ull

DEUTSCHE
CHRONIKEN

UND

ANDERE GESCHICHTSBÜCHER DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN

VON DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE GESCHICHTSKUNDE.

ZWEITER BAND.

HANNOVER
HAHNSCHE BUCHHANDLUNG
1877.

MONVMENTA
GERMANIAE
HISTORICA

INDE AB ANNO CHRISTI QVINGENTESIMO
VSQVE AD ANNVM MILLESIMVM
ET QVINGENTESIMVM

EDIDIT

SOCIETAS APERIENDIS FONTIBVS
RERVM GERMANICARVM MEDII AEVI.

Deutsche Chroniken

SCRIPTORVM QVI VERNACULA LINGVA VSI SVNT

TOMUS II.

HANNOVERAE
IMPENSIS BIBLIOPOLII HAHNIANI
MDCCCLXXVII.

Hannover. Schrift und Druck von Fr. Culemann.

SOCIETAS APERIENDIS FONTIBVS RERVM GERMANICARVM MEDII AEVI.

SANCTVS
AMOR PATRIAE
DAT
ANIMVM.

FRANCOFVRTI A. M.
XIII. KAL. FEBR. MDCCCXIX.

Der Band Deutscher Chroniken, welcher hier mitgetheilt wird, eröffnet eine neue Serie in der Abtheilung Scriptores der Monumenta Germaniae historica. Es schien angemessen, die in heimischer Sprache geschriebenen Werke, die seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts beginnen, von den Lateinischen zu trennen: die lange Reihe der Bände dieser etwas zu entlasten, jene zugleich auch solchen, welche mehr ein sprachliches als geschichtliches Interesse an ihnen nehmen, leichter zugänglich zu machen. Es ward, um öfter ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen, zugleich ein kleineres Format gewählt, wie es ähnlich bei neueren geschichtlichen Quellenwerken mehrfach zur Anwendung gekommen und nun bei neuen Publicationen von der Centraldirection der Monumenta als Regel angenommen ist. Dass der zweite Band zuerst erscheint, hat seinen Grund wesentlich darin, dass erst nachträglich die Aufnahme der Kaiserchronik beschlossen ward, die den hier vereinigten Denkmälern nothwendig vorangestellt werden muss, deren Bearbeitung übrigens inzwischen rüstige Fortschritte gemacht hat.

Die Sächsische Weltchronik — oder, wie sie früher häufig benannt ist, Sachsenchronik, auch Repgowsche Chronik —, die den Haupttheil des Bandes ausmacht und besonders ausgegeben sich auch schon eine Zeit lang in den Händen der Gelehrten befindet, von L. Weiland bearbeitet, lag im Wesentlichen vollendet vor, als die neue Centraldirection die Leitung der Monumenta und ich insbesondere die der Abtheilung Scriptores übernahm: es konnte mit dieser gelehrten und sorgfältigen Arbeit auf's beste die neue Reihe begonnen werden. Herr Prof. Weiland war auch zum Theil schon früher mit den der Zeit und der Heimath nach näher verwandten Werken, die hier anzufügen waren, beschäftigt gewesen und fand sich bereit, auch nachdem er aus der Zahl der regelmässigen Mitarbeiter an den Monumenta ausgeschieden, um einen neuen Wirkungskreis an der Universität Giessen zu übernehmen, die noch ausstehende Arbeit zu Ende zu führen. So ist dieser Band wesentlich sein Werk, mit dem er hoffentlich noch nicht für immer von den Monumenta Abschied genommen hat.

Nur Register und Wortverzeichniss sind von anderen Händen hinzugefügt, das letzte viel ausführlicher, als es bei den Lateinischen Autoren geschehen ist, da der Verfasser, Herr Dr. Strauch, es für geboten hielt, auch den Interessen der Philologen entgegenzukommen und namentlich den eigenthümlichen Sprachschatz der Sächsischen Weltchronik vollständig auszubeuten, wie es in den bisher erschienenen Abtheilungen des Niederdeutschen Wörterbuchs nicht geschehen.

Berlin, 10. December 1876.

G. WAITZ.

INHALT.

SÄCHSISCHE WELTCHRONIK

HERAUSGEGEBEN

VON

LUDWIG WEILAND.

EINLEITUNG.

1. Literarisches. Die Ausgaben.

Die älteste prosadarstellung der weltgeschichte in deutscher sprache verdankt ihre erste veröffentlichung den bestrebungen der um Leibniz versammelten gelehrten: Johann Georg Eckard liess i. j. 1723 im ersten bande seines Corpus historicum medii aevi s. 1315—1412 den grösseren theil des werkes vom j. 742 an nach der Gothaischen hs. 24 unter dem titel Chronicon Luneburgicum zuerst abdrucken; von Baring's hand findet sich noch auf der bibliothek zu Hannover die abschrift, welche augenscheinlich diesem abdrucke zu grunde gelegt wurde[1]. Die ausgabe, im ganzen correct, nur ab und zu durch lesefehler oder missverstand der mittelniederdeutschen sprache entstellt, wurde in der folge vielfach für die darstellungen der deutschen geschichte des 12. und 13. jahrhunderts benutzt, ohne dass man den zusammenhang beachtete, in welchem diese deutsche chronik mit der sieben jahre später nach der Leipziger hs. 15 von Menke im dritten bande der Scriptores rerum Germanicarum veröffentlichten lateinischen Historia imperatorum anonymi Saxonis stand. Mit dem aufschwunge, welchen die geschichts- und sprachforschung im anfange unseres jahrhunderts nahm, wandte sich von verschiedenen seiten die aufmerksamkeit auf unsere chronik hin; zunächst wurden seither unbekannte hss. derselben ans licht gezogen und beschrieben. So in den j. 1806 und 1807 die Münchener hs. 2 von Docen in dem Neuen literarischen anzeiger[2]. Er erkannte den zusammenhang dieser hs. mit dem Chronicon Luneburgicum nicht, hielt vielmehr seinen fund, welcher die erste bairische fortsetzung bis z. j. 1314 mit enthält, für die erste unter Ludwig dem Baier geschriebene chronik in deutscher sprache, ein irrthum, dessen sich auch Böhmer, der die hs. im august 1842 in München einsah, in der vorrede zum ersten bande der Fontes[3] nicht entschlagen hat. Im j. 1821 gaben Dümge und Mone im 3. bande des Archivs für ältere deutsche geschichtkunde[4] nachricht über die von ihnen auf ihrer wissenschaftlichen reise entdeckte Strassburger hs. 20, welche sie ausführlich beschrieben. Zehn jahre später

1) S. unten als hs. 24^{a}. 2) 1806 s. 289—295 und 1807 s. 659—660; i. j. 1820 wiederholte Docen seine ansicht über diese hs. im Archiv I, 420. 3) s. XXXVIII. vgl. auch Archiv V, 651. Böhmer druckte Fontes I, XXXIX den abschnitt der fortsetzung, der Ludwig den Baier behandelt, ab. 4) s. 239.

erörtert Lappenberg im 6. bande des Archivs[1] die hss. zu Hamburg (12), zu Gotha (24) und besonders eingehend die Bremer hs. 16, welche er für einen auszug des gothaischen textes erklärte, fügte auch einiges über quellen und ableitungen hinzu. Die Gothaer hs. wurde bald danach i. j. 1836 von Jacobs in seinen Beiträgen zur älteren literatur II, 373 ausführlicher beschrieben; die beiden Kopenhagener hss. 14 und 22 i. j. 1839 von Waitz im Archiv VII, 650 ff.; die hss. zu Wien (3 und 12ª) sowie die Berliner hs. 17 von Hoffmann von Fallersleben i. j. 1841[2] ans licht gezogen.

Am meisten aber hat sich Hans Ferdinand Massmann um unsere chronik in seiner weise bemüht und um ihre kenntniss verdient gemacht. Er war der erste, welcher die so verschiedenartigen texte als hss. ein und desselben werkes fasste. Nachdem er i. j. 1825 in dem Neuen vaterländischen archiv[3] nachricht von den drei Wolfenbütteler hss. (1. 10. 23) gegeben, stellte er 1842 zum ersten male ein verzeichniss der ihm bis dahin bekannt gewordenen hss. in den Münchener gelehrten anzeigen[4] auf, wies auf die benutzung des werkes durch Closener, den dichter des Lohengrin u. a. hin und liess aus der Münchener hs. 2 einige interessante stellen abdrucken. Die ausgabe der Kaiserchronik gab Massmann dann veranlassung sich näher mit dem werke zu beschäftigen: in dem ersten i. j. 1848 erschienenen bande stellte er s. XXV kurz das verzeichniss der hss. zusammen, im zweiten bande[5] druckte er 1849 aus der Bremer hs. 16 den theil von Lothar III. bis zu ende, sowie aus der Münchener hs. 2 die erste bairische fortsetzung bis zu ende Albrechts I. ab; im dritten i. j. 1854 ausgegebenen bande endlich gab er ein vervollständigtes, ausführliches verzeichniss der hss. mit einigen bemerkungen über abfassungszeit und charakter des werkes[6] und liess wiederum ein stück desselben (nach welcher hs. ist nicht ersichtlich) abdrucken[7].

Schon waren nunmehr aber auch die ersten schritte zur wirklich kritischen behandlung der chronik gethan. Nachdem Waitz zuerst 1837[8] die Historia imperatorum für eine übersetzung des deutschen textes erklärt, handelte Friedrich Pfeiffer in einer eigenen schrift i. j. 1854[9] eingehend über die hss., die verschiedenheit der texte, den verfasser, die abfassungszeit und die quellen des werkes. Man kann sagen, dass dies büchlein für die kritik der chronik mehr geleistet hat als die beiden bald darauf erschienenen ausgaben. Abschliessendes konnte freilich der verfasser nicht bieten, da er nur einen sehr geringen theil des handschriftlichen materials aus eigener anschauung kannte. Seine schrift besteht vielmehr aus einer reihe ganz treffender beobachtungen und brauchbarer bemerkungen.

Im jahre 1857 erblickte endlich die lange erwartete vollständige ausgabe der chronik von Massmann das licht der welt[10]. Der herausgeber legte die Bremer hs. 16 zu grunde, druckte ihrem texte parallel den lateinischen von ihm nunmehr auch als übersetzung erkannten der Leipziger hs. 15 ab, als anhänge die erste bairische fortsetzung, sowie die fortsetzung der hs. 6, und die vermehrungen des gothaer textes. Der kritische werth der ausgabe ist alles in allem ein recht geringer. Obwohl Massmann fast alle hss. der chronik ausführlich beschreibt, so ist seine behandlung der varianten ohne alles system. Durchgängig notirt er die lesarten der hss. 2. 7. 11. 12. 17. 24, im anfang auch noch die von 1. 6. 10. 20. 23, ferner die des fragmentes 13.

1) s. 231. 373. 2) Verzeichniss der altdeutschen hss. der k. k. hofbibliothek zu Wien 208. 3) hrsg. von Spiel I, 233. 383. 4) Gelehrte anzeigen hrsg. von mitgliedern der k. bair. akademie der wissenschaften 1842 s. 1026 ff. 5) s. 685 ff. 6) s. 75—81. 7) s. 216 ff. es ist die predigt c. 76. 8) in Ranke's Jahrbüchern des deutschen reiches I, 1, 182. 9) Untersuchungen über die Repegowische chronik. Breslau 1854. 8°; recensirt in der Germania I, 381. 10) Das zeitbuch des Eike von Repgow. Stuttgart 1857. 8°; bibliothek des literarischen vereins XLII.

Wennyleich so ein bedeutender schwall von varianten geboten wird, ist doch recht unzuverlässig collationirt. Ein bild des verhältnisses der verschiedenen recensionen zu einander wird durchaus nicht geboten. Ebenso unzulänglich sind die untersuchungen des herausgebers über verfasser, abfassungszeit u. a. Trotzdem verdiente diese ausgabe sowie die bestrebungen Massmanns um die chronik überhaupt nicht die höhnische abfertigung, welche ihnen Gustav Schoene in seiner 1859 *erschienenen ausgabe*[1] *zu theil werden liess. Schoene glaubte in der Berliner hs.* 11 *den ältesten und ursprünglichsten text gefunden zu haben, welchen er seiner von Karl dem grossen anhebenden ausgabe zu grunde legte. Zweifellos gebürt dieser das verdienst, dass sie zum ersten male die verschiedenheiten der drei haupttextgruppen in übersichtlicher weise zur veranschaulichung brachte. Was der herausgeber aber weiter über das verhältniss der texte zu einander, über verfasser u. s. w. beibrachte, entbehrt, obgleich es mit dem scheine der gründlichkeit und mit grosser selbstbewusster sicherheit vorgetragen wird, jedes festen bodens*[2].

Gegen Schoene's aufstellungen erhob sich denn auch sofort gewichtiger widerspruch: so von Holtzmann in seiner recension des buches in den Heidelberger jahrbüchern[3], *welche den Gothaischen text als den ursprünglichen vertheidigte; ferner von Ficker in seiner* 1859 *erschienenen schrift über die entstehungszeit des Sachsenspiegels, welche viele vortreffliche bemerkungen über die chronik und ihr verhältniss zu dem deutschen rechtsbuche enthält. Am eingehendsten wurden dann* 1863 *die sämmtlichen controversen behandelt von Waitz in seinem inhaltreichen aufsatze: Ueber eine sächsische kaiserchronik und ihre ableitungen*[4]. *Hier wurde auf grundlage der inzwischen im 16. bande der Scriptores von Pertz herausgegebenen Pöhlder annalen die nichtigkeit der Schoeneschen aufstellung, sowie der ansicht Giesebrechts, der in der sog. Königsberger weltchronik die quelle der Sachsenchronik entdeckt zu haben glaubte*[5], *dargethan, die hss.* 1. 2. 10 *und* 23 *eingehend beschrieben und die kritik des werkes von den verschiedensten seiten in angriff genommen. Der verfasser konnte hier auch schon eingehen auf die von Nitzsch in demselben jahre*[6] *aufgestellte hypothese von dem zusammenhange der Sachsenchronik mit der verlorenen Lübecker Stadeschronik, welche insofern von bleibendem werthe für die kritik der ersteren geworden ist, als sie zum ersten male auf die verwandtschaft des werkes mit Detmar und den Hamburger annalen hinwies.*

Gestützt auf die beiden letzterwähnten arbeiten hat dann der herausgeber in zwei aufsätzen in den Forschungen zur deutschen geschichte[7] *die resultate seiner untersuchungen über quellen, composition und verfasser der chronik eingehend dargelegt, resultate, an denen er auch in gegenwärtiger ausgabe nach erneuerter prüfung aller einschlagenden punkte festhalten zu müssen glaubt. Mögen dieselben auch manchen vielleicht nicht befriedigen — und ich gestehe: volle befriedigung gewähren sie mir selbst nicht —, so bin ich doch der überzeugung, dass bei dem dermaligen stande der quellenforschung es irgend wem schwer fallen dürfte, zu präciseren ergebnissen zu gelangen, welche allen in betracht kommenden momenten besser gerecht würden.*

Am schlusse dieser einleitung erfülle ich die angenehme pflicht allen denen, die mir im laufe der jahre 1871 *bis* 1875, *während welcher ich mit der bearbeitung der*

1) *Die Repgauische chronik, das buch der könige. Elberfeld* 1859. 4°. 2) *Schoene hält s.* 109 *Massmann vor, dass er bemerke in der hs.* 24 *sei ein blatt ausgeschnitten, trotzdem notire er von dem nicht vorhandenen blatte* 14 *varianten. Dasselbe unglück ist aber Schoene selbst passirt s.* 86 *anm.* 3) 1860 *s.* 195 *ff.* 4) *Göttingen* 1863. 4°; *aus dem* 12. *bande der abhandlungen der Göttinger gesellschaft der wissenschaften.* 5) *s. darüber unten in dem abschnitte von der abfassungszeit.* 6) *De chronicis Lubecensibus antiquissimis. Regiomonti* 1863. 4°. *Programm der Königsberger universität.* 7) 1873 *XIII,* 159 *ff. und* 1874 *XIV,* 459 *ff.*

Sachsenchronik beschäftigt war, hülfreiche hand geleistet haben, öffentlich meinen dank abzustatten; so vor allem den verehrlichen vorständen der bibliotheken zu Bremen, Dresden, Frankfurt am Main, Gotha, Göttingen, Hamburg, Hannover, Kopenhagen, Leipzig, München, Wien, Wolfenbüttel, sowie dem eigenthümer der bibliothek zu Pommersfelde, sr. erlaucht dem herrn grafen Clemens von Schönborn-Wiesentheid, welche es durch ihre grosse liberalität ermöglichten, dass ich sämmtliche hss. der chronik zu Berlin selbst benutzen konnte. Für gütige auskunft über die ehemals im besitze seines vaters befindliche hs. bin ich dem freiherrn Otto von und zu Aufsess, reichszollvereinsbevollmächtigten zu Königsberg i. Pr., für mittheilung seiner sammlungen über das vorkommen der Repgauer herrn oberbibliothekar von Heinemann in Wolfenbüttel, für einzelauskunft herrn professor Piper dahier, für mannichfache rathschläge betreffs der sprachlichen behandlung herrn professor Müllenhoff zu lebhaftem danke verpflichtet.

2. Die Handschriften.

Die handschriften der Sachsenchronik, 20 vollständige[1], *3 fragmente und ein lateinischer text, scheiden sich leicht in drei an umfang und inhalt verschiedene gruppen (A, B, C), deren charakter als verschiedene recensionen des werkes unten zu erweisen sein wird. Die durchschlagendsten unterscheidungsmerkmale zwischen A und B einerseits und C andererseits sind folgende:*

1. *den zeitraum von kaiser Heinrich V. bis Friedrich I. bis zum j.* 1177 *behandelt C sehr ausführlich, A und B sehr dürftig.*

2. *C schiebt in den text der älteren geschichte bis zu Karl dem grossen einschliesslich häufig längere erzählungen sagen- und novellenhaften charakters ein, welche vielfach der Kaiserchronik, aber auch anderen quellen entnommen sind.*

3. *C vermehrt den text ausserdem in den capiteln* 157. 158. 161. 163. 167. 169. 175. 211 *(zeitraum von Otto I. bis Heinrich V.) mit zusätzen, welche einer chronik des Michaelisklosters in Lüneburg entnommen sind und ihren ursprung nicht verleugnen.*

Die unterscheidungsmerkmale von A gegenüber B und C sind hauptsächlich folgende:

1. *BC sind in dem letzten theile nach* 1177 *durch eine menge nachrichten vermehrt, welche vornemlich die norddeutsch-dänischen verhältnisse betreffen. In engem zusammenhange mit diesen zusätzen steht ein catalog der bischöfe von Bremen-Hamburg bis zu Gerhard II, der sich in BC zerstückt findet.*

2. *Dagegen zeigt A gegenüber BC seit könig Philipp mehrfach kleine zusätze, welche sich auf obersächsische, magdeburgische verhältnisse beziehen, in den capiteln* 345. 348. 350. 353. 359. 364. 368.

Eingehender über die unterschiede der drei grossen gruppen unter einander und der kleineren gruppen innerhalb dieser wird unten zu handeln sein; zu beachten ist bei der betrachtung der hss. noch das so sehr verschiedene ende, welches A früher eintreten lässt als BC, ferner das vorhandensein der reimvorrede, einer längeren geistlichen betrachtung oder predigt unter Constantin dem grossen (c. 76), und der anhänge I—VII oder einzelner derselben.

A. kürzeste recension.

1. *Wolfenbüttel Aug. 23, 8.*[2], *pergament, klein quart, 83 blätter in 9 lagen, ende des 13. oder anfang des 14. jh. — Inhalt: fol. 1 (rubrik):* Hie hebt sich an die zal der romischen kunige; *darauf die chronik ohne reimvorrede, aber mit der predigt;*

1 *einschliesslich der nicht mehr aufzufindenden ehemals Aufsess'schen hs. 7 und der untergegangenen Strassburger* 20; *die drei unten aufzuführenden copien* 12ª. 24ª *und* 24ᵇ *lasse ich ausser acht.* 2) *bei Massmann bezeichnet:* W[1].

SÄCHSISCHE WELTCHRONIK.

Cod. Guelferbyt. Aug 23.8

vloch an daz mer vn̄ wolt swimmē zv einē schiffe
die schiflût vīngen in vūr einē knecht er wart
doch bechant vō einē h kaufmāne d' braht in mit
g°zen arbeiten zv dē sinē ditz waz alles der keiser

L. Weiland sc.

Cod. Monac. germ. 55.

der kayser vereben den pischof von Magentz vn̄ den lantgraven
ze Erthurt ze einem hof. vor im waz gròz gedreng. do prast diu
laube. vnd viel mit den lauten in einen ganch eines wazzers. do

L. Weiland sc

Cod. Berolin. germ. 4°. 284. Fol 49'

do dē keiser an mit loser zale · inde
mit logelichē meirē · in gelouede deme
keiser in deme her · brote volle uā
spisen in u s herē lande · zū güden
kūffe inde ūyg ayn cof · dar zū vleis-
sen sich de pilgrime inde leissen uil
spisen hinder in · Si redē mit grot
hoffinge zū kunm wert · want de sol-
dain hadde in inbodē he wolde sich lais-
sen dūsen · do de pilgrime quamen
in dat gebirge da des soldains lant
an geinc · de heidē turken warē up
deme gebirge in woldē in dē wech

dat ir da af uele seich wart inde starf
dat her uon vort bas de turkē qua-
mē si an mit grotē her · si warē bi in
nacht inde daich inde schussen up si
dat neymēt us deme her komē in mog-
te ayn schadē · do intredem in de bodē
des soldanes.
De keiser uoir do uort zū kumm de
heidē uredē mit eme inde worde segelos
bi der stat ir wart ayn menige uil ertra-
gen · sin sūn de h'zoge urederich wan
de wile de stat inde herbergde dar in ·
Eyne būrg lag binnē der stat da was

Cod. Bremensis a. 33. Fol. 60'

Dar wart auer ghecoren up
pe den iunghen karl. en konig
otten broder des ersten. de was
ghehetten toprech weder den
vaecht de iunge karl un̄ sloch
en dot. un̄ vele ludes. Dar van

L. Weiland sc.

ende der chronik mit der schlacht bei Mölln i. j. 1225 *c.* 366 *fol.* 83: unde wart grave Albrecht gevangen unde wart zu Zwerin gevurt zu sinem ôheim dem künich von Tenemarcken. Also hat dise rede an ende. — Amen daz ist war unde offenbar. *(roth)* Qui bene vult fari, bene debet premeditari, Premeditata loqui bene conveniunt sapienti. — *Dann zweifelhaft ob von derselben hand:* Pro tantum precium numqua plus scribere volo. amen dico tibi hodie mecum eris. *Darauf folgt ein deutsches gedicht in* 14 *zeilen von einer hand des* 15. *jh.*[1] — *Fol.* 83′ *hand des* 15. *jh.*: Es ist zu wissen do man zalt noch cristi gepurt vierzehen hundert ior dar noch in dem vierundczwainczigsten ior noch sant Peters tag kathedra genant schicket der Romisch kunig das heiltum ausz Ungern das er von Behaim gefurt het und das zu dem Romischen reich gehört gen Niurenberg. — *Die sprache der chronik ist oberdeutsch und die letzte einzeichnung der hs. scheint dieselbe nach Nürnberg zu weisen; da aber schon häufig* eu *für* iu *erscheint* (libeu kinder, leut *neben* lûte *und* liute), *ferner vielfach* ch *für* k (cheiser, chirche, chelch), *so ist der ursprung der hs. vermuthlich weiter hinauf nach Baiern zu rücken. Bei einsilbigen worten erscheinen mehrfach circumflexe um die länge des* e *anzudeuten* (*ê, iê, wê*). *Die hs. gibt im ganzen einen ziemlich guten, lesbaren text.*

2. *München kgl. bibliothek germ.* 55.[2], *pergament*, 4°, 74 *blätter, aus dem anfang des* 14. *jh.* — *Inhalt: fol.* 1—66′ *die chronik ohne reimvorrede, mit der predigt, an der spitze die rubrik:* Daz ist diu kronik. *Ende wie hs.* 1: und wart ze Zwerin gefuret zu sinem ohaim dem chunig von Tennmarchen. *Darauf unmittelbar in derselben zeile anschliessend fol.* 66′—74 *die erste bairische fortsetzung bis zum j.* 1314: In der zeit starp Innocencius *bis* diu erst stat diu sich im huldiget von dem reich. *Darunter schrieb eine hand des ausgehenden* 15. *jh.*: Ex cron. fratris Hermanni et Martini. *Zwischen fol.* 44 *und* 45 *ist ein blatt, den letzten theil Heinrichs I. und den anfang Ottos I. enthaltend, ausgeschnitten; der inhalt ist* 1846 *aus der hs.* 7 *auf einem eingehefteten blatte papier ergänzt worden.* — *Sprache: oberdeutsch, in Baiern geschrieben; der vocalismus schon sehr stark verdunkelt; s. die erste bairische fortsetzung, die wir unten nach dieser hs. geben.*

3. *Wien kaiserl. hofbibliothek* 2692. *hist. prof. DCXXXI. Ambras.* 262.[3], *pergament, folio,* 84 *blätter, anfang des* 15. *jh.* — *Inhalt: fol.* 1—72 *die chronik ohne reimvorrede, aber mit der predigt, und der überschrift:* Diez ist dew kronik wie manig chunig und kayser sey gewesen und auch påbst zu Rome. *Ende wie* 1 *und* 2: und ward ze Zwaren gefurt zu seinem ôchaim dem künig von Tennmarch. *Darauf anschliessend fol.* 72—81′ *die* 1. *bair. fortsetzung wie in* 2 *und hierauf wieder ohne absatz fol.* 81′—84′ *die zweite bairische fortsetzung bis zum j.* 1348: Darnach fur der künig Ludweig *bis* macht daz man auch hewt an dem tag wol sechen mag. *(roth)* Explicit hic codex laudetur omnipotens rex. — *Sprache: oberdeutsch, bairisch; vielleicht ist die hs. oder ihre vorlage in Kärnten geschrieben, da c.* 154 Beieren *in* Kärenden *geändert ist und der schluss der* 2. *fortsetzung, für deren abdruck diese hs. zu grunde gelegt ist, auf dieses land hinweist.*

4. *Heidelberg universitätsbibliothek* 525[4], *papier*, 4°, 326 *blätter, ausgang des* 15. *jh.* — *Inhalt: fol.* 1—93 *die chronik im anfang unvollständig, erst mit Alexanders des gr. tod* (*c.* 13) *beginnend:* Babilonien da wart im vergeben *u. s. w. Die predigt ist da und das ende wie* 1—3: und ward zü Czwerin gefürt zü seinem öcham dem künig von Tennmarcken. *Unmittelbar anschliessend fol.* 93′—106 *die* 1. *bair. fortsetzung, aber nur bis zum ende Heinrichs VII. bis:* die pesten von Osterrich und von Steyr. — *Fol.* 106—154 *eine weitere selbständige, gleichfalls in Baiern geschriebene fortsetzung von Ludwig dem Baiern bis zum j.* 1454, *die wir unten zum abdruck bringen.*

1) *s. von der Hagen, grundriss der altd. poesie* 463. 2) *bei Massmann:* M. 3) *bei Massmann:* w[1]. 4) *bei Massmann:* h.

Fol. 154—156 *folgt unmittelbar das lied Mandelreis gegen die Türken. — Fol.* 156′—157′ *sind leer. — Fol.* 158—326′ *Philipps Marienleben am ende unvollständig, wie es scheint von anderer hand etwas alterthümlicheren characters. Auf der sonst leeren seite fol.* 157′ *steht von gleichzeitiger hand:* Das puch ist clasen kum̕mulln; *und fol.* 5 *steht am unteren rande:* in hac Bibliotheca Vaticana anno 1758 ...... Joan. Antonius Hirschmann sacerdos saecularis Austriacus Viennensis describsit librum hunc[1]. — *Die sprache der chronik und der fortsetzungen ist oberdeutsch; da die letzte dieser originalaufzeichnung und wahrscheinlich zu Ingolstadt oder Neuburg an der Donau geschrieben ist, so wird auch die sprache dieser gegend angehören.*

5. *Frankfurt a. M. stadtbibliothek, alte bezeichnung* 50.[2], *papier, folio,* 262 *blätter in* 2 *columnen von éiner hand des angehenden* 16. *jh. geschrieben, war* 1634 *im besitz von* Erhardus a Muckhenthall in Haecksennackher *und enthält: fol.* 1—100 *den Belial im anfang unvollständig; — fol.* 101—121 *des Juden Samuel betrachtungen über das jüdische volk: — fol.* 121—122 *von etwas älterer hand: ein friedenstractat zwischen markgraf Albrecht und Nürnberg. unvollständig, oder kladde; — fol.* 123—166 *von der ersten hand: das Schachzabelbuch, im anfang unvollständig, da ein blatt ausgerissen: — fol.* 167—251′ *die chronik mit einer längeren überschrift:* In dem namen der heiligen trinaltickait und unser lieben frawen hebt sich an das puch von der welt *u. s. w., ohne reimvorrede, aber mit der predigt; ende wie* 1—4: und wart graff Albrecht gefangen und wart zu Zwerin gefürt zu Simochen dem künig von Tennemarck. *Unmittelbar anschliessend fol.* 251′—261 *die* 1. *bair. fortsetzung wie* 2 *und* 3; *darauf gleichfalls ohne absatz fol.* 261—262′ *die* 2. *bairische fortsetzung (wie* 3*), am ende verstümmelt, da mehrere blätter ausgerissen sind. — Sprache: oberdeutsch, wol bairisch* (derschrack *für* erschrack); *der text der chronik ist sehr verderbt und zeigt viele auslassungen, besonders gern von eigennamen; die anfänge der kaiser sind nicht wie bei den anderen hss. bezeichnet mit den worten:* In dem ... jare van gͦodes bort, *sondern es steht regelmässig als rubrik in eigener zeile oder auch am rande einfach:* Anno domini ....

6. *München kgl. bibliothek germ.* 327.[3], *papier, folio,* 167 *blätter in* 2 *columnen geschrieben, hand des ausg.* 15. *jh. Mehrfach findet sich die inschrift:* Iste liber est monasterii Benedictenpewͤren. — *Inhalt: fol.* 1—76 *Acta processus contra duces Bavariae a.* 1423: *fol.* 77. 78 *leer; fol.* 79—79′ *ein kaisercatalog im anfang verstümmelt:* Quintilius frater eius 17 dies regnavit et occiditur, Aurelianus *u. s. w. bis* Cuonradus de hinc secundum ... anñ indictione ii. reliquum sexste etatis deo soli patet etc., *also aus Otto's von Freising chronik entnommen; — fol.* 79′ *papstcatalog:* Petrus apostolus *bis* Silvester ann. xxiii menses x. Et queratis in penultimo folio et invenietis alteram partem: *wo auch der schluss sich findet; — fol.* 80—144′ *die chronik mit der rubrik:* Ditz ist ein kronike von allen konigen und pabesten und wie alle konigreich von erst her komen sind: *ohne reimvorrede, aber mit der predigt; endigt wie* 1—5: und wart gefurt czu Zweryn zů konig Symochen von Denemarken; — *fol.* 144′—153 *die* 1. *bair. fortsetzung, deren letztes stück (von* Der chunich Ludweich behielt den hof acht tag *an) die hs. verkürzend umarbeitet und unmittelbar daran fol.* 153—158′ *eine selbständige fortsetzung bis zum j.* 1342, *schliesst:* — wer daz wissen will der lese der Beyerischen herren croniken dẙ da *(ende der seite); fol.* 159—166 *leer; fol.* 166′ *schluss des papstcatalogs bis:* Celestinus, Lucius, Eugenius; — *fol.* 167. 167′ *ein catalog der lateinischen und römischen könige, sowie nochmals ein solcher der päpste, bis Adrian IV. und der kaiser bis Friedrich I. — Die chronik zeigt im ersten theile mehrfach kleine interpolationen aus der Kaiserchronik, Martin von Troppau u. a., im*

1) *Diese abschrift hat sich erhalten und ist jetzt in München cod. germ.* 1136, *s. Catalogus p.* 173. 2) *bei Massmann:* F. 3) *bei Massmann:* m^2 *und* M^2.

zweiten theile sind öfters gelehrte zusätze, die meist Baiern betreffen; der eingang der kaiser, welcher das antrittsjahr enthält (In dem .... jare van godes bort) *ist in der regel weggelassen. Der text ist ziemlich verderbt. — Sprache: obgleich die hs. wol in Benedictbeuern geschrieben ist, so hat die sprache doch so viele mitteldeutsche elemente und sogar niederdeutsche anklänge, dass auf eine md. vorlage geschlossen werden muss.*

7. *Ehemalige hs. des verstorbenen Freiherrn Hans von* A u f s e s s [1], *welche* 1870 *von Hegel* [2] *weder bei diesem noch im Germanischen museum zu erfragen war; auch meine* 1872 *bei dem ältesten sohne des verstorbenen, dem zollvereinsbevollmächtigten zu Königsberg i. P., kgl. bair. oberzollrath, Freiherrn Otto von Aufsess, erneuerte und gütigst beantwortete anfrage ergab kein resultat, sodass wir auf die angaben Massmanns beschränkt sind, die aber vollkommen ausreichen, die hs. zu classificiren. Sie war von papier,* 4°, *vom* 14—15. *jh., und enthielt die chronik ohne reimvorrede, aber mit der predigt, endigend wie* 1—6 *und mit dem charakteristischen fehler von* 5. 6 *zu ende:* symothen *für* sinem ohem; *dazu die* 1. *bair. fortsetzung, am ende verstümmelt, bis* ienhalb an dem Mân daz wasser was grozz da von mochten si ze samen nit ... *Der anfang der kaiser fehlt in der regel ähnlich wie in* 6 *von Constantius an. — Sprache: oberdeutsch; die verdunkelung der vocale noch spärlich, also vielleicht oberfränkisch.*

8. *M ü n c h e n kgl. bibliothek germ.* 3959. *(nicht wie Massmann angibt* 570.) [3], *papier, grossfolio,* 339 *blätter in* 2 *columnen geschrieben, ausg.* 15. *jh.; nach ausweis des papstcatalogs fol.* 339′ *geschrieben zur zeit Pauls II.* (1464—1471); *die mit anderer tinte am schluss geschriebene jahrszahl* 1535 *rührt also von späterer hand her. Fol.* 1 *steht von einer hd. des* 16. *jh.:* Monasterii S. Emmerami Ratisbonae. — *Inhalt: fol.* 1—13 *der anfang der chronik ohne reimvorrede bis zu Julius Caesar (c.* 28*):* In dem anefang beschuff got des ersten *u. s. w. bis:* er lebt nach allem seinem willen, er begieng da grossen gewalt. Die andern sein geschicht findt man hie pald nach in der kronigken brueder Añdre von Sand Mang. Also hat diese kurtze kronigk von Adams zeiten biß auf Julium den ersten kaiser ein eñde; — *fol.* 15—339′ *übersetzung der chronik des Andreas von Regensburg von Leonhart Hefft von Eygstet, laut fol.* 19. — *In der chronik erscheinen mehrfach kleine interpolationen. Sprache: oberdeutsch.*

9. *Im besitz des buchhändlers T. O.* W e i g e l *in Leipzig* [4] *und im october* 1872 *der hiesigen kgl. bibliothek zum ankauf vorgelegt, papier, folio,* 297 *blätter,* 14. *oder* 15. *jh., jedenfalls nach* 1394 *und vor* 1412 *geschrieben von verschiedenen händen in* 2 *columnen. — Inhalt: fol.* 1—70 Von dem ellend der ersten eltern. Adam und Eva *u. s. w. bis* Nu het der keyser Alexander wol erkant wenn er vil zu Rom mit seinem vater gekriegt het. *Ganz fabelhafte alte geschichte bis zu Herodes und Antipater; — fol.* 71—108 *die chronik von Tiberius an (c.* 31 *anm.):* Do Xpus geporn wart die werlt hatte gestanden 5201 jar, von der stiftunge zu Rome 751 jar. In dem 16. jar der gepurt Cristi unsers herren Tiberius Augusti stiefsun *u. s. w.; ende etwas später als* 1—7 *mit dem reichstag zu Nürnberg i. j.* 1225 *und dem dort passirten unfall (c.* 369*):* ane die die in den herbergen stürben und auch anderswo lanck dornoch von dem selben gedrange. — *Fol.* 108′—109 *von anderer hand eine im j.* 1411 *geschriebene ganz werthlose fortsetzung bis zu Karl IV; — fol.* 116—184 *Historia Troyana deutsch; — fol.* 184′—210′ *Historia Alexandri magni deutsch; — fol.* 212—235 *Historia trium regum deutsch; — fol.* 236′—276′ *Johannis von Montavilla reise ins hl. land i. j.* 1322, *deutsch mit einleitung des übersetzers; — fol.* 280—291 *der sog. Schiltberger; — fol.* 292—297 *der Landsperger, prophezeiungen eines mönchs vor papst Clemens zu Avignon* 1349. —

1) *bei Massmann:* A. 2) *s. die ausgabe der Strassburger chroniken I,* 6 *anm.* 2.
3) *bei Massmann:* m^1. 4) *Massmann unbekannt.*

Die chronik, in der von der predigt sich nur die eingangsworte in dieser hs. finden, ist von k. Heinrich I. an massenhaft willkürlich *und systemlos gekürzt, wodurch viele kriterien der einrangirung verloren gehen; der anfang der kaiser ist im letzten theile vielfach, seit Otto II. regelmässig, ähnlich wie in 5, nur mit* Anno domini .. *gegeben. — Sprache: oberdeutsch, wol bairisch, doch noch mit ziemlich reinem vocalismus.*

10. *Wolfenbüttel Aug.* 83, 12 [1], *papier, folio,* 119 *blätter in* 2 *columnen,* 15. *jh., jetzt verbunden: nach fol.* 104 *gehören fol.* 13—24. — *Inhalt: fol.* 1—101′ *col.* 1 *die chronik ohne reimvorrede, aber mit der predigt; endet etwas später noch als* 9. *mit der lösung Waldemars II. von Dänemark i. j.* 1225 *(c.* 370*):* In deme selbin iare wart der alde markgrefe (a. m. *corr. in* konig) von Thenemarken *(danach ist* wart *durchstrichen)* ledig syner gevenknisze und syner sone drye blebin gevangen czue gysele *(dann folgt mit über der zeile)* deme grefen Heynriche von Czwerin; — *fol.* 101′—119′ *folgt eine thüringische fortsetzung bis z. j.* 1351, *wo die hs. unvollständig abbricht, welche bis zum schlusse eine freie, mit einzelnen der Cronica Minor entnommenen, aber auch etlichen selbständigen nachrichten vermehrte übersetzung des Chron. Sanpetrinum Erfurtense ist* [2]. — *Durch die ganze hs. geht die hand eines correctors, wie es scheint dieselbe wie die des schreibers; sie tritt in der chronik massenhaft besonders unter Friedrich I. auf; doch ist der text der zeile in der regel als der massgebende für die vorlage der hs. zu betrachten und allein von mir beachtet worden; der text ist überhaupt von dem schreiber sehr frei behandelt worden, um ihn den lesern mundgerechter zu machen, jenen übermeistert dann noch der corrector, der mit grosser willkür änderte und vielfach verballhornte; manchmal schreibt er eigennamen bei, die ohne werth sind. Dass die hs. sich namentlich in den späteren theilen durch hinzufügung von jahreszahlen auszeichne, wie Waitz angibt, beruht auf einem irrthume. — Sprache: mitteldeutsch, thüringisch, sehr rauh auch durch sehr überschwengliche orthographie, welche ich an den betr. stellen kurzer hand vereinfacht habe; localzusätze zu c.* 120 *und* 363 *sowie die fortsetzung weisen auf Erfurt.*

11. *Berlin kgl. bibliothek. germ. quarto* 284. [3], *pergament,* 198 *blätter, zweispaltig, von einer hand des* 14. *jh., früher nah Blankenheim gehörig. — Inhalt: fol.* 1—53ᵇ *die chronik mit der rothen überschrift:* Dit is der koninge bůch, *mit reimvorrede, aber ohne predigt; ende c.* 375 *mit dem tode Otakars I. von Böhmen* 1230, *dec.* 13*:* do brande de junge koninc van Beheim dat lant van Oisterrige bis an de Donauwe. zůhant na der hervart starf de alde koninc Odacker van Beheim; — *fol.* 53ᵇ—64ᵃ *kleinere deutsche gedichte; — fol.* 64ᵃ—198 *Gotfrids Tristan* [4]. — *Diese hs., in welcher Schoene den ältesten ursprünglichen text der chronik gefunden zu haben wähnte, hat an zahllosen stellen die ursprüngliche fassung der sätze, wortstellung u. s. w. umgearbeitet, was sich aus der vergleichung mit der ganz gleichwertigen hs.* 12 *und den anderen hss. der classe A zur evidenz ergibt; sie trägt, da sie überdiess nicht wenige fehler enthält, zur textconstitution so gut wie nichts aus. — Sprache: niederrheinisch (mittelfränkisch) etwa aus der gegend von Cöln. Schoene hat die hs. seinem abdrucke zu grunde gelegt, und setzt s.* 7 *als heimat des schreibers die gegend von Aachen an, gestützt auf eine variante des c.* 361, *wo die hs. statt* Aken — hey zů lande *gebe; nur schade dass diese variante auch in der oesterreichischen hs.* 12, *sowie in den nd. hss.* 14. 16. 17 *vorkommt, und weiter nichts als Deutschland im gegensatze zu dem kurz vorher erwähnten Rom bedeutet. Die sprache der Aachener gegend müsste auch mehr nd. elemente geben, als sie die hs.* 11 *bietet.*

1) *bei Massmann:* W³. 2) *zuerst von Waitz* 54 *hervorgehoben; nach dessen mittheilung hat Stübel die hauptstellen dieser fortsetzung abdrucken lassen im* 1. *bde. der Geschichtsquellen der provinz Sachsen s.* 185 *ff.* 3) *bei Massmann:* b. 4) *Vgl. Germania VI,* 251 *ff.*

12. *Hamburg stadtbibliothek hist. univers. Nr.* 10[b].[1] *papier, folio,* 239 *blätter in* 2 *columnen von éiner hand des ausg.* 15. *jh. geschrieben*[2]; *auf der letzten seite steht, jetzt überschmiert:* 1479 Das puech ist Casparñ Holczer burger in der Newenstat in Osterrich, *auf der ersten steht:* 1564 Bonifacius Schwab. — *Inhalt: fol.* 1—106′ *die chronik mit der rothen überschrift:* Hie hebt sich an dy Ronnisch kroniken und sagt von dem Romischen reich. *Reimvorrede ist da, predigt fehlt, ende c.* 375 *wie* 11: und der iung kunig von pehm̄ brannt das lannd zw osterreych uncz an dye Tuenaw. zehannt nach der herfart starb der alt kunig von pehm̄ der was genant Ottacker etc. Finis adest. — *Fol.* 107 *leer, eine hand des* 16. *jh. schrieb darauf:* Austriaca historia. — *Fol.* 108—239: Hie ist der auseczug der croniken des edln lannd ze Osterreich etc. Item wie lang das sey das der erst mensch in das land kom *u. s. w. bis* und kom also wider ze lannd. den emphieng man erberleich als pilleich was mit heiltumb und ander zierhait und schankhung. Hie hat das puech ein ennd. Got allen trubsal von uns wennd. *Eine oesterreichische chronik bis* 1398 *im ersten theile voll von fabeln, deren letzter theil als Matthaei cuiusdam vel Gregorii Hagen chronicon Austriacum gedruckt ist bei Pez, Scr. rer. Austr. I,* 1056 *ff.* — *In der vorlage dieser hs. fehlte ein blatt, da diese c.* 10. 11. *ein stück ohne eine lücke anzudeuten auslässt.* — *Sprache: oberdeutsch, österreichisch.*

Eine baare abschrift von 12 *ist*

12[a]. *Wien kais. bibliothek* 2917. *hist. prof. DLXXXIX*[3], *papier, folio,* 209 *blätter (eigentlich* 210 *da* 44 *zweimal gesetzt ist) in* 2 *columnen i. j.* 1467 *geschrieben.* — *Inhalt wie* 12: *fol.* 1—84 *die chronik; fol.* 85—208′ *die österreichische chronik, am ende unvollständig, bis* der edl furst ist in alln sachn sig und wachaft gewesen. die funft tugent ist die scham die ain zir ist alles alters. — *Fol.* 209 *enthält ein stück der Sachsenchronik und gehört zwischen die zwei gleichmässig mit* 44 *bezeichneten blätter.* — *Sprache: oberdeutsch, oesterreichisch.*

B. mittlere recension.

13. *Petersburg kaiserl. bibliothek*[4], *fragment von einem pergamentblatt in* 2 *columnen geschrieben,* 14. *jh. abgedruckt bei Minzloff, Die altd. hss. der kais. öffentl. bibl. zu St. Petersburg.* 1853, *s.* 82 *ff., welchem abdruck ich folge. Das fragment enthält theile von Diocletian und Constantin (c.* 73—77*) und ist mehrfach aus Martin von Troppau interpolirt; c.* 76 *ende ist eine dieser interpolationen noch um einen zusatz vermehrt, der sich gleicherweise in hs.* 14 *findet, und wol auf einen interpolirten Martin zurückgeht. Von der predigt, die* 14 *ganz fehlt, scheint* 13 *einen kleinen theil am schluss gehabt zu haben; da jedoch die in* 13 *erhaltenen worte sich mit keinem satze des gemeinen textes ganz decken, und eine betrachtung der einrichtung der fragmente lehrt, dass dieselben auch nicht einmal den ganzen schlussabschnitt von c.* 76 (Do Constantinus cristen wart — mit siner dult. amen) *enthalten haben können, so vermuthe ich dass die hs. nur diesen letzten abschnitt in zusammengezogener form auszugsweise enthielt.* — *Sprache: niederdeutsch.*

14. *Kopenhagen alte kgl. samml.* 1978, *papier,* 4[o], 15. *jh.*[5] — *Inhalt: voran gehen auf* 54 *blättern Aesops fabeln, jede mit deutscher nutzanwendung am ende; am schluss:* Et sic est finis Esopi conscriptum per manus Jo. Vicken sub anno domini 1434. sequenti die circumcisionis domini, hora primarum in Ruue. *Unmittelbar anschliessend auf derselben seite fol.* 1—154′ *(neue bleifedernummerirung) die chronik mit der überschrift:* Hic sequitur coronica romanorum *(roth).* Dit is dat buk dat hetet cronica romanorum. In aller dinghe anbeghinne *u. s. w. Ohne reimvorrede und predigt. Ende c.* 379 *mit der errichtung des herzogthums Braunschweig-Lüneburg zu Mainz* 1235:

1) *bei Massmann:* H. 2) *Vgl. Archiv VI,* 231. 3) *bei Massmann:* w[2]. 4) *bei Massmann:* p *im verzeichniss,* P *in den varianten.* 5) *Vgl. Archiv VII,* 750; *bei Massmann:* K[1].

unde lenede eme dat myd vanen. — *Fol.* 154' *(neue zeile)* — 156 *eine art fortsetzung bis ins 14. jh., vollständig unsinnige kaiserreihe mit eingestreuten historischen notizen und papstkatalog:* In deme 1246. jare na godes bort Hinrik des keyser Hinrikes sone *u. s. w. bis* Et sic est finis huius coronice romanorum sub anno domini 1434. quarta die penthecostes de mane in Rune per Johannem Vicken ibidem capellanum. — *Nach 3 leeren zeilen folgt fol.* 156—157 Van older woninghe unde wonheit scholen to Rome wesen 51 cardinale *u. s. w. bis* Hyr hebbe gi wol gehort der cardinale taele unde ere werdicheyt. *Augenscheinlich übersetzung aus Martin von Troppau.* — *Fol.* 157'—159 Do de werlt hadde stan *u. s. w. bis* dat en was nicht der Romere wille nochten stededen se des .... *geburt und kindheit Christi, Petrus und Paulus, alles übersetzung des eingangs der Pontifices des Martin.* — *Fol.* 159' *leer.* — *Die hs. zeigt in dem ersten theile der chronik bis etwa z. j.* 700 *massenhafte interpolationen: zunächst aus der bibel, der Historia scholastica, dem Martin von Troppau (recension C), vielleicht auch dem sog. Martinus Minorita, dann finden sich zahlreiche fabelhafte theilweise sehr lange erzählungen, welche vielfach enge verwandtschaft mit der Legenda aurea verrathen, manche andere, welche sich hier nicht finden, deuten jedoch wol darauf hin, dass ein anderes verwandtes Legendarium zur interpolation benutzt ist* [1]. *Mehrfach haben diese interpolationen auch die ursprünglichen abschnitte gleichen inhalts ganz verdrängt. Aus Martin von Troppau ist besonders auch, neben vielem anderen, bei den einzelnen päpsten bis Victor II. ihre regierungszeit hineingeschwärzt; die abweichenden zahlen des regierungsantrittes der kaiser gehen jedoch nicht auf diese quelle zurück. In den späteren theilen hat der schreiber manches kleinere nach seinem belieben (wie sich z. b. zur evidenz c. 370 zeigt) ausgelassen, auch sonst wol aus missverständniss der älteren sprache verändert, sodass die hs. zu textconstitution nichts austrägt.* — *Sprache: niederdeutsch, Ruhkloster im äussersten norden des herzogthums Schleswig.*

15. *Leipzig universitätsbibliothek* 1308 [2], *papier, folio,* 272 *blätter,* 15. *jh.* — *Inhalt: fol.* 1 — 120 *Hystoria Troiana von Guido de Columpnis de Missana. Nach dem schluss: (roth)* Explicit hystoria de destructione Troye civitatis finita Lipcz anno domini 1418. tercio die februarii. — *Fol.* 120'—126' *leer.* — *Fol.* 127—149 *zweispaltig, andere hand:* Adam primus homo ut quidam volunt fuit 7 horis tantum in paradiso *u. s. w. Kurze weltgeschichte, nach chiliaden eingetheilt, später nach kaisern bis z. j.* 1292. *eroberung Accons:* Similiter sequenti anno civitati Accaron et provincie eius fecit et hominibus. — *Fol.* 150 *leer.* — *Fol.* 151—160' *zweispaltig, von derselben hand:* Ut scribit Gelasius papa sancta Romana ecclesia nullis sindicis institutis ceteris ecclesiis prelata est *u. s. w. Papstgeschichte von Petrus bis* ei substituitur et Nicolaus III. vocatur. — *Fol.* 161' — 164 *von derselben hand verzeichniss aller bisthümer des erdkreises, worin Olmütz noch unter Mainz und Riga unter Bremen steht, ausserdem unter letzterem Bardewik.* — *Fol.* 165—262 *wieder von anderer hand, zweispaltig, die lateinische übersetzung der chronik:* Post creacionem celi et terre *u. s. w. bis* et cum vexillis coram principibus illi porrexit. Tu autem domine miserere nobis. — *Danach ist der grösste theil von fol.* 262 *leer.* — *Fol.* 262^{c}—263^{b} *übersetzung des als anhang VII. gegebenen stückes, zeittafel von erschaffung der welt bis z. j.* 1229. — *Fol.* 263^{b}—264^{a} Adam anno vite 130. genuit Seth, Seth 105. genuit Enos, Enos 90. genuit *u. s. w., jüdische geschlechts-, richter- und königsreihe bis* Post destructionem templi 70. anno reedificatum est templum: post hoc 186. anno regnavit Alexander magnus; postea natus est Christus 1433 anno. — *Fol.* 264^{a}—264^{d} *anhang III. in übersetzung, der katalog der römischen könige und kaiser von Romulus bis Otto IV.* — *Fol.* 264^{d}—265^{a} *übersetzung des anhanges V, zeittafel des ersten jh. nach Christus.* — *Fol.* 265^{a}—270^{d} Incipit

1) *Eine probe einer solchen legende aus unserer hs., die zugleich als sprachprobe dienen kann, habe ich mitgetheilt in der Zeitschrift für d. Altert. neue folge V,* 157. 2) *bei Massmann:* L.

cathalogus omnium pontificum Romanorum ubi anni et menses et dies eorum ponuntur et notabilia facta eorum et distingwuntur, pertingens usque ad Gregorium papam IX. Dominus noster Ihesus Christus primus et summus pontifex felix in hoc mundo annis 32 et mensibus tribus *u. s. w., papstkatalog bis Honorius III. bis:* Istius tempore christiani Damascum ceperunt et Sarraceni eam recuperaverunt. Benedictus sit dominus deus. Anno domini 1423. feria tercia post octavam penthecostes. *Dieser katalog ist nicht eine übersetzung des anhangs II, sondern die papstchronik Gilberts selbst, allerdings mehrfach gekürzt, in einzelnen worten verändert und verschlechtert. — Den rest der spalte* 270[d] *füllen roth geschriebene lateinische sprüchwörter. — Fol.* 271—272' *von anderer hand:* Iste sunt peregrinaciones terre sancte et indulgencie *u. s. w. bis* eciam mortuus fuit sanctus Marcus ewangelista. — *Die übersetzung der chronik* [1], *welche der reimvorrede und der predigt ermangelt und im anfange die sechs schöpfungstage zusammenzieht, ist in der alten geschichte massenhaft interpolirt; besonders die jüdische geschichte zeigt grosse erweiterungen, ihr werden die lateinischen und römischen könige synchronistisch eingefügt, dann wird des längeren über Astyages und Cyrus gehandelt (Massmann* 59—62*), nach Cambyses die reihe der persischen könige aufgezählt (M.* 64—67*), zu Alexander dem gr. ein zusatz eingefügt (M.* 69*), die diadochen und ihre nachfolger (M.* 70—72*), ein wunder beim* 2. *triumvirat (M.* 103*). Von weiteren interpolationen scheint eine zu c.* 159 [2] *auf Magdeburg als entstehungsort hinzudeuten, doch weisen die anderen im späteren theile vielmehr auf Lübeck, so c.* 378. 379; *c.* 332. 346. 375 *wird die folge der Lübecker bischöfe bis z. j.* 1231 *eingereiht; zwei andere zusätze zu c.* 273 *und* 324 *sind der chronik Helmolds entnommen* [3] *und auch wegen des Oldenburg-Lübecker bisthums gemacht, ein weiterer zu c.* 324 *ist aus Arnold von Lübeck und behandelt die kreuzfahrt Heinrichs des Löwen und den tod bischof Conrads von Lübeck auf derselben. Die fassung dieser zusätze aus Helmold und Arnold beweisen auch dass diese interpolationen erst dem lateinischen texte zugefügt wurden, welcher sonach vielleicht in Lübeck angefertigt wurde. — Aus dieser hs. gab Menke, Scriptores III,* 63 *ff. den theil von Karl dem gr. an unter dem titel: Anonymi Saxonis historia imperatorum; den ganzen text ohne die anhänge liess dann Massmann abdrucken.*

16. *Bremen stadtbibliothek* a. 33 [4], *pergament, folio,* 102 *später nummerirte blätter in* 2 *columnen, nebst* 2 *vorsetzblättern, ausg.* 13. *jh. Auf der* 2. *seite des* 1. *vorsetzblattes steht von einer hd. des* 15. *jh.:* De Romische cronike; *auf der* 1. *seite des* 2: Johannes Brockenhuß est huius libri verissimus possessor et mihi |dono dedit matertera mea charissima Helena Ulfeldt. D. 6. Feb. Anno 1603. — PC Von der Osten possessor huius libri 1698. *Auf der* 2. *seite des* 2. *vorsetzblattes mit goldbuchstaben,* 13. *jh:*

Diz bovch ist eynes heren
Vovl wisheit ztucht und eren
Der ist greve Gert van Holtseten genat *(so)*
Daz heft im eyn syn burghere ghesant
De het Johan van dem Berghe
Got geve en beiden herberghe
An sinem hymelriche
Des biddet algheliche
Unde sprechet allen samen
De diz horen lesen amen.

1) *Dass der deutsche text der ursprüngliche, hat wol zuerst Waitz in der* 1. *aufl. Heinrichs I. s.* 182 *gesehen und danach Pfeiffer s.* 47 *ff. eingehender begründet.* 2) *Unter Otto I. heisst es:* cuius sepulchrum Magdeburch adhuc cernentibus declaratur. 3) *Aus Helmold I,* 40 *ist auch ein zusatz zu c.* 244, *wo es von der schlacht am Welfesholz heisst:* bellum nostris temporibus famosissimum. 4) *bei Massmann:* Br.

Nach dieser dedication ist die hs., wie Lappenberg im archiv VI, 373 ff. nachgewiesen hat, vor dem j. 1281, *wo Graf Gerhard I. von Holstein starb, geschrieben und ihm gewidmet von dem reichen hamburger bürger Johann von dem Berge. — Fol.* 1—101[d] *die chronik mit der reimvorrede und der predigt, ende mit der flut des j.* 1248 *(c.* 398*)*: unde gescha grot jamer; *worauf noch unmittelbar fol.* 101[d]—102[a] *das c.* 399 *folgt, die jahre* 1250—1260 *enthaltend. — Durch verlust von je zwei blättern zwischen fol.* 12 *und* 13, 76 *und* 77, 98 *und* 99 *gingen theile der c.* 13—15, 185—191, 381—387 *verloren. — Den text der chronik unterbrechen zahlreiche ziemlich roh gemalte bildchen auf goldgrund. Der text ist nachlässig geschrieben und nicht durchcorrigirt, hat daher viele entstellungen und auslassungen, besonders einzelner worte. — Sprache: niederdeutsch, nur in der reimvorrede einige hochdeutsche formen; häufig erscheint noch die alte dentalaspirata; andererseits schon vereinzelt die verdunkelung des* a *vor* l (wolt); *bemerkenswerth ist die sehr häufige metathesis der liquiden* l *und* r (straf, writ, vrohten, vlet *für* starf. wirt, vorhten, velt); *einmal erscheint der pluralis auf* s (c. 151 Ungeres); *als dehnungszeichen kommt mehrfach* ^ *vor* (ût, de hêre *einmal neben häufigem* herre)[1].

17\. *Berlin kgl. bibliothek germ. folio* 129[2], *pergament, folio,* 124 *blätter zweispaltig geschrieben, ende des* 13. *oder anfang des* 14. *jh.*[3], *mit zahlreichen sehr zierlichen bildchen auf goldgrund. — Inhalt: fol.* 1[c]—2[a] *die reimvorrede in fortlaufenden zeilen geschrieben, darauf nach einem bilde die chronik ohne die predigt bis fol.* 124[b], *wo sie unvollendet abbricht bei ereignissen des j.* 1229 *c.* 373 *mit den worten:* wente he let predeghen dat de keiser dot were. Do dit de keiser vornam, he vor here weder. *fol.* 124' *ist zwar liniirt aber leer. In der hs. ist zwischen fol.* 23 *und* 24 *ein blatt, zwischen fol.* 61 *und* 62 *gleichfalls ein blatt, zwischen fol.* 91 *und* 92 *zwei blätter ausgeschnitten, wodurch theile der c.* 27. 28. 123—127. 176—181 *verloren gegangen sind. Die hs. ist sehr sorgfältig geschrieben, rasuren begegnen wol, aber die hand des correctors ist nirgends zu erblicken. — Sprache: niederdeutsch, nur in der reimvorrede ziemlich viele oberdeutsche formen. Wir geben nach dieser hs. die lücken der hs.* 24, *sowie die grosse abweichung der texte AB in den jahren* 1106—1177. *— Die bilder in* 17 *zeigen wie der text eine genaue verwandtschaft mit der hs.* 16[4], *sie finden sich in beiden hss. fast genau an denselben stellen; nur fünfmal habe ich bemerkt, dass in* 17 *ein anderer gegenstand dargestellt wäre als in* 16; *abweichungen in der darstellung dagegen finden sich mehrfach und bedeutende, sechsmal lässt auch* 17 *ein bild weg. Die kaiser haben in* 17 *mehrfach goldene schilde mit dem schwarzen, einköpfigen adler.*

C. weiteste recension.

18\. *Dresden kgl. bibliothek* I 54[d], *papier, folio,* 209 *blätter,* 15. *jh. doch nach* 1432[5]. *— Inhalt: fol.* 1—2 Incipit registrum von den konigen unde keiser von Rome stiftinge *u. s. w. Nüchternes kaiserverzeichniss ohne die regierungsjahre von Julius und Octavian bis Karl IV*[6], *von späterer hand sind zugesetzt Sigismundus, Albertus*

1) *Weiteres zu geben unterlasse ich, da Massmann diese hs. ziemlich correct abgedruckt hat.* 2) *bei Massmann:* B. 3) *Die schrift, von der eine seite fol.* 110' *photolithographirt in Arndt's schrifttafeln zu finden ist, gleicht ganz auffallend der der hs.* 16, *welche vor dem jahre* 1281 *geschrieben ist. Ich bemerke dies ausdrücklich, weil Arndt's mit der meinen übereinstimmende zeitbestimmung der hs.* 17 *angegriffen wurde. Dass dieselbe allerdings auch i. j.* 1301 *oder* 1310 *oder* 1315 *geschrieben sein kann, wird kein wirklicher kenner der paläographie leugnen.* 4) *Aus ein und derselben malschule, wie Massmann meinte, dürften sie aber nicht sein, da die bilder in* 16 *sehr roh, die in* 17 *sehr zierlich sind.* 5) *bei Massmann:* d. 6) *Dieses verzeichniss ist nicht der als anhang III. gegebene katalog der hss.* 21. 22. 24; *die kaiserreihe ist in* 18 *vielfach abweichend, nähert sich manchmal mehr der Martins von Troppau, ohne dass man sagen kann, sie sei aus diesem und anhang III. zusammengearbeitet.*

und Fridericus von osterrich modernus. — *Fol.* 3 *und* 3′ *leer.* — *Fol.* 4—24′ Wir wollen hie schrieben von den bebisten *u. s. w. Der als anhang II. gegebene papstkatalog, aber vielfach interpolirt aus Martin von Troppau (recension C, woraus auch die päpstin Johanna eingang gefunden), und aus dieser quelle fortgesetzt bis Johann XXI. Die folgenden päpste sind bis Clemens V. dem Bernardus Guidonis entnommen; die hierauf folgenden haben fast nur nationale, regirungszeit und todesjahr bis Urban VI, unter dem ausführlicher von dem gegenpapste die rede ist (bis* obiit 1390*). Zur zeit dieses papstes scheint also zunächst das ganze compilirt zu sein: den folgenden päpsten fehlt durchweg die sedenz bis Martin V, wo der katalog endet:* Martinus der funffte der sas 14 iar unde starb nach gotes gebort 1432 iar. — *Fol.* 25—193′ *die chronik bis c.* 398 *mit reimvorrede, predigt und c.* 399. — *Fol.* 193′—197 *unmittelbar anschliessend die* ***Sächsische fortsetzung*** *bis* uf den graven Ritscharde von Kornval etc. Nach deme babiste Gregorio wart Innocencius, nach deme Adrianus, darnach Johannes, darnach Nicolaus, darnach Martinus, darnach Honorius, darnach Nicolaus. Bie deme wart einer von Nassow zu Romischem konige gekoren alz man hir nach wol lesin wart. *Dieser letzte absatz über die päpste gehört nicht zu der Sächs. forts. und ist wol nur gemacht um den übergang zu der weiter unten folgenden kaiserfortsetzung zu vermitteln.* — *Fol.* 197—205 *der anhang I. von der Sachsen ankunft.* — *Fol.* 205—207 *fortsetzung der kaiser Adolf bis Ludwig und Karl IV, welche mit ausnahme des letzten absatzes über die wahl Karls und den tod Ludwigs eine deutsche übersetzung des Bernardus Guidonis ist, bis* da starb der Lodewig von Beigern, wenne her von eyme pherde sinen hals brach etc. etc. etc. *Darauf roth:*

Nes han Jo verte scriptorem nostis aperte
Cognomine Bertram iam factus in den lenden lam
Residens in arce nuemborg cum uxore sua Walporg
Habet filium mertin der trinket liber milch denn wyn.

Fol. 207′ Sanctus Jeronimus beschribet die 15 czeichin die geschen sullen vor dem jungesten tage — ein nuwe hymmel unde ein nuwe erde [1]. — *Fol.* 208—209′ Nota staciones que fiunt in urbe Roma — sabbato ad sanctum Petrum. — *Die chronik ist in dieser hs. vielfach, doch nicht massenhaft aus Martin von Troppau (recension C) interpolirt, wodurch einige male auch originale sätzchen fortgefallen sind; drei andere sagenhafte zusätze zu Julius Caesar s. c.* 26. 27. 28. — *Sprache: mitteldeutsch, doch mit unzähligen nd. reminiscenzen; das nähere s. unter hs.* 19.

19. ***Hannover*** *kgl. bibliothek XI.* 674, *papier, folio,* 309 *blätter,* 15. *jh.* [2] — *Inhalt: fol.* 1—92 *hand des ausg.* 15. *jh. die chronik des Dietrich Engelhusen.* — *Fol.* 93—95 *leer. Das folgende ist alles von éiner hand des anf.* 15. *jh.* — *Fol.* 96—114′ *anhang II. ganz wie hs.* 18 *bis* Martinus der funffte der sas .., *also wol noch vor dem tode dieses papstes* (1417—1431) *geschrieben. Eine hand des* 15. *jh. hat dann hinzugefügt* Eugenius. — *Fol.* 115 *leer.* — *Fol.* 116—296 *die chronik ganz wie in hs.* 18. — *Fol.* 296—299 *ohne absatz anschliessend die Sächsische fortsetzung mit dem zusatz über die päpste, ganz wie* 18. — *Fol.* 299′—307 *anhang I. wie* 18. — *Fol.* 307′—309 *die fortsetzung der kaiser bis Karl IV. wie* 18 *bis* sinen hals brach etc. Et sic est finis. — *Fol.* 309—309′ *die* 15 *zeichen vor dem jüngsten gericht wie* 18, *darauf in neuer zeile die römischen stationen wie in* 18, *nur am ende verstümmelt bis* feria 3. ad sanctum Ciriacum, feria 4. — *Die hs.* 19 *kommt wie in der anordnung der einzelnen theile, so in den interpolationen, kleinen lücken und verderbten lesarten*

1) *Dies stück ist jedenfalls aus der Historia scholastica ev. Luc.* 21, 25, *die sich auch schon auf Hieronymus beruft, in dessen werken sich aber nichts drgl. findet; vgl. Zeitschrift für d. alterth. III,* 526. 2) *Vgl. Bodemann, die hss. der kgl. bibl. zu Hannover s.* 117. *Massmann unbekannt.*

einzelner worte, durchaus mit 18. überein, sodass man zunächst eine aus der anderen abgeschrieben denken möchte. Doch ist dies nicht der fall: 19 kann nicht aus 18 abgeschrieben sein, da sie vermuthlich früher geschrieben ist, ferner wenn auch selten lücken dieser hs. ergänzt, namentlich aber da sie c. 28 beim tode Julius Caesars den zusatz hat: Sequitur iam ymago Julii seu pictura, welcher 18 fehlt und auf eine mit bildern gezierte vorlage schliessen lässt. Aber auch 18 ist nicht aus 19 geflossen, da sie im ganzen besseren text gibt, häufiger lücken von 19 ergänzt. Beide schrieben also eine gemeinsame vorlage ab; dass diese schon eine mitteldeutsche gewesen ergibt sich aus der grossen übereinstimmung der beiden hss. in einer menge von fehlern, welche nur aus missverständniss einer niederdeutschen vorlage entstanden sein können; beide haben an unzähligen stellen mehr eine freie, oft recht ungeschickte bearbeitung; häufig sind in beiden sätze ganz weggelassen, welche der übersetzer nicht verstand, oft änderte er auch nach willkür wie er sich den sinn zurechtlegte[1]. Dass die interpolationen schon in dem nd. texte gestanden, wird durch ihre sprachformen erwiesen; sie scheinen bald nach der wahl könig Adolfs eingedrungen, wie ein zusatz zu dem berichte Martins über die einsetzung der kurfürsten c. 163 schliessen lässt.

20. Die 1870 untergegangene Strassburger hs.[2], pergament, folio, 201 blätter in 2 spalten, mitte des 14. jh. Auf dem rücken des von Oberlin herrührenden lederbandes stand Repkow. chronicon manuscriptum[3], im innern Aus der Stadt Archiv. Die hs. begann mit der reimvorrede, worauf fol. 3 die chronik folgte, welche bis Friedrich II. und mit kurzen angaben noch bis Ludwig den Baiern reichte[4]. — Fol. 193ª—193ᶜ anhang V, die zeittafel des 1. jh. nach Christus, und anhang VII, die zeittafel von der welt beginn bis zum j. 1240 (richtiger 1241); dann bis fol. 193ᵈ die 15 zeichen vor dem jüngsten gerichte wie in 18. 19; hierauf bis fol. 195ª anhang IV, genealogie der Welfen. — Fol. 195ª—198ᶜ [5] anhang I, der Sachsen ankunft. — Fol. 198ᵈ—201ᵇ die reihe der päpste fortgeführt zunächst bis Clemens de seste des ordens sancti benedicti[6], dann nachgetragen bis Urbanus de seste. Die hs. flocht nach Massmann grosse theile der Kaiserchronik und anderes mit Martin von Troppau gemeinsames (z. b. die Mirabilia Romae) ein. Zu anfang des c. 14 hatte sie die überschrift Historia Romanensis. Weiteres über ihren inhalt wird sich aus vergleichung von 21 und 22 ergeben. — Sprache: niederdeutsch, doch mit beimischung einzelner hochdeutscher formen (z. b. Massmann 601 anm.: tzo, uz, daz), wol veranlasst durch die nähe der hochdeutschen Kaiserchronik. Fragmente der hs. sind folgende erhalten: bei Massmann s. 1—11 die varianten der reimvorrede und des anfangs der chronik bis zu Seths tod (c. 2); theile der c. 13 und 14 die abkunft der Sachsen vom heere Alexanders enthaltend bei Massmann, Kaiserchronik III, 481 und Archiv III, 239; theile der c. 42 und 43 über Otto und Vitellius bei Massmann 601 und Kaiserchronik

1) Dabei blieben unzählige nd. formen stehen; den oder die für das nd. de (= der) erscheint massenhaft. Im allgemeinen ist 19 viel nachlässiger geschrieben als 18; diese zeichnet sich dann noch aus durch häufiges weglassen des n im auslaut bei infinitiven (kome, hange für komen, hangen). 2) bei Massmann: S. Beschreibungen und notizen über diese hs. finden sich im Archiv III, 239, Massmann 599, Massmann, Kaiserchronik III, 9. 77, wonach ich die hauptmomente zusammenstelle. 3) Dass der name Repkow's schon auf dem älteren einbande gestanden, macht Pfeiffer s. 24 wahrscheinlich. 4) Es ist nicht recht ersichtlich ob diese fortsetzung unmittelbar hinter der chronik stand, oder ob sich diese angaben auf das weiter unten fol. 195—198 stehende beziehen. 5) so Massmann s. 577 anm. 4. 6) Wenn hier Massmann s. 600 in seiner confusen weise bemerkt, dass Ludwig IV. tod nicht, wol aber seine weihung (d. i. zum kaiser i. j. 1328, nicht 1312) genannt werde, so ist zu schliessen, dass in dieser fortsetzung der päpste auch die kaiser ihre statt gefunden.

III, 10; ein stück von c. 117 *über Cosdras bei Massmann, Kaiserchronik III,* 890; *hierzu kommen die von Massmann bei beschreibung der hs. ausgehobenen stücke.*

21. *Pommersfelde bibliothek des grafen von Schönborn-Wiesentheid* 2723[1], *papier, folio,* 211 *blätter, geschrieben* 1411. — *Inhalt: fol.* 1 *zweispaltig bis mitte der* 2. *spalte die reimvorrede; hierauf:* Eneas der herzcoge quam von Troia *u. s. w. katalog der latinischen und römischen könige und kaiser bis* Karolus konig zcu Behmen. *Bei Heinrich VII, Ludwig und Karl IV. sind keine regirungsjahre mehr notirt. Die latinischen könige sind Martin von Troppau entnommen, die römischen könige und kaiser stimmen bis Friedrich II. durchaus mit anhang III, den hs.* 24 *gibt.* — *Fol.* 1′ *(dreispaltig)* — 136′ *die chronik mit der predigt und c.* 399 *wie* 18. 19, *ferner mit der Sächsischen fortsetzung.* — *Fol.* 136′—137′ *die geschichte der päpste Innocenz V, Adrian V, Johann XXI. aus Martin von Troppau; dann Nicolaus III. bis Celestin V, darauf Adolf von Nassau, Bonifaz VIII, Albrecht, Benedict X, Clemens V, Heinrich VII, Ludwig bis zur kaiserkrönung, Johann XXII, Benedict XI. bis* Clemens VI. des ordens sancti Benedicti … *alles ausser dem schluss aus Bernardus Guidonis geschöpft, doch anders als in den hss.* 18. 19. — *Fol.* 137′—138 *die anhänge V. und VII, die beiden zeittafeln bis z. j.* 100 *und* 1240. — *Fol.* 138 *die* 15 *zeichen des jüngsten gerichts.* — *Fol.* 138—138′ *anhang IV. von den Welfen.* — *Fol.* 138′—139 *anhang VI, genealogie der grafen von Flandern.* — *Fol.* 139—141′ *anhang I, der Sachsen ankunft.* — *Fol.* 142—144 Unser herre Ihesus Christus ist gewest in dieser werlt *u. s. w. Der als anhang I. gegebene papstkatalog, doch im anfang und auch unter jedem papste um die constitutionen gekürzt, und fortgesetzt bis* Clemens VI. saz 10 iar 6 mande 16 tag· Explicit liber anno domini 1370. in vigilia Marci ewangeliste feria quarta post quasimodogeniti. *Darauf noch von derselben hand Innocenz VI. bis Alexander V. und dann die rubrik* Anno domini 1411. in die circumcisionis domini qui fuerat feria quarta. *Zwischen Alexander V. und diese rubrik hat dann eine andere hand noch die päpste Johann XXIII. bis Eugen IV. eingeschrieben und nach der rubrik Felix V. bis* Sixtus IV. saz 12. qui prefuit anno domini 1482. — *Fol.* 144′—151′ *(zweispaltig) von anderer hand* Nach gotis geborth 620. iar Eraclius was keyser *bis* an manschaft dor an öm alles abe gehit etc. *Eine fabelhafte erzählung von der bekehrung Thüringens durch Bonifacius, nach anderer hs. gedruckt in der Zeitschrift für thür. gesch. VI,* 238 *und bei Menke, Scriptores I,* 851. — *Fol.* 152—155 *leer.* — *Fol.* 155′—207 *(zweispaltig) ein lateinisch-deutsches vocabular*[2] *von derselben hand, wie es scheint, die auch die chronik schrieb. Am schluss:* Explicit vocabularium optimum et multum valens tam de nominibus quam de verbis finitum per Conr' de tanna sub a. d. 1410. dominica 3. adventus domini. — *Fol.* 207′—211 *leer.* — *Die chronik ist in hs.* 21 *massenhaft aus der Kaiserchronik und Martin von Troppau*[3] *interpolirt, beide werke sind zerstückelt nahezu vollständig in den text hineingearbeitet*[4], *wodurch derselbe dann allerdings mehrfach seine ursprüngliche fassung einbüsste, auch manche originale sätze verlor; dabei zeigte die vergleichung der betr. abschnitte mit den bei Massmann erhaltenen mischungsproben der hs.* 20, *dass beide hss. ganz gleicher natur gewesen sein müssen; auch* 21 *gibt zu anfang c.* 14 *die überschrift* Historia Romanensis; *der inhalt beider ist im ganzen derselbe. Dahingestellt bleiben muss bei der unzuverlässigkeit der angaben Massmann's, ob der hs.* 20 *wirklich fehlten: der kaiserkatalog, die Sächsische fortsetzung, welche in* 21 *gleichfalls aus Martin interpolirt ist, die genealogie der grafen von Flandern, der papstkatalog*[5]. — *Die sprache*

1) *bei Massmann:* P. 2) *Proben daraus s. Zeitschrift für d. alterth. V,* 372. 3) *recension C und zwar in einer hs. die wie cod.* 8 *den zusatz über das begräbniss des königs von Navarra zu Trapona enthielt, s. SS. XXII,* 474. 4) *Eine vereinzelte interpolation aus der Cronica Minor findet sich c.* 392; *ebenso in hs.* 22. 5) *Denn das was Massmann „die reihe der päpste“ fol.* 198—201 *nennt, muss man zunächst für die fortsetzung nach Bernardus in* 21

der hs. 21. ist mitteldeutsch, doch mit starken nd. nachklängen (he, dre, wende, ensedeler, swete): *dass der schreiber unmittelbar nach nd. vorlage schrieb, zeigt sich daran dass er sich selbst mehrfach ins mitteldeutsche corrigirte* (widersat, lateren, *wie er erst in der zeile schrieb, corrigirt er überschreibend in* widergesacz, leezern). *Dabei hat er das nd. gut verstanden und gibt daher im ganzen einen recht guten text.*

22. *Kopenhagen alte kgl. samml.* 457, *papier, folio,* 236 *neu mit bleifeder numerirte blätter (eigentlich nur* 226 *da die nummerirung von* 189 *gleich auf* 200 *springt), zweispaltig mitte des* 15. *jh. gut geschrieben* [1]. *Auf dem titelblatte steht in grosser fracturschrift des* 17. *oder* 18. *jh.:* Chronicon heren Ecken von Repgow, de den Sassenspegel thosamende gebracht heft. *Im anfange fehlen einige blätter, wodurch der fol.* 1—1′ *stehende kaiserkatalog (anhang III) verstümmelt ist und erst beginnt mit:* Allexander 13 iar, Julius Maximinus 3 iar *bis* Karolus koning to Bemen, *ganz wie* 21, *auch hier haben die letzten drei keine regirungsjahre. — Fol.* 1′—226 *die chronik (ohne reimvorrede, welche nach analogie von* 21 *vor dem kaiserkataloge stand und durch ausfall der ersten blätter also wegfiel) mit der predigt, dem c.* 399 *und der Sächsischen fortsetzung. — Fol.* 226—226′ *die päpste Innocenz V, Adrian V, Johann XXI. wie* 21. — *Fol.* 226′—227′ *die fortsetzung bis Ludwig IV. und* Clemens VI. des orden sci Benedicti *wie* 21. — *Fol.* 227′ *anhang V, zeittafel bis z. j.* 100, *darauf ohne absatz die* 15 *zeichen des jüngsten gerichts. — Fol.* 228—228′ *der Welfen genealogie. — Fol.* 228′—229 *die genealogie der grafen von Flandern. — Fol.* 229—233 *der Sachsen ankunft, und darauf ohne absatz fol.* 233—236 *der papstkatalog, anhang I, ganz wie in* 21 *im anfang und sonst gekürzt:* Unse here Ihesus xus is gewest in dessir werlt *u. s. w. bis* Urbanus de vefte (1362—1370), *also etwas weiter wie* 21, *doch reichen die angaben der regirungszeit wie in* 21 *nur bis zum vorgänger Clemens des VI. — Wie im inhalte so stimmt diese hs. auch in den interpolationen durchaus mit* 21 *überein* [2]; *im übrigen ist der text sehr häufig durch willkürliche* [3], *theilweise sehr lange systemlose auslassungen entstellt; eine dieser auslassungen (c.* 365—377*) ist so bedeutend, dass wol verlust einiger blätter in der vorlage angenommen werden muss. Dass diese vorlage nicht die hs.* 20 *gewesen, ergibt sich aus dem mangel des anhangs VI. in dieser. — Sprache: niederdeutsch* [4], *ziemlich reine orthographie, doch hat der schreiber die ältere sprache vielfach nicht mehr recht verstanden, daher modernisirte er, änderte auch wol dem sinne gemäss, manchmal auch zusammenziehend, besonders bei zusammenhängenden erzählungen. Aus allen diesen gründen ist die hs. für die textconstitution ziemlich werthlos.*

23. *Wolfenbüttel Aug.* 44, 19 [5], *papier, folio,* 155 *blätter,* 16. *oder* 17. *jh. — Inhalt: fol.* 1—138 *die chronik mit reimvorrede, predigt und c.* 399. — *Fol.* 138—139 *die erste hälfte der Sächsichen fortsetzung bis* und stunt ane paves wente ahn das dridde iar, wente zu sente Ylien tage. — *Fol.* 139 *anhang V, zeittafel bis z. j.* 100.

fol. 136′—137′ *halten und die reihe der päpste, welche derselbe als schon auf fol.* 21ª *vorhanden angibt* (hir na wil wi scriuen van den pawesen den da denen tu beghinnen van dem ersten unde boghesten pauese ihesu) *ist wie die vergleichung mit* 21 *ergab der eingang der Pontifices des Martin. Doch heisst es auch im Archiv III,* 240: Sub imperatoribus plerumque et pontifices memorantur et in fine operis catalogus eorundem superadditur, *so dass sich wol die forts. der päpste natürlicher als in* 21 *an den vorhandenen katalog anschloss.*

1) *Vgl. Archiv VII,* 652; *bei Massmann:* K ².

2) *Auch die interpolation aus der Cronica Minor zu c.* 392 *hat* 22; *ebenso* Historia Romanensis *vor c.* 14.

3) *Die willkür wird z. b. erwiesen durch die auslassung c.* 394 *und* 395, *wodurch in c.* 396 *die brüder Erich und Abel von Dänemark zu diis ex machina werden.*

4) *Wenn Massmann s.* 606 *formen wie* schoyp, sloych, floyth, moyt *für die provenienz der hs. vom Niederrhein anführt, so beruht dies auf unkenntniss der mnd. orthographie.*

5) *bei Massmann:* W ².

to brak he garlike vnde alle de xp̄enen de dar waren pa
pen vn̄ leien de sande he ouer al wendlant vn̄ let se mar
teren mit mannichfaldig' pine den xp̄enen to schanden.
Mekelenborch dar silue. nunnen de dar weren de let he god
de to lasterne uneren. In den seluen tiden en herre van we
neden godeschal van mit' slechte en dene dese hadde de
scrift gelernet to luneborch de uor warp oc den xp̄endom
vn̄ dede den xp̄enen uile leves vn̄ to storede kirken vn̄
godeshuse dat berov ine dar na vn̄ wid' dede al den scha
den den he gedan hadde vn̄ ward av xp̄en. de h'toge ber
nard do he sach dat de wenede heiden waren worden durch
den tins den se gauen unde durch de clage d' bischope. de
geworpen weren van eren bischopdomen bi nam van der
clage des bischop benne van aldenburch de oc deme kei
sere heinrike claget hadde. de not vn̄ den iamer de ge
schen was. he stunt mit allen vlite dar na dat de wene
de av louich worden. here godeschalc warf to deme ko
ninge van denemarken vnde oc to deme h'togen bernar
de dat se woren mit groteme here d' xp̄enen uppe de we
nede vn̄ slogen ere manich dusent vn̄ dwungen se auer
to deme tinse. De hertoge b'nard do he hadde gewesen
h'toge to sassen vn̄ h're ou' de wenede viertich iar he starf
vn̄ let dat h'tochdom sime sone ordolue he hadde oc enen
brod' de het h'man vnd' manegeme leue de he dede deme
clostere to luneborch so gaf he dar oc enen duren micha
hel vn̄ is begrauen vor des hilegen cruces altare.

Photolithographie der Gebr. Burchard Berlin

Unmittelbar anschliessend fol. 139—140 *anhang VII, zeittafel bis* Von goddes geborth over 1241 iar vorging die sunne inn dem achteten tage Michaelis eynes suntages. *Unmittelbar darauf, neue zeile, die ersten drei worte roth fol.* 140—141′ *der schluss der Sächsischen fortsetzung bis* Richarde von Kornuwall. — *Fol.* 141′—142 *die zeichen des gerichtes. — Fol.* 142—143 *die genealogie der Welfen. In derselben zeile fortfahrend fol.* 143—144 *die genealogie der grafen von Flandern. — Fol.* 144—149′ *anhang II, der papstkatalog endigend mit Innocenz IV. — Fol.* 149′—155′ *der Sachsen ankunft bis* Dieser herrenn urloge unnd ehre vint men geschreven an diesem buch. *(roth:)* Deus sit benedictus. — *Sprache: der schreiber war augenscheinlich bemüht hochdeutsch zu schreiben, da aber die vorlage jedenfalls eine nd. war, er selbst wol auch diesem sprachgebiet angehörte, so ist er aus seinem nd. nicht recht herausgekommen. Der text ist ein recht guter, vielfach lassen sich einzelne versehen und auslassungen der hs.* 24 *durch* 23 *ergänzen.*

24. *Gotha herzogl. bibliothek, aussen bezeichnet* Sachsenchronik 90 *(innen früher M.* 63*)* [1], *pergament, folio,* 166 *blätter,* 13. *jh. — Inhalt: fol.* 1 *leer. — Fol.* 2—8 *anhang I, der Sachsen ankunft; fol.* 7′ *und* 8 *sind von zwei von der des schreibers der ganzen hs. verschiedenen, doch gleichzeitigen händen geschrieben. — Fol.* 8′ *und* 9 *leer. — Fol.* 9′—152′ *die chronik mit reimvorrede und predigt bis schluss des c.* 398, *flut des j.* 1248: unde gescha grot jamer. — *Fol.* 153 *und* 154 *leer. — Fol.* 155′—161′ *anhang II, der papstkatalog bis Innocenz IV. — Fol.* 162—162′ *anhang III, der katalog der römischen könige und kaiser. — Fol.* 163—164 *anhang IV, genealogie der Welfen. — Fol.* 164′ *anhang V, die zeittafel der ersten* 100 *jahre nach Christus. — Fol.* 164′—165 *anhang VI, genealogie der grafen von Flandern. — Fol.* 165′—166 *anhang VII, die zeittafel von anfang der welt bis z. j.* 1229. — *Fol.* 166′ *leer. — Die hs. ist wie* 16 *und* 17 *mit vielen kleinen bildchen geziert, darunter mehrfach an stellen, an welchen unmöglich mehrere von einander unabhängige maler auf den gedanken kommen konnten, ein bild beizufügen. Die bilder lagen also wol in der absicht des verfassers, der sie dem einen und anderen originalexemplar zufügen liess. Für ein solches im weiteren sinne muss ich aber die hs.* 24 *halten: sie ist zwar nicht frei von schreibfehlern, auslassungen von worten und sogar kleinen sätzen, gibt aber im ganzen einen so vorzüglichen reinen text, dass alle anderen hss. auch nicht im entferntesten an dessen güte heranreichen. Durchcorrigirt ist sie, doch sind die correcturen selten; der rubricator hat mehrfach anfangsbuchstaben vergessen. In den späteren theilen waren vielfach nach vorgang der Pöhlder annalen die regirungsjahre der kaiser an den rand geschrieben, welche jetzt theilweise durch spätere beschneidung der hs. verstümmelt oder auch ganz weggefallen sind. Da sie als aus jenen annalen entnommen keinen selbständigen werth haben, sind sie bei der ausgabe nicht beachtet worden. — Sprache: niederdeutsch, nur in der reimvorrede, in den der Kaiserchronik entnommenen stücken und anderwärts ganz vereinzelt erscheinen hochdeutsche formen; auch die beiden schreiber der fol.* 7′ *und* 8 *nähern sich im vocalismus dem hochdeutschen, der eine setzt sogar einmal* daz *für* dat. — *Die hs. ist nicht dictirt sondern abgeschrieben, fehler wie* ergenewirt *für* ergene wirt, beran *für* berau, uingesten *für* iungesten, noc *für* not, crac *für* trat *u. a. lassen sich nur so erklären. Von graphischen eigenthümlichkeiten bemerke ich: uncial-*n *findet sich noch oft im auslaute,* c *und* t *sind im inlaut fast nicht von einander zu unterscheiden, ebensowenig* ꝺ *wenn es mit dem folgenden buchstaben zusammengezogen wird; dieser buchstabe erscheint in der regel in dieser form, höchst selten* d, *was dann von* cl *schwer zu unterscheiden ist; eigenthümlich ist das grosse oben offene* D; r *hat in der regel die gewöhnliche form, doch kommt auch* ꝛ *vor, besonders nach* o; i *hat meistentheils neben* n *und* u, *die sich in der regel*

1) *bei Massmann:* G.

gut von einander unterscheiden, den strich; u *hat manchmal ein häkchen, sowol als vocal wie als* v (bulgeren, ulien *für* vlien); *hierhin gehört auch der accent über* berov̉, gerov̉, *der dreimal erscheint, während er auch fehlt. Als dehnungszeichen erscheint meist bei einsilbigen worten, doch durchaus nicht durchgehends, der accent* ̉; *z. b.* ůt, v̉t, dåt, sė, små, ȯwe *(die aue), unorganisch aber wol der aussprache des schreibers entsprechend auch in* gėrede *(prt. von* gern*)*, spėr, vȯs. *Gleichwie für den namen Christus steht auch für* christen *meist die abkürzung* xp̄en, *in den späteren theilen der chronik steht dann sechsmal ausgeschrieben* kersten, kerstelike, *in den früheren erscheint aber doch weit öfter dafür* cristen, *sodass ich überall das compendium in diese form gelöst habe, die ja auch die ältere ist.*

Von der hs. 24 *existiren zwei neue abschriften:* 24ª. *Hannover kgl. bibliothek* 778, *von Baring abgeschrieben und vermuthlich die grundlage des Eccard'schen abdrucks* [1], *und* 24ᵇ. *Weimar folio, papier,* 17. *jh.* [2] *von Pipin an bis zum schluss.*

Eine weitere angeblich in Gotha befindliche papierhs. des 15. *jh., welche bis Karl IV. reiche, erwähnt Massmann, Kaiserchronik II,* 711 *anm.* 3 *und III,* 79, *hat selbige aber nachher in seiner ausgabe nicht mehr aufgeführt, sich also wol von seinem irrthume überzeugt. Eine anfrage meinerseits in Gotha hatte kein resultat: statt einer hs. der Sachsenchronik wurden drei dicke foliobände cod.* 189—191 *eingeschickt, welche im* 17. *jh. geschrieben und mit zahlreichen grossen bildern geziert eine thüringisch-sächsische fürstenchronik enthalten.*

Zur bequemeren übersicht führen wir die gesammten hss. in ihren innerhalb der drei hauptclassen A, B, C bestehenden gruppenbildungen nochmals vor:

A. 1—8: *mit predigt, ohne reimvorrede. Ende c.* 366: bi sinen om den koning van Denemarken; *schlacht bei Mölln* 1225, *januar* [3].

9: *mit dem anfang der predigt. Ende c.* 369: lange darna van deme selven drange; *reichstag zu Nürnberg* 1225, *november.*

10: *mit predigt, ohne reimvorrede. Ende c.* 370: unde siner sone dri bleven vor in gevangen: *lösung Waldemars II. von Dänemark* 1225, *november.*

11. 12: *mit reimvorrede, ohne predigt. Ende c.* 375: starf de alde koning Odaker van Behem: 1230, *dec.* 13.

B. 13—15: *ohne reimvorrede und predigt, von der* 13 *vielleicht einen auszug hatte. Ende c.* 379: lenede eme dat mit vanen; *errichtung des herzogthums Braunschweig-Lüneburg* 1235, *mai.*

16. 17: *mit reimvorrede und predigt. Ende in* 16 *c.* 398: unde gesca grot jamer; *flut* 1248, *dec.* 28; *darauf c.* 399 *bis* 1260. — 17 *bricht unvollendet ab.*

C. 18. 19: *mit reimvorrede und predigt. Kleine interpolationen aus Martin von Troppau. Ende wie* 16. *Mit c.* 399 *und der Sächsischen fortsetzung.*

20—22: *mit reimvorrede und predigt. Mit der Kaiserchronik und Martin von Troppau vermengter text. Ende wie* 16. 18. 19. *Mit c.* 399 *und der Sächsischen fortsetzung.*

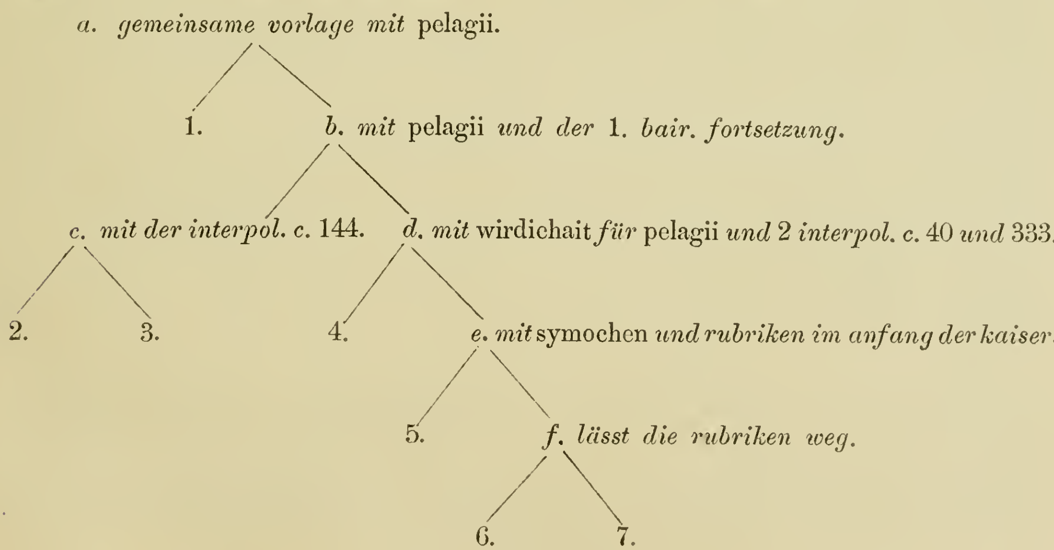
23: *mit reimvorrede und predigt. Ende wie* 16. 18—22. *Mit c.* 399 *und der Sächsischen fortsetzung.*

24: *mit reimvorrede und predigt. Ende wie* 16. 18—23.

Eine genaue vergleichung der hss. 1—7 *ergab, dass keine aus der anderen abgeschrieben ist, vielmehr alle, allerdings nicht unmittelbar, auf eine gemeinsame vorlage zurückgehen, welche höchst wahrscheinlich schon oberdeutsch, vielleicht mitteldeutsch* [4]

1) *Bodemann s.* 150 *nr.* 778. 2) *Vgl. Archiv VIII,* 689. 3) *Die genealogie dieser hss. s. unten.* 4) *Nd. formen erscheinen nur vereinzelt in der hs.* 6, *welche aber viele md. elemente enthält. Da die hs. die erste bairische fortsetzung kennt, so ist zu schliessen, dass ihre vorlage aus dem oberdeutschen rückübersetzte.*

geschrieben war und welcher schon ein oder mehrere blätter gefehlt haben müssen, da alle sieben hss. den ganzen anfang Heinrichs IV. (c. 175 bis mitte 180) weglassen und an das ende Heinrichs III. unvermittelt die nachricht von der synode zu Oppenheim (1076) anschieben. Abgesehen von diesem zufälligen ausfalle war die vorlage gegenüber den anderen textgruppen besonders im späteren theile vielfach gekürzt um kleinere sätze und um ganze abschnitte. So fehlt z. b. in 1—7 der ganze schluss Heinrichs IV. c. 204 und 205; ein gutes stück unter Heinrich V. c. 246 ende —248, und der schluss c. 252, 253; ein grosses stück unter Friedrich II. c. 358—363. Sind auch manche solcher auslassungen der art, dass man sie für redactionelle kürzungen halten könnte, so schliesst die systemlose natur der meisten anderen eine solche ausnahme aus; wir haben es somit wol mit willkürlicher kürzung in der gemeinsamen vorlage der 7 hss. zu thun. Die genealogie dieser hss., deren rangordnung und zusammenstehen unter einander schon ihre bezifferung andeutet, lässt sich, die chronik allein betrachtet, sicher feststellen. 1—3 geben c. 131 statt de ere pallii die lesart die ere pelagii, was in 4—7 als unverständlich in die ere und die wirdichait [1] geändert ist; 4—7 geben ausserdem zwei interpolationen c. 40 (Neros schwangerschaft) und c. 333 (stiftung des deutschen ordens) [2]; 5—7 lesen am schluss symochen oder drgl. statt sinem oheim. 2 und 3 haben c. 144 einen gemeinsamen zusatz über das grab k. Arnolfs. 6 und 7 lassen im anfang der kaiser den die jahrszahl enthaltenden eingang weg; in 5 steht die zahl noch als eigene rubrik oder am rande. Die erste bairische fortsetzung ist (abgesehen von veränderungen derselben in einzelnen hss.) 2—7 gemeinsam. Danach wäre der stammbaum:



Gestört wird diese genealogie durch betrachtung der hss., welche auch die zweite bairische fortsetzung enthalten; es haben dieselbe rein 3 und 5 (am ende verstümmelt) [3], 6 verarbeitet dieselbe mit anderen nachrichten. Es hilft da nur übertragung dieser fortsetzung von 3 auf die classe e. anzunehmen, und da 5 mehrfach in der fortsetzung bessere lesarten bietet als 3, so muss diese übertragung von einem zwischengliede zwischen c. und 3. stattgefunden haben, welches die fortsetzung zuerst einführte.

Das hs.-fragment 8 näher einzuordnen geht nicht und würde auch nicht verlohnen.

1) die ere und wird hat 5, doch ist diese abweichung ohne bedeutung. 2) Die letzte interpolation ist zwar von Massmann in 7 nicht notirt, wird aber doch wol in der hs. gestanden haben; wo nicht, muss ich zufälligen ausfall annehmen. 3) 7 ist schon in der ersten fortsetzung verstümmelt.

Diese übersicht der handschriften ergiebt, dass sie keine constante bezeichnung des werkes kennen, der verfasser ihm wahrscheinlich keinen allgemeinen titel gegeben hat. Auch in den verschiedenen ausgaben und bei denen die sich näher mit der chronik beschäftigt haben, ist derselbe verschieden. Ueber die bedenken, welchen die benennung nach Eike von Repgow oder überhaupt nach einem mitgliede der familie Repgow unterliegen kann, wird unten zu handeln sein. Die benennung Sachsenchronik, die sich in neuerer zeit wol am meisten eingebürgert hat und die sich durch kürze empfiehlt, entspricht doch zu wenig dem inhalt, um sie beibehalten zu können, und so schien es angemessen, dem inhalte und sonstigen charakter des werkes gemäss den titel Sächsische Weltchronik zu wählen.

3. Die quellen und ihre benutzung.

Die betrachtung der quellen der chronik soll zugleich rücksicht nehmen auf ihre verschiedenartige benutzung in den drei oben kurz skizzirten gruppen und ihren unterabtheilungen, wodurch sich sofort ankaltspunkte ergeben werden zur entscheidung der wichtigen frage, ob die verschiedenheit der texte auf verschiedene originalrecensionen zurückgehe oder der willkür späterer überarbeiter ihren ursprung verdanke.

Zwei quellen sind es vorzugsweise, welche für die hauptmasse der chronik bis ins 12. jh. in allen texten zur grundlage genommen sind: die weltchronik Ekkehards von Aura und die Pöhlder annalen. Da letztere ersteren schon ausschreiben, so ist es vielfach zweifelhaft, welche der beiden quellen benutzt ist: in diesen fällen ist sowol E. als P. am rande notirt. Ekkehard speciell anlangend, so ist zunächst keine hs. seiner classe E benutzt, da c. 132 in S.[1] ein abschnitt erscheint (Sin erste orloge u. s. w.), welchen diese classe nicht kennt. Aber auch keine hs. der classe D hat zu grunde gelegen, da diese (ebenso wie die classe E und die Pöhlder annalen) den anfang Ottos II. zu 973 setzen, S. aber mit den classen A—C zu 975. Da letztere classen die chronik Sigeberts von Gembloux noch nicht benutzt haben, so ist also zweifellos alles in S. was sich mit diesem deckt erst durch vermittelung von P. aufgenommen worden. Die benutzung von Ekk. beginnt schon c. 2 und geht bis zum ende Heinrichs V; besonders sind die stereotypen anfänge der kaiser bis Heinrich V. Ekk. entnommen; dass die jahrszahlen des regierungsantritts manchmal mit der vorlage differiren, darf nicht wundern.

Die benutzung von Ekk. ist in den verschiedenen texten im ganzen die gleiche. Einigemale jedoch ist in den sonst kürzeren texten AB Ekk. umfassender herangezogen als in C: so c. 34[2], c. 44 (He was en ungeboren man; sin doget was grot), c. 49 (rechte also — gemenget hedde). Auch für die viel kürzere darstellung der geschichte des ausganges Heinrichs IV, dann der kaiser von Heinrich V. bis zum j. 1177 in den gruppen AB ist Ekk. benutzt und zwar finden sich hier sogar einigemale diesem entnommene nachrichten, welche in C ganz fehlen; so c. 205 die stellen Se worden to rade — to desen dinge deden und Mit deme keisere — to deme koninge; genauer an Ekk. schliesst sich auch die erzählung vom hoftage zu Mainz c. 238 an; die absendung zweier cardinäle nach Deutschland c. 250 findet sich in C überhaupt nicht. — Auch der kürzeste text A hat ein paarmal Ekk. selbständig abweichend von BC benutzt: c. 68 überwiegt A[3] mit dem sätzchen: He let och slahen Aureolum de Galienum geslagen hadde. c. 96 schliesst A den kaiser Valens ohne jahrszahl als appendix an seinen vorgänger Valentinian an, hierin der übersicht der geschichte dieses in Ekk. 119 folgend, während BC den Valens als selbständigen kaiser mit jahrszahl einführen, indem sie eine andere stelle Ekk. 130 heranziehen. c. 128 gibt A allein[3] die stadt (Pavia) an, in

1) So soll von jetzt an die chronik abgekürzt bezeichnet werden. 2) hier folgen die hss. 18. 19 dem texte von AB. 3) auch die hss. 18. 19.

welche der leichnam des hl. Augustinus gebracht wurde. — Am meisten abweichend von den anderen texten ist die benutzung von Ekk. in den hs. 18. 19. *Besonders in der alten geschichte finden sich hier häufig kleine zusätze oder veränderungen des textes, welche auf Ekk. zurückgehen, mehrfach auch das latein der vorlage noch nicht ganz abgestreift haben. Die hauptsächlichsten sind: c.* 29 *Octavians abstammung, c.* 31 *aufzählung der gelehrten zur zeit Octavians, c.* 40 *der eingang Neros, c.* 42 *der eingang Galbas, c.* 48. *Nervas beiname Coctenis (für Coccejus), dann der satz* In den geziten schreip Johannes de ewangelia, *welcher für einen anderen ebenfalls Ekk. entnommenen des gemeinen textes steht; c.* 52 *Severus' beiname Lucius Animus, c.* 54 *wo Julianus Salvius* iuris peritus *heisst, c.* 58, 59, 61, 70, 71, 94, 108, 110, 118, 120; *noch später c.* 134 *heisst die braut des Constantinus Leonis tochter* *könig Karls* unde Hildegarden der koniginnen *nach Ekk., c.* 160 *der eingang Ottos II, c.* 170 *heisst die kaiserin Agnes nach Ekk.* herzogen Wilhelmes tochter. *Beachtenswerth ist ferner, dass c.* 34 *die beiden hss. die oben bemerkte abweichende fassung von AB, c.* 68 *und* 128 *die von A geben. — Die hss.* 11 *und* 12 *schreiben auch einmal Ekk. genauer aus als alle übrigen texte, indem sie c.* 17 *die zerstörung Jerusalems im* 29. *jahre Nabuchodonors geschehen lassen, während jene die unbestimmtere angabe* in den tiden *geben. — Wenn im gemeinen texte c.* 19 *das buch* Alexander Magnus, *c.* 98 *eine* Historia Hunorum *und c.* 111 *eine* Hystoria Gothorum *citirt wird, so weisen diese citate lediglich auf die betr. abschnitte von Ekk. hin, welcher auch wol mit dem zweimaligen ausdrucke* Cronica *c.* 14 *gemeint ist.*

Die Pöhlder annalen[1] *sind von c.* 3 *an neben Ekkehard in umfassender und sich ziemlich gleichbleibender weise herangezogen; die reihe der päpste, von denen immer einige unter den einzelnen kaisern zusammengestellt sind, ist dieser quelle, welche sie unter verschiedene jahre vertheilt, entnommen. Schon Pertz hatte in der ausgabe der annalen erkannt, dass sich eine grosse, theile der jahre* 1105—1115 *umfassende lücke in der einzigen hs. derselben durch den text C der Sachsenchronik (c.* 200—220) *ergänzen lasse. In der that lassen sich auch in diesem theile von S. die sonst von den annalen benutzten quellen erkennen. Abgesehen von Ekkehard, sind es die verlorenen Paderborner und die nur verkürzt erhaltenen Rosenfelder annalen; für erstere musste in den anmerkungen zu diesem theile ihre ableitung, die Hildesheimer, für letztere die jetzigen Rosenfelder, sowie die Magdeburger annalen und der Annalista Saxo herangezogen werden. Doch blieb trotzdem noch ein rest, erzählungen mehr sagenhafter natur enthaltend, der durch die angeführten quellen keine deckung erhält und welchen die Pöhlder annalen jedenfalls der verlorenen sächsischen Kaiserchronik entnommen hatten. Abgesehen von dieser grossen lücke finden sich in S. aber auch an verschiedenen stellen sätze, welche vermuthlich in den Pöhlder annalen gestanden haben und wol nur durch versehen des abschreibers in der hs. verloren gegangen sind. So findet sich c.* 143 *ein längerer abschnitt über den einfall der Normannen unter k. Karl III, welcher durch Sigebert, die quelle der annalen, z. j.* 882—884 *gedeckt wird, sich in der hs. dieser nicht findet; c.* 162 *wird die zerstörung des goldenen kreuzes zu Mainz, welche im engsten anschluss zur entstehung desselben (aus P.) steht, wol ebenfalls in den annalen gestanden haben; c.* 165 *mag ein sätzchen über ein grosses sterben in P. z. j.* 1014 *oder* 1015 *gestanden haben, welche jahre in der hs. ganz übersprungen sind; c.* 188 *die überführung des hl. Nicolaus von Mirrhea nach Bari; c.* 222 *eine genauere zeitbestimmung des unwetters zu Lüttich; c.* 301 *ein sätzchen über den kampf Heinrichs des Löwen mit den Römern. Zu diesen zufälligen ausfällen in P. rechne ich auch den satz c.* 151 of he wolde ienegen anderen tins, den solde he winnen

1) *Durch die güte der verwaltung der Göttinger universitätsbibliothek war es mir möglich die benutzumg der annalen in S. aus der einzigen hs. selbst nachzuweisen.*

mit swerden, *aus welchem Waitz auf benutzung der Sachsenchronik durch Eberhard von Gandersheim geschlossen hat. Ob auch c. 267 im texte C, welches eine vision eines Halberstädter geistlichen über die höllenfahrt Adelberts I. von Mainz enthält, hierher gehört oder einer anderen quelle zuzuweisen ist*[1], *mag dahingestellt bleiben: mir scheint die ganze erzählung so recht im stile der annalen gehalten*[2].

Von den verschiedenen texten hat C die annalen vor allem in der abweichenden partie von 1106—1177 *in viel umfassenderer weise benutzt als AB, seit dem versiegen Ekkehards so zu sagen wörtlich übersetzt. Und zwar geht die benutzung nicht nur, wie man seither annahm, bis z. j.* 1174: *auch der schlussabsatz der abweichenden fassung über den frieden zu Venedig i. j.* 1177 *(c.* 321*) scheint mir P. entnommen; ja ich sehe keinen grund die in C von AB abweichende bestimmung der zeit der abreise Heinrichs des Löwen aus Deutschland i. j.* 1182 (c. 331: to sente Jacopes missen) *den annalen abzusprechen*[3]. *Ferner sind vielleicht sätze in c.* 44 *und* 85, *welche C allein gibt, den annalen entnommen. Aber auch in den texten AB sind diese für die partie von* 1106—1177 *oftmals herangezogen, wenn auch meist ihre darstellung sehr zusammengedrängt ist; einige male finden wir aber auch hier genaueren anschluss an P. als in den analogen stellen von C; so wenn letzterer text c.* 224 *die worte* Germanicae regiones *mit* dat lant to Swaven *übersetzt und eine fürstensprache nach Worms statt nach Trebur verlegt, während AB hier* Dudesch lant *geben und relativ richtiger als C den ort der versammlung ganz weglassen. Auch c.* 269 *entspricht die fassung von AB:* de borch to Nurenberghe *genau dem* castrum N. *der annalen, während in C c.* 256 *von Nürnberg überhaupt die rede ist.*

Die hss. 18. 19 *behaupten auch in beziehung auf P. an vier stellen eine sonderstellung:* c. 141 *mit dem zusatz* zu Brixin, c. 143 *mit dem satze* unde wart getouft unde der keiser hub in us der taufe[4], c. 153 *mit dem zusatz* In sime anderen jare buwete her Meideburg, c. 159 *mit dem satze* Ez was ouch des selbigen jares eclipsis solis — *zeigt sich eine genauere und umfassendere benutzung von P. Die beiden letzteren zusätze finden sich ebenso in der hs.* 10, *welche dadurch innerhalb der classe A eine sonderstellung erhält. Ausser den eigentlichen Pöhlder annalen ist in S. auch der auf diese in der hs. folgende auszug aus dem Hierosolymita des Ekkehard unter dem namen* dat bok van der selven herevard *für c.* 190. 191 *benutzt. Hier zeigt die hs.* 14 *ein einziges mal engeren anschluss, indem sie c.* 191 *die worte der vorlage* episcopus Podiensis *mit* de biscop van Poye *wiedergibt, während alle anderen texte verallgemeinernd* en bischop van Walscheme lande *übersetzen.*

Ausser diesen beiden hauptquellen ist für die darstellung zunächst der alten geschichte das Alte Testament mehrfach stark in gebrauch genommen; daneben und mit demselben theilweise concurrirend der commentar der Vulgata: die Historia scholastica des Petrus Comestor, welche im anhang VII. irrig citirt wird[5]. *C benutzt auch diese quelle ausgiebiger c.* 3 *und c.* 85. *Die Historia ecclesiastica des Eusebius, selbstverständlich in der übersetzung des Rufinus, wird richtig citirt in der predigt (c.* 76*), welche wenigstens einige hss. aller drei hauptclassen enthalten. Directe umfassendere benutzung der quelle findet sich nur in C, c.* 85 *und* 91. *Wenn im anhange VII.* Eusebius an der croniken *citirt und in gegensatz zum Hieronymus gestellt wird, so beruht dies auf doppeltem irrthum, da der verfasser die chronik des*

1) *Es käme da nur noch die verlorene Stader chronik in betracht.* 2) *Vgl. z. b. die vision des propstes von Pöhlde über Hermann von Winzenburg c.* 289, *die eines canonikus zu Braunschweig über Ludinger von Waltingerod c.* 298. 3) *AB geben hier* to paschen, *was entweder auf die Stader chronik oder die Gesta Wichmanni zurückgehen mag.* 4) *In dem abschnitte, der in der hs. von P. nicht erhalten ist und auf Sigebert zurückgeht.* 5) mester Peter Manducator in der Scolastiken Hystorien.

Eusebius jedenfalls nur in übersetzung des Hieronymus kannte und diese gerade das, was er dem letzteren ab- und dem Eusebius zuspricht, enthält. Vermuthlich liegt aber eine der bekannten quellen, etwa Ekk. der stelle zu grunde[1]. Auf Orosius verweist c. 14 den leser, der vom ursprunge des römischen reiches ausführlicheres wissen will[2]; benutzt sind die Historiae nur dreimal im gemeinen texte c. 5. 17 ziemlich frei; ausserdem zeigt c. 31 wenigstens anklänge an diese quelle, und eine unhistorische angabe in c. 22 mag aus missverständniss derselben entstanden sein. Die schriften Gregors des grossen werden c. 108. 110. 111. 113 citirt und zur ergänzung von anderen quellen benutzt, in den ersten drei fällen sind es die Dialoge, im letzten die Homilien; auf diese geht wol auch die kenntniss der neun engelchöre in c. 1 zurück. Die Historia Romana des Paulus findet sich im gemeinen text nur einmal c. 30 verwerthet[3]; C entnimmt ihr auch nachrichten in c. 45. 49; citirt wird sie wol c. 18 mit Hystoriis Romanorum[4]. Für die privilegien Constantins des grossen beruft sich c. 78 auf das Decretum Gratians, nicht ohne den widerspruch aufzudecken, welchen den bestimmungen desselben die historischen thatsachen entgegensetzen. Weiterhin scheint das citat des Lucanus c. 14[5] nur zur ausschmückung gemacht, da sich nirgends spuren der benutzung dieses dichters finden. Ob bei den lebhaften schilderungen der Diocletianischen christenverfolgung c. 74 dem verfasser die darstellung von Lactantius, De persecutoribus, vorschwebte, oder eine legende zur quelle diente, mag dahingestellt bleiben.

Die legendenliteratur kannte er jedenfalls in umfassender weise, ohne ihr gerade viel mehr als die namen der heiligen für den gemeinen text zu entnehmen. Vielleicht lag ihm auch für alle diese erwähnungen von heiligen ein einheitliches werk, etwa ein Passionale vor, ein vorläufer der Legenda aurea, mit welcher verschiedene unten zu erörternde stellen des textes C in naher verwandtschaft stehen. Im gemeinen texte begegnen solche einflechtungen von heiligen, welche auf legendenartige quelle weisen, mehrfach: so c. 130 Ursula und die 11000 jungfrauen, c. 60 Tiburtius, Valerianus, Caecilia, c. 64 Agatha, c. 73 Mauricius, Gereon, Victor u. a., ferner die vier gekrönten, c. 74 papst Marcellus, Cyriacus, Sebastian u. a., c. 77 Blasius, c. 99 Martinus. In ausgiebiger weise sind nur die falschen Acta Silvestri[6] für die geschichte Constantins des gr. verwerthet; alle texte entnehmen ihnen die erzählung von der taufe dieses kaisers c. 78. C fügt c. 81 diesen entlehnungen noch bei die erzählung von der disputation der Juden mit dem papste mit zweimaliger ausdrücklicher berufung auf die Vita Silvestri, dann c. 82 die bändigung eines drachen durch Silvester[7]. Der verfasser hat seine sehr ausführliche vorlage sehr zusammengezogen, derselben häufig mehr frei nacherzählt als dieselbe übersetzt. Es ist nicht unmöglich, dass die erzählungen der Acta Silvestri ihm nur durch ein mittel zuflossen, dass zu den fabeln derselben noch andere hinzugedichtet worden waren, und dass erst eine solche derartig umgestaltete und vermehrte Silvesterlegende dem verfasser vorlag. Im engen anschlusse

1) Hieronymus wird auch c. 65 citirt und hier ist das citat sicher aus Ekkehard. 2) Swer vorbat weten wille de lese Cronica oder Lucanum oder den guden Orosium. 3) Die c. 75 erzählte anecdote über Diocletians ausspruch ist im vergleich zu Paulus' darstellung viel zu prägnant, als dass sie diesem entnommen sein könnte; besser passt schon Aurelius Victor, De viris illustr. 39, doch bezweifele ich dass die stelle direct aus dieser quelle geflossen. 4) Das citat im anhang II. ist aus Gilbert herübergenommen. 5) s. oben anm. 2. Den lateinischen satz c. 15 in BC: Inde miles quasi unus ex mille weiss ich nicht unterzubringen. 6) Sie sind bis jetzt einzig gedruckt in dem 2. bande des seltenen buches Mombritius, Sanctuarium. Mediolani s. a. (vor 1480) folio, welches ich in dem exemplare der Göttinger universitätsbibliothek benutzen konnte. 7) Hier kennt der verfasser noch eine zweite version: Men seget och anders u. s. w., wol irgend eine andere Silvesterlegende; jedenfalls nicht die bei Surius gedruckte.

an die auf die Acta zurückgehenden abschnitte erzählt nämlich C noch c. 79 eine fabel von der vision Constantins, die zur wiedererbauung von Byzanz führte, c. 80 von der list Constantins, um diese stadt zu bevölkern, c. 83 im anschlusse an c. 82 von der entstehung des drachen. Die beiden ersten dieser fabeln erzählt auch die Kaiserchronik, weicht aber derart ab, dass an ihre benutzung hier nicht zu denken ist, von der letzten kennt sie wenigstens die angabe dass der drache auf dem wendelsteine gesessen. Da nun die Kaiserchronik die übrigen Silvestersagen, ähnlich wie die Sachsenchronik, in ziemlich engem anschlusse an die Acta gibt, so scheint die annahme einer gemeinschaftlichen durch hinzudichtung anderer fabeln erweiterten quelle wol gerechtfertigt [1].

Verschiedene andere quellen für die ältere geschichte scheinen zunächst nur im texte C allein benutzt zu sein. Die geschichte des jüdischen krieges, der zerstörung Jerusalems und des kampfes und todes des kaisers Vitellius ist in C c. 43 ausser einem Ekk. entnommenen kurzen eingangssatze nach der lateinischen übersetzung von Josephus, De bello Judaico gearbeitet, allerdings ziemlich frei und zusammenziehend, öfter auch missverstehend. Nur am schlusse dieses abschnittes begegnet ein Josephus fremder gedanke, der sich aber bei Hegesippus findet [2], welche quelle sonst nirgends benutzt erscheint. Der text B nun gibt die zerstörung Jerusalems später c. 46 unter Titus ganz kurz, der text A c. 44 unter Vespasian noch kürzer, beide berufen sich dabei auf die oben erwähnten zwei quellen: Dit scref vollichlike Josephus unde och Egesippus. Anklänge an letzteren finden sich hier freilich nicht, aber Josephus scheint doch neben den Pöhlder annalen dieser kurzen darstellung zu grunde zu liegen. Auf Josephus beruft sich auch C c. 85 für die fabelhafte entstehung des kreuzholzes; doch ist drgl. weder im Jüdischen kriege noch in den Antiquitäten zu finden.

Aehnlich ist das verhältniss der verschiedenen texte zu der Passio sanctorum Johannis et Pauli c. 89. C erzählt das martyrium dieser heiligen ausführlich, ja weiter ausführend nach dieser quelle, deren abfassung dem mörder Terrencianus zugeschrieben wird [3]; AB geben eine erwähnung des martyriums, B aber noch einen ausspruch, den Julian zu den beiden heiligen gethan, wie die Passio es überliefert, während C diesen ausspruch ungenauer an alle christen gerichtet sein lässt.

Unter den quellen, welche in der gruppe C allein begegnen, sind zunächst einige legenden zu nennen: c. 85 die Acta des hl. Judas-Quiriacus; c. 91 vermuthlich eine legende über die verbrennung der gebeine Johannes des täufers; c. 38 ist wol eine legende vom hl. Maternus ausgeschrieben [4], welche mit den bis jetzt bekannten nicht ganz übereinstimmt. Die quelle aber, durch die dem texte C die reichhaltigsten vermehrungen zugeflossen sind, ist das unter dem namen der Kaiserchronik bekannte deutsche reimwerk. Die benutzung derselben ist aber an den verschiedenen stellen eine sehr verschiedene und es ist nöthig die einzelnen zu betrachten. c. 16 die römischen wochengötter; hier sind die reime der Kaiserchronik (K.) vielfach noch erhalten, oberdeutsche formen durchziehen hier das nd. der hs. 24 wie in keinem

1) Dieselbe wäre dann auch von Althelm, De laude virginum (ed. Canisius, Ant. lect. V, 2, 814) benutzt worden, welcher manches enthält, das auf die Acta zurückgeht, daneben aber auch die erzählung von der vision Constantins in enger verwandtschaft mit c. 79 gibt. 2) Den win, den he (Vitellius) gedrunken hadde, de vlot van ime ummate. Hegesippus IV, 32: perimitur vina simul et sanguinem fundens et eructans crapulam. 3) He scref oc ire passionem. 4) Dass hier ein gedanke mit den Stader annalen überreinstimme und die ganze erzählung daher vielleicht auf die reichhaltigere Stader chronik zurückgehe, s. Forschungen XIII, 174. Möglicherweise lag auch hier die plena narratio de baculo sancti Petri vor, auf welche sich Alberich z. j. 953 beruft (SS. XIII, 766), die ich aber nirgends auftreiben konnte.

anderen stücke der chronik. Dabei setzt aber der verfasser aus eigener kenntniss den namen des mittwochsgottes, Mercurius, zu und lässt sich vermuthlich durch die vorlage angeregt zu einem selbständigen reime verleiten [1]. *Fast wörtlich ist auch der in C abweichende absatz über Galba und seinen mitregenten Piso der K. entnommen. Mehr frei behandelt, theils stark gekürzt, theils behaglich ausgeführt, doch durch manchen wörtlichen anklang an die vorlage erinnernd sind die erzählungen von Jovinus c. 35* [2], *von Faustinian c. 36, Collatinus c. 41* [3], *von Titus und den verschwörern c. 46, von Severus und Adelger c. 56* [4], *von Astrolabius und dem Venusbilde c. 103, vom schwarzen und weissen Dietrich c. 119* [5], *von den kämpfen Karls des grossen in Spanien c. 137, von der blendung des papstes Leo c. 138* [6], *von Karl und dem hl. Aegidius c. 139. Auch die erzählung vom hl. Basilius und dem tode kaiser Julians durch den hl. Mercurius c. 92 gehört hierher, welche in ihrem kerne wörtliche anklänge an K. zeigt. Das citat am ende:* Dit vint men gescreven in Vita Basilii *ist einfach aus Ekk. herübergenommen* [7], *aus welcher quelle C auch den ausruf Julians bei seinem tode zugefügt hat* [8]. *Letzterer satz könnte auch aus P. sein, aus welchen die darstellung fernerhin bereichert ist durch die angaben, dass Mercurius vom kaiser Decius enthauptet worden, während K. dies von Julian selbst geschehen lässt, und dass der heilige* up enen blanken orse *angeritten gekommen* [9]. *Die ganze erzählung ist also aus K, Ekk. und P. zusammengearbeitet. Auch c. 89 hat wol ein ähnliches zusammenarbeiten stattgefunden. Die erzählung von der wunderbaren wahl Julians zum kaiser, welche in AB durch Ekk. vollkommen gedeckt wird, erscheint in C formell etwas weiter ausgeführt und um den zug der vom himmel herabkommenden stimme vermehrt. Dieser zug mag wol, wenn schon sich keine wörtliche übereinstimmung findet, der Kaiserchronik entlehnt sein. Eine ähnliche correction der chronologie wie die eben berührte, nur in umgekehrter weise, hat sich der text von C gefallen lassen müssen im c. 107, wo AB unter dem kaiser Martian nach Ekk. berichten, dass das haupt Johannes des täufers* in den tiden *gefunden worden sei, C aber K. folgend diese worte in* bi Theodosii des ersten tiden *ändert. Sehr zusammengezogen und ohne prägnante formelle übereinstimmung mit K. sind die erzählungen vom kampfe Vespasians gegen Mylian c. 45 und von Nervas kunstreichem pferde c. 48; doch trage ich kein bedenken hier K. als vorlage anzunehmen. Zweifelhafter kann man gegenüber den erzählungen von Otnatus c. 43, von Trajan und der witwe c. 49 und von Galienus c. 67, vom tode Dietrichs von Bern c. 111 sein, bei welchen jedenfalls die vorlage in sehr freier weise, auch inhaltlich, umgestaltet ist. Sicherer scheint schon die aufzählung der von Helena nach Trier gesandten reliquien c. 85 auf K. zu weisen* [10]. — *Ob die hss. 18. 19 in dem abweichenden eingange Neros c. 40 die angaben von der schwangerschaft desselben und von Simon*

1) Swenne de Romere darinne gebeden, des se wille heden. 2) *Hier begegnen neben einem selbständigen reimpaare, zwei aus K.* 3) *Von dieser geschichte geben die hss.* 18. 19 *nur den anfang und verweisen dann auf die gleichartige erzählung unter Tarquinius Superbus c. 17, welche änderungen doch vermuthlich einem abschreiber ihren ursprung verdanken.* 4) *Hier hat C den schluss geändert, da vorher nach Ekk. erzählt ist, dass Severus in England gestorben sei. Auch die reime:* de storm wart dar vile grot, der Romere beleven sestich dusent dot *sind wie der ganze gedanke K. fremd.* 5) *Die beinamen der Dietriche sind eigene erfindung, ebenso einige reime.* 6) *Hier finden sich am schluss zwei der vorlage fremde reimpaare.* 7) *Gleichwie in der abweichenden viel kürzeren fassung der geschichte in AB, welche wesentlich auf P. fusst. Die Vita S. Basilii selbst (Acta Sanct. Juni II, 944) weicht merklich von C ab.* 8) *ebenso AB.* 9) *Diese letzte angabe auch in AB.* 10) *Für alle diese soeben betrachteten stellen setzen die hss. 21. 22 die entsprechenden abschnitte der Kaiserchronik selbst ein, so dass von dem texte von C nur sehr wenig oder gar nichts erhalten bleibt. Dasselbe ist der fall bei den erzählungen von Constantin und Silvester.*

dem magier K. oder einer andern quelle (vielleicht der Stader chronik) entnommen, muss dahingestellt bleiben. Für die entscheidung der unten zu erörternden frage nach der originalität der zusätze aus K. in C ist es von wichtigkeit, dass wenigstens für zwei stellen des gemeinen textes (ABC) benutzung von K. wahrscheinlich gemacht werden kann: c. 25 die erbauung von Deutz und anderen burgen in Deutschland durch Caesar [1] und c. 47 das martyrium des evangelisten Johannes [2].

Neben der Kaiserchronik hat dann der text C noch eine (oder mehrere?) andere unbekannte quellen herangezogen, um die ältere geschichte durch fabeln und novellenartige einschiebsel zu würzen. So c. 26 die gründung Lüneburgs durch Julius Caesar, welche wol schwerlich in der verlorenen grösseren chronik des Michaelisklosters gestanden hat; c. 33 die heilung des Tiberius durch das schweisstuch der Verona [3] und ein abenteuer des kaisers Tiberius, welches sich ähnlich, nur kürzer, in den Gesta Romanorum c. 51 findet und als dessen letzte grundlage wol Josephus, Antiquitates XVIII, 8 anzusehen ist; c. 39 die geschichte Simons des magiers; c. 49 die andeutung einer geschichte von der gerechtigkeit Trajans, welche sich ausführlich in Enenkels weltchronik findet [4]; c. 74 die gründung der stadt Coûtance durch Constantius; c. 85 die fabelhafte erzählung von der entstehung des hl. kreuzes, welche sich ähnlich in der Legenda aurea c. 68 findet; c. 88 die verschreibung Julians an den teufel [5]; c. 101 und 102 zwei anecdoten unter Theodosius I; c. 117 ist der gemeine text durch fabelhafte einschiebsel über Cosdras und Heraclius, die mit der Legenda aurea c. 137 in naher verwandtschaft stehen, vermehrt [6]; c. 137 die gründung der stadt Domsanctus durch Karl den grossen und einiges über die Sachsenkriege; c. 138 die thätigkeit der Friesen bei der eroberung Roms durch Karl und die denselben ertheilte freiheit. Ich möchte vermuthen, dass ein theil dieser zusätze auf ein Passionale, dessen benutzung ich schon oben wahrscheinlich machte, zurückgehe; einige andere mögen der verlorenen Stader chronik zugewiesen werden, welcher solche fabel- und novellenartige histörchen jedenfalls nicht fremd waren, wie die noch erhaltenen Stader annalen zeigen [7]. Auch in dem gemeinen texte ABC finden sich einigemale solche fabeln: so c. 13 die sage von der herkunft der Sachsen vom heere Alexanders des grossen [8], c. 162 die andeutung einer sage vom grabe Silvesters II; dann in BC c. 44 die heilung Vespasians von der wespenkrankheit durch das schweisstuch Veronica [9].

Neben Ekkehard und den Pöhlder jahrbüchern hat der verfasser noch eine dritte grosse weltchronik in allen theilen seines werkes benutzt: die für uns verlorene chronik Alberts von Stade, deren einstige existenz ich aus den erhaltenen Stader, den Bremer und Hamburger jahrbüchern und der chronik Detmars erwiesen zu haben glaube [10]. Indem ich über den umfang der benutzung dieser chronik in den späteren

1) 21. 22 geben hier ganz abweichende vermehrte fassung. 2) Hier ist die fassung von AB. 18. 19 kürzer als die der hss. 23. 24; in 21. 22 fiel der satz durch einflechten des betr. abschnittes der Kaiserchronik aus. 3) Diese erzählung hat so bedeutende factische abweichungen von der in der Kaiserchronik, dass sie keinenfalls aus dieser geschöpft ist. Ein eigenes reimpaar erscheint daselbst. Die hss. 21. 22 haben dann die darstellung von K. vorgezogen. 4) abgedruckt bei Massmann. Kaiserchr. III, 760—762. 5) Die Kaiserchronik erzählt dasselbe, ist aber hier keinenfalls benutzt, ihre darstellung haben dann die hss. 21. 22 vorgezogen. 6) 21. 22 ziehen auch hier die darstellung von K. vor. 7) s. unten. 8) In A sehr verkürzt. Hier ist die Stader chronik wol sicher grundlage. 9) Ueber das vorkommen dieser sage s. Massmann, Kaiserchr. III, 577 ff. und eine etwas andere version in Zeitschr. f. d. alterth. neue folge V, 150. 10) Forschungen zur deutschen gesch. XIII, 163 ff. Inzwischen hat P. Hasse auch die benutzung der verlorenen quelle in der Schauenburger chronik Lerbekes nachgewiesen, Zeitschrift für Schlesw. Holstein. gesch. IV, 226 ff. Die Hamburger annalen liegen jetzt in neuem berichtigten abdrucke vor von F. Reuter in der Schlesw. Holst. quellensammlung IV, 399 ff.

theilen von S. auf meine früheren untersuchungen verweise, bemerke ich, dass in der ausgabe überall da wo der text mit irgend einer der ableitungen der verlorenen quelle verwandtschaft zeigt, dies in den anmerkungen notirt ist. Hier seien noch zwei gesichtspunkte hervorgehoben: das verhältniss von S. zu einigen quellen der Stader chronik und die art der benutzung dieser in den verschiedenen texten. Albert hatte, wie die Stader annalen zeigen, für den ersten theil seines werkes unter anderem die chronik Bedas und die Imago mundi des Honorius von Aûtun[1] benutzt; an beide quellen finden sich mehrfach anklänge in S, welche theilweise noch durch die angaben der Stader annalen gedeckt werden. Eine directe umfassendere benutzung beider quellen in S. kann ich nicht annehmen. Verwandtschaft mit Beda zeigt sich hauptsächlich an folgenden stellen: c. 1 anm. 3, c. 4 über die hebräische sprache, c. 6 (wo Honorius concurrirt), c. 9 (dsgl.), c. 12 (dsgl.), c. 15, c. 19. Wenn die hss. 11. 12. 15 in c. 7 die zertörung Trojas unter den jüdischen richter Labdon setzen, so folgten sie hier der Stader chronik, welche nach ausweis der annalen dieselbe zeitbestimmung Beda oder Honorius entnommen hatte. Die anderen hss. folgen hier Ekkehard, der das ereigniss unter Jephta geschehen lässt. Ob die erzählung von der sog. Salvatio Romae c. 16 im texte C, welche in letzter linie auf Bedas buch de septem mundi miraculis zurückgeht, aus diesem durch das mittel der St. chr. geflossen, lasse ich dahingestellt. Ausser den eben angeführten stellen, für welche Beda und Honorius concurriren, findet sich verwandtschaft mit letzterem c. 1 über Lucifer[2], c. 2 über Abel und Kain und die 60 kinder Adams, c. 5, c. 7 geht vielleicht die reihe der richter auf die Imago zurück, c. 8, c. 9 über Elias und über die propheten, c. 12. Die texte AB. 18. 19 geben c. 7 unter dem richter Aoth einen zusatz, der sich ganz ähnlich in den Stader annalen findet und auf Honorius zurückgeht. Die hss. 18. 19 haben c. 40 in ihrem abweichenden eingange Neros eine anzahl kurzer nachrichten, welche sich alle in der Imago wiederfinden, und von denen der grösste theil auch in den Stader annalen (St.) erhalten ist[3]. Ferner geben diese hss. c. 30 einen zusatz über die erbauung von Augsburg durch den könig Drusus und von Cöln durch den könig Agrippa, welche angaben die hs. 14 in etwas anderer fassung schon früher in demselben capitel enthält[4]. Der satz wird gut durch Honorius gedeckt.

Auch an eine dritte quelle der Stader chronik, die Magdeburger annalen finden sich zweimal anklänge. c. 50 zu ende über die erlösung kaiser Trajans aus der hölle durch den hl. Gregor, und c. 262 im texte C und c. 272 etwas kürzer in den texten AB, wo die angebliche heerfahrt Lothars III. nach Dänemark i. j. 1134 und die unterwerfung des Dänenkönigs zu Halberstadt augenscheinlich aus den Pöhlder annalen und der Stader chronik compilirt ist, die weitere angabe in S. aber, dass der Däne sein königreich vom kaiser zu lehen genommen, sich weder in P. noch in St, wol aber in den Magdeburger annalen findet[5].

Dass die chronik auch den in St. enthaltenen papstkatalog, der aus dem sog. Pseudoliutprand und der chronik Gilberts zusammengearbeitet ist, kannte, beweist die c. 50 dem papste Alexander I. zugeschriebene constitution, welche St. dem Pseudoliutprand entnommen haben. Das gleiche ist der fall c. 84 mit einer Silvester I. zugeschriebenen constitution, welche St. aus dem Pseudoliutprand oder aus Gilbert geschöpft haben können, welche beide, freilich schon unter Melchiades, sie geben. Gilbert kann

1) Die benutzung der Imago hat Lappenberg in seiner ausgabe der annalen SS. XVI. nicht erkannt. 2) Ich halte es für wahrscheinlich dass der ganze eingang von c. 1 auf die Stader chronik zurückgeht. 3) Auch die hs. 14, welche sich einige male dem texte von 18. 19 nähert, gibt hier wenigstens die notiz über Lucas. 4) 14 wiederholt dann an derselben stelle wie 18. 19 nochmals die erbauung von Augsburg. 5) Ueber diese stelle habe ich eingehender gehandelt in den Forschungen XIII, 175.

ferner durch das mittel der Stader chronik quelle sein bei der c. 50 dem papste Telesphorus zugeschriebenen constitution, welche ebenfalls in St. erhalten ist. Drei weitere stellen, die auf Gilbert zurückgehen, finden sich in St. nicht: c. 77 das martyrium der hl. Katharina durch Maxentius[1], *c. 114 der zusatz bei Gregor dem grossen:* de vele boke gemaket hevet, *und c. 335 der zusatz zu Lucius III:* bi des tiden ward grot hunger. *Wenn nun auch diese drei sätze in der reicheren Stader chronik gestanden haben können, so mag doch vielleicht Gilbert direct von dem verfasser von S. benutzt sein, da der als anhang II gegebene papstkatalog (in C) sich lediglich als eine übersetzung der papstchronik Gilberts darstellt*[2].

Ergab sich schon aus den bis jetzt betrachteten stellen, welche die Stader chronik anderen quellen entnahm, dass alle texte von S. diese vorlage benutzten, so gilt dies auch von dem späteren originalen theile derselben, obgleich hier die benutzung in dem texte A sehr zurücktritt. Mit hoher wahrscheinlichkeit lassen sich jedoch auch in diesem theile nachrichten in c. 372, die tödtung des bischofs Otto von Utrecht und die übergabe von Lauenburg, ferner c. 374 die lösung Ottos von Braunschweig und der Stedingerzug des winters 1229—1230, welche allen drei hauptgruppen[3] *gemein sind, auf die Stader chronik zurückführen. Im übrigen haben gerade die texte BC in der partie nach 1177 diese quelle viel ausgiebiger in anspruch genommen als A. Eine menge von nachrichten namentlich über norddeutsch-dänische verhältnisse vermehren den text von BC, welche A durchaus fremd sind und welche sich mit mehr oder weniger wahrscheinlichkeit auf die Stader chronik zurückführen lassen. Ich glaube dass alles was in diesem theile BC vor A voraushaben auf diese quelle zurückgeht. Dann erscheint auch einigemale in A nur eine kürzere fassung der darstellung von BC.* c. 331 *bei der heerfahrt Friedrichs I. nach Lübeck* 1181 *lassen sich gewisse satztheile, die BC voraus haben, überspringen, ohne dass das für A übrigbleibende stilistisch unrichtig wäre*[4]; *sachlich ist es freilich weniger. Als eine mehr selbständige kürzende verarbeitung des reicheren textes von BC*[5] *stellen sich dar c. 365 die gefangennahme Waldemars II. von Dänemark und die verhandlung zu Bardewik um seine lösung; c. 370 die lösung Waldemars*[6]; *c. 371 die schlacht bei Bornhöved. Anders noch ist das verhältniss der texte bei der in demselben c. 371 der letzterwähnten nachricht voraufgehenden darstellung vom tode des pfalzgrafen Heinrich und von der einnahme Braunschweigs durch Otto das kind. Hier unterscheidet sich A von BC sachlich; trotzdem bin ich geneigt beide fassungen auf ein und dieselbe quelle, die Stader chronik zurückzuführen, deren kern uns hier die Stader annalen erhalten haben. Der satz in A:* Darna vor he *(Otto)* to deme koninge van Denemarken, do he mit here lach vor Segeberch *erhält zudem erst sein volles verständniss aus dem texte BC, wo die heerfahrt Waldemars nach Holstein weitläufig erzählt wird. — Ganz analog ist das verhältniss von B zu C c. 360 in der vielbesprochenen stelle über die schenkung des pfalzgrafen Heinrich an Bremen: die sachlichen verschiedenheiten beider texte haben muthmasslich einträchtig beisammen in der gemeinsamen vorlage, der Stader chronik, gestanden, welche der verfasser zweimal verschieden benutzte*[7]. *Abgesehen von den stellen, auf welche schon*

1) *Diese notiz könnte in der Stader chronik wol kaum im papstkataloge gestanden haben, da sie Gilbert unter den kaisern gibt. Allenfalls könnte die kenntniss dieses martyriums auch aus einer legende geschöpft sein.*

2) *Näheres hierüber unten in dem abschnitte über die anhänge.*

3) *Die hss.* 1—7. 9. 10 *endigen schon früher.*

4) *Es ist dies, um ein analogon anzuführen, dasselbe wunderbare verhältniss, in dem die Historia Miscella zu der Historia Romana des Paulus steht. Auch die verschiedenen texte Sicards von Cremona scheinen ähnlich gearbeitet.*

5) *B ist hier aber kürzer als C, indem es einen ganzen satz auslässt.*

6) *Hier nähern sich* 18. 19 *dem texte von A, indem sie* de alde koning *setzen.*

7) *Ich habe über diese stelle weitläufig gehandelt in den Forschungen XIV, 495 ff.; vgl. unten in dem abschnitte über die recensionen.*

aufmerksam gemacht wurde, ist dann die benutzung der Stader chronik in den theilen vor und nach 1106—1177 bei B und C ganz dieselbe. Nur einmal in der alten geschichte möchte ein sätzchen über die himmelfahrt der Maria c. 37, durch welches C gegenüber AB vermehrt ist, dieser quelle angehören. Ueber die abweichende benutzung dieser bei AB und 18. 19 sowie 14 ist schon oben bei Honorius und Beda fast das gesammte material vorgelegt. Nur noch eine stelle ist für 18. 19 zu berücksichtigen. Diese hss. geben nämlich von der mitte des c. 9 bis zum schluss des c. 13 statt eines abschnittes des gemeinen textes, welcher das ende der jüdischen könige Joachim und Sedechias, die geschichte Nabuchodonosors, Balthasars, Cyrus, Alexanders des grossen und der Sachsen herkunft enthält, nach erwähnung des Sedechias[1] nur die namen und regierungszeiten aller babylonischen und persischen herrscher sowie der Ptolemäer bis auf Cleopatra. Da nun die Stader annalen nach der erzählung vom untergange des reiches Juda die geschichtsdarstellung an die reihe der babylonischen, persischen und aegyptischen könige anknüpfen[2], so scheint die vermuthung wol nicht zu gewagt, dass 18. 19 ihre in den zahlen vielfach verwirrte königsreihe der Stader chronik entnommen haben.

Es erübrigt noch die partie von 1106 — 1177 in AB ins auge zu fassen. Die beiden texte geben hier mehrfach nachrichten, welche sich in C gar nicht finden und von welchen ich etwa folgende der Stader chronik zuweisen möchte: c. 270 die familienverhältnisse Heinrichs von Northeim und der Gertrud von Braunschweig, c. 271 der versuch Lothars III. zu Lüttich die investitur wiederzuerlangen, c. 273 der zwiespalt bei der wahl Conrads III. hervorgerufen durch Heinrich den stolzen, c. 291 Albrechts des bären besuch in Bremen[3], c. 292 verzicht desselben auf das herzogthum Sachsen[4], c. 293 der streit Heinrichs des löwen mit Albero von Bremen[5], c. 323 die errichtung des herzogthums Oesterreich, c. 325 die zusammenkunft Heinrichs des löwen und Friedrichs I. Möglicherweise gehört auch die von C (c. 303) und dessen quelle P. abweichende fassung von dem tode Wernhers von Osterburg c. 323 hierher. Dann hat aber B auch hier die vorlage mehr ausgebeutet als A: c. 293 der tod Rudolfs in Ditmarschen und die heerfahrt Heinrichs des löwen und Hartwigs von Bremen dahin[6], c. 324 der hoftag zu Merseburg i. j. 1152, welchen C c. 297 in derselben fassung gibt[7], ferner die hierauf folgende darstellung der dänischen thronwirren und der thaten Heinrichs des löwen, welche sich ähnlich in C findet zum theil aus P. genommen; doch möchte ich für das ganze lieber die Stader chronik als grundlage annehmen, wie denn ein theil dieser nachrichten, der ebenso in C c. 303 wiederkehrt, durch P. überhaupt nicht gedeckt wird. Zuletzt noch c. 323 die erhebung der gebeine Karls des grossen, welche gleicherweise auch C c. 319 enthält.

Zu der kategorie der aus der Stader chronik genommenen vermehrungen in BC rechne ich auch den unter die einzelnen kaiser vertheilten katalog der erzbischöfe von Bremen-Hamburg bis zu Gerhard II.[8], obwol der hier beobachtete synchronismus der kaiser und erzbischöfe ziemlich von der in den Stader annalen s. 328 gegebenen tabelle abweicht und zum theil recht verkehrt ist. B bewahrt auch hier in dem theile von 1106 — 1177 c. 242. 293. 324 sein übergewicht über A. Im anschlusse an den katalog finden sich einigemale auch andere die erzdiöcese betreffende nachrichten, welche wol auch der chronik zuzuweisen sind, so c. 134 die thätigkeit Ansgars,

1) So hat schon 18 das Ezechias der gemeinsamen vorlage corrigirt. 2) Welche sie aus Beda, der Historia scholastica und anderen quellen schöpfen. 3) Diese nachricht hat auch C c. 275. 4) Dieser satz findet sich auch in den hss. 18. 19, c. 278. 5) welcher in C c. 281 aus den Pöhlder annalen genommen ist. 6) Letztere nachricht gibt auch die hs. 24 c. 281. 7) Vgl. Forschungen XIII, 176. 8) c. 132. 134. 140. 141. 144. 146. 147. 156. 162. 165. 168. 173. 183. 216 (242). 281 (293). 319 (324). 337. 346. 350. 359; die hss. 18. 19 lassen den zusatz weg in c. 144. 146. 147. 156. 173. 216.

c. 141 die vereinigung der bisthümer Bremen und Hamburg; dann c. 183 nach der erwähnung der nachfolge Humberts (1101), mitten in der aus P. entnommenen darstellung des j. 1080, die eroberung Brandenburgs durch markgraf Udo (1100) und die stiftung des klosters Harsefeld. Diese beiden nachrichten geben allerdings auch P. z. j. 1100 und 1102, die letzte findet sich aber auch in St. z. j. 1100 und hier lautet der name des klosters wie in BC' Herseveldе, während P. Rosseveld bieten. Ich möchte daher beide nachrichten P. ab- und der Stader chronik zusprechen.

Ich kann nicht alle stellen hier erörtern, in welchen ich benutzung der Stader chronik annehme, auf einzelne wird noch unten bei der frage nach den recensionen der Sachsenchronik näher einzugehen sein; nur auf eine möchte ich noch aufmerksam machen, da sie viel besprochen und für manche kritische frage von wichtigkeit ist. Es ist die nachricht über die herkunft der Sachsen vom heere Alexanders des grossen c. 13, mit welcher man den zusammenhang der chronik mit dem Sachsenspiegel III, 44, 2 zu beweisen versucht hat. Sie muss jetzt in ganz anderem lichte erscheinen, nachdem die Stader chronik als quelle der Sachsenchronik erwiesen ist. In den Stader annalen findet sich nämlich z. j. 917 die geschichte weitläufiger, und es unterliegt somit keinem bedenken, für die erzählung von S. die Stader chronik als vorlage anzunehmen, da der einzige gedanke, mit welchem S. gegenüber St. überwiegt, dass die Sachsen burgen in dem lande gebaut, sehr wol in der reicheren recension Alberts gestanden haben kann [1].

Wie weit reicht die benutzung der Stader chronik? Oben fanden wir schon, dass einige der letzten nachrichten der hss. 11. 12 bis zum j. 1230 (c. 374) noch auf diese vorlage zurückgehen; die benutzung reicht aber noch weiter: c. 378 die belagerung Lübecks durch den könig von Dänemark und den grafen von Holstein i. j. 1234 gehört sicher noch hierher; ebenso c. 380 der zug Ottos des kindes vor Bremen 1235, nor. 11; c. 382 die niederlage der kreuzfahrer durch die Litthauer 1237, sept. 22; vielleicht auch noch c. 384 die stiftung des ordens der barfüsserinnen durch die schwester des königs von Böhmen (nach Ann. Stad. i. j. 1236). Danach finden sich in dem zeitraume der j. 1238—1247 kaum nachrichten, welche mit fug auf die vorlage zurückgeführt werden könnten [2]. Erst zu den j. 1247—1249 machen die nachrichten über die dänischen wirren in den Stader annalen wieder den eindruck eines auszuges von c. 395. Auch die letzte nachricht der hs. 24 über die sturmflut in der nacht der unschuldigen kinder 1248 findet sich in den annalen sehr viel kürzer. Man könnte sogar weiter gehen und eine anzahl nachrichten der fortsetzung der hss. 16. 18. 19. 21—23 der Stader chronik zuschreiben, so vor allem das in diesen hss. eingeschobene c. 396 über die ermordung Erich Plogpennings durch seinen bruder Abel und mehrere nachrichten des zugesetzten c. 399. Diese frage hängt, wie einleuchtet, enge zusammen mit der nach der abfassungszeit der verschiedenen texte von S., erhält aber ihre besondere, kaum zu lösende schwierigkeit dadurch, dass die Stader chronik ebenfalls in verschiedenen zu verschiedenen jahren endenden recensionen vorhanden war, von denen nur noch eine sehr verkürzte und in ihrer composition ebenfalls sehr unklare, die Stader annalen, vollständig erhalten ist [3], wir aber gänzlich im dunkel darüber sind, ob dem verfasser von S. eine oder mehrere und welche recensionen des werkes Alberts

1) Vgl. Forschungen XIII, 174; über das verhältniss der quellen, in denen diese sage erscheint, zu einander habe ich weitläufiger gehandelt Forschungen XIV, 507 ff. 2) c. 387 der tod Waldemars II. von Dänemark 1241 und c. 389 die sonnenfinsterniss des j. 1241 sind doch zu allgemein und kurz, dass ich ihnen gewicht beilegen könnte. 3) Sie reichen bis 1256, in der vorrede verspricht der verfasser zu schreiben bis in das laufende jahr 1240, die erwähnung des papstes Urban IV. (s. 300) deutet auf 1261—1264. Die Bremer annalen endigen 1227, die Hamburger erst 1265. Vgl. im allgemeinen Forschungen XIII, 172. XIV, 494.

vorgelegen haben. Da die sache weiter unten genauer zur sprache kommen muss, so will ich vorläufig nur bemerken, dass ich benutzung der Stader chronik nach 1237 nicht für wahrscheinlich halte.

Noch ein zweites verlorenes werk ist uns bruchstückweise in S. erhalten: die Gesta der erzbischöfe Wichmann, Ludolf und Albrecht von Magdeburg, wie sich aus der vergleichung der Magdeburger Schöffenchronik und der Lauterberger chronik [1] ergibt. Die bestimmung dessen was in S. im einzelnen auf diese vorlage zurückzuführen sei, ist womöglich noch schwieriger als bei der Stader chronik, und ich glaube mich einer aufzählung dessen, was ich aus derselben genommen halte, hier um so eher entschlagen zu können, als ich anderwärts weitläufig darüber gehandelt habe [2] und zumeist doch nur vermuthungen mittheilen kann. Die parallelstellen der beiden anderen quellen, welche die Gesta ausgeschrieben haben, sind überdies in den anmerkungen notirt. Die benutzung der Gesta in S. im allgemeinen beginnt wol da wo die Pöhlder annalen versiegen [3], vielleicht schon für die erzählung vom frieden zu Venedig. Ein guter theil der nachrichten der jahre 1178—1182, die kämpfe Friedrichs I. und der fürsten mit Heinrich dem löwen umfassend, mag den Gestis zugehören [4], die darstellung unter Heinrich VI, Philipp, Otto IV. und des anfanges von Friedrich II. beruht, wenn man das der Stader chronik vermuthlich angehörige (nur in BC zu findende) ausscheidet, wol wesentlich auf jener quelle. Dieser möchte ich auch eine bestimmte gattung von zusätzen zuweisen, durch welche sich in diesem theile A vor BC auszeichnet, die meist obersächsisch-magdeburgische verhältnisse behandeln und uns noch in anderem zusammenhange eingehender beschäftigen werden. Sie sind enthalten in c. 345. 348. 350. 353. 354. 359. 364. 368 [5]. Von den betr. nachrichten finden allerdings nur die in c. 345 über den brand von Magdeburg i. j. 1207, c. 350 über die schlacht bei Remkersleben 1213, c. 354 über die todesursache Ottos IV, c. 359 ein theil: die blendung des abtes Gernand von Nienburg 1219, und vielleicht c. 364 ein theil: die absetzung der aebtissin Sophia von Quedlinburg 1223, ihre parallelstellen in der Schöffen- und Lauterberger chronik. Der zusatz c. 348 steht in engstem zusammenhange mit der vorhergehenden darstellung und mit dieser wenigstens steht die Schöffenchronik in naher verwandtschaft; der zusatz c. 368 über eine hungersnoth i. j. 1226 und einen ausführlich geschilderten rath des grafen Sigfrid von Blankenburg, den hunger zu lindern, möchte deshalb vielleicht hierher zu ziehen sein, weil die Schöffenchronik s. 143 bei erwähnung einer früheren zweijährigen hungersnoth (1217. 1218) [6] einen ganz ähnlichen rathschlag dem grafen Hoier von Falkenstein in den mund legt; das mittel hatte sich wol damals im Magdeburger lande bewährt und der graf Sigfrid ahmte darin den Falkensteiner nach, und beide male hielt der biograph des erzbischofs Albrecht die sache für erwähnenswerth, während die verfasser der Schöffen- und Sachsenchronik an der aufzeichnung je eines der beiden vorfälle genug hatten. Ob die erwähnung der flut des jahres 1219 in der Schöffenchronik 143 mit dem zusatz c. 353 in parallele zu setzen ist, möchte ich bezweifeln, da jene hier die Sachsenchronik wol selbst ausgeschrieben hat [7]. Ausser diesem satze stehen also von diesen

1) Vgl. meine erörterung in der vorrede zur ausgabe des Chron. Montis Sereni SS. XXIII, 132. 2) Forschungen XIII, 188 ff. 3) Vielleicht gehört auch schon die nachricht von den kämpfen Bernhards von Anhalt mit dem Thüringer und Heinrich dem löwen i. j. 1175 c. 319 (326) hierher. 4) Darunter auch wol die von C abweichende zeitbestimmung der abreise Heinrichs des löwen i. j. 1182 in AB c. 331. 5) Von diesen zusätzen geben auch die hss. 18. 19 fast alle, mit ausnahme des in c. 348 und des ersten in c. 364; nur eine spur des in c. 368 enthaltenen findet sich gleichfalls. Mehr darüber unten. 6) Dieses hungers wird auch c. 354 in allen texten erwähnung gethan, im zusammenhange mit anderen nachrichten, welche wol sicher auf die Gesta zurückgehen. 7) Zu dieser annahme bestimmt mich besonders der in beiden quellen wiederkehrende

obersächsischen zusätzen von A nur noch c. 364, die hochzeit des herzogs Albrecht von Sachsen zu Wien und Aken, c. 353, die eroberung von Swedekume und Lopen, und c. 359, die eroberung Anhalts, ohne allen zusammenhang mit den anderen ableitungen der Gesta da.

Die letzte nachricht, welche S. den Gestis Albrechts entnahm, ist vermuthlich c. 374, die kämpfe des erzbischofs und des bischofs von Halberstadt mit Otto von Lüneburg und den Brandenburger; auch in der Schöffenchronik führt die letzte nachricht, welche allenfalls den Gestis zugerechnet werden könnte, der einzug der barfüsser in die altstadt Magdeburg, nicht über das j. 1229 *oder* 1230 *hinaus, sodass die vermuthung nahe liegt, dass die biographie Albrechts* († 1232, *oct.* 15) *schon zu seinen lebzeiten abgefasst ist* [1].

Ob für das c. 358 die weitverbreitete Historia Damiatina des scholastikers Oliver zur grundlage gedient hat, wie man aus einzelnen wortanklängen schliessen möchte, wird nicht sicher zu entscheiden sein, da das capitel im verhältniss zu der quelle die ereignisse in gedrängtester kürze berichtet [2].

Eine quelle, welche gleichwie die Stader chronik und die Gesta der Magdeburger erzbischöfe nicht mehr in originaler fassung vorliegt, hat der text C zur vermehrung der darstellung von Otto I. bis Heinrich V. [3] *verwerthet: eine chronik des S. Michaelisklosters in Lüneburg, von welcher das noch erhaltene zwischen* 1229 *und* 1233 *abgefasste Chronicon S. Michaelis Luneburgensis* [4] *ein auszug ist. Dies hat zuerst Waitz* [5] *schlagend nachgewiesen. Die ältere chronik hatte schon Helmold benutzt und mag in den letzten decennien des* 12. *jh. abgefasst sein, vermuthlich noch vor dem sturze Heinrichs des löwen. Ausser den stellen, welche berührung mit der kleineren chronik zeigen, möchte ich noch einige der vorlage zuweisen, für welche ohne zweifel Helmold in letzter linie quelle ist: c.* 157 *die erzählung von dem fabelhaften zuge Ottos I. nach Dänemark bis an den Ottensund und die geschichte Svenottos sowie die bekehrung der Wenden durch Otto I. Da diese nachrichten sich nur in C finden, so ist alle wahrscheinlichkeit dafür, dass von den beiden vorlagen der Sachsenchronik, welche überhaupt Helmold benutzt haben, der Stader und der Lüneburger chronik, letztere hier die quelle gewesen. Eine directe benutzung Helmolds aber ist durchaus wegzuweisen. Wenn nun in dem zweiten zusatze des c.* 157 *citirt wird:* swe so de orloge (*Svenottos*) vorbat horen wille, de lese Cronica Wilhelmi van deme lande over Elve, *so trage ich keinen augenblick bedenken auch dieses citat auf die hier benutzte quelle, die Michaelischronik zurückzuführen und in dem Wilhelmus nach dem vorgange Pfeiffers* [6] *den bekannten Helmoldus zu finden, dessen name schon unter der hand des Lüneburger mönches jene gestalt angenommen. — Dann möchte wol auch c.* 237 *die genealogie Lothars III. auf die verlorene chronik zurückzuführen sein. Einiges darin enthaltene konnte der verfasser dieser aus dem todtenbuche seines klosters entnehmen, wie in den anmerkungen nachgewiesen ist. Wenn ferner C c.* 177 *den Otto von Northeim, den hier alle texte fälschlich schon als herzog von Sachsen bezeichnen,* Otte van der Wesere *benennt, so ist dies jedenfalls eine reminiscenz an c.* 158, *wo die zweitheilung des herzogthums Sachsen in ein herzogthum bei der Elbe und eines bei der Weser nach der Michaelischronik erzählt ist.*

ausdruck in Nortlande, *womit das lateinische* in partibus aquilonis *oder dgl. der Gesta übersetzt ist.* 1) *Die ganze structur der Schöffenchronik spricht hierfür; vgl. des näheren Forschungen XIII.* 194. 2) *Wenn ich Forschungen XIII,* 163 *auf die verwandtschaft des c.* 358 *mit den Ann Colon. maximi hinrics und nach einer erklärung für dieselbe suchte, so übersah ich, dass diese annalen selbst die Historia Damiat. benutzten.* 3) *In den c.* 158. 161. 163. 167. 169. 175. 211. 4) *SS. XXIII,* 391 *ff.* 5) *Ueber eine sächsische Kaiserchronik s.* 19; *vgl. SS. XXIII,* 392. 6) *s.* 43.

Auf die vielbesprochene frage, ob das landrecht des Sachsenspiegels schon in der chronik benutzt sei, wird unten näher einzugehen sein.

Bis zum jahre 1230 etwa ist also der verfasser von seinen quellen abhängig und es bleibt allerdings vor diesem zeitpunkte wenig mehr übrig, das sich nicht mit mehr oder minder wahrscheinlichkeit auf eine der verlorenen quellen zurückführen liesse. Von zusammenhängenden erzählungen ist es einzig der bericht über den kreuzzug Friedrichs I. c. 334, für welchen man vergeblich nach der quelle forscht. Der bericht ist im ganzen so zuverlässig und zum theil so detailirt, dass die vorlage wol eine ziemlich ausführliche gewesen sein muss. Die erwähnung des todes der brüder Ludolf und Wilbrand von Hallermund scheint auf Magdeburg hinzuweisen, dessen erzbischöfe Albrecht und Wilbrand von Kevernburg (1205—1232 und 1235—1253) neffen der brüder waren[1]. Vielleicht ist an einen kreuzfahrerbrief zu denken, der sich in der familie forterbte, möglicherweise war auch der bericht den Gestis Alberti einverleibt.

Schliesslich noch ein wort über die formelle behandlung der quellen, welche in den verschiedenen theilen eine recht verschiedene ist. Der vornämlich annalistische grundstock des werkes, welcher Ekkehard und den Pöhlder annalen entnommen ist, zeigt im ganzen ziemlich treue, aber doch stilistisch freie übertragung; der verfasser hat hier die länge der quellen dadurch verringert, dass er nur eine auswahl der von ihnen gegebenen nachrichten übersetzte. Vereinzelt hat er dann die berichte derselben auch weiter ausgeführt, besonders wenn das erzählte sein religiöses oder patriotisches gefühl[2] anregte. Eine fast nichts weglassende übertragung von P. ist dann der zweite theil in der recension C von 1125 bis 1177. Anders verfuhr dann der verfasser da wo der character der quellen dasselbe eklektische verfahren nicht erlaubte, wo zusammenhängende längere erzählungen zu verarbeiten waren. In solchen fällen ist die behandlung sehr ungleich, wie am besten aus der betrachtung der der Kaiserchronik entnommenen abschnitte erhellt, wo dieselbe von sklavisch wörtlicher wiedergabe bis zu freiester, theils zusammenziehender theils erweiternder nacherzählung schwankt. Sehr frei sind dann auch die abschnitte aus den Actis Silvestri, aus Josephus und aus der Passio Johannis et Pauli behandelt; die beiden ersten quellen sind ausserordentlich zusammengezogen, die Acta mit gutem verständniss, Josephus dagegen ziemlich flüchtig, sodass grobe fehler mit unterlaufen; die Passio dagegen ist weiter ausgeführt. Ganz selbständig steht den quellen (E. und P.) der abschnitt von 1106—1177 in den recensionen AB gegenüber. Hier zeigt sich solche kürzung, verwirrung der chronologie, auf der anderen seite auch manche weitere ausführung, wie wir sie kaum in einem anderen theile begegnen, sodass für diesen theil nach einem eigenen erklärungsgrund geforscht werden muss[3]. Alles in allem, mag der verfasser den ganzen inhalt der quellen wiedergeben oder kürzen und erweitern, — man wird ihm gutes verständniss der quellen und gewissenhafte benutzung derselben nicht absprechen, ihn nur selten auf übersetzungs- oder flüchtigkeitsfehlern ertappen können.

4. Die verschiedenen recensionen.

Dass ein so umfangreiches, breit angelegtes werk wie die hier behandelte chronik, welches in der vaterländischen mundart geschrieben sich jedenfalls gleich nach seinem ersten erscheinen grosser beliebtheit erfreute, in verschiedenen recensionen ausgegeben wurde, lässt sich aus der analogie anderer gleichartiger chroniken a priori vermuthen. Die untersuchung wird sich daher darauf zu richten haben, welche von den schon kurz skizzirten textgruppen in ihrer totalität und in ihren einzelnen theilen für original

1) s. die stammtafel bei Abel, Philipp von Schwaben. 2) z. b. c. 151 die erzählung von der Ungarnschlacht Heinrichs I, c. 190. 191 der erste kreuzzug. 3) s. unten im folgenden abschnitte.

d. h. von dem verfasser selbst herrührend angesehen werden können. Diejenigen theile einzelner hss. oder ganzer gruppen, welche sich augenscheinlich als fremdartige zusätze, als interpolationen späterer kennzeichnen, sind schon bei der hss.-beschreibung als solche hervorgehoben und können daher bei der folgenden erörterung ausser acht bleiben: so besonders die umarbeitung des textes mittels der Kaiserchronik und der chronik Martins von Troppau in den hss. 20—22, die grossen interpolationen in dem ersten theile der hss. 14 und 15, die zusätze aus Martin in den hss. 18. 19 u. a. Ebenso bleiben auf der andern seite ausser ansatz die willkürlichen kürzungen der gruppe 1—7 und besonders der hss. 9 und 22.

Bei dem im gegensatze zu AB so sehr viel bedeutenderem umfange von C, läge zunächst die doppelte vermuthung nahe, entweder dass die vermehrungen von C interpolationen eines fremden zu dem ursprünglichen texte von AB, oder dass diese ein auszug von C seien. Die erste ansicht in solcher allgemeinheit ausgesprochen ist von Waitz schlagend als nichtig dargethan dadurch dass er die correctere benutzung der Pöhlder annalen in C in dem theile von 1106—1177 nachwies. Dass auf der anderen seite AB auch in dem theile von 1106—1177, wo sie am weitesten von C sich entfernen [1] kein auszug aus diesem texte sein können, wird dadurch erwiesen, dass sie auch hier manche nachrichten bieten, welche C fremd sind und welche sich mit mehr oder minder wahrscheinlichkeit auf die bekannten quellen zurückführen lassen [2]. Die umfassendere oder doch genauere benutzung von Ekk. und P. an einzelnen stellen durch AB ist oben s. 20. 22 nachgewiesen, und dies allein genügt für die behauptung, dass AB jedenfalls in dem theile von 1106—1177 auf eine principiell von C verschiedene recension zurückgehen müssen. Diese principielle verschiedenheit zeigt sich dann aber auch in den theilen vor und nach jenem zeitraum. AB haben im ersten theile c. 34. 44. 49 Ekk. umfassender verwendet, c. 7 einen zusatz, der vermuthlich auf die Stader chronik (Honorius) zurückgeht. Im dritten theile stimmen A und B vielfach in stilistischen wendungen gegen C überein [3]; sachliche differenzen treten weniger hervor: bemerkenswerth ist einzig die verschiedene angabe der zeit der abreise Heinrichs des löwen nach England c. 331. Abgesehen von diesen verschiedenheiten nun finden sich in dem ersten theile mannichfach kleine sätze in AB weggelassen; in dem dritten theile bemerke ich nur c. 328 den satz von der wiederkunft Heinrichs des löwen aus Jerusalem, welchen C vor AB voraus hat. Eine dieser auslassungen in AB hat dann einen historischen verstoss von C corrigirt: c. 187 nennt dieser text die grossgräfin Mathilde maregreven Ekbertes suster van Bruneswik, welche worte AB weglassen.

Die originalität aller dieser verschiedenheiten der texte AB von C wird dann aber vor allem dadurch erhärtet, dass dieselben in jenen beiden textgruppen gleichmässig auftreten. Denn A, obwol im allgemeinen B gleichstehend, repräsentirt seinerseits doch wieder eine eigenartige originale recension; mehrfach ist A im 1. theile kürzer noch als B, ohne dass überall eine willkürliche verstümmelung von B angenommen werden könnte. Auslassungen, welche historische verstösse in BC berichtigen, sprechen direct gegen diese annahme. Unter Lothar I. c. 141 geben ABC gemeinsam aus Ekk. oder P: In den selven tiden worden de Ungeren cristen, wozu BC allein ganz irrig fügen: de hadden do enen koning de het Stephen. Bei der erzählung der schlacht auf dem Lechfelde c. 155 nennen BC allein, als eigener zusatz zu Ekk., unter den deutschen herzogen ganz unrichtig auch den herzog von Sachsen, den wir in A nicht treffen. Dann hat, wie oben s. 20 dargethan, A den Ekk. an einigen stellen selbständig

1) Ich will diesen theil der kürze halber fortan den zweiten, den theil vorher den ersten und den theil nachher den dritten nennen. 2) Über das was hier der Stader chronik angehören könnte s. oben s. 29. 3) Beachtenswerth ist besonders die verschiedene fassung in c. 329, wo AB dem Sächsischen landrechte I, 38, 2 formell näher stehen als C.

benutzt; auch selbständige verarbeitung der Stader chronik ist s. 28 *wahrscheinlich gemacht.*

Wenn nun auch die drei texte A, B und C in ihrem hauptbestande drei verschiedene vom verfasser herrührende recensionen repräsentiren, insonderheit keiner als eine verkürzung des anderen erscheint, so ist doch die lösung der frage nicht abzuweisen, ob nicht bestimmte kategorien von zusätzen in den einzelnen recensionen als interpolationen zu fassen seien. Am sichersten sind da zunächst die B und C gemeinsamen zusätze für original zu halten, schon mit dem hinweis darauf, dass sie sich in zwei sonst grundverschiedenen recensionen finden; andererseits könnten gerade sie meist sehr leicht ausgeschieden werden. Die norddeutsch-dänischen nachrichten im 3. *theile, der katalog der Bremer bischöfe sind meist so lose in die übrige darstellung eingeschoben, dass sie als später vom verfasser zugesetzt erscheinen müssen, welcher bei allen diesen zusätzen vermuthlich die Stader chronik zu ergänzung seines ursprünglich kürzeren werkes heranzog. Er schrieb sie wahrscheinlich zunächst an den rand irgend eines exemplares, wodurch es sich auch erklären mag, dass manche derselben die sonst recht gut innegehaltene zeitfolge auffallend unterbrechen; so die vielfach chronologisch unrichtige einordnung der Bremer bischöfe; dann c.* 332, *wo zwischen ereignisse der jahre* 1182 *und* 1184 *die ermordung des Thomas von Canterbury* (1170), *die bekehrung Rügens* (1168—1171), *die erhebung des hl. Knud* (1171) *eingeschoben ist*[1]; *ferner c.* 335 *nach der darstellung des kreuzzugs und todes Friedrichs I. die nachricht von der eroberung Bardewiks, die mit den worten* twe jare êr des keiseres dode *eingeleitet wird, in welchen worten die nachbessernde hand des verfassers nicht zu verkennen ist; c.* 329 *steht die nachricht von der wahl Friedrichs II. zum könige* (1196) *erst unmittelbar vor dem tode Heinrichs VI. und ausser zusammenhang mit dem erbfolgeplan desselben. Hierher gehört auch das oben s.* 30 *erwähnte einschiebsel von zwei ereignissen des j.* 1100 *in die geschichte des j.* 1080 *c.* 183. *Der character späterer ergänzung durch den verfasser ist dann auch bei der oben s.* 28 *berührten stelle c.* 331, *die heerfahrt Friedrichs I. nach Lübeck, nicht ausgeschlossen: er liess das was er früher hingeschrieben intact und schob nur noch etliche worte der vorlage mehr ein. Eine wirkliche vermehrende überarbeitung des ursprünglich kürzeren textes an der hand derselben vorlage ist dann anzunehmen in den ebenfalls schon angezogenen stellen c.* 365. 370. 371, *die dänischen verhältnisse von* 1223 *bis* 1227 *betreffend, welche c.* 371 *sogar zu sachlichen verschiedenheiten zwischen A und BC geführt haben. c.* 365, *wo BC zwischen die nachrichten von der verhandlung zu Bardewik* (1224. *sept. oct.*) *und von der schlacht bei Mölln* (1225, *jan.*) *eine nachricht von dem zuge des bischofs von Bremen und des grafen Adolf nach Holstein* an sente Thomases avende (1224, *dec.* 20) *einfügen, verändern sie zugleich den eingang der schlacht bei Mölln, indem sie sachlich ganz richtig dieselbe mit* tohant darna *einführen, während A ebenfalls annähernd richtig* na des koninges vangnisse over anderthalf jar *giebt. Dass hier aber die fassung von A die frühere, zeigt sich einmal daran, dass der in dem zwischensatze genannte graf Albrecht von Orlamünd hier ohne zuname erscheint, in dem dritten gemeinschaftlichen satze dagegen* van Louenburch *genannt wird. Wäre das ganze in einem zuge geschrieben, so würde diese bezeichnung dem grafen sicher bei seiner ersten erwähnung beigegeben worden sein. Dann ist von wichtigkeit, dass die hss.* 18. 19, *auf deren öftere berührung mit der kürzesten recension A schon oben bei der quellenbenutzung mehrfach hingewiesen ist, beim eingange des dritten satzes beide fassungen vereinigen:* nach des koninges ge-

1) *Die diesem abschnitte in einigen hss. vorstehende jahrszahl* 1181 *war also wol ein lesefehler des verfassers für* 1171, *der ihn dann verleitete, denselben an den rand eines der die achtziger jahre behandelnden blätter zu setzen.*

fengnisse over anderhalf jar zuhant darnach, *was ganz deutlich auf ein vom verfasser corrigirtes exemplar hinweist, dessen abschreiber die tilgung der worte* nach — jar *übersah* [1]. *Wenn man die vorlage von* 18. 19 *als kladde des verfassers fasst, so kann man auch in einigen auslassungen derselben eine bestätigung unserer ansicht von dem verhältnisse der zusätze von BC zu A finden.* 18. 19 *lassen in c.* 144. 146. 147. 156. 173. 216 *den Bremer bischofskatalog weg. Man könnte hier zufälligen ausfall annehmen: doch glaube ich, dass diese zusätze eben deshalb übersehen wurden, weil sie am rande der vorlage standen. Bei einzelnen kleineren auslassungen im* 1. *theile, bei welchen* 18. 19 *mit A übereinstimmen, wird das gleiche anzunehmen sein* [2]. *Das erscheinen des Bremer kataloges und so mancher wahrscheinlich auf die Stader chronik zurückgehender nachrichten im* 2. *theile von B, welche sich mit einer ausnahme* [3] *auch in C wiederfinden, aber in A fehlen, beweist dann, dass alle diese in die erörterte kategorie fallenden zusätze von BC vor der durchgreifenden umgestaltung dieses* 2. *theiles in C gemacht sind.*

Weiter fallen auf die sog. obersächsischen zusätze der recension A [4], *welche vermuthlich auf die verlorenen Gesta der Magdeburger erzbischöfe zurückgehen. Einige dieser zusätze schieben sich unvermittelt ein, so c.* 345. 354. 364, *und könnten ohne weiteres als interpolationen gefasst werden; schon der im c.* 348 *steht aber in so engem sachlichen zusammenhange mit der vorausgehenden gemeinschaftlichen darstellung, dass man hier BC gekürzt nennen möchte; dsgl. c.* 350 *die gefangennahme des erzbischofs Ludolf nach der schlacht bei Remkersleben, welche schlacht BC in etwas anderer fassung als A geben. Hier haben nun die hss.* 18. 19 *die fassung von BC, aber aus der von A noch die worte* behilt den strit *und geben im anschluss hieran gerade wie A die notiz über die gefangennahme des erzbischofs. Auch bei den meisten anderen dieser zusätze treten* 18. 19 *helfend ein. An derselben stelle haben sie c.* 345 *den satz vom brande Magdeburgs, c.* 354 *die ursache des todes Ottos IV, c.* 364 *die vertreibung der aebtissin von Quedlinburg. c.* 353 *z. j.* 1215 *stehen die nachrichten von der wasserflut des j.* 1219, *von der eroberung von Swedekumme, von dem verrathe von Lopene in A anstatt eines längeren unzweifelhaft der Stader chronik entnommenen abschnittes in BC, welchen auch* 18. 19 *geben. BC geben dann die flut etwas später c.* 355 *kürzer, aber chronologisch richtiger nach ereignissen des j.* 1218 [5]. *Hier fügen* 18. 19 *die worte von A* in deme Nortlande *bei und schliessen daran die nachrichten von Swedekumme und Lopene. Man sieht, diese nachrichten mussten bei der umarbeitung den platz wechseln und wurden durch die fülle des neuen ganz verdrängt. A erzählt c.* 359 *zuerst den hoftag zu Frankfurt* (1220, *april*), *hierauf anknüpfend mit* davor *den tod des markgrafen Albrecht von Brandenburg* (1220, *febr.* 24), *die blendung des abtes von Nienburg* (1219) *und die eroberung Anhalts. BC verfuhren chronologischer und stellten den tod des markgrafen voran, liessen aber die beiden letzten nachrichten weg, welche allein* 18. 19 *bewahrt haben. Wie das vorige beispiel so erhärtet auch dieses die frühere abfassung von A: ein autor, der verschiedenartige ereignisse zuerst chronologisch aneinander gereiht hätte, würde schwerlich dazu kommen, bei einer umarbeitung die chronologie zu verwirren. c.* 368 *haben* 18. 19 *wenigstens einen kleinen theil von A mit herübergerettet* (unde vibesterbin) [6], *wie man aus dem zusammenhange von A schliessen muss zu einem irrigen jahre. Nach alle dem stehe ich nicht an, diese obersächsischen zusätze in A für original zu halten.*

1) *In* 18. 19 *sind auch kurz vorher im ersten satze die worte von A* unde de bischop van Colne *stehen geblieben. Auf die principielle stellung von* 18. 19 *komme ich später.* 2) *z. b. c.* 47 *über den hl. Dionysius.* 3) *c.* 293 *der tod Rudolfs in Ditmarschen.* 4) *s. oben s.* 31. 5) *Und wahrscheinlich aus der Stader chronik.* 6) *Zu beachten ist, dass hier die hs.* 10, *welche auch sonst wol sich* 18. 19 *nähert, an derselben stelle dem texte von A:* unde sterben *beifügt.*

Bedenklicher scheint es um die bedeutenden vermehrungen von C in dem ersten theile zu stehen. Ehe wir zu der betrachtung derselben übergehen, ist es nöthig, auf die gruppen dieser recension, besonders auf die hss. 18. 19 einen blick zu werfen. Die recension C scheidet sich einmal in die zwei gruppen der hss. 18. 19. 21—23 auf der einen, 24 auf der anderen seite. Die zusammengehörigkeit der ersten gruppe zeigt sich erstens darin, dass ihre fünf vertreter eine gemeinsame fortsetzung bis Rudolf von Habsburg geben, zweitens dass sie im 2. theile von 1125 an vielfach ganze selbständige sätze oder auch nebensätze weglassen, ohne dass dem sinne eintrag geschähe, aber auch ohne jegliches system[1]. Wenn man diese auslassungen als willkürliche kürzung des ursprünglichen textes fassen wollte, so wäre gemeinsame vorlage für die fünf hss. anzunehmen. In vielen anderen beziehungen scheiden sich aber die hss. von C in diese gruppen: 18. 19 (c*) und 21—24 (c). Das vorhandensein der meisten obersächsischen zusätze von A in 18. 19 ist soeben erörtert worden. Abgesehen davon steht c* A gleich in den aus Ekk. entnommenen zusätzen der c. 68. 128[2], in dem übereinstimmenden fortlassen einzelner kleiner sätze; auch ein theil des Bremer kataloges fehlt c*[3]. Diese umstände für sich allein betrachtet, würde nichts im wege stehen, c* aus einem exemplare abzuleiten, welches der verfasser über die recension A gearbeitet hätte und in demselben die kladde der recension C zu sehen. Dieser annahme würde nicht widerstreiten, dass c* in vielen fällen mit dem gemeinschaftlichen texte von AB gegen c übereinstimmt[4], dass c* einige male theile der durch c verdrängten fassung dieser texte bewahrt hat[5]. Die ganz selbständige benutzung Ekkehards und der Pöhlder annalen in c* aber, welche oben[6] nachgewiesen ist, macht diese einfache annahme hinfällig. Dazu kommt die vermuthliche selbständige benutzung der Stader chronik[7]. c* repräsentirt also jedenfalls eine eigene originale recension und ist nicht bloss als kladde des über ein exemplar von A gearbeiteten gemeinschaftlichen textes von C anzusehen. Dabei stimmt c* mit der hs. 14 des textes B in dem zusatze des c. 30[8]; mit der hs. 10 des textes A in den aus P. entlehnten zusätzen c. 153. 159[9], in der abweichenden zeitbestimmung der eroberung des hl. landes durch Saladin c. 333, in zusätzen des c. 369 und am ende Conrads III. c. 289 (296)[10]. Der text c* scheint in der that merkmale fast aller übrigen texte in sich zu vereinigen, erhält aber gerade dadurch nicht zu unterschätzende bedeutung zur beurtheilung der originalität aller texte. Abzuweisen ist zunächst die annahme, welche zur erklärung des characters von c* aufgestellt werden könnte, dass wir es hier mit einer verschmelzung, zusammenschweissung verschiedener recensionen zu thun hätten. c* zeigt, abgesehen von der verschiedenartigen benutzung der quellen, welche sich im allgemeinen auf ein sehr bescheidenes mass beschränkt, im grossen und ganzen denselben umfang wie c. Wie sollte es jemand in den sinn gekommen sein, dieses ausführliche werk, dem gegenüber A und auch B auf den ersten blick nur als ein auszug erscheinen, mit den mühsam aus diesen recensionen, ja aus einzelnen hss. derselben

1) Auch die quellen haben auf diese auslassungen keinen einfluss ausgeübt; während die meisten derselben den Pöhlder annalen entnommen sind, denen ja C hier im wesentlichen folgt, fällt die erste derselben c. 234 noch in einen abschnitt, für den E. und P. gleichmässig als quelle gelten können, zwei andere gehen wol auf die Stader chronik zurück c. 281. 319. 2) s. oben s. 21. 3) s. oben s. 36; 18. 19 fehlt auch der irrige beisatz über den herzog von Sachsen auf dem Lechfelde c. 155. 4) In gemeinschaftlichen auslassungen, in den zusätzen zu c. 7 (aus der Stader chronik) und c. 34 (aus Ekk.). 5) So am schlusse von c. 33 die nachricht dass Tiberius in Campanien vergiftet worden; dann mehreres im 2. theile. Ich verweise hierzu übrigens auf die in den Forschungen XIV, 479 ff. gegebene zusammenstellung. 6) s. 21. 22. 7) s. 27. 29. 8) s. oben s. 27. 9) s. oben s. 22. 10) Hier gibt 10 aber noch mehr als c*, was wol als interpolation zu betrachten ist.

herausgesuchten sätzchen zu ergänzen, welche c vorher nicht enthalten hätte. Nein, die vorlage von c* ist allerdings ein entwurf des verfassers gewesen, aber kein entwurf des gemeinsamen textes C, sondern ein entwurf einer nicht zur reinschrift gelangten eigenen recension, für welchen der verfasser allerdings wol ein exemplar der recension A, vielleicht in der gestalt der hs.* 10, *zu grunde legte. Diesem liess er dann zunächst die BC gemeinschaftlichen vermehrungen zu theil werden, welche, wie wir s.* 36 *sahen, früher als die umgestaltung des* 2. *theiles vorgenommen worden sind, — vielleicht aus einem der hs.* 14 *ähnlichen exemplare der schon fertigen recension B. Fernerhin nahm er die umgestaltung des* 2. *theiles an der hand der bekannten quellen vor und schob, was vorerst noch unter beweis steht, die grossen vermehrungen des textes C ein. Dieses verfahren bedingte selbstverständlich massenhafte radirungen und ausstreichungen, vollschreiben des randes, einlegen von blättern*[1], *sodass bei einer ungeschickten abschrift dieser kladde ein solches gemisch der verschiedenen texte wol entstehen konnte.*

Die schlüsse, welche sich aus dieser annahme — und ich wüsste keine plausibelere zur erklärung der beschaffenheit von c — ergeben, liegen auf der hand. Einige derselben sind schon gezogen: die priorität der recension A, die ursprünglichkeit der obersächsischen zusätze in derselben. Anderen ist erst näher zu treten, nachdem wir den oben berührten gegensatz der gruppe* 18. 19. 21—23 *zu* 24 *und der gruppe* 18. 19 *zu* 21—24 *näher ins auge gefasst.*

Die zusammengehörigkeit der gruppe 18. 19. 21—23 *zeigt sich, wie erwähnt, in einer gemeinsamen fortsetzung bis Rudolf von Habsburg. Am einfachsten nun würde sich die zwitterstellung von* 18. 19 *lösen, wenn wir diese fortsetzung noch dem verfasser zuweisen dürften. Dagegen erheben sich aber die gewichtigsten bedenken; vor allem das schwanken der hss. bei angabe der regierungszeit Friedrichs II. c.* 357, *welche die abfassung aller recensionen vor dem tode dieses kaisers erweist. Es wird also hier kein anderer ausweg übrig bleiben, als eine durch einen fremden vorgenommene übertragung dieser fortsetzung von einer recension auf die andere anzunehmen. Mit der annahme einer solchen übertragung ist es nicht abgethan, da die hss.* 18. 19. 21—23 *ebenfalls die kleine fortsetzung der hs.* 16 *der so verschiedenen recension B (c.* 399) *bis zum jahre* 1260 *geben. Halten wir an der abfassung des werkes vor* 1250 *fest, so stellt augenscheinlich der* 16 *und C gemeinschaftliche text, also bis zum ende der hs.* 24, *c.* 398 *(bis* 1248, *dec.* 28), *die äusserste grenze dessen dar, was wir dem verfasser zueignen dürfen. Die hs.* 16 *nun fügt in engem sachlichen zusammenhange zu c.* 395 *noch c.* 396 *ein, in welchem die ermordung Erich Plogpennings* (1250, *aug.* 9) *und der tod Abels* (1252, *jun.* 29) *erzählt wird, sowie nach dem schlusse des gemeinschaftlichen c.* 398 *das c.* 399, *welches kurz gehaltene nachrichten von* 1251—1260 *enthält. Da alle diese nachrichten, mit ausnahme etwa der letzten vom tode des erzbischofs Rudolf von Magdeburg, mehr oder minder verwandtschaft mit den ableitungen der Stader chronik zeigen*[2], *so halte ich es für das wahrscheinlichste, dass dieselben aus einem bis* 1260 *reichenden exemplare Alberts, dessen man in Hamburg, wo die hs.* 16 *vor* 1281 *geschrieben ist, leicht habhaft werden konnte, geflossen sind. Dass aber dieselben von* 16 *auf* 18. 19. 21—23 *übertragen wurden und nicht umgekehrt, erhellt daraus, dass sie mit ausnahme des eingeschobenen c.* 396 *in diesen hss. an eine falsche stelle gerathen sind: sie folgen hier gleich im c.* 398 *auf die nachricht von der eroberung Aachens, und der übrige theil dieses capitels ist in die Sächsische fortsetzung hinein ver-*

1) *Ich habe schon darauf hingewiesen, dass sich die originalhandschrift A des Martin von Troppau in ähnlichem zustande befindet: vgl. Archiv XII,* 4 *ff. Als weitere analogie kann die originalhs. Johanns von Victring gelten, s. Fournier, Abt Joh. von Victring. Berlin* 1875.

2) *s. oben s.* 30; *Forschungen XIII,* 173.

schoben[1]. Derjenige welcher übertrug hatte diese nachrichten also wol an den rand geschrieben. Verstärkt wird die annahme der priorität dieser zusätze in 16 noch durch die betrachtung, dass nicht abzusehen ist, wie jemand der hs. 16 aus einem so reichen exemplare, wie es die anderen hss. voraussetzen, nur eben gerade diese nachrichten hätte zu theil werden lassen sollen[2]. Nicht entscheiden lässt sich dann, ob diese vermehrungen von 16 zuerst auf 18. 19, oder auf 21—23 übertragen wurden. Dasselbe gilt von der Sächsischen fortsetzung, welche wol zunächst einem schon mit der fortsetzung bis 1260 vermehrten exemplare beigeschrieben wurde, von welchem sie in die aus diesem direct abgeleiteten hss. derselben gruppe überging und zugleich mit c. 399 auf die gemeinsame vorlage der anderen gruppe übertragen wurde. Wenn in 18. 19 der anfang des an falsche stelle gerückten schlusses von c. 398[3] fehlt, ohne dass dem sinnne eintrag geschähe, so liesse sich dieser umstand ebensogut für die ableitung dieser hss. aus der anderen gruppe verwerthen, wie das fehlen des anfangssatzes der Sächsischen fortsetzung[4] in 21—23 für die ableitung dieser gruppe aus der ersten. Die ganze frage ist aber durchaus irrelevant.

Die verwandtschaft der beiden gruppen im gegensatze zu 24 beschränkt sich aber nicht auf die durch übertragung zu erklärenden gemeinschaftlichen fortsetzungen: 24 zeigt sich, wie oben s. 37 erwähnt, vielfach durch sätze vermehrt, welche sicher original sind. Da dieselben in den beiden so grundverschiedenen recensionen 18. 19 und 21—23 gleichermassen fehlen, so müssen diese auslassungen vom verfasser herrühren, d. h. 21—23 repräsentiren auch gegenüber der sonst so verwandten hs. 24 eine eigene originale recension. Hieraus folgt nun ein wichtiger schluss zur beurtheilung der grossen vermehrungen von C. Dieselben finden sich in allen drei gruppen des textes C. Wenn man nun auch dieselben bei der notorisch stattgefundenen übertragung der fortsetzungen als mitübertragen aus einer gruppe ausscheiden könnte, so bleiben doch immer noch zwei auf den verfasser zurückgehende verschiedene recensionen bestehen, welchen diese einschiebsel gemein sind. Will man hier nicht eine weitere übertragung dieser einschiebsel, etwa von 24 auf die gemeinsame vorlage von 21—23 und von da weiter zugleich mit den fortsetzungen auf die vorlage von 18. 19 annehmen, d. h. das spiel des zufalls in massloser weise an die stelle der glieder logischer schlussfolgerung setzen, so ist es forderung des verstandes, die vermehrungen von C dem verfasser selbst zuzueignen.

Im einzelnen, werden wir sehen, lassen sich doch auch manche momente geltend machen, welche auf den verfasser als den urheber jener vermehrungen hinweisen.

Die vermehrungen von C im einzelnen. Vorweg wird es keinem bedenken unterliegen, die oben s. 22. 23 erwähnten abschnitte in C aus quellen, welche auch in AB benutzt sind, dem verfasser selbst zuzueignen: als aus der Historia scholastica, der Historia ecclesiastica, der Historia Romana des Paulus, den Acta Silvestri. Die benutzung der Hist. schol. und der Hist. eccl. in C c. 85 erhärtet dann auch die originalität dieses capitels, in welchem C ausserdem noch die Acta des hl. Judas und andere fabelhafte erzählungen herangezogen hat. Auf eine ausführlichere darstellung dieser vorgänge verweisen ja auch AB mit den worten: Dat vint men al ghescreven,

1) Nach dieser letzten beobachtung scheint der schluss fast berechtigt, dass der zweite theil des c. 398 mit übertragen wurde, dass also das gemeinsame ende von 18. 19. 21—23 früher eintrat als das von 24. 2) Der priorität der zusätze in 16 scheint fast entgegenzustehen, dass 18. 19. 21—23 den erzbischof von Magdeburg gajes dodes sterben lassen, welche worte 16 fehlen. Doch scheint mir dies gegenüber den oben aufgeführten gründen von geringem gewichte; leicht konnte der überarbeiter diese überflüssige bemerkung zufügen; oder aber könnten diese worte zufälliger ausfall in 16 sein, aus dessen vorlage, welche die worte noch hatte, übertragen worden wäre. 3) Darna na sente Mertines missen de marcgreve van Brandenborch. 4) Der tod Ottos von Braunschweig. Vgl. Forschungen XIV, 489.

wie in diesen texten auch ein sätzchen von C wiederkehrt[1]. Die erweiterungen von C c. 89 aus der Passio Johannis et Pauli für original zu halten macht keine schwierigkeit[2]; ebensowenig c. 43 die erweiterungen aus Josephus und Hegesippus, welche sogar noch mit einem Ekk. entnommenen satze eingeleitet werden[3]. Alle drei quellen sind den anderen texten wenigstens bekannt. Durch verschiedene der eben berührten zusätze trat aber der verfasser schon wirklich über den ursprünglichen rahmen seines werkes, einer kaiserchronik hinaus, füllte lange seiten mit legenden und fabeln. Es ist wichtig dies zu betonen, da hierdurch andere noch bedeutendere zusätze in anderem lichte erscheinen werden, als es auf den ersten blick aussieht.

Unter den zusätzen in C, welche auf den anderen recensionen unbekannte quellen zurückgehen, fügen sich diejenigen aus der chronik von S. Michael zu Lüneburg noch durchaus passend der anlage des werkes ein. Sie sind alle lose in den context eingeschoben; nur der erste der beiden abschnitte des c. 157, von welchen es oben s. 32 wahrscheinlich gemacht ist, dass sie ebenfalls auf diese quelle zurückgehen, hat ein sätzchen von AB verdrängt und den übergang zum folgenden durch den satz: Oc schude dar en grot teken gefunden. 18. 19 folgen hier noch ganz dem texte von AB, und lassen gleichfalls den zweiten der abschnitte des c. 157, und den ersten der sicher der Lüneburger chronik entnommenen sätze c. 158 weg. Da hier u. a. die gründung des erzbisthums Magdeburg erzählt wird, so lassen die hss. 21—24 am ende Ottos I. c. 159 das entsprechende sätzchen von AB weg, welches 18. 19 erhalten haben. Man wird zugeben, dass ein interpolator nicht leicht so verfahren sein würde, und andererseits anerkennen, dass der verfasser durch einschieben dieser Lüneburger nachrichten dem plane seines werkes nicht untreu geworden ist.

Mehr ist dies schon der fall mit der erzählung vom hl. Maternus c. 38, wenngleich hier wenigstens die chronologie nicht unterbrochen und Deutschland der schauplatz ist. Am meisten stossen uns ab die langen erzählungen aus der Kaiserchronik und anderen fabelquellen, gern sähen wir den verfasser frei von der autorschaft dieser seinen geschmack und seine literarische fähigkeit herabsetzenden einschiebsel. Und doch, man beachte nur z. b. die abschnitte über Julian c. 85 und 89, wo Ekkehard, die Pöhlder annalen und die Kaiserchronik zusammengearbeitet sind[4] —, man wird sie dem verfasser zusprechen müssen. Auch c. 33 bei der erzählung von der heilung des kaisers Tiberius ist das bestreben unverkennbar, die lange fabelhafte erzählung mit dem ursprünglichen Ekk. entnommenen texte von AB in einklang zu bringen. Ebenso in demselben capitel, wo C aus irgend einer fabelquelle erzählt, dass der leichnam Tibers in die Tiber geworfen worden sei; die angabe von AB, dass der kaiser in Campanien gestorben, passte nun nicht mehr und wurde weggelassen. Die hss. 18. 19 bleiben auch hier ihrem charakter treu und geben beides. Zeigt sich hier und noch an einigen anderen stellen das bestreben, die zusätze mit dem ursprünglichen texte zu verbinden, so begnügt sich anderwärts der verfasser, nachdem er eine solche geschichte geendigt, mit einer entschuldigenden redensart: Dese is buten der keisere tale oder Dit mere is gescreven buten der tale, de men den keiseren toscrift. Die krasse geschmacklosigkeit des einschiebens der geschichte von Collatinus und Tarquinius c. 41 zwischen Nero und Galba wird mit den worten eingeleitet: Unter den alden konigen to Rome was en de het Tarquinius und am ende in der öfter wieder kehrenden weise entschuldigt. Es ist in der that schwer verständlich, warum der verfasser diese geschichte nicht wenigstens an ihre stelle anstatt der aus Ekk. genommenen erzählung von Lucretia c. 17 gesetzt hat; vielleicht fühlte er sich ausser stande, die widersprüche beider berichte

1) AB: De dach is in deme meie; C: Dise hochtit beget men in deme meie. 2) s. oben s. 24. 3) s. oben s. 24. 4) s. oben s. 25.

aufzulösen. Gänzlich ungeschickt erscheinen auch die zusätze zu Karl dem grossen c. 137—139, welche erst nach erwähnung des todes dieses kaisers angeschoben sind und nur zum theile auf K. zurückgehen. Sie führen zu wiederholung der aufzählung der von Karl in Sachsen gegründeten bisthümer, welche hier um einige vermehrt erscheinen[1]*; zur wiederholung der erzählung von der blendung des papstes Leo und der rache Karls an den Römern; ja sogar zu directem widerspruch gegen die frühere angabe c. 132, dass Karl den Widukind aus der taufe gehoben: hier wird er von herzog Gerold todtgeschlagen. Einen einfluss dieser zusätze auf die frühere darstellung finde ich nur c. 134, wo C den papst Leo* des groten Karles broder *nennt, statt der bezeichnung* Leo de grote *der texte AB.*

Es ist leider unmöglich, den verfasser von diesen geschmacklosigkeiten freizusprechen, zumal wo sich die Kaiserchronik auch in einer abweichenden stelle der hss. 18. 19, c. 40, und an zwei stellen sogar für den gemeinen text als quelle wahrscheinlich machen liess[2]*. Es ist ferner zu beachten, dass auch der gemeine text einige male vorliebe für sagenhafte darstellungen zeigt*[3]*. Möglicherweise war hier die Stader chronik für den verfasser nachahmenswerthes vorbild, welche nach ausweis der Stader annalen sehr viel dergleichen fabel- und novellenartige bestandtheile enthalten haben muss. Dass der verfasser einige dieser sagen vielleicht direct dieser chronik entnahm*[4]*, schliesst nicht aus, dass er durch seinen vorgänger angeregt auch noch andere quellen heranzog, um die trockene geschichtsdarstellung durch drgl. histörchen zu würzen*[5]*.*

Das resultat der vorangehenden untersuchung, bei welchem wir uns beruhigen müssen, ist also dieses, dass alle die so verschiedenen texte dem verfasser selbst ihre entstehung verdanken, dass die kürzeren texte keine auszüge aus dem längeren sind, dass jedenfalls die recension A die früheste ist, und dass die gemeinschaftlichen vermehrungen von BC eher dem werke zu theil wurden, als die umgestaltung des 2. theiles vorgenommen wurde, d. h. dass die recension B früher das licht der welt erblickte als die recension C. Die letzte behauptung könnte in frage gestellt erscheinen durch das verhältniss von B zu C. im c. 360, aus welchem zuerst Ficker[6] *den schluss gezogen, dass dieser theil von C wenigstens vor dem jahre 1232 und vor dem betreffenden theile von B abgefasst sein müsse. Doch glaube ich mindestens wahrscheinlich gemacht zu haben*[7]*, dass der historische inhalt der fassungen beider recensionen hier auf die Stader chronik, der hier die betreffenden urkunden zur vorlage dienten, zurückzuführen sei, dass mithin schlüsse über die priorität der beiden recensionen aus dieser stelle nicht gezogen werden können. Halten wir an der früheren abfassung von A und B fest, so ist die frage nach dem verhältnisse des 2. theiles in diesen recensionen zu der weiteren fassung desselben in C nicht zu umgehen. Dieser 2. theil trägt doch genau betrachtet in AB einen ganz anderen charakter als die beiden anderen theile in denselben recensionen. Er macht überall den eindruck der systemlosen zusammenstellung, chronologische verwirrung findet sich vielfach, während der 1. und der 3. theil durchweg ziemlich chronologisch geordnet sind Dazu kommt dass die quellen in diesen theilen meist correct übersetzt sind, während im 2. theile einmal ungeschickte zu-*

c. 137 *ende; vgl.* c. 132 *wo AB.* 18. 19 *noch Bremen mit aufzählen, welches die anderen hss. von C hier weglassen, vielleicht weil C* c. 137 *berichtet, dass das von Karl zu Hamburg gegründete bisthum später nach Bremen verlegt sei. Die quelle der aufzählung* c. 137 *ist mir unbekannt.* 2) *s.* 26. 3) *Sie sind oben s.* 26 *aufgeführt.* 4) *So die von der Sachsen herkunft c.* 13, *vom grabe Silvesters II. c.* 162. 5) *In den Stader annalen findet sich s.* 288, 19 *die sage von Jovinus-Curtius, und z. j.* 807 *die legende vom hl. Aegidius, welche beide C ausführlicher nach K. erzählt.* 6) *Entstehungszeit des Sachsenspiegels* 79. 7) *Forschungen XIV,* 495 *ff.*

sammenziehungen, dann willkürliche formelle und sachliche erweiterungen der quellenberichte erscheinen[1]. Ich bin geneigt diesen ganzen 2. theil in AB für einen ersten entwurf, eine wirre notizensammlung des verfassers zu halten, der vielleicht, ehe er zur definitiven ausarbeitung desselben gelangte, einen anderen plan, den der durchgreifenden umgestaltung des werkes, wie sie die recension C gibt, fasste und zur ausführung brachte. Nach dieser arbeit war es ihm wol zu mühselig, den vernachlässigten zweiten theil in AB den anderen theilen in der form anzupassen.

Etwas systemlos müssen wir uns freilich die fabrication der verschiedenen ausgaben und exemplare schon vorstellen, um zu einem bilde der entstehung der verschiedenen texte zu gelangen, welches der überlieferung einigermassen entspricht. Trotzdem lässt sich, wenn man an der zeitlichen reihenfolge A, B, c*, c festhält, ein stetiges fortschreiten der veränderungen des textes auch bei den einzelnen hss. nicht verkennen. Vor allem kommt hier das ende der verschiedenen gruppen in betracht. Innerhalb der recension A endigen am frühesten die hss. 1—7 c. 366 mit der schlacht bei Mölln 1225, januar, die hs. 9 c. 369 mit dem reichstag zu Nürnberg 1225, november. Einzelne lesarten und satzstellungen nähern diese gruppen[2] der hs. 10, ohne dass sich die charakteristischen eigenthümlichkeiten dieser fänden, und unterscheiden sie von 11. 12. Die hs. 10 gibt nur einen satz mehr als 9 und endigt c. 370 ebenfalls i. j. 1225 mit der lösung Waldemars von Dänemark. Sie hat im gegensatze zu den anderen handschriften von A und auch zu B und C manches eigenthümliche, dessen schon oben erwähnung geschah. Die hss. 11. 12 endigen c. 375 mit dem tode Otakars I. von Böhmen 1230, dec. 13. Sie geben ebenfalls mancherlei charakteristische abweichungen von allen anderen texten[3]. In der recension B schliessen sich an die hss. 14. 15, welche den schluss c. 379 mit der errichtung des herzogthums Braunschweig-Lüneburg 1235 eintreten lassen. Die eigenthümlichkeiten der hs. 14 sind ebenfalls schon hervorgehoben. Der schlusssatz der beiden hss. weicht von C und 16 merklich ab, ist kürzer gehalten. Zwischen diesen beiden fassungen steht der bericht Detmars[4], welcher jedenfalls eine hs. der recension B benutzt hat[5]. Die von Detmar benutzte hs. bildet insofern auch den übergang zu hs. 16, als sie wahrscheinlich nur bis z. j. 1238 bis zur gefangennahme des markgrafen Otto von Brandenburg (c. 384) reichte[6]. Die hs. 16. und die recension C endigen dann c. 398 mit der sturmflut 1248, dec. 28. Ist nun schon die priorität von A vor B und von dieser recension vor C nachgewiesen, so trage ich kein bedenken, auch aus dem verschiedenartigen ende der einzelnen gruppen auf frühere abfassung der am frühesten endenden hss. zu schliessen. Dass die hs. 16 gleichen schluss mit C zeigt, während die anderen hss. der recension B schon früher endigen, erkläre ich mir so, dass der verfasser nach vollendung der recension C deren fortsetzung einem exemplare von B, das er noch in händen hatte, nachträglich zu theil werden liess.

Zum schluss muss noch auf die originalität zweier wichtiger bestandtheile der chronik hingewiesen werden: der reimvorrede und der predigt unter Constantin dem

1) Letztere besonders c. 249 über das concil zu Reims, c. 271 über das schisma und die concilien zu Würzburg und Lüttich: vgl. die zusammenstellung: Forschungen XIV, 462. Dass 18. 19 beim concile zu Lüttich die erweiterung von AB erhalten haben s. ebenda 480. 2) Bei 9 fallen in folge der massenhaften auslassungen viele kriterien weg. 3) Ein theil ist schon oben bei der quellenbenutzung aufgeführt; dann vgl. c. 238. 269, wo 11. 12 in sime 4. jare, und c. 294, wo sie in sime 9. jare einschieben. c. 292 ende geben sie mit 10 eine abweichende lesart gegen 1—7 und B. Einen zusatz c. 294 halte ich für interpolation. 4) Grautoff I, 114. 5) Nachgewiesen: Forschungen XIII, 179. 6) Grautoff I, 117; zuerst hervorgehoben von Waitz s. 29. Man ist versucht, die vorlage der unvollendeten hs. 17 hier enden zu lassen.

grossen c. 76. Beide finden sich in hss. aller der drei recensionen: die reimvorrede in 11. 12. 16. 17. C; die predigt in 1—7. 10. 16. 17. C; 9 hat wenigstens den anfang und 13 hatte wahrscheinlich einen auszug des schlussabsatzes.

5. Die anhänge.

Bei den vorhergehenden untersuchungen sind ausser acht gelassen, nur gelegentlich bei der quellenbenutzung berührt, die anhänge, welche sich in einzelnen hss. hinter oder vor dem hauptwerke finden. Es sind selbständige, meist nicht unpassend zur ergänzung der chronik dienende stücke, theils chronologischen theils genealogischen inhalts, deren originalität hier zu untersuchen sein wird.

Vorab ist zu betonen, dass diese anhänge in allen hss. der recension C, welche ja drei verschiedene ausgaben des verfassers darstellen, erscheinen, drei derselben[1] auch in der der recension B angehörigen hs. 15. Dass der anhang VII. in irgend einer hs. der recension A vorhanden gewesen, lässt sich aus der sog. Weichbildchronik schliessen, deren erster theil nicht viel mehr ist als eben dieser anhang, mit einigen aus der chronik selbst und dem sächsischen landrechte entnommenen zusätzen[2]. Im zweiten theile nun schöpft die Weichbildchronik ebenfalls aus der Sachsenchronik und zwar aus einem exemplare, welches die obersächsischen zusätze enthielt und die unthaten Heinrichs IV. unter Heinrich V. (c. 240) erzählte, so dass sie der verfasser der Weichbildchronik auf letzteren beziehen konnte. Diese merkmale treffen aber nur bei einem exemplare der recension A zu. Will man daher nicht annehmen, dass der verfasser der kleinen chronik für seine dürftige compilation zwei verschiedene hss. der Sachsenchronik zur hand genommen, so bleibt nur der schluss, dass der anhang VII. ebenfalls in irgend einer hs. der recension A gestanden. Bei dieser sachlage ist es jedenfalls gerechtfertigt, die anhänge insgesammt aus der feder des verfassers geflossen anzunehmen. Sie konnten je nach belieben desselben oder seiner auftraggeber angehängt oder weggelassen werden; wurden wol auch in abschriften ganz oder theilweise bei seite gelassen oder durch andere ähnliche zusammenstellungen ersetzt[3]. Im einzelnen ergeben sich dann noch manche momente, welche die originalität dieser stücke erhärten.

Der anhang I. von der Sachsen herkunft findet sich in den hss. 18—24 und ist in seinem haupttheile eine übersetzung von Ekkehards Historia Saxonum mit einigen unbedeutenden selbständigen zusätzen. Wenn es am schlusse von den Ottonen in hs. 24 heisst: diser herren urloge unde ere dât vint men gescreven, wozu die anderen hss. noch an dissem buch, oder hirvor an disseme buche oder drgl. setzen, so ist damit schon ein zusammenhang dieses stückes mit der chronik erwiesen; ebenso wenn bei erwähnung herzog Widukinds sich die worte finden alse hirvore gescreven is bi koning Karles tiden. Von herzog Brun von Sachsen wird nach Ekk. erzählt, dass er von den Dänen erschlagen worden, dann aber auf die abweichende darstellung der chronik c. 146, welche gleichfalls auf Ekk. oder P. zurückgeht, bezug genommen mit den worten: Men seget oc dat on en water beginge unde dat he irdrunke.

Der anhang II, der sich in den hss. 18. 19. 21—24 findet und wahrscheinlich auch in 20 stand, gibt einen papstkatalog, welcher bis zum schlusse von Honorius III. lediglich eine übersetzung der papstchronik Gilberts ist, allerdings nicht ohne auslassungen, veränderungen von zahlen und auch kleinen zusätzen. Gilbert

1) Nämlich III. V. VII. natürlich in lateinischer übersetzung. Dass 15 statt des anhanges II. die papstchronik Gilberts gibt s. unten. 2) Ich verweise auf meinen aufsatz über composition und abfassungszeit der Weichbildchronik im Neuen Archiv I, heft 1. 3) Wie in hs. 18 der anhang III. durch einen anderen kaiserkatalog ersetzt ward.

ist aber schon oben s. 28 als directe quelle der chronik wahrscheinlich gemacht. Höchst merkwürdig ist nun die hs. 15, welche einen theil dieser anhänge in lateinischer übersetzung gibt, den papstkatalog aber nicht auch etwa rückübersetzt, sondern die originale chronik Gilberts bis zum ende Honorius' III. einfügt; dabei zeigen sich in 15 vielfach schon die veränderungen der zahlen und einzelne zusätze, wie sie die anderen hss. geben. Ich bezweifele, dass der übersetzer hier auf die quelle seiner deutschen vorlage zurückgriff, glaube vielmehr, dass der verfasser zunächst vielleicht aus bequemlichkeit den lateinischen text der chronik Gilberts einem exemplare beischrieb und die ihm gut dünkenden veränderungen hier vornahm. Der text 15 bildet recht eigentlich den übergang von dem ursprünglichen texte Gilberts zu der übersetzung in den hss. der recension C. Diese geben nach Honorius III. noch die päpste bis Innocenz IV, dessen regirungszeit (1243—1254, dec. 7) nicht mehr angemerkt ist, und unter welchem ereignisse aus den jahren 1245 und 1247 notirt sind, welche sich ganz ähnlich in der chronik c. 392. 397 finden.

Anhang III, der sich in den hss. 15. 21. 22. 24 findet, gibt ein nüchternes verzeichniss der römischen könige von Romulus und der kaiser von Julius Caesar bis Friedrich II. mit angabe der regirungsjahre der einzelnen. Friedrich II. fehlt in der hs. 15, welche auch sonst hier abweichungen und kleine zusätze enthält. Bei Friedrich II. notiren die hss. 21. 22. 24 keine regirungsjahre mehr. Die kaiserreihe beruht mit den regirungsjahren auf der chronik selbst (oder auf denselben quellen); bei den zahlen sind nur die bruchtheile von jahren entweder für voll gerechnet oder ganz weggelassen; einige male zeigt sich bei denselben zusammenstimmen mit den zahlen von AB gegen C.

Anhang IV, den die hss. 20—24 geben, ist eine genealogie der Welfen, welche mit der des Annalista Saxo[1] nahezu übereinstimmt. Einige sätze des anhanges finden sich beim annalisten an anderen orten zerstreut, zwei worte fehlen ihm gänzlich und er wird dadurch unverständlich. Das ganze stück existirte also wol schon im 12. jahrhundert als selbständige erzählung, aus welcher vielleicht auch der verfasser der Historia Welforum indirect schöpfte. Undenkbar scheint es nämlich, dass der verfasser der Sachsenchronik die erzählung aus dem werke des annalisten zusammengelesen, dem er jedenfalls noch mehr entnommen haben würde, falls er es gekannt hätte.

Anhang V, den die hss. 15. 20—24 kennen, gibt eine kurze tafel der bemerkenswerthesten ereignisse des ersten jahrhunderts nach Christi geburt, welche auf keine bestimmte quelle zurückzuführen ist. Mehrfach zeigt sich berührung mit Ekkehard und den Stader annalen, ohne dass durchschlagende verwandtschaft da wäre.

Anhang VI. steht in den hss. 21—24 und gibt eine genealogie der grafen von Flandern, welche in ihrem ersten theile eine übersetzung der Genealogia Bertiniana[2] ist. Der zweite theil, der die genealogie bis etwa z. j. 1130 fortführt, stimmt mit keiner der fortsetzungen der Bertiniana überein. Von allen anhängen fällt dieser gewiss am meisten auf, als dem gesichtskreise des sächsischen verfassers ferne liegend. Man muss eben annehmen, dass derselbe, wie wir es ja auch bei den grossen vermehrungen der recension C sahen, schliesslich nicht sehr wählerisch bei heranziehung neuer quellen verfuhr, mehr auf die bogenzahl als auf den inhalt seiner werke bedacht nahm.

Anhang VII, der sich in den hss. 15. 20. 21. 23. 24 findet, gibt eine zeittafel der wichtigsten ereignisse von erschaffung der welt bis ins 13. jh. Sie beruht in ihrem grösseren ersten theile auf der chronik oder den bekannten quellen. Dass darin die Historia Scholastica und Hieronymus irrig citirt werden, wurde schon oben[3]

1) *SS. VI*, 764. 2) *und zwar in der fassung der hss.* 2—4, *SS. IX*, 305. 3) *s.* 22.

erwähnt. Das citat der chronik des Eusebius, die der verfasser doch nur in der übersetzung des Hieronymus kennen konnte, geht wol auf Ekk. zurück. Von den vier letzten angaben findet sich die erste, die gefangennahme Albrechts des bären und der tod des grafen Milo von Ammensleben in Böhmen, so nicht in der chronik, ist auch in den zeitangaben irrig, und trägt, wenigstens was den grafen Milo von Ammensleben[1] *angeht, durchaus locales gepräge. Die beiden folgenden: die schlacht bei Bornhöved und die einnahme von Jerusalem durch Friedrich II. i. j.* 1229 *hat der verfasser schon in der chronik erzählt; ebenso die letzte über die sonnenfinsterniss* 1241, *oct.* 6, *welche allein die hss.* 20. 21. 23 *zufügen.*

Nicht unerwähnt darf bleiben, dass die hss. 18—22 *einen weiteren anhang: die fünfzehn zeichen des jüngsten gerichtes nach Hieronymus*[2] *geben. Da aber notorisch eine übertragung zwischen den beiden gruppen* 18. 19 *und* 20—22 *stattgefunden hat, dieser anhang also auf eine recension beschränkt werden kann, so muss es unentschieden bleiben, ob er original ist. Er konnte in der ausgabe füglich wegbleiben, gleichwie ein selbständiger anhang der hs.* 15, *der eine jüdische geschlechts-, richter- und königsreihe von Adam an gibt, deren originalität ich nicht anfechten möchte, die aber fast ganz auf den angaben der chronik beruht*[3].

6. Abfassungszeit.

Nirgends sind in der bisherigen untersuchung momente hervorgetreten, welche die einheit der chronik in frage stellten, welche es wahrscheinlich machten, dass irgend einer oder alle texte derselben eine überarbeitung eines anderen werkes seien. Es ergab sich vielmehr nicht nur die einheit des allen recensionen gemeinsamen grundstockes, sondern auch die originalität so ziemlich aller vermehrungen der einzelnen texte. Hinfällig sind daher alle annahmen, welche das gegentheil wahrscheinlich zu machen suchten.

Unhaltbar ist zunächst die ansicht v. Giesebrechts, welcher in der hs. 1150 *der Königsberger universitätsbibliothek in dem ersten theile einer grossen (der sog. Königsberger) weltchronik*[4] *die lateinische, mit den Pöhlder annalen aus gleicher vorlage geflossene quelle unserer chronik bis zu Heinrich V. gefunden zu haben glaubte*[5]. *Waitz*[6] *hat schlagend das nichtige der hierfür geltend gemachten gründe dargethan und nach-*

1) *Das kloster Ammensleben, das der vater Milos gestiftet hatte, liegt zwei meilen nordöstlich von Magdeburg.* 2) *Dass in den werken des Hieronymus dergleichen gar nicht erscheint, vielmehr die Historia Scholastica, hist. ev. c.* 141, *zu grunde liegt, ist schon in der Zeitschrift für d. alterth. III,* 526 *bemerkt.* 3) *Die einzigen angaben, die sich in der chronik nicht finden, sind:* Abraham cum 70 esset annorum, promisit deus semini suo dare terram Chanaan. Hic annus dicitur annus repromissionis *(aus Ekkehard, vgl. Anhang VII.).* — Ab anno repromissionis usque ad datam legem fuerunt 430 anni *(desgl.).* — *Dann der schluss:* Sedechias 11 annis. Tunc Nabugodonosor rex Babilonis cepit regnum Juda et succendit templum, quod steterat 442 annis, anno Tarquinii Prisci 29. Hinc post 51 destructa fuit Babilonia. Post destructionem templi 70. anno reedificatum est templum *(vgl. Anhang VII. und c. 8).* Post hoc 186. anno regnavit Alexander magnus. Postea natus est Christus 330. anno *(aus Ekkehard* 53, 25. 55, 17. 51, 25. 57, 39). 4) *Eine zweite hs. befindet sich in der bibliothek der Marienkirche zu Danzig* (305 *folio.* 15. *jh.), die theilweise bessere lesarten gibt; vgl. Waitz s.* 11 *anm.* 4. 5) *Geschichte der deutschen kaiserzeit* I^3, 794 *ff. Das werk sollte nach s.* 796 *nicht vor* 1162, *wahrlich aber vor* 1177 *verfasst sein. Kaiserzeit II, anlage C ist die partie von Heinrich II. bis Heinrich III. abgedruckt, band III,* 1035 *noch die hypothese in schutz genommen,* I^4, *s.* 795 *aber aufgegeben.* 6) *s.* 13 *ff.*

gewiesen, dass der verfasser der Königsberger weltchronik lediglich für seinen ersten theil einen der kürzeren texte der Sachsenchronik übersetzte.

Aber auch andere annahmen, welche die existenz eines früheren werkes darzuthun versuchten, halten vor genauer betrachtung nicht stand. Cohn[1] *glaubte zuerst, gestützt auf eine stelle, welche schon Friedrich Pfeiffer*[2] *hervorhob, eine ursprüngliche abfassung vor den jahren* 1189—1194 *annehmen zu müssen. Die stelle lautet c.* 173: Darna vor de paves wider die van Normendie, de sie des landes to Sycilie unde to Pulle underwunden hadden, alse se noch hebbet. *Die gesperrten worte sind zusatz zu dem aus Ekk. oder P. entnommenen berichte. Das schlusssätzchen soll nach Cohn nicht geschrieben sein können nach* 1189, *dem jahre der nachfolge Heinrichs VI. im sicilischen reiche, jedenfalls nicht nach* 1194, *dem jahre der unterwerfung desselben unter die obmacht des deutschen kaisers. Abgesehen nun davon, dass von den Normannen auch nachdem ihr herrschergeschlecht ein deutsches geworden, nach wie vor geschrieben werden konnte, dass sie die länder in besitz hatten, lässt sich dieser stelle eine andere entgegensetzen, bei welcher ein ähnliches pressen der worte ad absurdum führen würde. c.* 107 *heisst es:* In den selven tiden de Engelsaxen gewunnen Brittanniam unde besaten dat lant wante an disen dach, dat nu is Engelant. *Hier geht der bericht, ausser den gesperrten worten, auf P. zurück. Konnte der verfasser die erste stelle nicht nach* 1194, *so konnte er auch die zweite nicht nach* 1066 *schreiben: er müsste also schon vor letzterem jahre eine quelle des* 12. *jh. benutzt haben.*

Aus zwei weiteren, gleichfalls schon von Pfeiffer hervorgehobenen stellen, hat dann Waitz[3] *die abfassung eines theiles der chronik vor der erhebung Friedrichs II. gefolgert. Der satz c.* 187: Umme dat selve lant *(die erbschaft der Mathilde)* stridet noch de keiser unde de pavese, *soll nach den verzichten, welche Friedrich II. in den jahren* 1213—1221 *wiederholt ausgesprochen, nicht wol passen. Um so mehr passt er für eine spätere zeit: für das ende der dreissiger und die vierziger jahre des* 13. *jahrhunderts, wo der kampf mit dem römischen stuhle um die hegemonie in mittelitalien erbitterter als je tobte, wo Friedrich alle der kirche gemachten abtretungen, darunter auch die des Mathildinischen gutes*[4], *wieder rückgängig gemacht hatte. — Zwingender scheint die zweite stelle c.* 176: Van sime slechte *(Wilhelms des eroberers)* sin noch de koninge van Engelant; darvan hebbet se noch Normendie. *So konnte, meint Waitz, nach der eroberung der Normandie durch Philipp August i. j.* 1204 *und vollends nach dem frieden von* 1214, *der das land an Frankreich aufgab, unmöglich geschrieben werden. Ich denke es fragt sich, wo? in England und Frankreich freilich nicht; aber ob nicht in Sachsen, wo man doch nicht jedem schriftsteller der folgezeit genaue kenntniss der staatsrechtlichen verhältnisse der fernen Normandie zutrauen kann! Der kritische werth solcher auf die zeit des schreibers bezugnehmender bemerkungen ist aber überhaupt ein sehr relativer, wie sich auch aus einer weiteren stelle ergibt, welche man auch für die abfassung der chronik vor* 1204 *zu verwerthen geneigt sein könnte. c.* 118 *heisst es nach den Pöhlder annalen, dass Heraclius das hl. kreuz aus furcht vor den Sarracenen von Jerusalem nach Constantinopel geflüchtet habe, worauf die bemerkung folgt:* dar is't noch hude behalden. *Nach gütiger mittheilung des herrn professor Piper dahier fiel das kreuz bei der katastrophe des j.* 1204 *den Lateinern in die hände und wurde mit andern reliquien sogleich oder später in das abendland zerstreut*[5]. *Die überlieferung ist also hier unsicher, ebenso wie bei den*

1) *De rebus inter Heinricum VI. et Heinricum Leonem actis* 28. *Cohn ist dann Nitzsch gefolgt s.* 14. 2) *s.* 27. 3) *s.* 21. 4) *Ich verweise auf die darstellung Fickers, Forschungen zur reichs- und rechtsgeschichte Italiens II,* §. 378 *ff. besonders* 382. *Schon* 1228 *finden wir wieder einen legatus imperii in tota terra Mathildis* §. 286 *s.* 166. 5) *Vgl. Wilken, Gesch. der kreuzzüge* V, 306 *anm.* 60. 307 *anm.* 61. 309 *anm.*

früheren schicksalen des hl. kreuzes[1]; jedenfalls ist der zeitpunkt der wegschaffung desselben von Constantinopel den zeitgenössischen geschichtschreibern des vierten kreuzzuges nicht bekannt[2]; das kreuz und sein aufbewahrungsort sind seit 1204 verschollen. Unter diesen umständen kann die oben angeführte stelle keine bedeutung beanspruchen, da sie ebensogut in den fünfziger jahren geschrieben sein kann. Ich glaube aber dass der verfasser hier nicht besser unterrichtet war, wie die schriftsteller, welche sich speciell mit der eroberung des griechischen reiches durch die Lateiner beschäftigten, dass er seine bemerkung, das kreuz sei noch zu Constantinopel, nur deshalb beifügte, weil ihm keine kunde zugekommen, dass es von da entfernt sei. Im folgenden abschnitte werden sich eine menge solcher bemerkungen des verfassers zeigen, von denen ein theil wenigstens sehr bedenklichen charakter trägt[3].

Eine weitere stütze für seine ansicht hat dann Waitz[4] darin gefunden, dass er benutzung der Sachsenchronik in dem 1216 geschriebenen reimwerke des Eberhard von Gandersheim annehmen zu sollen glaubte. Nach den untersuchungen von P. Hasse[5], denen ich vollständig beitrete, ist die annahme von Waitz aufzugeben; die entscheidende stelle, welche die chronik dem berichte der Pöhlder annalen zufügt und die sich ähnlich bei Eberhard findet, ist wol in der einzigen hs. der annalen, denen der gedanke selbst nicht fremd war, wie so manches andere ausgefallen[6].

Eine noch andere ansicht über composition und abfassungszeit der chronik hat dann Nitzsch vertreten, welcher wie Cohn ursprüngliche abfassung des werkes vor 1189—1194 annimmt, und den folgenden theil desselben einen auszug aus der verlorenen Lübecker Stadeschronik sein lässt, welche ausserdem noch in selbständigem auszuge bei Detmar erhalten sei. Nachdem Waitz[7] schon auf einzelne entgegenstehende bedenken aufmerksam gemacht, habe ich durch zurückführung der übereinstimmung Detmars und der Sachsenchronik auf die verlorene reichere recension der chronik Alberts von Stade den beweis von der unhaltbarkeit der ansicht Nitzschs zu führen gesucht[8].

Zur bestimmung der abfassungszeit der einzelnen texte der chronik sind nun hauptsächlich zwei momente ins auge zu fassen: das verschiedene ende der einzelnen handschriften und die benutzten quellen. Festzuhalten ist vor allem daran, dass sämmt-

1) Nach mittheilung des herrn professor Piper ist das von Helena angeblich aufgefundene kreuz sofort getheilt worden: ein theil blieb in Jerusalem, der andere kam nach Constantinopel. Der erste theil wurde dann von Heraclius ebenfalls in letztere stadt geflüchtet. So in übereinstimmung mit byzantinischen quellen die Historia miscella, der sich auch die Legenda aurea, welche die meinung des 13. jh. repräsentirt, anschliesst. Dagegen steht der bericht Ekkehards, der den ersten theil durch Heraclius wieder nach Jerusalem zurückbringen lässt, um ihn dann hier i. j. 1099 wieder auffinden zu lassen. Hier liegt vermuthlich ein missverstand einer stelle der Hist. misc. zu grunde. Dieses ist dann das kreuz, welches im jahre 1187 in der schlacht bei Hittin in die hände Saladins fiel und i. j. 1221 von seinem nachfolger den christen wiedergegeben wurde (vgl. c. 358.). Der zweite schon unter Constantin nach Constantinopel geführte theil, mit welchem nach der ersten version der erste unter Heraclius vereinigt worden wäre, blieb in der griechischen hauptstadt sicher bis 1204. 2) Auch in den werken der neueren, die sich speciell mit den schicksalen des hl. kreuzes beschäftigen, wie Gretser, Lipsius, Bartholinus u. a., habe ich darüber nichts gefunden. 3) Ueber das bedenkliche solcher redensarten für die bestimmung der abfassungszeit und der autopsie handelt treffend Piper, Einleitung in die monumentale theologie s. 118. 4) s. 38 ff. 5) Die reimchronik des Eberhard von Gandersheim s. 39 ff. 6) c. 151: of he wolde ienegen anderen tins, den solde he winnen mit den swerden. Eberhard c. 29, 37: wolde he mer tinses gewolden, den scholde he vor öme mit dem swerde beholden. Ann. Palid. pro tributo ferrum bis acutum obtulit. Vgl. auch Forschungen XIII, 197. 7) s. 28 ff. 8) Forschungen XIII, 178 ff.

liche texte vor dem tode Friedrichs II, dessen regirungsjahre in allen hss. schwankend oder gar nicht notirt werden [1], abgefasst sind. Weiter ist als terminus a quo der abfassungszeit zunächst das endjahr der einzelnen texte massgebend. In den am frühesten endenden texten der recension A fehlen alle und jede anhaltspunkte denselben hinauszuschieben: nirgends werden spätere ereignisse vorgreifend erzählt. Für die recensionen BC hat Ficker zuerst drei stellen hervorgehoben, in welchen spätere ereignisse vorweggenommen sind: BC c. 355 z. j. 1218 der tod des jungen königs Waldemar III. von Dänemark 1231, nov. 28; B c. 360 z. j. 1219 die urkunde Friedrichs II. für Bremen 1232, märz; BC c. 379 z. j. 1235 die bezeichnung Conrads IV. als könig (seit märz 1237) und die abführung Heinrichs (VII.) nach Apulien (januar 1236). Aber auch mit diesen stellen ist im ganzen nicht viel gewonnen, da die recension C erst 1248, die hs. 16 noch später schliesst. Nur für die hss. 14. 15, die schon mit dem jahre 1235 schliessen, wird der terminus a quo der abfassungszeit durch die letzte stelle über den märz des j. 1237 hinausgerückt. Weiter kommen wir durch betrachtung der in dem letzten theile benutzten quellen, wenngleich durch den umstand, dass dieselben uns nicht mehr in originaler fassung vorliegen, ganz präcise resultate nicht zu erzielen sind.

Die Gesta der Magdeburger erzbischöfe sind sicher in allen recensionen benutzt. Endigten sie mit dem tode des erzbischofs Albrecht (1232, oct. 15), so schiebt sich der terminus a quo auch für die kürzesten texte über diesen zeitpunkt hinaus. Allein, wie wir sahen, ist dies nicht über allen zweifel, die Gesta Albrechts wurden möglicherweise schon zu seinen lebzeiten aufgezeichnet und überschritten nicht das jahr 1230, welches sonach sicher den terminus a quo für alle texte abgeben müsste.

Noch unsicherer stehen wir der verlorenen Stader chronik gegenüber, mit welcher sich sichere berührungspunkte bis z. j. 1237 ergaben. Danach könnten auch die kürzesten texte nicht vor diesem jahre abgefasst sein, vorausgesetzt dass der verfasser ein exemplar der Stader chronik benutzte, welches bis zu diesem jahre reichte. Dass diese aber in mannigfachen texten mit verschiedenen endjahren ausgegeben wurde, zeigen ihre ableitungen, von denen die Bremer annalen mit dem j. 1227, die Stader mit dem j. 1256 abschliessen, während der verfasser in der vorrede die erzählung bis zum laufenden j. 1240 zu geben verspricht und im papstkataloge [2] noch des papstes Urban IV. (1261—1264) erwähnung thut. Die Hamburger annalen schliessen gar erst 1265. Ich halte es nun nicht für undenkbar, dass der verfasser der Sachsenchronik mehrere recensionen der Stader chronik benutzte. Die abweichende darstellung der schenkung der grafschaft Stade an Bremen c. 360 in B und C und der einnahme Braunschweigs c. 371 in A gegen BC könnte durch benutzung zweier verschiedener exemplare der Stader chronik erklärt werden. Ebenso der umstand, dass nach dem j. 1237 sich doch wieder berührungen mit dieser quelle zu den jahren 1247—1248 zu zeigen scheinen. Führt man diese nachrichten auf die quelle zurück, so wird man zu der annahme der benutzung mehrerer recensionen derselben geradezu gedrängt, da es undenkbar ist, dass alle die verschiedenen texte den j. 1249—1251 ihre entstehung verdanken, was doch der fall sein müsste, wenn der verfasser nur nach einem bis 1248 reichenden exemplare der Stader chronik gearbeitet hätte. Lassen wir die vermuthungen bei seite, so scheint sicher, dass alle texte vor dem bekanntwerden des todes kaiser Friedrichs II. in Deutschland, also vor dem jahre 1251 und nach dem j. 1230, wahrscheinlich erst nach dem j. 1237 abgefasst sind. Für die später als 1230 endenden texte schiebt sich sicher der terminus a quo über das endjahr, für die hss. 14. 15 über den märz des j. 1237 hinaus [3].

1) Auch im Anhang III. sind bei Friedrich II. keine regierungsjahre angegeben. 2) s. 300.
3) Ein zusatz der 1235 endenden hs. 14, c. 376, dessen originalität ich nicht beanstanden möchte, erzählt vorgreifend ein ereigniss von 1236, mai 1, und kann somit zur bestätigung des terminus a quo zu 1237 angeführt werden.

Mit dieser bestimmung der abfassungszeit stimmt eine bemerkung des verfassers in allen recensionen c. 179 *wohl überein:* Do *(zur zeit Heinrichs IV. und Gregors VII.)* ward allererst twischen dem stole to Rome unde deme Romischen rike de misschellunge, de noch hude des dages waret; diu ne wirt oc nimmer tovort, it ne do god selve van sinen genaden. *So konnte der verfasser unter Friedrich II. nur schreiben von der ersten excommunication des kaisers im herbste* 1226 *bis zum frieden von San Germano im sommer* 1230, *oder von den zwistigkeiten an, welche der zweiten excommunication im frühjahre* 1239 *vorausgingen, also etwa seit den jahren* 1237 *oder* 1238 [1].

Die nachrichten der anhänge stehen der annahme des letzteren zeitpunktes als terminus a quo für alle recensionen gleichfalls nicht im wege: der papstkatalog schliesst mit ereignissen des j. 1247, *findet sich nur in hss. der recension C. Der katalog der kaiser schliesst in hs.* 24 *mit Friedrich II, der keine regirungsjahre mehr erhält; die hs.* 15 *lässt zwar den namen Friedrichs weg, gibt aber Otto IV. zehn regirungsjahre,* (1208—1218) *und beschliesst das hauptwerk selbst erst* 1235, *sodass das fehlen Friedrichs ganz bedeutungslos wird. Der Anhang VII. endlich schliesst in* 15 *und* 24 *mit einem ereignisse des j.* 1229 *ab, jedenfalls nur desshalb weil es hier dem verfasser darauf ankam, nur die bemerkenswerthesten weltbegebenheiten zu notiren. Es zwingt uns daher nichts, von diesem endjahr aus etwa auf die existenz einer* 1229 *geschriebenen recension zu schliessen. Wesshalb es dann der verfasser für angemessen hielt, in zwei anderen texten* (20. 21 *und* 23) *noch die sonnenfinsterniss des jahres* 1241 *beizufügen, oder ob diese letzte bemerkung etwa zufällig in* 24 *ausgefallen, kann man füglich dahingestellt sein lassen.*

Wesshalb ferner der verfasser, wenn er seine veröffentlichungen erst seit dem j. 1237 *begann, verschiedene exemplare nur bis* 1225 [2], *oder bis* 1230 [3], *oder bis* 1235 [4] *führte, ist schwer zu sagen, aber um nichts räthselhafter, als dass er die drei ersten texte, bei welchen er doch die bis* 1230 *mindestens reichenden Gesta Alberti benutzte, schon* 1225, *oder die sicher erst nach dem märz* 1237 *abgefassten hss.* 14. 15 *schon* 1235 *endigen liess. Bei der masse des zu bewältigenden stoffes mochte ermüdung eintreten, ferner das streben, das werk so rasch wie möglich der öffentlichkeit zu übergeben. Denken wir uns noch, dass doch wol ein theil der exemplare auf bestellung gearbeitet wurde, und den menschen damaliger zeit die zeitgeschichte weniger interessant war als die vorgeschichte, so wird der frühere abschluss der kürzesten texte weniger auffallendes haben. Zu beachten ist auch, dass der verfasser nach v.* 78 *ff. der reimvorrede es gar nicht auf einen vorher bestimmten abschluss seines werkes abgesehen, also spätere nachträge seinerseits durchaus nicht ausgeschlossen hatte.*

7. Verfasser. Verhältniss zum Sachsenspiegel.

Wenn der verfasser in der predigt unter Constantin dem grossen c. 76 *mehrmals die worte:* we geistliken lude *wiederholt, so kann kein zweifel darüber sein, dass wir ihn unter den geistlichen zu suchen haben. Manche der chronik selbst entnommene beobachtungen tragen dazu bei, diese annahme zu erhärten. Vor allem scheint die belesenheit, welche sich in dem werke offenbart, für einen laien damaliger zeit fast undenkbar. Sie erstreckt sich ja nicht nur auf geschichtliche werke, die ja auch wol den laien interessiren konnten. Das alte und neue testament, der commentar der bibel, die Historia scholastica, die kirchengeschichte des Eusebius sind herangezogen, von den schriften der kirchenväter wenigstens die Dialoge und Homilien Gregors des grossen, vielleicht auch eine schrift des Lactanz, dann das Decretum Gratians. Dazu*

1) *Nimmt man benutzung verschiedener Stader exemplare an, und frühere abfassung der kürzeren texte, so passt die erste zeitbestimmung recht gut für alte exemplare der recension A.* 2) *hss.* 1—7, 9 *und* 10. 3) *hss.* 11. 12. 4) *hss.* 14. 15.

kommt die ausgiebige benutzung der legendenlitteratur. Kurzum es ist eine durchaus geistliche gelehrsamkeit, welche das werk athmet, in nichts verschieden von der gelehrsamkeit geistlicher autoren von anderen historischen werken damaliger zeit. Stellen wie c. 31. 49: Gloria in excelsis deo, also men to der missen singet *sprechen auch für einen geistlichen, wie auch die besondere hervorhebung der kirchlichen gedenktage c.* 87. 116. 117.

Eine ganze anzahl von stellen machen es dann wahrscheinlich, dass der verfasser die stadt Rom gesehen hatte. Häufig macht er, wo auf localitäten Roms an der hand der quellen die rede kommt, einen erläuternden zusatz. So c. 15: Romulus unde Remus stichten ene burch an deme berge, dar nu stet dat palas dat geheten is mains, dat grote, to Rome; *c.* 46: Tytus buwede oc to Rome dat grote theatrum, dat nu het Coliseum; *c.* 47: Anacletus — buwede — dat templum dat nu is ecclesia rotunda: *c.* 50 *nach der erzählung von Nerva und dem kunstreichen pferde:* dat bilede belef ganz to orkunde des gûden koninges Nerve[1]; *c.* 84: *papst Marcus* de stifte to Rome Sanctam Mariam maiorem; *c.* 116: Pantheon — dat het men oc ad Sanctam Mariam rotundam. — *Andere stellen deuten bestimmter auf eigene beobachtung des verfassers. So c.* 28 *wo es vom leichname Caesars heisst:* unde bestadeden in also men noch to Rome seowen mach uppe deme steine den men het de natlen; *c.* 33 *von dem hl. schweisstuche:* dat mach man noch hude an diseme dage dar wol gescowen: *c.* 49 *von der Trajanssäule:* so vile wart an siner hûgenisse gemaket, dat men't noch sehn mach to Rome: *c.* 69 *von der stadtmauer des kaisers Aurelian:* alse men noch gesehn mach; *c.* 76 *in der predigt, wo von den katacomben die rede ist:* dat mach men to Rome noch sehn in cryptis martyrum, de under der erde sin; *c.* 83 *die capelle des hl. Michael* de stet noch wante an disen hudeliken dach. *Vor allem die beschreibung der Engelsburg, des thurms des Crescentius, c.* 119, *welche der neueste topograph des mittelalterl'chen Rom anderen zeugnissen anzureihen für werth gefunden hat*[2]. *Aehnliche redensarten wie die zuvor aufgeführten finden sich dann noch dreimal bei der erwähnung anderer örtlichkeiten und möchten zum theil geeignet erscheinen, den werth obiger zeugnisse für die anwesenheit des verfassers in Rom zu beeinträchtigen. Unbedenklich erscheint c.* 60, *wo es von dem zu Mainz erschlagenen Aurelius Alexander heisst:* unde wart aldar begraven; dat graf stet noch. *War der verfasser in Rom, so konnte er auch den Eichelstein zu Mainz gesehen und für das grab jenes kaisers gehalten haben. Bedenklicher ist schon c.* 137, *wo es von den särgen der bei Arles erschlagenen streiter Karls des grossen heisst:* de man noch hude dar sehen mach. *Und nun gar c.* 55, *wo des von kaiser Severus in Britannien erbauten walles, doch wol des Pictenwalles, nach Ekkehard erwähnung geschieht mit dem zusatze:* alse men noch mach sehn. *Konnte der verfasser allenfalls auf seiner Romfahrt auch nach Arles gekommen sein und dort särge gesehen haben, so ist er doch schwerlich bis zum Tyne-river vorgedrungen, auch wenn er sich einen theil seiner bildung von der universität Oxford geholt hätte*[3]. *Doch kann man, glaube ich, diese zwei stellen recht wol auf kunde, welche dem verfasser von anderen zugekommen, zurückführen, ohne ein gleiches für die Rom betreffenden annehmen zu müssen*[4]. *Erstere stehen ganz vereinzelt, letztere dagegen so massenhaft, dass sie ein besonderes interesse des verfassers bekunden, das eben nur durch seinen aufenthalt in Rom seine erklärung findet.*

Dass die heimath des verfassers im Sachsenlande, im niederdeutschen sprachgebiete zu suchen sei, unterliegt keinem zweifel: die niederdeutschen hss. des werkes sind wie die ältesten so auch die ursprünglichsten, die oberdeutschen die übertragenen.

1) *Massmann, Kaiserchronik III,* 748 *vermuthet, dass hiermit die reiterstatue Marc Aurels gemeint sei, welche bis z. j.* 1538 *vor dem Lateran stand.* 2) *Jordan, Topographie der stadt Rom im mittelalter II,* 431. 3) *Wie z. b. sein zeitgenosse der Friese Emo.* 4) *Manche der stellen mögen auch in die oben s.* 46 *berührte zweifelhafte kategorie fallen.*

Neben der benutzung sächsischer quellen, der Pöhlder annalen, der chronik von S. Michael in Lüneburg, der Stader chronik, der Gesta der Magdeburger erzbischöfe, denen der verfasser vorzugsweise auch sächsische nachrichten entnahm, überwiegen im letzten theile, den derselbe als zeitgenosse selbständig schrieb, die Sachsen betreffenden nachrichten alle anderen localen beziehungen. Bekannt zeigt sich der verfasser auch mit der sächsischen localgeschichte: er weiss c. 104, dass die leiber der hl. päpste Anastasius und Innocentius zu Gandersheim sind; c. 152, dass die brüder der königin Mathilde das kloster zu Ringelheim; c. 177, dass herzog Otto das kloster zu Northeim gestiftet und dorten begraben liegt; er weiss c. 270 von der stiftung des klosters Bursfelde durch Heinrich den fetten, des stiftes zu Eimbek durch Dietrich II. von Katlenburg, der verwandlung dieser burg in ein kloster durch Dietrich III[1]; im Anhang I. erklärt er die entstehung des namens der Ocker, de dur Bruneswic vlutet.

Sehen wir uns nach der engeren heimath des verfassers um, so ist natürlich abzusehen von allen nachrichten, welche mit mehr oder minderem recht auf die benutzten quellen zurückgeführt werden können, und nur der letzte theil des werkes von 1238 an in's auge zu fassen. In diesem tragen einzig localen charakter die c. 384. 386. 387 erzählten kämpfe der markgrafen von Brandenburg mit den bischöfen von Halberstadt und Magdeburg in den j. 1238. 1240 und 1241[2]. Trotzdem dass diese fehden einen weitertragenden einfluss nicht besassen, vielmehr nur zwischen den vasallen und den lehnsherren geführt wurden, gibt die darstellung hier solche dedails, dass der verfasser diese ereignisse in der nähe miterlebt haben muss. Der schauplatz derselben ist das Magdeburgische und Halberstädtische gebiet, die Altmark und die mark Brandenburg. Die beiden dienstleute, denen es endlich gelang den frieden zu vermitteln, werden c. 387 genannt: Godfrid von Weddingen und Borchard von Irxleben[3], deren stammsitze auf die entfernung von ein bis zwei meilen von Magdeburg liegen. Ein parteistandpunkt, durch den sich der kreis der heimath des verfassers verengern liesse, tritt hier überall nicht hervor; ebensogut ein Magdeburger wie ein Brandenburger könnte diese kämpfe so geschildert haben. Zu bemerken ist noch, dass unter den theilnehmern an der belagerung von Hadmersleben c. 386 einzig der graf von Anhalt als helfer der bischöfe mit namen genannt wird.

Diese localen bezüge passen nun trefflich zu dem namen, welchen die reimvorrede, deren originalität nicht zu bezweifeln ist, nach der bescheidenen art der mittelalterlichen schriftsteller, als namen des verfassers enthüllt. Danach war einer von Repgau[4] der verfasser des werkes.

Die familie derer von Repegouwe, Repchowe, Repechowe, Reppekowe, Repychowe, Ribichowe, oder wie sonst der name urkundlich geschrieben wird, führte denselben von dem

1) Ich will nicht leugnen, dass ein theil dieser nachrichten auf die Stader chronik zurückgehen kann; bemerkenswerth bleibt aber immer das interesse an den sächsischen klostergründungen.
2) Die schlacht vor Brandenburg zwischen dem markgrafen und dem erzbischof Albrecht i. j. 1229 c. 374 heranzuziehen, wage ich nicht, da hier noch die Gesta des letzteren benutzt sein können.
3) Borchard von Irxleben erscheint neben Liudgar, Dietrich und Heinrich von Weddingen mit Eike von Repgow i. j. 1233 als zeuge einer urkunde der markgrafen von Brandenburg bei Riedel, Cod. dipl. Brandenb. II, 1, 14.
4) Auf die so viel ventilirte frage, ob überhaupt dem v. 89 der vorrede diese bedeutung zuzuerkennen, gehe ich nicht ein. Mir scheint, dass wenn statt des van Repegowe hier des van Buxtehude stehen würde; jedermann sich gefreut hätte, den namen des verfassers zu erfahren, und dass nur durch das hereinzerren der gänzlich davon unabhängigen frage, ob Eike von Repgau der verfasser der chronik sei, zweifel daran entstanden, ob der vers wirklich den verfasser enthülle oder etwa auf Eike und seinen Sachsenspiegel anspiele. Abstractionsfähigkeit ist aber das erste erforderniss jeder objectiven kritik. Wattenbach war der erste, der die so nahe liegende frage aufwarf, ob es denn gerade Eike sein müsse, der die chronik verfasst, und nicht vielleicht ein verwandter desselben.

jetzigen dorfe Reppichau im herzogthume Anhalt, eine meile südlich von der an der Elbe gelegenen stadt Aken. Der stammsitz des geschlechtes, wo dasselbe jedenfalls sein praedium libertatis besass, lag im gaue Serimunt, der von der Elbe, Saale, Fuhne und Mulde begrenzt wurde und mit einem grafschaftssprengel zusammenfiel, den die grafen von Anhalt im 12. und 13. jh. verwalteten und dessen hauptmalstätte zu Wörbzig, eine meile südöstlich von Köthen sich befand[1], von der die ganze grafschaft später auch comitatus in Worbez genannt wird. Als schöffen auf grafendingen zu Wörbzig treffen wir schon i. j. 1156 Egeo und Arnolt de Rypechowe[2], i. j. 1253 Ludeko und Dietrich[3], i. j. 1287 Gero den älteren[4], und wenn die verhandlung auf ein gericht zu Wörbzig zu beziehen ist, i. j. 1219 den verfasser des Sachsenspiegels neben dem grafen Hoier von Falkenstein[5]. Glieder der familie besassen, wenigstens in den sechziger jahren des 13. jhs, auch grundbesitz in der benachbarten stadt Aken[6]. Eike von Repgau selbst muss auch in der grafschaft Mühlingen allod besessen haben, da er i. j. 1233 unter den schöffen dieser grafschaft in einer urkunde der markgrafen Johann und Otto von Brandenburg genannt wird[7].

Hier ist nun der ort, über das verhältniss der chronik zum Sachsenspiegel zu handeln, welches auch nach den erörterungen von Ficker, Waitz u. a. noch nicht ganz klar gestellt ist. Wenn ein verwandter Eikes ungefähr gleichzeitig mit der abfassung des Sachsenspiegels mit der bearbeitung eines grossen geschichtlichen werkes beschäftigt war, so wäre die annahme unnatürlich, dass keiner der beiden geschlechtsgenossen von der thätigkeit des anderen notiz genommen, dass der später schreibende das fertige werk des anderen nicht gekannt hätte. Eine verwandtschaft in dem gewöhnlichen quellen-kritischen sinne besteht denn auch in der that zwischen beiden werken. Die frage ist nur: welches werk hat das andere benutzt? Der Sachsenspiegel ist zwischen den j. 1224—1235 abgeschlossen worden[8]; die erste ausgabe der chronik ist frühestens 1231 erfolgt, vermuthlich erst 1237. *Unmöglich* wäre also ein einfluss der chronik auf den spiegel nicht, doch ist sie im höchsten grade unwahrscheinlich.

In den historischen angaben des Ssp. finden wir zunächst durchaus keine anklänge an die chronik, was doch wol der fall sein würde, wenn diese Eike schon vorlegen hätte. I, 3, 1 werden die sieben weltalter aufgezählt; II, 63, 1 wird angespielt auf die geschichte der Calpurnia; III, 7, 3 wird einer fabel gedacht, wie Josephus

1) Ich folge hier ganz den vortrefflichen untersuchungen von Winter in den Magdeburger Geschichtsblättern X, 4—18 und in den Forschungen XIV, 305 ff. 2) Urk. des markgrafen Albrecht im Cod. dipl. Anhalt. I, 312. Es ist dies vermuthlich das erste vorkommen des geschlechts überhaupt. 3) Cod. dipl. Anhalt. II, 155. 4) Beckmann, Historie von Anhalt I, 82. 5) Cod. dipl. Anhalt. II, 30. Lenz, Becmannus enucleatus 216. Vgl. Winter in den Magdeb. geschichtsbl. 11. 15. Es ist wahrscheinlich, dass die grafen von Falkenstein, deren grafentitel sich bis jetzt nicht erklären liess, die grafschaft im Serimunt von den Anhaltinern zu lehen trugen, vgl. Winter 14. 6) Homeyer in den Monatsberichten der Berliner Akademie 1866, 630 ff. über das stadtbuch von Aken. 7) Riedel, Cod. dipl. Brandenburg. II, 1, 14. Die urkunde führt unter den zeugen, nach den fürsten und geistlichen, drei rubriken auf: nobiles, scabini in eodem comitatus und fideles nostri, sodass ich mich angesichts dieser genauen scheidung nicht entschliessen kann Winter beizupflichten, der in den Forschungen XIV, 308 ff. aus der stellung Eikes am ende der neun schöffen hinter dem fronboten dessen zugehörigkeit zu der grafschaft bestreitet. War aber Eike hier schöffe, so muss er auch hier schöffenbares gut besessen haben. Sein vorkommen als zeuge von gerichtsurkunden zu Mettine in der grafschaft Wettin i. j. 1209 (Cod. dipl. Anhalt. I, 576) zu Grimma in der mark Meissen und zu Delitzsch in der mark Landsberg i. j. 1218 und 1224 (v. Posern-Klett, Zur gesch. der verfassung der markgrafschaft Meissen im 13. jh. s. 30 und 29) ist dann freilich nur ein zufälliges. 8) Ich pflichte hier Waitz c. 26 anm. 1 bei, der die nähere begrenzung der abfassungszeit, die Ficker aus der chronik entnimmt, als unsicher perhorrescirt.

den Titus von der gicht heilte[1], *III, 42, 3 die vertilgung des geschlechtes Kains durch die sintflut und die besetzung der drei welttheile durch die söhne Noahs. Alles dies ist der chronik fremd, im letzten falle lässt diese im gegentheil Noah von Kain abstammen. Die III, 44, 1 aufgeführten vier weltreiche waren eine im mittelalter so weit verbreitete theorie, dass es allzukühn wäre, hier etwa benutzung der chronik c. 14 und 11 anzunehmen. Die erzählung von der Sachsen ankunft III, 44, 2 ist sicher nicht der chronik entnommen. III, 63, 1 die angabe, dass Constantin dem papste Silvester das weltliche gewedde verliehen, findet sich nicht c. 78, wo doch die sonstigen diesem papste ertheilten vorrechte aufgezählt werden. Eike folgt also für seine geschichtlichen angaben ganz anderen quellen.*

Dann hat Ficker[2] *zuerst zwei stellen der chronik hervorgehoben, welche auf zwei zusätze des Ssp., die höchst wahrscheinlich noch Eiken ihren ursprung verdanken, einfluss gehabt hätten; und der zeit nach wäre dies ja nicht unmöglich: Eike konnte etwa 1238 ein exemplar der chronik für seine zwecke durchgelesen haben. Doch glaube ich, ist auch noch eine andere erklärung statthaft. c. 336 berichtet, dass erzbischof Wichmann von Magdeburg zuerst das recht abgethan, nach welchem dienstmannen von freien frauen keine freien töchter, gewinnen konnten, und dass das neue recht zuerst an den kindern Gumprechts von Alsleben practisch geworden. Die stelle geht wol zweifellos auf die Gesta Wichmanni zurück. Hierzu steht die kürzere bemerkung in Ssp. III, 73*[3], *ein artikel, der aber auch noch eine andere rechtsveränderung, die Wichmann vorgenommen, aufzählt, eine änderung des rechtes der kinder, die eben zwischen Deutschen und Wenden entsprossen. Ist es demnach nicht das wahrscheinlichste, dass Eike auch die kenntniss der ersten rechtsveränderung anderswoher als aus der chronik entnommen hat? Ebensowenig zwingend ist die zweite stelle. Eike soll I, 3, 3 seine kenntniss einer änderung des kanonischen eherechts aus der chronik c. 356 geschöpft haben. Wörtliche übereinstimmung findet sich hier ebensowenig wie bei der vorigen stelle. Es wird zugegeben werden müssen, dass der sächsische rechtskundige diese abweichung des kanonischen rechtes von den consequenzen der sippetheorie des landrechtes, welche zu seinen lebzeiten erst eingetreten war, auch ohne hülfe der chronik kennen konnte, ja musste.*

Auf argumenta ex silentio will ich kein gewicht legen; doch kann man wol fragen, wesshalb liess sich Eike, wenn er sein werk überhaupt aus der chronik ergänzte, gänzlich entgehen die stelle c. 150 über die entstehung des ihm so sehr am herzen liegenden hergewätes, c. 148 über das hofbieten des herzogs von Baiern, das eine passende ergänzung zu III, 53, 1 abgegeben hätte? wesshalb ist besonders die dem ersten Fickerschen falle unmittelbar vorhergehende stelle c. 336, dass Wichmann der erste gewesen sei, der zweimal im jahre pfennige schlagen liess, nicht zur ergänzung des theoretischen satzes II, 26, 1: Penninge sal men vernien alse nie herren komet, *verwerthet*[4]*?*

Viel wahrscheinlicher ist schon die benutzung des Sachsenspiegels durch die chronik. Dass die historischen angaben des rechtsbuches nicht in diese übergingen, kann nicht auffallen, da der verfasser durchweg an der hand zusammenhängender quellen schrieb. Dies gilt auch von der erzählung von der Sachsen herkunft c. 13, welche wie ich glaube mit Ssp. III, 44, 2 in gar keinem zusammenhange steht, vielmehr auf die

1) *Eine ausführliche erzählung dieses vorganges s. Zeitschrift für d. alterth. N. F. V, 157.*
2) *s. 75.* 3) *Ich habe schon Forschungen XIV, 505 bemerkt, dass mir hier eine ergänzung des textes von Ssp. nöthig scheint:* Dit selve recht hadden och die dienstman went an den biscop Wichmanne van Megedeburch, [de satte do], dat die sone behielt des vader recht unde die dochter der muder, unde horden na in, of sie *(d. h. der vater im ersten, die mutter im zweiten fall)* dienstlude waren. 4) *Wie es die Glosse thut:* men verniet si alre jar — in dem biscopdom tu Megedeburch twies.

Stader chronik zurückgeht[1]. *Anders steht es mit der stelle von der ächtung Heinrichs des löwen c. 329, für deren historische angaben gleichfalls die Stader chronik benutzt ist, deren bericht Detmar treuer bewahrt hat als die Sachsenchronik*[2]. *Hier hat sich der verfasser durch seine kenntniss des Ssp. I, 38, 2 augenscheinlich verleiten lassen, die aberkennung des eigens und lehens als eine folge des verbleibens in der acht darzustellen, welchen irrthum Detmar vermeidet. Weiter sind die worte:* dat egen in de koninglike walt, dat len al sinen herren ledich[3] *wörtlich aus Ssp., und der folgende satz:* des verloren sine kindere dat egen, dat se et ut der koningliken walt nicht ne togen binnen jare unde dage *wäre wol gar nicht geschrieben worden, wenn der Ssp. nicht in derselben folge den betreffenden rechtgrundsatz enthielte. Denn selbst für einen zeitgenössischen schriftsteller, wie viel weniger für einen späteren, war gar keine veranlassung, diese bemerkung hier einzuflechten, da Heinrich der löwe und seine erben später auf dem gnadenwege einen theil des allods zurückerhielten*[4]. *Dies ist nun aber auch die einzige stelle, für welche der verfasser das rechtsbuch herangezogen hat, freilich in nicht sehr geschickter weise.*

Aus der vorhergehenden erörterung über das verhältniss der chronik zum Ssp. sind gewiss keine argumente zu entnehmen für die annahme, dass Eike auch der verfasser der chronik sei. Dass der verfasser des ersten rechtsbuches in deutscher sprache sein volk auch mit dem ersten prosaischen geschichtswerke beschenkt haben sollte, hat aber so viel anmuthendes, dass es nicht unstatthaft scheint, diese viel erörterte frage noch einmal in den kreis der betrachtung zu ziehen. Sprach seither nichts für die autorschaft Eikes, so scheint eine stelle der chronik sogar ganz bestimmt gegen dieselbe zu sprechen. Es ist die schon öfter berührte darstellung der schenkung der grafschaft Stade an Bremen von seiten des pfalzgrafen Heinrich i. j. 1219 *in dem texte der recension C c. 360. Ich führe dieselbe auf die Stader chronik zurück, welche also erzählte, dass die rechtmässigkeit der schenkung angezweifelt worden sei, da dieselbe* ane erven gelof *erfolgte, dass man darum eines urtheiles fragte, welches dahin abgegeben wurde: der pfalzgraf dürfe sein eigen und seine dienstleute* an erven gelof *auflassen, falls er ein Nordschwabe sei. Für einen solchen muss sich dann der sohn Heinrichs des löwen hier ausgegeben haben. Der schlusssatz:* dat is wol witlik, dat he nen Swavei ne was, wane en recht Swaf van allen sinen alderen *ist vermuthlich zusatz des verfassers der chronik. Der spruch der Stader schöffen streitet nun direct gegen Ssp. I,* 19. *I,* 17, 2. *I,* 29, *wonach sich das recht der Nordschwaben von dem der übrigen Sachsen nur im erbenehmen, urtheilschelten und in der verjährung unterscheidet*[5]; *der zusatz aber gegen die vorrede von der herren geburt*[6] *welche ausdrücklich besagt:* De hertoge van Luneborch unde sin geslechte sint geborene Sassen. *War*

1) *s. oben s.* 30. *Im Ssp. findet sich die angabe, dass die Sachsen burgen in dem lande gebaut, überhaupt nicht.*

2) *Vgl. Forschungen XIII,* 181 *ff.*

3) *Die recensionen AB stimmen noch genauer als C, indem sie umstellen:* dat len—ledich, dat egen—walt.

4) *Unhistorisch ist diese bemerkung nicht zu nennen; denn es ist durchaus unwahrscheinlich, dass die söhne Heinrichs, der ja noch bis ende* 1181 *im kampfe verharrte, das eigen bis zum januar* 1181 *aus der königlichen gewalt zogen. Dass der satz in der Stader chronik schon gestanden, ist durchaus unwahrscheinlich; und selbst wenn dies der fall gewesen wäre, bleibt der mit Ssp. gleiche zusammenhang und wortlaut. Ganz undenkbar scheint mir die annahme, auf welche Waitz s.* 23 *hinweist, dass vielleicht Eike „aus dem bekannten und berühmten fall des sächsischen herzogs, wie er in der chronik erzählt wird, das habe entnehmen können, was über die sache überhaupt zu sagen war."*

5) *Für die auflassung von eigen galt auch bei den Nordschwaben der satz I,* 52, 1: Ane erven gelof unde ane echte ding ne mut nieman sin egen noch sine lude geven.

6) *Welche nach den überzeugenden ausführungen Winters in den Forschungen XIV,* 212 *ff. aus Eikes feder stammt.*

es nun für den, der mit solcher bestimmtheit das recht der Nordschwaben präcisirt, nicht so zu sagen nothwendig, nicht nur hier einzuwenden, dass die materielle grundlage des Stader urtheilspruches (nämlich dass der pfalzgraf ein Nordschwabe sei) irrig, sondern dass auch die Stader schöffen des nordschwäbischen rechtes gänzlich unkundig waren?

Das bedenkliche dieser stelle sowie der von der ächtung Heinrichs des löwen bleibt bestehen, selbst wenn man das hauptargument gegen die autorschaft Eikes, die von einem geistlichen geschriebene predigt, künstlich beseitigt. Schon Ficker[1] *hat die hypothese berührt, dass diese ganze betrachtung über die kindheit der christenheit einfach aus einer der benutzten quellen herübergenommen sein könne. Analoga für ein solch mechanisches verfahren selbst bei bedeutenderen chronisten fehlen ja nicht. Da möchte man denn am allerersten an die chronik Alberts von Stade denken, welche nach ausweis der Stader annalen, eine grosse vorliebe für dergleichen fremdartige einschiebsel gehabt hat*[2]. *Die ganze tendenz der predigt ist so recht im sinne der bettelorden, welche ja durch den conmmunismus der armuth das heilige leben der ersten christen wieder verwirklichen wollten und besonders auch gegen die verweltlichung der alten orden und der klerisei eiferten. Dem orden der Minderbrüder hatte sich aber der abt Albert in die arme geworfen, um wenigstens die eigene seele zu retten, nachdem er vergeblich vier jahre hindurch sich abgemüht, sein kloster, in welchem „das heil der seelen nicht ohne schändung des göttlichen namens hintangesetzt wurde“,*[3] *nach der regel von Cisterz zu reformiren. Ihm stand daher eine solche betrachtung wol an. Die lateinischen casusendungen, welche sich bei eigennamen mehrfach in der predigt finden, das vorkommen des ausdruckes* de heilige ecclesia *kann man freilich nicht als beweis für übersetzung einer lateinischen vorlage verwerthen, da der verfasser der chronik dergleichen auch unabhängig von seinen lateinischen quellen öfter gebraucht*[4]*; wie auf der anderen seite deutsche reime*[5] *nicht gegen eine lateinische vorlage sprechen können, da der verfasser auch sonst mehrfach lust am reime zeigt*[6].

Aber selbst nach ausscheidung der predigt und ignorirung der zu dem Ssp. nicht recht passenden stellen der chronik, bleibt der charakter geistlicher gelehrsamkeit, den das ganze werk zur schau trägt. Es ist schwer denkbar, dass der sächsische schöffe, wenn er auch latein verstand und zu schreiben wusste[7], *so viel gelehrter arbeit habe aufwenden können, wie sie die massenhaften ausgaben der chronik erforderlich erscheinen lassen*[8]. *Ich weiss nur einen ausweg, mittels dessen man allenfalls den namen* van Repegouwe *der reimvorrede für Eike in anspruch nehmen könnte. Wie wenn die*

1) *s.* 73. 2) *In den Stader annalen finden sich z. b. ein verzeichniss der römischen consuln (aus der Imago des Honorius), ein kaiser- und ein papstkatalog, die zeichen des thierkreises, excerpte aus den schriften der hl. Hildegard, besonders der lange dialog der schüler Firri und Tirri.* 3) *Worte der bulle Gregors IX. (Ann. Stad. z. j.* 1240 *s.* 366*), welche zweifelsohne von dem in Rom weilenden abte inspirirt sind.* 4) *z. b. c.* 17 Romani, *wo die vorlage Ekk.* populus Romanus *gibt*; *c.* 148 symoniacos, *wo P.* heresim simoniacam *haben.* 5) it is nu aldus gedan, we moten vore de heiligen kerken stan, ofte se mot togan. 6) *Ausser in den schon oben erwähnten stellen, z. b. c.* 38: He bekarde mit der godeslere menegen Romere; *c.* 100: Herre keiser denke des du hevest gedan; du ne macht mit bludeger hant vor godes altare nicht stan. 7) *Der versuch, den neuerdings Schulz (Speculum Saxonum num latino sermone conceptum sit. Habilitationsschrift. Jena* 1875*) gemacht, zu beweisen, dass der deutschen abfassung des Ssp. keine lateinische vorangegangen, scheint mir nicht gelungen. Der verfasser hat höchstens bewiesen, dass eine lateinische abfassung nicht vorangegangen zu sein brauchte, und vergisst, dass es in damaliger zeit viel schwerer war, deutsche prosa als latein oder deutsche reime zu schreiben.* 8) *Dasselbe gilt auch für eine andere hypothese, durch die man die chronik für Eike zu retten versucht sein könnte: dass er am ende seines lebens geistlich geworden sei.*

chronik auf seine anregung, unter seinen auspicien entstanden wäre, und Eike die vorrede zur empfehlung des werkes dazu gedichtet hätte? Der ganze geist dieser vorrede harmonirt auf's beste mit dem in der reimvorrede des Ssp., es ist derselbe geist der wahren frömmigkeit und wahrhaftigkeit, der beide auszeichnet. Auf einzelne wörtliche anklänge lege[1] ich weniger gewicht, zumal dem verfasser der chronik der spiegel bekannt war. Doch lag es bei dem so ganz verschiedenen gedankengange der beiden vorreden[2] ein und demselben dichter wol näher, dieselben ihm vertrauten wendungen zweimal zu gebrauchen, als einem späteren in einem gedichte selbständigen inhalts und nicht unbedeutender dichterischer kraft einzelne ausdrücke von Eike zu erborgen. Man mag vielleicht einen zusammenhang zwischen den beiden werken, der doch auch nur in einem gemeinsamen veranstalter seine erklärung fände, in dem umstande finden, dass mit beiden werken ausser einer reimvorrede, noch andere, nicht unmittelbar zu dem behandelten stoffe gehörige stücke verbunden sind: in der chronik die sieben anhänge, im Ssp. der prologus, der textus prologi und das stück von der herren geburt. Ja könnte man die bilderhss. des Ssp. auf ein von Eike ausgehendes urexemplar zurückführen[3], so dürfte hierin ebenfalls ein nicht zu unterschätzendes moment für die oben aufgeworfene vermuthung liegen, da der verfasser der chronik dergleichen bildliche erläuterung des textes einzelnen exemplaren sicher zugefügt hat. Will man auch die mit bildern gezierte hs. 24 nicht für ein solches vom verfasser noch selbst ausgegebenes exemplar halten, so beweist doch die grosse übereinstimmung in der stellung und dem vorwurfe der überwiegend meisten bilder in den so verschiedenen texten 24 und 16. 17, dass wir es hier nicht mit einem zufälligen schmucke einzelner hss. zu thun haben[4].

Verlassen wir das gebiet der vermuthungen, welche dermaleinst ein günstiges geschick zu wirklichkeiten gestalten möge, so bleibt als resultat, dass gewichtige gründe gegen die autorschaft Eikes sprechen, dass die chronik vielmehr von einem blutsverwandten desselben, geistlichen standes, der das rechtsbuch schon kannte, abgefasst ist.

8. Plan und tendenz der chronik im allgemeinen.

Die Sachsenchronik gehört in die classe der sogenannten weltchroniken, da sie von erschaffung der welt an zu erzählen beginnt. Wie andere derartige werke und im ganzen im anschluss an ihre hauptquelle im ersten theile, die universalchronik Ekkehards, doch mit engerer beschränkung, schliesst sie die weltgeschichte zuerst an die geschichte der jüdischen patriarchen, richter und könige, geht dann, ganz passend bei erwähnung des falles des reiches Juda durch Nabuchodonosor, auf die vier weltreiche in kürze ein, auf welche auch hier die bekannte prophezeiung Daniels bezogen wird (c. 14.). Die geschichte des letzten dieser weltreiche, des römischen, bildet nun den hauptbestandtheil des ganzen werkes. Die 13 ersten capitel sind augenscheinlich nur einleitung, und zwar vorzugsweise chronologische einleitung zu diesem hauptthema. Rückgreifend[5] wird nun zunächst kortelike das aufkommen des römischen reiches von Troja und dem reiche der Albaner erzählt, dann die geschichte an die römischen

1) V. 1: Nu vernemet algemeine — Ssp. v. 261: Nu danket algemeine auch an hervorragender stelle; v. 2: got der reine — Ssp. v. 8; v. 11. 12: unde iegelichen man sines rehten gudes gan — Ssp. v. 20: iegeweme ich rechtes gutes gan; dazu ist der schluss über die wirkung der geschriebenen löge zu vergleichen mit Ssp. v. 230 ff. 2) Eher möchte ich vermuthen, dass dem verfasser der reimvorrede an einigen stellen die vorrede der Kaiserchronik vorgeschwebt habe. 3) Es ist dies zum mindesten sehr fraglich. Die hss. gehören alle der 3. classe an. s. Homeyer, Ssp. I, 42. 4) Dass auch die vorlage der hss. 18. 19 bilder gehabt, s. oben s. 14. 5) Die unpassenden einschiebsel der recension C lasse ich bei dieser kurzen charakteristik ausser acht.

könige angeschlossen, unter Servius Tullius des unterganges des chaldäischen reiches nochmals gedacht. Die geschichte Roms unter den consuln ist ziemlich kurz behandelt; zu ihrer zeit verging das persische reich und kam das griechische auf (c. 19). Erst mit Julius Caesar, der die weltherrschaft wieder in einer person vereinigt, wächst die darstellung in die breite und schliesst sich fortan an die regirungen der römischen kaiser an, nach denen sich besonders auch die chronologie richtet, da jahreszahlen (ausser vereinzelt im dritten theile) nur beim antritte eines neuen kaisers angemerkt sind. Die geschichte der einzelnen kaiser ist dann, je nach ihrer regirungsdauer, ziemlich gleichmässig behandelt. Nur einzelne hervorragende, wie Diocletian, unter welchen die letzte und grösste christenverfolgung fällt, Constantin der grosse, Karl der grosse u. a. werden reichlicher bedacht. Der stoff ist allerdings an der hand der quellen in ziemlich richtiger chronologischer aufeinanderfolge an einander gereiht; doch waltet hier durchaus keine peinlichkeit ob, und durch den mangel jeglichen annalistischen gerippes kommt dem leser die chronologische folge der ereignisse auch gar nicht zum bewusstsein. Leichte ansätze zu einer sachlichen gruppirung des stoffes sind allerdings mannigfach vorhanden, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass der verfasser in ganz bewusster weise das alte annalistische princip verliess: doch fehlte ihm augenscheinlich das vermögen zur durchführung eines neuen principes, er konnte sich von seinen annalistisch geordneten quellen nicht frei machen, und zählt also meistens die ereignisse wie diese bunt durcheinander auf, den übergang vielfach durch die stereotypen ausdrücke do, darna oder in den tiden gebend. Doch war dieses einlenken in andere bahnen für die schriftstellerische thätigkeit der folgezeit unzweifelhaft von grosser bedeutung[1]. Dem verfasser aber wurde es durch diese neue behandlungsweise seines stoffes auch ermöglicht, rück- und vorblicke einzuflechten und begebenheiten, die sich über einen längeren zeitraum erstreckten, im zusammenhange vorzuführen. Hierher gehört auch die erwähnung der römischen päpste, welche gewöhnlich mehrere zusammen, an chronologisch passend scheinenden stellen einfach aufgeführt sind. Als bei der darstellung der letzten jahrzehnte Heinrichs IV. die fülle des stoffes wuchs, als der verfasser besonders in der letzten recension C von hierab sein werk an der hand der Pöhlder annalen gänzlich umarbeitete, erachtete er es, wie die hs. 24 erkennen lässt, doch für rathsam, die regirungsjahre der kaiser nach der quelle am rande anzumerken[2], um wenigstens einigen chronologischen anhalt zu bieten. Von demselben abschnitte etwa an sind auch öfter jahreszahlen in der hs. 24 am rande notirt, doch sehr sporadisch[3]. In dem allerletzten theile erscheinen dieselben häufiger und es ist zu bemerken, dass auch andere hss. solche vereinzelt bieten, selbst da wo 24 dieselben nicht enthält.

Aber auch da, wo im letzten theile jahreszahlen fehlen und wo die benutzung der quellen aufhört, etwa von 1237 an, ist die anordnung überwiegend annalistisch; die darstellung schreitet stetig und chronologisch ziemlich genau dahin; vernachlässigungen einzelner jahre zeigen sich selten[4]. Die auswahl des stoffes in diesem theile, den der verfasser doch wol nach eigenem erlebniss oder nach dem berichte von mithandelnden zeitgenossen schrieb, lässt dann vieles zu wünschen übrig. Die reichs- und die norddeutsche geschichte überwiegen auch hier; mehrfach sind die begebenheiten mit grosser anschaulichkeit und vielem detail geschildert; dann werden aber wieder die bedeutend-

1) Es ist das verdienst Wattenbachs hierauf zuerst aufmersam gemacht zu haben, s. Geschichtsquellen II, 320. 2) In der hs. 24 tritt dies zuerst zu 1085 (1086 P.) auf. Frühere randzahlen sind möglicher weise, wie manche der späteren, beim binden der hs. weggeschnitten. Da diese zahlen unter Conrad III. ausserdem noch verwirrt sind, so liessen wir sie bei der ausgabe als gänzlich unnütz bei seite. 3) Die erste scheint c. 200 z. j. 1104 zu sein. 4) Nur die jahre 1243—1245 sind im verhältniss zu anderen etwas stiefmütterlich bedacht.

sten ereignisse mit stillschweigen übergangen. So sucht man z. b. vergeblich nach einer erwähnung des feldzugs Friedrichs II. gegen Friedrich von Oesterreich, der excommunication des kaisers i. j. 1239, der seeschlacht des j. 1241 und der gefangennahme der cardinäle, der schlacht bei Parma. Dass dem verfasser wenigstens die beiden ersten ereignisse nicht unbekannt gewesen, beweist der umstand, dass er c. 383 den bischof von Bamberg in der hervard to Wene *sterben lässt, und von Innocenz IV. c. 391 erzählt:* de helt den silven ban, den de paves Gregorius an dem keiser hadde gedan. *Ueberhaupt kann man sich beim durchlesen der letzten abschnitte des gefühles nicht erwehren, dass der verfasser mehr weiss, als er zum besten gibt*[1]. *Insbesondere gilt dies auch von der pragmatik der erzählten ereignisse. Aeusserst selten finden sich die motive auch für die wichtigsten ereignisse mitgetheilt. Dass der verfasser so aller kunde des ursächlichen zusammenhanges baar gewesen, ist schlechterdings nicht anzunehmen. Es muss daher in seiner absicht gelegen haben, nur thatsachen zu berichten.*

Einen bestimmten abschluss des werkes, etwa bei einem bedeutenden ereignisse, hat der verfasser wol nicht beabsichtigt, wie schon aus dem schlusse der verschiedenen texte hervorgeht. Auch die reimvorrede v. 77 ff. deutet es an, dass der verfasser eine weiterführung seines werkes nicht ausschloss, vielmehr die nach ihm kommenden geschlechter geradezu dazu aufforderte.

Nur eines wünschte er und machte es selbst zur richtschnur seiner schriftstellerischen thätigkeit: dass nur achtbare wahrheit geschrieben, die lüge vermieden werde. Die beachtung dieses grundsatzes von seiten des verfassers selbst dürfen wir selbstverständlich nicht mit dem massstabe der historischen erkenntniss unserer tage messen. Die chronik steht, auch abgesehen von ihrer abhängigkeit von den benutzten quellen, in kritischer beziehung um nichts höher als ähnliche mittelalterliche werke gleichen schlages. Dem verfasser galten alle die wunder und fabeln, die er in seinen quellen fand oder von zeitgenossen gehört hatte, eben für achtbare wahrheit; seine kritische unterscheidungsfähigkeit geht nicht über das mass der besseren chronisten seiner zeit hinaus. Es ist ein nicht allzugrosser ruhm für einen gelehrten damaliger zeit, wenn der verfasser c. 111 *bei erwähnung Theoderichs des grossen seine leser auf die Historia Gothorum Ekkehards verweist und dem gegenüber die volksthümlichen sagen über den grossen Amelungen mit den worten abweist:* it wirt doch van eme manich logentale gedan, — *zumal bei derselben gelegenheit zwei seiner vorgänger, Ekkehard*[2] *und der verfasser der Kaiserchronik*[3] *in ähnlicher weise zwischen geschichte und sage unterscheiden. Auch in der kritik der zeit des martyriums der elftausend jungfrauen c. 53 hatte der verfasser einen vorgänger in dem Pöhlder annalisten, von dem er allerdings in der zeitbestimmung, vermuthlich einer legende folgend, abweicht. Er hilft sich schliesslich über alle kritischen bedenken mit dem bequemen satze weg:* of dit war si, dat late wi ane got. *Ebensowenig mag ich die bemerkung bei erwähnung der fabel vom grabe Silvesters II. c. 162 für die vorurtheilslosigkeit des verfassers anführen; auch hier folgte er vielleicht nur dem beispiele Alberts von Stade, wie er es sicher bei dem tadel des wundermannes Otbern von Stade c. 357 thut; und eine masse von anderen wunder- und spukgeschichten nimmt er aus seinen quellen gläubig hin. Bemerkenswerth ist allerdings, dass in dem allerletzten selbständigen*

1) *Vgl. auch c.* 394: De Swave, de deme koninge Conrade untreden weren van deme stride, *ohne dass vorher c.* 392 *bei der erzählung der schlacht bei Frankfurt, wo dies doch stattfand, davon die rede gewesen wäre.* 2) *s.* 130, 35: illud—quod non solum vulgari fabulatione et cantilenarum modulatione usitatur *u. s. w.* 3) V. 14195 ff. *wird die ansicht bestritten, dass Dietrich und Etzel gleichzeitig gewesen und geschlossen:* hie muget ir der lugene wol ein ende haben.

theile des werkes keine einzige wunder- oder fabelgeschichte vorkommt[1], *der verfasser also jedenfalls nicht zu den leichtgläubigen zu rechnen ist. Auch findet sich in der that ein beispiel selbständiger kritik und zwar bei keinem geringeren gegenstande als bei der Constantinischen schenkung, welche der verfasser c.* 78 *mit hinweis auf die geschichte der folgezeit und gegen die autorität des Decretum Gratians anzweifelt.*

Wie hier so wahrt sich der verfasser auch sonst gegenüber der kirchlichen autorität einen selbständigen standpunkt. Abgesehen von der predigt unter Constantin, in welcher die ausschreitungen der klerisei scharf und mit ironie gegeisselt werden, nimmt er c. 131 *keinen anstand, die degeneration des papstthums auf die mehrung des besitzstandes zurückzuführen, macht er c.* 156 *dem erzbischof Bruno von Cöln einen wenn auch verblümten vorwurf daraus, dass er der erste bischof gewesen, der weltlich gericht an sich gebracht.*

Vorsichtiger ist der verfasser bei der beurtheilung der kämpfe zwischen kaiserthum und papstthum. Er weiss es und spricht es c. 179 *ausdrücklich aus, dass die misshelligkeit zwischen dem römischen reiche und dem päpstlichen stuhle, die noch fortdauere, unter dem siebenten Gregorius ihren anfang genommen; dass er diesem papste die schuld davon beimesse, lässt sich nicht sagen. Die abhängigkeit des verfassers von seinen quellen erschwert es hier allerdings sehr seinen standpunkt zu erkennen. Er erzählt und glaubt von Heinrich IV. alle möglichen schandthaten auf die autorität der Pöhlder annalen hin*[2], *er tadelt auch selbständig den kaiser wegen seines schlechten lebenswandels*[3], *macht aber doch c.* 178 *bei erwähnung der vorladung, welche papst Alexander II. an den kaiser wegen simonie und schlechten lebenswandels ergehen liess, die bemerkung, dass die fürsten aus hass gegen diesen die anstifter gewesen, und fährt fort:* he was en del schuldich. *Des verfassers standpunkt ist somit ein nach beiden seiten hin sorgfältig abgewogener: herber tadel trifft den kaiser wegen seines lebenswandels und seiner vernachlässigung der reichsgeschäfte; dessen der papst ihn zeiht ist er nur zum theil schuldig. Das eigentliche streitobject, die besetzung der bisthümer, tritt nach des verfassers darstellung gar nicht hervor, nur beim tode des kaisers heisst es c.* 210 (240)*:* de bischop Othbert — begrof ine — alse it wol getam eime keisere, of he des weder got werd hadde gewesen. Bi sime levende ne wolde he nê vertien des sattes an den bischopdomen, noch negenes richtes an deme rike. *Hier ist deutlich unterschieden zwischen den sünden des kaisers, für die er gott verantwortlich ist, und dem gegenstande des streites mit dem papste; dass die hierauf bezüglichen worte keinen tadel enthalten, dass also der verfasser auf seite des reiches steht, wird nicht zu bezweifeln sein. In der weiteren darstellung des verlaufes des investiturkampfes bis zum Wormser concordate tritt der verfasser mit eigenem urtheile gar nicht mehr hervor, sondern erzählt lediglich die ereignisse nach den quellen*[4].

Deutlicher noch als hier ist der standpunkt des verfassers zu erkennen bei der wahl Heinrichs V. gegen seinen vater. Der werth des satzes c. 205*:* Disen kore overwan dat rike nimmer mer, it was oppenbare wider godde *u. s. w. wird in keiner weise beeinträchtigt durch einen zusatz der recension C c.* 204*:* also ward gekoren durch

1) *Wenn c.* 381 *erwähnt wird, dass die hl. Elisabeth viele zeichen gethan, so kann dies den werth jener beobachtung nicht abschwächen; folgte doch in dem glauben hieran selbst der kaiser Friedrich II. dem zuge der zeit.* 2) *Aus P. ist dann auch die viel citirte stelle c.* 197: Dise keiser hadde — so hadde in levendich de erde versloken, also se dede Dathan, *und höchst wahrscheinlich auch c.* 201*:* he hadde sine bosheit lief, andere lude doget de overdusterede he, *wenigstens folgt hierauf eine Pöhlder scandalgeschichte.* 3) *c.* 177*:* he levede swe so he wolde, darumme gescha ime dat he nicht ne wolde. 4) *Im c.* 249 *der recensionen AB werden ähnliche worte von Heinrich V. gebraucht, wie c.* 210 (240) *von seinem vater.*

not de sone uppe den vader. *In den worten* durch not *liegt dem ganzen zusammenhange nach nur eine entschuldigung des verfahrens der fürsten, insonderheit Ottos von Northeim, der diesen den rath gegeben, den sohn wider den vater zu wählen, da er bei der schändlichen regirung des vaters* anderes nechenen trost ne hadde[1], *keineswegs eine entschuldigung des sohnes. Von diesem heisst es c.* 195 *bei seiner ersten wahl:* Do swor de selve junge koning sinen vader, dat he nimmer wider ene were[2], dat behelt he boslike. *Als nachher c.* 204 *nach P. erzählt wird, dass der papst den jungen könig von diesem eide entbunden, enthält sich der verfasser jeglicher bemerkung über den papst. darauf folgt aber die oben citirte stelle. Die fürsten werden also entschuldigt, der papst nicht getadelt, das verfahren des sohnes aber scharf gemissbilligt.*

Bei der erzählung des kirchenstreites unter Friedrich I, welche den kaiserlich gesinnten Pöhlder annalen entnommen ist, enthält sich der verfasser jeglichen urtheils, wozu er um so mehr grund haben mochte, als ja in dem frieden zu Venedig der antikaiserliche papst vom kaiser anerkannt werden musste.

Geradezu theilnahmlos scheint er dem grossen kampfe seiner eigenen zeit, zwischen Friedrich II. und der curie, gegenüber zu stehen; auch nicht eine deutliche spur von parteinahme lässt sich erkennen. Die erste bannung des kaisers wird notirt wie anderwärts ein naturereigniss, der zweiten bannung wird nur beiläufig gedacht. Mit derselben ruhe wird die absetzung des kaisers durch Innocenz IV. erzählt; die gegenkönige Heinrich und Wilhelm erhalten andauernd denselben titel wie des kaisers sohn Conrad. Die niederlage dieses königs bei Frankfurt wird gleichwie der misserfolg Heinrich Raspes in Schwaben ohne jeglichen ausdruck der theilnahme mitgetheilt. Sieht man aber genauer zu, so ist doch wol kein zweifel, dass der verfasser nicht zu dem papste und den pfaffenkönigen hielt. Wenn er das resultat der ausführlich dargelegten vorschläge, die des kaisers boten zu Lyon dem papste machten, c. 392 *mit den worten* des ne gescha nicht: seder dede he *(der papst)* ene to banne *gibt, ohne den leser über die gründe des papstes aufzuklären, das verfahren desselben also unmotivirt erscheinen lässt, wenn er c.* 394 *erzählt, dass der legat die deutschen bischöfe beschwerte, wenn er c.* 398 *sagt:* de keiser was, herre Vrederic, *so steht er sicher mit seinen sympathien nicht auf päpstlicher seite.*

Auch bei der darstellung des kronstreites zwischen Philipp und Otto darf man wol die bemerkung c. 342, *dass Philipp trotz des papstes bann das reich gewaltig bis an sein ende behalten, zu gunsten staufischer sympathie anführen, obwol auch hier die beiden widersacher den königstitel erhalten.*

Im allgemeinen ist allerdings parteinehmen nicht des verfassers sache[3], *er gibt sich sichtbar mühe die thatsachen so objectiv wie möglich vorzuführen, sei es nun dass er bei dem noch nicht ausgetragenen streite der parteien anstoss vermeiden wollte, oder dass er als Sachse demselben überhaupt kühler gegenüberstand. Fingen ja doch gerade in dieser letzten zeit Friedrichs II. die nordöstlichen lande an ein sonderleben zu führen.*

Alles in allem wird man sagen können, dass unsere chronik sich weder dem stoffe, noch der kunst der darstellung, noch dem standpunkte nach besonders aus-

1) *Fasst man die beiden worte* durch not *unter diesem gesichtspunkte, so fällt ein hauptargument gegen die originalität der recension C (vgl. Schoene s. 6). Auf das unhistorische der jedenfalls den Pöhlder annalen entnommenen darstellung genügt es aufmerksam zu machen.* 2) *Die kenntniss dieses eides an dieser stelle hat der verfasser, falls man keinen ausfall in P. denken will, aus der nachfolgenden erzählung dieser quelle (vgl. c. 201) geschöpft.* 3) *Vgl. auch das oben s. 51 über die fehde zwischen Magdeburg und Brandenburg gesagte. Wenn c. 367 eine ausnahme zu sein scheint, so ist zu bemerken, dass der betr. abschnitt doch wol sicher auf die Stader chronik zurückgeht.*

zeichne. Was ihr, abgesehen von einzelnen nachrichten, welche uns anderwärts nicht überliefert sind, dauernden werth verleiht, ist dass hier zum ersten male und sogleich in grossartiger weise der versuch gewagt ist, die gesammte weltgeschichte in der vaterländischen mundart darzustellen, ein versuch, für dessen durchschlagenden erfolg sowol die zahlreichen bearbeitungen des verfassers, als auch die fortsetzungen des werkes zeugniss ablegen. Und der verfasser verstand es seine muttersprache zu handhaben. Man muss freilich absehen von den kurzen, mit schwachen übergangsworten verbundenen sätzen, mit welchen er die zusammenhangslosen nachrichten seiner annalistischen vorlagen wiedergegeben hat; bei längeren zusammenhängenden abschnitten staunt man, mit welcher stilistischen freiheit und fertigkeit, und doch mit welch verständnissvollem anschmiegen an den sinn, er die sehr gewundenen, an gekünsteltem ausdrucke reichen perioden der Pöhlder annalen, den durchgebildeten, complicirten lateinischen satzbau Ekkehards wiedergegeben hat. Dabei erhebt sich sein stil vielfach in stellen, welche seine patriotische oder religiöse empfindung anregen, wirklich auf die höhe des erzählten stoffes; eine wohlthuende wärme kommt überall zum durchbruch. Es würde vielleicht eine interessante aufgabe sein, im einzelnen nachzuweisen, in wie weit den verfasser seine lateinischen vorlagen angeregt haben, unseren sprachschatz durch neubildungen zu vermehren.

9. Ableitungen der chronik.

Es konnte nicht fehlen, dass ein in der vaterländischen sprache geschriebenes, in breitem rahmen angelegtes werk, wie diese Weltchronik, bald nach ihrem ersten erscheinen sich einer weiten verbreitung zu erfreuen hatte und späteren schriftstellern als quelle und vorbild diente. Sehr früh, schon im 13. jh. in's hochdeutsche übertragen gewann sie auch in Süddeutschland boden, wo sie in der folge wol ebenso häufig wie im norden benutzt wurde. Dass dies nicht noch mehr der fall ist, als wie wir bei oberflächlicher betrachtung erkennen, mag seinen grund darin haben, dass es einmal für lateinisch schreibende autoren unbequemer war zu übersetzen, als eine lateinische vorlage auszuschreiben, dann dass wenige jahrzehnte nach der Sachsenchronik das compendium des Martin von Troppau, welches sich der empfehlung der kirchlichen autorität erfreute, mit der lateinischen sprache die annehmlichkeit verband, zugleich über das leben der päpste aufzuklären, und so im stande war dem deutschen geschichtswerke erfolgreiche concurrenz zu bereiten. Die folgende zusammenstellung der werke, in denen die Sachsenchronik benutzt ist, macht keinen anspruch auf vollständigkeit; ich führe nur auf was mir im laufe der jahre zur kenntniss gekommen ist.

Die früheste benutzung liegt vor in der sog. W e i c h b i l d c h r o n i k, welche vor 1256, vermuthlich noch vor dem tode Friedrichs II. abgefasst sein dürfte. Der verfasser, jedenfalls ein Magdeburger, hat wie schon oben s. 43 dargethan ein exemplar der recension A, welches auch den anhang VII. enthielt, ausgeschrieben. Dem 13. jh. gehören weiterhin noch an: 1292 die chronik des sog. M a r t i n u s M i n o r i t a; 1294 die chronik von S. S i m o n u n d J u d a s i n G o s l a r[1]*; 1298 die B r a u n s c h w e i g e r r e i m c h r o n i k, welche sowol die recension B als auch die recension C benutzte; ferner die sog. K ö n i g s b e r g e r w e l t c h r o n i k, welche bis zum ende Heinrichs V. einen der kürzeren texte übersetzt hat.*

Um das jahr 1300 entnahm der dichter des L o h e n g r i n seinen schlussabschnitt über die kaiser der Sachsenchronik[2]*, ebenso wie im anfange des 14. jhs. H e i n r i c h v o n M ü n c h e n dieselbe für seine gereimte chronik benutzte*[3]*. Bald nach dem j. 1325 entnahm herr J o h a n n v o n B u c h der chronik manches für seine glosse zum Sachsenspiegel. 1353 machte der predigermönch K o n r a d v o n H a l b e r s t a d t die recension C nebst der Sächsischen fortsetzung in lateinischer übertragung zur grundlage seiner*

1) *ed. Leibniz, Scriptores II*, 533. 2) *Vgl. Massmann, Kaiserchronik III*, 80. 191. 3) *ebenda s.* 97.

chronik[1]. 1362 schrieb Fritsche Closener die jetzt verschollene hs. 7 fleissig aus. 1372 benutzte der verfasser der Magdeburger Schöffenchronik die beiden recensionen C und A[2]. 1378 Ernst von Kirchberg in seiner Meklenburger reimchronik die recension C. 1385 Detmar, der einen bis 1238 reichenden, zwischen den hss. 14. 15 und 16 stehenden text in händen hatte. Am ende des 14. jhs. benutzte endlich der verfasser der Hamburgisch-Holsteinischen reimchronik von 1199—1231 einen text der recensionen B oder C. 1395—1405 Rynesberch und Schene in ihrer bremischen chronik.

Im 15. jh. benutzten die chronik: in dem ersten jahrzehnte Lerbeke in der Mindener[3] und Schauenburger chronik; 1418 Gobelinus Persona; 1426 der sog. Anonymus Erfordiensis de lantgraviis in der recension C[4]; 1435 Hermann Korner, der auch die Sächsische fortsetzung heranzog; 1439 Andreas von Regensburg in dem Chronicon Bavariae[5]; 1459 die Nürnberger deutsche weltchronik[6]; 1469 die deutsche Augsburger Chronik, welche auch die erste Bairische fortsetzung kannte[7]; 1489 Botho im Chronicon picturatum. Endlich benutzte Reimer Kock in der mitte des 16. jhs. die hs. 16, wie er selbst angibt[8].

10. Plan und einrichtung der ausgabe.

Der plan der ausgabe musste sich vornämlich dahin richten, einmal einen lesbaren und zunächst für historiker brauchbaren text herzustellen, dann alle veränderungen, abweichungen, zusätze, auslassungen der verschiedenen für original erkannten texte auch äusserlich leicht erkennbar zu machen, damit die allmähliche umgestaltung des werkes zur veranschaulichung gebracht würde.

In ersterer beziehung war die lösung der aufgabe keine schwierige, da in der Gothaischen hs. 24 ein, muthmasslich sogar originaler text der weitesten recension C vorlag, welcher an güte alle anderen hss. weit hinter sich lässt. Er liegt der ausgabe im allgemeinen zu grunde. Die verhältnissmässig recht constante und reine orthographie blieb im ganzen unverändert; die buchstaben u, v wurden ihrem wahren werthe nach gesetzt; ebenso j an seine stelle, welcher buchstabe in der hs. stets durch i gegeben ist. Composita wie darna, darumme, dosilves, darvan, hirna, herewart u. s. w., welche die hs. stets als zwei worte schreibt, wurden zum besseren verständniss zusammengezogen. Bei zusammenziehungen des fürworts it mit dem vorhergehenden worte ist ein apostroph gesetzt worden. Die dehnungszeichen der hs.[9] wurden, da sie durchaus sporadisch und regellos auftreten, ganz weggelassen, nur bei bemerkenswerthen wörtern in den varianten angemerkt. Dagegen schien es gerathen des leichteren verständnisses halber selbständig circumflexe zu setzen bei einsilbigen worten langen vocals, wo meist auch eine verwechslung mit gleichgeschriebenen worten kurzen vocals statthaben kann, z. b. î, sê, dât u. a., ferner bei langem i mit darauf folgendem e, um einer verwechslung mit dem diphthonge ie vorzubeugen, z. b. wîen, wîenge, tîen u. a. Eine durchführung der längenbezeichnung, wie sie Massmann beliebt hat, oder auch nur bei geschlossener,

1) s. Lappenberg im Archiv VI, 385. 2) Aus C ist s. 107 die höllenfahrt Albrechts von Mainz und s. 144 der hl. Otbern; aus A s. 151 Gernand von Nienburg und Sophia von Quedlinburg, s. 151. 152 die gefangennahme Waldemars II. und die schlacht bei Mölln. Dass der herausgeber Janicke manches fälschlich auf die Sachsenchronik zurückgeführt hat, habe ich Forschungen XIII. 188 ff. nachgewiesen. 3) Leibniz II, 174 citirt als Cronica Saxonum; in der Schauenburger chronik ist rec. B oder C benutzt. 4) Er gibt z. b. die erzählung von dem Lunabilde zu Lüneburg. 5) Vgl. Schilter s. 29, wo die erzählung von dem fussfalle Heinrichs des löwen, eingeleitet mit den worten: in quodam vulgari chronico scriptum reperi. Also rec. A oder B. 6) Städtechroniken III, 257. 7) Städtechroniken IV. Die bairische fortsetzung z. b. s. 305. 306; citirt als: der bapst und kaiser cronick. Danach ist Frensdorff s. 274 anm. 1 zu ergänzen. 8) Grautoff I, 461. 9) s. oben s. 18.

langer silbe, schien bei den durchaus noch nicht klar gelegten quantitätsverhältnissen der mittelniederdeutschen sprache durchaus nicht am orte. Die lücken der hs. 24 sind mittels der hs. 17 ergänzt, da in den betreffenden abschnitten die recensionen B und C übereinkommen. Ich zog hier sowie bei behandlung des zweiten theiles in den recensionen AB hs. 17, wenngleich sie etwas jünger sein dürfte, der hs. 16 vor, weil sie erstens bessere lesarten bietet als 16, zweitens weil ihr dialect dem der hs. 24 näher steht als der niederelbische von 16, weil drittens der text von 16 durch den ziemlich correcten abdruck bei Massmann schon bekannt war.

Bei kleineren auslassungen und fehlern von 24 sind zunächst die beiden rein nd. hss. 16 und 17 zur ergänzung herangezogen, da der text der ebenfalls nd. hs. 22 wegen seiner interpolationen und lücken nicht zu gebrauchen war; in zweiter linie erst die anderen hss. der recension C, an welche ich mich allerdings für den 2. theil allein halten musste. Im allgemeinen sind die fehler der hs. 24 so selten und nach einsicht der anderen hss. so auf der hand liegend, dass der eigentlichen conjecturalkritik fast gar kein spielraum blieb. Bei der variantenbehandlung richtete sich natürlich das hauptaugenmerk auf den unterschied der drei hauptrecensionen, und nicht auf die sprachliche oder die durch unverstand der schreiber oder umarbeitung entstandene verschiedenheit der einzelnen hss. Ob die oberdeutschen hss. statt dat — daz geben, ob eine einzelne dafür sogar diz setzt, ob ferner der überarbeiter der hss. 18. 19 das niederdeutsche nicht verstand und einen satz aus eigener phantasie construirte, ist für die kritik der recensionen und des textes der Sachsenchronik gänzlich gleichgültig. Von den lesarten einzelner hss. sind daher nur solche angemerkt, die etwas besonderes in sich enthalten; ferner auslassungen von abschnitten und sätzen, während auslassungen und umstellungen einzelner worte in der regel unbeachtet blieben. Ein solches verfahren ist freilich sehr subjectiver art und ich bin in sorge, ob ich nicht diesem zu wenig, jenem zu viel gethan habe; mancher wird vielleicht auch die ungleichmässigkeit in der behandlung der einzelnen theile rügen. Und allerdings habe ich bei dem ersten historisch unwichtigeren theile bis zu Karl dem grossen weniger angemerkt als später; später aber vielfach auch nur desshalb, um dem benutzer bestimmte anhaltepunkte für die von mir aufgestellte classificirung der hss. zu geben, um ihn nicht ganz ohne controle zu lassen. Auch die zahllosen interpolationen einzelner hss., wie 14, 18. 19, 21. 22 u. a. anzumerken, oder auch nur deren existenz an den betr. stellen anzudeuten, schien zeit- und platzvergeudung. So mag der benutzer nach lesarten besonders der hss. 21. 22 an manchen entscheidenden stellen vergebens suchen; er halte sich gegenwärtig, dass diese hss. abgesehen von reinen interpolationen häufig den text mit hülfe Martins von Troppau umarbeiten, wodurch worte und ganze sätze verloren gingen, ohne dass es der mühe gelohnt hätte, dieses mosaikartige gefüge in den anmerkungen darzulegen.

Vor allem sind also die unterschiede der drei hauptrecensionen sowie die der einzelnen gruppen innerhalb dieser in den varianten angegeben: auch hier sind stilistische kleinigkeiten unbeachtet geblieben, besonders in dem theile bis zu Karl dem grossen. Die verschiedenheiten der texte stehen, wenn sie formeller art oder unbedeutenderen sachlichen inhaltes sind, unter den kritischen noten, und versteht es sich dabei, dass die form éiner führenden hs. die der anderen decken musste [1]. Die stelle einer solchen übernahmen für die gruppe 1—7 die hs. 1; für 11. 12 die erstere, obwol sie mannichfach mittels der zweiten auf den ursprünglichen text zurückgeführt werden musste; für die ganze recension A die hs. 11 [2]; für 14. 15 die erste; für 16. 17 die

1) z. b. wenn es in einer note heisst: he AB, so steht dieses he in den hss. 14. 16. 17, während die oberdeutschen hss. er, 11 vielleicht hey und der lateinische text 15 ille hat. 2) In dem zweiten theile habe ich mir erlaubt den text der hs. 11 in's niederdeutsche umzusetzen, nicht ohne die lesart dieser hs. in den noten anzumerken.

letzte: für die recension B insgesammt dieselbe, ebenso wie für die vereinten recensionen AB: für die gruppe 18. 19 die erste, für 21. 22 meist die niederdeutsche 22. Ist manchmal von diesem systeme abgewichen, so hat das seinen guten grund, und man wird auch, wenn die führende hs. nicht ausdrücklich vermerkt ist, ohne schwierigkeit erkennen, welche hs. zu grunde gelegt ist. Grössere sachliche verschiedenheiten der recensionen wurden, wo es anging, mit dem texte der anderen in parallele gesetzt; geringere dagegen, sowie die abweichungen einzelner gruppen und hss. unter dem zeichen † unter den text gestellt. Dasselbe geschah mit den sachlich wichtigen willkürlichen veränderungen und interpolationen einzelner hs. Originale zusätze der kürzeren recensionen A und B sowie einzelner hss. wurden in eckigen klammern, wo es anging, in den text aufgenommen und die bezeichnung der hss. in denen sie enthalten zur schnelleren orientirung gleich hinzugesetzt. Die vermehrungen, durch welche sich C vor AB und BC vor A auszeichnen, wurden in sterne eingeschlossen, dasselbe geschah in dem zweiten theile mit den vermehrungen der hs. 24 gegenüber der gruppe 18–23, und mit den vermehrungen der recension B gegenüber A. Da die so bedeutende quantitative verschiedenheit dieses zweiten theiles in C und AB eine parallelstellung der texte unthunlich machte, so liess ich hier den text jeder kaiserregirung, wie ihn AB geben, dem texte von C unmittelbar folgen und zählte die capitel durch.

Alles was den quellen entstammt, ist mit kleinerem drucke wiedergegeben; unbedeutendere sachliche abweichungen von der benutzten quelle sind gesperrt gedruckt, grössere mit der grösseren schrift. Die formellen abweichungen, so bedeutend sie häufig, besonders in den aus der Kaiserchronik entnommenen abschnitten in C sein mochten, sind unbeachtet geblieben, da bei übersetzungen, wie sie hier vorliegen, das formale moment überhaupt eine untergeordnetere rolle spielt. In dem zweiten theile der recensionen AB schien es angemessen, die nachrichten, welche dieselben vor der recension C als eigen voraushaben, durch cursiven druck hervorzuheben.

Die durch den ganzen text von mir durchgeführte capiteleintheilung soll einzig der bequemlichkeit des citirens dienen. Das princip der eintheilung ist dann noch für die verschiedenen theile ein verschiedenes. Im ersten theile ist sie vorwiegend nach den benutzten quellen, weniger nach dem inhalte getroffen; in dem 2. theile, wo die benutzung der Pöhlder annalen überwiegt, nach den jahren dieser quelle; im 3. theile überwiegend auch nach jahren, dann wurden hier, wie auch schon öfter früher, einzelne abschnitte, die nur einzelnen recensionen eigen sind, als selbständige capitel ausgehoben. Ungleichförmigkeit im umfange der capitel war auf diese weise nicht zu vermeiden, doch hoffe ich, dass der hauptzweck des präcisen citirens im grossen und ganzen erreicht sein wird.

Berlin, im juni 1875. *L. WEILAND.*

Nu[a] vernemit algemeine,
we[b] uns got der[c] reine
siner[d] genade[e] hat bescherit.
swer sich unreiner[f] lust irwerit[g]
unde vermidet bose dat
unde sezzet sinen rat
an den[h] geweldegen[i] got
unde heldet sin gebot,
of[k] her[l] den[m] rehten gelouven hat
unde di[n] armen niht versmat
unde iegelichen[o] man
sines rehten gůdes[p] gan
unde des[q] sines[r] ist gemeine[s],
der hat ein levent reine
unde mah sicherliche gan
vor sinen[t] scheffere stan.
her[u] ne[v] darf niht vorhten godes zorn,
swenne daz herehorn[w]
wirt geblasen[x] overal,
daz die toten irquicken[y] sal
unde in[z] die luht vůren.

dar beginnet man[a] růren f. 9'.
al[b] verholene[c] missetat,
die hir[d] der[e] lib begangen hat
an willen oder[f] an werken[g].
sundich[h] mensche, diz merke,
ergene[i] wirt[k] da[l] niht[m] verholen[1],
din sele můz lange pine dolen[n].
wandel[o] daz, du[p] mochtis gas[q]
hir[r] tůn[s], unde[t] iz vermeden[u] has[2].
darna volgit[v] ein donerslach,
dar[w] nieman vor unstan[x] ne mach;
der verit von godes munde
unde wisit[y] in[z] afgrunde[a]
der[b] helle die verworchten,
de got hir niene[c] vorchten.
dar[d] solen die gůden sunder wan
an godis scirme velich[e] stan[f].
Swer nu in den[g] sunden lit
unde sine irgangene[h] zit
iteliche[i] hat verswant[k],
der si vor[l] gode des gemant,

Col. 1: a) *die reimvorrede findet sich in* 11. 12. 16—19. 20 (*s. Massmann* 1—5). 21. 23. 24. b) wat 11. 12. 16. 17. c) dͤ 24. d) sine 18. 19; sin 20. e) genathen 16; genaden 11; gnaden 21. f) nu reyner 11. g) derwert 12; gewerit 21; unreiner laster wert 18. 19. h) anden 24. i) waldighen 20. k) *statt* of her 20: dicke. l) hͤ 24. m) dan 11; daran 12. n) den 16. 18. 19. o) ieden 12; iewelichen 16; eime iglichen 18. 19; iowelkem 20; ielichem 21; iewellchem 23. p) sines guten rechten 18. 19. q) das 12. r) sein 12; sinen 16. 18. 19; *fehlt* 20. 21. s) gemeyt eyne 11. t) sinem 23. u) der 18. 19. v) *f.* 18. 19. 20. w) horn 12; grimmeliche horen 18. 19. x) blasen 21. y) erküikhen 12; irwecken 20. 21. z) iv 24.

Col. 2: a) denne *s. zu* 18. 19. b) alle 11. 16. 17. c) vorlorne 18. 19. d) *f.* 18. 19. e) dat 20. f) of 11; eder 17; adder 18. 19; unde 20. g) werke 11. h) sundiger 18. 19. i) *so* 23; erge 21. 24; nirgen 18. 19; din arg 11; dein args 12; din arghe 16. 17; din bosheit 20. k) newirt 17. 24; newrit 16. l) do 23; *f.* 16. m) icht 18. 19. n) leyden und dolen 12. o) důrg wandel 11. 12; *st.* wandel — gas 18. 19: umbe buße dy da nicht gethan. p) tu 17. q) hey gas 11; bat 20; baz 21. r) hain 11; *st.* hir — has 18. 19: du hast hir underwegen gelan. s) gedayn 11; wol don 20. t) *f.* 23; in du 11. u) meden 11. v) vert 11. w) dar vor 17 x) unterstan 20; entsizzen 18. 19. y) gewiset 18. 19. z) die *setzt zu* 18. 19; daz *s. zu* 21. a) grunde 18. 19. b) die 23; de 17. c) nie ne 24; ne *f.* 23. d) dan 11. e) geweldig 11; freilich 12. f) gan 17. g) *f.* 20. h) vergange 11; *f.* 20. 21. i) igleichen 12; igliche 18. 19; ydeliche 20; in idelikeit 21. k) vermant 12. l) van 11. 12. 16—19.

1) *d. h.: usquam ibi nihil celatur.* 2) *d. h.: emenda hoc, poteras cito hic facere, et hoc (i. e. poenam divinam solvere) evitasti.*

daz[a] her sin levent drate
beszere na[b] rate.
al[c] si[d] iz antokomene swar.
godis dienst ist vorwar
zo[e] ovende sůze.
got dwá[f] unse vůze
durch minis[g] armen mannis[h] bete,
als[i] er sente Peteris[k] tete,
daz unse wille si reine.
iz helfet[l] anderis kleine,
daz men pine durch got besta[m],
blivet[n] der bose wille da.
Nu vlizent uch an einen[o] site,
dar men die[p] bosen danken mete
mach vertriven[q] sere:
horet gerne gůte lere
unde[r] lesit in[s] den bůken,
dar men de warheit sůchen
mach unde bevinden[t].
de sint von godis kinden
unde van[u] gůten luden gesereven.
ouh[v·1] n'ist iz so niwet[w] bleven.
logene ne[x] si vil[y] geschreven ouh.
die[z] horet gerner[a] ein gouch[b],
dan[c] her to[d] die warheit[2].
darnach[e] des[f] mannis[g] wille steit,
da horit er[h] gerne[i] reden van:
des sides[k] ich u[l] *niene gan.

got si unse leite[a],
sin minne an uns sich breite[b]
unde bezzere al unse[c] sete,
daz we treten an sine trete
unde volgen der reinen[d] vart,
diu da leitet[e] zo himele wart.
Ich han mich des wol bedacht:
diz[f] bůch ne[g] wirt nimmer vollenbracht,
de wile diu werlt stat:
so vile wirt kunstiger[h] dat.
des můz diu rede[i] nu bliven.
ich ne kan nicht[k] scriven[l]
daz noch geseen sol;
mir genůgit[m] hiran wol.
swer so[n] leve[o] vorebaz[p],
swaz dan gesche[q], der scrive daz[r],
unde achtbare[s] warheit.
logene sal uns wesen leit,
daz ist des[t] van Repegouwe[u] rat.
logene gesproken[v] missestat[w],
gesereven[x] tot[y] siu groten val
der sele[3]; des sit gewarnet al,
swer[z] so logene scrivet.
unvergeven[a] blivet
diu logelike[b] sunde.
die wile ir[c] got urkunde
hat an den, die sie[d] da[e] lesen,
so můz er[f] unvergezzen[g] wesen.

Col. 1: a) des 24. b) des pristers *s. zu* 18. 19. c) *st.* al—swar 12: wie es an in komen wär; 18. 19: allem daz ankomen ist swar. d) is 11. e) *st.* zo ovende suze 18. 19.: ezu geben uns gar suße. f) wayt 11; twa uns 18. 19; twahe uns 21; die will 23. g) eines 12. h) mundes 18. 19. i) also 16. k) peter 11; petere 16. 18. 19; petro 20. l) enhilfet 21. m) bestan 23. n) so bleibt 12. o) enem 17; eime 18. 19. p) den 11. q) irre truwen 11. r) unde lesit *f.* 12. s) an 18. 19. t) wol vinden 18. 19. u) den *s. zu* 18. 19. v) och 16. 17; ok 20; ouch 23. w) nicht 16. 17: neyt 11. x) der 18. 19. y) *f.* 20. z) *die verse* 66. 67. 68 *f.* 19. a) gerne 16—18. 20. 21. b) gůgg 20; gelacch 12. c) *die verse* 67. 68. *f.* 18. d) dot 16; her to *f.* 12. e) die nach 23. f) *f.* 23. g) *f.* 16. 17. h) *conjectur;* ir 24; he 11. 16. 17; her 18. 19. i) gerner 11. k) edes 16. l) v 24.

Col. 2: a) geleyde 11; gelente 18. 19. 21. b) bereytte 23. c) *vorher* unsen; *durch radiren corr.* 24. d) *f.* 20. 21. e) leiten kan 20. 21. f) *st.* diz buch 20: it; 21: iz. g) *f.* 11. 18. 19. 21. h) *so* 16. 17. 20. 24; kundiger 23; künftiger 11. i) *f.* 23. k) laisen *s. zu* 11. l) geschriebin 18. 19. m) muget 17. n) sol 23. o) leven 23; levet 11. p) vorwert bas 11. q) gescheyt 11; schicht 20. r) furbaz 18. 19. s) de regte 11: die achtbare 18. 19; ouch ware 21. t) *f.* 16. 17. u) ripechove 11; repku 12; repegowe 16. 17; reppe guter 18. 19; repgouwe 20; ryppouwe 21; repgowe 23. v) gesprogen 24. w) mistayt 11; missethat 23. x) *st.* gesereven tot siu 11: logen gesereven is eyn. y) dat 16. z) so wer 16. a) se *s. zu* 16; sy ouch *s. zu* 18. 19; it *s. zu* 20; iz *s. zu* 21. b) logenlike 16. 17; logenliche 18. 19. c) ir *f.* 24. d) sich 23. e) *f.* 18—21. f) sy 18. 19; her 23 *irrig;* mochter 16. g) unvorgebin 18. 19.

1 *Der sinn erfordert hier eine conjunction des gegensatzes; vielleicht ist zu lesen* oh = *goth. alts.* ak, *ahd.* oh = sondern, aber, *das sich vielleicht auch c.* 13 *erhalten hat.* 2) *Zu v.* 64—67 *vgl. die vorrede der Kaiserchronik v.* 27 *ff.* 3) *Vgl. vorrede der Kaiserchronik v.* 32. 33: nu vurhtich vil harte, daz die sele darumbe brinne.

1. In[a] aller dinge beginne scůp got to erst himel unde erde unde wazzer unde vur unde lucht; die vier elementa waren ungesceiden. In deme himele makede he oc[b] tein[c] kore der engele to sineme love unde to sine dieneste[1]. In deme tegeden[d] kore was Lucifer de sconeste unde de hereste der engele. Dar ne blef he nicht inne ene ganze stunde, wende he wolde wesen gelik sineme sceppere: darumme valde ene got in dat afgrunde der helle unde verstet mit eme alle sine volgere[e, 2]. Do got der engele kore[f] vullen wolde, he begunde ses dage werken. In deme ersten dage, de[g] nu geachtet is de[h] letere[i] dach[k] sente Gertrude[3], sciet[l] he dat licht van der diensternisse[m], unde heit dat licht den dach unde de diensternisse[m] de nacht. Dit was de erste dach de ie gewart; dene hete we oc sůndach[n, 4]. Des anderen dages, dene we dar hetet manendach, makede he den heven[o], de dar hetet de[p] nedere hemel, unde[q] delde dat water uppe deme himele van deme watere dat in ertrike is. In deme dridden dage, den we hetet dinsedach, schiet[r] he dat water van dem erthrike unde scůp deme watere sine stat, dar[s] it overgan* nicht ne mach. He scůp oc dat dat erthrike[t] sine vrucht *f. 10'. droge van allerhande corne unde van wine unde van bomen[u] unde crude, unde[v] ir sat an in selven ware. In deme verden dage, dene we hetet mitweken[w], makede got de sunnen, dat su deme dage licht geve, unde den[x] manen unde de sternen der nacht. In deme viften dage, den we heten donresdach, makede he allerhande vische an deme watere unde allerhande vogele an der lucht. In deme sesten dage, den we hetet vridach, makede he allerhande vê dat levende is ůpper erde. Tolest sines werkes makede got Adame in der ersten stunde des dages van der erde an sine lienisse unde gaf eme walt over vê[y] unde over vogele unde over vische unde satt'in[z] in den paradys. Dar makede he Evam van Adames ribbe in der dridden stunde des dages, de wile he sliep, unde gaf se ime to wive. In der sesten stunde sundegeden se beide, wante se aten dat ovet dat in got verboden hadde. In der negeden stunde des dages warp se got ut dem paradyse unde sande se in dat erthrike. In deme sevenden dage, den we hetet sunnavent, růwede got na sineme werke. Darmede betekende he uns de ewigen rŏwe unde vrowede, de we hebben sulen mit ime na desses lives wandelunge, of we se verdienet[5].

a) *vorher geht eine rothe überschrift in* 11: Dit is der werlt beginne; *st.* In — Tolest sines werkes *fol.* 10' *hat* 15: Post creationem celi et terre et eorum que in eis sunt, *und fährt fort* sexta die hora prima plasmavit dominus deus Adam de terra *u. s. w.* b) oc *f.* 18. 19. c) neghen A. B. d) negheden B. 8. 10—12. e) genoszin 18. 19; de myd em enhengheden *s. zu* 14. f) kor 24. g) de nu — Gertrude *f.* 11, *doch ist ausgestrichen noch zu lesen:* der neiste dag sente Gerdrude; *st.* de nu — sůndach 18. 19: den wir heissin suntag scheitte her daz licht von deme finsternisze der nacht. h) de letere — Gertrude *f.* 1. 2. 3. 5—8; der leczste commen sente Gerdrude messe 10. i) negheste 14; leczt 12. k) nach *s. zu* 12. l) gheschop 17. m) dusternisse 16; důsternisse 17. n) sunnendach 16. 17. o) himmel 20; hemmel 14; nedderen hymmel 18. 19. p) *st.* de nedere hemel 18. 19: der nedderen geyste hymmel. q) unde — ertrike is *f.* 18. 19. r) schop 17; *st.* schiet — erthrike 18. 19: teilte her daz wasser, daz uff deme hymmel ist, von deme wassere daz uff ertriche ist. s) dar — mach *f.* 18. 19. t) ertrhrike 24. u) bom̃ 24. v) unde — ware *f.* 14. 18. 19. w) gůdistag 11. x) den manen unde *f.* 14 y) quyk 14. z) sattin 24.

1) *Vgl. S. Gregorii Homil. in evang.* 34 *(ed. Maurin. I,* 1603*):* quia novem sunt ordines angelorum. Sed ut compleretur electorum numerus, homo decimus est creatus. 2) *Vgl. Honorii Augustodun. Imag. lib. III:* Sathael primus archangelus — in deliciis paradysi non plenam horam mansit atque ob superbiam cum universis sibi consentaneis aeternum exilium incidit. 3) *d. i. märz* 18. *Hiermit stimmen die Ann. Stadenses überein, die Beda ausschreibend den sechsten tag auf märz* 23 *fallen lassen.* 4) *Vgl. Sächsisches Landrecht (Ssp.) ed. Homeyer III,* 66, 2*:* Die sundach was die irste dach, die ie gewart. 5) *Vgl. ähnliches im Ssp. III,* 66, 2.

2. We[a] diu werlt van Adame herewart[b] gestan hebbe, dat verneme[c] we an deme dat[d] dat[e] boch hirna segit. Adam gewan Kain unde Abele. Do Abel dritich jar alt was, do slůch ine Kain sin broder dot[1]. Do Adam drittich unde hundert jar alt was, do gewan he Sethe, den ime got gaf in Abeles stat; darumme heten Sethis kint godis kint, durch dat he van godis halven gegeven wart. Ane Kain unde ane Abele wan Adam drittich sone unde drittich dochtere[2]. Van der aller *geslechte swige we, unde van Sethis geslechte segge we. Do Seth was vif jar unde hundert alt, he gewan Enos; dannoch levede Adam unde was tvehundert unde vif unde dritich jar alt. Do Seth wart negenhundert unde tvelef jar alt, he starf. Enos gewan Kaynan, do he was negentich jar alt; dannoch[f] levede Adam unde was drierhundert unde vif unde twentich jar alt. Enos[g] starf do he was negenhundert unde vif jar alt. Caynan wan Malaleel, do he was seventich jar alt; dannoch[h] levede Adam unde was drierhundert unde vif unde negentich jar alt. Kaynan de starf, do he was negenhundert unde tein jar alt. Malaleel wan Jareth[i], do he was vif unde sestich jar alt; dannoch[k] levede Adam unde was vierhundert unde sestich jar alt. Malaleel de starf, do he was achtehundert unde vif unde negentich jar alt. Jareth gewan Enoch, do he was hundert unde twei unde sestich jar alt; dannoch[l] levede Adam unde was seshundert unde twei unde tvintich jar alt. Jareth de starf, do he was negenhundert unde twei unde vertich jar alt. Enoch gewan Matusalam, do he was vif unde sestich jar alt; dannoch[m] levede Adam unde was seshundert unde sevene unde achtentich jar alt. Do Enoch was drierhundert unde vif unde sestich jar alt, he wart van godis halven unwech[n] gevort, darumme ne[o] wet nieman umme sin alder vorbat nicht[o*]. Mathusalam gewan Lamech, do he was hundert unde sevene unde achtentich jar alt.

C.

Dannoch levede Adam unde was achtehundert unde vier unde seventich jar alt. Do Mathusalam was twierhundert unde vier unde viertich jar alt unde Lamech sin sone sesse unde viftich, do was Adam negenhundert unde dritich jar alt unde starf.

A. B.

Bi des Lameches tiden starf Adam, do he was negenhundert unde drittich[p] jar alt, unde Matusalam twier hundert unde drier unde vertich, unde Lamech sin sone sesse unde viftich jar alt.

3. Bi den tiden mischede sich Sethes geslechte to Kaynes geslechte, unde worden die resen geboren. Kayn Adames sone gewan Enoch; de Enoch gewan Kaydath[q]; Kaydath[q] wan Mevia[r]; *Mevia[r] wan Mathusael; Mathusael wan Lamech. De Lamech scot Kayne dot vor en[s] wilt dier, wende he was blint. He[t] sloch oc van der lede sinen sone, de in dar ledde, mit dem bogen oppet hovet, dat he starf. *He was oc de erste man de twie echte wif nam[u], van den he kindere gewan.* Obeth[v], Lamechis sone, de underdachte[w] hutten; sin broder Jubal de underdachte[w] seitspil; de dridde broder Tubalcayn de vant smeden isern[x] unde messine; der drier suster Noema diu underdachte[w] weven. Do Mathusalam

*) He — gewan *f.* A. B.

a) We — segit *f.* 8. b) wente here 17. c) *st.* verneme — segit 18. 19: vornemet an deme buche alz hirnach geschreiben steit; 11: dat scole we hyr na horen unde vornemen. d) *so* 16. 17; dar 24. e) dit 16. 17. f) dannoch — alt *f.* A. B. g) *st.* Enos — jar alt 18. 19: do starb her. h) *st.* dannoch — Kaynan de A. B: unde *oder* he. i) Jiareth 24. k) *st.* dannoch — Malaleel de A. B: unde *oder* he. l) *st.* dannoch — de *haben* A. B: unde *oder* he. m) dannoch — alt *f.* A. B. n) in dat paradis 14. o) *st.* ne — nicht 14: ene scrive ik nicht van sineme older mer, wente also de meistere spreken, so levet he noch an deme paradise. o*) wenne her doch noch lebet unde nicht uff ertriche is *s. zu* 18. 19. p) drithtich 17. q) yrad 14 *wie die Hist. schol.* r) mamael 14. s) voren 24. t) He — starf *f.* 1 — 8. u) man 24 v) Jobech 16. 17; Jobeth 11. w) irdachte 11. 17; her dachte daz ersten tuten unde in horner blasen 18. 19. x) isern unde messine *f.* A. B.

1) *Dasselbe haben Ann. Stad. aus des Honorius Imago entnommen.* 2) *Einen ähnlichen satz haben die Ann. Stad. aus des Honorius Imago aufgenommen. Hier ist es aus Historia scholast. Gen.* 28.

was negenhundert unde negen unde sestich jar alt, he starf in deme selven jare do diu werlt E. 35. mit watere tegine. Lamech gewan Noe, do he was hundert unde twier unde achtentich jar alt[a]. Do Noe was vifhundert jar alt, do gebot eme got, dat he de arken makede[b], dar[1] he sie inne behudde unde sine drie sone unde ir vier wif, wende got wolde vordelegen de lude mit watere durch ere boshait. Adam hadde sinen kinderen vorgesaget tvier hande goddes wrake die komen solde: en an watere, de ander an viure. Sie ne wisten aver nicht, weder ir êr komen solde; darumme makeden sie tva sule, ene tegelin, diu vor deme vure untstunde, die anderen stenen, diu in der watervlot beleve. Darin groven se mit bochstaven al de wisheit de se van Adame unde van iren vorderen vornomen hadden[c], durch dat sie iren nakomelingen kundich beleve. Diu[d] stenene sule belef[e] alse se it opgeleget hadden. Adam underdachte bochstave[f] allererst. Enoch makede oc boke, mer dat P. sie van aldere verdeleget wůrden. Do[g] Lamech[h] was sevenhundert unde sevene unde seventech E. 35. jar alt, he starf vif jar êr der watervlot. Noe wan[i] Sem, Cham unde Jafeth, do[k] he was vifhundert jar alt, hundert êr der[l] watervlot. In den selven hundert jaren buwede he de arken. Over seshundert jar na Noes bůrth quam diu watervlot. Noe[m] was de tegede nider[n] geachtet von Adame wante an ene. Mit Noe in der *arke waren allerhande vogele, dier Gen. 7, 2. *f. 12. ja tve unde tve, unde der, de reine waren, sevene unde sevene. Van der werlt beginne E. wante an de waterevlot waren dusent unde seshundert unde sesse unde viftich[o] jar[2]. Do de watervlot vorgienc, diu arke bestunt in Armenia an[p] deme gebirge dat dar het Ararath. Noe[3] ginc uter arken mit sineme gesinde van deme selven dage over en jar alse he darin Hist. schol ginc. Do wart oc eme georlevet van gode vlesch to etene[4] unde win to drinkende[q]. Do sach men[r] oc aller erst den regenbogen unde[s] regen bi Noes tiden[4]. P.

4. Noe levede na der watervlot driuhundert unde viftich jar unde starf, do was he E. negenhundert unde viftich jar alt. Van Noes sonen quamen tve unde seventich slechte: van Jafete viftene, van Kame dritich, van Seme sevene unde tvintich. De ein[t] unde seventich slechte buweden enen torn van tegele, *vor kale hadden se lim; dat was an bornen* in enem velde, dat het Sennaar. Hist. schol. Gen. 36. Dar wolden se uppe untsitten vor der watervlot[u], of siu aver queme. Des werkes meister was Nemroth de rese, de got versmade. Darumme wandelde got ire sprake an en unde seventech tungen[v]. Dit gescha bi Falechis tiden[w, 5]. Heber[x], van deme de Juden Hebrei hetet, unde sin geslechte, dat dat[y] tve unde E. seventegiste geslechte was, die behelden ir alden sprake, unde[z] diu belef ungewandelet, durch dat se to deme werke nicht helpen ne wolden, dat men weder godde buwede. Darumme het Ebreisc sprake můder aller sprake[a, 6].

*) vor — bornen *f.* A. B.

a) Do Lemech was 777 (1277 *hat* 14) jar alt, da starb her eer der wasserflut 5 jar *s. zu* 14. 18. 19, *was unten im gemeinen text zu lesen.* b) van deme (holte *zu ergänzen*) dat nicht vulen edder roten konde, dat hetet setym *s. zu* 14. c) unde ok de se sulven hadden vunden *s. zu* 11. d) Diu — hadden *f.* 18. 19. e) stayn in der wasservlůyt *s. zu* 11; vor der watervloed *s. zu* 14. f) bothstaue 24. g) Do — watervlot *f. hier* 14. 18. 19; *vgl. oben anm.* a. h) Lamach 24. i) dre sones vor der watervloed *s. zu* 14. k) do — arken *f.* 18. 19. l) dar 24. m) Noe — ene *f.* 14. n) vater nidderbas 18. 19. o) vif 24; 1646 *haben* 16. 17; 1653 *haben* 18. 19; 2264 *hat* 14. p) *st.* an — Ararath 14: uppe twen bergen, dar steit se noch; dat geberge dar se ane steit heitet Ararath. q) des me er nicht hadde dan *s. zu* 14. r) sachm̄ 24. s) unde — tiden *f.* 18. 19. t) ein u. s. slechte *f.* 18. 19. u) vater vlot 24. v) also dat en den anderen nicht vornam. Aldus blef de torn unvulbouwet *s. zu* 14; *worauf folgt was weiter unten steht:* Do was des tornes hoge 5184 serede. Van der watervlut want an der sprake wandelinge 101 jar. Dit gescha *u. s. w.* w) de Ebers vader was *s. zu* 14. x) *st.* Heber — den torn buwede 18. 19: also man hinden wol lesen wart; *vgl. jedoch unten fol.* 12' *anm.* g. y) dar 24. z) unde — ungewandelt *f.* 14; *vgl. jedoch die folgende anm.* a) wente se untstunt unde blef unvorwandelt *s. zu* 14.

1) dar — wif *aus der Genesis VI,* 18. 2) 2656 *Ekkehard.* 3) *Das folgende kürzer auch in den Ann. Stad. aus der Hist. schol. Gen.* 33. 4) *Auch dies haben die Ann. Stad. aus Honorius entnommen.* 5) *Aus Ekkehard s.* 35, *z.* 53. 6) *Vgl. Ann. Stad. aus Beda:* lingua Hebrea omnium antiquissima

Kus[a], Kames sone, de wan Nemrothe den resen, de den torn buwede[a]. Des tornes hoge was vifdusend serede[b] unde hundert unde ver unde[c] seventich. Van der watervlot wante an der sprake tvinunge was en jar unde hundert[d]. Sem, Noes sone, levede seshundert unde tve jar. He wan oc Arfaxat, do he was hundert jar alt, tve jar na der watervlot. Arfaxat levede druhundert jar unde achte unde drittich jar. De gewan Sale, do he was vif unde drittich jar alt. Sale levede vierhundert *jar unde dru unde vertich. De buwede Salem[1], dat nu[e] het Jerusalem. He[f] gewan Eber[g], de to des tornes buwinge nicht helpen ne wolde. Den gewan he, do he drittich jar alt was. Heber levede verhundert unde vier unde viertich jar. He gewan oc Falech, bi[h] des tiden de sprake gewandelet worden; den gewan he, do he vier unde drittich jar alt was. Falech levede tvehundert jar unde negene unde drittich. He gewan oc Reu, do he drittich jar alt was. Bi[i] des tiden begunde me afgode antobedene unde bot[k] den vorsten godelike ere. Reu levede tvehundert unde negene unde drittich jar. He gewan oc Saruch, do he tvier unde drittich jar alt was. Bi des tiden wurden kuninge in Cythia unde in Egypte. Saruch levede tvehundert jar unde drittich. He gewan oc Nacor, do he drittich jar alt was. Bi Saruchis tiden irhof sic dat koningrike in Assyria. Nacor levede hundert unde negene unde vertich jar, unde gewan Thare, do he was negene unde tvintich jar alt. Thare levede twehundert unde vif jar.

5. Bi des tiden buwede[l] men Babylonie, dat dede Nemrot de rese[m]. Nemroth[2] gewan Assur, van deme dat lant Assyria den namen hevet. Assur gewan Bele. Bel belef koning in Assyria vif unde sestich jar. Na Bele let Ninus sin sone en belede maken, dat bedede men an alse got unde brachte eme offer. Dar begunde men allererst belede[n] antobedene. Ninus Belus sone blef koning twe unde viftich jar. He bedwang ok Asyam ane India unde Morlant. Ninus buwede ok Ninive de groten stat. Na[o] Ninus dode wart sin wif Semiramis koninginne tve unde vertich jar. Diu bedwanc Morlant to al der herscap de ir ere man gelaten hadde. Diu vacht oc up Indiam, dat[p] êr nê ne gescha. Siu murede oc Babylonie mit tegele. Diu mure was viftich vote dicke unde tvehundert vote ho. *Siu[q] was oc geachtet sestech mile lanc[3] al[r] umme de stat dere lantmile. In de stat gingen hundert iserne dor. Eufrates dat verde water, dat ut deme paradyse vlut[4], ging vormiddes durch de stat[s].

6. Thare gewan Abrahame, do he was seventich jar alt, in deme driu unde vertegesteme jare des koning Ninus von Assyria.[t] Abraham wart geborn[u] êr men Rome buwede dusent

a) Nemrot de den torn buwede was Kamis sones sûn, Kus heys sin vader A; Cam gewan Cus, Cus gewan Nenrod, de meister was des werkes van deme torne. Nenrod gewan Assur — middene dor de stad *fol.* 13ʳ. Desse Semiramis vant den brynck allererst. Sem Noes sone — dat dede Nenrod de rese *fol.* 12ᵛ), de ok des tornes mester was. Thare gewan Abraham *u. s. w. fol.* 13 *in verkehrter ordnung* 14. b) strede 17. 24; trede 16. c) ver unde *f.* 24. d) Des tornes — hundert *f. hier* 14. e) un *f.* 24. f) e 24. g) Heber, von deme die Joden Hebreichsch heissen, do her was drissig jar alt. Die behilden ire alde sprache wenn sy bleib ungewandelt durch daz daz sy czu des tormes buwinge nicht hulffen, wenne sie wolden nicht, daz man widder got buwete. Dar umb so heist Hebreisch sprache eyne muter aller sprache 18. 19; *ein theil hiervon ist oben im gemeinen text zu lesen.* h) *st.* bi — 34 jar alt was 18. 19: da her 34 jar alt was. Bie dez getziiten buwete man den torm, unde de sprache vorwandelten sich, wenne Kusz, Chammes son, gewan Nemrot den resen, der ein meister des gebuwes was. i) Bi — ere *f.* 14. k) in *s. zu* 24. l) bedwanc 11. m) von dem man auch itztzund schribet, wenne her doch an disse tzal nicht gehoret *s. zu* 18. 19; de ok des tornes mester was *s. zu* 14. n) bele 24. o) a 24. p) dar 24. q) Die stad 18. 19. r) al — lantmile *f.* 18. 19. s) Desse Semiramis vant den brynck aller erst *s. zu* 14; *vgl. die anordnung der sätze in* 14 *oben anm.* a. t) Bi des tiden vant Zoroastres de nigromantien *s. zu* 14. u) *corr. aus* gebort 24.

1) *Aus Hist. schol. Gen.* 39: *die Ann. Stad. haben es ebenfalls aus Honorius.* 2) *Aehnliches über Nimrod, Assyrien, Belus in den Ann. Stad. aus Honorius.* 3) 480 stadia *Orosius.* 4) *Vgl. Genesis II.* 14.

jar unde tvehundert unde driu unde sestich[1]. Van der watervlût want an Abrahame waren tvehundert unde tve unde negentich jar. Van[a] der watervlût wante[b] an de twêunge der sprake was en jar unde hundert. Do[c] wart Falech geboren. Van der twêunge der sprake wante an Abrahame waren hundert unde en unde negentech jar. Van der werlt beginne wante an Abrahame[d] waren dusent unde negenhundert unde achte unde vertich jar. Dit[e] is tosamene[f] rekenet dredusent jar unde tvehundert jar unde eleven jar van[g] der werlt beginne want an Rome buwinge. Bi Abrahames tiden verdelegede got vif stede mitsament den luden. Der was (Gen. 19.) en Sodoma, de ander Gomorra[h]. Lûte vorde got darut unde sin wif unde sine tve dochtere. Lothis wif sach sic umme unde wolde godis wrake scowen, dat in allen verboden was; des wart siu verwandelet to ener saltsule[i]. Abraham gewan enen sone bi Agar siner dirnen[k], (E. 37.) de het Ismahel. Van deme wart en volk dat wart geheten Ismahelite; darna worden se geheten Agareni, darna Sarraceni[l]. Do Abraham hundert jar alt was, he gewan bi Saram sineme echten wive Ysaake unde levede darna vif unde seventich jar. Ysaac, Abrahames sone, gewan bi Rebecken tvene sone, enen de het Esau, de selve het oc Edom. Van deme quamen lude de heten Ydumei. Esau[m] gewan Zaram[2]; Zaras gewan Iob den gûden man, den got (Hist. schol.) so vele besoken let. De ander sone *Ysaakes het Jacob. De het oc Israhel, van deme (Gen 33 ·f 13·) Israhelisch volk geheten is. Do Ysaac was hundert unde achtentech jar alt, he starf. (Gen.) Jacob nam Lyen to wive unde Rachele ere suster.

C.

Mit in hadde he oc ere megede. Bi Lyen wan he ses sone: Ruben, Symeon, Levi, Judam, Ysacar unde Zabulon, unde ene dochter, de het Dyna. Bi erer maget Zelfen wan he Gad unde Aser. Van Rachele wan he Joseph unde Benjamin. Van erer maget Balen wan he Dan unde Neptalim.

A. B.

unde gewan twelf sone, de elfte was Joseph, dene ghewan he bi Rachelen.

Do Joseph sesten jar alt was, he wart verkoft von sinen brûderen in Egyptum. Dar (E. 38.) wart he geweldich inme lande van Pharaones halven. Na[n] ime quam sin vader unde sine brodere durch hungeres not, do[3] Jacob hundert unde drittich jar alt was[o]. Sin geslechte (P.) belef do in Egypto twehundert unde viften jar. Darbinnen wokerden se also sere, do se (Exod. 12, 36.) Moyses ut vorde, dat ir was ses warve hundert dusent. In dat lant ne quam[p] ire doch mit (Gen. 46, 27.) Jacope nicht mer wen seventich menschen. Do[q] Jacob was hundert jar alt unde sevene (E.) unde vertich, he starf. Do was de watervlot in Achaia unde Egypto, darvan der lude vile irdrank. Bi Jacopes tiden was oc Minerva in Affrica[4]. Do Joseph hadde gelevet hundert unde tein jar, he starf. Do dwang men de Joden to scentlikeme werke. Sint der tid dat Jacob quam in Egyptum wante an de tit dat Moyses de Joden ut vorde waren tvehundert unde viftein jar.

7. Levi[r], Jacopes sone, wan Chaaf; Chaaf gewan Amram; Amram gewan Moysese in (Exod. 6.) Egypto. Do[s] he wart achtentich jar alt, do geledde he dat Israhelische volk van Egypto (E. 40.) vertich jar durch de wostunge. Dar lerde he se de ê, de eme got gaf. Van der tit dat

a) Van — 191 jar *f.* 18. 19. b) bette 14. c) Do — geboren *f.* 14. d) Noe 14. e) Dit — buwinge *f.* 18. 19. f) tohope 14. g) van — buwinge *f.* 14. h) die drit Seboa, die viert Segora, die funft Molla *s. zu* 8. i) to eneme stene 11. 12. 16. 17. k) vrouwen 14. l) Also heten se noch. Dat sint Sarraceni *s. zu* 14. m) Esau — let *f.* 14. n) Na — not *f.* 18. 19. o) he starf *s.* 24 *irrig zu;* do starb her *s. zu* 18. 19. p) quamen 16. 17. q) Do — starf *f.* 18. 19. r) *st.* Levi — he wart 11. 12: Moyses was de eirste richter. Moyses wart in Egipto geboren, sin vader heys Amram, des vader heys Chaf, des vader was Levi, Jacobes sûn. Moyses do he was. s) o 24.

1) 1238 *Ekkehard.* 2) *Aus Gen.* 36. 3) do — viften jar *aus Ann. Palid.* 4) in Africa *fehlt bei Ekkehard, steht aber in den Ann. Stad. aus Beda oder Honorius.*

got Moysese de e gaf wente an de tit dat Salemon den temple buwede waren verhundert unde achte unde seventich jar. wante an Troie tostorunge drin hundert unde seventein[a] jar[b]. Do Moyses was twintich unde hundert jar alt unde[c] viertich jar hadde richtere der Joden gewesen. he starf. [1]Wante an sinen dot van der werlt beginne waren twedusent jar unde verhundert[d] unde drin unde negentich jar. Josue ward richtere na Moysese[e]; de ledde dat Jodische volk druges votes over den Jordan[1] unde delde dat lant under se. Bi Josues tiden liet got de sunnen stille stan twier dage lanc[2]. Josue starf do he was tein jar unde hundert alt unde[f] do he sevene unde twintich jar richtere hadde gewesen. Na Josue wart Ottoniel richtere viertich jar. Bi des tiden buwede Cathmus Thebas. Aoth was achtentich jar richtere na Ottoniele. [Bi[3] den tiden wart dat grote orloghe twischen Israhelis slechte unde Benjaminnis durch er nichtelen, de behorit was vor Gabaon in den dot. A. B. 18. 19.][g] Do begunde men Troie te buwende. Debbora[h] unde Barach van erenthalven waren richtere na ime viertich jar. Bi eren tiden was din ander Sybilla, unde was Picus[i] in Italia. Gedeon was na ime richtere viertich jar. Bi des tiden was Ercules unde Orpheus[4]. Abymelech was richtere na eme drin jar; de was kevessone unde sluch siner adelbrodere seventich dot. Bi des tiden was Theseus. Thola was na eme richtere twe unde twintich jar. Bi des tiden was Sybilla Delphica[5] unde was Priamus koning to Troie. Jayr[k] wart darna richtere en unde twintich[l] jar[m]. Do wart Troie beseten. Na des dode de van Ammonis slechte hadden di Joden an ir gewalt achtein jar. De[n] jar red men to der richtere jaren. Jepte[o] was richtere[p] na Yair ses jar. *He offerede sine dochter unde sluch ab ere hovet.* In[q] sinem vierden jare tovorde men Troie. Abesan, de de het Esebon[r], was na eme richtere seven jar; de hadde drittich sone unde drittich dochtere. De sone namen alle[s] wif unde de dochtere alle man bi sime live. Bi des tiden nam ok Booz Ruth, unde was Sybilla in Babylonia[6]. Lapdon wart richtere na eme achte jar. [In sime 3. jare wart Troien zůstoirt[7]. 11. 12. 15.] Bi sinen tiden vůr Eneas in Ytaliam unde vacht mit Turnuse. Samson wart richtere na eme twintich jar. Do erhof sich dat koningrike Albanorum unde Aschaneus buwede de stat to Alban. Hely[t] was richtere darna[u] vertich[v] jar. Bi sinen tiden wart godes arke gevangen. Do he dat vernam, he viel

*) He — hovet *f.* A. B.

a) ein *von anderer hand auf rasur;* seventich *scheint früher dagestanden zu haben* 24; 329 *l.* 11. 12 *und Ekk.:* 370 *l.* 18. 19. b) Moyses was der Joden richter myt Aaron 40 jar *s. zu* 18. 19. c) unde — gewesen *f.* 18. 19. d) unde verhundert *f.* 24. e) 15 jar *s. zu* 18. 19. f) unde — Josue wart *f.* 18. 19 g) *dies setzt* 15 *unter Ottoniel und verwirrt und interpolirt die reihe der richter;* 18. 19 *aber fahren nach* Thebas *in verwirrung fort:* Ayoth waz richter 79 jar. Dangor waz richter eyn jar. Gewora unde Borach waren richter 11 jar. Loth waz richter 18 jar. Bie den getziiten was gros orlouge tzwischin den Ysrahelischin unde Benyamynnes geslechte durch ire nyftel, der was vorgehin wenne in den tod. Bie den getziiden waz dy ander Sibilla unde waz Pitus in Ytalia. Gedeon was richter *u. s. w.* h) Delbora 11. 16. 17. 24. i) Picus *f.* 24. k) ayr 24. l) 22 *l.* 18. 19 *wie E. P. Stad. Honor.* m) *f.* 24. n) De — jaren *f.* 18. 19. o) Nepte *durch irrthum des rubricators* 18. 19. 24. p) *nach* richtere *sind die buchstaben* ny *in* 24 *ausradirt.* q) In — Troie *f.* 11. 12. 15; *vgl. unten.* r) Ebison was richter myt synen sonen 100 unde 2 jar, wenne her hatte 30 *u. s. w.* 18. 19. s) *nach* alle *sind in* 24 *zwei oder drei buchstaben ausradirt.* t) der prister *s. zu* 18. 19 u) dar *durch radiren aus* darn *corrigirt* 24. v) *durch radiren aus* w̃tich *corrigirt* 24.

1) *Vgl. Josua* 3 *und Ann. Stad. aus Honorius. Die reihe der richter im texte stimmt aufs beste mit Honorius.* 2) *Aus Josua* 10. 3) *Ziemlich denselben satz geben die Ann. Stad. aus Honorius:* Huius tempore fuit bellum inter populum Israel et Benjamin propter uxorem levitae apud Gabaon constupratam. *Die Ann. Palid. stimmen hier weniger überein.* 4) *Hercules und Orpheus werden von Ekkehard unter Abimelech, unter Gedeon von den Ann. Stad. (aus Honorius) gesetzt.* 5) Bi — Delphica *aus Ann. Palid.* 6) *Ann. Stad. aus Honorius.* 7) *Unter Labdon setzen die zerstörung Troias die Ann. Stad. (aus Beda oder Honorius); genauer nennen sie das 3. jahr. Labdons in der vorrede s.* 283.

van sinen stole unde starf[a]. Richtere[b] hadden gewesen van Moysese wante an Saule
driuhundert unde vier unde negentich jar. Kůninge waren van Saule wante an des
temples testorunge vifhundert unde sesse unde tvintich jar. Dit waren tosamene negen-
hundert unde tvintich jar.

8. Saul[c] de was viertich jar koning[d]. Bi Saules tiden sloch David Goliam den resen. 1. Reg.
Do[e] was ok Samuel de propheta, de[f] van godis gebode Saule unde darna Davide to
koninge wîede[g]. David was koning na Saule viertich jar. Van[h] Abrahame want an David
waren negenhundert unde negene unde drittich jar. Salemon wart koning na Davite viertich E. 15.
jar. In[i] sineme vierden jare begunde he den tempel to buwende, unde in deme elften
jare volbrachte he de buwinge[1]. Van deme dat men den tempel begůnde te bu-
wende want an de tit dat men ene tovorde waren vierhundert unde tve unde viertich jar.
De stunt tovort want an dat ander jar Darii. Do buwede men ine wider darbinnen seventich
jar[2]. Roboam wart kuning na[k] sineme[l] vader Salomone; de begunde deme volke ungenedich E. 46
to werdene. Darumme karden van ime tein sleehte der Joden unde koren under in enen
sunderliken koning in Samaria, de[m] het Jeroboam; dat koningrike het regnum Israhel[n].
Twe geslechte bleven mit Roboam to Jerusalem; dat het regnum Juda. Van[o] deme koning-
rike to Jerusalem wille we swigen unde van deme koningrike van Samaria wille
we seggen.

Jerobam was koning in Samaria tve unde tvintich jar. De verkarde dat volk unde E. 46–51.
scop dat se ambededen kalvere van golde gegoten. Diu bosheit stunt manich jar. Nabath
wart koning na Jeroboam twe jar. Baasa wart darna koning vier unde twintich jar. Hela
quam na Baasa; de was twe jar koning. *Den slůch Zambri unde was koning seven dage. *f. 15.
Ambri sloch[p] Zambri unde was na ime koning tvelf jar. Achab, Ambrisis[q] sone, wart
koning in Israhel twe unde twintich jar. Ochozias[r], Achabis[s] sone, de was koning in Sa-
maria twe jar. Joram, Ochozias[t] broder, was koning in Israhel tvelf jar; den slůch Jeu dot,
Achabis knecht[3]. Jeu was na ime koning achte jar unde twintich. Joathar[4], Jeus[u] sone,
was koning in Israhel seventein jar. Joas, Joatharis[v] sone, was koning in Israhel sestein jar.
Jeroboam, Joas[w] sone, was[x] koning en unde viertich jar. Zacharias, Jeroboamis[y] sone, was
koning na ime ses manede, de red men vor en jar. Den slůch[z] Sellum unde[z] was koning
enen maned. Maneen slůch[a] Sellum unde wart koning in Israhel tein jar. Phacee sin
sone wart na ime koning vier jar. Phacee[b], Romelias sone, de sloch den unde blef koning
in Israhel tvintich jar. Osee slůch[c] den selven dot unde was koning in[d] Israhel unde in Sa-
maria negen jar. Salmanassar de koning van Assyria quam in deme seveden jare
des koning Akazis van Jerusalem unde in deme negeden jare Osee des koningis

a) Darna vorgingen de richtere unde, worden koninge *s. zu* 11. 12. 15—17. b) Richtere — 920 jar *f.* 18. 19. c) was de erste *s. zu* 16. 17; was de eirste koninc he was *s. zu* 11. 12; der erste konig *s. zu* 18. 19. d) vel 20 jar konig *s. zu* 19; *dasselbe von gleicher hand am rande in* 18. e) Do — wiede *f.* 15. f) *st.* de — wiede 19: etc.; *f.* 18. g) *corrigirt aus* viede 24. h) Van — 939 jar *f.* 18. 19. i) *st.* In — binnen 70 jar 18. 19: Der buwete den tempel. k) na — Salomone *f.* 18. 19. l) *nach* sineme *sind in* 24 *die buchstaben* va *ausradirt.* m) *st.* de het Jeroboam 18. 19: da ich nu von sagen wil alz lange daz ich widder kome an die konige tzu Jherusalem. n) Isrl' 24 *öfter.* o) Van — seggen *f.* 18. 19. p) *st.* sloch — ime 18. 19: waz. q) Ambrisis sone *f.* 18. 19. r) chozias 24. s) Achabis sone *f.* 18. 19. t) Och. br. *f.* 18. 19. u) Jeus sone *f.* 18. 19. v) Joatharis sone *f.* 18. 19. w) Joas sone *f.* 18. 19. x) was *f.* 24. y) Jerob. sone *f.* 18. 19. z) Den sluoch *und* unde *f.* 18. 19. a) *st.* slůch — tein 18. 19: was konig 20. b) *st.* Phacee — 20 jar 18. 19: Maneienes waz konig 20 jar. c) slůch — unde *f.* 18. 19. d) in — Samaria *f.* 18. 19.

1) *Vgl.* 3 *Reg.* 6, 38. 2) *Diese zahl gibt auch der Anhang VII.* 3) servus Achab *Honorius;* servus patris sui *Ann. Stad.* 4) Joachaz *richtiger Ekkehard.*

F. unde vieng dat Israhelische koningrike in Samaria, dar tein slechte der Joden inne waren, unde vorde se in dat gebirge to Medenrike; dar liet he se inne bewerken unde liet ire hůden. Alsus togieng dat koningrike van Samaria, dat gestan hadde tvehundert unde vier unde vertich jar[1], van[a] der tit aver dat in dat lant to diele viel to Samaria, unde Josue den Joden dat lant delde over negenhundert jar, tvintich jar min[2].

Sennacherib, Salmanassaris sone, vor darna mit groteme here in dat lant to Jerusalem unde sande sine heidenen[b] in den tempel, dat se godis dienst dar bespotteden unde idelike gebarden; dat wart ime al to lede. Got sande sinen engel des nachtes in dat here, de sloch des heres achtentich dusent. Des morgenes vor he jamerlike danen unde wart ůpper strate dot geslagen van den sinen.

9. Nu kere wi wider to Salemonis gesleehte unde to den Jerusalemischen kůningen. Roboam, Salemonis[c] sone, was koning to Jerusalem seventein jar. Weder den vacht en koning van Egypte, de het Sesach, de wan de stat unde berovede den tempel. Bi[d] sinen tiden buwede men ok Smirnam to Krieken. Abya[e], Roboamis[f] sone, was koning to[g] Jerusalem na ime driu jar. Asa, Abiases[h] sone, was koning to Jerusalem en unde viertich jar. Bi des tiden was Helyas propheta. Bi sinen tiden ne regend' it nicht driu jar unde en half. He was oc de erste man de doden dede upstan[3]. Josaphat, Asees[i] sone, was koning to Jerusalem vif unde tvintich jar. Bi des tiden was oc Helyas unde Helyseus unde Zacharias unde Abdias unde Mycheas de propheten. Joram, Josaphatis[k] sone, was koning to Jerusalem achte jar. In deme sevenden jare sines rikes wart Helyas van[l] godis halven hinen gevort. Aazias was darna koning to Jerusalem en jar. Athalia sin můder was na ime koninginne seven jar, do siu hadde gedodet al de kindere eres sones, des koning Aazias. Josabeth[m], Joramis dochter unde Aazias suster, verstal Joas eres brůder sone. De wart koning to Jerusalem viertich jar. Dese dodede Zachariam, Joiades sone. Amasyas, Joases[n] sone, de was koning to Jerusalem negen unde tvintich jar. Ozias[o], de oc geheten was Azarias, Amasyases sone, de was darna koning to Jerusalem viftich[p] jar. Bi sinen tiden waren dese propheten: Ysaias, Osee, Johel, Abdias, Amos, Jonas, Mycheas[4]. Do erhof sic dat koninerike to Media, unde togieng Assyria, dat hadde gestan negenhundert[5] jar. Do erhůf sic oc dat rike to Macedonia. Bi des tiden was Amulius, Procases sone, koning to Alban. Joatham, Oziases[q] sone, was koning to Jerusalem sestein jar. Bi des tiden erhůf men en spel to Krieken, dat het Olympias[6], bi eneme hogen berge Olympus geheten.

Achaz, Joathamis[r] sone, wart na ime koning to Jerusalem sestein jar. Bi des tiden buwede men Rome[7], unde bi sinen tiden vieng[s] Salmanassar de koning van Assyria dat koningrike to Samaria[t]. Bi sinen tiden was oc Romulus koning to Rome. Ezechias, Achazis[u] sone, was koning to Jerusalem negen unde tvintich jar. Bi sinen tiden het got de sunnen wedertreden tein stunde des dages ime to tekene, do he ime sin lif lengede viftein jar.

a) vant 24: van — jar min *f.* 18. 19. b) hemdenen 24. c) Salonis 24; Salemonis sone *f.* 18. 19. d) Bi — Krieken *f.* 18. 19. e) Bi des tiden was Helyas — upstan. Abya — 41 jar. *in veränderter reihenfolge* 11. f) Rob. sone *f.* 18. 19. g) to — ime *f.* 18. 19. h) Ab. sone *f.* 18. 19. i) Asees sone *f.* 18. 19. k) Jos. sone *f.* 18. 19. l) van godis halven *f.* 18. 19. m) *st.* Josabeth — Joiades sone 18. 19: Zoas was konig 40 jar. n) Joases sone *f.* 18. 19. o) *st.* Ozias — to Jerusalem 18. 19: Azias was konig. p) 52 *l.* 11. 12. 18. 19 *wie Ekk.* q) *so* 11. 16. 17; Joases 24; Oziases sone *f.* 18. 19. r) *st.* Joathamis — Jerusalem 18. 19: was konig. s) ving 24. t) Sama *am schluss einer zeile* 24. u) Ach. sone *f.* 18. 19.

1) 260 *Ekkehard.* 2) 947 *Ekkehard.* 3) *Die sätze über Elias finden sich in derselben folge in den Ann. Stad. aus Honorius.* 4) *Dieselben propheten zählen an dieser stelle auf die Ann. Stad. aus Honorius; einige weniger Ekkehard und die Ann. Palid.* 5) 1239 *Ekkehard.* 1240 *Ann. Stad.* 6) Olympias constituitur a Graecis apud Elidem *Ann. Stad. aus Beda oder Honorius.* 7) *Die erbauung Roms setzen Ekkehard und Ann. Palid. unter Joatham; unter Achaz aber die Ann. Stad. Vgl. auch Anhang III.*

Manasses, Ezechiases[a] sone, was darna koning to Jerusalem vif unde viftich jar. Dese let Ysaiam prophetam mit ener holtenen sagen untwei sagen. Darumme gaf ine got in des koninges gewalt van Babylonie, dat he ene vieng unde in ener yseren kedenen mit ime to lande vorde. Amon, Manasses[b] sone, wart na ime koning to Jerusalem tvelf jar. Josyas, Amonis[c] sone, was koning to Jerusalem tve unde dritich jar. Bi sinen tiden begunde Jheremias de propheta to wissagende. Bi sinen tiden wart oc Ninive tovort, diu hadde gestan dusent unde vierhundert unde seventich jar[1]. Bi sinen tiden was oc Ancus Marcus koning to Rome. Joachaz[d], Josyases sone, was darna koning to Jerusalem drie manede, de red men vor en jar. Den verdrief de koning Pharao van Egypte unde satte sinen brůder to koninge, Elyachim; deme wandelde he den namen unde het ine Joachim. Joachim, de[e] oc het Elyachim unde Jeconias, de oc Joases sone was, de was koning twelf jar. E 51. 52. E. 52

[†] Josyas de hadde dre sone: Joachaz, Elyachim unde Mathaviam, de darna[f] geheten wart Sedechias. Also het oc sin brůder Elyachim unde wart seder geheten Joachim unde oc Jeconias. In deme dridden jare des koninges Joachimis vieng Nabugodonosor de koning van Babylonie dat rike to Jerusalem, unde wart Joachim de koning sin tinsgelde driu jar. He vorde oc mit ime to lande der Joden vele, under den was Ezechiel unde Daniel unde Ananyas. Azarias* unde Misahel de waren dennoch kindere. Darna do Joachim widersperrich was deme koninge van Babilonie, he vor up ine mit groteme here unde vieng ine unde vorde ine mit ime unde sloch ine upper strate dot unde satte to koninge sinen sone Joachime, des vader he geslagen hadde; de was dre manede koning, also sin veddere hadde gewesen. De redde men vor en jar. Dat beran[g] Nabuchodonosor darna, wende he hadde angest vor ime, des he sinen vader geslagen hadde. He vor up ine mit here unde belach Jerusalem. Joachim de gieng ut uppes koningis truwe unde uppe sin gelovede mit siner můder unde mit allen sinen, went ime gelovet was, dat men noch ime noch der stat nenen scaden ne dade. De koninc brac sine truwe unde sine gelovede unde vieng se alle unde vorde se to Babylonie. Dar bleven se wante an iren dot. De koning Nabuchodonosor starf unde wart en ander koning na ime. *f. 16'

Sedechias wart na Joachim koning to Jerusalem elleven jar. In sineme negeden jare besat Nabuchodonosor Jerusalem wante in dat ellefte jar. Do Sedechias vernam dat diu stat gewunnen solde werden, he untvlo uter stat nahtis mit wive unde mit kinderen unde wart doch gevangen unde vor den koning van Babylonie bracht. De koning let sine kindere to siner ansicht dot slan unde let eme selven de ougen utsteken, unde vorde ine also blint ge- E. 53.

([†] *Statt der folgenden erzählung bis zum ursprung des römischen reiches (bis zu den worten* unde buweden och borghe in deme lande to Sassen *ende c.* 13*) geben* 18. 19 *eine sehr verwirrte und unrichtige königsreihe, die vermuthlich auf die Stader chronik zurückgeht, folgendermassen:* Ezechias[h] was 12 jar koning. Nabuchodonosor was konig 3 jar. Snilmoradach was konig 2 jar. Jesugar was konig 1 jar. Asordach 2 jar. Althazar 70 jar. Tyrus 30 jar. Cambises 10 jar. Darius 36 jar. Perses 21 jar. Athoerses 20 jar. Asswerus 40 jar. Othus 19 jar. Arsamus 4 jar. Darius 6 jar. Allexander 12 jar. Audens 25 jar. Ptolomeus 40 jar. Philadelphus 38 jar. Euergetes 26 jar. Philopagar 35 jar. Epiphanes 33 jar. Euergetes der ander 29 jar. Sother 17 jar. Allexander der ander 10 jar. Dyonisius 30 jar. Ptolomeus 8 jar. Cleophatra 2 jar[i].

a) Ez. sone *f.* 18. 19. b) *st.* Manasses — tvelf 18. 19: was konig 2. c) Am. sone *f.* 18. 19. d) *st.* Joachaz — Jerusalem 18. 19: Jochias was konig. e) de — was de *f.* 18. 19. f) der na 24. g) *so* 16; beran 24. 17. h) *in* 18 *von derselben hand corrigirt in* Sedechias. i) *danach ist in* 19 *eine halbe seite leer gelassen; in* 18 *ist die seite gerade zu ende.*

1) *Ann. Stad. aus Honorius.*

vangen to Babylonie, alse ime Jeremias gewissaget hadde. Ezechiel segede, he ne sege nimmer Babylonie; dat gesca oc, wende he quam dar blint. Jerusalem wart oc gewunnen unde wart berovet. Darna in dem viften manede sande Nabuchodonosor enen vǒrsten Nabuzardan to Jerusalem; de berovede den tempel unde verbrande ine in dem elleften jare des koning Sedechiases, van des dat men den tempel erst buwede over vierhundert unde twe unde viertich jar, van des dat de Joden ut Egypto voren over negenhundert unde tvintich jar unde over vier manede unde tein dage, van der watervlǒt over dusent unde sevenhundert unde seventein jar unde vier manede unde tein dage, van der tit aver dat diu werlt began over driudusent[a] *unde[b] driuhundert unde driu unde seventich jar.

10. Koninge waren under den Joden sider Saule want an des templis testorunge vifhundert unde vier unde negentich[1] jar. Diu vangnisse[c] der Joden to Babylonie warde[d] seventich jar. Do die koning Sedechias gevangen was unde Jerusalem tovorth was, men let de armen Joden imme lande, dat se den acker buweden unde deme koninge van Babylonie tins daraf geven. Do scůp men to hovetmanne Godoliam, den slůch en vorste let des koningis van Babylonie. Dat vorchten de armen Joden so sere, dat si vlůn in Egyptum unde togen mit in Jeremiam den propheten unde Baruch sinen jungeren weder ir beider willen. Darna vor de koning Nabuchodonosor in Egyptum unde bedwang dat lant unde vieng de Joden alle de ime untvlon waren unde vorde se to Babylonie. Sus belef[e] dat lant to Jerusalem gare woste. Do he to hus quam, he makede ene grote hochtit. To der let he de[f] Joden laden unde den koning Sedechiam alse blint unde at mit in vrolike unde dranc. Binnen des let he bringen enen rǒrdrang deme koninge Sedechiase. Do gewan en[g] also sere, dat he vor al deme[h] volke sic unreine makede. Des lachede de koning Nabuchodonosor unde al de sine. Sedechiase den koning let men wider in sine vangnisse: dar starf he van der rowe[i].

11. Dit was deselve Nabuchodonosor de di sule uprichten liet, de men anbeden solde, unde de driu kindere in den oven stoten liet, durch dat se de sule nicht anbeden ne wolden. Ime dromde oc, wo en bǒm wusse an der hoge want an den himel unde sin breide al erdrike bedachte. Darunder was[k] allerhande vie, unde uppe den telgen waren allerhande vogele. Do gebot ein stimme van himele, dat men den bom upheuwe unde alle dier unde vogele dannen voren. Sin wortele diu solde aver beliven in dem[l] erdrike, unde sin herte solde werden gewandelet in enes dieres herte, unde dat solde gewaren seven jar. Den drom dudde Daniel deme koninge unde segede: 'Herre, du betekenest den bom, den got het uphouwen; wande din gewalt sal tegan, unde din herte sal gewandelet werden in enes vies herte, unde wirdes *deme gelic seven jar'. Dit gescha alse Daniel gesagit hadde, wen dat de[m] seven jar worden gewandelet in seven manede durch Danieles bede. Diseme koninge dromde oc en ander drom van der sule, den ime oc Daniel dudde. Darvan[n] sule we seggen hirna. Dise koning levede driu unde viertich jar unde starf. Nabuchodonosor sin sune wart na ime koning, de was starkere dan de vader ie geworde an der[o] gewalt unde oc an des[p] lives craft. De[2] hadde oc angest, dat sin vader vamme dode upirstande unde ine des rikes verstiete durch[q] dat ine got in dat rike wider hadde bracht, do he ine to deme ve gemischet[r] hadde. Durch den angest let he ene upgraven unde let ene delen an driuhundert stucke unde gaf de stucke drenhundert gyren, durch dat se de tovorden, unde nicht

a) driudusent unde *f.* 17. b) unde driu hundert *f.* 16. 24. c) vagnisse 24. d) *durch radiren verr. aus* warede 24. e) belef – sin breide al erdrike bedachte. Darunder *f.* 12 *ohne spur einer lücke.* f) do 24. g) *conjectur;* he 24; de rorde ene 16 17; da van gewan he de růre 11. h) aldeme 24. i) he inne der růre 11. k) nert sich aller hant viech *damit fängt* 12 *wieder an.* l) der 24. m) de *f.* 24. n) *so* 16, 17; van dar 24. o) d' 24. p) den 24. q) durch — gemischet hadde *f.* 11. r) gemenet 17.

1. 505 *Ekkehard.* 2. *Die Hist. schol. Dan. 5. erzählt dies von Evilmerodach dem bruder des jüngeren Nabuchodonosor.*

mer ne mochten tosamen komen. Do dese koning starf, Balthasar sin sone wart na ime koning. De silve koning sat in ener hochtit mit den sinen unde scencte in mit den vaten, Dan. 5. de gerovet weren to Jerusalem. Do he allerbest an sinen vroweden sat, do quam en hant in den palas unde scref in der want dese wort: 'mane thechel phares'. Dise wort ne kunde siner wissagen nen beseeden. Do sande men na Daniele, de quam unde las de wort unde sprach to deme koninge: 'Herre, disse wort kundegit di, dat got dine walt kurten wil unde din rike tovort sal werden unde din gewalt sal gegeven werden dem van Media unde dem van Persya. Dit geschiet di darvan dat du got versmat hevest, de boven alle koning[a] is, unde sine vate geunreineget hevest, dar ime mede solde werden dienet. Sint du gewarnet bist bi dines eldervader plage, de gras unde hoie at alse en rint, so wil got over di selven sine plage laten gan'. Dat gescha als ime de prophete Daniel segede. Des selven nachtes wart diu stat gewunnen, unde sluch Cyrus de koning van Persya[1] Balthasare[b] dot den koning, unde wart Babylonia tovort unde togieng al diu herscap.

12. Darius de koning van Media was mit *Cyro[c] do he Babylonia gewan. Deme let E. 54 55. he de herscap over al dat lant dor dat he sin om unde sin eldere vrunt was. De Darius *cod. 17. f. 14'. vorde Daniele unde der Joden noch mit eme in Mediam unde helt ene dar mit groten eren. Na des Darius dode quamen twe koningrike an Cyruse, Media unde Assiria, unde er was he koning to Persia. Dus hadde he dre koningrike. Cyrus let och der Joden viftich dusent to lande varen to Jerusalem. Do Cyrus vele lande betwunghen hadde, he vor mit groteme here in Cythiam unde vorsegede dar enen jungen koning unde sloch ene dot. Thamaris, des jungen koninges moder, vor do jegen Cyruse mit groteme here unde leghede eme twe lage beidenhalven an deme gebirge, silven ret se jegen ene unde[d] loch eme den strit unde ret vor eme vluchtich. Cyrus unde de sine volgeden ere na unde braken ere scare, do sprengeden hinder * in de twe lage. Dar wart Cyrus segelos unde wart silve *cod. 17. f. 15. geslagen unde twehundert dusent volkes mit eme; der siner genas ni nen[e]. Tamaris let do maken[f] enen lederen[g] sac unde let den vullen mit minschenblode. Dar warp se[h] Cyruses hovet in unde sprach: 'Sade dic nu minschenblodes, des[i] du binnen drittich jaren ni sat ne wordest'. Aldus nam de weldige koning van eme wife sinen ende[k].

Do Cyrus starf, Cambises sin sone wart koning, de och Asswerus geheten was, de E. 56. Hester to wive nam de Jodinne, unde Marducheuse unde de Joden uter vangnisse let. He Esther. gaf oc in Hamone, dat se ene dodeden, de ene ungenadech in der vangnisse hadde gewesen. Dit dede he dur sines wives leve, de en Jodinne was unde de he nam, do ene sin erre wif vaste vorsmade[l] to siner groten hochtit. Cambises buwede och Babyloniam, de in Egyptenlande stat[2].

Bi sinen tiden was och Judith, de Olofernese[m] dot sloch. Bi sinen tiden was och E. 56. 55. Tarquinius de homodige to Rome koning, de leste der koninge, wante se koren seder consules. Na Cambises quam Darius sin sone, de Neemiam sinen schenken[3] to Jherusalem mit E. 57. den Joden sande, dat he den tempel weder buwede. Xerses quam na deme, de to Kreken vorseget[n] wart.

13. Allexander[o] de grote van Kreken wart koning na Dariuse dem lesten ses jar E. 61. 62. over al * Asiam, van der wederbuwinge des tempeles over hundert unde sesse unde achtentich *cod. 17. f. 15'.

a) allen koningen 16; alle koninge 17. b) *corr. aus* balthaseire 24. c) Cyro — de borst sulveren *f.* 24, *da ein blatt ausgeschnitten; ergänzt aus* 17, *fol.* 14' — 16. d) unde — strit *f.* 11. e) ne ein 16; ney ingeyn 11. f) gewinnen 16. g) ledernen 16. h) se *f.* 17. i) de 17. k) wive den dot 16. l) vorsmade vaste 17. m) olfernese 17. n) unsedeth 16. o) Allender 17.

1) Darius Medus *Daniel* 5. *Vgl. jedoch die Hist. scholast. Dan.* 8 *und die Ann. Stadenses.* Babilonie — die tovurde Cyrus unde wandelde dat rike in Persiam *hat auch der Ssp. III,* 44, 1. 2) *So die Ann. Stad. aus Beda oder Honorius.* 3) *Als schenke des Darius wird Nehemia in der bibel und in den Ann. Palid. aufgeführt.*

Hist. schol. Esth. 5. jar. Er hadde he koning gewesen twelf jar[a], de wile he de lant bedwanch. Allexander do he vele wunderes hadde gedan, he vor och vor sineme dode an dat gebirge dat dar het Montes Caspii. Dar vant he inne tein geslechte der gevangenen Joden, de mochten wol utkomen unde ne mosten dor dat se godes vorsakeden unde afgodde anbededen[a']. Do Allexander vornam ere missedat, he let se bemuren darane, of se ut wolden, dat se ne mochten. De muren ne conde al minschlich[b] arbeit nicht vullen bringen. Do bat Allexander got, dat he im darto hulpe, wente se weder gode gedan hadden. Do ruchte dat gebirge tosamene dor Allexanderes gebede, de och[1] en heiden was, unde beslot de Joden darinne. Dar solen se inne bliven bit an de tit dat it nale deme jungesten dage, so solen se ut komen unde michele slachtinge an deme volke began. Do Allexander betwungen hadde Indiam unde alle de lant over mere, do he quam weder to Babylonie[c], dar wart ime vorgeven van sines selves luden. Do he twier unde drittich jar alt was, do[d] starf Allexander. *Na sineme dode orlogheden de vorsten van deme lande vertich jar unde langer[e] umme de herschap, de Allexander mit groteme arbeide irworven hadde. De tovorden[f] se so sere, dat de herscap gar toginch[g].

De[h, 2] sine todelden sich do unde tovoren[h] in manich[i] lant. *Ir[k] quam en del to Prucen[l] unde en del to Ruian[m].* Van deme selven here quamen och de Sassen here[n] to lande *unde vordreven och de weldigesten[o] Doringe[p] unde leten de armen sitten, dat se den acker buweden, unde buweden och[q] borghe in deme lande to Sassen.*

14. Sint[r, †] we der herschap over mere to[s] ende komen sint, so scolle we seggen, wo Romesch[t] rike sich irhove[u]. Dat[v] Romesche rike was an sinem aneginne aller rike minnest, darna wart it aller rike sterkest[w] unde wert noch[x] aller rike crenkest. Dat wisede got deme koninge Nabugodonosore an der sule, der dat hovet was gulden, de borst sulveren, *de[y] bue erin, de ben unde vote iserin. Dat[z] isern was an den voten gemischet mit gropen[a] scherven unde mit hore. Diu sule betekenet vier rike: dat golt dat rike Chaldeorum, dat silver dat rike Persarum, dat êr Grecorum, dat isern[b] Romanorum[c, 3]. Dat[d] isern was gemischet an dem ende mit hore: dat betekenet cranchait[e] des Romeschen rikes, de it vor sineme ende hebben sal, alse nu merken mach iewelic verstande[f] man.

(* Ir — Ruian *f.* A.

(* unde vordreven — to Sassen *f.* A.

(† *von hier an folgen* 18. 19 *wieder dem gemeinen texte.*

a) jar — weren. De kint gewossen *c.* 15 *f.* 16, *da zwei blätter ausgeschnitten zwischen fol.* 12 *und* 13. a') anbeden 16; anbedent 17. b) minslich 17. c) *hier beginnt die hs.* 4. d) do — rike sich irhove *ist von* 20 *erhalten in Massmann, Kaiserchronik III*, 481 *und Archiv III*, 239. e) *st.* unde langer 10. 11. 12: under ins underlank 20. f) worven 20. g) tughink 20. h) Do scheiden sik de heren unde voren 14; unde tovaren 20; unde voyren wech 22. i) mennich 20. k) Irq 17. l) Prutzen 14. 22; Pruzen 20. 23; Prusen 21. m) Rutzen 14; Ruyan 22; Ruiann 23; Rugiam 15. n) here to l. *f.* 14; here to l. *f. auch* 1—8. o) waldeghesten 20; gewaldischten 21; waldigen 22. p) Duringe 23. q) ok 20. r) *überschrift in* 20. 21: Historia Romanensis; *in* 22: Historia Romanensis sequitur hic. s) tu 20. t) dat Romesche 20. u) sek irhuue 20. v) *überschrift in* 11: Dat Romesche riche. w) crankest *auf rasur* 17. x) nooch 17. y) *hier setzt* 24 *wieder ein.* z) Dat — hore *f.* 18. 19. a) pot 11. b) yser 17. c) Romesch riche 11. d) *st.* Dat — seggen 18. 19: Darumb daz daz ysen daz geringeste ist under dem andern, also wart daz Romische rich daz geringeste, alz man wol mag merken. e) *das zweite* c *ist übergeschrieben* 24. f) vor stande 24.

1) *Ueber dieses* och *s. oben anm. zur reimvorrede v.* 84. 2) *Vgl. Ann. Stad. z. j.* 917. 3) *Ueber die vier weltreiche, als deren erstes* Babilonie *genannt wird, vgl. Ssp. III*, 44, 1. *S. auch unten fol.* 20': Also toging Babylonia unde dat rike Chaldeorum.

We Romisch rike here komen si, dat will ich iu kortelike seggen. Swer[a] vorbat weten wille de lese Cronica oder[b] Lucanum oder den gûden Orosium[c]. Do Troie tostort E. 44 wart, Eneas mit tvintich scepen quam in Ytaliam to Latine, Fauni[d] sone, deme Latinischen[e] koninge[f], unde nam sine dochter Laviniam unde sloch Turnum den[g] koning van Tuschanie, deme Lavinia[h] gegeven was. Do Latinus dot was, van deme Latinische tunge is genant, Eneas dat Latinische rike nam unde buwede en kastel dar nu Rome stat, dat het he na sinem wive Lavinium. Do Eneas driu jar koning was, do sloch in dat weder, unde starf. Aschanius[i] sin sone na ime koning wart, de van Troia mit eme komen was. Lavinia[k] na Eneas dode wan enen sone, den het su Postumum Eneam. De het oc Silvius, wante he in deme holte geboren wart van deme vrochten Aschaneus sines broder. Do Silvius gewûs, Aschaneus buwede Alban de stat unde let sineme brodere Lavinium. Darvan so wart dat rike Albanorum, dat seder wart Romanorum. An den tiden gesca dat men van Samsone leset in der Israhelischen deith. Do Aschanius starf, Silvius dat rike gewan; darvan heten alle koninge Albanorum Silvii wante an Romulus tiden. Sider heten se Romani wante an dessen dach. Van Silvii tiden wante an Romulum waren Albanorum koninge 16. Der levent vint men gescreven in Cronicis. An den tiden wart in Israhel de erste koning Saul, na E. eme David, darna Salemon.

15. Nu kome we to deme Romischen rike. Procas Silvius, de twelfte koning Albanorum, gewan twene sone Amulium unde Numitorem. E. 48. Do[l] Procas starf, Amulio dat rike wart, Numitori sines vader schat. *Amulio[m] wart gewissaget, dat he van sines broder slechte *f. 18'. solde werden geslagen. Darumme verdref he ene van sineme rike. Numitor gewan enen sone Tergestum unde ene dochter Ream. Amulius sloch Tergestum an der jaget. Ream scop he an dat bedehus Veste der godinne, dat siu kusche solde sin. Dar wart siu swanger mit tven kinderen, dat segede siu dat it ware van Marse dem wichgode. Also ne wet neman, we Romulus unde Remus vader were. Rea do siu de kint gewan, si wart levendich begraven, alse do recht was. De kindere het de veddere[n] hinen werpen. De kindere vant bi der Tyvere stade Faustulus en herde, de brachte se do sineme wive[o] Acheani[p] in Laurenciam. Siu was oc geheten Lupa durch ire unvore. Lupa quit an Dudischen en wulvinne, darvan leseth men, dat se van ener wulvinne getogen weren. De kint gewossen, se[q] slogen ir mûder vedderen[r] Amulium unde satten an dat koningrike iren aldervader Numitorem. Do Numitor de koning starf, Romulus unde Remus stichten ene burch E. 50. an deme berge, dar nu stet dat palas dat geheten is maius, dat grote to Rome[1]. Se legeden enen graven umme de bûrch, de duchte Remo alto kranc, unde sprang darover. Darumme wart he van sines broder ridderen geslagen. Alsus wart Rome gesticht, do diu werlt driudusent unde tweihundert unde elleven[s] jar gestan hadde, van Troie verstorunge vierhundert unde en unde viertich[t] jar. Nu[u] merket, also de erste geboren man Cayn mit sines broder Abeles blûde der jungen[v] werlt anegienge missevorde, also wart diu junge Rome mit broderliken blûde an ireme anegingе sere bewollen[2].

Romulus de was 38 jar koning; de sammede do allerslachte lude unde makede en E. volk. Darvan scop he hundert an den rat, de het he senatores, dusent an dat orloge, de

a) Swer — Orosium *f.* 14. b) oder *f.* 18. 19. c) Oracium 11. 12; Oroseum 18. 19. d) Fauni sone *f.* 18. 19. e) Latinischen *f.* 18. 19. f) der Silme son waz *s. zu* 18. 19. g) den k. v. T. *f.* 18. 19. h) Lavina 24. i) Eschanius *durch irrthum des rubricators* 24; *st.* Aschanius — Numitori sines vader schat *geben* 18. 19 *eine dem Martin von Troppau entnommene reihe der latinischen könige.* k) Lavina 24. l) D *ist vom rubricator ausgelassen* 24. m) Munitore 18. 19. n) ange 11. o) wibe, die eine hure was, unde waz also hobisch, daz sie ging myt irme libe erkreig. Die hies Laurencia, unde die lute hissin sie doch lupa. Lupa spricht *u. s. w.* 18. 19. p) Acheam 17; Accani 11. q) *hier setzt* 16 *wieder ein.* r) aldervader 11. s) 4449 *l.* 18. 19. t) 429 *l.* 11. 12 *mit Ekk.;* 341 *l.* 18. 19. u) Nu — bewollen *f.* 18. 19. v) uingen 24.

1) in monte Palatino *Ann. Stad. aus Beda.* 2) *Vgl. Ann. Stad. s.* 287, *z.* 3.

het he riddere. *Inde[a,1] miles quasi unus[b] ex[c] mille.* Dar wart allererst den ridderen E 20 de name gegeven. Se ne hadden oc nene wif, also inkomene lude van allen landen. Do *f. 19 makeden se en spil, darto ladeden se van der stat Sabine de vrowen* unde namin in al ere megede mit gewalt. Darvan wunnen se wif unde kindere. Sabini durch den torn besaten Rome; ir dochtere gingen to in mit den kinden, de se van den Romeren gewunnen hadden, unde makeden ene evenunge twischen iren vaderen unde iren mannen. Also worden Sabini unde Romani en volk. Do Tytus de koning Sabinorum starf, dat rike Sabinorum unde Romanorum alen wart. [Romulus was 38 jar koninc. A.] Unde et ne wet oc neman rechte, war Romulus hinen queme. An den selven tiden was an der Israhelischen diet Achaz koning. Do vieng oc Salmanassar tein geslechte der Joden. Na ime wart koning sin sone Ezechias, deme got to sineme levende gaf viftein jar[d,2].

F. 1 Numa Pompilius wart na[e] Romulus koning 40 jar; de satte Romanis dat recht unde lerde se tucht. He beschiet oc van[f] vier tiden[3] dat jar[g], dat den Romeren êr unkundich was. He makede oc dat Capitolium to Rome unde lerde se oc rechte tale wo men seggen solde.

K 65 16. *De Romere oc do worchten seven afgode, wante se got nicht ne kanden, to eren den seven dagen in der weken. Swe dat gebot mit ichte brac, den drenkten se an watere, oder se verbranden ine an vure. Dat gebot quam do van Rome over alle lant. Swenne quam de sonendach, so vliten se sich to Rome in der stat, we se den got mochten geêren. Se worchten[h] en ding alumme de stat, dat was gescapen als en rad mit bernenden kercen. Dene got eireden se grotlike, nieman ne dorste under in des gegien[4], dat he ine mit vlesclikon ogen solde gesien. Darmide ereden se de sunnen, dat siu in geve schin unde wunne. In deme manendage darna so wart in allen vile ga, ire opper brachten se to minnen vor de maninnen mit bernenden oleyvaten; in allen iren straten unbranden se ere oleyvate. Dat daden se umme dat, dat in diu maninne genadich were unde in scone nacht geve. To Rome in al der stat ne was knape noch maget boven seven jaren, dat se dat vermiden, se ne brachten ir opper dare. Dar wart men des geware, of se waren bewollen; also oppereden se Appollen, unde ne quemen hinwider nimmer mere; darmide solde men de maninne eren. *f 19. *Tolant[i] na deme manendage to Rome over diu stat wapnede sic de ridderscap mit helmen unde mit halsbergen, so oppereden sie vil werde, schilde unde swert in den handen; ir orsse to wedde randen. Dar samneden sic de vrowen, dat scone spil bescouwen, dat biuden se Marte deme wichgode to eren; dat geloveden de herren, were in de got genadich, se worden segesalich, unde weren ane tvivel, dat in an deme live an disser werlt nieman scaden ne mochte, de wile se des goddes hulde verdieneden. In der midweken iren market so hadden se geleget. Des morgenes vrû toch dat lantvolk allenthalven to. Up ener erinen sule stunt en afgot ungehure, den heten se iren coufman. Der Romere sede was sogedan: swaz se kopen solden oder under in verkopen[k] wolden, des opperenden se ime ein deil. Se wanden darvan behalden gût heil, of he in genadich were unde ires kopes plege. He was geheten Mercurius. In deme donresdage so hadden se de grotesten hochtit, dar ilede man unde wif. Dat was ein vil her bedehus, dat golt schen allenthalven darut, twischen negen koren[l]

(* Inde — mille *f.* A.

(* De — to der ersten tale *fol.* 20 *f.* A. B; *sehr verkürzt und mit verwischung der reime findet sich dieser abschnitt in* 18. 19.

a) Zen Latine 18. 19. b) unus ex *f.* B. c) ex *f.* 18. 19. d) unde erlengete durch sinen willen den tag *s. zu* 18. 19. e) na Rom. *f.* 18. 19. f) *st.* van v. tiden 18. 19: umbe. g) wie lang daz sin solde *s. zu* 18. 19. h) vnorten *Kaiserchronik.* i) *auf rasur von anderer hand* 24. k) verkoppen 24. l) negenkoren 24.

1) *Auf welche vorlage dieser satz zurückgeht, war nicht zu ergründen; die Ann. Palid. haben nur:* de numero mille milites appellavit. 2) *Vgl.* 4 *Reg.* 20 *und oben c.* 9. 3) in decem menses *Ekkehard.* 4) *d. i. mhd.* jehen. *Die Kaiserchronik gibt hier* gern, gegern *oder* gen.

de regen in den roren. Darumme stunden hundert scutten, se ne waren enbor nutte. De got het Jupiter, he was vullen her. Von deme wil ic iu wunder seggen: vor ime wiroc ane viur barn unde gaf rŏch unde stanc unde iedoch nimmer ne verswant, wene als it ie van erst was; durch des godes ere unde durch wunder stiften dat de Romere. To Rome wart ein hus geworcht, dat eirede al de stat, vrowen Veneri to eren unde ire lof darmide meren. Alle de unkuslike leveden, se waren arm oder rike, men untfienc se werdichlike. Quam dar maget oder knape, also lief so in were dat levent, se ne dorsten nicht gebeiden, it missegienc in an der stat von etteliken dingen, so ne hedden se neheine minne[a]. In deme sunnavende san, ein hus het Rotunda, dat was en her bedehus, de got het Saturnus, darna was it an aller duvele ere. Swenne *de Romere darinne gebeden, des se wille heden[1], so ileden[b] *f. 20.
se ut in dat velt; michel wart[c] oc schal van bohurde unde van springende. Swe dar gewan mere lobes unde ere, de mochte's deste bat immer mere. Ein bok saget uns, dat sanctus Bonifacius wigede dat selve hus godde to eren unde sente Marien goddes mŭder unde allen[c*] godes hilegen.† De[d] Romere gewunnen do michele ere; an der erde noch an mere ne K. 209.
mochte sic in nieman geweren, alle lant worden in do horsam unde Rome underdan. Do heten de Romere geten van ere alle de lant de dar waren in ire gewalt.

Dat[2] gegoten ere satten se an dat Capitolium, darup hengden se guldine schellen, iewelekeme lande de sine, darup gescreven brieve, welic dat[e] unde dat lant were. Dit werk was gemaket van sogedaner meisterscap, swelic der lant ein sic wider Rome untsatte, swenne de herren an dat Capitolium to rade giengen, so ludde[f] de scelle de ime tobescreven was, so sanden se darhin ridderscap alse vil, de dat lant wider gewunnen. Des[g] beherden se alle lant menich hundert jar wante an Julium Cesarem. De wart gesant an Dudisch lant[3], dat he mit groten eren gewan, alse men hir vorbat gescreven vint. Van disen afgoden, de hirvore gescriven sin, ne wet men de vollen warheit nicht, noch van den scellen; men vint et iedoch gescreven an etteliken boken. Nu van we wider to der ersten tale.*

17. Tullius Hostilius wart darna de dridde koning 32 jar. De satte allererst des E. 51.
rikes tins unde ovede ridderscap. He cledede sic[h] oc mit pellele, dat[i] wart immer mer en koninglic want, darmede[k] men de koninge bekennen solde. He wart oc van deme wedere verbrant mit al sinen ingesinde[l].

Ankus Markus wart na deme koning 23 jar. He bemurede allererst de stat to Rome unde E. 52.
legede over den Tyver ene brugge. He buwede Hostiam[m] de stat. He bedwanch[n] oc dat lant to Tuskan. An den tiden was in Israhel de heilige *koning Josias unde Jeremias propheta. *f. 20'.

Tarquinius Priscus was de vifte koning Romanorum 37 jar. He was van Krieken unde beterede de Romischen sprake mit der Kriekeschen. Dise merede oc de senatores, he makede oc spil unde spelehus, dat dar hiet Circus, he makede oc den scal, de het triumphus, dat

†) Wer disses dinges mer habin wolle, der lege vor sich Gesta Romanorum unde lese di, do vindet her nach mancherlei inne *s. zu* 18. 19.

a) zuo den nehête sie (Venus) nicheine minne *K.* b) *conjectur;* hielden 24; îleten *K.* c) t *ist übergeschrieben* 24. c*) alle 24. d) De — der ersten tale *f.* 18. 19. e) *st.* dat-were 23: lant sic umme karde, so gingen sie zu rate welc lant das were. f) ludden 24. g) Des — ersten tale *f.* 22. h) se 24. i) dar 24. k) der mede 24. l) Czu den geczîten herschte Manases in Judea *s. zu* 18. 19. m) Hostiam — bedwanch *f.* 24; *ergänzt aus* 17. n) *so* 16; betwanch 17.

1) *Dieser reim findet sich nicht in der Kaiserchronik* 176. *Das bild in der hs.* 24 *stellt Saturn dar als sitzenden, nackten und bartlosen mann mit flammenhaar, auf jeder schulter einen raben.* 2) *Der folgende abschnitt über die sog.* Salvatio Romae *weicht von der darstellung in der Kaiserchronik merklich ab. Beda in seinem buche* De septem mundi miraculis *scheint diese fabel zuerst zu bringen; s. Opera ed. Giles IV,* 10, *und sie ist vielleicht aus ihm durch das mittel der Stader chronik in unser werk übergegangen.* 3) *Vgl. Kaiserchronik* 250.

was sigenunft. De was alsus gedan[a]: swenne de koning oder sider de keiser na deme sege to Rome quam, he sat up eneme guldinen wagene, dar gingen vore mit guldinen kadenen[b] de herren de gevangen waren, darna dat gevangene volk. Also untfiengen E. 52 in de Romere mit eren. De[c] schal was geheten triumphus. He schop oc[d] allererst dat gemach, dat we hetet sprachus[1]. He scop oc de cyrode an den schilden, an den sadelen unde an den tomen. An den tiden[†] Nabuchodonosor de koning Chaldeorum tovorde Jerusalem unde vieng Sedechiam den koning unde Danielem mit al den edelesten, alse Jeremias gewissaget hadde.

E. 54 Servius Tullius de seste Romische koning was, de was oc 24[e] jar. De legede enen graven umme de muren to Rome unde satte den tins over de lant, de den Romeren underdan waren. De wart geslagen van siner dochter manne, Tarquinio, de na ime koning wart.

An den tiden Cirus de koning van Persya unde Darius de koning van Media[f] besaten Babyloniam unde wunnen se; se slogen oc Balthasar den koning, alse ime Daniel gewisaget hadde. Also toging Babylonia unde dat rike Chaldeorum. Ith was grot wunder, alse men leset, dat Babylonia van mannes sinne ie gemaket wart, ith was noch groter wunder, dat siu E. 54. van mannes craft tovort machte werden van ire groter sterke. Do Darius starf, Cyro dat rike Medorum wart, wande he sin om was. Also toging dat rike Medorum unde wart do E. 55. Persarum. Dise Cyrus gebot, dat de Joden Jerusalem wider buweden unde dat templum, unde let ledich van der vangnisse Zorobabel, des koning Jeconias sones sone, unde vil Joden mit ime. De buwinge ne machte nicht vulkomen, wante Cyrus starf, unde *belef want an des jungeren Darius tiden, de sande to Neemiam sinen schenken[2], enen heilegen man, dat he Jerusalem volbrachte. Darto halp Esdras de gůde, de die alden bǒke, de verbrant waren, mit groten sinne wider screef. To Jerusalem ne wart do nimmer mer nein koning wante to Herodes tiden, de Jude ware, unde oc nimmer ne wirt.

E. 55. Lucius Tarquinius, en homodich man, do he sinen svager sloch, dat rike he gewan 35 jar, de[g] sevede unde de leste der koninge. He vant allererst durch[h] sinen homůt kerker unde boien unde helden unde aller slachte ungemach, dar he Romanos mide dwang. Darto beslep sin sone Tarquinius de junge de edelen vrowen Lucreciam, Lucrecii[i] senatoris dochter, Tarquinii senatoris wif. Dat clagede siu iren vader unde eren manne unde oc allen Romeren. De herren trosten de vrowen, wand'it an iren danc gescha. Siu sprach: 'Ja ne sal nimmer nin unkusche wif mic to enen bilede hebben an diser dât'. Siu nam dat swert unde stac sie durch den lif unde[k] wisde wo lief ire ware unvore mit deme dode. Romani[3] durch dise sake verstotten Tarquinium den koning. Also[l] togingen de Romischen koninge[l].

18. De senatores koren do consules, dat waren ratman, de ne[m] solden de herschap nicht wen en jar hebben durch dat dat se to homodich nicht ne worden. Darvan so ne wirt nen keiser ane kure want an disen dach. Bi der consule tiden do wǒs Romisch rike sere unde wart mere over al di werlt mit maneges mannes dode. Van[n] Romulo dem ersten koninge want an Tarquinium den lesten waren tweihundert unde negentein[o] jar. Do wart E. 56 oc en herscap over de consule, din het dictatura. Swe so de hadde, de dichtede dat recht.

†) In sime 29. jare Nabuchodonosor[4] *u. s. w.* 11. 12.

a) getan 24. b) kedenen 16. 17. c) De — triumphus *f.* 18. 19. d) auch privat das wir haissen sprachhäwsel 3; commodum quod privatam dicimus 15. e) 28 *l.* 18. 19; 34 *Ekk.* f) medentriken 11. 12. 16. 17. g) de — koninge *f.* 18. 19. h) durch s. hom. *f.* 18. 19. i) Lucrecii — wif *f.* 18. 19. k) unde — dode *f.* 18. 19. l) unde de junge Torquinus wart erslagen. Also czuging daz Romische rich eine wile etc. 18. 19. m) dene 24. n) Van — 219 jar *f.* 18. 19; *vgl. jedoch unten.* o) 229 *l.* 11. 16. 17; 246 *l.* 18. 19 *weiter unten.*

1) cloacas fecit *Ekkehard.* 2) *Vgl. oben c.* 12, *anm.* 3. 3) populus Romanus *Ekkehard.* 4) *Ekkehard s.* 53, 20 *hat:* regni vero Nabuchodonosor anno 19, *welche zahl wol verlesen wurde.*

Van der selven herscap wart sider Julius Cesar unde siner suster sone Octavianus Augustus[a]. E. 56. Van dem ersten consule unde dem ersten dictatore wante an Julium waren vierhundert unde 75[b] jar. Do[c] quam diu herscap an Julium alenen mit gewalt wider der senatore willen. Der consule unde der dictatore waren wante an Julium negenhundert unde sestein man. Der orloge unde der sige vint men in Hystoriis Romanorum[1].

19. *An der consule tiden[d] de grote Alexander van Macedonia, alse men want[e] Philippus sone, *f. 21'. E. 61 ff. de tovorde dat rike Persarum unde sloch den jungesten[f] koning Darium, des dochter Roxam he sider nam. Also toging dat rike Persarum, unde quam up dat rike Grecorum. Alexander de stichte in Egipto Alexandrie de groten stat, unde do he de werlt an[g] eine sit des meres al in twelf jaren bedwungen[h] hadde, do wart ime van sineme scenken vorgeven, unde starf mit aller Crieken groter clage. Van[i] Alexandres here quamen de Sassen unde Swave[k, 2]. Do Alexander dot was, sin herscap wart an vier koningrike gedelet[3], de tevorden se mit menegeme stride. Van den selven wart Antyochus, de Antyoch E. 83. Maccab. stichte; de tovorde oc Jerusalem unde rovede den tempel; darumme sloch ine got. Wider den orlogede Judas Machabeus unde sin broder Jonathas unde sin[l] broder Symon, unde oc mit Demetrio unde mit Alexandro deme jungen, also lange want ir rike alle an der Romere gewalt quamen. De dese wunder[m] al wil weten, de lese Alexandrum Magnum[4] unde dat bok Machabeorum.

20. Bi der consule tiden gescha en wunder to Rome. Diu erde dede sic up midden E. 60. an der stat, unde wart ein eislic afgrunde, darvan[n] waren de Romere sere bedrûvet. De wissagen segeden, dat de edeleste man, de to Rome were, solde darin varen mit alle sime harnasche, so ginge diu erde tosamene. Marcus Kurcius de edele jungeling van Rome de vor mit alle sineme harnasche in dat hol, darmide gewan he ime en ewich lof. Do ging tosamene dat vil eislike hol. In den silven tiden was to Rome en grot sterve[5] unde grot hunger, dat diu stat sere van mannen irkrenket wart. Darna[o] gesigeden se in Alexandro dem E. 76. koninge, de was Alexandri des groten om. Darvan wurden se over alle lant sere gevorcht. Se sigeden oc mit groteme schaden an deme edelen koninge Pyrro. Van des dugeden E. 77. vint men vil gescreven. Do wart bedwungen[p] an Romere gewalt Affrica unde diu grote stat Kartago.

21. Hannibal de junge van Affrica swor darna, dat he den Romeren immer wider E. 80. wolde sin, unde wande van in Kartaginem. He vor oc over mere mit groter craft mit hundert unde *tvintich dusent ridderen unde mit sesse unde drittich elpenderen, de waren *f. 22. betimberet unde gewapenet, ân ander volc. He vor oc mit gewalt durch Ytaliam, dat nu is Langbarden, wante an Pulle. De Romere mit den consulen quamen darwider mit herecraft unde vohten mit ime. Hannibal gesigede do unde sloch der Romere driu unde viertich dusent unde achtehundert unde viftich[6] man. Hannibal sande do to Kartagine dre scepele vul guldiner vingerne, de he van den doden nam, to urkunde des siges. Darvan worden de Romere also sere verzaget[q], dat se namen rat, wo se Rome leten unde voren in

a) 18. 19 *geben hier, was sie oben ausgelassen:* Von dem ersten konige Romulo wenn an den sibbinden konig Torquinum sin an der czal 200 unde 46 jar, unde. b) 454 *l.* 18. 19; 408 *E.* 56, 4. c) Do — Romanorum *f.* 18. 19. d) wart *s. zu* 11. e) vant 24. f) uíngesten 24. g) an — meres *f.* 18. 19. h) bedwngen 24. i) Van — Swave *f.* 10. k) Swaven 11. 17; Swabin 18. 19; Swaven 23; Swaben 1. l) *st.* sin — deme jungen 18. 19: andere meher. m) wnder 24. n) daran 24. o) Darna — gevorcht *f.* 18. 19. p) bedwngen 24. q) vorsaghet 16. 17.

1) *Hiermit ist wol die Historia Romana des Paulus oder Orosius gemeint.* 2) *d. h. die Nordschwaben im Suevego an der Bode.* 3) *Vgl. Ann. Stad., welche nach Beda diese reiche aufzählen, ohne jedoch ihre zahl ausdrücklich anzugeben. Vgl. auch Kaiserchronik* 328. 4) *d. h. die von Ekkehard s. 62 ff. eingeschobene Historia Alexandri Magni.* 5) *Ekkehard* 60, 30, *Ann. Palid. und Paulus erzählen nur von einer pestilenz, nicht von hungersnoth.* 6) *Diese zahl ist aus verschiedenen angaben im Ekkehard addirt.*

E. 80. en ander lant. Darwider ret Scipio, de sider het Affricanus. De underwant sic des orloges tehant unde verdref Hannibale van Ytalia unde vieng sinen broder Magonem; den brachte he to Rome: darvan irhaleden sie de Romere aver. Scipio vacht anderwarve mit Hannibale, E. 83. unde was Hannibal na gevangen. He untrande doch mit groteme schaden. Scipio[a] Affricanus do he vil manheit hadde gedan, do starf he to jungest an dem ellende den Romeren to grotem schaden. Dat urloge twischen den Romeren unde Kartaginem was gedreven manich jar under manegeme consule, want siu wart tovort. Der Scipionen was genoch van deme slechte[b] des groten Scipionis Affricani, de daden manege manheit. Dat wart E. 84. oc to[c] Rome en grot slechte. Scipionis des groten neve wart do consul unde vor mit groter craft over mere unde besat Kartaginem unde wan se, wande he stormde an de stat ses dage unde ses nacht an underlat. Do siu gewunnen was, siu barn ses dage unde ses nacht. Dar gescha grot jamer van vrowen unde van mannen, de men sloch unde verkofte unde to Rome gevangen sande. Kartago do siu wart tovort, siu was gestanden sevenhundert jar. Ir mure was drittich vôte dicke unde vertich elachtere ho. Des koning Astroballes wif, Hannibales broder, diu jungeste koninginne Affrice, brande sie selven an dem vure, alse Dido dede de erste koninginne, diu Kartaginem stichte.

E. 86. 22. Scipio de junge vor do in Hyspaniam unde besat Numanciam de stat, diu hadde vierdusent riddere, mit den was siu viertein jar wider den Romeren. Die sigeden oc an E. 88. viertich dusent ridderen unde dwungen[d] de Romere to eneme scentliken dinge, dat[e] se cropen durch enen schacht[f, 1]. Do Scipio de stat besat, de Romere daden cranklike, wande se vorchten de manliken Numantinos. Dat vorwet in vil sere Scipio, he verdref oc ut van deme here twedusent boser wive unde stormde vullike an de stat. Do de Numantini vil na hungeres dot waren, se baden Scipionem, dat se striden mûsten unde manliken sterven. Dat dede Scipio ungerne, wande he ir manheit wol bekande. He stadede's iedoch. Numantini waren van hungere crank, se namen korn unde soden dat; dar wart allererst bier gemaket. Do se dat drunken, se worden starc unde voren ut der stat an de Romere unde[g] stridden manlike. De strit was starc, de Romere wolden vlien, want dat Scipio mit siner manheit den sege behelt. Numantini voren wider in de stat, se besloten se do unde branden se. Sie slogen[h] undertwischen unde dodeden sic alle mit swerden unde mit brande. Dat daden se darumbe, dat se den Romeren to scalle nine wûrden. Scipio vragede enen wisen man, warvan Numantini so[i] vile daden, wand'ir so wenich ware. De segede do: 'Numantinis gaf den sege du enmûdicheit, den unsege mismodicheit'.

E. 87. 23. In den selven tiden gescha grot wunder[k]. Van der sunnen vor ein viur mit groteme brachte[l], den men horde over alle de lant. It hagelede oc ses dage unde ses nacht grote stene unde scerven, darvan vordarf des landes vil. It vor oc ut der erde bi Rome en viur want an den himel, dat dede den luden vorchten grot. Dat vie in den dorpen liep jamerlike to berge unde to holte. De[m] hunde, de ane lude nicht wesen ne mogen, E. 86. de liepen wislos overal, wande se van hungere storven. Darna wart to Rome under in selven en strit, de gescha van dem meistere des volkes Gracko. Dat quam alsus. De koning van Asya gaf sin rike unde sinen scat den[n] Romeren. Do wolde Grackus dat de scat deme volke gegeven ware. Darwider was Scipio unde Pompeius unde de herren alle. Grackus de wart geslagen unde des volkes teinhundert. Do wart under dem volke en michel strit. Do wart de edele herre Scipio gemordet, dat ne mochte an der tit Rome nicht vorwinnen. Men E. 92. wolde dat it sines wives schult ware, diu was Gracci suster. In dem stride worden der

a) Scipio — schaden *f.* 11. b) sleche 24. c) to *ist übergeschrieben* 24. d) dwngen 24. e) dat se — schacht *f.* 10. f) *so* 18. 19; schat 24. 11; *f.* 17 *mit einer lücke;* en gat 16. g) un 24. h) sich *s. zu* 16. 17. i) se 24. k) wnder 24. l) brake 16. 17. m) Do — storven *f.* 18. 19. n) den — scat *f.* 24.

1) *Die quelle dieser angabe konnte ich nirgends finden und scheint sie aus missverstand der worte des Orosius V, 7 entstanden:* Anno ab Urbe condita 620, cum maior pene infamia de foedere apud Numantinos pacto quam apud Caudinas ferculas pudorem Romanae frontis oneraret,

senatore unde des volkes irslagen driudusent man. Darna wart en orloge twischen gůden E 87 vrunden, under den herren in der stat unde under den herren darute in Ytalia. Des waren sake Silla de consul unde Marius. Dat orloge warede under vrunden tein jar; darvan vordarf der Romere hundert unde viftich dusent.

24. In den tiden quam up de grote Gnegius Pompeius, de orlogede wider den koning E. 88. Metridatam lange tit. Metridatis ridderemeister vieng sines herren vier sone unde sande se to Rome. Metridatas van torne dodede sic selven unde sine kint unde sin wif, wante he sic Pompeio nicht irweren ne mochte. Dat orloge twischen den Romeren unde Metridate was gestanden viertich jar. Metridatas hadde under sime rike twintich sprake, de konde he so wol, alse he daran getogen ware. Pompeius vorwan do den koning Tygranem[a] unde liet ime doch sin lant. Darna vor Pompeius durch Armeniam in Judeam to Jerusalem. De gewan E. 89. he binnen dren maneden unde sloch der Joden viertein dusent. He quam oc mit sinen luden in dat templum unde besa de cyrode des tempels. He vant teindusent punt schates unde grote richeit van guldenen vaten. Des ne wolde he nicht laten nemen unde gebot, dat se den tempel mit eren helden. He satte oc in enen richtere unde enen biscop Hyrcanum, enen edelen man, Symonis Machabey sone. Alsus worden de Joden unde Jerusalem to Rome underdan. Pompeius vor do to Rome unde wart untfangen mit groten eren. Vor sineme wagene gingen twene sone des koning Metridatis, en[b] sone des koning Tygranis unde Aristobolus Symonis sone. He brachte oc grote herscap van golde. To Rome ne wart nie nen sege triumphus so grot, de mit so groteme schalle untfangen worde.

25. In[c] den tiden[d] was Julius in Dudischeme lande unde bedwang mit groteme arbeide de lant van deme Rine want an Brittanniam. He orlogede oc do in Brittanniam unde vor mit gewalt want an Borecsere. De[e] berch wart *na ime Borecsere genant, *f 23'. dat quit to Latine Portus Cesaris[†].

An den tiden verlos den Romeren Crassus Marcus durch sine girecheit en grot here[f], E. 8[illegible]. dat wart al irslagen. Des ne genot he nicht, he wart gevangen unde wart in sinen munt ge smelt golt gegoten, wande[g] he dat golt durste, dat he dat golt drunke.

Julius [††]Cesar buwede uppe[h] des Rines stade Ducen[i] die burch[k] unde in Dudischen[l] lande manege burch[l], mit [m] den besatte he dat lant unde vor wider to Rome.

[†]) De Gally orlogeden immer[n] mid den Germanis wente Julius se schede[o] mid deme Rine. He vorwan erst de Walen[p] mid vele striden unde wan Trere de stad; darna toch he in Germaniam over de brugge, de he sulven maket hadde over den Rin. *s. zu* 21. 22.

[††]) *st.* Julius — Rome *geben* 21. 22: Julius Cesar buwede up des Rines[q] stade, so gi horet hebbet[2], Dustzen de borch unde de anderen stede unde in Dudeschen lande de Hartesborch unde Partenopolim[r], dat[s] nu is Magdeborch unde Megedeburch[3]. Mit den besatte he de land unde vur wedder to Rome. — 18. 19 *aber folgendes:* Do waren zu Rome indes dri konige, zwene furen ober daz mer orleigen, der dritte bewarte die lant. Julius was in Duczeschem lande unde buwete uf des Rines stade Duccnborg unde in Duczschem lande machte her brogken, unde manch wall in Wenden landen, die her in die sehe lies tragen.

a) Tygranē 24. b) en — Tygranis *f.* 18. 19. c) *st.* In — Portus Cesaris *fügen* 21. 22 *die geschichte Caesars aus der Kaiserchronik ein.* d) tidens 24. e) De — Borcesere *f.* 1. 23. f) zů Persia *s. zu* 11. g) wande — drunke *f.* 18. 19. h) *st.* uppe — stade 2: auf den Rein Rems diu stat und; *st.* uppe — burch 14: uppe den Rin jegen Kolne over de vkrede borch. i) Nuße 6. k) stat 10. l) *st.* Dudischen — burch 10: Sachzen lande Meydeburg. m) mit — lant *f.* 5. n) *f.* 22. o) esschede 22; entscheydet 21. p) Walhen 21. q) meres 22. r) Portenopolis 22. s) *st.* dat — Megedeburch 21: unde mange burg.

1) *Vgl. Kaiserchronik* 379 *ff.* 2) *Dieses citat bezieht sich auf den in den hs.* 21. 22 *vorher eingeschobenen betr. abschnitt der Kaiserchronik.* 3) *Die gründung Magdeburgs durch Julius Caesar findet sich auch im Chron. Magdeburg.*

26. *He[1] hatte oc gevunden[a] den berch Luneburch van aventure bi des manen seine unde wiede den selven berch deme gode des manen unde[b] nammede in Luneburch unde hengde darup an ene stenene sule enen guldinen manen, den anbededen alle de diet, de an den landen waren, unde[c] Denen[d] unde Wenede. Dit warede wante an sente Swipertis tit: de tebrac den afgot unde stifte dar an sente Marien ere en[e] closter unde ene capellen*).

E. 89. 90 27. Do Julius[f] to Rome quam, he wolde de herscap hebben alene. Des was ime wider Pompeius unde de senatores. Julius Cesar vor to Ravene unde samnede en michel here unde orlogede sere uppe de stat to Rome. Pompeius††) mit den senatoren vor to Crieken. Julius quam mit den sinen in de stat unde beging darinne grote gewalt. He brac up den gemenen tresor unde nam golt unde silver, dat manich jar gesamenet was van allen landen. Ime[g] halp Antonius, de sider Augusti suster nam, wante Julius was om Octaviani, de sider Augustus wart geheten unde[h] na sinem ome Cesare Cesar; darvan sider alle keisere worden

E. 90. keiser geheten†). Julius samnede do alle de here, de van den Romeren utgesant weren

†) Daz was ouch sete zu Rome, daz kein konig lenger ussen solde wesin wenne dri jar. Wenne es Julio zuhant wol ging, so was her ussen 9 jar. Darumbe so enpoten ime die Romere, daz her nicht dorfte weder komen. Darumbe muwete her sich sere unde fraite sine lute, wi her solde thun. Do rit im ein wise man, daz her den herren ir eigen abkoufte unde daz her es in anderweid widderlege zu hofelehen[2]. Des swuren sie ime zu dinen immer mer. Daz tet her darumbe, daz daz Romische riche hat dinstman unde kein ander mer. Do sich Julius nu gesampnte, her entpot in kein Rome: 'Ich wil komen[i], ich wil komen[i], ich kome'. Si frageten, waz daz mochte gewesen, daz her driweit entpote, he wolde komen. Daz dutte in ein wiser man, daz her komen wolde an iren willen. Zu deme andern male da sante her in sin ingesigel ane brief. Da fraiten sie abir, was daz mochte gesin. Do sprach aber ein wiser man, her bewisete in sin antliez ane grus; daz bezeichent, daz her ir frunt nicht en were. *s. zu* 18. 19.

††) *statt* Pompeius — von allen landen *geben* 18. 19 *das folgende, von dem ein theil auf Ekkehard zurückgeht:* unde streit driweit mit Pompeyo: eins uf deme slechtin felde, zu deme andern male zu Ravenne, zu dem dritten male vor der stad zu Rome. Pompeyus hatte allezit mer folkes wenne Julius, doch so gewan Julius allezit, aber mit grosseme schaden. Die herren von Duezschen landen baten Julium, daz her sie einer bete gewerte. Do sprach her, her wolde es gerne thun. Sie baten in umbe daz riche. Daz tet her ungerne. Do sprach ein wiser man: 'Herre, du salt es thun, du bist anders tot'. Do sprach Julius zu sinen herren, her wolde es in gerne gebin uf ire gnade. Do sprachin die herren: 'Wenne du dine wort gehaldin hast unde uns wol getruwest, so kisen wir dich hute zu eime rechten herren ober unser lip, gut, wib unde kinder'. Alsust quam des riches kore erst in der Duezschen herren gewalt.
E. 90. 91 Daz geschach von Rome stiftunge 700 unde 5[k] jar. Julius herschte da alz ein keiser 5 jar zu Rome, wenne her mit den sinen in der stad beging grosze gewalt, wenne her brach uf den gemeinen schacz unde nam daz golt unde daz silber herus, daz manch jar gesampnt was. Pompeyus mit den senatores fur die wile gein Krichin.

**) Do nu Julius mit Pompeyo zu deme dritten male streit *s. zu* 18. 19.

*) He — capellen *f.* A. B.

a) *vor* gevunden *ist in* 24 *das wort* gewunnen *ausgestrichen;* gewunnen 21. 22; Da vant her auch Luneberg den barg 18. 19. b) unde — manen *f.* 19. c) unde — Wenede *f.* 18. 19. 21. 22. d) *so* 23; deden 24. e) en cl. unde *f.* 21. 22. f) he A. B. g) *st.* Ime halp Antonius 18. 19: Julius hatte zu helfer Anthonium. h) unde — Cesar *f.* 18. 19. i) kome 18. k) *so* 19; 710 *mittels correctur* 18.

1) *Der folgende abschnitt geht wol schwerlich auf das verlorene Chron. S. Michaelis Luneburg. zurück.* 2) *Etwas ähnliches erzählt auch das Chron. Ebersheim. c. 2, SS. XXIII, 432.*

in al de lant, unde vor na Pompeio[a] to Crieken unde besat in up ener burch bi dem mere. E. 90. Pompeius quam in eneme scepe danen unde gewan en grot here unde brac ene burch, dar Julius riddere inne weren, de wurden alle irslagen. Do Julius dat vernam, he vor wider Pompeium unde stret mit ime. Pompeius gesegede, Julius verlos vierdusent riddere do, wante diu nacht schet den strit. Julius vor an dat lant Tessaliam, Pompeius ime na mit groter craft. Pompeius unde Julius quamen tosamene in de velt, de geheten sin *Farsalici campi. *f. 24. Dar was grot jamer, dar was mach wider mage, man wider herren, unde tosamene al Romisch craft. Pompeii here hadde achte unde achtentich schare mit vil koningen unde groten herren; Julius hadde dusent riddere unde viertich dusent vo̊tgengere, dat was wider jenem here[b] en nicht. Dar was Romisch craft also grot, of siu overên hadde gewesen, siu hadde al der werlt gestreden. Dar wart do en grot strit; Julius sere vacht, Pompeius Julio rief: 'Scone diner[c] vrunde'! Pompeius mit sineme here vluchtich wart unde quam in en scep unde vor in Alexandriam to deme koninge Egypti, deme he to hodere was gegeven van den senatoren. De koning vergat siner truwe unde sloch Pompeio dat hovet af, dat sande he Julio to groter gave†. Do Julius des edelen mannes hovet sach, he begunde sere wenen unde let it bernen unde mit groten eren bestaden††. Pompeii wif unde kindere vlůn swar se machten, de andere worden alle irslagen. Julius vor do in Alexandriam to deme koninge, de Pompeium geslagen hadde unde oc Julio dat selve dachte důn. Mit deme stret Julio mit groteme schaden, he gewan iedoch den sege. De untruwe koning vlo[d] in en schep unde irdranc; twintich dusent worden dar irslagen. Also gewan Julius Egyptum unde Alexandriam. Dat rike gaf he Cleopatre, des koning Ptolomei suster, mit der he sinen willen hadde. De nam sider Antonius ime selven to groteme valle.

28. Julius vor do in Affricam, dar was mit Juba deme koninge al der Romere herschap. E. 91. Dar was Scipio, des groten Scipionis sones sone unde Pompeii swager, unde de wise Kato unde andere herren vele. Julius Cesar de stret mit in unde gesegede, he gewan dar viertich elpendere; dar wart oc manich dusent man irslagen; de dar genasen de vlun in Hyspaniam. Kato de wise vor leide dodede sic selven. Darna vor Julius to Rome mit groter herschap unde hadde de gewalt alene, darvan immer mer en[e] keiser wart. Julius vor aver in Hyspaniam uppe Pompeien[f] sone, mit dem stret he mit so groter craft, dat he sic selven doden wolde durch dat he in den *eren dot beleve. Dat gescha bi deme watere dat geheten *f. 24'. is diu Minne. Julius to Rome wider vor unde begunde na sineme willen leven. He beging dar grote gewalt[g], dat was den senatoren leth, unde sworen up in unde staken in mit twintich unde dren mezzeden. Darvan wart en michel strit. De senatores waren wider dat volc, deme was des keiseres dot so leth. Se[h] branden oc mit groten vlite den likhamen unde bestadeden in, also men noch[i] to Rome scowen mach uppe deme steine, den men het de natlen. Julio ne konde neman geliken van orloge unde van sege, wande he selve oc

†) bi sime brudere unde bi sinen hochsten mannen, wenne sie wenten grosze gave unde grosse lehen zu erwerbin. *s. zu* 18. 19.

††) Her hies die boten in die herberge riten, her wolde sich beraten, wie her in gelonte nach sime rechte. Des morgens fragete her sinen rad unde sine dinstman, wie her den boten lonen mochte nach sime rechte. Da sprach einer: 'Du salt in lihen daz lant'; der ander sprach: 'daz hus'. Da sprach Julius: 'Ich wil in lonen alz min recht ist, wenne her vorsach sich gutes zu in, unde sie sint sine erbdinstmannen unde sie habin in getotet, darumbe so wil ich si alle bi den hassin uf lassin hangen[k]; daz selbie wil ich ouch deme konige thun, so ich daz allererst gefordern kan'. *s. zu* 18. 19.

a) pom *hier fehlt in* 17 *ein blatt zwischen fol.* 23 *und* 24. b) hre 24. c) dinen 24. d) vlon 24. e) *hier setzt* 17 *wieder ein fol.* 24. f) Ponpeien 24. g) *hier endet die hs.* 8. h) *st.* Se — bestadeden 18. 19: Sie bestatten auch sinen lip zu Rome. i) noch to R. *f.* 18. 19. k) hange 18.

E. 91. jach[1], dat van sineme stride ellef stunt hundert dusent unde twe unde negentich dusent
waren dot ane de Romere. *He vant oc allererst aureum numerum.* He was oc ane
mate milde. Alsus nam sinen ende de vile geweldige man[a].

E. 91 In den selven tiden worden dre sunnen geseln, de quamen to jungest overên. En[b] osse,
dar en man mide erede, de sprac an der art to deme manne: 'Warumme arbeidis du alsus
mit me? Der lude testeit[c] êr, den des kornes tosta'[d]. Dat wart war. Diu herschap, diu gedelet
was, diu quam overên. De strit, de van des keiseres dode wart, de benam den
Romeren menegen edelen man.

29. Dise[e] mere sollen hebben ende, we willen ener beteren rede beginnen, wo
we van des duveles kinden[f] to godis kinden sint gemaket. Dat mote we mit groten
arbeiden beholden. Darto hebbe we trost an deme de unse crancheit an sich ane sunde
wolde nemen unde vor unse sunde duldich wart wante an den dot: unse leve heilant
Jesus Christus, dominus noster[g].

E. 91 Octavianus, Julii Cesaris sustersone, de sider geheten wart Augustus [von deme vatere
Octavio unde sin mutterlich geslechte Abenen. 18. 19], de quam van ener stat, diu het
Appollonia, to Rome. Na sines omes dode[h] he dat rike hadde sesse unde viftich jar, mit
Antonio unde Lepido 12, alene 4 unde viertich jar. Do he imme midden morgen in de stat
ret, tohant wart umme de sunnen en ring also en boge, lutter unde clar. Do wisde got, dat
E. 92 bi sinen tiden solde geboren werden de ware sunne Jesus Christus, de de groten *dinsternisse
tovoren solde, dar diu werlt mide alle begrepen was. An den tiden wart to Rome
en grot strit. Antonius wolde den keiser wreken, he sloch der consulen unde der herren
vile. De senatores sanden weder in Octavianum den jungeren mit groteme here. Antonius
verlos den sege unde wart verseget; twene der consule beleven dot; dat here Antonii wart
al deme keiser underdan. Antonius vlo to deme consule Lepido, de hadde grote craft. Mit
des helpe gewan Antonius des jungen keiseres hulde. Octavianus de keiser, Lepidus de
consul, Antonius de consul de quamen overên unde vorsegeden alle de uppe Julium geraden
hadden. Darvan vordarf manich unschuldich man; de achte wart gedan mit grotem
E. 92. unrechte: it wart oc to Rome manich hus tobroken. De keiser unde Antonius voren in
Machedoniam, dar war Crassius[i] unde Britthus[k] mit groteme here, de hadden Julium irslagen.
Lepidus was to Rome unde hodde der stat. De keiser unde Antonius stridden wider de
herren unde slogen se dot. Ere here wart in underdan. Also behelt de gewalt de
keiser unde Antonius. Antonius nam do to wive des keiseres suster. An den tiden Pompeius,
des groten Pompeius sone, de stridde do wider den keiser unde Antonius. Se stridden
sege unde makeden enen vrede, den tobrach seder de selve junge Pompeius. Agrippa van
des keiseres gebode vacht do wider Pompeium unde nam ime hundert unde driu unde sestich
schepe. Pompeius mit seven schepen[l] do kume hinen quam. Lepidus[m] de consul gewan
Messyn de stat unde wart van[n] so groteme here[n], dat he den keiser[o] sere versmade. Dat
here brachte de keiser van ime mit ener weneger schare. Lepidus quam do to hulden deme
keisere, also dat he dat lant verlos.

*) He vant — numerum *f.* A.

a) Sequitur iam ymago Julii seu pictura *zusatz von derselben hand in* 19. b) En — tosta *f.* 11.
c) ardsteit 16; unsteit 17. d) tosta *f.* 16. 17. e) Dise — dominus noster *f.* 18. 19. f) banden 24.
g) dom. noster *f.* A; amen *s. zu* 16. 17. h) vone Rome stifftunge 700 unde 11 jar *s. zu* 18. 19.
i) Crassus 11. k) Brutus 11. 16; Bruthus 17; Brichtus 18. 19. l) h *ist übergeschrieben* 24.
m) st. Lepidus — schare 18. 19: Lepidus der consul saczte sich widder den keiser unde streit mit ime
vor der stad Mesin mit grosseme here unde vorlos den sig; unde de keiser hadde doch wenig folkes.
n) so 16. 17. 24; van deme groten her dat he hadde so gehere 11. o) keyser 24.

1) Eius siquidem ductu *Ekkehard.* Dicit se in preliis *Ann. Stad.* *Die zahl stimmt
aber mit Ekkehard überein.*

[Bi[1] den tiden wart Colonia gebuwet van deme konige Agrippe, unde se het na sime namen Agrippina unde se wart sodder heten Kolne. Do wart ok buwet de stad Oustborch van deme konige Druso. 14.]

30. Octavianus[a] de keiser hadde an siner gewalt vier unde vertich here in allen landen. [E. 92.] De riddere waren alte unmatich. De keiser nam de ridderschap af twintich dusent mannen, de van recḧte nicht riddere solden sin, unde gaf twintich dusent schalke eren herren weder; ses dusent, de nicht dienen ne wolden, de let he han. Dat betekenede[b] dat, wo diu werlt, de deme duvele was underdan, an eres schepperes gewalt wider komen solde mit der bůrth[c] Jesu Christi. In den selven tiden vlot en brunne *oleis al enen dach to Rome; [*f. 25'] dat betekenede dat, dat de lange godis torn gesemftet solde werden. Antonius de consul vor in Egyptum unde nam Cleopatram de kůninginnen unde let des keiseres suster unde widersegede ime. Dat wart ime alto leide. De keiser vor to Brandiz unde seepede over mere mit twenhundert unde sestich scepen, de waren in dat orloge wol gemaket. Antonius vor do weder in mit hundert unde achtentich scepen, der was minnere an der tale, se waren aver starkere an der craft. Do wart an dem mere en strit enen dach unde ene nacht. Cleopatra mit viertich scepen wart vluchtich, Antonius vor ere na unde stac sic selven van leide dot. Cleopatra cyrode sic an ir gewant unde vor to[d] deme keisere an der hopene, dat siu mit erer scone ene irweken solde. Dat ne halp se nicht. Siu vor to ereme Antonio, de was dot, unde satte an ire brust twe naderen[e]. Also starf su also in eneme slape van der naderen[e] nature. Octavianus de keiser makede do dat koningrike Epypti to ener grefschap unde nam in Alexandria cyrode vile. Darna quam he to Rome mit groter herschap. Vor sineme wagene gingen Cleopatre der koninginne kindere twe. Des dages wart he beropen Augustus, dat quit en okere des rikes. Mit deme namen wunschet men allen keiseren heiles unde selden. An den selven tiden Drusus [der konig. 18. 19] sin stifsone, de to Megenze is begraven[2], [de[3] buwete Ausborg die stad. 14. 18. 19. unde Colne wart gestiftet von deme konige Agrippa zu der zit unde hies nach ime Agrippa. Drusus der konig. 18. 19.] de bedwane de Swave mit groten eren. Tyberius[f], Drusis broder, Au- [E. 93.] gustus erkorene sone, de oc na ime keiser wart, de bedwang Pannoniam, dat nu Ungeren is, unde Dalmaciam, dat nu is Kricken unde Meran[g]. Dat was der grotesten orloge en, dat [E. 95, 43.] van Rome ie gescha. Do was diu werlt to Rome al underdan. Augusto sande men den tins [Paul.] van Scitia unde van India. It ne wart oc to Rome nê so grot herschap unde vrede, unde ne wirt nimmer mer.

31. In[4] deme selven vrede wart geboren de ware vrede Jesus Christus, de den vrede wolde maken twischen deme scheppere unde siner schipnisse, twischen deme himele unde der erde, twischen * den engelen unde den luden. [*f. 26.] Den vrede kundegeden de engele mit dem sange, do se sungen: 'Gloria in excelsis deo et in terra pax hominibus bone voluntatis', dat quit: 'Lof si godde an der hoge unde in der erde[h] si vrede den luden gudis willen'. De der engele vrede hebben wil, de sol gůdis willen sin, wande de wille mach gemene wesen dem armen also deme riken.

a) Octavianus — gesemftet solde werden *fol.* 25' *f.* 18. 19. b) ke *ist übergeschrieben* 24. c) bůrch 24. d) do 24. e) aderen 11. f) Tyberius — dodede oc sic selven *fol.* 26 *f.* 18. 19, *in denen der erste theil jedoch unten unter Tiberius sich findet.* g) Meiam 1; Moravia 15. h) unde in der erde *zweimal* 24.

1) *Honorii Augustodun. Imago:* Colonia ab Agrippa rege conditur; Augusta a Druso rege privigno Augusti conditur. *Aus Honorius war dies möglicher weise in die Stader chronik übergegangen. Vgl. auch unten c.* 30 *ähnliches in den hs.* 18. 19. 2) *aus Ekkehard* 98, 29. 3) *Vgl. oben anm.* 1. 4) *In dem folgenden abschnitte sind anklänge an Orosius VI,* 22 *nicht zu verkennen.*

E. 95. Do[a] Jesus Christus geboren wart, de werlt hadde gestan driu dusent unde negenhundert
unde twe unde sestich jar, van der stichtunge to Rome sevenhundert unde en unde viftich
E. 93. jar. Deme keiser was diu werlt al underdan, de koninge unde de herren hadden in lief
unde vorchten in. In den tiden was de erste Herodes in Judea koning, de de kindere let
E. 95. slan. De sloch oc sine twene sone Alexandrum unde Aristobolum, twene wol gelerde
E. 93. man, unde dodede oc sie selven[1]. Octavianus[b] Augustus was en vil gesellich man. In
E. 95. E. 93. ne moste neman herre heten: lodere lof was ime unmere. He orlogede oc ungerne, he
segede[c] dicke: 'Dat[d] orloge is gelich eneme guldinen angele, den men werpet in dat water na
enem vische: de angel wirt verlorn durch den visch. van dem[e] orloge wirt dicke maneger man
verlorn dan gewunnen'. Augustus[f] de romde sie, dat he Rome vunde tegelin, de let he
marmelin. [Zu den gezîten waren zu Rome die edelen und wisen Oracius, Virgilius, Flacius,
Livius, Salustius, Ovidius, Ortensius, Athenodorus, Tarsius, Sicio unde Allexandrinus[2]. 18. 19.]
He vordref Ovidium durch sine unvore, he hadde Virgilium lief. He makede ime
E. [illegible] to love[f*] Eneidam dat bůc, wande he van Eneas slechte geboren was. Augustus[g]
was en wol getogen man unde harde schone, he was iedoch en wenich nidesch. He[h] was ane
mate eren gyrich unde was sote vele. He was oc alto crank an sines lives unvore, dat wrac
E. [illegible] he doch an anderen luden sere. Do he starf, de Romere clageden in sere, se repen over
al de stat: 'Wolde got dat he leven immer solde oder dat he geboren nê ne were'. He wart begraven mit groten eren in Marcio Campo in dem widen velde[i].

E. [illegible] 32. In[k] deme 16. jare van der bort unses * herren unde der stichtunge to Rome 767
*[illegible] jare[k] Tyberius keiser wart, Augusti stefsone, den Augustus to eneme sone hadde irkorn, unde
was darane 23 jar. He was en wol gelert man unde lief, êr he an dat rike quam, sider wart
E. [illegible] he en grimmich man unde[l] ungewis, darvan verlos sinen lif manich man. Tyberius sande
E. [illegible] Pylatum to Jerusalem, dat he dar richtere were. Herodes de junge buwede Cesaream deme
E. [illegible] keisere to eren[3]. In den tiden predegede Johannes baptista, dene vieng Herodes unde sloch
eme sin hovet af[m] durch[n] Herodiadem, de he Phylippo sineme broder hadde genomen, darumme in Johannes scalt.
E. [illegible] Na Johannes dode Christus predegede unde sande sine jungeren
over alle lant. He wart oc bi des selven keiseres Tyberii tiden van Pylato unde van den
Joden gemarteret. Van siner marterunge gescha wunderes vele, dat men al gesereven vint.

C.

33. In der selven tit wart Tyberius en suke, van dere ime nin arzate raden noch helpen ne mochte. He hadde grot wider-

A. B.

Pilatus[o, 4] unboth Tyberio[p] van deme dode unde van der upstandunghe Jesu Christi unde van sinen jungeren; dat untfeng he vil wol;

a) Do — viftich jar *f.* A, *ähnliches findet sich jedoch unten am ende Octavians.* b) Octavianus — Des ne wolde oc *f.* 17, *da ein blatt ausgeschnitten zwischen fol.* 26 *und* 27. c) gesegete 18. 19. d) Dat — gewunnen *f.* 18. 19. e) den 24. f) *st.* Augustus — marmelin 18. 19: Als nu de Romere hatten die mure umbzigelt, also lies her sie mit mermelsteinen umbebuwen. f*) *so* 16; lone 24. g) Octavianus 18. 19. h) He — luden sere *f.* 18. 19. i) Do Christus geboren wart de werlt hadde gestanden v. m. unde ii. c. jar i. min *wird hier von* A *ergänzt, nachdem es oben weggeblieben; hier beginnt hs.* 9. k) *in* 18. 19 *sind die worte* In deme — 767. jare *noch mit dem vorhergehenden verbunden; hierauf folgt ein theil dessen, was oben unter Augustus weggelassen war:* Tyberius wart der ander keiser nach Augusto, der waz Drusus bruderson, der betwang Panonie, daz nu Ungeren heist, unde Dalmacien, daz ist Krichen unde Meran, denne daz was der grosten orleyge eyner, der von den Romern ist geschen, wenne alle werlt den Romern undertan wart. Man sante Augusto zinsz von Siria, India; es enwart auch zu Rome nymer so grosse herschaft, nach nymmer wert. Tyberius was keiser 23 jar, nach gotes gebort 16 jare. Her was wol ein gelerter man *u. s. w.* l) unde ungewis *f.* 24. m) *vor* af *ist* ane *ausradirt* 24. n) durch — scalt *f.* 18. 19. o) Pilatus — Des ne wolde och *gebe ich aus* 16. p) Tyburcio 16.

1) *Der selbstmord nach Ann. Palid.* 2) *Aus Ekkehard* 93, 40. 3) *Dies setzen Ekkehard und Ann. Palid. unter Augustus.* 4) *Der folgende abschnitt ist Ekkehard* 97 *entnommen.*

mûde unde[a] ser. Pylatus[1] hadde[b] emboden Volusiano, de des keiseres hemlike vrunt[c] was, van Jesu, wo he sunt maket hadde de lude van allerhande suke unde doden hadde ûpgestan laten. Dise mere kundegede Volusian sime herren. De keiser sande do vile drade den selven Volusiane mit herescraft over mere in de stat to Jerusalem unde bot ime dat he an alre hande twivel Jesum den gûden arzaten ime brachte. Do quam he in de stat to Jerusalem, he vragede de hogesten van der stat umme Jesum den gûden arzaten, war he were, si solden in senden sime herren Tyberio. Dat widerspraken der[h] Joden herren unde versoken dat he icht ein heilere were, wane en drogenere, unde verkerde dat volc gemene, darumme were he an en cruce gehangen, unde ne wisten war he hinen kûmen were. Darwider spraken de armen lude gemene, dat he mit unrechte gedodet were unde hedde gewesen en recht heilant tome * live unde to der sele. Do tornede sere Volusian uppe Pylatum, dat he des unrechtes gestadet hadde, unde let ene vân unde binden unde oc werpen unerlike an den bodem des scepes, dar he inne over mere kûmen was. Vorbat drowede he den Joden sere, dat se Jesum Tyberio sanden. Des ne mochten se nicht don unde sageden ime van ener vrowen, diu het Verona, dat siu hedde enen doc, dene Jesus gedrucket hadde an sin antlat; de was ime so lic alse't sines selves antlat were. Diu vrowe quam met deme doke; he bat se sere dat si ene sime herren sande. Des warnede siu ime harde unde kos te jungest darto, dat siu mide ine to Rome vore. Volusian quam wider to Tyberio deme keisere unde brachte mit ime de vrowen mit deme doke, dar dat antlat Jesu ingedrucket[i] was. Do Tyberius dat antlat an gesach, he custe it mit dem munde innichlike; do wart he gesunt van der sweren suke. Oc antworde he ime Pylatum gebunden, de den Joden stadet hadde eres willen. Den versande de keiser an en ewich ellende, dar dodede he sic selven bi Gai Caligole[k] tiden[2]. Tyberius vrowede sic sere, he gaf deme bilde michele ere[3], he swor oc dat he dat lant unde de stat verstoren wolde, dar de grote heilant inne gemarteret were. Dise verstorunge unde de wrake wart van gode gevrist wente an Vespasianes tiden unde sines sones Tytus. Tyberius brachte dat mit groten vlite vor de senatores, dat versmade den herren, wante de bodescap to in allererst nine quam. Darumme dede Tyberius den Romeren vile ungemakes unde leides. Des† ne wolde oc got nicht, dat mit mannes gewalt sin

*f. 27. — E. 97

he brachte it vore de senatores mit groteme vlite. Dat vorsmade den herren, wante de bodescap to in allererst nicht ne quam. Des ne wolde och[d] got[e] nicht, dat mit mannes gewalt sin herscap[f] kundich worde. Tyberius do he den Romeren vele ledes hadde gedan, eme wart vorgeven in Campania van Gaii Kaligola rade, de na eme keiser was. Sin[g] dot was al den Romeren lef.

†) *st.* Des — darinne wart gevunden 18. 19: Des vorgabin sie ime in Campania, unde sin lichnam wart geworfin in die Tybere, die hies vor Alba unde heist nu die Tyber durch Tyberius, wenne her darin wart geworfen. *vgl.* A. B.

a) unde ser *f.* 18. 19. b) *f.* 24. c) rat 18. 19. d) De ne wol och 16. e) got nicht dat mit mannes gewalt kundich worde *so setzt* 17 *fol.* 27 *wieder ein.* f) sin herscap *f.* 17. g) Sin — lef *f.* 10. h) *st.* der — versoken 18. 19: de Joden. i) e *ist übergeschrieben* 24. k) caligote 24.

1) *Die folgende erzählung von dem tuche der Verona weicht merklich von der Kaiserchronik ab, ist namentlich im verhältniss zu dieser bedeutend weiter ausgeführt.* 2) *Ueber den tod des Pilatus vgl. Ekkehard* 98, 10 *und Ann. Palid. und die recensionen AB.* 18. 19 *im c.* 34. 3) *Zu bemerken sind die reime* sere — ere.

herscap kundich worde. Alsus quam dat antlat dat dar hetet Veronica to Rome, dat mach man noch hude an diseme dage dar wol gescowen. E. 97. Tyberius do he den Romeren leides vile hadde gedan, ime wart vergeven unde wart geworpen in den Tyber, de darvore het Alban unde het nu Tyber na Tyberius, de darinne wart gevunden.

E. 97. *Diseme[a. 1] keisere bi siner wolemacht gegende en aventure. He ret enes dages mit sinen[a] ridderen durch kortewile an en velt, dar vant he legende enen man sere gewunt, up ime saten vliegen unde sogen sin blût. En riddere trat[b] van sinen orse unde weide[c] van ime de vliegen. De wunde sic uprichte unde rep: 'Herre, dise hevet mic gemordet'. De keiser antwurde ime, dat he des nicht ne hedde gedan: 'wen dat he de vliegen van de weide'[d]. 'Ja, herre', sprach de wunde man, 'hedden se beseten, so weren[e] se vol gesogen unde van me verne gevlogen, unde hedde behalden min lif. Nu konnet andere de hungerich sin unde sugen mic to doden. Des[f] hevet he me min lif benomen'. Hirbi nam de keiser ene merke, dat he nimmer sine richtere[g] gewandelde, noch logene horen wolde[h].

E. 97. 34. In[i] deme 39. jare van der bort unses herren, van Rome stichtunge 790 jar Gaius Caligola de dridde keiser wart. De was Drusii brodersone unde was driu jar unde tein manede keiser. He was en selich man, êr he keiser wurde, sider ne mochte sine bosheit neman vollen seggen. He cronede sic oc, des ne was îr nin sede.

21—24.

He makede Herodem den jungen to koninge.

A. B. 18. 19.

He[2] was och Pylato also swar, dat he sich selven dodede. He vorsande och Herodem den junghen to der stat to Leun[k] uppe der Rodene. Sin wif Herodiadis[l] vor eme na, unde vordorven beide jamerliken in deme ellende. Dit was de andere Herodes, de Johannem baptistam sloch unde an unses heren martere was. Gaius de keiser makede den dridden Herodem in Judea to koninge.

De sloch Jacobum unde vieng Petrum, also men leset in Actibus apostolorum. Den sloch de engel, unde de worme beten in to doden. Gaius Caligola do he vile uveles gedan hadde den Romeren, de riddere slogen in in deme palase. Men vant an siner kisten overgiftnisse[m] also vile, do men se an dat mere got, dat de vische storven unde lagen lange an deme stade allenthalven dot.

35. *Bi sinen tiden scha to Rome en michel wunder unde not. En hellevur ut der erde brach, dat noch water noch win noch niner slachte ding dat erleschen mochte. It

*) Bi — sin togescreven sinen brodere *fol.* 29', c. 35 *und* 36, *die geschichten des Jovinus und Faustinianus f.* A. B.

a) Bie syme lebine reit her eyns myt sinen *u. s. w.* 18. 19. b) sas 18. 19. c) wert 21; werte ime der fligen 18. 19. d) werde 21. e) weren — gevlogen unde *f.* 18. 19. f) s *ist übergeschrieben* 24. g) sin richte 22. h) he en neme dat recht unde unware dinge ersten to sinne *s. zu* 22. i) *st.* In — tein manede keiser 18. 19: Gayus was der dritte keiser nach gotis gebort 40 jar unde von Rome stiftunge 790 jar, der was keiser 3 jar 8 manden. k) *so* 16; lowen 17; lewenne 18. 19. l) herodiades 16; herodias 11. m) *so* 16; overgifnisse 24. 17.

1) *Die grundlage der folgenden erzählung ist zweifelsohne Josephus, Antiquitates XVIII,* 8, *wo es von Tiberius heisst:* Potestates semel constitutas ideo se sinere (dicebat), ut parcatur subditis: utebaturque hac similitudine: Consauciati cuiusdam vulnera muscae *u. s. w.* *Die obige fassung ist wol nicht ohne mittelglieder aus Josephus geflossen; näher als dieser steht ihr eine kürzere in den Gesta Romanorum c.* 51. 2) *Dieser abschnitt geht ganz auf Ekkehard* 98 *zurück.*

gaf so groten stanc, van deme der lude vile starf. De Romere mit den senaten[a] vrageden manegen wissagen, wat se darumme don solden, to jungest quamen se an en bedehus, dar stunt inne Jupiter, de des wederes got do het. Ir offer si ime brachten unde bededen in an mit groten vlite unde vrageden, wat *se umme de not don solden. Jupiter antworde in do. *f. 28. Des[b] vroweden sich de Romere. He sprac: 'Je scolen winnen enen man, de mit sinen mût-willen unde sunder dwanc an dat vur ride; je scolen oc ine wol cyren mit harnasche wol verguldet unde steinet; je scolen ime geven dat beste ors dat je vindet in der stat, dat scole je oc wol verdekken mit pellele unde mit golde[1]. Enen sconen vanen scal he nemen an sine hant, enen schilt an sinen hals, riden scal he an dat vur, so leschet it, unde je werden los van der groten not'. Romere vrageden do van manne to manne, of ieman were, de dat don wolde. Si boden ime alle de ere de he kesen wolde, si[c] wolden oc sin kunne hogen unde maken rike. En kone jungeline, de het Jovinus, vermat sich des dat he dat don wolde, of se daden sinen willen. Se sworen alle unde loveden, swat so he wolde, des weren se alle willich. He sprach: 'Je herren, ic wille dit jar mit den vrowen hebben minen willen'. Des mosten se do staden. He nam enen swarten hot, unde[d] swar so ene droh sin mût, den satte he vor de dore, da moste de wert herevore[c. 2]. Dit was den Romeren en michel herteswere. Do de tit do quam, Jovinus orlof nam[3] van mannen unde van vrowen, he ret mit offerichter baner in dat vur. It irlasch, unde Romere worden erlost van[f] deme groten swere. Dese[g] is buten der keisere tale.

36. Na[h] Gaio quam Faustinianus. Sin broder het Claudius, de k e i s e r w a r t. Sin K. 1240 ff. wif het Mechtilt. Siu hadde grote vromicheit, siu[i] wart mit kinde unde wan twe sone, de ene wart geheten Faustinus, de ander Faustus. Claudius begonde dragen sinen mût to der vrowen. Dat was ere harde ummere unde werede sic eme mit groteme sinne, dat it nemene te wetene werden mochte. Diu vrowe wart[k] aver mit kinde, dat wart geheten Clemens, de sider to Rome paves wart. Claudius[l] aver der vrowen ane was unde mǒgide se sere. Darumme dachte siu menege list, we si ire êre behelde. Enes nachtes verserac siu van *eime *f. 28'. drome unde sprach to erme herren: 'Me is unsachte gedromt, oc hebb'ich groten angest, dat unse ersten sone twe nicht en jar ne leven, du ne latest se der scrift leren'. De herre dede also der vrowen wille, he wolde se to Athenas senden, dar do de beste scole was. Do se up dat mere quamen, ir scep tobrac, unde erdrunken alle de mit in dar waren. Se quamen to lande, en vischere vant se do unde brachte se mit eme an sin hus. He brachte se darbi an ene stat, dar dachte he se verkopen. De kindere spraken under in: 'We willet andere namen hebben durch dat uns in deseme ellende neman mûge erkennen'. De ene het sic Aquila, de ander Niceta. In der stat wonede en wedewe, der al ere kindere dot weren. De kindere kofte de vrowe, dat si mit in ere kindere vergate. De vrowe wan se vile lief, siu gaf in allet dat siu hadde, siu vragede dicke, wannen siu weren. Dat ne wolden se ere nê seggen, siu merkte doch an irme late, dat se edele kindere weren. Siu nam ere grote ware unde sande se in Cesaream te lere. Der kindere mûder was in groten sorgen, wante neman wider ne quam, de ere sagede war ere kindere hinnen komen weren. Siu sprach to erme herren: 'Ich ne mach van leide unde van sorgen nicht langer leven, ic ne kome dar ic mine kindere vinde'. Siu

a) *so anstatt* senatoren *häufig* 24. b) Des — sprak *f.* 18. 19. c) si — rike *f.* 18. 19. d) unde — mût *f.* 18. 19. e) unde her hadde sinen willen *s. zu* 18. 19. f) van — tale *f.* 18. g) Dese — tale *f.* 19. h) *st.* Na — Mechtilt 18. 19: Claudius wart keiser der virde nach Augusto, nach gotes gebort 43 jar unde von Rome stiftunge 794 jar. Der Claudius bruder hies vor Faustinus unde sin wip hies Mechtild. i) *st.* sin — kinde 18. 19: sie bevil myt kinden. k) *st.* wart — mit 18. 19: bevil aber myt eineme. l) Claudius — behelde *f.* 18. 19.

1) *Dies wie manches andere ist im verhältniss zu der Kaiserchronik vom verfasser weiter ausgeführt.* 2) *Diese zwei reimpaare gehören der Kaiserchronik an* 1203—1206. 3) *Die reime* quam — nam *sind der Kaiserchronik ebenso wie der gedanke fremd.*

bat ene sere, dat he ere des staden wolde. Ungerne he ere des stadede, te jungest moste he doch eres willen volgen. Diu vrowe do si quam up dat mere, ire scep tebrac, unde verdrunken alle de mit ere dar waren. Sin êne quam to lande mit grotem arbeide unde mit herteswere. To einer burch quam si do, mit ener armen vrowen sin ere herberge erwarf. Dar nerede sin sich mit der nat unde mit der spille, oc moste sin dicke ermlike bidden. De herre Faustinianus begunde oc leven an groten sorgen umme sine leiven vrowen unde sine kindere. He sande na sinen mannen unde sagede in, he ne wolde nimmer rowen, he ne queme dar he vunde sine kindere unde sine vrowen. He beval in up ere truwe Clementem sinen leiven sone, unde bat se inneclike, dat se dat kint also togen unde lerden *als it deme rike wol geteme. Sinem broder Claudio beval he dat rike unde hof sich an de vart mit scepen up des meres vlot. He sochte se van lande te lande, van Cicilia in Calabriam. Te jungest wart he oc scipbrokech, dar irdrunken alle de mit eme dar waren. He begrep enen mastbom unde quam darmide kume to lande. Nat unde naket stunt he mit groten sorgen. En escelere[a] jegende ime dar, he gaf ime to siner notdůrft en crank cledekin, he wisde ene an ene stat, dar he mit arbeide sinen lif neren mochte. An der stat he belef, he drech wede unde kornsecke unde dede maneger hande ander arbeit, up dat he sich nerede. Underdes wart gesant sanctus Barnabas apostolus van sente Petro van Jerusalem to Rome in de stat, dat he dar predegede den namen Jesu Christi. Romere de untfengen ene nicht, se wisden ene ut der stat. Clemente behagede doch de rede wol, he vragede in, wennen he were. Barnabas segede ime, ene hadde sant Petrus apostolus; of[b] he den sage, de sagede ime de rechten warheit. Clemens sprach do: 'Ich sage unde spreke ine gerne'. 'Du[c] vindest ine', sprach Barnabas, 'over mere in Cesarea'. Clemens sic darto scop, dat he queme to Petro. Barnabas[d] do he sach Clementem, he sprach to Petro[d]: 'Disse jungeline is van Rome, he wil gerne horen diue lere'. Petrus nam ine to ime, he lerde ine de rechten warheit to der sele, he sagede ime oc de lere unde den namen Jesu Christi. Do waren oc in der stat Nyceta unde Aquila, de hadden gehort de lere Symonis des gokleres. Dat berov se sere, se quamen ok to sente Petro unde vernamen van eme de warheit unde de rechten lere. Zacheum wigede he do to biscope in Cesarea unde hof sich dannen mit desen kinderen drin unde mit anderen jungeren, de siner lere volgeden. Se quamen an en elant, dat men het Aranthum, dar vant he de vrouwen, de der kindere můder was. Dar wurden se under in bekant van der genade godes. Se quamen oc te jungest in de stat, dar de arme sacdregere * inne was. Dar wart Faustinianus gevunden van den sinen. Si voren do wider to der stat to Rome, vrowede was under in harde grot, unde loveden unsen herren got. Sanctum Petrum vorden se mit in in de stat to Rome unde gaven im ir erve. Si leveden geistliken na der lere sancti Petri. Dises herren jar scal men reden an de jar, de Claudio sin togescreven sinen brodere.*

37. In[e] deme 43. jare van unses herren bort, van Rome stiftunge 794 jare Claudius de verde keiser wart unde was 14 jar keiser. He[f] was Drusis sone, en recht drenkere. He was en ungevoge man mit sineme[g] live, he wan iedoch[h] Brittanniam mit groten eren unde wart to Rome untfangen[i] mit groteme schalle. An sinen tiden *was de himelvart unser vrowen[1], unde* worden de 12 apostele gedelet in de lant. Jacob de minnere, unses herren broder geheten, de belef biscop to Jerusalem. Dar wart he gemarteret unde begraven. Stephanus levita was darvore gestenet[2]. Petrus apostolus quam in Antyochiam unde wart dar biscop. Dar worden oc van Christo de cristene geheten, de êr heten Galylei. Dat

*) was — unde *f.* A. B.

a) fedeler 18. 19. b) of — warheit *f.* 18. 19. c) Du — Cesarea *f.* 18. 19. d) Do nu Barnabas zu Petro quam, he sprach 18. 19. e) *st.* In — mit sineme live 18. 19: Claudius herschte 14 jar, 6 manden unde 28 tage. (13 annos, 8 menses, 28 dies *E.*) f) He — live *f.* 18. 19. g) *corr. aus* seneme 24. h) iedoch *f.* 18. 19. i) t *ist übergeschrieben* 24.

1) *Vgl. Ann. Stad. a.* 52. 2) *Aus Act. apost.* 7.

beget men in der hochtit cathedra Petri. Des† vierden jares Claudii quam Petrus to E. 98. Rome unde wart dar paves.

38. *He[1] bekarde mit der godes lere menegen Romere, he bekarde oc den edelen unde den wisen phylosophien, den Romischen burgere Maternum. Den sande sente Peter van godes vordachtecheit mit twen herren Valerio unde Euchario to Dudischeme lande, godes wort predigen, in de stat to Agrippe, dat nu is Colne. Den herren gescha grot wunder. Do se twintich dageweide[a] gestriken[b] hadden van Rome in de stat to Eleia[c], dar wart sek sente Maternus unde starf. De anderen twene giengen wider to Rome ruwich unde in groter lede unde clageden wenende sente Petre umme iren geverden. Sente Peter troste se do unde sprac: 'Lieven brodere, je[d] ne solen nicht weinen sinen dot, je solen ine schiere levende sen. Nemet minen staf unde gad wider in de stat 'to Eleia[e] unde gravet ine up, dût ime den staf in de hant unde spreket, dat ic 'f. 30 ime gebiede, dat he upsta unde de bodescap vollen werve, de ic ime bevolen hebbe'. Se daden als in sente Peter gebot unde striken[f] aver twintich dage wider unde groven iren gesellen up unde gaven ime sente Peters staf in de hant. Do richte sic sente Maternus up unde trat[g] ut deme grave to aller der angesichte de in der stat waren, unde gieng do mit sinen gesellen unde bekarde Dudisch lant. Valerius unde Eucharius worden biscope, sente Maternus wart bischop to Triere, dat do en erzebischopdum was. He wart oc bischop to Colne, unde also menegen dach alse he begraven was, also menich jar levede he darna. Durch dat so hevet unse geistlike vader de[h] paves van Rome des staves nicht[2], to orkunde des wunderes unde dat sente Peter sinen staf sande an Dudisch lant. De staf wart an twe gedelet, de overste del is to Colne unde hevet enen elpenbenenen knop ovene, dat niderste is to Triere unde heved enen prekel[i]. De staf was billeke[k] lanc, darbi mach men merken, dat sente Peter was en grot man. Komet†† oc alle bischope dar de paves is, se solen alle der stave darven, kumt aver de paves an Dudisch lant, he dreged den staf unde mit eme alle de bischope. Nu vân[l] we aver to der ersten tale*.

C.

39. Bi den tiden quam Symon magus oc do to Rome. De was en Jude unde

A. B.

An den tiden was Symon magus[3], de godes gave wolde kopen; darumme wart

†) *st.* Des — Petrus A. B: Darna quam he.

*) He — to der ersten tale *fol.* 30 *f.* A. B.

††) *st.* Komet — alle de bischope *gibt* 22 *folgendes:* Unde were't dat de paves queme in dusser twiger bleke ein, dare so mosten alle biscoppe umme langes tokomen, unde de biscop van Trere edder de van Colne mosten dare mit deme anderen dele des staves volgen. Den drecht de paves denne umme hoff in jegenwardicheit der biscoppe unde der prelaten geistlik unde werlik.

a) dachfard 22. b) gegangen 21; geezogen 18. 19; weren komen 22. c) Helia 23; Eleyada 18. 19. d) je — dot *f.* 18. 19. 21. e) Heliia 23; Elleyda 18. 19; Eleya 22. f) wanderten 18. 19; streken 23; strichen 21. g) *so* 21. 23; erac 24; unde trat *f.* 18. 19. h) de paves v. R. *f.* 18. 19. i) *so* 21. 24; pretel 18. 19; preekel 22; preket 23. k) vloges 22. l) *st.* van — tale 18. 19: wollin wir wedder an die materien komen.

1) *Die folgende erzählung ist zweifelsohne einer legende entnommen, doch stimmt sie weder mit der darstellung in den Gesta Trevirorum c.* 14 *noch mit der Vita Eucharii, Valerii, Materni in den Acta Sanct. Jan. II,* 918 *vollständig überein. Eine* plena narratio de baculo sancti Petri, *welche Alberich z. j.* 953 *(SS. XXIII,* 766*) citirt, habe ich nicht auftreiben können. Im übrigen vgl. über diesen stab und dass ihn erst erzbischof Bruno I. von Rom nach Cöln brachte, die Acta Sanct. Sept. IV,* 384. 2) A tali casu papa baculo non utitur *Ann. Stad. a.* 47, *s.* 300, 60. *Vgl. meine bemerkungen in den Forschungen zur deutschen geschichte XIII,* 174. 3) *Vgl. Ekkehard* 100, 53.

was geboren van Damase unde was en goklere unde en toverere. Sinen tover makede he mit groter kunst unde mit arbeide. Do he vornam dat sente Peter tekene menege unde grote mit sachten unde mit envaldegen worden dede sunder arbeit, he wolde dat silve don unde volgede sente Petre van lande to lande, van stede to stede wente to Rome. He bat ime dat he ime de goddes gave wolde vorkopen. Darumme wart he vorvloket, unde alle de
I. 39. na ime kopet * unde vorkopet geistlike len, de sin Symoniaci na Symone geheten.

he vorvloket, unde alle de na eme kopet unde verkopet[a], de sint Symoniaci na Symone[b] geheten.

E. 100. Do wart de grote hunger, den Agabus propheta gewissaget hadde[1]. De[c] keiser wart to Rome worpen van den hoken[d] mit brodes stucken, dat he kume untran durch den selven
E. 98. 100. hunger. Claudius de keiser dodede do sin wif, bi dere he hadde sinen sone Brittannicum, de na ime keiser werden solde, unde nam Aprippinam Neronis mo̊der, diu vergaf ime[e] do unde verhal dat, wante ere sone Nero keiser wart. Also nam Claudius enen jamerliken ende[f].

40. In[*] deme 57. jare van godes bort, van Rome stichtunge 808 jare Nero de vifte
E. 101. keiser wart unde was an deme rike 14 jar. He[g] lonede siner můder dat sin eme des rikes halp mit deme dode jamerlike[h, ††]. He sloch oc Brittannicum, des keiseres Claudii sone. He was vif jar en vile gu̇t herre, darna ne konde sine bosheit neman vollen seggen. He[i] let in sineme tegeden jare Rome dre dage unde dre nacht bernen, dat he sege, wa Troie borne. Des hadde he sin spot mit gemelikeme sange. He dodede oc sinen meister Senekam den wisen. Sin[k] bosheit de was also grot, dat si unminschlic to segkende is. He hadde oc en unmate bose wif. He was de erste keiser de de cristenen to achte dede. Des[l] begunde

*) *statt* In — 14 jar *geben* 18. 19 *das folgende, das zum theil auf Ekkehard zurückgeht:*
E. Nero was der funfte keiser von Augusto zu Rome nach gotis gebort 58 jar unde von Rome stiftunge 808 jar. Her herschte 13 jar, 7 manden unde 40[m] tage. Der Nero was Agrippinam bruder[n], wenne Claudius sin wip totte, genant Messalinam, unde nam Agrippinam, unde iren son Domicii nam her zu eime sone. Nero als her. keiser wart, wart her also bose, daz von siner bosheit schande zu sagen ist. Wenne her lies sich von den erzten swanger machen[2]. Symon magus in siner geinwertikeit vorging[3]; unde lies Rome an vier enden an enporne. Petrum[4] cruzigete her, Paulum lies her enthoupte. Bi den geziten schreip Lucas daz ewangelium. Jacobus der cleine wart von den Joden gesteint. Zu den geziten lebeten Lucanus unde Josephus die meistere[o].

††) He leis si upsniden inde wu̇lde bescin wa he gelegen hedde. *s. zu* 11.

a) unde verkopet *f.* 16; geistlige gave *s. zu* 11. 12; die gotes gabe gaistlichen *s. zu* 2. b) eme 16. c) De — hunger *f.* 18. 19. d) husen 11. e) *st.* ime — ende 18. 19: Brutanico, darumbe daz ir son Nero keiser worde. Claudius nam ein yemerlich ende da her 43 jar gelebet hatte. f) unde wart begraben zu Mentze *s. zu* 6. g) He — jamerlike *f.* 21. h) jamerlike *f.* A. i) He — segkende is *f.* 21. k) Sin — bose wif *f.* A; Sin — segkende is *f.* 18. 19. l) Des — beide *f.* 18. 19. m) 11 *l* 19; 28 *E.* n) filius *E.* o) *hierauf fahren* 18. 19 *in verschiedener anordnung der sätze fort:* He dodede — wisen. He lonede — jamerlike. He sloch — sone. He was vif — sin spot. He was de erste keiser — dede. He hadde oc — wif. Nero sande Vespasianum *u. s. w.*

1) *Vgl. Ekkehard* 98, 56. 2) *Vgl. Kaiserchronik* 4132 *ff.* 3) *Vgl. ebenda* 4365 *ff.* 4) *Honorius Imago:* Lucas evangelium scripsit: Jacobus apostolus a Judaeis lapidatur; Petrus crucifigitur; Paulus decollatur: Lucanus et Josephus clari. *Dies alles, mit ausnahme des letzten satztheils, geben auch die Ann. Stad., einen theil davon auch Ekkehard. Ueber den evangelisten Lucas findet sich auch eine bemerkung in hs.* 14.

he an deme hovede[a] Petro unde Paulo, de let he marteren beide[†]. Nero de keiser[b] E. 101. sande Vespasianum in Judeam; de besat Jerusalem mit sineme sone Tyto. De senatores verdelden Neroni dat rike durch sine bosheit. Do he dat vernam he vlo uter stat

C.	A. B.
to ener siner egenen burch. Dar dodede he sich selven mit helpe enes sines mannes, dem he hadde afgesneden[b*] sine manliche dinc.	unde dodede sich silven van lede.

Dar aten in oc de wolve. Also toginc an ime des keiseres Augustus geslechte. Do[c] Petrus levede, he hadde to helpe Linum unde Cletum, de worden pavese beide. Darna[d] E. 99. worden iemmer mer, dat nu *sint korbischope[e]. He gaf bi sineme levende Clementi den *f. 31. stol to Rome unde de gewalt de he van Christo hadde.

41. *Under den alden koningen to Rome was en de het Tarquinius. He was K. 4320. de homûdigiste man, de ie cronen uppe sin hovet satte. Bi sinen tiden en edele man van Triere, de het Conlatinus, de sloch enen vorsten van Triere. He wart vluchtich van der stat unde quam to Rome. Romere untfengen in willichlike, alse se deden alle de van anderen landen verslagen weren. He was den Romeren vil underdan unde stridde under eren vanen dicke mit groten vlite. Des wunnen ene de Romere lief. Si spraken, he scolde wif nemen van Romischen vrowen, de eme wol teme unde sin wille to stunde. Ene vrowen nam he do diu het Lucrecia. Si[f] was van gûden sinnen unde van gûden gemûde. Dabi in der stat to Biterne was under stunden bôorth van ridderen unde spil van vrowen. Dar quam de riddere durch dat spel dicke. Triercre vernamen dat, si sanden do to Biterne grovelike silver unde golt, se wolden, dat de riddere irslagen worde. De vrowen hulpen ime dannen. Collatinus clagede dat dem koninge unde den Romeren allen. De koning mit den Romeren besat de stat mit groteme ummûde[g]. De stat sturmden se do mit micheleme grimme, iedoch Biternere de stat behelden to den stunden. Romeren was dat unwert, se loveden, nimmer dannen te komene, diu stat ne were gewunnen unde de burgere geslagen alle. Underdes de Romere enes dages blide weren, si spraken under in van gûden heleden, de in deme rike weren, unde oc van gûden orsen, van winden unde van viderspele, to jungest van sconen vrowen, de underdan waren eren mannen. Iewelich lovede de sine, de Triercre lovede oc sin wif, dat siu vrome were. De koning do sprach: 'Collatin, du verlovest din wif vor mi to sere, ich hebbe ene vil sconre unde vil bat geboren'. 'Dat temet deme rike wol', sprach de Triercre. Oc gaven se darumme en pant, dat er ander vromer were. Si reden beide wider in de stat to Rome unde quamen to des ridderes wive. *Diu vrowe was rede to allen sinen willen, siu bot drade *f. 31'. eten geven, siu scencte selven mit eime guldinen nappe irme lieven manne. He got den dranc under ere ogen. Siu niech ime mit groten tuchten unde toch an sich andere wat. Siu quam scere mit enen anderen guldinen nappe, den scenkte siu deme koninge do mit tuchtelicheme late. De sagede, diu vrowe were wol biderve unde vrome. Si reden do to des koninges hove. Diu vrowe sprach, siu ne mochte ine nicht untfan, he were komen to

†) Er liez auch seine muter aufsniden unde wolt besehen, worinne er gelegen were. Er wolt auch wizzen, wie einer frauwen were die ein kint truge und auch gewinne, unde hiez im di arzte ein kint machen. Die musten im geben einen trank, von dem wuchs im ein krote in dem leibe. Do die in im gewuchs, si ted im ummazzen we; da musten im de erzte von helfen. *s. zu* 4—7, *wiedergegeben nach* 6.

*) Under — den keiseren toscrift *fol.* 32 *f.* A. B.

a) *f.* 24. b) de keiser *f.* 18. 19. b*) abgesneden 24. c) D *f.* 24. d) Darna — korbischope *f.* 11. 12. 18. 19. e) cardinale 4—7; päbst 3; vicedomini 15. f) *der rest der erzählung von Collatinus* Si was — den keiseren toscrift *fol.* 32 *f.* 18. 19, *welche dafür nur den satz geben:* Alz man daz vindet geschrebin vor den dictatores unde den senatores geziten. g) ûmûde 24.

K. spade[1]. De koning moste riden dannen unde quam wider to sinen mannen. He sprach: 'Collatinus hevet gewunnen dat pant. Sin wif is vromer danne min'. Hirunder was gegeven en vride, de vrowen van Biterne stigen up de muren, de riddere baten se dar to in komen. Si spraken: 'Edele Romere, wat hebbe wi vrowen gedan, dat wi mit unscult solen sterven? Ja ware we ie rede to alle sineme[2] dieneste, we hulpen oc ime ut der stat, do man ine slan wolde. De sculdigen latet des untgelden'. Romere spraken do, si wolden dat tûn durch der vrowen ere, dat di unsculdigen ledich weren. Diu stat wart gewunnen, de sculdigen alle irhangen. De koning quam aver wider to Rome, he begunde tornen sere uppe de koninginne, he verwet ere, dat sin hedde ine versmat. Din koninginne wart sere wenende, si sprach, it were ire inneeliken[a] leit, sin wolde't iemmer mer verdienen, dat he ire dat vergeve. Sin sprach aver: 'Herre, ich bidde oc des, dat du me behaldes min ere. Den rat will' ic di geven. Ich ne kome anders nimmer mer, dar ich do dinen willen. Du scalt komen to der vrowen unde mit ere vrolich wesen, du scalt dich nahen dere kemenaden, dar sin inne slapet, irer minne scalt du se bidden, des sin nicht ne tot mit eren willen. Enen riddere scif[b] to ir darin, sprich, du willes kunden allen Romeren, de riddere si bi er gevunden, so dot sin durch not allen dinen willen'. Collatinus was utgereden, de koning dade alse in de koninginne bat. He volbrachte drade iren rat[3]. Lucrecia do sande haste na irme herren unde bat in, dat he balde to ire queme, of he se levendich sehen wolde. De wert quam drade to hus, sin untfenc ene mit groten vlite unde bat ene, dat he durch ere lieve eren magen unde sinen vrunden makede enen wertscap; sin wolde mit in gerne blitscap hebben. Ere wille de gescha. Do de wertscap blidest was, sin bat se alle horen ire laster, sin in allen clagede, sin sagede offenbare, we de koning ir êre hadde genomen. Alse se de rede vollenbrachte, sin stac sic dot, unde de wertscap wart mit groter clage unde wenende gesceden. Romere clageden de vrowen sere, se tornden oc up den koning unde verdrieven in ut der stat. Collatin volgede ime do na unde stac ine dot unde untret, dat dat neman vreschen ne mochte, war he hinen komen were. Dit[c] mere is gescreven buten der tale, de men den keiseren toscrift.*

42. In* deme 71. jare van godes bort, van Rome stiftunge 822 jare, Galba, en gedegen man, wart de seste keiser,

C.

unde was daran mit eme Pyso[4]. Se hoven to Rome en grot orloge. Der vorsten rat was, dat Galba were in der stat, Pyso uten.

A. B.

unde[5] was daran seven manede. He was en harde manlich man unde hadde harde vele gestredden; he was des gudes girich, darumme

*) *statt* In — ettelike dot staken *geben* 18. 19 *das folgende, zum theil aus E. und K.*: Gabba was keiser 7 jar, nach Cristi gebort 72 jar unde von Rome stiftunge 822 jar, unde waz der 6. keiser. Her waz ein gedegen man. Mit ime waz Pisa. Sie hubin ein gros orleige mit den fursten; Gabba was in der stad unde Piso uswendig. Piso stifte ein stad, die hies her nach im Pisa. Gabba stifte die stad Capuam. Do erslug sie beide ein edel man. Gabba was ein vil edel man unde hatte vil gestreten. Her was des gutes girig, darumbe waz her den luten unmere. Otto underwant sich dez riches 7 manden. Der wart von Vitellio sigelos unde totte sich selbir, unde sine rittere totten sich ouch selbir. Vitellius wart keiser 8 manden unde 5 tage unde was der 8. keiser, nach Cristi gebort 73 jar unde von Rome stiftunge 823 jar.

a) inneliken 24. b) scuf 24. c) Dit — toscrift *f.* 23.

1) *Zu bemerken ist hier, dass bei den beiden hierher gehörigen bildern in hs.* 24 *der maler, wol aus eigener eingebung, der frau des Tarquinius den namen* Geile *und* Geyle *zugefügt hat, welcher der Kaiserchronik fremd ist.* 2) *d. h. des Collatinus. Die ansprache thun übrigens in K. nicht alle frauen, sondern eine im zwiegespräch mit einem Römerhelden.* 3) *Die reime finden sich in der Kaiserchronik nicht.* 4) *Piso ist wol eher aus der Kaiserchronik als nach Ekkehard* 102 *zugefügt.* 5) *Der ganze abschnitt aus Ekkehard* 102.

Pyso stifte ene stat, de het he Pysa na sineme namen. Galba stifte Capuam[a]. Dar[1] sloch se beide en edele man, Otto van Ferentin. De underwant sich des rikes. An deme rike weren se beide seven manede unde nicht mer.

wart he ummere. Ene sloch van Feretin Otto en edele man. De underwant sich des rikes.

Wider[b] Otten wart gekoren Vitellius van Dudischeme here[c], dat to[d] Rome was underdan. E. 102. Vitellius stridde mit Otten, Otto wart sigelos unde dodede sic selven. He was sinen ridderen also lief, do se ine dot sagen, dat se sic ettelike dot staken[e]. *Vitellius[f] vor do *f. 32'. to Rome unde ward wol untfangen. He was en vraz unde levede scentlike.

C.

43. Darumbe[2] verdrieven in de Romere ut der stat. Dat was ime harde te unmate[g] unde torn. He besat de stat do mit groter herescraft unde dwang se so sere dat si na hungers dot weren. Des tornden[h] de armen wider de herren, dat in der stat twidracht grot sehen solde. En helt gůt Otnatus genant sprach to den Romeren, wolden se ime lonen, he wolde de stat erlosen. Si loveden ime in der stunt swat so he von in hebben wolde, dat gaven si ime mit gůden gunsten. He sprach: 'Je scolen to me scippen[i] tvelf jungelinge, di me wellen helpen. Si sůlen don minen rat. Deme koninge wille we dat lif nemen'. Drade worden se erworven. Otnatus sprach: 'Gesellen, vernemet mine sinne. Wi willet den koning slan. Betere is, dat we sterven, den di stat testort werde. Ic wille de erste sin. Je scolen wesen hirinne, swe it oc me erga, ich werde vangen oder hangen, so scal uwer en na vertenachten dat selve anegan'. Si sweren dat alle. Otnatus ret snellike hin enes morgens vil vrů. In des koninges stole sat en herre van Capua[k], geheten was he Riomus. He wande, dat it de koning were, unde stak in dot. Gevangen wart he tohant unde vor den koning gebracht. Do man ene marteren solde, de koning vragede ene, warumme he den herren steken hadde, wante he ime nê leit ne dede. Otnatus beswor[l] den koning unde bat ine sere, dat he ime liete en vur enbernen[m], he ne mochte't anders nimer sagen, he ne were gereineget mit deme vure. De herren spraken alle, he scolde't důn; si vernamen darbi lichte selzene mere. Otnatus b a n t s i n e v o r d e r e n hant unde stac se an dat vur, wante se al verbrande, he ne sprach nie woch noch we. Den koning unde de herren wunderde dat sere, si vrageden in alle, warumme he de not leden hadde. He ne wold'it nemanne sagen, wante de koning ime lovede den lif. He sprach: 'Herre, dat is de selven gůt. De hant, de ich hebbe *verbrant, de scolde dich selve hebben *f 33. geslagen. Wante siu dat nicht ne dede, dat ich gelovede, des hebb' ic se verbrant. Du ne macht doch nimmer genesen, du ne nemest vrede mit den Romeren'. Otnatus quam wider in de stat unde wisde de not, de he durch se geliden hadde. Do gaven se ime to lone enen palas, de gewesen hadde D r u s i[n], enes edelen

A. B.

Dat[3] here, dat to Jherusalem was, dat kǒs to keisere Vespasianum. Vitellius wart gheslagen unde dor de strate getogen unde scentlike in de Tivere geworpen. Galba, Otto unde Vitellius waren anderhalf jare an deme rike.

a) Capnam 24 b) W *ist vom rubricator ausgelassen und später ergänzt* 24; Wider — te unmate unde torn *erhalten von* 20 *bei Massmann* 601. c) lande here 20; *st.* here — underdan 21: lande geborn. d) do 20. e) he was dre mande an deme riche *s. zu* 20, *wol aus Kaiserchronik.* f) V *f.* 24. g) *st.* te unmate 24: untemate; *st.* harde unt. unde 20: unmaten. h) torden 24. i) schigkin 18. 19. k) Capna 24. l) besvor 24. m) en bernen 24. n) Pruten *Kaiserchronik* 5104.

1) *Von hieran aus Ekkehard* 102. 2) *Aus K.* 4885 *ff.* 3) *Aus Ekkehard* 102.

K Romeres, unde al sin erve. Darumbe wart he geeret unde gehoget van al den
Romeren. De koning nam oc vride mit den Romeren unde let se umbeswaret.
E. 101 Alse[a] hivore geseriven is[1], Nero an deme 13. jare sines rikes
J. 3, 1. hadde gesant Vespasianum over mere in Judeam[2], dat he dat lant herede
unde brande, wante he ime mit truwen hadde gehulpen an Brittania, dat
Nero verkrefteget hadde. Vaspasianus ne machte dar sinen
J. 3, 3. willen nicht wol erwerven[b]. Man sande ime na sinen sone Tytum unde
Trajanum[3] sinen mach, de sider keiser ward. Vaspasianus vor do mit
gewalt over al der Joden lant, he gewan al Galyleam, unde manege stat unde
burch he tostorede. Josephus, en wis man unde en helt under den Joden, de
moide ene dicke sere. Den selven besat he in Cesarea[4]. Josephus werede
J. 3, 11. de stat vile sere, wande sin was vollen vast. Trajanus besat Joppen, dar
he in quam mit groteme storme. De Joden stridden mit eme in der stat,
unde namen in beidenthalven groten scaden. De stat ne mochte he nicht
iedoch vollen bekreften. He sande an Vaspasianum umme helpe. Tytus quam
ime do. De stat wart gewunnen, al de man geslagen, kindere unde vrowen
de vorden se mit in gevangen. Si quamen wider to Vaspasiano unde bela-
gen berge unde dal, de umme de stat waren. He sturmde an de stat mit
micheleme grimme, dat halp dannoch elene. Josephus werede se mit groten
J. 3, 9. eren. he[5] schot Vaspasianum mit enen pile an dat antelewen[c]. Tytus unde
al de Romere clageden dat sere, wante[d] he na dot was. He troste se doch
J. 3, 10. harde sere. De stat wart aver gestormet[e] unde gewunnen, geslagen al de
3, 12. 3, 13. man de[f] darinne waren. Josephus mit twelf mannen quam an ene alde
cysternen, darinne se sich huden wolden. Iewellec wolde durch lede sich
selven doden. Dat widerret in Josephus. He sprach: 'Damide verlese we unse
sele, betere is, dat we loten, dat manlic den anderen ersla'. Dat gescha. Josephus
wart iedoch over. Man sochte in sere. En vrowe vermeldede in darinne, vor
Vaspasianum wart he gebracht, he bat in des lives unde segede: 'Herre, ic bin[g]
en wis man. Eine warheit ich wille di sagen: du bist to Rome to keisere gekoren.
Is dat also, lat mich leven; ne ist it nicht, so dode mich'. He let ine do besmi-
J. 5, 10. den unde vorde ine mit eme swar so he hinen vor. Dat here unde de
herren, de mit ime over mere weren, de küren ine oc to keisere. Des werede
he sich sere, wente se in behalveden mit swerden unde wolden ene hebben
J. 5, 11. geslagen. Do lovede he durch not, dat he keiser wolde sin. Vaspasianus
vor do jegen winter in Egyptum to Alexandrie, dar ime was geredet spise unde
scat so he bedorfte to des heres behove. Iedoch[6] ne let he nicht umbe-
waret Judeam. Oc ne machte men in Judea des winteres nicht wol orlo-
gen. De Joden hedden sic wol erweret, wane, also got wolde, se hadden
under in untruwe so grot unde orloge, dat se verderven mosten. Do Vas-
pasianus to Alexandrie was, de boden van Rome quamen dar to ime unde

a) A *ist vom rubricator ausgelassen und später ergänzt* 24; *die worte* Alse — is *sind in* 19 *mit dem vorhergehenden verbunden: zweifelhaft ist dies in* 18. b) v *ist übergeschrieben* 24. c) *oder* antlewen 24; daz her vil nahen tot was *s. zu* 18. 19. d) wante — was *f.* 18. 19. e) gestoret 24. f) de *f.* 24. g) *corr. aus* ben 24.

1) *ausführlich in c.* 40. 2) *Ekkehard* 101, 48: 13. anno Neronis. Vespasianus dux exercitus adversum Judaeos — a Nerone missus. 3) *Josephus III,* 11 *erwähnt nur Trajan den rector der zehnten legion.* 4) *in Jotapata, nicht in Caesarea, nach Josephus.* 5) propugnatorum quidam Vespasiani plantam sagitta percussam vulnerat *Josephus III,* 9. 6) *Das folgende stimmt mit Josephus weniger überein.*

sageden ime, he were koren to keisere, unde dat he scolde wider kůmen to Rome; of he des nicht ne dede, si wolden eme verdelen erve unde eigen[1]. To der widervard bereide he sich seere, Tytus het he wider varen in Judeam, (Jos. 5, 14) unde dat he samnede de ridderschaf, de he hadde gelaten van stade to stade, van lande to lande, unde quam[a] wider to Cesaria unde blef[b] da ene wile. Den Joden lagede he overal, dat se ut deme lande nicht vlên ne mochten, vile wart ire gedrenket in dem *mere. Dat wolde oc got, dat der Joden nin (*f. 34) ne losede. Vaspasianus quam wider van over mere[2]. Vitellius wan wider (Jos. 5, 13) ene ein micheler here unde quam to Cremun[c] vorbat an dat grote velt bi Biterne. Vaspasianus sande wider ene Antonium unde Domicianum, sinen sone. De stridden mit ime unde slogen sines heres drittich dusent. He untvlo in Cremonam unde quam to Rome. He hof sich in dat Capitolium unde sprach: 'Ich wille eten unde drinken, dat ich verdrunken si, swen ich geslagen werde, dat ich ane pine sterve'. Sine viande namen ine van deme Capitolio unde slogen in an der strate dot unde togen in durch di strate. Den win, den he gedrunken hadde, de vlot van ime ummate[3]. Se worpen ine in den Tyber[4]. Achte[d] manede warede sin gewalt; hedde he langer gelevet, he hedde mit wertscapen unde mit dranke dat rike erkrenket. Galba[e], Pyso, (E. 102.) Otto, Vitellius waren anderhalf jar an deme rike.

44. In† deme 72. jare van der bort unses herren, van Rome stiftunge 823 jare Vaspasianus wart over mere†† to keisere gekoren, van Augusto de sevede, unde was an deme rike 9 jar[f]. [He was en ungeboren man; sin doget was grot. A. B.] He was der besten keiser en; he buwede to Rome vile; he gaf sines viandes dochter Vitellii eneme riken manne mit siner kost. (E. 102.)

C. B.

Men seget oc, dat he gesunt worde van den wispen, de an sineme hovede waren, van deme antlate unses herren, dat dar hetet Veronica[6],

A.

Sin[5] sůn Titus gewan Jerusalem inde zůstorde si; dar wart also vil Joden geslagen, dat id neyman geagten inkůnde. Ir wart ůyg vil verkocht, 30 umbe eynen penninc, als si verkogten Christum umbe 30 pennige. De hůnger was do grois; de můder as ir kint. Dit schrift Josephus inde Egeseppus. Den selven Josephum hadde gevangen Vespasianus. Do wickede he eme, dat he keiser sůlde werden, darumbe leis he in vri.

†) 18. 19 *fangen so an:* Vespasianus was der 7. keiser nach Augusto, nach gotis gebort 75 jar unde nach Rome stiftunge 825 jar, denne her wart ober mer zu keiser erkoren; her was da an 9 jar, 10 (6 *l.* 19) manden unde 12 tage; *ähnlich mutatis mutandis* 18. 19 *stets am anfange der kaiser.*

††) *st.* over mere A. B: vor Jerusalem.

a) queme 18. 19. b) blebe 18. 19. c) Crenum 24; Cremon in daz wite feld gein Viterbie 18. 19. d) Achte — gewalt *f.* 18. 19. e) Galba — rike *f.* 18. 19. 21. 22.

1) *Bei Josephus findet sich drgl. nicht; ähnliches aber in der Kaiserchronik* 5137: ja sprachen Romere, daz er immir virworfen waere uz alleme Romisken rechte. 2) *Dies ist ganz irrig; nach Josephus V,* 13, *(Hegesippus IV,* 29 *ff.) bekriegte Vespasian keineswegs den Vitellius in Italien in eigener person, sondern blieb in Judäa zurück.* 3) *Dies findet sich bei Josephus nicht; wol aber sagt Hegesippus IV,* 32: perimitur vina simul et sanguinem fundens et eructans crapulam. 4) *Aus Ekkehard* 102, 22. 5) *Dieser abschnitt in A ist aus Josephus und den Ann. Palid. compilirt und findet sich in B etwas weitläufiger unten unter Titus c.* 46. 6) *Ueber das vorkommen dieser sage vgl. Massmann, Kaiserchr. III,* 577 *ff.*

*dat Tyberius hadde gehalet laten van Jerusalem, darvan ime oc bat was geworden van[a] ener groten suke.

In deme anderen jare des rikes Vaspasiani besat Tytus Jerusalem mit der helpe, de he ime na sande. Josephum hadde Vaspasianus entsmidet, do he vor van Alexandrie, unde let ine varen mit sineme sone Tyto wider in Judeam. Do Tytus Jerusalem besat, in der stat wart under den Joden so grot not van hungere, van meneger hande jamere, de nê vore geseen was, noch darna nê ne geschude. Neman ne dorste brot backen, wante de brot hadden, den namen't de mit gewalt, de nin ne hadden. *Si mosten dat korn ungemalen in beslotenen husen krenelike couwen. De armen verstalen sich ut der stat, dat se crut unde wortelen ut der erde groven, dat si eten. Se aten oc unmenslich[b] dinc, o s s e n h o r e u n d e p e r d e m e s, menich ander unmogelic dinc. Tytus richte up galgen umme de stat, darup hene he ere so vile, dat se vil na ane tale waren. D e v r o w e n, d e k i n d e r e s o h d e n, d e l a v e d e n s i c m i t d e n k i n d e r e n v a n i r e n b r u s t e n. En vrowe in der stat, d e r e r e m a n g e s l a g e n w a s, do siu nicht mer sic neren ne mochte, siu nam ir eigen kint unde sned it unde bred it, dat siu ire lif mede vriste. Andere lude[c] vernemen den roch, si stotten up ere hus unde namen ire de braden. Dat ward in allen en jamerlich mere. De stat was gemuret mit dren muren breden unde ho. Tytus unde de Romere stormden de ersten muren unde wunnen se mit groteme arbeide. Tytus wolde ire gerne seonen, he let se vragen minnichlike, of se wolden deme keisere underdanich werden unde leven mit vride. Si widersproken dat alle unde wolden immer vri sterven. Tytus do mit groteme torne stormde de andere muren unde wan si mit groter not. Noch wolde Tytus der stat unde dem[d] volke gerne seonet hebben; he sande in Josephum, de van irer ê was, dat he se berichte, of he mochte. Josephus manede se sere unde legede in vore al ire scrift, he sagede in van Abrahe, unde we si eigen hadden gewesen in Egypto manich jar, dar se weren tegelere, unde to Babylonia seventich jar under Nabuchodonosor[e] unde sinen nakomelingen, under Antyoche in Syria, darto an menegeme lande; warumbe se versmaden de Romere, under den se vrede unde gnade mochten vinden? Se versmaden sine rede unde scoten na ime mit pilen. Noch orlogeden de herren darinne. Dat wolde got, wante he van der stat selve sproken hadde alse dar steit in deme ewangelio: 'Videns Jesus civitatem Jerusalem, flevit super illam, dicens: Quia si cognovisses et tu'. Dat quit: 'Jesus sach an de stat to Jerusalem, he weinede umme se unde sprach: Bekandestu! wante dage *koment an di, dine viande sulen dich ummevân mit eme graven unde solen dich noden alleswar, unde to der erde solen se dich niderslan unde dine kint an di, wante du nicht erkandes de tit der sicht unde de gnaden'. Ein jar vor der verstorunge der stat was en man in der stat, de rep dach unde nacht: 'Ve fano, ve genti, ve civitati'. Dat quit: 'Wê deme templo, wê deme volke, wê der stat'. Dat was betekenunge orer[f] unsalicheit. Den worpen se te jungest ut der stat unde dodeden en. Tytus manede de Romere do, he bat se innichlike, dat se wroken des rikes ande manlike. Si traden an de muren mit groteme grimme, de Joden wereden sich sere. Dat halp clene: diu stat wart gewunnen, geslagen unde vangen al de darinne waren. Si wart so sere vorstoret, dat nin sten up deme anderen legende belef, alse in got darvore gesaget hadde: 'Non relinquetur in te lapis super lapidem'. Liker[1] wis alse se Jesum crucegeden an den paschen, also se worden oc vorstoret an den paschen, unde liker wis alse se Jesum koften umbe 30 penninge, alse worden verkoft ja 30 umbe enen[g] penning. Ir was van hungere dot elleven warve hundert dusent, also vile irslagen, also vile verkoft, jo drittich um enen penning. In wart verdelt echt unde recht, erve unde eigen, dat se oc eigen scolden wesen immer mer. Sus wrach godes viant godes anden.

* dat — sande *ene wider heime fol.* 35 *f.* A. B.

a) van — suke *f.* 18. 19. b) unmenslich 24. c) *durch radiren corr. aus* luden 24. d) den 24. e) *corr. aus* Nabuchosodonosor 24. f) *so* 24 *vereinzelt.* g) *vor* enen *ist durchgestrichen* ennen 24.

1) *Das folgende ist vielleicht aus den Ann. Palid. entnommen, doch finden sich ähnliche gedanken bei vielen anderen schriftstellern.*

45. Men[a] vint gescreven oc an enen boke, dat Vaspasianus unde sin sone Tytus (K. 5397) stridden mit eneme koninge van Babylonie, de was geheten Mylian. Si wunnen oc mit storme Babylonie unde slogen dot Myliane; unde sin[b] broder Ylas was koning in Affrica, der wolde wreken sinen broder Myliane, de wart gevangen an eme stride, sin volc geslagen, sin lant gewunnen; den vorden se mit in to Rome. Tytus let in do ledech, he gaf ime do wider sin lant unde sande ene wider heime.* Darna starf Vaspasianus mit groter clage der Romere. (E. 102.) *He hadde gewesen nicht en edele man, des gûdes was he gyrech, doch ne nam he (Paul.) to unrechte nemanne nicht. Dat he samnede mit groten vlite, dat gaf he willichlike bescedeleke den de[c] des bedorften. He was vrimodich unde recht. He wan Judeam, Achaiam[d], Liciam, Rodum, Bisantium, Samumtraciam[d], Ciliciam, 'Commaginem. Swe so ine vertornde, ('f. 35'.) dat vergat he, unde vianscap ne dachte he nimmer. Deme senate was he lief unde blide.*

46. In deme 82.[e] jare van godes bort, van Rome stiftunge 832[f] jare Tytus, Vaspasiani (E. 102.) sone, wart van Augusto de achtede keiser unde was daran twe[g] jar

C.	A. B.
unde twe manede. He was en wolgesprake man, en gût orlougere. He was so bursam amme rike, dat he ninen man pinen ne wolde. (P.)	en wolgesprake man.

He was in allen dogeden so vollenkomen, dat he het der werlde wunne. (E.)

C.	B.
Sine wundere, de he begine, de sin vore bescreven. Bi[2] sinen tiden waren to Rome etelike dumme herren, de wolden ine hebben geslagen. He wart gewarnet: an en spelehus, dat dar was in der stat, dar plegen se tosamene komen stadeliche. Dar sageden si under[h] in van meren unde van maniger hande dinge. Enes dages let he in kundegen listlike, dat he were in dat spilehus gegan. He hadde sic doch gewarnet, hemlike mit sinen vrunden gewapenet. Sine viande quamen in dat spilehus gegan unde wolden ene slan. Dar veng he se unde let se hoveden. Ire waren tweleve, de keiser let do werken ene erine sul, de twelef herren let he darin graven, mit golde scref man ire namen, also men hude sen mach, to orkunde der groten untruwe, de se an irme herren wolden gedan hebben. Tytus sat selve ovene upme hovede der sul gegraven mit eime swerde an siner hant.	He[1] gewan och Jherusalem bi sines vader levende unde tovorde se, also got selven vore gheseghet hadde. Dar wart also vele Joden geslaghen, dat it neman geachten ne kunde. Ir wart och vele ghevanghen unde verkoft umme enen penning drittich, also se vorkoften unsen heren Jhesum Cristum umme drittich penninge. De hunger was dar also grot, dat de moder ere kint at. Tytus hadde se wol ute varen[i] laten, se ne wolden; se hengden sich selven, se sloghen sic selven undertwischen dot. Dar wart och manich cruce umme de stat ghesat, dar men se an hengde. Dit scref vollichlike Josephus unde och Eghesippus. Den selven Josephum hadde vangen Vaspasianus. He wickede eme, dat he keiser[k] solde werden; darumme let he ene vri.

Tytus buwede oc to Rome dat grote theatrum, dat nu het Coliseum. Do[l] de (E. 102.) keiser Tytus starf, it wart to Rome also grot clage, alse se al verweiset weren.

*) He — lief unde blide *f.* A. B.

a) M *ist vom rubricator ausgelassen und später ergänzt* 24. b) sin — Myliane, de *f.* 24. c) *f.* 24. d) *f.* 18. 19. e) 85 *l.* 18. 19; 81 *E.* f) 824 *l.* 19; 835 *l.* 18 *mittels correctur;* 831 *E.* g) 3 *l.* 18. 19 *nach Martin.* h) *vor* under *ist* mere *ausgestrichen* 24. i) ut gevaren 17. k) keyser 17. l) Do — weren *f.* 18. 19.

1) *Dieser abschnitt in B ist aus Josephus und den Ann. Palid. compilirt und findet sich in A kürzer oben unter Vespasian c.* 44. 2) *Diese anecdote ist aus K.* 5397 *ff.*

E 102. 47. In[a] deme 83.[b] jare van godes bort, van Rome stiftunge 834[c] jare Domicianus, Vaspasiani sone, Tyti broder, wart de negede keiser unde was daran 16 jar[d]. He ne E. 103 hadde nicht gelikes sineme vader unde sineme brodere. He was en dum man unde viant aller gůder dinge. He scôp de anderen achte over de cristenheit na Nerone.

C.

P. Do quam Johannes ewangelista to Rome f 36 unde wart in den *wellenden olei geworpen, dat ime nicht ne war.

A. B. 18. 19.

Do wart Johannes ewangelista in dat wallende olei[e] geworpen,

He sande in oc in Pathmos in dat ellende, dar scref he apoka- E. 103 lipsim[1]. Do[f. 2] wart gemarteret de paves Anacletus unde over al de lant der cristenen vele. He[g] verdref oc der senatore vele. He buwede den market to Rome unde dat templum. dat nu is ecclesia rotunda. He bedwanc oc Dalmaciam[h], dat nu is Ruzen[i]. Sente Dyonisius wart do mit sinen gesellen gemarteret bi Paris *unde drŏch do sin hovet twe Walsche mile. dat[k] nu het to[l] Sente Dynise*. Domicianus do he menegen edelen man hadde verderft, he wart geslagen in dem palase mit sines wives rade durch enes loderes leve, de was geheten Paris, unde wart begraven mit scanden.

E 103 48. In dem 99.[m] jare van godes bort, van Rome stiftunge 850 jare Nerva [Coctenis[3] 18. 19] wart keiser. De was en alt man, de tegede van Augusto, unde was daran en jar unde vier manede vele gůtlike. He widerscop mit der senatore rade de gebot Domiciani. Darvan wart Johannes ewangelista van dem elende ledech. He† kos to deme rike Trajanum, enen edelen man. Darna starf he mit groten eren.

K. 57 6. *Bi sinen tiden quam to ime en man, he sprach: 'Herre, ich bin ein listich man, of du wult. ich wil di maken en dinc. dat man to Rome van di iemer mer bilede sê'. De koning was des willich, he het ime bereden swat he darto hebben wolde. He got van êre en ors wol gescapen. in dem orse wunderlike dinc. Dat ors wart gerede. Dar quamen in des koninges hof Romere junc unde alt, man unde vrowen, se wolden dat wunder besehn. De meister sprach to deme koninge: 'Herre, dit werch is gerede, nu scaltu darin stotin enen[n] man, en vur sal men utene to laten boten, so scaltu sen selcene mere'. De koning sprach do: 'Meister, dar bistu selve recht to. sine sede westu bat den en ander, du most selve darin'. 'Nen herre', f 36' sprach de meister. 'so lonestu me uvele'. Dene meister stet men darin, *dat vur utene to, de meister begunde ropen, dat ors sprane wider unde vort vreislike sprunge. De dat lif neren wolde, de moste dar untrunnen. Do de man dot was, dat ors begunde stillen. De koning nam dat werk herut unde tebrac it, dat it neman mer don ne kunde. Dat bilde belef ganz to orkunde des gůden koninges Nerve.*

E. 103. 49. In deme 100.[o] jare van godes bort, van Rome stiftunge 851 jare Trajanus van[p] Hyspania geborn de 11. keiser wart unde was daran 19 jar [6 manden unde 15 tage 18. 19].

*) unde droch — Dynise *f.* A. 18. 19.

†) He — groten eren *setzen* 18. 19 *aus Ekkehard*: In den geziten schreip Johannes de ewangelia.

*) Bi — koninges Nerve *fol.* 36' *f.* A. B.

a) I *ist vom rubricator ausgelassen* 24. b) 88 *l.* 18. 19. c) 837 *l.* 19; 838 *mittels correctur* 18; 833 *E.* d) 13 jar unde 5 manden 18. 19 *aus Martin. Oppav.* e) olie 17. f) Do wart gem. sanctus Dyonisius — Paris. Da wart ouch gemartert der babist Anacletus — Ruszin. 18. 19 *in veränderter reihenfolge.* g) He verdref — vele *f.* 17. h) Daciam A. B. i) Nichonia 15. k) dat — Dynise *f.* 15. l) *vor* to *ist* dy *ausradirt* 24. m) 101 *l.* 18. 19. n) enem 24. o) 102 *l.* 18. 19. p) van H. geborn *f.* 18. 19.

1) *Möglicherweise ist hier neben den Ann. Palid. die Kaiserchronik benutzt; vgl.* 5588 *ff:* Johannes ewangelista der kom undirdes ze Rome; 5611: er hiez olei wellen; 5643: da screip er apocalipsim. 2) *Ekkehard* 103 *gibt daß folgende erst unter Trajan.* 3) Cocceius *Ekkehard.*

He was also in deme rike, dat he billeke boven allen keiseren wesen sal. He wart gekoren E. 103. to Kolne bi deme Rine, de het do Agrippina, van deme Romischen here. He was in allen dogeden vollenkomen, [rechte also he de doghet mit ener soten temperinghe ghemenget hedde A. B], wene dat he gerne wol at. He was en gůt orloges man. He orlogede up P. Indiam mit scepen, dat êr negen keiser ne dade[a].

Dat rike, dat na Augusto minneret was, dat okede he mit eren. He was oc en starc Paul. man an siner macht, he wan Denemarken, al de lant bi der Donouwe unde Armeniam, de de Parthi begrepen hadden, Persydem, Seleuciam, Resifontem, Babylonie, Assyriam, Mesopotamiam unde alle de lant de de sin bi Macedonia; Arabiam darna makede he to ener grafscap. He quam oc to deme Roden Mere unde besatte dar dru lantscap. Dar let he maken de scepe mit den he in[b] India orlogede. Den Romeren unde den senatoren, allen luden was he like hemlic. Sine vrunt grotte he gerne, he quam dicke to in durch blitscap. De seken troste he gerne, he gaf dat gůt heimlike unde oppenbare allen den de is bedorften. He makede menegen armen rike, he hogede si darto. He gaf gut recht sinen staden unde ne brac it nimmer. He ne dede oc nicht, et ne were anneme; he ne schadede nemanne.

Sine vrunt schuldegeden ine, dat he alto hemlich were, he sprach: 'De keisere sal wesen E. 103. 104 wider sine lude also he wil, dat se wider ene sin'. He scop de dridden achte uppe de cristenen van boser lude rade. Des quam he doch seere wider. Do wart gemarteret de dridde paves Clemens [to Ruzen[c] A. B] in deme ellende[d. 1]. Na ime wart Euaristus de verde, de wart oc gemarteret *do. Do wart Alexander de vifte paves. An deme ersten jare Trajani starf Jo- *f. 37. hannes ewangelista. Ignacius de heilege biscop van Antyoch de wart to Rome an deme spile vor de beren unde vor de lewen geworpen, de tespleten in. He was de dar horde van den engelen: 'Gloria in excelsis deo', also men to der missen singet. In den tiden E. 104. vervellen dre stede van der erdbevunge.

Trajanus was en so recht richtere, dat he durch dat recht eme selven en oge utbrac unde sineme sone en[2]. Bi[3] den tiden wart geslagen dot ener wedewen sone in der K. 5909. stat to Rome. Diu vrowe clagede wenende deme koninge umbe ire not unde umbe dat unrecht dat ere gedan was. De koning sprach: 'Vrowe, ich sal riden herevart, min beident riddere in dem velde, ich ne mach de to disser stunt nuwet richten, swenne ich widerkome, so will' ic di richten gerne'. Diu vrowe sprach: 'Herre, of du[e] nicht widerkumst, wi scal me danne richten?' 'Dat do en ander, de na mi kome', sprach de koning. Diu vrowe antworde ime: 'Of dat en ander doth, herre, wes scal ich di danken'. Do erbarmede den koning du vrowe, he sprach: 'Ich wil di selve richten'. He belef drie dage dannoch unde let dat here legen in deme velde. Soken let he den mendadere, de wart gevunden, der vrowen richte he tohant, he sloch ime af sin hovet unde gaf it[f] der vrowen an ire hant. He sprach: 'Hebbe ich di nu gerichtet?' 'Ja', sprach di vrowe, 'rit mit alleme heile'.

Trajanus darna starf an groten eren. Sin gebene wart to Rome bracht unde begraven in E. 103. eneme guldinen vate *up deme markete, den he buwet hadde, under ener sul, diu was ho 100 unde 40 vote. So vile wart an siner hůgenisse gemaket, dat men't noch sehn mach to Rome.*

*) Dat — ne schadede nemanne *f.* A. B.

*) Trajanus — mit alleme heile *f.* A. B.

*) up — Rome *f.* A. B.

a) daden 24. b) in *f.* 24. c) in Ruthenia 15. d) *so* 11. 16. 17; elande 24; in d. el. *f.* 18. 19; in exilio 15. e) diu 24. f) ie 24.

1) *Dass der hl. Clemens im elend gemartert worden, findet sich in den älteren quellen nicht, wol aber erzählt die Translatio S. Clementis (Act. Sanct. Mart. II, 19), dass er zu Cersona den tod erlitten, und* Cersona *übersetzt der verfasser auch unten fol.* 71 *unter Constans mit* to Ruzen. 2) *Diese fabel, die hier nur angedeutet ist, s. bei Massmann, Kais. III,* 755. 3) *Die folgende erzählung ist sehr frei nach der Kaiserchronik gearbeitet.*

Dit was de keiser den sente Gregorius bewenede unde[a] mit sineme gebede ut der helle wan, do he van sinen dogeden las[1].

E. 104. *f. 37 50. In deme 119.[b] jare na unses herren gebort, van Rome stiftunge 870 jare Elyus* Adrianus de 12. keiser wart unde was daran 21 jar. De hatede, dat Trajanus so biderve was, unde let de lant de Trajanus gewunnen hadde, *Armeniam, Assyriam, Mesopotamiam*. He was oc en gesprake man unde wol geleret unde diepes sinnes, he was wunderlich unde manichvalt, he hadde arbeides vile. He buwede wider Alexandriam unde Jerusalem an de stat dar si nu stat, dar unse herre begraven wart, det èr was buten der stat. He het se oc Elyam na sineme namen, *unde verbot den Joden, dat se si iemmer segen*. In sinen tiden wart gemarteret de paves Alexander mit twen presteren Euencio[c] unde Theodolo. Dise paves
E. 104 satte, dat men wigede water unde salt des sonendages[2]. Na ime wart de seste paves Sixtus, de wart oc gemarteret do. Darna wart de sevede paves Telesphorus, de satte de dre missen in der nacht to winachten unde dat men singet 'Gloria in excelsis' to der missen. He stedegede oc de vasten vor paschen[3], de de apostolen hadden gesat. Adrianus las der
E. 104. cristenen bůc unde wart in do genadich. Darna starf he in Campania.

51. In deme 140.[d] jare van godes bort, van Rome stiftunge 891 jare Antonius Fullinus[e], de durch sine gůde wart geheten Pius, de 13. keiser wart unde was daran $22\frac{1}{2}$[f] jar. Den mach men geliken den[g] besten keiseren. He helt dat rike mit also gůden seden, dat alle de koninge unde de herren, de under ime weren, de hadden ine lef alse he ere vader were.
E. 105. Do starf de achtede paves Yginus. De[h] begonde allererst de papen to ordineren. Na ime wart Pius de negede unde starf oc in den selven tiden[i]. Darna wart de tegede paves Aniceitus. Antonius starf do mit groten eren.

52. In deme 162. jare van godes gebort, van Rome stiftunge 913 jare Marcus Aurelius Antoninus[k] de vertegede keiser wart, en edele man van alden Romeren, unde was daran 19 jar *unde twe manede*[4]. Dese hadde alle dogede unde was en besecrmere aller armen,
*f. 38. *unde of he nicht ne ware keiser worden. Romisch ere were an den tiden verdorven. He nam durch sine groten gůde an dat rike twene gesellen Antoninum[l] unde Severum [der auch hies Lucius Animus 18. 19]. Do begunde dat rike twene keisere hebben. De selve Severus dref orloges vile unde starf to Venedie. Darna swe so de irkorene keiser was, to Latine het he 'imperator', to Walsche 'lamperor', to Dudeschen 'gebiedere'[5]. De kos swen he wolde unde swo vele he wolde to keisere, darvan wart sider keisere vele; he was iedoch de overste. De van den herren was irkoren, de was oc an der keisere tale iemer
E. 105. mer an den jaren unde an der scrift[m]. In den tiden wart gemarteret de paves Anicetus, de[n] gebot, dat nin pape hedde lanc har. Na ime wart paves Sother de[o] elleftc, de vorschet. Do wart oc gemarteret sanctus Policarpus, de jungere[p] Johannis ewangeliste, unde

*) Armeniam — Mesopotamiam *f.* A. B.

*) unde — segen *f.* A. B; 18. 19 *geben dafür:* 5. Ydus Julii[6] unde besaczte die stad mit andern luten unde wolde der Joden darinne nicht habin.

*) unde — manede *f.* A. B.

a) unde — wan *f.* 11. 12. b) 121 *l.* 18. 19. c) Enencio — sonendages *f.* 18. 19. d) 142 *l.* 18. 19. e) Fullinus *f.* 18. 19. f) 22 *l.* A. B; 21 jar, 3 manden 18. 19; 22 a., 3 m. *E.* g) de 24. h) De — ordineren *f.* 18. 19. i) de — tiden *f.* 18. 19; oc — tiden *f.* A. k) Antonius 11. 16. 17; *f.* 18. 19. l) Antonium 11. 16. 17. 18. 19. m) czale 18. 19. n) de — har *f.* 18. 19. o) de — cristenheit *f.* 18. 19. p) uingere 24.

1) *Vgl. Ann. Magdeburg. z. j.* 118 *(SS. XVI,* 112*):* Hic est pro quo beatum Gregorium flevisse legimus *u. s. w. Aus den Magdeburger Annalen war dieser satz vielleicht in die Stader chronik übergegangen. In letzter linie geht die erzählung auf Pauls Vita Greg. c.* 27 *zurück.* 2) *Gleiches haben die Ann. Stad. in dem papstkatalog s.* 294 *aus dem Pseudoliutprand.* 3) *Dies findet sich bei Gilbert: und aus ihm Ann. Stad. a. a. o.* 4) 19 annos *E. P.;* 19 annos, 1 mensem *Ann. Stad.* 5) *Mit* bedere *übersetzt die chronik das lateinische* imperator *des Wormser Concordates unten c.* 229. 6) *Die quelle und bedeutung dieses datums sind dunkel.*

guder lude vele. Dat was de vierde achte an der cristenheit. Do wart Eleutherius de E. 105. twelefte paves. To deme sande de koning Lucius van Brittannia, dat he gedoft worde; dat[a] gesca. Antoninus[b] makede do Commodum, sinen sone, to keisere unde starf to Ungeren[c].

53. In deme 181. jare van godes gebort, van Rome stiftunge 932 jare Commodus Aurelius[d] de viftegede keiser wart unde was daran 13 jar[1]. He ne was sineme vader nicht gelic, he was sines lives en ungevoret man. He verderfte der senatore vele der wisesten unde der besten. Men vint gesereven[2], dat de ellef dusent megede bi sinen tiden gemarteret worden unde en paves Cyriacus, de scolde van Rome mit in to Colne varen wider der cristenen willen. Darumbe wart he van der pavese tale in den bochen afgeseaven[e]. Dat wart van godde gekundeget ener vrowen, alse se[f] segede, bi des keiser Friderikes tiden, unde anderes wunderes vele. Of dit war si, dat late wi ane got. It[g] is doch also herekomen, dat[g] si bi des koninges Ezzelines tiden gemarteret worden, do Marcianus keiser was, en cristen man. Commodus de keiser bedwane mit eren[h] Dudische E. 105. lant, de sie wider Rome hadden gesat. Do starf de paves Eleutherius. Na ime wart Victor *de 13. paves. Commodus hadde en bose wif, diu vergaf ime, do he uteme bade ging, unde *f. 38'. let in voren in enes senatoris hus.

54. In deme 194. jare van unses herren bort, van Rome stiftunge 945 jare Elyus E. 106. Pertinax de 16. keiser wart unde was daran 6 manede. He was burchgrave to Rome unde wart ungerne keiser. Darumbe wart he geheten Pertinax, dat quit to Dude erigern[i]. He het oc Fortune pyla, dat quit der selden bal, wante he vil georloget hadde. He ne wolde oc nicht, dat sin sone keiser wurde, do es in de herren baden. Julianus Salvius, en edele man van Meilan [juris peritus 18. 19], sloch in dot in dem palase unde underwant sie des rikes unde was daran seven manede. An den tiden wart to Antyoch en keiser gekoren unde to Ungeren de ander; also waren dre keisere. De dridde was Severus, de sloch Julianum.

55. In deme 195. jare van godes bort, van Rome stiftunge 946[k] jare Severus dat E. 106. rike gewan, de 17. keiser van Augusto unde was daran[l] 18 jar[†], van Affrica geboren. He orlogede vele mit groten eren. He makede in[m] Brittannia, dat nu is Engelant, enen starken graven, alse men noch mach seln, mit vile tornen. He hadde twene sone, Getam unde Bassianum. Geta wart siech unde[n] starf, Bassianus wart na ime keiser, den het men oc Antonium[o]. An sinen tiden wart de vifte achte an der cristenheit. De paves Victor wart do E. 105. 106. gemarteret. De[p] satte, dat men paschen na des manen lope an deme sonendage beginge. Na ime wart Zepherinus de 14. paves, de versched. An den tiden wart gemarteret Origenis[q] vader unde Perpetua unde Felicitas unde andere heiligen vile. De keiser Severus starf to Engelant in der stat to Everwig.

56. *Bi sinen tiden was en hertoge to Beieren, de het Adelger. Man sagede deme K. 6643. keisere, dat he in deme rike vile uveles dede. Den keisere tornede dat, unde sande na ime, dat he to Rome to hove queme. De hertoge Adelger nam rat van sinen *mannen, wat he *f. 39.

†) 17 jar, 3 manden *geben* 18. 19 *nach Ekkehard;* 18 annos *die Ann. Palid.*

*) Bi — davore sereven vint *fol.* 40 *f.* A. B.

a) dat gesca *f.* 18. 19. b) Antonius 11. 16—19. c) lest 17. d) *f.* 18. 19; Antonius *s. zu* 11. 12. e) *so auch* 17; afghescreven 11. 16. 18. 19. f) he 24. g) Wenne etlicher bucher halden daz 18. 19. h) mit eren *f.* 24. i) erigeren 17; kreiger 11; krigisch 18. 19. k) 945 *l.* 24. l) dar iar 24. m) en 24. n) unde starf *f.* A. B. o) Antoninum 11. p) De — sonendage beginge *f.* 18. 19. q) Orig. v. unde *f.* 18. 19.

1) 13 *P.*, 12 annos, 8 menses *E.* 2) *Wol in irgend einer legende; die Ann. Palid. setzen die geschichte der elftausend unter Julius Maximinus mit dem zusatz:* Legitur etiam sanctas virgines a principe Hunorum passas, quod verum est; sed tacito ibi nomine, quidam suspicantur Attilam fuisse. Hoc vero temporum non convenit rationi, quia tempore Attile sanctus Servacius claruit et Leo papa Romanus et Marcianus imperator Constantinopolitanus, anno incarnationis 450. et eo amplius. *Vgl. ähnliches in Ann. Palid.* 1158, *SS. XVI,* 90.

K darumbe don solde. Under in was en wis man, de sprach to deme[a] hertogen: 'Herre, ich rade, dat du des keiseres bot nicht ne versumest. Romere sin so grimme, ne dostu des nicht, se verdrivet dich mit allen dinen mannen'. Adelger mit sinen vrunden vor do to deme keisere. He sach ene tornliken an unde sprach: 'Wo dorstestu ie komen dar ich bin, wante du dat rike so gelasteret hevest, dat du van rechte din lif verlesen salt'. Romere undervengen dat, si spraken: 'Herre, he is en edele man, he scal an di gnade vinden. Lat ene de scult beteren na dineme willen'. De keiser dede der Romere rat, he snet ime af dat har bi den oren, de cledere van nidene wante an dat kne. De hertoge wart drûve unde clagede sin laster sere. He sprach to sinen mannen: 'Betere were mi de dot. Wo scal ich it iemer verwinnen to minen eren?' Sin wise ratgeve sprach do: 'Herre, ne drûve nicht so sere. Is scal gût rat werden. Bet al den, de mit di hir sin, dat se sich alle besniden also du besneden bist, so n'ist di nicht lasterlich dat de keiser mit de hevet gedan'. Dat gescah. Des anderen dages do he aver to hove quam mit den sinen, de alse he besneden waren, de keiser merete dat sere. He sprach: 'De di den rat hevet gegeven, den scaltu mi laten'. Ungerne he dat dede, it moste iedoch also sin. De hertoge scolde wider to sime lande, he bat do den ratgeven[1], dat he eme rede, we he an sime lande behuden scolde de scande. De wise man ime do ret, he sagede: 'Du scalt vore senden to lande, bidden unde bieden, geven unde loven, dat alle de in dineme lande wonet, dat se sich also besniden, so ne went it de neman uvele'. De herre ret do wider to lande, sin wille was ergan, als ime raden was van deme wisen manne. Darvan quam dat de Dudischen hebbet toppe, unde oc manich ander diet, de darvore hadden lanc har. Se hebbet oc kortere cledere den andere lude. De ratgeve blef mit dem keisere. De hertoge Adelger ni vorgat sine alden sede; dat rike rovede he aver sere. De keiser bot ime aver wider to hove. De hertoge

*c. 39 sande drade to *Rome sinem vrunde, wat he darumbe don scolde. De wise man antwurde dem boden also: 'De wile ich dines herren man was, do scold'ich billike eme raden. Sint he mich deme rike gaf, ne mach ich eme nenen rat geven, wente it ginge an mine ere. Kûm doch morgen mit mi to hove vor minen herren, ich wil eme seggen en mere, dat scaltu merken digere, unde segge't dime herren'. Do de wise man vor sinen herren quam, he sprach: 'Herre, ich wille de seggen en selzen mere. En arm man[b] hadde enen garden, van dem he sich generede, dar wonede in en hert, de des mannes crut at unde sinen tun tetrat. De man de wart des enware, he jagede den hert to der stegelen, dar he over sprungen was, he sloch ime af sine ore unde wundede ene sere; de hert quam doch hinen. Darna quam he aver wider unde dede alse he wone was. De man quam gerunnen, mit ener stangen sloch he den rec dot to der erde. Den hert he do toworchte. En vos was darbi, de gref des hertes herte, dat is de man nicht ne wart inne[c]. Do de man dat herte nicht ne vant, he ref sime wive. He sprach: 'De hert, de unse crut at, de ne hevet nin herte'. 'Truwen', sprach de vrowe, 'ich will'is wol getruwen; he wart negest so sere geslagen, hedde he herte hat, he ne were here nimmer mer gekomen'. Dit mere merete de bode unde saged'it sime herren. De hertoge vernam dat wol, dat he to hove nicht komen ne mochte, he ne hadde verlorn sin lif. He saged'it sinen mannen unde vrunden unde scop sich te were gegen deme keisere, so he best mochte. De keiser scop sin orloge wider den hertogen, he[d] gebot al den vorsten, de umme ene gesetten weren, dat se orlogeden den hertogen Adelgere. Swave unde Beheme, Ungere unde andere herren verwan de hertoge Adelger mit groten eren. De keiser quam do selve mit groter craft der Romere, de hertoge dar weder en, an dat velt te Brixe quemen se tosamene. De storm wart dar vile grot, der Romere beleven sestich dusent dot[2]: de keiser quam van der walstat in dat lant

*c. 40. to *Engelant[3]. Da scop he do sine dinc, alse me davore sceven vint.*

a) *nach* deme *ist* de *ausradirt* 24. b) man 24. c) in inne 24. d) he — hertogen *f.* 18. 19.

1) *Nach der Kaiserchronik* 6816 *wird dieser rath von den rathgebern des herzogs daheim, nicht von dem alten zu Rom, erbeten und gegeben.* 2) *Die reime sind nicht in der Kaiserchronik, ebensowenig die zahl der gefallenen.* 3) *Die Kaiserchronik lässt den Severus in dieser schlacht fallen.*

57. In deme 213. jare van godes[a] bort, van Rome stiftunge 964 jare Marcus[b] An- E. 106. tonius Basianus[c] de 18. keiser wart van Augusto unde was daran 7 jar†. He wart van den ridderen geheten Carakalla, van den clederen, de he upbrachte van Vranerike. He was en unduldich man, he nam sine stefmůder to wive. He sach den lichamen Alexandres des groten des wunderlichen unde het sich Alexander, wante he wande, dat he ime lich were. He ging oc krumhalse, alse he an Alexandre hadde gemerket, also[d] dodeme[e] en[f] in litem[g] occidentem inperatorem[1]. He wart geslagen an siner hemlicheit van eneme riddere, de sin E. 106. hoden solde.

58. In[h] deme 220. jare van der bort unses herren, van Rome stiftunge 971 jare Opi- E. 107. lius Macrinus, de burchgrave van Rome, wart de 19. keiser mit sineme sone unde was daran en jar [unde 2 manden mit sime sone Dyademecio 18. 19]. He wart geslagen dot an eineme stride mit sime sone van sines selves ridderen.

59. In deme 221. jare van godes gebort, van Rome stiftunge 972 jare Marcus Aurelius Antoninus[i] Varus[k] de 20. keiser wart unde was daran 4 jar. [Her was Anthonius son Caracalla. 18. 19] He wart to Rome mit groten eren untfangen unde was an deme rike mit groten scanden. It ne scal nien man sagen, wo grot sin bosheit an deme rike ware. He wart to Rome geslagen mit siner můder unde alse en hunt durch de straten getogen mit groteme spotte. An den tiden wart de 15. paves Kalixtus.

60. In deme 225. jare van godes bort, van Rome stiftunge 976 jare Aurelius Alex- E. 107. ander[l], en jungeline, de 21. keiser was van Augusto unde was daran 13 jar. He hadde sine můder lief, diu meisterede ine sere; siu dwang ine darto, dat he de spise, de eme tome dische over wart, to deme anderen male hedde. Siu wart sider cristen van der lere des gůden meisteres Origenis [des pristers 18. 19]. *An den tiden wart gemarteret Kalixtus de paves. *f. 40'. Darna wart Urbanus de 16. paves, de bekarde Tyburcium unde Valerianum, de worden gemarteret, unde sancta Cecilia, unde oc de paves selven. Darna wart Poncianus de 17. paves. Alexander de segede mit groten eren an deme koninge van Persia. He helt de riddere wol unde was to Rome lief. Up ine wart gekoren to Krieken en keiser Taurinus unde an Vranerike [Julianus 18. 19] Maximinus. Alexander quam to Megenze unde sach, dat ine de herren laten wolden; he let sich slan to doden enen sinen knecht, unde wart aldar begraven. Dat graf stet noch.

61. In deme 200 unde 38. jare van unses herren bort, van Rome stiftunge 989[m] jare E. 107. Julius Maximinus, en riddere, wart gekoren van den ridderen wider der senatore willen, de 22. keiser. De makede de sesten achte over de cristenheit. Do wart gemarteret de paves Poncianus. Na[n] ime wart de 18. Anteros, de wart oc gemarteret do. Do wart de 19. do Fabianus. Maximinus de keiser stret wider de Dudischen mit groten eren, unde wart to Aquileia geslagen van enen sinen manne mit ††sineme sone, eneme kinde, do[o] he dre jar keiser was.

62. In deme 241. jare van godes bort, van Rome stiftunge 990[p] jare Gordianus, en edele man, de 23. keiser wart unde was daran 6 jar. Do he to Rome untfangen wart, he let dot slan Pippinum unde Balbinum, twe unedele man, de sic des rikes hadden underdan[q]. He vor

†) 6 jar, 2 manden *geben* 18. 19 *nach Ekkehard;* 7 annos *Ann. Palid.*

††) *statt* mit—keiser was 18. 19 *nach Ekkehard*: Puppiano.

a) gedes 24. b) Marcus *f.* 18. 19. c) Bassianus 11. 16. 17; Caracalla 18. 19. d) also — inperatorem *f.* A. 15. 18. 19. 23. e) *so* 17; dode me 24 *in der zeilenwende:* tot 10; dede he 16. f) *nach* en *steht ein punct* 24; en — inperatorem *f.* 17. 16. 10. g) *ob* lidē, litē *oder* licē *in* 24 *zu lesen, ist nicht zu entscheiden.* h) In — selves ridderen *f.* 10. i) Antonius 11. 16—19. k) Varus *f.* 18. 19. l) Alexander Aurelius A. B. 18. 19. m) 988 *l.* 18. 19. n) Na — gemarteret do *f.* 15. o) do — was *f.* 15. p) 993 *l.* 17; 992 *l.* 11. 16 *nach E.;* 991 *l.* 18. 19. q) underwunden 11. 16. 17.

1) *Welchen sinn diese worte haben sollen und woher sie geschöpft sind, konnte ich nicht herausbringen;* also dodeme *ist apposition zu* Alexandre.

E. 107 oc in Persiam unde orlogede dar vile mit groten eren. Do he do wider quam, he wart ge- E. 108. slagen van Philippo, de na ime keiser wart. *Bi sinen tiden was Origenes de gůde meister, de vif dusent bȯke scref, also seget Jeronimus.*

63. In deme 247. jare van unses herren bort, van Rome stiftunge 998 jare Marcus *f. 41. Philippus de 24. *keiser wart und was daran seven jar mit [a] sineme sone Gajo Philippo. Dit sint de ersten keisere de ie cristen worden. Se wolden an deme heiligen avunde [b] to paschen an de kirken gan to der missen. Dat werede in do de paves Fabianus, êr se ere bicht deden. Dat daden se mit groter andechte unde wurden cristen. An irme dridden jare was Rome dusent jar gestanden. De hochtit beging men to Rome drie dage unde drie nacht mit groteme scalle. Philippus de keiser wart to Berne geslagen, unde sin sone to Rome, do he 12 jar alt was. Den [c] ne sach nieman lachen. *Swenne sin vader lachede, so sach he ene unwertlike [d] an. He widerstunt deme unrechten unde dachte jo to [e] don dogeden.*

E. 108. 64. In deme 254. [f] jare van der bort unses herren, van [g] Rome stiftunge 1005 [h] jare Decius keiser wart, de 25. van Augusto. He [i] was geboren van Ungeren unde was daran mit sineme sone Decio driddehalf jar. Mit sineme rade wart geslagen Philippus unde sin sone. He scop de seveden achte over de cristenheit *durch den hat Philippus unde sines sones.* Do wart gemarteret de paves Fabianus. Na ime wart de 20. paves Cornelius, de wart oc gemarteret [k]. De 21. do wart Syxtus, de wart oc gemarteret, unde sanctus Laurencius *up der harst gebraden*. Ypolitus wart [l] oc gemarteret, Abdon unde Sennes unde sancta E. 109. Agatha unde harde vele cristenes volkes. In keiser Decii tiden quamen Gothi, dat nu sint Burgundere, unde tovorden den Romeren vile des landes bi der Donȯwe. Wider de vor Decius unde sin sone mit groteme here unde sloch ire drittich dusent. Dar verlos he oc sin lif unde sinen sone an enen broke. Men leset, dat in de duvel den hals tebrake.

*f. 41'. 65. In deme 257. jare van der bort unses herren [m] *Gallus Hostilius de 26. keiser wart unde was daran mit sineme sone Volusiano 2 jar unde vier manede [n]. Gallus de keiser was den cristenen uvel, alse sin vorevare Decius was. In den tiden was to Messin en keiser Emilianus, wider den voren beide, vader unde sone, unde worden beide geslagen. Darna [o] schere wart de selve Emilianus [p] geslagen. An den tiden vorscheid Dyonisius de 22. paves, de [q] besched to Rome den presteren parrochias. Do starf Origenes de wise man; van deme scrift sanctus Jeronimus, dat he gemaket hadde vif dusent bȯke.

E. 109. 66. In deme 259. jare van godes bort Lucius Valerianus wart [r] to Beieren to keisere koren van deme Romischen here, de 27. van Augusto. Sin [s] sone Galienus de wart to Rome gekoren van den senatoren, unde waren beide daran tosamene [*] ses jar, na des vader dode levede [t] de sone negen jar. Valerianus was en edele man unde dum unde unnutte to deme rike. He scop de achteden achte over de cristenheit. Do wart gemarteret de 23. paves [u]

*) Bi — Jeronimus *f.* A. B; *und auch* 18. 19, *welche an dieser stelle einiges aus Martin. Oppav. einschieben.*

*) Swenne — dogeden *f.* A. B.

*) durch — sones *f.* A. B.

*) *st.* up der harst gebraden A. B: unde.

*) *st.* tosamene — negen jar 18. 19: der vater 6 jar unde der son 9 jar, *und fügen hier an aus Ekkehard:* Lucius wart gekoren zu Beigeren unde Galienus sin son wart zu Rome gekoren.

a) *st.* mit — Philippo 18. 19: der keiser en was den cristen nicht bose. b) *vor* avunde *ist* dage *getilgt* 24. c) Den — lachen *f.* 17. d) unwerlike 24; unwerdiclichin 18. 19. e) *f.* 24. f) 253 *l.* 18. 19. g) van R. stiftunge . . jare *diese zeitbestimmung fehlt von hieran stets in* A. B. h) 1004 *l.* 18. 19. i) *st.* He — driddehalf jar 18. 19: Her was daran 3 jar. k) Et etiam Cyprianus episcopus *s. zu* 15. l) wart oc gem. *f.* A. B. m) von Rome stiftunge 1007 jar *s. zu* 18. 19 *und fahren mit dieser zeitbestimmung fort bis ans ende.* n) ne *ist übergeschrieben* 24. o) Darna — geslagen *f.* 11. p) Emilius *hier* 24. q) *st.* de — parochias 18. 19: unde der prister prochias. r) wart — here *f.* 18. 19. s) Sin — senatoren *f.* 18. 19. t) levede de sone *f.* 24. u) *nach* paves *sind die worte* Stephanus de wart oc gemarteret *durchgestrichen* 24.

Lucius. Darna wart de 24. paves Stephanus, de wart oc gemarteret. Darna wart de 25. paves E. 109. Syxtus, de wart oc gemarteret, unde menich cristen man. Darna wart Dyonisius de 26. paves, de verscheḋ. In den selven tiden was biscop Gregorius, de vordrogede mit sineme bede ene sê, unde rukte enen berch up hôr, dar he ene kerken buwen wolde. Do wart oc gemarteret van Kartagine de biscop Cyprianus. Valerianus de keiser orlogede wider den koning van Persya unde wart gevangen unde geblent, unde also dicke also de koning wolde sitten uppe sin peret, so trat he uppe des keiseres rugke. Dar wrac unse herre got sine cristenheit, der he ungnadich was. Galyenus, sin sone, de irquam so sere sines vader valles, dat he den cristenen vrede gaf.

67. *De [1] hadde he sere gepineget. *He let se toleden [a], ire aderen upspliten, dat [b] K. 7477. *f. 12. he darbi sine arzedie deste bat besceden konde, wante he was der besten arzaten en, de ie gewart. He was oc en gůt astronomicus, he konde sehn in den sternen swat uveles oder gůdes schen solde. Enes nachtes he stunt uppe sinen palase unde sah an den sternen, dat men ime vorgeven wolde mit eme dranke. He hodde sich darvore sere. Des anderen dages bat he de senatores, dat se mit eme aten. Do de scenke vore quam, he sprach: 'Drinc selve allererst'! De scenke warnede ime des sere, dat halp ime clene, den dranc moste he iedoch drinken. Do he dranc, de ogen ime ut deme hovede wunden, unde was tohant dot. De keiser mit drovegeme můde ret do ut der stat. He sprach: 'Owe Rome, sus hevestu gedan allen dinen herren, du hevest se geslagen oder du hevest in vergeven. Den dranc aver, den du me scenctest, den scaltu selven drinken'. He quam up ene bůrch, he let drade geten ene kisten van êre, darin dede he vergiftnisse [c], vor der neman genesen mochte. De kisten senete he do ovene der stat in den Tiber mit groten listen. Allet dat do des wateres iuwet dranc, dat moste dot sin, unde starf des volkes man unde wif unde kint an drin dagen driuten dusent. Dar was michel wenent unde clage. Romere wanden alle, dat in were komen en gemene stervent. Se vrageden rat to manegem wisen manne. En was under in, de sprach: 'Wille je mi des gelonen, ich ervinde iu dese rede sere'. He nam to ime twene bracken unde ret upwart bi deme watere. De herren riden mit ime, de bracken let he lopen bi deme stade des wateres; alse se gerne lapen [d] wolden, so [e] scrahten se up hôre unde ne wolden nuwet drinken, wande se wis weren unde verstunken [f] de vergiftnisse. Te jungest lo̊pen [g] de bracken, en hogere, de andere nederere; de belef dot, de hogere lop [h], de behelt dat lif. Do sprach de wise man: 'Hir untwischen is de vergiftnisse, dar iu de scade van gekomen is'. Romere wunden up de kisten unde verdaden de vergiftnisse *mit des wisen mannes rade. Si spraken, den scaden hadde in *f. 42'. Galienus gedan; he worde ime to leide.*

C.

Galienus wart vluchtich an de stat to Meilan, dar wart he geslagen van enem sinem manne durch der Romere willen, unde he oc keiser wolde werden.

A. B.

Darna wart he gheslagen to Meylan van E. 109. sinen manne, de keiser wolde werden.

68. In deme 274. jare van godis gebort Claudius de 28. keiser wart unde was daran en jar unde 4 manede. He was en even man unde en recht richtere unde en nutte man deme rike. [Her lies ouch slahen Aureolum, der Galienum erslagen hatte. A. 18. 19] [i] Galienus hadde ime gesant dat rike, êr he geslagen worde. He verdref oc van Ytalia de Gothos mit groteme orloge, de sich des landes underwunden hadden. He vacht oc mit den Dudischen unde sloch ire also vile bi eneme sê, kume half genasen se. Darna starf he mit

*) De — worde ime to leide *fol.* 42' *f.* A. B.

a) to *oder* do leden 24. b) dar 24. c) vergifnisse 24. d) laffin 18. 19. e) *st.* so — drinken 18. 19: sie liessin sie nicht trineken. f) vorstunden 18 19. g) leffin 18. 19. h) *conjectur*; lep 24. i) *an dieser stelle haben diesen satz* 18. 19; *nach* geslagen worde 1—7. 9; *nach* underwunden hadden 10—12.

1) *Die folgende erzählung, obwol der Kaiserchronik entnommen, ist doch vielfach verändert und weiter ausgeführt.*

E. 109. groten eren. De senatores hengden enen guldinen seilt in dat Capitolium eme to eren unde makeden eme ene guldine sule. Sin broder Quintilianus, en harde bederve man, wart na eme keiser unde wart an deme seventegeden dage dot geslagen in Aquilegia.

69. In deme 276. jare van godis gebort Aurelianus, en unedele man, enes bumannes sone, de 29. keiser wart unde was daran sestehalf jar. He was en homǒdich man unde en gůt orlogere. He vorwan oc Gothos, dat nu sint Burgundere, mit groten eren. He wart geliket mit groten eren Alexandro[a] deme groten unde Julio Cesari, wande he deme rike sine ere wider wan, de sine vorvaren tovort hadden. He satte oc allererst cronen uppe sin hovet unde
P. hadde cledere van golde unde van gimmen, dat êr den Romeren unkundich was. He makede
E. 109. umme de stat ene hoge muren, alse men noch geseln mach. He lerde de Romere swinen vlesch eten. He scop oc de negeden achte over de cristenheit. Darna wart he dot geslagen van den ridderen to Kricken.

f. 43 70. In deme 281.[b] jare van godis gebort Tacitus *de 30. keiser wart, [unde her was daran 7 manden 18. 19], en wol gesedeget man, unde was deme rike bequeme. He ne mochte nicht don, wande he wart an[c] eneme halven jare geslagen. Na deme wart Florianus, de starf na drittich dagen in der aderen.

E. 110. 71. In deme 282.[d] jare van der gebort unses herren Probus de 31. keiser wart unde was daran ses jar[e]. He was enes gardeneres sone unde quam to deme rike van groter manheit, unde de ere, de Aurelianus mit groter walt gewunnen hadde, de behelt he mit groten eren. He wart oc dot geslagen van sines selves ridderen. An den tiden was en man, de het Manes, de was [ein Perses unde was 18. 19] enes scarpen sinnes, he berde alse he dovendich were. He wart en errere, van deme quam heresia de dar het Manicheorum. An deme hangent noch de kettere, de nu sint in Hyspania; se hetet van rechte heretici.
E. 110 An den tiden was Felix de 28. paves unde verscheid. Dese[f] paves satte, dat men missen singet uppe der martere bene. Dar wart na Euticianus[g] de 29. paves unde vorsched. Na deme wart de 30. paves Gajus.

72. In deme 288. jare van godes gebort Carus van Nerbone geboren de 32. keiser wart unde was daran twe jar unde makede sine[h] sone Carinum unde Numerianum to keisere. Carus de vor mit groteme here in Persyam unde quam to Antyoch. Dar wolde sin sone Numerianus in de kirken gan unde wolde besehn de begangnisse der cristenen. Dat werede ime sente Cyrillus de biscop, darumme[i] let he ene marteren. Carus de keiser, do he vele hadde gedan in Persya, dat weder sloch ene dot bi deme watere dat dar het Tygris. Numerianus, sin sone, wart geslagen van sineme swagere, de keiser wolde werden. In den tiden sin broder Karinus was in Ytalia unde sloch Julianum dot, de oc keiser werden wolde,
f. 15'. in deme groten velde bi Berne. He levede oc scentliken unde wart geslagen *dot bi enes mannes[k] wive.

E. 110. 73. In[l] deme 290. jare van godes gebort Dyoclecianus de 33. keiser wart unde was daran 21 jar[+]. He was en ungeboren man, van dem lande Dalmacia, dat nu hetet Mereren[m]. He was en harde listich man unde gudes sinnes. Vor deme rike het he Dyocles, an deme rike Dyoclecianus. An sinen tiden was burvolk in Vrankrike, de heten Bagaudi, de stridden uppe dat rike mit iren hertogen Amando unde Emiliano. Wider de sande Dyoclecianus Maximianum Herculium unde makede ene to keisere. Maximianus was geboren van Ungeren, he was en ungewis man unde harde vreslich.

[+]) 20 jar *nach Ekkehard* A.

a) geliket dem erren Alexandro 16. 17; an den eren Alexandro 11. 12. b) 282 *l.* 18. 19. c) an — jare *f.* 18. 19. d) 283 *l.* 18. 19. e) unde 2 manden *s. zu* 18. 19. f) Dese — bene *f.* 18. 19. g) Enticianus 24. h) sinen 24. i) dar inne 24. k) nomine Paulo *s. zu* 15, *welcher name bei Ekk. nicht vorkommt.* l) *st.* In — 21 jar *haben* 18. 19 *aus Martin*: Dyoclecianus unde Maximianus waren die 33. keisere nach Augusto, nach gotis gebort 290 jar, von Rome stiftunge 1040 jar, unde waren daran 21 jar. m) Meran 11. 12. 16—19; Moravia 15.

An sineme here was sente Mauricius mit siner ridderscap, der[a] waren ses dusent unde seshundert unde sestich unde sesse, de wurden al gemarteret durch dat si cristen waren[1]. Van der scare was sente Gereon[b] unde sine gesellen, de[c] worden to Colne gemarteret, sente Victor mit sinen gesellen to[d] Santen[e] bi deme Rine, Ursus[f] unde Victor to Solodere in Burguntrike, unde oc Felix unde Regula to Zurch, *sente Afra to Ousburch* unde andere martelere vile[g].

In den selven tiden wart an deme rike grot widersad, darumme makede Dyoclecianus to keisere Constancium, Constantines vader, unde enen anderen Maximianum Galerium; also waren der keisere viere. De voren in dat lant unde bedwungen de de sich weder dat rike hadden gesat. Maximianus vor in Affricam, Constancius in Frankrike, dar sloch he enes dages sestich[g*] dusent Dudischer lude bi der stat to Lengis. Dyoclecianus de vor selve in Egyptum unde wan dat lant schere wider. Dar was mit eme manlike de junge Constantin, den hedde[h] he gerne gedodet durch sine bedervechet[i]. Des ne wolde got nicht. De ander Maximianus Galerius vor[k] in Persyam unde orlogede dar kranclikon, darumme tornede[l] Dyoclecianus mit ime unde let ene schentliken lopen vor sineme wagene alse enen ribalt. Van den schanden vor[k] he weder *in Persyam unde vacht do sege mit eren. E. 110. *f. 44

An den selven tiden Dyoclecianus buwede den palas to Rome dat geheten is Terme Dyocleciani, dat wart vollenbracht an tein jaren. An deme werke worden sere genodeget de cristenen, de waren meistere an deme steinwerke. Claudius, Nycostratus, Castorius unde Simplicius[2] de let de[m] selve woderic marteren, do se Cristes verlochnen nicht ne wolden. Maximianus makede en ander palas in Nicomedia[n].

74. Dyoclecianus unde Maximianus schopen do de tegeden achte over de cristenheit van[o] Nerone. Diu was oc de groteste unde de lengeste, siu warede tein jar, dat in eneme manede wurden gemarteret man unde wif seventein dusent. Se[3] setten oc hodere bi de porten, in de strate, an den market, bi de bornen, bi dat water, swar ieman queme, dat he jehtich moste werden, wider he cristen ofte heiden were. Diu not was also grot, dat[p] de heidenen de cristenen angrepen, de schalk sinen herren, de vader sinen sone, de broder den broder, alse Christus vore gesaget hadde. Se namen de alden herren, de[q] man billike eren solde, unde togen se bi den benen also hunde dor de strate unde worpen se to schouwe deme volke vor de lewen unde[r] vor de beren, dat se se tospleten. De edelen megede unde vrouwen, de neman to unrechte angripen ne solde, de togen se bi deme hare durch dat hore. Do verlochnede oc menich, dat he cristen[s] ware; sic dodede oc manich selve durch der pine vorchten, êr he wolde vor- E. 110

*) sente—Oustburch *f.* A. B.

a) der — sesse *f.* 15. b) Bereon 24. c) de — Zurch *f.* 10. d) to S. *f.* 15. e) *st.* Santen b. d. R. 18. 19: Samens. f) Ursus — marteler vele *f.* 15 g) Marcellinus der babist wart gemarteret, Anastasia, Lucia, Angnes, unde Sebastianus zu Meylan wart gemartert, Cervasius, Prothasius, Agatha, Gorgonius, Quintinus, Cosmas unde Damianus *s. zu* 18 19 *aus Martinus, wofür unten s.* 114 *anm.* p *einiges fehlt.* g*) *corr. aus* sestech 24. h) hedde *hier beginnen die fragmente der hs.* 13 *fol.* 1a *bei Minzloff s.* 82. i) vromeheit 13. k) wer *(l.* vuer) 13. l) . . tornede sik 13. m) he 24. n) *an dieser stelle hatte* 13 *einen zusatz, von dem nur noch vorhanden ist:* bok alle . . . scho eddele. o) van Ner. *f.* 13. p) dar 24. q) de — solde *f.* 13. 16. 17. r) unde — beren *f.* 13. s) cristen 13 *fol.* 1b.

1) *Vgl. Ann. Stad. s.* 290: Mauricius et socii ejus martirio coronantur. *Die zahl* 6666 *findet sich in der Kaiserchronik* 6532. 2) *Dies sind die namen von vieren der fünf bildhauer in den steinbrüchen Pannoniens, welche Diocletian nach der sog. Passio quattuor coronatorum (Wiener Sitzungsberichte, phil.-hist. Cl. X,* 118) *tödten liess.* 3) *Die folgenden lebhaften schilderungen der Diocletianischen christenverfolgung kann ich auf keine quelle zurückführen; doch mag vielleicht Lactantius, De mortibus persecutorum c.* 21. 23. 31, *auf die darstellung eingewirkt haben.*

lochnen sines schepperes[a. 1]. Wogedan lon[b] sie van godde hebben[c], dat wet got alene. It[d] hadde iedoch betere wesen, dat[e] sie de afgodde angebedet hadden[f].

In den tiden wart gemarteret Gajus de 29. paves, darna[g] wart oc gemarteret de 30. paves Marcellinus, unde[h] ane mate cristenes volkes. De silve paves Marcellinus[i] de bedede an de afgode durch des lives vorchten, dat gerov[k] in sider[l] sere, unde[m] wart aver gevangen unde gehovedet[m]. Darna wart de 31. paves Marcellus gedan in den marstal Diocleciani, dar nam he sinen ende inne mit groter martere[2]. Darna wart de 32. paves Eusebius[n], de wart oc gemarteret. Do[o] wart de 33. paves Melchiades, de vorsched. In den tiden wart gemarteret sente Cyriacus unde sine gesellen unde[p] de gude riddere Sebastianus, Dorotheus unde Gorgonius, Primus unde Felicianus, Marcus unde Marcellinus, Cosmas unde Damianus, unde de kindere Pantaleon, Pancracius unde Vitus, unde[q] also vele heligen, dat si sin an tale, unde dat it de heidenen dicke irbarmede[r], dat men also manegen edelen man vorderven solde. De vader sach sinen sone, dat wif iren man, dat kint sine mûder to der martere tien, it ne mochte oc nen vrunt sineme vrunde helpen. Oc wart manich stat verbrant mit den cristenen luden unde allenthalven de kirken unde de boch. Do[s] wart gemarteret Crisogonus unde diu gûde Anastasia[t].

Dyoclecianus wart to rade mit Maximiano, dat se dat rike leten, wande se alde lude waren. Des ne volgede Maximianus nicht gerne. Do[u] worden de vorsten keisere, Constancius, Constantini vader, unde de ander Maximianus Galerius. De twene helden dat rike en[v] jar. Constancius[w] hadde dat westerlant, Ytaliam, Galliam unde Affricam.

In Gallia stifte he ene stat, de het he Constanciam na sineme namen, in dem ende des landes dat nu is Normandie. He hadde oc nomen to wive koning Brittannici dochter Helenam, de wi hilich segget[3]: van ere wan he Constantinum den groten.

E. 111 75. Galerius[x] hadde de osterlant, Yliricum, Asiam unde Crieken. Constancius was en gut man unde was den sinen lief, unde waren vro dat si ledich waren van der herschap des[y] groten Maximiani. Galerius was en biderve man, wande[z] dat he den cristenen ungenadich was. Constancius[w] makede sinen sone Constantinum[a] to keisere unde starf in Brittannia in der stat to Everwic. Galerius makede to keisere Licinium sinen vrunt. In den tiden wart to Rome en strit, de riddere koren Maxencium[b] to keisere, Maximiani des groten sone. Do dat Maximianus[c] vernam, dat sin sone keiser[d] was worden, he wolde sich des rikes underwinden, unde bat Dyoclecianum, dat he wider keiser wolde werden. Des ne

*) In — den groten *f.* A. B.

a) sines godes sines sceppers *s. zu* 13. b) Wat lones 13. c) seolen *s. zu* 13. d) It — hadden *f.* 18. 19. e) dan 11. 12; dat *steht hier für* dan dat. f) mit losen herten *s. zu* 13. g) darna — De silve paves *f.* 13. h) unde — paves *f.* 18. 19 i) Unde Marc. 13. k) gerov' 24 l) seder unde wart ghemartelt 13. m) unde — gehovedet *f.* 18. 19. n) Eusebius 24: Eusebius — paves *f.* 11. o) de 24: *st.* Do — vorsched 13: he was eyn phisicus. p) unde — Vitus *f.* 18. 19, *vgl. aber oben s.* 113 *anm.* g. q) 18. 19 *fahren so fort:* Wenne da worden also vil lute getot, dez es den heiden digke erbarmete, wenne es torste kein frunt deme anderen helfen. Ouch wart *u. s. w.* r) vorbarmede 13. s) Do — Anastasia *f.* 18. 19. t) Agnes unde Lucia *s. zu* 13 *und weiter:* to Meylan worden ghemartelt Crisogonus unde Prothasius unde Agatha, Gorgoneus, Quintus. Do wart ghemartelt Georgius *nach Martinus Oppar.* u) *st.* Do — Galerius 18. 19: Die anderen zwene Constantinus unde Maximianus Galerius. v) eyn 13 *fol.* 1c. w) Constantinus 13. x) Maximianus 13. y) des groten *f.* 13. z) allene 13. a) Constancium 13. b) *st.* Maxencium — sone 13: Maximianum de sone was Maximiani Herculi to keysere. c) sin vader 13. d) *st.* keiser was worden 13: was Maximiani Herculi to keiser ghekoren.

1) *Vgl. Hist. eccles. VIII.* 12. 2) *Dass Marcellus vom kaiser Maxentius in einen stall gesperrt wurde, erzählt der Liber pontificalis, nicht aber dass der papst darin gestorben. Das grosse Passional dagegen (ed. Köpke 98) lässt den papst von kaiser Maximinian in den stall sperren und darin sterben.* 3) *Die verehrung der hl. Helena ist schon sehr alt; schon im Martyrologium Romanum und in dem Usuards erscheint ihr name: s. Act. Sanct. Aug. III.* 576.

wolde he nicht don. De Romere van den noden, de se hadden, baden Dyoclecianum, dat he dat rike wolde wider nemen. He sprach, ime ware bat mit sineme crude an deme garden mit gemake, dan ime mit deme rike were mit orloge[1]. Maximianus[a] loch uppe E 111
sinen sone unde segede, dat he van ime overdreven were. Dat dede he darumbe dat he dat rike gewinnen wolde. Des wart he widerdreven van den ridderen mit schantliken worden. Maximianus vor do to siner dochter manne Constantino. Deme reth he oc an sin lif durch des rikes willen. Des wart he vormeldet van siner dochter, diu het Fausta. Also wart he vluchtich. Constantinus vor ime na unde vieng ene to Marsille in der stat, dar wart he schentlike geworget. Diu achte over[b] de cristenheit warede wante an dat sevede jar E 110
Constantini. Do he do cristen wart, do wart gehoget over al de werlt de cristenlike name.

76. Van[c] unses herren bort wante an de tit Constantini waren 311 jar. Dat[d] was diu reine kintheit der heiligen cristenheit. We se darinne leveden, dat[e] wille wi kortliken sekgen unde will'is beginnen van unseme herren Jesu Christo. Do unse herre Jesus Christus van menschen, war got unde war mensche, an sunde durch den menschen geboren wolde werden, do brachte he de ware minne, de he selve was, an de werlt. He wolde uns armen lude delhaftich maken des ewigen rikes. Wo we dat gewinnen solen, dat hevet he uns geleret mit den worden unde mit den werken, do he sprach: 'Discite a me, quia mi is sum et humilis corde', dat quit: 'Leret van me, wante ich bin Matth. 11, 29.
samfte unde otmůdes herten'. We samfte he ware, dat můge we merken an den scheltworden, de ime de Joden gaven: we otmůde he ware, dat moge we merken, dat de himelische koning wolde in diser werlt deme erdischen keisere tins 'geven unde oc 'f. 45'.
sinen jungeren[f], sente Petere, geven het. Dat we cristenen in diser werlt nicht wisses hebben ne solen unde dat we na wertliker ere nicht streven ne solen, dat wisde he darmide. He warnede oc sine cristenheit, wegedane not se liden solden, alse he hevet geliden, dese driuhundert jar van siner bort wante an Constantines tiden. He segede sus: 'Eritis odio omnibus propter nomen meum' — 'Je werdet to hatte allen luden durch Matth. 10, 22
minen namen'. Unde in ener anderen stat sprach he oc: 'Ut omnis qui interficit vos Joh. 16, 2.
arbitretur obsequium prestare Deo', dat quit dat: 'Alle de iu dodent, se wanet des dat se gode daran dienen'. Unde mer: 'Nolite mirari si odit vos mundus, scitote, quia me Joh. 15, 18
priorem vobis odio habuít', dat quit: 'Iu ne sal nicht wunderen, dat iu de werlt hatet, je solen weten, dat se mich êr hatede'[g]. To dissen noden gaf he in nenen trost an diser werlt, wane enen wenegen orlof: 'Cum persequentur vos in[h] civitate una, Matth. 10., 23.
fugite in aliam', dat quit: 'Alse se iu vorachtet in ener stat, vlet in ene andere'. Nu sole we merken an deme himelischen koninge, an der engele herren, an deme schep-pere alles dinges, he orlovede sinen ridderen de vlucht unde wart selve duldich wante an den dot. Alsusgedan was sin trost in to disser werlde; to jenre werlt al anderes, do he sprach: 'Beati eritis, cum vos oderint homines et cum separaverint vos et expro- Luc. 6, 22. 23
braverint et ejecerint nomen vestrum tanquam malum propter filium hominis: gaudete et exultate, quoniam[i] merces vestra copiosa est in celis', dat quit: 'Je werdet selich, alse iu de lude hatet unde se iu vorsekget unde to spotte hebbet unde werpet iuwen namen

a) Herculus *s. zu* 13. b) *st.* over de cristenheit 13: Dyocleciani de. c) Van — siner dult. Amen *fol.* 46' *f.* 14; *einen ganz kleinen theil davon hat* 13, *s. unten.* d) Dat — siner dult. Amen *fol.* 46' *f.* 11. 12. 15. e) das lass wir sein 9 *und lässt das übrige weg bis* siner dult. Amen. f) jungere 16; sinen jungeren *f.* 17. g) *so* 17; hateden 16. 24. h) in civitate *f.* 24. i) quō 24.

1) *Vgl. Paulus, mit dem aber das vorhergehende nicht völlig übereinstimmt. Besser passte Aurelius Victor, De viris illustr.* 39: Qui *(Diocletianus)* dum ab Herculio atque Galerio ad recipiendum imperium rogaretur, tamquam pestem aliquam detestans, in hunc modum respondit: Utinam Salonae possetis visere olera nostris manibus instituta, profecto nunquam istud tentandum judicaretis.

hin alse ene bosheit durch den godis sone: in deme dage sole je iu vrowen, wande iuwe lon grot is in deme himele'.

An diseme troste waren de 12 apostole[a] unde de sie bekarden van ir predeginge unde van iren tekenen. Der waren mer dan vif dusent, de hadden al en herte unde ene sele an der suten minne Jesu Christi. Allet[a*] dat se hadden, dat was gemene, under
*f. 46 in ne was neman *arm, wande swe luttel se hadden, des genogede in wol. De sote mênschap de tobrac Ananyas unde sin wif Saphira mit irme egenen gûde, dat se vorstalen, do se it an de mênschap gaven. Dat wart in to lede, se storven gâes dodes
Act 5, 1-10. beide vor sente Peteres voten, alse men leset in Actibus apostolorum. Sider worden de apostole[a] van den Jûden mit besmen teslagen unde ovele gehandelet. Des waren se vele vro unde vroweden sie, dat se durch unses herren namen pine solden liden, alse dar
Act 5, 41 gesereven is: 'Ibant apostoli gaudentes a conspectu concilii, quoniam[b] digni habiti sunt pro nomine Jesu contumeliam pati'. Sie voren oc in de lant predegen unde daden tekene vele, se leden hunger unde dorst unde grot arbeit, wande se den lif to jungest darto deden.

In den arbeiden volgeden in de gûden pavese, de gûden bischope, de gûden papen, de gûden riddere, de gûden vrowen unde andere gûde lude; der gemûde was mit godde in deme himele, unde de lif uppe der erde. Se ne rochten oc, wat deme[c] gescha; se ne hadden nehen egen in diser werlt. Se ne waren nehenen dach seker des lives, se ne dorsten uppe der erde nicht uppenbare sin. De pavese unde de biscope cropen under de erde, alse se godes dienest solden don. Dat mach men to Rome noch sehn in criptis martyrum, de under der erde sin. Se leden grote not, men hieng se, men bret se unde sloch[d] se, men sende se an dat ellende, se mosten arbeiden, de arbeides ungewone waren. Dit waren de di werlt mit erer[e] werdicheit uphelden, unde der di werlt nicht werdich ne was. Dit was de junge wingarde, den unse herre Jesus Christus selve gewedemet[f] hevet mit sinen blûde unde gedunget mit siner soten lere, darinne hebbet gearbeidet de twelef apostole[a] unde de heilegen martelere. Des wingarden woker is wol gedegen, an sineme soten roke arbeident noch de lude, de an dissem ellende na deme ewigen rike suchtet. Dit sint unse vadere, de den engen stich to
*f. 16'. deme himele gevaren sin, dit sint de, der lerunge *over al di werlt is komen, dit sint de, der jartit men eret mit sange unde mit vroweden over al de cristenheit. It sint oc an ire namen gewiget de groten munstere unde de schonen kirken. We[g] geistliken lude, de geistliken leven solen[h], we hebben under iren namen de groten dorp unde vile hove, burge unde lant unde vile dienestmanne unde ane mate late unde egener lude vile, van ereme namen hebbe we riken disch van mede unde van wine, van dickenbere unde van manegeme richte, we hebbet der schoner cledere vile unde stolter perede genoch. Darna wil[i] we hebben werltliken rom unde der valschen lovere lof, we crestet[k] widewen unde wesen, dat we den ridderen mogen geven. We hebbet oc en unschult unde sekget: 'It is nu aldus gedan, we moten vor de heiligen kirken stan, oder se mût tegan'. Ic hope iedoch, dat got ir nicht vorgete, wande he se hevet gekoft mit sinen blûde. De martelere hebbet se mê vorderet mit ire groter dult, danne we mit groter undult. Si hevet oc in disen dren hundert jaren van den apostelen unde van den marteleren ene so gûde gruntveste gewunnen uppe deme vlinse Christo Jesu, dat si nicht ne mach vallen.

Do Constantinus cristen wart, di hilege ecclesia[l] gewan grote sekerheit[m] unde

a) apl'e 24. a*) A *f.* 24. b) qm *hier* 24. c) *d. i.* deme live; eme 16; en 17. d) sot 17. e) ere 24. f) *es folgte* hadde, *das aber durchgestrichen ist* 24. g) We *f.* 22. h) geloven an god unde an ore Lopeninge *s. zu* 22. i) wille 16. 17. k) *so* 24. 16. 17; *f.* 22; riszin ab 18. 19; krenken 10; *vielleicht ist zu lesen* crescet. l) kerke 13 *fol.* 1[d]. m) salicheit v . . . 13.

groten vrede[a]. Do wart oc, alse men leset in Ecclesiastica Hystoria[1], din sekerheit[b] makede grote overlaticheit. De wisen papen bedroveden se sere durch eren homût. Se makeden maneger slachte erredom, unde dat se êr hadden gedan mit vorchten, dat daden se sider oppenbare. It ne wiste oc neman, we he rechte geloven solde van unrechten lereren. In den selven tiden weren oc bischope unde papen, de mit groter dult waren wider de errere wante an den dot an der minne Jesu Christi. De not wart do also grot in der cristenheit in deme vrede[c], alse se êr was under den heidenen an deme unvrede. Si was oc mit ungeliker werdicheit to unseme herren Jesu Christo. De mote uns durch sine hilege dult helpen to deme rike, dat he uns gewunnen hevet mit siner dult. Amen†.

77. *In deme 311.[d] jare van der bort unses herren, van der stiftunge to Rome 1062 *f. 47. E. 111. jare Constantinus, des keiseres Constancius unde[e] Helenen sone, wart gekoren to keisere in Brittannia van des Dudischen koninges helpe, unde was an deme rike 30 jar unde[f] enen maned. He gaf sine suster deme keisere Licinio to Meilan to eneme wive unde makede to keisere sines selves sone unde Licinii sone, twe[g] wenege kindere. In den tiden Galerius Maximianus was den cristenen ungnadich unde helt over se de selven achte, de Dioclecianus unde Maximianus hadde[h] geschapen. Do sloch in unse herre got, dat he so sere stank, dat neman bi ime beliven ne mochte. Do gaf he den cristenen vrede unde starf mit groten pinen. In den tiden waren vier keisere: Constantinus de grote unde Maxencius[i], des[k] groten Maximiani sone, unde Licinius unde Maximinus[l]. Constantinus unde Maxencius de begonden orlogen insament, Constantinus de gewan den sege dicke unde vorchte iedoch Maxencium, wande he was en toverere[m]. Do[n] sic tosamene striden solden, Constantinus bat helpe van gode unde sach in deme himele en cruce schinen alse en viur. Do he des sere irquam, de engele spraken: 'Constantine, mit disseme tekene soltu[o] segen'. Do gebot Constantinus, dat men ime in sine banere en cruce makede. Constantinus vor to Rome mit groteme here, Maxencius vor wider ene ut der stat. Vor Constantino droch men dat cruce, dat he selve hadde gemaket. Do wart en grot strit twischen den twen keiseren. Maxencius unde de sine worden vluchtich unde quemen up ene brukge[p], de he selve hadde gemaket, darvan vel he in dat water unde irdranc. Dit was de keiser, de sente Katerinen marteren let unde andere hilegen vile[2].

Do wart untfangen Constantinus to Rome mit groten eren unde dat heilige cruce mit E. 111. eme. In den tiden Maximianus de keiser vor mit here uppe den keiser Licinium, de Constantines suster *hadde unde dede den cristenen ledes vile. Darumme sloch in god mit eneme *f. 47'. jamerliken dode. In den tiden wart en keiser gekoren, de was geheten Valens, den sloch de keiser Licinius[q] dot. It wart oc en ander gekoren to Kartagine in Affrica, de was geheten Alexander, den slogen Constantines riddere dot. Do quam de herscap al an Constantinum E. 112.

†) 13. 14 *geben an dieser stelle:* In deme 309. jare van godes bord Valerius quam an dat rike *u. s. w. bis* Maxencius martelde sanctam Catherinam, *die ganze geschichte des kaisers Valerius oder Galerius aus Martin von Troppau, und fahren dann fort:* Desse sittet in der hellen in ener putten unde bi eme greven van Ghuleke, dat sach en hillich monnik. *Zweifelsohne eine interpolation irgend einer hs. des Martin.*

a) unde vredes eer des nich v . . . 13; *doch kann man zweifeln, ob die worte an diese stelle gehören, vgl. unten anm.* c. b) gekerheit 24. c) unde vredes eer des nicht v . . . 13, *gehört vielleicht hierher, s. oben anm.* a. d) 313 *l.* 13. e) unde Helenen *f.* 18. 19. f) unde enen maned *f.* 18. 19. g) twe w. k. *f.* 13. h) hadden 11. 16. 17. i) Maximianus *s. zu* 24. k) des — sone *f.* 18. 19. l) Maxi *so endet* 13 *fol.* 1[d]. m) was so wrede 11. n) Do — solden *f.* 18. 19. o) sol tu 24. p) *vor* brukge *ist* bu *ausradirt* 24. q) Lucinius 24.

1) *Hist. eccles. VIII,* 1*:* Verum ubi ex multa libertate multaque indulgentia vitiati sunt mores et disciplina corrupta est. 2) *Dies scheint aus Gilbert entnommen:* Unde evenit quod — in Alexandria multi christiani a Maxencio decollati sunt et maxime beata virgo Catherina.

E. 112. unde Licinium[a]. Licinius was allererst en gût man unde den cristenen holt, darna wart he in ungenadich durch den hat, dat se Constantine lief hadden. Do wart gemarteret sente Blasius unde viertich riddere, der dach is an der vasten, unde andere hilegen vele. E. 112. Constantinus orlogede do wider Licinium unde vorwan[b] ine; also quam dat rike an Constantinum alene. Do verwandelede oc Constantin van der groten herschap sin gemûde unde wart en grimmich man. he let dot slan sinen suster sone Faventem[1], enen biderven jungeling. He dodede oc van sines wives rade, Fauste, sines selves sone Crispum, den he bi enen anderen wive hadde. Darumme schalt ine mit groter clage sin mûder, de gûde Helena. Van deme torne let he de selven Fausten, sin wif, werpen in en vur, dat si al verbrande. Do Constantin vile oveles hadde gedan, do sloch ene got dat he wart malat.

L. Silvest. 78. Do[2] nam he maneges wisen[c] mannes rat, we he gesunt werden mochte; to jungest wart eme geraden, dat he solde gewinnen laten jungere kindere also vele, dat van eren blûde worde en dik gemaket, dat he inne baden mochte. Constantinus sande in dat lant unde let de kindere sammen, der wart to Rome bracht[d] en ummate. De mûdere liepen wenende na. Do Constantinus den jamer gesach, he sprach to den herren. 'We Romere hebbet an unseme rechte, dat we unser viende kindere nicht ne solen dot slan. Sold'ich denne durch mines enes lif den vrunden dat don, dat[e] we den vienden[f] nicht don ne moten, dat were en grot jamer'. *f. 48. He gebot, dat men de kindere den moderen *wider gave, unde gaf in darto schone gift. Also voren se mit groten vrouweden wider an ir hemude. Des selven nachtes erschenen deme keisere de twe apostele[g] Petrus unde Paulus unde spraken to ime: 'Wande du dise gûde hevest gedan an den kinderen, din sal werden gut rat. Du salt senden na dem pavese Silvestro, di is durch dinen vrohten gevlûn ut der stat unde schulet up enen berge in deme holte mit sinen papen. Den saltu laten halen. De wiset de enen dik, swenne du darinne badest, so werdestu gesunt an[h] dem live unde an der sele'. Constantinus des morgenes vro segede dit sinen vrunden unde let den paves halen. De hilege man wande, dat he to der martere solde, unde troste wol sine papen. Do he tome keisere quam, he wart wol untfangen; de keiser segede, wat he gesehn unde gehort hadde. Do sande de paves nach ener taflen, darinne gemalet waren Petrus unde Paulus. Do de keiser de belede gesach, he sprach to deme pavese: 'Dit sint de de mich heten na de senden'. Sente Silvester wart do vile vro unde predegede deme keisere vore van unseme herren Jesu Christo. Do wart Constantin gelovich unde mit groten vroweden gedoft. Do he ut der dopen[i] trat, he was tohant gesunt, also eme de apostolen[g] gelovet hadden. Do[3] makede he tohant mit siner keiserliken gewalt den cristenen enen steden vrede, he gebot oc, dat men der afgode bedehus toslote unde de kirken updede. He legede oc selve den ersten sten in deme munstere to Latran mit menegeme trane unde clagede godde, dat he in also meneges minschen dode schuldich were.

He[4] gaf oc dem pavese unde deme stole to Rome grote herschap unde grote gewalt unde oc den papen: dat se vord nimmer neneme werltlikeme richtere to rechte ne stunden: dat stedegede de keiser mit siner keiserliken gewalt unde de paves mit sineme banne[k]. Swe so weten wille, wogedane ere Constantinus deme stole to Rome *f. 48'. *geve, dat vint men gescreven in Decretis[l]. Me vint oc gescreven[5], dat he de stat to

a) Lucininm 24. b) vor van 24. c) *corr. aus* wises 24. d) brach 24. e) dat — moten *f.* A. 18. 19. f) viende 24. g) *ausgeschrieben* 24. h) an — sele *f.* A. i) topen 24. k) bande 24. l) unde in den legenden sancti Silvestri *s. zu* 14.

1) *Dieser name findet sich nirgends, weder bei Ekkehard und Ann. Palid., noch bei Orosius und Paulus.* 2) *In den c.* 78—82 *sind die betr. abschnitte aus den Acta Silvestri (bei Mombritius. Sanctuarium, band II) sehr gekürzt und mehr frei nacherzählt als übersetzt.* 3) *Das folgende ist sehr verkürzt aus den Act. Silvestri entnommen.* 4) *Das folgende ist entnommen dem Decretum Gratiani Dist.* 96, *c.* 14, *welcher seinerseits gleichfalls aus den Acta Silvestri schöpfte.* 5) *Ebenfalls im Decretum a. a. o.*

Rome deme pavese lete; dat ne wet ich, wo dat mochte sin, wande sin sone unde mer dan drittich keisere hadden de stat an des rikes gewalt mer dan druhundert jar wande an des koning Pippines tiden. Wo dat allet were, dat vint men an dissem boke vorewart.

79. Constantin[1] de keiser vor do to Kreken unde quam to ener stat, de het Bisancium, diu was van aldere tovallen. Des nachtes dromde eme, wo en vil alt wif queme to eme unde bede ene helpe. De keiser satte sine cronen up ire hovet, do wart siu tohant jung unde vil schone. Den drom segede he sente Silvestro, de sched eme den drom also, dat he de stat wider buwen solde. He sat oc up sin ors unde ret umme de stat, alse eme de engel wisde, an den clederen dar he an gedoft wart. Do let he se buwen mit groter craft unde het se na sineme namen Constantinopolin. En engel hadde eme ôc gelovet, dat diu stat immer mer, de wile de werlt stunde, an den eren unde an dem gûde wassen solde. De stat wart immer mer der stat to Rome en grot elle[a], wante also sere Constantinopele wos, also sere vordarf[b] Rome immer mere[c].

80. *Do[2] diu stat to Constantinopele vol buwet was, Romere wolden wider varen to Rome to eren vrowen. Des ne stadede in do nicht Constantin, he bat se innichlike, dat se durch sine leve mit ime noch beleven eine wile. Sines willen volgeden de herren. He bat se oc al besunderen, dat si ime ire vingerne gaven, de se in iren handen drogen[d], unde dat se ime sageden de namen erer vrowen. Dat gescha. Constantinus let do scriven brieve, he besegelede se mit den vingernen unde sande drade to Rome na den vrowen. Side was do, dat de herren stadelike guldine vingerline drogen an den handen. De vrowen, do se sagen erer manne vingerne unde lasen de breve, schere si sich bereiden unde voren na iren herren. Romere, do *se sagen komen ire vrowen, se nam des grot *f. 49.
wunder, iedoch se dat vernemen, dat it ere herre Constantin mit[e] vûge gedan hadde, se bûeden do mit groten vlite unde besaten Constantinopele mit michelen eren.

In[f] de ersten rede wille we noch wider vân. Do Constantinus gedoft unde sunt wart van siner groter suke unde oc van sinen sunden an deme namen Jesu Christi, he gaf den cristenen staden vrede unde grote ere. He gebot over al dat rike, swe so Act. Silve
cristen wolde werden, it were mit sinen willen, wante Jesus Christus de ware goddes sone were. Alle de biscope unde al de gûden lude, de versant weren an dat ellende durch den namen Jesu Christi, de let he wider laden unde sande se an ire heimode mit groten eren.

81. Helena was bi den tiden in Bithinia in dem osterlande mit twen eren neven, Constante unde Constancio. Siu was gevallen an der Joden ê und lofde an got na der Joden lere. Do siu vernam de mere, dat ire sone Constantinus gedoft unde cristen were, dat was ere vil ummere[3], siu umbot ime, dat it were van godes gave, dat he de afgode verworpen hadde, darumme hedde ine got sunt gemaket, dat were wol an ereme wille; dat he aver lofde an dope unde an Jesum, dat he godes sone were, dat were grot dumpheit unde weder des rikes ere, wante de Jesus van den Joden geboren were unde hadde gewesen en toverere, unde durch sine toverlike list an dat cruce gehangen unde dot begraven were. Nehein war got ne mochte wesen wene der Joden ene. Constantinus umbot siner mûder Helenen, diu dope unde der cristenen gelove were warlike van godis sone Jesu Christo gewis unde volkomen, de hadde eme truwelike sine sunt wider geven: 'Ich wille iedoch durch dinen willen an de stat

*) Do — an disen hudeliken dach *fol.* 51' *f.* A. B.

a) *so* 11. 16. 24; *d. i. aemula;* velle 17; ge welde velle 19. b) vordraf 24. c) 14 *setzt hier eine weitläufige erzählung von der kreuzfindung zu, die theils mit Martin, theils mit der Legenda aurea* c. 68 *übereinstimmt; vgl. unten s.* 122. *anm.* d. d) trogen 24. e) mit *ist übergeschrieben* 24. f) In — wider van *f.* 18. 19.

1) *Die folgende erzählung findet sich in den Acta Silvestri nicht. Gleiches erzählt Althelm, De laude virginum ed. Canisius, Ant. lect. V,* 2, 814, *während die darstellung der Kaiserchronik sehr abweicht.* 2) *Der folgende abschnitt ist schwerlich der Kaiserchronik* 10465 *entnommen.* 3) *Zu beachten sind die reime:* lêre — mêre — wêre — ummêre.

to Rome en sprake gebeiden, dar saltu komen mit den Joden jegen Silvestrum. Under in will' ich setten richtere, de under in de warheit vinden kunnen; darunder merke wi oc wol an unsen sinnen, wa de warheit hinnen ga. De strit ne wirt oc nimmer scheden, 'ir ander ne werde verwunnen mit der waren rede der alden boke'. In den tiden was biscop der Joden Ysachar, de sande der koninginne twelf Joden, de waren de besten mestere, de man under al den Joden vinden konde. Se waren vollenkomen an Hebreischer scrift, an Krekischer, an Latinescher. To Rome quamen do tosamene Joden unde cristenen, van menegen landen quemen dar 41 biscope der cristenen, der Joden prestere 100 unde 20. De keiser satte de richtere, de ne waren noch Joden noch cristen, durch dat ire nehen gunste helde to ire iewederen. Si waren iedoch so vollenkomen, swat so se spraken unde daden, dat behelt men vor ene ware ê, unde swat so se brachten up enen ende, dat ne machte neman widerwenden. De Joden traden mit scharen here, wante se den trost hadden an der koninginne; oc quam mit ummanegeme manne Silvester vor de richtere. De twelef Jodischen mestere upstunden, er en begunde der rede wider Silvestrum. Silvester do mit guden sinnen widerdref des Joden gelp an kurter stunde, also dede he ir aller. Swe so de rede vullen horen wille, de lese Vitam Silvestri. De twelfte under in de het Zambri. He was de aldeste unde de wiseste, he was en toverere. Meneger[1] rede he begunde, Silvester se alle widersprach unde losde se ime na rechter dudunge, also dat Constantinus unde al de herren, de mit eme dar weren, spraken mênlike, Silvestri rede diu were war unde geve. Si loveden oc alle got unde unsen herren Jesum Christum, dat si di rechten lere van ime gehort hadden. Helena di koninginne merete de rede oc mit al ireme sinne. Zambri was en listich toverere, he dachte Silvestrum verwinnen mit sineme tovere, wante he mit maneger hande rede ummedan was. He sprach: 'Horet je herren alle. Silvestri rede unde min ne mach sus nicht ende nemen. We sulen ener anderen[a] beginnen. Men bringe uns here enen ster wilden, de stark unde grot si. Ich wille iu alle laten sehn, wogedane craft en name mines godes hebbe. De name is so creftich, swe so in horet oder seht oder leset, de mut in der stunt dot wesen'. 'Silvester sprach: 'We hevestu dan dene namen van horende geleret'? Zambri sprach: 'Wanstu, dat ich van horende geleret hebbe, dat neheine wis noch minsche noch vogele noch diere gehalden mugen? It ne bestet dich nicht te wetende, wante du der Joden viant bist'. Silvester sprach: 'Nu sagit dissen herren, we du den namen sunder horent geleret hevest'. Zambri sprach: 'De heimlicheit ne mogen se nicht weten'. Constantinus sprach do: 'So hevestu lesende den namen[b] geleret, nu du ine nicht horen ne mostes'. Zambri sprach: 'Noch boc noch sten noch holt mach dene namen scriven behalden. Unse vorvaren, swen so se enen ster to deme offere brachten, se spraken ime den namen in dat ore, so loide de ster sere unde starf'. Silvester bat oc se alle, dat ime de ster here queme. De ster herevore quam, store unde vreislich, hundert man ene gebunden bi den hornen kume vore brachten. Zambri trat here, deme stere he in dat ore en wort sprach, de ster grimmeliken loide unde starf. De Joden algemeine riepen mit groteme gelpe unde spraken: 'Wanu Silvester, war is din trost Jesus, den du to godes sone prediges? Hir machtu[c] sehn unses godes gewalt'. De cristenen worden alle vile unvro, Silvester troste sich selve doch, he bat ime geven ene stille, he trat up ene hoge unde sprach: 'O je herren algemene, nu horet oc mine rede. Got[2] unse herre, de di werlt hevet geschapen unde himel unde water unde allet dat darbinnen is, an des namen he hevet dodet disen ster, de sprichet: Ego occidam et ego vivere faciam, percuciam et ego sanabo, dat quit: Ich sal doden unde aver levindech maken, ich sal slan unde heilen. Dise Zambri, hevet he mit godes namen

a) andere 24. b) *nach* namen *ist* sunder *getilgt* 24. c) mach tu 24.

1) *Von dem folgenden steht nichts in den Acta Silvestri, nach welchen vielmehr Zambri gleich auf die disputation des elften Juden mit Silvester zur tödtung des stiers schreitet.* 2) *Das folgende ist in den Acta anders.*

disen ster gedodet, so mach he oc in deme selven namen deme stere wol den lif wider geven. Ne Act. Silv. mach he aver des nuwet don, so hevet he enen duvel genemet vor den[a] got'. De richtere spraken do aver al, Silvestri rede de were war, Zambri solde *te rechte verwunnen sin. De herren *f. 50'. spraken do alle: 'Zambri, du salt den doden wider laten upstan, so is dines godes name war'. Zambri werede sich sere, he sprach: 'Ich ne mach des nicht don. Silvester besoke sich nu damide unde late oc sehn wat sines goddes sones name müge don'. Silvester sprach: 'Zambri, nu hevestu ene ganze rede vorebracht. Wiltu unde dine meistere, de here komen sin, unde de Joden alle cristenliken namen untfangen, ich wil den ster an Christus namen laten van dode upstan'. Zambri unde de mestere verloveden sich, si wanden, dat it nimmer sehen solde. Si underspraken sie mit manichvaldigen reden; swen so de luste horen, de lese Vitam Silvestri. Silvester gebot do allen den de cristen waren, dat se tosamene quemen unde baden Jesum Christum, dat he durch sine ware minne sinere cristenheit gnadich were unde schenegede sine goddelike gewalt. Silvester do sprach: 'Herre Jesu, du, de letest Lazarum, de vier dage dot wesen hadde, ut deme grave levende upstan, so lat oc desen ster levendich werden'. De ster do upstunt van deme dode. Silvester sprac: 'Nu gane wider, dier, to dime hirden'. Zambri unde de Joden algemene, do se sagen dat grote wunder, se liepen geliken to Silvestro, si vellen ime to vote unde baden ine, dat he se wolde dopen. Des dages wůrden gedoft dru dusent Joden unde mer unde untfengen den cristenliken loven. De richtere Graton unde Zenophilus, twe edele phylosophi, mit allen eren vrunden untfengen oc de dope unde rechten geloven. Se loveden got alle, dat in kundich were worden de rechte love. Helena din koninginne wart gedoft unde lovich mit al iren vrunden unde levede geistlike na des paveses *rade Silvestri. *f. 51.

82. Nicht lange darna quamen de biscope der afgode, se spraken: 'Herre, in diser stat wonet en drake, deme plach men te bringinne semelen unde andere spise, de ime recht was. Wante men des nu nicht ne dot, so dodet he des volkes driuhundert dagelikes. Stade aver, dat men ime geve sine spise'. Constantinus nam des rat to Silvestro. Silvester widerret ime dat, wante it were en duvel unde en afgot. He wolde in an deme namen Jesu Christi verdilegen den ungeloven, unde bat darumme unsen herren Jesum Christum unde sine heren apostolen[b] Petrum unde Paulum, dat se ime to helpe quemen. Des nachtes schenegede sic ime Petrus apostolus, he sprach: 'Silvester, den draken saltu binden unde mit diseme slotele besluten, dat he nimmer mer schaden müge den luden'. Des morgenes quam Silvester gerewet, alse he missen solde singen, mit sinen capellanen; Romere volgeden ime mide, dat se de wundere horden unde sagen. Silvester in dat hol ginc, mit ime sine twene capellane, dar ne dorste anders neman volgen wanne twene gokelere, de di biscope der afgode na ime sanden, dat si sagen, of Silvester to deme draken queme. Silvester an godes namen bant den draken unde beslot ine darinne, dat he nimmer mer nemene schaden ne machte. Men saget oc anders: dat he deme draken de stolen umme sinen hals legede unde toge ine durch de stat to Rome ut deme hole, dar he inne gelegen hadde manich jar, unde beslote ine an enem berge, dat he nimmer mer schaden gedon mochte. De Act. Silv. toverere, de ime na volget weren, de lagen vor angeste half dot; Silvester halp in iedoch dannen. Di biscope der afgode quamen alle to sente Silvestro, de toverboke si verbranden vor sinen voten, se leten *sie dopen unde worden alle cristen. Des jares worden gedoft in *f. 51'. der stat to Rome twintich dusent volkes.

83. We de drake in de stat to Rome queme, dat sule je horen. In der stat was en rike senat, de hadde ene lieve dochter. He let buwen enen windelstein[1] hoge, ene keme-

a) den *ist übergeschrieben* 24. b) *so ausgeschrieben* 24.

1) windelstein *oder* wendelstein *erklären alte glossarien mit* coclea, turris in qua per circuitum ascenditur, *s. Pfeiffer, Germania XVIII,* 49; coclea, altae et rotundae turres vel t'stega *ebenda* 67.

naden daroven[a], uppe de dade he de juncvrowen mit ener maget, de ere plege. Den windelstên beslot he selven, he gaf ere oc selven te etene. Enes dages brachte he ere windruvelen, dar was inne en worm, mit deme spelede de juncvrowe. He at unde wos an korter stunt also sere, dat he se dodede, unde giene mit gewalt van deme steine[a] in de stat. Do jageden ene de Romere mit scote unde mit wapene an en alt welve, dar belach he inne wante an de tit Silvestri. Romere bededen in an also enen anderen afgot unde brachten ir opper ime stadelike. Den stein[b], dar he uppe getogen was, wiede men to ener capellen an de ere sancti Mychahelis archangeli. De stet noch wante an disen hudeliken dach.*

E. 112. 84. In den selven tiden Arrius, en prester van Alexandria, bedrovede de cristenheit mit sineme ungeloven. He predegede, dat Jesus Christus nicht wan en minsche ne were; he gewan menegen volgere. Darvan gescha grot not. Darumme wart en grot concilium geleget in de stat to Nik. Dar waren drihundert unde achtein biscope bi deme pavese Silvestro, de vordomeden alle Arrium unde sine volgere. Dit was dat erste concilium unde dat hereste. Dar wart gemaket 'Credo in unum deum', unde satte, dat neman den sonendach vasten ne solde[1]. Na deme pavese Silvestro wart Marcus, de[c] stifte to Rome Sanctam Mariam majorem. Na deme wart Julius.

C.

Hist. eccl. X, 7. 8. 85. In[2] den tiden de koninginne Helena, Constantini muder, vor to Jerusalem mit herescraft[3]. Si wolde sehn dat heilige graf, unde war dat heilige cruce were. Sin drowede den Joden, si wolde se alle in deme vure bernen, si ne wisden ere de stat, dar dat graf unde dat cruce were. De Joden waren an angeste, wante se ne wisten, war de jegenode[f] was. Joden, de dar gewonet hadden[5], de hadden gemaket an der selven stat en bilde Veneris der goddinne durch dat, swelh cristen man dar queme unde wolde anbeden in der stat de godes gnade, dat men sege ine dar anbeden mer den afgot dan de stat, dar Jesus inne gemarteret ware. Des was diu jegenede[g] van allen luden vergeten. Iedoch vunden se under in enen alden Joden, de het Judas, de hadde gehort van alden tiden darvore, dat in der selven jegenede dat cruce begraven were, dar de afgot ane stunt. Den brachten de Joden vor de koninginne. Diu vrowe sprach do: 'Judas, volbrinc minen willen unde leve uppe der erde, dat du mi wisest de stat, de dar het Calvarie, dar behut is dat hilege cruce'. Judas durch des lives not wisde ire de stat, dar de afgot uppe stunt. Den afgot verbrande Helena. Judas trat an de selven stat, he bat unsen herren got, dat he ime wisen wolde, war dat cruce lege. Do Judas sin bet hadde gedan, di erde wegede sich in der selven stat, dar dat cruce begraven lach. Dar grüf Judas unde vant dat hilege cruce, mit deme twe andere, dar de scakere in gehangen weren, unde de taflen, de

A. B.

In[d] den tiden de koninginne Helena, Constantini moder, vant dat heilighe cruce under der erde. Dar was over maket Veneris belde den kristenen to schanden[4]. Dat vint men al ghescreven. De[e] dach is in deme meye.

a) wendilsteine 18; windelsteine 19. b) Die kemmenate mit deme wendilsteine 18. 19. c) de — majorem *f.* 18. 19. d) In — meye *f.* 14; *vgl. übrigens s.* 119, *anm.* c. e) De dach — meye *f.* 19. f) *vor* jegenode *scheint* g *ausradirt* 24. g) *vor* jegenede *ist* ge *ausradirt* 24.

1) *Diese constitution haben Gilbert und die Ann. Stad. s.* 295 *(aus Pseudoliutprand) unter Melchiades.* 2) *Die folgende erzählung von der kreuzfindung ist componirt aus der Hist. eccles.* X, 7. 8 *und den Acta S. Judae-Quiriaci, Act. Sanct. Mai. I,* 445. 3) cum exercitu *Acta S. Judae.* 4) *Diese beiden sätze könnten aus Ekkehard* 112, 15 *entnommen sein; doch ist wahrscheinlicher, dass hier dieselben quellen benutzt sind wie in C.* 5) *Die aufstellung des Venusbildes schreibt die Hist. eccles.* X, 7 *allgemein den persecutores christianorum, die Acta S. Judae aber dem kaiser Adrian zu.*

Hist. eccl.

Pylatus gescreven hadde, unde de negele, mit den he genegelet was. De cruce waren unbescheden, men ne wiste, wilich dat rechte was. In der stat was en vrowe so sek, dat siu in deme ende lach. Macharius, en gůt man, do biscop was in der stat. Do he sach de koninginne unde alle, de dar weren, twiflen under den crucen, wilh ere dat rechte were, he sprach, dat men de cruce alle mit ime to der seken vrowen droge, unde oc mide queme diu koninginne. Der cruce en legede men uppe den seken. De biscop bat unsen herren Jesum Christum, dat he dar de warheit schenegen wolde. Do ne halp dat cruce nicht, noch dat ander. Dat dridde legede men do up den half doden. Do stunt tohant up de vrowe gesunt unde lovede got mit groten vroweden unde mit sange. Helena de koninginne mit groter lieve halsede dat *cruce. Siu nam et oc selve an ire hode, enen del let siu mit golde unde mit edeleme gesteine wol herlike geziren unde let dat in der stat to Jerusalem to ener betekenunge godes martere, den anderen del brachte siu irme sone Constantino to Constantinopole, unde de nagele. Dise hochtit beget men in deme meie. Van den negelen let maken Constantinus enen breidel[a] unde enen helm, dat he deste bat segede. Helena[1] sande sente[b] Petri[2] scandalia unde der kedenen, dar he mide gebunden was, sancti Mathie gebeine, sancti Cornelii hovet unde manege andere cyret to Triere, wante ire alderen dannen boren weren[3].

*f. 52'.

Hist. eccl.

Men[4] vint gescreven, dat de twich, de de duve Noe widerbrachte van der vlot in de arken, bequeme up enen velde, unde wos an enes cruces like en bom nicht gůt. Under sinen schaden kneden sie de schap, swen so se rowen wolden. Hirvan spricht[c] Josephus[5]. Do Salomon den temple buwede, he let uphouwen al dat holt, dat inme lande was, do wart oc upgehouwen de selve bom: he ne wart nergene nutte to deme gebuwe. Do de tempel vollen buwet was, diu koninginne van Saba, de man leset regina austri, quam to Jerusalem mit groter gift unde wolde horen de wisheit Salomonis unde sehn sine herschap, van dere men ire segede menege mere. Do siu gehort unde gesehn hadde den tempel unde allet dat he van groter kost gebuwet hadde, siu wart enware des crummen holtes hinder der důre, dar si ut ginc[6]. Siu was oc de wiseste vrowe de in der werlde was; si merete, dat van deme selven holte Salomonis rike solde verstoret werden. Siu nam orlof unde ne wolde nicht lene beliven, siu umbot ime wider, sin wisheit were groter, dan ire de mere geseget hadden; he hadde iedoch sich vergeten an enem dinge[d], en krum holt behalden were hinder der dore des temples, darvan sin rike vorstoret solde werden. Salomon let do dat holt besenken an enen dik, de wart sint geheten Probatica[e] Piscina, de hadde vif togange[7]. In den tiden Jesu Christi *lach dar

*f. 53.
Hist. schol.
Ev. 81.

a) breitel 18. 19; bredel 22. b) sente — gebunden was *f.* 18. 19. c) sprich 24 d) enen dingen 24. e) *so* 18. 19. 21. 22; probauca 24; prenatica 23.

1) *Das folgende über die reliquien scheint der Kaiserchronik* 10403 *entnommen; weniger stimmen die Ann. Stad.* 314. 2) *Die sandalen des hl. Andreas nennen Kaiserchronik und Ann. Stad.* 3) *Vgl. Kaiserchronik* 7629. 4) *Eine ähnliche erzählung s. in der Legenda aurea c.* 68. *ed. Grässe s.* 304, *wonach das kreuzholz vom baume der erkenntniss hergekommen sein soll; ebenso auch das grosse Passional ed. Köpke* 266 *ff.* 5) *Weder im Bellum Judaicum noch in den Antiquitates ist dgl. zu finden.* 6) *Die Legenda aurea beruft sich hier auf die Historia scholastica, wo aber etwas derartiges nicht begegnet.* 7) *Aehnliches aber kürzer in der Hist. scholast.* 3. *Reg.* 26 *und Evang.* 81.

Hist. schol. grot menige der seken, halten, blinden, overgihten, de wachteden, swen so[a] sich dat water wegede, wante de engel godes quam in dat water unde it wart wagende, unde swe so quam in dat water na des wateres wlominge erst, swelker hande suke so he hadde, darvan wart he sunt. Bi deme dike makede sunt Jesus enen bedderedigen[b]. De dik verdrogede. Nu mach men wol vor war sagen, dat de bom dat cruce were, dar Jesus inne gemarteret wart. Dar de Joden to dwungen enen gûden man, Symonem Cyreneum, dat he neme ut deme hore dat cruce unde droge it na Jesum.

P. Noch sule we vân an de ersten rede. Constantinus stifte do in Tracia[1] ene stat, de het he Helenopolim na siner mûder Helenen, dar siu inne wart begraven mit groten eren.

E. 112. 113. 86. De keiser Constantinus, do he dat rike hadde gehalden drittich jar, he starf mit groten eren. He let dre sone, Constancium, Constantinum unde Constantem. De dre stridden umme dat rike. Constantinus wart geslagen in Aquileja van sines broder Constantes luden. Constans wart geslagen to Vrankrike an der jaget. Also behelt Constancius dat rike alene.

E. 113. 87. In[c] deme 341.[d] jare Constancius, Constantines[e] sone, quam an dat rike unde was daran 23[f] jar. He was en vil biderve man, wante in vorkarde Arrius de verdomede. Do wart in der cristenheit grot not. Constancius vordrief alle biscope, de rechtes geloven waren, unde satte wider se Arriane. He verdref oc den paves Liberium unde satte sinen diaconum Felicem to pavese van der Arrianen bede. Dise paves Felix, do he nicht ne wolde gemênen Arrianis, Constancius de keiser let in hoveden. Des dach is in deme ouste[2]. Liberius de paves quam wider to Rome unde gemenede Arrianis. An den selven tiden was Julianus, Constancii neve, unde vor to scole *unde wart pape*. He ret oc an dat rike. *f. 53'. Do[g] Constancius vernam sines neven untruwe[h] Juliani, he wart sek unde starf mit 'groteme grimme. In den tiden starf Antonius de hilege monic.

E. 113. 88. In deme 364. jare Julianus Claudius[i] quam an dat rike unde was daran dridde-halt jar[+]. He quam wunderlike an dat rike.

*He[3] was en pape unde wart des paveses capellan. En wedewe was in der stat to Rome, de ime in siner kintheit vile gûdes hadde gedan. Siu dede ime durch truwe to behaldende tein punt goldes. Diu vrowe begunde to armende, siu bat ine, dat he ire golt widergeve, dat siu sic mide nerede. Des goldes he ere versôch. Siu clagede; he segede, he ne hadde des eres nicht. Diu vrowe verarmede so sere, dat siu wart en wescherinne. Enen sten siu kos bi der Tyberbrucke, dar wosc si stadelike unde sloch den sten vreslike. De sten hadde gewesen de afgot Jupiter unde was in den Tyber geworpen. De afgot sprach to dere vrowen: 'Warumme slestu mich so sere, wat hebb' ich di gedan?' Diu vrowe sprach: 'Ja, her duvel, spreke je? trowen, ich wille iu slan, dat je it nimmer mer ne verwinnen'. De duvel bat aver, dat siu sin scone hadde, he wolde

*) unde wart pape *f.* A. B.

\+) 2 jar unde 8 manden 18. 19 *genauer nach Ekkehard.*

*) He — wunne; dat gescha *fol.* 54 *f.* A. B.

a) se 24. b) betteresen 18. 19; bedderesen 22; betresen 23. c) *von hier ab lässt* 7 *in der regel den anfang der kaiser:* In dem ... jare *u. s. w. bis zu dem kaisernamen weg.* d) 346 *l.* 18. 19. e) Const. sone *f.* 18. 19. f) 24 *l.* 18. 19. g) A. B *stellen um:* In den — monic. Constantinus de keiser do he — grimme. h) unttruwe 24. i) Claudius *f.* 18. 19.

1) Bithynia *Ann. Palid. Es muss unentschieden bleiben, ob der satz wirklich diesen annalen entnommen ist.* 2) 4. Kal. Aug. *Ekkehard und Ann. Palid.* 3) *Die folgende erzählung ist keinesfalls der ähnlichen in der Kaiserchronik* 10653 *entnommen; der abgott ist hier nicht Jupiter, sondern Mercur.*

ire helpen, dat Julianus dat golt ire widergeve. Diu vrowe vrowede sic, siu sprach: 'Hilpestu mi, ich ne sla di nimmer mere'. De duvel sprach: 'Du salt ine verelagen vor deme pavese, so mût he rechtes plegen; he mût sweren, so saltu kiesen, dat he swere uppe mi'. Dat gescha. De paves unde Romere quemen mit Juliano to deme stene, dat der vrowen recht geschude. Julianus swor, de duvel grep ime de hant unde helt ine vaste. Julianus begunde ropen. De duvel sprach: 'Gif vile drade der vrowen ire golt 'wider'. Julianus sprach: 'Dat golt geld'ich vile gerne'. De duvel sprach: 'Du salt noch bestan. Ich wille mit di heimlike rede han'. De paves unde Romere alle danen gingen. De duvel sprach aver do: 'Do minen willen, werd min eigen[a], du salt keiser sin'. Julianus gaf 'sich deme duvele. De duvel sagede ime tohant: 'Swen so du[b] keiser 'f. 51. werdes, heve mich ut deme sumpe, ere mich, ich wille di geven alle wunne'. Dat gescha.*

C.

89. Enes dages ret he durch ene stat. Durch spil waren dar cronen upgehangen. Des plagen do junge lude, also men noch doth an manegen landen. Dere en vel wunderlike uppe dat hovet Juliani. Man mach des wol hebben wan, dat it de duvel selve dede. En stemme quam oc dar, diu sprach: 'Kieset Julianum to herren'. Romere wanden, dat diu stemme van godde komen were[2], unde dat eme diu crone van godes gewalt up sin hovet gesat ware. Si beriepen to keisere Julianum unde koren in to eme herren. He helt dat rike mit groten listen, he gaf den herren grovelike sine gift, he let den jungen luden unde den dummen iren willen. Darumme volgenden se alle sines willen. De heidenen waren ime lief, he vorlochnede der cristenheit, de kirken he alle let besluten unde dede up de heidenen bedehus. Jupitere sinen herren he uphof ut dem Tybere[3] unde bedede in an mit sinen vrunden. He vorbot, dat de cristenen ienich egen hadden, dat si oc an iener stat oder an landen richtere weren. He[4] sprach to den cristenen: 'Je hebbet an iuwer scrift: Celum Ps. 113, 16. celi domino, terram autem dedit filiis hominum, dat quit: de himel horet[e] gode to, dat erthrike hevet he jegeven den luden. Iuwe Jesus sprichet oc: Nisi quis renunciaverit omnibus que possidet, non potest meus esse disci- Luc. 14, 33. pulus, dat ludet: En man, he ne vergete alles, des he besit, he ne mach

A. B.

He solde riden dor ene stat; dar hangeden cronen to der lude spele, der ghevel ene van geschichte wunderliken uppe dat hovet Juliani. Van[c] deme wundere wart beropen to keisere Julianus[d, 1]. He helt dat rike mit groten listen, de heidenen waren eme lef, he vorlochnede der kristenheit, he let besluten alle de kerken unde dede up der heidene bedehus, he vorbot, dat de kristenen genighe eghen hadden, he vorbot, dat de papen ienige list lerneden an den heideschen boken. He let marteren Johannem unde Paulum

B.

unde sprach to in: 'Je hebbet an iuwer scrift: Celum celi domino, terram autem Ps. 113, 16. dedit filiis hominum. Iuwe Jhesus sprach och: Nisi quis renuntiaverit omnibus, que Luc. 14, 33. possidet, non potest meus esse discipulus. Darumme ne sole je lude nen eghen hebben'.

*) unde sprach — egen hebben *f.* A.

a) *vor* eigen *ist* man *getilgt* 24. b) diu 24. c) wan 17. d) Julias 17. e) boret 24.

1) *Diese geschichte ist wol aus Ekkehard* 114, 15. 2) En stemme — were *könnte aus K.* 10838 *ergänzt und der übrige theil der erzählung wie in AB aus Ekkehard genommen sein.* 3) *Vgl. Kaiserchronik* 10853. 4) *Das folgende ist nach der Passio Johannis et Pauli, welche unten vom verfasser citirt wird, gearbeitet*; *s. Act. Sanct. Jun.* V, 159. *Nach dieser sagt aber Julian das folgende nicht zu allen christen, sondern zu den beiden heiligen, wie die recension B genauer angiebt.*

min jungere nicht wesen'. Van deme orkunde diser scrift nam he den cristenen swaz si hadden[1]. He vorbot oc, dat de papen ienege list lerneden van den heidenischen boken[2].

To[a. 3] Rome weren do twene hoge herren, Johannes unde Paulus, si weren brůdere. Julianus sande do to in Terrencianum, enen sinen man, he embot [*f. 54] *in, se solden wesen bi eme an sinem palase. Si widerboden ime so: des ne wolden se nicht don, wante he Christus verlochnit hadde unde were en unrecht man. Julianus tornde sere unde sande in wider Terrencianum, he unbot in de selven wort, de hirvore scriven stat: 'Celum celi domino'. He sande in statunculum Jovis, en teken sines godes, dat si dat anbededen. Terrencianus sprach: 'Dit sant in min herre Julianus. He unbudet in, dat je anbeden dit teken unde beliven an gůden vrede'. Paulus unde Johannes spraken to Terrenciano: 'Of Julianus din herre si, heve du vrede mit ime. We ne hebbet anders ninen[b] got, wanne Jesum Christum'. Terrencianus des avendes quam mit siner helpe an ire hus unde sloch in abe ire hovede hemlike, wante he uppembare ne dorste. He begrůf se darinne, ire blůt verdelegede he unde ire graf, dat it neman merken ne mohte, dat si darinne weren. He sagede ůppenbare, sin herre Julianus hadde se vorsant an dat ellende. Dat berov ine sint vile sere, unde wart cristen. He scref oc ire passionem[4].

[p.] 90. Julianus[c] let oc sinen meister sanctum Pigmenium to Rome van der bruke in den Tyber werpen, wante[d] he ine darumme bescalt[e], dat he Christus verlochnet hadde. Na[f] Liberio wart paves Damasus, de schop, dat men de salmen to mettene unde to vespere[5] sunge. In den tiden[g] was sente Jeronimus, de den salter unde de ewangelia unde de [p] alden boke der propheten van Hebraischen to Latinischen bůken makede. Julianus[h] hadde so groten hat to unseme herren Jesu Christo, dat he let uppe sineme hilegen grave vile holtes verbernen. He wolde oc vorbernen dat hilege cruce, he ne mochte's nicht [*f. 55.] gewinnen. Darumbe let he der cristenen vele doden. He let oc der hilegen benethe *up- [p. 114] graven unde verbernen. He let oc sente Johannis baptisten benete *in Sebaste der stat upgraven unde* verbernen unde an dat velt sajen, des wart iedoch en del gesamenet van den cristenen. *de dar komen waren van Jerusalem*.

91. *De lede des vingeres, mit deme he wisde up Jesum Christum, do he sprach: [Joh. 1, 29] 'Ecce agnus dei, ecce qui tollit peccata mundi', dat quit: 'Seh dat lam godes, dat up- [Hist. eccl. 10, 35] boret de sunde der werlde', de ne mochten nicht verbernen. He wolde anbeden Appollinem den afgot, de ne antworde ime nicht. Des duveles prestere vragede he darumme, se segeden, darbi were dat graf Babille martiris, des ne mochte he ime nin antworde geven. [ibid. 37-39.] Dat let he de cristenen danen bringen, dat daden se mit groteme love unde sange. Do he de Joden vragede, warumbe se den godden nicht ne offereden, si spraken, si ne mosten nicht wane an deme temple to Jerusalem offeren, dat do verstoret was. Dat orlovede he in wider to buwene, unde gaf in darto sine gave. Der Joden quam do vile tosamene, se wanden

*) in Sebaste — unde *und* de — Jerusalem *f.* A. B.
*) De—Helyo Adriano, *fol.* 55' *f.* A. B.

a) Do 24. b) ninne 24. c) He A. B. d) wante — hadde *f.* 10. e) berep 16. 17. f) N *ist vom rubricator ausgelassen* 24. g) *nach* tiden *ist* s *ausradirt* 24. h) De keiser Julianus A. B.

1) patrimonia christianis auferens *Passio Johannis et Pauli.* 2) *Vgl. Ekkehard* 114, 37. 3) *Das folgende ist aus der Passio zum grössten theil geschöpft, deren erzählung der verfasser jedoch merklich weiter ausgeführt hat.* 4) Ipso autem Terrentiano referente ipsam passionem, scripta est. *Passio.* 5) die noctuque *Ann. Palid. und auch Ann. Stad. s.* 295 *aus dem Pseudoliutprand.*

ire rike widerwinnen, unde legeden dat fundament. Cyrillus, en hilich man, de dar do biscop was, bat unsen herren Jesum Christum, of de tit nicht komen ne were, alse men leset in Daniele, unde he selve vore sproken hadde, dat si nicht widerkomen ne solden wane an den ende der werlt, dat he dat selve wroke. Des nachtes, alse se des nadages wolden de wande buwen uppet fundament, quam en ertbevunge unde en dwere[a] unde tovorde it also enen stof[b]. De hus, dar de Joden inne lagen, de vellen alle, unde beleven dot de darinne weren. Des morgenes quemen de in den telden weren in de stat, dat se de doden begroven. Do quam en vur here varen alse en clot, grot alse en bodekin, it vor wider unde vorth unde vorbrande se vile sere van dem morgene wante an den avent. Des anderen morgenes waren cruce up iren clederen, de ne mochten se nicht afwischen noch afwaschen. Do tovoren se mit schanden aver van lande to lande. Dit was de dridde verstorunge der Joden. De erste hadde gewesen *under Vaspasiano unde Tyto, de ander under Helyo Adriano[c].* Hist. eccl. *f. 55'.

92. Julianus vor mit here in Persyam, wante se dat Romische rike angegrepen hadden[d]. E. 114.

C.

Do[1] he to Cricken quam, grot hunger an sime here wart. En closter he bi sime wege vant, dar was abbet Basilius, en hilich man. To ime sande he umme spise, der ne was dar nicht. He sande iedoch ime seven gerstine brot, de weren ime harde unmere. He sprach: 'Swen so ich here widerkome, dit closter wil' ich al tovoren, de moneke alle doden'. Do Basilius de rede vernam, he drovede vile sere unde vel an sine venje vor sente Marien altare, vil innichlichen bat he unse vrowen, dat siu in wegede[e] to irme sone Jesu Christo, dat he se beschermde vor dem bosen Juliano. Enes nachtes na der mettene lach he an sinem bede, he sach komen unse vrowen tome grave Mercurii. Siu sprach: 'Stant up, Mercuri, unde wrec uns over Julianum unsen viant'. Dese Mercurius hadde gewesen hertoge in deme selven lande, dene hadde Decius[3] gehovedet umbe den rechten geloven, unde was begraven in deme selven clostere [Cesare 18. 19]. Sine wapene waren dannoch aldar behalden. Des morgenes solde Julianus stormen ene stat, Mercurius quam here varen up enen blanken orse[4]. Julianus wart sin wol enware, in ne sach anders neiman, he rep: 'Mercurius comet here varen, he wil mich slan oder van'. Romere wunderede dat sere, wante se nemene ne segen. Mercurius stak do Julianum durch de brust. Do ime dat blût utgot, he nam it mit den handen unde warp it van sich in de luft unde

A. B.

He[2] lach enes daghes an sineme telde, do quam en riddere up eneme blanken orse, de stach den keiser dor mit eneme spere under allen sinen ridderen. Dat was sunte Mercurius de martelere, de in Cesaria begraven was, dar sente Basilius bischop was, deme Julianus ghedrowet hadde, dat he sin bischopdom tovoren wolde. De keiser Julianus nam sin blot unde warp it up unde rep: 'Vicisti Galylee', dat spricht: 'Du hevest gheseget Galilee'; also het he Jhesum Cristum. Aldus starf de vordomede man, des vroweden sich de kristenen alle. Dit vint man al vullichliken gescreven in Vita sancti Basilii[f].

a) druere 24. b) stoft 24. c) unde die dritte under Juliano *s. zu* 18. 19. d) hadden *f.* 24. e) sie ime woge gebe 18. 19. f) Blasii 17.

1) *Die folgende erzählung stimmt, obgleich am ende die Vita Basilii citirt wird, auf die Ekkehard* 114, 50 *verweist, doch mehr und zum theil sogar wörtlich mit der Kaiserchronik* 10957 *ff. überein.* 2) *Dieser abschnitt scheint aus Ann. Palid. genommen und aus Ekkehard* 114 *ergänzt, der allein der stadt Caesarea und der Vita Basilii erwähnung thut.* 3) *Nach der Kaiserchronik* 11043 *ff. ward Mercurius von Julianus selbst getödtet; unter den kaiser Decius setzen sein martyrium die Ann. Palid.* 4) up enen blanken orse *aus Ann. Palid., ebenso in den recensionen AB.*

rep: 'Vicisti Galylee', dat quit: 'Du hevest gesiget Galylee'[1]. Also het he Christum[a]. Alsus starf de vordomede man: des vroweden sich de cristenen alle. Mercurius ginc wider an sin graf. Do Basilius vernam, dat Mercurius gesteken hadde Julianum, he wunderede dat sere unde ginc, dar dat wapen behalden was. He vant it mit blůde begoten, des lovede he got sere. Romere begroven do iren herren. Ut sime grave tohant vlot pic, swevel unde hellese vur, dar wart michel stanc. Romere vlun alle. Dit vint men gesereven in Vita Basilii. Men seget, dat noch de stanc ut deme grave vliete.

E. 115. 93. In deme 366[b]. jare van godes bort Jovinianus, van Ungeren geboren, quam an dat rike unde was daran en jar[c]. He wart gekoren van deme selven here, dat mit Juliano was in Persya. He was dar lange wider unde segede: 'Ich bin cristen, ic ne mach der heidenen keiser nicht werden'. De riddere repen alle darweder: 'We sin alle cristen'. Also quemen se alle wider to der cristenheit, de sich vornoieret[d] hadden. Also wart Jovinianus[e] keiser unde starf darna schiere. An den selven tiden starf sente Nicolaus.

E. 115. 94. In deme 367[f]. jare van godes bort Valencianus[g], van Ungeren geboren [von einer stad die hies Cybala 18. 19], quam an dat rike unde was daran 11 jar. He was geheten de repere, wande he enes dages enen rep vêle drůch, den ne konden eme vif man ut der hant nicht gebreken. Durch de sterke wart he to riddere gemaket unde wart des heres meister. Julianus de keiser hadde ene untridderet unde vordreven, wande he cristen was. Darwider gaf ime got dat rike. He was oc en gůt richtere. Bi sinen tiden waren lude van deme slechte Trojanorum, de heten Sicambri. Si waren geseten twischen Ungeren unde deme mere. Se hulpen deme keisere Valenciano an sineme orloge vil manlike. He let se tein jar van deme tinse vri, he gaf in den namen, dat se heten Vranken[h]. Se satten *sic oc wider in
E. 116. unde voren to Dudischeme lande, se wunnen al dat lant umme den Rin unde al Vrancrike. Se vordreven oc danen de Romere, de in den landen herren waren, se gaven oc der stat to Colne den namen, diu het êr Agrippina. De to Dudischeme lande besaten, de worden geheten Vranken, de to Vrancrike waren, de worden geheten Franzoisere[i]. Se waren alle heiden unde ne hadden nenen koning. Darna koren se enen koning.

95. Se[2] gaven eme doch en cranc recht. Se koren to deme koninge enen man, den heten se den groteren des huses, an deme stunt des rikes gewalt unde rat. De koning quam enes in deme jare up eneme wagene, den togen vier ossen, to deme hove, dar de herren waren. Den dach so boden eme de vorsten ere also ireme herren, darna vor he wider an sin hus unde levede des ime de grotere van deme hus geven wolde. Ir koninge waren heiden wante an enen, de het Clodoveus. Den bekarde sente Remigius mit alle deme lande. Sider wart manich cristen koning to den Vranken. De heten alle Merovingi. Ir herschaf was kranc, wande diu gewalt stunt an des landes meistere. Dise krancheit warede van koninge to koninge wante an enen, de was geheten Hilderich, de was to dum to deme rike. Bi sinen tiden was des landes meister Pippin. In den tiden de paves Zacharias unde sente Bonifacius van Megenze worden to rade mit den Vranken, dat diu herschap des koninges unde des meisteres van deme lande worde alên. Se steten den koning Hilderike in en closter

a) xpm *zweimal* 24. b) 375 *l.* 18. 19. c) daran 7 manden 18. 19; 8 menses *E.*; uno anno *P.* d) vornueret 11 16. 17. e) Novinianus 24. f) 376 *l.* 18. 19. g) Valentinianus 10. 11 *immer.* h) dat het to Dude quiid efte vrig *s. zu* 14. i) Franzose 11.

1) *Dieser ausruf Julians findet sich weder in der Kaiserchronik noch in der Vita Basilii Act. Sanct. Jun. II,* 944, *wol aber bei Ekkehard* 114, 54 *und Ann. Palid.* 2) *Die folgende geschichte der Franken ist grösstentheils aus Ekkehard s.* 116—118 *zusammengearbeitet.*

unde koren to koninge Pippine; also quam diu herschap overên van des paveses rade. Dit volstedegede de paves Stephanus, de beswor de Vranken dat se nimmer nenen koning ne nemen wan van des koning Pippines geslechte. Alsus wart gehoget van deme stole to Rome dat Vrankische rike, wante it oc gehoget wart mit deme Romischeme *rike bi des koning Karles tiden. Alsus quemen de Vranken in dat lant. Nu kerre *f. 57. we weder to der ersten tale.

B. C.

96. De keiser Valencianus kos an dat rike sinen broder Valentem [daz was ein errer 18. 19]. In den tiden was sente Mertin unde sente Ambrosius unde sente Augustinus unde sente Hylarius. Valencianus bedwanc de[a] Sassen unde de Burgundere[1]. Darna[b] starf he an der aderen.

97. In deme 378.[c] jare van godes bůrt Valens[2], Valenciani broder[d], quam an dat rike unde was daran vier jar. He was sere wider alle lovegen luden, he was en recht errere. He dwang de moneke to der ridderschap, he sande de biscope in dat ellende, darvan wart gemarteret menich gůt man.

A.

De keiser Valentinianus kois an dat rige E. 115. 119. Valentem, de was eyn irrere. He dwanc de můnche zů der ridderschaf. He sande de bischofe in dat ellende. Davan wart gemartilt maing gůyt man. In den ziden was sente Mertin in sente Ambrosius,sente Augustinus in Hylarius. Valentinianus bedwanc de Sassen in de Bůrgůndere. Darna starf he an der aderen. Sin brůder Valens beheilt dat rige na sime dode 4 jar. He was sere weder allen gelovigen luden.

To deme sanden de Goten, dat nu sint Burgundere, dat he in predegere sande, se E. 119. wolden cristen werden. He sande in do irrere van Arrianen, de vorkarden se mit ire secten. Also wart ungelovich mit der cristenheit al diu diet. In den selven tiden quamen de Hunen unde vordreven de Goten van ireme lande over de Donouwe. Dat clageden se deme keisere Valente. De gaf in dat lant, dat is geheten Tracia, twischen Ungeren unde Meran. Dat lant was in to enge, unde roveden andere lant. Dat was deme keisere Valente torn. He vor wider se mit groter craft unde stret wider se unde wart selve gewundet unde gedragen an en kot, darinne wart he vorbrant. Dat was godes ordel, dat he van in vorbrant wart, de he an deme geloven vorkart hadde. De Goten voren do to Constantinopole. Diu keiserinne irwerede in de stat kume.

98. Nu[e] wille we sekgen, wo de Hunen in dat lant quamen. Se saten bi deme E. 123. mere in eneme lande, dat was alumme bevangen mit broke. Se wanden, dat ienich werlt ware wan ire lant. Se waren oc alle jagere. Enes dages, do it droge tit was, en Hune jagede ene hinden. Diu hinde liep over dat broc, de Hune volgede ire wante an dat lant der Goten, dat nu *Ungeren is. Do he dat lant gesach unde de lude, he *f. 57'. karde wider unde segede it den Hunen dat he gesehn hadde. De Hunen, de dar wanden, dat nieman in der werlt ne ware wane se, se volgeden deme stige, den diu hinde gelopen hadde over dat broc, unde quamen in dat lant der Goten unde slogen allet dat se vunden. Se vordreven oc van deme lande de Goten, de êr al de werlt bedwungen[f] hadden. Se bedwungen[f] to jungest den keiser van Rome bi des koning Ezzelines tiden. Dit vint men al gesreven in Hystoria Hunorum[3] vullichlike.

99. In deme 382.[g] jare van unses herren gebort Gracianus, Valentiniani sone[h], quam E. 131. an dat rike unde was daran ses jar; bi sines vedderen[i] Valentis tiden viere, na sineme

a) de S. unde *f.* 24. b) Darna — aderen *f.* 18. 19. c) 388 *l.* 18. 19. d) Val. broder *f.* 18. 19. e) N *ist vom rubricator ausgelassen* 24. f) bedwngen 24. g) 393 *l.* 18. 19. h) Val. sone *f.* 18. 19. i) omen 11; patrui *E.*

1) *Die erwähnung der Burgunden rührt wol aus missverstand der Ann. Palid. her, welche berichten, dass dieselben sich am ufer des Rheins niedergelassen.* 2) *Die jahreszahl nach Ekkehard* 130, *während das folgende ebendaher s.* 119 *genommen ist.* 3) *d. i. bei Ekkehard s.* 123. 124.

E. 131. dode twe jar. Dese Gracianus vacht mit den Dudischen unde sloch ere mer dan drittich dusent. Uppe desen Gracianum wart gekoren to keisere Maximus to Vrancrike unde sloch den keiser Gracianum dot in der stat to Lenn uppe deme Rodano. Dit is de keiser Maximus, deme de stol barn under eme, do he jegen sente Martine nicht upstan ne wolde[1].

P. In den tiden starf de paves Damasus; na ime wart Siricius.

E. 100. In deme 388.[a] jare van godes bort Theodosius quam an dat rike, van Hyspania[b], unde was daran 11 jar. He besat tohant den keiser Maximum in Aquileja unde sloch ene dot. E. De keiser Theodosius was en gût man unde was de erste keiser, de ie to banne gedan wart. Dat gescha bi sineme willen. Dat gescha alsus. It wart en strit in ener stat, dar wart geslagen deme keisere en lief riddere. Durch den torn let de keiser mer dan seven dusent ludes dot slan, sculdich unde unsculdich. Na deser dat quam de keiser to Meilan unde wolde in dat mûnster gan. Sente *f. 58. Ambrosius stunt vor der dore *unde segede: 'Herre keiser, denke des du hevest gedan. Du ne macht mit bludeger hant vor godes altare nicht stan', unde sprach ime vile gûdes vore unde brachte in darto, dat he sin gebot untfieng. Darvan lovet men noch des biscopes vastmûde unde des gûten keiseres otmude.

P. Sanctus Ambrosius vant allererst, dat men singet antiphonas unde responsoria in deme kore na deme Criekeschen sede, alse sente Ignacius gehort hadde in deme himele.

E. Wider deme keisere Theodosio wart gekoren Eugenius. Wider den vor de keiser mit here unde beval alle sine sake godde; unde wante he got geeret hadde, do crede oc ene got. Do he des anderen dages striden solde, des nachtes quamen to sineme bedde twene schone man, der was en Johannes ewangelista, de ander Phylippus apostolus. De segeden, dat se ime van gode to helpe gesant weren. Des morgenes stridde de keiser wider Eugenium, unde alle de schot, de de viande schoten, de voren wider an se. Also behelt de keiser Theodosius den E. sege unde sloch dot Eugenium. An den tiden wart geboren en kint, dat hadde twe hovede, twe bruste. Se aten sunderen, se spraken sunderen. Dat was en grot wunder. Darna starf de keiser Theodosius unde let twene sone, Archadium unde Honorium.

101. *In der stat to Rome hadde Theodosius vile gûdes gedan. Swat so unrekelet was, dat verbot he, unde dat beste vorderede he. Van aneginge weren in der stat to Rome gebuwet grote hus an ener stat, dar man brot plach to backenne unde to verkopene der stat gemene unde oc vremeden luden. Te jungest worden dar gemaket under den husen ertdunge[c], darinne men dat korn mol[d]. De weren also gemaket, dat van ovene, dar man dat brot verkofte, invellen lude, dat neman ne wiste, war si hinen quemen. Dit scude allermeist *ellenden luden, de mûsten darinne beliven, wante se alde lude weren, dat[e] ire vrunt wanden, dat se dot[f] weren. Darinne[g] weren vrowen unde man, de leveden unkuschlike. Van aventure en riddere des keiseres viel an de selven dunc[h]. Do he darinne besloten was to[i] ener quern, unde in nicht utlaten ne wolden, he sloch ire vile dot unde quam ut der dunge[k]. Deme keisere segede he dit aventure. Do let he de bachhus verstoren van grunde unde doden alle de darinne weren.

102. En gût man unde wis, Amphilochius, quam to Theodosio unde ret ime unde bat, dat he der Arriane unde der errere concilia verbûde van stade to stade. Des ne wolde he nicht don, ime duchte de bede ungeve. De wise man nam enen heimliken rat unde quam enes dages vor den keiser. Bi eme sat sin[l] sone Archadius an groter

*) In — dar ene capellen *fol.* 59' *f.* A. B.

a) 399 *l.* 18. 19. b) v. H. *f.* 18. 19. c) *f.* 22; gruben 18. 19. d) mal 24. e) unde wenne denne 22. f) *st.* dot weren 22: over menniger tid begraven weren, so quemen se wedder unde weren dar hemeliken utebracht unde enwusten sulven nicht wur dat se wesen hadden. g) In dem sulven unlympe 22. h) viel in die selbigen gruben 18. 19; in de dupe 22. i) to ener quern *f.* 22. k) grubin 18. 19; dunghede 22. l) *durch radiren corr. aus* sine.

1) *Dieses abenteuer legt Sulpicius Severus, Dialog.* 2, *bei Surius VI,* 261, *dem kaiser Valentinian bei.*

blidschap. Den keiser grotte he mit groten vlite, den sone ne wolde he nicht aneseln noch grûten. Darumme tornede de keiser sere uppe den wisen man unde sprach, he hadde versmahet sinen sone, dat were ime grot laster. Amphilochius antworde ime uppenbare: 'Herre, du tornest darumme sere, dat ich dinen sone nicht ne grotte. Love oc des, dat got, sceppere aller dinge, up alle de sere tornet, de sinen ênbornen sone versmahet, Jesum Christum'. Dese rede verstunt de keiser unde verbot der Arriane concilia unde ire lere.

103. Bi sinen tiden weren oc twe juncherren in der stat to Rome, edele unde rike. K. 13102. Iren willen wolden se hebben, goddes lere versmaden se sere, afgode se anbededen unde deden dat mit allen vlite Hirumme manede se Theodosius dicke, dat se dat leten. Des ne deden se iedoch nicht. Enes dages quemen se to spile mit eren noten bi ener hogen muren, dat hadde gewesen templum Veneris, dar slogen se de clote. Astrolabius sloch den clot over de muren in dat hus. Do he stech na deme clote, en bilde he darinne sach, dat was minnichlich unde harde schone. He wande, dat it levendich were. Ime duchte, we it ime wenkede *mit der hant. He hof sich drade van der muren in dat hus. He ginc vor dat bilde *f. 59. stan. De duvel sprach: 'Wultu mich lief hebben, dat selve will' ich dich. Gif mi to truwen din vingerlin, dat du dregest an diner hant'. Dat vingerlin gaf he dem bilde an sine hant, he wolde it iemer lief hebben de wile he levede. So lovede he deme duvele. Sine spelenoten, de[a] darute weren, wanden, dat he dot gevallen were. Se heten dat hus upsluten; dat ne mochte nicht schen, wande it Constantinus unde andere keisere besloten hadden. Sin broder unde sine vrunt mit gewalt braken up dat hus, si vunden in stan vor dem bilede, he wart blech unde rot, van minne hadde he grote not[1]. Se togen in ut deme hus ane sinen willen; gerne were he beliven darinne. Tohant vor he so ovele, dat he ne mochte noch eten noch drinken noch slapen. De duvel droch ine so sere, dat ime dat lif was ummere[1]. Sine vrunt clageden ine alle, de rede ne segede he iedoch nemanne. Se reden ime, dat he arzaten wunne, de ime ut dere not kûnden helpen. Eusebius de hilege man was des keiseres capellan, he was en arzate vollenkomen lives unde der sele. Astrolabius sochte do sinen rat, he segede, we ime geschen were. Eusebius segede deme jungelinge, wolde he untfan den cristenen geloven unde de dope, ime mochte wol rat werden, den duvel wolde he van ime werpen. De duvel sprach, it ne mochte nimmer geschen, he hedde ine mit sinem vingerline getruwet. Eusebius de hilege man ben den duvel, dat he dat vingerlin ime widergeve. Dat quam wider. De brodere dofte he beide. Astrolabius[b] wart lovich unde sunt, ledich van des duveles banden. Des vrowede sich Theodosius unde alle ire vrunt. Eusebius ben den duvel bi Christi namen, dat he ime segede, wo he den jungelinc so bedrogen hadde. He sprach: 'Do man dit bilde dar satte, meistre de do weren legeden darunder en crut, dat is van sogedaner craft, swe dat bilede van ovene seht, de mût it lief hebben. Nimestu dat bilde van dere *stat, *f. 59'. so verget it iemer mere. Eusebius nam dat bilde dannen unde buwede dar ene capellen.*

104. In deme 400.[c] jare, enes min, van godes gebort Archadius unde Honorius quamen E. 134. in dat rike, en to Rome, de ander to Constantinopole. Archadius was dar an dritten jar. In den tiden starf sente Mertin, sente Ambrosius unde de paves Anasthasius. De satte, dat P. neman sate, alse men dat ewangelium lese, unde dat men nenen papen ne wigede, sin levent ne were kundich. Dises paveses hilichdum is[d] to Gandersheim[e]. Na[f] ime wart Inno- P. cencius, de satte, dat men dat 'pace' to der missen gave, unde dat men de seken olegede, also sente Jacobus geboden hadde. Dises paveses hilichdom is oc to Gandersheim. In E. 134. den tiden en koning Radagogius quam to Lancbarden mit twen hundert dusenden unde tovorde al dat lant. Wider den mededen de Romere de Hunen, de ne stridden nicht, wante

a) noten de *f.* 24. b) Astrolobius 24. c) 410 *l.* 18. 19. d) it 24. e) Rom 4—7. f) Na — Gandersheim *f.* 2. 4—7.

1) *Die reime finden sich nicht in der Kaiserchronik.*

E. 134. de Gethi vorderven hungeres unde dorstes, unde Radagagius wart oc scantlike gevangen. Na sime dode wart sin here also wolveile, dat men enen man umme enen penning kofte. Na Ra-
E. 135 dagasio wart koning Alaricus. De gewan Rome unde brande se, do siu was gestanden dusent unde hundert unde vier[a] jar. Alaricus gaf do vrede den kerken, wande he cristen
F. was. Darna starf de keiser Archadius. In den tiden was oc also grot hunger, dat nē wegen groter ne was.

E. 134 105. In deme 412.[b] van godes gebort Honorius behelt dat rike na sines broder dode
F. viftein jar. In den tiden was de paves Zosimus, de satte, dat men dat osterlicht wigede.
E. 134 In den tiden wart oc gevunden dat hilichdom sente Stephanes unde andere hilgen, alse men
F. begeit in augusto. Na deme pavese[c] Zozimo wart en strit umme dat pavesdom twischen
E. 135 Bonifacio unde Eulalio. Bonifacius behelt van des keiseres gebode. Na Bonifacio wart Celestinus, de satte, dat men 'Sanctus' to der missen sunge. In den tiden was sanctus Augusti-
F. nus. Do worden oc de Schotten cristen. Darna starf de keiser Honorius. [1]In den
*E. 88 tiden was oc Valfia, des koning Ezzelines vader. *Do[1] waren oc errere Pelagius Brito unde Julianus Campanensis; wider se was sanctus Augustinus unde menich ander hilich man, de se iedoch nicht beteren ne mochten.*

E. 135. 134. 106. In deme 427.[d] jare van godes bort Theodosius[e], Archadii[f] sone, quam an dat rike unde was daran 25[g] jar. Bi den tiden was de paves Syxtus, under deme was dat
F. dridde concilium, dat over al de werlt mere is. Na deme pavese Syxto wart Leo. In den tiden diu keiserinne Eudoxia brachte to Rome van Jerusalem sente Peteres[h] kedene, alse men begeit in augusto ad vincula sancti Petri. De hochtit satte siu mit des paveses rade. Siu brachte oc to Rome sente Stephanes hilichdom. In den tiden quamen up de seven slapere,
E. 136 de se geslapen hadden hundert unde twe unde negentich jar. In den tiden wart der Hunen koning Ezzele, de verret sinen broder Bledam[2]. De[i] dwanc den keiser darto, dat he eme gaf ses dusent punt unde alle jar dusent to tinse. Darna starf de keiser Theodosius[k], de was en also gut man, dat he nehenen man doden ne wolde laten. He hadde oc ene hilege suster, siu sande na eneme biderven manne, de was geheten Marcianus, den kos siu to keisere, also dat siu eren magedom behelde.

F. 146 107. In deme 453.[l] jare van godes bort Marcianus quam an dat rike unde was daran
F. seven jar. He was en gut man to godde unde hegede wol dat rike. An sinen tiden quam up de koning Ezzele unde wart to ageste al der werlt. Eme hegede sin gemude en swert, dat was Martis des wichgodes, dat wart gevunden under der erde unde wart eme gegeven. Darvan was he kone. He bedwanc mit[m] sineme here al Dudisch[n] lant, Vranerike unde
F. Borgunden wante an Boreesere. He wolde oc tovoren dat Romische rike. De keiser Marcianus sande wider ene enen hertogen, de was geheten Ecius, de hadde to helpe de Gothos. Se quamen tesamene to Vrancrike, dar wart en grot strit. Dar worden geslagen driu-
*E. 88 hundert dusent lodes. Der Gothen koning beleif dar dot. De koning Ezzele[o] vor dannen to Langbarden unde besat Aquilejam driu jar, unde do he se nicht gewinnen ne mochte, he wolde dannen varen, wan dat he sach, dat de storke ere jungen van der stat vorden. Darvan karde he wider unde stormde de stat unde gewan se unde tovorde se al. Dannen vor he to Langbarden.

*) Do — ne mochten *f.* A. B.

a) 1163 *l.* 11. 12; 1171 *l.* 18. 19; 1144 *E.* b) *durch radiren corr. aus* cccxiii 24; 423 *l.* 18. 19. c) *durch radiren corr. aus* pavesses 24. d) 417 *l.* 24; 428 *l.* 18. 19. e) Theodius 23. 24. f) Arch. sone *f.* 18. 19. g) 26 *l.* A. B; 27 *l.* 18. 19. h) Pederes 24. i) unde beschermede dat lant mit sinen vaten twischen Denemarken in Pannonyam unde samnede ein groter her unde wedder toch mit grimme in Italya unde dwang 22. k) Theodius 24; Deodius 23. l) 465 *l.* 18. 19. m) mit sineme here *f.* B. n) dudisch 24. o) Eszcele 24.

1) *Woraus der folgende satz geschöpft ist, konnte ich nicht herausbringen.* 2) *Ekkehard* 124. 23 *gibt dies früher, die Ann. Palid. aber unter Theodosius II.*

De[a] paves Leo quam to eme unde bat ene, dat he des landes genade hadde. Dat lovede de P. koning deme pavese, dat he dat don wolde. Darumme wart he geschuldeget van den sinen, do segede he: 'Ich ne vorchte nicht den paves. En engel stunt bi eme, de hadde en swert in der hant, hedd'ich anderes[b] gedan, he hadde mich irslagen'. De koning Ezzele umbot deme keisere do, dat he eme sine suster geve, oder he wolde dat rike tovoren. Darvan ledegede got dat Romische rike alsus. He wart enes nachtes verdrunken unde lach mit sineme wive. Do blodede eme de nase vile sere, unde ging eme in den hals, dat he darvan dampede. Do de Hunen eren herren des morgenes dot vunden, se clageden ene sere unde E. 126. makeden enen sarek van silvere unde van golde, darin legeden se den doden unde senceten[c] an en water den sarek unde dodeden alle de darmide waren, darvan ne wet noch neman, war de koning Ezzele hinen quam. Des selven nachtes dromde deme keisere Marciano, wo des koning Ezzelens boge tobroken ware.

In den selven tiden de Engelsaxen[d] gewunnen Brittanniam unde besaten dat lant[e] wante P. an disen dach, dat nu is Engelant.† In den tiden wart dat vierde concilium wider den P. biscop van Constantinopole, de predegede, dat sente Marie nicht godes můder ne were. In den selven tiden quam *Jasericus, de koning van Affrica, over mere mit groteme here unde P. E. 136. *f 61. gewan Rome in deme dridden jare Marciani[1] unde was darinne viertein dage mit gewalt. He rovede se unde viene des keiseres dochter, diu ene dar geladet hadde. In den tiden waren keisere to Rome van des keiseres gebode van Constantinopole. Siu[2] was des namen nicht wert van der[f] krankheit des rikes, wante Dideric van Berne, der Gothen koning, Rome gewan unde al Langbarden. De keiser Marcianus wart geslagen E. 136. 13 van sines selves mannen. Bi Theodosii des ersten[3] tiden[g] †† wart gevunden to Jerusalem dat hovet sente Johannis baptiste van twen moneken, alse[h] got wolde, do es eme tit duchte.

108. In deme 460[i]. jare van der bort unses herren Leo [Bessica 18. 19] quam an E. 137. dat rike unde was daran 16 jar. Na deme pavese Leone wart Hylarius, darna Simplicius. Bi desses keiseres tiden waren achte keisere na en ander van des keiseres gebode van Constantinopole. In den tiden vant men vier vische in deme watere, an den was gescreven Judischen, Crieceschen, Latineschen diu tale van dren hunderden unde vif unde sestich jaren, en wenich min. De keiser Leo satte sinen neven Leonem [ex Ariagie filia Zenonis filium 18. 19] to keisere unde starf. Leo [minor 18. 19] satte do sinen vader Zenonem to keisere, [den her mit siner hant cronte 18. 19] unde starf.

109. In deme 476.[k] jare van godes bort Zeno quam an dat rike unde was daran 16 E. 137 13 jar. In[l] sinen tiden was to Rome keiser Augustulus. In den selven tiden Odacker van deme lande, dat nu het Osterrike, quam mit groteme here in dat lant to Langbarden unde gewan dat lant al. Augustulus, de keiser van Rome, do he eme nicht widerstan ne mochte, he vortech des rikes. Also vordarf dat Romische rike an deseme Augustulo, dat wol gehoget was ettewanne van deme groten Augusto. *Odacker[m] helt do dat rike mit gewalt wider den *f. 61'.

†) Dat was en hertege to Sassen, de hadde ene dochter, de het Enghele, de gaf he deme koninge van Britannien, darvan wart dat lant heten Enghelant. *s. zu* 14.

††) In den tiden A. B.

a) D *ist vom rubricator ausgelassen* 24. b) *das zweite* e *ist übergeschrieben* 24. c) en *ergänzt* 24 *über der linie.* d) Engelsassen 16. 17; Engilsassen 11; Sachsin 18. 19. e) *st.* lant — nu is 18. 19: unde ouch. f) *corr. aus* des 24. g) tiden *f.* 24. h) alse — duchte *f.* A. 15. i) 472 *l.* 18. 19. k) 489 *l.* 18. 19. l) 18. 19 *ändern die reihenfolge:* In den s. t. Odacker — lant al. In s. t. — Augustulus. m) O *ist vom rubricator ausgelassen* 24.

1) *Die Ann. Palid. setzen die einnahme Roms in das* 4. *jahr Martians.* 2) *d. i. Rom.* 3) *Unter Theodosius I. setzt dies die Kaiserchronik* 6448, *der die redaction C folgt*; *unter Martian aber Ekkehard und Ann. Palid., denen sich AB anschliessen.*

keiser van Constantinopole, wante Dideric van Berne van des keiseres orloge[a] overdref Odackere unde sin here unde behelt dat rike 31[1] jar mit der Dudischen helpe.

In den selven tiden Clodoveus, de koning van Vrancrike, wart cristen mit allen sinen luden van der predeginge sancti Remigii. Na[b] deme pavese Felice wart Gelasius, de makede ymnos unde prefaciones unde tractus. In den selven tiden de koning van Affrica vordref van sineme lande driuhundert unde viere unde drittich biscope unde snet in ut de tungen. Da gaf in got de gave, dat se iedoch spreken mochten, ane twene de mit wiven bewollen waren: den nam got de gave[2]. De koning satte an ere stat andere kettere bischope, wande he selve en kettere was[3]. Dit scrift sente Gregorius in Dialogo. Darna starf de keiser Zeno unde[c] wart begraven.

110. In deme 492.[d] jare van godes gebort Anastasius quam an dat rike unde was daran 27 jar. In den tiden was Dideric to Rome koning mit des keiseres willen van Constantinopole, do he Odackere geslagen hadde. De keiser Anastasius was en kettere, unde oc de koning Dideric, den men het van Berne[4]. Na pavese Gelasio[e] wart Anasthasius paves. Do he starf, do wart en strit to Rome umme dat pavesdom twischen Laurencio unde Symacho, dat warede driu jar. Dar wart vele lude dot geslagen, wante de koning Dideric stedegede Symachum to pavese unde makede Laurencium to biscope. Umme disse misschellunge was Paschasius sele des heiligen mannes, alse sente Gregorius scrift[5], in deme hellevure. Na deme pavese Symacho wart Ormisda paves, de sande sinen boden tome keisere Anasthasio unde schuldegede ene umme sine ketterie. Dat vorsmade eme. Darna sloch oc ene dat weder, dat he starf, also[f] van rechte en vil *unsalich man. [In[6] den geziten lebete Boecius der meister unde der heilige man Fulgentius. 18. 19].

111. In deme 519.[g] jare van godes bort Justinus, en wol cristen man, quam an dat rike unde was daran achte jar. Mit deseme keisere stadegede de paves Ormisda den rechten geloven. Na deme pavese Ormisda wart Johannes paves. De[h] keiser Justinus gebot, dat men aller kettere kirken toslote unde dat men wider satte rechte biscope cristene. Do dit de koning Dideric vernam, he sande deme keisere Justino den paves Johannem unde umbot eme, of he den ketteren ere kerken neme, he wolde al dat volk dot slan, dat rechte gelovich were. In den tiden let de koning Dideric dot slan to Rome Symachum patricium unde den guden meister Boecium. He sterfde oc den paves Johannem hungeres in deme kerkere. Darna starf de koning Dideric gahes dodes.

Also[7] de paves Johannes bat vor sineme ende unsen herren got, dat he de cristenen wroke over den bosen man, do wart he hinen gevort och sunlike in Vulcanum, de dar brant immer mer. Etelike lude sprecket, dat Dideric van Berne noch in der helle leve.

Dit was de Dideric van Berne, Diedmares[i] sone, van des slechte de Amelunge quemen. Swe so mer wille weten van sineme slechte unde sinen orlogen, de lese

*) Also — in der helle leve *f.* A. B.

a) *alter fehlen, zu lesen ist* orlove; orloube 10; inde orlove *s. zu* 11; van d. k. orl. *f.* 18. 19. b) Na — tractus *f.* 11. 12. c) unde wart begraven *f.* A; darna starf — begraven *f.* 18. 19. d) 516 *l.* 18. 19. e) *corr. aus* Galasio 24. f) also — man *f.* 11. 12. 18. 19. g) 532 *l.* 18. 19. h) Je *durch irrthum des rubricators* 24. i) *corr. aus* Deedmares 24; *st.* Diedmares — quemen 18. 19: von deme geslechte Ditmares.

1) *Dass Dietrich* 31 *jahre regiert, berichtet Ekkehard z. j.* 495. 2) *Dieser zusatz ist wol ergänzt aus Gregorii Dialog. III,* 32: Quorum unus in luxuriam lapsus, mox privatus est dono miraculi. 3) *Dies findet sich bei Gregor nicht.* 4) quem de Verona nuncupant *Ann. Stad. zu* 460 *und* 476. 5) *Vgl. Gregorii Dialog. IV,* 40, *woraus es also wol unmittelbar entnommen ist.* 6) *Aus Ekkehard* 139, 10. 138, 52. 7) *Diese absatz ist vielleicht aus der Kaiserchronik* 14183 *ff. geschöpft, welche jedoch nichts von einem gebete des papstes Johannes enthält.*

Hystoriam Gothorum[1]. It wirt doch van eme manich logentale gedan[2]. He het oc van Berne, wante he allererst Berne gewan unde darut[a] bedwane de lant. Er waren de Goten unstede van lande to lande, wande se sider Burgundiam gewunnen, dar se noch hude sittet. In[b] den tiden was sente Benedictus, de heilige abbet, van des wunnere P. unde levende scrift sente Gregorius[3]. Do was paves sente Felix, de was aldervader[c] E. 139. sente Gregorii[4]. Darna wart Bonifacius paves, darnach Johannes. Justinus[d] de keiser satte sinen sustersone Justinianum to keisere unde starf.

112. In deme 527.[e] jare van der bort unses herren Justinianus quam *an dat rike E. 139. 140. *f. 62. unde was daran 38 jar†. He hogede wol dat rike to Rome unde to Constantinopole. He bedwane Persas unde vordref van Langbarden de Gothen. He gewan oc Affricam wider. He makede oc dat munster to Constantinopole to sente Sophien, deme ne mach nehein werk P. geliken. He satte, dat nehein kettere riddere ne were. He samnede oc de lois[g] van allen E. bûken in en bûk, dat het Instituta[5]. He is de keiser den des rechtes herren vor alle keisere eret. De selve keiser viel an ene ketterie, darvan brachte in sanctus Agapitus de E. 139-141. paves. De paves hadde to banne[h] gedan den bischop van Constantinopole. Darna wart paves Silverius[i], den versande diu keiserinne in dat ellende, wande he den patriarchen ut dem banne nicht laten ne wolde. Darna wart de paves Vigilius, under deme wart dat vifte concilium to Constantinopole, darmide gestedeget wart diu cristenheit. Do wart oc gesat diu hochtit to lichtmissen. In den selven tiden worden twene hilege man geboren, se worden P. beide bischope unde storven beide enes dages, dat was sanctus Medardus unde sanctus Gildardus. In den tiden was Priscianus, de gûde meister, unde Cassiodorus, de den salter dudede[k]. In[l] den tiden en berch upme Rodene de logede manigen dach, uppe den vel en ander berch unde irsloch kirken unde hus, unde vellen in den Roden. Na deme pavese Pelagio[m] wart Johannes. In den tiden stal en Jode en cruce, dat stac he an de siden, dar vlot ut dat blût. De Jode wart gestenet, dat blût wart behalden. Darna starf de kaiser Justinianus.

113. In deme 565.[n] jare van der bort unses herren Justinus quam an dat rike unde E. 141. was daran 11 jar. He was allererst en gût man, darna wart he en rovere unde samnede schattes vile. An sinen tiden Totila, der Gothen koning, quam to Langbarden unde tovorde E. 130. kirken unde munstere, he gewan oc de stat to Rome unde wonede darinne ane brant unde *ane rof. Dat gescha van der manunge sente Benedictus, de gewissaget hevet, dat *f. 63 Rome nimmer tovort sole werden, siu sole iedoch van dage to dage crankere werden[6]. Men hadde darvore gesehn vurege schare unde blût schinen, alse sente Gregorius scrift in Omelia: 'Erunt signa in sole et luna et stellis'[7]. De Romere clageden do deme keisere Luc 21, 25 Justino ere not, de sande in to helpe Narsetem patricium. De sande do in Pannoniam na E. 130. 141 den Langbarden, de woneden do dar. Mit dere helpe sloch Narses Totilam dot unde[o] vordref de Goten van Italia, dat se dar nimmer mer ne quemen. Do wunnen se Hyspaniam unde Burgundiam unde Provinciam, dar besaten se. Se wurden oc bekeret van ir

†) 28 jar *geben* 18. 19 *wie Ekkehard und Ann. Palid.*

a) dat ut 24. b) I *ist vom rubricator ausgelassen* 24. c) alderane 16. 17; aldere 11. d) *st.* Justinus — starf 18. 19 *aus Martin*: Zu den geziten starb sancta Brigida. e) 541 *l.* 18. 19. g) leges 18. 19. h) *durch radiren corr. aus* bandne 24. i) Silverinus 24; Seuerinus 18. 19. k) dudet 24; dutte 18. 19; entschedet 17; exponieret 16; exponeirde 11. l) In — den Roden *f.* 18. 19. m) Pelago 24. n) 569 *l.* 18. 19. o) unde — Italia *f.* 16. 17. 23. 24.

1) *d. i. Ekkehard. s.* 124 *ff.* 2) *Vgl. Kaiserchronik* 14205*:* hie muget ir der lugene wol ein ende haben. *Vgl. auch Ekkehard s.* 130. 3) *Im* 2. *buche der Dialoge.* 4) *Den papst Felix nennt Gregor selbst seinen* atavus *Dialog. IV,* 16 *und Homil.* 38, 15. 5) novellas constitutiones *Ekkehard und Ann. Palid.* 6) *Aus Gregors Dialog. II,* 15. 7) *Aus Gregors Homilia in evang. I,* 1.

E 111 ketterie van sente Leandro bi sente Gregorii tiden[1]. De[a] Romere wrogeden do van hate
Narsetem patricium, de was en gût man. De keiser sande do enen anderen patricium to
Rome. Diu keiserinne sande oc eren bref to Rome unde embot dar, siu wolde, dat de utge-
snedene Narses mit eren wiven in erer dung spunne. Narses de sprach do: 'Jo will'ich
Sophien enen drat spinnen, dat siu in nimmer tobreken ne mach'. He sande do in Panno-
niam na den Langbarderen unde umbot in, dat se quemen in Ytaliam unde in dat lant
E 14[illegible] 115. hadden. Se voren darin mit wiven unde mit kinderen, se gewunnen Meilan unde alle de
stede, se tovorden clostere unde kirken unde oc dat closter sancti Benedicti in Monte Cassiano.
Also besaten se dat lant, dat wart van in Langbarden geheten, dat êr Italia het. Se
hadden koninge na koningen mer dan vierhundert jar, der was en de koning Rother[2],
wante an den koning Otten, de Magdeburch stichte. De gewan allererst dat lant to
E 150. deme Romischen rike. De[b] keiser Justinus makede Tyberium to keisere unde starf.
E 1[illegible]. 114. In deme 576.[c] jare van godes gebort Tyberius quam an dat rike unde was daran
seven jar. He gaf vele durch got, do gaf oc got eme vele to gevende. Do he enes dages
ginc in sineme palase, he vant en cruce gegraven an eneme stene an deme astrike. Do
[illegible] sprach he: 'Me ne sal up nechen cruce treden, men sal sic mide segenen'. He let den sten
upbreken unde vant en ander cruce darunder, dat let he oc upbreken, he vant dat dridde,
deme dede he also. Darunder vant he dusent centenere goldes. He vant oc an ener cisternen
schattes vele, de was gewesen Narsetis patricii. He delde it wol mit closteren unde mit
armen luden. Bi[d] sinen tiden was de paves Benedictus. Do wart grot hunger to Rome.
De keiser Tyberius halp in sere mit korne. He makede oc vor sineme dode Mauricium to
keisere unde starf. Men clagede in sere durch sine groten gûde.
[illegible] 115. In deme 583.[e] jare van godes bort Mauricius quam an dat rike unde was daran
[illegible] 21 jar. Bi den tiden was de paves Pelagius. In den silven tiden wart so grot vlot, dat
nê nechen so grot ne wart sider Noe tiden. De Tyber ging to Rome over de muren. Dar
vlot oc en drake mit vele slangen wante an dat mere. Darna wart diu grote sterve, de in
den buken het inguinaria, wante it den luden in deme navele gescha. Darvan starf
manich hundert. De paves Pelagius starf oc darvan. Na ime wart paves de grote Gregorius mit
des keiseres willen, wande he sin gevaddere was. Sente Gregorius satte do letaniam majorem
na paschen[f]. do verging de sterve. Dit is sente Gregorius, de vele bo̊ke gemaket
hevet[3] unde goddes dienest wol gehoget hevet mit sange. He schop, dat men to der missen
E 117. singet 'kyrieleison' unde 'alleluia' unde 'pater noster'. In den tiden de koning Gunderam
van Vrankrike jagede in deme walde unde legede sic slapen in enes ridderes schot bi enen
beke. De selve riddere sach, we en worm crop deme koninge ut deme munde, de wolde over
den beke crepen unde ne mochte. De riddere toch sin swert ut unde legede it over den beke,
dar crop over de worm unde ging an enen berch. He quam aver wider in des koninges
[illegible] munt. De koning erwakede do unde segede, we ime dromde, dat he over ene yserine brugke
ginge in enen berch, dar vant he vele goldes. De koning vor do mit sinen luden in den
E. 152. berch unde vant dar dat golt unde delde it wol mit gode. Sente Gregorius sende do
E 151. predegere to Engelant unde bekerde dat lant mit twen moneken Augustino unde Mellito. De
keiser Mauricius dede sente Gregorio vele ledes, he rovede sere dat godeshus. Darumme
schuldegede ene de hilege paves. Do wart gesehn en man mit monekes clederen, de drûch
en swert in der hant unde rep, dat de keiser irslagen solde werden. Des irquam[g] sere de
keiser unde sande sine gave to closteren unde to gûden luden, dat se got um ene baden.
Deme keisere dromde do, wo he vor unses herren belede stunde, dat sprach eme to: 'Weder

a) Je *durch irrthum des rubricators* 24. b) De — starf *f.* 18. 19. c) 580 *l.* 18. 19. d) Bi — Benedictus *f.* 11. 12. e) 577 *l.* 18. 19. f) de vaste inde de bedevart up sente Marckus dag *s. zu* 11. g) underquam 17.

1) *Vgl. Gregors Dialog. III,* 31 *oder Ekkehard* 144, 51 *oder Ann. Stad.* 601. 2) *Ueber könig Rother vgl. Ekkehard* 145, 65. 3) composuit multos libros *Gilbert.*

is de lever, dat ich de lone dines uveles in diser werlt oder an der sele'. De keiser sprach: E. 151. 'Herre, durch dine genade pinege mic in diser werlt'. Do gebot diu hilege stemne, dat men gave dat keiserrike eneme riddere, de het Focas. Do de keiser irwakede, he vragede enen sinen man, of he ienegen man bekande, de Focas hete. He segede: 'Ja herre, he is an dineme here unde is en vrevele riddere'. Do quamen oc deme keisere Mauricio boden van den gůden luden, de umme ene gebeden hadden to gode, si emboden ime, dat siner sele wurde rat, he moste aver schentlike sterven mit wive unde mit kinderen. Darna wart gekoren Focas to keisere unde vor mit here to Constantinopole. Mauricius vlo do mit wive unde mit kinderen, he wart gevangen unde gehovedet mit in jamerlike. Dat ne verwan dat rike nimmer mer. In den tiden wart gevunden unses herren rok bi Jerusalem, darmide was de patriarcha van Constantinopole unde de van Antyoch unde de van Jerusalem. In den P. tiden was sente[a] Goar *unde de koning Rother to Langbarden. *f. 64'.

116. In deme 604.[b] jare van der bort unses herren Focas quam an dat rike unde E. 152. was daran achte jar. Bi sinen tiden starf sente Gregorius. Do he dot was, de Romere P. clageden, dat he durch rom des godeshuses gůt verdan hadde, unde do se sic nicht wreken ne konden, se wolden verbernen sine boke. Darwider was Petrus dyaconus, de swor, dat also dicke sente Gregorius screve, dat eme en duve bi dem oren sete. He bewerede't oc mit sineme dode, wande he starf tohant. Na sime dode wart Fabianus[†, 1] paves, de nam af de almose, de sente Gregorius hadde gesat. Darumme manede in sente Gregorius drie warve in deme drome, an dem vierden sloch he in an dat hovet, darvan wart he siek unde starf, do he't nicht beteren ne wolde. Na ime wart Bonifacius paves. Durch desses paveses bede E. 152. gaf de keiser Focas deme stǒle to Rome dat privilegium, dat de paves de hereste under allen biscopen were. Dat wolde êr de patriarcha van Constantinopele sin. Na deme pavese Bonifacio wart en ander Bonifacius paves, deme gaf de keiser Focas dat bedehus Panteon to Rome. Dat wîede de paves in aller godes hilegen ere, darvan begeit men oc aller godes hilegen dach. Dat het men oc ad Sanctam Mariam rotundam. Dese paves gaf oc den moneken P. de gewalt to bindende unde to umbindende. De keiser Focas, do he vele oveles hadde gedan, E. 152. up ene wart gekoren Eraclyus. De stridde mit eme unde sloch ene dot. An den selven tiden P. sente Columbanus unde sente Gallus quamen van Schotlande an Dudesch lant.

117. In deme 612.[c] jare van unses herren bort Eraclyus quam an dat rike unde was E. 152. 153. daran 27 jar. [Her waz geboren von Affrica. 18. 19]. Bi sinen tiden wart gemarteret *sente *f. 65. Anasthasius, de heilige monik, mit seventich anderen merteleren. In den tiden koning Cosdras P. van Persya gewan Damask unde Kartaginem unde dede grote not deme Romischen rike. He E. 152. gewan oc Jerusalem unde nam dar dat hilege cruce unde vorde it mit eme in Persyam.

Dese[2] Cosdras was so homůdich, dat he sprach, he were got; he gebot oc, dat men ene vor enen got anbedede. He verstorede de cristenheit unde brande kirken unde clostre.

De keiser Eraclyus sande do to ime, dat he ime enen vrede gave. Dat versmade deme koninge[d] E. 152. Cosdra, unde umbot ime, wolde he Christus verlochnen, so wolde he eme enen vrede geven.

*He[e] let mit groter list maken en werk lic deme himele van golde unde van silvere unde van edeleme gesteine; he let darinne maken sunnen unde manen unde de

†) Sabinianus *richtig* A; Daminianus 18. 19.

*) Dese — clostre *f.* A. B.

*) He — sime sone Cosdre *f.* A. B.

a) sente Goar unde *f.* 18. 19. b) 607 *l.* 18. 19. c) 615 *l.* 18. 19. d) den koning 11. 17. e) Cosdras 18. 19.

1) Sabinianus *Ann. Palid., denen die recension A folgt;* Fabianus II. *heisst er auch im Anhang II.* 2) *Zu den fabelhaften erzählungen über Cosdroe vgl. die Legenda aurea c.* 137 *ed. Grässe s.* 606, *die sich auf einen* liber de mitrali officio *beruft. Die dortige darstellung stimmt sehr gut mit der unserer chronik.*

sternen. unde dat it darvan regenede unde donrede. Dit[a] werk togen under der erde heimlike perede[b] unde andere dier[c], de dar starke noch[d] to waren. Dat ging[e] umme, also[f] de hemel doth[g] mit der sunnen unde den manen unde den sternen. Hirovene satte he sinen tron unde bi sic dat hilege cruce[1], also it ime gesibbe were, unde schop dar sine wonunge, alse he got were. Dat rike let he[h] sime sone Cosdre.*

P. Eraclyus vor do mit groteme here in Persyam, he[i] stret mit deme *jungen* koninge Cosdra unde sloch ludes vele, he veng oc viftich dusent unde makede ledich manegen cristenen man. Dit dede he dries. Cosdras besamnede sic do mit groteme here unde besat[k] Constantinopole an deme mere unde uppe deme lande. De keiser Eraclyus werede sic manlike, Cosdras vor do wider to lande.

*Darna aver samnede Cosdras en grot here unde quam uppe de Donöwe. Era-
*1. 25. clyus quam wider ene mit groter *craft der Romere. Over de Donöwe ging en brugge twischen den twen heren. Se koren enen êwich[l] uppe der brugge, swilec ere den anderen dar verwunne, dat he deme anderen underdanich were.*

C.

P. Eraclyus mit der godes helpe sloch Cosdram[m] dot unde vor do in Persyam mit groteme here unde orlogede an dat lant seven jar mit brande unde mit rove, wante he dat lant bedwang. He quam oc to deme himele, dar de alde Cosdras uppe was mit deme hilegen cruce. Eraclyus sprach do: 'Wante du dat hilege cruce geeret hevest, werd cristen unde leve'. Dat versmade deme alden koninge; de wart geslagen, de himel tobroken. Dat silver gaf de keiser deme here unde andere eyrode vele, dat golt den godeshusen, de verstoret waren, dat men
P. de widerbuwede. Dat hilege cruce vorde he mit eme

A. B.

Eraclius vor do in Persiam mit groteme here, he orloghede an dat lant seven jar mit brande unde mit rove, wante he bedwang dat lant unde sloch dot den koning[n] Cosdram unde brachte weder van Persia dat heilighe cruce

to Constantinopole unde den patriarchen, de dar gevangen was. He bot oc, dat men den selven dach immer mer virede, d e i s i n d e m e h e r v e s t e. Des anderen jares vorde he dat hilege cruce to Jerusalem, unde do he der porten nalede, dar unse herre Jesus Christus ut to deme dode ging, he was geeronet homûdelike, do dede sic de porte selve to,

C.

u n d e b e s l o t e n s i c d e s t e n e, dat he nicht darin komen ne machte. D o s a c h h e i n d e m e h i m e l e e n c r u c e. En engel sprach do to ime, dat he sic otmûdegede; also dede sic up de selve porte. Also brachte de keiser

A. B.

wante sic de keiser van enes engeles ghebode otmode makede, also dede sic up de selve porte. Also quam dat heilighe cruce weder to Jherusalem.

*) jungen *f.* A. B.

*) Darna — underdanich were *f.* A. B.

a) Dit — sternen *fragment von* 20 *erhalten bei Massmann, Kaiserchronik III*, 890. b) erden hemeliken perde 20. c) dere 20. d) nuch 20. e) ghing 20. f) alse 20. g) hemele dut 20. h) he *ist übergeschrieben* 24. i) he — Cosdra *f.* 10. k) besat — en grot here unde *f.* 23. l) *so* 23 24, *für* ênwich; kamph zu fechtene 18. 19. m) r *ist übergeschrieben* 24. n) den jungen konig *u. s. w.* 14, *welche hs. diese ganze erzählung aus der Legenda aurea interpolirt hat.*

1) *Nach der Legenda aurea und anderen darstellungen (s. bei Massmann, Kaiserchr. III,* 890) *setzte Cosdras neben sich und das hl. kreuz noch einen hahn in seinen himmel, und es verdient bemerkt zu werden, dass auf dem hier eingefügten bilde der hs.* 24 *ein weisser vogel, dem anscheine nach eine taube, auf Cosdras linker schulter sitzt. Ist eine taube und nicht ein hahn das ursprüngliche, so mag hierin wol eine hinweisung auf den hl. geist liegen, sodass in dem himmel die drei personen der gottheit, Cosdras selbst als gottvater, vereinigt gewesen wären.*

wider dat hilege cruce to Jerusalem mit groten eren. Do dede got sine alden P. tekene[1], blinden worden sende, halten[a] recht, maselsuchtige namen wider ere sunt.

118. In den tiden wart grot erdbevunge drittich dage. Men sach oc in deme himele P. en swert, dat betekenede de slacht, de darna schere wart. Eraclyus de keiser viel do in E. 153. ene ketterie, [die hies Euticiana[b] heresis 18. 19] *van der lere des patriarchen van Constan- *f. 66. tinopole. He wart oc en astrologus unde sach an deme gesterne, dat sin rike solde tovoret werden van besnedenen luden. Darumme let he dopen alle de Joden in sineme rike, he bat oc den koning Dagebrechten van Vranken, dat he dat selve don wolde. Dat dede de koning durch des keiseres willen. Eraclyus hadde oc to wive sine susterdochter, bi der gewan he E. 152. enen sone, de het Eradonas. He hadde oc enen rechten sone, de het Constantinus. Do P. satten sic[c] wider den keiser de Sarraceni. Dat gescha alsus. En man des keiseres solde delen den solt den selven luden. He sprach: 'Warumme sal min herre disen hunden sinen solt geven'. Darumme karden se sic van deme keisere, de selven Sarraceni, unde voren uppe dat rike mit groteme here. Eraclyus vorde do dat hilege cruce van Jerusalem to Constantinopole durch eren vorchten, dar is't noch hude behalden[2]. De Sarraceni gewunnen do Antyoch unde Damask unde Egyptum. Eraclyus samnede do en grot here unde quam mit in E. 153. to stride. De heidenen wunnen den sege unde slogen siner lude hundert dusent unde viftich dusent. De Sarraceni sanden do wider deme keisere den rof unde de wapene der lude. Des ne wolde de keiser nicht, wande he wolde sic wreken an in. He[d] vor do unde brac ůp Caspias portas, dat was en werk, dat Alexander de grote hadde laten gemaket twischen twen bergen, darmide hadde he besloten manege grimmige diet. [Dat[3] werk brach up Eraclius. A. B. 18. 19]. Darut quamen ime to helpe hundert dusent unde viftich dusent, de waren alle gewapenet mit golde. Mit den unde mit den sinen vor he weder de Sarracene, unde do he des anderen dages striden solde, des nachtes wart geslagen an sineme here van eneme hilegen engele twe unde viftich dusent. Also wart dat here vluchtich. Do[e] starf oc de keiser Eraclyus van lede.

In den tiden was Maumet, de was *en arm man. He wart oc mit sinen listen koning P. *f. 66'. unde brachte't darto, dat de lude wanden, dat he Messyas were. He vorkarde Egyptum unde Affricam, he predegede, dat men in deme paradyse eten unde drinken unde hores plegen solde. Darumme horden in dumme lude gerne. Mit eme is noch beworren manich heiden lant, de êr cristen waren. Na[f] deme pavese Bonifacio wart Deusdedit, P. darna en ander Bonifacius, darna Honorius unde Severinus unde Benedictus unde Theodorus.

119. *Heraclyus hadde enen broder, de het Narcissus, sin wif was geheten Elysabeth. K 11368. He was en alt man unde ne hadde des ninen můt, dat eme ienich kint worde. Darumme baden se got, dat in en erve worde. Se worden van gode getwidet[g]. Diu vrowe wan do twene sone, de ene wart geheten Dideric de witte, de ander Dideric de swarte[4]. An ireme sesten jare starf ir vader unde ir můder. De kindere toch men mit groten tuchten, wante se swert nemen solden. Romere wolden oc, dat se wif nemen. De koning van Afrike hadde ene dochter, diu was vollen schone unde van wisen gemůde, siu was geheten Crescencia. Dese wolden Romere geven deme anderen herren, swilch so ere it were. De koning ne wolde so nicht don, wante er ander in darumme verdenken solde. De kore wart gegeven dere vrowen. Siu kos do Diderike den swarten. Darumme drŏch Dideric de witte to der

*) Heraclyus — herren godes hulde *fol.* 70' *f.* A. B.

a) hatten 24. b) Enticiana 18. 19. c) se 24. d) De *durch irrthum des rubricators* 24. e) Do — lede *f.* 18. 19. f) Na — Theodorus *f.* 10. g) gewert 18. 19.

1) antiqua miracula renovantur *Legenda aurea a. a. o.* 2) *Ueber diesen zusatz vgl. die einleitung s.* 46. 47. 3) *Dieses sätzchen findet in Ekkehard keine begründung.* 4) *Diese beinamen der brüder finden sich nicht in der Kaiserchronik.*

K vrowen enen hemliken hat immer mer. Dideric de swarte solde nicht vil lanc darna varen ene herevard[a] over mere. He nam do rat van vrunden unde van mannen, war he sine vrowen erlike lete behalden, wante he wider queme. Men gaf ime den rat, dat he se wider eren vadere unde erer mûder sande, dat ere diu herevart nicht ne mochte vorlangen. Crescencia antworde herren Diderike irme herren do, si sprach: 'Herre, it were unbildich, dat du mich *f. 67 minen vader unde miner mûder sandes. Des ne wil ich di nicht gerne volgen. *Se mochten des wanen, dat ich die untogelike gehandelet hadde. Wultu mi des horen, ich geve de darumme enen vele beteren rat. Du hevest enen broder, deme du wult bevalen de lant. Beval oc mich eme. Ich truwe oc ime so wol, dat he sine tucht unde sine ere an mi wille behalden. So machtu varen sunder sorge'. Dideric de swarte beval do sine vrowen Crescenciam sinen brodere Diderike deme witten ûppe broderlike truwe, dat he mit allen vlite ere schone plege, unde hof sich an de herevart.

Nicht lanc darna Dideric de witte vorgat de brodertruwe unde bat de vrowen erer minne. Crescencia wart harde unvro, siu dachte, we siu sich ime untsegede, siu sprach mit weinenden ougen: 'Herre, we dostu so. Ja bin ich dines broder wif. Wultu an mi vergeten dine truwe, vreisket it de Romere, we hebbet verlorn unsen lif'. De ungetruwe man sprach do: 'To wive ne rochte ic din nicht; wane dat dumic versprakest unde schandest unde minen broder namest, de mi ungelic was an aller hande vromicheit, dat sal mi immer leit wesen. Du ne beterest mi dat, na dinen schanden so will' ic stan'. Crescencia do dachte, mit welcken listen siu ere laster vristen mochte. Siu sprach: 'Ob du willist, dat ich dinen willen do, so salt du buwen enen torn vast unde hoge, dar we uns uppe mogen unthalden. Swenne Romere vreisket de mere, dat wi untruwelike wider dinen broder doth, se steinet uns werlike'. Dideric buwede do enen torn. De leget jegen de Tyberbrugge[1]. He makede umme den torn enen viereggeden mantel van witten marmore, de stene sin unmate dicke unde lanc, se sin gelodet to enander mit bli unde mit eserinen crampen. Uppe der vierden egge jegen dat suden stet en osse gehouwen an enen sten. Men seget, dat en merosse toge de groten stene[b] al tosamene. Binnen deme mantele is gebuwet de torn van tegele, *f. 67'. senewolt unde ho. *vile schone woninge sin darovene uppe. It is wol der besten en, K. de ic gebuwet wart. He het noch Criscancia[c]. Do de torn volbuwet was, he bevel der vrowen harde wol. Siu sprach: 'Herre Dideric, du salt laten smiden slote so vaste, dat se neman tobreken ne kunne. Darmide wille we uns besluten, dat uns daraf neman gewinnen ne mûge. Du salt uns darup spise gewinnen laten, de uns genoge to eneme jare. Heilichdom salt du oc darup bringen, dat wi anbeden'. Do it al bereide was, Dideric de vrowen manede umme dat gelovede. Si sprach: 'Herre, du salt vore gan, ich wille di volgen'. Dideric vore trat, Crescencia de dore na ime[d] totoch, siu beslot den untruwen man vil vaste mit den slotelen. Dideric bat de vrowen sere, dat siu ine der not irlete, he wolde it ere vile dure loven unde sweren, dat he ere nimmer mer laster beden wolde. De vrowe sprach, dat siu des nicht don ne wolde, siu ne wolde oc ene nicht eiden, he hadde darinne win unde brot unde alles des he bedorfte, he moste eres herren darinne beiden. Do diu vrowe al de slote[e] besloten hadde, siu hudde de slotele, dar se neman vinden ne kûnde. Dit gescha so heimlike, dat neman ne wiste, war herre[f] Dideric hinen komen were.

In deme achteden jare Dideric de swarte begunde widerkerren van der herevart. He umbot siner vrowen, dat he widerqueme. Crescencia vrowede sic sere, dat ire herre widerkomen solde, siu ging heimlike to deme torne, dar hadde Dideric de untruwe man twe jar inne besloten legen. Siu sprac: 'Herre Dideric, iuwe broder komet wider van der here-

a) herevad 24. b) den groten sten 24. c) Cristancia 24; Crescencia 18. 19. d) ire 24. e) *durch radiren corr. aus* slotele 24. f) here 24.

1) ze Rome an der Fore *Kaiserchronik* 12730. *Zu dieser werthvollen beschreibung der Engelsburg vgl. Jordan, Topographie der stadt Rom im Mittelalter II*, 431.

vart, je solen ene minnichlike untfan. Of ieman vrage, war je so lange sin gewesen, so sole je K. seggen, dat je enes morgenes reden an dat velt beten mit iuwen valken. *Dar waren heim- *f. 68. like viande, de iu gevangen hadden wante nu. Nu hebben se iu gereden laten'. Dideric dankede der vrowen innichlike unde bat se erer hulde, dat siu ime wider sinen broder gnadich were. Siner untruwe he dannoch nicht ne vorgat, he dachte wo he lugene van der vrowen sinem broder vorebrachte. Do se an dat velt tosamene quamen, Dideric innichlike umme sine lieven vrowen vragede, we siu sich hadde, of siu gesunt were. De ungetruwe man antworde ime drade: 'Van der vrowen ne mach ich di nine gûde sagen, siu hevet dich vorgeten unde unkuscheit geplogen, dat ich di de rede nicht vollen seggen ne darn'. Dideric tornede sere do uppe de unschuldigen vrowen unde sprach: 'Broder, nu siu mich vorsmahet hevet, du salt ere nemen den lif, dat ich se nimmer mer ne sê'. De vile ungetruwe man sande do drade to der vrowen, he het se vahen unde binden unde werpen van der Tyberbrugge. Do vlot siu an deme saude jamerlike, sint wart siu iedoch van eneme vischere gevunden. Got richte do over de Diderike beide, se worden masilsuchtich unde an irme live vil uncreftich.

In der stunt, do diu vrowe wart geworpen an des wateres grunt, en vischere toch sine nette, diu vrowe vlot an dat nette, he toch se to deme lande. Do de vischere de vrowen sach, he vrowede sich sere, he beval se sineme wive, dat siu ere plege mit vlite. Diu vrowe verhalede sich do; he vragede, wannen siu were; diu vrowe antworde ime, siu were en arm vrowe, unde bat ine innichlike, dat he se heimlike dar mit ime behelde, siu wolde ime wesen underdan unde dienen mit allen vlite. *Do[a] de vischere sunder viske to hove quam unde *f. 68'. man ine durcluppelen wolde, he sagede: 'Do ich vische van solde, do vienc ich ene schone vrowen mit mime nette, dat hinderde mic der vische. Were siu verdrunken, dat were schade unde sunde'. Man het in des anderen dages de vrowen to hove bringen. Des anderen dages brachte he de vrowen vor de hertoginne. Siu untfenc se minnichlike, also of siu ir genot were, unde hadde se vor ene juncvrowen an irer kemenaden. Siu let se oc wol cleiden, wante se irbarmede ire schonedane[b]. Do[a] de hertoge van hove quam, he was grotes ungemôdes, in ne dorste neman grûten. Diu hertoginne sprach[c]: 'Herre, we bistu so ummûdich widerkomen van der langen herevart, du bringest uns leide mere. Ich vorchte miner lieven vrowen vile sere'. De herre antworde der vrowen do: 'Ich sage di en mere, dat di werlike leit is. Mine herren beide ligget an groter suke unde an micheler not. Min vrowe is gedrenket. Weme mach dat gût dunken. It claget Romere alle vile sere'. Do sprach diu hertoginne: 'Man brachte mi eines dages ene vrowen, diu is wol getogen unde van herlikem gebere, man vant se an deme watere, ich ne wet, of se ieman darin werpen heite'. He sprach: 'Lieve, nu lat mi bringen dat wif, dat ich se sê[d] durch willen miner vrowen. Geve got, dat siu dat were'. Do diu vrowe vor ine gebracht wart, verwandelet was ire lif an ougen unde an deme hare, dat he se nicht ne bekennen mochte; he ne truwede oc des nicht, dat sin vrowe levede. He het iedoch der vrowen untwiken unde untfenc se minnichlike. He vragede se, we siu were unde van wannen siu dar komen were in deme watere, dar se de vischere gevunden hadde. Diu vrowe sprach: 'It ne is nicht, herre, so du wanst. Ich unde mine vrunt solden hin to Rome varen, do quam it van unsen sunden, dat van storme *unse schip tobrac, unde *f. 69. verdrunken alle de mit mi dar waren. Ich genas aleine unde quam an en sant, dar mich de vischere vant'[1]. De herre let ire do plegen mit michelen eren unde bat se, dat siu wolde sines sones plegen unde tucht leren, he het se oc meisterinne durch de lieve sines kindes. Also daden alle de sine.

Diu vrowe was biderve unde kusche, wol gemût unde milde, unde allet, dat men an sineme hove don solde unde laten, it stunt an irme rade. Des vergonde ire en bose man,

a) D *ist vom rubricator ausgelassen* 24. b) schone dane 24; irer schande 18. 19. c) *corr. aus* spracb 24. d) se' 24.

1) *Diese reime finden sich nicht in der Kaiserchronik.*

K. des selven hertogen vizedom. He gedachte mit allen vlite, we he ire ere êre neme, he sande ire boden heimlike, he bot ere richeit unde grote êre, he bat se erer minne; dat was ere vil ummere. Siu umbot ime do wider, it vogede ime ovele, dat he sic mit so armer vrowen vorgete, it were oc ime grot sunde, dat he se vorkevesen wolde, to echte war'ith ime to sma. Do siu wille nicht volgan ne mochte, he quam dar siu sat mit anderen vrowen, he schalt se ummerlike, he wolde se slan unde stoten mit den voten. Des ne stadeden nicht de andere vrowen. Siu begonde sere wenen unde clagen ere not, unde dat men se armen ellenden so jamerlike solde schenden. Do rieden ire de megede, dat siu dat weinen lete sin unde clagede it irme herren, it solde ire wol gericht werden; se wolden't oc alle clagen. Siu sprach, siu ne wold'it nuwet clagen, he machte's se darna wol vordragen[1]. Enes avendes spade ginc de bose man to der kemenaden, dar di vrowe inne slep mit des hertogen kinde. Do wart en michel wintstot. In deme selven winde slot he ůp de kemenaden unde nam dat kint ut der vrowen arme. He snet ime abe sin hovet unde legede it wider an der vrowen arm, alse *f. 69. siu selve it gedan hadde. Dannen ginc he do drade to sines herren kemenaden. He *sprach: 'Herre, je solen upstan, gan to der mettine. Ja schinet der dachsterne'. De herre sprach: 'It is noch to vro, min meisterinne kundeget mir wol de tit. Ginc iedoch unde sê[a], of se wake'. He ginc vil drade to der kemenaden, dar diu vrowe inne was, he stotte de dore mit dem vote, dat siu brac, vil lude he[b] do scrie: 'Wol up alle de hir sin, unse meisterin hevet gemordet mines herren kint'! Do diu vrowe dat blůt sach, siu grep na deme kinde, dat dar dot was. Siu sprach: 'O we, wat hevet men mi geweten; ich bin der dat unschuldich'. De hertoge sprac do mit groten ruwen: 'Nu hebb' ic miner truwe vil luttel genoten; wat hevestu, vrowe, mi geweten, dat du min kint hevest geslagen? Ne hadde ich di nicht gelonet, du soldest iedoch godes an mi schonen'. Siu sprach: 'Ich bin ane schulde komen an dise not, van diu ne vorcht' ich nicht den dot. Do mit mi dat du willest; ich hebbe wol vorsocht, dat got min nine roket, des ne mach mi nemau helpen, it ne wille danne got selve bedenken'. Do sprach de untruwe vizedom[2]: 'We darn siu nu werden lut, de logene irdenken? Men solde se to recht drenken an der vlot'. Do sprach de hertoge: 'We solde sich an wive rede keren. Were siu wol gedodet, so were iedoch de schade geschen. Men sal se hinen laten gan, dat siu uns nine andere sunde ne make mere'. Do sprach de bose man: 'It schinet wol, dat got ere lives noch eren ne gan, siu hevet dich mit tovere bevangen, du wilt van ir groten schaden gewinnen'. Do sprach de hertoge mit vil drovigen můde: 'Nu do ire dat du willest. Mine sake nim to di'. De vil ungetogene man sloch do de unschuldigen vrowen mit der vust an ire wangen vil sere, dat ire oren, nase unde munt tobraken. He crazede ire ougen, ire har he torofte unde brac, bi den beinen toch he se van deme burchgraven an dat water, dar he se drenken wolde. He stotte se an des wateres grunt, siu beval gode ere sele. Twe dage *f. 70. *vlot siu an deme watere. Do quam siu an en werder, dar siu besat. Sente Peter[c] quam to ire gan unde sprach: 'Vrowe, du hevest godes hulde. He hevet di geven ene gnade, swe so di dot sine bicht uppenbare, de wirt gesunt van allerhande suke'. He nam se bi der hant unde ledde se over de vlot up dat lant unde wisde se wider to der burch, dar siu af geworpen was. De hertoge unde sin man worden beide malat unde also unereftich, dat se ne mochten noch horen noch sehen[d] noch spreken. Diu vrowe quam wider in de burch, dar ne bekande se neman, wante siu so sere van ire selven komen was, dat se neman bekennen ne mochte. De burgere vrageden di vrowen, of siu ieneger suchte bůten konde, ire herre bi twen dagen were so sek geworden, dat he sines lives nine gewalt ne hadde. Diu vrowe sprach: 'Bringet mi to iume herren. Van godes helpe will'ich ime raden'. Do siu den herren anesach, si sprach: 'Wiltu bekennen uppenbare dine missedat, de du hevest gedan, so

a) se' 24. b) h̄ (her) 24. c) Gabriel der heilige erzengel 18. 19. d) seh'n 24.

1) *Die reime finden sich nicht in der Kaiserchronik.* 2) *In der Kaiserchronik spricht hier nicht der vicedom, sondern die herzogin. Durch obige änderung passt dann der folgende ausdruck* wive rede *schlecht zum sinne.*

wirt din vile gût rat'. He bekande sich tohant, unde oc de untruwe, de gedan was an der K. ellenden vrowen, unde wart gesunt an der selven stunt. He bat se, dat siu oc hulpe sinem manne. De ne wolde nicht sine sunde bekennen. Sin herre sprach: 'Bege swaz so du hevest gedan, ich vorgeve di alle de sculde, de du an mi ie gededist'. Do bekande he den morth sines herren kindes unde de untruwe, de he began hadde mit der ellenden vrowen. De herre sprach to deme ungetruwen: 'Dat du wider mi hevest gedan, dat is di van me vergeven, de missedat aver, de du hevest began an der vrowen, de will'ich an di wreken'. He het ime tostoten de ben, buch unde den rugge, werpen an des wateres grunt als enen unreinen hunt. De hertoge sagede do der vrowen umme sine herren, de to Rome weren *so uncreftich, *f. 70'. dat in neman helpen ne mochte, unde bat se mit eme dar komen. Diu vrowe, do siu eren herren anesach, siu beweinede sere sine ummacht unde sprach: 'Bekenne, herre, dine missedat, di sal wol rat werden'. Also dede he tohant, iedoch ne wart he nuwet sunt al wante he bekande de sunde, de he an siner vrowen hadde gedan. Do wart he sunt, alse he davore was. Des vroweden sich Romere alle unde loveden de craft unses herren. De herre bat do de vrowen, dat siu durch godes minne sineme brodere van siner not wolde helpen. Siu dede, alse se de herre bat, siu ging dar sin broder lach unde sagede, dat he sine sunde overlut bekande. Des ne wolde he nicht don, he wolde êr sterven. Te jungest moste he doch bekennen, swaz he ie gedan hadde, unde oc de groten untruwe, de he began hadde mit sines broder wive; do wart he sunt. Crescencia was do mit erme herren Diderike mit tuchten unde mit minnen en jar unde twe manede, darunder schopen se ere ding. De herren beide worden moneke, de vrowe vor ane clus. Se vordieneden alle unses herren godes hulde.*

120. In[†] deme 639. jare van godes gebort Constantinus, Eraclyi sone, quam an dat E 153. rike unde was daran vier manede. Deme wart vorgeven van siner stefmûder mit des[a] patriarchen rade. Also helt siu dat rike twe jar mit ereme sone Eradonusa. Do de herren vernamen de missedat, se sneden in beiden de nasen af unde vordreven se unde den patriarchen darto. De koning Dagebrecht stret in den tiden mit den Sassen unde sloch alle de dot P. de langer dan ere swert waren. He bedwang oc de Wenede to tinse. In *den tiden E. P. was to Vranken de grotere van deme hus sente Arnolt, de sider bischop to Megenze[b] wart. *f. 71. De gewan Anchysen, Anchyses gewan Pippinum unde sente Gerdruden. Pippinus gewan Karulum unde Karlomannum, de[c] monik wart. Karolus gewan Pippinum, Pippinus[††] gewan Karulum[d] den groten, de sider keiser wart.

121. In dem 642. jare van der bort unses herren Constans, Constantines sone, quam E. 154. an dat rike unde was daran 28 jar. He was en kettere unde sloch sinen broder dot. He veng den paves Martinum unde vorsande in to Ruzen[e,1] in dat ellende, dar starf he martyr. Na eme wart Eugenius paves, na deme Vitalianus. De keiser Constans bekarde sic do van siner ketterie unde sande deme pavese grote cyrode. He quam oc selve to Rome

†) 18. 19 *ziehen die kaiser Constantinus Eraclii und Constans in eins zusammen, was Ekkehard fremd ist, fügen aber noch einiges aus demselben hinzu:* Constantinus was keiser nach gotes gebort 639 jar, von Rome stiftunge 1387 jar unde was daran 27 jar. Sin muter Marciana mit irme sone woldin ime vorgebin, darumbe so lissin in die herren die nasen absniden, unde ouch deme patriarchen, der es mit in hilt. Disser Constantinus was Eraclii son. Her was ein kezzer. Her ving den babist Martinum — Oswaldus. *s. unter Constans.* De konig Degebrechte von Frankrich streit — sedder keiser wart. *s. unter Constantin.*

††) *st.* Pippinus—wart 10: In den ziten Tagebertus der konig stifte daz closter zu sente Petere uf dem berge, der da lit zu Erforte.

a) s *ist übergeschrieben* 24. b) Mezze 17; Metze 11 *richtig.* c) de — Karulum *f.* 18. 19. d) Korulum 24. e) in Rutheniam 15.

1) Cersonam *Ekkehard und Ann. Palid.; vgl. oben s.* 105 *anm.* 1.

E. 154. unde nam dar eyrode vile. He wolde dat rike leggen van Constantinopole wider to Rome.
He was sere gehatet unde vor in Syciliam, dar wart he geslagen in dem bade van eneme
P. sinen manne. In den tiden wart gemarteret de heilige koning Oswalt.

E. 154. 155 122. In deme 670.[a] jare van der bort unses herren Constantinus, Constantis[b] sone,
quam an dat rike unde was daran 17 jar. Bi[c] den tiden was de paves Adeodatus. Darna
wart paves Domnus, darna Agathon, de sande sinen boden to deme keisere unde manede in
des rechten geloven. He untfeng den[d] boden wol unde makede en concilium mit hundert
unde mit viftich bischopen. Dar wart verdomet al ketterie. Dit is oc dat seste concilium.
E. 155. Alle bischope mûsten oc sweren, dat se de ses concilia helden. Do nam oc gûden ende
P. de koning Constantin. Na deme pavese Leone wart Benedictus paves, darna Johannes. Do
wart oc gemarteret sente Leodegarius.

E. 155. 123. In deme 687.[e] jare van der bort unses herren Justinianus, Constantini[f] sone,
P. quam an dat rike unde was daran 10 jar. He makede vrede mit den Sarracenen tein jar,
*f. 71' *den helt men kume ver jar. Bi den tiden was de paves Conon, de sande sente Kyliane
E. 156. to Wurzeburch. Darna de paves Sergius, de sande sente Willibrorde an Dudisch lant.
E. 155. Do starf oc sente Remaclus. De keiser Justinianus wolde vân den paves Sergium[h] unde
ne mochte van den Romeren. He brac oc sente Marien mûnster to Constantinopole, dar-
umme gewan[i] he groten hat. Uppe den quam Leoncius[k] patricius, den he gevangen hadde.
He veng den keiser und snet eme de nasen af unde underwant sich des rikes.

E. 156. 124. In deme 697.[l] jare van godes bort Leoncius[m] quam an dat rike unde was daran
driu jar. In den tiden vant de paves Sergius en guldin cruce to Rome, dar was inne en
gût stukke des heiligen cruces. Na deme pavese Sergio wart Johannes paves. Do Leoncius[n]
to Constantinopole was, Tyberio wart de stat verraden, he gewan se unde veng Leoncium[o]
unde snet ime de nasen af unde stak ene an en closter.

125. In deme 700.[p] jare van godes bort de selve Tyberius quam an dat rike unde
P. was daran seven jar. Bi sinen tiden wart gemarteret sente Lambrecht. De paves Johannes
E. 157. losde mit sente Peteres schatte manegen gevangenen man. Na deme Johanne wart
en ander Johannes paves, na deme Sisinnius, darna wart paves Constantinus.

126. In[q] deme 707. jare van der bort unses herren Justinianus, den Leoncius vor-
dreven hadde, quam to Constantinopole mit der helpe des koninges van Bulgeren unde gewan
de stat. Tyberius wolde vlien unde wart gevangen unde deme keisere bracht. He veng oc
Leoncium[r], de eme de nasen afgesneden hadde. He let se beide durch de strate schentlike
*f. 72 tien, he trat up *eren hals unde let se beide hoveden. He let oc der lude vele dot slan,
de in deme rade waren, wande also dikke he sic snuten solde, he het er etteliken dot slan.
He brach[s] deme patriarchen de ogen ut unde satte vor in enen anderen patriarchen, de ene
verdreven gehalden hadde. Darna[t] ruwen den keiser sine sunde, he sande na deme pavese
Constantino unde vel eme to vote unde clagede sine sunde. He gaf oc deme stole to Rome
grote privilegia unde sande den paves mit groten eren wider to Rome. He sande oc en
here wider Philippicum[u], de sic wider ene gesat hadde. Dat selve here karde van deme
keisere unde kos den selven Philippicum to keisere. De selve Philippicus sloch dot Justinianum
unde sinen sone[v], do he ses jar hadde keiser gewesen.

a) 667 *l.* 18. 19. b) Constantini 18. 19. c) Bi — Domnus darna *f.* 18. 19. d) *so* 16. 17; de 24. 11. e) 683 *l.* 18. 19. f) Const. sone *f.* 18. 19. h) *corr. aus* Sergius 24. i) *hier fehlt in 17 ein blatt zwischen fol.* 61 *und* 62. k) Leo 18. 19. l) 693 *l.* 18. 19. m) Leo patricius 18. 19; Leo qui et Leontius patricius *Ekk.* n) Leo der keiser 18. 19. o) Leonem 18. 19. p) 696 *l.* 18. 19. q) 18. 19 *haben den satz* In — gewan de stat *aus Martin. Oppav. interpolirt.* r) Leonem 18. 19. s) *corr. aus* brac 24. t) D *ist vom rubricator ausgelassen* 24. u) Philippum 18. 19, *ähnlich stets.* v) unde 12000 folkes darzu *s. zu* 18. 19, *vielleicht aus missverstand Ekkehards:* miliario ab Urbe duodecimo.

127. In deme 713.[a] jare van godes gebort Philippicus quam an dat rike unde was E. 156. daran en jar, [6 manden 18. 19]. Ime hadde en clusenere geseget, dat he keiser solde werden. He makede ene oc darto, dat he wart en kettere. He makede[b] oc en grot concilium, darmide sterkede he sine heresiam. He vorstet den patriarchen unde satte an sine stat enen errere. He umbot oc deme pavese Constantino, dat he helde sine heresiam. Des ne wolde de paves nicht don. Do wart oc to Rome gesat, dat men sin belede nicht ne solde untfan unde dat men siner to der missen nicht ne dachte. Darna worden deme keisere de ogen utgebroken uppe sineme bedde, *do he sic wande rowen.*

128. In deme 714.[c] jare van godes bort Anasthasius quam an dat rike unde was E. 157. daran driu jar. He sande deme pavese Constantino boden, dat he wolde halden gerne den rechten geloven. In den 'tiden was sente Egidius. Na deme pavese Constantino wart 'f. 72'. Gregorius paves, de satte, dat[d] men des donresdages in der vasten vastede, des men êr nicht P. ne dede. He sande oc Bonifacium to Megenze, de b e k a r d e d a t l a n t to D u r i n g e n. In den tiden wart wider gebuwet dat closter in Monte Cassino[e] sancti Benedicti. Uppe den E. 157. kaiser Anasthasium sworen de herren unde koren up ene Theodosium ane sinen danc. He was oc ungeleret, de ne moste in den tiden nicht keiser sin. He dwang darto Anastha- E. 157. sium, dat he pape wart unde[f] darna prester. In den tiden was to Vrankrike d e k o n i n g Karl, Pippines vader, unde to Langbarden de koning Lupprant. De brachte [zû Paveia A. 18. 19][g] den lichamen sancti Augustini van Sardinia.

129. In[h] deme 717. jare van der bort unses herren Theodosius quam an dat rike unde was daran en jar. Uppe den quam Leo unde veng sinen sone, darmide dwang he den keiser darto, dat he pape wart mit sineme sone. Also behelt he dat rike. An den tiden wart de Tyber also grot, dat he brach to Rome manich hus.

130. In deme 718.[i] jare van godes gebort Leo quam an dat rike unde was daran 24[k] jar. He was en unsalich man wider got unde wider der heilegen cristenheit. An den P. tiden der Vresen hertoge Rabode wart bekart van der predegunge sancti Wulframmi des bischopes, unde do he en ben hadde in der dopen unde en darute, he vragede, weder siner mâge mer were, in deme himele oder in der helle. Men sagede ime, ir were mer in der helle dan in deme himele. He tô do sin ben ut der dopen unde sprach: 'Ic wille der menige volgen'. Also blef de ovele man ungedoft unde starf an deme dridden dage. In den tiden E. 157. quam Pirminus to Owe[l]. In den tiden de keiser Leo bot to Constantinopole, dat men verbrande de bilede unses herren unde sente Marien unde andere hilegen. He wolde oc, dat de paves Gregorius to Rome dat selve dede. Des ne wolde de paves nicht don. *Darumme P. 'f. 73. wolde ene de keiser laten doden. De paves Gregorius schop do mit den Romeren, dat se neheinen tins ne geven deme keisere Leoni. Aldar wart gescheden dat Romische rike unde dat to Constantinopole. Na Gregorio wart en ander Gregorius paves. To deme sande de keiser Leo, dat he vorbrande der hilegen bilede. De paves Gregorius makede do en grot concilium, dar worden vorbannen alle de der hilegen bilede overworpen. De paves Gregorius sande to d e m e k o n i n g Karle de slotele van sente Peteres grave unde sine bande[m] unde bat ene, dat he wider den keiser Leonem were. In den tiden starf de gûde meister E. 158. Beda to Engelant. Darna starf de ovele keiser Leo.

131. In deme 742.[n] jare van der bort unses herren Constantinus Leo† quam an dat E. 158. P. rike, unde was daran 34 jar. He was en mordere unde en gokelere unde en horere. Na

*) do — rowen *f.* A.

†) Constantinus Leones sone A. B.

a) 709 *l.* 18. 19. b) de oc *hier beginnt wieder* 17 *fol.* 62. c) 711 *l.* 18. 19. d) dat — sande oc *f.* 11. e) Cassino 24. f) unde — prester *f.* 18. 19. g) z. P. *f.* 12 *und ist in* 18. 19 *weiter unten nach* Sardinia *gestellt.* h) In — manich hus *f.* 18. 19. i) 714 *l.* 18. 19. k) 25 *l.* 18. 19. l) 'owe 24; a n d e m e B o d e m s e *s. zu* 11. m) banne 16. 17; bende 11; unde sine bande *f.* 18. 19. n) 739 *l.* 18. 19; 743 *l.* 23.

P. deme pavese Gregorio wart paves Zacharias.† Van des paveses rade quam overên to
Vrankrike des koninges gewalt unde des groteren van deme hus. De koning Hilderich
E. 159. P. ward oc gestoten an en closter[1]. Do wart oc gewîet Pipin, de grotere van dem hus, to
koninge in der stat to Sessun[a] van sente Bonifacio van Megenze. In den tiden was sente
Burchart to Wurzeburch, de hof up sente Kyliane. An den tiden de paves Zacharias[b] vant
dat hovet sancti Gregorii to Rome. Do[c] quam oc van Rome de[d] lichame sancti Viti to
P. Vrankrike. Na[e] deme pavese Zacharias wart Stephanus paves, de quam to Vrankrike unde
clagede deme koninge Pippine over den koning van Langbarden Aglistulfum[f]. He quam oc
to sente Dyonise unde wiede dar dat munster[g], unde stedegede dar an deme rike den
koning Pippine unde sinen[h] sone Karolum unde[i] Karlomannum. He beswor oc de vorsten
van deme lande, dat se nimmer neheinen koning nemen[k], wan van koning Pippines slechte.
*f. 73'. He losde se oc alle[l] van deme ede, den se gesworen *hadden deme koninge Hilderike. He
gaf oc[m] deme clostere sancti Dyonisii dat[n] privilegium, dat it der koninge hovetstat
were unde dat it de ere palii[o] hedde alse en ercebischop[p]. De paves Stephanus vor wider
to Rome unde brachte mit eme sancti Dyonisii hilichdom. He makede an sine ere en closter,
dat het he en Criekesch Scole[q]. In den tiden wart gemarteret sanctus Bonifacius; na eme
E. 160 P. wart Lullus. In den tiden quam de koning Pippin to Langbarden unde besat in der stat
to Paveia den koning Aglistulfum[r], unde dwang ine darto, dat he ime gaf de stat to Ravenne
P. mit deme lande. Dat gaf de koning Pippin sente Petere to Rome. In[s] den tiden wart
gemarteret de gůde riddere sente Gangulf. Do wart oc vunden to Rome de lichame sancte
E. 160. P. Petronille. Do[t] starf oc sente Othmar de gůde abbet[u]. De keiser Constantin makede
en concilium to Constantinopole mit dren hundert unde drittich bischopen; dar wart vorboden,
dat ieman ieniges hilegen bilede hedde; dat quam der cristenheit to eneme groten valle. De
keiser warp oc vile hilichdomes in dat water[v] unde marterede oc manigen gůden man, de[w]
ime nicht volgen ne wolde[x]. Na deme pavese Stephano wart Paulus paves, sin broder; na
deme wart en leie paves, Constantinus, de[y] wart deme stole to Rome to eneme groten valle[z].
He wart oc vorstoten unde geblant. Van sente Petere want an disen paves waren mer
dan negentich pavese, de waren alle uterkorene lude; se helden up de werlt vor gode
mit ere gůde, mit erer lere. Sider wůrden se ettelike wandelbare, dat gescha darvan,
P. alse[a] men sprikt: 'Alse dem manne wasset sin gůt, so wasset oc eme sin můt'. Na Con-
stantino wart Stephanus paves, de makede en concilium unde verdomede alle de[b] dât
Constantini ane de dope; he[c] verben oc alle de der hilegen bilede vorworpen. De keiser
Constantinus marterede do enen gůden man Stephanum, de vertich jar clusenere hadde wesen;
*f. 74. he dwang oc al dat volk, *dat se sworen uppe deme hilegen cruce, dat se nimmer nin bilede
noch nen hilichdom bi[d] in ne hadden; de des nicht don ne wolde, deme nam he dat gůt,

†) Zu den zeiten wart gepauwen daz closter sant Benedictpaurn von drein průdern und geweihet von sant Bonifacio von Mainz dem heiligen erzbischof. *s. zu 6 am unteren rand mit gleichzeitiger hand und beigefügtem zeichen.*

a) Sessum 24. b) *f.* 14 c) Do — Rome *f.* 4. d) *st.* de lichame 10: corpus; 4: daz heiltum; 3: das heiligtum. e) Na — Vrankrike *f.* 4. f) Agistulfum 6. 11. 12. 15—17. g) Her wyhete ouch daz munster ad sanctum Dyonisium 10. h) *so* 24. 16. 17. 11. i) unde Karolom. *f.* 1—7. k) nemen — koning *f.* 23. l) alle *f.* 16. 17. m) *st.* oc — Dyonisii 14: Dionisio. n) dat priv. *f.* 18. 19; die hantvest 2. 3. 11. o) pelagii 1—3; unde die wirdichait 4. 6. 7; und wird 5. p) ertzpistum 2—7. q) dat hetet Schola Greca, dar is en cardinal af vorlenet 14. r) Agistulfum 10—12. 15. 16. 17. s) In — Rome *f.* 1. t) Do — abbet *f.* 11. 12. u) mûnich 1—7. v) von den heiligen martereren *s. zu* 18. 19. w) de — wolde *f.* 10. x) siner ungloubigen untruwe *s. zu* 18. 19. y) keiser *s. zu* 4—6; de *f.* 3. z) erkorn *z. zu* 4—7. a) alse men — mut *f.* 15. b) de — alle *f.* 1—7. c) he — vorworpen *f.* 23. d) bi — bart *f.* 10.

1) *Aus Ekkehard z. j.* 752 *und s.* 118, 56.

unde brac oc etteliken ut den bart. He let oc manigen gûden man doden, de[a] gerne durch P.
got de martere leden. Darna starf de[b] verdomede keiser van deme wilden vure; he[c] rep oc,
de[d] wile he starf: 'Ich bin gegeven deme ewigen vure'. De koning Pippin dwang de Sassen P. E. 160.
darto, dat se eme alle jar gaven driuhundert perede. Darna starf he mit groten eren.
Na ime wart koning sin[e] sone Karolus de grote, de[f] sider keiser to[g] Rome wart.

132. In[h] deme 769.[i] jare van der bort unses herren Karolus de grote, des[k] koning Pippines P. E. 165.
sone, wart koning over al Vrankenlant[1] na sines vader dode, unde was daran ses unde vertich
jar. Der was he driu mit sinem broder Karlomanno an gelikeme dele[l], na des dode alene,
unde an Romischeme rike 14 jar[m]. Vrankesch rike wart bi ime gehoget mer dan bi
ieneme koninge, he was de erste Vrankeske koning, de dat Romische rike gewan, unde
was de erste, de ie to Rome gewîet wart. Van siner bort ne vint men nicht gescreven,
want dat sin vader was de koning Pippin, unde sin mûder was geheten Bertrat[2]. Sin E. 161.
erste orloge was in Equitania[n] unde an Waschonia, de lant bedwang he mit[o] groten eren
unde mit groten arbeiden. Darna bat ene de paves Adrianus[p], dat he ime hulpe van der
unrechten gewalt des koninges van Langbarden, de was geheten Desiderius; den vordref he
mit sineme sone[q], unde satte sinen[r] sone Pippine[s] den Langbarderen to koninge[t]. Darna
orlogede he uppe de Sassen mer den drittich jar mit groteme schaden unde mit groteme
arbeide. To jungest wart it also gescheden, dat de hertoge Widekint unde de Sassen E. 179, 12.
cristen worden. He hof oc ut *der dopen den selven hertogen Widekinde. Do wart ge- *f 74'.
stichtet dat[u] bischopdom to Hamburch[v] allererst *unde satte dar enen bischop, de het
Eridagus,* unde sider dat bischopdom [to Bremen unde dat A. B. 18. 19][w] to Halver-
stat, unde to Padelborne, unde to Mûnstere. He bedwang oc de lant to Hispania, unde[x] E. 161.
darto Brittannia; he nam oc des volkes over Elve mit mannen unde mit wiven tein dusent,
de delde he allenthalven[y] in dat lant. Darvan vint men noch over al Dudisch[z] lant Wene-
dische dorp.

He bedwang oc dât lant to Beieren unde brachte den hertogen Tasselen darto, dat he E. 162.
mit sineme sone[a] monik wart. De selve hertoge hadde des koninges dochter van Lang-
barden Desiderii, unde hadde de Hunen uppe des koning Karles rike gevort, dat he sinen
swager wreken wolde, den Karl vordreven hadde. Karl de koning vor do mit groter craft
in der Hunen lant, dat nu is Osterrik; dat was do vast van watere unde broke[b], dat[c]
it neman gewinnen ne konde[3]. Uppe dat lant orlogede he seven jar, wante se sic ergaven.
An den tiden was des landes aneginge[d] an deme watere, dat geheten is diu Ense[4],
wante an den Bulgerewalt. Van deme selven watere, wante an de stat[e], dar nu is de
Ungeresche porte[f], dat beschede de koning Karl to Dudischeme lande; dat het nu Oster-
rik. Darumme orlogeden immer mer de Hunen, dat nu sint Ungeren, uppe Dudisch

*) unde satte—Eridagus *f.* A; unde sidder daz zu Bremen *s.* 18. 19 *hier zu.*

a) de — leden *f.* 10. b) tumbe und *s. zu* 2. 3. c) he — vure *f.* 11. 12. 14. d) de wile he starf *f.* 10. e) sin sone *f.* 23. f) de — wart *f.* 10. g) to R *f.* 14. 15. 23. h) *st.* In — Vrankenlant 18. 19: Alz nu Karolus zu Frankriche konig wart. i) 776 *l.* 1—3; 766 *l.* 4—7; 777 *l.* 14. k) des — sone *f.* 10. 23. l) dede 24. m) alz man daz naher wol horen mach *s. zu* 18. 19. n) Equitauia 23. 24. o) mit — arbeiden *f.* 10. p) Urbanus 15. q) Pippeyn *s. zu* 2. 3. r) *st.* sinen — Langb. 2. 3: in dem lant ze Lamparten. s) *f.* 1. t) und ubir alles Peyerlant *s. zu* 6. u) dat — sider *f.* 10. v) Babenberch 1—7. w) *über* 18. 19 *siehe anm.* * x) unde darto Brittannia *f.* 10. y) *st.* allenth. i. d. l. 10: in Sachsenlant. z) Dudisch *f.* 5. 6; die 1; daz 2—4. 7; al Sachsenlant 10. a) Theodone *s zu* 6. b) môsern 2; moseꝛn̄ 3. c) dat — konde *f.* 23. d) des ist des Ungerichsschin unde Osteriches landes *s. zu* 18. 19. e) stat — is *f.* 10. f) ze Prespurch *s. zu* 2; Prespurckh *s. zu* 3.

1) diviso post patrem regno *Ekkehard und Ann. Palid.* 2) *Aus Ekkehard* 163, 37. 3) *Ekkehard* 162, 33 *spricht nicht von sümpfen, sondern vielmehr von verhauen.* 4) *Aus Ekkehard, Ann. Palid. z. j.* 791.

E. 162. rike[a]. In[b] deme selven lande vant de koning Karl groten schat van[c] silvere unde van golde, den[d] de koning Ezzele[e] unde[f] sine nakomelinge van manegeme lande gesamnet E. 163. hadden, van deme schatte wůrden de Vranken rike. De[g] koning gaf is oc to den closteren en michel del. Ime[h] was oc underdan de koning van Schotten unde van Ybernia. De keiser van Constantinopole stedegede de vruntschap under eme unde deme koning Karle, swo sere he dat hatede, dat he sie des keiserikes namen underwunden hadde. De koning van f. 75. Persya sande ime sine gave *van golde unde van pellele mit enen orologio, dat was do in diseme lande en seltsen dink[1]. De koning Karl buwede oc an[i] allenthalven vil; dat munster to Aken an sente Marien ere, unde enen palas to Numagen, dat ander to Ingelheim. He buwede oc ene brugge to[k] Megenze over den Rin[l] van holte. Din brugge verbarn desselven jares, do[m] he vorsched, van deme wilden vure.†

C. B.

Nu kome we wider to der croneken[n].

A.

Dit[n*] han wir korzlichen gesagit van koning Karles lebin. Nů sulen wir weder komen an die historia kronicorum[o].

E. 164. 133. In deme 776.[p] jare van godes gebort Leo, des[q] uvelen keiseres sone Constantini, wart keiser, de en unde seventegeste van Augusto, unde was daran vif jar. He was en vile gůt man unde beschermede clostere unde moneke, de sin vader de uvele Constantin geuneret hadde unde to der ridderschap gedwungen; de[r] makede he ettelike to bischopen unde dede in anderes gůdes vele. Darumme quemen de vorsten unde baden, dat he in sinen sone to keisere maken wolde. Dat widersegede he, wante se ime dat sworen, dat se immer mer van sineme slechte keisere nemen wolden. Also[s] wart dat Romische rike to Constantinopole immer mer erve. An den selven tiden bedwang de koning Karl[t] Langbarden unde Sassen.

E. 166. P. 134. In[u] deme 781.[v] jare van godes gebort Constantinus, Leonis[w] sone, ward keiser mit[x] siner můder Yrena[y], unde was daran 17[z] jar. Deme was gemalet des koning Karles [unde Hildegardis der koniginnen 18. 19] dochter, do gaf ime sin můder Yrena[y] en ander wif. An des keiseres Constantines tiden quam de koning Karl to Rome unde wart wol untfangen van deme pavese Adriano unde was to paschen mit eme. Do dofte oc de paves sinen sone Pippine unde hof in ut der dopen unde wîede in to koninge in Ytalia, unde sinen broder Lodewike in Equitania[a]. Do[b] vor koning Karl wider an Dudischlant unde vant[c] de Sassen widerwrochtich[d], uppe de vor he mit groter craft unde bedwang se mit E. 167. P. groten arbeiden. Do vor de koning Karl aver[e] to Rome unde wart wol untfangen van f. 75'. deme pavese Adriano, dannen *vor he in[f] dat lant to Campanie unde makede dat under-

†) A *setzt hierher was* B. C *unten fol.* 77 *geben:* De keiser Karl was an godesdienste —vernomen ne hadde; *darauf fahren* 1—6. 9. 10 *fort*: Her machte[g] ouch vor sime tode daz riche sime sone Lodewico unde starp mit gůteme gloubin unde wart begrabin zů Ach in unser vrowen munster, daz er selbin gebuwet hadde[h].

a) lant 10. 11. 2. 3. 5. b) In — to der croneken *f.* 18. 19. c) van — golde *f.* 10. d) den — hadden *f.* 5. e) *f.* 1—4. 6. 7. f) unde — lande *f.* 10. g) De — del *f.* 10. h) Ime — Ybernia *f.* 23. i) an all. vil *f.* 1—7. k) to M. *f.* 16. l) Rin *f.* 11. m) do he vors. *f.* 2—7. n) unde swigen van deme koninge van Vrankriken *s. zu* 14; Nu — croniken *f.* 15. n*) Dit — kronicorum *ist nach* 10 *gegeben*; *f.* 5—7. o) Kron. hist. 10; hist. der koninge 11. p) 774 *l.* 18. 19; 778 *l.* 14. 15; 770 *l.* 10; 822 *l.* 1—6. q) des uvelen *f.* 18. 19. r) *so* 16. 17. 24; der 1. 11. 12. 21. s) Also — Const. *f.* 14. t) Karl *f.* 15—17. 24. u) In — gebort *f.* 6. v) 827 *l.* 1. 4; 837 *l.* 2. 3. 5; 779 *l.* 18. 19; 780 *l.* 10; 784 *l.* 14. w) Leonis sone *f.* 18. 19. x) mit — Yrena *f.* 6. y) Helena 1—3. 10. z) 10 *l.* 18. 19. a) Equitania 24; Ytalia 17. b) Do — arbeiden *f.* 4—7. c) van 24. d) r *übergeschrieben* 24; wider bruchtich 16. 17; wider bruchig 11. 12. e) aver to R. *f.* 23. f) in dat lant *f.* 24. g) vermacht 4. h) selbe het lazzen buwet 1—6. 9.

1) *Aus Ekkehard z. j.* 807, *s.* 169, *Ann. Palid. z. j.* 807.

danich deme stole to Rome. Also vor he aver to Dudischeme lande widere unde makede E. 167. P. enen hof to Engelheim, dar quamen alle de herren unde de hertogen van Beieren; Tasselo unde sineme sone[a] wart dar vordelet lant unde lif. Do worden se mit des koninges orlove monike beide. In[1] den tiden wart to Constantinopole en sark vunden, an deme lach en P. 782. dot man, uppe deme vant men gescreven: ‘Christus de wirt geborn van ener maget Marien, an den gelove ic; bi Constantines tiden des keiseres unde Yrenen[a*], o[b] sunne, so saltu mic aver sien’. An den tiden let de koning Karl enen groten graven maken van der Altmune E. 792. wante an de Radenze[c], unde wolde, dat de schepe gingen van der Donowe wante an den Rin. Dat werk vordarf. An den tiden vorsched sente Burchart van Wurzeburch. Do E. P. 791. 793. starf oc diu koninginne Vasterat unde wart begraven to Megenze to Sente Albane. In[d] 798. den selven tiden wart missehellunge[e] twischen der koninginne Yrenen[a*] und ireme sone Constantine, dat to jungest de keiser geblant wart van siner mûder rade, diu was sider alene vif jar an deme rike. An irme dridden jare underwant sic Karl de grote des Romischen rikes.† An den selven tiden was diu sunne vorschaduwet 17 dage, dat de schepe an deme mere wislos wůrden; dat se alle spraken, it were darumme, dat de keiser geblant were. An den tiden E. P. 796. starf de paves Adrianus, unde wart gekoren Leo, des groten Karles broder[2,††], de[f] sande tohant deme koning Karle de slotele van sente Peteres altare unde den vanen van Rome.

*Na Eridago dem bischope van Hamburch wart sente Anscharius biscop, de predegede den Denen unde den Sweden den rechten loven unde stichte dat godeshus to Ramesle[g] durch den vorchten der heidenen, de Hamburch tostorden. Sente Willehadus[h] *quam van Engelant unde wart bischop to Bremen[i], de predegede oc den f. 76. rechten loven.*

Do wolden de Romere van ireme homûde sic underwinden der keiserliken walt, des E. P. 799. widerstunt in de paves Leo. Durch den torn lageden se ime unde viengen ene, do he solde riden in der processien to Sente Laurencio, unde braken ime sine ogen ut unde sneden ime sine tungen af. Do quam te hertoge van Spolith to Rome umme desse missedat unde nam den paves unde vorde in mit ime weder to Spolith. Do[k] karden de Kricken van Rome mit der geistliken walt, alse[l] se van in karden mit der werltliken herschap. Do dede E. P. 801. got grote gnade mit dem pavese, dat he sende wart, unde hadde iedoch ene witte naren alse en drat[m], wante se eme mit eneme scheremeszese utgesneden waren. An den tiden E. P. 799 setten sic de Hunen wider den koning unde stridden mit den Dudischen. Do wart geslagen de hertoge Gerolt, de dat closter to Owe stichte in dem Bodensê. Do de koning Karl de mere vornam van dem pavese Leo[n], he sande sinen[o] boden na ime, dat he an Dudisch lant queme, unde het ene bringen an de stat to Palborne, dar untfeng he sente Peteres vicarium[p] mit groten eren unde helt in mit ime, wante he in wider to Rome sande. An E. P. 800. den tiden starf diu koninginne Luckart, des koning Karles dridde wif. Na dere vrowen

†) 1—7 *geben hier den letzten theil des satzes, den sie unten fol.* 76 *auslassen:* unde eherte[q] die[r] Chriechen[s] von Rome mit cristlichen[t] gewalt[u] an dem[v] riche.

††) Leo de grote[w] A. B.

*) Na — loven *f.* A.

a) sin sone, den 11. 16. 17. 23; Theoden *s. zu* 6. a*) Helena 1—3. 10. b) o — tiden *f.* 4—7. c) Regenitz 6. d) I *ist vom rubricator ausgelassen* 24. e) erredom 22. f) Irene 22. g) Rameslo *corr. aus* Ramesle *von neuerer hand* 16. h) *so* 16. 17; Willehardus 24. i) Brem 24. k) Do — herschap *f. hier* 10, *steht aber unten fol.* 76' *nach* negen algemene; *f. überhaupt* 1—7, *vgl. jedoch oben anm.* †. l) *st.* alse — werltliken 14: unde. m) umbe de oygen *s. zu* 11; uppe beiden ougen *s. zu* 22. n) Leo *f.* 1—7. 10—12; sime brudere *s. zu* 18. 19. o) s. boden *f.* 1—7. p) vanen 2. 3. q) bechert 3. r) gen 3. s) chirchen 2. t) kaiserlichem 3. u) recht 2; macht 5. v) daz 2. 4—7. w) de grote *f.* 15; Leo magnus 14.

1) *Von hieran ist am rande meist nach den jahren Ekkehards und der Pöhlder annale citirt.* 2) *Dass papst Leo kaiser Karls bruder gewesen, behauptet die Kaiserchronik.*

E. P. 800. dode vor de koning Karl to Rome. Do dat de paves Leo vornam, he ret jegen ine unde untfeng ene wol, unde ret[a] aver wider to Rome unde schop[b] den antfang des nien keisers. Also wart des anderen dages de koning Karl von der pafheit unde van den senatoren
E. 800 mit groten eren untfangen. Dat Romische rike was wante an desse tit to Constantinopole
*f. 76. an *deme kore unde an den keiseren van deme groten Constantine, de Constantinopole stichte, wante an den koning Karle, mit deme quam dat rike an de Vranken, unde darna an de Dudischen herren[c]. Sint de Dudischen vorsten den kore gewunnen, de koninge van Vrankrike hateden dat sere, unde andere koninge; se[d] nedereden oc gerne dat rike.

E. P. 801. 135. In[e] deme 801.[f] jare van der bort unses herren Karolus de grote wart to Rome keiser, de dre unde seventegeste van Augusto, unde was daran 14 jar. Dat gescha alsus. Do de koning Karl in deme hilegen dage to winachten stunt vor sente Peteres altare to der missen, de paves Leo satte ime[g] de cronen uppet[h] hovet, êr he is icht wiste; do wart he beropen keiser unde augustus mit groteme love[i] over[k] al dat volk; do wîede in oc de paves Leo[l] to keisere unde erede ine mit den senatoren, alse men den alden keiseren[m] darvore hadde gedan, swenne[n] ere bilede van Constantinopole to Rome wart gebracht. Na
E. P. 801 800. deme kore kneden se unde negen algemene[o]. De[p] koning Karl schuldegede do de Romere umme de dât, de dem pavese Leone was geschen; dar ne was neman, de den paves vorwinnen mochte der schult, de se up ine satten. Do stunt de paves up unde untschuldegede sic up dem ewangelio under siner stolen. Do wart verdelet lif unde gût den de den paves geblant hadden, den halp des lives de paves Leo mit groter bede. Se wûrden
E. P. 804. versant iodoch an dat ellende. Do vor de koning [Karl A] wider to Vrankrike unde
E. P. 805. bedwang to sineme rike dat lant to Denemarken unde oc dat lant to Behem. Do
E. 804 wart geseget mere deme koning Karle, dat to Mandowe were gevunden unses[q] herren blût; do umbot he dem pavese, dat he dat irvore. Darna quam de paves to Mandowe unde besach
*f. 77. dar de warheit, *dannen vor he to Vrankrike to deme keisere unde was dar ene wile mit eme; sider let he ene mit eren to lande bringen.

E. s. 164. 136. De[r] keiser Karl was an godes dieneste vlitich, wande he was wol geleret; he[s]
E. s. 163. sang oc selven mit sinen kapellanen. He minnede sere ellende lude unde hadde so grote kost mit armen luden, dat he is ettewenne vil sere bekummeret wart, dat duchte ime
E. s. 164. allet sachte durch got. He merede de Dudischen sprake mit[t] der Walschen unde
E. s. 163. gaf den maneden namen unde den winden, dat êr den Dudischen unkundich was. He hadde oc ene vrowen van Swaven[u] geborn, diu was geheten Hildegart, en heilich wif. Bi dere hadde he dre sone, Karle unde Pippine unde Lodewike, de na ime keiser wart. He hadde oc kindere bi eneme anderen wive, diu[v] was geheten Vasterat; he[w] hadde oc andere kindere genoch bi anderen wiven. De[x] keiser Karl let sine kindere alle leren unde het ire hoden mit allen vlite. He ne wolde siner dochtere nine to manne geven; dat was en grot wunder, dat en so salich man ute unde heime des nicht overwerden ne mochte, he ne worde beswerет mit sinen dochteren, dat se mit kranken luden betegen worden. Dat druch
E. P. 813 he mit so groter dult, also he it nê vornomen ne hadde. Do de keiser an dat alder

a) ret — keisers *f.* 5. b) schop — keisers *f.* 1—4. 6. 7. c) *st.* Dud. herren 10: kurvorsten von Dutscheme lande. d) se — rike *f.* 22. e) In — herren *f.* 6. f) 800 *l.* 10; 844 *l.* 1—5; Karolus Magnus alz man in nemmet der quam an daz riche nach gotis gebort 789 jar, von Rome stiftunge 1537 jar, unde was daran 14 jar 18. 19. g) uf *s. zu* 18. 19. h) uppet — wiste *f.* 18. 19. i) unde mit groten eren *s. zu* 14. 17. k) over al dat volk *f.* A. l) Leo to keisere *f.* A. m) *so* 16; keiser 17. 24. n) swenne — gebracht *f.* 18. 19. o) Do — herschap *hat hier* 10, *was es oben ausliess.* p) *st.* De — an dat ellende *geben hier* 21. 22 *eine lange interpolation aus der Kaiserchronik.* q) *st.* unses h. blût 10: sangwis domini. r) He was A; *das folgende bis zu* vernomen ne hadde *gibt* A *schon oben fol.* 75. s) he — kapellanen *f.* 10. t) mit d. W. *f.* 10. u) de Francia 15. v) diu was — wiven *f.* 10. 23. w) he — wiven *f.* 15. x) *st.* De — vlite *schieben* 18. 19 *einiges aus Martin ein.*

quam, do schop he mit den bischopen, dat se makeden concilia unde vorderede[a] godes dienest. E. s. 163. He schop oc sinen sone Lodewike to deme Romischen rike unde cronede ene selve mit der vorsten rade. Also vorsched de keiser Karl mit gůdeme loven[b], unde wart begraven to Aken E. s. 165. in sente Marien můnstere, dat he selve hadde gebuwet; aldar is he upgenomen[c].

137. *Do koning Karl orlogede in Hyspania, he gewan stade unde burge, he dwang K. 14893. de heidenen sere unde makede se gode horsam. Do he quam an dat lant to Averne, de heidenen stridden mit eme twe dage, de koning Karl behelt iedoch de walstat, unde wart der *heidenen vile geslagen. Do besat aver[d] koning Karl ene burch, di was ge- *f. 77'. heten Arle. En water vlot to der burch under der erde heimlike; in deme watere brachte men in de burch genoch alles des de bedorften, de darinne waren. Vor dere lach he seven jar unde ne mochte se nicht gewinnen, wante in stadelike quam in deme watere beide wete unde win. Dat wart vormeldet unde tostoret. De burgere stridden do mit koning Karle, unde worden geslagen heidenen unde cristenen, dat se waren ane tale; se ne mochte neman underscheden. Do bat Karl got unsen herren, dat he se selve underscheden wolde. Des anderen dages lagen de cristenen alle an schonen sarken, de man noch hude dar sehn mach. Karl vor do dannen vor ene burch, de was geheten Gerundo, de wart gegeven durch hungeres not, unde wůrden gedoft[e] alle de darinne waren unde gode gehorsam. Dannen vor he an Galiciam, dar wůrden geslagen alle de cristen waren; Karl vile kume untran an ene woste-nunge, he besat up eime steine unde bewenede sine doden vile sere unde clagede gode sine not. En engel sich schenegede eme unde sprach: 'Got de wil di helpen unde geven gůden trost: du scalt senden in alle dine lant, samenen alle de megede, de sulen komen di to helpe; mit den saltu sege vechten'. *Men seget, dat de sten, dar Karl uppe sat, noch nat *f. 78. si van den trenen, de he wenede. De megede worden gesamenet, si quamen wol gewapenet to helpe Karle, alse se man weren, want an Burcesere, ire waren seventich dusent unde mer. Der heidenen wartmanne, do se de schare sagen, to deme heidenischen koninge se spraken: 'Herre, wi hebbet de alden geslagen, de jungen sin na gekomen. Si willet wreken ire alderen. Si sint alle ane bart, dicke umme ire bruste, wol geschapen to wige, du ne macht mit in nicht vechten; gif dich an Karles gnade unde wirt cristen'. Dat gescha. Karl nam giselen van deme koninge unde vor dannen wider to lande, he quam mit den megeden gereden an ene grone wese. De juncvrowen bekanden alle wol, dat got ere helpe was, unde loveden ene mit groten vlite, se sticten ere schechte nider an de wesen, wante se uber nacht dar beliven solden. In der nacht ein michel wunder dar gescha: de schechte begonden gronen, blojen unde loven. Karl, do he dat teken sach, he lovede got unsen herren, unde buwede in der selven wese ene kirken an des heiligen geistes ere unde sente Marien unde aller godes megede[f], to troste der cristenheit, wante he durch de reinecheit der megede over de heidenen den sege behalden hadde. He buwede dar oc ene stat, de het he 'Domsanctus', dat quit to Latine 'Domini Sanctitas'. Men seget, dat noch dar si en walt, de het der megede schechtewalt.

Koning Karl orlogede oc mit den Sassen drittich jar unde twe. Nen jar ne[g] was, he ne neme groten schaden van in unde se van ime to allen tiden, unde ne machte se nê vorwinnen, bit dat he keiser wart. Do quam he mit al den vorsten uppe se unde wan over se den sege unde sloch ere hundert dusent; *he dref se up de Elvestath[h], *f. 78'. dar loveden se den cristendom. Se gaven ime gislen, de wůrden gesant an Vrancrike unde ne quemen nicht mer wider. Hertoge Gerolt van Swaven sloch dot koning[i] Wide- K. 14877. kinde. Dat lant delde do koning Karl an achte bischopdom; unde durch dat se cristen weren, he let se ane herren, dat se godde horsam weren unde eren bischopen unde ge-

*) Do — mit sinen bede *fol.* 79' *f.* A. B.

a) vorderen 24. b*) mit groten eren A; mit groten eren unde mit g. l. 14. c) in — upgenomen *f.* 11. 12; unde wart — upgenomen *f.* 1—7. 9. 10; *vgl. jedoch oben fol.* 75; unde sin hilgedum mit golde erliken bewrach *s. zu* 14. d) over 24. e) dedoft 24. f) megeden 24. g) ne *über der zeile* 24. h) Elbe 18. 19. i) koning *f.* 18. 19.

ven eren tegeden. Dat stunt lange tit. De bischopdome weren Hamburch, dat wart
sider geleget to Bremen, Kovende[1], dat wart geleget to Verden, Mersburch, Minden,
Zize, Osenbrugge, Munstere, Palborne, dar leget koning Widekin begraven.
K. 143... 138. Men vint oc gescreven an eteliken boken, dat paves Leo were koning Karles
K. 14315. broder, unde wart gesant durch lere to Rome unde durch tucht. Bi den tiden was side,
dat de herren sanden ere kindere to Rome, dat se lert worden; it ne moste oc do nin
keiser werden, he ne were wol gelert[2]. Leo gedech, dat he paves wart. Durch de leve
vor koning Karl to Rome, dat he sege sinen broder, unde oc durch de gnade der hilegen
apostolen Petri et Pauli. Do koren ene Romere to keiser unde to herren. Do he an dat
richte sat, Leo clagede dat untrecht, dat men ime dede an sente Peteres erve; so stark aver
ne was he nicht, dat he richten ime mochte; he vor wider an Dudische lant unde schop des
rikes achte. Underdes des paveses viande blanden ene unde satten ene up enen esel unde
sanden ene schantlike mit eneme kappellane an Dudisch lant na sineme brodere, deme koning
Karle. Do he sach geblant gode to lastere sinen broder, he clagede it jamerlike den vorsten
*f. 79. algemene; se sworen do alle herevart uppe de *untruwen Romere. He quam do to Rome
vor de stat mit vil groter herescraft; uppe der hoge, de in dese half Rome is, lach he dre
dage unde beidede hertogen Geroldes van Swaven, den he vile lief hadde. Romere unt-
schuldegeden sich sere, se baden, dat de schuldegen der dât alene untgulden, se wolden eme
wesen underdan, alse se to rechte solden. Diu stat wart geopenet. Men seget, dat de
Vresen erst darin quemen; darumme gaf in koning Karl, dat se immer mer vri weren.
Se weren darvore so egen, dat se[a] bande an deme halse drogen unde hadden lanc har;
nu sin se aver hôbescoren[b] to bilede erer vriheit[3]. Do koning Karl mit craft in de
stat quam, de schuldegen worden vormeldet, se quemen alle vore, he wolde se laten bevech-
ten. Se spraken, it ne were eres rechtes nicht, dat se vochten, se solden sweren. Do swo-
ren sie up deme hovede sancti Pancratii; de vingere vellen in ave, sie untvlun an dat mun-
ster sancti Petri. Do wart so vile ludes geslagen, schuldich unde unschuldich, dat men dat
mûnster van den blûde drie dage reinegede. Do quamen tosamene alle de dar weren in dat
monster sancti Petri, si baden alle unsen herren vor den paves, dat he sehnde worde. De
paves predegede selve; dar wart he sehnde unde lovede got aller siner wundere, de he to
eme gedan hadde. Do richte koning Karl mit eren algelike armen unde riken, dat recht let
he do scriven aller hande manne unde wive[4], de het men noch Karles gebot[c].
K. 15031. 139. De koning Karl hadde ene sunde gedan, de he nineme werltlike manne seggen
ne wolde. Umme de bat sanctus Egidius, de sin bichtere was, got unsen herren, dat si offen-
bare worde. Des anderen dages do he missen sungen hadde unde geven de segenunge, en
*f. 79'. bref quam gescreven vamme himele, den wisde sanctus[d] Egidius deme koninge, *darinne was
gescreven diu sunde. He sprach: 'Neman ne dot so uvele in disser werlde, is he gode hor-
sam unde dot he sine bicht, dat himelrike wirt ime upgedan'. Do Karl den bref gelas,
do vant he darinne gescreven: 'Du hevest godes hulde'. Dat erwarf ime sanctus Egidius mit
sinen bede.*
E. 815. 140. In deme 815.[e] jare van godes bort Lodewich, keiser Karles sone, quam an dat
E P. 815. rike, de verde unde seventegeste van Augusto, unde was daran 26[f] jar. Ime wart tohant
geclaget, dat de Romere den paves Leonem wolden slan. Do[g] dat de paves vornam, do sol-

a) iserine *s. zu* 18. 19. b) hoch beschoren 23. c) *vor* gebot *ist* recht *ausgestrichen.* 24.
d) s. E. *f.* 24. e) 803 *l.* 18. 19; 858 *l.* 1—5; 816 *l.* 6. f) 21 *l.* 14; 46 *l.* 21. 22; 27 *l.*
10. g) Do — geslagen *f.* 18. 19.

1) *Kuhfelde an der Jeetzel bei Dambeck, kreis Salzwedel in der Altmark.* 2) *Vgl.
oben c.* 128 *unter dem kaiser Anastasius.* 3) *Ueber die den Friesen von kaiser Karl ge-
währte freiheit vgl. die unächte urkunde desselben bei Driessen, Monum. Groning. III,* 536
(Sickel, Acta Karol. II, 410*) und das Asegabok IX,* 1. 4) *Die reime finden sich in der
Kaiserchronik nicht.*

den mit sineme bode de Romere wesen geslagen. Darumme sande koning Lodewich sinen E. P. 815.
neven, den koning van Langbarden, to Rome, dat he dat irvore. Do wart de selve koning
Bernart[a] sick unde sande enen greven, de deme koning Lodewike de mere wider segede. Do
sande oc de paves sinen boden unde untschuldegede sie de paves[b,†] vor deme rike. Darna E. 816.
vorsched de paves Leo, na deme wart Stephanus paves. Tohant do de gewîet wart, he vor
to Vrancrike na deme koning Lodewike, den vant he to Remis; dar wart de koning to keisere
gewîet van deme selven pavese. Darna starf de selve paves schere[c], do he wider to E. 817.
Rome quam. Darna wart Paschalis paves, de sande sinen boden to deme keisere unde[d] dede
sine unschult, dat he ungerne paves were. De keiser Lodewik stichte dat bischopdum to P. 817.
Hildensim[e] an sente Marien ere. Do wart oc gestichtet dat closter to Corveia. P. 822.

Bi den tiden was Willericus to Bremen bischop.

Do starf des keiseres wif; bi dere hadde he dre sone, Ludere[f] unde Pippine unde E. P. 818. 819.
Lodewige. Darna nam he en wif van Swaven, enes herren dochter, de was geheten Welp;
bi dere gewan he Karle den kalen. An den tiden wart gewîet dat mûnster to Vulde, unde P. 818.
sente Bonifacius upgehaven. Do ried oc up den keiser sin neve, de koning van Langbarden; E. P. 817. 818.
uppe den vor de keiser 'mit groteme here unde dwang ene darto, dat he sie an 'f. 80.
sine gnade gaf. De[g] ratgeven worden alle geblant. In den tiden vant de paves Paschalis P. 822.
to Rome sente Cecilien lichamen al blůdich unde Tyburcii unde[h] Valeriani unde Maximi unde
oc sancti Urbani. De[i] keiser Lodewik sande sinen sone Ludere to Langbarden [bi des E. 822. P. 823.
paves Pascales ziden A], dat he[k] des rikes ding dar[l] schope. De selve Luder wart van
deme pavese Paschali to Rome geladet, unde ward gewîet to keisere[m] aldar unde augustus
beropen. Dat ne was weder sinen vader nicht, de levede sider manigen dach.[††] Darna[n] E. 824. P.
starf de paves Paschalis[o]; na eme ward Eugenius[p] paves.

An den tiden scha en wunder to Duringen; en wrase, viftich vote lang unde vierteine E. 822. P.
breit unde ses vote dicke, vor ut der erde van siner stat vif unde twintich vote. In den selven
tiden bi deme Arnessê wos diu erde ene nacht ener mile breit[q] to ener groter hoge. De E. 826. P.
paves Eugenius[r] sande sente Sebastianus lichamen to Sessun in de stat, dar gescha tekene
vile. Na Eugenio ward paves Valentinus; na deme Gregorius de vierde ward paves. De P. 827.
satte, dat men begeit octavam assumpcionis sancte Marie; he satte oc, dat nin leie ne stunde
in deme sanghuse[s], de[t] wile men missen sunge. An den tiden worden gebracht de lichamen E. P. 827.
Marcellini unde Petri van Rome to Saligenstat, unde sente Vitus van[u] Paris to[v] Corveia, unde
sente Liberius[w] van Vrankrike[x] to Padelborne[1]. An den selven tiden was en maget, do E. 823. P.
siu goddes lichamen nam, siu levede driddehalf jar sunder aller hande spise. De keiser Lode- E. 840. P.
wich nam gůden ende unde ward to Metze begraven.

†) *st.* de paves A. B. 18. 19: sodaner missedat.

*) Bi—bischop *f.* A.

††) Zwene fursten waren im wider, der hies einer Gůtweyn, der ander German. Si wurden doch gevangen zu Oppenheim. Konig Ludewig[y] hies si zu Mentze enthoubten. *s. zu* 6 *aus der Kaiserchronik* 15131 *ff.*

a) von Lamparten *s. zu* 18. 19. b) de paves *f.* 23. c) *st.* schere — quam 10: Leo. d) unde — unschult *f.* 1—7. e) Hildenslim 24. f) Ludere — Lodewige *f.* 10. 22. g) De — geblant *f.* 21. h) unde — Urbani *f.* 10. i) A *in anderer reihenfolge*: Darna starf — to Padelborne. De keiser Lodewich — sider manigen dach. k) *nach* he *ist* dat *ausgestrichen* 24. l) zů Lambarden A *mit ausnahme von* 2, *das* do *hat.* m) *nach* keisere *ist* ad *getilgt* 24. n) Darna — Eugenius paves *f.* 15. o) Paschalis *f.* 1—7. 11. 12. p) Gregorius 3. q) r *ist übergeschrieben* 24. r) Gregorius 3. s) kore 18. 19. t) de — sunge *f.* 16. u) van P. *f.* 4. 15. v) to C. *f.* 10. w) Liborius 1. 3. 11. 16. 17; Libories 12. x) Paris 1—7. y) *irrig corr. in* Luder 6.

1) *Ueber die hl. Vitus und Liborius s. Ann. Palid.* 835. 834.

E P. 841. 141. In[a] deme 841.[b] jare van godes bort Luder, des keiser Lodewikes sone, quam an dat rike, de vifte unde seventegiste van Augusto, unde was daran 36[c] jar. Na sines va- *f. 80. der dode quam de keiser[d] van Langbarden* unde de koning van Equitania, sin neve, unde wolden vorstoten Karle den kalen van sineme rike. Darvan ward ein grot orloge, dat ward also gescheden, dat de keiser Luder behelde Langbarden mit dem keiserliken namen, Lodewik Dudisch lant, Pippin Equitaniam, Karl de kale Vrankrike. De keiser Luder de en is an der keisere namen tale nicht, wante he ward gewîet ane der vorsten kore, he ne E 855. P. gewan oc nie Dudisch lant noch Vrankrike. De selve keiser Luder ward[e] monich to Prŏme. Na ime ward sin sone keiser, de ander Luder, des rike ne was nicht mer wan Langbar- E P. 870. den. Dit is de keiser, den de paves Nicolaus to banne dede, wante he sin wif hadde gelaten unde ene andere genomen. Dit[f] is de erste[g] keiser, de[h] to banne ward gedan *na Karles tit des groten*; he starf oc darna vil schere.

Do was bischop to Bremen Ludericus. An den selven tiden sente Ansgarius brachte Hamburch unde Bremen overên; dat waren êr twe bischopdom, Bremen[i] was underdan to Colne, Hamborch was en erzebischopdom; dat ward do al ên.

E P. 865. In den selven tiden worden de Ungeren cristen, *de hadden do enen koning, de het E 855 P. Stephen.* Do wart oc upgehaven sente Martinus. Na deme pavese Gregorio wård Serius paves[k], na Serio ward Leo, na Leone ward Benedictus. Dese Benedictus ward vorstot van bosen luden, unde ward up ene gekoren Anastasius, dene vieng des keiseres Luderes bode unde satte wider den paves Benedictum. Na Benedicto ward Paulus, na Paulo ward Stepha- P. 853. nus, na[l] Stephano ward Nicolaus, na Nicolao ward Adrianus[1]. In den tiden vochten de Vranken mit den Behemen unde worden segelos. Do untogen sie de Behemen van deme P. 875. 877. rike. Darna ward grot hunger; an den tiden ward grot vêsterve, unde de hunde, de dat âs aten, de vorworden[m], dat se neman levendich noch dot ne konde vinden. Do wart gemordet sente Meinrat de ensedelere[2].

E. 875. P. *f. 81. 142. *Do de keiser Luder starf, koning Karl de kale, des[n] ersten Welpes dochtersone unde des keiser Lodewikes sone, underwant sic des rikes unde wart gewîet van dem pavese Johanne. Dese dre keisere, Luder unde sin sone Luder unde Karl de kale, des ersten Luderes broder, de waren an deme keiserrike kranclike bi des koning Lodewikes[o] tiden, de do weldich was over Vranken unde over Dudisch[p] lant, als it bescheden was under den broderen. Dat Romische rike ward do so kranc van dem[q] delende, dat des keiseres Karles sone unde sine[r] neven hadden gedan, wande it was êr der delunge en rike, Langbarden, Burgunde[s], Vrankrike, Lothringen unde Dudisch lant; darvan worden de keisere also kranc, dat se te jungest den Ungeren tins gaven. Do machten se bat biddere danne bedere heten. Diu krancheit warede wante an den ersten keiser Hinrike van Sassen, de erwerede sic den Ungeren unde hogede wol dat rike, unde oc sin sone de keiser Otto, wante an den keiser Heinrike, de sinen vader vordref. Dat sal men allet

*) na Karles tit des groten *f.* A. B.

*) Do—al en *f.* A.

*) de—Stephen *f.* A.

a) In — bort *f.* 6; *dieser anfang fehlt* 6 *fast immer.* b) 829 *l.* 18. 19; 860 *l.* 22; 884 *l.* 1—5; 861 *l.* 21. c) 15 *l.* 18. 19; 33 *l.* 23; 30 *l.* 14. 21. 22. d) Luder *s. zu* 18. 19. e) ward — Luder *f.* 10. f) Dit — groten *f.* 15. g) Duytsche *s. zu* 11. 12. h) ie *s. zu* 3—6. 11. 12. 16. 17. 19. i) Bremen — erzebischopdom *f.* 16. k) paves — Adrianus *f.* 10. l) na — Adrianus *f.* 15. m) vervoren 11; verswunten 12. n) des — dochtersone *f.* 15. o) suns *s. zu* 1. 4—6; 2 *hat das wort sofort wieder getilgt.* p) s *ist übergeschrieben* 24. q) so 11. 14. 16. 17; der 24. r) sin 24. s) Burgunden 11. 16. 17; *f.* 23.

1) *Diese papstreihe geben die Ann. Palid. zu verschiedenen jahren, besonders zu* 854. 2) *Ueber den hl. Meinrad s. Ekkehard und Ann. Palid.* 862.

vinden noch gescreven an[a] dissen boke. Nu[b] vare we wider to der ersten tale. Bi des E.P.875.
koning Lodewikes tiden[c] regenede't dre dage unde vier nacht blût van deme hemele [zu Brixin
18. 19] in ener[d] stat to Langbarden. In den selven tiden quamen to Walscheme lande worme,
de heten sin stapele, to Latine locuste, de hadden tanden[e] hardere danne stene; der was also
vele, dat se dat lant sere vorderfden. Darna wart so grot hunger, dat vil na de dridde del
der lude vordarf. Darna starf de koning Lodewik[f].

143. In deme 877.[g] jare van der bort unses herren Karl[h] de junge, des[i] koning E.877.
Lodewikes sone, gewan dat rike, de 76. van Augusto, unde was daran 11[k] jar. Sin[l] broder
Lodewik hadde Ostervranken, Karl[m] Dudisch lant[1], Karloman Beieren, des sone Arnolt sider
keiser wart. Darna[2] starf Karl de kale, des jungen Karles veddere[n]. Paves Johannes P.879.
ward sere *missevort van den Romeren, dat he deme koning Karle nicht bistan ne wolde. *f.81'.
Do vor he to Vrancrike unde was mit deme koning Lodewike en jar. Na deme pavese P.881.
Johanne ward Marinus paves, de wîede den jungen koning Karle to keisere mit sineme wive.
Na Marino wart Adrianus paves, na Adriano Stephanus. In den selven tiden worden to P.885.
Vrancrike geslagen mer dan negen dusent Normanne. Do[o, 3] samneden sie de Normanne
mit den Denen unde tovorden Vrancrike unde Lothringe unde branden oc dat palas
to Numagen. An deme selven jare quam de koning Godefrid[p] unde Sifrid[q] mit den
Normannen mit groter craft, unde branden Ludeke unde Mastrecht unde Colne unde
Aken unde Triere, unde stalleden ere perede an den kirken unde voren al to Mezze.
Do ward de bischop van Mezze geslagen van in. De keiser Karl vor do weder se mit
here, unde ward also gevredet, dat de koning Godefrid[p] cristen ward [unde wart getouft,
unde der keiser hub in us der toufe[4] 18. 19]. Darto let ime de keiser Vreslant unde
gaf ime darto en cristen wif; dem anderen koninge[r] gaf he schattes vile. De koning
van Vrancrike gaf in twelf dusent mark, dat se ime vrede gaven. Do let de koning Karl P.887.
dat rike unde starf darna schere.

144. In deme 888.[s] jare van der bort unses herren Arnolt[t], Karlomannes sone, E.888
gewan dat rike, de 77. van Augusto, unde was daran 12[u] jar. He was geweldegere dan
sin vorevare[v], wande he hadde manich lant. Wider[w] den was de hertoge van Mereren, de
was geheten Zwentepolt; deme ne mochte de keiser nicht wederstan. Do ladede de koning
Arnolt de Ungeren ime to helpe unde brak up de veste, dar se mide besloten waren. Also
lerden se den wech an Dudisch lant, dat quam manegen landen to valle. Mit den bedwang
he den hertogen. Do ward geslagen en bischop van Wurzeborch, de[x] was geheten Arn[y], E.P.889.
under der missen *to Sassen in deme lande. Do sloch oc de koning Arnolt der[z] Nor- *f.82.
manne en michel here. Darna vor de koning Arnolt to Langbarden unde schop dar
des rikes ding[5]. Darna quam he to Rome unde ward dar to keiser gewîet. E.896.

a) an d. b. *f.* 14. b) Nu — tale *f.* 18. 19. 23; 18. 19 *schieben hier aus Martin die geschichte Ludwigs II. ein.* c) In den geziten 18. 19. d) der 18. 19. e) tanen 16; tenen 17; horner 18. 19. f) 18. 19 *schieben hier die geschichte Karls des kahlen aus Martin ein und lassen folgen* Nach dem babiste Johanne — Karle zu keisere unde starp. g) 874 *l.* 19; 869 *mittels correctur* 18; 870 *l.* 10; 920 *l.* 1—5. h) *st.* Karl — koning 5: kaiser Ludweig des jungen kaiser. i) des — sone *f.* 18. 19. k) 12 *l.* 18. 19. l) Sin — Adriano Stephanus *f.* 18. 19; *ein kleiner theil davon steht unter Karl dem kahlen, s. oben anm.* f. m) und 10. n) ome 11. o) Do — Normanne *f.* 10. 12. p) Ganderik 14. q) fur 1—7. r) Deme konig Syfride 14. s) 881 *durch corr.* 18; 886 *l.* 19; 878 *l.* 14; 931 *l.* 1—5; 888 *l.* 6. t) Arnolphus 18. 19; Karl. sone *f.* 18. 19; herzog Arnolt von Peiern 6. u) 11 *l.* 14; 14 *l.* 10. v) vorevore 24. w) Wider — wederstan *f.* 23. x) de — lande *f.* 14. y) Brûno von Schonbûrg 10. z) der N. *f.* 23.

1) Alemanniam *Ekkehard.* 2) *Ekkehard und Ann. Palid.* 878. 3) *Der folgende gross gedruckte abschnitt fehlt in der einzigen hs. der Ann. Palid., findet sich aber bei Sigebert z. j.* 882—884, *aus welchem die annalen schöpften.* 4) *Auch dieses sätzchen findet sich bei Sigebert z. j.* 884. 5) *Ueber die Normannen und die italienische heerfahrt s. Ekkeh. und Ann. Palid.* 890. 895.

E. s. 174. In den selven tiden de paves Formosus led van den Romeren grote not. Darumme ladede P. 891. he to Rome den keiser Arnolde, de let de Romere hoveden, de den paves missevort hadden. De strit twischen dem pavese unde den Romeren gescha aldus. Do Stephanus dot was, en del der Romere kos Sergium, de ander del Formosum, de was wol geleret. Do men Sergium wien solde, de del Formosi dref Sergium van deme altare; also ward Formosus gewîet. Sergius vor do to Tuskan to dem markgraven Albrechte, dat he ime hulpe; dat gescha. Do Formosus dot was, de markgrave satte Sergium to pavese weder Bonifacium, de gekoren was. De selve Sergius let Formosum ut deme grave tien unde let in setten an den stol gegerwet, unde darna let he in hoveden. He sprach oc: 'Do du bischop warest, wat woldestu des stôles to Rome?' He let in oc untgerewen unde dre vingere afsniden unde also in den Tyber werpen. He widerwiede oc al de papen, de Formosus gewîet hadde. Wo[a] gut Formosus were, dat was schin, wande do men in ut der Tybere tho unde an sente Peteres mûnster P. 895. droch, ettelike bilede in dem mûnstere negen ime uppe der bare. Sergius ward van der 902 f. pavese tale durch sine bosheit afgeschaven, unde Bonifacius gesat[b]. Na Bonifacio ward[c] Stephanus paves, unde darna Romanus, unde[d] do Theodorus, unde do Leo, darna Christoforus.

Bi den tiden was erzebischop to Hamborch unde to Bremen sente Reinbrecht.

E. 893 P. In[e] den tiden ward geslagen van den Normannen de bischop Sunderolt van Megenze. Na deme ward Hatto bischop, de ungetruwe. Do satte de keiser Arnolt to Lothringen E. P. 886. 'f. 82.' sinen 'sone[f] to koninge[1]. An den tiden was to Vrankrike en koning gekoren Otto uppe[g] E. 887. P. des koning Karles sone, de[h] was en wenich kint. Darna[i] ward vorstot de Otto, unde weder genomen des koning Karles sone. Dese Otto was en arm riddere[k], unde hadde in geriket des koning Karles vader, unde hadde ime oc den jungen Karle bevolen. De selve Otte helt dat lant to Vrancrike van deme keiser Arnolde, darvan ward sider manich P. 903. orloge twischen den keiseren unde den koningen van Vrancrike. Do ward gemordet des keiseres sone[l], de koning van Lothringen[m], darvan ward de strit twischen den keiseren E. 897. unde den koningen van Vrancrike umme dat lant to Lothringe. Do wart aver gekoren uppe den jungen Karle en koning, Otten broder des ersten[n], de was geheten Roprecht; wider den vacht de junge Karl unde sloch in dot unde vil ludes. Darvan ward en grot orloge, dat warede lange, wante an keiser Heinrikes[o] tit. Do wart de koning Karl gevangen P. 900. unde starf an der vangnisse. Dit sal men al vorebat gescreven vinden. De keiser Arnolt ward[p] siek unde starf[q] von den wormen[r], de den luden sin an den clederen.[†] Na sineme dode voren de Ungeren an Dudisch lant unde tovorden clostere unde kirken unde drunken der lude blût, dat se deste vresliker duchten den luden.

E. 901. P. 899. 145. In deme 900.[s] jare van der bort unses herren Lodewic[t], des[u] keiser Arnoldes sone, gewan dat rike, de 78. van Augusto, unde was daran 12[v] jar. He vor tohant mit here wante an den Lech[w] wider de Ungeren unde vacht mit in unde sloch ir mer dan dusent,

*) Bi — Reinbrecht *f.* A. 18. 19.

†) und leit ze Regenspurch datz sant Hemmeran auf[x] dem chor. *s. zu* 2. 3.

a) *So durch irrthum des rubrikators* 24. b) besat 16. 17; besaz 1. 5. 6; besaz daz babisthum 18. 19; besaz den stul 2. 3; geseczt an sein stat 4. c) ward — Leo darna *f.* 10. d) *st.* unde 18. 19: darnach Johannes, darnach Benedictus. e) 1 *f.* 24. f) Conr' *s. am rande zu* 6. g) *st.* uppe — Dese Otto 10: und. h) de was — sone *f* 16. i) Darna — sone *f.* 23. k) man 1—6. l) Cunrad *s. zu* 6. m) von grafen Albrechte von Franken *s. zu* 6. n) erren 16. 17; irren 11; errers 18. 19; erern 12. o) *f.* 21. 22. p) ward siek unde *f.* 2. 3. q) *st.* starf — clederen 18. 19: unde im mochte kein arzte gehelfin, wenne die lusze fraszin in *aus Martin.* r) *st.* wormen — clederen 2—6: lusen. s) 893 *in rasur* 19; 898 *l.* 18; 943 *l.* 1—5; 901 *l.* 6. t) herzog Ludewig von Peieren 6. u) des — sone *f.* 18. 19. v) 6 *l.* 18. 19. w) an den Lech *f.* 11; wante — Lech *f.* 14. x) auf dem chor *f.* 2.

1) *Ann. Palid.* 894.

unde do de koning wande, dat he geseget hadde, de sine worden vluchtich; also verlos he E. P. do den sege. De Ungeren voren do geweldichlike durch Swaven unde durch Vranken[a], se slogen unde branden unde viengen allet dat se vunden. Darna voren se to Kerenden; E. P. 902. darna ward ir vile geslagen in deme avende to paschen. *In[b] den selven tiden quamen Sarra- *f. 83. ceni van Affrica unde gewunnen Pulle unde Kalabria unde Langbarden en got del, unde daden grote not der stat to Rome van enen berge, de was geheten Galerianus. In den tiden P. 905. wart vorraden en vorste, de het Albrecht van[c] Bavenberch, van dem bischop Hatten. De selve bischop quam to Bavenberch unde bat den selven herren, dat he mit ime to hove[d] vore, he wolde ime helpen des keiseres hulde, de he vorloren hadde. De herre bat den bischop umbiten, des ne wolde de bischop nicht; se reden beide dannen. Do se up dat velt[e] quamen, de bischop sprach: 'De wech is lang, ic bidde des men mich bat: we solen eten'. De herre was des vro unde ret wider mit deme bischope, unde[f] umbeten beide, dem bischope wart dar wol gedenct. De selve ungetruwe bischop Hatte wolde siner truwe ledich sin, de he sineme werde[g] hadde gegeven, dat he in gesunt[h] weder brachte. Se reden aver beide to hove, dar ward vor deme keisere vordelet dat hovet deme herren Albrechte. Also vorlos he sin lif van deme ungetruwen Hatten.

146. In den selven tiden quamen de Ungere an Dudisch[i] lant unde slogen vil ludes, P. 906. se namen de vrowen unde de diernen unde bunden se mit dem hare tosamene unde dreven se mit den kinderen also en vê to lande. De Beiere stridden mit in unde worden segelos. P. 907. 908 De[k] Ungere voren to Duringen unde to Sassen unde daden grote not. De Vranken[a] wereden sie manlike unde dreven se van ireme lande. De keiser Lodewich nam des hertogen E. 912. P. Ludolves dochter. Desse[l] Ludolf was vader des hertogen Brunes[m] unde[n] des groten hertogen Otten. De[o] hertoge Ludolf, ir vader, de was van deme slechte des hertogen Widekines[1]. De selve vor[p] to Rome unde brachte dannen van deme pavese Sergio dat heilichdom sancti P. 911. Anastasii unde Vincencii[†], an dere ere *stichte he dat closter to Gandersem unde satte *f. 83'. dar sine dochter to ener ebbedischen; diu was geheten Haddemut.

Bi den tiden was bischop Adelgarius to Hamborch unde to Bremen.

De hertoge Brun vor do mit here wider de Denen unde ward vil gas mit groteme E. 912 P. watere bevangen[q]; also vordarf he ane strit mit al sineme volke. Na ime ward sin broder hertoge to Sassen, de was vader des ersten keiser Heinrikes. Do[r] starf de keiser[s] Lodewich[t] ane kindere. De Vranken wolden alle kiesen den hertogen Otten, des ne wolde he nicht, wande he was en alt man. It[u] ward aver mit sineme rade gekoren de koning Conrad. An deseme Conrade karde dat Romische rike to Dudischeme lande, an ime tostunt oc des koning Karles geslechtes.[††]

147. In[v] deme 912.[w] jare van godes gebort Conrad, des Conrades sone, den Albrecht E. 913. P. 912. van Bavenberch hadde geslagen, darvan so grot orloge was worden sider[x] unde

†) Innocencii *richtig* A.

*) Bi — Bremen *f.* A. 18. 19.

††) ane die von konig Karlemanne von Beyern warn geporn und von keiser Arnolde und sime ersten wibe Agnes von Criechen. *setzt am unteren rande* 6 *zu.*

a) Vrancken 24. b) I. *f.* 24. c) *st.* van — Babenberch unde 10: wan de ungetruwe bischof Atze von Mentze. d) Rome 10. e) vlet 16. f) unde — bischope *f.* 23. g) verden 24. h) ge *ist übergeschrieben* 24. i) Dudischs 24. k) De — not *f.* 21. l) Desse — Otten *f.* 15. m) Brunes — hertogen *f.* 16. n) unde — Otten *f.* 10. o) De — Widekines *f.* 14. p) He voir selve 11. 12. q) began 22. r) Do man schreib nach Crists gepurt 913 jar, do 6. s) hertzog 1. 2. 4. 5; konig 6. t) Ludolff 5. u) *st.* It — Conrad *schieben* 18. 19 *die geschichte keiser Berengars I. aus Martin ein.* v) In — gebort *f.* 6; *st.* In — biderve man 18. 19: Conradus was von Duczschen landen, wart keiser nach gotis gebort 908 (907) jar, von Rome stiftunge 1656 (1655) jar unde was daran 7 jar. w) 945 *l.* 1. 2. 4. 5; 955 *l.* 3. x) sider unde er *f.* 14.

1) *Nach Ekkehard s.* 179, 17. *Vgl. auch den Anhang I von der Sachsen ankunft.*

[E. P.] êr[1], gewan dat rike, de[a] 79. van Augusto, unde was daran 7 jar, en harde biderve man. Wider den satte sie de hertoge van Beieren Arnolt unde de hertoge van Swaven Burchart, de greve van Vranken Everhart[b] unde de hertoge van Lothringen Giselbrecht unde de hertoge van Sassen Heinrich[c]. Do vor de koning Conrad mit gûden siden; he vordref [E. s 179.] iedoch den hertogen Arnolde mit wive unde mit kinderen in dat lant to Ungeren. De hertoge Heinrich widerstund eme aleine. Den wolde verraden de bischop Hatte[d]; des ward he gewarnet, unde vacht do mit Everharde, des koning Conrades broder; de Vranken worden vluchtich. [E. P. 913.] In[e] den selven tiden quamen de Ungeren, de wûrden geslagen bi dem In[f] van den Beieren. [P. 916. 918. f.] Si irhaleden sie aver unde voren an Dudisch lant wante[g] an Vulde, se tovorden oc Basele unde Elsazen unde[h] Lothringen. Na[i] dem pavese Christophoro ward Sergius paves, darna [*f. 84] Anastasius, *darna Lando, darna[k] Johannes, darna Leo, darna Stephanus.

Bi den tiden was bischop Hoger to[l] Hamborch unde to Bremen. Darna[m] ward Reinward bischop to Bremen.

[E. s 179] De koning Conrad ward do siek unde besched to deme rike den hertogen Heinrike van Sassen durch sine manheit, swo[n] he sin viant were[o], unde riet sinen broder Everharde, dat he ime de cronen brachte, unde oc den herren allen. Also starf de koning Conrad, en vil dugenthaftich man.

[E. 92 . P.] 148. In deme 921.[p] jare van godes gebort Heinrich, des hertogen Otten sone[q], quam [P. 921.] an dat rike, de 80. van Augusto, unde was daran 18 jar. Do[r] in de bischop van Megenze wolde cronen, he ne wold'is nicht, he sprach: 'Ic bin is unwerdich, wante ic orlogede an dat rike unde an minen herren den koning Conrade'. Wider den koning Heinrike was de [E. 920] hertoge Burchart van Swaven, den overwan de nie[s] koning schere[2]. In den tiden quam de hertoge Arnolt[t] van Ungeren to Beieren unde wolde koning werden; den besat de koning Heinrich in der stat to Regenesbûrch. Dat orloge ward also gestillet, dat de hertoge van Beieren den[u] sât van den bischopdomen van Beieren hadde[v]. Do lenede sider de hertoge de bischopdom to Beieren: darvan hevet de hertoge van Beieren sinen hof unde bôt in den vorsten an sineme [E. 182. P. 921.] lande. In den tiden was en koning to Burgunden, de was geheten Rodolf, de hadde en sper, dat was des groten Constantines. An deme spere was en cruce gemaket van den[w] nagelen[x] unses herren. Dat selve sper gewan de koning Heinrich mit bede unde mit drowe unde mit gift van deme koning Rodolve. Mit deme selven spere sigede dicke sider de koning Heinrich, unde gaf durch de selven lieve[y] Dudesch[z] Burgentlant[a, 3] deme selven koning Rodolve. Dit is dat [P. 924] sper, darvan geheret[b] is Romisch rike mit deme kruce[c] unde mit der cronen[d]. De keiser [*f. 84.] Heinrich buwede *de stat to Goslare unde dat closter to Quedelingeburch unde[e] Wenethusen.

*) Bi — Bremen *f.* A. 18. 19.

a) de 79. v. A. *f.* 14. b) Everhart — Lothringen *f.* 10. c) *f.* 10. d) von Mentze *s. zu* 10. e) In — Lothringen *f.* 22. f) In *f.* 1—3. 6. 23; bi dem In *f.* 5; In van den *f.* 4; bi demin 11. 16; bi demmyn 14; bie deme ende 18. 19. g) wante — Lothringen *f.* 14. h) unde Lothr. *f.* 10. i) 18. 19 *so:* De koning Conrad — dugenthaftich man. Na deme pavese Christophoro — Stephanus. k) darna — Leo *f.* 18. 19. l) to — Bremen *f.* 14. m) Darna — Bremen *f.* 22; Na eme wart biscop *l*Reynaldus 14. n) swo — herren allen *f.* 22. o) was 16. 17. p) 914 *l.* 19; 912 *mittels corr.* 18; 919 *l.* 10. 14. 15; 962 *l.* 1; 952 *l.* 2; 972 *l.* 3—5; 948 *l.* 6; 900 *corr. aus* 990 *l.* 12. q) van Sassen *s. zu* 14. r) Do — vorsten an sineme lande *f.* 9. s) nie *f.* 12. 14. 18. 22. t) Arnolt *f.* 18. 19. u) den — Beieren *f.* 22. v) hadde — Beieren *f.* 1—5. w) dē 24. x) nagele 24. y) dorch dessulven speres leve 10. 14. z) Dudech 24; *f.* 18. 19. a) *so* 9. 12. 15. 17—19. 23. 24. b) eret 16. 22; gheeret 11. 17. c) spere 21—24. d) kronet men alle keisere *s. zu* 22. e) unde W. *f.* 10.

1) *Vgl. Kaiserchronik* 15673: Sin vater hiez ouch Kuonrat — der wart von einem Adelbrehte irslagen, dannen der nit erist wart irhaben; Babenberc was sin eigen. 2) *Ann. Palid.* 919. 3) Suevorum provinciae parte *Ekkehard, Ann. Palid.*

Sin vrowe diu koninginne Mechtilt[a], en heilich[b] wif, buwede dat closter to Northusen unde de P. 924. abbedie to Polede. An den tiden vacht de koning Heinrich mit den Ungeren bi Mersburch P. 921. unde lovede godde, dat he symoniacos alle wolde verstoten van sineme rike, durch dat he segen můste. Dat gescha, wande he sloch der Ungeren en unmate.

149. An den tiden vor de koning Heinrich to Bunne[c], dar quam de koning Karl van Vrank- P. 923. rike. Dar[d] ward de lange strit gescheden, de twischen den keiseren unde den koningen van Vrancrike was, also dat Lothringe deme Romischen rike horde. Dat ward gestedeget mit groten eden van den bischopen unde van den leien. In den selven tiden quam goddes[e] blůt in dat closter to Owe in dem Bodensê. Dat gescha aldus: de Joden crucegeden en bilede unseme herren Jesu Christo to spotte, ut van des wunden vlot blůt unde water. De Joden, de dat sagen, worden alle cristen; van deme blůde gescha oc tekene vile. In den selven tiden worden geslagen Sarraceni, de van Affrica hadden gewunnen Siciliam, Kalabriam unde Pulle[f. 1], unde[g] hadden oc gebuwet den berch Galerianum uppe Rome. An deme stride was de paves Johannes[h] mit groter helpe des keiseres van Constantinopole; an deme stride worden oc gesehn sente Peter unde sente Paul. In den tiden ward gevangen de koning P. 924. Karl van Vrancrike, de sande do deme koning Heinrike sente Dyonisii arm unde manede in aller vruntschap. Deme koninge was sines vrundes[i] vangnisse leid, he ne mochte ime doch nicht helpen, wande de koning Karl in der vangnisse starf[2]. In den tiden quamen de Ungeren unde besaten Oustburch bi des goden bischopes tiden sente Odelrikes. *De selve *f. 85. gǒde man mit gǒden worden samnede michel volk, de stridden wider de Ungeren unde worden almeistich geslagen; diu stat moste oc dingen na der Ungere willen, wande de godes torn was so grot, dat sente Odelrich, de heilige man, den groten slach nicht ne mochte mit sinem bede widerwenden.

150. De Ungere quamen do in dat lant to Sassen; do was de koning Heinrich to E. s. 182. Werle[k] unde ne mochte in nicht widerstan[l]. Do ward gevangen en herre der Ungeren, den wolden se losen mit silvere unde mit golde. Des ne wolde de koning Heinrich nicht unde wan enen vrede to negen jaren mit[m] deme selven herren. De negen jar redede sic de koning Heinrich unde bot, dat de negede man van deme lande in de stede vore, unde buweden de vaste, unde dat nen taverne ne were, unde nen degeding unde nen market unde nen hochtit, wante in den steden. Dat dede he uppe dat, dat se sic deste bat oveden an dat orloge. De koning gebot oc[n], dat de eldeste broder in dat here vore; dat se dat herewede nemen, dat ward do recht. In den selven tiden gewan[o] de koning Brandenbůrch, unde E. s. 182. al dat lant [over Elve[p] A]. He gewan oc dat lant to Behem unde dat to Meran[q. 3]. Also worden gemaket unde geôvet an der ridderschap de Dudischen wider de Ungere in dissen orlogen.

151. Do de vrede[r] ut quam[4], de koning van Ungeren sande na deme tinse. De ko- P. 934. ning Heinric samnede do de vorsten unde vragede se do rades. Se segeden alle, it ne duchte in nicht gůt, dat[s] he[t] it werede. De koning Heinrich sprac do: 'Ic wille desen tins weren mit iuwer helpe, oder mit eren sterven'. De vorsten quamen overên unde loveden,

a) Mechtolt *mit einem punkt unter dem* o 24; Mechtolt 16. 17; Mecholt 21. 23. b) plaiches 1—7. c) Wienn 12; to B. *f.* 18. 19; ze den Haeunen 2. 3. d) Dar — Vrancrike *f.* 16. e) *st.* goddes blut 10: sangwis domini. f) Polen 18. 19; K. unde P. *f.* 10. g) unde — Rome *f.* 15. h) Johannes *f.* 14. 16. 17. i) brůder 1—7. k) Perlyn 12. l) widerstant 24. m) mit — herren *f.* 18. 19; mit — unde bot *f.* 22. n) wo mer bruder weren *s. zu* 18. 19. o) gewan — wider ime de hertoge *fol.* 86 *f.* 2, *da ein blatt fehlt.* p) enhalb der Elben 12. q) Mehren 23; Merern 10; Merheren 5. 6; Marchern 4; unde dat to Meran *f.* 22. r) van den 9 jaren *s. zu* 14. s) *st.* dat — werede 18. 19: sunder her solde sich were; *f.* 14. t) he it werede *f.* 11.

1) totam Italiam *Ann. Palid.* 2) *Ekkehard, Ann. Palid.* 927. 3) Meran *ist wol aus* Dalmantia *(Dalmatia), welches land von Ekkehard erwähnt wird, entstanden.* 4) Igitur induciarum tempore transacto *Ekkehard.*

P. 934. dat se dat lant weren wolden. De koning Heinric sande do deme koninge van Ungeren enen
*F. 85. kûrtstarten hovert[a], orlosen unde dikken, unde beswor de Ungere[b], *de den tins halen solden,
dat se den hunt deme koninge brachten: of he wolde ienegen anderen tins, den solde he
winnen mit den swerden[1]. Do dit mere to Ungeren quam, se worden sere irgremet[c] unde
sameden sie mit groter craft. Se hadden wol hundert dusent, se voren mit gewalt durch
Beieren unde durch Vranken, se quamen to Duringen[d] unde besaten Jechebureh mit viftich
dusenden, mit den anderen viftich dusenden voren se durch Sassen want an den Elne[e]. De
koning Heinric besamnede sie oc unde gewan twelef dusent, de leten in durch vorchten want
an vier dusent. De Ungeren lagen ane angest van der groten craft[f]. De keiser troste de
sine unde segede alsus: 'We solen hir wisen, dat we man sin, we solen manlike vechten vor
unse lant, vor unse wif, vor unse kindere. Ja is god in der sake[g]: se sin heiden, we sin
eristen; sterve we, we hebbet geseget[h] an diseme stride, wande we sin genesen an der sele;
unde irwere we dat lant, des hebbe we immer ere unde oc to godde lon'. Do ward des
nachtes en grot regen unde des morgenes en grot nevel. De koning Heinric vor mit den
sinen in deme selven nevele manlike uppe de Ungeren; de waren ungewarnet van groter seker-
heit van der groten menien, de se hadden. He sloch ire also vile, wante de sine van slande
mỏde worden. De[i] schal[k] quam over al dat lant, dat de Ungere vluchtich weren
worden. Se quamen alle deme koninge to helpe unde jageden de Ungere wante
to Jecheborch, dar de anderen Ungeren weren. Se worden alle vluchtich unde worden[l] ge-
jaget van lande to lande, want ere vile wart geslagen. Also ne quamen de Ungeren nim-
E. S. 183. mer mer to Dudischeme lande, de wile de koning Heinrich levede. Na diseme groten
*F. 86. sege ward de koning Heinric *van den vorsten unde[m] van allen Dudischen herren beropen
keiser unde augustus, unde des landes vader geheten, unde wart[n] mere over alle lant.

E. S. 183. P. 152 De koning Heinric hadde en wif, din was geheten Mechtilt[o], der brodere weren
Widekint unde[p] Immot unde[q] Regenbern, de dat closter to Ringelhem stichten. Ir vader
was geheten greve Dideric. Bi der gewan he dre sone, den groten Otten, de na ime keiser
ward, unde Heinrike, de hertoge to Beieren ward, unde enen Brunen, de ward bischop
to Colne. Do de koning Heinric gûden vrede hadde gemaket in sineme rike, he
wolde to Rome varen unde ward siek. He sande na den herren unde besched sinen sone
Otton to deme rike, dat[r] was torn sinen broder Heinrike[2]. Do vorsched de koning
P. 921. Heinric unde ward begraven to Quedlingeborch mit groten eren. Dit[s] is Heinric de Voge-
lere geheten, wande he to Vinkelere[t] ward vunden, do he van den vorsten gekoren ward; do
vogelede he mit sinen kinden. Na[u] deme pavese Johanne ward Leo paves[v], darna Stepha-
P. 935. nus, darna Marinus. An den selven tiden ward enen manne din hant afgeslagen, din ward
ime weder, do is en jar was des nachtes, do he slep; ime ging aver en rot ring to orkunde
des wunderes umme den[w] naren[x].

a) houer 21; hunt 11. 12. 16. 17; hofwart 1; hofehart 4; hofrachten 3. b) boden 14; Ungeres 16. c) irgremmet 17; irgrimmet 16. d) se — Duringen *f.* 17; to D. *f.* 21. e) *so* 24. 16. 17. 12; Elin 1; Elyn 4. 5; Elue *die anderen hss.* f) de si hadden *s. zu* 11. 18. 19. g) Jo is god unse tovorlad 22; Ja wir nemen got an unse sache 11. h) verloren 11. i) De — worden *f.* 23. k) slacht 11; slag 12; dat rochte 22. l) alle *s. zu* 11. 12. m) unde — herren *f.* 18. 19. n) wart *f.* 24. o) Mechtolt 16. p) unde — closter *f.* 19; unde — Regenb. *f.* 10. q) unde R. *nach* stichten 16. r) dat — koning Heinric *f.* 14. s) Dit — kinden *f.* 18. 19. t) bi den vinken 11; vinken zee 13; yngelere 10. u) Na — umme den naren *f.* 9. v) nach deme abir ein Leo *s. zu* 18. 19. w) de 16. 17; die 1. 18. 19. x) arm 4. 6. 11; hant 3; arm oder narn 21.

1) *Ein ähnlicher gedanke begegnet in den Ann. Palid. etwas später s.* 62, 13: pro tributo ferrum bis acutum obtulit; *an dieser stelle ist der satz vielleicht nur in der hs. der annalen, wie so manches, zufällig ausgefallen.* 2) quod tamen ille *(sc. Heinricus)* utpote vir mentis elate parvi pendet *Ann. Palid., welche worte in der ausgabe ausgefallen sind.*

153. In[a] deme 937.[b] jare van der bort unses herren Otto de[c] grote, des koning E. s. 184. Heinrikes sone, quam an dat rike, de 81. van Augusto, unde was daran 38[d] jar. [In sime anderen jare buwete her Meideburg. 10. 18. 19]. He ward mit groten eren gewîet to Aken. He helt dat rike na goddes vorchten, des gewan he grote ere. An sinen ersten tiden E. s. 184. P. 935. satte sic wider ime de hertoge van[e] Behem Bogezlawe, de sloch sinen broder, enen hilegen man, Wenezlawe [zu Prage[1] 18. 19]. Durch de wrake orlogede de koning oppe dat lant to Behem unde gewan it to jungest to deme Romischen rike mit groten arbeiden. In den E. s. 184. tiden quamen de alden viande, de Ungeren, mit *groter craft an Dudisch lant unde wolden *f. 86'. besoken des nien[f] koninges manheit. Do widerstunt in de nie koning unde vordref se mit groten eren. Do satte sic oc wider den koning sin[g] broder, de was geheten Dangmar; de wart geslagen bi enen altare van des koning Otten vrunden. Dat[h] was deme koninge let, wante he was van vaderhalf sin broder. De herren, de deme selven Dangmare waren bigestan, se karden wider den koning to sinem broder Heinrike; dat daden se darumme, dat se vorchten den koning Otten. Dar was allermeist an de hertoge Giselbrecht van Lothringen, de hadde des koning Otten suster, unde de hertoge Everhart. De vorden den koning Lodewike van Vrancrike[i] in Dudisch lant wante an den Rin[k]. P. 938. In[l] den selven tiden was E. s. 185. de koning Otto vor Vrisach, dar was mit eme de bischop Frederic van Megenze unde[m] andere bischope vile. De selve bischop Frederic unde de anderen bischope van sineme rade voren untruwelike enes[n] nachtes van ireme herren. Do was en greve[o], de hadde volkes vile in des koninges here, deme duchte, wo sin tit komen were na[p] sime willen. Wande, do[q] he sach, dat de herren alle an deme koninge irer truwen vorgaten, he sprach to deme koninge: 'Herre, wille je, dat ic in diene, je solen mi lien dat closter to Lorse'. De koning Otto sprach do manlike: 'Swelic man in den noden goddes vergit durch enen dotliken[r] man, de is dum. It is oc gescreven, men ne schal vor de swin de gimmen[s] nicht werpen[2]. God de helpe me, do du also de anderen hebbet[t] gedan'. De herre wart vil rot unde viel dem koninge to vote unde lovede ime truwelike *helpe. *f. 87.

154. In den tiden de hertoge Giselbrecht unde de hertoge Everhart voren over Rin E. s. 186 to Andernach[u] unde branden dat lant allenthalven. Dar waren oc des koning Otten vrunt, en Ude van Swaven[v] unde en Conrad de[w] wise, de voren wider de herren unde ne dorsten doch mit in nicht striden, wande ir schare was to wenich. In bejegenede oc en prester, de wenede sere; den vrageden de herren, wat sin clage were. He sagede: 'Me is min peret[x] genomen in deme here des hertogen Giselbrechtes; je sin in oc vil na; se sittet unde etet unde sin vro'. Do dit de herren gehorden[y], se randen an de walstat; de herren saten, se slogen unde viengen alle de se wolden. De hertoge Everhart ward geslagen, de hertoge Giselbrecht rande in den Rin unde irdrang. Do dit de koning Otto vornam, he sat van sinen orse unde knede[z] unde lovede got siner genaden. Do de koning Lodewich van[a] Vrancrike[b]

a) In — herren *f.* 6. 7. b) 932 *l.* 19; 933 *corr. aus* 932 *l.* 18; 980 *l.* 1. 4; 990 *l.* 3; 985 *l.* 5. c) de — sone *f.* 18. 19. d) 31 *l.* 1. 3—7; 30 *l.* 12; 12 *l.* 18. 19. e) *hier fängt* 2 *wieder an.* f) nien *f.* 18. 19. g) sin broder *f.* 12; *st.* sin br. de 1—6. 9: einer. h) Dat — let *f.* 10. i) *das erste* r *ist übergeschrieben* 24. k) dat hadde dar bevoren weset *s. zu* 14. l) I *ausgelassen* 24. m) unde — Frederic *f.* 18. 19. 23. n) enes — to Bavenberch stichte. Do *fol.* 87 *f* 9. o) Walther *s. zu* 2. p) na sime willen *f.* A. 18. 19. q) do he sach dat *f.* A. 18. 19. r) sterfliken 14, man *f.* s) fine parlen 14. t) *so* 24. 16. 17; haint 11. u) Aken 14; *st.* to Andernach 11: pey der nacht; to A. *f.* 1—7. v) Francia 15. w) de wise *f.* 22. x) prieff 12; perg 16. y) Udo unde Conrad *s. zu* 18. 19. z) sic *s. zu* 16. a) van *f.* 24. b) *das erste* r *ist übergeschrieben* 24.

1) *Der name des königs und der stadt fehlen bei Ekkehard und den Ann. Palid.; beides findet sich aber in den Ann. Stad. z. j.* 974 *aus Adam von Bremen:* Weneezlaus — martirizatur pro quo deus urbem Pragam, ubi requiescit, multis miraculis illustrat. 2) Nolite sanctum dare canibus *Ekkehard.*

E. s. 186. siner vrunde dot vornam, he clagede se sere unde nam to wive des hertogen Giselbrechtes wedewen. Do ward oc gevangen de bischop Frideric van Megenze van des koninges mannen. E. s. 187 Darna quam to hulden deme koninge sin broder Heinric, de ward sider hertoge to Beieren[a]. Dise Heinric was eldervader des gûden keiser Heinrikes, de dat bischopdom to Bavenberch stichte.

E. s. 188. 189 155. Do de Ungere vornamen, dat de herren in Dudischen landen wider den koning Otten so vaste waren, se sanden deme koninge grote[b] gave uppe dat dat se bevunden wat de herren daden. Do se ire stade gesagen, se voren mit groteme here in dat lant to Beieren *f. 87. unde besaten de stat to Oustborch. Dat mere *quam schere to deme koninge, de was in deme lande to Sassen[1]. De koning sande sinen boden allenthalven[c]; se quamen ime alle, de hertoge van Behem, *de hertoge van Sassen[2]* unde de van Swaven, de hertoge van Vranken; sin broder de hertoge Heinric van Beieren sande ime helpe, wande he selve siek was. De Ungere voren over den Lech unde voren wider den koning, de untwek in do P. 954. ene wile. Do quam de hertoge Conrad[d] to hulden deme koninge, de di Ungere in dat lant hadde bracht. He wunschede oc, dat he in deme stride dot beliven moste. Dat gescha. E. s. 189 De Dudischen unde de Ungere quamen in dat velt unde stridden sere, der Dudischen wart vil geslagen, unde begunden wiken. Do dat de koning Otto gesach, he nam dat heilige sper in de hant unde quam den sinen to helpe manlike. De Ungere[e] worden do vluchtich unde worden geslagen, dat ire harde wenich[f] genas. Dre herren worden oc gevangen unde[g] worden tohant irhangen. De[h] hertoge Conrad[i] belef oc dot, alse he gewunschet hadde[3]. Dit was der grotesten segenunft en, de ic to Dudischeme lande gescha. Do ward de koning Otte keiser unde augustus unde des landes vader geheten. Also losde he Dudisch lant van der Ungeren[k] gewalt, also sin vader hadde gedan, de koning Heinric.

E. s. 183. 156. De[l] koning Otto hadde enen broder, de was erzebischop to Colne, Brun geheten, de was oc hertoge. Do begunden allererst de bischope werltlike richte[m] hebben. Dat duchte do unbildec manegeme manne an dem bischop Brune, wande[n] he selve dachte godes P. 955. vorchten hebben. He bekarde oc Normanne vile unde buwede dat closter sancti Pantaleo- 954. 953. nis to Colne. Disses koning Otten sone Willehelm ward bischop to Megenze *na deme un- *f. 88. getruwen Frederike.

Do was oc erzebischop to Hamborch unde to Bremen Unni[o].

E. 947. P. Do[p] starf oc diu koniginne Odgeve, de di[q] koning Otte van Engelant hadde genomen P. to wive. Na[r] deme pavese Marino ward Agapitus, na Agapito ward paves Johannes, darna[s] E. s. 189 Leo, darna Benedictus, darna Johannes. Disse Johannes sande na deme koning Otten unde bat ine, dat he to Langbarden komen wolde, dat he den stol to Rome erlosde van der un- P. 947. rechter gewalt des koning Berengeres van Langbarden[t]. De[u] koning Otto vor do mit groteme here to Langbarden unde gewan Meilan unde satte dar penninge, de heten Otteline. P. 949. 950. Do de koning dannen quam, se vorworpen eme to lastere sine monete. De koning vor aver

* de — Sassen *f.* A. 18. 19.
* Do — Unni *f.* A. 18. 19. 15.

a) Kärenden 3. b) grote *f.* 11. 12. c) umme de sine *s. zu* 16; in sin lant *s. zu* 11; na den heren *s. zu* 14; zu den herren *s. zu* 2. 3. 19; in die lant *s. zu und* noch den herren *ist übergeschrieben* 10; nach helffe *s. zu* 4—6. d) Heinrich 1—7. e) Hunen 1—3. 6. 11. 12. 16. 17; Huni qui et Ungari 15. f) luttich 17; luttik 14; luttel 16. g) unde — irhangen *f.* 18. 19. h) De — hadde *f.* 2. 22. i) Heinrich 3. 4; *f.* 7. k) Hunorum 15. l) De — genomen to wive *fol.* 88 *f.* 9. m) rechte 16. n) wande — hebben *f.* 11. o) Vnui 24; *f.* 21—23. p) Do — wive *f.* 14. q) *so* 24. r) *st.* Na — darna Johannes 10: Da wart einer babist der hiez Johannes. s) darna — Johannes *f.* 1—7. t) unde van Meylan *s. zu* 11. u) *st.* De — Meilan unde 14: He.

1) sumptis paucis Saxonibus *Ekkehard.* 2) *Der herzog von Sachsen ist hier von den recensionen BC ganz irrthümlich eingeschoben.* 3) *Ann. Palid.* 951.

wider unde dwang se darto, dat se van aldeme ledere peninge geven unde nemen mosten. P. Do quam en vrowe vor in unde clagede ime over enen man, de se genodeget hadde. De koning segede: 'Alse ic wider kome, so wil ic di richten'. Diu vrowe sprach: 'Herre, du vorgizt is'. De koning wisde an ene[a] kirken mit siner hant unde sprach: 'Dise kirke si's[b] din orkunde'. De koning vor do wider an Dudisch lant, wande it was wider ime sin sone Ludolf. Den besat de koning to Regensborch unde dwang in mit der stat darto, dat E. s. 188. se to sinen hulden quamen. Do let de koning Otte sinen sone, den jungen Otten, to P. 958. koninge wîen to Aken mit der herren willen, do he was seven jar alt.

C.

157. Darna[1] vor he mit groter craft uppe den koning Godefride van Denemarken unde vacht mit ime unde gewan den sege unde slůch ere unmate vile. He volgede in an ire lant wante uppe enen sunt, darin schot de koning Otte sinen schacht[c]. De sunt ward heten Ottensunt wante hude an disen dach[2]. *De koning Godefrid lovede *f. 88'. do den cristendom unde alle de sine. Oc schude do en grot teken.

A. B. 18. 19.

In den tiden worden de Denen kristen; P. 959. dat ghescha aldus.

En pape, Poppe geheten, de stret weder enen heidenen Denen umme de afgode; de[d] P. 959. Dene stret darweder. De strit quam vor den koning; de koning het do dem papen, dat he warede, dat Jesus got were. De[e] pape nam en glojende isern an de hant also lange, also de koning wolde. Do[f] de Denen dat wunder sagen, se wůrden alle cristen. De pape ward oc ir bischop.

De[3] koning Godefrid hadde enen sone, de was geheten Swen; des gevadere[g] wart de koning Otte unde gaf ime sinen namen to jenes namen, unde ward geheten Swenotto. Dise Swenotto vordref sider sinen vader unde vornogerede sic unde orlogede mit groteme grimme uppe de cristenen, de bi der Elve unde bi der Wesere geseten weren. Swe[h] so de orloge vorbat horen wille, de lese Cronica[i] Wilhelmi van deme lande[k] over Elve. De[4] koning Otto dwang oc de Wenede, dat se cristen worden. He stichte an ireme lande to Aldenburch[l] en bischopdom, dat is nu to Lubeke, unde en to Mekelenburch[5], dat nu is to Zwerin. De cristendom warede an den Weneden alle wile.

158. Bi den tiden sanden[m] oc de Ruzen to deme koninge Otten, dat he sande pre- P. 957. degere. He sande in do den bischop Adelbrechte, de wart dar en grot martelere.

*De[6] koning Otto karde do wider to Sassen unde buwede Maideburch up der

*) De koning — Weneden alle wile *f.* A. B. 18. 19.

*) De koning — witten papen *f.* A. B. 18. 19.

a) *das zweite* e *ist übergeschrieben* 24. b) sis 24. 17; ses 16; si min 14. c) schat 23. 24; schad 22; schaft 21. d) de — darweder *f.* 18. 19. e) Dæ 24. f) *st.* Do — cristen 1. 4. 5. 11. 12. 14—17. 19: De Denen worden do kersten; 10. 18: Alzo worden die Thenen cristen; 2. 3: Von dem wunder wurden die Tenen christen. g) vaddere 22. h) Swe — over Elve *f.* 23. i) cronicam 21. 22. k) van *s. zu* 22. l) *so* 22; Aldelburch 23. 24; Aldenburg 21. m) Do sanden A. B. 18. 19.

1) *Der folgende abschnitt geht auf das verlorene grössere Chron. S. Michaelis Luneburg. zurück, dessen quelle hier Helmold I, 9 war, der jedoch den Dänenkönig richtiger Arold nennt.* 2) *Aehnlich auch die Ann. Stad. z. j.* 948: usque in presentem diem a victoria regis Ottinsunt dicitur. 3) *Auch dieser abschnitt geht auf das Chron. S. Michaelis Luneburg. maius zurück, in letzter linie auf Helmold I,* 15. 4) *Vgl. Helmold I,* 11. 12. 5) *Die stiftung eines bisthums zu Meklenburg scheint auf missverstand der worte Helmolds I,* 12 *zu beruhen:* Michelenburgensis ecclesia fuit constructa in honore principis apostolorum Petri. 6) *Ebenfalls aus dem Chron. S. Michaelis Luneburg.; vgl. das kürzere SS. XXIII,* 394.

Elven[a] stat unde stichte dar en erzebischopdom van sime eigene unde oc van des rikes orbore unde[b] hoged'it sere. He ward do mit den vorsten to rade, dat he dat nidere lant bi der Elve, dar dat bischopdom inne lach to Hamborch, makede to enem hertog-
*f 89. dome[c], dat dat hertogdom bi der Wesere dannoch *ganz were[d], dat gewesen hadde des hertogen Widekindes van Sassen, de wider den koning Karle so lange orloget hadde, dat he geervet hadde sinen nakomelingen, van des gesleehte koning Otto selve geboren was. Dat hertogdom unde dat lant bi der Elve gaf de koning Otte eneme edelen manne, de was geheten Herman, de wassone enes[e] edelen mannes, greven Billinges, unde hogede ene in deme rike mit[f] groten vlite. Dese hertoge Herman buwede do Luneburch unde stichte dar en closter uppe an der ere sancti Mychahelis unde gaf darin vorwerke unde hove unde[g] eyrede[h] it mit vlite mit maneger hande eyrode. Dar hadde oc dar bevoren en closter uppe gewesen van witten papen.*

P. 958 159. De koning vor do wider to Langbarden unde beval den[i] jungen koning Otten unde darto dat rike sineme brodere, deme bischope van[k] Colne Brune, unde sineme sone, deme
P. 950. bischope Willehelme van Megenee. Do[l] quam de koning Otto uppe deme wege to der kirken, de he deme wive hadde gewiset, dat he ire richten wolde umme de not. De koning let dat wif halen unde let se clagen. Siu segede: 'Herre, he is nu min man echtelike, ic hebbe bi eme lieve kindere'. De koning sprach do: 'Sem Otten bart' — also swor he io, — 'he
E. 962 P. mot miner barden smecken'. Also richte he deme wive wider eren willen[m]. De koning Otto quam do to Rome unde wart dar to keisere gewîet van deme pavese Johanne, de in dar geladet hadde durch de not, de he led van deme koninge Berengere van Langbarden. Den silven Beringere vieng de koning Otto unde sande in to Bavenberch mit sineme wive, dar
P. 952 starf he in dem ellende. Also ward underdan deme Romischen *rike dat lant to Lang-
*f 89. barden. Se mûsten alle jar deme keiser Otten geven twehundert punt lutteres[n] goldes. He bedwang oc dat lant to Kalabre unde Pulle, de horden deme keisere van Constantinople.
P. 959. De keiser Otto vor wider an Dudisch lant unde[o] hadde enen hof to Colne; dat was der grotesten hove[p] en, de ic to Dudischeme lande wart. He schop oc groten vrede over al
P. 965. sin rike unde[q] vor wider to Rome mit sineme sone, deme jungen koninge Otten. Dar gaf he eme to wive des keiseres dochter van Cricken. Do ward to[r] Rome gewîet de koning Otto
P. 966. to keisere unde sin brut to keiserinne. Do starf des keiseres mûder, diu[s] gûde Mechtilt.†

P. 968. Do vor de grote keiser Otto mit deme jungen keiser Otten wider to Dudischeme lande unde[t] ward siek unde starf mit gûdeme geloven, unde[u] is to Megedebûrch begraven.†† Er de keiser storve, men hadde gesehn an deme himele en vurecht teken. [Ez was ouch des selbigen jares eclipsis solis. 10. 18. 19]. Dit is de grote keiser Otto van Sassen, des ersten koning Heinrikes sone, de hogede mer dat rike, dan ichen Dudisch keiser dede. He[v] losde dat lant van der Ungere gewalt, he gewan deme rike Behem, *Polenen* unde Langbarden, Burgunden[w] unde[x] Lothringen. [He stichte och dat biscopdom to Megede-
P. 959. borch van sineme unde van des rikes gude. A. B. 18. 19] He vant oc allererst dat

†) In den ziten wart sant Koloman erhangen. *s. zu* 6.

††) *st.* unde is to Megedebûrch begraven 15: cuius sepulchrum Magdebûrch adhuc cernentibus declaratur.

*) Polenen *f.* A. 18. 19.

a) Elve 22, stat *f.* b) *st.* unde — sere 22: unde gebot sere dat rike to hogen; 21: unde waz sere daz riche zcu hoen. c) unde *s. zu* 22. d) bleve 21. 22. e) enes ed. mannes *f.* 22. f) mit gr. vl. *f.* 23. g) *st.* unde eyrede — eyrode 22: unde tegeden unde tzirde dat mennigerleie wis. h) eyrede — hande *f.* 23. i) den — darto *f.* 14. k) van — bischope *f.* 16. 21. l) Do — wider eren willen *f.* 9. m) und hiez in haupten *s. zu* 2. 3. n) lotigis 10. o) unde — wart *f.* 22. p) *so* 16. 17; hof 24. q) *st.* unde vor wider A. B. 18. 19: De keiser vor do weder. r) to R. *f.* 14. 22. s) diu gude *f.* 23. t) unde — geloven *f.* 23. u) unde — begraven *f* 1—6. 9. 10. 18. 19; *vgl. jedoch unten s.* 165,1. v) He — gewalt *f.* 23. w) *f.* 22. x) unde Loth. *f.* 1—7. 18. 19.

silvererze in deme lande to Sassen, unde[a] wared[b] noch. [Unde ist alda zu Meideburg P. 959.
begraben. 18. 19].

160. In[c] deme 975.[d] jare van godes gebort Otto de[e] rode, des groten Otten sone, E. 975.
gewan dat rike, de 80. van Augusto, unde was daran 9[f] jar.[†] Wider den satte sie sines P. 976.
veddereng[g] sone, de hertoge Heinric van Beieren; de ward gevangen unde ward gesant an
dat ellende. In den tiden de koning Luder van Vrancrike vor mit here uppe sinen neven, E. P. 977.
den keiser Otten, he wolde wider winnen Lothringen unde brande dat lant want an de stat
to Aken. De keiser vor wider ene *mit sineme here. De koning ward vluchtich; de keiser *f. 90.
volgede ime wante vor de stat to Paris, he brande dat lant unde dwang den koning darto, P. 979.
dat he mit sineme sone ime to hulden quam, also dat he dat lant to Lothringen verswor.
Do vor de keiser Otto to Langbarden unde wolde Kalabrie unde Pulle to sineme rike gewinnen, P. 980.
de to Kriken horden, durch sin wif, diu van Krieken was geboren. De Crieken unde de keiser
Otto quamen tosamene in Kalabria, dar ward en grot strit; dar worden de Romere vil na al
irslagen. De keiser vlo an dat mere unde wolde swemmen to eneme schepe, de schiplude
viengen in vor enen knecht. He ward doch bekant van eneme kopmanne, de brachte in mit
groten arbeiden vorholene[h] to den sinen. Dit was al der keiserinne spot, wande siu was
van Crieken; darvan gewan siu al der vorsten hat. In den tiden quamen de van Affrica
mit groter craft uppe Romisch rike. De kaiser Otto vor wider se unde stret mit in an den
schepen up dem mere. Der heidenen ward also vile geslagen, dat sie dat mere van der
heidenen blůde varwede. Do ward de keiser Otto geschoten mit eneme lubbeden pile, dat he
starf in eneme halven jare, unde ward to Rome begraven mit groten eren. Dit[i] is de rode
keiser Otto.

161. *He[1] hogede wol den hertogen Hermanne in deme rike, also sin vader, de
grote keiser[k] Otto, darvore[l] hadde gedan. De keiser beval oc eme sinen sone, den
jungen koning Otten, unde anderen herren, do he vor to Langbarden. Underdes starf
de hertoge Herman unde let na ime twe sone, hertogen Bennen[m] oder Bernarde unde
greven Ludere. Dise twene orlogeden unde stridden mit groten vlite wider de deme
keisere wider waren. De hertoge Herman ward begraven in deme můnstere to Lune-
bůrch, dat[n] he selve sticht hadde. Hertoge Bernard de volbuwede *dat closter[o] sancti *f. 90'.
Michaelis, dat sin vader sticht hadde, unde satte dar enen abbet Ludericum, de was van
Sente Pantaleone van Colne[p]. De rode[q] keiser Otto gaf in dat selve closter enen toln
van der sulten unde stadegede ene mit siner hantveste.*

Na[r] deme pavese Johanne ward Benedictus paves, na[s] Benedicto Domnus, darna Boni- P.
facius, darna Benedictus.

162. In deme 984.[t] jare van der bort unses herren Otto, des[u] roden keiser Otten sone, E. 984.
gewan dat rike, de 83. van Augusto, unde was daran 18 jar[v]. Do he koning ward, he P. 983

†) Dessen Otten nante man den roten Otten, unde was des furderen Otten son, wenn her wart anderweit erkoren von allem folke. *s. zu* 18. 19 *aus Ekkehard*.

*) He hogede — hantveste *f.* A. B.

a) unde wared noch *f.* A. 18. 19. 23; 22 *so:* also is dat noch wontlik van der wegen. b) waret 16. 17. c) In — bort *f.* 6. 7. d) 970 *l.* 19; 971 *l.* 18; 1011 *l.* 1--3. 5; 1000 *l.* 4. e) de — sone *f.* 18. 19; de rode *f.* 23. f) 12 *l.* 18. 19; 15 *l.* 14; 11 *l.* 10. g) omen 11; vatern 12. h) vorholene *f.* 1—7. i) Dit — Otto *f.* 18. 19. k) konig 21; *f.* 22. l) darvore h. gedan *f.* 22; darvore *f.* 21. m) Bennen oder *f.* 18. 19; *st.* oder 22: unde. n) unde daz da hatte gestift herzoge Bernhard, daz closter zu sente Michael daz volbrachte her unde sazte *u. s. w.* 18. 19. o) munster 22. p) to Kolonya 22. q) selbige 18. 19; *f.* 23. r) *st.* Na — Benedictus 10: noch deme Johannes babist wart. s) na — Domnus *f.* 15. t) 982 *l.* 19; 983 *mittels corr.* 19; 1020 *l.* 1—5; 979 *l.* 23. u) des — sone *f.* 18. 19. v) Disser was des andern Otten son unde *s. zu* 18. 19.

1) *Dieser abschnitt ist aus dem Chron. S. Michaelis Luneb.; vgl. SS. XXIII*, 394.

P. 983. was en kint unde ward bevolen deme bischope Brune, sines vader vedderen[a], de sloch ine mit den besmen dikke. Dat wolde de jungherre an deme bischope wreken. He nam enes nachtes en dot kint unde legede dat in sin bedde, alse[b] he selve dot were. Do de bischop na mettene quam to sines neven bedde, he wande, dat he dot were. Ime wart van lede we, it wart grot wenent van dem ingesinde. De jungherre quam do gande; de bischop vragede in, warumme he dat hadde gedan. De koning sprach: 'Je slogen mic dicke, dat wold'ic wreken'. De bischop Brun bot do enen hof to Megenze, dar antwarde he den herren wider dat rike unde den koning Otten. De vorsten bevolen do dat rike unde dat[c] kint Otten dem bischope Willegise van Megenze. Dat rike helt de bischop Willegis drin jar unde sammede van deme tinse van Langbarden ses hundert punt goldes, darvan let he en cruce maken, dat was geheten Benne. Dat ward tobroken bi des keiseres[d] Friderikes tiden an deme stride, dat twischen deme bischop Rodolve was unde dem bischope Conrade[1]. P 984. Do de hertoge Heinric vernam des keiser Otten dot, he quam to Colne unde wolde koning werden. Do widerstunden ime de herren; he gewan iedoch darmide wider dat hertogdom P. 990. 93. *f. 91. *to Beieren. De koning Otto besat Brandeburch unde wan it unde bedwang alle Wendesche E. P 988. lant to deme Romischen rike. In den tiden regenede't in Haspegowe korn vanme himele P 994. unde clene vische. Darna ward grot sterve ludes unde vehes. Na deme pavese Benedicto ward Johannes paves, darna ward en ander Johannes paves, darna de dridde Johannes.

Bi den tiden was bischop to Hamborch unde to Bremen Adeldagus.

De Romere sanden do na deme koninge Otten unde[e] ladeden in to Rome, dar quam he mit groten eren. He satte dar to pavese mit der Romere willen sinen neven Brune[f], de P. 996-98. ward geheten Gregorius, van deme ward de koning Otto to keisere gewîet. Do de keiser Otto van Rome quam, Crescencius, de patricius wolde sin, de vordref Gregorium den paves unde satte an den stol enen Johannem, den bischop van Blesenze. De paves Johannes ward verbannen unde verdomet van allen bischopen. De keiser Otto vor do wider to Rome unde let blenden unde de nasen afsniden dem unrechten pavese Johanni. Crescencius quam do to stride mit deme keisere an dat velt unde wart gevangen unde schentlike irhangen. De keiser vor do in de stat to Rome unde levede vrilike. He wolde bringen dat rike unde den stol to Rome wider an de alden stat; des waren ime de Romere wider unde besatten in uppe dem palase; he quam doch mit groten noden danen mit dem pavese Silvestro. Dit P. 991. 998. is de paves Silvester, de Gerbrecht geheten was[g]. De was allererst bischop to Remis, darna to Ravenne, darna ward he paves; dat schop he al mit der list nigromancie. He n'is oc *f. 91. nicht rechte in der pavese tale. Dit[h] is de paves, van deme *dumme[i] lude wanet, dat sin graf swete, alse[k] en paves sterven sole[2], wande[l] it is maneges stenes art, dat he[m] nat wirt.

P. 998. 163. Deme keisere Otten wart do lief to Rome sines viandes wif Crescencii; dat was den herren led, unde irwanden in van ire. De keiser wolde varen to Dudischeme lande, diu vrowe sande ime twe[n] hanzen[o] unde en vingerin. Do de keiser dat clenode in de hant genam, he starf tohant. Men segede oc, dat de paves van irer tovernisse worde stum. De

*) Bi — Adeldagus *f.* A.

a) omen 11. b) *st.* alse — wande 1—7: do wont der bischof. c) *st.* dat kint Otten 1—7: lant. d) keiseres *f.* 21—24. e) unde — Rome *f.* 22. f) der bischof von Kolne *s. zu* 10. g) *vor* was *ist* is *getilgt* 24. h) Dit — he nat wirt *f.* 9. i) de 11. 12. k) alse — wande *f.* 1—7; *st.* alse — sole 14: do he sterven scholde. l) wande — wirt *f.* 15. m) nach deme wettere *s. zu* 18. n) wyße *s. zu* 23. o) hantsco 16; hanschen 17; henschen 11; hansken 14.

1) *Dieser satz scheint in der hs. der Ann. Palid. ausgefallen zu sein. Ueber die sache selbst vgl. Christiani Chron. Magunt. bei Jaffé, Mon. Mogunt.* 682. 691, *und Contin. Ann. S. Disibodi z. j.* 1161. 2) *Diese fabel kennt auch Albrich von Troisfontaines z. j.* 1002, *SS. XXIII*, 778, *und Vincenz von Beauvais XXIV*, 107. *Die Ann. Stad. erwähnen in dem papstkatalog s.* 298, 36 *wenigstens das grab Silvesters, was bei den anderen päpsten nicht geschieht:* Sepulchrum eius in ecclesia sancti Salvatoris in meridionali latere est de marmore albo.

Dudischen namen dat rike unde des keiseres gebene unde vorden dat to lande. De hertoge P. 998. Heinric van Beieren nam[a] in mit gewalt dat rike unde missevorde sere den bischop van Colne, an des gewalt[b] se alle waren. Do ward de keiser Otto begraven to Aken mit groten eren. Dit is de[c] keiser Otto, de let upgraven den koning Karle und vant an[d] sineme grave wunderes genoch. De koning Karl irschen ime do unde segede, dat he nimmer alt ne worde unde ane erven sterven moste.

Bi[1] des keiser Otten tiden was Wenedlant al wol cristen. Dat was van der helpe des hertogen Bennen[e], de oc het Bernard, unde sines broder Luderes, de deme selven keisere hadden hulpen to Rome, dat he dar de cronen untfenc.

Bi sinen tiden[f] was oc en ensedelere geseten in dem mere bi dem berge, de geheten P. 998. is Mons Vulcani, dat[g] quit: de berch Vulcan, dar dat viur ut veret; de segede, dat he dicke sege de sele voren in den berch durch ere missedat, unde dat de duvele se untfengen. He sach oc dicke, dat se worden *irlost van gůder lude bede unde van iren[h] almosen, unde bi *f. 92. namen des closteres gebede van Cloniac. Van diser sake ward gesat aller sele dach na aller hilegen dage.†

164. In deme 1002.[i] jare van godes gebort Heinric, de hertoge van Beieren, disses[k] E. 1001. namen de ander, gewan dat rike, de 84. van Augusto, unde was daran 23[l] jar. Ime ward P. 1001. gegeven to wive diu gůde Konegunt; se beleven umbewollen beide wante an iren dot. De duvel wolde se doch uneren[m], dat se de keiser tech van enes hertogen rade, dat[n] siu in vorhoget[o] hadde. Diu vrowe[p] bot darvore ir gerichte, darto quam manich bischop[q]. Dar worden seven sek[r] geleget, de solde diu vrowe treden. Siu hof up ire hande to godde unde[s] sprak: ‘Herre god, du[t] weist mine schult alene, ledege mie van dirre not, alse du dedest de gůden Susannam van der unrechten bitale’[u]. Siu trat de schare baltlike unde ward siker[v] mit groten eren. De koning vel ire do to vote unde de herren alle. De koning Stephan P. 1003. van Ungeren nam des koning Heinrikes suster to wive, diu was geheten Gisle, darvan ward de selve koning cristen unde[w] al dat lant to Ungeren. De selve koning Stephan viene sinen om, den koning van Polenen[x] unde[y] dwang in darto, dat he cristen ward mit al sineme lande. Also ward[z] cristen[a] Ungeren unde Polenen[b]. Dit is de heilege koning Stephan, to des grave god vile tekene dod.

165. De koning Heinric vor do to Walscheme lande unde besat en castel, dar ward P. 1004. he gevangen. De sine wolden in do losen mit silvere unde mit golde, des ne mochte nicht geschen, se ne mochten oc der burch nicht gewinnen. De koning *sprank do enes dages *f. 92'.

*) Bi — cronen untfenc *f.* A. B.

†) Alz nu disse dri Otten von gesipe halbin nach enander keisere worden, da wart furbas ge- Martin. macht unde gesaczt, daz man den kiesen solde unde nemlichin die in kiesen solden, alz der bischof von Menze, der bischof von Trire, der bischof von Colne, der margrave von Brandenburg, der phalzgrave von Rin, der herzoge von Sachsin unde der konig von Behemen. Der ist von rechtem alder zu der kore nicht, sunder her ist nuwelich darzu geschigket. *s. zu* 18. 19.

a) *corr. aus* man 24. b) geleite 10. c) dritte *s. zu* 10. d) *nach* an *ist* sime *getilgt* 24. e) *st.* Bennen — Bernard 18. 19: Bernhardes. f) Bi des keiseres Otten tiden A. B. g) dat — Vulcan *f.* A. B. 18; de geheten — Vulcan *f.* 19. h) *nach* iren *ist* beden *getilgt* 24. i) 999 *l.* 14; 1038 *l.* 1—5. k) disses namen *f.* 2. 3. 11. 12; disses — ander *f.* 18. 19. l) 24 *l.* 3. 14. 18. 19. 23. m) he schup *s. zu* 14. n) dat — hadde *f.* 22. o) *so* 24. 16. 11; vorsmehet 21; vorkevesedet 17; lib habin solde der ir man was 18. 19; verhuget 1; gehent 11; verkoren 5; übersechen mit einem andern 23. p) sprach, sie weris unschuldig, sy *s. zu* 23. q) herre und man *s. zu* 23. r) gluende schaer 18. 19; schare van pluchsolen glogendich 14. s) unde sprak — god *f.* 2. t) diu 24. u) bisprake 17. v) unschuldich 14. 17. w) unde — cristen ward *f.* 23. x) Posne 18. 19. y) unde — Polenen *f.* 1—6. z) *nach* ward *ist* he *getilgt* 24. a) de *s. zu* 24, *vorher ist* mit *getilgt.* b) Pollen̄en 24.

1) *Aus dem Chron. S. Michael. Luneb.; vgl. SS. XXIII,* 394.

P. 1004. van der muren, dat ime de huf tobrak, darvan he iemmer mer de hufhalte[a] koning Heinric
E. 1001. het. De koning stichte do to[†] Bavenberch dat bischopdom an sente Peteres unde an sente
Georgii[b] ere, unde an sente Benedictus ere en clostere, unde en an sente Stephanes ere[c].[††]
P. 1022 In den tiden stichte oc sente Berwart dat[d] closter to sente Mychaele to Hildensim[e]. Na deme
wart bischop sente Godehart.[†††]

Do was oc bischop Libencius[f] to Hamborch unde to Bremen.

E. 1014. P. Do ward oc irslagen de hertoge Ernest in der jaget. In[g] den tiden was de[h] gůde Sy-
meon, en hilich man to Triere[i]. An den tiden was so grot sterve, dat de lude vor-
P drot, dat se de doden begroven[1]. Na dem pavese Silvestro[k] ward en Johannes, unde[l]
E. 1013. P. aver en ander Johannes paves, darna[m] ward Sergius paves, darna Benedictus[n]. Dese Bene-
dictus wiede den koning Heinrike to keisere. De selve paves Benedictus wîede oc den dom
E. 1001. P to Bavenberch[2]. De koning Rodolf van Burgunden sande sin rike deme keiser Heinrike[3]. Deme
keiser Heinrike was wider an deme stichte to Bavenberch sin broder, de bischop Brun[o] van
Ousburch, unde der keiserinne broder, van Mezze de bischop Dideric[p,4].

P 1022 166. Do ward oc de keiser Heinric siek to[q] Grone, unde ward gebracht to Baven-
berch[5]. Do sande he na sines wives vrunden unde antworde in wider ere maget[r], alse he
se hadde untfangen. Also vorsched de keiser Heinric mit gůdeme geloven. In[s] den tiden
was en ensedelere, de horde groten schal van den duvelen. He beswor se bi godde, war
se hennen wolden. Se segeden: 'To deme dode des keiseres Heinrikes'. De gůde man beswor
se do, dat se ime wider segeden, wat se dar irworven. De duvele voren unwech, de gůde
man bat vor des keiseres sele. He[t] gedachte oc, wat[u] unser armen werden solde, dat de
*f. 93. duvele an eneme so gůden manne del hebben wolden. *De duvele quamen wider to deme
ensedelere, he vragede se; se segeden: 'Do de missedât des keiseres sine gůde dât vorwegen
solde, unde we de sele an unse gewalt nemen wolden, do quam de besengde Laurencius unde
warp enen kelek an de wage, dat deme keleke en scherven[v] utbrac; also vorlore we de sele'.
Do lovede got siner genaden de ensedelere unde umbot den domherren van Mersborch
dese mere. Se vunden den selven kelek mit deme scharde, alse men noch hude mach wol
schowen. Disen kelek gaf de keiser Heinric[w] to Mersborch sente Laurencio. Do[x] ward
gestichtet dat closter to Hasungen. Do starf oc de gůde sente Hemmerad, de dar[y] is be-
graven.

†) *st.* to — bischopdom 6: ein pischdum auf dem Phawenberge, der gelegen ist auf dem obern Nortgow, daz heizet man nu Babenberg.

††) Sant Kunegund stifte ein collegium secundariam kirchen. *s. zu* 6.

†††) ein munch von Nidernaltach, des selben closters eigen geborn. *s. zu* 6.

*) Do — Bremen *f.* A.

a) hufhalde 22. 23. b) Gregorii 14. 18. 19. 22. 23; Paules 10. c) eres 24; unde en — ere *f.* 10. 23. d) gefurste *s. zu* 6. e) Hildensini 24. f) *f.* 23. g) In — Triere *f.* 4. h) *corr. aus* din 24. i) gůde sente Simeon van Trere 11. 12. 14; g. S. v. T. 1—3. 5. 6. k) Silvestro ward en *f.* 10. l) unde — Sergius p. darna *f.* 10. m) darna — paves *f.* 19. n) darnach Johannes, darnach aber ein Benedictus *s. zu* 18. o) Brun *f.* 1—3. p) *f.* 2. 3. q) to Gr. *f.* 10. 14. r) můmen 2. 3. s) In — Hemmerad de dar is begraven *fol.* 93 *f.* 9. t) He — wolden *f.* 4. u) welchir 10; rat *s. zu* 2. 3. 5. 6. 11. 12. 18. 19. 21. v) scerf 16; schirbel 18; schiel 12. w) zum thum *s. zu* 18. 19. x) Do — begraven *f.* 19; Do — Hasungen *f.* 14. y) to Mersborch *s. zu* 14.

1) *Vielleicht stand dieser satz in den Ann. Palid. z. j.* 1014 *oder* 1015, *welche jahre in der hs. fehlen.* 2) *Ekkeh. und Ann. Palid.* 1019. 3) *Ann. Palid.* 1017. 4) *Ekkeh. und Ann. Palid.* 1010. 5) *Hier sind die Ann. Palid. irrig übersetzt, da sie den kaiser erst nach seinem tode nach Bamberg überführen lassen.*

167. *In[1] deme tegeden jare deses keiseres Heinrikes starf de hertoge Benne oder Bernard unde wart begraven in der cluft to Luneborch[a] bi sinen broder Ludere vor sente Marien altare, unde hadde enen sone de was geheten Bernard. Dise hadde min gelukkes dan sin vader. Bi sinen tiden was over al Sassen[b] grot bedrofnisse, wante he wider den keiser Heinrike orlogede. Darvan nemen de Wenede ene beschuddunge[c] unde traden van der cristenheit. Dat quam alsus. De hertoge lovede ene sine nichten eneme herren van Weneden, de was geheten Mestuwin, van deme he grote helpe hadde wider den keiser. Darna do de hertoge des keiseres hulde wider gewan, do untsegede he Mestuwine deme herren de[d] vrowen, wande manich sprac darumme, dat men so edele vrowen solde geven eneme Wenedischen hunde. Do Mistuwin dat vorhorde, he sprac: 'Nu ic en hunt bin, ic sal biten als en hunt', unde quam mit den Weneden to Hamborch, unde slogen dot alle de papen unde alle de cristenen de se dar vunden, unde[e] vorden se oc mit in gevangen. Aldenburch[f], dar vile volkes was, de[g] *tobrak *f. 93'.
he garlike, unde alle de cristenen de dar waren, papen unde leien, de sande he over al Wenedlant unde let se marteren mit manichfaldiger pine, den[h] cristenen to schanden. Mekelenborch[i] dat silve[k]; nunnen, de[l] dar[m] weren, de let he godde to lastere uneren[2].

In den selven tiden en herre van Weneden Godeschalc[n], van mûderslechte en Dene, dese hadde de scrift gelernet to Luneburch, de vorwarp oc den cristendom unde dede den cristenen vile ledes unde tostorede kirken unde godeshuse; dat berov ine darna unde widerdede al den schaden, den he gedan hadde, unde ward aver cristen. De hertoge Bernard, do he sach, dat de Wenede heiden waren worden durch den tins, den se gaven, unde durch de clage der bischope, de geworpen weren van eren bischopdomen, bi namen van der clage des bischop Bennen van Aldenburch, de oc deme keisere Heinrike claget hadde de not unde den jamer, de geschen was, he stunt mit allen vlite darna, dat de Wenede aver lovich worden. Here Godeschalc warf to deme koninge van Denemarken unde oc to deme hertogen Bernarde, dat se voren mit groteme here der cristenen uppe de Wenede, unde slogen ere manich dusent unde dwungen se aver to deme tinse.

De hertoge Bernard, do de hadde gewesen hertoge to[o] Sassen unde herre over de Wenede viertich jar, he starf unde let dat hertochdom sime sone Ordolve. He[p] hadde oc enen broder, de het Herman. Under[q] manegeme leve, de he dede deme clostere to Luneborch, so[r] gaf he dar oc enen duren[s] mishakel[t], unde is begraven vor des hilegen cruces altare.*

168. In deme 1025.[u] jare van goddes gebort Conrad van[v] Swaven, des hertogen Hein- E. 1025.

*) In — cruces altare *f.* A. B; 18. 19 *fangen so an:* In den geziten do der keiser Heinrich starb, do wart der herzoge Bernhard begrabin *u. s. w.*

a) Baueburch 23. b) Sassenlant 23. c) beschuldigunge 18; beschuldunge 19; entschuldinge 22; beschuezunge 21. d) de vrowen *f.* 18. 19. e) unde — garlike *f.* 19. f) Aldenburch — leien *f.* 18. g) *st.* de tobrak — leien de 22: unde. h) den — schanden *f.* 22. i) Mek. dat wunnen de sulven de dar weren *u. s. w.* 22; Mekelenborch — uneren *f.* 18. 19. k) dieselven 23. l) de dar weren *f.* 23. m) darinne 21. n) Godeschal 24. o) over alle 22. p) der 18. 19; unde 22; unde er 21. q) *st.:* Under — clostere 18. 19: Der tet manch lip deme keisere clostere. r) *st.* so — oc 18. 19: nach sime tote gab her. s) durenbaren 22. t) musakel 18. 19; messehakel 21. u) 1027 *l.* 19; 1022 *l.* 14; 1061 *l.* 1. 2. 4; 1051 *l.* 3. 5; 1026 *l.* 18. v) van — broder *f.* 18. 19.

1) *Aus dem Chron. S. Michael.; vgl. SS. XXIII,* 394. 395. 2) *Ein satz dieses inhalts findet sich an dieser stelle weder in dem kleineren Chron. S. Michaelis noch bei Helmold. Stand ein solcher in der grösseren chronik, so verdankt er vielleicht seine entstehung den missverstandenen worten Helmolds I,* 24: Filia regis Danorum apud Mikelenburg — nuda dimissa est cum ceteris mulieribus.

P. 1022. rikes broder[1], quam an dat rike unde was daran 15[a] jar, de 85. van Augusto. De vorsten waren sere wider ime: ime halp de hertoge Werner van Burgunden, de[b] lovede den
*f. 94. bischopen dat grote[c] egen unde[d] den leien dat *grote len. Do begunde men allererst
P. 1022. durch gůdes willen de Romischen koninge kiesen.† De hertoge Heinric, des koning Conrades broder, de was sere wider eme unde orlogede uppe dat rike. De koning vordref do den hertogen van Dudischeme lande, de hertoge vor to deme koninge van Ungeren unde dienede eme. De selve koning van Ungeren sande deme hertogen Heinrike vlesch uppe den disch in deme stillen[e] vridage unde umbot eme, he mochte also wol vlesch eten des dages, alse he wider sinen broder unde wider sinen herren were. Do gewan de hertoge Heinric des koning Conrades hulde, also dat he Nurenberch deme rike let. De koning Conrad clagede do sere deme hertogen Wernere, dat he des rikes gůt hadde gelaten durch sinen kore den vorsten. De hertoge sprak do: 'Herre, ic lovede den vorsten, dat ic[f] in dat gůt lege[g], ic ne lovede in des nicht, dat je it nicht wirden[h] ne nemen, swenne je geweldich worden'. De koning Conrad makede do enen hof unde gewan al dat wider dat he den vorsten gelegen hadde.
E. 1025 P. He wolde oc dat bischopdom to Bavenberch tovoren van des bischopes rade van Oustburch, bischop Brunes, de was des keiser Heinrikes broder. De[i] keiser Heinric irschen des nachtes sineme[k] brodere dem bischope mit half geschorenen barde. De bischop vragede den keiser, warumme he dat wolde dům, dat he so geschoren were. De keiser sprak: 'Dat heves-tu gedan; du wult mic beroven mines gůdes unde de hilegen, den ic it gegeven[l] hebbe'. Also ward widerbracht de bischop sines willen. Also bestunt oc dat bischopdom to Baven-
E. 1025. P. berch[m] an siner ere wante an disen dach. De koning Conrad stichte do en closter van siner burch Limborch, unde begonde allererst des bischopdomes to Spire; dat vol-
*f. 94. lenbrachte do sin sone, *de[n] keiser Heinric.

In den tiden was bischop to Hamborch unde to Bremen Unwanus, darna Libencius, unde do Hermannus[o].

P. 1024. De koning Conrad bot do enen hof to Minden, dar ward sin sone Heinric to koninge
P. 1036. gelovet. Darna vor de koning to Rome unde ward dar gewîet. He vieng oc den erzebischop van Meilan unde den van Cremun unde den van Blesenze unde versande se an dat ellende, wante se an dat rike gereden[p]. De[q] keiser Conrad vor do wider to Dudischeme

†) Unde de scholen kesen vrige heren, also do dar settet wart. Dre erzebiscoppe des rikes kenzelere scholen sin, dat is de erzebiscop van Mentze, de is kenzeler over Dudesche lant, unde de biscop van Trere, de is kenzeler over Walsche lant, unde de biscop van Colne is kenzeler over Lamparten wente an der Romere lant, unde de markgreve van Brandenborch, de is kenzeler over dat rike, unde de pallasgreve van deme Rine, de is droste, unde de hertoge van Sassen, de is marschalk unde de schal dat swert dregen des keisers. De konig van Bemen, de is schenke des rikes. Dit sint de sovene, de den keisere scholen kesen. Darvan sint desse versch gemaket:

Maguntinensis, Treverensis, Coloniensis,
Marchio prepositus camere, pincerna Boemus.
Quilibet imperium fit cancellarius horum,
Et pallatinus dapifer, dux portitor ensis,
Hii statuunt dominum cunctis per secula summum.

s. zu 14, *jedenfalls aus Martin von Troppau.*

*) In — Hermannus *f.* A.

a) 5 *l.* 1—3. 5. 6. b) *st.* de — len 4—6: des gelobte der herzog den kurherren (kurfursten) großes eigen daz zu dem riche gehort. c) len oder *s. zu* 23. d) unde — len *f.* 1—3. e) gůden 11. 18; karen 10; kar 5. 6. 12. f) je 16; gı 17. 22; ir 11. g) leghen 16. 17; sůlt lenen 11. h) *corr. aus* wͤden 24; weder 16. i) D *ist ausgelassen* 24. k) sineme — bischope *f.* 11. l) gegeveven 24. m) to B. *f.* 4—6. n) *f.* 24. o) Johannes 14. p) gheraden hadden 11. 16—19; se spreken an dat rike 22. q) De — sente Knut *f.* 9.

1) *Aus den Ann. Palid.* 1022.

lande unde gaf sineme sone Heinrike to wive[a] des koning Knutes[b] dochter van Denemarken. E. 1036. P. De koning Knut[c] satte sinen stol an dat mere unde sprak to deme mere: 'Du P. 1027. bist van mineme rike, du salt me gehorsam sin'. Dat mere schot eme an den schot unde makede ine nat. De koning stunt up unde sprak: 'Aller koninge herschap is valsch, got is herre alene'. He satte do sine cronen up en cruce unde levede sider salichlike. Dit[d] is van Denemarken sente Knut. De koning Conrad quam an enen pinkesten to Utrecht unde P. 1038. was dar gecronet mit groten eren. Des anderen dages vorsched[e] he jamerlike over deme dische unde ward do Spire begraven. Ditisde ander Conrad, de erste keiser van Swaven, P. 1022. Cono geheten vor deme rike, Conrad an deme rike[f]. Do versched oc de gůde sente Konegunt, *des keiser Heinrikes wif.* E. 1039. P.

169. *Bi[1] koning Conrades tiden was hertoge Ordolf to Sassen; he was sineme vader ungelic an der macht unde an der ridderschap. Na sines vader dode begunden de Wenede aver widerstrevech werden unde satten sic wider den cristenen, se slogen dot herren Godescalke[g], den herren van Weneden, durch den rechten loven, *unde mit *f. 95. eme enen prester Eppen uppe[h] deme altare to Lentsin unde andere papen unde leien harde vile. To Razeburch ward gestenet[i] Answerus, en monic, unde manich ander cristen man; en bischop Johannes ward gemarteret unde manich mit eme. Sin hovet vorden se van stade[k] to stade over al Wenedlant to spotte unde to speigele[l]. Dise hertoge Ordolf stret[m] dicke mit den Weneden to gift[n. 2] wol twelf jar bi[o. 3] sines vader tiden[p] unde ne konde nê den sege behalden. He nam to wive des koning Olavi dochter, de ward gemarteret, unde gewan van ere enen sone, de ward geheten Magnus unde ward na ime hertoge[q] to Sassen.*

170. In deme 1040.[r] jare van godes gebort Heinric de[s] dridde des[t] namen, des E. 1040. keiser Conrades sone, quam an dat rike, de 86. van Augusto, unde was daran 17 jar. He E. 1041. P. vor tohant mit groteme here in[u] dat lant to Behem, dar ward vor deme walde des koninges lude vile geslagen; also karde he wider. De Ungere vordreven bi den tiden eren koning E. 1042. 1045. P. Pedere unde[v] satten enen[w] Oven. De koning Heinric vor mit groteme here in dat lant to Ungeren unde brachte wider an dat koningrike den selven Petere mit groteme arbeide. Also ward deme Romischen rike Ungeren underdan. Na[x] deme pavese Johanne[y] ward Benedictus P. paves, na Benedicto Silvester, darna Gregorius. Do de Gregorius starf, do worden gekoren P. 1045. to Rome dre pavese, darvan gescha ledes vile. En ensedelere was geheten Wiprecht, de umbot deme koning Heinrike, wande he was do sin bichtere: 'Keiser Heinric, en vrowe nam dre echte man tomale; dat drevolt echt dat is ungewis, dat saltu tostoren an goddes stat'. Dit

*) des — wif *f.* A; und ligt zu Babenberg. *s. zu* 5.

*) Bi — to Sassen *f.* A. B.

a) to wive *f.* A b) *f.* 18. 19. c) Conrad 18. 19. d) Dit — Knut *f.* 11. 12. e) onorsched 24. f) vor — rike *f.* 21. 22; Conrad — rike *f.* 10. 16; Cono — rike *f.* 3. g) Bodesealke 24. h) uppe — Lentsin *f.* 18. 19. i) geschindet 23. k) *st.* stade to stade 22: Staden. l) spigele 23; unde to speigele *f.* 18. 19. 22. m) *st.* stret — to gift 18. 19: beschreip sich. n) to Ghiift 22; zeu gift 21; to gift *f.* 23 *mit einer lücke.* o) nach 23. p) mit in stret zu habin *s. zu* 18. 19. q) keyser 23. r) 1041 *l.* 19; 1031 *l.* 14; 1066 *l.* 1. 2; 1048 *l.* 6; 1076 *l.* 4; 1056 *l.* 3; 1040 *auf rasur* 18. s) de — sone *f.* 18. 19; des — sone *f.* 10. t) des namen *f.* 4. 5 11. 12. u) in — Behem *f.* 16; uppe de Ungeren 14. 17. v) unde — Petere *f.* 5. 6. w) *st.* enen Oven 1—4. 9. 11. 12: in in einen oven; 10: in eynen oven; 14. 17: ene an enen oven; 16: ene in enen oven; 18. 19: ein obir in; 22: enen andern; 15: in fornacem retruserunt. x) *st.* Na — Gregorius 10: Darnoch wart Gregorius babist. y) Johanne *f.* 1–3. 6; Johanne — na *f.* 11. 12.

1) *Aus dem Chron. S. Michael.; vgl. SS. XXIII,* 395. 2) in vanum *ebendaselbst.* 3) *Richtiger* na, *wie auch hs.* 23 *verbessert hat.*

E. P. 1044 mende de gûde man van den dren pavesen. De koning Heinric nam do to wive ene vrowen van Poiters, diu het Agnete [herzogen Willhelmes tochter. 18. 19]. Sin brutlacht ward *I. 95 P. 1045 to Ingelheim[a]; he vorbot, *dat man iengeme spelemanne cledere ofte spise gave. Darna vor he mit siner brut[1] to Rome. En paves bejegenede ime to Langbarden, de ander in dem Bardenberge, de dridde to Tuskan. De koning quam do to Rome unde untsatte de dre pa- E. P. 1046 vese in deme concilio unde sande se alle dre in dat ellende. He satte do to pavese van Bavenberch den bischop Swidere[b], de ward geheten Clemens. Van deme ward de koning Heinric gewiet to keisere unde[c] sin wif to keiserinne.

P. 1046 171. De wile de keiser to Rome was, in der stat was en timberman, de hadde en wenich kint. Do de timberman an sineme werke stunt, dat kint spelede mit den spanen. It legede de spane an bocstave. dar quam en prester to unde las, dat dat kint mit den spanen hadde geleget: 'Dominabor a mari usque ad mare', dat quit: 'Ic scal werden herre van deme mere wante an dat mere'. De prester wiste wol, dat dat kint paves werden solde; he segede it sineme vadere deme timbermanne. De vader let dat kint leren. Do de scholere wos, he quam in des keiseres hof unde ward den scriveren lef. Des keiseres sone Heinric, de sider keiser ward, de dede deme scholere ledes vele unde spottede[d] mit eme unvochlike. It wiste[e] eme sin herte wol, wat eme van deme scholere schen[f] solde. De keiser spottede sines sones unde des scholeres speles, der keiserinne was it led, siu schalt darumme dicke eren sone. Deme keisere dromde enes nachtes, we sin sone to deme dische sate, unde we deme scholere Hildebrande — also was he geheten — wossen twe horne wante an den *I. 96. himel. unde we he mit den hornen *sinen sone uphove unde en in dat hore[g] worpe. Disen drom segede de keiser der keiserinne, diu sched ine also, dat de pape paves werden solde unde eren sone van deme rike stoten solde. De keiser let den papen vân unde let ene to Hamersten an enen torn werpen; he wande, dat he goddes willen widerwenden[h] mochte. Diu keiserinne[i] vorwet dicke[k] deme keisere, dat he durch drome an eneme scholere so kranclike dede. Over en jar darna het de keiser den scholere ledich laten. He ward monic, he vor mit sineme abbede to Rome unde ward to hove lef, unde ward to jungest paves *lange darna.* [Dit[l, 2] is de 7. Gregorius, de allereirst weder des keisers willen paves wart; he† dede ůyg den keiser Henrich zů banne. A. 18. 19].

172. Na deme pavese Clemente ward Damasus paves; he was êr patriarcha to Ageleja, Poppe geheten; darna[m] ward paves de bischop Brun van Tûl[n] unde ward Leo geheten. De was en hilich man. Ime dromede enes nachtes, we eme sente Peter vif keleke gave to Rome vor sineme altare; he was oc vif jar paves. Dise paves herbergede enen maselsuchtigen[o] enes nachtes. den legede he in sin bedde mit groten vlite. Des morgenes do he to deme bedde quam, he ne vant des mannes nicht. He was vro, dat he Christum geherberget hadde. Dese[p] paves Leo makede sancti Gregorii sang unde[q] sancti Gorgonii unde sancti E. P. 1049 Cyriaci. He quam oc to Dudischeme lande unde hadde en concilium to Megenze, dar was de E. 1047-52 P. keiser Heinric. In den tiden blanden de Ungere eren koninge Petere unde satten sie wider dat rike; den widerstunt de bischop Gevehart van Regensbûrch, de was des keiseres veddere[r]. De keiser

*) lange darna *f.* A. 18. 19.

†) *st.* he — banne 18. 19: darnach lang.

a) Nigelheim 24. b) Swidere — Clemens *f.* 22. c) unde — keiserinne *f.* 14. d) schimpede 22. e) antte 1—5; sagte 6. f) untstan 11. 16. 17; ensten 12. g) horb 4; harb 5; in den quat 10. h) wedder don 22. i) warp ene dicke vor de ogen des keisers unde *s. zu* 14. k) vakene 22 l) Dit — banne *ist nach* 11 *gegeben.* m) darna — Leo geheten *f.* 14. n) Lotringen 18. 19 *aus Martin.* o) malaten 11; utsetteschen minschen 22; leprosum 10. 15; sundersiechen 4. p) Dese — Cyriaci *f.* 18. 19. q) unde — Cyriaci *f.* 10. 14. r) ome 11.

1) *Aus Ekkehard und Ann. Palid.* 1046. 2) *Diesen satz haben B C unter Heinrich IV, c.* 179, *wo er auch von* 18. 19 *wiederholt wird; er stammt aus Ann. Palid.* 1074.

vor darna[a] mit groteme here in dat lant to Ungeren unde vorde den paves Leonem mit eme. E. P. De Ungere hadden dat lant vorbrant unde verheret selve, dat de[b] keiser an deme lande nicht beliven ne mochte. De keiser vor wider unde[c] quam mit dem pavese to Regensbůrch. De selve paves hǒf dar up sente Wolfgangen[d] unde vant dar *dat heilichdom sancti Dyonisii. *f. 96'.

173. De[e] paves unde de keiser waren de winachten to Wormeze[f] beide. De bischop E. 1053. P van Megenze sang de ersten missen, sin subdiaken sang de lectien, de he lesen solde der hochtit to eren. Dem pavese ward dat torn unde verbot ime dat singen. De pape ne wolde des nicht laten. Do he de lectien hadde gesungen, de paves sande na ime unde untgradede[g] ine. Deme bischoppe was dat led unde sande to dem pavese unde bat ine, dat he ime sinen dienere wider geve; des ne wolde de paves nicht don. De bischop swigede do stille, wande he de prefacien spreken solde. Do sat he uppe sinen stůl; de paves let ine vragen, warumme he nine sunge. De bischop sprak: 'Disse misse ne wirt nimmer vollenbracht, me ne werde wider min dienere'. De paves sande do wider deme bischope gegerewet sinen subdiaken. Darna vor de paves wider to Rome unde[h] vor mit groteme here to Pulle wider die van Normendie, de sie des landes to Sycilie unde to Pulle underwunden hadden, alse[i] se noch hebbet. De paves unde de sine worden vluchtich. Darna starf de selve paves schere. E. 1055. Darna ward di[k] bischop van Echstede[l] paves, de was geheten Gevehart[m], do ward he Victor genůmet.

In den tiden was bischop[n] to Hambůrch unde to Bremen Alebrandus.

174. In den tiden orlogede de hertoge Conrad mit den Ungeren wider den keiser Heinrike; E. 1054-56 P. de selve hertoge[o] ward vordreven durch sine untruwe[p]. Do ward oc gevangen de bischop Gevehart van Regensburch, de was des keiseres veddere[q]; de was oc wider dat rike. An den tiden starf der vorsten vele. It ward oc grot hunger unde anderes ledes vile. De[r] heidenen Wenede[s] slogen oc der cristenen vele. Deme keiser Heinrike ward hirumme lede, he gaf allet dat wider, dat he iemanne genomen hadde. He makede oc sinen sone, den jungen Heinrike, to koninge unde beval ine *deme pavese unde al den vorsten. Darna *f. 97. P. 1052. vorsched de keiser Heinric mit gůdeme geloven. Sin ward en del to[t] Goslare begraven unde[u] en del to Spire. Diu keiserinne Agnes bewarede wol dat rike mit ereme jungen sone, deme koning Heinrike[v]. De bischop Anne van Colne nam ire dat kint mit der vorsten rade, unde verwisden de vrowen van deme rike. Darvan gescha vile ledes, de clostere worden tovort, diu papheit vordrucket, it ne kůnde oc nieman nin recht vinden. In[w] den P. 1051. tiden de koning Edeward[x] van Engelant, den wolde sin swager vorraden; de sat enes dages bi deme koninge to deme dische, de koning schuldegede en der verratnisse, de swager nam dat brot in de hant unde sprak: 'God de late mic in desem beten irworgen, of ic schuldich si'. He nam dat brot in den munt unde worgede[y] altohant. Also wrak god de groten untruwe[1].

*Bi[2] keiser Heinrikes tiden was hertoge Magnus hertoge to Sassen. Dese hertoge

*) In — Alebrandus *f.* A. 18. 19.
*) Bi — de herschap *f.* A. B.

a) do na 24. 16. b) de — ne mochte *f.* 19. c) unde — Regensburch *f.* 11; to R. *f.* 12. d) Gangolphen 4. 22; Wlhagene 16. e) De — de sine worden vluchtich *f.* 9. f) Wormoze 24. g) untgraderede 17—19. 11; engerwet 1; entsaczt 12. h) unde — nieman nin recht vinden *fol.* 97 *f* 22. i) alse — hebbet *f.* 10. 15. k) *so* 24. l) Echtede 24. m) Gevehart — he *f.* 18. 19. n) bischop — orlogede de *f.* 23. o) keiser 1—7. p) wirtinne 2. 3. q) vendere 24; ome 11; petter *und über der linie* veter 12. r) De — vele *f.* 1—7. 14. s) Wenede *f.* 10—12. t) to G. *f.* 21. u) unde en del *f.* 21. v) der kam an daz rich do man schreib nach gotes gepurt 1073 jar und was des namen der virde und der 87. von Augusto *s. zu* 6. w) I *ausgelassen* 24. x) Eneradt oder Edewart 23. y) irworgede 11. 12. 16—19.

1) *Ueber das an dieser stelle in hs.* 24 *befindliche bild hat der maler ganz unnütz geschrieben* Heinrich. Edewart; *die Ann. Palid. nennen den schwiegersohn des königs* Godwinus.
2) *Aus dem Chron. S. Michael. Luneburg.; vgl. SS. XXIII,* 395.

Magnus na sines vader dode, hertogen Ordolves, satte alle sinen mût daran, dat he de
Wenede vorstridde, de widerstrevech weren. Darto trosten ene Godeschalkes[a] sone, Batue
unde Heinric, unde hulpen ime sere. Batue ward geslagen unde mit eme manich man
der cristen, unde sin broder Heinric behelt darna de herschap.*

E. 1057. 175. In[b] deme 1057.[c] jare van goddes gebort Heinric de verde desses[d] namen, des
keiser Heinrikes sone, quam an dat rike, de 87. van Augusto, unde was daran negene unde
vertich[e] jar. Sine mûder, diu keiserinne Agnes, ward do hertoginne to Beieren.

*Bi[1] sinen tiden untsegeden[f] sie[g] aver de Wenede unde satten sie wider den
Heinrike[h], do sin broder Batue geslagen was, unde untsegeden ime den tins, den se
*f. 97. geven solden. Dise selve Heinric was en harde cristen man; *he clagede sine not unde
dat unrecht deme hertogen Magno. Deme hertogen was sines vrundes ungemak leit,
unde vor mit eneme groten here der Sassen uppe de Wenede sinen vrunde to helpe,
unde sloch ere unmate vile mit der godes helpe. Van deseme sege worden se aver
cristen.*

E. 1057. P. 176. In den tiden voren oc[i] de Sassen in dat lant to Lusiz unde wunnen dat to
deme rike mit maneges mannes dode. De paves Victor was an Dudischeme lande
unde vorsonde de vorsten, swar so he mochte, unde vor wider to Rome unde starf. Na[k]
P. 1063. deme ward Benedictus paves, na Benedicto Nicolaus[l]. Darna ward en strit to Rome under
dem bischope van Lukke Gerarde[2] unde[m] deme bischope van Parme[n]. De strid ward
gescheden van deme bischope Annen van Colne, dat de bischop van[o] Lukke paves worde,
P. 1058. unde ward Alexander geheten[p]. In den tiden ward gemarteret de bischop Cono van Triere
E. P. 1064 van eneme greven Diderike; durch den bischop dûd got tekene vile. De bischop Sivrid
van Megenze unde[q] de bischop van Bavenberch unde de bischop van Utrecht de voren
E. P. 1066. mit groteme volke to Jerusalem unde vulquamen oc mit groteme arbeide. In[r] den tiden
de hertoge Willehelm van Normendie bedwang Engelant unde ward dar koning. He vordref
de bischope unde de hertogen[s] alle. Van sineme slechte sin noch de koninge van Engelant,
darvan hebbet se noch Normendie.

E. 1067-68. P. 177. De koning Heinric nam en wif van Langbarden; he was in deme lande to Sassen
unde levede na sineme willen; he hogede de unedelen[t] unde[u] nederede de edelen. He[v] levede
swe so he wolde, darumme gescha ime dat he[w] nicht ne wolde. He sprak uppe de
*f. 98 vorsten honlike unde helt se kranklike. De vorsten *van Sassen unde de van Duringe
P. 1070. 1068. sworen uppe den koning Heinrike. De koning unde de Sassen quamen tosamene to Nagelstede,
dar ward en vrede gemaket; an deme selven vrede vor he uppe di Sassen, de waren
ungewarnet. Dar ward en grot strid, de[x] Sassen worden vluchtich. Dit is de strit, de to
Nagelstede gescha. De Sassen irhaleden sie sider unde gesegeden an deme koninge vêrstunt.

*) Bi — aver cristen *f.* A. B.

a) *st.* God. sone 22: manlike Godschalk; sone *f.* 21. b) In — du ne wirdest oc nimmer unse paves *fol.* 99 *f.* 1—7. c) 1058 *l.* 14. 19; 1050 *l.* 22. d) desses namen *f.* 11; desses — sone *f.* 18. 19. e) 12 *l.* 23. f) *st.* untsegeden — Heinrike 18. 19: sazten sich abir die Wende widder in. g) sie *f.* 21. h) H. den hertogen 22; den herzogen II. 21. i) oc *f.* A. B. k) Na — Nicolaus *f.* 18. 19; *vgl. unten anm.* p. l) na Ben. Nicolaus *f.* 17; paves — Nicolaus *f.* 10. m) unde — gescheden van *f.* 19. n) nume dat pavesdom *s. zu* 14. o) v. Lukke *f.* 21. 22. p) Vor deme Allexander waren nach Victor deme babiste Stephanus, Benedictus unde Nycolaus die dri bebiste. Darnach wart Allexander babist *s. zu* 18. 19, *was sie oben ausliessen.* q) *hier fehlen in* 17 *zwei blätter zwischen fol.* 91 *und* 92 *bis c.* 181: De koning satte dar. r) I *ausgelassen* 24. s) heren 10—12. 14. 18. 19; barones 15. t) ûnedelen 24. u) unde — edelen *f.* 18. v) He — he wolde *f.* 10. w) *st.* he — honlike 22: dat he vor nicht gerekent was went he besprak de forsten hemelike. x) de — strit *f.* 23.

1) *Aus dem Chron. S. Michael. Luneb.; vgl. SS. XXIII,* 395. 2) *Dieser falsche name entstand aus Ann. Palid.:* Nicolaus primo Gerardus

De[a] koning Heinric veng do den bischop Bunggen van Halverstat unde wolde ime twa burge P.
afdwingen; he quam danen van des hertogen helpe van Beieren unde van Sassen, de was
geheten Otte *van der Wesere.* De koning Heinric orlogede lange mit deme selven E.P. 1072. 1071.
hertogen Otten[b] mit brande unde mit rove. De[c] koning legede deme hertogen hove[d] unde
vordelde eme to jungest sin lant. Dit is di biderve hertoge Otte, de was aldervader der
koninginnen Rikenzen[1]. He stifte oc dat closter to Northeim unde is aldar begraven[2].
De keiser Heinric lee[e] do dat lant to Beieren deme hertogen Welpe, des broder was de E.P. 1071.
hertoge Heinric, de[f] was vader des anderen hertogen Heinrikes, de sider des keiser
Luderes[g] dochter nam; van deme quam de verde[h] hertoge Heinric, des verden[i] keiser
Otten vader.

178. De Sassen worven grotliken[k] wider den koning Heinrike, se wunnen to helpe den[l] E.P. 1072.
bischop Sivride van Megenze, den bischop Annen van Colne unde den bischop van Salzburch
unde andere bischope vile. Se gewunnen in oc to helpe den paves Alexandre. Do sande E.P. 1073.
de koning Heinric den bischop Annen van Colne unde den bischop van Bavenberch to[m] Rome,
dat se dar samneden sinen schat. Bi den selven bischopen sande *de paves Alexander sine *f. 98'.
brieve to deme koning Heinrike unde ladede in to Rome to rechten antworde. De paves
sprak den konig an, dat he[n] de bischopdom vorkofte unde dat he unrechte levede. Dit
was al van der vorsten rade, de waren deme koninge hat[o]. He was en del schuldich.
De Sassen begonden[p] do burge buwen, der ne was êr nicht vile in deme lande. Se tobraken
oc Hartesburch de burch unde dat closter, se groven up des koning Heinrikes kint, dat was
dar begraven; se toworpen dat gebene; dat was van biderven luden en schentlik wrake an[q]
eneme doden kinde.

179. Do vorsched de paves Alexander; na ime koren de Romere to pavese den monik E. 1074.
Hildebrande ane des koninges willen, wante se êr[r] ane den koning[s] nenen paves kiesen ne
mochten. *Dit is de sevede Gregorius de[t] paves, de dede oc den koning Heinrike to P.
banne.* Dit is oc[u] de Hildebrant, des tymbermanes sone, van deme dromde deme koning
Heinrike, wo he sinen sone, den selven koning Heinrike, mit twen hornen, de ime gewassen
waren, in dat hore[v] worpe. De selve Hildebrant ward Gregorius geheten; under deme ward
sere[w] beweget dat rike, unde ward in der cristenheit grot misschellunge[x]. Do ward aller-
erst twischen deme stole to Rome unde deme Romischen rike de misschellunge, de noch
hude des dages waret; diu ne wirt oc nimmer tovort[y], it ne do god selve van[z] sinen
genaden. De paves Gregorius ladede do den koning Heinrike to Rome, alse de paves E. 1074.
Alexander hadde gedan.

180. De koning Heinric vor do mit groteme here uppe de Sassen, de Beheme waren E.P. 1075.
mit eme, de[a] Sassen voren darwider mit groter craft. Se quamen tosamene bi der Unstrot,
dar[b] ward en grot volcwih[c], dar ward ludes vile geslagen, de koning *behelt den sege. Dar *f. 99.

*) van der Wesere *f.* A. B.
*) Dit — banne *f.* A; *ähnliches findet sich aber oben unter Heinrich III. c.* 171.

a) D *ausgelassen* 24. b) lange uf den herzogen Otten von der Wesere 18. 19. c) *st.* De — lant 22: Tolesten vorleide ome de keiser hoven unde vordelede ome helm unde schilt, len unde egen. d) lage 11. e) let 24; leth 16; leich 18; verlech 12; leynde 11. f) de — Heinrikes *f.* 10. g) *f.* 16. h) verde *f.* 11. 23. i) verden *f.* 14. k) grofliken 22. l) den — Megenze *f.* 23. m) to R. *f.* 21. 22. n) die bischofe vorterbete unde *s. zu* 18. 19. o) hatich 22. p) begonde 24; begonden — lande se *f.* 18. 19. q) an — kinde *f.* 22. r) *f.* 11. s) ane orlof des koninges 22. t) de paves *f.* 21. 22. u) oc *f.* A. B. v) in den quat 10. 18. 19. w) beswaret unde *s. zu* 14. x) unselde 10. y) geslichtet 14. z) van s. genaden *f.* 18. 19. a) de — Unstrot *f.* 14. b) dar — volcwih *f.* 10. 12. 18. 19. c) ewich 14; slacht 22; volk 21.

1) *Dies könnte allenfalls aus Ann. Palid.* 1068 *entnommen sein.* 2) *Dass herzog Otto zu Northeim begraben wurde, wissen auch die Ann. Stad. z. j.* 1105.

E. P. 1075. vacht sere de hertoge Rodolf an des koninges dele, de wider eme sider to koninge ward ge-
E. 1076. koren. Do ward oc en grot concilium to Wůrmeze[a] van allen bischopen, de mit deme ko-
ning Heinrike waren; de koning was oc dar selve. Dar untsegeden de bischope alle deme
pavese Gregorio iren gehorsam, se unboden ime an iren brieven: 'Wande, du, van dineme
mûtwillen unde van diner niecheit[1], de du hevest up irhaven, is diu heilige cristenheit sere
besweret, darumbe untsegge we di horsam; unde du hevest gesproken, dat we dine bischope
nimmer ne werden, du ne wirdest oc nimmer unse paves.' In[b] deme selven jare ward en
ander concilium van des koninges[c] vianden to Oppenheim, dat was grot, dar was oc der
vorsten vile, de untsegeden alle deme koning Heinrike, wande he twier pavese ladunge vre-
velike untseten[d] hadde. Disse misschellunge under den herren was grot; darvan ward so sere
genideret dat Romische rike, dat it sie nimmer mer irholen ne mochte.

E. 1075. 181. Do starf de bischop Anne van Colne unde ward to Siberge begraven, dat he
selve stichte. Do untsette[e] de paves Hildebrant[f] den bischop van[g] Bavenberch umme symo-
E. P. 1076. niam. De koning[h] satte dar enen[i] anderen bischop. Darna vor de koning Heinric to Rome
unde sochte des paveses gnade; dat was sinen vianden let. He vant den paves up eneme
castele[k]; de koning stunt vor der porten dre dage wullen[l] unde barvot, wante in de paves
E. 1077. untfieng unde ut den banne let. He lovede oc sines levendes beterunge. De wile de ko-
ning Heinric to Rome was, de vorsten koren to Vorcheim to koninge den hertogen Rodolve,
de ward to Megenze gewiet van deme bischope Syvrede. Des dages ward oc grot strit, dar[m]
ward ludes vile geslagen. Dat was en uvel[n] teken deme nien koninge. De koning Rodolf
vor do van[o] Megenze mit dem bischope to[p] Sassen; he samnede oc en grot here unde besat
f. 93'. Wurzeburch, wande se ereme herren truwe helden. De koning Heinric vor do van[q] Lang-
barden durch dese mere, he quam in dat lant to Swaven unde orlogede uppe den hertogen
Bertolde van Ceringen. De ne konde sic deme koninge nicht irweren, he starf oc do, alse
men segede, van lede. De koning Rodolf vor do van Wůrzeborch; he ne konde ire nicht
gewinnen, unde schop sin ding wider den koning Heinrike.

E. P. 1078. 182. De koning Heinric unde de koning Rodolf quamen tosamene mit here bi Stroufe,
dar ward en grot volcwich, dar ward de bischop van Magedeburch Wizzel[r] geslagen unde
E. P. 1079. andere herren vile; dar ne behelt neman den sege[s]. It[t] ward oc en ander volcwich twi-
schen den selven koningen twen to Vladeheim, dar wůrden de Sassen vluchtich; deme koning
Heinrike worden alle sine knechte geslagen an den herbergen. Dat[u] hadden de Sassen gedan,
E. P. 1080. de[v] wile dat dat volkwich was. In deme selven jare ward en grot concilium to Brixe
van drittich[w] bischopen van Langbarden unde[x] van Dudischeme lande, de verdelden alle den
paves Gregorium. Se segeden up ene, dat he unrechte wider den koning koren were unde
dat he den koning mit unrechte to banne hadde gedan unde dat he beschermede den
meinen Rodolve unde alle de eme bistunden weder eren rechten herren; van sineme homůde
were verbrant lant unde kirken, unde were beweget al dat rike. Se koren do algemenlike
van Ravene den bischop Wiprechte to pavese. De anderen bischope, de hirwider waren, de
screven aldus: 'De paves Gregorius de is rechte gekoren, it ne mach nechen ander sin; swe[y]
so wil de ander sin, de is en wolf; he n'is nicht to der dore in komen, he is hindene geslopen[z]
in dat hus.'

a) Rome 15. b) *hier beginnen wieder* 1—7. c) paveses 14. d) untseget 16. e) *nach* unt *ist getilgt* sedde 24. f) Hildebr. *f.* 10. 14. g) v. B. *f.* 1—7. h) Henrich *s. zu* A. 18. 19. i) *hier beginnt wieder* 17 *fol.* 92. k) uf deme castelle sancti Angeli 18. 19. l) wllen 24. m) *st.* dar — geslagen 22: unde wart grot manslacht. n) quad 22. o) wider zu 1—7. p) van 3—7. 14. 21 q) ze 1. 3—5. 7; gen 2. 12. r) *f.* 1—7. 10. s) lip 1—7. t) It — volkwich was *f.* 22. u) Dat — gedan *f.* 21. v) *st.* de — was 2. 3: an der fluht. w) den 18. 19. x) unde — lande *f.* 17. y) swe — hus *f.* 18. 19; swe — sin *f.* 12. z) gesleken 14; sclupende 16.

1) per abusionem novitatum tuarum *Ekkehard.*

183. *Bi den tiden was bischop Albrecht to Hamborch unde to Bremen, na ime ward Liemarus *bischop, darna ward bischop Humbertus. *f. 100. Bi[1] den tiden marcgreve Ude wan den Weneden af Brandenborch. Do[2] ward oc dat closter to Herseveldc gestichtet.*

184. In den tiden ward en ander volcwich twischen deme koning Heinrike unde deme P. 1080. koning Rodolve to Milsen uppe der Elstere; dar ward segelos de koning Rodolf, ime ward oc sin hant afgeslagen, unde ward also to Mersborch gebracht. He sprak to den bischopen, E. 1080. de dar waren, unde wisede in de hant, de ime afgeslagen was: 'Dit is de hant, mit dere ic mineme herren, deme koninge Heinrike, hulde swor. Mit inweme rade satte ic mic an sinen koningliken stol; nu sêd, wo je mic hebbet gelet. Nu mût ic laten dat rike unde darto dat lif'. Darna starf de selve koning Rodolf unde ward to Mersburch begraven. An den selven P. 1081. tiden wart grot ertbevinge, de[a] bewisde de bewegunge, de an deme rike werden solde. De E. P. 1081. koning vor do to Rome mit groter craft; de paves Gregorius was wider ime mit den Romeren; de koning orlogede vullichliche[b] uppe de Romere twe jar. In[c] den tiden ward en grot[d] volcwich twischen den Behemen[e] unde den Beieren; unde[f] en ander volcwich twischen den Swaven unde den Beieren. In[g] den tiden koren de herren enen anderen koning, de wile E. P. 1082. de koning Heinric to Rome was, de[h] was geheten Herman. He was, êr he koning worde, en werd man, sider ward he ummere[i].

185. De koning Heinric herbergede do vor der stat to Rome in deme heiligen avunde to E. 1083. paschen; he lach darvore wante an de weken to pinkesten, do gewan he de stat. De paves was uppe deme hus, dat geheten is Crescencia[k]. De koning Heinric makede do ene veste van deme palase majori, *he satte darup sine riddere, mit den dwang he de Romere sere. *f. 100'. Siner riddere vordarf oc vile van[l] der bosen luft. De Romere gaven deme keisere twintich[m] gislen unde baden in, dat he dem pavese Gregorio gave enen dach, se wolden se vorevenen mit groten sinen eren. De koning vor do van der stat unde quam wider to deme dage, de[n] twischen ime[o] unde deme pavese wesen solde. De paves ne quam to deme dage nicht, he vlo verholene to Salerne; dar blef he wante an sinen dot.

186. De koning Heinric vor do to Pulle unde gewan dat lant. He vor wider to E. P. 1084. Rome van der senatore ladunge, he ward mit groten eren untfangen. He vorde mit eme den bischop van Ravenna Wiprechte, de to Brixe to pavese gekoren was up den pavese Hildebrande Gregorium[3]. He ward in deme hilegen dage to palmen mit der Romere willen to pavese gewîet unde Clemens geheten. Van deme selven pavese ward de koning Heinric to keisere gewîet und sin wif to keiserinne. Darna vor do de keiser Heinric to Dudischeme lande, he gewan wider de stat to Oustburch, de eme de hertoge Welp afgewunnen hadde[4]. Do starf de bischop Sivrid van Megenze; des keiser Heinrikes vrunt[5] Wizzel[p] ward dar bischop.

187. Do ward oc en grot concilium to Megenze, dar waren de boden des paves Wi- E. P. 1085. prechtes Clementis, dar ward verdelet allen bischopen ire bischopdom. De keiser Heinric

*) Bi — gestichtet *f.* A.

a) de — solde *f.* 14. b) sere 10. 11; *f.* 21. 22. c) 18. 19 *in anderer reihenfolge:* In d. t. koren — ummere. In d. t. ward — Beieren. d) grot *f.* A. e) Behemen — twischen den *f.* 23. f) unde — Beieren *f.* 9. 11. 12. g) I *ist ausgelassen* 24. h) de — Herman *f.* 1—7. i) ungename, ungeneme 1—7. 11. 12. 16. 17; unwert 14. k) Crescencii A. B. l) von 24. m) *f.* 1—7. n) de twischen — solde *f.* 22. o) ime — koning Karl upgestanden were unde *fol.* 102' *f.* 16, *da zwei blätter zwischen fol.* 76 *und* 77 *ausgeschnitten sind.* p) Wizzel — bischop *f.* 22.

1) *Vgl. Ann. Palid.* 1100. 2) *Vgl. Ann. Palid.* 1102 *und auch Ann. Stad.* 1100. 3) *Nach Ekkehard* 1080; *in den Ann. Palid. fehlt dies.* 4) *Vgl. Ekkeh. und Ann. Palid.* 1083. 5) *Das gegentheil ist richtig.*

E. P. 1085. satte oc allenthalven bischope in de stede unde vorstotte de wider eme waren. Darna quam he to Sassen, de quamen ime al to hulden, wanne de markgreve Ekgebrecht van Bruneswik,
E. 1085. *des keiseres mach*. Uppe den orlogede de keiser; de markgrave werede sie sere. In deme selven jare ward en gesprake to Berka van des keiseres vrunden unde vianden; mit deme keisere was de bischop van Megenze, wider ime was de bischop van Salzbŏrch. De
*f. 101. bischop van Megenze sprak, dat sin *herre, de keiser, mit unrechte to banne were gedan, wande he were ut dem banne gelaten van deme pavese Gregorio, unde up in were gekoren van des paveses rade de koning Rodolf: 'Unde ward de keiser Heinric ungeweldeget van den vorsten sines rikes, de wile he to Rome was, he ne darf van rechte nicht antwerden dem pavese, de wile he[a] berovet is'[b]. De bischop van Salzburch sprach darwider, de man were berovet ofte umberovet, he solde iedoch to godes rechte stan. Dar ward en grot gerůchte,
E. 1085. iegelic man redede na sineme willen. Se tovoren an ende. Darna[c] starf de paves Gregorius
P. 1086. Hildebrant *to Salerne*. Na deme ward gekoren de abbet van Monte Cassin Desiderius, *en godesman*; he wart geheten Victor. De bat got, dat he korte wile leven moste. Dat gescha. Sinen kore vorderede vrowe Mechtilt van Langbarden, diu weldige vrowe, *marcgraven Ekbertes suster van Bruneswik*, mit anderen vorsten, deme keisere to lede. De wile was Wipreclit Clemens to Rome paves van des keiseres gewalt unde der Romere. Diu selve vrowe Mechtilt orlogede wider den keiser Heinrike; siu gaf oc ire lant sente Petere to Rome wider des keiseres willen. Umme dat selve lant stridet noch de keisere unde de pavese; it is oc vrowen Mechtilden lant geheten.

C.

E. P. 1086. 188. Do ward beseten Wirzeburch van den Sassen unde den Swaven. De keiser quam wider se mit eneme groten here unde stridde jegen se bi deme Blechvelde; he ne gewan doch den sege nicht; de viande wunnen de stat. Nicht lange darna wan se de keiser wider van sime widersaken koning Hermanne,

A. B.

De keiser Heinrich ghewan do Werceborch[d], dat eme ghenomen hadde sin wedersake koning Herman,

P. 1082. de wider ine gekoren was to Isleve, dar dat clufloc[e] wasset; he was oc koning Cluflok[e] ge-
P. 1087. heten. Darna[f] quam oc de selve Herman deme keisere to hulden. He ret oc enes dages uppe sine borch an sinem[g] spotte, alse he der viande were, he ward oc an deme selven spotte
*f. 101'. dot geworpen. In den tiden quam *sente Nicolai heilichdom to Bare, dat[h] brachten kop-
E. P. 1088. lude van Cricken van siner stat Mirrea, dar verstalen se dat selve heilichdom. Darna[i] starf de keiserinne Bertha unde ward to Spire begraven. Darna starf oc de bischop Wizzel van Megenze; na deme ward bischop Rothart

P. 1089. 189. Na deme pavese Victore ward Urbanus paves. De keiser Heinric nam en ander wif, diu was geheten Agnes, en salich vrowe. *Si was marcgraven Heinrikes widewe unde
E. P. 1089. was dochter des koninges van Ruzen. To Colne was ere brutlacht.* Darna besat de keiser Heinric to Duringen[k] ene burch, de[l] Gelichen, de was des marcgraven Ekbertes van Bruneswic. De selve marcgrave[m] Ekbrecht bestunt in deme heiligen avende to winachten den

*) des keiseres mach *f.* A. B.
*) to Salerne *und* en godesman *f.* A. B.
*) marcgraven — Bruneswik *f.* A. B.
*) Si — brutlacht *f.* A. B.

a) des riches *s. zu* 18. 19. b) sines rikes *s. zu* 14. c) *hier ist in* 24 *zum ersten male das regierungsjahr* xxxi *nach Ann. Palid. am rande notirt.* d) Wareeborch 17. e) knufloch 17; knoveloch 11. f) Darna — bi deme hertogen Godevride *fol.* 101' *f.* 9. g) sine 24. h) dat — Cricken *f.* 18. 19. i) A. B *in anderer folge*: Na deme pavese — paves. Darna starf de keiserinne — begraven. Darna starf oc de biscop — Rothart. k) Burgunden 2. 3. l) de *geben* 23. 24; de Gelichen *f.* 11. 14. 21. 22. m) *das* e *ist übergeschrieben* 24.

keiser unde makede ene vluchtich. Darna vor de maregrave to Hildensim unde besat se P. 1089. unde vieng den bischop Uden. Darna vor de keiser to Langbarden *unde was dar vil na seven jar. Vrowe[a. 1] Mechtild orlogede wedder den keiser. Do[b. 2] wart grot sterve der lude unde vêes.* Do ward oc geslagen de maregrave Ekbrecht in ener molen, *dar he E. P. 1090. rowen wolde*, van des keiseres vrunden. In den tiden sach men worme vliegen, de waren E. P. 1091. langer dan vliegen; der was also vile, dat se ene mile veldes beviengen in der brede unde dre in der lenge, unde also dicke, dat men de erde kume sach.

190. It geschuden oc do andere tekene vele; dat betekenede al de groten herevard, Hierosol. diu gescha bi deme hertogen Godefride† [to Jerusalem A. B. 18. 19]. Dar wille we en wenich van seggen; swe so it vorbat weten wille, de lese dat bok van der selven herevard[c. 3]. Bi des keiser Heinrikes tiden des vierden de keiser Alexius[d] van Constantinople ibid. orlogede mit den Armenien; de Armenien wunnen in to helpe den koning van Persya mit den Turken, de[e] orlogeden sere uppe de Crieken. Unde do se dat gude lant gesagen unde se den Armenien eres willen hulpen, se voren wider to lande unde besamneden sic grotlike *van ettelikeme *f. 102. lande, dar mer was ludes dan[f] kornes. Si voren mit groter gewalt uppe den keiser van Crieken, se wunnen de stat Antyoch unde Nikke[g] unde Roâs; se verhereden dat lant wante an Constantinople. Se voren uppe den koning van Babylonie, deme was do Jerusalem underdan. De cristenen gaven eme tins, de in der stat waren. De stat to Jerusalem gewan allererst in der Romere gewalt Pompejus de grote; darna tovorde se Tytus [unde Vaspasianus A. B. 18. 19], dat en sten uppe deme anderen nicht ne belach, also Christus vore geseget hadde. Sider buwede si weder de keiser Adrianus in dere stat, dar unse herre ward gemarteret; sider gewan sic Cosdras van Persya unde nam dat hilige cruce; den selven Cosdram[h] sloch de keiser Eraclius van Constantinople unde brachte dat cruce wider. Also was diu stat to Jerusalem immer mer den keiseren van Constantinople underdan, wante van des rikes crankheit de koning van Babylonie sic der stat underwant, dat eme de cristenen tins mosten geven. De koning van Persya, [de soldan A. B][i], de gewan do Jerusalem unde satte darin sine Turken wider den koning van Babylonie. In den selven tiden was grot irrecheit in der werlt: de stůl to Rome unde dat rike waren sere beworren, de keiser van Constantinople was mit den Turken beworren, de nodeden in sere. De Turke hadden do Jerusalem unde leten doch ganz dat Hieros. heilige graf durch eres gewinnes willen. De keiser Alexius van[k] Constantinople sande do to dem pavese Urbano unde bat in helpe unde rades to sinen noden[l], unde oc der stat to Jerusalem. De paves Urbanus makede do en concilium in Hyspania, dar let he predegen dat cruce. Dat was oc dat erste crucepredegent, dat[m] ie gescha.

191. Do vor en grot here to Jerusalem mit eneme prestere Godescalke; de verdorven Hieros. alle. Men segede, dat de selve Godeschalk en valsch broder were. It volgede oc en grot here eneme moneke, de was Peter geheten. Se voren unbeschedenlike; *se slogen alle de *f. 102'. Joden in allen steden, dar se se vunden. Do vor oc de hertoge Godevrid[n] van Lotringen

*) unde — vêes *f.* A. B.
*) dar he rowen wolde *f.* A. B.
†) van Belion *s. zu* 14.

a) Vrowe — vêes *f.* 24; *ergänzt nach* 22. b) *so* 18. 19. 21. 23; Umme de sulven tid 22. c) van herzoge Godevarde *s. zu* 11. d) Alexus 24. e) de — Crieken *f.* 22. f) dan k. *f.* 18. 19. g) Nigkericie 19; Nigkencie *oder* Nigkericie 18. h) den selvem Casdram 24. i) *so* 1. 4. 6. 10; soldanus 15; soldain 11; unde de soldan 14. 17; soldan *s.* 12 *schon nach* koning *zu.* k) v. C. *f.* 1—7. 14. l) Torken 1—6. m) dat ie gescha *f.* 14. n) *f.* 23.

1) *Ann. Palid.* 1091. 2) *Ekkehard und Ann. Palid.* 1092. 3) *Hiermit ist wol der auszug aus dem Hierosolymita Ekkehards gemeint, der sich in der hs. der Ann. Palid. findet und aus dem das folgende genommen ist.*

Hierosol unde sin broder Baldewin, de greve Ropreeht van Vlanderen, de greve Reinolt van Sente
Ilien, unde de grote herre Boimunt van Sicilien unde sin neve Tankgrat unde[†] en
bisehop van Walscheme lande[a]. Dit here was grot van mannen unde van wiven. De
man let den ploch stan uppe deme velde, de herde dat vê, dat wif liep mit der wige,
de monik ut deme elostere, de[b] nunnen voren oc darmide. Se voren dumplike, se
vorden mit in ene gans, se wanden oc, dat de heilige geist mit[c] der gans were[1]. Se
wanden oc, dat de koning Karl upgestanden were unde mit[d] in vore unde se geleidede; se delden
oc de lant, èr se se[e] gewunnen. Umme susgedane missehellunge dede got sinen slach, it
Hieros. mûste gelutteret werden de wete[f] van deme kave[g. 2]. Den Dudischen duchte disse vard en
spot, se ne wolden nicht varen durch den werren, de twischen deme pavese unde deme keisere
was. Sider voren se, alse de anderen daden, unde wageden eren lif durch got. De herren
quamen al to Constantinople; de keiser entfieng si wol, he gaf in oc grote gave unde lovede in grote
helpe. Se loveden ime darwider, dat se alle de stede, de se gewunnen an sineme rike, dat
se se ime wider gaven[h]. Se gewunnen de stat to Nikke[i], se gaven se ime wider.
Se gewunnen oc Roâs unde Antyoch mit groten arbeiden, de[k] behelden se; dat was
wider den truen. Darvan sin noch to[l] Antyoch de Franzoisere. De koning van
Babylonie umbot den herren, of se de stat to Jerusalem van[m] den Turken wolden ge-
winnen, he wolde se den cristenen laten vri mit deme lande. Darna gewan he de stat to
f. 103. Jerusalem, he ne wolde se den cristenen doch nicht laten; 'se gewunnen se doch ane[n]
sinen dang mit goddes helpe. Dar[o] starf oc de hertoge Godefrid; sin broder Baldewin
ward dar to koninge gekoren. He was oc de erste koning to Jherusalem na Herodes.
Sin[p] was oc gestanden mer dan dusent jar ane koning wante an den koning Baldewine.

E. P. 1093. 192. *De hertoge Fratizlaus van Behem vel an der jaget van sinen perde unde starf
gahes dodes. In den tiden ward gesên en[q] viur in der luft, dat vloch also en blas[r] van
P. 1093. deme westene in dat osten. In den tiden de hertoge Magnus van Sassen vor uppe de
Wenede unde overvacht se unde wan in ave 14 burge. Do ward oc eclyssis der sunnen,
E. P. 1094 unde ward oc gesehn en drake. Darna volgede en grot sterve in der cristenheit, unde
ward so grot regen unde ungewedere unmate. Bi den tiden starf Ladizlaus de gûde
P. 1096. koning van Ungeren[3]. Bi den tiden de hertoge Welp van Beieren, de sic weder den keiser
gesat hadde unde[s] verloren sin hertochdom, de gewan do weder des keiseres hulde unde sin
lant. Do ward oc gesehn en teken an der sunnen, unde ward oc eclypsis lune; meneger
hande wunder gescha do, dat êr nie sehn noch gehort ne ward. Dere wille we en del seggen, dat[t]
men der andere deste bat getruwe. Enes dages do it an den avent ging, also segeden de
dat sagen, dat an al der luft nergen nin wolken ne was, do erschenen in deme himele van
steden to steden alse viurege clote[u] unde bescurden[v] sic aver an enem anderen dele des
himeles. Do merete men dat, dat dat nên viur ne was, wan der engele schare, unde beteke-
neden mit erer wanderunge de bewegunge des volkes, de de ward darna over al de lant an
deme westene, also hir bevoren screven is van[w] Petro dem monceke unde van anderen

†) *st.* en bischop van Walscheme lande 14: de biscop van Poye; *aus dem Hierosolymita:* episcopus Podiensis.

*) De hertoge — wider Joden *f.* A. B.

a) quidam episcopus de Gallia 15. b) de — dumplike *f.* 22. c) in 17. d) *hier beginnt wieder* 16, *fol.* 77. e) it 24. f) mete 21. g) korne 18. 19; kafe 22; kane 21. h) und taten ez auch *s. zu* 2. 3. i) Nigkrencia 19; Nigkericia *oder* Nigkencia 18. k) de — truen *f.* 18. 19. l) to Ant. *f.* 21. 22. m) van d. Turken *f.* 12. 14. n) ne *ist übergeschrieben* 24. o) Darna B; Do 10. 11. 1—7; Da 12. p) Jerusalem 11. q) en — luft *f.* 23. r) wisch 18. 19. s) unde verloren *f.* 24. t) dat — getruwe *f.* 21. u) als itel furige closze 18. 19; unde besc. sic *f.* v) bescharden 21. 23 *irrig*; sese recondiderunt *P.* w) van — moneke unde *f.* 18. 19.

1) frivolum illud de ansere quasi dominam suam deducente *Ekkehard s.* 215, *Ann. Palid.* 2) *Dieser gedanke bei Ekkehard s.* 215, *Ann. Palid.* 3) *Ekkehard und Ann. Palid.* 1095.

herren, de to Jherusalem wolden varen. Swar so se hinen voren, se slogen de Joden alle, P. 1096.
oder se mosten sic laten dopen. To Megenze worden geslagen *under mannen, under wiven *f. 103'.
unde kinderen dusent unde vierteine. De oc gedoft waren, de worden[a] aver wider Joden.*

193. De[b] keiser Heinric vor do to Langbarden. De paves schuldegede in, dat he P. 1097.
mit siner suster geslapen hadde; de keiser schuldegede den paves darwider, dat he mit symonien paves were worden. De paves sang enes dages missen unde sande na deme keisere unde na den vorsten, he nam goddes lichamen an de hant unde sprach: 'Keiser Heinric, of ic des schuldich si, des du mic ties, ic gebiede deme duvele bi deseme lichamen goddes, dat he vare an minen lif unde mic al tovore'. De paves nam do in den munt den goddes lichamen unde behelt in wol, he bot ine oc deme keisere mit den selven worden. De keiser sprak: 'Ic will'es hebben enen dach'. Also vor de keiser danen. De paves dede in oc in der stunt to banne. Do[c] quam de keiser deme pavese to gnaden unde ward ut deme banne gelaten; de paves dede ime enen grisen rok an unde ene swarte cappen unde[d] het in vasten to wattere unde to brode ummen[e] anderen dach unde alle dage enen salter lesen. Dat bot helt de keiser ene wile.

194. Darna quam he an Dudisch lant *to Regensburch, dar belef he to ener wile. E P. 1097.
Den Joden, de doft weren, gaf he orlof, wider Joden to werdende,* unde nam al der Joden E. P. 1098.
erve, de de pelegrine geslagen hadden. He verdref oc den bischop Rotharde van Megenze *unde sine vrunt umme den schat der Joden, de geslagen weren. De bischop untvlo an dat lant to Duringen. De keiser nam al dat gelt des bischopdomes an sin behof[f], unde aller siner vrunde gůt, de mit eme vore vluchtich weren, let de keiser vorvoren unde ere woninge overvesten unde niderbreken. De hertoge Welp van Beieren de overevende sine sone mit
deme keisere, di wider den keiser orlogen wolden, unde bat den keiser, dat he siner *sone *f. 104.
eneme dat[g] hertochdom na[h] sime dode verlege[i]. Do erschen cometes, unde ward dat E. P. 1097.
jar gůt unde vile kornes unde alles dinges genůch; de winter was sachte unde stervich, it regenede ummate, unde worden al di watere overvlůdich.*

195. Des keiseres sone Conrat *unde keiserinne Berthen*, den he to koninge hadde P. 1093.
gekorn, de was wider sinen vader. He vor oc to Langbarden unde was dar negen jar mit
koninglikem namen, wante he starf. He starf oc mit groten ruwen. E. P. 1101.

Menich sprach, ime were overgiftnisse geven; de dar weren, di sagen, dat an[k] sineme arme en[l] cruce gewassen was an sineme dode; got dede oc grote tekene an siner graft. In den tiden wart sehn en viur, dat vloch van[m] deme westene in dat osten, grot als it en stat were. Ener hande[n] worme, papiliones, der vloch ummate vile dre dage al umme van Sassen in dat lant to Beieren.

De keiser Heinric makede do van torne sinen sone, den jungen Heinrike, to koninge E. P. 1099.
wider sinen sone Conrade[o] unde let en to Aken wigen. Do swor de selve junge koning sinem vader, dat he nimmer[p] wider ene were; dat behelt he boslike[q].

*De keiser was to enem paschen to Regenesburch, dar ward grot sterve. Dar starf de P. 1099.
palenzgrave Rabodo unde sin vedderen sone, greve Olric; anderes volkes starf oc vile. An menegen landen ward oc grot hunger. Do ward de bischop van Utrecht geslagen van eneme Vresen, de was en copman.*

*) to Regensburch — werdende *und* unde sine — overvludich *f.* A. B.
*) unde keiserinne Berthen *und* Menich — Beieren *f.* A. B. 18. 19.
*) De keiser — copman *f.* A. B.

a) zu Lamparten *s. zu* 18. 19 *aus confusion des folgenden satzes; s. anm.* b. b) *st.* De — Langbarden 18. 19: In den geziten. c) Do — behelt he boslike *fol.* 104 *f.* 9. d) unde — salter lesen *f.* 16. e) ummen and. dach *f.* 18. 19; uncz an den achteten tag 12. f) be *ist in* 24, *wie es scheint, von anderer hand übergeschrieben;* an sin beholt 21—23; suis usibus *E. P.* g) daz 24. h) na s. dode *f.* 18. 19. i) lege 23. 18. k) *nach* an *ist getilgt* sime 24. l) schone sulfwassen *s. zu* 22. m) v *ist übergeschrieben* 24. n) hadde 24. o) die wile her lebete *s. zu* 18. 19. p) mimmer 24. q) Auch was der keiser Cunrad ein Beyer *s. zu* 6.

P. 1099. 196. In deme selven jare 1099[a] do wunnen de cristenen[b] Jerusalem[1], *unde overwunnen
oc den koning van Babylonie unde namen ime sinen schat*. Do starf de paves Urbanus;
E. P. 1100. na deme ward Paschalis paves[c]. Do verscheid oc [de paves A. B. 18. 19] Clemens Wipreeht,
den de keiser hadde gesat *uppe Gregorium Hildebrande; de hadde gesproken, it were ime
P. 1101. leit, dat he ie paveses namen gewunnen hadde. Bi den tiden de moneke van Hilseneburch[d]
*f. 104'. de ne wolden deme bischop Frederike van Halverstat *nicht underdanech noch horsam sin, wante he
to banne was unde en rovere; darumbe dref he se ut ereme clostere. Ere abbet Otto, en gůt man,
vor to Jerusalem unde belef dot uppe deme wege an ener stat, diu het Andropolis; dar ward he
begraven an der kirken[e] sente Marien.

P. 1102. 197. De vorsten reden deme keisere, dat he to Rome vore unde sic vorevende mit
deme pavese, des ne dede he[f] nicht, noch boden ne sande. He stunt darna mit vlite, dat
he enen anderen paves satte, des he nicht don ne mochte. Bi den tiden de bischop Her-
rant van Halverstat, de oc het Stephan, besat vile widermodes van deme verbannenen Fride-
rike unde starf. De vorsten do se dicke quemen to des keiseres hove unde ere gůt dar
vordeden, unde nicht des rikes dinges dar[g] geschapen ne ward, darumme weren sie mit eme
mit untruwen unde loveden sie tosamene wider ene, wante bi siner tit aller hande ding sic
ergeret hadde: manich burch, manich stat was vervort; oc nam he der godeshuse gut unde
gaf dat den herren uppe dat, dat he se mit[h] eme verevenede. Dise keiser hadde manege
bosheit gedan, de nê êr gehort weren noch an boken gesereven, unde wan dat ene got
vriste uppe dat, dat he sie bekerde, so hadde in levendich de erde versloken, also se dede
Dathan.

E. P. 1102. 198. In einen winachten hadde de keiser hochtit to Megenze, dar let he uppenbare
predegen enen bischop Emehardum, dat he wolde sineme sone Heinrike laten dat rike unde
varen over mere; dat ne was eme iedoch an deme herten nicht. Darvan gewan he grote
gunste van den vorsten, van papen unde van leien unde van dem menen volke over al dat
rike: menich man van menegen landen bereide sic oc to der selven vard, unde ward darvan
P. 1103. en vrede. Bi den tiden sameden sic de herren van[i] Sassen uppe den maregraven Uden[k]
*f. 105. unde besaten Alesleve: an beidenthalven *ward dat lant beide rovet unde brant. Cono[l],
E. P. 1103. des hertogen Otten sone, ward uppe deme wege van bosen luden geslagen, sin broder Heinric,
de de was to Fresen[m] herre[n], de ward oc an ener lage geslagen van den Fresen.

E. P. 1104. 199. He was oc to enen winachten to Regensburch. Dar was greve Segehart, de was
ungunstich deme keisere: de burgere besaten ene an sinen herbergen van midden morgene
wante to none, do braken sie up de dore, unde ward gehovedet; he dede doch sine bicht
unde nam goddes lichamen. Darna ward grot vrede in deme lande unde gůt tit, diu luft
ward oc gůt unde wůrden vile sunt de lude. It quemen oc pelegrime van over mere, de
segeden, dat Akers gewunnen were unde menich vrowelic ding, dat den cristenen geschen
were. Conrad[o], der maregrevinnen Beatricen sone, overtech der papheit unde ward leie
unde wart geslagen. In dem b i s c o p d o m e to[p] Wirzebůrch to enem middensomere ward
en grot ungeweder, unde vil en clot ises under deme hagele, den vier man nicht dragen ne
mochten. In dem biscopdome to Spire vlot blůt ut dem brode unde ward gevunden alse

*) unde — schat *f.* A. B.

*) uppe — ergere mere vornam *fol.* 106', *cap.* 204 *f.* A. B.

a) 1099 *f.* 1—7. 10—12. 14 17. 21; 1029 nach Cristi geborte 18. 19; 1009 *in rasur* 23. b) Dudeschen 14. c) Der starb onch, nach im wart Gelasius babist *s. zu* 18. 19. d) Ilseneborg 18. 19; Ylseneburch 23. e) an dem munster 23. f) he *f.* 24. g) dar — ward *f.* 22. h) *st.* mit eme vorevenede 22: dar mede to sek then konde. i) v. S. *f.* 23. k) Uden *f.* 18. 19. l) Conradt 23. m) Frês 24; Friszen 18. 19; Vresen 21. n) *das erste* r *ist übergeschrieben* 24. o) Conrad — geslagen *f.* 22. p) to W. *f.* 23.

1) *Dies hat auch Ekkehard* 1099.

linsen korn; dat betekende dat orloge under dem vader unde dem sone na der lichnisse der alten hystorien der Romere. E. P. 110

200. Wante[a] des selven jares 1104[b], do de keiser to Vrideslare[c] quam, durch ettelike lude[d] he wolde dat lant Sassen orlogen. Daraf wende ene sin sone unde ne stadede ime des nicht. Also ward en grot twedracht under in. De sone karde do van dem vader unde vor an dat lant to Beieren, dar schop he sin ding unde orlogede wider den vader mit der herren troste unde erer helpe, de ime reden, dat he van deme vader vore. Allererst de paves bekande ime rechte horsamicheit; darvan overevende he sic mit den herren van Beieren unde[e] van Swaven unde mit den Ostervranken unde quam to Sassen, dar *ward he herlike untfangen unde belef to Quidelingebûrch. Dar worden ime geopenet al de stede an Sassen, unde ward geêret van den hogesten alse men van rechte enen koning êren solde. Van der bischope rade so bot he ene gemene samenunge an des rikes stat[2], dat men dar redede van der tucht der stadecheit der godeshuse, de overergeret[f] was. In der selven sprake ward gelesen dat recht der alden herren[1], unde swat men dar berichten mochte, dat berichte men; ittelike ding, de to swar waren, de sande men an den paves. Dar ward symonie unde ketterie overboden; dar ward die quatertemper, de in deme merce is, gesat an de ersten weken der vasten[3]; de quatertempere, de de is in deme junio, de ward gesat an de pinkestweken na deme Romischen sede. Dar ward oc gestadeget de vride der godeshuse. Darna dref he ut deme lande to Sassen alle de ungelovich weren unde unrecht unde verbannen unde satte wider an ere stat de recht unde gût weren. De bischop Frederic van Halverstat ward unsat durch sine symonien, de bischop van Hildensim unde[g] de van Palborne worden untsat eres ambechtes, wante se de paves horde[h]. P. 1104. *f 105' E. 1105.

201. De bischop van Minden ward untsat durch unhorsamicheit, unde ward en ander dar gesat[4]. Under deser tit quemen de moneke van Hilsenebûrch[i] wider an ir closter van des koninges gebode, de vif jar ellende hadden gewesen. Se koren oc under in enen abbet, de het Martin; den selven wîede de bischop Rothard van Megenze to Katelenbŏrch to abbede[5]. De keiser Heinric de alde wolde noch sinen side halden; he hadde sine bosheit lief, andere lude doget de overdusterde[k] he. He horde spreken van enes edelen ridderes manheit; daran legede he allen sinen vlit, dat he ene geunerede. Enes morgenes vile vro ward de riddere to *hove geholet unde ne wiste nicht, dat vor der dore en lewe mit sineme meistere gesat was. Do he vor de dore quam, wol ne was he nicht gewapenet, he ne vlo iedoch nicht. De lewe sprank to ime, den sloch he mit der vust to der erden; de[l] wile gref he an sin swert unde sloch den lewen dot unde ging dannen. Darumme gerede[m] de keiser sines lasteres vorbat mer dan êr. He let oc dat beste ors, dat in deme lande was, binden an den Rin to eneme pale, wante it irdrank; it swam umbe den pal[n] dre dage unde dre nacht. Eneme hunde[o], de starker was unde snellere danne iender, deme lonede he mit[p] sines selves dode. *f. 106.

a) *st.* Wante *wiederholen* 18. 19: In dem bischthume zu Spere. b) *am rande allein* 24. c) Goslar 18. 19. d) sache 18. 19. e) unde van Swaven *f.* 18. 19. f) vorargerd 22. g) unde *f.* 24. h) vortreip 18. 19. i) Ilseneborg 18. 19; Ilseneburch 23. k) vordrugkete 18. 19. l) *st.* de — lewen 18. 19: unde sinen wartman slug her. m) gêrede 24. n) in deme Rine *s zu* 18. 19. o) winde 21. 23. p) mit *f.* 24.

1) patrum decreta *Ann. Palid.* 2) *Hier fehlt* Northusen. 3) *Hier beginnt die lücke in der hs. der Ann. Palid.* 4) *Dies hatten die Ann. Palid. aus den Ann. Hildesheim.* 1105 *entnommen.* 5) *Dies entnahmen die Ann. Palid. den Ann. Rosenveld. Vgl. Ann. Sax.* 1105. *In letzter linie geht es auf die Ilsenburger annalen zurück, welche mittels der Chronologia abb. Ils. (Leibniz, SS. III,* 683*) Schum, Die Jahrbücher des S. Albansklosters* 95, *hergestellt hat. Hier findet sich:* Monachi a. 1105. in monasterium regressi Martinum eiusdem coenobii monachum — 2. Kal. Julii in abbatem elegerunt, quem Ruthardus Moguntinus archiepiscopus in Katelenborch 3. Id. Nov. consecravit.

P. 1092 202. He let oc enen man de keiserinnen Agneten bidden erer minne; dat was ere unmere. De riddere bat se vaste, diu vrowe sprach, siu wolde don, alse ere herre gerêde[a]. Do dat de keiser vernam, he gebarede, also he riden wolde, he nam des mannes cledere an, de van sineme rade dit geworven hadde, unde quam des nachtes to der keiserinne. Diu keiserinne hadde bereit starke jungelinge an wives gewade, de hadden starke knuppele, se namen den keiser under sie unde slogen ine harde sere. De keiser riep, dat he't ware. Diu keiserinne irquam is sere unde segede: 'Herre, je hebbet uvele wider mic gedan'. De keiser let do van torne nakede knechte to der vrowen gan an deme hilegen dage to pinkesten; dat undervieng de bischop Rothart van Megenze. He let oc den man dot slan de in deme rade was.

203. Bi sinen tiden ward oc to Goslare an enen pinkestdage under der missen twischen den herren en grot strit, unde do vele volkes geslagen unde gewunt
*f. 106 was, do rep de duvel mit *luder stemme unde sprach: 'Disen[b] orlogesdach heb'ich gemaket selve'. He warf[c] darna an[d] ene schone vrowen, diu was wif enes herren, de was geheten Bertold[e] van Scartveld unde[f] was des keiseres anere[g]; diu vrowe was oc nanichte des keiseres. De keiser sande do den riddere verre van ene an ene bodeschap, durch dat he mit der vrowen sine bosheit volbringen machte. Enes nachtes quam he to Scarvelde, alse he van der jaget mǒde were. He let van ime untwiken de mit ime dar weren unde begonde mit der vrowen heimlike reden unde gewan se telest ân eren willen. Do der vrowen man wider quam, siu clagede ime mit groteme hertesware de not, de ere de keiser dan hadde; dat vordroch de ridder mit groter lede unde quam wider to hove to deme keisere. Des ersten nachtes schop de keiser, dat men ene an dem bedde morden solde. De ridder aver bedachte sic unde ging van dem bedde heimlike unde nerede sinen lif. Des morgenes clagede he sine not den herren menlike unde oc sines wives laster; dat was al den vorsten hertelike let. Umbe de dât unde menege andere missedât so ward he to bannne gedan[1].

204. Do men van dage to dage io ergere mere vernam*, de vorsten quamen tosamene unde worden to rade, wat se daden; se ne hedden nechen recht van deme keisere, se ne konden en oc nicht verdriven. Do[h] gaf in de hertoge Otto van Sassen unde van Beieren den rat[h], dat se koren sinen[i] sone, wande he anderes nechenen trost ne hadde. Also[k] ward gekoren *durch not* de sone uppe den vader[l].

Do de junge koning Heinric van den[m] vorsten to koninge was gekoren, he[2] sande sine boden an den paves unde vragede ene rades umme den êt, den he gesworen hadde sinen vader, dat he dat rike sunder orlof sines vader unde willen nimmer untfan ne solde.

C.

205. Do de paves de mere vernam, he umbot ime sine segenunge unde let ene
*f. 107. ledich des *edes vor godde, of he recht

A. B.

Do de mere de paves vornam, he let de vorsten alle des edes ledich vor gode unde oc den jungen koning.

*) de vorsten *u. s. w. von hier ab wieder* A. B.

*) durch not *und* Do — ne solde *f.* A. B.

a) begerede 23 *irrig.* b) *corr. aus* dit 24. c) *conjectur;* ward *die hss.* d) ansichtig 18. 19. e) *corr. in* Bortold 24. f) unde — anere *f.* 21. 22. g) na neve 18. 19; nane 23. h) De hertoge Otto gaf en den rat A. B. i) *st.* sinen sone 23: eynen keyser. k) Also — vader *f.* 16. l) *Von hierab fehlt in* 1–7 *der ganze schluss der geschichte Heinrichs IV.* m) Sassen *s. zu* 23.

1) *Vgl. Ann. Palid. am ende des jahres* 1092. 2) *Das folgende bis zu den worten* bedrovet hadde gewesen *stimmt vollkommen mit der quelle der Ann. Palid., den Ann. Hildesheim. z. j.* 1114 *überein.*

koning wolde sin unde beschermere der cristenheit, de lange tit van sines vader versumnisse bedrovet hadde gewesen. He let oc de vorsten alle des edes ledich, den se dem vader gesworen hadden.

Disen[a] kore overwan dat rike nimmer mer; it was oppenbare wider godde, de selve gebot unde mit siner hant scref: 'Ere dinen vader, dat du sist langlivech uppe der erden'. It was oc en bose bilede den kinden wider de vadere.

C.

[Wenne da wart gros orleige zwischen dem vater unde deme sone. 18. 19]. Do de vader dise mere vernam, he wolde den sone hinderen unde ne machte iedoch des nicht don. He sammede en here unde vor in den landen wider unde vord twei jar; dicke lagede he deme sone; underwilen so wolden se uppenbare striden. He overstorede unde verbrande alle der lant de mit deme sone weren. Also[b] deden se wider uppe de de mit dem vader weren. Do wart verbrant dat lant in allenthalven, unde tovord clostere unde kirken.

Darna quemen se tosamene to Beieren bi deme Regene; an ene half des wateres was de vader mit den sinen, de sone an dem anderen stade des wateres. Dar undersagen se sic dre dage. Do ward en grot strit under in, dar ward ludes vile geslagen an beidenthalven. Dar ward oc geslagen in des vader dele greve Hartwich, unde gevangen greve Segehard[3]. De vorsten an beidenhalven namen do enen vrede; se worden to rade, wat se deden: it were en jamerlich strit twischen deme vader unde deme sone; it[c] were oc angestlec; men solde oc sconen der cristenheit unde[d] men solde oc den strit scheden twischen vader unde sone.

A. B.

Do wart grot orloghe twischen deme vadere unde deme sone; men vorbrande datlant in allenthalven unde tovorde clostere unde kerken. De keiser Heinrich let do pre- E. P. 1103.
degen, dat he sineme sone dat rike wolde laten unde dat cruce nemen. Des ne was eme an deme herten nicht[1]. Darvan wart doch en vrede.

De keisere Heinrich sammede do en grot here unde vor uppe sinen sone. De sone vor darweder. Se quamen beide tosamene to Beieren bi deme Regene. Dar wart en grot strit, dar wart ludes vele gheslaghen. De vorsten worden do to rade, wat se deden: it were en jamerlich strit twischen deme vader unde deme sone. E. 1105. s. 228.

Se worden to rade, dat se to Megence makeden enen hof, unde dat se dar worden to rade, wat se to desen dingen deden[2].

Mit deme keisere was de hertoghe van Behemen, de ne wolde deme keisere nicht helpen uppe den sone. De heren voren alle van deme keisere to deme koninge. De keiser vor do mit luttek ludes[4] to Ludeke; dar unthelt in de hertoghe van Limborch. E. 1105.

Den jungen koning irbarmede oc sin vader, unde ret van schare to schare unde dangkede den ridderen sere durch de gunste, de se ime gedan hadden, unde segede, dat he sic des nimmer begên ne wolde, dat sin herre unde sin vader immer geslagen worde[e]. E. s. 228.

De vader aver, do he daran was, dat men des anderen morgens striden solde, unde an den vorsten helpe *sochte, de se ime untsegeden, wante se alle E. s. 229. *f. 107'.

a) *von hieran fehlt in 9 der ganze rest der geschichte Heinrichs IV.* b) Also — allenthalven *f.* 22; also — weren *f.* 21. 23. c) it — sone *f.* 18. 19. d) unde — sone *f.* 22. e) worden 24.

1) *Aus Ekkehard und Ann. Palid.* 1103; *vgl. oben c.* 198 *die redaction C, welche dasselbe, nur weitläuftiger erzählt.* 2) *Dieser satz scheint aus Ekkehard s.* 229, 36 *entstanden:* Mogontiam — atque colloquium curiale, quod ab universis regis principibus super presenti negocio condictum in natali dominico expectabatur, *und steht sehr unpassend an obiger stelle.* 3) *Die gefangennahme des grafen Sigehard wird nur in den recensionen D. E des Ekkehard erwähnt; und so geht das obige wol auf die Ann. Palid. zurück.* 4) *Aus Ekkehard s.* 229.

E. s. 229. karden van ime to deme jungen koninge, he ward jamereges mûdes unde untret
heimlike van deme here mit wenich ludes unde quam to Ludeke; dar unthelt
en de hertoge van Limborch.

Bi[1] den tiden do he to Ludeke was droude ime ein drom, den
men to rechte horen sal. Ime duchte, we he an eneme schonen vrithove
were, de was umme bewassen mit hogen bomen. De hogeste, de under in
allen was, begonde vallen unde sloch up enen anderen bom unde sloch in
mit sie to der erde; de[a] anderen viellen oc êntelen alle an de erde. Korte-
E. 1105. like darna ward wol schin wat de drom betekenede. Enes dages êr deme
heilegen avende to winachten ward gesên uppe dat westen under den sternen
en also grot viur bernen, also of it de sunne were, of it in deme ostene gesên
were.

C. c. 206—237.

E. s. 231. 206. In deme 1106.[b] jare van der bort unses herren Heinric, disses namen de vifte,
des[c] keiser Heinrikes sone, quam an dat rike, de achte unde achtentegeste van Augusto, unde
E. 1106. was daran 21 jar. Dit was de Heinric, de to deme Welpesholte verseget ward. He bot
tohant enen hof to Megenze, dar quam der vorsten vele, dar waren oc des paveses boden.
He kundegede do al den vorsten, of sin vader wolde deme pavese horsam sin, he wolde
eme an deme rike untwiken[2]. Dat behagede den herren allen wol. To deme selven
hove quam oc de alde keiser, unde berouwen in sere sine bosen dât, de he gedan hadde,
unde[3] begonde wenen unde drovich wesen. He segede, dat ime geschen were, dat were
van sinen sunden. He vel to vote vor sinen sone unde vor de vorsten alle unde[d] oc vor
des paveses boden unde san gnaden. He bat se alle, dat se eme hulpen, dat he ut
*f. 108. deme banne queme; he bekande des wol, dat he van dem pavese Gregorio to *banne
were gedan unde mit untrechte den paves Wiberte up ene gesat hadde, unde dat dat
E. 1106. rike van siner versumnisse alto sere bedrovet were. Dar ne dorste ene iedoch neman
ut dem banne laten. De herren baden ene unde reden ime an[e] beidenthalven mit guder
rede, dat he dat sper[f] unde de[g] cronen unde andere cirode, de to deme rike horden, sime
sone antwarden wolde. Dat dede he unde lovede, dat he to Rome wolde varen unde na des
paveses rade sin leven setten. Alsus behelt de junge Heinric dat rike na sineme vader.

E. s. 234. 207. De alde Heinric dede do anders, dan he gelovet hadde, unde brukede siner alden liste.
He sande breve unde boden an al de stede unde alle de lant, de to deme rike horden, unde
clagede, dat ime de vorsten walt gedan hadden, unde en sin einege[h] sone vordreven hadde.
Mit deser clage vorderede he dat, dat des jungen koninges boden, edele herren, de he to deme
pavese sande durch eveninge der cristenheit, in deme Trentdale unêret worden unde slagen
unde vangen. Des dridden dages aver quam de hertoge Welp in to helpe unde loste de
vangenen unde verderfte de viende. Van desen saken ne machte nin des jungen koninges
bode durch Langbarden komen. Bi den tiden irschen cometa[4] mit ener groten luch-
tinge, van der ersten weken in der vasten wante an den sunnendach[i] vor palmen.
E. s. 235. 236. Darna van des alden koninges rade namen des jungen koninges lude uppe der Mose groten
schaden. Do vor de alde[k] to Colne unde[l] schop de stat herlike to were.

a) de anderen — kortelike *f.* 18. 19. 21. 22. b) 1107 *l.* 19; 1106 *mittels correctur* 18. c) des — sone *f.* 18. 19. d) unde — boden *f.* 22. e) an — rede *f.* 18. 19. f) spêr 24. g) de *f.* 24. h) einege *f.* 18. 21. 23. i) sunnabind 18. 19. k) koning *s. zu* 21. 22. l) *st.* unde — were 18. 19: vor die stat. Heinrich der junge quam zu were.

1) *Das folgende entnahmen die Ann. Palid den Hildesheimern z. j.* 1105 *(SS. III,* 109*) oder den Paderbornern, s. Scheffer-Boichorst, Ann. Patherbrunn. s.* 114. 2) *Vgl. Ekkehard* 1105, *s.* 230, 2. 3) *Das folgende bis zu den worten* sere bedrovet were *stimmt mit den Ann. Hildesheim.* 1106, *s.* 110 *überein, welche aber den vorgang nach Ingelheim verlegen.* 4) *Vgl. die Rosenfelder und Paderborner annalen s.* 112.

208. Dosilves[1] quam en unsinnich man, Hetelo[a], de wette sine tungen up ene unde[b] schalt ene ân sin antworde unde sprach: 'Nu du vil alde, nu sin komen dine sunde, de du hevest gedan mit untrechteme richte; du verdructest oc de armen unde wedewen unde wesen, du hevest bedrovet de lant van Rome wante an dese stat. War *sin nu dine ercebischope unde bischope, hertogen, marcgraven unde palenzgraven unde *f. 108'. andere herren? se komen nu unde beschermen die van dinen noden. Werlike[c] de vos[d], de den wingarden goddes hevet[e] verstoret[f], de is nu mit des rechten richteres[g] nette betogen, hirna wirt he wol mit des duveles nette betogen'. De alde koning sprach do suchtende to deme selven Hetele[h]: 'Gůde, nu min neman schonen ne wil, heve doch du dult over mic'. He vor do to Ludeke wider[2], dar untfeng en aver de hertoge van Limborch.

209. De junge koning vor do vor Colne in dem manede na[i] dem meie unde besat se E. s. 236. unde lach darvor vier weken; dat was unnǒtte, wante he ere nicht gewinnen ne mochte. Dar starf greve Dideric van Katelenburch, de des koninges truweste vrunt was. Do quemen E. s. 238. mere, dat de alde koning unde de hertoge Heinric sic besamneden unde wolden varen uppe sinen sone. Darumme vor he van der stat to Colne an des hertogen Heinrikes[k] lant van[l] Lotheringen unde verbrande dat unde verhered'it garlike. He wolde oc deme orloge gerne enen ende maken. Deme hertogen Heinrike ward do de junge koning verraden in ener stat, dar he ine vân solde. Dar vor de hertoge mit sinen mannen unde wolde den koning vân. De keiser bat do den hertogen, alse David dede Joab[m] umme sinen sone Absolone, dat he sines sones gnade hadde. De hertoge sprach: 'Ja herre, he hevet iu verdreven unde min lant verheret unde verbrant, unde ic sal siner schonen'? De koning ne ward doch nicht gevangen.

210. Darna ward de keiser Heinric siek. Vor sime dode tweleve[n] siner heimlikesten vrunde storven schentlikes dodes. He ward oc tolest also arm, dat men sine ridelersen[o] vor brot utsatte, unde do he nicht mer wan sin swert behalden ne hadde, dat selve sande he sineme sone[p] *unde umbot ime: hadde he ime des rikes[q] mer gelaten, he hadde *f. 109. ime mer gesant[3]. Also starf he jamerlike; iedoch de bischop Othbert[r] van Ludeke begrof ine an sente Lambertes monstere, alse it wol getam eime keisere, of[s] he des weder got werd[t] hadde gewesen[u]. Bi[v] sime levende ne wolde he nê vertien des sattes an den bischopdomen, noch negenes richtes an[w] deme rike. Na sineme dode des viften dages starf greve Dideric[4] [von Cathelnborg in dem here vor Colne 18. 19] unde andere vorsten vele.

211. Do[5] starf oc hertoge Magnus van Sassen unde ward begraven to Luneburch in dem munstere; dar is oc begraven diu hertoginne Sophia, sin wif. Hir wille wi laten de cronica unde seggen van irme slechte. Die hertoginne Sophia was dochter des koninges Widrezlai van Ungeren, en salich vrowe. Si hadde bi deme hertogen twe

a) Hezelo 18. 19. 21. 22; Hecelo 23. b) unde — antworde *f.* 18. 19. c) *st.* Werl. de vos de 18: Werl. wenne du; 19: Wenne du. d) vôs 24. e) hast 18. 19. f) den her selber hat gephlanzet *s. zu* 18. 19. g) hand unde *s. zu* 22. h) Hezele 18. 19; Hethelere 22; Hecelo 23; Hezelo 21. i) vor 23; in 21. k) Heinr. *f.* 18. 19. 23. l) van L. *f.* 18. 19. m) *f.* 23. n) tweleve — dodes *f.* 23. o) stefelen 18. 19. p) unde ein vingerlin *s. zu* 18. 19. q) *f.* 23. r) Otbrecht 23; Eckenbrecht 18. 19; Ecbrecht 21; *f.* 22. s) of — gewesen *f.* 22. t) werdich 23. u) daz weis got alleine *s. zu* 18. 19. v) Bi — rike *f.* 23. w) an deme rike *f.* 18. 19.

1) *Eine ähnliche, doch kürzere und mehrfach abweichende erzählung s. bei Helmold I,* 33. 2) *Vgl. Ekkehard s.* 236, 19. 3) *Vgl. Ann. Hildesheim.* 1106, *s.* 111, *die aber kürzer sind.* 4) *So die Ann. Hildesh.* 1106 (*Ann. Patherbrunn. s.* 115), *aus welchen die Palid. schöpften. Der tod des grafen Dietrich von Katlenburg ist deshalb zweimal erwähnt, weil derselbe in den Ann. Hildesh.* de Embike *heisst. Die hss.* 18. 19 *stimmen hier mit AB c.* 240 *überein.* 5) *Das folgende capitel ist dem Chron. S. Michael. Luneburg. maius entnommen; vgl. SS. XXIII,* 396.

dochtere. En was geheten Eilika unde ward gegeven to wive greven Otten, de wan van ere maregreven Albrechte, de was geheten Bere. De ander dochter Wiltilt nam hertogen Heinrike van Beieren, hertogen Welpes broder; van ere wan he twe sone: hertogen Heinrike unde Welpe den jungen. Dese hertoge Heinric nam koning Luderes dochter Gertrude: van ere gewan he hertogen Heinrike den dridden, de was geheten Lewe; dese Heinric was en weldich hertoge[a] over[b] al Beieren unde Sassen. De hertoge Heinric hadde oc bi vrowen Wiltilde, des hertogen Magnus dochter, vier dochtere; der was en geheten Jutta, de nam hertoge Frederic van Swaven, de was dochtersone des keiser[c] Heinrikes, de de vacht to deme Welfesholte jegen de Sassen. De was broder koning Conrades, de na koning Ludere[d] koning ward. Bi der selven Jutten gewan he den keiser Frederike, de so vele orlogede uppe Meilan. Hertoge Magnus under manegeme leve, de he dede deme [e]clostere sente Mychaelis, so[e] gaf he oc in dat selve closter de kirken sancti Cyriaci under der burch. Nu vân we wider an de cronika. Na hertogen Magnus ward hertoge to Sassen greve Luder, en edele mán, greven Gevehardes sone van Suplingeburch. In den tiden ward geslagen koning Heinric van Weneden unde ward to Luneburch begraven.

212. Maregreve Udo ward siek unde let sic voren to deme clostere Rossevelde, dat he selve gestift hadde unde hadde it oc gegeven deme stole to Rome[1]. Nicht lanc darna he starf unde is aldar begraven. Er[2] dan koning Heinric Colne belegede, he hadde wider gesat al de bischope, de sin vader untsat hadde. Do quam oc de bischop Rothart to Katelenborch unde satte dar ettelike herren weder an ir ere; he wiede oc dat selve mûnster. Also vor de selve bischop wider to Megenze, dannen he vordreven was. Koning Heinric, do he vornam sines vader dot, he begonde schallen unde lachen; dat ward anegane siner unsalicheit. He[3] nam do rat van den herren, wat he mit sines vader lichamen dede. Se reden ime do, dat he ine upgraven lete unde setten lete umbegraven an en ungewiet mûnster also lange, wante he tome pavese sande, of dat geschen mochte, dat he ut dem banne queme. De koning gebot do dat den bischopen, dat se ene upgroven. Also wart he gesat an ene ungewiede kirken. Dar stunt he umbegraven vif jar. Koning Heinric quam do to Goslare, do lach he unde slep, unde quam en stare donreslach, deme volgede en bliesne; darvan vorbarn sin schilt unde sin swert bi sinem bedde; dat was en uvel[f] teken; ime selven ne ward[g] aver nicht[4].

213. De paves Paschalis makede en concilium to Trois, dar wolde he maken vrien kore an den bischopdomen. Koning Heinric sande do to deme selven concilio biderve boden unde enbot deme pavese, he ne wolde nimmer den bischopdomen laten vrien kore, [e]also van des koning Karles tiden dat rike behalden hadde wante an in. Din sake ward do gevrist wante to Rome over en jar. Des selven jares vor de koning mit[h] here uppe Vlanderen unde orlogede dat lant mit sineme schaden; dat orloge[i] ward doch gevrist to deme nagesten hove. De koning van Ungeren Colomannus orlogede wider sinen broder Almun[k] unde grep an dat rike. Darumme vor koning Heinric an dat lant to Ungeren, dar ne schop he iedoch nicht. He gewan oc wider dat lant to Polenen, dat sic wider dat rike hadde gesat. Bi der tit starf bischop Rothart van Megenze.

a) man 21. 22. b) over — Sassen *f.* 18. 19. c) hertogen 21. 22. d) Ludere koning *f.* 21. 22. e) *st.* so — kirken 18. 19: her machte ouch daz closter. f) qwaet 22. g) war 24; *st.* ne ward 22: enschelede; 21: ware. h) mit here *f.* 18. 19. i) orlogo 24. k) Albin 18. 19.

1) *Vgl. Ann. Rosenveld.* 1106. 1102. 2) *Vgl. Ekkehard* 1105, *s.* 229 *und die erörterung von Scheffer-Boichorst, Ann. Patherbrunn. s.* 116 *anm.* 3) *Das folgende bis zu den worten* an ene ungewiede kirken *stimmt vollkommen mit den Ann. Hildesheim.* 1106, *s.* 110 *überein.* 4) *Diese erzählung findet sich in den Ann. Hildesheim.* 1107. *Vgl. auch die Ann. Rosenveld.* 1107.

214. De paves ladede do den koning to Rome, he segede, dat he unhorsam were; darumme was he wider ene harde unmodich. Dat underviengen de bischope unde de herren unde makeden under in ene sone, dat he to Rome queme. De[1] paves lovede, he wolde ene lieflike untfan, of he kerstelike[a] wolde varen unde beschermere wesen des stoles to Rome. De koning Heinric wolde do varen to Rome, do wart ime gesegget, dat en heiden de stat to Prage beseten hadde unde dat lant wider dat rike behalden wolde[2]. Do let de koning de vard to Rome unde vor to Behem unde gewan wider dat deme rike. De paves Paschalis clagede do den herren, dat de koning to deme dage, de bescheden was, nicht komen ne wolde. Dat ward undervangen, wante he an des rikes not was.

215. Des[3] koninges boden quemen do van Rome unde segeden deme koninge 1110. wat gesproken hadde de paves. Do lovede he unde de vorsten algemenlike herevard an dat lant to Langbarden. In den tiden irschein enes nachtes en stern[b], also it were cometa, de gaf van sic langen schin jegen dat suden. Bi den selven tiden quemen de Wenede in dat lant bi der Elve unde[c] branden dat unde slogen dar ludes vele. De hertoge Luder vor do uppe de selven Wenede unde vorstorede ire lant, he gewan in ave negen burge unde nam gisle *van in unde vor wider to lande. Koning Heinric *f. 110' vor do mit here to Langbarde, da wurden ime underdan al de stede unde castele, de[d] an deme lande weren.

216. He[4] vor oc to Rome unde ward herlike untfangen van deme pavese. De 1111. paves Paschalis mit den cardinalen unde de koning Heinric mit den vorsten, de mit eme waren, de gaven undertwischen gisle, dat se deme stole to Rome unde oc deme rike stadegeden ire recht. Se quemen tosamene in sente Peteres munstere. De wile se saten an deme rade, do wart vor sente Peteres munstere an den graden en grot strit, dar[e] ward ludes vile geslagen. De koning unde de paves voren up, de Romere wolden den koning[f] slan. De koning gewan de overen hant, he vieng den paves unde de kardenale unde vorde se mit eme; he was oc vor der stat to Rome al ene vasten. De Romere sanden do na deme koninge unde na dem pavese; de vorsten overevenden se beide. Do quam de paves[g] to Rome mit[h] des koninges willen to den paschen, unde de koning quam oc dar unde ward to keisere gewîet van deme selven pavese an sente Peteres můnstere. De paves gaf oc deme keisere ene hantveste, dat he hadde den sat an den bischopdomen, alse van deme koning Karle dat[i] rike an se[k] gebracht hadde. Do gaf de keiser deme pavese herlike gave, unde scheden sic beide mit gůden minnen, unde[5] gaf ime de paves orlof, dat he sinen vader begrove. De keiser vor do to E. 1111. Dudischeme lande unde satte to Megenze to bischope sinen kancelere Adelbreehte[l].

Do[m] was oc bischop to[n] Hamburch unde to Bremen bischop Frederic.

217. Darna schuldegeden de Romere den paves Pasehalem, dat he de hantveste deme E. 1112. keisere hadde gegeven, unde dat he ene gewîet hadde wider[o] eren willen. Do wart en grot concilium to Rome, dar quam de bischop van Ravenna unde andere bischope vele. Dar ward van deme pavese vordielt unde vordomet diu hantveste, *de he deme keisere hadde gegeven, *f. 111.

a) *so* 24; keiserlichin 18. 19; kerstliken 22; kerstlichen 23; cristenlich 21. b) stern — were *f.* 21. 22. c) unde branden dat *f.* 22. d) de an *f.* 24. e) dar — geslagen *f.* 21. 22. f) paves 21. 22. g) wedder *s. zu* 18. 19. h) mit — willen *f.* 22. i) dat rike *f.* 22 k) *übergeschrieben* 24. l) Albertum 18. 19. m) Do — Frederic *f.* 18. 19; Do — Hamburch *f.* 23; Fredrik was do biscop to Bremen 22. n) to H. unde *f.* 21. o) wider e. w. *f.* 22.

1) *Vgl. Ann. Hildesh.* 1109, *Ann. Patherbrunn. s.* 120. 2) *Vgl. Ekkehard* 1110, *s.* 242. 3) *Das folgende capitel stimmt überein mit den Ann. Hildesh.* 1110. *Vgl. Ann. Patherbrunn. s.* 122. 123. 4) *Zu dem folgenden bis* mit guden minnen *vgl. die Ann. Hildesh.* 1111, *Ann. Patherbrunn.* 123. 124 *anm.* 2 *und Rosenveld.* 1111. 5) *Vgl. Ekkehard s.* 245.

E 1112 wande he se gaf wider recht unde wider gut. Do satten sie wider den keisere bischop Adelbrecht van Megenze, hertoge Luder van Sassen, maregreve Rodolf, de palenzgreve Vrederic, greve Wicberth unde greve Lodewich.

E 1113 218. Etlike dirre herren quemen deme keisere to hulden. bischop Adelbrecht ward gevangen, unde ward gevord to Drivels unde ward dar behalden[1]. De keiser gebot do, dat men siner viande gut verbrande unde verherede. He tobrac Horneburch, dat he lange belegen[a] hadde. He bestridde oc dicke sine viande unde dede in ledes vele. Greve Hoger van Mannesveld vieng greven Wilbrechte unde antwarde ene deme keisere; he vorwundede oc sere den palenzgreven Sifride[b], de starf nicht lange darna[2]. Greve Reinolt van Burgundie wolde oc sine manheit begaen unde quam deme keisere mit groter manecraft; de ward gevangen.

E 1114 219. Keiser Henric hilt do enen hof to Megenze, dar nam he to wive des koninges dochter van Engelant, de was geheten Machtild; dar makede he se to keiserinne. De keiser wolde darna varen mit schipheren uppe etlike lant[c], de gelegen sin an jenehalf der Fresen; unde do he quam to Colne, diu stat satte sic wider ene unde andere herren vile over deme Rine; de Westvale waren mit ime. Do let he de reise unde besat Colne, de he iedoch nicht gewinnen ne mochte, wane dat he dat lant in allenthalven vervorde.

E 1115 220. De Sassen waren uppenbare alle wider ene; he vor do mit groter herescraft uppe se unde everwarde dat lant an allenthalven mit dere helpe de van deme selven lande mit ime weren. He belach Brunswic, he tobrac Halverstat, oc ward Orlagemunde besetten[3]. Do de Sassen sagen dat grot angest, dat up in lach, se quemen tosamene mit deme hertogen Ludere[5] unde mit anderen vorsten wider ene[4], nicht darumme, dat se wider
E 1115 eren herren striden wolden, wane weren ire lant. Also enboden se deme keisere. Oc
P 1115 vernamen se wol, dat he dat lant wolde tinshaftich maken. De keiser unde de Sassen quemen do tosamene to deme Welpesholte, dar ward en grot strit unde en michel volcwich. Dar ward geslagen greve Hojer van Mannesveld, de wider sine lantlude mit deme keisere was. Der[d] Sassen vanere[e] was hertoge Luder[f]. In deme selven dage quemen de Wenede to Ketene unde roveden unde branden dat lant. De herren, de den Sassen to helpe komen solden, de vunden de Wenede to Ketene; se stridden aldar mit in. Also ward an eneme dage van den Sassen de strit to deme Welpesholte wider den keiser unde de ander strit to Ketene[g] wider
E P 1115 de heidenen; de[h] Sassen gewunnen oc an beidenthalven den sege. De keiser vor do mit grotem toren van Sassen to deme Rine[i]. He hadde gevangen den bischop Albrechte van[k] Megenze, de lach to Drivels[5]. De keiser hilt do enen hof to Megenze, dar quam der herren wenich. De van Megenze baden den keiser en del mit drowe, dat he in eren bischop wider geve, den he drie jar gevangen hadde; dat dede de keiser ungerne. Se besaten ine do uppe deme palase unde dwungen[l] ine darto, dat he in eren bischop wider gaf.

a) belegen 18. 19. 21–23. b) Friderich 23. c) eland 21. 22. d) Der — Luder *f.* 18. 19. e) banre 22. f) hertogen Luders 22. g) nach Ketene *ist* se stridden aldar *gefügt in* 24. h) de — sege *f.* 18. i) to Rinewerd 22. k) v. M. *f.* 22. l) dungen 24.

1) *Dass der erzbischof auf Trivels gefangen gehalten wurden, erwähnt die chronik auch unten c. 220. Die vorlage, Ann. Palid. (Paderbrunn. s. 127) scheint hier zwar einen anderen gedanken zu geben:* adducitur Maguntinus archiepiscopus: Trivelis imperatori reddit: denuo custodiae mancipatur. *Da jedoch von einer zeitweiligen besitznahme der reichsburg Trivels durch den Mainzer nichts bekannt ist, so möchte ich der lesart der Ann. Hildesh.* Trivelis (*d. i.* apud Tr.) imperatori redditur *den vorzug geben, welche lesart dann durch die chronik eine stütze erhält.* 2) *Vgl. die Ann. Magdeburg.* 1113, *welche ihn ebenso wie die Pöhlder aus den Rosenveldern geschöpft haben; s. Schum, Die Jahrbücher des S. Albansklosters* 86. 3) *Vgl. die Ann. Hildesh.* 1115 (*Paderbrunn. s.* 129). 4) *Hier beginnen wieder die Ann. Palid. und folgen in der darstellung ganz Ekkehard.* 5) *Vgl. oben anm.* 1.

221. Do gescha en grot teken an den winachten: do de mane schone schen, en ander [P. 1116.] mane ward schinende van deme westene; de selve mane begonde striden wider den rechten manen, se quamen underwilen tosamene, underwilen vlun se iewelec van deme anderen; to jungest quam en duster wolken unde bedekede se beide. Do de wolken voregienc, do schen de rechte *mane alene. Alsogedanen strit sach men oc van den sternen. Dit was en [*f. 112.] betekenunge des orloges, dat sider ward twischen deme bischope van[a] Megenze unde deme keisere. De selve bischop Albrecht[b] orlogede do sere weder den keiser Heinrike mit anderen bischopen. He ne let ene des nicht geneten, dat he ene to bischope hadde gemaket. Do ward vil landes verbrant van deme keisere unde oc van den bischopen; se daden an der cristenheit, dat se an den heidenen kûme don solden.

222. Durch dat so ward oc an den winachten van goddes torne so grot erdbevunge, [P. 1117.] de êr nê geschn ne ward, nemeleke an Langbarden; dar viellen de berge tosamene, dat de Edese overstoppet ward ene wile. An der stat to Berne, to Parma, to Venedie unde an anderen steden unde[c] an castelen unde an burgen ward so grot husvellinge, dat menich dusent volkes dot belef. De Unstrod tobrac eres selves grunt unde gienc[d] under de erden unde ne vlot nicht; na meneger wile ward siu aver vletene unde vlot, also siu vore gedan hadde. To Ludeke in deme hilegen avunde unses herren himelvard quamen to deme domo van tein samnungen de papen, also dar wonheit was, unde do men to der vespere den ersten salmen gelesen hadde, do ward an der schiren luft en dwere unde donre unde bliese mit swevele unde mit vure, unde sloch vreischlike slege: dar ne was do neman, he ne wande de[e] domesdach[f] ne were komen. En dwere quam oc an dat mûnster unde vorde danen twe papen unde enen riddere, der[g] hogesten de dar waren. Des viftegeden[h] dages darna van eneme berge, de dar is bi deme bischopdome, dar êr des nê water uppe geschn ne was ane regen, quam en grot water here varene unde tovorde der selven stat en grot del unde vorde dat hinen allet wante to Mastrecht. Darna vor sente Nicolaus dage[1] quam en wolken van deme nordene, *viurich unde blûdich, unde nicht lanc darna so ward he schinende also de sunne unde henk [*f. 112'.] sic midden den himmel: darvan ward grot angest over al de werlt, ieweliker stat unde iewelikeme lande duchte, we it dar were bi, unde wanden dat se darvan vorgan solden. Van suschedanen tekenen ward koning Heinric sere an sineme herten bedrovet; he versan sic des wol, dat it was van sinen sunden unde dat he an maneges bischopes banne was. He sande do sine boden to Rome unde bat den paves, dat he ene wolde ut dem banne laten; he lovede beterunge, der he iedoch nicht ne dede. In[i] den tiden sach men an dem manen [P. 1117.] oc en grot teken; dat selve betekenede, dat de paves eme wider umbot, dat he ene ut dem banne nicht laten ne mochte ane der herren rat. De keiser brande do dat lant uppe de [E. P. 1117.] bischope, allermeist over deme Rine; an der stat to Megenze ward oc vile ludes geslagen. De bischope wereden sic ime sere. An den tiden starf Colomannus, de koning van Ungeren.

223. Do starf oc de koning Baldewin van Jerusalem, hertogen Godefrides broder, an ener [E. P. 1118.] hervard uppe de Arabes. He was de erste cristene koning to Jerusalem. Do he sek ward, he satte na ime to koninge enen anderen Baldewine van Roas. He ward begraven bi sinem broder, hertogen Godevride, to Calvarie[k] mit groter clage der cristenen. An dem paschedage vile vrû dede sic up de himel uppe dat suden, unde schien heraf en schin schoner dan de sunne; dat[l] warede mer dan ene stunde des dages. An deme selven schine irschien oc en grot cruce, dat was geschapen, als'it geworcht were van golde unde van edeleme ge-

a) *st.* v. M. 22: Alberde. b) *f.* 21—23. c) unde an castelen *f.* 22. d) c *ist übergeschrieben* 24. e) de *f.* 23. 24. f) jungeste tag 18. 19. g) der — waren *f.* 22. h) *corr. aus* viftegen 24; funften 19. 23. i) In — wereden sic ime sere *f.* 22. k) in loco Calvarie 18. 19. l) dat — stunde *f.* 18. 19; dat — dages *f.* 22.

1) mense Decembri *Ann. Palid., in deren hs. also wol die worte* ante diem S. Nicola *ausgefallen sind. Anders die Ann. Hildesheim. und Colon. max. (Patherbrunn. s.* 134*):* Paucis ante natalem domini diebus.

E. P. 1118. stene; dat mochte men uppenbare wol sehn. Do vor de keiser Heinric to Langbarden unde ward dar untfangen mit groten eren[1].

P. 1118. *f. 113. In den selven tiden en bischop van Hyspania, geheten Mauricius, to *tonamen Burdinus, de ward gewroget van nigromancien unde vorwunnen; iedoch so ward eme gnade gedan. Do starf de paves Paschalis. Na ime ward Johannes de cancelere des hoves[2], en wis man; de hadde vile gearbeidet mit dem pavese an deme rade, unde ward geheten Gelasius; he ward gekoren oc mit des keiseres willen. De selve paves Gelasius ne wolde deme keiser nicht horsamen[3]. De keiser vor do to Rome unde satte dar enen anderen paves Mauricium[a] Burdinum, van Hyspania den bischop; he ward Gregorius geheten. Darto hulpen ime en del der Romere, den de keiser gaf sine gave. He was getonamet Burdinus van den[a'] groten eselen, de an Hyspania sin, de men het burdune[b]. Also ward de grote missehellunge, de an deme rike gewesen hadde, aver irhaven. Wante do he gestedeget was an deme stôle, de paves Gelasius vor van Rome mit den cardenalen unde vor in Capuam, dar dede he den keiser to banne. Do ward en concilium to Colne, dar ward de keiser to banne kundeget van deme cardenale Kůnen, de des paveses legat was, unde[c] sin paves Gregorius[d]. De paves Gregorius was to Rome unde ben darwider. In den tiden ward Vrideslar gestiftet[4]. Des bischopes lude van Megenze unde greve Herman tobraken Oppenheim, dat was des hertogen Godevrides, unde vorbranden it; dar vorbarn oc vile volkes.

P. 1119. 224. Do makede de paves Gelasius en concilium to Vienna[e], unde na unmanegeme dage[f] darna starf he an deme clostere to Clůniac; aldar ward he begraven. Aldar ward oc gekoren Milo to pavese, de ward geheten Calixtus unde[g] was paves 6 jar, en werd man, des antlat an siner herschap ne sach neman gewandelet. [Der keiser fur da von Rome unde[5] 18. 19]. Do de keiser dannen vor, de Romere berov[h], dat se koren hadden Burdinum, unde

*f. 113'. loden to Rome Calixtum unde[i] viengen Burdinum, *de was untvlon wante to Suders. Dissen selven satten se uppe enen esel[k] naket unde rôkkelingen; dit[l] dêr is versmahet. De kindere, also se dovendich weren, worpen ene mit deme hore unde deden ime grot ungémac; se repen: 'Seht, dit is de paves, dit is de paves'. It is ene abbedie, diu het Cavea, du is an enem gebirge, dar diu sunne nimmer tokomen ne mach, en[m] vil enge jegenode, dannen neman utkomen ne mach, men ne lat'ene darut; dat het des paveses carcer. In de selven hole ward gesant Burdinus: dar was he inne wante an de tit Lotharii; den[n] let ene sehn paves Innocencius, do he[o] herevard[p] vor in Siciliam.

De keiser, do he horde den ban, de an ene dan was uppenbare, unde de vorsten oc ene sprake to Wurzeburch geleget hadden, dar he to antwarde komen solde oder van deme rike gesat werden, he quam van Langbarden an dat lant to Swaven[6] harde[q] unwanlic mit grimmegen můde, unde do he van siner widersaken unrechte sic nicht unthalden ne machte, tohant begunde he roven unde bernen. Van sinen belede daden dat oc andere lüde, darvan worden alle lant beweget unde moit[r]. Durch dat de keiser durch bodeschap aller papen, de inne rike waren, unde der vorsten bedwungen, stadede he ener gemener sprake to

a) *f.* 18. 19. 21—23. a') de 24. b) burdine 18. 19; hardune 22. c) unde — darwider *f.* 18. 19; unde — Gregorius *f.* 22. d) *conjectur;* sinen paves Gregorium 21. 23. 24. e) Wyne 18. 19. f) unde — dage *f.* 23; na — dage *f.* 21. g) unde — jar *f.* 18. 19. h) berov 24. i) unde v. B. *f.* 18. 19. 23. k) *so* 18. 19. 21—23; esel *ist übergeschrieben über* camel 24, *das bild stellt einen esel dar.* l) dit — versmahet 22. m) en — jegenode *f.* 18. 19. n) den — Siciliam *f.* 22. o) *nach* he *ist* de *getilgt* 24. p) hereward 24. q) harde unw. *f.* 18. 19. 21. r) bemoiget 22; gemuwet 18; gemûet 21.

1) Heinricus dum in regione circa Padum moraretur *Ann. Palid., Ekkehard.* 2) cancellarius curiae *Ann. Palid.;* Caietanus *Ekkehard.* 3) eodem *(papa)* a sua *(imperatoris)* se communione subtrahente *Ekkeh., Ann. Palid.* 4) Quod Frideslar quoque similiter ab ipso factum est *(d. i. die bannung des kaisers durch den cardinal) Ann. Palid.* 1118 *aus Ekkehard* 1119. 5) *Dieses sätzchen stimmt überein mit AB c.* 248. 6) Germanicis regionibus *Ann. Palid., Ekkeh.*

Wormeze[1]. Dar nam he[a] rat aller dere, de dar waren, unde het wider geven iewelkeme manne P. 1119. dat ime afgerovet was. Also ward vrede gelovet over al de lant van alle den de dar waren. Alsus quemen de keiser unde de vorsten an ene evenunge, dat men dese sake enden solde vor deme pavese. In den tiden ward menich mensche van den wolven gevreten. Do hadde de paves Calixtus en concilium to Remis, dar ne was de keiser nicht verre; he wolde horen, wat dar *geredet worde. Van[b] niner sǒne ne ward dar geredet, wan dat men in to *f. 114. banne dede.

225. De keiser was to den winachten to Wormeze nicht herlike. Darna vor he to Sassen P. E. 1120. mit geleide Frederikes van Arnesberg. De bischope van deme lande ne wolden ime nicht mensamen, wante he to banne was. Dannen karde he an Vrankrike, dar was he etteliken luden anneme, der meren menie aver hatich[c]. Underdes[d] unseme herren got selven versmade[e] de rite[f] sines ungenaiden rokkes, dat is diu cristenheit, under maneger plage, de de werlt gemene vor ene vacht. An deme bischopdome to Triere an deme bracmanen irhof sic en weder unde hagelede so[g] grote andere[h] ises, dat se vorkarden[i] unde to braken menich hus. Dar gescha oc menich angest van, allermeist an Sassen; an dem bischopdome to Halverstat was so grot hagel, dat van negen dorpmarken korn unde vê an dem velde, vogele an der luft untallic geslagen worden. Durch disse plage worden de Sassen beangestet sere unde quamen stadelike tosamene, dat se endracht[k] under in makeden unde vrede; de rovere se verwisden unde[l] verwosten[m]. Also ward bi korter stunt over al ire lant en vrolic vrede.

In dissen tiden starf palenzgreve Vrederic, de sic van den Sassen selschapet hadde unde truwe gelovet deme keisere, en alt man. Dat ward sunlike uppenbaret eneme goddesknechte, dat he vor an de pine. Bischop† Dieger van Mezze, do he vile unrechtes van des keiseres mannen gedocht hadde, he starf oc unde is aldar begraven. He was wol gelert unde was en stade man an deme heiligen levende wante an sinen ende. In Sassen sin twe veste nicht verre van enander; vil na to middernacht so sagen de wechtere van beiden burgen bi warheit enen man van der muren der enen burch[n] over dat velt, dat dar untwischen[o] was, wante to der anderen burch; al sin* lichame was also en bernende blas[p] oder *f. 114'. en glowende clot; alse he quam bi de burch, so ne sagen se ene nicht mer. Des wisede he to dren malen.

226. Hertoge[q] Luder unde greve Herman van Winzenburch [de waren ouch sere widder P. 1121. den keiser unde[2] 18. 19] voren mit eme starken here to Mûnstere, dat se wider satten bischop Thiderike[r]. In dere storlinge[s] ward verbrant sente Paules mûnster, dat mit eren gebuwet was, unde oc de stat vil na al. Do se den bischop wider sat hadden, se gaven P. E. 1121. vile scattes, dat men den dom mide wider buwen solde. Se bedudden dat also, dat de sake

†) *st.* Bischop — an sinen ende 18. 19: Der bischof Dieger von Menze der starb ouch, der was heiliges lebins, wol gelart, wenne man ime nicht konde nach gesagen unrechtes, daz her gethan hette. Der bischof Ditherich von Menze wart abgesaczt[3].

a) he *f.* 24. 21. b) *st.* Van — Wormeze 18. 19: Also wart der keiser da zu banne getan unde was zu den winachten; *irrig.* c) hetesch 22. d) Underdes — vacht *f.* 18. 19. e) versmade — cristenheit *f.* 22. f) *conjectur;* unse herre got selve versmade den rite 24. g) *st.* so — hus 18. 19: so gros ies daz manshusz davon zubrach. h) es ist wol zu lesen grot wunder; glaciem mirae magnitudinis *E. P.* i) vorkarde 24; vork. unde *f.* 21. 22. k) endrach 24. l) ire wonunge *s. zu* 18. 19. m) vervesten 23. n) gehen *s. zu* 18. o) un *ist übergeschrieben* 24. p) wisch 18. 19. q) m. c. xxi. *am rande* 24. r) von Menceze *s. zu* 18. 19. s) In deme storme 18. 19; In der tid 22.

1) apud Triburium *Ann. Palid. und Ekkehard.* 2) *Dieses sätzchen stimmt mit A B c.* 249 *überein.* 3) *Dieser satz scheint eine confuse wiederholung des oben über Dieger von Metz gesagten; doch wäre auch möglich, dass er sich auf den bischof Dietrich von Münster bezöge, dessen absetzung und flucht von Ekkehard und Ann. Palid. freilich nicht ausdrücklich erwähnt wird. Vgl. jedoch Ekkehard* 1121: Thidericus — a suis indigne tractatus.

E. P. 1121. des groten schaden, de dar geschen was, nicht anders ne were, wane dat sin vorevare, bischop[a] Burchart, vile gůdes dar gesamenet hadde mit sunden, unde dat offer hadde godde gewesen ummere. De keiser wolde do de van Megenze beswaren, de ime wider weren, unde besat de stat. Jegen ene samnede en here bischop Albrecht, de an den tiden to Sassen was al de wile. De burgere van der stat over al ere godeshus boden ene vasten unde giengen mit den hilegen unde sungen de letanien, se baden got siner gnaden. Do sach got to eren bede unde sande den geist des vredes under de vorsten, de in heidenhalf weren. Do ward van der herren rade unde van erer bede gesachtet des keiseres torn also sere, dat he to in laten wolde beide, de selve sake unde oc de evenunge twischen deme rike unde deme stole to Rome, to deme hove to Wirzeburch[b]. Do se dar quemen, de keiser gedachte sines gelovedes unde let aller hande sake nicht to sines selves willekore noch der siner[c], wane an der aldesten herren rat, de dar waren, dat se alle ding mit eneme gůden ende besloten.

227. Des selven jares an deme clostere to Swarza gescha en grot goddesteken. Likerwis alse unse herre Jesus Christus grot wunder dede hir bevoren an enem manne, de blint gewesen *f. 115 hadde van siner bort unde sehende ward, alse hevet he gedan *an desen tiden an enem jungelinge, de stum was van siner bort, dat he sprekende wart. Dat selve closter unde[d] dat münster is an de ere sente Marien godes můder unde Felicitatis martiris unde erer seven sone gestiftet unde gewîet. Dar quam en jungeling van enem anderen lande, de was stum. De schaffere des closteres nam ene to ime durch barmherteeheit, he gaf ime en ambecht, dat he uplas an dem bomgarden der brodere appele unde bewarede de. Dit dede he alle wile. Enes hilegen avundes aller goddes hilegen vastede he wante to der vespere; do he do at[e], ine ging ane en eisinge[f] grot, dat he van sic selven quam. Iedoch he hůf sic up unde ging de wile, de men den ymnum sang to der vespere, in dat munster in de stat, dar he plach sin bet to důnde. He vel an sine venje nider an de erde unde beval mit innechlikeme herten godde alle sine ding. Under der venje spe he ut sinem munde en stukke vleisches mit blůde unde ward sprekende. Do brachten ine de in deme münstere weren an den chor vor dat vrone altare, dar lovede he god unsen herren, sprekende de stum gewesen hadde, unde alle de dar weren sungen ere lof godde to eren.

P. 1121. 228. En[g] lovelic ding gescha oc in den selven tiden. In dem bischopdome to Strazburch is en lant, dat het Mortenowe, dar wonede inne maregreve Herman uppe ener burch de het Badhon[h]. Dese maregreve Herman dede van des hilegen geistes troste, alse gedan hadde Karlomannus, des anderen Pippines sone; ime versmade al werltlic wunne unde gůt unde lust unde werdicheit durch dat himelrike, unde vertech des alles unde nam mit sic enen sinen man. De vragede ene, of he ieneeh silver mide nemen solde durch de lifnerunge. Dat verbot ime sin herre unde sprach, it were unrecht, swe so sic an god leten unde bevalen ime ere *f. 115'. ding, se ne solden nen werltlic *gůt mer hebben, alse se godde missetruweden. Iedoch so nam de knape mit ime uppe den wech, dat is de herre nicht ne wiste, vif schillinge penninge. Se scheden hemlike danen unde gingen dre dage al umbe, dat in neman nicht geven ne wolde to der nerunge. De herre dachte do an sinen můde, it ne were nicht sunder sake; he gedachte oc, dat de knecht wanlike ettewat mit ime gedragen hadde. Se quemen to eme watere, dar se solden gan over ene brugge. De herre sprach do to deme knechte: 'Mic wunderet sere, dat dat volc wider uns so hart is, dat it uns nicht ne givet; hevestu gicht[i] dat we uns mide neren mogen'? De knecht versoch; de herre dwang ine dart›, dat he de penninge dede ime, de warp he an dat water. Do se over de brugge quemen, de lude van deme negesten dorpe untfiengen se harde minnelike unde gaven in des se behoveden. Se helden se so wol, dat se vergaten ir ungemach, dat se geliden hadden. De herre gedachte unde hadde angest, dat ine sin geverde vermelden solde. He untgieng van ime heimlike, dat he ne wiste, war

a) sin vorbischop 23. b) Mentze 21. 22. c) *so* 23. 24; siner 21; nach zu den sinen 18. 19. d) unde d. munster *f.* 18. 19. e) ât 24. f) adder wullunge *s. zu* 18. 19. g) En — tiden *f.* 22. h) Badehorn 18. 19; Baton 22; Bachon 21. 23. i) guht 24; icht 21; iht 18.

he gekomen was, unde quam to Cloniac alene unde bat de brodere, dat se ene untfan wolden P.1121. vor sine sunde. Dat gescha. Do gaven se ime en ambecht, dat he des vês hoden solde. Dat was sin gerunge, wante he an othmûdicheit godde dienen wolde. Nicht lanc darna wolden craftege lude van sime lande unde oc sines selves man varen bedevard to Sente Egidium, unde quemen aldar, dar de herre des vês hodde. Do he ere inware ward, he karde in to den nakken, dat he nicht bekant ne worde van in; he ward iedoch bekant an der grote van enen sinen manne. Se spraken, so rike unde so waldich so he were, warumbe he ime selve so grot unrecht dede. He sprac, he were en arm man unde verdienede *dar sine nerunge. *f.116. Do quemen se to deme clostere unde baden den abbet unde de brodere alle, dat se ene van deme ambechte nemen unde leten ine erlike under in godde dienen, wante he en edele unde en rike herre were. De brodere giengen do alle na ime, se baden ine, dat he in vergeve dat se wider ine gedan hadden, unde namen ine mit in an dat closter unde ereden ine mit allen vlite. He sprach to den luden, de ine vermeldet hadden: 'Je sin unnuttelike mi here gekomen, wante je mi genomen hebbet mine provende, de ic liever hadde, dan ic ie ienege wunne'. Dar was he do ene kurte wile unde ne wolde de ere, de men ime dede, nicht langer dragen, wante he godde mit othmûdicheit dienen wolde, unde gieng van danen heimlike, dat se ne wisten, war he hinen quam; iedoch raseden[a] se, dat he gewanderet were, dar he heimlike mit othmûdicheit godde dienen mochte.

229. De bischop van Megenze durch hat des keiseres besach sie alleswar; he begonde P.E.1122. mit groten vlite buwen ene alde burch, diu het Ascafenburch. De keiser aver durch dat unrecht, dat he ime dede, unde it oc wider dat rike was, so begunde he sic darto scheppen, dat he se belegen wolde, wanne unse herre Jesus Christus van der wisheit der boden des paveses, de do to Megenze weren, an der vorsten herte begunde vrede to sendende. Wante, alse men werlike truwen mach, na so groter missehellinge unde na so menegeme inwendegeme stride der cristenen quam de tit goddes barmhertecheit — wol quam siu spade, siu quam iedoch —, unde ward to Wormeze en gemene samenunge[b] der herren. Dar wûrden pichtelike degedinge umbe den vrede unde de evenunge to makende ene weken unde mer, wante got selve, an des hant des koninges herte is, de boehde alle des keiseres homûdicheit under[c] des paveses horsamicheit, des iedoch neman hopenunge ne hadde. In der selven stunt *ward de keiser mit *f.116'. allen den sinen untfangen an de mensamicheit der cristenheit van dem bischope Hostiensi, den de paves gesant hadde mit anderen sinen boden, den keiser ut dem banne to latende. We de keiser den sat der bischopdome unde ander geistlic werf[d] lete, dat he lovet hadde nimber to latende, dat des rikes ere nicht ne worde minneret, de andere Dudische koninge gehalden hadden, unde we de paves des volgede, dat sule je horen van der scrift ire beider:

'Ic Heinric van[e] goddes gnaden Romere bedere[f], okere[g]. Durch[h] goddes minne unde der hilegen cristenheit unde durch den paves Calixtum unde de genade miner sele late ic godde unde sinen hilegen apostelen Petro unde Paulo vor[i] al der cristenheit den sat der bischopdome bi mineme vingerne unde mineme stave, unde ic late in allen goddeshusen vrîen kore unde[k] wîunge. Al dat eigen sente Petres, al dat to deme stole to Rome hort, dat van dem aneginge disser twedracht wante an dissen hûdeliken dach, oder bi mines vader tit, ofte bi miner tit genomen is, dat ic hebbe, dat geve ic wider deme hilegen goddeshuse to Rome; dat ic aver nicht ne hebbe, dat men dat wider geve, dar wil'ic truwelike to gehelpen. Al[l] dat eigen aller goddeshuse, der vorsten, papen unde leien, dat wil'ic oc wider geven mit der vorsten rade unde mit rechte, dat ic hebbe; des de ic nicht ne hebbe, dat dat wider geven werde, dar will'ic truwelike to gehelpen. Unde ic geve[m] waren vrede pavese Calixto unde deme hilegen goddeshuse to Rome unde allen den, de an sine half sin oder gewesen hebbet.

a) unde nemen doch to zinne wol 22; sporten 18. 19; dachten 23; duchte 21. b) zend 22. c) under — horsamicheit *f.* .24. d) werk 21. 22; werg 18. 19. e) *f.* 24. f) *so* 21—23; gebiter 18. 19; *f.* 24. g) unde merer der riches 18. 19. h) Durch — cristenheit unde *f.* 21. 22. i) vorhd 24; vort 18. 19. 23. k) unde winnge *f.* 18. 19. l) Al — gehelpen *f.* 18. 19; Al — Unde ik *f.* 22. m) we *s. zu* 22.

[E. P. 1122] Unde an al den dingen, de de stol to Rome an mi helpe sinnet, dar wil'ic ime to helpen truwelike'.

Des paveses widerscrift[a]: 'Ic Kalixtus, knecht der[b] knechte[c] goddes, sime lieven sone Heinrike, van[d] goddes gnaden bedere der Romere unde okere[e], verlic den kore der bischope [*f. 117.] unde der abbede van Dudischeme rike, *de[f] to deme rike horet, dat men in ân din antwerde do sunder symonien unde sunder ander unrecht, also, of under den delen ien twedracht werde, dat du mit rade der herren, de in deme bischopdome sin, deme ganceren dele volges unde helpe dos. De erkorene aver sal untfan de regalia van di bi deme sceptro, buten allen den dingen, de to deme Romischen stole horen solen; unde so wat he di to rechte don sole, dat he dat do. Van anderen landen aver des rikes de gewîet wirt, de sal van di untfan regalia binnen ses maneden bi deme sceptro. Over swene du aver clage doist, so sal ic na mines ambechtes rechte di helpe don. Ic geve di waren vrede unde allen den, de an dine half sin oder gewesen hebbet an der tit disser twedracht'.

Dit ward gestadeget in deme 1122.[g] jare van goddes gebort Kal. Octobris. Disse scrift unde de widerscrift des paveses durch de untalhaftige menie, de dar gesamnet was, ward gelesen bi deme Rine up enen widen velde, unde na groten love[h], dat men dar godde gaf, sang de bischop Hostiensis missen. Under der missen de sêlve bischop versonde den keiser mit des pacis kusse mit der cristenheit unde let ine ut dem banne. Darna to sente Martines missen hadde de keiser enen anderen hof to Bavenberge mit den vorsten, de to dem ereren hove nicht ne weren. Aldar ward verevenet manich ding twischen deme rike unde deme stole to Rome. Se waren alle endrachtich in sinen loveden. Do sande de keiser sines selves boden mit den Romeren wider to Rome; bi den umbot he dar gude bodeschap [P. 1122.] unde sande dar oc herlike gave. In der tit to[i] Sassen to[k] den winachten quam en dwerewint vile drade unde tovorde buwe untalelic unde bome, unde so grot overvlot watere ward van regene, dat it unlofllic is; it irdrane[l] oc vile ludes, unde de dar genasen, de hadden dar- [*f. 117.] van manegen dach ser *unde beswarnisse.

[P. E. 1123.] 230. De keiser hadde hochtit to den winachten to Utrecht. Do ward dar en storlinge[m] under des keiseres ingesinde unde under den dienestmannen des bischopes, also dat van des keiseres luden unde van der stat an beidenthalven wapenede schare tosamene liepen. Dar ward grot wapenrochte, also of de burgere uppe den keiser gesworen hadden, unde ward oc en scarp strit, dat[n] menich dar geslagen ward. Der burgere ward vile gevangen, de andere untflun up enen vasten torn, de dar was. De bischop selve ward gevangen, alse he schuldich were des bosen rades. Darna gaf he groten schat, unde darto van bede der hogesten, de inme lande waren, ward he kume gelost. Do begunde oc to wassende de selve twedracht, de ward des nagesten someres mit groteme scaden des selven landes to Hollant van deme keisere, de dar en grot here arbeidelike vorde, geendet. Aldar was en vrowe, diu was geheten Gerdrud, suster hertogen Luderes, to des helpe siu sic verlet, unde vermat[o] sic orloges wider den keiser.

[P. 1123.] 231. In der selven tit allererst an Sassen, darna vil na over al Swaven[1] wossen alleswar inwardige orloge, unde de anderen orloge roweden. Unde also de prophete[p] seget: 'Logene, menhet, manslacht unde overhor sin overvlodich, unde blût blût beroret', werlike rovere[q], der under ridderes namen alleswar vile was, de grepen an dorp unde akkere der goddeshuse, de buvlude roveden se in iren husen unde butene; gewelic man wrak sines selves unrecht

a) *st.* Des p. widerscrift 22: De paves schref ome wedder; 18. 19: Dis ist daz der babist wedder schreip in siner hantfesten; *f.* 23. b) der *f.* 24. c) knechte *f.* 23; knechtis knecht 21. d) van *f.* 24. e) merer 18. 19. f) de — rike *f.* 21. 22. g) 1100 *l.* 23. h) lone 24. i) to S. *f.* 23. k) to d. win. *f.* 19. 21. 22. l) drane 24. m) eine storunge 18. 19; stordelinge 22. n) dat — ward *f.* 22. o) vermad 24. p) Johel *s. zu* 18. 19. q) rofere 24.

1) Germania *Ann. Palid.*

mit rove unde mit brande. Do began antowassende en hunger. In den tiden an der jegenode to Wurmeze ward geseln en menie nicht wenich wapeneder riddere, de reden here unde dare mit scharen, also it were to eneme degedinge. Umme nontit sach men se riden to enen berge, dar men se hadde geseln utgereden[a]. To jungest en man van der selven *jegenode bewarede sic mit deme cruce unde negede sic der selven menie nicht sunder groten vorchten. Altohant do motte ime der selven en; den beswor he bi deme namen goddes, dat he ime ůppenbare de sake des volkes, dat dar sic so barewede. He antworde ime unde sprach: 'We ne sin nicht, also je waneth, droch, noch ne sin[b] we riddere schare, alse je hir seht, mer we sin sele der riddere de geslagen sin; de wapene aver unde cledinge unde perede, de uns weren materia to sundegende, nu sin se uns materia der pine; unde werlike allet dat je an uns seth, dat is vurich; wol ne moge je des mit vleischliken ogen nicht sehn'. In deser menie seget men dat sic oc barewede greve Emicho, de geslagen was, unde segede, dat he mochte gelost werden van den pinen mit gebede unde mit almosen. Ettelike lude segeden oc, dat se sagen in der nacht de is vor deme gůden donresdage, do se to mettene gingen, alse woneheit was, alse sterne untallic van deme himele vellen, alse men dropen in deme regene sege vallen. P. 1123. *f. 118.

232. In den tiden was oc bischop Thideric van Cice, de ie der twedracht, de bi sinen tiden was, widerwas. Dese stifte en closter van moniken nicht verre van der stat[c] uppe eneme hovele, den het men van alder tit Bosowe. Under den moniken was en broder, den men het bekert[d], unde was umbekert. De selve was geboren van Zorben[e] ut deme selven lande; de ne wolde nicht na der regelen wane na sime můtwillen leven. Dese ward stadelike sculdeget van sime abbede unde nicht gebeteret; den antwarde men dem bischope to berichtende; den sculdegede de bischop vile dicke bitterlike. Darvan ward he so bose, dat he ene mit enem mezcese stac vor deme altare, dar[f] he stunt an sime gebede. Darna over dre dage starf he unde vor to gnaden. *In den tiden greve Wicbert unde greve Lodewich worden moneke unde storven. *f. 118'.

233. In den winachten hadde de keiser enen[g] hof to Aken. To den lichtmissen darna verging oc de mane, darvan ward ververet Conrad, des keiseres sustersone, unde lovede sin levent beteren unde dat he vore to Jherusalem unde worde goddes riddere. Darvan wan he alle dere gunste de dat vornemen; oc menich sundich man lovede mit ime dar hinen varen. Nicht lang darna de keiser vor mit here an Holland unde gewan dat, also hirvore gesproken is[1]; dannen hof he sic an dat overlant. Umbe mitvastene legede he enen hof to[h] Wormeze unde hadde dar sprake mit den herren de dar weren; de dar nicht ne weren, Sassen unde Beieren unde Behemen, legede he enen hof to Bavenberge Non.[i] Mai, allermeist durch hertogen Luderes unsturecheit, de wat nîes orloges wolde maken jegen dat rike durch siner suster unrecht, der vrowen van Hollant, dat ere de keiser gedan hadde. To deme hove quemen alle de hertogen, de imme[k] lande geseten weren, ane hertoge Luder; oc was der herren van Sassen dar cleine, de deme keisere volgich weren. De gůde bischop Otto gaf de cost allen den de dar komen weren, half oder al, wante in allen landen hunger was. Do aller hande sake to deme selven hove verevenet was, de bischop Otto kundegede deme keisere unde al den herren de dar weren, dat ene de hertoge Bolizlav[l] van Polenen geladet hadde, unde dat in darto de paves sande in dat lant to Pomeran, dat vil neleke de selve hertoge Luder[2] to deme cristendome bedwungen hadde. De rede behagede den herren allen wol, unde baden ime gůdes gevelles. [Dar nam der bischof Otte orlop P. E. 1124.

a) untgereden 24. b) si 24. c) zu Czicze *s. zu* 18. d) conversus 18. 19. e) Sworbin 18. 19; Sorborn 22; Sorbe 21. f) dar — gebede *f.* 22. g) enen hof *f.* 23. h) to — enen hof *f.* 18. 19. i) Non. Mai allermeist *f.* 18. 19; Non. Mai *f.* 21—23. k) ime 24, lande *f.* l) Bolizlav *f.* 21 23; Bolizlav — de selve hertoge *f.* 18. 19.

1) *Vgl. c.* 230. 2) idem dux, *d. i. Bolislaus, Ekkehard, Ann. Palid.*

von deme keisere unde fur predigen in daz lant zu Pommern, daz bekarte her zu [E. P. 1121] gote[1]. 18. 19]. De van Babenberge aleine volgeden irme geistliken vadere unde irme herren [*f. 112] mit weinenden ougen, *alse se ime to deme grave volgen solden. Darna de keiser schop ene herevard, dat he sime swagere, deme koninge van Engelant hulpe umbe dat lant to Normandie jegen den koning Lodewige van Vrankrike. [Der[a] keiser hatte des koniges tochter, [P. 1124] die was geheissin Mechtild[2]. 18. 19]. Do satten sie wider ene de van Wormeze, de besat he do unde dwang se, dat se sie geven. Do starf paves Kalixtus 19. Kal. Jan.[b] Na ime ward Honorius paves, de was geheten Lambrecht de bischop Hostiensis.

[P. E. 1125.] 234. *To den winachten hadde de keiser hochtit to Strazburch; to deme hove quemen de herren van Elsazen unde van Lotharinge unde de herren over deme Rine.* In den tiden was grot winter unde grot hunger, darna so volgede so grot sterve, dat men profde, dat de dridde del des volkes dot beleven were, allermeist des gemenen volkes. In den tiden in deme hilegen avunde to paschen quam bischop Otto van Babenberg wider to lande na menegeme groten arbeide, den he durch got geliden hadde, unde ward untfangen van sinen luden, alse got selve komen were, unde ward de vrowede der hilegen upstannisse twevaldich.

235. In[c] den tiden over al dat Romiske rike worden tekene menege unde anderes ledes vele. Der wille we en del scriven, dat men den anderen deste bat getruwe. In der midweke to pinkesten quam en bitter kulde unde dede grote plage an deme nîen korne alleswar unde an den wingarden, de alle an irer vrucht vollenkomen waren; unde tohant darna, dat[d] deme kalden achterstellich was, ward en storm alse grot, alse de werlt van watere vergan solde. Aver[e] so quemen watere[f] ut brokegen jegenoden boven[g] woneheit unde verderften dat korn dat darbi was, allermest de wetesat. Oc weren de imme vil na gare verdorven. Ettelike[h] lude segeden oc, dat se hadden gesehn in der sunnen unde deme manen unde den [*f. 119.] sternen maneger vare[3] vorbat, denne it *loflic si. Eneme[i] kinde, dat geboren was van Tullifelt, deme swal dat vordere bein lange wile; to jungest brac de swele, unde ging darut vor etter, dat wunderlic is to seggende, vile kornes, wetes, rogken, gersten, haveren uppenbare[k].

[P. 1125.] 236. *In den tiden hertoge Luder vor mit here over Elve uppe de Wenede unde quam [P. E. 1125.] wider, dat he nicht ne erwarf. Do starf de bischop Rotcher van Maideburch[4].* De keiser Heinric de[l] vifte des namen was do to enen pinkesten to Utrecht, dar ward he[m] verwunnen van ener suke de he lange verholen hadde. Do sande he na den herren unde redede mit in umbe des rikes ding unde schop dat, so he best mochte, unde starf 10. Kal. Jun.[n] unde ward begraven mit groten eren to Spire, dar he oc sinen vader begraven hadde. Dese keiser under[o] gûder velicheit nam sinen vader, de to banne was, dat rike. Do he *daran gestedeget was [unde sinen vater uz deme banne brachte[5] 18. 19], he wandelede sin gemude, wane na[p] deme unrechte, dat[q] he dede deme stole to Rome, so[r] was he iemmer

*) To — Rine *f.* 18. 19. 21—23; *dies ist das erste mal, wo diese hss. gleichmässig gegenüber* 24 *den text mindern.*

*) In — Maideburch *f.* 18. 19. 21—23.

a) Der — Mechtild *steht in* 18. 19 *an falscher stelle nach* dat se sie geven. b) 19. Kal. Jan. *f.* 18. 19. 21. 22 c) In — getruwe *f.* 22. d) dat — was *f.* 18. 19. 22. e) Aver — wetesat *f.* 22. f) watere *f.* 21. g) boven w. *f.* 21. 23. h) Ettelike — haveren uppenbare *f.* 22. i) Ineme 24; Inn eime 23; In eine 21; Wenne ein kinth 18. 19. k) daz is vil lute sagen *s. zu* 18. 19; evidenter *E. P.* l) de namen *f.* 18. 19. 22. m) he *f.* 24. n) 10. K J. *f.* 18. 19. 21—23. o) under — rike *f.* 18. 19. p) *f.* 24. q) de 24. r) so — nederere *f.* 22.

1) *Dieses sätzchen findet sich in A B c.* 252. 2) *An dieser stelle steht dieser satz auch in A B c.* 252. *Dasselbe haben jedoch* 18. 19 *schon vorher c.* 219 *mit C berichtet.* 3) signa *Ekkehard, Ann. Palid.* 4) *Der tod Rotchers wird unten c.* 255 *wiederholt, wobei zu beachten, dass* 18. 19. 21—23 *den satz hier auslassen.* 5) *Dasselbe in A B c.* 253.

nederere. He ne besorgede des rikes recht nicht vele, he was bitteres sinnes, stark unde E. P. 1125. küne, wol ne was he nicht salich an den striden; he gerede to sere vremeder lude gût; he hadde oc vile schattes gesamenet, alse dar gescreven is; he starf sunder kindere unde ne wiste, weme he dat samnede.

In sente Bartholomeus missen quemen de vorsten to Megenze tosamene unde koren to koninge hertogen Ludere. P. 1125.

237. We[1] willet hir nu rekenen, we sine alderen weren. En edele vorste, de was geheten Ezerd, gewan enen Diteriken; Dideric gewan Bernarde, de was vader Bennen; Benne gewan Diderike, den hertogen unde marcgreven, de was vader Bernardes; de wan marcgreven Bernarde; dese gewan marcgreven Willehelme unde greven Conrade unde ene dochter Odam unde[a] enen Otten, des mûder was van *Ruzen. De marcgreve Willehelm ne hadde nene kindere, he ward geslagen van den Weneden[b], unde mit eme *f. 120. twe greven Dideric van Katelenburch unde Bernard van Domenesleve[2]. Dese Bernard was aldervader twier brodere; de[c] ene het Bernard, de was dyaken unde[d] monic, unde enes Alverikes[3]. Greve Conrad gewan ene Gertrude, de nam to wive Frideric van Beieren van Vorenbach unde gewan van ere Hadewige; diu nam greven Gevcharde van Suplingeburch; de gewan greven Ludere ere[e] Lotharium[f]; darna ward he hertoge, to jungest ward he keisere. Darna worden se wrocht an deme senede to Halverstat, dat se sibbe weren. Dat dede marcgreve[4] Frideric, de was broder bischop Albrechtes van Bremen. Aldar[g] versworen se sic beide. Darna nicht lange tit wolde siu riden mit erer mûder; uppe deme wege so[h] grep se greve Gevchard mit gewalt unde wan se aver to wive unde ne achtede nicht der ede noch des bannes, de ene ben de ander bischop Burchard van Halverstat. Also ward he vermensamet unde verlos darna[i] sin lif jamerlike. He ward geslagen bi der Unstrote bi Hamburch. Na[k] sime dode nam diu selve Hadewig hertogen Diderike van deme Westerlande; bi deme gewan siu hertogen Symonne unde twe dochtere; de andere nam greve Florencius van Hollant, de het Gerdrut; diu ander het Oda, diu nam greven Segeharde van Beieren. Willehelmis suster unde Conrades, Oda, nam greven Cristine; ere suster het Alverad van Badeslove. Gerdruth, Hadewige mûder, na eres ersten mannes dode nam hertogen Ordolve van Luneburch; bi deme gewan siu Bernarde, de vel van enem perede unde starf untitlikes dodes[5]. Greve Luder unde hertoge, greven Gevehardes sone, nam greven Heinrikes dochter des Vetten unde† der grevinne Gerdrude, diu het Rikeza, unde gewan bi eme ene dochter Gerdrude[l], diu nam hertogen Heinrike *van Beieren, hertogen Welphes broder, unde gewan van ime hertogen Heinrike den Lewen. *f. 120'.

†) *st.* unde — ene dochter Gerdrude 18. 19: der gewan Gerdrudem, die hies Rixa, unde abir eine Gerdrude; *vgl. ähnliche confusion in* A B *c.* 270.

a) unde — Ruzen *f.* 18. 19. b) Wenedem 24. c) de ene — Alverikes *f.* 18. 19 d) unde monic *f.* 21. 22. e) ere *f.* 21—23; ere Loth. *f.* 18. 19. f) zu Sachsin *s. zu* 18. 19. g) Aldar — beide *f.* 18. 19. h) so — gewalt *f.* 18. 19. i) darna *f.* 21. 22. k) Na — Hadewig *f.* 23. l) Gerdrude — broder *f.* 22.

1) *Die quelle der folgenden genealogie scheint das verlorene Chron. S. Michael. Luneburg. maius zu sein. Vgl. Raumer, Hist. Charten und Stammtafeln zu den Regesta hist. Brandenburg. I, Nr.* 3. 2) *Vgl. Necrolog. S. Michael. Luneburg. Sept.* 10, *bei Wedekind, Noten III,* 67; *und das. II,* 399. 3) *Vgl. den Ann. Saxo* 1117 *(SS. VI,* 754*), welcher den vater der brüder Folcmar nennt.* 4) *Richtiger* palenzgreve. 5) *Vgl. Necrolog. S. Michael. Luneburg. Jul.* 15.

A. B. c. 238—253.

hs 17, f. 98 E. s 231 238. In deme 1106.[a] jare van godes bort Heinrich desses namen[b] de vifte, des[c] keiser Heinrikes sone, quam an dat rike, de 88. van Augusto, unde[d] was daran 20 jar.

B.	11. 12.
Dit was de[e] Heinrich de tome Welpesholte vorsieget[f] wart[g].	Negen[h] jar vor deme stride to[i] Welpesholte, eleven darna.

E 1106 He[k] bot tohant enen hof to Megence, dar quam der vorsten vele, dar[l] waren och des paveses boden. De koning Heinric kundeghede do al den vorsten, of sin vader wolde deme pavese[m] horsam sin, he wolde eme an deme rike untwiken[1]. Dat behaghede al den herren wol. De keiser Heinric[n] bot to deme silven hove den vorsten, dat se eme hulpen, dat he ut dem banne queme[2]. *He[3] wolde deme rike de cronen antworden. Dat* E 1106. *was al den herren lef. De[4] keiser wolde do to Megenee komen; de herren baden en, dat he to Ingelheim[o] bleve, wante se vrochten, of[p] de vader unde de sone tosamene quemen, dat dar en strit worde.* De herren rêden[q] do twischen deme vadere unde deme sone; se brachten den vader darto mit guder rede, dat he sinne sone dat rike sande. *Also ne dorste doch neman[r] den keiser ut dem banne laten âne des paveses rat.* [*De keiser vor do to Ludeke[s] unde was dar*[t, 5]. A].

239. De[6] [junge A] koning Heinric satte al de biscope weder, de sin vader vor- f. 99 dreven *hadde. Do quam och de biscop Rothart *van*[u] *Megence* to Cathelenborch[v] unde satte dar ettelike herren weder an er êre. He wîede oc dar dat silve munster. Also vor de biscop weder to Megence, dar[w] he vordreven was.

E. s 238. 236. De keiser Heinrich besamnede sic do mitten[x] hertoghen Heinrike unde vor aver uppe sinen sone: de lach umme de stat to Colne. Deme[7] hertoghen Heinrike wart de koning vorraden in ener stat, dar he ene vangen[y] scolde. Dar vor de hertoghe mit *seven*[z] mannen unde wolde den koning vân. De keiser bat den hertoghen, dat he sines sones ghenade[a] hadde. De hertoghe sprach: 'He hevet iuch[b] vordreven, und ic scal siner sconen'? De[c] koning ne wart doch nicht ghevangen.

240. Darna wart de keiser Henric[d] sek unde starf. He sande sin[e] swert sinne sone unde en[f] vingeren unde umbot eme, he ne hadde des rikes eme nicht mer ghelaten; dat silve hadde he eme ok[g] ghesant. Darna[h, 8] starf de greve Diderich[i] van Cathelenborch[k] in deme here[l] vor Colne. Darna[9] starf de hertoghe Magenus[m] van Sassen. Na eme wart de hertoghe Luder[n]. De[10] koning Heinrich nam do rat to den herren,

a) 1097 *l.* 14; 1115 *l.* 6. b) d. namen *f.* 11; H. d. n. *f.* 6. c) de 16. 17. d) unde — jar *f.* 15. e) de *f.* 17. f) sieget 16. g) wart *corr. aus* was 17. h) Negen—darna *f.* 1—7. 9. 10; 11 *so:* 9 jar vor d. str. zů Welpesholze, 11 jar darna. i) *st.* to W. 12: des da zu Wilpesholcz geschach. k) unde 1—4. l) dar — boden *f.* 1—6. m) d. p. *f.* 14. n) *f.* 14. 16. o) *so* 1. 11. 12; Nichelheim 17; Engelheim *corr. aus* Hengelheim 16; Yngilheym 10. p) ofte 16. q) fůren 1—7; suaserunt *Ekk.* r) eman 16. s) Lubekh 12. t) 11 *so:* D. k. v. d. zů Ludege inde w. da. u) vam 17. v) Catelenborg 16; Ketelenbůrg 11; Quedelingeborch 14. w) danne 1—7. 10. 11; von dan 12. x) mit den 16. y) he inne wanen 11. z) *so* 15—17; sinen 1—6. 10—12. 14. a) schone 14. b) mich 11. 12. c) *st.* De koning 2. 3: also chom der chunich hin und. d) *f.* 14—16. e) en 17. f) guldene *s. zu* 14. g) ouch 10; *f.* 14. h) Darna — dat was en ovel teken *fol.* 100 *f.* 9. i) *f.* 1. k) Catelenborg 16. l) herre 17. m) Maganus 11; Mangnus 12; Magonus 1—4; Magnus 15. n) Ludwic 2. 3.

1) *Vgl. Ekkehard*, 1105 *s.* 230, 2. 2) *Dasselbe in C c.* 206. 3) *Was in den folgenden selbsständigen darstellungen der kaiser Heinrich V, Lothar, Conrad III, Friedrich I. in den recensionen A B cursiv gedruckt ist, findet sich in C überhaupt nicht.* 4) *Nach Ekkehard s.* 231 *oder* 232. 5) *Vgl. Ekkehard* 236, 19 *und C c.* 208. 6) *Vgl. Ekkehard* 1105 *s.* 229 *und C c.* 212 *mit der anm.* 2. 7) *Dies auch in C c.* 209. 8) *Ekkehard s.* 236; *doch scheint der satz eher aus den Ann. Palid. genommen; vgl. C c.* 209 *und* 210. 9) *Vgl. Ekkehard s.* 241. 10) *Dies auch in C c.* 212; *vgl. daselbst anm.* 3.

wat he mit sines vader lichamen don scolde. *De was begraven in sente Lambrechtes *f. 99'. munstere[a] to Ludeke. De herren[b] rêden eme do, dat he ene upgraven lete unde lete[c] ene leggen an en unghewiget munster[a], wante he sinen boden to Rome sande. *Alsusdanen*[d] *ende nam de keiser Heinric. Dit was de ovele keiser Heinrich.* De[1] let dat beste ors, dat he vant in deme lande, binden an den Rin, wante't irdranch. He let enen P. 1092 sinen man de keiserinne bidden ere minne[e]; dat was ere unmere. De riddere bat se vaste; de vrowe sprach, se wolde it don, alse ere herre gherêde. Do dit de keiser vornam, he gheberede[f], alse he riden wolde; he nam des mannes cledere an, de van sineme rade dit gheworven hadde, unde quam des nachtes to der keiserinnen. De keiserinne hadde bereit[g] starke[h] jungelinge[i] an wives ghewede[k], de hadden starke knuppele; se namen den keiser under sic unde sloghen en harde sere. De keiser rep, dat[l] he it were; de keiserinne irquam[m] es sere unde seghede: 'Herre, gi[n] hebbet ovele weder mi ghedan'. De keiser let do van[o] torne nakede[p] knechte to der[q] vrowen[r] gan an deme heilighen daghe to pinkesten; dat undervench de biscop Rothart van Megence. He let oc den man dot slan de in deme rade was. Umme dusgedane *sake unde andere vil manighe wart he to banne ghedan. *Dat ne vorwan dat* *f. 100. *rike nimmer mer.* He[2] ne wolde doch nie vortien[s] des sattes[t] an den bicopdomen noch nenes richtes an deme rike.

De[3] koning Henrich quam do to[u] Goslare, dar vorbrande eme enes[v] nachtes sin schilt unde sin swert van deme wilden vure; dat was en ovel teken.

241. De paves Pascalis[w] makede en concilium[x] to[y] Trois, dar wolde he maken vrîen E. 1107 kore an den biscopdomen. De koning Heinrich sande do[z] to deme concilio[x] bederve boden s. 242. unde enbot deme pavese, he ne wolde nimer laten den biscopdomen vrîen kore[a], alse van koning Karles tiden dat[b] rike behalden hadde wante an ene. De sake wart do geverst[c] wante to Rome. De koning Heinrich[d] orlogede do uppe Vlanderen[e] *unde bedwanch dat lant.* He vor och mit here to Ungeren, dar ne scop he nicht. He wan oc weder dat E. 1108 lant to Polenen, dat sich weder dat rike hadde ghesat. De koning Heinrich[f] wolde[g] do E. 1109 to Rome varen, do wart eme[h] gheseghet, dat en heiden de stat to Praghe[i] beseten hadde unde weder deme rike wolde sin[4]. Do let de koning de vart to Rome unde vor to Behemen unde ghewan dat weder deme rike. De[5] paves Pascalis claghede do, dat de koning to deme daghe, de bescheden was, nicht komen ne wolde. En[k] errede des rikes not.

242. Darna[6] vor de koning[l] to Lanchbarden, *dar wart he *wol untfangen.* He *f. 100'. quam oc to Rome, ene untfeng de paves mit groten eren. De paves Pascalis mit den cardenalen unde de koning Heinrich mit den vorsten, de mit eme waren, gaven undertwischen[m] gisele[n], dat se deme stole to Rome unde oc deme rike stedeghheden ere recht. Se quamen tosamene an sunte Peteres munstere. De wile se saten an deme rade, do

a) muster 17. b) heren *hier* 17. c) lete ene *f.* 16. d) Aldusdanen — Heinric *f.* 15. e) minnen 16; bidden umbe eren lif 11; des libes 10. f) berde 16. g) bereyt 17. h) kemerere unde *s. zu* 14. i) knechte 10. k) gewande 16. l) *st.* dat he it were 11: ic bint; 12: und sprach ich pin der kayser. m) *st.* irquam es sere 11: wart sere erfeirt; *f.* 14. n) je 16. o) van torne *f.* 1—7. p) n. k. *f.* 14. q) siner 16. r) keiserinne 1. 3—7; zu ir gen 2. s) vortyen 17; vertein 16. t) schattes 17; schatzes 1. 4—6. u) to *f.* 17. v) e. n. *f.* 14. w) Pascasius 17; Paschal. 16 *stets.* x) conscil. 17. y) t. T. *f.* 14. z) do *f.* 16. a) he wolde it also beholden *s. zu* 14. b) d. r. *f.* 14. c) gevoret 14. d) H. *f.* 17. e) Rome 14. f) *f.* 11. g) *st.* wolde — varen 12: fur da gen Rom. h) underwegen *s. zu* 12. i) Pra 11. k) *st.* En — not 14: Darwedder ene de keiser errede de des rikes noet. l) vor he 17. m) untwischen 16. n) segele inde vorworde 11; ir trew 12.

1) *Die geschichte von dem ross weitläufiger in C c.* 201 *unter Heinrich IV.* 2) *Dies auch C c.* 210. 3) *Vgl. C c.* 212 *und daselbst anm.* 4. 4) *Vgl. Ekkehard* 1110 *s.* 243. 5) *Auch C c.* 214. 6) *Auch C c.* 216; *vgl. daselbst anm.* 4.

wart vor sunte Peteres munstere an den graden[a] en grot strit, dar wart ludes vele gheslaghen. De[b] koning unde de paves voren up, de Romere wolden den koning slan. De koning wan de overen hant unde veneh den paves unde de cardenale unde vorde se mit eme. He was oc vor der stat to Rome al ene vasten. De Romere sanden do na deme koninge unde na deme pavese. De vorsten overevenden se beide. Do quam de paves to Rome mit des koninges willen, do quam oc de koning dar unde wart[c] van deme silven pavese to keisere ghewiet. De paves gaf oc deme keisere ene hantveste, dat he hadde den sat[d] van den biscopdomen, alse van dem koning Karle dat rike an se[e] ghebracht hadde. Also sceden[f] sie mit guden minnen de paves unde de E. 1111. keiser. De keiser vor do to Dudeschem lande unde satte to Megence to biscope sinen cancelere Albrechte[g].

Do was oc biscop to Hamborch unde to Bremen Vrederich.

E. 1112. *f. 101. 243. Darna *sculdegheden de Romere den paves Pascalem, dat he[h] de hantveste[h*] hadde deme keisere gegheven unde dat he ene[i] weder eren willen[k] gewiet hadde. Do wart en grot concilium to Rome, dar quam de biscop van Ravene[l] unde andere biscope vele. Dar wart van[m] deme pavese vordelet[n] unde vordomet de handveste, de he deme keisere hadde gegheven, wante he se gaf weder gode[o]. De[p] biscop Adelbrecht van Megence unde de hertoghe Luder[q] unde andere vorsten vele satten sic do weder den keiser. Do[1] vor de keiser E. 1113. 1114. in dat[r] lant to Sassen[s] unde besat Brunswich unde tovorde Halverstat unde brach Horneborch. De van Colne waren och weder eme.

P. 1115. 244. De keiser unde de Sassen quamen tosamene to deme Welpesholte, dar wart en grot strit unde[t] en michel volchwich[u]. Dar wart gheslaghen greve Hoyer van Mansvelde[v], de weder sine lantlude mit deme keisere was. Der[w] Sassen vanere[x] was de hertoghe Luder. In deme silven daghe[y] quamen de Wenede[z] to Cotene unde roveden unde branden dat lant. De herren, de den Sassen to helpe komen scolden, de vunden de Wenede to Kotene unde stridden[a] aldar mit in. Also wart an eneme daghe van den Sassen de strit tome Welpesholte weder[b] den keiser unde to Kotene de andere strit weder de heidenen; de Sassen wunnen oc P. 1115. *f. 101'. an beidenhalven den seghe. De keiser *vor do mit groteme torne[c] van[d] Sassen to deme Rine. He[2] hadde ghevangen den biscop Albrechte van Megence, de[e] lach to Drivels. De P. 1115. keiser bot do enen hof to Megence, dar quam der herren weinich. De van Megence[f] baden den keiser en del mit drowe[g], dat he en eren biscop[h] weder ghere[i], dat dede de keiser ungherne. He wart doch darto ghenodet. Also wart de biscop ledich.

P. 1116. 245. De silve biscop Albrecht orloghede do sere weder den koning[k] Heinrike mit anderen biscopen. He[3] ne let ene des nicht gheneten, dat he ene to biscope hadde ghemaket. Do wart vil des landes vorbrant von dem keisere unde van den biscopen[l], se daden an den kristenen dat se an den heidenen kume don scolden.

* Do — Vrederich *f.* A.

a) garden 11. b) De — slan *f.* 3. c) dar *s. zu* 16. d) schat 17. e) eme 14; en 6. 10. f) se *s. zu* 16. g) Adelbertum 12. h) dat he *zweimal* 17. h*) privilegium immo pravilegium 15 *nach Helmold* I, 40. i) och *s. zu* 16. k) zů keisere *s. zu* 11. l) *dies wort ist mehrfach corrigirt* 17. m) vore 16; *f.* 4—6. n) delet 16. o) inde recht *s. zu* 11; contra deum et contra libertatem ecclesiarum 15. p) De — an den tiden wunders vele *fol.* 101' *f.* 9. q) von Sachsen *s. zu* 6; unde de h. Luder *f.* 15. r) dant 17. s) in Teutoniam 15. t) unde — volchwich *f.* 10. u) ibique factum est bellum nostris temporibus famosissimum 15 *nach Helmold* I, 40. v) Mansulet 16. w) Der S. v. was *f.* 10. x) *so* 16; vanenvorere 17; venere 11; panyerherr 12; wan 1; venir 2; van 3. 6; vanne 5; *f.* 4. y) jar 12. z) veint 5. a) strit 17. b) weder den keiser *f.* 17. c) here 10. d) van den 17. e) de — weinich *f.* 10. f) De Mainzenere 1. 2. 3. 11. 12. g) ein teil mit vlehene *s. zu* 10. h) herren 17. i) den biscop *s. zu* 17. k) keiser 16. 11. l) van deme biscope 14.

1) *Auch in C c.* 218. 219; *s. daselbst anm.* 3. 2) *Auch in C c.* 218. 220; *s. anm.* 1. 3) *Auch in C c.* 227.

246. *It ghesca och an den tiden wunders vele.* Dar wart och[a] ertbevinge[b], dar- P. 1117.
van[c] vordarf[d] lude vele. *It wart och grot hunger*[1]. De keiser Heinrich sande do och[e]
sinen boden to Rome unde bat den paves, dat he en ut deme banne lete. De paves
embot eme weder, he ne mochte's[f] nicht don sunder[g] der herren rat. De[h] keiser brande
do sere dat lant uppe de biscope[i]. *It wart in deme rike grote misschellunge.*

247. In den tiden starf de koning Baldewin van Jherusalem, des hertoghen Godfrides P. E. 1118.
broder, de erste kristene koning to Jherusalem. Do[k] vor de keiser Heinrich to Lang-
barden, dar wart he untfangen mit groten eren[2]. *An den silven tiden starf de paves Pas- P. 1118. *f. 102.
calis. Na eme wart Gelasius paves mit des keiser[l] Heinrikes willen. De silve paves
Gelasius ne wolde deme[m] keisere nicht gehorsam wesen. De keiser vor do to Rome unde
satte dar enen anderen paves, enen biscop van Hyspania[n], de wart Gregorius gheheten. De
paves Gelasius vor do[o] van Rome mit den cardenalen unde dede den keiser to banne. Do
wart en concilium to Colne, dar wart de keiser to banne gecundeghet unde sin paves Gre-
gorius. De[p] Gregorius was to Rome unde ben[q] darweder[3].

248. De paves Gelasius starf to Cloniach. In deme silven clostere wart en ander ge- P. 1119.
koren, de wart Kalixtus gheheten. De keiser vor do van Rome, de Romere vengen sinen
paves unde satten ene naket up enen e s e l unde toghen ene schentliken dor de stat[r]; de
kindere worpen ene alle mit deme hore[s]. He wart vorsant in Caveam[t], dat is des paveses
kerkenere[u]. Se ladeden[v] do *mit eren* to[w] Rome den paves Kalixtum. De vorsten van Dude-
scheme lande quamen do tosamene[x] to Werceborch, se worden to rade, wo se den keiser[y]
vorstotten[z], de wile de keiser to Langbarden was. De keiser quam do van Langbarden *an *f. 102'.
Dudesch lant, do wart aver[a] brant unde rof in deme lande.

249. *De[4] biscop orloghede[b] weder den keiser; de[c] hertoghe Luder unde de greve
Herman van Wincenborch de waren och sere weder dene keiser. Do[5] dat lant dat
orleghe nicht langer draghen ne mochte, de herren baden den keiser, dat he enen hof
maken wolde. To deme silven hove quamen vrunt unde viande; dar worden vorevenet
de keiser unde de vorsten.* Also wart grot vrede in deme lande. De[6] paves Kalixtus
makede do en concilium to Remis. *Dar waren des keiseres boden, de scolden vorevenen
den paves unde den keiser. Des ne mochte nicht gheschen, wante de keiser ne wolde
nicht vortien[d] des sattes in den biscopdomen. Also wart de keiser in der stunt[e] to
banne ghedan. Do[f] irhof sich aver allet led[g]. De keiser orlogede sere weder de vor-
sten unde de vorsten weder[h] en.*

250. De hertoghe Luder unde greve Herman van Winceborch[i] branden de stat to P. E. 1121.

a) grot 11. b) vele *s. zu* 17. c) dar 16. d) oc *s. zu* 16. e) *f.* 11. 16. f) mostest 16; mochte sin 1. g) sunder — rat *f.* 4. h) De — de wart Kalixtus geheten *fol.* 102 *f.* 1—7. i) den biscop 14. k) Do — eren *f.* 15. l) keser 17. m) geyme 11. n) Hypania 17. o) ut deme lande *s. zu* 17. p) pabst *s. zu* 12; De — darweder *f.* 15. q) dem pabst Gelasium *s. zu* 12. r) strase 11. 12. s) quate 10; harb 3. 5; horb 4. t) Conaneam 12; ein hôl 3; pape *s. zu* 15. u) kerker 1—6. 10—12; dat — kerkenere *f.* 15. v) hadden 14. w) to R. *f.* 1—7. 10. 14. x) De v. q. tos. to D. lande 16. y) pabest 4—6. z) vorsteten 16. a) al *s. zu* 17. b) biscope orlegeden 10. 14. c) de — keiser *f.* 1—7. 9. 10. d) vortyen 17; vorteien 16. e) anderstůnt 11. 12. f) *st.* Do — weder en 14: Do sik de hof endete, de keiser orlegede sere wedder ene. g) urlinge 1—7. h) werder 17. i) die waren sere wedir den keiser und *s.* 10 *hier zu, was eigentlich zu der auslassung c.* 249 *anm.* c. *gehört.*

1) *Von dieser hungersnoth weiss weder die recension C noch Ekkehard und Ann. Palid. etwas.* 2) *So auch C c.* 223 *aus Ekk., Ann. Palid.:* Heinricus dum in regione circa Padum moraretur. 3) *Auch C c.* 223. 4) *Dieser satz ist irrthümlich hierher gerathen und bezicht sich wol auf das jahr* 1121; *vgl. c.* 250, *wo gleichfalls Lothar und Hermann von Winzenburg erscheinen.* 5) *Vgl. C c.* 224. *Der hoftag soll zweifelsohne der zu Tribur* 1119 *sein, dessen Ekkeh. und Ann. Palid. gedenken.* 6) *Die folgende darstellung der Reimser synode ist ausführlicher als die in C c.* 224 *und Ann. Palid.*

P. E. 1121. Munstere unde darto sunte Paules dǒm; se gaven oc groten schat, dat de dǒm weder ghebuet
wart. De keiser Heinrich[a] besat do Megence, de lude leden[b] grote not. De vorsten baden[b]
C. 1123. den[c] keiser, dat he enen hof to[d] Wereeborch *dem biscop Albrechte* leghede. De keiser
sede[e], he dede gherne der vorsten rat umme de sake de twischen deme pavese[f] unde eme were[g].

E. 1122. 251. *De paves sande do twene cardenale*[1] *an Dudesch lant, se maneden sere den keiser, dat he godes gedachte*[h]. De keiser makede enen hof to Wormeee, dar quamen de vorsten alle. Dar vorteeh de keiser Heinrich des sattes an[i] den biscopdomen; he lovede oc weder to latende wat he sente Peteres gudes ghenomen hadde. Desses[k] gaf he hantveste, de wart ghelesen vor den cardenalen unde vor den vorsten bi deme Rine in dem velde dorch[l] dat michele volch. De paves gaf och deme keisere ene hantveste, dat he an deme kore der biscope unde der[m] abbate[n], de to deme rike horden, wesen scolde ane symonien, unde of strit an deme kore worde, dat he den strit scheden scolde na der biscope rade. Dese hantveste wart och dar gelesen. Also wart de keiser ut deme banne laten; dar wart do grot vrowede[o].

252. *De keiser Heinrich makede do enen hof*[2], *dar quamen de herren alle ane hertoghe Luder. Over den claghede de keiser den vorsten allen. De silve hertoghe was sere deme keisere weder dor sine suster, de marchgrevinne Ghertrude*[p] *van Brunswich, der de keiser ere*[q] *eghen nam.* De[r, 3] keiser makede do enen hof to Bavenberghe,
dar nam de biscop Otte orlof van deme keisere unde vor do predegen in dat lant to
P. E. 1124. Pomeren[s]: dat bekarde he to godde[t]. De[u] keiser Heinrich vor do orloghen[v] uppe den
E. 1124. koning van Vranchrike, he halp sineme swaghere, deme koninge van Engelant, dat eme
Normandie weder wart. De keiser hadde[w] des koninges dochter, de het Mechtilt[4]. Do
P. 1124. starf de paves Kalixtus, na eme wart Honorius paves[x].

P. E. 1125. 253. Dar quam de keiser to Utrecht unde wart sek unde starf mit gudeme loven unde wart to Spire begraven. Dit[y] is de keiser Heinrich, de uppe sinen vader koning wart. He halp oc sineme vadere uteme banne[5], he begrof ene och to Spire mit groten eren. *Do wart en grot misschellunge an deme rike: en del der vorsten kos den hertoghen Ludere van*[z] *Sassen, en del Conrade*[a] *van Swaven, des hertoghen Vrederikes broder*[6].

C. c. 254—268.

254. In deme 1126.[b] jare van goddes gebort Luder, de[c] hertoge van Sassen,
greven Gevehardes sone van Suplingeburch, quam an dat rike, de negen unde achten-
P. 1125. tegeste van Augusto, unde was daran 12[d] jar. He was geboren van den edelesten Sassen.
Sine edelicheit cirede he wol mit meniger vromicheit unde mit gůder dât. He was oc van

a) *f.* 11. b) do *s. zu* 16. c) den *f.* 17. d) to W. *f.* 16. e) sede he *f.* 1. 4—7. f) deme — unde *f.* 12. g) weren 16. h) quatenus a recordatione dei non recederet et anime sue cum summa sollicitudine provideret 15. i) in 16. k) Des 11. 16. l) dorch — volch *f.* 10. m) ander 16. n) und andere prelaten *s. zu* 10. o) vride 1. p) G. *f.* 2. 3; G. v. Br. *f.* 14. q) erve inde *s. zu* 11. r) Dese 16. s) *so* 16; Pomerenen 17; Pomerayn 11. t) grodde 17. u) De — Vrederikes broder *f.* 1—7. v) *corr. aus* orloghede 17. w) hade 17. x) *f.* 10—12. y) Dit — Vrederikes broder *f.* 9. z) van S. *f.* 14. a) koren den 17. b) 1128 *l.* 19; 1127 *mittels corr.* 18. c) de — Suplingeburch *f.* 18. 19. d) 22 *l.* 22.

1) *Vgl. Ekkehard s.* 259, 7. 8: Ostiensem episcopum — cum duobus cardinalibus. 2) *Damit scheint der Wormser hoftag im jahre* 1124 *gemeint; vgl. C c.* 233, *Ekkehard s.* 262. 3) *Vgl. Ekkeh. und Ann. Palid.* 1124. *Die worte* dar nam — godde *haben auch die hss.* 18. 19 *c.* 233. 4) *Nach Ekkehard* 1114; *denselben satz haben die hss.* 18. 19 *c.* 233. 5) *Diesen satz geben auch* 18. 19 *c.* 236. 6) *In der recension C fehlt dieser satz und somit jede andeutung darüber, dass Konrad von Schwaben nach dem königthume gestrebt.*

siner jûget gedreven an orloge unde hadde sogedan gelucke, swar so he sic hinen karde, P. 1125
dat he io den sege behelt. Got sande ime oc an sin herte, dat he makede vrede unde
gnade amme lande; rovere unde mendadere, swar so he de vant, de let he hoveden. Darvore
ne wolde he niner hande gût nemen noch bede dogen. Ime was recht lief, dat helt he vaste;
he volgede wol mit dogeden sinen vorevaren Constantino, Karle deme groten unde[a] Otten
deme groten, des erve he was. He vorderede wol dat godesdienest, des vrowede sic al du
cristenheit. Bi sinen tiden was vulle aller dinge, dat[b] men darvan iemer mer spreken
mach; se heten de[c] guldine tit. He hadde to wive ene edele vrowen Rikezen, van[d] dere
hirvore oc gescreven steth; siu gewan ime ene dochter Gerdrude. Darna loveden se
godde beide ere kuscheit; se legen iedoch beide an enem bedde under sunderliken dekenen.
Dat spreken de kamerere, de mit in weren, dat se sint ie kusche weren.

255. An sineme ersten jare starf bischop Rother van Magedeburch[1]. Na ime ward P. 1126
bischop Norbert mit willen des koning Luderes; de verniede de regelen sente Augustines, de
de apostolen gesat hadden, de verderft[e] was unde verdusteret van dummen luden, de na
Augustino weren. He stifte oc dat closter sente Marien to Maideburch[2]. Koning Luder
vor do to Behem[f], dat he dar wider brachte Otten, de dannen verdreven *was; dar verlos he *f. 121.
menegen biderven man. Des selven jares vor he uppe hertogen Friderike van Swaven, de
hadde sic darwider gewarnet; dar ne schop he nicht unde vor wider. An den tiden ward
gevunden dat hilechdom sancti Mathie apostoli to Triere.

256. Des anderen jares hadde koning Luder hochtit to Mersburch to den pinkesten, P. 1127
dar gaf he sine ene dochter Gerdrude to wive deme hertogen Heinrike van Beieren. Dannen
vor he to Nǒrenberch unde gewan it deme rike. Conrad, hertogen Frederikes broder, satte
sic oc do wider koning Ludere. In den tiden ward geslagen greve Karl van Vlanderen,
dar he was an sinem bede.

257. In sime dridden jare vor he wider Conrade, hertogen Friderikes broder, P. 1128.
unde besat Spire. Se gaven ime gislen, unde he vor danen. En blodich teken ward do
gesehn imme himele unde andere tekene vile des selven jares. Do ward oc gewrocht to
Rome bischop Otto van[g] Halverstat umme symonien unde ward dar[h] verwunnen unde
ward untsat.

258. Des verden jares besat de koning aver Spire, wante se ire truwe wider ene P. 1129.
broken hadden. Do besat marcgreve Albrecht Gunderslevo; dannen ward he gedreven
van des koninges vrunden. Des selven jares greve Gerad[i] van Gelre ward gewrocht, dat
he wider den koning geraden hadde; darumme gaf he sic to sinen gnaden unde lovede ime
vile schattes to gevende umme sine hulde. In dem westerlande hadden de man van ener
bosen woneheit lang har, dat verbarn manegem manne uppeme hovede vamme wilden
viure; also verging de bose sede. In deme lande to Brisac gingen twe man mit eme
kinde unde solden roden. Do begonde it sere donren. De ene man dref sin spot darumme,
*de ander unde[k] dat kind wreten[l] vor sic dat cruce unde[m] vleden unsen herren got. Do *f. 121'.
quam en bernende viur unde verbrande den selven man garlike[n] ane sinen clederen, unde
sinen gesellen ne scha[o] nen schade.

259. Des viften jares gaven sic de van Spire deme koninge durch hungeres not. Do P. 1130.
starf paves Honorius, unde wûrden to Rome gekoren twe pavese. Do makede de koning en

a) unde — groten *f.* 21–23. b) dat — mach *f.* 22. c) hilge unde *s. zu* 22. d) van — steth *f.* 22. e) verderf 24. f) Beigern 18. 19. g) v. H. *f.* 22. h) d' 24. i) *so* 24 *und öfter*; Gerhard 18. 19; Gerat 23; Gherrart 21. k) *st.* unde — wreten 18. 19: tet. l) *so* 24. 23; teten 21; deden 22. m) *st.* unde — got 18. 19: dar umbe die wolfe daz kinth (kericht 19) frassin; *f.* 22. n) garlike — schade *f.* 22. o) *nach* scha *ist* nicht *getilgt* 24.

1) Rochero Parthenopolitano presule priori anno defuncto *Ann. Palid. Vgl. oben c.* 236 *und anm.* 4. 2) *Dies ist irrig; Norbert übergab das* 1015 *gestiftete Liebfrauenkloster im jahre* 1129 *den Prämonstratensern.*

P. 1130. concilium van 16 bischopen to Wurceburch, dar was de ercebischop van Ravenna. De strit ward dar gescheden, unde ward gestadeget Innocencius to pavese. In den tiden starf bischop Bertolt van Hildensim; na ime ward bischop de domprovest Bernard, en[a] gût man. In deme selven jare ward geslagen maregreve Udo, unde siner lude vile gewunt[b] unde gevangen. Greve Burchard van Lucca ward oc do geslagen; darumme ward de koning erre unde besat Wincenburch, greven Hermannes, wante men ene tech des mordes rades.

P. 1131. 260. Des negesten jares darna mit siner manne rade gaf sic greve Herman deme koninge, unde de burch de let he do breken uppe de erde mense Jun.[c] De koning was to den paschen to Triere. Do verbarn diu stat to Utrecht unde al de kirken de in der stat weren. *an anderen steden alleswar unde an goddeshusen ward oc grot brant.* Paves Innocencius [quam da zu Duczeheme lande unde[1] 18. 19] makede en concilium to Ludeke[d], dar weren 36 bischope; dar was oc de koning unde de koninginne. Dar ward wider gesat bischop Otto van Halverstat, de hadde verdreven wesen drin jar [von deme babiste Honorio umbe sine symonie[2]. 18. 19].

P. 1132. 261. Do ward irhaven sente Godehard to Hildensim, unde dede got dar vile tekene. Imme sevenden jare vor de koning to Rome unde wolde sic laten wîen. Do he quam to Oustburch, do ward en strit under den bürgeren unde des koninges luden; under der f. 122. storlinge[e] quam en vinr unde verbarn de stat vil na bedalle[f]; dar ward vile ludes 'geslagen unde[g] verbrant. Do ward gesehn cometa 6. Non. Oct.[h]

P. 1133. 262. De koning vor do dur Langbarden, he gewan al de stede unde burge, de ime wider weren, unde quam to Rome; dar ward he gewîet van pavese Innocencio to keisere to Sente Johanne an Lateran 2. Non.[i] Junii[k]. Do he wider vor to Dudischeme lande, do widerstunt ime en herre to Berneclus, dat he nicht vore komen ne machte. Dar halp ime got, dat he deme herren sine burch afgewan, unde vieng ene selven unde vorde ene mit ime to lande. In den tiden to Palborne irschenen twe ringe umme de sunnen, 3. Kal. Julii an dem midden morgene; de minnere ring ging umme den dom, de grotere umme de stat. Des selven dages umme nontit verbarn de stat vil na al unde de dom garlike. De sunne verging also sere, dat men de sternen sach 4. Non.[i] August.[l] In den tiden de koning van Denemarken stumelede[m] al de Dudischen, de in sime lande weren. Darumme[3] vor de keiser Luder up in mit groteme here. De koning bat den keiser gnaden, wande[n] he sic irweren nicht ne mochte. De keiser legede do enen hof to Halverstat in deme nagesten jare to den paschen: dar quam de koning van Denemarken unde[o] gaf sic an des keiseres gnade: he untfieng oc sin koningrike van deme keisere unde swor dat mit sinen vorsten, dat he unde sine nakomelinge immer mer van den keiseren ire cronen untfan solden unde[p] ire rike van deme Romischen rike hedden. Dise[q] ere gewan deme Romischen rike de keiser Luder.

P. 1134. 263. Des jares ward oc gestiftet dat münster unde dat closter sente Godehardes to Hildensim van bischop Bernarde. Do sente Godehard upgenomen was, unde de tekene,

*) an — brant *f.* 18. 19. 21—23.

a) en g. man *f.* 22. b) gewunt unde *f.* 21—23; gewunt unde gevangen *f.* 18. 19. c) uppe — Jun. *f.* 22; mense Jun. *f.* 18. 19. 21. 23. d) Triere 23. e) stordelinge 22; in deme hader 18. 19; dem strit 21. f) na al 22; nahe alle 23; nahen alle 21. g) unde verbrant *f.* 22. h) 6. N. O. *f.* 23 *mit einer lücke.* i) N. 24. k) 2. Non. Junii *f.* 21. 22. l) 4. N. A. *f.* 18. 19. 23. m) slug tot 18. 19; schindede unde rovede 22; stûnde 21. n) wande — mochte *f.* 22. o) unde — gnade *f.* 23. p) *st.* unde — hedden 18. 19: unde ire ere habin solden mit den lehen (leigen 19) von deme riche. q) Dise — Luder *f.* 18. 19.

1) *Diese sätzchen auch in AB c.* 271. 2) *Dieser zusatz gleichfalls in AB c.* 271. 3) *Die erzählung von der heerfahrt nach Dänemark ist aus Ann. Palid.* 1133. 1134 *und der Stader chronik (Ann. Stad.* 1134) *zusammengesetzt. Vgl. Forschungen zur Deutschen Gesch. XIII,* 175.

de god dar dede, kundich worden an den landen, do was en rike vrowe an eme dorpe to P. 1134 Duringe, Weiferstede genamet, diu hadde overgichtich *gewesen achte jar. Dese vrowe gaf *f. 122'. vile durch got armen luden unde sande ere offer alleswar, dat men got vor se bede, dat siu sunt worde oder storve an sinen gnaden. Do quam enes nachtes to ere en stemme unde sprak: 'Wiltu sunt werden, so love din offer to bringende sente Godeharde to Hildensim, de neleke upgenomen is'. Dat segede siu eren vrunden unde nam darumme rat to in; se spraken: were diu stemme van godde, ire wûrde bat. Diu vrowe lovede sic dar, do ward ire tohant sachtere, unde ward gande, dat siu darvore nicht don ne machte sunder helpe. Do brachte siu mit groteme love ir offer sente Godeharde unde ward garlike sunt. Also worden gemeret de gnade sente Godehardes alleswar unde gelovet. In den tiden starf bischop Norbert van Maideburch; na ime ward bischop Conrad. Do vor de keiser uppe den hertogen Friderike van Elsezen unde tovorde siner stede unde burge vile. *He verbrande oc Ulme, ene mere veste, unde berovede al dat lant.*

264. Do de hertoge sach, dat he deme keisere nicht untsitten ne mochte, he verevende sic mit eme. P. 1135. Des[a] selven jares hertoge Conrad sin broder verevenede sic oc mit eme. Do sworen alle de herren, de in deme rike weren, vor deme keisere vasten vrede to tein jaren.

265. Des anderen jares quemen de Wenede in dat lant to Sassen, unde roveden P. 1136. dat; wider de vor marcgreve Albrecht an ire lant unde rovede unde verbrand'it. Do vor de keiser aver mit groteme here to Langbarden.

266. Wider ene satte sic koning Rother van Pulle; deme wan he af dat lant wante an P. 1137. Bare[b]. Bi Bare was en burch, daruppe weren vile rovere, de roveden allet dat se an dem mere unde an deme lande vunden. De besat de keiser unde gewan se mit arbeiden unde verbrande se; vif hundert rovere unde mer, de uppe der burch weren, de[c] let he alle hân umme enen torn, *de verbornen was. Dur den angest gaven sic eme alle de stede unde *f. 123. burge de imme lande weren. Dit gescha vor pinkesten. To den pinkesten was he mit groten eren in der stat to Bare mit deme pavese Innocencio. De wile de paves missen sanc in dem pinkestdage, sach men boven dem mûnstere sente Nicolai ene guldine cronen hangen vamme himele, uppe dere sat en wit duve, darunder was en wiroevat mit wiroke, darvore gingen twe bernende kercen. Wat dit bedudde[d], dat ne wiste neman, it ne bedudde[d], dat de paves unde de keiser wol vorên drogen. Darna vor de keiser to Kalabre unde gewan des landes en del. Dar quemen to ime des keiseres boden van Kreken[e] unde brachten ime grote gave; de untfeng he unde[f] sande se van ime mit groten eren. Do starf bischop Albrecht van Megence.

267. War[1] sin sele hinen vore, dat ward oppenbaret eneme prestere, de[g] was kanonic to Halverstat unde besanc oc ene andere capellen. He herbergede oc to enem[h] male enen pelegrim, de hadde enen coz[i, 2], alse he van over mere komen were. De ward sec unde starf, sinen coz[i] gaf he ime, dat he siner sele bi dachte. Darna gaf he den coz[i] sime knechte unde vergat des armen mannes sele. [k]Enes nachtes slep he mit anderen papen imme slaphuse, do ward sin geist gevort dar he sach vile duvele gesamenet unde pine der sele, de ime unloflic wesen hadden. Do sach he enen duvel here lopen, de ref: 'Rume, rume'. En ander vragede: 'Weme sal men rumen?' He sprac: 'Deme bischop

*) He — lant *f.* 18. 19. 21—23.

a) Des — eme *f.* 18. 19. 22. 23; Des selven jares *f.* 21. b) da sente Nycolaus begrabin liit *s. zu* 18. 19. c) de — was *f.* 22. d) bedunde 24. e) von Constantinopel *s. zu* 18. 19. f) unde — ime *f.* 18. 19. g) da 24. h) ene 24. i) kursz 18. 19; koez 22. k) *rubrik in* 23: Von bischop Albrechtes sele von Megentze.

1) *Die folgende geschichte, ganz im stile der Ann. Palid., ist wol nur durch zufall in der hs. derselben ausgefallen.* 2) *d. i. eine kutte, lat.* cuculla; *ahd.* choz.

Albrechte van Megenze, de mineme mestere vile gedienet hevet'. Na ime quemen twene
unde riepen dat selve; darna quam ire harde vile mit groter vrowede unde riepen: 'Rumet,
*f. 123. rumet; unses herren heimlikeste *vrunt komet'. Den untfieng de herre harde vrunt-
like unde het ime schenken mit eme guldinen nappe, de was vul gesmeltes goldes unde
silveres. Do he nicht drinken ne wolde, de herre het ime den munt updon unde den
drank darin geten. Altohant vor ime ut den oren unde den ogen, ut[a] dem munde unde
der nese en vreislic flamma. Do he sus untfangen was, de mester stunt up; he het
upnemen under sinen voten enen sten unde[b] stet ine darin; dar behelt he sinen heim-
liken vrunt. Den sten legede men dar weder, unde he[c] satte sic dar wider up. De
herre[d] vernam wol, dat dar enes minschen geist mide was. He sprac: 'Soket balde,
we is so dorstich[e], dat he besehn[f] dorre[g] unse heimlicheit'. Do de prester dat gehorde,
he vlo; se volgeden ime mide. De herre riep: 'Werpet vor ene des pelegrimes coz[h]
dat he gehinderet werde'. De prester snavede over den coz[h] unde viel an de erde, dat
ime nase unde munt brak, unde blodde sere. He begunde grimmelike ropen unde
wekede alle de in deme slaphuse weren. Dat hovet helt he vanme bedde undit[i]
blůt got van ime. Se liepen alle dar unde vrageden, wat ime geschen were. He segede
in al de dât unde lovede godde, dat he nimber mer ne wolde van nines mannes dode
gave nemen an sine nut, he ne gave't armen luden.

P 1137. 268. In der stunt tohant verbarn de selve stat Megenze unde de dom, den he selve[1]
herlike bedeket hadde. Oc verbornen doselves de munstere to Spire unde to Strazburch;
Goslare ward oc vil na al verbrant. Na bischop Albrechte ward gekoren to bischope Al-
brecht de junge, des elderen Albrechtes mach. *In[k] den tiden maregreve Albrecht vor mit
*f. 124. groter herescraft des winteres uppe de Wenede unde berovede al *ire lant.* De keiser
Luder verevenede do wol des rikes ding in den landen unde vor wider an Dudisch lant. Do
he komen was vil na Nurenberch, he ward sek unde starf 2. Non. Dec[l]. He ward begraven
to Luttere in dem munstere, dat he selven gestift hadde.

A. B. c. 269—273.

hs 17, f. 103'. 269. In[m] deme 1126.[n] jare van godes bort Luder de hertoghe van Sassen[o], des
greven Gheveharddes sone van Suppelingeborch, quam an dat rike, de 89. van Augusto,
unde was daran 12[p] jar. Weder den satte sich de hertoghe Vrederich van Swaven
P 1126 unde sin broder Conrad, *de weder eme koning wolde sin.* De koning Luder[q] vor do to
P. 1128 Behem, dar vorlos he manighen bederven man. [In sime 4. jare[2] 11. 12] darna vor he to
Swaven uppe den hertoghen[r] Vrederike unde sinen broder Conrade. Darna[s] ghewan he de
P. 1129 stat to Spire. In den silven tiden hadden de man lang har alse de wif; do barn ettelikem
*f. 104. manne dat har *uppe deme hovede van deme wilden viure; also toginch de bose
sede van deme langen hare. De koning ghewan anderstunt de stat to Spire, wante
P. 1127. se ere truwe hadden ghebroken. He wan och *de borch to* Nurenberghe.

*) In — lant *f.* 18. 19. 21—23.

a) ut — flamma *f.* 18. 19. b) *st.* unde — darin 22: dare so wart he gestot in ein afgrun-
dich dep hoel. c) Lucifar *s. zu* 22. d) Dusse prester 22 *schlecht.* e) me late one ut *s. zu* 22.
f) ok besee 22. g) dorre *f.* 22. h) kursz 18. 19; koez 22. i) um̄ it 24. k) I *vom rubricator ausgelassen* 24. l) 2. N. D. *f.* 18. 19. 23. m) In — bort *f.* 6. n) 1127 *l.* 16; 1117 *l.* 14.
o) Swaben 5. p) 11 *l.* 2. 3. q) *f.* 14. r) van Swaven *s. zu* 16. s) Darna — Spire *f.* 14.

1) *Nämlich erzbischof Adelbert.* 2) *Ann. Palid. zum* 2. *oder vielmehr zum* 1. *jahre Lothars.*

270. *De*[a.1] *koning Luder hadde des greven Heinrikes dochter des Vetten, de dat closter to Bursvelde stichte, unde*[b] *der marchgrevinne Ghertrude van Brunswich, de was Rikence*[c] *gheheten*[d. 2]. *De gaf de koning deme hertoghen van Beieren*[e], *des hertoghen Welpes broder, unde let eme darto dat hertochdom to Sassen. Dat ghescha to eneme groten hove to Mersborch*[f]. *Do*[g] *de greve Heinrich de Vette starf, de marchgrevinne Gerdrut nam*[h] *den greven Tiderike*[i] *van Katelenborch, de dat closter to Embeke*[k] *stichte. Bi*[l] *deme ghewan se den jungen greven Tiderike*[i], *de sine borch to Katelenborch to eneme clostere makede.*

271. De hertoghe Vrederich unde sin broder Conrad worden deme koninge underdan. P. 1135. *De silve Frederich hadde des hertoghen*[m] *Heinrikes*[n] *unde des hertoghen Welpes*[o] *suster; darbi ghewan he keiser Frederike.* De paves Honorius starf; it worden twene pavese ghe- P. 1130. koren; darvan wart grot strit. Van der not wart de ercebiscop van Ravene to deme koninge Luder ghesant van Rome. De koning Luder sammede[p] *do en grot conci- *f. 104'. lium to Wereeborch van 16[q] biscopen[r]; dar waren oc de boden van Rome; dar wart ghescheden de strit twischen den pavesen, also wart ghestedeghet Innocencius de paves[s]. De koning Luder brach[t] do Wincenborch dor den greven Hermanne, de scolde schuldich wesen an des greven dode van Lucken. De[u] paves[v] quam do to Dudescheme lande[3] P. 1131. unde makede en concilium to Ludeke, dar waren 36 biscope; dar was de koning Luder unde de koninginne. Do wart de biscop Otte[w] van Halverstat weder ghesat, *de was vorstot van deme pavese Honorio umme symonie*[3]. *De*[4] *koning Luder wolde in deme silven concilio den sat*[x] *van den biscopdomen weder winnen, he ne wolde nicht volghen der hantveste des keiser Heinrikes*[y]; *des ne mochte he nicht volbringen.*

272. Do wart upghehaven sente Godehart to Hildensem. In[z] den tiden was de P. 1132. biscop Northbrecht to Megdeborch, de stichte dat closter to sente Marien unde beterde[a] och dat levent sente Augustines na deme ordine[b] van Premonstrei[5]. Do vor de koning P. 1132. Luder to Rome, unde do he up den weg quam to Oustborch, dar wart[c] twischen sineme inghesinde unde den borgheren en strit; dar wart lude[d] vele geslaghen unde wart oc de stat vorbrant. De koning *vor do to Langbarden unde gewan de stede, de eme P. 1133. *f. 105. weder waren. Darna quam he to Rome unde wart ghewîet to keisere van deme pavese Innocencio. He[e] vor oc tohant weder[f] to Dudescheme lande. In[g] den silven tiden de koning van Denemarken stumelede[h] al de Dudeschen de in sineme lande waren. Darumme[6] vor de keiser up in mit groteme here[i]. De koning bat den keiser genade[k],

a) De — Innocencius de paves *fol.* 104' *f.* 10. b) *die worte* unde — gaf de koning *hat* 14 *verbessert in*: unde de koning Hinrik de gaf der markgrevinnen Ghertruden dochter, de de Rixe geheten was. c) Rikece 16 *stets.* d) 6 *führt so fort:* Die gewan zwo tochtere, die hiezen Mechthilt und Eilike. Der konig gab sein tochter Mechthilden dem herzogen Heinrich von Beyern *u. s. w.* e) Henrico *s. zu* 15. f) Sassen Mersborg 16; in Sachsen ze Mersburch 2. 3. g) Do — gewan he keiser Frederike *f.* 9. h) van *unterpungirt* 17. i) Diderike 16. k) Lewbeck 6; Lubeck 4. 5. l) Bi — clostere makede *f.* 4. m) *f.* 16. n) H. unde des h. *f.* 5. o) Willehelmes 16. p) samme 17; samnede 16. q) 60 *l.* 1. 4—7; sinen 2. 3. r) *st.* van 16 bisc. 14: dar quemen 16 biscoppe. s) Inn. to pavese 14. t) bracht 17. u) De — Ludeke *f.* 5. v) Innocencius *s. zu* 10. 11. w) *f.* 4—7. 9. x) sette 17; de satte 14. y) Frederikes *unterpungirt* 17. z) In — oc de stat vorbrant *f.* 9. a) bestetigete 10. b) lebende 1—7. c) war 17. d) volkes 14. e) He — lande *f.* 15. f) *f.* 14. g) In — rike de keiser Luder *f.* 9. h) grep 14. i) herre 17. k) genaden 16.

1) *Das folgende findet sich in C nicht und geht vermuthlich auf die Stader chronik zurück; vgl. Ann. Stad. z. j.* 1113. 2) *Hier war im original jedenfalls ein satz wie:* Darbi gewan he ene dochter Ghertrud geheten, *oder dergl. ausgefallen; vgl. einen ähnlichen irrthum in* 18. 19 *c.* 237. 3) *Die worte* quam — lande *und* van — symonie *finden sich auch in den hss.* 18. 19 *c.* 260. 4) *Das folgende über den versuch Lothars, zu Lüttich die ernennung der bischöfe wieder zu erlangen, findet sich in C nicht.* 5) *Vgl. Ann. Palid.* 1126, *von denen jedoch die obige darstellung etwas abweicht, gleichwie die in C c.* 255. 6) *Der folgende abschnitt ist aus den Ann. Palid.* 1133, 1134 *und der Stader chronik (Ann. Stad.* 1134*) zusammengesetzt; vgl. C c.* 262.

wante he sie erweren[a] nicht ne[b] mochte. De keiser leghede do enen hof to Halverstat, dar quam de silve koning unde gaf sie an des rikes[c] genade. He untvench och sin koningrike van deme keisere[d] unde swor dat mit sinen vorsten, dat he unde sine nacomelinge immer mer van den keiseren[e] eren[f] cronen untvengen unde ere rike van dem Romeschen rike[g] hedden[h]. Dese[i] ere ghewan deme Romeschen rike de keiser Luder.

P. 1136 1137. 273. Darna vor he weder to Langbarden unde orloghede uppe den koning[k] Rothgere van Pulle: he[l] gewan eme och dat lant af wante an[m] Bare, he wan oc de silven stat unde was darinne[n] mit groten eren ene pinkesten mit deme pavese Innocencio. Do[o] de silve paves an deme hilllighen daghe to pinkesten missen sang, alle de dar waren saghen van deme hemele enen[p] cronen comen[q] unde darboven ene witte duven unde darundene roch unde[r] en wirochvat unde twe schone *kereen. Wat dit bedudede, dat ne wiste neman, it ne dudede dat de paves unde de keiser so[s] wol overên droghen[t]. Darna do vor de keiser to Calabre unde wan des landes en del[u]. Dar[v] sande eme de keiser van Constantinople grote gave. Do de keiser Luder des rikes dinch[w] wol[x] ghescapen hadde to Pulle unde to Langbarden, he vor weder to Dudescheme lande unde wart uppe deme weghe sek unde starf bi Nurenberghe[y]. He wart och to Luttere[z] begraven[a]. Dese[1] keiser hoghede wol dat rike: bi[b] sinen tiden was gut vrede.† Vor deme keiser Ludere was biscop Albrecht van Megence dot[c], de weder den keiser Heinrike hadde so vele gheorloghet. Van des sele wisede got eneme guden[d] prestere, wo se de duvele mit groteme scalle vorden[e] in de helle in dat depeste afgrunde, wante he hadde unbeschedeliken[f] brant wedewen unde wesen[2]. *In[3] den tiden was grot missehellunge under den herren umme den kore. De Swaven unde de Beiere koren Conrade, des hertoghen Frederikes broder. De hertoghe Heinric[g] van Beieren unde van Sassen[h] de hadde dat rike, he hadde och des koning Luderes dochter[i].*

*) f. 105

†) Hic etiam castrum Segheberghe edificavit; montem vero illum Viscelinus sacerdos ei prodidit, qui eciam postea Aldenburgensis episcopus constitutus fuit. *s. zu* 15 *aus Helmold I*, 53.

C. c. 274—289.

P. 1138. 274. In deme 1138.[k] jare Conrad van[l] Swaven quam an dat rike, de negentegeste van Augusto, unde was daran 14[m] jar. He besat Nurenberch, dar de hertoge Heinric dat rike hadde behalden, unde gewan it ane des hertogen dank. He lec[n] oc dat hertochdom to

a) weren 16*:* erretten 12. b) nene 16. c) keisers A *wie* C. d) keisere *f.* 17; keiser 16. e) deme keisere 16; v. d. k. *f.* 1—6. f) eren cronen *f.* 11. g) rike *f.* 17. h) heden 17; hadden 16. i) Dese — Luder *f.* 6. k) koning *f.* 17. l) he — Bare *f.* 9. m) af to 14. n) daran 17. o) Do — koning Luderes dochter *der rest der geschichte Lothars f.* 9. p) ene 16. q) *st.* enen cronen comen 14: enen croneden konigh. r) unde — kereen *f.* 16. s) so *f.* 16. t) overen so wol droghen 17. u) landes vele 17. v) Darna 17. w) willen 14. x) *f.* 11. 14. y) Merenberch 1—3; Merseburg 4—6. z) *lücke* 12. a) davon heiẞet ez dez keisers Luthern *s. zu* 10. b) *st.* bi — vrede 15: et in diebus suis universalis ecclesia tranquilla pace gaudebat. c) *f.* 14. d) *f.* 1—7; hilghen *s. zu* 14. e) sengden 11; sanden 10. f) unbeschedeken 17; unbescedenlike 16. g) *f.* 5. 6. h) Swaben 1. i) susterdochter 14. k) 1128 *l.* 24; 1140 *l.* 19; 1139 *mittels correctur* 18. l) v. Sw. *f.* 18. 19. m) 15 *l.* 18. 19. n) let 24; leich 18. 19; liz 21.

1) *Vgl. C c.* 254 *aus den Ann. Palid.* 1125. 2) *Vgl. C c.* 267. 3) *Das folgende fehlt in C.*

Sassen dem maregreven Albrechte wider der koninginne Rikezen willen unde wider des her- P. 1138. togen Heinrikes. Dat clagede diu koninginne iren vrunden[†], deme maregreven Conrade, palenzgreven Friderike, greven Sifride unde greven Rodolve. Se quemen to stride wider den maregreven; de gewan den sege unde vieng ere vile.

275. Do quam de koning Conrad to Goslare to den winachten unde hadde dar enen P. 1139 hof. Dar lec[a] he aver deme maregreven dat lant to Sassen. De hertoge Heinric quam do van Beieren to Sassen unde irwande der herren vile van deme koning Conrade; de orlogede sere uppe den maregreven Albrechte; de ne mochte ime nicht widerstan, wande des hertogen craft was grot van der koninginne Rikezen helpe. Do ward grot hat under dem hertogen Heinrike unde deme maregreven Albrechte. Hertoge Heinric sprak, dat hertochdom to Sassen were sin, it hedde ime geven keiser Luder mit siner dochter, unde hadd'it van ime untfangen. De maregreve sprach, it were sin van sineme aldervadere, unde hadd'it van koning Conrade untfangen. Hirvan ward dat lant to Sassen van orloge sere beswaret. Hertoge Heinric was iedoch starkere dan de maregreve, he tovorde ime stade unde burge, he tobrak Plozeke, dat greven Bernardes was, wante he gunnere *was des maregreven. De koning Conrad vor do mit *f. 124c. groteme here uppe de Sassen, he quam to Cruceburch; dar quam jegen ine de hertoge Heinric mit den Sassen. Se wolden striden; dat ward upgehalden van den bischopen de dar weren in beidenthalven. Nicht lang darna ward vergeven deme hertogen Heinrike. Maregreve[b] Albrecht wande do, dat he dat hertochdom vrilike behalden solde, unde wolde varen to den bolen[c.1], dat he dat botding[d] dar sete[e]; dat ward ime geweret manlike van der koninginnen Rikezen helpe unde des wenegen hertogen Heinrikes[f].

276. *De herren satten sic vaste jegen koning Conrade unde wider sine helpere.* Do[g] P. 1140. ward grot hunger an Sassen. Do besat palenzgreve Frideric Groninge, en vast hus, unde gewan it binnen seven dagen unde tobrac it. *Bischop Conrad van Maideburch besat oc en hus Jabilinze, dat was greven Sifrides, unde tobrac it.* Do verdreven de selven herren maregreven Albrechte ut deme lande unde verbranden[h] Anehalt, sine burch. In den tiden orlogede hertoge Welp van Beieren wider den koning; do besat de koning sine burch Winesberch. De hertoge quam mit eme to stride unde ward segelos. *Dar ward vil ludes geslagen, oc irdranc ir vile imme Nikkere, dar de strit bi was.* De koning gewan oc de burch.

277. Do makede de koning enen hof to Wirceburch to den pinkesten, dar quamen P. 1141. de herren van Sassen, uppe dat se sic mit deme koning verevenden; dat ward gehinderet durch den alden hat de[i] under in was. Do ward dat closter to Sidekenbeke irhaven [anno domini 1141. 23]. Do starf diu koninginne Rikeze unde ward to Luttere begraven. Do starf oc bischop Albrecht van Megenze de junge; na ime ward Markolf bischop, en biderve man; he stunt sere darna dat amme rike vride worde. *Men segede, dat van sime rade de maregreve

†) sie orleigeten wedder den margraven[2]; der margrave Conrad *u. s. w. s. zu* 18. 19.

*) De — helpere *f.* 18. 19. 21—23.

*) Bischop — tobrac it *f.* 18. 19. 21—23.

*) Dar — bi was *f.* 18. 19. 21—23.

*) Men — beterunge *f.* 18. 19. 21—23.

a) let 24; leich 18. 19; liez 21. b) Do meinede de markgreve dat lant to Sassen to beholdende unde *u. s. w.* 22. c) to bolen 22; zu Polen 18. 19. 21. 23. d) botling 21—23. e) daz her da die botlinge schere 18. 19; sede 22; seyde 21. f) *f.* 21—23. g) Do — Sassen *f.* 21. 22. h) *st.* verbranden — burch 18. 19: branten allenthalbin sine borge. i) de — was *f.* 22.

1) *Die bedeutung dieses wortes ist dunkel. Die Ann. Palid. geben hier* episcopatum Bremensem; *der Ann. Saxo und die Ann. Colon. max. (Ann. Patherbrunn.)* forum apud Bremam, *weiter der annalist allein:* loco competenti placitum habiturus. *Mir ist das wahrscheinlichste, dass der ganze satz auf die Stader chronik zurückgeht und dass zu lesen ist* to den boden (boten) *oder* bodelen, *d. i.* vroneboden. *Vielleicht hiess die gerichtsstätte in Bremen so, wie noch im jahre* 1514 *daselbst das gefängniss* des boten keller *genannt wurde; s. Bremisches Jahrbuch V,* 11.
2) *Dies stimmt mit A B c.* 290.

*f. 125. Albrecht vamme *hertochdome lete, unde irwarf wider de herren van Sassen, dat he wider to lande quam, unde lovede beterunge.*

P. 1142. 278. Do starf bischop Conrad van Maideburch; na ime ward bischop Frideric. De koning makede do enen hof to Vrankenevorde an der himelvard unses herren. Do gaf he des hertogen Heinrikes wedewen Gerdrude, des koning Luderes dochter, sinem broder Heinrike, deme maregreven van Osterrike. Darmide gewan de koning al der Sassen gunste, unde ward grot[a] vrede imme lande. [Da vorzeich sich margrave Albrecht des herzogthums zu Sachsin[1]. 18. 19]. Do starf de bischop Markolf van Megenze; na ime ward Heinric bischop, *en salich man.*

P. 1143. 279. De koning quam to Goslare; dar quemen jegen ene de vorsten unde vereveneden dar wol des rikes ding. Danen quam he do to Hildensim, dar ward sin broder domprovest; he was oc domprovest to Utrecht, darna ward he bischop to Bazzowe. Darna quam de koning oc to Bruneswic, dar ward he herlike untfangen van der hertoginne Gerdrude. Diu starf darna schere mit eneme kinde uppeme wege, do siu wolde varen to Beieren. Darna to den lichtmissen quam de koning to Quidelingeburch. In den tiden starf paves Innocencius; na ime ward paves Celestinus[b].

P. 1144. 280. Do[c] ward greve Rodolf van Vrankeleve[d] geslagen to Ditmarschen an deme manede[e] unde an deme selven dage, do sin broder maregreve Udo ward geslagen. *Do starf oc greve Sifrid van Boumeneburch.* In[f] den tiden starf oc paves Celestinus; na ime ward Lucius, *de hadde geheten Gerardus.* Keiser Heinric de ander des namen hadde gestift den dom to Goslare, he hadde sancti Mathie apostoli hilechdom unde oc anderer hilegen[g], Rustici unde Venancii, mit anderen hilegen bestadet an eneme altare der cluft des selven munsteres mit groten eren. Darna over manich jar ward darumme en twivel; do was daran de provest des[h] selven godeshuses Eilbrecht mit deme bischope Bernarde van Hildensim, dat se dat hilichdom besagen [unde sie wolden beschin daz sie nicht beschen solden[2] 18. 19] unde *van der
*f. 125'. stat anderswar bestadeden. Dat gescha 14. Kal. Jun. Darna over twe jar ward de selve bischop blint, unde de provest[i] ward oc blint unde starf gais dodes. Diu stat verbarn oc, dat[k] siu nê so sere[l] ne verbarn.

P. 1145. 281. Darna hadde de koning mit der koninginnen Gerdrude[m] to enen winachten to Maideburch enen hof; dar ward gedelt[n] van der herren rade mit des koninges willen diu[†] grafschap, de gehat hadde greve[o] Rodolf, sinen brodere Hartwige. Darumbe ward erre[p] de junge hertoge Heinric van Bruneswic, wante he umbe de selven grafschap wider[q] den bischop Alberone vile unvruntschaf gehat hadde unde gearbeidet, dat se ime worde. De selve bischop, do he to hove varen wolde, ine vieng de hertoge. Do dede de bischop des hertogen willen unde let se ime. Hartwig ward oc gevangen van des hertogen ridderen; darumbe gaf he vile, dat he ledich worde. Do starf de paves Lucius; na ime ward Eugenius paves. In den

*) en salich man *f.* 18. 19. 21—23.

*) Do — Boumeneburch *und* de — Gerardus *f.* 18. 19. 21—23.

†) *st.* diu — brodere Hartwige 18. 19: umbe die herschaft unde graveschaft zu Stade, die gehat hatte grafe[r] Rodolf unde grafe Udo mit Hartwige irem bruder.

a) gt 24. b) Lucius 23. c) Do — ward geslagen *f.* 23. d) Kelene 18. 19. e) Novembris *z. zu* 22; *f. P.* f) In — Lucius *f.* 23. g) hilegen — hilegen *f.* 22. h) des s. g. *f.* 19. 21. 22. i) babist 22; thumprobist 18. 19 *irrig wie* 4 6. 10—12. k) dat — verbarn *f.* 18. 19; *st.* dat – verbarn 21: so sere. l) *vor* sere *ist getilgt* sore *und* so *f.* 24. m) Gerdrude — winachten *f.* 18. 19. 21. 22. n) gered 18. 19. o) gr. R. *f.* 23; greve Reynold mit sinem brodere Hartw. 21. 22. p) vigend 22; *st.* ward erre 18. 19: zouch. q) wider — unvruntschaf *f.* 19. r) gr. R. *f.* 19.

1) *Dies findet sich auch in AB c.* 292, *aber nicht in den Ann. Palid. und geht wol auf die Stader chronik zurück.* 2) *Dies auch in AB c.* 292.

tiden ward dat closter to Riddageshusen irhaven van Ludolve, des hertogen dienestmanne, de dar broder ward. *Do bischop Albern van Bremen starf, na ime ward bischop Hartwig, des maregreven Rodolves[a] broder. De vor do mit hertogen Heinrike uppe de Dietmerschen unde wolde wreken sinen broder unde sloch ere vile unde berovede dat lant.* P. 1145.

282. In den tiden gescha to Halverstat grot bedrofnisse, alse men vint gescreven dar up eneme grave: P. 1146.

'Frater[b] honorandus, Christi levita Wigandus
Quid moriens tulerit, hec series aperit.
Ausus enim cleri communia jura tueri,
Saucius ense ruit justaque facta luit'.

Dene selven Wigande slogen des domprovestes Mertines heimlike vrunt; darumbe ward de selve domprovest untsat siner eren, wante men ene tech, dat he't geraden hadde. Do starf Heinric van Assele, greven Hermannes broder. Oc starf do diu koninginne Gerdrud unde ward begraven to[c] Everac. *To den *paschen hadde de koning enen hof to Cuine, *f. 126. dar was de maregreve Albrecht mit groten eren.* Do ward upgehaven keiser Heinric, de Bavenberg stifte, 3. Id. Julii. De hertoge van Polenen Bolizlaws delde sin erve sinen dren sonen, deme alderen let he dat hertochdom; de nam koning Conrades suster. Dar ward he homodich unde versmade sine brodere unde wolde se verdriven. Se wereden sic sere unde quemen mit eme to stride; dar ward geslagen manich dusent. Darumbe vor de koning to Polenen unde wolde se versonen. Do he des nicht don ne machte, he vorde mit ime wider den hertogen unde unthelt ine to[d] Aldenburch mit groten eren. Do[e] starf hertoge Frideric, des koning Conrades broder. In deme jare gescha en ungehort ding: des rikes dienestman unde andere herren dienestman wolden ane der herren willen richten an den landen; dat ward widerdan. De koning vor do to Sassen unde wolde dar to richte sitten; dat unstunt ime do.

283. In den tiden en heidenisch vorste Sanguin[f] gewan ene stat Edissam mit verratnisse, diu[g] het oc Roas, unde sloch darinne an der winachten nacht den bischop to deme altare unde al de papen unde allet dat darinne was, jung unde alt. Dise stat alene hadde behalden den cristendom vor allen den steden, de in den osterlanden cristen hadden gewesen menich jar. De heidene deden dar godde grote smaheit; se dreven ire unvore unde ere unreinecheit in den kirken unde uppe dem altare. De koning van Babylonie gewan oc do vile der stede over mere van den cristenen. Umbe de not sande de paves Eugenius to deme koninge Lodewige van Vrancrike. De let do dat cruce predegen den gůden abbet sente Bernarde van Clerivas. Do namen allererst dat cruce *koning Lodewig unde sin wif unde al sin volc unde der cristenen ane tale, dat se voren to Jerusalem. Koning Conrad nam oc dat cruce to den winachten to eme hove to Spire unde beredde sic to der vard mit anderen vorsten; darto troste se sere abbet Bernard[h]. Dat cruce nam oc des koninges broder, bischop Otto van Vrisingen, bischop Udo[i] van Cyce, de hertoge van Behem, Heinric, des koninges ander broder, de hertoge van Loteringen, hertoge Welp, de greve van Vlanderen, greve Burchard van Plozeke unde andere herren vile; de voren alle an dem meie. Do ward oc en vard over Elve uppe de Wenede under deme selven cruce van anderen vorsten; de[k] worden gewunnen. P. 1147. *f. 126'.

284. Koning Conrad vor do mit groter craft dur Ungeren unde dur de Bulgarie; se quamen to Constantinople unde herbergeden bi der stat. Dit here ward geachtet wapenedes volkes seventich dusent, dat ander volk was ane tale. De keiser van Constantinople untfieng wol den koning Conrade unde let dat here voren over sente Jurien arm. He gaf in kore

*) Do — dat lant *f.* 18. 19. 21—23.

*) To — groten eren *f.* 18. 19. 21—23.

a) Rodolfes 24. b) Frater — luit *f.* 18. 19; Frater *f.* 22. c) to Everac *f.* 18. 19. d) to Ald. *f.* 18. 19. e) D *ist ausgelassen* 24. f) de koning Alapye *s. zu* 21. 22 *aus Martin.* g) diu — Roas *f.* 18. 19. h) Bernad 24. i) Udo *f.* 18. 19. k) de worden *f.* 18 19.

P. 1147 drier wege, he gaf in oc geleide. De herren koren enen wech, de was woste dre dachvard; dar starf des volkes en unmate van hungere unde van dorste. Dat volk begunde koning Conrade tien, dat he ire[a] anech werden wolde; darumbe hadde he se gelet an de wostenunge. Se wolden kiesen to herren enen Bernarde, dat undervieng de koning Conrad mit groten arbeiden./ Darna quemen se an ene wostenunge, diu was vertein dageweide lang; dar verdarf dat volc almeistich: se irdrunken, se storven hungeres, se worden oc van den heidenen geslagen unde gevangen unde gescoten. Do verging de sunne an dem miden morgene 7. Kal. Nov. De koning Conrad ging do to vote gewapenet 14 dage unde 14 nacht L. 127 unde stret manlike mit den heidenen. Dar besaten[b] de cristenen groten[c] jamer *unde ungemac. de koning ward oc gescoten dur den helm in dat hovet, darvan he lange grot ser[d] hadde. Dar scha oc en jamerlic mere: en heidene sloch eneme pilegrime dat hovet af mit deme helme. den helm satte he vile drade uppe sin hovet unde ret here unde dare, he schempte uppe de cristenen unde dede in grote honschap[e]. Do nam sic ut en riddere van des koninges gesinde unde quam manlike uppe den selven heidenen; he sloch ime oc dat hovet wider af mit deme helme unde vorde it under de cristenen; darvan worden se sere getrostet. De koning Conrad karde do wider to Constantinople mit den de genesen waren. En del des koninges heres vor to Hyspania unde gewan de stat to Leschebone; darinne namen se vile gudes.

P. 1148 285. Koning Conrad ward do sek to Constantinople. De keiser van Constantinople dede ime vile lieves unde nam sin grote ware. Also dede he den verdorvenen pilegrimen allen, uppe dat he sic[f] darmide untschuldegede[g], wante men ene tech, dat van sinen schulden dat here vordorven were. He gaf oc sine susterdochter deme maregreven Heinrike van Osterric, koning Conrades brodere, unde verevenede sic darmide mit deme Dudischen rike. *De paves vor do van Rome an Wallant, dar was he alle wile. He makede en concilium to mitvasten to Remis, dar quemen bischope vile unde abbede unde andere papen.* De koning Lodewig van Vrankrike stret do over mere mit den heidenen unde wan den sege. He stret aver unde ward segelos. Diu koninginne ward oc gevangen, siu ward aver tohant gelost mit gewalt. Do† de koning Conrad genas, he vor to Jerusalem unde besat Damasch; dar vertech sin de patriarcha unde de koning van Jerusalem mit untruwen, unde ne gewan L. 127. der stat nicht. He vor wider to Constantinople, alse he gelovet hadde, unde swor, dat he *deme keisere helpen wolde wider den koning van Pulle Roeziere[h]. Mit der rede quam he wider to Dudischeme lande. In den tiden ward gebuwet dat closter to sente Mychaelis stene.

P. 1149. 286. De bischop Udo van Zice wolde komen sin over mere to Jerusalem êr de koning Conrad unde vor van ime mit viftein dusenden unde irdranc. Na ime ward bischop Wich-

*) De — papen *f.* 18. 19. 21—23.

†) *st.* Do — to Dudischeme lande *geben* 18. 19 *das folgende, das zum theil mit* A. B *c.* 295 *stimmt:* Da nu konig Conrad genas, her fur da zu deme heiligen grabe, her muste ouch da deme keisere gelobin, daz her queme zu Constantinopel unde hulfe ime orleige uf den konig von Pullen. Do nu konig Conrad gein Jherusalem quam, her gewan Damascum. Dez vorzeich sich der patriarche unde der konig von Jherusalem mit untruwe, unde gewan der stat nicht. Her fur wedder zu Constantinopel, alz her gelobet hatte, unde swur, ab her dem keisere helfin solde wedder den konig von Pullen, daz her ouch selbir mete hervarte solde. Daz geschach. Sie[1] zogen gein Pullen, unde also quam konig Conrad widder zu lande.

a) *st.* ire — wolde 22: orer afstichte don. b) besas 18. 19. c) gros 18. 19. d) sericheit 22. e) smaheit 22. f) sic dar *f.* 23. g) untsede 22; untsegede 23; entsegede 18. 19; entseit 21. h) *f.* 21—23.

1) *Dies begegnet in den Ann. Palid. nicht.*

man, de domprovest van Halverstat. *De koning Conrad makede do enen hof to sente Jacopes missen to Wirzeburch, dar ladede he de vorsten van Sassen.* De junge Otte van Rinegge orlogede wider Hermanne van Stalegge; de ward gevangen van herren Hermannes luden unde ward geworget an der vangnisse. Disse hadde sic lange underwunden der grafschap des bischopdomes to Utrecht wider bischop Hartbertes willen; de stret mit eme unde vieng ene. Darumbe bat sin swager maregreve Albrecht[a], dat he los ward, unde beterede deme goddeshuse. In den tiden starf bischop Rodolf van Halverstat, de hadde dat bischopdom gebeteret swar so he machte, unde bedekede dat mûnster sente Stephanes unde buwede vile kirken; he let oc maken den wech over dat brǒe. P. 1149

287. De hertoge Welp vernîede aver de viantschap[b], de gewesen hadde twischen ime unde deme koning Conrade. He quam mit eme to stride unde ward vluchtich, unde worden gevangen vile edeler lude, de mit eme weren. Durch der losnisse[c] moste he sic ane[d] sinen danc verevenen mit deme koninge. In den tiden ward grot overvlot 8. Kal.[e] Junii. Do ward vergeven koning Conrades sone Heinrike. *Do starf oc bischop Hartbert van Utrecht[f].* Paves Eugenius, do he ene wile to Rome hadde gewesen, de Romere overwisden ene; wider se halp ime Rozier van Pulle. Do starf oc de aldere Otto van Rinegge. Do starf oc Agnes, koning Conrades suster, des hertogen wif van Behem. Heinric van Brandenbûrch starf oc do; sin erve ward *maregreve Albrecht. P. 1150. *f. 128.

288. De cardinal Didwin starf oc do, he was geboren van Swaven[1]. In den tiden orlogeden to[g] Denemarken Knut de junge unde Swen; do ward Swen vluchtich[2], unde worden geslagen alle de ime van Sassen to helpe komen weren. Do starf bischop Arnolt van Colne; na ime ward en ander Arnolt des koninges cancelere. In deme selven jare ward grot ungeweder, grot hunger, grot sterve in der werlde, dat neman so grote not denken ne machte. *Do starf bischop Hartwigis mûder Richardis.* Do̊ hadde koning Conrad to sente Lambertes missen enen hof to Wirceburch; dar sande de paves to ime sine boden, dat he to Rome queme, dat he gewîet worde. P. 1151.

289. Do starf bischop Frideric van Maideburch. In den tiden starf oc de hertoge Conrad van Kerent[h] Zeringen, de lange gewesen hadde wider den koning Conrade; se waren iedoch verevenet. Des dochter hadde genomen to wive de hertoge Heinric van Sassen. Siu ward sider van ime gescheden, unde nam darna des koninges dochter van Engelant. In den tiden ward geslagen greve Herman van Wincenburch mit sineme wive, du mit kinde was, van den dienestmannen van Hildensim enes nachtes uppe der selven burch, 3. Kal. Febr.[i]. Se nemen oc sinen schat, ses dusent punt; dat ward in allen to leide. Na sineme dode seven dage irschen he deme proveste C.[k] van Paliden an eneme vurigen halsberge. He segede ime mit groteme jamere, dat de halsberg ime durch de arme genagelet were, dat he ine nicht ûttien ne mochte. Darna over drittich jar irschen he aver eneme brodere van deme selven clostere, mit herliken clederen gecledet; de vragede ine, of he deme proveste C.[l] mit eme vurgen halsberge irschenen were. He segede, dat it were war, unde were darvan gelost van deme gebede der brodere unde oc anderer gûder liude, wane dat he van bitteren ate unde dranke noch pine hadde. Darbi mach *men merken wol, dat men den, de welichlike levet unde to P. 1152. *f. 128'.

*) De — Sassen *f.* 18. 19. 21—23.
*) Do — Utrecht *f.* 18. 19. 21—23.
*) Do — Richardis *f.* 18. 19. 21—23.

a) Albrechtes 18. 19. 21. 23; Alberdes 22; das her das vogede *s. zu* 23. b) unde alde fede *s. zu* 18. 19. c) losinge 22; losunge 21. d) a. s. danc *f.* 18. 19. e) 18. Kal. 22; 14. Kal. 23. f) Utrencht 24. g) *st.* to Denem. 22: de markgreve. h) Conrad van Kerent *f.* 23; van Kerent *f.* 18. 19. 21. 22. i) fēs 24; Sept. 23. k) Conrade 18. 19. 21. 22; *f.* 23. l) Conrade 21. 22; *f.* 18. 19.

1) Germania *Ann. Palid.* 2) *Die Ann. Palid. lassen Knud fliehen.*

P. 1152. deme vegevure geachtet werden, wol mit almosen unde mit guder lude gebede helpen mach. Koning Conrad wolde aver varen to Jherusalem unde beval sime sone Heinrike van Rodenburch dat rike, deme sint bi keiser Friderikes tiden vergeven ward. Din vard ne mochte nicht volkomen, wante he upme wege siek ward, unde vor wider to lande. De paves sande ime aver[a] sine boden, den cardenal Octavianum unde enen Jordanen, dat he to der wîenge to Rome queme. De bodescap untfieng he mit groter leve unde bereide sie herlike to der selven vard; he vriste se iedoch wante to sente Marien missen der leteren[b]. Do ward he siek unde starf unde ward to Bavenberch begraven. [Na ime wart gekoren der herzoge Frederich von Swabin[1]. 18. 19].

A. B. c. 290—296.

*bl. 17. f. 106. 290. In[c] deme 1138.[d] jare van godes *bort Conrad van Swaven quam an dat rike,
P. 1138. de 90. van Augusto, unde[e] was daran 14 jar. He besat *de borch to* Nureberch[f], dar[g] de hertoghe Heinric dat rike hadde behalden, unde wan it aldar ane des hertoghen dane. He lech[h] oc dat hertochdom to[i] Sassen deme[k] marchgreven Albrechte weder der koninginnen Richeccn willen unde weder hertoghen Heinrikes. Dat claghede de koninginne eren vrunden, de orlegeden weder den marchgreven[2]. Se[l] quamen to stride weder den marchgreven; de marchgreve seghede do unde vench ere vele.

P. 1139. 291. Do quam de koning[m] Conrat to Goslare unde hadde dar enen hof unde[n] lech[o] aver deme marchgreven dat lant. De hertoghe Heinrich quam do van Beieren to Sassen unde wendede[p] der herren[q] vele van deme koning Conrade; he orleghede[r] sere up den marchgreven Albrechte[s]; de ne mochte eme nicht wederstan, wante des hertoghen craft was grot van der koninginnen[t] Richencen helpe. De koning Conrat vor do mit groteme here[u] up de Sassen, he[v] quam to Cruceborch; dar quam jeghen[w] ene de hertoghe Heinrich mit den Sassen. Se wolden sament[x] striden; dat wart upghehalden van[y] den biscopen, de dar[z] waren. [Darna wart deme hertogen Heinrike vorgeven unde starf[a] A]. Do wolde de marchgreve Albrecht[b] varen to den bolen[c] unde wolde dar[d] botting[e] sitten[f]; dat wart eme gheweret
*f. 106'. manlike *van der koninginnen Richencen helpe unde des wenighen hertoghen Henrikes.

P. 1140 292. In den tiden orlogede weder den koning de hertoghe Welp. De koning besat
P. 1142 Winesberg[g], de hertoghe quam mit eme to stride unde wart seghelos. De koning Conrat gaf do des hertoghen[h] Heinrikes wedewen, des koning Luderes dochter[i], sinem[k] broder

a) aver *f.* 21. 22. b) lateren 22. c) In — bort *f.* 6. d) 1129 *l.* 14; 1131 *l.* 5. e) he *s. zu* 17. f) Nurenberg 16; Norenberg 11; Merenberch 1. 2. 3. 6. 7; Mernburck 4. g) dar — berovede al dat lant *fol.* 107 *f.* 9. h) let 16; leynde 11; verlech 12. i) to S. *f.* 1—7. k) deme m. Alb. *f.* 16. l) Se — marchgreven *f.* 1—7. 14. m) konin 17. n) he 11. 16. o) leg 16; lenede 14; leinde 11; verlech 12. p) irwande 16; vorwan 14. q) *f.* 11. r) de orlogeden 11. s) *f.* 11. t) koningnen 17. u) herre 17. v) he — mit den Sassen *f.* 1—7. w) *corr. aus* ighen 17. x) im samene 16. y) van — waren *f.* 16. z) dar *f.* 17. a) 11: herzogen Henrich vergeven inde. b) Albrech 17; *f.* 11. c) to deme bolen 14; ad bolas 15; zu Polen 4. 10; zu Polan 6; gen Polan 5; Polenen 1; Polanen 2; Polen 12. d) *f.* 4. 5. e) bottingen 16; bottinge 11; boddynk 14; gepotnew ding 12; ein bothding 10; zu bůdinch 1; paudinch 2. 3; budinch 4. 6; pudick 5. f) setten 14; besiczen 2—6. 11; siczen 1. 10; seczen 12; et in judicio quod botding dicitur persidere voluit 15. g) *so* 16; Winesborch 15; Winzenborch 17. 11. h) *f.* 16. i) susterdochter 14; sun 5. k) *s.* br. *f.* 5.

1) *Dies findet sich auch in der hs.* 10: *s. c.* 296. 2) *Dieser satz auch in* 18. 19 *c.* 274.

Heinrike, dem marchgreven van Osterrike. Darmede gewan[a] de koning der Sassen guden P. 1142.
willen. *Do vortech*[b] *oc marchgreve*[c] *Albrecht des hertochdomes to Sassen*[1]. Do quam de P. 1143.
koning Conrat[d] to Goslare unde darna to Hildensem; dar wart sin broder domprovest. He wart oc wol untfangen to Bruneswich van der hertoghinnen Ghertrude; de starf darna schere mit eme kinde. Do starf oc de paves Innocencius, darna[e] wart Celestinus paves, darna Lucius[2],
darna Eugenius[3], *de was van deme graven*[f] *levende*[g]. Do starf de greve Sivert[h] van P. 1144.
Boumeneborch. In den tiden wolden biscop Berwart[i] van Hildensem unde de provest[k] Eylbrecht[l] dat hillichdom to Goslare besên; se[m] braken up den altare, se wolden besên, des se nicht sên ne[n] solden[o, 1], darumme worden se beide blint[p].

B.

293. *Bi*[5] *den tiden*[q] *wart geslaghen de marchgreve Rolof*[r], *des marchgreven Roloves*[s] *sone, to Dithmerschen*[t] *in siner herscap*[u], *unde vele ludes mit eme; *de slogen de Dithmarschen*[v]. *Bi den tiden was biscop Albern biscop to Bremen; den vench de junge hertoghe*[w] *Heinrich, wante he hadde gheleghen*[x] *de graveschap*[y] *to Staden deme greven Hardewighe, de na eme biscop to Bremen wart. De was broder des marchgreven Rodolves*[z] *unde greven Uden van Vrankenleve*[a], *de beide worden gheslaghen. De biscop Albern de wart ledich mit sinem scaden*[b], *de hertoghe behelt de graveschap*[c]. Do de biscop Hardewich biscop wart, do vor he to Dithmerschen[d]; mit eme[e] vor de hertoghe Heinrich van[f] Brunswich, unde de biscop wolde wreken sinen broder, den marchgreven, unde sloch der Dithmerschen[g] vele unde berovede[h] al dat lant.

A.

An[i] *den selven tiden de junge hertoge Heinrich vene den biscop Alberen*[k] *van Bremen, wante he hadde gelegen de graveschap to Staden deme greven Hardwige.* *f. 107. *De was broder des greven Rodolves unde greven Uden van Vrankenleve; de beide worden erslagen. De biscop wart ledich mit sime groten schaden, de hertoge behelt de graveschap.*

294. In den tiden de koning van Babylonia ghewan der stede[l] vele over mere
van den kristenen. Umme de not sande de paves Eugenius to deme koninge Lodewige van P. 1147.
Vrancrike. De let och dat cruce predeken den[m] ghuden abbet sunte Bernarde[n] van Clerifas[o]. Do nam och dat cruce koning Conrat [in sime 9. jare 11. 12] unde der vorsten vele. De voren dor Ungeren mit groteme here[p], se quamen to Constantinople unde herbergheden bi der stat. Dit here wart gherekenet[q] wapendes volkes seventich dusent, dat ander volch was ane tale. De keiser van Constantinopele untvench wol den koning Conrade unde let dat

a) *f.* 16. b) eruorte sich 11; verzech sich 12. c) do de hertoge 16. d) *f.* 16. e) darna — Lucius *f.* 10. f) grawen 16; graen 11. g) orden 12 h) Sivrit 16. i) Berewart 14. 16; Berenwart 11; Werner 12; Herwart 1; Herwort 2. k) doimprovest 4 - 6. 10—12 *irrig*. l) Elbrech 16; Albrecht 1—6. 14; Albertus 15. m) se — besen *f.* 17. n) ne *f.* 17. o) mochten 14. p) darumbe wart de bischof blint inde ůyg de provest (thumprobist 10) Eylbrecht 10—12. q) anno videlicet domini 1164 *s. zu* 15. r) Rodolf 14. 16. s) Rolfes 16. t) Ditmersken 16. u) grevescop 14; in propria cometia 15. v) Ditmerschen 16. w) *f.* 16. x) lovet 14. y) herschap 17; grefscap 16. z) Rodolfes 17. a) Vrancrikenvelde 16. b) cum gravi dampno 15 *wie* A. c) de hert. besat de herschop 14. d) Thetmersken 16. e) deme 17. f) van Br. *f.* 15. g) Dithmerchen 17; Thetmersken 16. h) beroveden 16. i) 11: An d. s. ziden d. j. herzoge Henrich veine d. bischof A. v. B., want h. h. gelacht d. grafschaf zů St. d. g. H. De w. b. d. g. Rodolfes inde greve U. v. V. dey b. w. erslagen. De biscof w. l. m. s. g. s. d. herzoge beheilt d. graschaf. k) Alberynen 10; Albrecht 1. 4—6; *f.* 2. 3. l) stride 16. m) den — Clerifas *f.* 10. n) *so* 16; Lamberte *unterpungirt* 17. o) *so* 16; Clerifes 17; Clerivas 11. 12. p) herre 17. q) gheachtet 11. 16; ghetellet 14.

1) *Dies fehlt in C und den Ann. Palid.; doch geben es auch die hss.* 18. 19 *c.* 278. 2) *Aus Ann. Palid.* 1144. 3) *Aus Ann. Palid.* 1145. 4) *Dieser zusatz auch in* 18. 19 *c.* 280. 5) *Diese erzählung weicht von der in C c.* 281 *aus den Ann. Palid. entnommenen derartig ab, dass hier eine andere quelle anzunehmen ist, vermuthlich die Stader chronik.*

P. 1147 here voren[a] over sente Jurien arm; he gaf in kore drier weghe, he[b] gaf in och gheleide. De heren[c] koren enen wech, de was woste drier dagheweide[d]. Dar starf des volkes en[e] unmate[f] van hungere unde van dorste. Dat volk begunde den koning Conrade tien[g], dat he ere âne[h] werden wolde, darumme hadde he se gheleidet an dat woste lant; se[i] wolden kesen to herren enen Bernarde. Dat underveng de koning Conrat mit groteme arbeide. Darna quamen se in en woste lant vertein[k] dachweide[l] lanch, dar vordarf dat volk almeistich; se erdrunken, se storven hungeres, se worden van den heidenen gheslaghen [unde gevangen A]. De[m] koning Conrat karde do weder to Constantinople mit[n] den de ghenesen weren. Ir vor oc en del to Hispania unde wunnen de stat to Leschebone†.

P. 1148 295. De koning Conrat de wart to Constantinople siek. De keiser dede eme leves[o] vele unde den vordorvenen[p] pelgerimen. Men tech in och, dat van sinen schulden dat here vordorven were. Do gaf de keiser van Constantinople ene sine nichtelen[q] dem marchgreven Heinrike van Osterrike[r], des koning Conrades broder. An den silven tiden de P. 1148. koning Lodewich van Vrancrike stret mit den heidenen *over[s] mer unde wart seghelos. It wart oc de koninginne[t] gevangen unde[u] tohant gheledeghet mit ghewalt. Do de koning Conrat ghenas, he vor to deme heiligen grave. *He moste oc deme keisere loven, dat he weder quame to Constantinople unde hulpe eme orleghen uppe den koning van Pulle.* Do quam de koning Conrat to Jherusalem unde besat de stat to Damasch, he ne mochte er nicht ghewinnen[v]. Do vor he weder to Constantinople, alse he ghelovet hadde. He swor aver, dat he deme keisere helpen wolde weder den koning van Pulle. Mit der rede so[w] quam he weder to Dudescheme lande.

P. 1152. 296. In[x] den silven tiden wart greve Herman[y] gheslaghen van Winceborch van den denestmannen van Hildensem mit sineme wive; se namen oc dar groten schat; dat wart in al to lede. Do[1] nam de hertoghe Heinric des hertogen dochter van Zeringen unde[z] wart seder van er ghescheiden[a] unde nam darna des koninges dochter van Engelant. De P. 1152. koning Conrat vor aver to Jherusalem *mit groteme arbeide*, he beval sineme sone dat rike, Heinrike[b] van Rodenborch; deme wart vorgeven bi des keiser Frederikes[c] tiden. De vart to Jherusalem ne mochte nicht vullenkomen, wante de koning de wart sek unde vor *f. 108. weder to lande[d]. *Do sande eme de paves sinen boden, den cardenal Octavianum unde enen Jordanum, dat he to Rome queme to der wiginge[e]. De koning Conrat beredde sic to der vart unde wart de wile sek unde starf unde wart to Bavenberghe begraven.† Na deme paves Eugenio wart Anastasius paves[2], darna wart Adrianus[3].

---

†) Eyn deil voir ir zû Demin, de herevart verdarf; do wart greve Alf erslagen van Schauenbûrg inde manig edel man[4]. *s. zu* 11. 12, *jedenfalls eine interpolation.*

†) Noch ime wart gekoren der herzoge Frederich van Swabin[5], sines brudir son. Bi des ziten wart die dritte zweiunge schuschen deme stule zu Rome unde deme riche. Die erste was bi deme keisere Heinriche deme ubelen, der vortreben wart von sime sone, der wedir sinen vater zu konige gekoren wart. Die dritte zweiunge wart bi keiser Vrederiche, die werte sechzen jar. *s. zu* 10.

a) *st.* dat here voren 14: des heres vele voran. b) he — wech *f.* 5. c) here 16. d) dagewege 16; daghe lank 14. e) *f.* 11. 12. f) vele *s. zu* 11. 12. g) tyen 17. h) anich 10. 14. 16; an 12; quiit 11; ledich 1—6. i) se — woste lant *f.* 14. k) over. x. 17; vertei 16. l) dachwege 16. m) De — Leschebone *f.* 9. n) mit — Constantinople siek *f.* 1—7. o) leides 1—7. p) verdreven 11. q) nichtelin 16; nichte 11. r) H. v. O. *f.* 16; v. O. *f.* 10. s) over mer *f.* 10. t) koning dar 16; konig 1—7. 10. u) unde — gewalt *f.* 10. v) behalden 14. w) so *f.* 16. 11. x) In — to der wiginge *fol.* 108' *f.* 9. y) gevangen unde *s. zu* 14. z) unde — Engelant *f.* 10. a) propter consangwinitatem *s. zu* 15 *nach Helmold II,* 10. b) *f.* 15. c) Heinrichs 1—7. d) Lamparten 10. e) viginge 17.

1) *Vgl. C c.* 289. 2) *Aus Ann. Palid.* 1153. 3) *Aus Ann. Palid.* 1154. 4) *Dies geht auf den kriegszug gegen die Slaven im jahre* 1164. 5) *Dieser satz steht auch in den hss.* 18. 19 *c.* 289. *Das folgende ist in der hs.* 10 *wol interpolation, da später c.* 322 *die dauer des schismas auf* 20 *jahre angegeben wird.*

C. c. 297—321.

297. In deme 1152.[a] jare van der bort unses herren Vrederic de[b] hertoge van Swaven, des koning Conrades brodersone, quam an dat rike, de en unde negentegeste van Augusto, unde was daran 33[c] jar. He hadde to den pinkesten enen hof to Mersburch[d]; dar verevenede he Swene unde Knute, de herren van Denemarken, de umbe dat koningrike orlogeden, also dat Swen dat koningrike behelde unde Knut des landes en del[1]. Do ward orloge under maregreven Albrechte unde hertogen Heinrike umbe en erve P. 1152.
twier greven, Bernardes unde Hermannes. Dat underviengen de herren altohant unde verevenedenꞌt also, dat de maregreve Bernardes erve behelde, unde Hermannes de hertoge. Do makede de koning enen hof to Wirzeburch, dar sworen de herren ene herevard mit[e] deme koninge uppe Langbarden. Do starf bischop Albrecht van Misne, dene hadde gesant koning Conrad an bodeschap to deme koninge van Cricken. Na ime ward bischop abbet Gerung.

298. De koning vor do to Sassen mit gůdem vrede. Des jares verging de sunne P. 1153.
7. Kal. Febr.[f] Do starf *Ludolf van Waltingerode, en hoge herre unde en alt herre. *f. 129.
Sin sone Ludinger ward geslagen twischen Osterrode unde Hirtesberch under deme orloge, dat sie irhaven hadde twischen deme hertogen unde deme maregreven. He ward begraven to Polide[g]. En sin vrunt was kanonik[h] to Brunswig, en gůt alt man; de selve bat unsen herren got stadelike harde vele vor sine sele unde sorgede sere, war siu komen were; darumbe[i] bat he oc, dat ime dat scheneget worde. Enes nachtes lach he an sineme bede in der clucht, do duchte ime, we he sege enen man gan hir unde dar, de droch an sinen armen en herlic bǒk. He sprach: ‘We geiht hir alsus umbe de winkele an diser tit nachtis’? Jene sprac: ‘Ic bin Ludenger, vor dene du so vele gebeden hevest, unde[k] sal di uppenbaren, des du gegeret hevest’. He[l] vragede ine do, wat he droge. Jene segede: ‘Ic drage en vollenkomen missebǒk’. Dese[m] sprac: ‘Wat[n] saltu mit deme missebǒke? ja ne werestu nicht gelert. Warvan[o] du it hebbest, sege mi’. He sprac: ‘Ic quam an Vrancrike mit vile ludes an en dorp. De armen lude loveden uns swat se volbringen mochten, durch dat we se beschermeden vor anderen luden, de[p] uns volgeden, unde gaven uns genoch. De selven lude hadden gebuwet ene kirken an irme dorpe, diu was gewîet unde gebuet an de ere sente Marien goddes[q] můder. Se weren also arm, dat se dat missebǒk nicht tugen[r] ne mochten. Se vernemen do wol, dat se[s] geherberget hadden enes greven sone van Sassen, unde quemen to mi unde beden, dat ic in to dem bǒke helpe gave durch de ere sente Marien; men solde min dar iemer mer bi denken. Wante ic do nicht mer hadde, wane dat ic to deme wege hebben solde, ic bedachte mi, siu[t] mochteꞌs mi wol lonen, unde satte enen minen man eme[u] riken manne vor drittich schillinge der[v] lantpenninge unde kofte dat bǒk unde gaf it an de kirken durch sente Marien ere. Do ic wider quam to lande, ic sande mine schult dar unde losde minen knecht. *Unde wante de tit nu gekomen is, dat ic miner werke rede geven sal, *f. 129'.
so hevet mi diu milde vrowe dit bǒk gelegen, swen so de viande[w] koment unde mic sokent, so is dat bǒk min schilt, dat se mi nicht tokomen ne mogen; also bin ic vor in beschermit’. De pape quam to sic selven unde profde degere[x] dat he gesên hadde unde vrowede sic sere. He bat do dages unde nachtes sente Marien innelike, dat siu begunt hadde mit sime neven, dat it iemer mer stade were.

a) 1155 *l.* 19; 1154 *durch corr.* 18. b) de — brodersone *f.* 18. 19. c) 38 *l.* 21—23. d) Wertzeborch 21. 22; Meideborg 18. 19. e) mit d. kon. *f.* 18. 19. 21. 22. f) fēs 24. g) Palide 18. 19. h) thumhere 18. 19. i) darumbe — worde *f.* 22. k) unde — hevest *f.* 21. 22. l) He — segede *f.* 23. m) Dese — misseboke *f.* 21. n) walt 24. o) Warvan — mi *f.* 22. p) de — genoch *f.* 22. q) s *ist übergeschrieben* 24. r) gezugen 18. 19. 21. s) he 24. t) unser libe frouwe dy 18. 19. u) eme — manne *f.* 18. 19. v) *st.* der lantp. 18. 19. 23: pennige. w) rechten gripwulve 22. x) enekede 22.

1) *Dieser satz ist wol nicht aus den Ann. Palid., sondern geht vielmehr auf die Stader chronik (Ann. Stad.* 1152*) zurück; vgl. Forschungen XIII,* 176.

P 1153 Bischop Bernard van Hildensim, wante he blint was tein jar, he gaf up dat bischopdom. Na ime ward bischop de deken Brun, en biderve man unde en hilech man. He plach stadelike unser vrowen sente Marien sunderlic dienest to dünde; he helt den achteden dach der bort sente Marien vile holike, dene[a] men dannoch an nener stat ne helt. To enem male hadde he grote hohtit mit sinen capellanen to der mettene an der selven nacht, do irschen ime unse vrowe sancta Maria gecronet unde gециret alse en koninginne. Sin was bevangen mit deme liechte des himelrikes. He grotte se innelike unde sprac: 'Wat is dit, vrowe, dat du so hogelike komst to me, dinem armen knecht'. Sin sprac: 'Ic vrowe mic sere, dat du mine hohtit so holike begeist mineme sone to eren'. Do dit oppenbare ward, do satte men den achteden dach to begande alse den hilegen dach. Darna starf he unde vor to den gnaden.

299. In den tiden sande de paves Eugenius an Dudisch lant twe cardinale, Gregorium unde Bernarden; de deden amme rike grote ding; des stadede in de koning Frederic[b]. Se makeden en concilium to Wormeze; dar was de koning unde vile bischope unde abbede unde
*f. 130. vorsten vele. Dar ward untsat bischop Heinric van[c] Megenze, en gůt *man; he quam to Enbeke unde was dar ene wile, he ward oc aldar begraven. Na ime ward bischop Arnolt. Welec ere betere were, dat scheneget de tit darna wol. Des bischopes lude Heinrikes[d] van Minden blanden enen papen; darumbe ward he untsat. He[e] was oc overgichtich, sider ward he sunt unde ward wider gesat van den selven cardinalen[f]. Do starf de paves Eugenius; na ime ward Anastasius paves. Do ward oc de koning Vrederic gescheden van sime wive vor den selven cardinalen[g].

P 1154. 300. In den tiden koning Rotzier van Pulle gewan menich vremede lant mit orloge. Ime dienede Pulle, Calabria, Cicilia unde Affrica. Dat he so grote ere gewan, des dankede he godde unde gaf dat gůt armen luden unde closteren. He gaf sic oc selven unde ward monik, *unde also verre he gelucke in der werlt hadde gehat, noch vorbat dienede he godde*. Nicht lang darna starf he, unde sin sone Willehelm nam dat rike. He was wol gelic sinem vader an aller důget. *Do de cardinal Gregorius vile schattes gesamenet hadde, he starf.* In den tiden was strit umbe des bischopes core under den papen to Maideburch, do satte dar de paves Anastasius[h] to bischope den domprovest Bertolde van Numburch[i] mit des koning Frederikes[h] willen[1]. De koning Frederic[h] hadde do enen hof to den paschen to Maideburch. In dem meie darna vor koning Frederic[h] mit groter craft to Langbarden. De van Berne[k] wolden ime dat weren, do gewan he in af ene burch, de het Rivolam, unde vieng dar de besten lude de se hadden unde let se han vor de burch. Dar ward he sere untvrucht, dat ine andere stede wol untviengen. Darna quam he to Paveie unde ward herlike untfangen; dar was he ene wile, wante sic dat here gesamnede.
*f. 130'. Do bot he enen hof al den herren van *Langbarden unde vor uppe de van Meilan, de des rikes[l] viande weren. He tobrak en castele unde veste, he het verhouwen ire wingarden unde[m] oleiborne unde bomgarden, he gewan in oc af de gůde burch Terdonam mit grotem arbeide unde brac se uppe de erde.

P. 1155. 301. Des jares lach de snê van den Kal. Octobris[n] wante an des meies Kal. Do starf paves Anastasius; na ime ward paves Adrianus[2]. Arnolt, en wis man to[o] der werlde, hadde gemaket missehellunge under dem pavese unde den Romeren mit willen etteliker Romere;

*) unde — he godde *und* Do — starf *f.* 18. 19. 21—23.

a) dene — helt *f.* 22. b) F. 24. c) v. Meg. *f.* 18. 19. 21—23. d) H. *ist am rande ergänzt,* van M. *f.* 23. e) He — gesat *am rande ergänzt* 23. f) cardinalem 24. g) *corr. aus* cardinalem 24. h) *f.* 18. 19. 21. 22. i) Nuinburch 24. k) Langbarden 23. l) rikes *f.* 24. m) unde — bomgarden *f.* 23. n) Octob's 24. o) to d. w. *f.* 18. 19.

1) *Hier sind die Ann. Palid. gründlich missverstanden.* 2) *Ann. Palid.* 1154.

darumbe ward he to banne gedan mit den de sine gunnere weren. De koning Frederic[a] P. 1155. vor do mit groter craft to Rome unde[b] warf umbe de wîenge; in deme wege gewaldegede he alle de ime wider weren. Do he to Rome quam an dat munster sente Petres, he schop sine hůde wider de Romere; darto halp ime mit truwen de hertoge Heinric van Sassen. He stret upper Tiverbrugge wider se unde sloch ere unmate[1]. Do ward gewîet de keiser van pavese Adriano mit maneges mannes dode 14. Kal. Julii. Des anderen[c] dages, dat was en sunnendach, do[d] de hochtit noch wesen solde, wunderde de Romere, dat dit so gas geschen was. De keiser herbergede verre van der stat, he wande wol rowen mit den sinen. De Romere wolden oc gůt winnen unde quemen ut der stat mit grimmegen scharen uppen hertogen Heinrike an de herberge. De hertoge Heinric werede sic sere, de keiser quam ime schiere to helpe; dar ward do der Romere geslagen en unmate. Bi den tiden slogen de Wenede Conraden van Ploceke unde andere lude, des maregreven dienestman. Do ward oc gehangen Arnolt, van deme hirvore gescreven is, de dat werre makede *under dem pavese *f. 131. unde den Romeren. *De keiser gaf do dat bischopdom to Ravenne deme bischop Anselme van Havelberge.* Do[e] de keiser den sege gewan over de Romere, se makeden enen vrede, unde he karde wider to lande. Do dat here an dat lant to Spolit quam, se wolden ime den wech weren unde stridden mit deme keisere; he sloch ere unmate unde verherede dat lant garlike. He vor do to deme gebirge unde quam to ener jegenede, du het Clusa. Dar worden se aver bestan, unde se gewunnen den sege; also quemen se darvore mit groten eren, unde de keiser quam wider to lande. In den selven tiden ward Swen verdreven van Denemarken, Knut unde Waldemar behelden dat koningrike.

302. Do starf de bischop Herman van Utrecht gais dodes. Do was de keiser an[f] P. 1156. den paschen to Můnstere an Westfalen; he bot den herren, dat se tosamene quemen to sente Waltburge missen to Halverstad. De bischop Ulric was beseget sere to deme keisere; darumbe bat ene de bischop Everhard van Bavenberg *unde andere herren vele*, dat ime de hulde ward. De herren loveden do alle den vrede. Darna to den pinkesten nam de keiser en ander wif to Wirzeburch, ene vrowen van Burgundie. Do starf bischop Arnolt van Colne jamerlikes[g] dodes. In den tiden de koning Willehelm van Pulle ward overgichtich, ime ward aver schiere darna gehulpen van eneme heidenischen arzaten. De koning van Kricken orlogede up ene mit schiphere, Willehelm gewan den sege, unde ward gedrenket manich dusent. He gewan oc de stat to Bare, de in den tiden des koninges was van Kricken; he tovorde se unde dref al dat volk danen unde ne let dar nicht beliven wane alene en monikecloster. Wante it ime so wol to handen ging unde he oc de cronen van deme pavese untfangen hadde, ward de *keiser sin viant. *In den tiden vor de hertoge Heinric mit *f. 131'. here an Vreslant unde erwarf dar nicht.* Do bot de keiser enen hof to Regensburg; dar behelt de hertoge Heinric van[h] Sassen dat hertochdom to Beieren vor deme keisere. De hertoge Heinric, koning Conrades broder, de hertoge gewesen hadde, de behelt darwider de marke des[i] landes. De maregreve Conrad, do he to Jerusalem gewesen hadde, he ward siek unde ward broder to eneme clostere, dat het to Latine Mons Ethereus, dat quit Luchtberch; dar was he lange wile unde starf aldar. De hertoge Heinric brachte do koning Swene van Denemarken wider mit gewalt an sin rike, de dar utgedreven was.

303. In den tiden de maregreve Albrecht gewan wider Brandenburch van den Weneden, P. 1157. dat se eme afgewunnen, mit bischop Wichmannes helpe van Maideburch. Dar ward geslagen

*) De — Havelberge *f.* 18. 19. 21—23.

*) unde andere herren vele *f.* 18. 19. 21—23.

*) In — dar nicht *f.* 18 19. 21—23.

a) F. 24. b) unde *f.* 24; unde warf *f.* 18. 19. 21—23. c) anderen — wesen solde *f.* 18. 19. d) de 24; die 23. e) Do — Romere *f.* 23. f) a. d. p. *f.* 18. 19. g) gehendes 18. 19; gaies 22. 23. h) van — Heinric *f.* 18. 19. i) des landes *f.* 18. 19.

1) *Dieses sätzchen fehlt in der hs. der Ann. Palid.*

P. 1157. sin sustersone, Werner *de junge* van Veltheim, van den Weneden, unde biderver lude vile. Do vor de keiser mit groteme here to Polenen unde gewan dat deme rike. In den tiden de koning Swen bat to siner hochtit to[a] Roschilde koning Knute unde koning Waldemare; des avendes worden de licht utgeslagen, unde ward geslagen de koning Knut unde koning Waldemar sere gewundet unde[b] untflo kume dannen. Darna[1] over lange tit stridde koning Swen unde koning Waldemar, unde[c] ward Swen segelos unde gevangen unde[d] gedodet. Dese koning Waldemar de was sente Knutes sone, de behelt do dat koningrike alene[e], unde sider sine twene sone: allererst koning Knut unde sider koning Waldemar, de sint al dat lant over Elve gewan.

P. 1158 *f. 132. 304. De keiser *Vrederic hadde do enen groten hof to den winachten. In den tiden vor marcgreve Albrecht unde bischop Olric van Halverstat to Jerusalem durch Krieken. Do bot de keiser enen hof to Vrankenevorde unde darna to den paschen to Utrecht. Na deme hove vor he to Langbarden, unde voren mit eme de vorsten unde de bischope van Dudischeme lande, de hertoge van Behem unde meneger hande ander diet; unde besat Meilan mit groter craft unde tobrak ire porten mit wederen unde mit mangen. He dwank se darto, dat se sic gaven. In den tiden de hertoge Heinric vor mit groteme here to Weneden unde verbrande dat unde verhered'it garlike. Des selven jares hageled'it so vreslike unde was so stark wintdwere, dat he nidervalde grote waltbome, manich hus, manige kirken unde manich ander buwe.

305. In den tiden schenegede unse herre god sine gewalt unde sine tekene an twen gůden vrowen, an Hildegarde, de was uppe sente Ropertes berge bi ener jegenode, diu geheten is[f] Pinguia, unde an ener Elseben to Schonaugia. Dese ervullede he mit deme hilegen geiste unde oppenbarede in bi eneme engele maniger hande wundere, de geseręven sin. Dese Elsebe was en maget unde en clostervrowe unde wonede mit anderen vrowen an eneme clostere, de godde lovelike unde innelike dieneden. Ire ward gescheneget van den ellef dusent mageden, des solen to rechte unde vlitelike truwen alle lovege lude. Manege lude wanet des, dat se bi koning Ettelines tiden gemarteret worden. Na rechter merkinge so vint men, dat se lange tit darvore gemarteret weren. Wol spricht men an irer alden passien, de van in gescreven is, dat nene man under in ne weren, men vint iedoch in desen tiden gescreven, dat mit in weren de paves Cyriacus, de cardinal Vincencius,
*f. 132'. manich bischop, manich pape unde leige. Oc was mit in sente Urselen *brudegam. Des wunderde de Kolnere sere, unde worden to rade, dat men't solde ervinden an der hilegen maget Elseben, van dere men horde so grote goddes gnade, dat siu darumbe god bade, deme alle ding kundlich sin, vorgan unde vorganklic, dat[g] in it endeleke, unde we it here komen were[h], uppenbaret worde. Dere selven hilegen magit uppenbarede't god allet, unde dat dat here der ellef dusent megede vor deme ende der werlde sole allet oppenbaret werden. Siu ward oc gegrepen van deme hilegen geiste unde ire duchte, we siu were an ener wolrukenden wese an ener pavlunen, dar ward ere gewist vele boke, de oppenbaret solen werden vor deme domesdage. Van den boken ward ere en geantwardet, dat het to Latine 'libellus viarum dei', dat quit to Dude 'dat bok der goddes wege'; dat is nutte allen lovigen luden; it solde van ere uppenbaret werden. Diser gnaden dankede siu godde mit groteme vrochten. Su bat geistlike lude unde alle de to ire quemen, dat se god vor se beden, dat he ire des enen gůden ende geve. Dat gescha, wante amme seveden jare des keiser Vriderikes, do menich wunder oppenbaret was, siu starf mit gůdeme geloven.

*) de junge *f.* 18. 19. 21—23.

a) to R. *f.* 18. 19. b) unde untflo kume *am rande ergänzt;* dannen — Waldemar *f.* 23. c) unde — Wald. de *f.* 22. d) *st.* unde gedodet 23: der mit konig Waldemar darnach stridt unde Swen wart getodet. e) *st.* alene — Elve gewan 18. 19: nach Knute; daz lant obir der Elbe waz alles ir. f) is *f.* 24. g) dat — endeleke unde *f.* 23 *mit einer lücke.* h) dat it ire *s. zu* 24.

1) *Das folgende ist wol schwerlich den Ann. Palid.* 1157 *entnommen, welche die zeit mit den worten:* non multo post *bestimmen; vermuthlich liegt die Stader chronik zu grunde.*

306. De[a] van Meilan worden aver widerwardich, wante de keiser wider to Dudischen P. 1159. lande komen was. Do ladede de keiser alle de vorsten, hertogen Heinrike van Sassen, den hertogen van Behem unde andere herren van deme rike, unde vor aver wider to Langbarden unde besat mit groter craft ene burch, de was dere van Meilan, Creman; de gewan he mit groteme schaden siner lude unde tobrak se. In den tiden starf bischop Vrederic van Colne; na ime ward bischop Reinolt[b] de cancelere. Do untfieng de hertoge Heinric van deme keisere de walt, dat he bischopdome makede an Weneden durch ocnisse der cristenheit.

307. In den tiden starf paves Adrianus, unde ward twedracht under[c] twen *cardinalen *f. 133. Rolando unde Octaviano umbe dat pavesdom, wante se deme pavese Adriano heimlic waren unde lief, unde stunt des hoves rat to Rome allermeist an in. Rolant[d] was de jungere, unde swat men mit eme redede, dat moste men allet kopen mit gave; darumbe was he rike. Octavianus aver was en alt man, en goddevrochtich man unde kondich deme keisere. He was arm des gûdes unde groter werdicheit, alse it an sineme ende wol schin ward. Hadde ieman sake to deme keisere oder to deme pavese, bat he ine darto to helpe, dar halp he ime to sunder gave, so he best machte. An[e] deme kore worden gedelt viere, der enen solde men kiesen, under den was Rolant; de anderen gingen to deme rade, under den was Octavianus. Do men ene vragede rades, he sprach: 'Me ne dunket under den cardinalen nen bequamer darto alse Rolant; he is rike unde wol gemaget unde mach den arbeit dragen, he is gesprake unde an allen dingen vrome'. Sime rade volgeden alle de dar waren unde namen dat dalmaticum[f], alse sede is, dat men't antê deme de gekoren wirt, unde wolden it antien Rolando. Des werede he sic mit handen unde mit tungen unde sprac, he ne wolde's nine wis volgen, wante he des unwerdich were: he were noch en jung man, of he leven solde, he machte noch manich jar sinen vrunden to staden stan[g]. In desen eren aver ne machte he nicht langer leven over de mate, de geachtet were alse lange sente Peter in der walt gelevet hadde, dat sin vif[h] unde twintich jar[i]. 'Horet nu mines rades, je solen kiesen heren Octavianum, de is en hilech man, he hevet oc in des keiseres hove vile gewesen unde is deme stole to Rome de bequameste unde mach nutte wesen der cristenheit; de brake, de he amme gûde hevet, de moge we menlike wol ervullen. He is gekomen an sine dage unde wirt sin arbeit drade geendet. Swat so god *darna wil, des ne widerspreke ic nicht'. Do se alle de rede vor- *f. 133'. horden, se koren Octavianum, wol was it oc eme wider, unde brachten ene in den stol. In den eren ne belef he nicht wane elleven dage. He was geheten Victor[k]. Dit hateden Rolandes vrunt unde schuldegeden ene sere, warumbe he untseget hadde dat ime geboden was unde hadde ir aller vromen versumet, des he dat hovet wesen machte. Hirvan ward he umbegedan, unde berov[l] ene, dat he de ere untseget hadde, unde sprac to sinen vrunden: 'Is iu dat lef, des erhale we uns noch wol. We solen ime raden, dat he den keiser durch sin wif to banne do; dod he dat, so wirt he untsat durch des keiseres hat, ne dod he's nicht, so hebbe we schult wider ene, ene to untsettende'. Do Octavianus iren rat nicht don ne wolde, se satten sic wider ene unde deden, dar ire wille to stunt, unde koren up ene Rolande. Do untwee he mit den sinen to deme keisere unde segede ime, wo se mit eme gedan hadden. De keiser verstunt wol, dat se mit eme valschlike gevaren hadden, unde behelt ene mit ime. Dese[m] pavese worden beide gewîet, Rolandus ward geheten Alexander, Octavianus Victor[n]. Victor sprac to deme keisere, de ere ne were ime[o] umbe nicht, of Rolant mit sinen willen unde van deme gemeine der cristenheit gekoren were; untweke he aver durch de valschen rade, de mit eme gedan weren, dat solde ummate schaden sinen nakomelingen. De keiser makede do enen hof to Papia, dar wolde he verevenen de twedracht. Dar quemen de bi-

a) De — ocnisse der cristenheit *f.* 22. b) Arnolt 18. 19. 21—23. c) *st.* under — pavesdom 18. 19: wenne funf bebiste worden erkoren, die waren genant Rolandus Octavianus. d) *st.* Rolant — rike 18. 19: Rolandus was riche unde jung. e) An — Octavianus *f.* 18. 19. f) cleit 18. 19. g) *corr. aus* stant 24. h) *st.* vif — twintich 24: untwintich. i) ober den nach ny kein babist gelebit hatte. Roland sprach *s. zu* 18. 19. k) Dis waz nu der erste under den funfen *s. zu* 18. 19. l) berov̊ 24. m) Dese — gewîet *f.* 18. 19. n) Victor. Victor *f.* 18. 19. o) ine 24.

P. 1159. schope, abbede unde andere prelate vile, dat[a] under den twen diu warheit worde geprovet. Dar ward van in allen Victor gestadiget, Allexander verdreven alse en verbannen man. Do ward Allexander van der helpe Willehelmi, des koninges van Sicilia, horsam de cristenheit uppe *f. 134 dat osten, unde van der helpe des koninges van Vrankrike *an[b] Wallant; Victore stunt de keiser alene vore[c].

308. De keiser[d] verdref oc bischop Conrade van Megenze unde satte dar Kerstene[e]. Dese Alexander dede do den keiser to banne, wante he sin wif gelaten hadde unde genomen ene andere. De keiser sprac darwider, he ne machte ine nicht bannen, he ne were oc nicht to banne[1]. Dese[2] strit gewarede 20 jar [zwischen deme keisere unde dem babiste[3] 18. 19]. It worden oc to Rome binnen den tiden dre pavese gekoren, en na dem anderen van des keiseres willen; de storven alle binnen der gewalt.

P. 1159. 309. In den tiden was picht under den hogesten in der cristenheit, unde ward tospleten du enecheit des pavesdomes, unde bennen sie en jegen den anderen. It was oc ungewis, welce ere bannen machte, wante men de[f] walt nicht delen ne mach, su ne mach oc ungedelt nicht weder sie selven wesen. Van deme banne, de se sie undertwischen bennen, was an allen lande under den bischopen unde al der papheit grot twedracht; de bischope ne wisten, welckerme men volgen solde. Des ward hat unde nid unde strit, dat de herren van allen landen dur[g] de twedracht al[h] der goddeshuse rente[i] namen unde sanden[k] se deme keisere.

P. 1160. 310. In[l] den tiden starf du maregrevinne Sophia, unde darna over achte dage starf ere suster, du abbadische van Quidelingeburch Beatrix. Do slogen de van Megenze uppe sente Jacobes hove eren bischop Arnolde. De keiser stridde aver mit den van Meilan unde gewan in an sente Ambrosies vanen unde segede over se; he sloch ere vile unde[m] vieng ere oc vile. *In den tiden de hertoge Heinric vor mit groteme here to Weneden unde verstorede dat lant unde verbrand'it.* He[n] let oc slan den herren van Weneden Nyclote unde bedwang alle de dar weder ene weren. He makede do dar driu bischopdom; to Aldenburch[o] satte he to bischope Gerolde, Evermode to Razeburch, Bernonem to Mekelenburch; dat ward sider geleget to Zwerin.

P. 1161. *f. 134'. 311. Do ward *grot twedracht twischen deme hertogen Heinrike unde deme bischope van Regensburch.

P. 1162. 312. Do bot de keiser enen hof to Bisuntia[p]; dar solde komen de koning van Vrankrike unde de van Denemarken, dar wolde he vorevenen de twedracht de under den pavesen was, dat du cristenheit overên droge[q]. De koning van Vrankrike untwek van deme hove; dat reden eme sine papen, allermeist de[r] prelate van deme ordine van Clerevas, unde vorde mit eme wider sinen Rolande to Vrankrike. De keiser stedegede do anderwarve Victore to pavese mit des koninges rade van Denemarken unde der vorsten vamme rike de dar gesamenet weren. *De paves vor do an Dudisch lant, unde makede en concilium to Triere; dar quamen vile bischope unde prelate.* De keiser vor do aver vor Meilan unde besat se sere unde

*) In — verbrand'it *f.* 18. 19. 21—23.

*) De — prelate *f.* 18. 19. 21—23.

a) dar se 24; das sie (sie *getilgt*) 23. b) an Wallant *f.* 21. 22; unde alle Welsche lant 18. 19. c) bi 18. 19. 21. 22. d) alene vore. De keiser *f.* 23. e) ein Kerstanum 18. 19; Cristiane 22; Cristianen 21. f) bebistliche *s. zu* 18. 19. g) dur d. tw. *f.* 21. h) *st.* al — keisere 22: goddesdenst hereden; 21: gotishusere herden. i) rente *f.* 23. k) sande 24. l) In — Arnolde *f.* 22. m) unde — vile *f.* 23. n) In — van Regensburch *f.* 22; *st.* He — Nyclote 18. 19. 21: Do liez hertzog Heinrich d. h. v. W. N. slan. o) Aldelburch 24. p) *oder* Bisinttia 24. q) *so* 21. 23; drogen 24; enich werde 22; dat — droge *f.* 18. 19. r) de — Clerevas *f.* 18. 19.

1) *Dieselben worte werden wiederholt unten c.* 327. 2) *Dass das schisma zwanzig jahre gedauert, berichten die Ann. Stad. z. j.* 1159, *s.* 344, 47. 3) *Dieses sätzchen auch in A B c.* 322.

unde stret mit in dicke unde sloch se; to jungest verzageden se van hungeres not unde gaven P. 1162. sic. Do tobrak de keiser ere torne, ere muren unde overvulde ere graven.

313. In[a] den tiden besat hertoge Heinric to Weneden ene burch Werle. De keiser P. 1163. quam do to Magenze, dat he wroke den bischop Arnolde, den se geslagen hadden; he tobrak de muren umbe de stat unde velde ere torne; de schuldegen verveste[b] he, ettelike worden geslagen, etteliken al ire gût genomen. In den tiden de hertoge Heinric makede den convent to Lubeke unde buwede dar ene holtene kirken, he let se wîen an de ere sente Marien goddes mûder unde sente Nycolawes. He makede oc dar dat bischopdom, dat to Aldenburch gemaket was. Dar quemen oc de van Rujan deme hertogen to hulden.

314. In[c] den tiden ward grot storm in dem mere, de watere stegen up ut van der P. 1164. grunt, ho alse ho gebirge, dat alle de darbi woneden wanden alle erdrinken. Dre dage alumbe hoven sic de watere van dem afgrunde unde doveden also, dat al de watere de in dat mere gad sic *hoven ut irme stade unde verdrenkeden menich clant mit luden unde[d] mit *f. 135. dem vê, unde de hus, kirken unde kirkhove de worden gevort an andere jegenode mit deme erthrike. Men sach dar menigen groten jamer; oc sach men dar grote goddes barmherticheit under deme goddes ordele. Twintich mile bi den staden der watere sach men de verdrencten lichamen, darwider sach men oc vlieten kindere levendich an wegen, an malden[e], an anderen veten, menich man vlot oc dar uppe husbalken unde up andereme timber. Se worden alle verdreven van deme groten winde verre levendich an vremede lant. Dise plage ging over de westerlant unde de nortlant 14. Kal. Marcii. In deme selven dage worden geslagen to Mekelenburch vile cristener lude. Des selven dages oc ward bliesne ummate, gruwelike donreslage, unde bevede dat erthrike, unde ludede, als it loide als en rint. Dit betekenede grote bedrofnisse, de in der werlde werden solde; dat kundegeden gûde lude. Do ward menich verbrant van dem blixne, unde ire swert versmulten an den scheden alse en was; etteliken verbornen de ben binnen den lersen[f], dat se swart worden alse en pic, dat de lersen[g] ganz bliven. Oc worden tekene an der sunnen unde an dem manen. Dat korn an dem velde ward geslagen an menegen jegenoden.

Do ward grot twedracht twischen bischop Reinolde van Colne unde deme palenzgreven vamme Rine dur dat hus Rinegge. In den tiden de hertoge Heinric mit helpe der bischope unde abbede unde der herren van Sassen vor mit groteme here to Weneden unde[h] besat Dimin unde gewan it. He let hân Nyclotes sone, der cristen was, van boser lude rade, dene he an siner gewalt hadde; unde[i] se worden alle vluchtich. Mer ere sekerheit dede deme here grote versumnisse. Enes morgenes vro quemen se an de herberge, unde ward geslagen greve Alf, greve Reinolt unde *anderer guder lude vile. De hertoge quam tohant mit den *f. 135'. sinen, unde ward der Wenede vile geslagen unde gewunt unde worden vluchtich.

315. Des jares quam paves Victor to Lucken unde ward siek wante an den dod. P. 1159. In[k] der selven stat was en rike vrowe, du hadde gewesen bedderedech[l] ses jar unde mer, dat su erer lede nene gewalt ne hadde. Do du vrowe vernam, dat de paves amme ende lach, su bot iren megeden, dat se ire brachten ire besten cledere, unde sprach, it were ire geboden, dat su gan solde unde sên solde des hilegen mannes ende. De megede wanden, dat su reve[m] unde lacheden. Se spraken, su were vil na dod, su bedurfte wol, dat he to ire queme, wante su nergene komen ne mochte, men ne droge se mit den handen. Su bot aver, dat men ire ere cledere dede, su[n] solde gan dar ir geboden were. Do man ir de cledere dede, su richte sic selven up unde toch se hasteliken an, unde to wundere aller dere de dar weren

a) In — gut genomen *f.* 22. b) verveste he, ettelike *f.* 18. 19. c) In — hus Rinegge *fol.* 135 *f.* 22. d) unde *f.* 24. e) mulden 18. 19. 21. molden 23. f) stiveln 18; stefelen 19. g) stefeln 18; stefelen 19. h) unde b. Dimin *f.* 18. 19. i) unde — worden vluchtich *f.* 22. k) In — Do Victor dod was *f.* 22. l) betterese 18. 19; bedereysich 23; rysebette 21. m) raste 18. 19. 21; rosede *corr. aus* ronede 23. n) su — dede *f.* 24; sie solde gan dar ir geboten were. Do man ire die cleidere tete 21; sie solde gehen dahin da ir geboten were. Da man ir die cleider tet 18. 19; sie scholde das ihr geboden were. Do man ihre die eleider dede 23.

P 1159. trat[a] su up ere vote unde ging mit menegeme, de ere volgeden, unde horde sine lesten segenunge unde sach mit groter gerunge sinen lesten ende, unde su belef sunt. De moneke de dar weren, de ime nicht horsam wesen ne wolden, do se horden de goddes gnade, se worden to rade, se wolden eme dod horsam sin. Er se to eme quemen, se sagen in des paveses hus duvele spelen an iren lichnisse; se hadden kedene an de halse gehangen, unde toch en den anderen here unde dare. Do[a*] gude lude dat sagen, se wanden, dat it moneke weren, de dovendech weren. Do de moneke de spoene oc sagen, se gingen na den hilegen unde na den crucen und vervlohden mit wiwatere der duvele schare. Darvan worden se so sere gemanet, dat se gingen to deme doden unde legeden ere hande an de sine unde deden ime horsam, den se ime levendegen nicht don ne wolden. Dar quam oc en blint vrowe unde legede sic bi sin graf unde ward sende. Menich teken gescha oc darna. Do Victor dod
f 136 was, na ime ward Paschalis[b]. *Do de keiser dat verhorde, he sprac, were he rechte koren unde levede he cristenlike, swat so he ime to rechte don solde, dat dede he gerne. Nu merket alle, de dit scrivet oder leset, dat dise twedracht wider des keiseres wille was unde sunder sine wizschap, wante he it dicke sere arbeidede, dat it verevenet worde.

P 1165 316. In[c] den tiden de bischop Reinolt van Colne nam de dre koninge to Meilan mit des keiseres orlove unde dat hilechdom Naboris et Nazarii unde brachte se mit groter vrowede to Colne. Do[d] ward twedracht twischen hertogen Heinrike unde marcgreven Albrechte unde[e] deme jungen palenzgreven Albrechte; dat viel al uppen palenzgreven, wante de marcgreve siner vertiech. Des let he Lewenberch unde dat len, dat he hadde van Halverstat, deme hertogen unde quam to sinen gnaden darmide. De van Berne satten sic do wider den keiser unde gewunnen ime an de burch Rivolam unde viengen de daruppe waren.

P. 1166 317. De keiser quam do wider van Langbarden to Goslare unde hadde dar enen hof to den lichtmissen unde enen anderen to pinkesten. Darna in deme hereveste vor he wider to Langbarden. Do ward aver twedracht twischen deme hertogen Heinrike unde deme marcgreven[f]. Do besat bischop Wichman van Maideburch mit des marcgreven helpe Haldesleve an sente Thomases avende, unde ward dat[g] sere beswaret.

P. 1167. 318. Do it de hertoge losen wolde, gůde lude, bischope unde abbede undervengen it, unde ward en vrede gemaket unde burge gesat, dat men na den paschen it deme bischope laten solde. Do men des nicht ne leste, de bischop unde de marcgreve samneden en grot here unde roveden unde branden dat lant unde tobraken en hus des hertogen bi Goslare. Do ward aver en vrede maket vor des keiseres boden, deme[h] bischope van Megenze unde[i]
*f 136' deme hertogen van Zaringen, *unde rowede dat lant ene wile.

De keiser do he vele lande bevaren hadde, he ilede sere mit here to Rome ward. He let vore varen bischop Reinolde[k] van Colne. De Romere quemen do wider eme mit manegeme dusende unde wolden ene besitten uppe eme hus, dar[l] he was. De bischop do he dat vernam, he rande an se mit unmanegeme riddere; do se mode worden, se mosten untwiken unde vlen. De bischop quam uppet hus unde quam aver heimlike vanme hus unde quam uppe se an de siden unde brac se durch dre warve unde dref se up hoger. De êr gevlun hadden, de quemen do tosamene unde slogen der Romere en unmate; en del vlo ere in to Rome. Do[m] de keiser to Rome quam, he besat sine viande in sente Peteres munstere, dar se in gevlon weren. De wile he darvore was, ward gebrant van bosen luden dat munster ad sanctam Mariam rotundam; van dannen quam dat viur unde verbarn oc sente Petres munster[n]. Under der wile, de de keiser darvore lach, quam en grot sterve in sin here, dat vile ludes dod

a) trat — dar weren *f.* 18. 19. a*) De 24. b) Daz waz der dritte *s. zu* 18. c) *st.* In den tiden 21. 22 *aus Martin:* Do de keiser Frederik Meilan verstoret hadde, dat was na der bord goddes 1100 jar unde 62 jar. d) Do — lant ene wile *fol.* 136' *f.* 22. e) unde — Albrechte *f.* 18. 19. f) Albrechte *s. zu* 18. 19. g) *zu ergänzen ist* lant; da 18. 19; do 21; *f.* 23; circumiaciens provincia *P.* h) deme bischope *f.* 18. 19. i) unde — wile *f.* 18. 19. k) Arnolde 18. 19. l) dar he was *f.* 22. 23. m) *st.* Do — quam 18. 19: her quam in nach unde. n) Unde der keiser quam ouch *s. zu* 18. 19.

belef, nemelike der Romere de in den muren[a] besloten weren, de[b] nicht ergischen ne mach- P.1167.
ten. Also grot[c] sterve ward, dat se sic nicht al begraven ne machten, mer harde vile ward
ere geworpen an den Tyber. Dar starf bischop Reinolt van Colne, de bischop van Ludeke,
bischop Herman Fardunensis, bischop Daniel van Prage, de bischop van Basele, Vrederic van
Nuenburch, koning Conrades sone. Dit gescha in dem ouste, alse[d] de lude van deme lande
van der heten sunnen allermeist sek werdet. De keiser do he sin here verloren hadde, he
quam mit wenich volkes to Papiam unde wolde den winter dar beliven.

319. Do ging de vrede ut under den herren van Sassen unde ward aver rof unde P.1168.
brant. De keiser quam do heimlike van Langbarden unde legede enen hof den herren van
Sassen to Wireeburch na paschen; d a r n e w o l d e d e h e r t o g e n i c h t 'k o m e n[1]. Do be- 'f.137.
samneden sic de herren unde branden des hertogen lant unde roveden't. In den tiden starf
paves Paschalis; na ime ward paves Calixtus[e]. Do starf oc bischop Hartwich van Bremen.
Na ime ward Baldewin *bischop[2]; darna ward bischop Sifrid, de was broder des her-
togen Bernardes*. In den tiden nam de keiser Vrederic up koning Karle to Aken.
Darna[3] vor de greve Bernard van Anehalt to Duringen unde brak Meldungen mit groter
craft. Darna vor de lantgreve mit deme hertogen Heinrike uppe den greven Bernarde
unde branden dat lant wante an de Sale unde tovorden Aschersleve. *De keiser hadde P.1168.
darna enen hof to aller hilegen missen unde stadegede dar den vrede under den herren.*

320. Do hadde de keiser enen hof to Wilehusen to lichtmissen, dar stadegede he aver P.1169.
den vrede. De[f] hertoge[g] Heinric let do sin erste wif, des hertogen suster van Zaringen,
van[h] des keiseres willen unde nam des koninges dochter van Engelant. Do hadde de
keiser enen hof to Erpesford to middensomere; dar makede he sinen sone Heinrike to ko-
ninge. Darna to sente Marien missen d e r ê r e n[i] let he ene wîen[k] to Aken.

321. Darna in der vasten de hertoge Heinric brande unde rovede uppe den bischop P.1170.
van Maideburch. In den tiden starf marcgreve Albrecht 14. Kal. Dec.

Do verging de mane an dem vollen. P.1171.

De hertoge Heinric vor do to Jerusalem durch[l] Krieken mit groter craft. De keiser P.1172.
vor oc do to Polenen unde ne warf dar nicht.

Darna hadde de keiser enen hof to Goslare. P.1173.

Na deme hove vor he to Langbarden unde quam to Venedie to eme concilio, dat he P.1174. 1177.
de twedracht, de in der cristenheit was, verevenede; dar ward untsat Calixtus unde Alexander
gestadeget. Do ward de keiser verevenet mit dem pavese, unde quam de paves
Alexander to Rome an sine gewalt, unde der anderen[m] bischope negen, de de keiser
vordreven hadde.

---

*) bischop — Bernardes *und* De — herren *f.* 18. 19. 21—23.

a) in der ringmuren 22. b) de — machten *f.* 22. c) ungehure 22. d) alse — werdet *f.* 22. e) der virde babist *s. zu* 18. 19. f) De — Engelant *f.* 22. g) hortoge 24. h) van — willen *f.* 23. i) Marien ehren 23; to — eren *f.* 21. 22; missen der eren *f.* 18. 19. k) zcu s. Marien *s. zu* 21. l) durch Krieken *f.* 21. 22. m) andere 24.

1) *Missverstanden.* 2) *Schwerlich aus Ann. Palid.* 1169; *vgl. B e.* 324. 3) *Die folgenden ereignisse fallen nach den Magdeburger Annalen ins jahr* 1175; *vermuthlich liegen hier die verlorenen Gesta Wichmanns von Magdeburg zu grunde.*

A. B c. 322—326.

SS. 17. 322. In[a] deme 1152[b]. jare na godes bort Vrederic de hertoge van Swaven, des *f. 105. koning Conrades brodersone, quam in dat rike, de 91. van Augusto, unde[c] was daran P. 1155. 38[d] jar. De quam to Rome unde wart gewiget to keisere mit gewalt[e] ân der Romere danch P. 1159. mit manighes mannes dode van dem pavese Adriane. Na Adriane wart Allexander paves. De[1] dede den keiser to banne dor dat he sin wif let unde ene andere[f] nam. Darumme vordref de keiser den paves unde den biscop van Megence Conrade unde satte to biscope[g] Kerstene[h]. Dese strit warede 20 jar twischen deme keisere unde deme pavese. It worden och to Rome binnen den tiden dre pavese ghekoren, en na deme anderen, van des keiseres willen; de storven al binnen dere gewalt.

323. Bi[i] des keiseres Vrederikes tiden wan de marchgreve Albrecht[k] Brandeborch *f. 106. den *Weneden af; dar wart geslaghen vore greve Werner[l] *van Osterborch*[m] unde mit eme ludes vele *in eneme schepe*[2]. *De*[n] *silve keiser Vrederich ledegede*[o] *och de marke to Osterrike*[p] *van deme hertochdome to Beieren unde makede darut en vri hertichdom dor sines vedderen*[q] *lere*[r], *des hertogen Heinrikes van Osterrike.*

324. *De[3] keiser Vrederich hadde enen hof to Mersborch; dar quamen twen[s] koninge van Denemarken, Swen unde Knut; de vorevende de keiser aldar, also dat Swen dat koningrike behelt unde Knut[t] en del des landes. Darna wart vordreven de silve koning[u] Swen van koning[u] Knute unde koning Woldemare[4]. In den silven tiden makede de hertoghe Heinrich van Brunswich de dre biscopdome over[v] Elve: *Lubeke*, Raceborch unde Swerin[5]. De silve hertoghe Heinrich satte den koning Swen weder an sin koningrike[w, 6]. Darna[7] bat de koning Swen to siner hochtit to Roschilde[x] koning Knute unde koning Waldemare. Des avendes worden de lecht[y] utgheslaghen, unde wart gheslaghen de koning Knut, unde koning Waldemer sere ghewundet unde untvlo kume. Darna over lange tit stridde koning Swen unde koning Waldemer, unde *f. 107. wart Swen seghelos unde ghevangen unde ghedodet. De koning *Waldemer de was sunte Knutes sone, de behelt do dat koningrike allene, unde seder twe sine sone, allererst koning Knut unde do[z] koning Waldemer, de sint al dat lant over Elve wan. De hertoghe Heinrich van Brunswich vor to Weneden vor Demyn[a], dar slogen de Wenede greven Alve unde greven Reynolde[8]. Do[9] was biscop Baldewin to Bremen

*) De — Karle to Aken *f.* A.

a) In — bort *f.* 6. b) 1153 *l.* 14. c) unde — jar *f.* 14. d) 48 *l.* 2. e) m. g. *f.* 14. f) vrauwe *s. zu* 11. 12. g) pabst 5. h) Cristianum 14. 15; Kristan 12; einen Kristan 10; Cristanen 1—3; Cristanum 4—6; satte eynen anderen bischof 11. i) Bi — in eneme schepe *f.* 9. k) *f.* 14. l) Bernhart 6. 12. m) *so* 15; Ostenborch 17; Osterborg 16; Osterbůrg 11. n) *st.* De silve — Heinrikes van Osterrike 15: Item imperator marchiam Austrie liberum ducatum esse decrevit. o) *so* 11. 12; leghede 16. 17; schit 10. p) to Ost. *f.* 14. q) omen 11. r) willen 1 7. 10. s) de 14. t) Knut *f.* 17. u) koning *f.* 16. v) over Elve *f.* 14. w) rike 14. x) Roscilde 16; Rotschilde 14. y) licht 16. 14. z) do *f.* 17. a) Damin 16; Demmyn 14.

1) *Das folgende auch in C c.* 308 *bis* al binnen dere gewalt. 2) *Diesen satz gibt C c.* 303 *genau nach den Ann. Palid.* 1157, *wo Wernher* van Veltheim *genannt wird und von einem schiffe nichts vorkommt. Den recensionen AB lag hier also eine andere quelle vor.* 3) *Vgl. C c.* 297. 4) *Vgl. C c.* 301 *aus Ann. Palid.* 1155. 5) *Vgl. C c.* 310 *aus Ann. Palid.* 1160. 6) *Vgl. C c.* 302 *aus Ann. Palid.* 1156. 7) *Das folgende bis* lant over Elve wan *findet sich auch in C c.* 303. 8) *Vgl. C c.* 315 *aus Ann. Palid.* 1164. 9) *Die sätze über die Bremer bischöfe und Karl den grossen auch in C c.* 319.

biscop; darna wart de biscop Sivert[a], de was broder des hertogen Bernardes[†]. In den tiden nam de keiser Vrederich up den koning Karl to Aken.*[††]

325. *De[1] keiser vor do to Lanchbarden mit here[b] unde besat Allexandria[c]. Do stridden mit eme de van Meylan unde[d] ere helpere, unde de keiser wart seghelos. Des erhalede he sic seder unde vor vore Meilan unde dwanch se[e], dat se sich ime irgaven; he tobrach ere muren unde evende ere graven unde hadde se vil[f] na vordeleghet[g]. De hertoghe Heinrich van Brunswich vorde och deme keisere 15 hundert[h] riddere over berch[i]. Do[k] he weder varen wolde, de keiser bat en bliven[l], unde[m] he ne wolde. Do[n] bot sic[†††] eme de keiser to vote[2] dorch dat he bleve; des ne mochte nicht sin. Do sprach des hertoghen druczzate[o]: 'Herre, * iu is de crone komen[p] up den vôt, se sal iu wol up* *f. 110. *dat hovet komen'. Dat ne vorwan de hertoghe Heinrich[q] nimmer mer weder den keiser.*

326. Darna[3] vor de greve[r] van[s] Anehalt Bernart[t] to Doringen unde brach[u] Meldunge[v] mit groter craft. Darna vor de lantgreve[w] mit deme hertoghen Henrike up den greven Bernarde unde branden[x] dat lant wante an de Sale unde[y] tovorden Aschers-

†) Eodem eciam tempore domnus Gheroldus in Aldenborch fuit episcopus. Hic kathedram de Aldenborch episcopalem in civitatem Lubeke transtulit et postmodum in eadem civitate in ecclesia, quam ipse fundaverat, sepultus fuit. Cui Conradus germanus suus in episcopatu successit, qui Reddagheshusen fuit abbas Cisterciensis. *s. zu* 15 *nach Helmold I,* 89. 94. *II,* 1.

††) Circa tempora dierum illorum, anno videlicet verbi incarnati 1171, dux Henricus de Bruneswich, rebus in Slavia bene compositis, pro remissione peccaminum suorum sanctum statuit visitare sepulchrum, tutelam terre sue Wichmanno consignans Maydeburgensi archiepiscopo; fecit quoque socios itineris sui Cůnradum Lubecensem episcopum, Henricum abbatem de Bruneswich, Bertoldum abbatem de Lůnenborch, Pribezlaum regulum Slavorum, Gůnzelinum comitem de Zwerin et Cifridum comitem de Blankenborch et alios multos nobiles tam liberos quam ministeriales. Habuit eciam comites vie sue marchionem Fredericum de Sudbach et marchionem de Stira. Peracto igitur peregrinacionis eius voto, cum redire pararet, Cůnradus Lubecensis episcopus egrotabat infirmitate qua et mortuus est. Perlatum est ergo corpus eius ad civitatem Tyrum, ubi cum omni diligencia corpus eius terre commendatum est. Post reditum ducis in patriam suam Henricus abbas de Bruneswich tam ex electione canonicorum quam de consensu ducis Cůnrado successit episcopo, vir itaque probus et providus, litteratus et in omni regulari disciplina probatus. *s. zu* 15 *nach Arnold von Lübeck I,* 1. 2. 8. 13.

†††) *st.* bot sic A: veil.

a) Sivrit 16. b) herre 17. c) Meylan 10; *lücke in* 6. d) unde — Meilan *f.* 14. e) darto *s. zu* 16. f) vil *f.* 16. g) vorderft 10. 14. h) 2000 *l.* 14; 50 hundert 1—6. 10. i) dat gebirge 1—7. 10—12; per Alpes 15. k) *st.* Do he weder varen wolde 6: Da wold er wider heim varen, als sein der keiser allirpest bedurfte. l) bi ime *s. zu* 10. m) *f.* 10. 11; *st.* unde — dat he bleve 14: He sprak. n) Des 17; Do — tovorden Aschersleve *f.* 9. o) druzate 16 droste 14; droississe 11. p) geleit 10. q) *f.* 16. 14. r) here 14. s) van *f.* 17; van A. *f.* 2. 3. t) Bernat 17; Albrecht 2. 3; *f.* 1. 4—7. u) brande 14. v) Meldungen 16; Melvinghe 14. w) Lodewig *s. der corrector zu* 10. x) brande 16. y) *st.* unde tovorden 14: wente to.

1) *Der absatz über Heinrich den Löwen fehlt in C gänzlich.* 2) *Die hier in den hss.* 16. 17 *eingefügten bildchen stellen den kaiser vor dem herzog am boden kniend dar.* 3) *Das folgende auch in C c.* 319; *s. daselbst anm.* 3.

1177 leve. Darna wart en dach ghemaket [to Venedien A] twischen[a] deme pavese Allexandere unde deme keisere: dar worden se vorevenet unde[b] quam de paves to Rome weder an sine ghewalt unde der anderen biscope negene[c], de de keiser[d] vordreven hadde.

A. B. C.

*f. 137 327. De keiser behelt oc[e] sinen *strit unde[f] sin letere wif, he ne wolde oc ut dem banne[g] nicht komen, wante he segede, he ne mochte ene nicht bannen, he[h] ne were oc nicht to banne[1]. De[i] paves Alexander satte do weder den bischop Olrike [van Halverstat A. B], den sin gedegene mit[k] des hertogen[l] helpe verdreven hadde. *De hertoge Heinric was do wider komen van Jerusalem[2].*

1178 328. Do buwede de selve bischop Olric[m] Langensten: dat werede ime de hertoge Heinric unde brande de buwinge. Sider buwede he se aver mit des bischop Wichmannes helpe van Maideburch; des ne machte de hertoge do nicht weren. Do sande de hertoge en here heimlike in dat lant, dat solde mit brande unde mit rove de herren locken van der buwinge. Dat here ward vermeldet, unde quemen de Osterherren dar enjegen in eneme nevele bi dem broke[n] unde stridden mit in unde[o] viengen greven Symone van Tekeneburch unde wol driuhundert riddere.

329. Do clageden de vorsten alle over den hertogen Heinrike, unde de maregreve Dideric van Landesberch sprac up ene kamplike[p] dur[q] dat de Wenede[r] hadden gebrant de marke to Lusiz mit des hertogen rade[3]. De keiser legede[s] deme hertogen hof na hove; oppet lest do he nicht vore ne quam, do[t] dede in de keiser to[u] achte dur[+] den maregreven Diderike. In[+] der achte belef he jar[v] unde dach, darumbe ward eme verdelet echt unde recht unde egen unde len; dat[w] egen in de koninglike walt[x], dat len al sinen herren ledich.[++] Des[y] verloren sine kindere dat egen, dat se it ut der koningliken walt nicht ne togen binnen jare unde dage.

1179 jun. 24 330. Do hadde de keiser [Vrederic[z] A. B] enen groten hof to Maideburch to sente

*) De — Jerusalem *f.* A. B.

+) *st.* dur den maregreven Diderike A B: dor des marchgreven Diderikes clage[a].

++) *st.* dat egen — ledich A. B *in der folge des Sachsenspiegels:* dat[b] len al sinen herren ledich, dat egen in de koninglike walt.

a) *st.* twischen — keisere A: umbe den p. A. in den keiser. b) unde do 14; do 11. 12. c) inde ander bischofe ingeyne 11; und kein anderr pischolff 12; und andere bischofe 4—6. 9. 10; negene *f.* 1—3. d) babst 1—4. 6. 7. 9. e) doch 18. 19. 21—23. f) unde — wif *f.* 4—6. 22. g) ut des paveses banne A. B. h) he — banne *f.* 4—6. i) De — darto manich edele man *fol.* 138' *f.* 9. k) mit — helpe *f.* 1—7. l) Hinrikes *s. zu* 10—12. 14—17. m) De silve b. Olric buwede A. B. n) mos 2. 3. o) aldar wart geslagen mennich helt kone unde gevangen greve 22. p) sprach en kamphes ane 10; clagheliken 14. q) *st.* dur dat 14: over. r) de de *s. zu* 14. s) *st.* legede — na hove 18. 19: lut den herzogen vil. t) do — Diderikes klage *f.* 2. 3. u) in des riges 11. v) *st.* jar unde dach 14: en jar. w) dat egen — len *f.* 23. x) in dat koningrike 21. 22. y) Des — egen *f.* 14; Des — jar unde dage *f.* 4—7. z) Vrederic *f.* 15. a) wegen 4. 5. 7; willen 6. b) dat — walt *f.* 14.

1) *Dieselben worte oben c.* 308. 2) *Heinrich der Löwe war schon zu ende des jahres* 1172 *von seiner kreuzfahrt zurück, s. Arnold. Lubec. I,* 12. 3) *Hierzu vgl. Chron. Mont. Sereni* 1180 (*SS. XXIII,* 157) *und Arnold II,* 10, *nach welchem letzteren diese forderung auf dem reichstage zu Magdeburg stattfand.* 4) *Vgl. Sächs. Landrecht I,* 38, 2.

Johannes missen; dar loveden de vorsten ene herevard uppen[a] hertogen Heinrike vor Haldesleve. [1179.] Vor dere herevard to herremissen[b] let de hertoge [Hinric A. B] Halverstat bernen; [sept. 22.] dar ward gevangen bischop Olric unde bederver[c] lude genoch; du herevard volging iedoch, alse sin upgeleget was. De bischop *van Colne vor vore Haldesleve mit viftein hundert ridderen [* f. 138.] unde mit der rote van Burgundie unde mit der[d] van Sente Ylien; oc vor darvore de lantgreve unde de Ostervorsten al. Men[e] wolde de stat in des rikes gewalt geven untebroken[f], also[g] wolde se de bischop untfan; des ne wolden de[h] vorsten nicht. Darumbe voren de vorsten dannen, unde[i] de bischop belef alene dar; alsus belef du stat do ungewunnen. De[k] bischop van Colne gaf do deme lantgreven Lodewige[l] unde sinem brodere also vile, dat se mit eme reden over Wesere. Dit dede he dur des hertogen Heinrikes vorchten. Do ret de hertoge Heinric mit den sinen unde brande Kalve[m] [nov. 6.] unde dat lant unde schop, dat de Wenede des selven dages Juterbok branden[1].

331. Darna schop de keiser, dat de vorsten inreden to Goslare na den paschen [1180. apr. 20.] unde des landes hodden vor deme hertogen Heinrike. De hertoge [Hinric A. B] ret do mit uprichten[n] vanen vor Goslare to Duringen unde brande Northusen unde Molehusen. De herren, de to Goslare inne lagen, volgeden ime do; de lantgreve[o] unde sin broder[p] quemen in to helpe unde stridden mit deme hertogen; se worden alle segelos. De hertoge vieng den lantgreven Lodewige[q] unde sinen broder Hermanne[r] unde darto wol seshundert riddere. Do de keiser vernam, dat sine stede Northusen unde Molehusen† verbrant weren, he vor mit groteme here in dat[s] lant to Sassen unde let beliggen [n. juli 25] Blanckenburch unde Waldenberch; selve[t] vor he vor Lichtenberch unde gewan de hus alle dru unde brak se unde buwede Hartesburch unde[2] vor mit groteme[u] here to *der [1181.] Elve; unde de hertoge brande sines selves hus[v] Erteneburch. 1181[w]. De keiser vor over Elve vor* Lubeke[x] unde gewan dat[3]. *Dar quam de koning Waldemar van Denemarken unde sin sone, de koning[y] Knut, unde worden beide des keiseres man; unde* he geweldegede den hertogen Bernarde des[z] hertochdomes, *dat he ime in der vasten [* f. 138'.] darvore[4] gelegen[a] hadde. Darna[5] in der vasten vor de bischop Wichman vor Haldesleve [febr. 18-apr. 4.] unde irdrenete se mit watere unde gewan se vor pinkesten unde tovorde se. [mai 24.] Darna in deme hereveste[6] vorde de bischop Wichman[b] den hertogen Heinrike to hove unde brachte in to hulden deme keisere. Dar verlovede de hertoge Heinric alle vorde-

†) *st.* Northusen unde Molehusen B: twie[c].

*) der Elve — Elve vor *f.* A.

*) Dar — man unde *f.* A.

a) uppen — herevard *f.* 5. 6. b) herenemissen 16; hernemissen 17; to sunte Mauricius missen 14; *st.* Vor — herremissen 18. 19: In deme herbeste; to her. *f.* 11. c) bedever 24. d) von Savoyen unde *s. zu* 10. e) Of men 11. f) *st.* untebroken — bischop 18. 19: unde der bischof wolde sie; des vragede man si *s. zu* 11. g) also — untfan *f.* 21. 22. h) andern *s. zu* 18. 19. i) unde — dar *f.* 23. k) De — vor deme hertogen Heinrike *f.* 1—7. l) Lodewige — brodere *f.* 18. 19. m) Colne 10. 14. 18. 19; Kalve unde *f.* 23. n) upgebůndenen 11; *st.* upr. vanen 14: ganzen macht. o) Lodewig *s. der corrector zu* 10. p) Hermann *s. der corrector zu* 10. q) *f.* 1—7. r) *f.* 2. 3. 15. 23. s) *zweimal* 24. t) selve — Lichtenberch *f.* 10. u) al sime 4—6. 10. 11; allem 1—3. 12. v) *vor* hus *ist getilgt* burch 24. w) 1181 *f.* 14. 18. 19; *st.* 1181 *haben* unde 16. 17. x) anno domini 1181 *s. zu* 14. y) *so* 21—23; *st.* koning Knut 24 Konut; de koning *f.* 14. 16—19. z) der 24. a) gelenet 11; lovet 14; *f.* 22; geleget 21. b) *f.* 1—7. c) civitates sue 15.

1) *Vgl. Chron. Mont. Sereni* 1179. *Den* 6. *november geben die Ann. Pegav.* 2) *Hier sind die beiden reichsheerfahrten der jahre* 1180 *und* 1181 *zusammengeworfen.* 3) *Vgl. Ann. Stad.* 1181. 4) 1180, *april* 13 *zu Gelnhausen.* 5) *Richtiger hiesse es* darvore, *denn die reichsheerfahrt war nach den Ann. Pegav.* 1181 *erst auf den* 24. *juni angesagt.* 6) *Nov.* 30 *zu Erfurt, nach den Ann. Palid. und Arnold II,* 22.

runge an sin egen unde an sin len sunder Bruneswic unde Luneburch unde dat eme
1182 darto bescheden ward, unde verswor dat lant to dren jaren[1]. Darna to sente Jacopes
juli 25 missen[2.†] vor[a] he to Engelant, unde was dar dru jar.

332. *1181[b]. Darvore[††] was sente Thomas geslagen van Cantelberge[3], unde ward dat lant to Rujan lovich[4]. Do[5] ward oc sente Knut gehaven up[c] van Denemarken.*.[†††]

1181 De hertoge Heinric quam[d] wider[e] to der groten hochtit to Megenze, dar de koning Heinric unde de hertoge Vrederic van Swaven, des keiser Vrederikes sone, riddere worden. Dat was de groteste[f] hochtit en, de ie an Dudischeme lande ward. Dar worden geachtet[g] de riddere uppe viertich dusent ân ander volk. Twe[h.†] jar vor der hochtith[6] wolde de keiser verevenen den bischop van Megenze unde den lantgreven to Erforde to eneme hove: vor ime ward en grot gedrenge, do brac du love[i] unde viel mit den luden in enen gank; dar erdrank der greve Vrederic van Avenberch unde de greve van Bogen unde greve Heinric[k] van Swarzburch unde darto manich edele man.

1187. 333. Twe[††] jar na[l] der hochtit Saladin gewan dat lant to Jerusalem in sente Olrikes
juli 4 dage.
1188 Des anderen jares nam de keiser dat cruce unde de koning van Vrankrike unde de koning van Engelant unde manich edele man. De cristenen pelegrime voren
1189 do over mere unde quemen to[m] Surs, de hadde de maregreve 'Conrad[n] van[o] Monferra mit groten arbeiden behalden vor den heidenen; dannen[p] voren de cristenen vor Akers.[†††]

1182 *1182[q]. Do starf de koning Waldemar van Denemarken unde ward sin sone Knut koning.*

†) *st.* to sente Jacopes missen A. B: to paschen.

*) 1181. Darvore — Denemarken *f.* A.

††) anno videlicet verbi incarnati 1171. *s. zu* 15.

†††) Circa dierum illorum tempora Henricus Lubicensis episcopus obiit, et Tydericus Seghebergensis prepositus, vir deo et hominibus dilectus, ad sedem Lubicensem electus fuit[7]. *s. zu* 15.

†) *st.* Twe — hochtith 1—7: Des andern jares dar; 10: Des andirn jares noch deme daz der herzoge Heinrich zu Engillant vur.

††) *st.* Twe — gewan 1: An dem nehsten jar donach gewan er Salatin; 2. 3: Darnach in dem jar gewan er Salatin; 4—6: In dem jare darnach gewan der keiser Salatin; 9: Dornoch Saladin gewan; 10. 18. 19: In deme jare na der hochzit zu Menze der soldan[r] gewan.

†††) Da stifte der keiser der Dewtschen herren orden. *s. zu* 4—6.

*) 1182. Do — koning *f.* A.

a) vor — jar *f.* 10. b) 1181 *f.* 14—16. 18. 19; *am rande* 17. c) up *f.* 24. d) He quam 11; Unde kom 1—7. 12; Dornoch zu ostern quam er 10. e) over dren jaren *s. zu* 14. f) der grotesten 1. 10. 11. 17. g) geprovet 17. h) T *ist ausgelassen* 24. i) der suller 18. 19. k) B. *f.* 1—6. l) vor 14. m) to *f.* 24. n) *f.* 10. 16. o) van M. *f.* p) dannen — cristenen *f.* 21. 22. q) 1187 *l.* 23; 1182 *am rande* 17; *f.* 14. 16. 18. 19. 21. 22. r) Solatin *schreibt der corrector über in* 10.

1) *Vgl. Ann. Hamburg. Bremen. Stad.* 1181. 2) *Diesen tag geben die Ann. Palid.* 3) *Vgl. Ann. Stad. Hamburg.* 1171. *Thomas wurde erschlagen* 1170, *dec.* 29. 4) *Die unterwerfung Rügens fand* 1168—1171 *statt, Helmold II,* 13. 14; *Ann. Ryenses* 1170. 5) *Im jahre* 1171 *nach den Ann. Ryenses.* 6) *Der unfall zu Erfurt ereignete sich in demselben jahre des Mainzer pfingstfestes, am* 25. *juli; der kaiser war jedoch nicht anwesend, sondern der könig Heinrich. Denselben irrthum begehen die Ann. Stad. Hamburg.* 1183; *vgl. auch die Ann. Brem. und Detmar.* 7) *Heinrich starb* 1182, *nov.* 29, *Dietrich wurde erst* 1186 *gewählt, s. Arnold III,* 3. 14.

334. De keiser vor over lant to Jerusalem wart durch Ungeren unde durch Krieken 1189.
over en jar na der tit, dat he dat cruce nam. De Krieken deden den pelegrimen ledes
vile, dat wrac de keiser wol an in, he let se han beidenthalf der strate alse hunde unde
gewan in af ane were burge unde stede, de bi sineme wege lagen. De keiser dwang 1190.
oc den koning van Constantinopele darto, dat he eme schepinge unde spise gaf over
sente Jurien arm. Des soldanes boden van Konin quemen do den keiser mit loser rede
an unde mit logenliken meren unde loveden ime[a] unde deme here grote vulle van spise
in eres herren lande to gudeme kope unde[b] oc ane kop. Darto verleten sic de pelegrime
unde leten vile spise hinder in unde voren mit groter hopenunge to Konin ward, wande
de soldan hadde in umboden, he wolde sic dopen laten. Do de pelegrime quemen an
dat gebirge, dar des soldanes lant aneging, de heidenen Turken weren uppe den bergen
unde wolden in den wech weren. De cristenen meden do den rechten wech unde
gewunnen den heidenen dat[c] gebirge an unde voren over ane schade. Se slogen der
heidenen vele unde viengen enen in to groten gelucke; de wisde in den wech, dar se
varen solden. De keiser schuldegede do des soldanes boden, dat de heidenen deme
here so vile ledes deden. De boden spraken: 'Herre, du hevest rovere unde mordere
an dime lande, de[d] dar schulet in dem walde unde in dem gebirge, des ne kan sic oc
min herre hir nicht bewaren; swenne du kumes vorbat, du salt vinden gůt gemak'.
Do vor de keiser vord, bi eneme sê dar wolde de heidenische vangene[e], dat se beleven
waren durch dat water, unde segede *in, se ne vunden vorbat nen water. Dat here ne *f. 139'.
wolde nicht beliven, in[f] duchte du herberge to na, unde voren vorebat al enen ganzen
dach in groter hitte unde leden groten dorst, perde unde lude, unde groten hunger. Se
quemen tolest bi en bose brok[g], dar herbergeden se unde drunken dat water so girlike,
dat ire darvan vile siek ward unde storven. Dat here vor vorebat; de Turken quemen
se an mit groteme here unde waren bi in nacht unde dach unde schoten uppe se, dat
neman ut deme here komen ne machte ane schaden. Do[h] untreden in de boden des
soldanes. De keiser vor do vord to Konin; de heidenen stridden mit eme unde worden mai 18.
segelos bi der stat, ere ward unmate vile geslagen. Sin sone, de hertoge Vrederic,
gewan de wile de stat unde herbergede darin. En burch lach binnen der stat, dar was
de soldan uppe; vor der burch lagen de cristenen also lange, wante se den soldan
darto dwungen, dar he in des gisle gaf, dat se hadden guden vrede unde gůden kop
al[i] dur sin lant. Do de keiser dannen vor, de heidenen braken den vrede; des behelt
de keiser de gisle unde vorde se mit eme to Armenie. Dar wolde de keiser swemmen
[over en water A. B. 18. 19] unde irdrank; do ward grot jamer in der cristenheit. juni 10.
Do starf oc greve Ludolf unde[k] greve Wilbrant van Halremunt[1] unde der cristenen
vele[l]. Des[m] keiseres begrof men en del to Anthioc, dat ander del vorde men to Surs
unde begrof it dar mit groten eren. De hertoge Vrederic, des keiseres sone, unde de
pelegrime, swat ere genas[n], de voren to Anthioch unde[o] darna to Akers. Dar starf 1191.
de hertoge Vrederic vor Akers. jan. 20.

a) deme keisere 1—4. 10—12. B; ime unde *f.* 5—7. b) unde — kop *f.* 1—7. c) *st.* dat gebirge 1—7: den rehten wech. d) de — bewaren *f.* 22. e) man 1—7. f) se 10. 11. 16. 17; in — na *f.* 22. g) mos 2. 3; pach 5. h) Do — soldanes *f.* 22. i) al — lant *f.* 11. 12. k) unde — vele *f.* 22. l) was ir genas die furen gein Anthioch *s. zu* 18. 19; *vgl.* A. m) A *in anderer folge:* Wat ir genas — darna to Akars. Des keisers — eren. De herzoge Vrederich des keisers sůn starf vor Akars. n) was 18. 19; swat ere genas *f.* 22. o) unde — vor Akers *f.* 22.

1) *Dass die brüder Ludolf und Wilbrand auf dieser kreuzfahrt gestorben, bezeugen die Ann. Stederburg., SS. XVI, 222 l. 49. Wilbrand wurde im vorhof des klosters S. Paul zu Antiochia begraben, wie sein neffe Wilbrand von Oldenburg in seiner Peregrinatio (ed. Laurent s.* 172*) berichtet.*

1189. 335. *Twe[1] jar êr des keiseres dode tovorde de hertoge Heinric Bardewic[a].* Na
oct. 28. deme pavese Alexandro ward Lucius paves; bi des tiden ward grot hunger[2]. Na[b]
*f. 140. *deme quam Urbanus, na deme Gregorius, na[c] deme Clemens, na deme Celestinus.
Bi[d] des selven keiser Vrederikes tiden stridde de maregreve Otto van Brandenburch
wider heren Bůgizlawen van Dimin, unde worden de[e] Wenede segelos. Dar ward
geslagen here Kazemar unde here Brok[f] unde der Wenede vile[3].†

336. In[g] deme 1190.[h] jare van goddes bord ward Heinric koning, des keiser
Vrederikes sone[i], de twe unde negentegeste van Augusto, unde was daran achte[k] jar.
1191. Den wiede[l] de paves Celestinus to keisere. De keiser gaf an der Romere gewalt
apr. 15. Tusculan de burch mitsament den luden dur siner wîenge[m] willen; de[n] blenden se unde
bestomeleden se jamerlike[o] unde dodeden de besten alle[4]. De keiser Heinric vor to
Pulle unde herbergede vor Naples[p]; dar verdarf sines heres vele, unde du stat belef
ungewunnen, unde he vor selve siek dannen. De junge[q] hertoge Heinric van Brunes-
wic untret ime in de stat to sinen vianden, *wande he hadde des keiseres angest*.
Dat let de keiser clagen den Dudischen vorsten. De[r] bischop Wichmann van Maide-
burch samnede[s] do de vorsten to Goslare van des keiseres halven unde de herren
vamme lande: de sworen ene herevard vor Bruneswic; du[t] volging des[u] someres darna.
1192. De[v] bischop Wichman ne was dar nicht, wante he sekede do unde starf. De selve
aug. 25. bischop Wichmann[w] was[x] de erste, de twies imme[y] jare penninge let slan to[z] Maide-
burch[5]. He verlegede oc dat[a] recht, dat de dienestman bi[b] vrîeme wive nene vrîe
dochter ne machte gewinnen; dat[c] erhof he an here Gumprechtes susterkinderen van
Alesleve[6].

1192. feb. 337. De hertoge Bernard ward oc vordes segelos vor Louenburch[7]. *An den
1195. aug. 6. tiden starf de alde[d] hertoge Heinric van Bruneswic.* Sider gewan de junge[e] hertoge
1194 Heinric des keiseres hulde, wante he sines vedderen[f] dochter to wive nam, des palenz-
greven vamme Rine.

*) Twe — Bardewic *f.* A.

†) Bi keiser Frederichs geziten wart daz herzogthum zu Behemen zu eime konigriche gemacht, als daz noch hute ist, wie wol ez vor ein herzogthum was, als vor geschrebin stet. *s. zu* 18. 19.

*) wande — angest *f.* A.

*) An — Bruneswic *f.* A. 15.

a) Unde die wile was Innocencius gekoren zu babiste, der der funfer babiste einer was; aber Allexander behilt den stul von den viren, unde der ist an der bebiste zale unde die andern vire nicht. *s. zu* 18. 19, *wol aus Martin unter Alexander III.* b) na — Clemens, na deme *f.* 10. c) na deme Clemens *f.* 1. 22. d) Bi — Wenede vile *f.* 9. e) de W. *f.* 1—6. f) Bork 16. 17; Borc 11; Berk 14; Bruk 22; Brugk 21. 23; Bůrg 10 *u. dgl. m.* g) In — bord *f.* 6. h) 1193 *l.* 18. 19; 1185 *l.* 14. 23. i) von Swaben *s. zu* 6. k) 8½ *l.* 1—7. l) weide 24. m) vinde 1—7. n) de — alle *f.* 22. o) jamerlike *f.* B. p) dre mande *s. zu* 21. 22, *aus Martin.* q) junge *f.* A. r) De — someres darna *f.* 22. s) samneden 24. t) du — unde starf *f.* 14. u) *st.* des someres darna 11: do des somers; 10: des selbin somers. v) De — starf *f.* 3. 15; De — wolden ene untsetten *fol.* 140′ *f.* 9. w) van Megedeborg *s. zu* 11. 12. 14. 16. 17. x) was — Maideburch. He *f.* 14. y) imme jare *f.* 18. 19. 23. z) to M. *f.* A. a) *zweimal* 24. b) *so* 17. 21. 23; de 24; bi den 16; bi eyme 11. c) dar 24. d) alde *f.* 14. 18. 19. 22. e) junge *f.* A. f) omen 11.

1) *Vgl. Ann. Stad.* 1189. 2) *Dies ist wol aus Gilbert:* Huius tempore maxima fames fuit. 3) *Dies scheint sich auf die belagerung Demmins durch Heinrich den Löwen und markgraf Otto I. im jahre* 1177 *zu beziehen, über die Arnold II,* 4 *und die Ann. Pegav. berichten. Auf Otto II. und Bogislav II. zur zeit Friedrichs II. will es Cohn beziehen in Forschungen I,* 341. 4) *Kürzer die Ann. Stad.* 1192. 5) *Vgl. die Magdeburger Schöffenchronik ed. Janicke s.* 118. 6) *Vgl. Sächs. Landrecht III,* 73, 2. 7) *Vgl. Arnold V,* 16. *Das wort* vordes *deutet an, dass die niederlage* 1192 *stattfand.*

*1194[a]. *Do voren de Denen de ersten herevard in dat lant to Holtsaten[b]; dar *f. 140'.
verevenede sie greve Alf mit deme koning Knute[1]. Bi[c] den tiden was to Bremen
de ander bischop Hartwich, de vor uppe de Ditmerschen mit groteme here[2]
unde dwang se darto dat se eme groten schat loveden; des ne lesten se nicht al.*
338. De keiser Heinric[d] let slan den bischop van Ludeke overholene, wande[e] he 1192. nov. 24
wold'is unschuldich sin. Darumbe rieden up ene de vorsten alle unde wolden ene unt-
setten. Bi den selven tiden wunnen de cristenen Akers wider[3], unde ward de koning
Ritshart van Engelant schipbrokich[f] in der widervard unde ward gevangen to Wene; dec. 21.
he ward oc deme keisere geantwardet, de[g] beschattede ene[h] uppe hundert dusent mark;
he gaf oc sin koningrike in dat Romische[i] rike unde untfienc it van deme keisere. 1193.
Mit[k] deme silvere[l], dat de koning van Engelant gaf, brachte de keiser der vorsten vile
wider to sineme dieneste unde verdref do[4] den hertogen Odakkere van Behem wante 1193.
an des keiseres dod unde orlogede uppe den maregreven[m] Albrechte van Misne bit[n]
an des maregreven dod[5]. De[o] selve maregreve Albrecht hadde darvore sinen vader ge-
vangen unde nam eme sinen schat, den he to Misne behalden hadde[6]. Seder let he den
vader ledich unde orlogede iedoch up ene, wante[p] de vader starf[7]. Na des maregreven
Albrechtes dode behelt de keiser de marcke to Misne ledich wante an sinen dod[8].
339. Do de keiser sic verevenet hadde mit den[q] vorsten, he bat se, dat se wolden 1195-1196
geloven, dat dat rike erfde[r], alse andere koningrike dot. Dat[s] geloveden se unde[t]
gaven ime des hantveste. Do dit de Sassen vernamen, it vorsmade in sere, unde ma-
keden grote degeding uppe den keisere. Do[u] dat de keiser vernam, he hadde angest
vor in unde let de vorsten ledich eres gelovedes unde sande in ere hantveste weder in[v]
dat selve grote *degeding. Do de keiser sic an[w] Dudischeme lande verevenet hadde, *f. 141 1196.
he vor aver to Pulle weder unde gewan dat unde gewan Sycilie unde Kalabre; dar
dodede he menegen edelen man, de weder eme waren. He let se han unde let se slepen
de perede dur de strate wante[x] an den dod unde pinegede[y] se meneger wis. He 1197.
schop oc ene vard over mere; do gewan men Baruth unde belach[z] Torun; dat belef
ungewunnen. *He schop oc, dat de vorsten sinen sone Vrederike to koninge loveden 1196.
unde dat se eme sworen.* Do ward deme keisere vergeven, unde starf unde ward 1197. sept. 28.

*) 1194. Do — nicht al. *f.* A.
*) He — sworen *f.* A.

a) 1194 *in* 24 *am rande fol.* 140 *nach* Rine; *am rande* 17; *f.* 14—16. 18. 19. 22. b) scilicet 1194 jar *s. zu* 14; anno videlicet domini 1214 *s. zu* 15. c) Bi — nicht al *f.* 22. d) Heinric *f.* A. e) wande — sin *f.* 10. 22. f) schipbrokich — ward *f.* 23. g) de *ist übergeschrieben* 24. h) do *s. zu* 11. 16. 17. i) *st.* Romische rike 11. 12. 14. 15. 17: dat rike to Rome; 1. 2. 4—6. 10: konigriche zu R. k) Mit — dat selve grote degeding *fol.* 141 *f.* 9. l) schatte 10. 22. m) *das zweite* r *ist übergeschrieben* 24. n) bet 16. 17; wente 14. 21. 22. o) De — an sinen dod *f.* 22. p) wante — ledich *f.* 10. q) jegen de 16. 17; wedder de 14. r) ervede 14. 16. 17. 22. s) *st.* Dat geloveden se 11: De volgeden si; 1. 6. 10: Des volgeten si ime; 2—4: Dez volgten si; 5: Des vervogten si. t) unde — hantveste *f.* 18. 19. u) Do — vernam *f.* 18. 19. v) in — degeding *f.* 18. 19. w) *st.* an Dud. lande 22: mit den Sassen. x) bet 16; bit 17. y) martilde A. 14. z) Baldach 2. 3.

1) *Vgl. Arnold V,* 17. 2) *Vgl. ebenda V,* 22, *SS. XXII,* 199 *anm.* 39. 3) 1191, *juli* 12. 4) *Otakar wurde* 1193, *juni zu Worms abgesetzt, s. Hermann. Altah. Ann.* 1196 *und Gerlac. Milov., SS. XVII,* 706. 707. 5) *Ueber die Meissnischen händel vgl. Chron. Montis Sereni* 1188. 1194. *Markgraf Albrecht starb* 1195, *juni* 24. 6) *Vgl. ebenda* 1188. 7) *Markgraf Otto starb* 1190, *feb.* 18. 8) *Vgl. Chron. Mont. Sereni* 1196: Imperator denique marchiam Misnensem suis reservans usibus, fidelibus suis eam commiserat procurandam, que eciam usque ad mortem imperatoris per eosdem administrata est.

begraven to Messin. Dar nam men ene up unde vorde ene to Monrial bi Palerne, dar[a] leget he begraven[1].

1198. mars 6. 340. In[b] deme 1198.[c] jare van goddes gebort ward Phillippus, de hertoge van Swaven, *des keiser Heinrikes broder*, to koninge gekoren, de dre unde negentegeste van Augusto, unde was daran tein jar[d]. Uppe den ward gekoren Otto van Poiters, des hertogen Heinrikes sone van Bruneswic. Uppe den vor de koning Philippus over Rin mit den Behemen[2] unde stridde weder ene unde weder den bischop van Colne unde
1206. weder de Rinherren; de worden alle segelos. De koning Phillippus volgede deme bischope unde besat ine uppe [deme[e] hus to A. B. 18. 19] Wassenberge; dat gewan he unde vieng den bischop unde dwang ene to sineme dieneste.

1199. 341. *Bi[f. 3] den tiden vor de koning Knut unde de hertoge Waldemar van Denemarken uppe de Eydere, unde de greve Alf weder se an andersit. Mit deme was de bischop Hardwic van Bremen unde de marcgreve Otto van Brandenburch unde andere
1200. herren vile, unde lagen dar also lange, dat de Denen voren to lande. 1201[g]. Darna vor aver de hertoge Waldemar in dat lant to Holtzaten unde greve Alf gaf ime[g*] Reinoldesburch, also dat he it solde breken, unde ne brak is nicht, wane[h] twe planken[4].
*f. 141'. Des selven jares untsatten sic de Stedinge weder *ere rechten herschap unde branden[i] de burge de in irme lande waren[5]. Des anderen jares do gewan[k] hertoge Waldemar
1201. Razeburch. Des anderen[l. 6] jares do vor he[m] aver in dat lant to Holtzaten unde vor
1202. nov. 12. vore Hamburch unde gewan dat unde viene[n] greven Alve. Do starf oc de koning
1201. dec. 25. Knut, unde ward hertoge Waldemar[o] koning[7]. In dem anderen jare vor de koning Otto vor Stade unde gewan se bischop[p] Hartwige af[8]. In den selven tiden stridde
1202. greve Symon van Tekeneborch unde greve Herman van Ravensberge, unde ward greve Symon dot geslagen, unde sine[q] lude behelden den sege unde viengen greven Hermanne
1203. unde sinen sone greven Otten[9]. Des anderen jares gaf men Louenburch deme koninge van Denemarken, darmide ward greve Alf ledich[10]. Bi den tiden buwede bischop
1207. Albrecht mit den pelegrimen de stat to Rige to[r] Liflande[11]. In[s. 12] den selven tiden vor

*) des — broder *f.* A.
*) Bi — unde starf darna *fol.* 141' *f.* A.

a) dar — begraven *f.* 22. b) In — gebort *f.* 6. c) 1201 *l.* 18. 19; 1194 *l.* 14. d) 9 jar und 6 monat 9. e) deme — to *f.* 1. f) Bi — Hartwige af *fol.* 141' *f.* 22. g) *am rande* 24; *am rande von* 17 *nur noch* cc.v.; *nach* Darna *in* 23; anno videlicet Domini 1200 *s. zu* 15; *die anderen hss. haben keine zahl.* g*) *st.* gaf ime 18. 19: umbe. h) mer 16. 17. i) braken B. k) gewan — do *f.* 23. l) negesten 16. m) herzoge Waldemar 21. n) vien 24. o) *st.* hertoge Waldemar B: de silve hertoge sin broder. p) bischof H. af *f.* 14. q) *st.* sine — Otten 14: greve Hermen wart gevangen unde sin sone Otte. r) to Liflande *f.* 18. 19. s) In — starf darna *f.* 22.

1) *Weder der ort des todes noch der des begräbnisses ist richtig; s. Toeche, Heinrich VI.* 471. 2) *Vgl. Chron. Mont. Sereni* 1198, *das ebenfalls der hülfleistung der Böhmen gedenkt. Im folgenden wird diese heerfahrt des j.* 1198 *mit der des j.* 1206, *in welcher Bruno von Cöln gefangen wurde, zusammengeworfen; vgl. Arnold VII,* 5. 3) *Vgl. Ann. Stad.* 1199. 4) *Die übergabe Rendsburgs erfolgte* 1200; *s. Arnold VI,* 12. 5) *Diese nachricht gehört in der that z. j.* 1200 *und ist nicht, wie ich in den Forschungen zur Deutschen Gesch. XIII,* 169 *gethan, mit Ann. Stad.* 1204 *in parallele zu stellen. Denn unten c.* 378 *wird z. j.* 1234 *bemerkt, dass die Stedinger schon über* 33 *jahre in rebellion gewesen seien.* 6) *Dass diese zeitangabe richtig, ergiebt sich aus Arnold VI,* 14, *nach dem die einnahme Hamburgs nach dec.* 25 *unseres jahres* 1201 *stattfand; irrig setzen dieselbe daher z. j.* 1201 *die Ann. Stad.* 7) *Vgl. Ann. Stad.* 1202. 8) *Vgl. ebenda und meine erörterung in den Forschungen XIII,* 187. 9) *Vgl. Ann. Stad.* 1202. 10) *Vgl. ebenda* 1203. 11) *Vgl. ebenda.* 12) *Vgl. ebenda* 1207.

de bischop Hartwich van[a] Bremen uppe de Stedinge unde[b] erwarf dar clene unde starf 1207.
darna.*

342. Na deme pavese Celestino ward Innocencius paves, de was deme koning 1198.
Otten gůt unde deme koninge Philippo ungnadich unde[c] dede ine to banne. He besat
doch amme rike [weldichlike A. B] bit an sinen dod. Do[d] de lantgreve wider quam
van over mere, he[e] karde tome koning Otten unde erwande vamme koning Philippo
Odakkere[f] van Behem[1], den[g] koning Philippus to koninge hadde gemaket[2]. De
koning Otto unde de lantgreve voren vor Nordhusen unde gewunnen se. De koning 1198.
Otto vor oc[h] to Goslare unde vordingede de stat, dat su to ime keren solden, bit an
enen beschedenen dach, of men se nicht ne ledegede. Do ledegede se de koning Philippus mit groter craft[3].

343. De koning Philippus hadde oc enen groten hof to Maideburch, dar he kronet 1199. dec. 25.
ging[i] mit sineme wive. De hertoge Heinric brande oc do Calve. Darwider brande 1200.
de *bischop [Ludolf[k] 1—3. 18. 19] van[l] Maideburch Helmenstede unde brak Were- *f. 142.
berge[4] unde[m] buwede Somerschenburch unde vor mit deme selven here mit koning Philippo vor[n] Bruneswic[5]; dat[o] belef ungewunnen.

344. Des[p] anderen jares[q] vor de koning Philippus uppe den lantgreven [Herman 1203.
10. 18. 19] mit eme groten here[r]. Do quemen de Beheme deme lantgreven to helpe
unde de koning Otto; den untweeh de koning Philippus to Erforde in. De koning Otto
unde de Beheme[s] voren vil na Halle. Do[t] ire vodercre reden ut in dat lant, de greve
Otto van Brenen[u] unde greve Olric van Witin bestunden se bi Zorbeke[6] unde slogen
ere mer dan druhundert dot. Des kerden de Beheme[s] wider to lande[7]. De koning
Otto vor oc wider unde buwede den Harlungeberch[8]. Des selven jares was Lopêne[v, 9]
verloren unde Gatersleve[10], unde stridde greve Heinric van Anehalt weder greven Olrike
van Witin, unde ward greve Olric segelos. Des jares ward geslagen de cancelere, 1202. dec. 3.
de bischop Conrad van Wirzeburch[11].†

345. Des anderen jares vor aver koning Philippus uppe den lantgreven. Do 1204.
quemen aver de Beheme ut[w] eme to helpe unde reden vluchtich weder to lande, unde
gewan de lantgreve des koning Philippes hulde[12].

†) Do schreib man nach gots geburt 1202 jar. Daz geschach in sinre stat von sinen dinstmannen. *s. zu* 6.

a) van Bremen *f.* 16. b) unde — darna *f.* 18. 19. c) unde — banne *f.* 21. 22. d) Do — koning Philippes hulde *fol.* 142 *f.* 9. e) *st.* he — gemaket 22: he let Philippo unde karde to Otten. f) Odakkere — gemaket *f.* 23, *doch sind noch die durchstrichenen worte zu lesen*: zu konig hade gemacht. g) de 24. h) oc do 16. 17; do 1—7. i) wart 18. 19. k) Liudolff 18 19. l) v. M. *f.* 21—23. m) unde buw. Som. *f.* 1—7. n) *st.* vor — ungewunnen 22: uppe den markgreven. o) *st.* dat — ungewunnen 15: sed illa probis militibus et fidelibus civibus stipata obtenta non fuit. p) Des — here *f.* 22. q) jares *ist übergeschrieben* 24. r) gein Duringen *s. zu* 6. s) Behem 24. t) Do — lant *f.* 18. 19. u) Bemen 16; Bren 11; van Br. *f.* 12. v) *so mit dehnungszeichen* 24. w) ut — helpe *f.* 22.

1) *Die folge der begebenheiten ist hier stark verwirrt; der Böhmenkönig verliess nämlich den könig Philipp erst, nachdem der landgraf im j.* 1202 *zum zweiten male zu Otto abgefallen war.* 2) *zu Mainz* 1198, *sept.* 3) 1199, *jan.* 5; *vgl. die Braunschweiger Reimchronik.* 4) *Warberg am Elm.* 5) *Vgl. Schöffenchronik s.* 122. 6) *Zörbig* $2^1/_2$ *meilen nordwestlich von Halle.* 7) *Vgl. Chron. Mont. Sereni* 1203. 8) *Harlingsberg bei Goslar, jetzt zerstört.* 9) *Lippehne vormals zwischen Raguhn und Jessnitz im herzogthume Anhalt gelegen.* 10) *Gatersleben* $1^1/_2$ *meilen nördlich von Quedlinburg; die feste gehörte dem bisthum Halberstadt; s. Gesta ep. Halb., SS. XXIII,* 109; *über das ereigniss vgl. dieselben s.* 116. 11) *Vgl. Chron. Mont. Sereni* 1202 *und die Schöffenchronik s.* 128. 12) *Vgl. Schöffenchronik s.* 125. 126.

B. C.	A.
1204. Do gewunnen de Dudischen unde de Walen Constantinople unde namen dar vele gůdes[a]; de van Venedie namen dar oc grote cyrode.	Do wart Constantinopole van den Latinen[b] gewůnnen.

1205. juli 5. Darna[c] starf de maregreve Otto van Brandenburch unde de bischop Ludolf van
aug 16. Maideburch[1]. De[d] maregreve Conrad van Landesberge gesegede oc darna an den
1209 Polenen vor Lubus unde sloch ere vele dot unde gewan de burch[2]. [Bi[a] des bischofes
Albrechtes ziden brante[e] Madebůrg[f] anderwerf[g]. A. 18. 19]. 1208[h]. Des anderen[i] jares
quam de koning Philippus to Bavenberch, dar sloch ene de palenzgreve van Wetelinges-
bach binnen gůden truwen[3]; he ward oc aldar begraven. Sider[k] ward he upgenomen
*f. 142. unde to *Spire gevort[5], dar begrof men ene anderwarve.[†]

346. *Na bischop Hartwige van Bremen ward gekoren bischop Waldemar[l, 6],
den untsatte de paves[m].[††] An den tiden ward grot weder van donre unde van winde,
dat de torne to Stade vellen. Darna gewan de bischop Waldemar Stade mit[n] den Ste-
dingen unde berovede se[o, 7].*

347. In[p] deme 1208.[q] jare van unses herren bort Otto, *des hertogen Heinrikes
sone* van Bruneswic, ward gekoren to koninge van[r] al den vorsten, de vierde unde
1209. mai 17. negentegeste van Augusto, unde was daran tein[s] jar. Do he gekoren ward, he sammede
de vorsten alle to den pinkesten unde makede ene grote hochtit to Bruneswic. Dannen
oct. 4. vor he to Rome, unde de paves Innocencius wîede ene to keisere. Tohant[t] darna vor
he to Pulle unde gewan dat vil na al des keiser Heinrikes sone Vrederike[u] an[v]. He[w]
1210. underwant sic oc des landes, dat men het vrowen Mechtilde lant, dat ime de paves to-
nov. 18. seget[x, 8]. Darumbe dede ene de paves to banne unde schop, dat de bischope van

†) Dusse palansgreve[y] vorstal sek unde quam hemeliken enwech unde quam mangt de monneke, dar he meinede velich to wesende, unde wart[z] bekand unde van Philippo vrunden wedder geslagen. Also behelt Otto dat rike. *s. zu* 21. 22.

*) Na — berovede se *f.* A.

††) Circa tempora dierum illorum mortuus est pie memorie Tidericus Lubicensis episcopus, et eiusdem ecclesie Bartoldus scolasticus in episcopum est electus[9]. *s. zu* 15.

*) des — sone *f.* A.

a) have 14. 16. 17. b) Latinischen luden 11. c) Do 11. d) De — gewan de burch *f.* 22. e) brane gehaizzen 2. 3; von 4—7. f) Brandenburch 1—7. g) Bi — anderwerf *f.* 9. h) 1208 *am rande* 24; *im texte* 6. 15. 21. 23. i) anderen *f.* 21. 22. k) Sider — upgenomen *f.* 14. l) van Bremen *s. zu* 14 m) Innocencius *s. zu* 15. n) mit d. St. *f.* 22. o) de stat 14. 16. 17. p) In — bort *f.* 6. q) 1211 *l.* 18. 19; 1203 *l.* 14. r) *st.* van — vorsten 11: mit al der vorsten willen. s) 2 *l.* 2. 3; 11 *l.* 4—6. t) Unlange 1—7. 10. 16. 17; Neit lange 11; Darnach nicht lang 12. u) Vrederike *f.* 1—4. 6. 9—12; 5 *s. zu* von Pull. v) des keiser — an *f.* 18. 19. 22. 23. w) He — quam kume dan *fol.* 143 *f.* 9. x) tosecht hadde 22; undersagt 12; zcuzaget 21; dat des paves was 11; do der babst zu gehoret 1. 2. 4. 6; das dem pabst zugehöret 3. 5; dat — toseget *f.* 10 14. 18. 19. y) von Wetelingespach *s. zu* 21. z) *st.* wart — geslagen 21: wart do bekant von den fründen Philippi, die uf in dar quamen, unde wart von in do getotet umbe den mort.

1) *Vgl. Chron. Mont. Sereni* 1205 *und die Schöffenchronik s.* 128. 2) *Vgl. Chron. Mont. Sereni* 1209. 3) *Vgl. ebenda* 1207 *und Schöffenchronik s.* 131. 4) *Vgl. Schöffenchronik s.* 132. 5) 1213, *dec.* 25. 6) *Vgl. Ann. Stad.* 1208. 7) *Vgl. ebenda.* 8) quam sibi papa addicit *hat die hs.* 15 *richtig übersetzt; vgl. Ann. Stad.* 1210. *Ueber dieses ganze stück und das folgende vgl. Schöffenchronik s.* 134—136. 9) 1210.

Dudischeme lande dat selve deden. De lantgreve unde de koning van Behem karden oc van ime[1].

348. Do[2] koren des keiseres widersaken den koning Vrederike van Pulle, des 1211. keiser Heinrikes sone, to koninge weder den keiser Otten. Darumbe voren des keiseres 1212. helpere uppe den lantgreven unde orlogeden ene mit rove unde mit brande. Do vieng de lantgreve greven Vrederike van Biechlinge. Do de keiser dit orloge vernam, he vor wider to lande unde[a] belach Wizensê[b]. In deme selven orloge[c] nam de keiser Otto sin aug. wif to Northusen, des koning Philippus dochter; du starf unlange darna. Do karden van deme keisere almeistich des rikes dienestman, darna de vorsten al ênteln. [Up dat leste sin selves broder, de herzoge Henrich; in de herzoge Albrecht eme gestûnt[d] alleine[e], des herzogen Bernardes sûn, bis an sin ende[f]. A]. Do de koning Vrederic van Pulle dit orloge[g] vernam, he karde to[h] Dudischen lande mit groteme arbeide. De keiser vor ime tojegene *unde[i] quam to Brisach, dar[i*] striden up ene de burgere[k] van *f. 143. der stat unde slogen unde viengen sine lude, unde de keiser quam kume dan.

349. Darna[3] vor de keiser over Rin unde schop ene herevard uppe den koning 1214. van Vrancrike mit[l] des greven Ferrandes helpe van Vlanderen. De koning Philippus[m] juli 27. van[n] Vrankrike quam wider ene [unde stridde mit eme A. B], unde de keiser ward segelos unde gelosede mit groter not, unde greve Ferrant ward gevangen unde mit eme menich edele man.

350. De keiser vor darna[4] to Bruneswic unde schop ene herevard uppe den 1213. juni 11. bischop van Maideburch.

B. 21—24.

De bischop quam weder ene mit den sinen bi Remekersleve unde ward vluchtich, unde de keiser vieng des bischopes lude vele.

A. 18. 19.

De† bischop quam eme intgain mit den sinen; inde streden bi[o] Remekersleve; de keiser beheilt den sege inde veine der riddere vele. Da[p] veine her Vrederich van Kare den bischof inde voirde in up zû Gronenberg; da wart he eme geweldencliche afgewûnnen.

351. *Do[q] ward bischop Gerad[r] van Osenbrugge bischop to Bremen[5]. [Da starp 1210. herzoge Wilhelm van Lunenborg in sente Lucien abinde[s. 6]. 18. 19. 21]. 1213[t]. Do stridden de Stedinge bi der Hojen, dar ward der Stedinge vile geslagen unde gevangen[7]. Do†† buwede oc bischop Gerat van Bremen Sluttere[u. 8].*

†) *st.* De — vele *geben* 18. 19 *eine mischung beider fassungen*: Der bischof quam weder in mit den sinen bi Remkersleve unde wart fluchtig, unde der keiser behilt den strit unde ving des bischofs lute vil.

*) Do — Sluttere *f.* A.

††) Do buwede — Sluttere *f.* 18. 19. 21—23.

a) u. b. W. *f.* 14. b) in Duringen *s. zu* 6. c) In den selven ziden 11. d) bie stunt 10; volstunt 1—3; bestunt 6; gestund im pei 12; stund im bei 5. e) *f.* 6. 10. f) biz an sinen tot 1—6. 10. 12. g) orloge *f.* 16. 17. 22. h) *st.* to D. 1—6. 11. 12. 16. 17: her to; 10: wedir zu. i) unde — up ene *f.* 10. i*) dat 24. k) bure 16. 17; gebure 1—7. 11. 12. l) mit — Vlanderen *f.* 14. m) Philippus *f.* A. n) *nach* van *ist getilgt* Vlanderen 24. o) bi R. *f.* 1—7. 9. p) Da — afgewûnnen *f.* 9. q) Do — Misne *die c.* 351 *und* 352 *f.* 22. r) Gherat 17; Gerart 21; Gerhard 18. s) tage 18. 19. t) 1213 *am rande* 17; *im texte* 24; 1208 *l.* 23; 21 *setzt die zahl vor* Da starp; *f. in den übrigen hss.* u) Luttere 24.

1) *Der landgraf und der könig hielten mit anderen fürsten ende* 1211 *eine sprache zu Nürnberg gegen Otto; s. Schöffenchronik s.* 135. 136 *und Böhmer, Reg. imp. s.* 69 *und* 369. 2) *Ueber das folgende vgl. Schöffenchronik s.* 136. 137. 3) *Vgl. ebenda s.* 140. 4) *darvor wäre richtiger; vgl. Schöffenchronik s.* 138. 139. 5) 1210, *oct.* 30; *vgl. Ann. Stad.* 1211. 6) 1213, *dec.* 12; *die Ann. Stad. setzen den tod Wilhelms irrig zu* 1212. 7) *Vgl. Ann. Stad.* 1213. 8) *Schlutter bei Delmenhorst; vgl. ebenda.*

1213. 352. Darna[a] ret de keiser Otto mit here to Mersburch, dar de koning Vrederic enen hof hadde geleget[1]. Den werede he unde brande dat lant to Doringen unde vieng greven Guntere van Keverenberch[b]. Do quemen aver ut de Beheme unde voren wante to Quedelingenburch: dar karden se wider[2]. Do[c] ward oc du koninginne van Ungeren
1215 dec geslagen[3]. Darna[d, 4] karde Libzeke van deme maregreven Diderike van[e] Misne.

B. C.

353. 1215[f]. In den tiden vor de keiser Otto over Elve vor[†] Hamborch; de koning van Denemarken vor jegen ene, unde de keiser untwek eme unde vor wider over
1216. Elve[5]. Des anderen jares vor de koning van Denemarken vor Stade unde verherede dat lant unde[g] roved'it unde brand'it en del unde vor do weder over Elve unde buwede twe burge vor Hamborch[6].

A.

Do wart ůyg de grote wasservloit in deme nortlande, dat lant in der lude erdrůnken wal 3600[9]. Darna[p] wan der herzoge in der greve sin[q] broder[10] Swedekumme[q*] de bůrg. Do[r] wart ůyg Lopene verraden deme maregreven van Misen.

In[h] den tiden vor de koning Lodewic, des koning Philippus sone van
*14 v. *Vrankrike, to Engelant unde gewan Lunden unde des landes vele[7]. Do
oct. 19 starf de koning Johan van[i] Engelant, unde gewan sin sone dat[k] lant weder. Doselves[l] namen de van Bremen den hertogen Heinrike in de stat wider den bischop. Do gaf men oc Hamburch greven Albrechte[m]. Do vor de bischop Gerart van Bremen unde greve Albrecht mit[n] eme vor Stade, unde buweden Swingenberch[o]; dar vor de hertoge Heinric vore, unde ward en evenunge gemaket, dat men dat hus gaf[8].

354. In[s] der tit hadde de maregreve van Misne Aken upper Elve beseten, dat
1217. oct. belef ungewunnen. De[t] maregreve van[u] Misne gewan darna Libzeke weder[11], dat tobrac he unde wolde[v] aver vor Aken. Do quam de keiser Otto deme hertogen Albrechte[w] to helpe unde vor[x] over Elve mit here unde brande[y] dat lant unde karde[z] weder[12]. Do ward grot hunger twe jar[13]. Do brande oc de koning Vrederic[a] Stasforde[14]. Do
apr. 26. starf oc de lantgreve Herman van[b] Doringen.

†) *st.* vor B: unde wan.

a) Darna — van Ungeren geslagen *f.* 9. b) Keverenborg 16. c) Do — Misne *f.* 1—7. d) Darna — Misne *f.* 10. e) van Misne *f.* 11. 12. 18. 19. f) 1215 *am rande* 17; *f.* 14. 16. 18. 19. 22. g) unde — del *f.* 22. h) In — lant weder *f.* 22. i) van E. unde gewan *f.* 18. 19. k) dat lant weder *f.* 18. 19. l) Des selves 24. m) gr. A. Hamborg 14. 16. 17. n) mit eme *f.* 14. 16. 17. o) Swinenberghe 17; Swinsberg 18. 19; Swengeborch 14; Swingeburch 23. p) Darna — van Misen *f.* 9. q) *st.* sin — burg. Do 10: Frederich und. q*) Swidkunn 12. r) Do — van Misen *f.* 1. 2. 6. s) *st.* In — beseten 11. 12: De maregreve hadde Aygen besessen; 10: Derselbe markgrefe hadde Ach beseßen; In — vor Aken *f.* 1—7; In — to Bruneswic begraven *f.* 9. t) *st.* De — Misne 21. 22: He; Dornoch gewan er L. 10. u) van Misne *f.* 11. 12. v) vor 16; *f.* 24. w) Albrechte *f.* A. x) voren 10. 11. 22. y) branden 10. 11. z) keirden 10. 11. 22. a) Vr. *f.* 21. 22; *st.* k. Vr. 4. 5: der kaiser. b) van Doringen *f.* 15. A *mit ausnahme von* 6.

1) *Vgl. Böhmer, Reg. imp. s.* 74. 75. 2) *Vgl. Schöffenchronik s.* 140. 3) 1213, *sept.* 28 *wurde Gertrud, die gemahlin Andreas II, ermordet; s. Cont. Praedicat. Vindobon., SS. IX,* 726. 4) *Vgl. Ann. Pegav.* 1215. 5) *Vgl. Ann. Stad.* 1215. 6) *Vgl. Ann. Stad. Brem.* 1216. 7) *Vgl. z. b. Ann. Aquicinct.* 1216, *SS. XVI,* 505. 8) *Vgl. Ann. Stad.* 1216. 9) *Dieselbe nachricht haben BC chronologisch richtiger unten c.* 355. *Die flut fand* 1219, *jan.* 16 *statt; s. Emonis Chronicon, SS. XXIII,* 488. 10) *Herzog Albrecht von Sachsen und Heinrich graf von Anhalt; dieselbe nachricht geben die hss.* 18. 19 *unten c.* 355. 11) *Leipzig wurde nach den Ann. Pegav. s.* 269 *im j.* 1217 *dem markgrafen, welchen könig Friedrich begleitete, übergeben. Friedrich urkundet daselbst am* 26. *oct. Böhmer n.* 208. *Vgl. auch die Schöffenchronik s.* 143. 12) *Vgl. ebenda s.* 141. 13) *ebenda s.* 143. 14) *ebenda s.* 142.

1218[a]. Des anderen jares brande de kaiser Otto Aschersleve; darna ward he siek 1218.
to Hartesborch unde[1] starf [van der rore[b] A. 18. 19], unde is to Bruneswic begraven. mai 19.

355. *Darna to midden somere wîede men den jungen koning van Denemarken to juni 24.
Sleswic, de starf[c] darna sunder sone[2]. Do wart oc du grote watervlot [in deme nort- 1219.
lande 18. 19], de liude unde lant irdrenete wol ses unde drittich dusent.* [Darnach
gewan der herzoge Sindekunne, unde wart Luppe vorraten deme margraven von Mis-
sen. 18. 19].

356. Bi[d] des keiser Otten tiden hadde de paves Innocencius en grot concilium 1215.
to Rome, dar alle bischope unde alle abbede unde prelate waren gesamenet van Dudi-
scher tungen unde van Walscher. Dar worden verleget[e] twe sibbe, dat men in der
viften wol bruden[f] mot, alse men êr dede in der seveden[3]. Na pavese Innocencio 1216.
ward[g] Honorius paves[h].

357. In[i] deme 1218.[k] jare van goddes bort ward[l] de koning Vrederic[m], des
keiser Heinrikes[n] sone, koning ane werren[o], de vif unde *negentegeste van Augusto, *f. 144.
unde was daran ...[p] jar.

*Deme antworde de hertoge Heinric, des keiser Otten broder, dat rike to Gos- 1219.
lare[4]. Bi[q] den tiden was en husman in dem lande to Stade, de het Othbern, de
underwant sic des, dat he tekene dede, unde droch menegen man, unde wande[r] dat[s]
gemene volk, dat he hilech were, unde sochte ene dat volk van menegeme lande unde
brachten eme offer. In[t] der tit ward Vurde[u] gewunnen deme hertogen Heinrike an
van den dienestmannen van Bremen, unde ward Othbernes tusche tostoret[5].*

358. Bi des koning Vrederikes tiden ward en vard over mere, dar vor de koning 1217.
van[v] Ungeren unde karde wider mit sunden unde mit schanden[6]. De hertoge Lippolt
van Osterrike vor dar oc hin unde was dar mit groten eren, unde menich ander edele
man. Se worden to rade ener[w] hervard vor Damiat, du volging. De cristenen gewunnen 1218.
dat[x] stad mit groteme arbeide den heidenen an; sint gewunnen se enen torn, de vor
der stat lach mit michelem arbeide. 1219[y]. Darna gaf in got selve de stat[7], wande de 1219.
liude alse sek darinne weren, dat se to were nicht komen ne machten. De stat hielden nov. 9.

*) Darna — dusent *f.* A.
*) Deme — tostoret *f.* A.

a) 1218 *f.* A. B. 18. 19. 22. b) an dem dunnen schiszin, daz man die rore heist 18. 19. c) star 24. d) Bi — Honorius paves *f.* 1—7. e) *st.* verleget — seveden 11: nedergelacht zwey sibbedeil, in dat sich dat vinfte sibbedeil wal bruschen mach, als e dede dat sevende sibbedeil. f) helsen 17. g) zu missen *s. zu* 18. 19. h) se' in pinxste avende *s. zu* 14. i) In — bort *f.* 6. k) 1210 *l.* 1—3; 1220 *l.* 4; 1219 *corr. aus* 1210 *l.* 5; 1228 *l.* 9; 1213 *l.* 14; 1221 *l.* 18. 19. l) *f.* 10—12. m) von Swaben *s. zu* 6. n) Frideriches 1—5. 7. o) ane werren *f.* 14; quomen an daz riche *s. zu* 10; quam an dat rige *s. zu* 11. p) 33 *ist in* 24 *von neuerer hand (wie es scheint auf rasur) zugesetzt; ebenso* 37 *in* 1; *ebenso* 32 *in* 17; *lücke in* 15. 16; 32 *corr. aus* 33 *l.* 23; 30 *l.* 11. 12; 32 *l.* 18. 19; 33 *l.* 4—6. 9; 34 *l.* 14; 36 *l.* 10; 37 *l.* 3; ain jar und 36 *l.* 2; 21. 22 *lassen die worte* unde was — jar *ganz aus und setzen dafür aus Martin:* He wart geeronet van dem pavese Honorius in der kerken sunte Peters unde regerde 32 jar. q) *st.* Bi den tiden 22: In deme 1220. jare. r) al *s. zu* 16. 17. 22. s) dat g. volk *f.* 22. t) In — Albrecht van Brandenborch *c.* 359 *f.* 22. u) Vorde 16. 17; Frede 18. 19; Verden 14. v) v. U. *f.* 10. w) ene 16. 17. x) *so* 24; de 11. 16. 17 *u. a.*; litus *richtig* 15. y) 1219 *f.* 1—7; 10—12. 16—19.

1) *Vgl. Schöffenchronik s.* 142. 2) 1231, *nov.* 28. 3) *Vgl. Sächs. Landrecht I,* 3, 3. 4) *Vgl. Ann. Stad.* 1219. 5) *Vgl. Ann. Stad. Hamburg. Brem.* 1218, *Detmar* 1217. 6) *Andreas II. von Ungarn kehrte zu anfang* 1218 *heim. Vgl. Olivers Historia Damiatina (bei Eccard, Corpus hist. II,* 1399*)*: cum magno dampno terre sancte recessit — excommunicatus — contumax abiit. 7) *Oliver s.* 1412*:* et sic veraciter deprehensum est, Damiatam sola virtute divina in manus christianorum fore tradendam.

de cristenen wante in dat ander jar. Do[a] voren se aver ene herevard bi[b] deme watere upward; dar beging[c] se dat water, dat se nicht weder komen ne konden; des worden
1221. se alle gevangen. Des gaven se de stat deme soldane[1] weder unde bedingeden darmede
aug. 30 alle cristene ledich, de gevangen weren, unde sie selven. Darto gaf men in weder dat hilege cruce, dat de soldan[+] den cristenen afgerovet hadde. De soldan [de heidene koning[d] A. B] leste al sin gelovede unde sin geleide harde truwelike unde dede den cristenen grot gemak unde[++] geleidede se heraf.

B. C.

1220. febr. 24 359. An[e] deme selven jare starf de maregreve Albrecht van Brandenborch. [Da wart der apt Gernant von Nuwenborg geblent[2]; und wart ouch Anchalt vorloren unde zuhant wedder gewunnen. 18. 19]. Des selven jares legede de koning Vrederic
*f. 111. enen hof to *Vrankenvorde; dar bat he de vorsten alle, dat se Heinrike sinen sone to
apr. 23 koninge loveden. Des[f] volgeden de vorsten unde sworen ene to koninge na[g] des vader dode.

9—12.

De koninc Vrederich lachte do eynen hof zů Vrankenvort; da bat he de vorsten alle, dat si Henriche, sinen sůn, zů koninge loveden. Des volgeden de vorsten inde sworen in zů koninge na des vader dode. Davor was de maregreve Albrecht van[h] Brandenburg doit, inde ůyg de abbet Gernant van Nienbůrg geblant[2]. Do wart ůyg Anchalt verlorn inde zůhant weder gewůnnen.

1219. aug. 13. 360. *Aldar[3] starf de bischop Gerat van Bremen, unde[i] ward na[k] ime en ander Gerat bischop[l]. Do ward versont dat lange orloge twischen deme stifte to Bremen unde deme hertogen Heinrike van Bruneswic, also dat de hertoge sine dienestman unde sin egen in der grafschap to Stade deme godeshuse to Bremen gaf[4].

C.

Do[m] lech ime de bischop wider dat selve egen unde de denestman unde de grafschap to Staden. Do spraken ettelike lude, dat he't nicht don ne machte ane erven lof[5], ettelike, dat he't don mochte sunder erven lof. Dar ward enes ordeles umbe gevraget;

B.

Unde de biscop lech eme de grafscap to Stade. Dese gift, de de hertoghe gaf deme godeshuse, de stedeghede keiser Vrederic mit siner guldenen hantveste lange[p] darna to deme hove to Ravene[6].

do vant men to rechte: were he en[n] Swavei, he mocht'it wol don. Dat is wol witlic, dat he nen Swavei ne was, wane[o] en recht Swaf van allen sinen alderen.

In[7] den tiden buede de koning van Denemarken Revele to Estlande.*

+) *st.* de soldan 11. 12: Saladin.

++) *st.* unde — heraf 10: mit geleite und mit spise biz zu Ackerz.

*) Aldar — Estlande *f.* A.

a) Do — vile ludes darinne *fol.* 145 *f.* 1—7. b) *st.* bi — upward 17: up achter dat vlet; 16: up achter dat velt; 11: up dat uelt zů echter; 14: do over en vleet; 10: uff echter; 12: auf echter das veld; 15: per ascensum Nyli. c) belep 10. 11. 14. 16. 17; umbeging 18. 19; Nylo invadante 15. d) man 16. e) An — Brandenborch *f.* 14. f) Des — dode *f.* 15. g) na — Revele to Estlande *f.* 22. h) van Br. *f.* 11. i) unde — bischop *f.* 23. k) *st.* na — ander 16. 17: de andere biscop. l) *st.* bischop 16: to Bremen van der Lippe; 17: to Bremen. m) *nach* Do *ist getilgt* lach 24. n) an 24. o) *st.* wane — alderen 18. 19: wenne her hatte elderen die waren Swabin. p) do *s. zu* 17.

1) *Kamel.* 2) *Dies fand* 1219 *statt, s. Schöffenchronik s.* 148 *und Chron. Mont. Sereni s.* 196. 3) *d. i. zu Frankfurt, wie die Ann. Stad.* 1219 *angeben; der könig Friedrich weilte daselbst im august* 1219. 4) 1219, *sept. Vgl. die urkunde im Hamburger UB. I, n.* 432. 5) *Vgl. Sächs. Landrecht I,* 52, 1: an erven gelof unde ane echt ding ne mut nieman sin egen noch sine lude geven. 6) 1232, *märz, s. Böhmer, Reg. imp.* 714. 7) *Vgl. Ann. Stad.* 1219.

361. 1220[a]. De koning Vrederic vor do to Rome dur[b] de wîenge[1] unde beval 1220.
sinen[c] sone Heinrike deme[d] cancelere, deme bischope van Spire[2], unde[e] deme bischope aug.
van Wirzeburch[3] unde greven Gerarde van Diets[f] unde anderen sinen heimliken luden[g].
De bischope storven[h] darna schiere. Do ward dat kint bevolen deme bischope van Colne.
De[i] koning Vrederic ward gewîet to Rome to keisere van[k] dem pavese Honorio, unde nov. 22.
sin sone ward gewîet to koninge to[l] Aken[4].

362. *Des anderen[5] jares gewan de bischop van Bremen Otterberge greven Ber- 1221
narde af van der Welepe.*

363. De keiser vor do to Pulle, do[m] he gewîet was, unde gewan dat unde gewan 1220.
Sycilie unde Kalabre unde[n] de heidenische lant, de[o] darbinnen lagen, unde alle de dec.
heidenische elant[p], de umbe ene legen. He verdref[q] oc alle, de van ime kart waren
tome keiser Otten unde de eme ovel hadden gedan; sůmelike verderfde *he an irme *f. 145.
live, ettelike[r] verdref[s] he unde nam[t] in al ere gůt. De wile[u] de keiser to Pulle was, 1221.
starf de maregreve Dideric van Misne[6].† Do irdrank oc Isleve van ener groten 1222.
wolkenborst unde vile ludes darinne[7]. Bi[v] des selven keiseres tiden vor en here ut 1223.
van Asya, de waren van eme watere dat het Than, unde voren uppe de Valewen[w] mit
eme groten here; den quamen de Ruzen to helpe, unde stridden mit deme here[x] unde
worden segelos. Dar ward der Ruzen unde der Valewen[w] geslagen mer dan hundert
dusent[8].

364. [Do nam ůyg herzoge Albrecht sin wif zů Wene[9]; de hogezit was groit;
seder hadde he eyn ander hogeziit zů Aygen[y]. A]. Darna[z] gewan greve Hoyer van
Valkenstein unde sine helpere[a] Quidelingeburch unde braken[b] de veste[c] daran. [De[d]
abbedisse Sofia[e] wart ůyg[f] verdreven důrg ir misdait[10], inde wart eyne andere gekoren.
A. 18. 19].

*) Des — Welepe *f.* A.

†) unde wart zu Erfurte begraben unser frawen monster. *s. der corrector in* 10 *am rande ganz unnütz zu, da Dietrich nach Chron. Mont. Sereni s.* 198 *zu Altenzelle beerdigt wurde.*

a) 1220 *f.* 10—12. 14—17 19. 22; 1215 *l.* 23. b) dur d. w. *f.* 23. c) sinem 24. d) sime 10—12. 14; deme canc. *f.* 18. 19. 22; deme canc. — Spire unde *f.* 23. e) unde — Diets *f.* 22. f) *so* 17; Diers 18. 19. 21. 24; Diest 16; Deitze 11; Dierst 23; Dyecz 10; Dieczu 12; van Diets *f.* 14. g) vrunden 11. 12. 14. 18. 19. h) beide *s. zu* 10—12. 18. 19. i) De — Welepe *f.* 22. k) van — gewîet *f.* 19. l) *st.* to Aken 10 12. 14. 16. 17: hir to lande. m) do — gewan dat *f.* 14. n) alle *s. zu* 11. 12. 16. 17; unde — veste daran *f.* 22. o) de — elant *f.* 10. 18. 19. 23. p) olant 16. 17; lant 12. 14 q) verderfte 11. 12. r) somelike 11. 12. 16. 17. s) verderfte 11. 12. t) man 24. u) wille 24. v) *st.* Bi — Asya A. B: It vor oc en here van Asia bi des keiseres tiden. w) Valven 16; Walwin 18. 19; Walwen 14; Parthi 15. x) mit en 14. 16. 17. y) Acken 1; Ache 2—4. 10; Ach 5. 6. 12; Do — Ayger *f.* 9. z) Darna — unde sin mach was *c.* 369 *f.* 9. a) van *s. zu* 24. b) braken *f.* 21. c) wer A. d) Unde die 18. 19. e) Fia 11; *f.* 10. 12; Sophia 18. 19. f) uyg *f.* 18. 19.

1) *Vgl. Schöffenchronik s.* 147. 2) *Konrad bischof von Speier und Metz starb* 1224, *märz* 24. 3) *Otto von Wirzburg starb* 1223, *dec.* 5. 4) *Erst* 1222, *mai* 8. *Vgl. Schöffenchronik s.* 147. 5) *Vgl. Ann. Stad. Brem.* 1221; *über das ereigniss selbst Zeitschrift für Niedersachsen* 1871, *s.* 1 *ff.* 6) 1221, *febr.* 17, *nach dem Chron. Mont. Sereni s.* 198. 7) 1222, *juli* 31, *nach derselben chronik s.* 199. 8) *Die schlacht an der Kalka wurde nach Hammer-Purgstall, Gesch. der goldenen Horde* 86, *i. j.* 1223, *juni* 16, *geschlagen. Mit* Valewen *sind hier die Polowzer bezeichnet.* 9) *Agnes, die tochter Liutpolds VI, ehelichte herzog Albrecht von Sachsen* 1222; *s. Ann. Gotwic., SS. IX,* 603. 10) *Die aebtissin Sophia von Quedlinburg wurde* 1223, *nov.* 10, *zu Eger abgesetzt nach dem Chron. Mont. Sereni s.* 211.

B. C.

1223. mai 7. 365. 1223[a]. De wile[b] de keiser to Pulle was[1], vieng de greve Heinric van Zwerin den koning van Denemarken unde sinen sone, den jungen koning, enes[c] morgenes in siner pavlunen, dar se beide up enen bedde lagen, in sines[d] selves lande[e], unde tohêv[f] des koninges schepe unde nam swat he silveres darinne[g] vant. *Dat dede he binnen[h] truwen, unde he sin man was unde he des avendes geten unde drunken hadde mit eme, unde he sie to eme nenes oveles ne versach.* Unde vorde ene over[i] haf to lande mit[k] groten arbeide unde angeste unde helt ene to Lentzhin ene wile; darna helt he ene to Dannenberge, darna vorde he ene to Zwerin. Mit[l] deme koninge solde he des rikes willen don, unde[m] dingede de koning weder des keiseres boden. Dur[m*] dat gedinge vor koning Heinric unde de bischop van Colne unde anderen[n] vorsten unde herren vele mit groteme here des[o] anderen
1224 sept. 29. jares to sente Mycheles missen na des koninges vangnisse[p] to Bardewic[2]; dannen voren se to Blekede.

A.

Binnen des[q] dat de keiser us was, do veine de greve Henrich van[r] Zwerin den konine van Denemarcken binnen sins selves lande mit grotem arbeide inde mit angeste. He vorde in over dat haf[s] inde heilt in zů[t] Lentsin eyne wile. Darna heilt he in zů Dannenberg, darna voirde he in zů Zwerin. Mit deme koninge solde he des riges[u] wille doin. De konine van Denemarcken dingde do weder des riges boden. Důrg dat gedinge[v] vor de konine Henrich in de bischof van[w] Collin mit grotem her zů Bardewich; danne[x] voren si zů Blekede.

366. Greve Albrecht van Louenburch unde de Denen lagen oc an anderhalf der Elve mit eneme groten here. Dat gedingede ne volging nicht, wande de koning
f. 145c. unde *de Denen braken ere lovede. Des karde de koning Heinric [unde de bischop van Colne[y] A. 18. 19] weder unde[z] al de herren ân ende: des[a] belef de koning vort[b]
dec. 20. vangen. *Darna[3] an sente Thomases avende vor de bischop van Bremen mit deme jungen greven Alve, greven Alves sone, over Elve vor Etscho unde[c] karde al dat lant
1225. n. jan. 11. tome greven, unde de lantlude besaten de burge greven Albrechtes.* Tohant[††] darna do stridde de greve Heinric van Zwerin weder den greven Albrechte van Louenburch unde weder den hertogen Otten van Luneburch[d], de worden beide segelos, unde ward greve Albrecht gevangen unde to Zwerin gevord bi[e] sinen om, den koning van Denemarken[f. 4].

*) Dat — versach *f.* B.

*) Darna — Albrechtes *f.* A.

††) *st.* Tohant darna do A: Na des koninges gevenenisse over anderhalf jar; 18. 19: Nach des koninges gefengnisse over anderhalf jar zuhant darnach.

a) 1223 *f.* 14—19. 22; 1218 *l.* 23; 1228 *l.* 21. b) Binnen des 14. 16. 17. c) enes — mit eme 200 man *fol.* 147 *f.* 22. d) sines *f.* 24. e) *st.* in — lande 18. 19: mit angesten, erbeit unde grossin untruwen, wenne. f) *st.* tohêv des koninges 14: vorde se hen to. g) in deme pavlune 14. h) *st.* binnen tr. unde 18. 19: mit grossin untruwen, wenne. i) dat *s. zu* 14. 16; den hafen 18. 19. k) mit — angeste *f.* 18. 19. l) Mit — don *f.* 14. m) *st.* unde — koning 14. 16. 17: de konig van Denemarken dingede do. m*) Vur 24. n) andere *f.* 14. 16. 17. o) des — vangnisse *f.* 15. p) quamen se *s. zu* 16. q) Underdes 1—7. r) van Zwerin *f.* 6. s) dat haf *f.* 11; daz hab 10; uber hap 12: anderthalben 1—6. t) zu L. *f.* 5. u) kaysers 12. v) gedingze 11. w) van C. *f.* 5. x) darnach 12. y) 11 *hat die worte* de bischof van Collin in *schon nach* karde. z) unde al de herren *f.* A. a) des — vangen *f.* 4—7. b) vor 24. c) *st.* unde — greven 18. 19: unde an daz lant zu dem grafen von Swerin. d) Brunschwich 23. e) *st.* bi — koning 4: zu seinem öcham dem künig; 5: zu Simochen dem kunig; 6: zu konig Symochen. f) *hier enden* 1—7.

1) *Vgl. Ann. Stad.* 1223. 2) *Vgl. ebenda* 1224. 3) *Vgl. ebenda* 1225. 4) *Vgl. Ann. Stad. Hamburg.* 1225.

367. *Do wrak unse herre got an deme koninge dat he an greven Alve gedan hadde, den he vieng unde eme sin gût nam unde ene vorgislede. Also war he gevangen unde moste sin gût geven unde ward vergislet, unde alse he hadde utgemeten[a], alse ward ime ingemeten[b], alse dat ewangelium spricht: 'Eadem[c] mensura, qua mensi Luc. 6, 38. fueritis, remecietur vobis'. Van der tit, dat de koning den[d] alden greven Alve vieng, wante an de tit, dat de junge greve Alf weder an dat lant quam, so hadde de koning dat lant gehat unde greve Albrecht van eme 23[e] jar[1]. Nu kome we to der ersten tale. Do gaven oc de van Lubeke de stat deme rike. To den selven vastelavenden 1225. feb. 6-11. do vor greve Alf vor Hamburch unde[f] stormde ene burch, de greve Albrecht darvore gebuet hadde. Do gaven oc de van Hamburch de stat deme greven Alve. Do buede oc de hertoge Heinrich Horeburch.*

B. C.	10—12.
368. In dem anderen jare darna ward grot hunger [unde vihesterbin. 18. 19].	In deme selven jare wart groit sterfde 1225. van vê over alle lant van rinderen inde van schafen. In[†] deme anderen jare darna wart 1226.

groit hunger [unde sterbin 10]. De[g] wart walle gemaisgeit[h] van greve Sivartz[i] rade van Blankenbûrg[2], also dat man alle cûfbeir[k] up deme lande verlovede, inde dat neyman[l] geynen mart zû cûfbeir in sette, in dat man eynen stûf[m] beirs umbe eynen penninc gûlde[n], inde neyman me kornes in gûlde[o], dan he zû eynem mainde bedorte, inde we is me hedde dan he is bedorte zû[p] eme inde sime gesinde, dat he id vort verkogte zû beschedener ziit.

369. Des selven jares sloch de greve Vrederic van Altena[q] den bischop [Engelbrechte A. 18. 19] van Colne binnen gûden truwen, wante he sin man unde sin mach 1225. nov. 7. was [unde[r] hatte mit im des tages gessin. Darumbe so wart he vortrebin unde alle sine husere[s] zubrochin. 10. 18. 19]. [Unlange darna 11. 12] In deme selven jare[t] nov. nam de koning Heinric [keiser Vrederikes sone A. B. 18. 19] des hertogen Lippoldes[u] dochter[3] van Osterrike, unde des silven hertoghen sone[4] nam des lantgreven [Hermans 10. 18. 19] dochter van Doringen[5]. De hochtit was to Nurenberge. Dar sat och de koning Heinrich to gherichte umme dene mort de an deme biscope van Colne scha. Binnen deme ghrichte wart en tweiunge umme en ordel, dar manich sich to campe umme bot. Dar vor dat volc allet up unde begunde to rugende[v] van deme moshuse ene steghe neder. Dar worden ghedrungen wol 56[w] man dot, der waren 23[x] riddere[y], sunder de in den hereberghen storven unde oc[z] lange[a] darna storven van deme silven drange[b].

*) Do — Horeburch *f.* A.

†) *st.* In deme anderen jare darna 10: Noch gotes gebort 1225. jare.

a) meten 14. b) wedder meten 14. c) Eadem — vobis *f.* 14. 16. 18. 19. d) den alden *f.* 17. e) 18 *l.* 23. f) un 24. g) De — beschedener ziit *f.* 10. h) wol geweisst 12. i) Fridreichs 12. k) all kauf piers 12. l) *st.* neyman — sette 12: nymant im markh zu kauff pier sess. m) ein stubich 12. n) kaufft 12. o) laufft 12. p) *st.* zu eme inde 12: mit. q) edir von Ysenburg *s. zu* 10. r) *st.* unde — gessin 10: unde mit ime geßen hadde unlange des selbin tages. s) vestene 10. t) *st.* jare nam 10: jare wart ein hof zu Nornberg, da nam. u) Lippol *hier fehlt in* 24 *ein blatt; ergänzt aus* 17; Lippolds 16; Luppoldes 18. 19. v) *so* 16. 17. 21; ruschen 11; rustern unde loufen 18. 19; roginde 23; rûschene unde zu loufene 10. w) 26 *l.* 11; 46 *l.* 21. x) 24 *l.* 17. y) *f.* 14. z) anderswa *s. zu* 9. 10. 11. 18. 19; nicht *s. zu* 12. a) lange — drange *f.* 10. b) *hier endet* 9.

1) *Vom jahre* 1202 *an.* 2) *Einen ganz ähnlichen rath legt die Schöffenchronik s.* 143. *zum j.* 1217 *dem grafen Hojer von Falkenstein in den mund.* 3) *Margaretha.* 4) *Heinrich.* 5) *Agnes.*

B. C.

1225 370. In deme silven jare do wart de [alde 18. 19] koning van Denemarken ledich umme viftich dusent march[1], de ne worden mer[a] half ghelest, unde vorlovede unde vorswor mit[b] al den besten van sime lande dat lant to Holtzaten unde alle de lant de darumme ligget, de he êr mit[c] ghewalt ghenomen hadde, unde sette to gisele sine dre sone unde siner[d] lude vele. 1226. nov. 8 In deme anderen jare darna do starf de koning Lodewich van Vranerike vor[e] Avinium unde manich edele man: itelike segeden, in worde vorgheven. Darna brach[f] de koning van Denemarken sine[g] truwe unde sine ede unde vor vore[h] Reinoldesborch. Dar voren eme enjegen greve Alf unde[i] sept. 29 greve Heinric van Zwerin[2, +]. De greve Alf unde de sine de woden over en brok[k] to deme koninge, unde wart des koninges lude[l] vele geslaghen. De koning behelt doch dat velt. Darna vor aver de koning vor Reinoldesborch unde gewannet[m]. In der silven tit wart geradebraket greve Frederic van Altena, de den biscop van Colne sloch[3].

10—12.

In deme selven jare wart de alde koning[n] van Denemarken ledich van sime gevenenisse, inde siner sone dri bleven vor in[o] gevangen[p]. In deme anderen jare darna wart deme koninge van Vranerich vergeven[q] vor Aviñn[r]; he starf inde manich edel man mit eme. Darna brach de konine van Denemarken sine truwe unde sinen eyt inde gewan Reinoldesbûrg. Do[s] wart geradebrecht greve Vrederich van Altena, de den bischof van Collin erslûg.

B. C.

1227. apr. 8 371. Do[t] starf oc de hertoghe Heinric van Brunswich [des keisers Otten broder B], unde wart dem biscope van Bremen de stat unde dat lant to Stade. Do wan och de hertoghe Otte van Luneborch de stat to Brunswich unde stridde in der stat mittes[++] keisers luden unde behelt den seghe. In der silven tit vor aver[5] de koning van Denemarken in[t] dat lant to Dethmerschen unde gewan dat unde vor vor[u] Etzeho unde karde al dat lant to eme unde let siner lude dar en del mit den[v] lantluden vor deme hus unde vor vort vor Segheberghe unde buwede dar ene borch[w]

11. 12.

Do starf ûyg herzoge Henrich de leste van Brûnswich, inde heilden de stat deme rige in deme herzogen van Beieren. Do gewan si de herzoge Otte van Lunenbûrg mit der marclude helpe van Brandenbûrg, in streden[x] mit des keisers luden in der stat. Darna voir he zû deme koninge van Denemarken, da he mit her lach vor Siberg. Darna in sente Marien dage Magdalenen streit de herzoge Albregt van Sassen inde sine helpere weder den konine van Denemarken. Do[y] wart gevangen de herzoge van Lunenbûrg, in des koninez vole almeistich erslagen inde gevangen.

+) cum comite Henrico de Zweryn et Lubicensibus 15.

++) *st.* mittes keisers 18. 19: mit koniges Heinriches.

a) nicht 18. 19; nicht men 14. b) mit — lande *f.* 14, *der abschreiber hatte aber schon* myt *hingeschrieben, das er aber sofort wieder tilgte.* c) mi 17. d) andere 14. e) vor Av. *f.* 21. f) uf *s. zu* 18. 19. g) *st.* sine — vor 18. 19: unde sin son unde furen; *st.* sine — ede 23: die sohne; 21: die söne. h) vore *f.* 17. i) unde — Alf *f.* 18. 19. k) brocht 17. l) volkes 16. m) gewan de borch 14. n) 10 *hatte* der alde markgrefe *geschrieben, was der corrector änderte in* der konig. o) vor in *f.* 10; in *f.* 12. p) zu gisele (mit *s. der corrector irrig zu*) deme grefen Heinriche von Zwerin *s. zu* 10 *und endet.* q) vergegen 11. r) Aradin 12. s) Unde 12 t) *st.* in — to 17: to den. u) vor *f.* 16. 17; vor do vor 14; fur vor die 18. 19. v) eme 16. w) dar en hus 14. x) strait 12. y) und 12.

1) *Vgl. die Ann. Stad.* 1225, *welche jedoch die höhe des lösegeldes auf* 45,000 *mark und* 3000 *mark kleinode angeben; die sühneurkunde vom* 17. *nov.* (*Meklenburger UB. I*, 305) *gibt gleichfalls* 45,000 *mark an.* 2) 1226, *sept.* 29; *s. Usinger, Deutsch-Dän. Gesch.* 370. *Vgl. auch Ann. Stad.* 1226. 3) *Vgl. ebenda.* 4) *Vgl. ebenda* 1227. 5) *d. i. wiederum. Die erste heerfahrt gegen die Ditmarschen, welche die chronik nicht erwähnt, fand wol* 1226 *statt, und auf sie bezieht sich wol der satz in den Ann. Ryenses* 1226: Multi Frisones corruerunt in Thidemerskia.

vore. Greve Alf losde oc dat hus to Etzeho, unde wart der lude[a] vele ghevangen unde gheslaghen unde ghedrenket, de darvore waren. Do quam oc de hertoghe Otte[b] to[c] helpe sinem ome deme koninge. Do[†] quam de biscop van Bremen unde de hertoghe Albrecht[d] van Sassen unde greve Alf unde greve Heinric van Szwerin to Lubeke tosamene unde voren jegen[e] den koning[1]. Se quamen tosamene to Bornehovede an sente Marien Magdalenen daghe. Dar wart en grot strit[f], de koning wart segelos, unde wart hertoghe Otte van Luneborch ghevangen, unde des koninges volc almestich gheslagen unde ghevangen.[††] 1227. juli 22.

372. Umme de silven tit wart gheslaghen de biscop van Utrecht vor[g] Covorde unde mit eme wol verhundert[h] riddere[2]. Do wart och en grot vart over mere, unde starf de lantgreve Lodewich[i] van[k] Doringen vor Brandiz[l] unde der pelegrime[m] vele. De do dar genasen de voren over unde[†††] buweden Sajat[n, 3]. *Na deme pavese Honorio wart Gregorius paves.* De keiser wart sek unde ne vor do nicht over[o] mere. Darumme dede ene de paves to banne[4]. *Do makede de biscop van[p] Bremen ene eveninghe twischen deme koninge unde eme unde greven Alve[q, 5], also dat des[r] koninges sone Abel[s] greven Alves[t] dochter[u] neme[6]. Also wart dat orloghe vorsont.* An[v] der tit wart ledich greve Albrecht[w] van Orlemunde unde antworde deme hertoghen Albrechte Louenborch[7]. juli 28. sept. 11. märz.

373. Dar na over en jar do sich de keiser mit deme pavese nicht vorevenen ne conde, he vor under *banne[x] over mere, unde hadde gelaten beredet[y] ene evenunge twischen den heidenen unde der cristenheit, dat men eme dat[z] lant to Jherusalem allet[a] weder laten solde. Des hinderede ene de paves unde de patriarcha van Jerusalem[8] unde de Temple[b] unde de Spetal, unde umboden deme soldane, he were der evenunge 1228. *f. 146.

†) *st.* Do — koning 15: Episcopus quoque Bremensis et dux de Saxonia Albertus et comes Adolfus et comes de Swerin Henricus, turba quoque Slavorum cum Lubicensibus inperterriti regi occurrentes.
††) inter quos etiam erant episcopi. *s. zu* 15.
†††) *st.* unde buweden Sajat 15: urbes Sydonem et Cesaream in Terra Sancta edificaverunt.
*) Na — paves *f.* A.
*) Do — vorsont *f.* A.

a) lude *f.* 16. b) van Luneborg *s. zu* 16. c) *st.* to — ome 14: sin sone to helpe d) Alb. *f.* 18. 19. 23. e) tiengens 16; yeghen 14. f) *am rande in* 17 *ist noch von der jahreszahl zu lesen* cc.xxiiii. g) v. C. *f.* 14. h) hundert 18. 19; 300 *l.* 14. i) *f.* 21. k) van Dor. *f.* 11. 12. l) Brandeiz 11; Brandeis 12; vor Brand. *f.* 18. 19. m) vorbranten *s. zu* 18. 19. n) Saiet 16; Saiac 23; Sayat 12. 18; Phaiat 21. o) over mere *f.* 11. 12; mere *f.* 18. 19. p) v. B. *f.* 14. q) *f.* 14. r) de 17. s) Abel *f.* 18. 19. t) Alvens 17; *f.* 14. u) Mechelde *am rande von anderer hand* 16. v) *st.* An der tit 11. 12: Darna. w) Alf 17. x) *st.* under banne 18. 19: dennen; *mit* banne *beginnt wieder* 24. y) bereidet 23; bedegedinget 16; bedegendet 17; dadingen 11; bedingen 14; taydingen 12; algereite 18; *f.* 21. z) dat lant to *f.* 14. a) allet *f.* 14. b) Tempel 11. 12. 17; Templere 18. 19.

1) *Vgl. Ann. Stad. Hamburg. Brem. Detmar* 1227. 2) *Vgl. Ann. Stad.* 1227, *die jedoch nur von* 200 *rittern reden.* 3) *Sajat, Saget, Sagitta ist Sidon. Die Ann. Stad.* 1227 *setzen dafür* Caesarea. 4) 1227, *sept.* 29 *zu Anagni und nov.* 18 *zu Rom.* 5) 1228, *juli* 16 *lässt Usinger s.* 387 *diesen frieden geschlossen werden, doch scheint das jahr* 1227 *richtiger.* 6) *Nach den Ann. Stad. wurde die hochzeit Abels und der tochter des grafen Adolf erst* 1237, *april* 25 *gefeiert; im j.* 1227 *fand also wol die verlobung statt.* 7) *Vgl. Ann. Stad.* 1227. 8) *Vgl. Ann. Stad.* 1228.

1229. ungewaret jegen den keiser[+] unde de cristenheit. Do buwede[a] de keiser Dgaf[b,1] unde
feb. 18. gaf ime de soldan Jerusalem weder unde Bethleem unde Nazareth unde des landes vele.
märz 18. Do gieng de keiser gekronet to[c] Jerusalem in deme sonendage vor mitvasten[d] unde vor sente Marien dage. Do[e] was it oc[f] dat 1229.[g] jar van goddes bord. Des anderen
märz 19. dages[h] vorbot de patriarcha goddesdienest to Jerusalem, darmede bedrovede he al de cristenheit de dar was. De wile dat de keiser over mere was, gewan eme de paves af siner stede unde siner burge vele, wante he let[i] predegen [inde sweren 11. 12], dat de keiser dot were. Do dit de keiser vernam, he vor herwider[k] over mere unde gewan mit groter kost unde mit groteme arbeide sin lant unde sine burge weder mit der Dudischen pelegrime helpe.

374. In deme selven jare do Jerusalem wider gewunnen[l] ward[2], do ward ledich de hertoge Otto van Luneburch unde let deme hertogen Albrechte Hiddesakere unde orlogede uppe sine ummesaten, uppe den bischop van Maideburch unde uppe den[m] van Halverstat, mit des maregreven helpe van Brandenburch. Se[n] quemen tolest to stride bi Brandenburch, dar ward de maregreve segelos unde de Wenede unde namen groten schaden. Do ward dat orloge verevenet, unde ward Wallebeke gebroken[3]. Darna
dec. 25. in den[o] winachten dagen[p,4] vor de bischop van Bremen mit[q] groteme here[++] uppe de[r] Stedinge: dar verlos he sinen broder Hermanne van der Lippe unde scheid mit[s] groteme schaden dannen.

1230. 375. In deme [t]anderen jare ward de paves unde de keiser verevenet[5], unde let
juli 28. eme de paves ut deme banne. Darna starf de hertoge Lippolt van Osterrik. Do brande de junge koning van Behem[6] dat lant to Osterrik wante an de Donowe. Tohant na dere
dec. 13. herevard do starf de alde koning Odakker van Behem[t,+++].

1231. sept. 16. 376. Darna ward de hertoge van Beieren dot gesteken mit eneme mezzese[u] van

[+]) *st.* keiser *hat* A *richtiger:* paves.

[++]) de waren gepriset uppe twintich unde twehundert ors vordeket unde anders volkes ummate vele, *s. zu* 16.

[+++]) Eodem eciam tempore Bertoldus episcopus Lubicensis obiit, et Johannes eiusdem decanus in locum eius surrexit[7], *s. zu* 15.

a) buwede — Dgaf unde *f.* 18. 19. 21. 23. b) Dziaf 11. 16; Driaf 17; Yaef 14; Dyaf 12; Joppen 15. c) to Jer. *f.* 18. 19. 21. d) halfvasten 11. e) Do — bord *f.* 18. 19. f) rechte 11. g) 1219 *l.* 14; 1200 *l.* 12. h) jares 18. 19. i) eme *s. zu* 11; in *s. zu* 12. k) he vor herewed' *hier endet* 17 *am schluss von fol.* 124; *fol.* 124' *ist leer.* l) gegeven 11. 12. m) biscop *s. zu* 14. 16. n) Se — Brandenburch *f.* 18. 19. o) den *f.* 16. p) dage 16. q) m. g. h. *f.* 14. r) de *f.* 24. s) *st.* mit gr. schaden 14. 16: schet ane vromen; 11. 12: ayne ere inde ayn vromen. t) *hier enden* 11. 12. u) mezzede 16; mit e. m. *f.* 21.

1) *Jaffa oder Joppe, wo der kaiser von* 1228, *nov. bis* 1229, *febr. sich aufhielt.* 2) *Bei dieser so bestimmten zeitangabe muss als jahr der befreiung herzog Ottos* 1229 *angenommen werden, nicht* 1228, *wie Böhmer, Reg. imp. s.* 377, *und Usinger s.* 381 *gestützt auf die Ann. Stad. thun. Setzen doch diese auch den krieg Ottos mit den bischöfen, der nach der folgenden anm. sicher zu* 1229 *gehört, zu* 1228. *Die urkunde Ottos datirt:* apud Luneborch in mense Novembri, qui erat infra annum illum in quo a captivitate nostra fuimus liberati *(UB. der Stadt Lüneburg n.* 45, *Or. Guelf. IV,* 112*), auf die sich Böhmer und Usinger berufen, trägt augenscheinlich nichts aus, während für* 1229 *auch die von Böhmer s.* 378 *angezogenen briefe des königs von England sprechen.* 3) *Diese ereignisse fanden* 1229 *statt; s. Chron. Magdeburg., bei Meibom II,* 330; *über Walbeck vgl. die urkunden in Or. Guelf IV,* 117. 118. 4) *Vgl. Ann. Stad.* 1230. *Auf den* 25. *dec. setzt den tod Hermanns von Lippe auch das Necrolog. Hamburg.* 5) *In S. Germano im monat juni; vgl. Ann. Stad.* 1230. *Die excommunication wurde am* 28. *aug. aufgehoben.* 6) *Wenzel; vgl. die Contin. Saneruc. prima, SS. IX,* 627. 7) *Dem* 1230, *april* 15 *gestorbenen Berthold folgte Johann im j.* 1231 *nach.*

eneme manne, de ward dot geslagen, unde ne wiste neman rechte[a], we he was. Do 1231.
starf oc du gůde[b] lantgrevinne Elsebe van Doringen, des koninges dochter van Ungeren, nov. 19.
unde is begraven to Marthborch[c].† Bi den tiden waren vele kettere unde unloveger lude in der cristenheit, to Rome, to Walscheme unde[d] to Dudischeme lande; der worden gebrant wol dusent van eneme brodere, de het Conrad Torsus[e, 1], unde oc van anderen luden. Do hadde de keiser Vrederic enen hof to Ravene to aller hilegen missen; dar[f] nov. 1.
lach he lange unde wachtede sines sones des koninges. Dannen vor he[g] to Venedie, dar ward he untfangen mit groten eren, unde vor vord to Ageleie; dar quam sin sone de 1232. apr. 11.
koning to ime. De keiser vor wider to Pulle unde de koning[h] to Dudischeme lande. Des[i] anderen jares na deme hove to Ravene buwede de bischop van Bremen Sluttere[k], dat gewunnen de Stedinge[l, 2]. Des selven jares let de[m] paves dat cruce predegen uppe de Stedinge[3].

377. 1233.[n] Darna vor pinkesten sande de hertoge Otto van Luneburch sine lude, 1233. v. mai 22.
unde branden[o] al wante vor Bremen, wante he wolde helpen den Stedingen dur den hat, den he hadde to deme bischope dur dat eigen, dat sin veddere, de hertoge Heinric, gaf to Bremen. Darna vor he selven vor Stade unde brande unde rovede in deme lande[4]. Binnen des quemen de pelegrime to Bremen unde voren mit groteme here, beide an
schepen unde over *lant, unde wunnen dat osterstat[p] des nagesten dages[q] Johannis et *f. 147.
Pauli to middensomere unde[r] beroveden unde branden al dat lant unde slogen al dat juni 27.
se begingen[s], man unde wif unde kindere, mer dan vierhundert, unde de men levendich vieng, de brande men. Tohant darna slogen[t] de Stedinge greven Borcharde van Aldenburch unde mit eme[u] twehundert[v] man. In[w] der selven tit vor de koning van Behem mit[x] groteme here uppe sinen broder, den maregreven van Merhern, unde[y] gewan eme af ene[z] stat to Brunne unde brande des landes vele to[a] Merhern[5]. Darna vor aug.
de koning Heinric, des keiseres sone, mit groteme here uppe den hertogen van Beieren unde[b] dwang ene darto dat he sic gaf an sine gewalt. An der selven tit was vele riddere unde hoge lude, de man tech, dat se waren ungelovich[c]; der was en de greve van Seine, uppe den predegede mester Conrad van[d] Marborch dat cruce, unde nam vele ludes dat cruce; unde ward de selve mester Conrad geslagen umbe de selve sake[6]. De selven gaven sic oc an des koninges gewalt almeistich[e, 7].

†) Dar wart se sedder upgehaven[8] unde canonizeret[9]. Do me se upnam, do was keiser Vrederic dar unde mennich eddele man. *s. zu* 14.

a) rechte *f.* 14. 16. 18. 19. 21. b) gůde *f.* 18. 19. c) Marsborg 16; Mersborch 14; Martburch 23. d) unde — lande *f.* 18. 19. e) Corsus 16. 23; Cursus 14. 18. 19. 21; Dorso 15. f) dar — lange *f.* 14. g) de keiser 14. 16. h) weder *s. zu* 16. i) *st.* Des — Ravene 18. 19: Die santen nach deme hove des keisers zu Ravene, daz her ire botschaf vornemen wolde. Indes was her gein Pullen gezogen; Des anderen jares *f.* 14. k) Sclutterе 16. l) 1233 jar *s. zu* 14. m) *st.* de paves 14: he. n) 1233 *f.* 14. 16. 18. 19; *vgl. jedoch anm.* 1. o) let bernen 14. 16. p) osterlant 14. q) suntages 18. 19. r) *st.* unde — kindere 16: unde roveden al dat lant unde branden it, man unde wif unde kindere sloch men dot. s) betraten 21. t) vingen 23. u) wol *s. zu* 14. 16. v) hundert 14. w) *hier setzt* 22 *wieder ein.* x) m. g. here *f.* 21. 22. y) unde — Merhern *f.* 14. z) die 18. 19. a) to M. *f.* 22. b) unde — gewalt *f.* 22. c) mislovich 22. d) van Marb. *f.* 16. e) almeistich — burge vor Lubeke *f.* 22.

1) *Dieser Konrad Dorso ist nicht zu verwechseln mit seinem bekannteren gesinnungsgenossen Konrad von Marburg.* 2) *Vgl. Ann. Stad.* 1232. 3) *Vgl. ebenda* 1233; *die bulle Gregors IX. ist von* 1232, *oct.* 29 *datirt; s. Raynaldi, Ann. eccl.* 8; *Potthast, Reg. pont.* 9030. 4) *Vgl. Ann. Stad.* 1233 *auch für das folgende.* 5) *Dieser krieg könig Wenzels gegen seinen bruder Premysl wird sonst nirgends erwähnt.* 6) 1233, *juli* 30, *nach den Ann. Erford., SS. XVI,* 28. 7) *Dies geschah wol auf dem reichstage zu Mainz, juli* 25. 8) 1236, *mai* 1. 9) 1235, *juni* 1.

1234. 378. Do vor aver de bischop van Bremen uppe de Stedinge mit[a] schiphere unde
togrof ere dike unde wolde se bedrenken mit watere; dar ward oc en del geslagen des
febr. 2. bischopes lude[1]. Des selven jares to lichtmissen hadde de koning enen groten hof
to[b] Vrankenevorde, dar der vorsten vele was; dar swor men den vrede. Dar dede de
greve van Seine sine unschult umbe den ungeloven mit vile gûden luden. Der anderen
ward[c] oc vele ledich gelaten. Des selven jares hadde de koning van Denemarken
Dimin, dat wunnen eme de Wenede[†] af. 1234[d]. Darna[2] nam dat cruce de hertoge
van Brabant unde de greve van Hollant unde de greve van Cleve unde manich edele
*f. 147 man uppe[e] de Stedinge, unde voren mit groter craft over lant, *unde de greve van Hollant mit groteme schiphere uppe de Wesere, alse men se alle[f] prisede de pelegrime
mai 28 uppe viertich dusent, unde voren in dat lant des dridden dages na sente Urbanes dage[g].
De Stedinge quemen darjegen; dar ward en grot strit, de Stedinge worden segelos unde
worden vil na al geslagen, mer[h] dan vier dusent. Dar ward oc greve Heinric van Aldenborch[i] geslagen unde mit eme unmanich[k] der pelegrime, unde ward dat lant der[l]
Stedinge al verbrant unde gerovet. Alsus namen de Stedinge eren ende, de grote gewalt
unde unrecht hadden gedan mer dan dre unde drittich jar; do sloch se unse herre got
mit siner gewalt. Darna[3] vor de koning van Denemarken unde greve Alf[m] unde
versengten[n] de Travene unde buweden twe burge vor Lubeke.[††]

379. Bi den selven tiden orlogeden de Romere weder den paves unde verwisden
ene van Rome: de keiser halp oc dem pavese uppe de Romere. De[o] koning Heinric,
1235. des keiseres sone, de hadde sic untsat weder sinen vader. Darumbe vor de keiser to
Dudischeme lande unde brachte mit eme groten schat unde wolde orlogen uppen sone;
do karden de vorsten alle van deme koninge tome keisere. Do vor de keiser to Wor-
juli 15. meze unde nam dar sin dridde wif. Allererst hadde he des koninges dochter van Arragun,
bi dere gewan he den koning Heinrike; darna nam he des koninges dochter van Akers,
mit dere nam he dat koningrike van Jerusalem; bi dere gewan he den koning Conrade[4].
Darna nam he *des koninges suster van Engelant to Worneze. Dar quam eme sin sone
de[p] koning Heinric to hulden unde gaf sic an des vader gewalt; des let ene de vader
*f. 148. gevangen halden unde sande ene to Pulle[5].[†††] Doselves hadde de keiser enen groten[q] *hof

†) et Lubicenses *s. zu* 15.

††) Sed contigit ut ex violencia impetus sui novam sibi viam faceret et intrantibus et exeuntibus iter preberet expeditum[6]. *s. zu* 15.

†††) Eodem[7] tempore rex Dacie Travenam iterato obstruere cupiens, multas et amplas naves ad hoc preparatas adduxit venitque in Sclaviam et aliquam partem terre incendio devastavit, inde vero ad aquam que Warnowe dicitur procedens, in civitatem Rostoke se recepit. Quem Lubicenses e vestigio sequentes, cum navibus eius in mari prelium commiserunt et valenciorem eius navim, koeghonem[r] videlicet valde magnam, hominibus et propugnaculis undique munitam, viribus expugnaverunt. Reliquas vero naves, quas ad immergendum rex preparaverat, quasi a deo missa tempestas conterebat. Sic ergo rex sua intencione frustratus, ad propria rediit, et civitas Lubicensis de tanta victoria non modicum exultavit. *s. zu* 15.

a) mit schiph *f.* 14. b) to V. *f.* 15. c) dar *s. zu* 16. d) 1234 *f.* 14. 16. 18. 19. e) *st.* uppe — over lant 23: (uffe die Stedinge over launt) *in parenthese.* f) alle *f.* 16. g) scilicet 1234 *s. zu* 14. h) mer — dusent *f.* 14. i) vaugen unde doet *s. zu* 14. k) mennich 14. 21. 23. l) der *f.* 16. m) von Holczsten *s. zu* 18. 19. n) vorlagen 18. 19. o) De — ene to Pulle *f.* 22. p) de kon. Heinric *f.* 16. q) groten *f.* 14. r) eius nōini kotg'honem 15.

1) *Dies fand wol im winter* 1233 *auf* 1234 *statt.* 2) *Vgl. Ann. Stad.* 1234. 3) *Vgl. ebenda.* 4) *Konrad wurde im märz* 1237 *zum könig gekoren.* 5) *Im monat januar* 1236. *Die gefangennahme könig Heinrichs nehmen auch vorweg die Ann. Stad.* 1235 *und Detmar, der gleich noch den tod Heinrichs* (1242, *febr.* 12) *anschliesst.* 6) *Vgl. Detmar* 1234. 7) *Das folgende ist doch verschieden von der erzählung Detmars* 1234. *Vgl. Hasse in den Hansischen Geschichtsblättern I,* 125 *ff.*

to Megenze to sente Marien missen der eren[a], dar he cronen droch, unde waren 1235. de vorsten vil na alle dar unde[b] andere herren vile. He[c] at do in der wormlage[d. 1] in aug. 15. dem velde[e]; dar waren upgeslagen selcene pavlune, de de soldan deme keisere gesant hadde. He sat oc to gerichte; dar ward gesat dat[f] recht, swelic sone oppenbare sic weder sinen vader satte, dat he al sin recht vorloren hadde an sines vader gůde unde an sinem erve[2]. Oc worden dar andere recht gesat.

C. 16.

Dar ward oc verevenet de alde[g] hat, de lange gewesen hadde twischen deme rike unde deme slechte van Bruneswic, alsus: de keiser kofte van des hertogen wive van[h] Beieren unde van erer suster van Baden dat[i] egen, dat se angeervet was van ereme vadere, deme hertogen van Bruneswic, unde gaf dat an dat rike; de hertoge Otto[k] van Luneburch gaf oc al sin eigen an dat rike; darut[k*] makede de keiser en hertochdom mit willen der vorsten unde mit ordelen unde leg[l] it eme to rechteme lene mit[m] vanen, unde sineme wive Mechtilde; dar hebbet volge[n] an[o] de dochtere also de sone van sineme slechte.

14. 15.

Dar wart ok geevenet de keiser unde de hertoge[p] van Lunenborch, also dat he Lunenborch unde sin egene gaf deme rike. Dat lenede[q] eme de keiser wedder unde darto Brunswik unde alle de herscop, de de de keiser hadde koft wedder sines vedderen[r] dochter des pallandeschen greven, unde makede daraf en hertichdom unde lenede eme dat mid vanen[s].

380. Des winteres darna[3] vor de hertoge mit groteme here vor Bremen unde 1235. vordingede dat lant unde verbrand'is en del unde vor wider sunder schaden. De bischop nov. 11. Gerhart was to Bremen do in der stat; he ne dorste noch[t] he ne machte ime nicht wederstan. In deme selven jare starf de koning van Ungeren[4], sente Elseben vader.

381. In der vasten[5] darna starf de biderve bischop Vrederic[u] van Halverstat, 1236. unde ward de bischop Ludolf gekoren. In[6] sente Walburge dage darna do erhof mai 1. men sente Elseben van des paveses gebode, do siu vile tekene gedan hadde; de was des lantgreven Lodewiges weduwe van *Duringen[v]. Dar was de keiser, vorsten unde *f. 148*. hoger herren vile unde anderes volkes untalhaftich van menegeme lande. De keiser beval sineme sone koning Conrade dat rike[7], den he hadde van der koninginne van Jerusalem, mit etteliker vorsten willen, unde vor mit here uppe de Langbardere dur de aug. walt, de se lange deme rike gedan[w] hadden. Do de Langbardere dat vornamen, se voren mit groteme here jegen ene. Do he in dat lant quam unde se bestan wolde mit stride, do worden se vluchtich, unde de keiser gewan de stat to Vincencie mit gewalt. nov. 1.

a) erren 16; der eren *f.* 22. b) unde — vile *f.* 14. c) He — recht gesat *f.* 14. 15. d) wormelage 16. 18. 19; wromlage 23. e) walde 18. 19; in d. velde *f.* 22. 23. f) dat recht *f.* 16. g) lange 18. 19. h) van B. *f.* 22. i) *st.* dat egen 23: das das erve. k) *f.* 22. k*) dat ut 24. l) leth 16; lech 21. 22; leich 18. 19. m) mit vanen *f.* 22. n) erve 22. o) *f.* 16. p) dominum 15. q) louede 14; in feodo illi reeoncessit 15. r) patrui 15. s) *hier endet* 14; coram principibus illi porrexit 15, *die hier endet.* t) noch — machte *f.* 16. 18. 19. 21. 22. u) Vrederic — bischof *f.* 18. 19. v) *nach* van Dorin *fehlen in* 16 *zwei blätter zwischen fol.* 98 *und* 99 *bis zu den worten* quam aver jegen ene *fol.* 150. w) geboden 22.

1) wormlâge *bedeutet* aufenthalt der schlangen. *Zu Mainz existirte also ein garten, in welchem schlangen gehalten wurden. Die wormlage in Nürnberg erwähnt die Sächsische Fortsetzung der chronik zum j.* 1274. 2) *Dies ist das reichsgesetz Legg. II,* 313. 3) *Vgl. die Ann. Stad.* 1235, *welche den tag bestimmen.* 4) *Andreas II. starb im november.* 5) *Febr.* 13 *bis märz* 29. 6) *Vgl. Ann. Stad.* 1236. 7) *Dies bezicht sich wol nicht auf die wahl Konrads zum könige, die erst* 1237 *stattfand, sondern will wol nur besagen, dass der kaiser seinen sohn als reichsverweser während seiner abwesenheit von Deutschland eingesetzt.*

1236. Darna stridde here Gevehart[a] van Arnestein unde des keiseres helpere mit den[a*] van
Padouwe unde gevieng ere also vele, dat se oc de stat deme keisere gaven.

1237. märz 23. 382. Des[b] negesten jares darna starf koning Johan van Akers to Constantinople,
sept 22. dar he keiser wesen solde. Des selven jares to[c] herremissen voren de pelegrime
van Liflande uppe de Lettouwen, unde worden geslagen[d] twe dusent der[e] pelegrime[1].
Darna voren de van Meilan unde[f] ere helpere jegen den keisere mit[g] groteme here,
unde de keiser jegen se mit vile[h] minneren here. Do sie de keiser scharede, do quam
en weldich man van[i] Cremun, de segede to deme keisere: 'Du leztich uppe der Dudi-
schen manheit unde[k] ere ellen[l] dumlike[m] weder so overgrote menie'. Do sprac de
keiser: 'Ic wil se bestan uppe de goddes gnade unde up min recht', unde stridde mit
nov. 27. in manlike. Do gewan he den sege unde wart gewunt; dar worden geslagen unde ge-
vangen mer dan viftein dusent, unde vieng eren stanthart karroze unde den potestat,
unde sande den karroze to Rome, den satten de Romere up ere capitolium. Des anderen
jares let he den potestat hân boven dat mere[2]; he gaf doch[n] alle[o] dage, alse he at,
*f. 10. en punt grossen. Darna legede de keiser enen hof to Berne[3], dar *let he bidden de
Dudischen[p] vorsten unde de herren.

383. Bi[q] des selven keiser Vriderikes tiden erhof sic du cristenheit to Prucen.
Bi sines vader keiser Heinrikes tiden ward Liflande kersten unde bedwungen van den
Sassen. Sie erhoven oc bi des keiseres tiden twei geistlike levent[r], en der Barvoten
unde en der Predegere. An den selven levenden worden hilich sente Franciscus[4] unde
sente Dominicus[5] unde daden tekene. Sic erhof oc dat dridde levent, dat waren ge-
mene[s] vrowen, unde stiften daraf clostere. Des jares darna starf de bischop van
1237. juni 5. Bavenberch in der hervart to Wene.

1238. 384. Des anderen jares darna starf de bischop van Colne[6] unde de van Osen-
brugge[7]. In deme selven jare ward gevangen marcgreve Otto van Brandenborch
umme des bischopes Ludolves[t] schuldegunge[u] van Halverstat unde van sineme gebode,
unde ward to Langensten upgevort. Dar belef he also lange, wante dat al verevenet ward
also, dat de marcgreve gaf deme bischope sesteinhundert marc silveres unde let eme
up dat hus to Alvesleve unde dat lant. De[v] hof to[w] Berne de ne volging nicht,
aug.–oct. wante der Dudischen herren quam dar clene[8]. De keiser vor do ene herevard vor
Brixe; dat belef ungewunnen. Sie[x] erhoven oc do clostere[y] van der brodere ordine
van vrowen, de waren barvot unde besloten; dat erhof des koninges suster van Behem[9].
Darna vor de keiser uppe den paves to Tuscan, dur dat he sterete de Langbardere
weder ene, unde gewan Biterne[z], stede, castele unde des landes vile[10].

a) Gerhard 18. 19; Gevert 23. a*) dem 24. b) Des — der pelegrime *f.* 22. c) to her. *f.* 18. 19. d) mer denne *s. zu* 18. 19. e) der pel. *f.* 18. 19. f) unde ere helpere *f.* 22; unde — here *f.* 23. g) mit gr. h. *f.* 22. h) *st.* vile — here 22: mit luttik volkes unde se weren maukraftich. i) v. Cr. *f.* 22. k) unde — menie *f.* 22. l) ellent 24. m) kuulich 21. n) ouch 18. 19. o) *st.* alle dage 22: also dicke. p) *f.* 18. 19. q) *st.* Bi — tiden 18. 19: In den selben geziten; Bi — Alvesleve unde dat lant *f.* 22. r) orden 18. 19. s) geitline 23. t) *f.* 18. 19. u) schulde 21. v) Dusse 22. w) to B. de *f.* 22. x) Sic — Behem *f.* 18. 19. y) unde sampninge *s. zu* 22. z) Biterven 21.

1) *Diese niederlage setzen die Ann. Stad. schon zu* 1236; *zu* 1237 *aber wie unsere chronik die Ann. Dunamund. und Sambiensis canonici, SS. XIX,* 709. 703. 2) *Der podestà Pietro Tiepolo wurde nach den Ann. S. Pantaleon., SS. XXII,* 533, *erst* 1240 *aufgehängt; die thatsache ohne zeitangabe erwähnen auch die Ann. Veron. Parisii de Cereta, SS. XIX,* 10. 3) *Der reichstag zu Verona, der zuerst auf* 1238, *mai* 1 *angesetzt war, wurde wol schon zu ende* 1237 *ausgeschrieben.* 4) *Im j.* 1227. 5) *Im j.* 1234. 6) *März* 26. 7) *Dec.* 30. 8) *Mai* 23. 9) *Vgl. Ann. Stad.* 1236. 10) *Nach Tuscien kam der kaiser erst im j.* 1239; *Viterbo trat erst im februar des j.* 1240 *zum kaiser über.*

385. Des[a] nagesten jares vor en grot here van Vrancrike, van Hyspania, van 1239. aug. Engelant, van Brittania, van[b] Poytouwe, van Burgundia, van Normandie, van Acoye[c. 1] unde van anderen menegen landen, de hadden dat cruce unde scepeden to Marsilie. En del vor ere over lant dur de Bulgerie mit grotem arbeide unde stridden dries sege, êr se quemen *to Solnic[d. 2]. De mit den scepen waren, de quemen to Akers. En del *f. 149'. vor[e] ere de[f] herevard jegen Damasc; dar bestunt se de soldan[3] unde en vrowe van Alap[4]; dere was ere man geslagen to Damiat, do it de kerstenen gewunnen. Dar ward nov. 13. geslagen de greve van Brittannia[5] unde de greve van Bart[g. 6] unde andere herren vile, unde gevangen wol ses dusent pelegrime. De heidenen voren do vord to[h] Jerusalem unde gewunnen Davides torn unde dat darumbe gebuwet was. Here Vrederic van Sassen belef dar oc dot. Des gaven se den torn, dene tobraken do de heidenen; de hadde gestan mer dan twei dusent jar unde verhundert unde 23[i] jar.

386. De wile do de keiser to Tuscan was, gewunnen de van Venedie unde ere[k] helpere Ferrarie unde[l] Ravenne unde karden van deme keisere. De keiser vor do wider 1240. unde gewan Ravenne aver[7] unde vor vor Segenowe[m. 8] unde gewan dat mit groten arbeiden, also dat si lif unde gût an sine gewalt gaven, unde[n] bueden[o] ene borch dar[9]. In den tiden vor de bischop van Maideburch unde de maregreve van Brandenburch vor Lubus uppe den hertogen van Polenen unde[p] stormden dat; dar[q] belef vile lude dot, unde ne wunnen's doch nicht. In der selven herevart ward twedracht under dem bischope unde dem maregreven, unde scheden sic mit unminnen. Tohant do erhof sic en orloge twischen dem maregreven van Misne unde dem maregreven van Brandenborch umme de marke to Lusiz. Des Misneres helpere ward de bischop van Maideburch dur de twedracht, de geschen was vor Lubus; des ward deme Misnere Kopnic unde Middenwalde. De bischop van Maideburch unde de van Halverstat voren do vor Hademersleve unde belagen dat; dar was oc vore de greve van Anehalt unde andere herren. Do sande uppet hus de maregreve van Brandenburch *sine lude; des vornîede sic de hat, *f. 150. de twischen in geschen was vor[r] Lubus. Dat hus ward iedoch gewunnen unde tobroken. Aldar satte sic de bischop van Halverstat to richte unde vordelde dem maregreven sogedan gût, alse he van deme goddeshuse to Halverstat hadde. De bischop van Maideburch unde de van Halverstat voren mit here uppe de Marke[s] unde gewunnen mit[t] gewalt de lantwere unde quemen over de Bese[u]. Do branden se de Marke hodelos[v] twe dage unde twe nacht unde den dridden dach wante to der vespertit. Do quam de maregreve unde ret in an de herberge; des worden se geschumpheret. De bischop van Maideburch wart gewunt unde untret[w] uppet hus to Calve; de bischop van Halverstat ward gewundet unde gevangen, unde mer dan sestich riddere. Dar belef oc dot vile ludes, geslagen[x] unde gedrunken in der Bese[u. 10]. Do de bischop ge-

a) De 24. b) van Poyt. *f.* 18. 19. 21—23. c) Antoye 18. 19. d) Solnit 22; Soluit 23; Solnig 18. 19; Solnie 21. e) *st.* vor — jegen 22: to. f) de her. *f.* 19. 23. g) Barat 18. 19; Bare 23. h) to Jer. *f.* 18. 19. i) 2422 *l.* 21. k) here 24. l) unde R. *f.* 18. 19. m) Sagenoe 18. 19; Segencie 22; Segenoe 21. n) unde — dar *f.* 21. 22. o) *so* 18. 19. 23. 24. p) unde — dot *f.* 22. q) dar — dot *f.* 18. 19. 21. 23. r) vor L. *f.* 18. 19; L. *f.* 23. s) uf den maregraven 18. 19. 21. t) mit gew. *f.* 18. 19. u) Biese 23; Besere 18; Wesere 19. v) hodelos *f.* 18. 19. w) gefurt 18. 19. x) geslagen — Bese *f.* 22.

1) *Unter* Acoye *ist wol Anjou zu verstehen.* 2) *Thessalonica.* 3) *Ismail.* 4) *Daifa Chathun, die tochter des sultans Malek al Adel, gattin des Malek al Daher.* 5) *Dies ist irrig; Peter graf der Bretagne kehrte unversehrt zurück; vgl. Albericus, SS. XXIII,* 946. 6) *Heinrich II. graf von Bar-le-duc.* 7) 1240, *aug.* 22. 8) *Hiermit ist zweifelsohne die stadt Faenza gemeint, welche der kaiser von* 1240, *aug. bis* 1241, *april* 14 *belagerte.* 9) *Dass der kaiser in der stadt Faenza eine burg und einen pallas erbaut, berichten die Ann. S. Pantal.* 1241. 10) *Ueber diese schlacht vgl. Ann. S. Pantal.* 1240, *Ann. Erford.* 1239, *Chron. Magdeburg. bei Meibom II,* 330, *Chron. princ. Sax. in Märkische Forschungen IX,* 25.

1240. vangen was en half jar, do ward he ledich unde[a] sine lude mit deme silvere, dat he[b] ime gegeven hadde, unde mit deme hus[1] unde mit deme lande, dat he ime upgelaten hadde, do he sin gevangene was.

1241. mars 28. jan. 3. 387. Des[c] selven jares starf de alde[d] koning Waldemar van Denemarken unde lantgreve Herman, sente Elseben sone. De bischop van Maideburch unde de maregreve van Misne scopen ene grote herevard uppe de Marke unde quemen vor de Marke; se hadden wol twe dusent[e] ors vordeket. De maregreve van Brandenburch unde de hertoge van[f] Bruneswic, sin swager, quemen dar jegen se unde wereden in de Marke, dat se darin komen ne machten. Des voren se dannen unde buweden Rogasge[g] unde besatten dat, unde de maregreve van Misne vor wider to lande. Do schop de bischop van Maideburch ene hervart aver in dat Havelant; dar quam aver jegen ene de[h] mare- *f. 150. greve: dar nam de bischop up[i] ener brugge, de *over de Plawe[k] ging, so groten schaden, dat he sie weder den maregreven nicht mer uprichten ne machte. Dat orloge warede[l] dannoch allewile; dat ne machte neman vorsonen, noch de koning van Behem, noch de hertoge van Sassen, noch de hertoge van Bruneswic. Do reden tosamene twe dienestman, here Godevrid van Weddinge[m, 2] unde here Borchart van Irekesleve[n, 3], unde makeden ene evenunge. Also[o] ward versont dat grote unde dat lange orloge, dat dar nen[p] edele man to ne quam.[†]

388. In[q] den selven tiden quamen aver de Tateren mit eme creftigen here in dat lant to Polenen, de darvore hadden tovort[r] Valwen, Ruzen[s] unde menich lant. Do 1241. apr. 9. stridde mit in de hertoge Heinric van Polenen unde ward geslagen, unde mer dan drittich dusent volkes mit eme, ane de binnen deme lande geslagen worden, wif unde kindere. Alsus geweldegeden se dat lant unde tovorden bischopdome, clostere unde kirken. Do dise mere quemen to Dudischeme lande, do quemen to eneme dage to Mersburch vorsten unde herren vile[4] unde worden to rade, dat men dur dise grote not dat cruce gave allen luden, wiven unde kinderen an der wege. Darto worden se des to rade, dat varen solden alle de binnen campdagen waren bi al irme rechte, unde solden varen alle de lif unde gůt hedden; de gůt hadden unde nicht der macht, de solden helpen den de de macht hadden unde nicht dat gůt, unde viere solden den viften utvorderen, also dat he to der herevart nutte were, de nicht bat gedon ne mochten[t]. Dit ward gesat vor alle sunde dur goddes ere; kerstenliken loven[u] to werende, goddeshuse, lant, lif, kint unde wif, des[v] is manlic ane cruce plichtich. Des mai 19. namen do dat cruce koning Conrat, des keiseres sone[5], vorsten unde herren, riddere[w],

[†]) anno 1239. *s. zu* 21.

a) unde s. lude *f.* 23. b) der maregrave 18. c) Des — Elseben sone *f.* 22. d) alde *f.* 18. e) 200 *l.* 18. 19. f) v. Br. *f.* 22. g) Rogecz 18. 19; Roges 23. h) *hier setzt wieder ein* 16 *fol.* 99; de maregreve *f.* 23. i) up — ging *f.* 22. k) Plawen 16. l) warede — dat *f.* 22. m) Wedinge 16. 23; Rodingen 18. 19. n) Vrekesleve 16; Irkersleibin 18. 19; Irksleve 22: Irkleuben 21. o) *st.* Also — quam 22: unde zone van deme groten swaren orloge. p) ne 24. q) In — waren vif bischope *f.* 22. r) bestreten 18. 19. s) *f.* 18. 19. t) mochte 16. u) levent 16. v) des — plichtich *f.* 18. 19. w) unde knabin *s. zu* 18. 19.

1) *Alvensleben; s. oben c.* 384. *Diese verhandlungen zogen sich wol bis zum j.* 1241 *hinaus; daher die anknüpfung des folgenden satzes:* Des selven jares. 2) *Alten-, Oster- und Langen-Weddingen, drei dörfer,* $1^1/_2$ *meilen südlich von Magdeburg. Liudgerus, Theodericus, Heinricus de Weddighe erscheinen im j.* 1233 *als zeugen der urkunde der markgrafen von Brandenburg, in der auch Eike von Repgowe vorkommt; s. Riedel, Nov. cod. dipl. Brandenburg. II,* 1, 14. 3) *Irxleben* $1^1/_2$ *meilen nordwestlich von Magdeburg. Auch Burchard erscheint als zeuge in der eben angeführten urkunde.* 4) *Diese fürstensprache finde ich nirgends anderwärts erwähnt.* 5) 1241, *mai* 19, *zu Esslingen.*

man, wif unde *kindere, vil na al de an Dudischeme lande weren. De Tateren voren do 1241.
to Ungeren unde slogen dar volc ane tale. Dur dise not sande de koning van Ungeren *f. 151.
sin lant unde cronen an den keiser[1] dur helpe, he unde sine nakomelinge van ime to
untfande immer mer unde van deme rike.

389. Darvore gewan de hertoge van Osterric des keiseres hulde, unde ward[a] ime 1240.
Wene wider. Des anderen jares ward en tornei to Misne[2], dar belef manich herre 1241.
unde riddere dot, ane[b] andere lude, van hitten unde van stove. An deme selven jare
starf bischop Ludolf van Halverstat, unde ward gekoren bischop Meinart unde ward
gewîet to Halverstat; dar waren vif bischope. Des selven jares vorging der sunnen oct. 6.
ere schin van dem manen an dem midden dage, des[c] dat volk sere underquam[3]. Des
silven jares starf du keiserinne, de van Engelant was, sin dridde echte wif. dec. 1.

390. Des anderen jares de bischop van Megence unde de van Colne deden den 1242.
keiser to banne unde orlogeden up ene. Des quam de bischop van Colne to stride febr.
unde ward gevangen van des keiseres helperen[4]. Des selven jares vieng de bischop
van Havelberge den bischop van Brandenburch. Vordes starf de koning Heinric, feb. 12.
des[d] keiseres sone, an der vanenisse. Des[e] selven jares[5] vor de koning van Enge- mai-Oct.
lant[6] mit groteme here uppe den koning van Vrancrike[7] mit helpe des greven van der
Marke[8] unde des van Provent[9] unde andere herren. Dar vor de koning van Vranc-
rike jegen ene mit here unde verlos wol achtehundert riddere — dat seget men, dat
it van overgiftnisse queme —, unde ward dat orloge gevredet. He brande oc binnen
deme jare der Joden boke also vile to[f] Paris also wol twintich vodere[g, 10].

391. Do starf de[h] paves Gregorius, unde ward gekoren Celestinus; de starf an 1241.
deme seventegeden[i] dage[11]. Do stunt Rome ane paves an dat dridde jar[12]. *Do ward 1243.
gekoren paves Innocencius mit des keiseres willen; de helt den silven ban, den[k] de *f. 151'.
paves Gregorius an den keiser hadde gedan. Sic erhoven do degedinge twischen in
twen, de togingen also, dat deme keisere bescheden ward to Genewe. Dar ne wolde he 1244.
nicht komen, wante he der bůrgere vient was[13].

392. Des anderen jares vor de paves to Rodenleve[l, 14] unde legede dar en concilie; 1245.
dar[m] ladede he alle bischope; der quam dar vile unde vile volkes van menegen landen. juli
Dat concilium ward grot; de keiser ne quam dar nicht unde sande dar sine boden, de
segeden, he ne dorfte to rechte dar nicht komen, unde untsculdegeden ene des de[n] paves
up ene sprac. Se beden eme enen dach, dar de Dudischen vorsten tokomen mochten,
de an deme rike den kore hadden[15]; des ne gescha nicht. Seder dede he ene to banne
unde gebot den bischopen, dat se dat selve deden. Van des paveses gebode[o] eschede

a) ward — wider *f.* 18. 19. b) ane a. lude *f.* 18. 19. c) des — underquam *f.* 18. 19. d) des k. sone *f.* 23. e) Des — twintich vodere *f.* 22. f) to Paris *f.* 21. g) vodere *f.* 18. 19. h) de — ward *f.* 22. i) 70 *l.* 21. k) *st.* den — gedan 22: Gregorii. l) Rodenlene 24; Rodenlewen 16. 21; Rottelewen 18; Rotenlewen 19. 23. m) dar — landen *f.* 18. 19; *st.* dar — grot 22: dar quemen vele heren unde vele volkes. n) de — sprac *f.* 22. o) boden 16.

1) *Dasselbe berichten die Ann. S. Pantal.* 1241; *vgl. auch Böhmer, Reg. imp. n.* 1011. 2) *Für* Misne *ist zu lesen* Nusse, *denn zu Neuss lassen in diesem jahre einen solchen unfall geschehen die Ann. S. Pantal. und Albericus.* 3) *Vgl. Ann. Stad.* 1241 *und Anhang VII.* 4) *Vgl. Ann. S. Pantal.* 1242 *mit den anm.* 5) *Vgl. z. b. Mattheus Paris s.* 594 *der Pariser ausgabe.* 6) *Heinrich III.* 7) *Ludwig IX.* 8) *Marche.* 9) *d. i. Toulouse.* 10) *Vgl. Ann. Erford.* 1242, *welche aber einen abweichenden bericht geben.* 11) *Gregor IX. starb aug.* 21; *Celestin IV. oct.* 26 *erwählt, starb nov.* 10. 12) *Vgl. Ann. Stad.* 1242. 13) *Diese ladung des kaisers nach Genua und seine weigerung findet sich sonst nirgends und ist auch nicht wahrscheinlich.* 14) *Lyon an der Rhône.* 15) *Hier scheinen doch schon bestimmte kurfürsten gemeint. Vgl. die überschrift zu lib. I, tit.* 6 *de electione, c.* 34 *der Decretalen Gregors IX.*

men van den papen den twintegesten del unde[a] den viften del unde den halften del erer[b] orbore[1], dat[b*] êr ne gescha: darto sande he[c] den legat[2] an Dudisch lant, de bot, 1246. Mai 22. dat men predegede dat cruce uppe den keiser. Do koren se den lantgreven Heinrike van Duringen[d] to koninge bi Wirceburch; dar ne was nen leien vorste, wane he alene. Dat vorderede de bischop van Megenze unde de van Colne unde oc andere bischope. Do legeden se up enen hof to Vrankenevorde, dene satte[e] koning Conrad, des keiseres sone, de hadde sie darto gesamnet. Darna quam de nie[f] koning mit Aug. 5. groteme here, unde erhof sie en strit; dar behelt de nie[f] koning den sege, unde worden gevangen mer dan seshundert riddere.[+]

1244. Oct. 17. 393. Vor deme jare erhof sie en orloge twischen deme soldane van Babylonie[3] unde van Damasc. Deme van Babylonie quamen to helpe de Crozemine, deme van *f. 112 Damasc hulpen *de vamme Temple, de[g] vamme Spetale unde de vamme Dudischen hus, unde stridden twene dage: de van Babylonie behelt den sege, unde[h] worden geslagen der brodere unde kerstener lude seshundert unde mer unde der heidenen ane tale. Do[i]

[+] Dieser[4] Friderich vorergerde[k] den vride zwischen der kirchen unde dem riche. Er ving zwen cardinalen, Ottonem Portuensem unde Jacobum Penestrinum[l]. Die bischofe unde prelaten der cristenheit unde geistliche phaffen unde[m] werlike, die zu dem concilio quemen, daz der babist Gregorius der negede helt, diese prelaten unde phaffen liez er in die kerkere seczcen in Sicilia unde in daz mere vorsengken unde under beslan[n] unde zu dem werltlich gerichte zihn unde zu[o] kive bringen unde vortilgete den pheffelichen orden. Er liez nemen die zirheit unde gut der kirchen, cruce[p], kelche, wirvaz, sydengewant unde andern heiligen schacz, als einer dem gotisdinst vorsmahet. Er entsaczte ouch unde vorherede ouch eilfe kirchen, do erzebischofe[q] weren, unde vil andere bischofe, epte[r] unde andere kirchen der prelaten obir alle sin riche unde wart ein keczcer. Er achte nicht des bannes, den Gregorius uf in tete umbe diese benomede missetat. Er liz doch vor sich messen halden unde twange[s] andere lute, daz sie des babistis bot nicht hilden. Er hilt fruntschaft mit den Sarrazenen[t] unde lobet ire siten. Er machte vride mit dem soldan. Er[5] liez rûfen nûn tage unde nûn nacht deme[u] konige Bachario unde viende der cristenheit. Er saczte sinen munt jegen den himel unde sprach, daz iz der lantgrave Heinrich anhort: 'Dri haben betrogen die ganze werlt: Moises die Juden, Cristus die cristen, Machometus die heiden; unde of it de vursten des riches vulborden wolden, ich wolde vil beßere wise zu levene[v] schigken allen landen'[w]. *s. zu* 21. 22, *in welchen die geschichte der päpste Gregor IX, Celestin IV, Innocenz IV. aus Martin von Troppau folgt und darauf aus dem texte wiederholt wird:* Do koren se den landgreven Heinrike — seshundert riddere.

a) den zenden unde darnach *s. zu* 18; unde — del *f.* 16. b) errer 24. b*) dar 24. c) de paves 16. 19. 23. d) *st.* Duringen — Wirceburch 18. 19: Wiezenborg. e) sat de 24; satzt der 23; saz 21. f) junghe 16. g) de vamme Spetale *f.* 16. h) *st.* unde — tale 22: unde de cristenlude wurden geslagen ane mate vele. i) Do — besaten dat *f.* 22. k) argerde 22. l) *so* 22; Penestrium 21. m) *st.* unde — quemen 22: also se to dem consilio sand weren. n) einander slan 22. o) *st.* zu — orden 22: vorvolgede se smeliken unde vordruckede de orden. p) cruze — vorsmahet *f.* 22. q) erzebischoppe 22; eer bischofe 21. r) epte — prelaten *f.* 22. s) *st.* twange — lute 22: gebot over alle land. t) heiden 22. u) den 22. v) levende 22; lovene 21; vinden unde *s. zu* 22. w) luden 22.

1) *Dasselbe wiederholt der Anhang II. Des fünften theiles erwähnen auch die Ann. Stad.* 1245 *und die Ann. Erford.* 1244. 2) *Philipp den erwählten von Ferrara nach den Ann. S. Pantal.* 3) *Ejub sultan von Aegypten.* 4) *Dieser zusatz in den hss.* 21. 22 *stimmt durchaus überein mit der Cronica Minor des Thüringischen Predigermönches (Compilatio chronologica bei Pistorius-Struve I,* 1101 *z. j.* 1249*), aus der er jedenfalls geschöpft ist.* 5) Machometi nomen in templo domini diebus et noctibus proclamari permisit. Bacario regi schismatico — filiam tradidit in uxorem. *Cronica Minor.*

roveden se Jerusalem[1] unde slogen anme temple vile kerstener lude unde karden weder 1244.
unde voren vor Damasc unde besaten dat.
394. De legat, de an Dudischeme lande was, beswarede[a] de bischope unde het 1246.
se sweren, dat se sin gebot don solden; darto halp de bischop van Megenze[2], unde de
Minnere brodere unde de[b] grotere, de Predegere hetet, de gaven dat cruce uppe den
keiser. Des jares stridde de hertoge van Osterric weder de Ungeren unde ward juni 15.
geslagen, de sine behelden iedoch den sege. De[c] Swave, de deme koning Conrade
untreden weren van deme stride[3], ladeden koning Heinrike in dat lant to Swaven. Dar
ne gewan he nen hus noch stat[4] unde quam wider to Duringen unde starf in deme 1247. feb. 17.
blůde unde ward begraven to Ysenac.
395. In[5] den tiden† ward oc grot twedracht twischen deme koning Erike[d] unde sinem 1247.
brodere hertogen[e] Abele[f]. Des hertogen helpere weren greve Johan van Holzaten, de
bischop van Bremen unde[g] sine helpere unde oc de van Lubeke. De hertoge Abel
gewan de stat to Ripe deme koninge an unde rovede se unde vieng dar sine lude. De
koning gewan se drade[h] wider unde behelt se manlike. De hertoge Abel unde de bischop
Gerad van Bremen, greve Johan unde andere herren vile quemen aver mit groteme
here an Denemarken unde wolden aver deme koninge Ripen angewinnen; dat werede
de koning herlike. Des belagen se dar also lange, wente se de hunger dannen dref.
Do vereveneden sic de koning unde de hertoge, unde de anderen herren beleven dar 1249.
unbuten[i]. *De[6] van Lubeke orlogeden oc mit scepen den koning sere unde roveden *f. 152'.
de[k] sê, se viengen unde slogen menegen unschuldegen man.
396. [Na[7] der sone des koninges unde des hertogen bat de hertoge den koning
sinen broder in sin hus to Sleswich. Dar sat de koning unde spelede worptafles. De
hertoge bat ene upstan, de koning sprac: 'Beide[l], bole[m], wante dit spil ute si'.
'Herre, ich ene mach, gi solen upstan'! Do sprach de koning: 'Herre broder, genade
des lives'. Do grep he den koning an unde let ene hoveden unde senken in dat water. 1250.
Dit gesca in sente Laurencius avende 1250[n]. En del lude hebbet des wan, dat he aug. 9.
hilich si. Tohant na des milden koninges Erekes dode[8] wart de[o] untruwe[p] Abel koning,
unde nicht lange darna wart he slagen van den Vresen scentlichen[q] in deme hore, 1252.
1251[r. 9.] 16. 18. 19. 21—23].
397. In deme selven jare do koning Heinric[s] dot was, worden to rade de bischop 1247.
van Megence unde de van Colne unde de van Triere, dat se koren van des paveses[t]
gebode den greven Willekine[u] van Hollant to koninge. Dat gescha bi Colne; dar ne sept. 29.
was nen leien vorste[v], wane de hertoge van Brabant; de starf darna tohant[w. 10]. Do
bot men den papen aver, dat se gaven ses penninge van der marc[11].

†) des jares 1251. *s. zu* 21.

a) beswoyr 22. b) de grotere *f.* 23. c) De — menegen unschuldegen man *fol.* 152' *f.* 22. d) von Denemarken *s. zu* 18. 19. e) *f.* 16. f) von Sleswig *s. zu* 18. 19. g) unde s. h. *f.* 18. 19. h) och 16. i) enbuten 16. k) de sê, se viengen *f.* 18. 19; sê *f.* 23. l) Beide — koning *f.* 18. 19. m) broder 22. n) 1200 *l.* 21. 22. o) de *f.* 16. p) herzoge *s. zu* 18. 19. q) scentlichen — 1251 *f.* 18. 19. 22; scentlichen — hore *f.* 21. 23. r) 1200 *l.* 21. s) *f.* 16. 22. t) rade und *s. zu* 23. u) Willehelme 16. 18. 19. 21. 22. v) vorsten 24. w) to Hollant 16; de st. d. tohant *f.* 18. 19. 22.

1) *Jerusalem wurde schon vor der schlacht bei Gaza von den Chowaresmiern eingenommen; s. Wilken VI,* 635 *ff. Vgl. auch über diese ereignisse die Ann. Stad.* 1245, *welche sich auf päpstliche schreiben berufen.* 2) *Vgl. Ann. S. Pantal.* 1246, *s.* 540, 29. 3) *Die grafen von Wirtenberg und von Grüningen.* 4) *Anspielung auf die vergebliche belagerung Ulms im januar* 1247. 5) *Zu dem folgenden vgl. Ann. Stad.* 1247. 1249. 6) *Vgl. Ann. Stad.* 1247. 7) *Vgl. Ann. Stad. Hamburg.* 1250. 8) 1250, *nov.* 1, *nach Ann. Stad. und Detmar.* 9) *Vielmehr* 1252, *jun.* 29, *nach Ann. Stad.* 10) 1248. 11) *Dasselbe im anhang* II.

1248 398. Do voren se vor Werden unde vor Aken mit deme nîen koninge. Aken
oct. 18. dat ward do van watere unde van anderen noden so gedwungen, dat se dach namen
dre jar also: verevenede sie de keiser was[a], herre Vrederic, mit dem pavese, wol unde
n. nov. 11. gût; ne were des nicht, se wolden don al der herren willen. Darna[b] na[c] sente Mer-
tines missen de maregreve van Brandenborch, de hertoge van Bruneswic unde de van
Sassen voren mit groteme here to Behem ward unde wolden helpen deme alden koninge
van[d] Behem, den sin sone vordriven wolde. Dat ward gelegeret[e] unde de hervard
dec. 24. widerwant[f, 1]. In der winachten nacht ward darna en grot[g] bliese unde en donre-
dec. 28. slach. Darna[2] in der kindere[h] nacht ward[i] en regen unde en wint vanme sudwestene
also grot, dat he tobrac manich hus unde dede groten schaden, he warp oc manigen
groten[k] bom in den walden darnider. Menich[l] sprac, it were erdbevunge. Du vlot
van der sê hof sie so ho, dat sin tobrac al de dike in den niderlanden, unde erdranc
volk unde[m] vê ane tale, unde gescha grot jamer.

Fortsetzung der hss. 16. 18. 19. 21—23.

1251. 399. Bi[n] den tiden segede[o] men, dat storve[p] keiser Vrederic; en del volkes segede,
1252. jan. 25. he levede; de twivel warede lange tit. Do[3] vor de koning Willehem[q] to Sassen
unde nam dar hertoge Otten dochter to wive van Brunswic unde wart weldich van siner
helpe over dat lant to Sassen. Do vor he weder to Hollant mit sineme wive der[r]
1253. koninginnen. Darna[4] sochte de grevinne Grete van Vlanderen den koning in sime
juli 4 lande to[s] Hollant. De koning bejegende ere unde vacht sege[t] unde veng vele rikes
1256. jan. 28. volkes; unde nicht lanch darna wart he geslagen van den Vresen[5]. In deme silven
jare hertoge Lodewich van Beieren, let sin echte wip, des hertogen dochter van Brabant,
1260. juli 13. openbare hoveden umme ene unrechte tich[6]. Do starf[u] biscop Rodolf[v] van[w] Magde-
borg over deme dische, 1260[x] [gajes dodes[y] 18. 19. 21—23] in sente Margareten daghe[z].

---

a) was h. Vr. *f.* 18. 19. b) Darna — gescha grot jamer, *bis zu ende der hs.* 24 *geben* 18. 19. 21—23 *im texte der Sächsischen Fortsetzung nach den worten*: hulfe van Brandenborg; Darna na s. Mart. missen de mareg. van Brandenborch *f. überhaupt* 18. 19. c) zu 21. 23. d) v. B. *f.* 18. 19. e) nider geleget 23. f) wederwante 16. g) grot *f.* 16. 23. h) ander 23. i) *st.* ward — walden darnider 22: wart grot wint unde vellede mennich hus unde mennigen bom. k) groten *f.* 16. l) Menich — grot jamer *f.* 22. m) unde vê *f.* 18. 19. n) *diese fortsetzung ist nach* 16 *gegeben*; Bi — lange tit *f.* 22. o) sege 16. p) stove 16. q) Wilhelm 18. 19. 21—23. r) der k. *f.* 22. s) to H. *f.* 22. t) se 22; unde v. sege *f.* 18. 19. u) an dem sulven jare *s. zu* 22. v) Lutolf 21; Ludeleff 22. w) v. M. *f.* 22. x) 1240 *corr. aus* 1260 *l.* 23; 1260 *f.* 18. 19. 21. 22. y) gehendes todes 18. 19. z) in die Margarete 23; in — daghe *f.* 18. 19. 21. 22.

1) *Diese heerfahrt wird sonst nirgends erwähnt.* 2) *Vgl. Ann. Stad., die diese flut irrig zum j.* 1248 *setzen, da sie nach der mittelalterlichen zeitrechnung zu* 1249 *gehört; sie fand nämlich nach unserer zeitrechnung* 1248, *dec.* 28 *statt; vgl. Menkonis Chron., SS. XXIII,* 542. 3) *Vgl. Ann. Stad.* 1251. 4) *Vgl. ebenda* 1253. *Sowol die annalen wie unsere chronik berichten fälschlich, dass könig Wilhelm selbst in der schlacht bei Westcapellen zugegen gewesen, während er erst bald darauf ankam, nachdem sein bruder Florenz den sieg erfochten; vgl. die von Böhmer, Reg. imp. s.* 26, *angezogenen stellen und die Ann. Erford.* 1253. 5) *Vgl. Ann. Stad.* 1256. 6) *Vgl. die Ann. Hamburg.* 1254.

DIE ANHÄNGE.

I. DER SACHSEN HERKUNFT.

1. *We[a] willet nu scriven van den Sassen, we se here to lande komen sin. Ettelike lude wanet, dat se van den Denen unde van den Normanen quemen; ettelike[b] lude segget, dat se sin van Macedonia unde weren gevolget deme groten koninge Alexandro, van sineme here sin se komen; dat selve segget oc de Kricken.† Do[c] Alexander starf, do tovoren se over al de werlt. We[b] vindet oc gesereven, dat se komen sin van deme Engelischen Brittannia, unde dat se quemen segelende to Dudischeme lande over de sê to ener havene[d], de het Litthuloga[e], uppe dat se en lant vunden, dar se inne besitten mochten[b]. Dat was an den tiden, do der Vranken koning Dideric orlogede wider den koning Irminvride van Duringen. Do se allererst to lande quemen, de lude, de in dem ende des landes weren, dat do Duringen het, de widerstunden in manlike; de Sassen wereden sic grimmichliche unde behelden dat stath. Do se sus menege tit under in stridden, unde an beidenthalven vele ludes geslagen ward, do worden se to rade an beiden delen, dat se enen vrede makeden, also iedoch, dat de Sassen kopen mosten des se bedorften unde overkopen, unde dat se darwider dat lant nicht roven ne solden noch de lude slan. Dat lovede bestunt under in stade menege tit.

*f. 2.

Ekk. s. 176-179.

†) unde vindet wol aldus. De[1] koning Nabugodonosor hadde vorsecht Affricam unde begunde herscop over alle de werlt. Do wedderstunden ome nochtens de van Syrien unde de van Mesopotania unde de van Sirriensebol. Dusse hogeden an de van Secilien. Alse sek do de van Secilien overgeven, do weren ok bedwungen alle de anderen. Darna do de hertoge Olophernus irslagen wart van Juditte, do wart dat her wislos. Also undirwant sek do orer der van Secilie, here Petrocilus, dat bedudet sek einen steingreve, unde de wart hirvan woldich. De koning van Babilonia halp ome mid dussem here bedwingen alle de land, unde de do vort van Petrocili quemen, dat hetet Kesserlinge. Des bleven desse sulven unbedwungen mennigen dach. Tolesten didden se sek to dem groten koninge Alexandro to Macedonya unde hulpen ome striden wedder Darium den koning. Darna bedwang he alle Asyam mit orer hulpe, wente se weren bi Asya beseten in Secilia. Do Allexander starf, do plichteden de van Asya unde de van Over-Secilia uppe de Petrolen[f]. De stridden mit one dre stride dorch dat lant unde wunnen den Petrolen af de stad Meraris[2] unde irsloigen de seggelere unde nemen on[g] vele gudes, dat se wolden, unde dat andere gud schickeden se in de stad unde vorbranden de stad; unde de Petrolen seggelden enwech dor des landes hat wol mit 300 kelen. Dusse de vorgingen alle sunder vere unde veftich, unde der sulven quemen 18 to Prutzen. Dat dusse alle so vordorven, dat quam darvan, dat se nicht to watere komen konden. Unde alse desse vorgenanten to Prutzen quemen, do was id noch ein wiltnisse, unde de sulven sint gewandelt in heiden. Unde 12 quemen der kele in Rutzen, van den sint gekomen de Stormere, de twischen Holsten unde Hadelere sitten; 24 quemen der kele hir to lande unde vordorven de Dorringeschen heren, unde was an den tiden do der Vranken koning Dyderik *u. s. w. s. zu* 22.

a) *diese erzählung findet sich in* 18—24. b) *das folgende ist in* 22 *umgestellt*: We vindet oc — besitten mochten. Ettelike lude segget dat se sin van Macedonia — oc de Krieken. c) Do — werlt *f.* 22. d) geinote 18. e) Litthu *(kleine rasur)* loga 24; *der buchstabe* u *ist von neuerer hand corr. in* t; Luchtloga 18. 19; Luchuloga 23; Lutygola 22; Lutigula 21. f) Petrol'e 22. g) *conjectur;* von 22.

1) *Die folgende erzählung ist der Glosse zum Sachsenspiegel III,* 3, 44 *entnommen, aus der sie auch in die Schöffenchronik s.* 9 *ff. übergegangen ist.* 2) *Das gegentheil berichtet die Glosse und die Schöffenchronik.*

Ekk. 2. Do den Sassen des schattes untstunt, des se vile gehat hadden, unde nicht mer kopen ne machten noch verkopen, se spraken, de vrede were in unnütte, se mosten aver orlogen. Underdes scha it[a] also, dat en Sasse ging uppe dat lant van den schepen unde hadde mit sic vile goldes; he was wol gecledet mit duren *clederen, he hadde oc en halsgolt unde en orgolt, wol geworcht mit gimmen. Do motte eme en During unde sprac: 'Wat wiltu mit den guden clederen unde deme halsgolde, nu du hungervreten bist?' De Sasse sprac: 'Ic drage it darumbe, wante ic it verkopen wille; nu ic vil na hungeres dot bin, wat wil'ic darmide?' De During sprac: 'We wiltu se mi geven?' De Sasse sprac: 'Mi is dar al enes umbe, swat so du mi gevest darumbe, dat is mi allet anneme'. De During begonde smucerlachen[b] unde sprac: 'Wat, of ic di geve dinen scot vol disser erde'? In dere stat was vil erde upgeworpen. De Sasse ne sprac dar nicht wider unde[c] helt up sinen scot unde untfeng de erde unde gaf deme Duringe dat golt hastelike, unde er weder schied van dem anderen vrolike. De Duringe boreden den During mit love unde mit sange up ho an de luft, wante he den Sassen bedrogen hadde, unde spraken, he were de lukkegeste de in der werlt were, dat he mit lutteleme güde so vile goldes genomen hadde; se weren oc harde gewis, dat se den sege over de Sassen solden gewinnen.

3. De Sasse hadde dat golt unwege geven unde hadde gevaten der erde ene grote burdene unde ging vaste to den schepen. Sine gesellen liepen jegen ene unde wundereden sere, wat he to handen hedde: ettelike bespotteden ene, ettelike schuldegeden ene, ettelike spraken, dat he dovendich were. De gene bat im ene lust geven[1] unde sprac: 'Volgit mi, edelen Sassen: je solen wol sehn, dat min dovenheit nutte sal werden'. Lange weren se des vore[2], se volgeden ime iedoch mide. De gene nam do de erde *unde saide se an de akkere vile dunne; swar so se burge machten buen, dat besaide he mit der erde. Do de Duringe der Sassen burge sagen, se worden sere bedrovet; se sanden boden to den Sassen unde schuldegeden se, dat se den vrede broken hadden. De Sassen antworden in also, se hadden den vrede wante herto wol behalden; de erde aver, de se koft hadden mit erme golde, de wolden se hebben, oder se wolden se behalden mit deme swerde. Do de Duringe dat gehorden, se begonden vermaledien der Sassen golt, unde dene se salich hadden gesproken, van deme spraken se do, he were en lantverradere. Do tornden se harde sere unde quemen mit groteme grimme vor de burge sunder rat unde wolden se gewinnen. De Sassen wereden sic manlike, se slogen ere ummate unde behelden dat lant mit irme schilde[3] al umbe sic. Do se lange sus orlogeden an beidenthalf, unde de Duringe sagen, dat de Sassen de overen hant hadden, se baden enes vredes, unde dat se des landes gewunnen hadden, dat se dat mit gnaden besaten. Do karden de Duringe van den Sassen over en water; darumbe wart dat water geheten Overkér[d], dat nu het de Ovekere, de dur Bruneswic vlutet.

4. In den tiden do Clodovens, der Vranken vierde koning, dot was, sine sone delden dat lant gelike: Tiderike viel to dele Austrasia[e], darinne is Mezze[f] du hovetstat. He sande sine boden to koninge Irminfride van Duringen umbe vride unde evenunge unde umbot ime, he ne wolde nicht wesen sin herre, wanne sin vrunt, unde he ne were nicht sin biedere, wane sin nageste gadeling[g], unde wolde vruntschap iemer mer mit eme stade behalden, — Irminfrid de hadde Diderikes suster —, he bat ine des, dat he mit den Vranken endrachtich were, de ene to koninge[h] gekoren hadden. Irminfrid umbot *ime do wider minlike, der Vranken kore[i] bevelle ime wol, den vrede name he gerne, aver umbe dat rike wolde he ime antwarden vor sinen vrunden. Du koninginne, do su vernam, dat eres broderes boden dar komen weren unde mit deme koninge umbe dat rike geredet hadden, su achtede[4] mit eme

a) schait 24. b) smuserlachen 22; honlich zu lachen 18 19; sin ûfer lachen 21; siner lachen 23. c) un 24. d) Oveker 20. e) Austsia 24. f) Mentze 20. g) mach 20. h) vrunde 20. i) vruntschap 20.

1) postulato silentio *Ekkehard.* 2) licet dubii *Ekkehard.* 3) iure belli *Ekkehard.* 4) egit *Ekkehard.*

riddere des koninges, Irunge, dat se beide deme koninge rat geven umbe dat rike, dat he Ekk. sic des underwunde, wante it se unde ene van rechtem erve angevallen were; su were echt dochter des koninges unde der koninginne, Dideric were unecht sone unde eres vader knecht, unde were unmogelic, dat he sime knechte sine hande geve. Dese Irung was en kone man, en stark man, en herdich man, unde wis to allerhande rade; darumbe was he heimlic deme koninge, unde stunt al sin rat an ime.

5. De koning let do tosamene komen de vorsten unde sine vrunt unde segede in de bodeschap, de ime Dideric umboden hadde. De herren reden ime do, dat he vride unde endracht mit ime helde, wante se den Vranken nicht widerstan ne mochten; allermeist oc umbe dat, wante se an anderhalf des landes van den Sassen mit orloge verdrucht weren. Irung dede do der vrowen willen unde ret Irminfride, dat he Diderike nicht untwiken ne solde, wante dat rike to rechte sin solde wesen; he hadde oc en so grot lant unde so vile riddere unde richeit, dat ime Dideric wenich don solde. De koning Irminfrid volgede Irunges rades unde antworde dem boden also: 'Dime herren ne versake ic nicht vruntschap unde heimlicheit; mic wunderet aver des sere, we he sic des rikes underdon wille unde wille herre wesen, de en knecht geboren is; mine hande ne mach ic ime nimmer geven'. De bode antworde ime unwertlike unde sprac: 'Mi were liever, dat ic di min hovet hadde gegeven, danne ic dise wort van di hore, wante ic warlike wol wet, dat se mit maniges Duringes unde Vranken blůde solen werden afgewaschen'. De bode nam orlof, unde quam wider *to sime herren *f. 4. unde segede ime dat he gehort hadde. Dideric sprak do sachtmodelike, wol was he tornich an sime herten: 'We solen ilen to Irminfrides dieneste, unde wol nimet men uns unse vriheit, we solen iedoch bruken unses lives'.

6. Do vor Dideric mit groter craft uppe der Duringe lant; Irminfrid vor oc wider ene mit eme starken here. Se quemen tosamene to Runiberg unde stridden twe dage tosamene mit groteme schaden an beidehalf; des dridden dages wart Irminfrid segelos unde untflo uppe ene burch, de het Schidinge uppe der Unstrode. Dideric samnede do sin here unde de herren, de mit eme dar weren, unde vragede, of men solde Irminfride volgen oder wider varen to lande. Ettelike spraken, men solde de doden begraven unde varen wider to lande, men solde helen oc de wunden unde mit eneme groteren here dar wider komen. Do vragede Dideric enen sinen ratman, de eme dicke wol geraden hadde, wat[a] he darumbe rede; he sprac: 'An ersamen dingen is iemmer dat schoneste de volherdicheit; de helden also unse alderen, swes so se begonden, des gingen se seldene af oder nimber. Oc sin se uns harde ungelic, wante we dicke vile volkes hebbet verslagen mit luttelen volke; dat lant is nu an unser gewalt, vare we to lande, so geve we in den sege, dene we behalden hebbet. Gerne vore ic selve to lande, dat ic min ding dar to hus wol geschope, of ic wiste, dat unse viande de wile oc rowen wolden; mer unse wundeden bedorften's wol; der wille is aver wol, de noch unverzaget sin, dat wi ime navolgen. He selve aver schulet, alse de mus under der vallen, an siner burch, dar he inne besloten is, unde ne dar den himel van unseme vrochten nicht ansehen. Vare we to lande, he hevet wol gůt, dat he geven mach anderen vremeden luden, de ime helpen, he hevet oc noch *riddere, wol sin se můde, unde mach sic wol erhalen. It is oc *f. 4'. schentlic, dat men verzageden luden dat herte wider geve; we mogen noch sine burge al wol besetten, de we al verleset, of we varet wider to hus unde aver herewider'.

7. Do Dideric dat verhorde, it bevel ime wol unde allen den sinen. Se worden oc to rade, dat se na den Sassen sanden, de der Duringe viande hir bevoren hadden gewesen, dat se in hulpen, also beschedelike: wůrde Irminfrid verdreven unde verwunnen, dat se dat lant iemmer mer to rechtem erve solden behalden. De Sassen ne vrageden nicht mer darna, se sanden in negen hertogen mit negen dusent ridderen to helpe. De hertogen quemen do to Diderike iewelec mit hundert ridderen, du ander menie was dar besiden, unde grotten ene mit gůden worden. He untfieng se oc barde minnichliche unde gaf in sine truwe; dat selve

a) wad 24.

Ekk. deden se ime wider, se loveden ime, se wolden ime vlitich wesen unde berede, se wolden eme des seges helpen oder se ne wolden nicht leven. Do de Sassen sus spraken, de Vranken wunderde umbe dat volc sere; se weren grote lude unde hoverdich; se wunderden oc ire selcene cledunge unde ire wapene. Ire har ging in uppe de schulderen, se waren alle enmůdich, unde gecledet mit pellele, se hadden lange sper unde korte schilde unde grote mezzese bi den siden. Do spraken der Vranken ettelike, se ne behoveden sogedaner vrunde nicht, it were en wilde volk, unde solden se an deme selven lande wonen, se solden ane twivel etteswanne der Vranken rike gare tostoren. Dideric iedoch sach, wat ime recht was, unde untfieng de Sassen unde bat se, dat se de burch gewinnen wolden, dar Irminfrid up gevlůn was.

8. Se voren do van deme koninge unde legereden sic vor de burch[1] an ene wese up dat suden. Des anderen dages vrů stormden se dat voreburge[a, 2] unde wunnen it unde ver-
*f. 5. branden it. De burch belagen *se do uppe dat osten. De in der burch weren, do se sagen, dat se se nicht behalden ne mochten, se voren ut der porten manlike uppe de Sassen, se schoten unde heuwen mit den swerden, se vuchten vor ere lant, vor wif unde kindere unde vor eres selves lif: de Sassen aver vuchten umbe den pris unde dat se dat lant gewunnen. Der Duringe ward vile geslagen unde gewunt, der Sassen beliven dot ses dusent.

9. Do[b] sande koning Irminfrid Irunge mit alle sineme schatte to deme koning Diderike unde bat vredes unde siner hulde unde gaf sic an sine gnade. Iring quam do to Diderike unde sprac: 'Herre, dit sant di Irminfrid, ittewanne din vrunt unde din nagedeling[c], nu is he aver din knecht: he bidet die, dat du ime gnadich sis, unde denkes diner armen suster, unde wes ere gnadich unde eren kinderen, wante se an groter not sin'. Do Iring dese bodeschap weinende hervore brachte, de herren, den oc gift gegeven was, spraken alle, it temede wol deme koninge, dat he sogedane bodeschap wol untfienge unde dat he oc gnade dede sinen magen; it were betere, dat he sine truwe van ime untfienge, dene he verseget hadde, so dat he sic nimmer mer wider ene uprichten ne machte, danne dat ungetemede volk ime dat lant afgewunne, unde darna oc dat Vrankesche rike van deme selven volke an grote not unde an angest komen mochte. Darumbe were dat beste, dat men de Duringe untfieng, dat se mitsamet in dat wilde volk ut irme lande slogen. Van susgedanen reden ward Dideric umbegedan unde lovede, he wolde des anderen dages Irminfride untfan unde de Sassen overwisen. Do Iring
*f. 5'. des koninges rede verhorde, he umbot se umbe de nacht sime herren; darvan ward *in der burch grot schal unde michel vrowede.

10. It was do vrede; under dere wile ret en During ut der burch beten mit eme haveke bi deme watere. Do he den havec van sic warp, he vloch an anderhalf des wateres; en Sasse nam ine up tohant unde satte ine uppe sine hant. De During bat, dat he ime sinen havek wider geve. De Sasse sprach, he ne dede des nicht. De During sprac aver: 'Sent mi minen havek wider, ic wille di vermelden enen heimliken rat, dat is de unde allen den dinen nutte'. De Sasse sprach: 'Nu sage mi den rat unde nim wider dinen havek'. De During sprac: 'De koninge sin verevenet, unde vindet se iu hir morgene an den herbergen, je sin alle slagen oder vangen'. De Sasse sprac: 'Is it di spot oder ernest?' De During antwarde ime do: 'Is it spot oder ernest, dat bevindestu wol morgene: ic rade, dat je hinnen vlen unde neren iuwen lif'. De Sasse gaf ime wider sinen vogel unde segede sinen gesellen wat ime de During geseget hadde. De Sassen wurden do harde erre unde ne wisten, wat[d] se anegan wolden. In deme here was dannoch en alt riddere, de het[e] Hatugato, dur sine doget unde sine manheit so het men ene vader der vadere. De grep den vanen, den se mit in dar hadden, an deme was getekenet en lewe unde en drake, dar umboven en vlegende arn, dat he in wisde darmide de starke unde de wisheit unde de enmodicheit, de se gehat hadden, unde

a) vorborghede 20. b) D *ist vom rubricator ausgelassen* 24. c) naghedelink 20. d) wad 24. e) *corr. aus* hat 24.

1) urbem *Ekkehard*. 2) oppidum *Ekkehard*.

sprac: 'O edelen Sassen, merket mine rede! Ic bin de aldeste, de under uns is, ic hebbe Ekk. gewesen an menegeme stride unde ne sach nê Sassen vlen; we mach ic nu don dat, dat ic ni[a] ne lernede? Ic hebbe gelernet striden unde ne mach nicht vlen; of ic nu nicht langer leven ne sal, so is mi dat soteste, dat ic hir mit minen vrunden sterve. Ic wil oc to bilede nemen miner alderen doget unde manheit, unde oc deser, de hir geslagen sin, de êr sterven wolden danne vlen. Warto lenge ic iu dese rede? We moten *an de viande, wante se seker *f. 6. sin dur den vrede, de in gegeven is, unde oc darumbe, dat unser vile geslagen is; se sin oc mode van deme stride, unde wante se nu velich sin, so sin se oc sunder hůde. Volget mines rades, ic geve iu min grawe hovet, it ne kome also ic iu segge. We solen avelinge[b] eten dat we hebbet, unde rowen ene wile; an deme vromslape[c] sole we stigen over de muren, so moge we se slan sunder groten arbeit'. Se volgeden sime rade do unde stegen des selven nachtes over de muren, se riepen ere herteken; de viende voren utme slape, se liepen slaperech in den straten here unde dare, se ne wisten, wat se umbewas. Dar wůrden geslagen al de aldesten, unde de jungesten gevangen; de koning Irminfrid quam kume[d] danen mit unmanegen manne unde mit wive unde mit kinderen.

11. Do[e] Dideric dat verhorde, he ladede vor sic mit valschen loveden Irminfride unde lovede Iringe grot gůt unde grote herschap amme rike, uppe dat he sinen herren sloge dot, unde dat men wanen solde, dat he sines dodes unschuldich were. Do Irminfrid vor Diderikes vote quam, Iring truwede des ime de koning gelovet hadde unde sloch sinen herren dot. De koning sprac tohant to Iringe: 'Wante du dinen herren geslagen havest, so sal dic[f] to rechte al di werlt haten[g]; nu vare van uns, we ne willet mit diner bosheit ninen del hebben'. Do sprac Iring: 'It is wol bildik, dat mic al de werlt hate, wante ic durch dinen valschen rat unde dine ungetruwe lovede minen herren geslagen hebbe; ic ne kome aver nimmer hinen, ic ne bote dese sunde unde ic ne wreke minen herren'. Iring sloch do mit deme *selven *f. 6'. swerde, dar he sinen herren mide geslagen hadde, Diderike dot unde legede sinen herren uppe Diderikes buk unde sprac: 'Nu du ene levendich nicht verwinnen ne mochtes, du hevest ine iedoch dot verwunnen', unde nam dat swert mit den handen unde hêv[h] sic danen. Disser rede mach men wol truwen; ic ne mach nicht vollen wunderen, warvan dat komen si, dat men dene witten wech, de[i] over dene himel geit, het de Iringestrate wante an disen hudeliken dach. Me vint gescreven an der Vrankeschen Hystorien, do Irminfrid to Diderike quam to ener stat Tulbiac uppe leide[k], unde stunden up ener muren unde tosamene spraken, Irminfrid wart gestot van der muren unde viel dot; sine kindere let aver Dideric dot slan.

12. Na deseme sege quemen de Sassen to Diderike; de untfieng he herlike[l] unde lovede se sere unde gaf in dat lant to rechtem erve, unde worden geheten der Vranken vrunt unde gesellen. De Sassen voren do van Diderike mit gůden minnen wider an de stat, de se tovort hadden, unde begonden dar allererst to wonende. Do delden se dat lant under in, unde wante ere vile geslagen was, se ne mochten it nicht al besetten unde besatten it uppe dat osten mit anderen luden, de in darvan tins geven; den anderen del besatten se selve. Im was gelegen uppe dat suden Duringen, dat nicht verorleget ne was, wante an de Unstrote, unde de Vranken, uppet norden de Normanne, en vreislich volk, uppet osten waren de Wenede, uppet westen de Vresen; de orlogeden se stadelike sunder vrede unde strit, se beschermden den ende landes mit not.

13. De Sassen weren harde unrowich, se orlogeden alle de lant umbe sic; darheime weren se vile sachte; se weren oc bursam under in unde truwe, se nemen eres slechtes unde erer edelecheit grote ware; se ne wolden van anderen luden, de beneden in weren, nene wif nemen, noch de vrowen man, uppe dat *se nicht undermenget ne worden. Darumbe was ere *f. 7. schipnisse unde ere grote, de varwe an deme hare under also vile volkes vil na al ên. De Sassen hadden an irme volke vier hande underscheid: edele lude[m], vriherren, vrîe lude unde

a) *übergeschrieben* 24. b) aueling 20. c) vorslape 20. d) kune 24. e) D *ausgelassen* 24. f) die 24. g) hatent 24. h) heu 24. i) *nach* de *ist getilgt* oder 24. k) up gheleide 20. l) herrike 24. m) *nach* lude *ist getilgt* vier 24.

Ekk. knechte. Ere recht unde ere ê was also gestadeget, dat de edele man neme en edele wif, de vrîe herre ene vrîe vrowen, de vriling sine notinne, unde de knecht neme de dernen. Swe so anders dede, dat coste sines selves lif. Se hadden oc ander recht over mendadere unde bose lude; se hadden so menege doget unde reinecheit under in, hadden se got bekant, se weren alle to den gnaden. Se lofden an afgode, allermeist an Marse[1]; deme brachten se to beschedenen dagen er offer. Se lofden oc an busche unde an bome, se spraken, de godde weren so hilich unde so her, men ne solde se nimmer na minschen belede geliken, men[a] ne solde se oc besluten noch an templen noch an husen. Se wîeden an der godde namen busche unde bome unde nemden se na in unde segen se an mit vrochten. Se hadden menege wichlinge[b] unde plegen oc to lotende[c]; der lotunge woneheit was vil envaldich: se sneden ene roden van eme vruchtbaren[d] bome unde braken af de twigeken unde tekeneden se underschedelike unde worpen se up ein wit cleit unwarlike, unde up aventure vielen se tosamene. Se loveden oc an der vogele stemme unde an ire vlucht, an der perede nêinge helden se sic oc, nicht alene de menen lude, wane oc de hogesten allermeist. Se hadden oc ene andere wichlinge[e], de plagen se besoken, swenne se grot strit striden solden; wider welcker hande volk se striden wolden, so viengen se, swe se machten, enen man des volkes unde leten ene vechten mit eneme erer manne mit sogedanen wapene, alse iewelic volk hadde, unde segen, wilce ere den
*f. 7. sege behelde; dar helden se sic an. Se hadden oc den grotesten loven to al *irme[f] dinge tů důnde an deme manen, swenne so he tůwůs oder afbrac. Andere wichlinge hadden sie noch, die untellic waren, dar sie mede beworren waren; die wille wie nu laten varen. Wie hebbet desen ungeloven darumbe gerekenet, swie so disse rede hore, dat he merke, wie wol got mit in gedan hevet, want he sie gelost hevet von so manegem ungeloven unde oc von des duveles dieneste, dar sie mede beworren waren lange.

14. Sie waren vreslike lude unde orlůgeden al die lant, die bi in waren, allermeist die Vranken. Dat ne was oc nicht sunder sake, wande ire velt gingen tůsamene slichtlike, unde ne mochten die agkere nicht evene delen; it waren oc twischen in berge unde brůc, darvon wart stadelike under in pichte unde rof unde brant. Hirvan wůrden die Vranken unmůdes unde ne wolden in nicht van stunde tů stunde wedergelt geven, mer se bestůnden sie mit enem openbaren orlůge. Under disseme orlůge wart manich grot strit von ir beider homůde; dar namen iedoch die Sassen den schaden tů allen tiden. Dit gewarede wol drittich jar. It were aver êr wol geendet, ne hadde gewesen der Sassen homůt unde ir twivelmůt. It is verdrotenlic unde pinlic tů seggene, wie dicke sie sic gaven unde loveden, dat sie důn wolden swat man in gebode; sie gaven gisele, sie untfiengen die boden, sie wůrden oc dicke also getemet unde also geweket, dat sie loveden, sie wolden die afgodde laten unde cristen werden. Also dicke aver, alse sie sic gaven, alse dicke traden sie tůrugge unde bededen do von nyes an telgen, bome unde bornen. Sie richten up ene grote holtine sule ho, die hieten sie na irer sprake Yrminsule, daz quit gemene sule, alse sie alle ding uphielde.

15. Do Pippin dot was, die na koning Hilderike dat Vrankesche rike alene behalden hadde van des paveses rade Zacharie, want he afgesat was unde an en kloster gedan, in des tiden dat rike Mirivingorum oc vergan was, Karolus sin sone behielt na im dat rike. He hůf up dat orlůge weder die Sassen, dat sin vader gelaten hadde. Des orlůges vanere was Wedekint, alse hir vore gescreven is bi koning Karles tiden[2]. He wart seder cristen unde wart gedoft von sente Bonifacio unde ut der dopen gehaven von Karulo.
*f. 8. Disse Wedekint *hadde[g] enen sone de was geheten Wigbert. He was en gut man; he gewan enen sone den het he Waltbert, de was oc van siner jugent en wol cristen man unde vor to Rome bedevart unde durch de gnade der heilegen apostelen Petri unde

a) *corr. aus* unde 24. b) wichinge 23. c) lotonde 24; lutene 21; loten 20. d) *so* 23; vruchbaren 24. e) witlinge 23. f) *hier beginnt in* 24 *eine andere gleichzeitige hand.* g) *hier beginnt in* 24 *wieder eine andere gleichzeitige hand.*

1) Mercurium *Ekkehard.* 2) *In der chronik selbst oben c.* 132.

Pauli, unde dat he oc wat heilechdomes dannen brechte. Do gaf ime Leo, de bi den tiden Ekk. to Rome paves was, den lichamen sancti Alexandri ganz, de sone was sancte Felicitatis. Dene vorde he to Sassen unde bestadede en to Wildehusen. Von irme cunne quam oc en edele man unde en hoche man, de was geheten Ludolf. De vor oc bedevart to Rome unde brachte dannen dat heilechdom des paveses Innocencii. Dese hadde tve sone, Brune unde Otten. Brun was de aldere sone unde hadde Sassenlant an siner gewalt. He vor uppe de Denen mit groteme here unde wart geslagen. Men seget oc, dat on[a] en water beginge unde dat he irdrunke[1]. Dat hertochdom wart na sime dode sinem brodere Otten. Se hadden oc ene suster, de het Lutgart; de nam to wive koning Lodewig, des keiser Arnulfes sone, de starf nicht lane darna. Do wolden de Vranken unde de Sassen Otten to koninge kesen. Dat widersprach he, wante he en alt man was. Iedoch stunt des rikes dont al an eme. Von sineme rade wart do gekoren Conrad de hertoge von Vranken. Dese Otte hadde enen sone, den het he Heinrich. De gewan dat hertochdom na sines vader dode to Sassen allererst vrilike. He wart oc sider keyser unde was de erste, de von Sassen ie to keisere gekoren ward. He gewan enen sone, de ward geheten Otte de grote, de Maideburch stifte. De Otte gewan enen anderen Otten. De andere Otte gewan den dridden Otten. Diser herren[b] urloge unde ere dât vint men gescreven[c].

II. PAPSTKATALOG.

*We[d] willet oc nu scriven van den pavesen, de to Rome gewesen hebbet, ere jar *f. 155'. unde ere dage unde van wannen se weren unde wat se gestedeget hebbet in der cristenheit. We willet is beginnen an deme hogesten bischope Jesu Christo. Unse[e] herre Gilbert. Jesus Christus, de erste unde de hogeste bischop, de was in deser werlde 32 jar unde dre manede, also dat ewangelium spricht: 'Do Jesus 30 jar was, do begonde he predegen'. In deme dage over en jar darna makede he water to wine, unde in den nagesten paschen darna ward Johannes baptista in den kercer geleget. In den anderen paschen over en jar ward he gehovedet. In den dridden paschen amme 33. jare ward Jesus cruceget. Also levede he 32 ganzleke unde dar umboven also vile alse twischen winachten unde dem paschen was; dat rekenet men vor en half jar. De jar van Adame wante to goddes bord sin 5 dusent 100 unde 99 jar, van der stiftunge Rome 700 unde negen jar. Also spricht Paulus Dyaconus an der Romere Hystorien.

Sente Petrus apostolus na unses herren himelvard was bischop uppe dat osten 4 jar. Dar sprac he sine ersten missen unde sprac dat Pater Noster alene. To Antyoch was he 8 jar. Sint quam he to Rome unde sat dar 25 jar, 7 manede unde achte dage. In deme 4. jare Neronis ward he cruceget, unde Paulus gehovedet darna over en jar des selven dages[2].

Na ime ward Linus de erste, de was van Tuskan, de sat 11 jar, 3 manede unde 13 dage. Gilbert. Dese satte, dat de wif sunder weve an de kirken tome goddesdieneste nicht gan ne moten.

Cletus de erste, de was van Rome unde sat 11 jar unde 1 maned[f]. Na ime ne was nen paves 20 dage.

a) *so* 24 *für* en. b) *nach* herren *ist* dat *ausradirt, auch steht* urloge *auf rasur* 24. c) an diesem buch *s. zu* 23; vindet man hivor in disseme buche beschrebin 18. 19; dat is vor geschreven in dessen boike 22; daz vint man beschriben an dieβem buche 21; *in* 24 *ist das letzte drittel von fol.* 8 *leer.* d) *Dieser katalog findet sich in* 23. 24; *aus Martin von Troppau interpolirt und fortgesetzt in* 18. 19; *verstümmelt und fortgesetzt in* 21. 22, *und stand wahrscheinlich auch in* 20. e) Unse here Jhesus Christus is gewest *u. s. w. hier beginnen* 21. 22. f) manede 24.

1) *Vgl. die chronik oben c.* 146. 2) *Dieser satz fehlt bei Gilbert. Die hs.* 15 *gibt dafür schon:* Hic 4. Neronis anno Rome cum Paulo martirio coronatur.

[illegible] Clemens* de erste de was van Rome; he sat negen jar unde twe manede. Wol was he
*f. 156. gekoren van sente Petro, iedoch dwane he Linum unde Cletum, dat se vor eme pavese worden. He was de erste amme kore, de dridde amme stole.

Anacletus de erste was van Athenis unde sat negen jar, 2 manede unde 11 dage. Dese satte, dat de papen ere har umbesniden unde iren bart schoren.

Euaristus[a] de erste was van Kricken unde sat 10 jar, 7 manede unde 2 dage. Do stunt de stol ledich 19 dage. Dese satte seven diaconos, de den bischop bewareden vor dem ungeloven.

Alexander de erste was van Rome unde sat 8 jar, 5 manede unde 2 dage. Do stunt de stol ledich 21 dage. Dese satte, dat men in der missen leset: 'Qui pridie quam pateretur'.

Sixtus de erste was van Rome unde sat 10 jar, 3 manede unde 25 dage. Dese satte an der missen 'Sanctus, sanctus, sanctus'.

Thelesphorus[b] I. was van Kricken unde sat 11 jar unde dre manede. Dese satte, dat men de vasten helde vor paschen unde de dre missen to winachten mit 'Gloria in excelsis deo'.

Eginus I. was van Kricken unde sat 4 jar, 6 manede unde 7 dage. De stol stunt ledich dre dage. Dese verevenede de papheit unde delde de grade.

Inycius[c] I. was van Rome unde sat 8 jar, 3 manede unde 3 dage. De stol stunt ledich 15 dage. Dese satte, dat de papen platten hebben alse en senewelt spegel[1].

Pius[d] I. was van Aquileje unde sat 9 jar, 4 manede unde 21 dage. Do stunt de stol ledich 14 dage. Deseme ward van engele gekundeget, dat men de paschen amme sonendage iemer began solde.

Sother I. was van Campania unde sat 11 jar, 3 manede unde 21 dage. De stol stunt
f. 1[illegible]. ledich* 21 dage. Dese satte den nunnen dat wil[2].

Eleuter I. was van Rome unde sat 15 jar, 6 manede unde 5 dage. De stol stunt ledich 6 dage. Dese makede den koning van Brittania cristen.

Victor I. was van Affrike unde sat 10 jar, 2 manede, 10 dage. De stol stunt ledich 12 dage. Dese satte, dat men van der 14. lunen des merces wante an den 25. dach des apriles de paschen sole began.

Sepherinus I. was van Rome unde sat 9 jar, 6 manede, 10 dage. De stol stunt ledich 6 dage. Dese satte, dat de vate des altares solden glesen sin.

Calixtus I. was van Rome unde sat 5 jar, 2 manede, 10 dage. De stol stunt ledich 10 dage. Dese satte dat quatertempere.

Urbanus I. was van Rome unde sat 14 jar, 9 manede, 13 dage. De stol stunt ledich 30 dage. Dese satte, dat al de vate des altares solden wesen guldin oder van silvere oder to minnesten van tene.

Poncianus I. was van Rome unde sat 5 jar, 2 manede unde 2 dage. De stol stunt ledich 10 dage, unde ward gevord an dat ellende an dat elant Sardanie.

Antheros I. de sat 1 maned unde 15 dage. Dese satte, dat men wol mot enen bischop setten van enen bischopdome in dat ander unde dat men solde scriven der heiligen martelere dat.

Fabianus I. was van Rome unde sat 13 jar, 11 manede. De stol stunt ledich 11 dage. Dese satte, dat de bischop alle jar den creseme wigen sole amme guden donersdage.

Cornelius I. was van Rome unde sat 3 jar unde 10 dage. Dese satte, dat de prestere wol sweren moten ene warheit, of se willet.

Lucius I. was van Rome unde sat 3 jar, 3 manede unde 3 dage. Dese satte, dat 2 prestere unde 3 diaconi solen iemmer mit dem bischope sin.

a) Auaristus 24. b) Ihelesphorus 24. c) *so auch schon* 15 *für* Anicius. d) Aius 24.

1) in modum sperule (sphaerulae) *Gilbert, was wol in* speculi *verlesen wurde.* 2) velum *Gilbert.*

Stephanus I. was van Rome unde sat *4 jar, 2 manede unde 15 dage. Dese satte, dat men dat gerewe unde de alterlakene nergene todon ne mot wane to goddesdieneste. Gilb. *f. 157.

Sixtus de ander was van Kricken unde sat 2 jar unde 2 manede. Dese satte, dat men de missen sal io singen uppem altare.

Euticianus[a] I. was van Tuskan unde sat 8 jar, 10 manede unde 5 dage. De stol was ledich 13 dage. Dese satte, dat men sal segenen winberen, bonen unde korn.

Gajus[b] I. was van Dalmacia unde sat 11 jar, 4 manede unde 5 dage. De stol was ledich 11 dage. Dese satte de wienge, de de papen hebben solen: ostiarium, lectorem, exorzistam, acolitum, subdiaconum, dyaconum, sacerdotem.

Marcellinus I. was van Rome unde sat 7 jar, 3 manede unde 21 dage. De stol was ledich 7 jar, 6 manede unde 25 dage. Desen dwanc Dyoclecianus, dat he mit wiroke berukte de afgode. Dat berov ene unde beterede it vor hundert bischopen unde 90[c] biscopen.

Marcellus I. was van Rome unde sat 6 jar unde 22 dage. Dese satte in der stat to Rome 25 cardinale dur dat dopent unde der doden graft.

Eusebius I. was van Kreken unde sat 2 jar, 2 manede, 20 dage. De stol was ledich 7 dage.

Melchiades I. was van Afrike unde sat 3 jar, 6 manede unde 8 dage. De stol was ledich 13 dage. Dese satte, dat men des sonendages nicht ne sol vasten.

Van[1] Petro wante an de tit Silvestri sin gewesen 31 pavese to Rome.

Silvester I. was van Rome unde sat 23 jar, 10 manede, 11 dage. He dofte den keiser Constantinum unde reinegede ene van der maselsucht. He makede dat erste senct to Nik[d]; dar waren 300 unde 18 bischope; dar ward vele rechtes gesat. Na sime dode was de stol ledich *15 dage. Van goddes gebort wante an dat erste jar siner herschap waren 300 unde 16 jar. *f. 157'.

Marcus I. was van Rome unde sat 2 jar, 8 manede unde 20 dage[2]. De satte, dat de bischop Ostiensis, alse he den paves wigen solde, dat he antoge dat pallium.

Julius I. was van Rome unde sat 2 jar, 2 manede unde 6 dage. De stol was ledich 15 dage. De satte, dat nen pape oppenbare ne solde singen wane an der kirken[3].

Liberius[e] I. was van Rome unde sat 10 jar, 8 manede unde 7 dage. De stol was ledich 21 dage. Dese satte, dat de prester solde segenen den brudegam unde de brut.

Felix I.[4] was van Rome unde was en kettere. He sat 2 jar, 6 manede unde 2 dage. Dese satte, alse men enen bischop wrochde unde men ene tome concilio lode, dat he dar komen solde.

Aver[f] de erste Liberius, de ovene bescreven is, sat noch 5 jar. De wile he levede, koren de kettere den selven Felicem to pavese unde sanden Liberium an dat ellende.

Damasus I. was van Hyspania unde sat 18 jar, 2 manede unde 10 dage. De stol was ledich 31 dage. Dese satte, dat men 'Gloria patri et filio' mit den psalmen sprake.

Cyricius I. was van Rome unde sat 15 jar, 2 manede, 15 dage. De stol was ledich 15 dage. Dese makede dat andere sened to Constantinopole mit 300 unde mit 50[5] bischopen.

Anastasius I. was van Rome unde sat 2 jar unde 26 dage. Dese satte, dat neman pape werden ne solde wane mit des bischopes orlove.

Innocencius I. was van Alban unde sat 15 jar, 2 manede unde 20 dage. De stol was ledich 22 dage. Dese satte, swe so enes ledes nine hadde, de ne mochte nen pape werden.

a) Luticianus 24. b) Mains 24. c) 190 *schon* 15; 180 *Gilbert*. d) Nik 24. e) Tiberius 24. f) Pver 24.

1) *Dieser satz fehlt Gilbert und der hs.* 15. *Die berechnung geht von Petrus aus und ist nur dadurch richtig, dass nach Sixtus II. Dionysius und Felix I. weggelassen sind, welche beiden* 15 *und Gilbert geben.* 2) *So schon* 15; *Gilbert hat nur* a. 2, m. 11. 3) ageret causam in publico *Gilbert und* 15. 4) *Richtiger II; der erste Felix ist oben ausgelassen.* 5) 350 *schon* 15; 240 *Gilbert.*

418. Zosimus I. was van Krieken unde sat en jar, 8 manede unde 25 dage. *De stol was
*f. 158 ledich 5 dage. Dese satte, dat men wigede dat paschelicht amme hilegen avende to paschen.

Bonifacius I. was van Rome unde sat 3 jar, 8 manede, 3 dage. De stol was ledich 22 dage.

Celestinus I. was van Rome unde sat 9 jar, 1 maned, 9 dage. De stol was ledich 21 dage. Dese satte, dat men 'Judica me deus' spreke vor dem introitu.

Sixtus III. was van Rome unde sat 8 jar, 10 manede, 19 dage. Dese satte, dat nen pape singen ne sole an enes anderen parren ane sin orlof.

Leo I. was van Tuskan unde sat 21 jar, 1 maned, 27 dage. De stol was ledich 12 dage. Under ime ward dat dredde concilium to Calcedonia; dar waren 200 bischope. Dar ward geredet umbe de belde der hilegen.

Hareus[a] I. was van Sardinia unde sat 6 jar, 5 manede, 10 dage. De stol was ledich 10 dage. Dese satte, dat nen pape eledinge[b] van leien ne neme.

Simplicius I. was van Tiveraris[c] unde sat 15 jar, 5 manede, 7 dage. Dese satte, dat nen bischop sinen nakomeling ne satte.

Felix[d] II. was van Rome unde sat 8 jar, 11 manede, 15 dage[1]. Dese satte, dat de bischope de kerken wien solen.

Gelasius[e] I. was van Afrike unde sat 4 jar, 8 manede unde 18 dage[2]. Dese satte to der missen 'Vere dignum et justum est' unde makede de ymnos.

Anastasius II. was van Rome unde sat 15 jar, 10 manede, 23 dage. Dese satte, dat nen pape sine dachtide versumen ne mote, wane de missen.

Symachus I. was van Sardinia unde sat 15 jar, 7 manede, 27 dage. Dese satte, dat men 'Gloria in excelsis' sal singen an den hochtiden der hilegen, des men darvore nicht ne dede.

Hormisda[f] primus was van Campania unde sat 10 jar unde 18 dage. Dese versonde de
*f. 158. Kreken, de to banne weren dân dur bischop *Petre van Alexandria.

Van Silvestro wante an Johannem waren 22 pavese to Rome[3].

Johannes I. was van Rome unde sat 2 jar, 4 manede. De stol was ledich 8 dage. Bi sinen tiden ward Vrankrike bekeret. Dat was van goddes bord 525 jar.

Felix de III. was van Sabine unde sat 4 jar, 2 manede, 13 dage.

Bonifacius II. was van Rome unde sat 2 jar unde 26 dage. Dese twe ne deden nicht beschedenes.

Johannes II. was van Rome unde sat 2 jar, 4 manede, 7 dage. De stol was ledich 7 dage. Dese verdomede Autam[g] Arrianum episcopum.

Agapitus I. was van Rome unde sat 11 manede unde 8 dage.

Silverius[h] I. was van Campania unde sat 1 jar unde 5 manede. Dese ward an dat ellende sant in Poncias, dar ward he gedodet.

Vigilius I. was van Rome unde sat 17 jar, 7 manede unde 26 dage. De stol was ledich 5 manede unde 5 dage. Bi sinen tiden wunnen de Gothi Rome, Patricius aver gewan se weder.

Pelagius[i] I. was van Rome unde sat 4 jar, 10 manede, 18 dage. De stol was ledich 4 manede. Dese satte, dat de kettere unde errere an werltliker[k] walt stunden.

Johannes de III. was van Rome unde sat 12 jar, 11 manede, 28 dage. De stol was ledich 10 manede unde 3 dage. Dese buwede wider de kerken der hilegen apostolen.

Benedictus I. was van Rome unde sat 3 jar, 1 maned, 19 dage. De stol was ledich 3 manede unde 10 dage.

a) Clarus 24. b) cledimge 24; vestituras 15. *Gilbert.* c) *so schon* 15; Tiburtinus *Gilbert.* d) F *ist ausgelassen* 24. e) Celasius 24. f) Dormisda 24. g) Autam 24; *f.* 15; Auximanum *Gilbert.* h) Simplicius 15. i) Celagius 24. k) werltliken 24.

1) 15 dage *fehlt Gilbert, steht aber schon in hs.* 15. 2) *Gilbert gibt nur* 4 annos; *die erweiterung schon in* 15. 3) *Dieser satz steht weder im Gilbert noch in hs.* 15; *bei der rechnung ist Liberius doppelt gezählt.*

Pelagius[a] II. was van Rome unde sat 10 jar, 3 manede, 10 dage. De stol was ledich Gilb. 3 manede unde 25 dage.

Gregorius I. was van Rome. He was lerere der cristenheit unde sat 13 jar, 6 manede, 10 dage. De stol was ledich 5 manede unde 15 dage. Dese satte to *der missen 'Diesque nostros *f. 159. in tua pace disponas'. He makede oc vele boke.

Fabianus II.[1] was van Tuskan. 1 jar, 5[2] manede, 9 dage. De stol was ledich 6 manede unde 26 dage.

Bonifacius III. was van Rome unde sat 9 manede.

Bonifacius IV. was van Marsia[3] unde sat 6 jar, 8 manede, 12 dage. De stol was ledich 7 manede unde 25 dage. Dese bat den keisere Focam, dat he ime gaf Pantheon dat temple.

Deusdedit I. was van Rome unde sat 3 jar, 20 dage. De stol stunt ledich 1 maned unde 13 dage. Dese was sone Stephani subdiaconi.

Bonifacius V. was van Campania unde sat 5 jar, 13 dage. De stol stunt ledich 6 manede. Dese satte, dat men de deve benne.

Honorius I. was van Campania unde sat 12 jar, 11 manede, 17 dage. De stol was do ledich[b] 18 dage. Dese satte, dat men alle sunavende mit der letanien ginge to Sente Petro.

Severinus I. was van Rome unde sat 1 jar, 4 manede, 29 dage.

Johannes IV. was van Dalmacia unde sat 1 jar, 9 manede, 28 dage[4]. De stol was ledich 1 maned unde 13 dage. Dese losde manegen vangenen mit sineme schatte.

Theodorus I. was van Kreken unde sat 6[5] jar unde vif manede.

Martinus I. was van Tudeit unde sat 6 jar, 2 manede, 26 dage. De stol stunt ledich 28 dage. Do[c] he missen wolde singen, en des hertogen knecht Olimpi ward dar gesant, dat he ene sloge dot. De knecht ward tohant blint.

Eugenius I. was van Rome unde sat 2 jar, 9 manede, 22 dage. De stol stunt ledich 1 maned unde 18 dage[6].

Vitellianus I. was van Signen unde sat 14 jar, 6 manede. De stol stunt ledich 2 manede unde 13 dage. De makede den Romischen sanc.

Domdatus I. was van Rome unde sat 4 jar, 2 manede, 5 dage. De[7] stol stunt ledich 4 manede unde 15 dage. Dese kuste enen maselsuchtegen man, de ward tohant *sunt[8]. *f. 159'.

Bonifacius VI. was van Rome unde sat 4 jar, 5 manede unde 7[9] dage. De stol stunt ledich 1 maned. He makede den paradis vor Sente Petere.

Agathos was van Sycilie unde sat 2 jar, 6 manede, 3 dage. De stol was ledich 5 jar unde 6 manede[10].

Leo II. was van Sycilia unde sat 10 manede unde 17 dage. De stol stunt ledich 2 manede[11].

Conon[d] I. de sat 11 manede. De stol stunt ledich 1 maned unde 19 dage[12].

Sergius I. was van Antyoch unde sat 14 jar, 8 manede, 23 dage. De stol stunt ledich 1 maned unde 20 dage. Dese satte, dat men in der missen sunge dre warve 'Agnus dei'.

Leo III. was van Rome unde sat 2 jar unde 9 manede.

Johannes V. was van Kreken unde sat 3 jar, 2 manede, 13 dage. De stol stunt ledich 1 maned unde 18 dage.

a) Celagius 24. b) Pe. 24. c) De 24. d) Bonon 24.

1) *Für* Sabinianus, *auch* 15 *hat schon* Fabianus secundus, *und in der chronik* c. 116 *geben die recensionen BC auch schon* Fabianus. 2) 5 *schon* 15; *Gilbert* 10. 3) Romanus *Gilbert;* Marsus *schon* 15. 4) *Gilbert hat nur* 1 annum; 15 *aber schon* a. 1, m. 9, d. 13. *Die vacanz fehlt darauf in* 15. 5) 6 *schon* 15; 5 *Gilbert.* 6) *So schon* 15; *Gilbert hat nur* 1 mensem. 7) *Diese vacanz fehlt Gilbert, findet sich aber schon in* 15. 8) *Hier fehlt Donus, den* 15 *giebt:* Dominus sedit a. 1, m. 6 et d. 10, et cessavit, m. 1 et d. 15. 9) *So schon* 15; 6 *Gilbert.* 10) *So schon* 15; *Gilbert hat* annos 7. 11) *Hier fehlen wieder zwei, welche* 15 *noch gibt:* Benedictus sedit m. 10 et d. 2. Johannes sedit a. 1. 12) a. 2, m. 18 *Gilbert;* 15 *hat schon verändert.*

Gilb. Johannes VI. sat 2 jar, 7 maned, 17[1] dage. De stol was ledich 4 manede.

Sisinnius I. was van Rome unde sat 20 jar. De stol was ledich 2 maned.

Constantinus I. was en Cyrus unde sat 7 jar, 15[2] dage. De stol stunt ledich 40 dage.

Van Johanne deme ersten wante an Gregorium den anderen waren 35 pavese to Rome[3].

Gregorius II. was en Cyrus unde sat 16 jar, 8 manede, 23 dage. De[a] stol was ledich 35 dage. Bi sinen tiden bekerde sente Bonifacius Dudisch lant.

Gregorius III. was van Rome unde sat 10 jar, 8 manede, 24 dage. De stol stunt ledich 8 dage. Dese satte an deme secreto 'Vel quorum sollempnitas hodie' unde dat darna volget.

Zacharias I. was van Kreken unde sat 10 jar, 3 manede, 15 dage. De stol was ledich 12 dage. Dese makede Pippines broder to moneke.

Stephanus II. was van Rome unde sat 5 jar, 28 dage. De stol was ledich 1 maned. Dese makede Pippine to koninge, unde he losde ene van deme unrechten, dat ime de Langbarede deden.

Paulus I. was van Rome unde sat 10 jar, 1 maned. De stol stunt ledich 1 jar unde 1[4] maned.

Stephanus III.[5] was van Sycilie unde sat 3 jar, 5 manede, 15 dage. De stol was ledich 8 dage.

Constantinus II. sat 1 jar, 1 maned. Desen hadden de leien to pavese maket.

*f. 16. Adrianus I. was van Rome unde sat *23 jar, 5 manede, 18 dage. Dur sine clage veng Karl den koning Desiderium to Paveie.

Leo IV.[6] was van Rome unde sat 20 jar, 5 manede, 16 dage. De stol was ledich 3 dage. Dese satte de dre dage, dat men gieng[b] mit den hilegen vor unses herren himelvard. He makede oc dat porticum sente Petres.

Stephanus IV. was van Rome unde sat 7 manede.

Paschalis I. was van Rome unde sat 7 jar unde 17 dage.

Eugenius II. was van Rome unde sat 3 jar unde 2 manede.

Valentinus de I. was van Rome unde sat 40 dage.

Gregorius IV. was van Rome unde sat 15 jar. Dese vernîede sente Markes kirken.

Sergius II. was van Rome unde sat 3 jar. De stol was ledich 2 manede unde 16 dage. Dese was geheten Swines-munt. Van deme wandelede[c] men der pavese namen.

Leo V. was van Rome unde sat 8 jar, 3 manede unde[7] 8 dage. De stol was ledich 2 manede unde 15 dage.

Benedictus II. was van Rome unde sat 2 jar, 6 manede, 10 dage. De stol stunt ledich 15 dage.

Paulus II. was van Rome unde sat 10 jar, 2 manede. De stol was ledich 1 jar.

Stephanus V.[8] was van Rome unde sat 4 jar.

Nicolaus I. was van Rome unde sat 9 jar, 2 manede, 20 dage. Dese satte, dat de cardinale na des paveses dode tosamene komen solen tome kore.

Adrianus[d] II. was van Rome unde sat 5 jar.

Johannes VII. was van Rome unde sat 10 jar unde 2 dage. Bi sinen tiden quamen de Sarraceni unde voren mit gewalt over al de lant, de bi Rome sint, unde verbranden sente Benedictus closter.

a) De — 24 dage *f.* 15. b) geig 24. c) wandedel 24. d) *Adrianus, Johannes VII, Marinus fehlen* 15.

1) *So schon* 15; *Gilbert* 14. 2) *So schon* 15; 17 *Gilbert.* 3) *Dieser satz fehlt Gilbert und* 15. *Die berechnung stimmt nur in folge der oben bemerkten auslassungen.* 4) *So schon* 15: 9 *Gilbert.* 5) *Stephan III. steht bei Gilbert richtig nach Constantin II; die falsche stellung gibt schon* 15. 6) *Vielmehr Leo III; IV hat schon* 15. 7) *Tage und vacanz fehlen Gilbert; sind aber schon in* 15. 8) *IV. Gilbert;* quintus *schon* 15.

Marinus I. was van Rome unde sat 1 jar, 5 manede. Gilb.

Adrianus III. was van Rome unde sat 1 jar unde 4 manede.

Stephanus VI. was van Rome unde sat 6 jar, 9 dage.

Formosus I. sat 5 jar unde 5 manede.

Bonifacius VII. sat 15 dage.

Stephanus VII. sat 1 jar unde 3 manede.

Romanus I. sat 3 manede unde 22 dage.

Theodorus I. sat 20 dage.

Johannes VIII. sat 2 jar, 15 dage.

Benedictus III. was van Rome unde sat 3 jar, 3 manede.

Leo VI. sat 60 dage.

Christoforus I. was van Rome unde *sat 6[1] manede. Dese ward untsat unde ward monik. *f. 160'.

Sergius III. was van Rome unde sat 7 jar, 3 manede, 16 dage.

Anastasius III. sat 2 jar.

Lanto[a] I. was van Rome unde sat 6 manede.

Johannes IX. was van Rome unde sat 13 jar, 2[2] manede, 3 dage. Dese ward ercebischop to Ravenne. He was en tovorere des godeshuses unde ward untsat van deme gemenen volke van Ravenne.

Leo VII. was van Rome unde sat 7[3] manede.

Stephanus VIII. sat 2 jar unde 1 maned.

Johannes X. was van Rome unde sat 4 jar, 10 manede. Dese was sone Sergii pape.

Leo VIII. sat 3 jar, 6 manede, 10 dage.

Stephanus IX. was van Rome unde sat 3 jar, 4 manede, 15 dage.

Marinus II. was van Rome unde sat 3 jar, 6 manede, 14 dage.

Agapitus II. sat 10 jar, 6 manede, 10 dage.

Johannes XI. sat 2 jar. Dese was sone enes vorsten van Rome, de het Alberic.

Benedictus IV. sat 2 manede.

Leo IX. sat 1 jar unde 4 manede.

Johannes XII. sat 7 jar, 11 manede. Desen[b] vieng en richtere Petrus unde warp ene an den kerkenere up eme hus, dat het sente Mycheles castel.

Benedictus V. sat 1 jar, 5[4] manede. Dese vieng Centio Stephani unde let ene worgen an der winachten nacht.

Domnus I. sat 1 jar, 6 manede.

Bonifacius VIII. sat 1 maned.

Benedictus VI. sat 9 jar, 6[5] manede. He was van Rome.

Johannes XIII. sat 8 manede.

Johannes XIV. sat 3 manede.

Johannes XV. was van Rome unde sat 10 jar, 4 manede.

Gregorius V. was en Saxonus unde sat 2 jar.

Johannes XVI. sat 10 manede.

Silvester II. sat 2 jar, 2 manede. Dit was Gerbertus. An siner tit volquamen de dusent jar van goddes bort.

Johannes XVII.[6] was van Rome unde sat 5 jar.

S e r g i u s III. sat 2 jar, 9 manede[7].

a) Canto 24; Lauro 15. b) Dese 24.

1) sex *schon* 15; 7 *Gilbert.* 2) *So schon* 15; 3 *Gilbert.* 3) *So schon* 15; 8 *Gilbert.* 4) *So schon* 15; 6 *Gilbert.* 5) 6 *schon* 15; 11 *Gilbert.* 6) *Dies ist Johannes XVIII. des Gilbert; vor ihm fehlt hier Johannes XVII, den* 15 *noch hat:* Johannes XVII. sedit a. 8, m. 8. 7) *Statt dieses Sergius III. (richtiger IV.) gibt Gilbert* Virgilius II. a. 2, m. 9. *Die hs.* 15 *hat schon geändert.*

Benedictus VII. was van Tusculan unde sat 11 jar, 21 dage.

Johannes XVIII. was von Rome unde sat 9 jar, 9 manede.

Benedictus VIII. was van Tusculan unde sat 14 jar. Dese ward verstot unde en ander gesat, unde ward do grot twcheldicheit.

Silvester III. sat 56 dage.

Gregorius VI. sat 2 jar. Desse hadde en strit mit koning Heinrike.

Clemens II. sat 9 [1] manede.

Damasus II. sat 1 [2] maned.

Leo X. was en Dudische unde sat 5 jar, 2 manede, 6 dage.

Victor I. was en Dudische unde sat 2 jar, 3 manede.

Stephanus X. sat 9 manede.

Benedictus IX. sat 9 manede.

Nicolaus II. was van Burgundie unde sat 2 jar, 6 [2] manede.

Alexander II. was van Meilan unde sat 11 jar, 6 manede, 20 [3] dage. Weder desen paves vacht Cadolus.

Gregorius VII. sat 12 jar, 1 maned, 4 dage. He ward gevangen van Cencio Innocente [4] to winachten.

Victor II. sat 1 [5] jar.

Urbanus II. sat 11 jar, 4 manede unde untwee [6] 16 dage. Bi des tiden gewan hertoge Godevrid [7] Jerusalem weder.

Paschalis II. sat 18 jar unde 5 manede. He stridde mit keiser Heinrike unde vieng ene mit al sime ingesinde.

Gelasius [a] II. was van Rome unde sat 1 jar.

Calixtus II. was van Rome unde sat 5 jar, 10 manede, 13 dage [8].

Honorius II. sat 5 jar, 2 manede, 3 [9] dage.

Innocencius II. was van over de [b] Tybere unde sat 13 jar, 7 manede, 8 dage unde untwee 2 dage. Dese makede en concilium to Lateran in der kirken Salvatoris.

Celestinus II. sat 5 manede, 13 dage.

Lucius II. was van Bolonie unde sat 11 manede unde 4 [10] dage.

Eugenius III. was van Pise unde sat 7 jar, 4 manede, 20 dage unde untwee 2 dage. Bi sinen tiden ward de senat verniet in Alma [11].

Anastasius IV. was van Rome unde sat 1 jar, 4 manede, 24 dage.

Adrianus IV. was van Engelant unde sat 4 jar unde 8 manede.

Alexander III. was van Tuskan unde sat 21 jar, 11 dage. De stol was ledich 9 dage. Dese makede en concilium to Sente Johanne in Lateran, dar verwan he 4 errere.

Lucius III. was van Tuskan unde sat 4 jar, 2 manede, 18 dage. Bi sinen tiden was grot hunger.

Urbanus III. was van Langbarden unde sat 1 jar, 1 maned, 25 dage. Bi sinen tiden wunnen de heidenen Jerusalem.

Gregorius VIII. sat 1 maned, 18 dage. He starf to Pise [12].

Clemens III. was van Rome unde sat 3 jar unde 2 manede.

Celestinus de III. was van Rome unde sat 6 jar unde 8 manede. Dese wîede keiser Heinrike an sime anderen dage.

a) Celasius 24. b) dede 24.

1) *So schon* 15; 8 *Gilbert.* 2) *So schon* 15; 5 *Gilbert.* 3) *So schon* 15; 25 *Gilbert.* 4) *Verlesen für* in nocte; *auch* 15 *hat schon* înocete. 5) *So schon* 15; 2 *Gilbert.* 6) cessavit (*scilicet* episcopatus) *Gilbert;* 15. 7) Boamundus *Gilbert;* 15. 8) a. 2, d. 3. *Gilbert;* 15 *hat schon verändert.* 9) *So schon* 15; 4 *Gilbert.* 10) *So schon* 15; 6 *Gilbert.* 11) in alma urbe Roma *Gilbert;* in alma urbe 15. 12) *Gregor VIII. fehlt bei Gilbert ganz;* 15 *gibt ihn:* Gregorius VIII. sedit m. 1, d. 18. Hic moritur apud Pisas.

Van Gregorio dem anderen wante an Innocencium den anderen waren 92 pavese to Rome[1].

Innocencius II.[2] was *van Campania unde sat 18 jar unde 6 manede. He ward gekoren to den 7 springen[a] an deme januario[b, 3] des 8. dages. We hersam he were, dat orkundet sine dât; sine werk sin schin to Rome unde over al de werlt. He makede dat hospital des hilegen geistes to Rome. He vernîede sente Sixtes munster. He makede decretale, sermone, dat bok van des menschen jamercheit unde en bok van der missen. He makede en concilium to Rome, dar vil na al de prelate vamme cristendome komen waren. He starf to Perus. Gilb. *f. 161'.

Honorius III. was van Rome unde ward to Peruse gekoren. He sat 10 jar, 8 manede[4]. Dese wîede Sente Laurencii buten der stat. He wîede aldar enen Petre to Constantinople to koninge. He wîede oc koning Vrederike van Sycilia to keisere.

Gregorius IX. was van Anagnia unde sat 15 jar unde 6 manede. Dese dede den keiser Vrederike to banne.

Celestinus was van Meilan unde sat 16 dage.

Innocencius de III.[5] was van Jenue. Dese[6] satte de 20. unde de 10. unde de 5.[c] uppe de papen, dat êr nê ne scha, tolest ses penninge van der marc[7]. He dede oc to banne den keiser Vrederike[d].

III. KATALOG DER RÖMISCHEN KÖNIGE UND KAISER.

*Romulus[e] buwede Rome unde was dar koning 38 jar[f]. Numa Ponpilius 40 jar. Tullius Hostilius 32 jar. Aneus[g] Marcus 23 jar. Tarquinius[h] Priscus 37[i] jar. Servius[k] Tullius 24 jar. Lucius Tarquinius[h] 35[l] jar. Dese koninge waren to Rome 229[8] jar. Darna waren consules[m] unde dictatores 475 jar wante to Julio. *f. 162.

Julius was koning to Rome 5 jar[9]. Octavianus sesse unde viftich jar. In sinem viertigisten[n] jare ward got geboren[10]. Tyberius 23 jar. Gajus[o] 3[p] jar. Claudius 14 jar. Nero 14 jar. Galba, Otto, Vitellius, disc dre 1 jar, ir iegelich na dem anderen. Vespasianus 9 jar. Tytus 2 jar. Domicianus 16 jar. Nerva 1 jar. Trajanus 30[q] jar. Elius Adrianus 21 jar. Antoninus[r] 22 jar. Marcus[s] 12[t] jar. Comodus[u] 13 jar. Elius[v] 1 jar. Severus 18 jar. Marcus[w] 7 jar. Opprilius Macrinus[x] 1 jar. Marcus[y] 4 jar. Alexander[z] 13 jar[a]. Julius Maximinus 3 jar. Gordianus 6 jar. Marcus Philippus 7 jar. Decius 3 jar. Gallus 2 jar. Valerianus[b] unde Gallienus sin sone 20 jar. Claudius 2 jar. Aurelianus 5 jar. Tacitus unde Florianus 1 jar. Probus 6 jar.

a) sp'ngen 24. b) ian̄ 24. c) *corr aus* 15 *in* 24. d) *die letzte hälfte der seite fol.* 161' *in* 24 *ist leer.* e) *dieser katalog findet sich in* 15. 24, *und mit fortsetzung in* 21. 22. f) Et anno septimo Achas edificatur Roma *s. zu* 15; *vgl. c.* 9. g) Incus 24. h) Tranquinius 24. i) 38 *l.* 15. k) Cervius 24. l) 25 *l.* 15. m) consules unde *f.* 15. n) 42 *l.* 15. o) Gagyus Coligola 15. p) 4 *l.* 15. q) 19 *l.* 15 *richtiger.* r) Anthonius Sulvius 15. s) Aurelius Anthonius *s. zu* 15. t) 19 *l.* 15 *richtiger.* u) Anthonius *s. zu* 15. v) Elnius Pertinax 15. w) Anthonius *s. zu* 15. x) Opilius Matunus 15. y) Aurelius Anthonius *s. zu* 15. z) Aurelius *s. zu* 15. a) jar *f.* 24. b) Valerianus — Claudius 2 jar *f.* 15.

1) *Dieser satz fehlt Gilbert und* 15. *Die zahl ist um eins zu niedrig.* 2) *d. i. III, wie* 15 *hat.* 3) apud VII salium mense januario 15. — springen *ist also wol mit erinnerung an* salire *übersetzt, und als* quelle *zu fassen.* 4) *So schon* 15; a. 13, m. 3 *Gilbert.* 5) *d. i. IV.* 6) *Dasselbe s. in der chronik c.* 392 *z. j.* 1245. 7) *Vgl. chronik c.* 397 *z. j.* 1247. 8) *So AB c.* 18; *C gibt hier* 219 jar. 9) *Die regierungszeit Caesars geben c.* 27 *einzig die hss.* 18. 19 *mit* 5 jar *nach Ekkehard.* 10) *Dieser satz findet sich in der chronik nicht. Ekkehard s.* 57, 39 *gibt das* 42. *jahr, wie hs.* 15 *hat.*

Carus 2 jar. Dioclecianus[a] 20 jar[b]. Constantinus[c] 30 jar. Constantius 23 jar. Julianus 2 jar. Jovinianus 1 jar. Valentinianus unde sin broder Valens 15 jar. Gracianus 6 jar. Theodosius 11 jar. Archadius unde Honorius 13 jar. De selve Honorius mit Archadius sone, de Theodosius was genant, 15 jar. De selve Theodosius 26 jar na des vedderen dode. Marcianus 7 jar. Leo 16 jar. Zeno 16 jar. Anastasius 27 jar. Justinus 8 jar. Justinianus 38 jar. Justinus 11 jar. Tyberius 7 jar. Mauricius 21 jar. Focas 8 jar. Eradius 26 jar. Constantinus sin sone 3 manede, de sin vor 1 jar gerêt[d]. Eradona Yrenen sone 2 jar. Constans 28 jar. Constantinus 17 jar. Justinianus Constantines sone 10 jar. Leoncius 3 jar. Tyberius 7 jar. Justinianus, deme Leoncius dat rike benûmen hadde, de quam wider an dat rike unde was seder daran
*f. 162. 6 jar. Philippicus *1 jar. Anastasius 3 jar. Theodosius 1 jar. Leo 24 jar. Constantinus 34 jar. Leo Constantines sone 5 jar. Constantinus[e] Leones sone 17 jar. Yrena Constantines mûder 5 jar[f]. In ireme dridden jare ward Karl keiser to Rome. An deme jare 801[g] van goddes gebort Karl[h] ward keiser to Rome unde was daran 14 jar[i]. Lûdewicus[k] 26[l] jar. Luderus[m] Lûdewici[n] sone 36 jar. Karolus Lûdewici[o] sone 11 jar. Arnoldus[p] 12 jar. Lûdewicus 12 jar. Conradus 7 jar. Heinricus 18 jar. An deme jare 937 van goddes gebort Otto de grote ward keiser to Rome unde was daran 38 jar. Otto de rode[q] 9 jar. Otto det kint[r] 18 jar. Heinricus 23 jar. Conradus 15 jar. Heinricus 17 jar. Heinricus 49 jar. Heinricus[s] 20 jar. Luderus 12 jar. Conradus 14 jar. Fridericus 38 jar[t]. Heinricus sin[u] sone 8 jar. Philippus de[v] keiser Heinrikes broder 10 jar. Otto van[w] Bruneswic 10 jar. Fridericus[x].

IV. GENEALOGIE DER WELFEN.

*f. 163. 1. *Bi[y] [1] des milden keiser Lodewiges tiden, des keiser Karles sone, was en vorste to Beieren, de hadde twe[z] namen, he het Eticho[a] unde het oc Welp. Sin dochter diu was geheten Juditha: de nam de selve keiser Lodewig na der keiserinne Irmengarde dode unde gewan bi ere Karle den calen. Van sinen nakomelingen unde sinen magen stunt dat rike to Franken lange tit mit groten eren. Des aldervader Eticho oder Welp was so vri vorste, dat he nê nemanne noch deme keisere umbe ienech len ie sine hande geve. De selve bot sime sone Heinrike, dat he dat selve don solde. Dat bot duchte ene wesen ungemac, unde wart des keisers man van siner suster rade Judithen, de des keisers wif was, also beschedelike[b], dat ime de keiser lenen solde an Swaven[2] also vile vorwerke alse he mit siner ploch an der middendages tit bevaren mochte. Do sin vader dat vornam, he ward harde irre, wante he en unsedich[c] man was, unde untvor

a) et Maximianus *s. zu* 15. b) Constancius et Galerinus unum annum *s. zu* 15. c) Constantinus — Leo Constantines sone 5 jar *f.* 15. d) *mit dehnungszeichen* 24. e) *hier setzt* 15 *wieder ein mit*: Constancius 17 annis. f) Yreries quinque annis 15. g) 301 *l.* 15. h) *st.* Karl — Rome 15: A Constantino Magno fuit imperium Constantinopolim. i) et ipse erat primus qui ungebatur in imperatorem *s. zu* 15. k) filius eius *s. zu* 15. l) 26 jar — Karolus *f.* 24, *ergänzt nach* 21. m) Ludewicus *irrig* 21; Luderus 26 annis 15. n) Lud. 21. o) Lûdewici sone *f.* 15. p) Arnolfus 15. q) Otto ruffus 15. r) Otto puer 15. s) in Wolpesholte expugnatus *s. zu* 15. t) Huius regni anno 35. Jerosolima a Saladino capitur *s. zu* 15. u) sin sone *f.* 15. v) de — broder *f.* 15. w) van Br. *f.* 15. x) Fridericus *f.* 15; *die letzte hälfte der seite fol.* 162' *ist leer in* 24. y) *diese erzählung findet sich in* 20—24. z) twene 20 *bei Massmann* 600. a) Erycho 20. b) bechedelike 24. c) *zwischen* unse *und* dich *ist eine rasur von drei buchstaben* 24; unsitig 21.

1) *Die folgende erzählung stimmt durchaus mit der vom Annalista Saxo (SS. VI, 764) überlieferten überein. Vgl. auch die Historia Welforum Weingart., SS. XXI, 454 ff., die vielleicht aus derselben quelle schöpfte.* 2) in terra sue uxoris *Ann. Saxo.*

deme sone van Beieren an en geberge an en clene lant, dat is belegen bi eme walde de is geheten de Scherendewalt, mit twelif sinen mannen, de vor anderen mannen sinen ime stadelike bi waren, unde verworchten den wech, den he darin gekomen was, unde belef aldar wante an sines lives ende. Sinen sone ne sach he sint nimber mer, noch ene de sone.

2. De sone gewan de vorwerke, de ime gelovet weren, mit ener groter clocheit van deme keisere[a]. He let maken enen guldinen ploch unde hudde ene bi ime unde vorde dene binnen des middages tit umbe de vorwerke, de wile de koning slep. He hadde perede geachtet[b] van stede to stede unde ret se hastelike alumbe. Do de perde vermodet weren, do quam he up ene perdemûder unde wolde oc beriden enen berch, de darjegen lach. Do he to dem berge quam, du perdemûder ne machte dar nicht up- *f. 163'.
komen unde untstunt[c]. De berg is geheten wante an desen hudeliken dach de *Merenberg. Hirvan quam en sede den herren van Ravenesburg, dat se dur niner hande not nimmer uppe perdemûder[1] komet. De koning Lodewig stunt up vanme slape de wile, unde here Heinric quam vore mit sime ploge unde bat ene, dat he ime leste dat he ime gelovet hadde, unde dat he dat stadegede mit siner keiserliken walt. Den koning moide en del, dat he beclocket[d] was, iedoch gedachte he sines gelovedes unde gaf ime swat so he umbegereden hadde ganzlike. Van der tit heten de herren van Ravenesburg[e], wante it in to dele vel van deme selven dat it darto bereden wart, de êr des heten van Altorp, dat en dorp was.

3. Van deme slechte van tide to tide quemen dre brodere, en Rodolf, Welp unde Conrad. Dese waren bi koning Heinrikes tiden, de vader was keiser Otten des groten, de Maideburch stifte[2]. De Conrad was bischop to Constante unde bi sente Olrikes tiden, de bischop was van Oustburg. Se weren[f] beide an den tiden twe wise man unde twe hilege man. Rodolf gewan greven Welpe, greve Welp gewan Cunizam. Cuniza[g] ward gegeven marcgreven Azoni van Langbarden van den burgen Calim unde Esten. Du gewan eme Welpen den[h] alden, de nam to wive des hertogen Harordi wedewen Juchtam[i] van Engelant, du[3] was vaden[k] dochter greven Robertes van Vlanderen. Van der selven Juchten[l] gewan de selve Welp twe sone, hertogen Welpe den jungen unde Heinrike. Welp, de aldeste under desen twen, nam to wive Mechtilde van Langbarden. He starf sunder kindere unde let dat hertochdom sinem broder Heinrike. De[4] hertoge Heinric nam hertogen Magnes dochter van Sassen Wilfilde[m], de he hadde van der hertoginne Sophien, du suster was koning Ladizlai[n] van Ungeren. Deser twier vader Welpus hadde oc êr en wif gehat, de het Ethelint, du was dochter des hertogen Otten van Beieren, de was van Sassen geboren. He was *f. 164.
*edele unde vollen weldich, also dat he sic wolde setten weder keiser Heinrike den verden des namen. Iedoch verwan ene de keiser, wol was it mit unrechte, unde nam ime dat hertochdom unde satte dar to hertogen sinen swager Welpe. De Welp let sider sin wif Ethilinde, warumbe, des ne wet men nicht. De[5] nam sint greve Herman van Westvalen. He was geheten van Calverla. Du gewan ime Hermanne den jungen.

a) *nach* keisere *ist getilgt* van deme 24. b) achtet 21. c) untstumt 24; bestunt 21. d) becluget 21. e) van R. *zweimal* 24. f) were 24. g) *corr. aus* Cunina 24. h) den alden *f.* 21. i) Jutham 21. k) vadē 21; van der 22. l) Jutten 21. m) *das erste* l *ist übergeschrieben* 24. n) *corr. aus* Ludizlai 24.

1) uppe perdemûder *fehlt beim Ann. Saxo, der dadurch unverständlich ist.* 2) de Maideburch stifte *fehlt beim Ann. Saxo.* 3) du — Vlanderen *fehlt an dieser stelle im Ann. Saxo, ist aber vorher z. j.* 1066, *s.* 694 *zu lesen:* amita Roberti comitis de Flandria. 4) De — van Ungeren *findet sich beim Ann. Saxo früher s.* 744. 5) De — Hermanne den jungen *steht auch beim Ann. Saxo früher z. j.* 1082, *s.* 721.

4. De Heinric Welpes broder, de darvore besereven is, de horde van alden tiden van deme ersten Ethiken[a], we he sine sone untweken were unde were gevaren an't gebirge unde were dar beleven an sines lives ende unde were aldar begraven; unde wolde de warheit bevinden. He let upgraven sin graf unde dere de mit eme dar begraven weren. Do he de warheit dar bevant, he let ene kirken buwen uppe[b] dat gebeine; he let oc den lichamen bischop Conrades upnemen, den do got mit menegen tekenen erede, alse he vore hadde gedan. Dur sine leve unde dur sine ere gaf de selve hertoge Heinric menege gave an vorwerken unde an laten deme godeshuse to Constance. Darmide wisde he de sibbe des hogen herren. Dese hertoge Heinric gewan van der selven Wilphilde twe sone, Heinrike unde Welpe, unde ver dochtere. Der[c. 1] en, de aldere hertoge Heinric, nam des koning Luderes dochter Gerdrute. Du gewan ime Heinrike den dridden. De[d] jungere Welp nam des palenzgreven Godefrides[e] dochter[2]. Der[3] vier[f] dochter ene Judittam de nam hertoge Vrederic van Swaven; de andere Sophiam nam de hertoge Bertolt van Zaringen, de wart geslagen; do nam se de maregreve Lippolt van Stire, de van siner starke het starke Lippolt. De dridden Wiltilde nam greve Rodolf van Bregence. Du vierde Mechtilt du nam den jungen Thebalde, des alden maregreven Thebaldes sone; do he starf, do nam su greven Berengeres sone van Sulzbach[g].

V. ZEITTAFEL DES ERSTEN JAHRHUNDERTS NACH CHRISTI GEBURT.

*f. 164'. *In[h. 4] deme 3. jare van goddes bort sloch Herodes de kindere.

An deme 6. jare starf Herodes.

Des 30. ward Jesus gedoft.

An deme 31. jare kos Jesus sine jungeren. Do ward Johannes baptista hovedet.

An deme 32. predegeden de apostelen.

An deme 33. jare ward Jesus cruceget unde stunt oc up van dode.

An deme 34. ward Stephanus stenet unde Paulus bekert.

Des 41. dodede sic Pylatus.

Des 42. jares[i] ward de ander Herodes in dat ellende versant.

Des 43. ward sente Jacob dodet, sente Peter ward los van den banden.

Des 44. worden de apostelen todelt.

Des 63. ward de minnere Jacob gedodet[k].

Des 62. brande Nero Rome.

Des 70. ward Petrus cruciget unde Paulus gehovedet.

Des 73. jares ward Jerusalem tovort van Tyto.

Des 96. jares ward Dyonisius[l] gehovedet.

Des[m] hundersten jares starf Johannes ewangelista.

a) *corr. aus* Etheken 24. b) *so* 22; *f.* 24; uff 21. c) Der — aldere hertoge *f.* 21. d) De jungere *f.* 21. e) God. *f.* 21. f) vierden 24; De ene tochter Juditham 21. g) *in* 24 *ist danach anderthalb zeile am ende der seite leer.* h) *diese tafel findet sich in* 15. 20–24. i) jare 24. k) precipitatur 15. l) Parisius *s. zu* 15. m) Des — ewangelista *f.* 15.

1) Der — Godefrides dochter *fehlt beim Ann. Saxo.* 2) *Vgl. Historia Welforum Weingart. c.* 20, *SS. XXI,* 454 *ff.* 3) Der — van Sulzbach *steht beim Ann. Saxo früher s.* 744. 4) *Die folgende tafel ist wol aus Ekkehard oder der Stader chronik compilirt.*

VI. GENEALOGIE DER GRAFEN VON FLANDERN.

Greve[a].[1] Hilderic van Harlebeke gewan Ingelramme. De gewan Audacrum. Audacer Gen.Bertin. gewan Baldewine den ysernen, de nam koning Karles des calen dochter Juthtam[b]. Baldewin de yserne de gewan van ere Baldewine den kalen, de nam des koning Edgeris dochter van Engelant Ildendrude. Baldewinus de cale gewan Arnulfe den groten, de wider buwede dat closter Bladiniense[c]. De nam greven Heribertis dochter Adelam. Arnolf de grote gewan Baldewine, de starf en jungeling[d] unde ward begraven to sente Bertine. Dese hadde[e] genomen des hertogen Hermannes dochter van Sassen unde van Luneburg Mechtilde, van dere gewan he[f] Arnulfe. Arnulf gewan Baldewine mit dem barde. De gewan Baldewine vamme werdere, de vader was Baldewines Hasinoniensis unde Robertes, de getonamet was Jherusalemische, unde Mechtilde des koning[g] Willehelmes wif van Engelant. Baldewin gewan van Richilde, des greven Hermannes wedewen *van den Berge[h], Arnulfum unde Baldewinum[i]. De ene *f. 165. ward geslagen, de ander mit gewalt utme lande gedreven. Robertus gewan van Florencius wedewen des Vresen Gerdrude Roberte sinen nannen[k] unde sinen broder Philippum. Dese Robert nam greven Willehelmes dochter van Burgundie, de was geheten Clemencia. Van eme gewan su Baldewine. Deser Clemencien broder was paves Kalixtus. Baldewinus starf 1119. sunder kindere. Na ime quam sin vaden[l] sone[2] Karolus, den su gewan van deme koninge Knute van Denemarken. Dese ward geslagen van sinen knechten in der kerken. 1127. Na ime ward Willehelm, Robertes sone van Normandie[m]. Dese Robert was broder koning Willehelmes[3] van Engelant, de was getonamet Curto[n]. De was geboren van der anderen vaden Baldewines[o. 4]. Willehelm ward geslagen. Na ime quam Dideric, hertogen Dide- 1128-1168. rikes[5] sone. De was geboren[p] van der dridden vaden[6] Baldewines[q], de darvore genomen hadde hertogen Godevrides[r] sone van Lovene[7]. Deme selven Dideriko[8] hadde sic gebrudet Hadewich, Luderes můder, de hertoge was unde keiser, unde gewan ime den hertogen Symonne[9]. De Dideric nam[s] siner stefmůder dochter, de su hadde van greven Heinrike dem ersten manne. Gerdruth aver, de wedewe Florencii des Vresen, de Roberte den jungen gewunnen hadde unde sinen broder Philippum, du was suster bischop Heinrikes[t] van Palborne[10] unde greven Conrades; de waren vedderen greven Vrederikes van Arnesberge[u].

a) *diese erzählung steht in* 21—24. b) *das zweite* t *ist übergeschrieben* 24. c) Bladiniensis 21; Baldinensis 22. d) jungelin 24. e) *f.* 24. f) *st.* he — werdere 23: Baldewin *und eine kleine lücke.* g) hertogen 22. h) gewan *wiederholt* 24. i) Baldenū 24. k) sinnen nannen 24; sinē mānē 21; sinē mañnen 22; sinē nauē 23; equivocum *Geneal. Bertin.* l) uadē 21; sins vaderes 22. m) Normundie 24. n) Curco 23. o) van den anderen vanen Baldewine 22. p) gekoren 21. q) vanen Baldewine 22. r) Lodewichs 23. s) von 23. t) Eriches 23. u) *in* 24 *ist danach das letzte viertel der seite leer.*

1) *Diese genealogie ist entnommen der Genealogia comitum Flandriae Bertiniana cod.* 2—4, *SS. IX,* 305. *Die fortsetzung aber kommt mit keiner der dort gegebenen überein.* 2) *d. i. der sohn seiner tante; Adela, die tochter Roberts II, war vermählt mit könig Knud von Dänemark.* 3) *II.* 4) *Mathilde, die gemahlin könig Wilhelms I. von England, war eine schwester des grafen Robert I, also grosstante Balduins VII.* 5) *Des herzogs Dietrich II. von Oberlothringen.* 6) *Gertrud, schwester Roberts II.* 7) *Graf Heinrich, sohn Godfrids V, des bärtigen, von Niederlothringen.* 8) *Dem herzoge von Lothringen; s. oben in der chronik c.* 237. 9) *I. von Oberlothringen von* 1115—1138. 10) *von Werle, der von* 1084—1127 *regierte.*

VII. ZEITTAFEL BIS ZUM JAHRE 1229.

f. 165' *Van[a] der werlt beginne wante an de watervlot waren 1000 jar unde 600 unde 56 jar[1].

Van der watervlût wante an der sprake twîenge waren 100 unde 1 jar[2].

Van der sprake twienge wante an Abrahame waren 100 unde 91 jar[3].

In Abrames 75. jare lovede got Abrahames slechte to gevende dat lant to Jerusalem. Dat jar het Eusebius an den Croniken[4] dat jar des gelovedes goddes.

Abraham gewan Ysaac, do he was 100 jar alt[5].

Do Ysaac was 25 jar alt, do opperede ene Abraham, unde segenede ene got unde sin geslechte. Darna het sente Jeronimus unde mester Peter Manducator in der Scolastiken Hystorien[6] dat jar des gelovedes goddes.

Van deme jare des gelovedes wante an de tit, dat got Moysese de ê gaf in deme 50. dage, do de Joden van Egypte voren, waren 400 unde 30 jar[7].

Van Moysese wante an koning Davite waren ...[b] jar.

Van der[c] gegevenen ê wante an Troje tostorunge waren 300 unde 17 jar[d, 8].

Van Troje tostorunge wante an des templis buwinge waren 100 unde 61 jar[9].

Van des templis buwinge wante an Rome stiftunge waren 200 unde 80 jar. Do men Rome buwede, do vieng Salmanassar dat koningrike to Samaria[10], dar tein geslechte der Joden inne weren. Van Rome buwunge wante an der templis tostorunge waren 100 unde 62 jar.

Van des templis tostorunge wante an de wederbuwunge waren 70 jar[11]. Darvore 19 jar ward Babylonia tovord[12]. De 19[e] jar waren de tein[f] geslechte der Joden gevangen to Media[g], de êr gevangen waren to Babylonia wante an de tit, dat se de koning Darius ledich let unde den temple weder buwen let.

Van des templis widerbuwunge wante an goddes bort waren 500 unde 19 jar[13].

Dit[h] allet is tosamene gerekenet van der werlt beginne wante an goddes bort, dat dar entwischen sint dru dusent jar unde negenhundert jar unde 62[i] jar; alse Eusebius seget in den *Croniken. f. 166.

a) *diese tafel findet sich in* 15. 20. 21. 23. 24. b) *lücke in* 24; 486 *ergänzt* 21. c) *st.* der geg. ê 21: David. d) 15 *zieht die beiden sätze zusammen*: A Moyse usque ad David, tempore quo data est lex usque ad devastacionem Troye fuerunt 317 anni. e) 70 *l.* 21. f) due tribus 15. g) to Media *f.* 15. h) Dit — den tempel *f.* 21. i) 72 *l.* 15.

1) *Ebenso chronik c.* 3. 2) *Ebenso chronik c.* 4 *und* 6 *nach Ekkehard.* 3) *Die chronik c.* 6 *gibt* 292 *jahre nach Ekkehard.* 4) *Eusebius in der chronik, d. h. in der übersetzung des Hieronymus:* Abraham cum 75 esset annorum, divino dignus habetur adloquio et ea repromissione que ad eum facta est. Primus annus repromissionis, a quo usque ad Mosen et egressum ex Aegypto gentis Hebreae supputantur anni 430. *Ekkehard, der s.* 37, 29 *diese worte wiederholt, stimmt dann aber noch mehr mit dem texte, da er* 37, 22 *dem Abraham das versprechen bei seinem eintritt in Chanaan geben lässt. Wie übrigens der verfasser im folgenden den Hieronymus in gegensatz zu der chronik des Eusebius setzen kann, deren griechischen text er sicher nicht kannte, ist nicht einzusehen, und ich glaube, dass der ganze satz aus Ekkehard genommen ist. Die Pöhlder annalen folgen diesem, lassen aber die erwähnung des annus repromissionis weg; sonst möchte man aus ihrem anfange vielleicht schliessen, dass der verf. sie vor augen gehabt, als er den Eusebius citirte.* 5) *Vgl. chronik c.* 6. 6) *Dass das citat des Hieronymus irrig, siehe anm.* 4; *ebenfalls ist es das der Historia scholastica, in der sich von dem annus repromissionis überhaupt nichts findet.* 7) *Diese berechnung findet sich bei Ekkehard* 37, 22 *aus Hieronymus, s. anm.* 4. *Aehnlich in den Pöhlder annalen.* 8) *Ebenso chronik c.* 7. 9) *Diese zahl ist wol nach c.* 7 *subtrahirt.* 10) *Vgl. chronik c.* 9. 11) *Ebenso chronik c.* 8. 12) *Ekkehard s.* 55, 17. 13) *Ekkehard s.* 57, 39.

Sente Jeronimus[a] aver unde Petrus Manducator, de dat jar des gelovedes[b] goddes rekenet[c] van deme 100 und 25.[d] jare Abrahames, de seget 50 jar[e] mer; werdet de 50 jar to der ersten tale geleget, so sint van der werlt beginne wante an goddes bord vierdusent[f] jar unde 12 jar.

Van goddes bord over 73 jar veng Tytus de Joden unde tovorde Jerusalem unde den tempel.

Van goddes bord over 300 unde 11 jar ward Constantin koning 30 jar[1].

Van goddes bord over 800 unde en[g] jar ward Karl de grote to Rome keiser 14 jar[2].

Van goddes bord over 900 unde 37[h] jar ward Otto de grote keiser 38 jar[3]. In sineme anderen jare buwede he Maideburg[4].

Van goddes bord over dusent jar unde 99 jar gewan de hertoge Godevrid dat lant to Jerusalem[i] den heidenen af. Dar ward sin broder Baldewin de erste cristene koning[5]. Jerusalem stunt in der cristenen gewalt 88 jar. Do gewan it Saladin den cristenen af in deme 1100. unde 88.[k] jare van goddes bort.

Van goddes bort over 1100 unde 15 jar was dat volkwich tome Welpesholte.

Van goddes bord over 1100 unde 30 jar ward de maregreve Albrecht[l] gewunt unde gevangen to Behem, unde greve Mile[m] geslagen dot unde dusent riddere mit eme der Dudischen van des koning Conrades here[n. 6].

Van goddes bord over 1000 unde 200 unde 27 jar ward de strit to Bornhovede twischen den Denen unde den Dudischen[o].

Van goddes bord over 1200 unde 29 jar ward Jerusalem dem keiser Vrederike weder geven[p].

[Van[q] goddes bord over 1241[r] jar vorghing de sunne in deme achten daghe sinte Michaelis, enen sunnendaghe[7]. 20. 21. 23].

a) *st.* Sente Jeronimus 15: Grecus vero Johannes. b) gelenedes 24. c) *corr. aus* rekenes 24. d) a centesimo quinto 15. e) jare 24. f) vierdusen 24. g) 301 *l.* 15. h) 437 *l.* 15. i) civitatem Jerusalem 15. k) 1187 *l.* 15. l) *st.* Albrecht 15: captus. m) Mylo 15. n) here *f.* 24. o) Et victi sunt Dani et occisi *s. zu* 15. p) *in* 24 *ist danach das letzte viertel der seite leer.* q) Van — sunnendaghe *gebe ich nach* 20 *bei Massmann* 600. r) *so richtig* 23; 1240 *l.* 20. 21.

1) *Vgl. chronik c.* 77. 2) *Vgl. chronik c.* 135. 3) *Vgl. chronik c.* 153. 4) *Vgl. ebenda den zusatz der hss.* 10. 18. 19. 5) *Vgl. chronik c.* 191. 6) *Dass Albrecht der Bär in dem unglücklichen Böhmischen feldzuge Lothars III. im j.* 1126 *gefangen wurde, ist bekannt; über Milo graf von Ammensleben s. Ann. Sax.* 1126, *s.* 773. 7) *Vgl. oben in der chronik c.* 389. *Der* 6. *october des j.* 1241 *war ein sonntag.*

FORTSETZUNGEN

DER

SÄCHSISCHEN WELTCHRONIK

HERAUSGEGEBEN

VON

LUDWIG WEILAND.

SÄCHSISCHE FORTSETZUNG.

Die bis zum jahre 1275 reichende Sächsische Fortsetzung der Sächsischen Weltchronik findet sich in den handschriften:

18. *Dresden* I 54[d].
19. *Hannover XI* 674.
21. *Pommersfelde* 2723.
22. *Kopenhagen alte kgl. sammlung* 457 *folio.*
23. *Wolfenbüttel Aug.* 44,19 *folio,*

stand vermuthlich auch in der untergegangenen Strassburger hs. 20 *und wurde zum ersten male i. j.* 1864 *aus hs.* 23 *veröffentlicht von Waitz in den Forschungen zur Deutschen geschichte IV,* 599—603. *Von der übertragung derselben von einer handschriftengruppe auf die andere ist oben s.* 38 *die rede gewesen, ebenso dass hierbei eine verschiebung des letzten theiles von c.* 398 *in diese fortsetzung stattgefunden hat. Die verschiedenheit der beiden gruppen* 18. 19 *und* 21—23 *zeigt sich dann in dem stücke selbst noch in c.* 1. 4 *und* 6. *Im c.* 1 *lassen die hss.* 21—23 *die erste nachricht vom tode Ottos von Braunschweig aus; c.* 4 *und* 6 *beim eingange Rudolfs und bei der erzählung von dem streite um die grafschaft Lüchow geben* 21—23 *abweichende fassung, ohne dass klar ersichtlich wäre, ob diese oder die fassung der hss.* 18. 19 *die ursprüngliche ist.*

Da die hs. 23 *die regirungsjahre Rudolfs von Habsburg noch nicht anzugeben weiss*[1]*, so steht die abfassung des stückes vor dem tode dieses königs fest. Die guten und genau chronologisch geordneten nachrichten der regirung Rudolfs* (c. 4—6) *machen es dann wahrscheinlich, dass dieser letzte theil gleichzeitig aufgezeichnet wurde. Der abschluss der aufzeichnungen, deren letzte ereignisse vom mai des j.* 1275 *betreffen, hat also wol noch in diesem jahre stattgefunden. Der erste theil, c.* 1 *und* 2, *enthält allerdings auch ganz gute nachrichten, aber nicht in genauer chronologischer ordnung. Hier wird die wahl Richards* (1257) *nach der schlacht an der March* (1260) *erwähnt, sein tod* (1272) *vor den ereignissen der jahre* 1266—1271 *eingeschaltet. Das c.* 3 *erzählt darauf wieder ereignisse der j.* 1270—1271, *woran sich chronologisch richtig die wahl Rudolfs c.* 4 *anschliesst.*

1) 18. 19 *geben* 20 *jahre,* 21. 22 *nur* 18.

Aus dieser beschaffenheit hat der erste, der unser stück einer kritischen untersuchung würdigte und den werth der nachrichten des letzten theiles zuerst hervorhob, von der Ropp[1]*, auf zwei verschiedene verfasser geschlossen, von denen der eine bis ende des c. 2 geschrieben habe. Von der Ropp begründet seine annahme noch durch den hinweis darauf, dass im c. 2 von der Wahl Alfons' nicht die rede sei, vielmehr nur gesagt werde, dass die kurfürsten von Trier, Sachsen und Brandenburg Richard nicht als könig anerkannten, während c. 6 eben denselben die wahl des Alfons zugeschoben werde. Eine weitere begründung dieser ansicht könnte auch darin gefunden werden, dass in der hs. 23 die beiden von v. der Ropp unterschiedenen theile durch den Anhang VII von einander getrennt sind. Doch ist der letztere umstand augenscheinlich ein rein zufälliger, da die anderen vier hss. das c. 3 unmittelbar an c. 2 anschliessen. Auch die gründe v. der Ropps scheinen mir keineswegs zwingend zu sein. Der erste theil konnte doch ebenso gut von dem vom j. 1273 an sicher gleichzeitig schreibenden verfasser aus dem gedächtnisse aufgezeichnet sein. Wenn v. der Ropp den zweiten schreiber auch das c. 3 gleichzeitig abfassen lässt, so ist in der that gar nicht abzusehen, wesshalb die ereignisse des j. 1272, vor allem der tod Richards von demselben gänzlich mit stillschweigen übergangen sein sollten. Seine erklärung findet dies eben nur darin, dass der verfasser den tod dieses königs bei erwähnung seiner wahl gleich vorweggenommen hatte. Die wahl Alfons' schien demselben, als er etwa i. j. 1273 aus dem gedächtnisse die ereignisse der 50er jahre schrieb, wol von solch geringem belange, dass er sie bei seite liess. Hatte man doch in Deutschland überhaupt von einwirkungen dieses königs nichts vernommen, sodass seine existenz dem verfasser gänzlich entfallen sein konnte. Als derselbe dann i. j. 1275 gleichzeitig das, was ihm zu ohren kam, aufzeichnete, wurde er bei erwähnung der zusammenkunft von Beaucaire mit nothwendigkeit darauf geführt, der wahl zu gedenken. Darauf aber, dass Richard c. 2* des koniges bruder von Engelant, *c. 6 dagegen* grave von Kornval *genannt wird, kann ich gar kein gewicht legen.*

Abgefasst ist also die fortsetzung in den jahren 1273—1275, und zwar von einem Sachsen. Letzteres ergibt sich wol unzweifelhaft daraus, dass neben allgemeinen reichs- und weltbegebenheiten[2] *von localen Deutschen nachrichten einzig Sächsische hervortreten: c. 1 der tod Ottos von Braunschweig, c. 5 die ermordung des grafen von Woldenberg, c. 6 der streit um die grafschaft Lüchow. Auch dass c. 2 ausdrücklich hervorgehoben wird, dass den hoftag könig Richards kein fürst aus Sachsen besucht, weist auf die heimath des verfassers. Dieselbe näher zu bestimmen, verbietet die kürze des stückes. Doch möchte ich wenigstens darauf aufmerksam machen, dass c. 6 ohne erläuterung vom herzoge Albrecht und seinem bruder die rede ist, womit die söhne Ottos des kindes gemeint sind, dass ferner c. 1 dieses fürsten tod erwähnt wird. Man mag also den verfasser mit einigem rechte für einen angehörigen der Braunschweigischen lande halten.*

Benutzt ist die Sächsische fortsetzung von Conrad von Halberstadt, in einer handschrift, welche die verderbniss des wahlortes Rudolfs schon hatte (wie die hss. 21. 22) und von Hermann Korner[3].

Zur grundlage der ausgabe wurde die hs. 18 genommen, da 21. 22 die darstellung vielfach mit Martin von Troppau vermengen und die hs. 23, welche zwar mindestens ebenso guten text gibt wie 18. 19, schon von Waitz abgedruckt war und

1) *In seiner vortrefflichen schrift: Erzbischof Werner von Mainz, Göttingen 1872, s. 143 ff.*

2) *Hierher rechne ich auch die schlacht an der March c. 1, den tod Engelberts von Cöln c. 5.*

3) *Wie v. der Ropp s. 145 nachgewiesen hat. Doch sehe ich nicht ein, wesshalb Korner die fortsetzung nicht direct benutzt haben soll. Dass er sich auf* Martinus *beruft, beweist bei Korner bekanntlich gar nichts. Auch konnte er gerade eine mit Martin vermengte hs. benutzt haben.*

zudem einen recht widrigen mischmasch von hoch- und niederdeutsch gibt. Der text von 18 konnte dann vielfach aus dieser hs., mit der sich 21 meist in übereinstimmung befindet, verbessert werden. Die hs. 22 lässt auch in dieser fortsetzung mehrfach willkürlich sätze aus.

Die schreibung der dem 15. jh. angehörigen hs. 18 durfte nicht, wie die der hs. 24, unverändert zum abdrucke gelangen. Wenn neuerdings immer mehr und mehr sich die überzeugung bahn bricht, dass es durchaus und für keinerlei zwecke nutzen schafft, die willkürlichen orthographischen auswüchse der hss. des späteren mittelalters immer wieder in unseren ausgaben umherzuschleppen, dass dem verständniss und der lust des lesens einzig gedient ist durch eine passende systematische vereinfachung und reinigung der orthographie, so ist es sache des herausgebers von geschichtsquellen, unter möglichster schonung der charakteristischen eigenthümlichkeiten des vorliegenden textes bestimmte grundsätze zur durchführung zu bringen. Es wäre von übel, für zwei verschiedene zwecke arbeiten zu wollen. Der sprachforscher, welcher die dialecte studiren will, wird meistentheils der einsicht der hss. selbst nicht entrathen können; in vielen fällen weiss er aber, sofern er nur einige hss. eingesehen hat, welche capricen die schreiber des 14—16. jhs. an sich haben, auch wenn sie der druck nicht vor augen führt, er kann mit sicherheit z. b. behaupten, dass die hs. häufig lesen wird czu für zu des druckes, stifftung für stiftung, keyser für keiser, waz für was, lewte für leute u. a.

Allgemeine regeln sollen hier für die behandlung der texte aller folgenden fortsetzungen gegeben, ferner bei jedem einzelnen stücke dessen besonderheiten vorgeführt werden, sowie der grad der abweichung der schreibart der einzelnen hs. von den allgemeinen regeln.

Was[1] zunächst den consonantismus anlangt, so kommt es vor allem darauf an, die überflüssige verdoppelung der consonanten zu beseitigen. Als einfache regel glaube ich hier aufstellen zu dürfen, dass doppelconsonanten im inlaute nur beizubehalten sind zwischen zwei vocalen, deren erster kurz ist, dass sie also vereinfacht werden, wenn langer vocal oder diphthong oder ein anderer consonant vorhergeht oder ein consonant nachfolgt. Im auslaute sind doppelconsonanten ebenfalls nur da beizubehalten, wenn ein kurzer vocal vorhergeht, doch mit der einschränkung auf hochtonige silben, bei tieftonigen endsilben ist zu vereinfachen, also z. b. stuck, gaff, mann, aber bischof, könig, für bischoff, königk; ebenso ist zu vereinfachen bei einsilbigen präpositionen, pronominen u. s. w., welche in der regel als tieftonig zu betrachten sind, z. b. uf, up, af, in, ir u. s. w. für uff, upp, aff, inn, irr. Im anlaute sind doppelconsonanten überhaupt zu vereinfachen. Eine scheinbare ausnahme erleidet diese regel in allen den wörtern, in welchen nach dem doppelconsonanten und vor dem darauf folgenden consonanten ein stummes e ausgefallen ist. So vor allem in dem praeteritum und participium passivi der schwachen verba: z. b. schaffte von schaffen für schaffete; sie wollten, gewollt von wollen, ferner z. b. anderr für anderer. Besteht zweifel darüber ob der vorausgehende vocal vom schreiber lang oder kurz gedacht ist, so ist der doppelconsonant gleichfalls beizubehalten, z.b. in wappen, das organische länge hat, irrer (ihrer), dem organische kürze zukommt. Eine besondere beachtung muss den zischlauten zu theil werden, deren behandlung in den meisten hss. eine durchaus willkürliche und confuse ist. Es wechseln s, z, ss, zz, ß, sß, cz, zc, tz so zu sagen regellos und ohne irgend welche beachtung ihrer organischen bestimmung. Da die schreibung allmählich mehr und mehr auf die verdrängung des ursprünglichen z durch s und ß hinauskommt, so habe ich keinen anstand genommen, durchgängig die unorganisch stehenden z in waz (fuit für

1) Ich stimme im grossen und ganzen mit den von Weizsäcker in der vorrede zum 1. bande der Reichstagsakten LXX ff. gegebenen regeln überein, in einzelnen punkten glaubte ich noch etwas durchgreifender vorgehen zu sollen.

was), *in* alz (*für* als) *sowie in der genitivendung in* s *zu verändern. Eine rückänderung der schon unorganisch durchgedrungenen* s *für* z, *z. b. in* was (quod *für* waz), das (id *und* ut *für* daz), *schien nicht am platze. Die verdoppelung zunächst des* z *anlangend, so wird dieselbe meistens durch* tz *oder* cz, *seltener durch* zc *ausgedrückt. Sie wurde nach der oben aufgeführten regel belassen im inlaute zwischen zwei vocalen, deren erster kurz ist, im auslaute nach kurzem vocal. Auch hier machen die praeterita und participia der schwachen verba eine scheinbare ausnahme*[1]. *Belassen wurde dieser doppelconsonant ferner bei dem genitiv der auf eine dentalis auslautenden wörter, wie* herbstz, abentz, streitz, nichtz, geltz, gucz, racz, gocz, Lanczhut, *da er hier einen durch verbindung zweier verschiedener consonanten entstandenen laut darstellt. Auch wo* cz *oder* tz *für einen anderen laut stehen, sind sie beizubehalten, z. b. in* Praunsweicz *für* Praunsweich, Täucz *für* Täutsch *oder* Täusch[2]. *Im übrigen wurde die gemination von* s *und* z *im inlaute belassen, da* ss *häufig an die stelle von altem* z *getreten und der charakter dieses buchstaben durchaus verwischt ist, auch eine bestimmte regel durchzuführen auf mannichfache schwierigkeiten gestossen wäre. Es wird also mit den hss. regellos geschrieben werden:* wazzer, wasser, waßer, grozze, groze, grose, grosse, große *u. dgl.; nur die doppelte gemination* sß *wurde durch einfaches* ß *wiedergegeben. Vom auslaute gilt dasselbe, nur konnte hier auch* zz *mit fug in* z *verwandelt werden nach langen vocalen und diphthongen:* groz *für* grozz, besloz *für* beslozz.

Der vocalismus ist vor allem von den überflüssigen y *und* w *für* i *und* u *zu reinigen.* y *steht bekanntlich ungemein häufig für* i, î *und* ie, *vielfach auch in verbindung mit* e *und* a *für die diphthonge* ei *und* ai, *und auch für* j; *es ist durchweg in* i *oder* j *zu verwandeln*[3]. w *steht für* u *meist nur in diphthongen und kann da unbedingt durch* u *ersetzt werden, falls der diphthong nicht etwa auf altes* uw, ouw, iuw *zurückgeht. In solchen fällen ist* w *zu conserviren, also:* pawen, trawen, fraw, hawen, newe *u. a. Bei den übrigen vocalen ist besonders auf die übergeschriebenen buchstaben oder zeichen zu achten, welche hauptsächlich bei* u, *aber auch bei* o *und* a *vorkommen und theils länge des vocals, theils umlaut, theils einen nachklingenden vocal bezeichnen können, sehr häufig aber auch ganz willkürlich gesetzt sind. Allgemeine regeln lassen sich hier schwer aufstellen, es wird auf die beschaffenheit und besonders das alter der einzelnen hss. ankommen, ob und inwieweit diese zeichen durch den druck wiederzugeben sind. Dass an den stellen, wo es hingehört,* j *für* i *zu setzen ist, versteht sich von selbst. Bei den deutschen eigennamen*[4] *glaubte ich mir stillschweigende änderung des* tz *und* cz *in* z, *des* y *in* i *und des* w *in* u *unbedenklich erlauben zu können; im übrigen blieben dieselben unberührt.*

Die schreibung der hs. 18 *bot bei beobachtung der eben erörterten regeln geringe schwierigkeit. Die consonantenverdoppelung, das* cz *auch im anlaute haben schon sehr um sich gegriffen.* Was *(fuit),* als, *sowie das* s *des genitivs überwiegen. Statt* î *hat die hs. vereinzelt* ii, *z. b. im anfange in* geziiten, *das in einfaches* i *verwandelt wurde. Einige male erscheint ein* e *über* u *und* o *(z. b.* nůnde, kôs,*), das hier nicht umlaut, sondern länge des vocals andeuten soll und belassen wurde.*

Berlin, im juni 1875. *L. WEILAND.*

1) *Also* sie saczten, peschaczt. *Dann auch* der leczte, *da hier gleichfalls ein vocal unterdrückt ist.* 2) *Diese schreibung erscheint in der* 4. *Bairischen Fortsetzung.* 3) *Über* y *mit übergeschriebenem* e, *das manchmal für* ie *und* je *vorkommt s. unten bei der Thüringischen Fortsetzung. Es ist am besten mit* ie *und* je *aufzulösen.* 4) *Deren schreibung Weizsäcker mit ausnahme der ableitungssilben conservirt wissen will. Weizsäcker hat allerdings mit aktenstücken zu thun.*

1252. 1. In[a] den geziten[b] starb herzog Otte van Brunswig[1]. In[c] den geziten[b] orlei-
1260. geten der konig[d] von Ungern Belam[e] unde der konig[f] Odacker[g] von Behemen unde
quamen zusampne uf eime wassere, daz heist[h] die[i] Mare, und lagen da zu wedder-
strite mit michler craft bis an den nunden tag[k]. Konig Odacker[l] wart da[m] ritter von
sime swagere, marggraven[n] Otten von Brandenborg[o], der was da mit grossin eren. In
deme nunden tage[p] wart ein frede gemacht[q], und der konig von Behemen brach[r] uf.
De Ungern volgeden[s] im nach. Darvon wart ein michel volkwich[t], unde der konig von
juli 12. Behemen behilt den sig von des maregraven hulfe von Brandenborg[u].
1257. 2. In den geziten kôs der bischof von Menze und[v] der bischop von Colne und
der palenzgrave von deme Rine graven Richharde[w], des koniges bruder von Engelant,
mai. zu konige. Der hatte[x] einen hof zu Ache[y], da quam kein furste von Sachsen. Her
quam nirgen an Duezsche lant wenne[z] an den Rin und was doch ungewaldig an
deme riche[a]. Der[b] bischof von Trire unde der herzoge von Sachsin unde der maregrave
von Brandenborg die hatten in vor keinen konig bis an sinen tot, und her starb zu
1266. Engelant[2]. In den selbin geziten fur[c] Karl von Antsowe[d], koniges Lodewiges bruder
von Frankrich, zu Lamparten unde underwant sich des konigriches[e] zu Cecilien[f] unde
1264. ander lande mit des[g] babistes Urbanus hulfe. Darnach[h] starb Urbanus unde wart
gekoren Clemens. Darnach fur keiser Frederichs[i] sons[k] son Conrad zu Rome unde
wart wol entphangen von den Romern und forderte das konigriche zu Sicilien[l], daz
sines eldervaters[m] was keiser Frederichs, disses namen der ander. Sedder quam her
zu strite wedder graven Karle unde wart segelos unde wart fluchtig uf die sehe unde
1268. darnach[n] gefangen unde[o] Karle geantwort[p]. Bie Neapolis lis[q] her in enthoupten unde
nov. 12. edeler herren ein teil[r] mit ime, unde worden begrabin uf daz felt des andern[s] tages
nov. 30. sente Mertins[t]. Darnach zu[u] sente Andreas tage starp der babist Clemens, unde Rome[v]
1271. sept. 1. stunt ane babist in daz dritte jar wente[w] zu sente Ylien tage.

a) In — Brunswig *f.* 21. 23; In — hulfe van Brandenborg *f.* 22. b) geziiten 18. c) *st.* In den geziten 21: An dem jare der geburt gotis 1260 *nach Martin.* d) die konige 18; die konig 19. e) *so* 23; *f.* 18. 19; Belaw 21. f) der konig *f.* 18. 19. 21. g) Adagker 18. 19. h) hiez 23. i) *f.* 18. 19. k) *hier und im folgenden combinirt* 21 *die darstellung mit der Martins.* l) *so hier auch* 18; Adagker 19. m) da *f.* 18. 19; dar 23. n) herzogen 18. 19. o) Brunswig 21. p) jare 18. 19. q) gegeven 21. 23. r) zouch 18. 19. s) volgeden — volkwich *f.* 18. 19. t) *so* 21; volwich 23. u) *hier fügen die hss. an was sie oben c.* 398 *ausgelassen, und zwar* 21. 23: Darna zu sente Martines myssen — geschach grosz jamer; 18. 19: der herzoge von Brunswig — geschach gros jammer; 22 *nur bis* valden darnider. v) *st.* und — palenzgrave 18. 19: graven Richharde; 21. 22 *combiniren hier mit Martin.* w) *gr. R. f. hier* 18. 19: Riesarde 23. x) Greve Ritzard hadde 22; Die hatenn 23; Der hachte 19. y) Achen 23. z) wenne — Rin *f.* 22. a) Ryne 18. 19. b) Der — Engelant *f.* 22. c) greve *s. zu* 23. d) Ansouwe 21. 22. e) riches 23. f) Sicilien 21. g) *st.* des — hulfe 22: vulbord und willen und ok hulpe des paveses Urbani. h) Darnach — sente Mertins *f.* 22. i) Heinriches 18. 19; Vredrychs 23; Friderichs 21. k) *f.* 21. l) Cecilien 19. 23. m) vaters 18. 19. n) dy 18. 19. o) worden 18. 19. p) unde *s. zu* 18. 19. q) *f.* 19. r) *st.* ei.. teil 21: vil. s) lateren 21; laceren 23. t) Daz geschach nach der geburt unsers herren 1252 *s. zu* 21. u) zu — tage *f.* 18. 19. v) *f.* 21. 23. w) wente — tage *f.* 18. 19.

1) *Juni* 9 *nach den Stader annalen.* 2) 1272, *april* 2.

3. In[a] den geziten konig Lodewig von Frankrich fur mit grosseme here an unser frouwin tage in der vasten[1] unde sine zwene sone mit[b] ime unde der konig von Averne[2], unde[c] die gemeine[d] des folkes wenten, daz sie faren wolden obir mer, unde furen uf den konig von Tunis. Die stat des landes gewunnen sie mit erbeiten unde[e] leiten sich[f] vor die selbige stat Tunis. Da was einer[g] hande suche in deme lande, die quam in daz her. Die selbige quam in des koniges eldisten[h] son, daz her starb; darnach[i] in den[k] konig Lodewige selber[3]. Da starb ouch vil anders folkes. Da quam konig Karl von Sicilien[l], konig Lodewiges bruder, deme here zu hulfe. Da lifen[m] die heiden uz der stat unde stoubeten ein sand[n] obir[o] deme here, daz es[p] darvon in[q] grossin schaden quam. Darnach quam in ein regen, daz die not wart[r] gestillet, unde twungen da[s] die heiden zu einer einunge[t], also daz sie dem konige Karle von Sicilien[l] zinß gabin, unde daz man solde predigere in daz lant senden, unde wer[u] da wolde cristen werden, deme solde es der konig gunnen von Tunis. In den selbin geziten fur der junge konig Edwardus[v] von Engelant obir mer unde was[w] da[x] als ein bedderbe man. Ime worden da gestochin funf wunden von eime manne; den begreif her alleine, wenne her getotet[y] wart. Des mordes zeich man[z] den[a] soldan von Babilonie. Der von Engelant wart wol gesunt. Bie ime was der archidiaken Tibaldus[b] von[c] Ludecke, der[d] wart die wile zu Biternie[e] zu babiste gekoren unde wart Gregorius geheissin. Konig[f] Lodewiges gebeine wart gefurt gein Paris, unde sin son Philippus vur[g] zu huse unde lis sich wihen zu konige.

1270. märz 25. — 1271. sept. 1.

4. Rudolf[h. †] von Havensberg quam an daz riche nach gotes gebort 1273[i] jar unde von Rome stiftunge 2031 jar unde was daran 20 jar, wenne vor nach keiser Frederich daz riche stunt an etlichin konigen, als ir davor habet gehort lesen, wol zwenzig jar, daz nimant wuste, ab keiser Frederich tot was adder[k] nicht. Darnach quam Rudolf an daz riche, unde[l] daz quam also zu. Der bischof von Menze, des riches kenzeler, der leite den fursten, die di[m] ersten kore habin an deme riche, einen hof zu Frankenforte zu sente Michahelis tage; dar quamen die fursten alle unde ander fursten gnug mit[n] michler ritterschaft. Man saite[o], daz der bischof Engelbrecht von Colne dar[p] hatte wol 1200 rittere unde 800 knappen[q] mit[r] wapine. In sente Remigius tage koren die fursten

1273. — sept. 29. — oct. 1.

†) *st.* Rudolf — an daz riche 23: In deme 1272. jare von goddes gebort greve Rudolf von Havekeburch, greven Albrechts sone, quam an das riche, die 97. von Augusto, und was daran . . . jar; 21. 22: Van der bord goddes 1273[s] jar greve Rodolf van Havekesberch[t], greven Alberdes[u] sone, wart gekoren bi Basillige[v. 4] to koninge[w] unde was daran 18 jar.

a) *das folgende combiniren* 21. 22 *wieder mit Martin*; *st.* In den geziten 23: In deme 1270. jar. b) mit ime *f.* 23. c) also das 23. d) menie 23. e) unde — Tunis *f.* 22. f) *f.* 23. g) wol vir 18. 19. h) ersten 23. i) darnach — starb *f.* 23. k) *st.* den k. L. 19: daz koniges Lodewiges lib. l) Cecilien 19. 23. m) kephen sie 23. n) zantberch 21. 22. o) boven 21—23; abir 19. p) *st.* es darvon 18. 19: von; 23: es aff. q) in *s. zu* 19. r) war 23. s) *f.* 23. t) evenunge 23. u) *st.* wer da 23: swer so. v) Edwart 23. w) starb 18. 19. x) dar over 23. y) *st.* getotet — mordes 23: gesoldet wart des mordes, des. z) her 23. a) deme 23. b) *f.* 23. c) v. L. *f.* 22. d) Tybalit 23. e) Byterne 22; Biterve 21; Biterme 19; Bunne 23. f) Konig — konige *f.* 22. g) *so* 21; vur — unde *f.* 18. 19; son fhur zu huß Philippus und 23. h) *vor Rudolf haben* 18. 19 *wie stets die ordnungszahl der kaiser:* 93. i) *corr. in* 1276 *in* 18. k) edder 19. l) *f.* 21. 22; *st.* unde — zu 23: alsus quam das tzu. m) denn 23. n) mit m. r. *f.* 22. o) seget 23. p) *so* 22. 23; do 21; der 18. 19. q) küphen 23. r) von 21; von dem 23. s) 1272 *l.* 22. t) Havekesburg 21. u) Albrechtis 21. v) Basele 21. w) keisere 21.

1) *Die abfahrt Ludwigs von Aigues-Mortes fand am* 1. *juli statt.* 2) *Theobald von Navarra.* 3) *Ludwig starb* 1270, *aug.* 15. 4) *Dies ist wol eine interpolation aus Bernardus Guidonis, bei Muratori SS.III,* 1, 598: circa partes Basilee electus fuit.

1273. in[a] eintrechticlichin. Des andern tages wart her wol entphangen von allen fursten nach
oct 16. koniglicher[b] ere. Darnach obir virzen tage wart ime geentwert daz heilige sper unde
die crone zu Bobarden. Da fur der konig zu Ache[c] unde wart[d] gewihet zu konige
unde[e] sin wip Anne zu einer koniginne von dem bischofe Engelbrechte[f] von Colne des
oct. 24. andern[g] tages sente Severines mit der heiligen Romischin cronen, daz ni konige ge-
schach, so man sait[h], sidder konige[i] Karle deme grossin. Da wart ouch[k] ein cruce an
deme himmele geschin, unde[l] des selbin morgenes as man nicht zu hofe. Daz quam
von zweiunge des bischofes von Menze unde des von Colne, wenne[m] ir iglicher wolde
sizzen zu der rechten[n] hand des[o] koniges unde mit ime essen. Des selbin abindes siner
wihunge gab her Mechtilde sine tochter dem phalzgraven Lodewige von[p] deme Rine,
der sich ouch heist herzoge von Beigern. Der lis sin erste wip enthoupten, des herzogen
tochter von Brabant. Unde[q] herzogen Albrechte von Sachsin gab her[r] sine ander tochter
oct. 25. Agnesen[s] des selbin abindes zu der selbin hochzit. Des morgens sas der bischof von
Colne deme konige zu der rechten[t] hand unde as mit ime. Der bischof von Trire[u]
hatte dar[v] gein gestulet[w]. Da sassen der konig unde die koniginne geeronet[x] unde[y]
nedden in sassin die fursten mit grossen eren. Der konig von Behemen, des riches
schenke, der[z] ne was dar nicht, in siner stath was der grave von Assowe[a, 1], des bischofes
schenke von Colne. Von der zit daz her entphangen wart zu Frankenfurte wenne nach
der[b] hochzit, vorslug[c] man die rittere, die bie deme konige waren, wol[d] uf dri tusent[e].
oct. 26. Des andern tages nach der hochzit leite[f] her[g] alle unrechte zolle nedder mit willen der
fursten, die uf deme Rine gesaczt waren sidder keiser Frederichs geziten.

dec. 14. 5. Darnach des andern[h] tages sente[i] Lucien ein edeler[k] herre von Sachsin[l],
grave Heinrich von Waldinberg[m], wart[m*] geslaghen bie Gravesdorf[n] von zwen rittern,
der[o] was ein[p] dinstman zu Hildensheim unde ein[q] des herzogen von Brunswig. Dar-
1274. mai 1. nach zu sente Walpurgen tage hatte der babist Gregorius ein consilium, da waren
500[r] bischofe unde[s] mer denne[t] 40 epte unde ander prelaten. Daz stund zwelf wochin.
Da wart gesaczt der zende uf die pfaffin zu hulfe einer vart zu[u] deme heiligen grabe
obir mer zu sechs jaren. Dar quamen ouch hohe[v] boten von Krichen unde worden ein-
trechtig an deme gloubin unde gehorsam deme stule zu Rome. Dar quamen dri hohe
herren, des koniges boten von den Tatern, die worden ouch[w] da getouft. Da worden
oct. 28. ouch mer sazzunge gesaczt. Darnach starb[x] bischof Engelbrecht von Colne.

6. Darnach hatte der konig Rudolf einen hof zu Nurenberg in sime andern jare
nov. 18. acht tage nach sente Mertins tage. Da claite her obir konig Odacker von Behemen
umbe des[y] riches gut, umbe die stad zu Eger[z] unde daz[a] darzu gehort[b], unde umbe
daz herzogthum zu Osterrich unde die marke zu Stiger[c] unde daz herzogthum zu Ker-

a) *f.* 23. b) gewalt unde *s. zu* 18. c) Achen 23. d) dar *s. zu* 23. e) unde — koniginne *f.* 23. f) *f.* 19. g) lateren 21. 22; *st.* des — sente 23: in die. h) segede 23. i) *st.* konige — grossin 23: konig Karles ziden des grosen; 21: Karls geziten des grosen. k) *f.* 23. l) *f.* 23. m) *f.* 23. n) vorderen 21—23. o) *st.* des — ime 21. 23: und mit dem konige. p) v. d. R. *f.* 22. q) *f.* 23. r) der konig 21. 23. s) Agneten 21. t) vorderen 21—23. u) der *s. zu* 18. v) *st.* dar gein gestulet 23: das gegenstolete. w) stûlede 21; schulde 22. x) beide *s. zu* 21. 22. y) *st.* unde — sassin 23: dar dieneten eme. z) *st.* der — stath was 18. 19: unde. a) *so* 21. 23; Ascuwe 18; Ascawe 19; Ansouwe 22. b) dießer 21. 23. c) retht 23; achtet 21; von sluch 19. d) wol *f.* 21. 23. e) *so auch* 23 f) legeden 23. g) sie 23; men 21. 22. h) lateren 21. 22; laceren 23. i) s. L. *f.* 23. k) *st.* edeler herre 22: del heren. l) unde *s. zu* 18. 19. m) Woldenberge 21; Woldenberch 23; die *s. zu* 18. 19. m*) worden 18. 19. n) Gravestorpe 21. 22; Gramstorp 23. o) *st.* der was ein 18. 19: die waren. p) die *s. zu* 23. q) *f.* 18. 19; einer 21. r) die 23. s) effte 23. t) denne — prelaten *f.* 21—23. u) zu — grabe *f.* 23. v) große 23. w) *f.* 23. x) ouch *s. zu* 19; de junge *s. zu* 22. y) daz 18. 19. z) Egeren 22; Egere 21; Egera 23; Eiger 19. a) *f.* 23. b) gehort unde *f.* 23. c) Stire 21. 23; Tzitze 22.

1) *D. i. Nassau. Vorzüglich bei niederdeutschen shriftstellern erscheint die form* Assowe.

netin[a] unde daz lant zu Krichen[b, 1]. Des was der phalzgrave von deme Rine richter[2], 1274. unde deme konige von[c] Behemen wart ein tag geleit nach der fursten orteile obir nün wochin zu Wirzeborg[3]. Der konig richte allen[d] den selbir di da clagen wolden. Des andern tages darnach as her in der wormlage[e] mit den fursten. Da[f] quam ouch sines nov. 19. sones wip, des graven tochter von Tirol, zu hus[4]. Der konig machte ouch vil knappen zu rittere. Da erhub sich ein orleige umbe daz hus unde umbe die stat Luchow[g]. Des[h] underwant sich der maregrave[i] von Brandenborg, der[k] Otte hies, widder herzogen Albrechtes willen unde sines bruder, daz in[l] ledig was worden von graven Heinriche von Luchow[m]. Daz orleige wart korzlich vorsunet also, daz maregrave Otte von[n] Brandenborg leich[o] hus unde stad Luchow[p] umbe 400 marg.† Nach deme hofe zu Wirzeburg wart einer geleit zu Spire unde darnach einer zu Auspurg[q]. Da wart[r] deme von Behem 1275. mai 15 daz[s] lant abegeteilt, da daz riche recht zu hatte. Darnach reit der babist Gregorius gein konige Frederiche von Hispanien bie deme berge Pessalanum[t, 5]. Da vorzeich her sich[u] des Romischin riches[v] durch des babistes bete, wenne her was gekoren von deme bischofe von Trire, von deme herzogen Albrechte[w] von Sachsin unde von deme maregraven von Brandenborg uf den graven Ritscharde[x] von Kornval[y].

THÜRINGISCHE FORTSETZUNG.

Die Thüringische Fortsetzung, welche sich vom j. 1227 *bis in die mitte des* 14. *jh. erstreckt, ist uns in zwei am ende verstümmelten hss. erhalten, von denen die eine erst durch die nachträgliche beschäftigung des herausgebers mit dieser fortsetzung zu tage gekommen ist. Im wesentlichen eine bearbeitung des Chronicon Sanpetrinum Erfurtense wurde dieselbe nach dem ehemaligen arbeitsplane der Monumenta zur herausgabe dieses zurückgestellt, bis nach der neuordnung der verhältnisse und der ausscheidung der Deutsch geschriebenen werke in eine eigene abtheilung es geboten war, sie dem hauptwerke gleichwie die übrigen fortsetzungen anzuschliessen. Dies führte zur entdeckung der unten mit* 2 *bezeichneten zweiten Bremer hs. der Sachsenchronik, welche glücklicher weise auf die abgeschlossene und theilweise schon gedruckte ausgabe weder was den text noch was die kritischen untersuchungen anlangt von einfluss ist. Sie ist vielmehr, wie schon die gemeinsame fortsetzung vermuthen lässt, ganz conform der hs.* 10 *und daher als hs. der Sächsischen Weltchronik in zukunft mit* 10* *zu bezeichnen. Für die fortsetzung beziffern wir die beiden handschriften wie folgt:*

†) *st.* umbe 400 marg 21—23: dar gaf men dem herzogen von Brunschwich 4 tusent (virdehalb tusent 21) mark umme.

a) Kerntin 21; Krenken 23. b) Crege 21; Treghe 22; Krege 23. c) v. B. *f.* 22. d) *st.* allen — selbir 21—23: do selven alle den. e) wormelage 22; worinlage 19. f) Darnach 23. g) Lugkow 21; Luchaw 19; Luchowe 23. h) Der 18. 19. i) Otto *s. zu* 21. 23. k) den 18. 19; der — hies *f.* 21. 23. l) ein 23. m) Luchaw 19; Luchauwe 22; Luchowe 21. 23. n) v. B. *f.* 22. o) *so* 18. 19. 23; liz 21; let 22. p) Luchowe 21. 23; Luchaw 19. q) Weßburch 23. r) wordenn 21. 23. s) die 21. 23. t) Pesselanum 21; Pessalanium 23. u) sich *f.* 21—23. v) *st.* Rom. riches 21. 22: koningrikes. w) *f.* 18. 19. x) Richarde 19. 23; Riczarden 21; Ritzarde 22. y) Cornnwalt 22; Cornvalt 21; Kornuwall 23; etc. *s. zu* 18. 19.

1) *d. i. Krain.* 2) *Dass der Rheinpfalzgraf vom könige zum richter gesetzt wurde, berichtet auch die fortsetzung der Kaiserchronik* 18550. 3) 1275, *jan.* 23. 4) *Elisabeth, tochter Meinhards von Tirol, gem. Albrechts.* 5) *Montpellier; oder vielmehr zu Beaucaire,* 1275, *mai* 15.

1. *Wolfenbüttel Aug.* 83.12. *Die fortsetzung beginnt unmittelbar nach dem schlusse der chronik fol.* 101[c] *und reicht bis zu ende der zuletzt verstümmelten hs. fol.* 119[d]*; zwischen fol.* 104 *und* 105 *gehören die fol.* 13—24, *welche jetzt durch verbinden an falsche stelle gerathen sind. Der text der fortsetzung in* 1 *ist im ganzen ein recht guter, besser als in der hs.* 2, *doch nicht frei von fehlern, kleineren auslassungen und einer gewissen neigung zu freierer formaler behandlung, schwächen, denen sich durch heranziehung der hs.* 2 *meist aufhelfen liess. Die hand des correctors*[1] *hat auch hier an vielen stellen den text verschlechtert; die fassung der zeile ist, wie sich aus der vergleichung mit* 2 *und dem Chron. Sanpetrinum ergibt, fast durchgängig die ursprünglichere. Bis zu ende des jahres* 1353 *reicht die hand, welche die hs. von anfang an schrieb. Danach schrieb eine andere hand, auch mit anderer orthographie, den anfang eines satzes über das jahr* 1350*; damit bricht die hs. ab. Wir dürfen also wol das ende der fortsetzung mit dem j.* 1353 *suchen. — Die sprache der hs. ist, wie oben schon bemerkt, mitteldeutsch; ihre engere heimath dürfte in Erfurt gesucht werden, da sich in der chronik c.* 120 *und* 363 *Erfurter localzusätze finden, welche der hs.* 2 *fehlen, also nicht etwa auf den Erfurter fortsetzer zurückgehen.*

2. *Bremen, stadtbibliothek* b 44[c], *neue rückenbezeichnung:* Chronicon Thuringiae ad a. 1321, *papier,* 4°, 163 *alt numerirte blätter, von verschiedenen, sich ablösenden schreibern des* 15. *jh. geschrieben. Am unteren rande von fol.* 1 *die inschrift:* Nobili et strenuo Melchiori ab Haiminßfeldt, cognomento Goldast dedit Henr. Petreus. *Vorne und hinten fehlen blätter, zwischen fol.* 5 *und* 6 *ist ein blatt ausgeschnitten, dsgl. zwischen fol.* 33 *und* 34 *drei blätter. Inhalt: fol.* 1—128 *die chronik jetzt beginnend mit den worten des c.* 2, *oben s.* 68*:* da Adam nůwen hundirt jar alt wart unde drißig, he starp; *danach gleich eine interpolation:* unde wart zců Ebron begrabin, unde dy selbe grube wart mit eme gefult, da her uz genomen wart *u. s. w. Ende wie hs.* 10 *mit der lösung Waldemars II. von Dänemark i. j.* 1225 *(c.* 370*):* Danoch wart der alde konig von Tenemarken ledig von deme gefengnizse unde synir sone bleben dry gevangen. — *Fol.* 128—163′ *folgt die Thüringische Fortsetzung, am ende unvollständig:* [N]och gotis gebort tusint jar unde zeweyhundirt jar in deme seben unde zewenzeigisten jare da wart eyn gemeyne merfart, *bis zur schlacht bei Mühldorf i. j.* 1322*:* Des selbin jars wart eyn kric undir hern Lodewige, deme hertzogen von Beigern, unde deme . . . *Auch hier fehlen blätter zwischen fol.* 151 *und* 152, *sowie zwischen fol.* 153 *und* 154.

Was die chronik anlangt, so ist bei charakterisirung der hs. zu beachten, dass diese erst von fol. 34 *an, vor welchem drei blätter ausgeschnitten sind und mit dem eine eigene hand beginnt, dem gemeinen texte folgt. Das was auf fol.* 1—33′ *steht, stellt sich dar als eine mit zuhülfenahme der chronik gearbeitete Jüdische geschichte von Adam bis etwa auf Alexander den grossen. Ueberall sind hier spuren der chronik zu entdecken, doch überwiegt das fremdartige. Gleich bei Adam findet sich solches, ferner in grosser ausdehnung bei Joseph, Moses, Daniel, Judith, Esther u. a. Dagegen wird fol.* 12′ *die geschichte der richter und Samarias in wenige zeilen zusammengezogen; fol.* 31—32′ *ist die geschichte Alexanders des grossen frei nach der chronik gearbeitet; die stelle über die Sachsen c.* 13 *ganz weggelassen. Fol.* 32′—33′ *folgt die geschichte Naamans, mit welcher dieser theil der hs. verstümmelt abschliesst mit dem satze:* unde ly yme sagen, das he doch wol wuste, das eyn prophete were in Israel, unde sprach, daz he yme den fursten Naamen sante, he wolde en gesunt machen durch. *Wir haben es also hier mit einem selbständigen machwerk zu thun, das mit der fol.* 34 *im c.* 9 *unter dem Jüdischen könige Josias mit den worten:* zcu Jerusalem zewey unde drizsig jar. By synen gezeiten begonde Jeremias der wizsage zcu wyessagene *u. s. w. beginnenden chronik eigentlich nichts zu thun hat, zumal wenn man*

1) *Vgl. oben s.* 8.

beachtet, dass diese verarbeitung zeitlich über den jetzigen anfang der chronik hinausreicht. Das was von fol. 34 *an von der chronik erhalten ist, schliesst sich aufs engste an den text der Wolfenbütteler hs.* 10 *an. Alle charakteristischen merkmale dieser finden sich wieder. Die predigt, die obersächsischen zusätze der classe A sind selbstverständlich da. Von den beiden redactionellen zusätzen der hs.* 10 *findet sich der des c.* 153 *ebenfalls; der des c.* 159 *fehlt, wahrscheinlich durch zufall. Im c.* 94 *heisst der keiser, wie in* 10, Valentinianus *statt* Valencianus; *c.* 332 *heisst es, wie in* 10*:* Des andirn jares nach dem daz der herzoge Heinrich zu Engelant fur, da wolde der keiser voreinen; *c.* 333 *ähnlich wie in* 10*:* In deme jare noch der hochzit zu Menze gewan Salatin gewan. *Andererseits erweist die Bremer hs.* 10*, *dass mancherlei eigenthümlichkeiten und auslassungen der hs.* 10 *auf willkür des schreibers beruhen. So finden sich in* 10* *nicht die beiden Erfurter zusätze c.* 120 *und* 363. *Da eine systematische vergleichung nicht die mühe gelohnt hätte, so notire ich nur im anfange einige hauptsachen, von c.* 131 *an alle die stellen, wo* 10* *im gegensatze zu* 10 *dem gemeinen texte folgt: s.* 83 *anm.* i, 85 l, 109 h, 113 c, 122 c, 146 d. d, 147 a. d. f. k. o. u. x. y. z: obir alle lant. e, 148 a*. c. f. g. o: historiam cronicorum. y, 149 a*. k: Do — herschap *fehlt überhaupt,* 150 c. o. s. t. v, 153 f. h. v, 154 e: *doch fehlt* de ander Luder. k, 155 m. o. y, 156 c. g, 157 c. d. m, 158 b. c. d. h. e, 159 e: daz heylige blut. f, 160 p. t, 161 h, 162 c. r, 163 f: dy Tenen worden cristen, 165 r, 166 f, 167 b. c, 168 c. k. l. q. u, 171 f. s. x. y: Johanne *fehlt,* 172 o. q, 173 i, 174 l. v, 175 f. b, 176 f, 200 *zeile* 2 *setzt* 10* *nach* rike *zu:* mit gewalt unde mit der herren kore, 202 w. x: banerfürer. e*: es fehlt nur* de — Megence, 204 l. n, 216 e—f: kegen Polen unde wolde da voytding sitzen, 217 c. p: probist. m, 218 s. t. d; *der zusatz von* 10 *lautet vollständiger:* Noch — von sime sone, die andere bi des ôbelen Heinriches sone, der uffe sinen vatir zu konge irkorn wart. Der vorzech ouch des schatzes von den bischthumen; der derte wart undir deme keisere Frederiche, der verde seehzen jar, 232 a. d. n, 234 b. u: in deme somere, 238 x, 240 q: Fredecke dnd, 241 v, 242†: der Salatin *wie* 11. 12, 243 e: Sophie, 245 q. s: hus. a. — *Die regirungsdauer Friedrichs II, die* 10, c. 357 *mit* 36 *jahren angibt, bezeichnet* 10* *mit den worten:* unde was daran also lange das he starp; c. 366—368 *lautet die redactionell wichtige stelle in* 10**:* bi sinen omen den kong von Tenemarken. Danoch in deme anderen jare wart gros hungir obir alle dy lant unde gros sterben. Da wart ouch irslagen der bischof Engilbrecht von Colne, den slug der grefe *u. s. w. Hier sind also die beiden seuchen, deren* 10 *gedenkt, in eine zusammengezogen.*

Auch von der f o r t s e t z u n g gilt für den text der Bremer hs. das über die chronik bemerkte. Sie gibt zwar im ganzen einen etwas schlechteren text als hs. 1, *ergänzt und verbessert aber doch an vielen stellen lücken und fehler dieser; die fassung stimmt häufig besser mit dem Chron. Sanpetrinum überein, ist also in solchen fällen die ursprünglichere; die verballhornungen des correctors von* 1 *werden durch* 2 *in ihr nichts zurückgeworfen.*

Die sprache der hs. 2 *anlangend, so neigt dieselbe, obwol mitteldeutsch, doch noch mehr zum niederdeutschen als die der hs.* 1. *Wir finden* om, on, or *für* im, in, ir; he *für* er, vel *für* vil, derte *für* dritte; sende (sanctus), wolde *u. a.; neben häufigem* dit *auch vereinzelt* det, *sogar* kortlich. *Eine einzeichnung des* 15. *jh. auf fol.* 48′ *bezieht sich auf Nordhausen, eine andere auf fol.* 133 *auf Mühlhausen, und so mag in dieser gegend die heimath der hs. gefunden werden.*

Die Thüringische Fortsetzung, die sich über die jahre 1227 *bis* 1353 *erstreckt, stellt sich im wesentlichen dar als eine abkürzende übersetzung des Chronicon Sanpetrinum Erfurtense. Diese chronik ist bekanntlich nur in sehr mangelhafter bearbeitung in zwei hss. des* 15 *jh. erhalten und war ursprünglich reicher an nachrichten, von denen sich ein theil aus ihren ableitungen wiederherstellen lässt. Diesen ableitungen ist nun auch unsere fortsetzung anzureihen, welche, wennschon im ganzen dem*

texte des jetzigen Sanpetrinums sich anschliessend, eine anzahl von nachrichten gibt, die sich hier nicht finden, zum theil aber auch in anderen ableitungen des alten Sanpetrinums, der Cronica Erfordiensis civitatis[1], dem sog. Erphurdianus antiquitatum Variloquus[2], der Historia lantgraviorum Eccardiana[3] vorkommen. Zumeist und hauptsächlich im anfange tragen diese nachrichten im verhältniss zu den angaben des jetzigen Sanpetrinums lediglich den charakter von kleinen zusätzen, die sich leicht ausscheiden lassen, also von dem bearbeiter dieses weggelassen wurden. Im späteren theile der fortsetzung, etwa vom j. 1336 an, gewinnen sie an bedeutung; hier zeigt sich mehrfach eine fassung, gegen die sich das jetzige Sanpetrinum wie ein auszug verhält[4]. Der übersetzer verfuhr dann, wie schon der umfang seines werkes im verhältniss zu dem bestande des jetzigen Sanpetrinums zeigt, mit seiner vorlage sehr eklektisch: einen grossen theil der nachrichten, auch Erfurt betreffende, liess er ganz weg, andere brachte er in einen auszug, wieder bei anderen übersetzte er den ganzen wortlaut. Seine vorlage reichte vermuthlich ebensoweit wie die jetzige chronik (1355); noch beim j. 1352 zeigt sich mit derselben übereinstimmung, zuletzt folgt eine notiz des j. 1353, die sich in der chronik nicht findet, muthmasslich aber in der älteren stand. Hiermit scheint der übersetzer seine arbeit abgeschlossen zu haben, denn in der hs. 1 beginnt danach eine andere hand, welche wieder auf das j. 1350 zurückgreift[5]. Gerade hier bricht diese hs. verstümmelt ab, sodass sich über umfang und charakter dieser einzeichnung gar nichts sagen lässt.

Bei dieser beschaffenheit der übersetzung halte ich es für höchst unwahrscheinlich, dass ihr urheber die Cronica Minor des Thüringischen Predigermönches selbständig benutzt habe. Ausser manchen nachrichten nämlich, welche in letzter linie auf diese Cronica zurückgehend auch im Sanpetrinum enthalten sind, zeigt die übersetzung an einigen stellen umfassendere verwandtschaft mit derselben als das Sanpetrinum. Ausser kleinen zusätzen z. j. 1241. 1245 ist es die nachricht von der schlacht bei Wettin i. j. 1263, die als eine baare übersetzung des betr. berichtes der Cronica Minor erscheint, während das jetzige Sanpetrinum hier vor allem im anfange ganz andere darstellung gibt[6]. Freilich war auch diesem der bericht der Cronica Minor nicht unbekannt, wie wörtliche anklänge im zweiten theile des berichtes zeigen[7]. Ich möchte daher annehmen, dass dieser bericht intact der alten chronik einverleibt war und es reiner zufall ist, dass der übersetzer gerade nur das aus seiner vorlage aushob, was darin auf die Cronica Minor zurückgeht[8].

Bei der wichtigkeit, welche selbst das formale moment für die kritik verlorener quellenschriften unter umständen erlangen kann, bei dem interesse ferner, welches die sprache der fortsetzung in anspruch nimmt, schien es angemessen, dieselbe hier unverkürzt zum abdrucke zu bringen.

Die schreibung der hs. 1 war ohne bedenken leicht zu reinigen. Ueberflüssige

1) Herausgeg. von Menken, SS. II, 562. 2) Ebenda 461. 3) Herausgeg. von Eccard, Hist. geneal. princip. Saxoniae sup. 351. 4) Vgl. besonders z. j. 1342. 1344. 1345. 5) Auch die orthographie ist in diesen paar worten eine durchaus verschiedene. 6) Dieses lässt die schlacht auch iuxta Witin, die Cron. Minor und die fortsetzung ad tria milia circiter prope Hallis stattfinden; beide angaben widersprechen sich allerdings nicht. 7) Die worte In quo conflictu — de Eberstein, cum maximo damno suo scilicet equorum electorum et armorum finden sich ebenso in der Cron. Minor. Ich gehe dabei stets von der annahme aus, dass die Cron. Minor quelle und nicht ableitung des alten Sanpetrinums ist, eine annahme, die noch unter beweis zu stellen wäre. Die untersuchungen Stübels in seiner ausgabe des Chron. Sanpetr. sind völlig unzulänglich. 8) Wenn der corrector, dessen hand fast auf jeder seite der hs. 1 den text verschlechtert hat, bei der nachricht von der schlacht bei Wettin, unbekümmert um die vorhergehende angabe, dass das treffen 3 meilen von Halle stattgefunden, bie Merseburg als ort einschwärzt, so folgte er vielleicht doch auch dem Sanpetrinum. Nur missverstand er dasselbe, da hier vielmehr angegeben wird, dass die gefangenen nach Merseburg gebracht worden seien.

doppelconsonanten erscheinen sehr selten; nur cz *ist fast die regel. Im genitiv und bei* was (fuit) *ist* z *die regel, was in* s *verändert wurde;* alzo *und* also, alz *und* als *wechseln. Was die vocale anlangt, so steht* y *sehr häufig für* i, î *und* ie, *sowie in der verbindung* ey; *überall wurde hier bei Deutschen worten* i *hergestellt. Mehrfach erhält* y *ein übergeschriebenes* e, *meist nur wo es für* ie *steht, wie in* dy, sy; *hier wurde das* e *in die zeile heruntergenommen; dann aber auch in* Peygoͤwe, *wo vielleicht ein nachklingender laut angedeutet werden soll. Ueber* u *steht* e *vielfach, aber nicht regelmässig, und zwar meist in worten, wo umlaut sicher ausgeschlossen ist: so bei mhd.* u, *z. b. in* buͤrg, huͤndirt, gebuͤrt, *in* fuͤnfzig *neben* funfzig, *wo allenfalls umlaut gedacht werden könnte; bei* û *in* nuͤ, duͤ, tuͤscher; *bei* uo *in* vuͤrte, Holzschuͤch, zuͤ; *bei mhd.* üe *in* gruͤne, *wo wol umlaut angedeutet sein soll; bei mhd.* iu *in* nuͤn, vuͤr (feuer, *neben* vuer), truͤwe, *wo das md. sicher* û *sprach. Da das* e *meist etwas schiefrechts über* u *steht, häufig zwischen dem* u *und dem folgenden buchstaben, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass der schreiber damit einen nachklingenden laut bezeichnen wollte. Dasselbe gilt von anderen übergeschriebenen* e. *Länge könnte es allerdings bezeichnen in* groͤz, *in* koͤme *für mhd.* kûme, *in* vroͤwe *für* vrouwe; *unorganische länge in* miͤr (mir) *und in* meͤrwunder, *da auch* eer *neben* er (früher) *erscheint. In* moͤnch *könnte an umlaut gedacht werden. Andere fälle sind derart, dass ein nachklingender vocalischer laut angenommen werden muss. Das* e *steht nämlich hier nicht über einem vocal, sondern über dem nachfolgenden* r, *auf das ein* n *oder* m *folgt, wie z. b.* thumherͤn, Keverͤnberg, Guntherͤn, warͤn; irkorͤn, borͤn, herͤn, Kerͤntin, torͤm, *neben welchen formen auch* waren, heren, irkoren *u. a. häufig genug erscheinen. Vereinzelt stehen* Frankenforͤt, furͤten, Nuͤnborͤg, dorͤnstag *und* donrͤe. *Bei* leͤn (lehen) *und* morͤ (mürb) *mag der schreiber etwas ähnliches im sinne gehabt haben; hier schien es unbedenklich, das* e *in die zeile herunterzunehmen. Im übrigen wurde es bei aller unregelmässigkeit belassen, aber direct über den vorangehenden vocal gesetzt.*

In sprachlicher beziehung ist die hs. 1 *nicht uninteressant. Ich bemerke das mehrfach neben häufigerem* diz *vorkommende nd.* dit, *vereinzelt auch* det; *ferner das häufige fehlen des* n *im auslaute.*

In der ausgabe ist alles was mit dem jetzigen Sanpetrinum übereinstimmt, sowie die der Cronica Minor entstammende nachricht des j. 1263 *mit kleinerer schrift, die ergänzungen der in den letzten blättern verstümmelten hs. aber cursiv gegeben.*

Der grösste theil der eigenartigen zusätze der Thüringischen Fortsetzung ist früher veröffentlicht von Stübel zum schluss seiner ausgabe des Sanpetrinum in den Geschichtsquellen der provinz Sachsen I, 189 *ff.*

Die abschrift der fortsetzung aus der hs. 1 *ist von Dr. Holder-Egger angefertigt worden.*

Berlin, den 15. *december* 1875. *L. WEILAND.*

Noch Cristus gebuͤrt tusent jar zweihundirt jar in deme sobin unde zwenzigisti da wart ein gemeine mervart gen deme heiligen lande zuͤ Jerusalem; da quam ouch hin keiser Frederich, unde der lantgrefe Lodewig von Doringen zoich dahin, unde ime wart vergeben, als man seit, unde starp in der stat zuͤ Ornant unde wart brocht also[a] tot zuͤ Doringen unde wart begraben zuͤ Reynhartzborͤn. Des selbin jares starp der babist Honorius. Noch deme quam Gregorius des namen der nuͤnde, der bestetigete der wiſsen vrowen[b] orden. *f. 101'. 1227.

Dornoch in deme andirn jare quomen die Predigere zuͤ Erforte unde begonden da zuͤ buͤwene[c]. 1229.

a) also tot *f.* 2. b) vrowen *ausgestrichen* 1. c) alse man schreib 1228 anno *s. der corrector zu* 1.

1231 Noch Cristi gebűrt tusent jar zweihundirt jar in deme eine unde drißigiste jare da wart irstochen der herzoge Lodewig von Beiern. In deme selbin jare starp die heilige vrowe sente Elizabete[a]. Des selbin jares in deme sommere da quam ein bliez unde brante zű
f 102. Doringen dese drie[b] borge, die bie einandir lin, Glichen, Molbűrg, *Waßenbűrg, die torme unde die zinnen[c] abe.

1232 Darnoch in deme erstin jare da was in Dűtschen landen vil keezerie[d], die worden da uffinbar: darumme wart an deme Rine von meister Conrade von Marpűrg[e] des Predigeres wegen vil keezere gebrant. Unde der selbe meister Conrat liz zű Erforte, da he kegenwertig was, vire keezere bornen. Des selbin jares quomen die Barfuzen in die stat, wan sie[f] hatten eilf jar vor der stat bie Kramphentore gewanet. Des selbin jares was ein grőz krig undir deme bischofe von Menze[g] unde hern Conraden, des langgrefen brudere, umme den Heiligenberg in deme lande zű Heßen, unde begonden vaste zű stritene. Unde der selbe Conrat der entprante die stat zű Friczlar, ane gener dank die darinne waren, unde vűrte mit ime gevangen von dannen den bischof von Wormiz unde Gunprechten den prabist von Friczlar[h] unde hern Henrichen den prabist[i] von Heiligenstat[k] unde etliche thumhern wol mit zwenhundirt rittern. Unde her[l] Frederich von Dreforte unde sine gesellen slugen frevelichen die tor uf an deme gerwehűse an deme thűme unde namen da vil geldes, daz die borgere hatten gevlochent, unde nomen meßebűchere unde kelche unde allerleie preparamente unde trűgen daz von dan. Ouch sprechit man, daz etliche unsirs heren licham an die erdin nedir worfen. Wie vil der lute irslagen wart unde vorbrant, daz kan nimant wißen dan got alleine.

1233. Tusent jar zweihundirt jar in deme drie unde drißigisten jare noch unsirs heren gebűrt umme unsir vrouwen tag wűrzewihe[1] do quam der konig unde meister Conrat[m] zű deme
f 102'. bischofe von Menze unde besante do die bischofe unde die pfaffen *umme die keezerie, die in deme lande was. Da wart beseit der grefe von Sweden[2] umme keezerie; da wart ime tag gegebin uf beßerunge. Abir die anderen, die nicht vor quomen, wedir die predigete meister Conrat von Marpűrg daz cruze. Da irzorneten si ubir en unde reten ime noch unde irslugen en bie Marpűrg[n] mit eime andere Barfuzen[o] brudere.

1234 In deme andirn jare gewan der langgrefe Velseche[p], die bűrg des grefen von Glichen, unde liz davor drie unde zwenzig enthoubiten. Des selbin jares was der winter also kalt, daz man ubir daz mer ging zű Venedie. Des selbin jares wart an deme phingistage groz hail unde ungeweitere in Doringen lande, also daz vil getredes unde vihes davon vortarb. Des selbin jares brante Northusin daz meiste teil abe der stat mit deme műnstere zű deme heiligen crűze unde mit der Barbűzen clostere; unde da wolden zwenzig mensche vlie in einen keller; da[q] daz hűz vil, da[r] irsticketen sie jemerlichen.

1235 Noch unsis[s] heren gebűrt tusent jar zweihundirt jar funf unde drißig jar da sante der babist in alle Dűtsche lant zű allen bischofen, epten unde prabisten unde bat, daz man ime hulfe die Romere anevechten. Des selbin jares ving der keiser[t] sinen son Heinrichen unde leite en uf daz hűz Heidelberg; dornoch leite er en in daz hűz Alrcheim. Dornoch vorchte der keiser aber eines ergern unde gebot deme bischofe von Salzbűrg[u] unde deme bischofe von Babinberg unde deme patriarchen von[v] Adleigem[w], daz sie en fűrten gen Pulle unde behilden en uf der borg zű Balerne.

a) i *steht über der zeile* 1. b) drẙ 1 *öfter.* c) mit eime blixe *s. zu* 2. d) ketzcere 2. e) Marpűg 1. f) sẙ 1 *öfter.* g) *danach folgt in* 1 *ein* l. h) Friczlar — von *f.* 2. i) pbist 1. k) heiligē stat 1. l) hern 1. m) von Martporg *s. zu* 2. n) Marpűg 1. o) Barfuzen *f* 1. p) felschlich 2. q) da — vil *f.* 2. r) a da 1. s) unſ' 1. t) Heinrich *s. zu* 2. u) Salzbűrg — von *f.* 2. v) von *f.* 1. w) Apseygen 2.

1) *Dies ist Mariä himmelfahrt, aug.* 15: *das Chron. Sampetr. hat* 8. Kal. Aug., *juli* 25. 2) de Seine *Chron. Sampetr.*

Des anderen jares wart irhaben die heilige vrowe sente Elizabeth zů Marpůrg; da was 1236.
genwertig der keiser Vrederich *unde drie erzebischofe, der bischof von Menze, der bischof *f. 103.
von Kolne, der bischof von Bremen. Da tet got vil große zeichen, unde uz irme gebeine
sach man uffinbar olei vlizen. Des selbin jares was der winter also warm, daz man kůne
sechzen wintertage mochte gezelen.

Zwolfhundert jar nůn[a] unde drißig jar da lag der keiser zů Lamparten alle den summer 1239.
bie der stat Bonenie unde liz abehoůwe alle boime unde alle wingarten. Dornoch zoch her vor
Meilan unde besaz die stat unde tet den luten vil zů leide unde gewan zwů zinnen bie deme
tore unde liz die zůmale hengen, die daruffe waren. Ouch saite man, daz der burgere me
den achtehundirt[b] worden irslagen.

In deme nestin jare dornoch liz der bischof von Menze uz ixlicher kirchen zů Erforte 1240.
eine glocken nemen adir also vil geldes also sie wert was.

Noch unsis heren gebůrt tusent jar zweihundirt ein unde virzig[c] jar da irslugen die 1241.
heiden zů Polan unde zů Ungern manig tusent cristenmensche. Wedir die predigete der babist
Gregorius daz crůze zů einer hulfe deme heiligen lande[1]. Des selbin jares starp
ouch desir heiliger babist Gregorius der nůnde. Da der babist tot was, da beslozen
die Romere zen cardinale uf eime hůse, alse sete ist, zů kisene einen babist. Daruffe warn
sie eilf wochen, daz sie nie ubirein komen konden, biz ir einer obene starp. Dornoch koren
sie hern Gamfriden, den bischof von Sambyen, unde hizen en Celestinus[d]. Da her gekorn
was, da wart er an deme dritten tage krank, noch getet daz palium noch die infelen nie ane.
Ane deme sechzende tage starp er. Da irhuben sich etliche cardinale *von[e] Rome unde *f. 103'.
vorchten, man worde si abir beslißen. Dornoch[2] was man zwei jar ane babist[f].

Aber noch gotis gebůrt tusent zweihundirt drie[g] unde virzig jar da wart irkorn Inno- 1243.
cencius[h] der babist.

Des ersten jares dornoch da was ein krig undir deme bischofe von Menze unde undir 1244.
den bůrgern von Erforte. Da gebot er den phaffen unde den geistlichen luten gemeine, daz
si an deme achezende tage uz der stat můsten zihen; daz tet er den borgern zů leide.
Da zogen die pfaffen unde die monche alle henweg unde blebin wo si moch-
ten[i]. Da lizen die hern von Sente Petere ir closter[k] wůste[l] sten unde zogen uf ire vorwerk;
darinne waren si drittehalbin monden. Dornoch zů ostirn teilten si sich alumme in[m] die
clostere, di[n] ires ordenes waren[o]; die eine zogen zů Sente Mertine bie die Werra, die
anderen zů Sente Paulinencellen, die dritte zů Sente Vite zů Oldissleiben; di[p] bilden sie vir
wochen erlichen.

Noch gotis gebůrt tusent jar zweihundirt funf[q] unde virzig jar der babist Innocencius 1245.
hatte ein groz concilium zů Welscheme lande in der Lugdenstat[r]; da waren genwertig dritte-
halb hůndirt bischofe. Da vortůmde her uffinberlichen den keiser Vrederichen unde
beroubete en allir siner gewalt[s] unde allir siner werdikeit, unde den vorsten, die do einen
keiser kisen, gap er die gewalt, einen andirn zů kisene[3]. Unde der babist gebot

a) nůn — jar *f.* 1; Noch gotis gebort tusent zeweyhundirt nůn unde drizsig jar 2. b) virhundirt 1. c) eyn unde virczig *am rande zusatz des correctors* 1. d) Celestino 1. e) von von 1. f) dorna koren die Romere einen babist Innocencius *zusatz des correctors in* 1. g) drÿ *ausgestrichen, dafür vom corrector* funf *gesetzt* 1. h) Innocencius — dornoch *ist ausgestrichen* 1. i) andirswo *s. zu* 2. k) ir closter *ist über der zeile vom rubricator zugefügt* 1; ir clostir *im text* 2. l) *f.* 2. m) da 1. n) *f.* 1. o) waren *ausgestrichen* 1. p) do 1. q) funf *ausgestrichen, darüber von der hand des correctors* sobin *ebenfalls ausgestrichen* 1. r) stat Lugdon 2. s) gewalt — siner *f.* 2.

1) *Diese nachricht findet sich nicht im Chron. Sanpetr., wol aber in der Cronica Minor.* 2) Cessavit episcopatus fere duobus annis *Cron. Minor.* 3) *Dieser satz findet sich im Sanpetrinum nicht, dagegen in der Cron. Minor z. j.* 1249.

1245. den Predigern unde den Barfûzen, daz sie daz vorkundigeten[1]. Desir[2] keiser Vrederich was gar ein boser man, also desir selbir babist schribit. Her machte manchen krig in der cristenheit *f. 104. *unde liz vahen zwene cardinale unde vil andere prelaten, pfaffen unde geistliche lute, die der babist Gregorius der nûnde hatte geheizzen[a] zû deme concilio[b], daz der keiser selbin hatte gebeten. Die liz er zû Cecilien in die kerkere werfin unde liz etliche in daz mer werfen unde liz vorstore eilf erzebischtum unde vil andere bischtumme unde eptie; unde daz gût, daz dazû gehorte, daz liz er hindere, wo er mochte; unde liz die kelche unde die meßebuchere unde andirleige meßegewant zûmale herabe vûren, unde liz die pristere ubele handiln unde liz etliche an den galgen henge. Ouch sprechit man von ime, daz er ein keezer were, unde noch deme als en der babist hatte alsus vorteilet von der cristenheit, da sprach er: 'Ich vorchte des babistes gebot nichtes nicht', unde gebot den anderen, daz si sich an den babist nicht solden keren. Darumme gefrumte her sich zû den heiden unde enphing ire boten unde ire gaben[c] mit großen vrouden unde sante enwedir sine gabe unde dinte en, wo er mochte. Da er was gensit des meres, da machte er eine fruntschaft mit deme soldane unde liz des aptgotes Mechometi namen dicke anerûfen in unsis heren tempil, unde ein heidenische konige, der ein vigent gotis unde der cristenheit was, deme gap er sine tochter zû wibe; unde liz toten den herzogen von Beigern. Her bûwete nicht kirchen noch clostere noch spetale, sundirn her vorstorte sie unde zûbrach sie, wo her konde, unde zûstorte vil andere stete, die ich alle nicht genenne kan. Eine rede sprach er zû lantgrefen Heinriche: 'Drie', sprach er[d], 'habe vorkart alle die werlt: Moysez die Juden, Cristus die cristenheit, Machometus die heiden; wolden nû mir die heren unde die vorsten volgen[e], *f. 104'. ich wolde en vil einen beßern siten unde[f] zû gloubene unde[g] zû lebene machen. *Bie[3] des selbin babistes geziten da zouch der konig Ludewig von Frankriche wedir des babistes rat uber mer mit sime here. Da flûn die heiden zûhant vor ime; da gewan her die stat Damiacam. Dornoch korzlichen[h] do wart der konig von Frankriche gevangen unde sin her zûmale erslagen von deme soldane von Egipten, der da heißet Pharao. In deme strite wart ouch des koniges[i] brudir irslagen von Frankriche. Da mûste sich der konig losen umme hundirt tusent mark silbers, unde die heiden namen waz do was von gezelden unde von wopene unde furten iz mit en hinweg. In der selbin zit also der konig lag gevangen gensit des meris, als ich gesait habe, da quomen gesament in daz lant zû Frankriche manig tusent herte, die sprochen, si wolden zû helfe komen deme konige Lodewige ubir mer. Dese herten hatten einen houbitman, der hiez Jacof, der konde mangerleie sprache[k]. Desir Jacof was ein vorloufener[l] grawer mônch unde was gar ein boser wicht; zû Frankriche irslug her die pfaffen frevelich unde ubil handilte sie; ime volgeten ouch bose vrowen, dibe, mordere, kokelere unde allirleie schelke. Desir Jacof wart zû der stat Biecuris[m] vororteilet von den cristenluten unde wart getotet unde alle die ime nochvolgeten die worden alle da irslagen. Des selbin jares vink der grefe Berlt von Keveñberg den[n] biscof von Babinberg unde behilt en in deme torne. Dornoch korzlichen[o] quam ein bliez unde vorbrante Kevernberg also gar, daz iz lange[p] dornoch wûste lag. Unde do der[q] lanegrefe Heinrich wart zû konige irkoñ, da irloste er den bischof von Babinberg uz deme gevenknisse.

1247 Noch gotis geburt tusent jar zweihundirt jar sobin unde virzig jar da wart her Heinrich

a) geheyschet 2. b) *hier folgt in 2 fol.* 131 *beim beginn eines neuen quaternio und einer anderen hand nochmals ein abschnitt vom j.* 1239, *der aber getilgt ist:* unde tet den luten vil czu leyde — wordin erslayn. c) erlych *s. zu* 2. d) sprache ich 1; sprach her 2. e) helfyn 2. f) *f.* 2. g) unde zû lebene *f.* 2. h) *darnach ist* g *ausgestrichen* 1. i) von Francrych *s. zu* 2. k) sprache *vom corrector übergeschrieben* 1. l) vor grawer loufener 1; vorloufen graw 2. m) Byeurys 2. n) den — Babinberg *vom corrector am rande hinzugefügt* 1. o) czorlichen 1. p) länge 1. q) der *übergeschrieben* 1; *f.* 2.

1) *Vgl. Sanpetr. z. j.* 1245. 2) *Vgl. Sanpetr. z. j.* 1252 *oder Cron. Minor z. j.* 1249. 3) *Vgl. Sanpetr. z. j.* 1245.

der *lantgrefe von Doringen zû konige irkorn. Da er irkorn was, do streit er an deme Rine *f. 13. mit konig Conrade, des keisers Frederiches son, unde ubirwant en. Da zouch der lancgrefe Henrich gen Swedinlande[1]. Da he irheim quam, da gewan er die rure, daran starp er unde wart begraben zû Isenache zû Sente Katherinen[2].

Des ersten jares dornoch was ein groz orloige schuschen den[a] grefen von Doringen 1248. unde undir[b] hern[c] Rudolfen[d] dem schenken von Varila. Unde der schenke brante den[e] grefen abe alle ire[e*] dorfere. Daz mûwete die herren[f], unde wedirstunden ime. Der schenke quam mit den grefen zûsamene unde vacht mit en; da ging iz deme schenken wol, daz er die grefen ubirwant unde ving ir wol vire, grefen Güntheřn von Kevernberg unde[g] Bertoldin sinen son[h], grefen Heinrich unde[i] Guntern von Swarzburg. Des selbin jares wart Wißensee gewunnen unde wart zûmale vorbrant.

Des nesten jares hirnoch do wart bischof Sifrid von Menze in deme strite[3] 1249. irslagen.

Tusent jar zweihûndirt jar[k] funfzig jar[l] da warn gesament die vorsten unde die grefen 1250. von Doringen unde ouch von Sachsen unde meinten, si wolden Molhusin gewinnen die stat. Da die[l] sonne ufging, da saczten si sich gewopent uf die waine unde quomen in die stat. Da daz die borgere irvuren, da lutten sie zû storme unde wopenten sich unde werten sich frislichen unde vingen die alle zûmale unde slugen en die houbit abe; etliche entphlohen[m] kôme.

Des andern jares dornoch[5] starp keyser Frederich der bose man, deme wart vorgebin 1252. zû Fogie an sente Lucien tage. Dornoch korzlichen starp ouch jamerliche konig Conrat[n], sin son, unde wart begrabin bie deme vatere

*Noch gotes geburt tusent zweihundirt unde vir unde funfzig[o] jar da starp Innocencius 1254. *f. 13'. der virde babist deses namen. Des selbin jares wart grefe Wilhem von Hollant zû konige irkorn. Desir was ein getruwer man an gotisdinste, unde[p] sulche togent unde ere hatte er[q], daz die nimant vorzelen noch vorsagen mochte. Her hatte got an allen dingen lip[r] unde vor ougen, darumme wer got lip hat[s], den eret er unde irhoet en an allen dingen. Da[t] vrouwe Margareta, die herzoginne von Flandirn[u], sante in sin lant ein grôz her, daz en die vorwûsten unde roubeten, da half ime got, daz er sie ubirwant. Noch deme als er vil stete gewunnen hatte mit gotes helfe, da zouch er gen Sachsenlande; da gab ime der herzoge von Brunswig sine tochter zû der ee. Unde des selbin nachtis also der konig Willehelm was zû bette[v] gegangen mit siner junevrowen, da geschach von den knechten unvorlasheit[w], daz der sal enprante, unde der konig quam kume von dan nackit mit[x] siner junevrôwen, unde[y] sin koniglichez gezirde[z], daz er vel mit ime dar brocht hatte, daz vorbrante alzûmale. Dornoch quam er zû Halle; da wart er erlichen enphangen, also konigen wol gezemet. Da quomen vil heren zû ime von Dutscheme lande unde enphingen ir len von ime. Dornoch zoch er gen Frisenlant unde wolde[a] ime daz undirtenig mache. Da wart er

a) dem gre 1. b) undirn 1. c) *darnach folgt* h *in* 1. d) Rudolfem 1. e) dem 1. e*) syne 1; ore 2. f) alle *fügt der rubricator über der zeile hinzu* 1. g) unde — son *f.* 1. h) son *f.* 2. i) unde G. *f.* 1. k) *darnach ist* czwey hundirt iar *getilgt* 1. l) die *zweimal* 1. m) entplhohen 1. n) unde *s. zu* 1. o) funczig 1. p) hatte *schiebt der corrector am rande ein* 1, *wie* 2 *im text.* q) hatte er *ausgestrichen* 1; *f.* 2. r) lip unde *f.* 1. s) hat *f.* 1. t) Da *ausgestrichen* 1. u) *so* 2; Margareta die herz. die vrouwe von Fl. 1. v) ge *s. zu* 1. w) vuruchlychkeyt 2. x) *st.* m. s. j. 2: uz mit der brut. y) alle *s. zu* 2. z) gezeuge 2. a) wolde *übergeschrieben* 1.

1) in Sueviam *Sanpetr.* 2) in monasterio sanctimonialium Sancte Katherine *fehlt dem Sanpetr., findet sich aber in der hier benutzten quelle, den Ann. Erford.* 3) *Hier ist* in Pinguia *für* in pugna *verlesen.* 4) *Das folgende findet sich im Sanpetr. z. j.* 1252, *und sind hier die Ann. Erford. z. j.* 1252 *grundlage. Vgl. aber auch Sanpetr. z. j.* 1250. 5) *Chron. Sanpetr. und Cron. Minor z. j.* 1252.

der Vrisen gewar bie deme mere, da zoch er gen in mit weinig volkes unde wart von en jemerlichen irslagen.

1255. Des ersten jares dornoch wart irkoren der babist Allexander.

1256. *f. 14. Noch[a] gotes geburt tusent jar zweihundirt unde sechs unde funfzig *jar da wart gevangen der bischof Gerhart von Menze unde vil ander grefen unde edeler lute zů Bollstete[b] von des herzogen von Brunswig volke, unde furten si in die stat zů Brunswig. Dornoch korzlichen liz der herzoge von Brůnswig den grefen von Eberstein, der da was des bischofes[c] von Menze vetere, an den galgen henge, wan er ime hatte vil leides getan. Des selbin *jares vortůmde der babist Allexander Eezelinum, den toter der cristenheit, als ein vůlez az, unde[d] predigete daz cruze wedir en. Desir Eezelinus hatte getotit sechzig Barfůzzen unde vil andere gute lute. Da daz crůze gen ime gepredigit wart, da wart er gevangen unde wolde nie nichtis geße, biz daz er hungirs gestarp.

1259. Noch[e] gotes geburt tusent jar zweihundirt jar unde nůn unde fůnfzig jar da quam der bischof Gerhart von Menze zů Erforte unde starp da unde wart begraben zů den Barfuzen in[f] deme kore.

1260. Des ersten jares dornoch da was ein grǒz strit mit deme konige von Beheim unde deme konige von Ungern; da wart manig man irslagen.

1261. Dornoch in deme andirn jare da ging manig[g] tusent geiselere.

1262. Noch gotes geburt tusent jar zweihundirt[h] jar zwei unde sechzig jar da starp der babist Allexander[i] an sente Urbanus tage unde wart begraben zů Byternyo. Da wart irkorn Urbanus der virde deses namen.

1263. Des ersten jares dornoch quam einer mit großeme here unde sprach, er were keiser Frederich; der was vor zen jaren tot. Desir vacht an den vorsten Meinfriden von Pulle, unde her sprach, her wolde wedir habe daz riche von Pulle unde von Sicilien. Des selbin
*f. 14'. jares predigite der babist Urbanus daz cruze zů hulfe deme heiligen *grabe. Des selbin jares an sente Johannes des touferes abende da wart ein ungewittere bie Appolde in Doringen[k] unde bie Ihene bie der Sale, in der nacht[l] da irtrunken fůnf unde drißig mensche, unde daz waßir vůrte[m] vil hůsere enweg unde irtrenkete ußir maße vil vihes. Des[1] selbin jares an sente Simonis Judas abinde da quam der[n] lanegrefe Albrecht von Doringen unde sin bruder Ziezman[n*] von Landesberg, die da waren des eldirn markgrefen[o] Heinrich von Mißen sone[p], drie mile umme[q] Halle unde kregen wedir die Sachsen unde taten en vil leides unde branten en abe die[r] bischtum zů[s] Nůnborg unde von[t] Mersebůrg unde roubeten waz da was. Da wart grůwelich gestretin von frů daz die sonne ufging wan zů mitten tage[u]. Da wart gevangen[v] lanegrefe[w] Albrecht von Brůnswig unde wart sere wunt, unde der vorste von Anehalt wart ouch gevangen unde verwunt, unde der grefe von Zwerin unde der grefe von Ebirstein unde andere heren zwolfe unde andere funfhundirt unde sechs *unde sechzig die worden alle gevangen.

1264. Tusent jar zweihundirt vir unde sechzig noch gotes gebůrt da wart ein groz krig under deme konige von Engillant unde sinen undirtanen. Si streten mit einandir; da worden

a) *hiervor steht die rubrik* von bischofe Gerhart 1. b) *vom corrector in* Volklstete *geändert* 1; Volkestete 2. c) bisschofez 1. d) *st.* unde — en 2: daz da stynket. e) Noch — manig tusent geiselere, *die jahre* 1259—1261, *steht in* 2 *nach dem j.* 1263, *nach* die worden alle gevangen. f) in deme kore *f.* 2. g) man 1; manyng 2. h) czwey hundrt 1. i) Allexanderi 1. k) lande *fügt der corrector am rande hinzu* 1. l) in der nacht *ausgestrichen* 1. m) da *vom corrector übergeschrieben* 1. n) der *übergeschrieben* 1; *f.* 2. n*) Teiczman 1. o) markgrefen *ausgestrichen, dafür vom corrector am rande* lanegrefin *beigefügt* 1. p) unde zogin *vom corrector am rande beigefügt* 1. q) von 2; prope *Cr. Min.* r) czwey *vom corrector übergeschrieben* 1; daz 2. s) zů *ausgestrichen* 1; von 2. t) von *ausgestrichen* 1. u) bie Merseburg *fügt der corrector am rande hinzu* 1. v) der *fügt der corrector über der zeile zu* 1. w) langreve *auch* 2.

1) *Der folgende bericht über die schlacht bei Wettin stimmt durchaus mit der Cronica Minor.*

gevangen zwene konige, der konig von Engillant unde sin brudir, unde ire zwene sone, unde 1264.
worden hinwek gefůrt von deme volke. Da wart ouch manig tusent man irslan. Da hiez[a]
der konig uſʒir maſʒe vil geldes von den[b] sinen bůrgern unde von den gebůren. Da wedir-
stunden sie ime frislich unde gaben ime nichtes nicht. Des selbin jares was ein krig undir
deme babiste Urbano deme *virden unde deme forsten Meinfrede[c] von Pulle, der da was *f. 15.
keiser Frederiches son, umme daz riche Cecilien. Der babist gab alle wochen tusent mark
sinen soldeneren unde en mochte ime doch nicht getůn. Des selbin jares loste sich der
herzoge Albrecht von Brůnswig vor achte tusent mark unde mit achte vesten, da er ein jar
gevangen was. Des selbe jares was grôz geweſʒere in Sachsenlande umme sente Nycolaus
tag, also daz[d] manig dorf davone irtrank. Des selbin jares starp der babist Urbanus
der virde.

Des ersten jares dornoch wart irkorn der virde babist Clemens, der was der hůndirste 1265.
unde der vir unde nůnzigiste von sente Petir. Desir babist hatte eine eliche vrǒwen, êr dan
er prister wart, unde hatte eine tochter unde[e] was also clůg in rechtbůchern, das er[f] ein
meister der rechte hiez. Da die husvrǒwe gestarp, da wart er prister unde dornoch ein
erzebischof zů Narborn. Dornoch wart er ein kardinal, zůlezst ein babist. Des selbin jares
irtrunken uf deme mere in deme lande zů Dacien vil schif unde koken. In den selbin ziten
vacht der soldan von Babilonie die cristen in deme heiligen lande sere an unde gewan die
groſʒen[g] bůrg Azoten, die da was der Spetelere, daz do an eime andirn namen heiſʒet Aſʒůr.
Darinne wonten zwei tusent mensche, die slugen die heiden alle tot unde vingen der Spetelere
ritter unde der Tempelere hundirt unde achezig unde vůrten si mit en von dannen in Egipten;
unde gewan ouch eine stat unde ein hůz, heiſʒet Cesaria, unde die stat Caiphas unde vacht
davone die cristenluten vrevelichen[h] an. Des selbin jares zoch langgrefe Albrecht von
Doringen unde markgrefe Otte von Brandenbůrg unde sin son unde *der herzoge Albrecht *f. 15'.
von Brůnswig unde vil andere heren gen Průzen weder die[i] heiden. Da was der winter so
weich, daz si nicht schufen.

Noch gotes gebůrt tusent jar zweihundirt unde[k] sechs unde sechzig jar da sante der 1266.
babist Clemens brife den Predigern unde den Barbůzen unde gebot[l] en, daz si daz cruze
predigiten wedir den solden ubir mer zů hulfe der heiligen cristenheit. Da samente der
babist Clemens ein groz her unde saczte en zů eime vorsten unde zů eime houbitmanne
den grefen[m] Karl, des koniges Lodewiges von Frankrich brudir. Der zouch gen deme lande
Thuskan unde dornoch gen deme vorsten Meinfreden von Pulne, der was keiser Frederichis
son; mit dem streit er unde ubirwant en unde slug en tot mit vil tusent volkes. Da der
Meinfredus tot was unde sin her zůstoret was, da[n] kôz der babist Clemens greven Karl zů
konige des landes Sicilie. Zů[o] der selben zit gewan der soldan von Babilonie der Tempeler
bůrg gensit mers, die da heiſʒet Saphat, unde irslug da tusent unde funfhundirt cristen unde
etliche Predigere unde Barbůzen unde nam da vir tusent mannen ir wopen unde vil arnbrůste
unde vant da vil spise, unde saczte uf die bůrg heiden, die den cristen sere schatten. In
der selbin zit starp der bischof Irink von Wirzeburg; da worden zwene andere irkorn. Einer
was grefen Hermannes brudir von Hennenberg, der andere hiez der von Trinkberg[p], der was
da thůmprobist; den hatte daz groste teil irkorn. Darumme wart groz krig von[q] deme *von *f. 16.
Hennenberg unde den bůrgern da von Wirzebůrg. Da samente der[r] grefe von Hennenberg
ein[s] groz her unde zoch vor die stat zů Wirzeburg unde meinete, her wolde si betwingen.
Da warn die von Wirzeburg ouch wol gemannet unde zogen uz an sente Cyriacus tage mit
sente Kilianus heiligtum unde mit der vanen unde quomen gen grefen Hermanne unde[t] sime

a) hyzch 2. b) den *ausgestrichen* 1. c) Meyfrende 1. d) da 1. e) dyͤ *fügt der corrector hinzu* 1. f) *vom corrector geändert in* sy 1. g) starkyn 2. h) *f.* 2. i) *danach ist* herren *getilgt* 1. k) unde sechs *f.* 1. l) enpot *corr. in* gebot 1; gebot 2. m) grefen *ist vom corrector in* grefe *geändert und davor* hiz *über die zeile geschrieben* 1. n) da — Sicilie *f.* 2. o) *st.* Zu d. s. zit 2: Dez selbyn jaryz. p) Crynberg 2. q) *st.* von deme 2: undyr grefyn Herman. r) *st.* der — Hennenberg 2: her. s) *f.* 1. t) unde — here *f.* 2.

1266. here bie Kiezingen, unde stretin also sere mit einandir, daz beidirsit[a] me wan sechshundirt irslagen worden, unde etliche vlŏn in den Moin unde irtrunken darinne. Da wart segeloz der grefe Herman von Hennenberg, unde die von Wirzeburg vingen vil herren von Doringen unde hern Frederichen den grefen von Bichelingen unde den grefen von Glichenstein[b], unde die andere gaben versengelt. Darumme gen die von Wirzebürg alle jar an sente Ciriacus tage mit deme heiligtumme umme[c] die stat gemeineclichen unde hengen die selbe vane, die sie in deme strite hatten, an deme selbin tage mittene in sente Kilianus munster zu eime zeichen ires sigis.

1267. Noch gotes gebŭrt tusent zweihundirt unde sobin unde sechzig jar da zogen ubir mer gen deme heiligen lande her Lodewig der konig von Frankriche, der konig von Engillant, der konig von Aragonyen, der konig von Nawaren, der[d] konig von Sicilien, des konigis von Frankrich brudir, unde sine sone, erzebischofe[e] von Rothomagen unde vil andere grefen unde edeler lute, borgere manig tusent, unde zogen zŭ helfe der heiligen cristenheit.

*f. 16. Nu wil ich sagen, wie iz gestalt si in deme tempele zŭ Jerusalem, da daz heilige grap inne ist. So man inget zŭ der rechten hant[f], so ist der berg *Calvarie, da unsir herre gecruziget wart; da ist her begraben. Da ist danne Golgata, da daz blut unsis herren von ime vloz unde dŭrchdŭrkelte einen harten vels unde vil uf irn[g] Adames houbit, als man sagit unde als man iz malet. Adam wart begraben zŭ deme erstin zŭ Ebron unde wart darnoch[h] irhaben unde wart begrabin zŭ Golgata, als iz got wolde, alse noch vil heiligen irhaben werden. Dornoch get man zŭ der sule, da got unde[i] mensche umme gebunden wart unde gegeiselt. Dornoch zŭ der stat, da daz heilige crŭze fŭnden wart. Dornoch zŭ der keten, da unse herre god[k] ane gebunden wart. Darnoch get man in der thumhern kore, da Joseph unde Nichodemus unsis heren licham wŭschen unde en smereten mit ire salbeien unde in daz tŭch wunden. Mittene in deme kore ist[l] gescrebin: 'Dit is mittene in dere werlde'. Dornoch get man zŭ deme heiligen grabe, da unsis heren licham inne lag; vor deme als man in daz grap get, ist der stein, der uf deme grabe lag, da der engil uffe saz. Hinder deme grozen altare ist die stat, da unsir here gecronet wart mit der dorningen crone. Dornoch get man zŭ sente Elenen capellen, da man daz heilige cruze anebetit. Dornoch get man zŭ unsis heren bade; dornoch zŭ der phorten, da unsir liber herre inreit, da er uf deme nosgin[m] saz; dornoch zŭ der phorten, da unsir liber herre inging, da ime gebunden waren sine hende[n]; dornoch zŭ der phorten, da sente Stepphan uz gesteinet wart. Dornoch get man zŭ sente Annen unsir vrowen mŭter. Dornoch get man zŭ Piscina Probatica; wer da zŭ deme erstin
*f. 17. ingine[o] noch[p] deme, alse si der engil hatte beweget, der wart gesunt. Dornoch get *man, do sente Jacob Sebedey inthoubit wart; dornoch zŭ sente Jacobe Alphei, da er getot wart. Dornoch get man uf den berg zŭ Sion, da unse herre sinen jungern ire[q] fŭze twŭg, da er en predigete, wie si sich solden lip haben undir einandir, unde gab en sinen heiligen licham unde sin blŭt; daz gebot er zŭ tŭne in der cristenheit, da er sprach dit: 'Daz tŭt in mime gedechtniße'. Daselbins sante er sinen heiligen geist, daselbins vŭr unse vrowe zŭ himele an deme ostirlichen abinde umme die zit, als man in[r] die kirchen die ostirkerzen seine sol. Da quam daz vŭr von deme himele unde enprante drie lampeln in deme heiligen grabe; daz sach manig cristener mensche[s], manig heide unde[t] manig Surian. Da was groze vroude alle den die iz sahen[u]. Bie Jerusalem ist die stat, da got Lazarum lebende machte unde da er zŭ himele vŭr unde liz die fuzstapphen in eime mermilsteine. Dornoch[v] get man zu Betlehem, do unze here geborn wart von der reinen juncvrowen Marien. Dornoch get man in daz

a) beidirsyt *f.* 1. b) Glychenstyn 2; Lichensteyn 1. c) *st.* umme — sigis 2: unde mit den kruzcen gemeynlych. d) der — Sicilien *f.* 2. e) erzeb. v. R. *f.* 2. f) hant *fügt der corrector hinzu* 1; *im text* 2. g) hern 2. h) *vom schreiber corr. aus* daz noch 1. i) unde mensche *f.* 2. k) herre god *fügt der corrector über der zeile zu* 1; here 2. l) ist gescrebin *f.* 1. m) nosgyn *oder* uosgyn 1; nuzchyn 2; asina *Sanpetr.* n) unde fuze *s. zu* 2. o) inget 1. p) noch — beweget *f.* 2. q) syne 1; *f.* 2. r) in *vom schreiber übergeschrieben* 1; in die kirchen *f.* 2. s) man unde vrowe unde 2. t) unde m. Surian *f.* 1. u) sehen 1; sayn 2. v) Dornoch — Marien *f.* 1.

tal zů Josephat, da unse vrowe begraben wart; daz grap sehit man noch lere. Dornoch get 1267.
man zů deme waßere Cedron, da unsir herre sinen vater anebette[a], da her vorkouft wart unde gebůnden unde gevangen wart, unde[b] do her Malchus daz ore wedir ansaste, unde da zů deme jungisten tage gerichte wil siezen; abir her en siezit nicht an der erdin, her siezit in der luft ubir der stat Josephat gen deme berge Oliveti.

Noch gotis geburt tusent jar zweihundirt jar achte[c] unde sechzig jar da was ein groz 1268.
strit in Italia undir konig Conrat unde konige Karle; da worden me wan sechshundirt man irslagen. Des selbin jares zouch der markgrefe Hannez von Brandenbůrg in einen tornei bie Merseburge, unde he wart irstochen mit eime spere. Des selbin tages zouch er Diterich von Kirchberg von deme tornei unde irtrank in der *Sale bie der Nůnborg[d] mit dren wepeneren. *f. 17'.
Des selbin jares an deme herinczvange vortorben vel schif mit den luten; ouch wart do ein zweiunge, unde wart manig Sachse irslan. In den selbin ziten wart[e] konig Conrat von[f] deme heilgin lande, der do was herzoge von Swedin[g], gevangen zů Pulle, da her daz riche von Sicilien anesprach. Da gab konig Karl von Walen ein orteil ubir hern Frederichen den herzogen von Siren[h] unde den grefen von Pise unde ubir vil andere[i] lute, man solde sie enthoubeten. Da bichten sie eime Barbuzenbrudere unde horten meße unde namen gotis licham. Da die meße volbracht was, da sprach der konig zů deme vemere[k]: 'Ich vorgebe dir lutirlichen durch got waz dů an mir tůst'. Da vil er driestunt an sine lange venige cruzewiz; dornoch wart er enthoubit unde die anderen alle. Des[l] selbin jares starp der babist Clemens unde wart begraben zů Viterne. Des selbin jares gewunnen die von Erforte Stuttirnheim unde brochen iz nedir uf den grunt.

Dornoch in deme nestin jare da gewan der soldan von Babilonie, der da ist konig zů 1269.
Egipten unde ein vigent der cristenheit, die vesten stat Anthioch unde nam do ußir maßen vil gůtes unde brante die stat zůmale abe unde irslug darinne hundirt tusent cristener lute. Des selbin jares schusschen ostirn unde phingisten da irtrunken bie Venedie funfzig schif mit luten.

Tusent zweihundirt[m] unde sobinzig jar noch Cristi gebůrt da starp der konig Bela[n] 1270.
zů Ungirn. Desir konig was sente Elsebethen brůder von Marpůrg[o] unde was ein guter man gen gote unde der werlde. Ouch starp der achbere[p] konig Lodewig von Frankrich uf der merefart, unde sinen[q]s one Johanse quam ein sucht an, unde starp in deme heiligen lande uf deme mere bie Cunis. *Ouch starben ußir maßen vil rittere an der růre, unde *f. 18.
manig tusent pilgerime irtrank in deme mere. Desir konig Lodewig von Frankrich was ein lobelich man an gotesdinste, an kirche unde an closteren zů bůwene unde an andirn gůten dingen. Da er ubir mer zouch wol mit sechzig[r] tusent wepeneren, êr er ubir mer quam, da gewan er eine sucht unde starp. Des[s] selbin jares zuoch ubir mer der konik von Navarie unde der konik von Engelant. Do zuch der Fresin me wanne sechzik thusint hen. Des selbin jares brante Eger die stat abe, unde in der Barbůßen clostere vorbranten vire brůdere unde ander lute wol hundirt. Des selbin jares als der achtbere konig Lodewig[t] von Frankrich zouch ubir mer mit manig tusent mannen, da schach umme sente Margareten tage daz großte wunder, daz ie dorfte gesche. Ez waren zwene Barbůzenbrůdere, der eine hiez Johannez von Prisco unde der andere Walther von Hoyo, die warn uf einer bůrg, die lit bie Pariz[u] unde[v] hiz Haperk, da sahen si umme vesperzit mit iren ougen unde manig mensche, daz die sonne schein ane wolken, unde ir schonde[w] die wart val; do wart die sonne rechte alse sie inzwei gesneten were an[x] zwei gliche teil; dornoch wart si korzlich weder[y] ganz,

a) anebettē 1. b) unde — ansaste *f.* 1. c) achte unde sechczig jar *fügt der corrector am rande hinzu* 1. d) Merseborc 2. e) zcuch 2. f) von — Swedin *f.* 1. g) der wart *s. zu* 2. h) Syren 1; Syrinen 2; Sirie *Sanpetr.* i) andyr edelyr 2. k) thoter 2. l) Der 1. m) eyn *fügt der corrector über der zeile hier ein* 1. n) Bola 1. o) Marpûg 1. p) *danach ist* here *ausgestrichen* 1; *f.* 2. q) syne 1. r) zcwenzcik 2. s) Des — thusint hen *f.* 1. t) Lod. von Fr. *f.* 2. u) Phariz 1. v) unde hiz Haperk *f.* 1. w) schone 2. x) an — teil *f.* 2. y) weder *fügt der schreiber am rande hinzu* 1; *im text* 2.

38*

1270. abir su was val also vore[a]. Dornoch wol[b] ubir virdehalb[c] stunde da schein die sonne rechte
als[d] ab sie[e] in[f] tweriz zůsneten were an zwei gliche teil. Da sahen si[g], daz ein gewopent
man uf eime gewopende pherde reit von deme, da die sonne ufget, unde[h] reit lanesein dorch
de sunnen dahin, da die sonne undirget. Da der vorging mit der vart, da quam einer alse
der unde reit von deme, da die sunne undirget, durch die sonnen, biz her quam, da si ufget.
Da abir der vorging, da quomen zwei gewopende phert, da en saz nimant uffe, unde lifen
*f. 18'. durch die sonnen hin. Da die phert hinweg quomen, da schein *ein groz mensche also ein
morder, der was mittene in die sonnen gehangen. Daz sach man gar ebene, daz ein strank
an sime[i] halse gestrickit was unde hing obine[k] an eines boimes aste, unde man sach, daz
ime die hende hinder den růcke gebůnden wařn. Da der enwek quam, do wart die sunne
wedir ganz unde wart rechte blutrot; ubir ein wenig dornoch da wart sie rechte grůne unde
dornoch gel alse ein safferan, dornoch wart si allangsem wedir schone also vor.

1271. Noch gotis gebůrt tusent zweihundirt unde ein unde sobinzig jar da wart der apt Ber-
tous[l] von Fulde undir der meße in[m] der fasten in sime eigen bethuse irslain. Des selbin
jaris undir meße zů Byternye[n], da was keinwertig der konig Philip von Frankrich unde die
kardinale unde der konig Karl von Sicilien, da wart ouch irslagen Henrich, des koniges son
Richartes von Engillant. Des selbin jares quomen die heiden mit vir scharen in Průßen[1]
unde zůbrochen eltere unde kirchen unde gewunnen die großen stat Cristesborg unde
irslugen da drizen Dutsche heren unde anderes volkes andirthalb hundirt unde trebin me
wan zwei[o] tusent mensche mit en hinweg unde ußir mase vel vihes unde stißen die husere
an unde vorbranten do manig mensche. Des selbin jares in Frankenlande da vraßen die
wolfe me wan drißig mensche in den dorferen[p], unde uf deme velde lizen si die schaf gê
unde fraßen die hirten.

1272. Des erstin jares dornoch wart der babist Gregorius irkořn, der zende desis namen, der
hundirste unde funf unde nůnzigeste von sente Petere. Desir babist zouch mit großen eren
*f. 19. gen Rome *unde machte Karln den Walen zů konige des landes Sicilien. Vor deseme babiste
quam nie kein babist zů Rome in eilf jaren vor[q] der Romere krige, den si uf die bebiste
haben. Da der babist zů Rome quam, da was der keiser von Constantinopil unde der konig
Karl von Sicilien, unde namen daz phert, da der babist uffe saz, bie deme zoime unde furten
en hen unde her, biz daz er quam da er bliben wolde. Des selbin jares was groz hunger
an der Toůnouwe[1] unde anderswo, also daz manig mensche hůngirs starp.

1273. Noch gotes gebůrt tusent zweihundirt drie unde sobinzig jar da worden die vorsten
besant an den Rin zů Frankenfořt, daz sie einen nůwen konig solden kisen. Da was der
bischof von Menze, der bischof von Kolne, der bischof von Trire, der palanzgrefe von deme
Rine, der herzoge von Sachsen, der maregrefe[r] von Brandenbůrg; die koren[s] gemeineclichen
mit einer stimme, also iz got wolde, greven Rudolfe von Habispůrg zů Romischem konige,
alleine[t] her do[u] nicht genwertig was[v]. Dornoch gar korzlich wart der selbe Rudolf gecronet[w]
zů Ache von hern Engilbrechte deme erzebischofe von Kolne unde von mangeme ediln heren.
Daz geschach in deme großen koniges Karls sale[x]. Biz an desin konig Rudolf was in zwen
unde zwenzig jaren nie konig noch keiser gewest. Darumme schach der cristenheit vil[y] zů
leide von deme soldane[z]. Des selbin jares zůbrochen die ratesmeistere unde die richtere
gemeineclichen zů Erforte der[a] Austinere hůz unde wolden er nicht laze wane zů Erforte.
In deme selbin jare vortarp manig schif uf deme sehe an deme heringvange.

1274.
*f. 19'. Des nestin jares bat der keiser Baldewin von Constantinopil *sobin herren, daz si met

a) *es folgt* ab *ausgestrichen* 1. b) *so* 2; vol 1. c) andyr halbe 2. d) al 1; *f.* 2. e) sẙn 1; su 2. f) in tweriz *f.* 2. g) Do scheyn so 2. h) unde — sunnen *f.* 1. i) *danach folgt vom corrector* g 1. k) ebene *übergeschrieben* 1; obynne 2. l) Bertholt 1. m) in der fasten *f.* 2. n) Brytersye 1. o) *f.* 1. p) unde yn stetyn *s. zu* 2. q) *so* 2; v' 1. r) maregrefe *ist änderung des corr. am rande, für* herczoge *des textes* 1; margrafe 2. s) alle *schiebt der corrector ein* 1. t) alleine do 2; alle 1. u) *f. hier* 2. v) were 2. w) unde gekorn *s. zu* 2. x) hofe 2. y) vil zu leide *f.* 2. z) gruz ungemach unde von den heyden ubyr mer *s. zu* 2. a) der A. huz *f.* 2.

1) in regionibus Teutonic *Sampetr.*

ime eßen. Undir deme selbin eßene wart ime vorgeben; da starp er unde alle die met ime 1274.
aßen. Da daz der babist horte, da hilt er selemeße vor ire sele in der stat zů Lugdin.
Des selbin jares besante konig Rudolf die heren unde die zů deme riche gehorten, unde
hatte[a] einen[b] hof zů[c] Nornberg an sente Mertinis tage mit zwen tusent rittern unde mit
funfhundirten, die alle wol gewopent warn, unde bewisete da sine macht, ob der konig Ockar
von Beheim adir imant ime[d] wolde wedirstan. Da was mit gotes hulfe nimant, der da torste
wedirstê deme[e] konige Růdolfe mit eime worte, wan der babist unde alle die cristenheit
hatten en irkörn.

Noch gotes geburte tusent zweihundirt funf unde sobinzig jar da quam der babist Gre- 1275.
gorius unde konig Rudolf zůsamene in der stat zů Lozam mit großer vroude. Da sante der
babist[f] konig Rudolfen unde den[g] herzogen von Lateringen unde den herzogen von Beigern wol
mit funfhundirten ritteren wol gewopent ubir mer zů hulfe deme heiligen lande. Des selbin
jares was in der marke zů Mißen groz geweßere, also daz is vil durfere inweg furte unde
manig mensche irtrenkete, unde vurte ouch mangen berg inweg. Des selbin jares hatten die
von[h] Erforte mit den heren in Doringerlande großen krig, unde die von Erforte gewunnen wol
driehundirt vromder soldenere unde branten die herren, daz si stůnken. Des selbin jares
sang man nicht in der stat zů Heidelberg an deme Rine; da vuren vil burgere mit iren
huzvröwen unde mit irme gesinde ubir daz waßir Neckar zů eins *pristers erstin meße, die *f. 20.
er sang dabie in einer capellen. Da si herwedir zogen, da irtrunken ir me wan hundirt
vor der[i] swerde in deme schiffe. Des selbin jares in der ubirn stat zů Trajecta an sente
Margareten tage da solden die pfaffen unde die lute gemeine eine processien ubir eine
brůcken gen; da sie mittene uf quomen, da brach die brůcke, unde daz volk drank vastene
hindene nach, daz sie in daz wazzir vilen, daz da me wan driehundirt mensche irtrunken.

Dornoch in deme nestin jare wart dem babiste Gregorio vorgebin unde starp unde wart 1276.
begraben zů Areton; unsir herre got tůt vil zeichene ubir sime grabe. Dornoch was
Innocencius der funfte babist, der saz sechs monden; deme wart ouch vorgebin. Dornoch
wart irkorn Adrianus[k] der funfte desis namen, deme wart ouch vorgebin, unde Richarde deme
kardinale, also daz in eime halben jare drie bebiste waren. Dornoch wart irkorn Johannez
der einunzwenzigiste babist desis namen. Des selbin jares brante die stat zů Lubecke daz[l]
meiste teil abe an sente Barnaben tage. Des selbin jares was ein groz krig undir konige
Rudolfe[m] unde[n] deme konige Odacker von Beheim umme etliche vesten unde lant, die zů deme
Romischen riche gehorten, die der konig von Beheim vrevelichen inne hatte. Der konig von
Beheim vorsmehete alle wege konig Rudolfen, her schreip en wedir[o] konig noch here, sundirn
grefe Rudolf von Habisbůrg. Darumme irzornete konig Rudolf in deme dritten jare
sines riches unde samente ein gröz her mit gotis hulfe an vorsten, an heren unde an schůezen,
unde zoch in Ostirrich weder den konig von Beheim unde streit mit ime unde gewan vil
vesten unde vil landes unde machte da gůten vrede, also *daz von vromden landen vil spise *f 20.
unde fůters dar quam. Da der konig von Beheim sach, daz er vaste schaden nam von konig
Rudolfes here[p], da dochte er, wie er einen vrede gemachte. Da worden die zwene konige
bericht mit einandir; unde dit was die[q] hantveste[r] darubir: der konig von Beheimen hatte
ufgelazen deme konige Rudolfe Osterrich[s], Karathien[t], Carriol, Cicien[u] mit der herschaft zů
Portuen unde die marke zů Egir unde vil andere vesten. Unde daz dese frunthschaft
ungebruchlichen gehalden worde[v], des gap der konig Rudolf sine tochter unde[w] sinen[x] son des
koniges von Beheim tochter[y] unde son zůsamene[z] zů der ê unde gab iedeme[a] kinde virzig
tusent mark. Dit geschach vor Wine noch sente Katherine tage; do was bie konig Rudolf

a) hatten 1. b) synen 2. c) zu N. *f.* 2. d) yme ymant 1; ime *f.* 2. e) *danach ist* keysere *getilgt* 1. f) *f.* 1; bobist 2. g) der 1. h) vor 1. i) *so* 2; von deme 1. k) *f.* 2. l) daz — teil *f.* 2. m) *vom schreiber corr. aus* Rudolde 1. n) unde — Odacker *f.* 2. o) *f.* 1. p) wegen 2. q) dy 2; eyn 1. r) *so* 2; hant vesten 1. s) *f.* 2. t) Karinchyen 2. u) Carosolicien 1. v) werde 2; worden 1. w) unde *ausgestrichen* 1. x) sinen son *f.* 1. y) tochter unde *f.* 1; tochtyr unde 2. z) *f.* 2. a) io deme 1.

1276. der[a] bischof von Menze, der bischof von Wirzebůrg, der bischof von Salzbůrg unde der[b] bischof von Mersebork unde andere bischofe achte, der palanzgrefe von deme Rine, der herzoge von Beigern unde der lanegrefe von Heßen unde der grefe von Tirol[c] unde vil andere grefen unde heren bie driehůndirten. Da enphing der konig von Beheim von konige Rudolfe sine herschaft unde machte eine ewige hulde. Abir die en werte nicht lange. Dornoch korzlich hatte konig Rudolf einen hof zů Nornberg unde lůth dar[d] den konig[e] von Beheim; da wolde her nicht komen. Da wart abir ein grôz krig undir en, also lange daz sie zůsamene quomen bie der stat Wine in Osterrich[1] unde stretin mit einandir; da wart der Beheim vil irslagen, die anderen vlůn alle. Da der konig sach, daz alsus sin her zůstrowit was, da floch er gen einer bůrg, die heißet Dresingen[f]; da begeinte *f. 21. ime ein edilman, der irkante wol, daz iz der konig was, unde wolde en gevangen habe. Da mocht her vor můdekeit nirgen[g] komen[h]; da warf man en nedir uf die erdin, daz er gerůwete unde tet ime den helm abe, daz ime die luft zůginge. Da was da einer, der hiez Celremeister, des vater hatte der konig in deme stocke getotit. Da er gesach, daz er is was, da hiez er sinen knecht, daz er ein swert důrch en steche. Da was der knecht sime heren gehorsam unde stach daz swert al důrch den konig unde totte en jemerlichen. Da daz irvůr konig Rudolf, da hiez er en wasche unde hiz en vůre zů Wine; da stunt er lange unbegraben. Dornoch brochte man en gen Beheim, da en torste man en nicht begrabin. Waz da ungemachis unde betrůpniße geschach, daz en kan nimant gesagen, wan der iz sach. Dornoch quam konig Rudolf gen Beheim unde schicte da alle sine dink[i] noch sime willen.

1277. Von gotis gebůrt tusent zweihundirt jar sobin unde sobinzig jar da starp der babist Johannes. Darnoch wart der babist Nycolaus irkorn. Desir babist was eines Romeres son.

1278. Des erstin jares saczte sich bischof[k] Sifrit von Colne wedir den konig Rudolfen. Da betwang en konig Rudolf, daz er můste uflaze daz veste huz Starkenberg. Da gehorten alle jar zů funf tusent mark geldes[l]; daz hatte der bischof deme Romischen riche lange vorgehalden.

1280. Noch gotis gebůrt tusent jar zweihundirt unde achczig jar da ving der bischof von Meidebůrg den markgrefen von Mißen unde vil andere herren von Doringen.

1281. Des erstin jares dornoch was grôz krig undir *deme alden lanegrefen Albrechte von *f. 21'. Doringen unde Ziczemanne[m] sime sone, unde die von Erforte hůlfen deme alden lanegrefen, unde etliche herren hulfen deme jungen. Da wart gevangen der bischof Kirstan von deme Důtschen huse von deme jungern lanegrefen unde wart behalden uf deme huse Slatheym[n]. Da můste her sich loze umme driehundirt mark. Da her loz wart, da wart gevangen der junge lanegrefe von deme grefen von Kevirnberg unde wart geantwert sime vatere deme alden langgrefen. Der behilt en ein ganz jar uf deme huse zů Warperg bie Isenache, also lange daz des jungen lanegrefen knechte en[o] eins nachtis heimelichen irlosten, unde waz si irhascheten, daz nomen si mit in. Des selbin jares gewunnen die von Erforte den Nuenmart[p]. Des selbin jares starp der babist Nicolaus; noch deme wart babist Martinus. Da der gestarp, da wart irkorn Honorius der virde desis namen.

1283. Abir nach Cristi gebůrt tusent zweihundirt drie unde achczig jar da was groz sterbin zů Doringen undir den landesheren. Kume in eime halben jare starp markgrefe Diterich von Landisberg, grefe Albrecht von Orlamunde unde sin brudir grefe Otte, grefe Heinrich von Swarzburg unde grefe Albrecht von Glichenstein unde vil andere dinere unde heren. Des selbin jares was ein bůrger zů Erforte, der hiez Volrat von Gotha, der machte einen grozen krig undir den bůrgeren von Erforte. Hette got sine gůte unde[q] sine gnade nicht

a) *f.* 1. b) der — unde *f.* 1. c) Tyrolt 1; Cyrol 2. d) *f.* 1. e) konig konyg 1. f) Dresyn 1. g) neryngen 2. h) *f.* 1. i) syne dink 2; sing 1. k) *danach ist* da saczte *getilgt* 1. l) goldez 1; geldyz 2. m) Tyzemanne 2. n) Flatheym 1. o) *f.* 1; eyn 2. p) Nuwen markit 2. q) unde sine gnade *f.* 1.

1) *Dieser abschnitt ist sehr verkürzt und zusammengezogen; vgl. Sanpetr.* 1276. 1277.

getan[a] daschußen, der selbe Volrat hette solchen mort mit dem volke gemacht, daz er mit 1283. ime *hatte[b] genomen, undir den richen[c] unde undir den geweldigistin[d], daz daz nimant vol *f. 22. sagen mochte. Dornoch wart er vortrebin, daz er nimmer mer torste zů Erforte komen. Des selbin jares was solch grôz ungewetere an haile unde an slozen, daz iz den pherrer von Zimmern unde vil andere lůte irtrenkte.

Des anderen jares darnoch toten die Juden ein kint zů Menze. 1285.

Des dritten jares dornoch quam ein alt tůscher an den Rin in eine stat, die heißet 1286 Nůz, unde sprach, er were der keiser Frederich, der was me wan drißig jar tot gewest. Da quomen vil herren zů ime unde wolden wene, daz iz keiser Frederich were. Die entphink her alle gůtlich unde handilte sie wol an eßene unde an trinkene unde vortet da wol funf tusent mark in eime jare. Da vortreib en der bischof von Kolne; da vloch er in eine stat, die heißet Wůppheler[e]. Da liz en der konig Rudolf vahen[f], unde man en hene vůrte, da bekante her, daz er were ein armer man gewest unde were gewest in keiser Frederiches hofe unde[g] hiez Diterich Holschůch. Da[h] brante man en.

Darnoch in deme virden jare[1] starp der babist Honorius; da wart irkorn Nicolaus 1287. der babist, der was ein Barbuzenbrůdir gewest. Des selbin jares[2] umme sente Michels tage da worden große winde; da vortorbin vil schif an der see bie Lubecke mit den luten unde mit deme daz darinne was.

Noch Cristi gebůrt tusent zweihundirt unde nunzig jar da quam konig Rudolf zů Erforte 1290. in deme sobinzende jare sines riches an deme erstin tage noch sente Lucien tage mit großer herschaft unde mit vil herren. Da wart er erlichen enphangen *von den pfaffen unde von *f. 22'. deme volke gemeine mit kruzen[i] unde mit heiligtumme in unsir vrowen monstir. Da gebot er steten vrede zů haldene in[k] deme lande. Daz was den von Erforte gar lip. Die von Erforte zogen mit des koniges ritteren uz unde begriffen zů Ilmena nůn unde zwenzig roubere. Da vůrten si die zů Erforte gevangen; da saz konig Rudolf selbir zů gerichte unde gab urteil ubir sie. Da vůrte man si vor die stat unde enthoubite sie. Da daz die anderen bosen wichte irhorten, da vlůn sie alle unde torsten nirgen kome an des koniges angesichte. Des selbin jares quam der bischof Gerhart von Menze zů Erforte an sente Thomas abinde; da wart er erlichen inphangen von alle deme volke. Des selbin jares zů winachten hatte der konig Rudolf sinen hof zů Erforte; da worden besant vil heren von nahen unde von ferren, unde welche nicht en komen mochte, die entschuldigiten sich mit iren genwertigen boten. Dit waren die geistliche heren die mit konige Rudolfe waren zů[l] Erforte: der erzebischof von Menze, der erzebischof von Meideburg, der erzebischof von Salzbůrg, der bischof von Wirzebůrg, der bischof von Babinberg, der bischof von Hildisheim, der bischof von Nůnborg, der bischof von Mersebůrg, der bischof von Mißen, der bischof von Laventen, der bischof von Halbirstat, der bischof von Eistete, der bischof von Werdůnen, der bischof von Constantien, der bischof von Colne[m], der apt von Fulde, der apt von Hersvelt. So waren det die werltlichen[n] heren die mit deme konige Rudolfe zů Erforte waren: der markgrefe von Brandenbůrg der lange mit deme phile, unde sin brudir[o], markgrefe Frederich *von Mißen, lancgrefe Albrecht von Doringen mit sinen zwen sonen, *f. 23. Frederich unde Ziczeman[p], der herzoge Henrich von Brunswig unde sine zwene brudere, Albrecht unde[q] Willehelm, lancgrefe Heinrich von Heßen, der konig von Beheim, der herzoge von Osterich Rudolf, konigis Rudolfis son, der herzoge von Beiern, der herzoge von Kerntin, der herzoge von Lunebůrg, der herzoge von Sachsen, des konigis Rudolfis eidem, grefe Gůnzelin[r] von Zwern, der grefe von Kaczinelbogen unde sin son, der starp da unde wart begrabin zů den

a) gesant 2. b) hette 2. c) *f.* 1. d) der gemeyne 1. e) Wephser 2. f) borne 2. g) en *s. zu* 1. h) Da — en *f.* 2. i) kerczen 1. k) in *vom schreiber übergeschrieben* 1. l) zů — Menze *f.* 2. m) Kolune 2. n) werklichen 1. o) brud' brudir 1. p) Tyzemanne 2. q) Albrecht unde *schiebt der corrector ein* 1; unde *f.* 2. r) Grůnczelin 1; Gunzelyn 2.

1) *Diese zeitbestimmung ist richtiger als die des Sanpetrinum, das den tod des papstes Honorius erst z. j.* 1288 *setzt.* 2) *Vgl. Sanpetrinum z. j.* 1288.

1290. Barbûzen, der junge grefe von Bremen[a], der starp ouch da ane erbin. Da gab der konig Rudolf sin gut deme herzogen von Sachsen, der sine tochter hatte, daz waren alle jar zwei tusent mark geldes. Der herzoge von Mekilnburg, der greve von Anehalt, die zwene gebrudere von Holloch, der[b] do ouch einer starb, den furte sin brudir also tot enheim; unde ein andir von Holloch, der was desis vettere, der burggrefe von Nurenberg unde vil andere herren, der man allir nicht genenne mag. Des selbin jares zû mittevasten sante der konig Rudolf sine dinere[c] uz mit den burgeren von Erforte unde liz brechen sechs unde sechzig vesten in Doringirlande, uf den alle waren roubere unde bose wichte. Des selbin jares an deme montage noch der Peterer ablaz[1], daz da ist achte tage noch den ostern, da bat der konig Rudolf des koniges von Beheimen vrouwe[d], sine tochter, unde[e] die herzoginne von Sachsen, sine swestir[f], zû eime[g] abintbrote in der[h] Peterer garten mit alle iren ritteren unde mit allen iren dineren, also daz siner erberkeit wol zemelich was. Des selbin jares an deme dinstage in der crûzewochen quam der bischof von Salzbûrg zû deme *konige Rudolfe uf sente Peters berge mit sime suffragien, deme bischofe von[i] Laventen, unde
*f. 23. mit vil pfafheit unde mit sinen dineren, unde er[k] herbergete mit deme konige in deme clostere, die anderen blebin an sente Petirs berge in den hûseren allen enden. Unde der bischof von Salzbûrg lag[l] eilf ganze wochen uf sente Petirs berge unde tet den monchen ußir maßen gûtlich an mangen dingen unde lût si zû sime tische gemeineclichen jung unde alt. Des selbin jares an unsir vrowen ablaze da machte lanegrefe Albrecht von Doringen uf sente Petirs berge sechzen nûwe rittere unde gab den alle swert unde gewant. Da was genwertig konig Rudolf unde manig ritter. Des selbin abendes an sente Ulriches tage da gab konig Rudolf eine junevrowen, die was sin mûme unde waz herkomen mit deme bischofe von Constancien von verren landen, eime achtberen grefen, der hiez der von Cleven, unde leite sie des nachtis nedir zûsamene. Des morgins frû fûrte[m] der bischof von[n] Salzbûrg die[o] brût selbir zû kirchen uf sente Peters berge in daz munstir unde hilt ir da selbir die brûtmeße. Da was genwertig konig Rudolf unde zwolf geistliche[p] vorsten unde vil andere grefen unde heren unde rittere, die hatte der konig alle zû der hochzig gebeten. Unde da was[q] manig achtbere vrowe[r], die[s] alle komin warin mit der[t] junevrowen, die saczte der konig Rudolf al zûmale zû tische in deme crûzegange zû sente Petere, unde hatte da sulche wirtschaft, also daz siner koniglicher gewalt wol zemede. Des selbin jares an sente Petirs tage in der erne da slug der slag den bischof Rodolf[u] von Salzbûrg frû noch meße, daz er[v]
*f. 21. zuhant sich nicht geregen mochte, noch *en mochte nicht gespreche, unde starp an deme dritten tage. Da was grôz betrûpniße von sinen dineren unde von mangen menschen. Da wart sin licham ân die gebeine begraben uf sente Petirs berge in unsir vrowen capellen. Daz gebeine vurten sine dinere mit groβeme jamere heim zû Salzbûrg, da wart iz begraben. Des selbin jares an deme sûnnabinde noch unsir vrowen tage worzewie da quam der herzoge von Osteriche zû deme konige Rudolfe, sime vatere, zû Erforte mit vil herren unde ritteren[w]; unde bie sime vatere lag er uf sente Petirs berge zû herberge. Da was ouch der herzoge von Beiern unde der herzoge von Kerintin mit alle sinen[x] dinern, unde[y] lagen da virzen tage in deme clostere unde umme den berg allen enden. Da bat der herzoge von Ostirrich sinen vatir[z], den konig von Beheimen unde die heren zûmale zû hûz mit[a] alle iren dineren, unde saczte die zû tische in der Peterer cruzegange unde in irme summer-rebintire

a) Bern 2. b) der — Holloch *f.* 1. c) rittere 2. d) unde *schiebt der corrector ein* 1. e) unde *ausgestrichen* 1. f) syne swestir *ausgestrichen* 1. g) yme *ausgestrichen*, *dafür* eyme *am rande vom corrector beigefügt* 1; eyme 2. h) der *f.* 1. i) von *f.* 1. k) herg *hinter* er *ausgestrichen* 1. l) eyf *hinter* lag *getilgt* 1. m) su *s. zu* 2. n) von S. *f.* 2. o) die brut *f.* 2. p) *danach ist* lute *getilgt* 1. q) waz 2; wan 1. r) edylfrowe 2. s) die — warin *f.* 1. t) der *f.* 2. u) *f.* 1. v) sich *s. zu* 1. w) unde myt grozyn eryn *s. zu* 2. x) yrin 2. y) unde — enden *f.* 2. z) konig Rodolfen *s. zu* 2. a) myt alle yrin rytern unde *s. zu* 2. b) plhag 1.

1) in crastino dedicacionis nostre *Sanpetrinum*.

unde phlag[a] ir so wol, also iz ime zemelich was. Des selbin jares an allir heiligen 1290.
abinde zouch der konig Rudolf von Erforte mit sinen dineren unde liz Doringenlant in gutem vreden unde bevalch sine gewalt eime gestrengen rittere, der hiez der von Bruberg, ob imant icht tete unrechtes, daz her den zuchtigete, als deme lande not were. Unde der konig Rudolf zouch in daz Ostirlant unde nam daz hůz Aldinburg unde die stat wedir, daz hatte lantgrefe Albrecht der alde unde sine sone lange[b] inne gehat zů phande.

Anno domini 1290 primo, des erstin jares dornoch an sente Tiburcii unde Valeriani 1291.
abinde, der was zů *deme male an deme fritage vor palmen, umme mittentag da *f. 24'.
irhub sich ein vůr zů Erforte in des closteres hofe zů deme Nůwen Werke an einer schůnen. Da vorbrante die stat wol daz dritte teil von deme clostere biz an Kramphentore; da vorbrante der[c] Barvozen klostir unde sente Augustinis kirchen unde[d] sente Bartholomeus kirchen unde der wiȝen vrowen closter; unde der Sackbrudere kirchen[e] vor Kramphentore, da iczunt die Mergenknechte sint[f] wonen, vorbrante[g] ouch von deme vůre. Des selbin jares an deme phingisteabinde, die wile daz volk noch ubir tische saz, da quam ein donre unde slug schuschen den zwen tormen in Allir Heiligen kirchen unde slug einen alter mittene inzwei, der undir deme gewelbe stunt, unde vorbrante die tabelen, die uf deme altare stunt, unde die corporal unde die půpůr[h], unde alliz daz dazů[i] gehorte, daz vortarp alzůmale, unde die orgelen, die dabi stunden[k], die waren also gar zůslan, daz man si můste von nůwez wedir mache. Des selbin jares umme sente Johannes baptisten tag da hatte konig Rudolf sinen leczten hof zů Frankenfort; da quam der bischof von Menze unde der bischof von Kolne unde der bischof von Trire unde die anderen heren die einen konig sullen kisen. Mit den rette der konig Rudolf, wen sie gůt důchte, der ein gůt vredeman were, den solden sie kise zů konige; daz were ime lip, daz daz gesche bie sime lebeningen libe. Da konden die korenhern nicht ubirein komen; also ging di[l] irwelunge[m] des koniges nicht vor sich. Dornoch starp der achbere konig Rudolf an der zwolfboten tage, *also sie zůsant worden, unde wart erlich be- *f. 105.
graben zů Spire. Des selbin jares an sente Lamprechtes tage da wart ein groz vuer zů Erforte, daz vorbrante sente Johannez tore mit wol hundirt hoven, die darumme lagen.

Tusent zweihundirt jar in deme zwei unde nůnzigisti jare noch Cristi gebůrt da starp 1292.
der babist Nycolaus an deme grůnen dornstage. Des selbin jares an sente Johannez tage vor der phorten die da heiȝet Latina, do quomen die korehern zů Frankenfort unde koren grefen Adolfen von Nasoůwe zů Romischen konige. Dornoch an sente Johansen baptisten tage wart er mit grozen eren gecronet.

Des nesten jares darnoch an der nestin nacht noch sente Lorencien tage da irhub sich 1293.
ein vůr nechsten[n] bie der Kremerbrucken unde brante die brůcken[o] abe unde sente Egidin kirchen unde vel gebuwes, der darumme lag.

Noch gotes gebůrt tusent jar zweihundirt jar in deme vir unde nůnzigisten jare da wart 1294.
irkorn Celestinus der babist, der funfte desis namen, der hiez Peter von Merōn[p] unde was ein swarz monich. Von deme seit man, das er me wan virzig jar ein einsedil were in eime berge zů Pulle, unde hatte hůndirt hůsere sines ordenes gebůwet, unde vaste alle jar vir vasten zů waȝere unde zů brote unde hatte rechte ein lebin, alse die altvetere hievor phlagen[q], also daz man manig zeichen von ime sach. Her was ein alt man wol von achezig jaren unde reit uf eime esele unde trank keinen win unde az nicht wan brot unde bonen unde worzelen unde lag des nachtis uf der blozen erdin, unde an allen fritagen sprach er nicht. Her was nicht lengir babist wan von deme montage noch *sente Peters unde Paules den uf sente Lucien[r] *f. 105'.
tag. Des selbin jares zouch der konig Adolf in Doringenlant unde wolde daz innemen, daz hatte er gekouft, ich en weiz nicht umme wi manig tusent mark, zů deme alden

a) plhag 1. b) manig jar 2. c) *st.* der — klostir 1: Bartholomeus. d) unde — kirchen *f.* 1; kerche 2. e) klostyr 2. f) *f.* 2. g) die vorbranten 1. h) purpur 2. i) *st.* dazů — alzůmale 2: uf deme altyr waz. k) do by stundyn 2; da bestunden 1. l) *f.* 1; dy 2. m) welunge 1. n) nech *oder* noch stē 1; *st.* nechsten — unde 2: daz. o) Kremerbrucken 2. p) Mōren 2. q) plhagen 1. r) Bartholomeus 1.

1294. lanegrefen Albrechten von Doringen. Daz mûwete sere des[a] lanegrefen[b] sone[c] Ziezemanne[d] unde Frederich, unde allirmeist Ziezeman, wan iz was sin recht erbe. Da samente der konig Adolf ein groz her von ritteren unde von fûzvolke unde von bûfen unde zouch in Doringenlant umme sente Moricien tag, unde leite sich nedir bie deme dorfe daz da heißet Eissleibin, unde slug da uf sine gezelt. Unde der vrede, der vor was worden in Doringenlande von deme achtberen konige Rudolfe, der wart von konige Adolfe gebrochen[e]. Waz da geschach jamers von brande unde von roube unde an totslegen die virzen tage, daz en wolde nimmer nimant gloube, her en hette iz danne gesen[f]. Wan were daz houbit gût gewest, so weren di andere gelit[g] ouch gut gewest. Unde wan sie wolden fûteren unde spise habe, so lifen sie scherecht unde hiwen daz korn uf deme velde unde branten die dorfere abe unde namen waz si irwischeten. Unde man seite, daz si den armen lûten mit orloube ir nedircleidere[h] unde ire hasen[i] nemin, unde korzlichen, si lizen den armen luten nicht wan daz arme lebin. Wan da was leidir nirgen kein frede noch gnade, sundirn da was alle bosheit unde alle untrûwe. Ouch sagit man, daz si nemen ein alt wip unde besmerten daz mit wagensmere zûmale an irme libe unde worfen si da in vedirn unde welkerten sie darinne, da haften die vedirn daran, unde lizen si also loifen durch daz her also ein mêrwundir.
*f. 106 Aber dit ist daz jemerlichste unde daz bermelichste, daz *die reinen juncvrôwen von Uchtirshusin[k], die gote ire kuscheit gelobeten unde unsir vrowen, die worden von den bosen lûten geunerit unde ubele gehandilt. Da die hûngeringe hunde nicht me nerunge fûnden in den dorferen, da irhuben sie sich in die kirchen unde slûgen die tôr uf, unde der prister ubir deme altare der hatte kûme vrede vor en. Sie entaeten[l] die eltere unde nomen die kelche mit den bucheren unde alliz meßegewant, ach leider die bûchsen, da unsis herren licham inne was, waren die ichtis wert, so worfen si gotis licham uz unde nomen die bûchsen, unde taten sulche bosheit, daz nimant vol sagen kan. Got si gelobet, daz die stat zû Erforte da keinen schaden nam, ane etteliche bûrgere nomen etwaz schaden in iren vorwerken[m]. Da nomen die hern von Sente Petere wol drihundirt phunt schaden. Da irhub sich konig Adolf mit sime herre unde zouch zû Mittelhusin unde slug da uf sin gezelt unde treip da also groze bosheit also zû Eisleibin. Darnoch machte er sich zû Vipeche, unde da waren etliche von deme here, die lifen in sente Andreas kirchen unde slugen uf die tôr unde namen da meßebûchere, kelche unde meßegewant[o]. Zûhant[p] quam ubir si gotis rache; also si noch nicht vor die kirchen quomen waren, da quam clage vor den konig ubir sie. Da meinete der konig, her wolde sine alden bosheit da entschûldigen, unde liz en allen ir eime noch deme andirn die rechten hant abehoûwen. Darnoch zouch her gen Molhusin; da was er eine wile[q]. Da er da abir[r] eine[s] wile[t] gewonete[u], da ubete er aber sine schande[v] unde zweigete sich mit den bûrgeren von[w] Molhûsin unde wolde en die koste nicht geldin, die er hatte
*f. 106'. vortan. Da irzorneten die bûrgere gemeineclichen unde wopenden sich unde *slugen siene dinere, daz sie zôtten[x], daz der konig kûme lebinde von dannen quam. Dornoch zoich her in daz Ostirlant unde treip da also vil bosheit unde schande also in Doringenlanden unde[y] gewan da ouch vil vesten unde stete. Dornoch leite er sich vor die stat Friberg[z]; unde da waren etliche[a] borgere, die vorriten die stat, daz her si gewan, unde karte daz hûz[b] zûmale umme unde totte da vil borgere unde edeler lute. Wie her da den markgrefen von Mißen beroubte sines landes an brande unde an roube, daz kan nimant biesundirn gesagen. Da was der winter also kalt, daz da manig in deme here irvroiz unde daz sie zûretin al enzelin.

a) dez *vom schreiber über der zeile zugesetzt* 1. b) lanegrefe 1. c) sone *vom schreiber über der zeile hinzugefügt* 1; *im text* 2. d) *danach ist* sone *getilgt* 1; Tyczmanne 2 *stets*. e) leyder jemerlich zustoret unde zcubrochen 2. f) *vom rubricator corr. aus* geschen 1. g) gelet 2. h) bruche 2. i) hosen 2. k) Uthenhusyn 1. l) en daekten 2. m) vorwecken 1. o) unde waz da was *s. zu* 2. p) hant *übergeschrieben vom schreiber* 1. q) waz *und* wile *ist vom schreiber übergeschrieben* 1; da — wile *f.* 2. r) *f.* 2. s) wenige *s. zu* 2. t) da *s. zu* 1. zu gelag 2. v) nackeyt 2. w) von M. *f.* 2. x) czôtten 1; zcotten 2. y) ge unde *s. zu*. 1. z) Frŷdeberg 1. a) *danach ist* brudere *getilgt* 1. b) zcu Friberg *s. zu* 2.

Von gotis geburt[a] tusent jar zweihůndirt unde funf unde nunzig jar da zouch der konig 1295. Adolf wedir in Doringenlant unde treip darinne also vil schande unde bosheit, also vor. Da leite er sich vor daz huz Frankenstein mit sime here; da wart ein zweiunge undir den borgluten[b], unde gabin die bůrg unde dingeten lip unde lede uz. Da zouch[c] her da vor Crůzeborg unde lag nicht lange davor, wan daz die stat vorbrante. Da vloch daz volk uf die bůrg, da ledin si groze not von waßere, wan si můsten iren pherden trinke gebin bier unde kochen bie bire, unde ledin also groze not, daz si daz hůz gaben unde dingeten lip unde lebin uz. Alzo zouch der konig hen unde her in deme lande unde treib vil bosheit; her beschermete wetiwen unde weisen nicht, her betrubete si libir, her en bůwete nicht kirchen noch clostere, her zůstorte si libir, her en[d] troste armer lute nicht, her betrůbete si libir, her en mochte nicht ein konig geheißen, sundirn her hiez des konigriches heve[e] unde hore[e*]. Also zouch her uz Doringirlande unde hatte *darinne solche bosheit begangen, daz nimant *f. 107. noch ime sere irlangete, noch daz ime imant dankte. Des selbin jares an deme erstin tage noch sente Jacobus tage da irslug der donre zů vesperzit zů Erforte einen Austiner.

Des erstin jares dornoch an der nestin nacht an der zwolfboten[f] tage, also si zůsant 1296. worden, da irhub sich ein vůr zů Erforte unde vorbrante den Růbinmart unde die Permundergaße.

Noch Cristi gebůrt tusent jar zweihundirt sobin unde nůnzig jar da wart Wenzelaus, 1297. des koniges Octoris[g] son von Beheim, der da irslagen wart, geeronet zů Prage mit siner hůzvrowen, koniges Rudolfes tochter, an deme phingistage mit großer herschaft von deme bischofe von Menze. Da was genwertig der bischof von Meideburg unde der bischof von Prage unde der bischof von Olmunze unde andere zwene bischofe von Ungirn. Da machte der konig von Beheim eine große wirtschaft, die werte vire tage. Do quam hene der herzoge Albrecht von Ostirriche mit sobinhundirt pherdin, mit ime was ouch der herzoge von Kernthin unde der markgrefe von Brandenbůrg unde der herzoge von Sachsen, der herzoge von Polan unde andere herren vil von mangen landen. Da daz fest vorging, da dochten die herren mit deme konige, wie daz Romische riche blebe an siner ere unde an siner gewalt, wan der konig Adolf were nicht wan ein schender des riches, also er iz wol bewisete. Die vroude, die da was, die wart[h] nie so grôz, da worde ein betrupniße noch; wan die koniginne, des koniges Rudolfis tochter, starp êr daz jar ie umme quam. Des selbin jares achte tage vor sente Gregorius tage in der vasten da irhub sich ein vůer bie Sente Lenharte; da wete der wint also grůwelichen, daz is *brante beidirsiet wan undir die *f. 107' schildere. Des selbin jares an sente Johannez baptisten tage da was daz seil an der lampeln zůbrochen uf sente Petirs berge zů Erforte in unsir vrowen capellen, unde als iz ein jung monchelin wedir mache wolde, da vil iz obene von deme balken hernedir uf den esterich unde bleib alda tot.

Dornoch in deme erstin jare[i] da zouch der herzoge Albrecht von Ostirrich, koniges 1298. Rudolfis son, an den Rin gen deme konige Adolfe. Die volge werte me wan ein virteil jares. Da zouch her zů Beiern, da leczsten sich etliche von ime. Da quam der herzoge von Beiern, der hiez Otte, unde streit mit en unde irslug grefen Albrechten von Heirlo unde andere me wan hundirt. Des[k] irsrag herzoge Albrecht von Ostirriche nicht sere unde saczte sine hoffenunge zů gote. Dornoch zouch her gen Sweden, da[l] rugete he eine wile. Das irfur konig Adolf unde meinte, he wolde herzogen Albrechte menlich bestê. Da zoch herzoge Albrecht von Sweden unde quam zů Wormiz an den Rin. Da geschach zwar ein groz wundir, wan wer got vorchtet unde vor ougen hat, deme get iz wole an sele unde an libe. Der bischof von Menze was des koniges Adolfes[m] mag[n] unde was faste daran gewest, daz

a) *f.* 1; gebort 2. b) borgerluten 1. c) zouch — Albrechten von Heirlo unde andere me wan hundirt *fol.* 107' *f.* 2, *da ein blatt zwischen fol.* 151 *und* 152 *ausgeschnitten ist.* d) en en 1. e) *oder* hene 1; fex *Sanpetr.* e*) her 1. f) l *über der zeile* 1. g) Octoriz 1. h) wart *ausgestrichen*, *darüber roth* vroude 1. i) tage 1. k) *hier setzt* 2 *wieder ein fol.* 152 *mit* Der irschrag. l) da — Sweden *f.* 1. m) *danach ist vom rubricator getilgt* knecht 1. n) na maeg 2.

1298 konig Adolf zů konige irkořn wart. Da her irvůer, daz herzoge Albrecht was bie Wormez an deme Rine, da quam er ime zů hulfe mit großeme volke unde fant da etliche hern, die da keisere sint[a] eins nůwen[b] koniges; mit den kőz her gemeinecliche herzogen Albrechten von Osterich zů konige. Da daz irvůer konig Adolf, da irmannete her unde dochte, her wolde libir sterbe, dan er mit schanden lebin wolde, unde quam zů Opphenheim an deme andirn tage mit eime großen here gen deme nůwen konige Albrechten von Ostirriche. Da[c] begonde *f. 108. sich's[d] vaste lengen, biz daz herzogen Albrechtes here vaste zůreit, unde koniges Adolfes *her merte sich ie baz unde[e] baz. Da daz irsahen[f] des herzogen ratgebin, da gingen si mit irme heren zů rate unde irdochten, si wolden rechte tůn, alse si vlihen wolden, daz is deste ê zů strite queme. Daz geschach. An der heiligen tage, die[g] da werden in deme sommere, die da heißen Processus unde Marcirianus[h], da quam deme konige Adolfe grőz her. Da irhub sich der herzoge Albrecht mit sime volke unde[i] floch, da volgete konig Adolf noch unde hofte, her[k] wolde si zůmale irslan unde vahen. Da karte sich herzoge Albrecht umme mit sime here unde slug an konig Adolfis halz. Da wart ein grőz strit unde wart uz der achte vil volkes irslagen; da wart ouch vil volkes gevangen, unde konig Adolf wart da irslain. Da wart ime gelonet siner bosheit, unde sin son wart ouch gevangen. Da dit geschach, da seite man, daz der herzoge Albrecht nicht mochte konig gesie, wan konig Adolf were nicht mit rechte abgesaczt, unde her hette en irslagen. Ubir drie tage dornoch da irkoren en die korcherren gemeinecliche. Da quam er zů Ache, da wart her erliche gecronet mit grozen eren, also daz wol zemet; unde hatte sinen erstin hof zů Nořnberg mit mangen pfaffen unde leigen, also daz zemelich was[l]. Des selbin jares umme phingisten da worden die Juden gemeinecliche irslagen jung unde alt zů Wirzebůrg unde Rotenburg in[m] Franken, unde man seite, daz dit die sache were: man hette unsis herren licham funden zů[n] Wirzebůrg in ire schule, unde hetten die Joden unsis herren licham mit meßeren unde mit olen[o] důrchstochen unde martirte unsin herren andirweide. Darumme worden si alle irslagen. Daz selbe were en geschen in allen Důtschen landen, were ir groze gelt nicht gewest, daz si den heren unde[p] den borgern gaben.

1299. Dornoch in deme andirn *jare da hatte der konig Albrecht sinen hof zů Fulde umme
*f. 108'. sente Jacobus tag. Da was genwertig der bischof von[q] Menze unde vil andere[r] heren geistliche unde wertliche[s]. Da quomen ouch dar die geweldigen[t] von Erforte von pfaffen unde von leigen. Da machte der konig unde die andere herren eine sůne undir deme bischofe von Menze unde den von Erforte, wan si waren funf jar nicht frunt gewest. Da můsten die von Erforte gebin deme[u] bischoffe tusent mark unde drihundirt mark von der stat wein unde[v] drihundirt mark von der phaffen wegen. Des selbin jares wart Wimar die stat anegeleit unde wart zůmale vorbrant, ane die bůrg, die bleib stende mit wenig hůseren. Des selbin jares zouch konig Albrecht zů der stat Toleten[w] unde vůrte mit ime sinen son Rudolfen, den herzogen von Ostirrich. Deme wart gegebin zů der ê des konigis von Frankenriche tochter; da was mete der bischof von Menze unde vil andere heren von Ostirriche unde von Duthschen[x] landen. Der konig Albrecht hatte funfhundirt rittere, die waren alle glich gecleidet, ane die da komen waren mit den anderen herren. Unde also der konig Albrecht uf deme velde was unde reit gen Tholeten, da was der konig von Frankrich da mit der juncvrőwen unde reit konige Albrechte gen, unde da reinde iz sere des tages. Da gebot konig Albrechte sinen dineren gemeinecliche, daz si ir beste gewant anteten, unde wer des nicht en tete, deme en solde man nicht vutir noch spise von hofe geben. Da zogen si in die stat mit großen eren umme sente Andreas tag unde machten da hochzig des koniges sone unde der juncvrowen.

a) sint *zweimal* 1. b) *danach ist* hern *ausgestrichen vom rubr.* 1. c) Daz her 1. d) sich 1. e) *st.* unde baz 2: von tage czu tage. f) ir saheen 1. g) die da werden *f.* 2. h) Martirianus 2. i) unde floch *f.* 2. k) ir *s. zu* 1. l) *f.* 1; waz 2. m) den *s. zu* 1. n) zu W. *f.* 2. o) alen 2. p) unde den borgern *f.* 2. q) vom 1. r) anderē 1. s) wercliche 1. t) geweldigisten 2. u) deme bischoffe *f.* 1. v) unde — wegen *f.* 1. w) Theloten 1. x) Duthschen — enphan. Da wart iz bericht *fol.* 109 *f.* 2 *durch ausfall eines blattes zwischen fol.* 153 *und* 154.

Da bat der konig von Frankrich konigen Albrechten, daz her die korchern hize, daz sie 1299.
sinen[a] son zů konige koren, unde daz er zů deme babiste gen Rome zoge unde lize daz
bestetige. Da sprach der bischof von Menze, her wolde nicht, daz imant lebende daz konig-
riche[1] ...[b] *Da irzornete der konig Albrecht unde loste die heren alle uz der herberge ane *f. 109.
den bischof von Menze. Da můste sich der bischof loze, wie er mochte. Da zouch der konig
Albrecht herabe mit sime volke. Da irzornete der bischof von Menze uf den konig Albrechten
unde nam zů hulfe den bischof von Kolne unde den bischof von Trire unde den[c] herzoge
von Beiern. Da daz konig Albrecht[c*] irhorte, da zouch her gen Begern unde brante deme
herzogen sin lant unde roubit en unde betwang en, daz er sin frunt wart. Darnoch zoůch
her uf den bischof von Menze unde gewan die stat Bingen unde brante uf den bischof von
Menze, das er stank, unde gewan des bischofes vesten, unde die lene[d], die dazů gehorten,
die můsten des bischofes dinere von ime enphan[e]. Da wart iz bericht, daz der bischof von
Menze můste gebin vir vesten, die solden gehore zů deme riche funf[f] jar. Da zouch der
konig Albrecht uf den bischof von Trire unde uf den bischof von Kolne unde tet den
alse desin.

Drizenhůndirt jar noch gotis gebůrt da zouch daz volk zů Rome, den gab der babist 1300.
Bonifacius ablaz allir sunde, also daz sie můsten funfzen tage da sie[g] unde alle tage zů
der kirchen gen, da daz heiligtum ist, unde diz solde werde ie ubir hundirt jar.
Abir nů han iz geleit die bebiste ubir funzig jar.

Des anderen jares dornoch da starp der babist Bonifacius; noch deme wart irkorn 1302.
Benedictus, der lebete andirhalb jar unde starp. Da wart irkorn der babist Clemens der
funfte desis namen.

Des dritten jares gewunnen die von Erforte daz[h] hůz Hŏpphgarten unde brochen iz 1303.
nedir. Des selbin jares totten die Juden den guten sente Conraden, der was eins bor-
geres son von Wisensê, unde hingen en in einen wingarten an sinen eigen gurtil, also ab her
sich selbir solde irhangen habe. Ubir drie tage wart er fůnden unde *wart brocht in die *f. 109'.
stat; da tet got vil zeichene důrch en. Darumme worden die Jůden alle irslagen unde ouch
in anderen steten. Daz selbe wer en zů Erforte ouch geschen, were ir groze gelt nicht
gewest, daz si den borgeren gaben.

Des virden jares begriffen die wolfe ein kint[i] von dren jaren[k] in deme lande zů Heßen 1304.
unde trugen iz mit en inweg in ire lochere, unde wan si icht brochten ein schaf edir eine
ganz edir waz iz was, daz slugen sie umme einen boim, daz iz more[l] wart, unde gaben
ime daz zů eßene; unde des winters machten die wolfe eine grůbin unde trůgen da moz unde
graz in, daz daz kint icht[m] irfrŏre, unde rebin ez mit iren fuzen[n] unde leiten sich
umme iz[o], unde daz kint was[p] also lange met in, daz ez[q] wol konde loufen uf henden unde
uf fuzen, unde sprang groβe sprunge. Da wart iz irwischet, unde man můste ime einen
lenen anbinde[r], biz iz gelerne gê also ein mensche. Dit kint wart zů wundere
brocht in des langgrefen hof zů Heßen unde sprach, ez wolde libir mit den wolfen sin wan
bie den lůten. Des selbin jares gewunnen die von Erforte drie vesten: Kirchberg, Wint-
berg, Grifenberg; Kirchberg unde Wintberg brochen si nedir, unde Lewenstein; die waren
des bůrggrefin von Kirchberg, der gewan dornoch ire hulde; da gaben si uf Grifenberg.

a) synen *corr. aus* sonen 1. b) *in* 1 *ist keine spur einer lücke.* c) der 1. c*) Albrechten 1. d) *das zweite* e *ist über* n *geschrieben* 1. e) untfan *hier beginnt* 2 *wieder fol.* 154. f) vir 1. g) ly 2. h) veste *s. zu* 2. i) *danach ist* zů Doryngen *vom schreiber und rubricator getilgt* 1. k) von dren jaren *ist vom rubr. getilgt* 1 *nach*; Hessen *setzt diese worte* 2. l) *das* e *ist übergeschrieben* 1; more 2. m) *so* 1; nich 2. n) photen 2. o) iz unde *ist vom corr. ausgestrichen* 1. p) waz *vom corr. ausgestrichen*, *dafür* und daz waz *vom corr. übergeschrieben* 1. q) er 1; es 2. r) eyne lannen mache 2.

1) Moguntinus — hoc reclamavit dicens, se numquam assensurum, ut regni Romani gubernacula in alicuius viventis heredes transferrentur. *Sanpetrinum.*

1305. Noch gotis gebûrt tusent jar driehundirt in deme funften jare da samete konig Albrecht ein groz her unde zouch in Beheimerlant uf den konig Wenzelawen von Beheimen, sinen swagir, der da zû deme male sin frunt nicht was. Da her quam uf die Kütthen[a] unde hatte den Beheimen zû leide vil getan an roube unde an brande, da wart der winter also kalt unde wart also ture, daz er mûste wedir ummekere, unde dochte, her wolde des andirn jares hinwedir zihen. Abir iz wart andirs sedir[b] geschicket, also got wolde. Dornoch wart deme
*f. 110 konige von Beheim vorgebin unde starp. Desir *konig Wenzelawe hatte pfaffen lip unde gotisdinst unde beschermete wetiwen unde weisen unde was ein gût vredeman. Noch ime wart konig zû Beheim sin son Bozlaus, der was des Romischen koniges swestirson. Der machte einen vrede mit sime ohemen, deme konige Albrechte; abir der vrede werte nicht lange.

1306. Des nestin jares dornoch in deme oûweste da wolde er slafe in deme mittage in der stat zû Olmunze, da quam ubir en einer, der hiez Johannes von Botelstein[c], unde stach ein meßir obene zû der scheitelen in, daz iz ime undir deme kinne uzgink, unde totte en jemerlichen. Des selbin jares gaben die von Isenache deme alden lantgrefen[d] Albrechten gelt, daz sie daz hûz mûsten breche, daz zû Isenache in der stat lag, also iz sedir geschach. Des selbin jares hatte konig Albrecht ein gespreche mit den vorsten in der stat zû Fulde, da was genwertig langgrefe Albrecht von Doringen. Den strafte der konig umme sine sone, Diterichen unde Frederichen, daz si alzû vrevil weren, unde worumme her Doringenlant hette vorkouft. Da liz der konig Albrecht rûfe[e], her wolde eine volge habe in Doringenlande umme sente Petirs tag in der erne; abir iz wart andirs geschickit, wan der konig gedochte. Da er gehorte, daz der konig von Beheim tot was, da machte her die volge in Beheimerlant. Da er gen Beheim quam, da waren irkoren gen einandir zwene, der herzoge Rudolf von Ostirriche, sin son, unde der herzoge von Kernthin. Abir[f] do der konig Albrecht quam, do erhub sich der herzoge von Karintien, unde sin son wart irkorn zû Bemischem[g] konige. Da gab ime der konig Albrecht, sin vater, des herzogen von Kasyle[h] tochter zû der ê, die hatte vore gehat den konig Wenzelaûs, unde machten eine schone wirtschaft umme sente Gallen tag. Da daz geschach, da zouch konig Albrecht von Beheim unde zouch in daz
*f. 110. Ostirlant *wedir Frederichen, des alden lanegrefen son. Da was der winter also kalt, daz si herabe mûsten zihen. Die wile belagen die bûrgere von Isenache den alden lanegrefen Albrechten von Doringen uf deme hûse zu Wartberg[i]. Da leit her vil groze not von koste wegen. Da daz irvûren des lanegrefen sone, Frederich unde Diterich, da nomen sie zû hulfe iren ômen, den herzogen von Brûnswig, unde wen sie mochten, unde spisten das hûz Wartberg[i] gar wol. Da daz irsahen die von Isenache, da traten sie wedir in die stat unde blebin darinne.

1307. Des[k] anderen jares dornoch da clageten die von Isenache deme konige ubir des lantgrefen sone unde baten sine hulfe darzû. Da sante en der konig in der vasten einen ediln man, der hiez der von Wilnoûwe, mit vil volkes unde mit des aptes von Fûlde hulfe, unde zogen in Doringenlant unde taten da vil ungnade an brande unde an roûbe unde richten[l] eine vesten uf an der stat, die da heißet Isenachenborg[m], unde worfen[n] mit blidin in daz huz zû Warpûrg, daz si sich nirgen torsten rege. Dornoch zouch er vor daz hûz Winterstein unde belag daz, da hulfen ime die von Isenache zû; abir er schuf da nicht unde mûste herabe. Da her vil getet bosheit an brande unde an roube, da wolde er eines tages zihen uf die vesten, die er hatte gebûwet. Da begriffen en des markgrefen knechte unde vingen en unde vûrten en gevangen uf daz hûz zû Warperg. Des selbin jares da branten des koniges dinere[o] unde voite daz Osterlant. Daz irvûren des lanegrefen sone unde zogen an en[p] unde stretin

a) Kütten 2. b) sedir geschicket *f.* 2. c) Botinsteyn 2. d) lantgren 1. e) rûffe 1. f) Abir — Karintien *f.* 1. g) Romischem *ausgestrichen, dafür vom corr. am rande* Bemischem *beigefügt* 1; Bemisschem 2. h) Kassilie 2. i) *so* 2; Marperg 1. k) Des — dornoch *f.* 2. l) chte 2. m) Ysenache 1. n) warff 2; mit blidin *f.* 1. o) dinere unde *f.* 2. p) se 2.

1307. mit en. Da wart manig man irslagen[a] an[b] beidir sitin, unde des lanegrefen sone gewunnen den sig[c]. Des selbin jares in deme oŭwiste da wart deme konige von Beheim vorgebin unde *starp. Desir konig was ein achber man unde[d] was allirmelchem lip. Da koren die[e] *f. 111. Beheimen den herzogen von Kernthin zŭ konige; daz hatten sie konige[f] Albrechte vore[g] vorlobit, unde brochen daz. Darumme machte der konig Albrecht eine groze volge gen Beheimen, unde in der erne zouch er in Doringenlant unde tet des lanegrefen sonen[h] vil leides unde zouch dŭrch Ostirlant[i] hine unde quam zŭ Beheim unde tet da vil schaden an roube unde an brande. Da quam ime der herzoge von Ostirriche, sin son, zŭ hulfe mit groβeme volke unde gewan da vil stete, unde etliche wedirstunden deme konige. Da was die zit tŭre, daz da der konig mŭste herabe kere. Unde also her abezouch, da quam ime zŭ herzoge Stepphon von Beiern unde streit mit ime. Da wart des herzoges volkes vil irslagen, daz her vlihen mŭste. Dornoch quam der konig gen Nŭrenberg. Des selbin jares an sente Marien Magdalenen abinde da wart die stat Peĭgŏwe[k] vorbrant mit deme achtberen munstere sente Jacobes, unde daz taten lanegrefen Diteriches dinere. Da quomen sie in die stat unde vingen da vil lŭte unde nomen da alliz gezirde in der kirchen; die kindere, die da gote gelobit unde geopphirt waren, die worden von den bosen wichten geuneret unde geschent jemerlichen, unde wŭsten nicht waz si tŭn solden[l]; unde slugen die laden uf unde worfen daz heiligtum an die erdin unde worfen unsis herren licham uf den esterich leidir jemerlichen. Des selbin jares starp der lanegrefe Diterich in deme advente, unde sin brŭdir Frederich undirwant sich waz her hatte.

1308. *f. 111'. Des dritten jares dornoch zouch konig Albrecht den Rin uf *gen berge unde liz vorkundigen sinen dineren unde sinen undirtenige[m], her wolde eine volge habe in Doringerlant umme sente Johannes tag des touferes. Unde alse sich der meie anehup, da zoich he von Spire unde quam zŭ Habirspŭrg unde quam in die stat zŭ Rinstete. Da was mit ime der bischof Petir von Menze unde sines brudir son[n] Hannez, der[o] herzoge von Ostirriche, unde vil andere vorsten, rittere unde knechte[p] unde vil andere herren[q]. Da der konig Albrecht unde sines brudir son Johannez quomen an daz waβir, daz da heiβet Rŭzze, mit etliche iren dineren, die andere zogen allangsem hernoch, da zŭhant steik ir ixlich in ein schif. Da hatte der herzoge Hannez angeleit[r] mit sinen dineren, her wolde den konig irsla. Daz gelobeten si ime. Si stegin mit ime in ein schif, unde bie deme konige Albrechte was wenig imant, wan er vorchte sich nicht unde getrŭwete sines brudir son nicht wanne gŭtez. Da si uf daz waβir quomen, da handilte herzoge Hannez den konig ubele mit worten unde zouch daz swert uz unde hiew den konig durch den koph unde hiwe ime abe ein ouge unde einen bakken. Da stizen die anderen daz swert durch den konig unde totten en jemerlichen. Man seite, daz iz darumme were: vor deme daz eer konig Albrecht irkoren wart, da waz er herzoge zŭ Ostirriche, unde sin brudir[s], desis Hannez vatir, der was ouch da[t] herzogen nde starp, da desir jung was. Da gab konig Albrecht sime sone daz lant zŭ Ostirriche unde gab desim Hanneze nichtis nicht, wan *daz er vorzeren mochte, da er da *f. 112. wart, daz er sich vorsinne konde. Da bat er den konig, sinen veteren, daz er ime sin erbe gebe, daz er ouch ein herre davone mochte gesie. Daz tet der konig nicht unde gab ime gŭte wort, unde keine angist hatte her darumme; wan, do iz ime ebene was, da irslug er en zŭ tode. Da dit geschach, da irhub er sich mit sinen dineren unde zouch uf eine vesten. Da daz die koniginne irvŭr, da liz si des herzogen Johannez vesten brechen unde

a) irslŭgen 1; erslayn 2. b) en *s. zu* 1. c) pris 2. d) unde — lip *f.* 1. e) heren unde die *s. zu* 1. f) daz hatten sie konyge *ausgestrichen, dafür vom corrector übergeschrieben* unde daz hatten sie deme konige 1. g) *f.* 1. h) *so* 2; sŭnez 1. i) daz lant 2. k) *für* i *in* 1 y; Pegow 2. l) soldan 1. m) undirtanen 2. n) von Meneze *s. zu* 1. o) der — Johannez *f.* 2. p) *danach ist vom schreiber durchgestrichen* Da der konig Albrecht unde synes brŭder son Hannez quomen der herzoge von Ostirriche 1. q) *danach ist* vorsten unde rittere unde knechte *ausgestrichen vom schreiber* 1. r) angeleit — die geistliche lute gingen *fol.* 112' *f.* 2 *durch verlust einiger blätter zwischen fol.* 158 *und* 159. s) waz *s. der corr. über der zeile zu* 1. t) *vom corr. in* dornoch *geändert* 1.

1308. gewinnen, unde wen sie da irhasten, die worden inthoubit. Da daz irvûren die von Isenache, daz der konig tot was, da hatten si angist, daz sie faste mûsten not lide, unde gaben die stat deme lanegrefen Frederiche, der da wart geheiβen der markgrefe von Miβen. Da machte markgrefe Frederich undirtenik Doringerlant, Ostirlant, Miβenlant unde etliche stete die in den landen lin, Aldenbûrg, Kemelicz, Zwickowe unde vil andere. Da lûth er alle herren von Doringen vor sich unde machte do einen vrede. Des selbin jares da quomen die korehern zû Frankenfort noch sente Mertinis tage unde koren gemeineclichen grefen Heinrichen von Lûczelenbûrg[a] zû konige, wan er ein gut fredeman was. Dornoch korzlichen wart er erlich geeronet in der stat zû Aehe von bischofe Petir von Menze.

1309. Tusent jar driehundirt jar in deme nûnden jare noch Cristi gebûrt da irhub sich daz orlonge mit deme markgrefen Frederiche unde mit den[b] bûrgeren von Erforte; davon geschach groz schade in Doringenlande. Diz was darumme: die bûrgere von Erforte unde ire eldirn hatten gekouft etliche voitige unde gerichte zû deme alden lanegrefen Albrechte, des mark-
*f. 112' grefen vatir, unde zû etlichen herren, in den dorferen, die umme *die stat lagen; daz mûwete markgrefen Frederichen unde sine voite, unde sprochen, daz bûrgere keine voitige noch kein gerichte nicht solden haben. Da gedochten die von Erforte, wie si daz ire mochten irwere. Da was vil teidinges zwischen en[c], abir iz en half nicht, unde die straze worden zû phlege[d] geschindet. Da irhuben sich die von Erforte umme unsir vrowen tag lichtewie unde zogen zû Andisleiben unde zûbrochen daz deme markgrefen, die vesten[e], da er dicke uffe was. Da swûren die von Erforte unde grefe Herman von Wimar unde die bûrgere von Molhusin unde von Northusin zûsamene unde gewunnen vil wepenere umme solt. Also wart da alliz Doringenlant vorwûstet mit brande unde mit roube. Da zouch der markgrefe vor Hermannes von Wimar vesten die da heiβet Wie, unde wolde die stort habe, abir her schuf da nicht. Da samenten die von Erforte ein groz volk, unde die pfaffen unde die geistliche lute gingen an[f] einer processien vor en unde geleiten si vor die stat unde baten got, daz iz en mûste wol gen. Da zogen si vor daz hûz Utstete unde lagen davore funf tage. Da dingeten lip unde lede[g] uz die daruffe waren, unde gaben die vesten, die wart tegir zûstort. Da zogen die von Erforte inheim; abir hetten si vor sich gezogen, si hetten vil vesten gewunnen. Dornoch achte tage noch unsis herren ufvart da zouch der houbitman, her Lodewig von Gûttern, uz mit sobinzig wepeneren, die ving der markgrefe, daz ir wenig abequam. Daz mochte lichte gotis rache sie, wan die von Erforte taten den geistlichen luten vil ungemaches unde ubirlast, si leiten
*f. 113. wepenere in der tûmherren hofe unde in der vrowen hof von deme *Nuwen Werke unde vormûrten den herren von Sente Petere daz Lauwentore[h], daz si uz noch in mochten kome, unde daz nimant mochte in ire mûllen gemale. Da zogen die von Erforte uz unde branten vaste den markgrefen. Da quam er zû en bie Cimmern unde streit mit en; da wart er manig gevangen. Da daz irvûr die gemeine zû Erforte, da machten si sich uz unde vingen wen si mochten. Da[i] wart den von Erforte also bange, daz si en wûsten waz si tun solden.

Da zouch der markgrefe vor Wimar mit eime grozen herre unde betwang den grefen[k] von Wimar[l], daz er sich mûste irgebin. Dornoch an sente Johannes tage, also her enthoubt wart, zouch er vor Erforte unde buwete eine vesten zû[m] Hocheim. Dornoch an deme fritage zoich[n] er vor Erforte in den Brûel unde entprante die hûsere unde die zûne. Da wete der wint also sere, hette got[o] die stat[p] nicht[q] behutet, si mochte zûmale wol vorbrant sie[r]. Da daz[s] irvûren die von Erforte, da stegin sie uf die mûren unde uf die torme, gemeineclich Juden unde Cristen, unde saczten sich zû were. Dornoch an unsir vrowen abinde der leczern

a) Lûczelenburn 1. b) bor *s. zu* 1. c) en *f.* 1. d) plhege 1. e) die vesten *ausgestrichen, dafür vom corrector* czu leyde *übergeschrieben* 1. f) *hier beginnt* 2 *wieder fol.* 159. g) gut 2. h) Lewentor 2. i) Da — solden *ausgestrichen* 1. k) Herman *schiebt der corrector ein* 1; von Wimar *f.* 2. l) mit eyme groβen here *ist danach ausgestrichen* 1; *f.* 2. m) vor 2. n) czoyich 1. o) sine gute nicht getan *fügt der corrector ein* 1. p) were *schiebt der corrector ein* 1; selbir *s. zu* 2. q) nicht behutet sy mochte *ausgestrichen* 1. r) sie *ausgestrichen* 1; *st.* mochte — sie 2: sy hette grozen schaden genomen. s) daz *über der zeile* 1.

da zogen abir etliche vor die stat in den Brûel unde wolden abir do borne; da ruckten 1309.
die von Erforte hervor unde irschoβen ir vel unde vorwunten sie, unde allirmeist der pherde,
unde werten sich frislich. Da liz der markgrefe di[a] wingarten alzûmale enpûrne unde liz
den herren von Sente Petere ire rûren alzûmale uzgraben, do[b] er borne in geleitet was, daz
der born uf den berg nicht mochte gegên, unde tet schaden den von Erforte, wo er mochte.
Da er vor Erfortę gelag virzen tage unde ir nicht mochte gewinne, da zûreit her mit sime
here. Da boten[c] die von *Erforte des Romischen koniges hulfe; der sante en sinen voit *f. 113'.
mit eime herren, der hiz von Nûrenberg. Da quam ouch der lancgrefe von Heβen zû Erforte.
Die zogen alle mit einandir zû Someringen unde zû Rinkeleibin unde vorbranten si[d] unde
beroubete sie Da zouch der lancgrefe von Heβen dannen unde liz des koniges voit da.
Da der ouch nicht redelichez schuf, da irhub er sich von dannen. Da wart ein groz zweiunge
undir den richen unde undir der gemeine zu[e] Erforte, daz si also gar undir einandir vor-
lûmunt worden, daz ir einer den andir jageten biz an die graben unde an die tore.

Des andirn jares da man solde nûwe ratismeistere kisen, da samenten sich die gemeine 1310.
unde betwungen beide alde ratismeistere unde die nûwen, daz man solde die brife uffinbar
lesin, die si hetten geticht, unde solden die besegele mit der stat insegil zû einer sichirheit
den die da nochkomende were; daz brochen si doch selbin sint. Unde geboten daz, daz man
allen jar vire der gemeine kore, daz die vor des ratis dornzen[f] seβen, unde waz en sache
vorqueme, daz si den ratismeistere geuffinbarten, daz iz deste schirer ende neme. Ouch
geboten sie, daz man nimanden vrevelichen solde phende in sime huse umme daz geschoz.
Da wart iz berichtit mit deme markgrefen unde mit den von Erforte, abir iz koste die[g] stat 1309.
grôz gelt. Daz selbe taten ouch die von Molhusin unde die von Northusin, die[h] berichten
ez ouch mit gelde ken deme markgrefen. Des selbin jares was groz geweβere in Doringen
umme sente Alexius tage. Des selbin jares da worden die zwene konige, konig Adolf unde
konig Albrecht, also tot zû Spire brocht unde worden da erlich begrabin, wan konig Albrecht
hatte konig Adolfen *irslagen, unde wolden en nicht bie Spire bie den anderen konigen lazen *f. 114.
begraben. Da wart da konig Albrecht irslagen von sines brudir sone, da wolden en die borgere
ouch nicht laze begrabin. Da do konig Henrich hene quam, da liz er sie uzgraben unde liz
si mit einandir begrabe zû Spire.

Noch gotis gebûrt tusent jar drihûndirt in deme zenden jare da zouch der konig Heinrich 1310.
in daz lant zû Ytalyen unde gewan da manige stat mit manges mannes tode, unde etliche
irgaben sich ungewunnen. Da quam er zû Meilan, unde da enphingen en die burgere velsch-
lichen. Des warnte en der herzoge Lupolt von Ostirriche, unde der konig wopende sich mit sime
volke unde machte ime die burgere undirtenig mit manges mannes tode. Dornoch leite er
sich vor eine stat, die heiβet Brickz, da stunden ime die burgere wedir unde taten vorgift in
daz wazzir unde in den win unde in allez daz man haben solde, dovon manig mensche starp.
Ouch wolde Volrade[i], des koniges brudir, ein[k] gewaldig rittir, der stat zû nahe riten, des wart
er irschoβen mit eime strale, unde der konig tet[l] en also genote[m], daz die eldisten[n] vrowen
uz der stat in daz her gingen unde vilen deme konige zû fuze unde baten en, daz er sich
ubir si irbarmete. Daz half si nichtis nichtis, also lange daz die besten da getotit warden[o]
unde daz die mûre wart nedirgeleit, unde gewunnen sine hulde mit[p] uz der achte vil geldes
unde gelobeten, si wolden eine kirchen bûwen unde wolden dazû machen, daz man sines
brudir gedechte, der da irschoβen was. Da daz die andere stete irhorten, da irgabin si sich
deme konige willeclich. Des selbin jares *wart deme markgrefen ein son geborn zû Gota *f. 114'.
unde wart Frederich genannt.

a) den 1. b) *st.* do — was 1: unde. c) baten 2. d) ez 1. e) zu E. *f.* 1. f) dornezen 1; dorntzen 2. g) *st.* die — gelt 2: dy von Erforte mer wan czeen marg. h) die — markgrefen *f.* 2. i) Wolrat 2. k) ein g. rittir *f.* 1; richtir 2. l) *st.* tet — genoge 2; twang sy also sere. m) *corrigirt aus* genoge 1. n) eldinsten 1. o) *ursprünglich* warten *geschrieben, dann hat der schreiber aus* t *ein* d *gemacht und ausserdem ist roth* den *übergeschrieben* 1. p) mit *f.* 1.

1312. Dornoch in deme andere jare[a] zouch konig Heinrich[b] zů Rome mit groβer herschaft unde gewan da daz keisertum. Dornoch zouch er von Rome unde leite sich vor die stat Florenze. Des irsracken die bůrgere sere unde mochten ime nicht wedirsten unde santen deme babiste Clemens vil goldes unde silbirs unde baten hulfe ubir den keiser. Unde man seite, daz der babist aneleite mit eime Predigere, daz er ime vorgebe. Des selbin jares ving der markgrefe Waldemar von Brandenbůrg den markgrefen Frederichen von Miβen.

1313. Noch gotis gebůrt tusent jar drihundirt in deme drizende jare da die von Erforte gehorten, daz der markgrefe gevangen was, da machten si sich mit groβeme volke uz unde zogen vor Rinkeleibin unde brochen iz nedir uf den grunt. Unde der apt von Fulde unde der apt von Hirsvelde zogen ouch uz mit einandir unde zůstorten deme markgrefen zwů festen, Rotenbůrg unde Breitenbach. Des selbin[c] jares da die burgere von Florenze sahen, daz si deme keisere Heinriche nicht mochten wedirsten, da irgabin si sich ime velslichen; unde an unsir vrowen tage worzewihe, alse her solde gotis licham neme, da vorgabin ime die Predigere mete, unde starp dornoch an sente Bartholomeus tage. Doch wolden etliche, daz die oblate nicht gewihet were, da ime die Prediger an vorgabin.

1314. Dornoch in deme erstin jare da die korenhern horten, daz keiser Henrich tot was, da quomen si gemeinecliche zů Frankenfort zů kisene einen konig. Da worden zwene irkorn
*f. 115. gen einandir; ir vire koren herzogen Lodewigen von Beiern, die andere koren *herzogen Frederichen von Ostirriche. Die zwene kregen mit einandir lange zit. Welchir[d] daz konigriche behilde, des en weiz ich nicht.

1315. In deme anderen jare dornoch da wart grôz geweβere zů Grimme, da irtrank manig mensche, unde daz waβir vůrte da der Austinere kirchen hinweg. Des selbin jares starp der alde lanegrefe Albrecht von Doringen zů Erforte mit groβeme kummere unde mit ermůte unde wart alda begraben uf unsir vrowen berge. Des selbin jares[e] starp der babist Clemens. Da her an deme tode lag, da weinete her bittirlichen unde claite, daz her schuldig were an keiser Henriche tode, unde daz die Peckin unde die Tempelere von[f] ime verstoret waren. Da wart irkoren Johannes der zwei unde zwenzigiste babist desis namen.

1316. Noch gotis gebůrt tusent driehůndirt jar in deme sechzende jare da was grôz hungir[g] in Doringenlande, also daz manig mensche hungirs starp, unde werte drie ganze jar. Da[h] storbin vil lute zů Erforte. An strazen unde an gaβen unde in den dorferen, die umme die stat ligen[i], da lag uβir maze vil toter lute. Da lizen die von Erforte mache funf grůbin zů Smedistete, da worden ingefůrt hůndirt schok unde dri unde driβig schok toten unde funf mensche.

1318. Dornoch in deme andirn jare da brante der bliez den torm abe zů Warperg.

1319. Dornoch in deme anderen jare brochte der markgrefe Frederich von Ostirlande unde von Plizen unde von Miβen mangen wain wol geladen mit silbere uf daz hůz zu Warperg.

1321. Drizenhundirt jar in deme ein unde zwenzigistime jare noch gotis gebůrt da gewan der markgrefe Frederich[k] Rastinberg daz hůz unde brach iz nedir uf den grunt unde gewan ouch Eckirsberge[l] daz hůz unde saczte daruf sine voite. Die wile man vor deme huse lag[m],
*f. 115. *da samente her[n] Beringer von Schidingen, des daz hůz was[o], ein grôz her unde slug des nachtis an die vigende. Da irwachten die in deme here, unde[p] zů vordirst die von Erforte, unde wopende sich unde slugen wedir an iren halz unde vingen ir mangen. Da wart her Beringer von Schidingen ubirwunden unde vloch uf daz hůz unde leit daruffe vil ungemaches an hungir unde an dorste. Da die sahen die uf deme huse waren, daz si daz hůz nicht mochten behalden, da dingeten si uz lip unde lede[q] unde gaben daz hůz.

1322. Dornoch in deme erstin jare an deme montage noch der Prediger ablaz zů Isenache, daz[r] ist virzen tage noch ostirn, da was zů Isenache in deme tirgarten ein spil von

a) *f.* 1. b) *f.* 1; Heynrich 2. c) i *s zu* 1. d) *st* Welchir — nicht 2: umme daz kongriche. e) iarẽs 1. f) vor 1. g) hugir 1. h) Da — Erforte *f.* 2. i) lyen 2; lagen 1. k) *f.* 1. l) Eckirlberg 1. m) *danach ist* Da mente her *vom rubricator ausgestrichen* 1. n) her *ausgestrichen* 1; *im text* 2. o) her Berynger von Schydingen dez daz hůz waz *ist in* 1 *vom corr. am rand zugefügt; im texte* 2. p) unde *f.* 1. q) gut 2. r) do *schiebt der corrector ein* 1.

den zen juncvrowen. Da was markgrefe Frederich genwertig, unde da er horte, daz die 1322. funf torechten juncvrowen nicht konden gnade vinden an unsir liben vrowen noch an allen heiligen, da zouch her zornede herabe unde sprach: ‘Waz ist cristener gloube? sal nû ein sûnder nicht gnade vinden’? unde tobite in deme zorne biz an den sunnabint. Da sprach er zû der markgrefin: ‘Stet uf unde heiβet daz eβen bereite unde heiβet den pristir min beiten met der meβe, ich mûz ein vil wenig rûwe’. Da stunt die markgrefin uf unde tet daz si geheiβen was. Umme sexte zit ging die markgrefin wedir zû unde waete en uf unde sprach: ‘Stet uf herre balde; iz ist lange eβens zit gewest; daz volk beitit uwer faste’. Des tet er die ougen uf unde konde nicht gespreche, wan der slag hatte en geslan, unde[a] lag also ab her halb tot were, unde lag also virdehalb jar[b], biz her gestarp. In deme selbin jare[1] wart ein krig undir hern Lodewigen, deme herzogen von Beiern, unde undir deme[c] herzogen von Ostirriche umme daz konigriche, wer iz behilde. Da wart ein strit uzgeleit, si wolden darumme vechten. Also quomen sie zûsamene an sente Michahelis abinde, die zwene herzogen, mit des konigis von Beheimen rate. Der herzoge von *Beigern reit gen den vigenden *f. 116. mit sime volke durch daz waβir ubir eine brûcken. Da si hinubir quomen, da warf man die brûcken abe, unde hub an zû stritene unde gewan den strit erlich. Der herzoge von[d] Ostirriche wart gevangen von eime Franken, der hiez Eckehart von Mosbach. Die wile was her Lupolt, des herzogen von Ostirriche brudir, ime komen zû hulfe unde konde ubir daz waβir nicht kome. Da her sinen brudir sach also in noten unde mochte ime nicht gehelfe, da wolde er sich irtotit habe, hette man iz ime gestatet.

Noch gotes gebûrte[e] tusent jar driehundirt[f] jar in deme vir unde zwenzigiste jare da starp 1324. der bischof Petir von Menze unde wart irkorn bischof Mathis. Des selbin jares was ein grôz krig zû Erforte undir den pfaffen unde undir den bûrgeren, wan die bûrgere lizen einen pfaffen henge, der was en besagit mit dûbe. Zûhant leiten die pfaffen gemeineclichen daz singen nedir. Da irzorneten die bûrgere unde brochen ire hofe unde namen en, waz si hatten. Dornoch umme sente Bartholomeus tag quam bischof Mathiz von Menze unde machte einen[g] vrede undir den bûrgern unde undir den pfaffen. Des selbin jares[2] was ein krig undir den bûrgern von Northusin, daz si sich undir einandir slugen unde hingen unde radebrechten.

Des[3] erstin jares dornoch da quam bischof Bûrkhart zû Meidebûrg, da wart er erlichen 1325. entphangen mit vanen unde mit kerzen von alle deme volke. Dornoch an deme anderen tage wart her irslagen mit einer ackiz von den bûrgeren. Man sagit, daz her zeichen tû, da er begraben lit. Des selbin jares tet der herzoge Lupolt deme konige Ludewige groβen schaden unde starp. Als man sagit, einer wart zû ime brocht, der konde die swarzen buchere lese, den vregete her, *ab her ime konde den tufil gewise, als her gestalt were. Da sprach *f. 116'. er: ‘Ja wol, abir en en mag nimant ane schaden anegesehin’. Da sprach der herzoge, her wold’en jo sehen, unde saczte deme meistere bûrgen, daz ime nicht geschê, wie iz ime erginge. Da gingen si in daz mûzhûz unde sahen beide, daz ein groz swarz man inginge. Da en der herzoge sach, da sprach her: ‘Iz ist sat’. Zûhant vûrte man en[h] in daz bette, unde starp. Des selbin jares starp markgrefe Frederich der alde zû Warperg unde wart begrabin zû Isenache zû Sente Katherinen. In den selbin ziten wart markgrefe Frederiche gegebin, deme jungern, des Romisches konigis Lodewigis tochter, unde wart erlich brocht zû Warperg, unde des konigis tochter von Beheimen, die ime gegebin vore was, die wart irme vater wedir heim brocht. Des selbin jares wart die steinbrucke[i], da die kremere uffe siczen, zû Erforte gemacht.

a) unde — were *f.* 1. b) jar *f.* 1. c) *hier endet* 2. d) vôs 1. e) *ursprünglich* bburte *geschrieben, dann* b *in* g *geändert, dieses ausgestrichen und roth* ge *und* e *über* u *übergeschrieben* 1. f) drieh. jar *f.* 1. g) eyne 1. h) *f.* 1. i) gemacht *roth am rande eingeschoben* 1.

1) *Chron. Sanpetrinum irrig z. j.* 1323. 2) *Dies gibt Chron. Sanpetrinum schon z. j.* 1323. 3) *Das folgende über den tod Burkards von Magdeburg gibt das Chron. Sanpetrin. vorgreifend schon z. j.* 1319.

1327. Tusent jar driehundirt jar sobin unde zwenzig jar noch gotis gebûrt da zouch konig Lodewig kein Lamperten[a] unde kein Ytalien, unde mit des Hûndes hulfe von Veron, der des riches voit was, da quam her kein Rome unde behilt da daz keisertûm. Des selbin jares her Frederich unde her Herman von Dreforte die samenten ein groz volk unde zogen zû Sonneborn unde wolde da roube unde borne. Da quam her Frederich von Wangeheim mit der markgrefen hulfe unde mit den burgeren von Gota kein en unde ving hern Herman von Dreforte unde die anderen alzûmale, unde her Wangeheim vûrte hern Herman von Dreforte *f. 117. mit ime heim, daz er icht[b] worde inthoubit, unde liz ir sobine *der geweldigisten an den galgen hengen; die andere mûsten sich lozen mit groߋeme gelde.

1328. Des erstin jares dornoch hatte der junge markgrefe hochzit mit des Romischen keisers Lodewiges tochter zû Nurenberg.

1329. Dornoch in deme andirn jare also bischof Matthiz von Menze tot was, da wart ein grôz zweiunge in deme bischtumme zû Menze. Der babist der machte zû bischofe her Heinriche von Verrenberg, den probist von Bûnne, abir die tumhern von Sente Mertine die wolden habe bischof Baldewin von Trire unde antwerten ime die vesten unde die stete, die zû deme bischtumme gehorte; unde[c] kregin lange[d] wile mit einandir, biz doch her Heinrich von Verrenberg daz bischtum behilt[e].

1331. Noch gotis gebûrt tusent jar driehundirt ein unde drißig jar da gehorchte der junge markgrefe Frederich sinen bosen reten unde tet nicht, also sine eldirn vor getan hatten, unde quam zû Reinhartesborn mit sime swagere, deme lancgrefen von[f] Heßen, unde mit deme herzogen Heinriche von Sachsen unde mit grefen Berlde von Hennenberg unde vil andere heren, wol mit achte hundirt pherdin, unde lag da vir tage unde tet den monchen ußir maßen großen schaden.

1332 Darnoch in deme erstin jare wart ein krig zwischen deme markgrefen unde siner mûtir der markgrefinne umme ire morgengabe. Der son sprach an Gota unde Wißenfelz unde sprach, iz were billichir sin, wan ir. Des irsrag die markgrefin sere unde nam rat zû grefen Berlde von Hennenberg unde zû den borgeren von Erforte. Die von Erforte unde die von Molhusin *f. 117'. *konden iz nicht berichte unde schiden herabe ane des markgrefen fruntschaft. Dit wart allez gekundigit unde geclaget deme keisere. Da enpot her mit sinen brifen, daz man iz lize sten in frede, biz her selbir queme.

1333. Dornoch in deme anderen jare zû phingisten da quam keiser Lodewig uf daz hûz zû Warperg unde machte einen vrede undir deme margrefen Frederiche unde siner muter unde machte ouch einen vrede undir deme markgrefen unde undir den bûrgeren von sente Jacobus tage, der darnoch allir nuweliches quam, wan ubir ein jar. Unde der markgrefe liz siner mûter Gota, Jhene, Teneberg mit deme, daz dazû gehorte, unde[g] daz clostir zû Reinhartsborn[h] unde behilt Wißenvelz ime selbir. Des selbin jares geschach zû Heßen ein jemerlich ding, wan der lancgrefe zû Heßen hatte siner vrowen kemerie libir wanne sie selbir unde hatte die vrowen nicht andirs, wan ab si sin kebese were. Des[i] was die vrowe sere betrubit unde claite daz deme markgrefen, irem brûdere. Da ging die vrowe eines tages von Kassele mit iren kemerigen unde bette, da quam der markgrefe mit sinen dineren unde nam die vrowen vor sich uf daz phert unde vûrte sie zû ire mûter zû Gotha. Da daz der lancgrefe irvûr, da wart ime leide unde claite deme keisere ubir en. Da sprach der markgrefe, her hette ir nicht genomen mit gewalt, her hette si darumme genomen, daz er sie nicht hilde, also her billichen solde, unde recht were. Da daz geschach, da[1] wart der lancgrefe zû konige irkorn unde wart gevangen. Da loste er sich, womete er mochte, unde quam inheim, da vraßen en die luße, unde starp.

a) Lampten 1. b) *so für* nicht 1. c) *danach folgt* kre 1. d) *corr. aus* lande 1. e) *hinter* behilt *in rother schrift zugesetzt*: daz sy alzo mit der 1. f) *f.* 1. g) *hinter* unde *vom corr. am rande* he behilt *eingeschoben* 1. h) Reynharstb. 1. i) Der 1.

1) *Das folgende ist eine krasse verwechselung mit Friedrich dem schönen, auf welchen das Sanpetrinum die nachrichten richtig bezieht.*

Noch gotis gebůrt tusent jar driehůndirt jar in deme vir *unde drißigiste jare da wart 1334.
der vrede nicht gehalden, den der keiser machte undir deme markgrefen unde den von Erforte. *f. 118
Da saczten sich die von Erforte vaste wedir den markgrefen unde vingen ime sine dinere vaste, unde her claite deme keisere ubir die von Erforte. Da sprach der keiser, her were sin nicht ledig; wan ez bequemelich were, so wolde her ime wol richten. Des selbin jares starp der babist Johannez; da wart irkorn Benedictus.

Des erstin jares dornoch an deme suntage vor allen heiligen tage da was der 1335.
große wint unde warf die decke abe von deme torme zů Sente Petere unde tet vil anderen schaden an andirme gebůwe.

Abir noch gotis geburte tusent jar driehůndirt in deme sechs unde drißigisten jare da 1336.
irhub sich daz orloige mit deme markgrefen unde der stat zů Erforte, davon geschach vil roubes unde brandes unde ungnaden *an Do*ringirlande. Da zouch der markgrefe mit den landesherren in Doringerlande, unde ouch mit den steten, vor Erforte unde lag davor von sente Margareten abinde wan an sente Jacobus abint unde schuf nicht, biz iz[a] hinden noch berichtit wart mit großeme gelde[1].

Dornoch[2] in deme erstin jare waren die hoůweschreckin in deme lande zů Franken; 1337.
wo si ubir eine stat flogen, do en konde man der stat nicht geschin vor deme schatewen[b], der von en gink, unde woruf si vilen, iz were korn edir gerstin, daz vrazen sie biz uf den grunt.

Noch gotis gebůrte tusent jar driehundirt jar in deme sechs unde drißigistime jare 1336.
da vil daz volk von Cranchfelt, der was nůn unde achczig, die storbin da tot. Daz geschach an deme suntage vor sente Johannes tage.

Noch gotis gebůrt tusent driehůndirt jar in deme ein unde virzigesteme jare da gewan 1341.
*der markgrefe unde die borgere von Erforte unde andere herren daz hůz zů Nebre unde *f. 118.
schoßen vůr in die stat unde vorbranden si tegir.

Dornoch in deme erstin jare starp der babist Benedictus, unde wart irkorn 1342.
Clemens der sechste desis namen[3]. Des selbin jares umme sente Marien Magdalenen tag da was vil groz gewißere in allen landen unde ouch zů Erforte, also daz nimant mochte mit eime roße in den gaßen gerite zu Erforte. Daz selbe vurte hinweg die brucken zů Reinsborg unde zů Wirzebůrg mit eime grozen turme, unde der Moin ging ubir die můren, unde man vůr mit schiffen ubir die dach, unde tet vil anderen großen schaden. Des selbin jares hatte der markgrefe unde die bůrgere von Erforte einen krig mit grefen Gunthere von Swarzbůrg unde mit anderen herren. Da quomen si bie Egistete[4] zůsamene an sente Simonis Juden abinde unde stretin mit einandir, da worden deme markgrefin irslagen zwene rittere unde ein knecht, andirs der markgrefe were irslagen. Da worden si begrabin uf sente Petirs berge zu Erforte. Da wart gevangen der junge grefe von Swarzbůrg unde wart manig phert irstochen.

Des erstin jares gewunnen die von Erforte den Aldenberg unde brochten zen lebinde 1343.
echtere unde drie tote, die worden alle inthoůbit an der erstin mittewochen in der vasten.

Noch gotis geburt tusent jar driehundirt[c] jar in deme vir unde virzigistime jare 1344.
da zouch der markgrefe unde die von Erforte vor Fedilnhusen an sente Thomas abinde; dec. 21 28.
da wart daz hůz gegebin an der kindelin tage unde wart zumale zustort[5].

a) iz *f.* 1. b) schatewan 1. c) drÿhudirt 1.

1) *Diese nachricht findet sich formell abweichend im Chron. Sanpetr. z. j.* 1336, *wo der erzbischof von Trier als belagerer aber mehr hervortritt denn der markgraf.* 2) *Vgl. Variloquus z. j.* 1337. 3) *Das Chron. Sanpetr. gibt diese nachricht irrig schon z. j.* 1341 *und vor der vorhergehenden.* 4) *Wol Egstädt südlich von Erfurt;* prope civitatem Arnstete *Sanpetr.* 5) *Sanpetr. hat nur:* Eodem anno obsessum est castrum Fidilnhusen et penitus destructum. *Vgl. auch Variloquus z. j.* 1344.

1345. Dornoch in deme erstin jare umme mittevasten da gewunnen die von Erforte
märz 6. Růdolfstat *unde* vorbranten die stat *zu*male[1]. Des selbin *jares* an deme fritage *noch*
märz 11. *f. 119 mittevasten da *gewunnen*[a] *die von Erforte Heseler unde brochen iz nedir[2]. Des selbin
märz 18 jares an deme fritage vor palmen da gab man Wie[b] den von Erforte, unde vorbranten die stat tegir[3]. Des selbin jares gewunnen die von Erforte Willerstete, Alkirssleibin, Werkhusin unde vil andere hofe[4].

1346. Dornoch in deme anderen jare da gewunnen die von Erforte unde ouch andere[c] heren daz veste hůz Erizberg uf deme Harze unde brochen iz nedir unde lizen hern Henriche von Stalberg, des daz hůz was[5], da enthoubiten unde lizen funfzene vor daz hůz heugen an einen galgen. Des selbin jares gewan der markgrefe Salza unde liz vůr inschißen; da vorbranten unzelich vil lute.

1347 Drizenhundirt jar in deme sobin unde virzigisteme jare noch gotis geburte da was die herzoginne von Ostirriche bie keisere Lodewige zů Monchen unde vorgab ime in gůten trůwen unde vůr herabe. Da meinde der *keiser*, da her iz inzůb[d], *her* wolde ...... riten unde saczte sich *uf daz* phert unde reit beiße met sinen dineren unde starp uf deme pherde unde wart begrabin zů Monchen. Des selbin jares gewunnen die von Erforte einen hof, der heißet Golz, unde brochen en nedir[6]. Des selbin jares quam einer in die Marke unde sprach, her were markgrefe Waldemar, der me wan drißig jar tot gewest, unde seite alle ding, wie her iz were, unde nante sine frunt. Mit des herzoges hulfe von Sachsen unde ouch andere herren[e] unde des bischofes von Meidebůrg vacht her an den markgrefen von Brandenbůrg, keiser Lodewigis son, unde sprach, her wolde die Marke wedir habe unde was darzů gehorte.

1348. Dornoch in deme *erstin* jare gab bischof ....olf[7] den von Erforte *daz* hůz da zů Kappel*ndorf*.

1349. Noch gotis gebůrt tusent jar driehundirt jar in deme nůn unde virzigisteme jare da
*f. 119. wart grefe Gunther von Swarzbůrg *zů konige irkořn. Des selbin jares an sente Benedictus tage, der was zů deme male an deme sunabinde vor mittevasten, da worden die Joden irslagen zů Erforte, hundirt edir me. Da die anderen sahen, daz sie nicht mochten genesen, da vorbranten sie sich selbin in iren eigen huseren. Der Joden was alnahe bie zwen tusent. Also man sprechit, dit were die sache: sie worfen vorgift in die borne. Iz mocht al schire nicht si als iz was.

1350. Noch gotes gebůrte tusent jar driehundirt jar[f] in deme fůnfzigisteme jare was ein grôz vart zů Rome. Des selbin *jares* was grôz sterbin; al*ein*iz zů Erforte st*orbi*n zwolf tusent me*nschin*, die da gevůrt w*orde*n uf den karren zů Nůseße, ane die in der stat heimelichen begrabin worden unde in den dorferen die umme die stat lagen. Dese lute storbin daz meiste teil an den drůßen.

1351. Des erstin jares dornoch hatte der bischof von Ziez vrowen gebeten zů winnachten
dec 27. an sente Johannes tage ewangelisten, unde alse her an deme tanze ging, da vil her zwischen den vrowen nedir unde starp. Des selbin jares an sente Lorencien abinde da irhub sich

a) *selbst für* gewunē *ist die lücke zu klein, vielleicht stand da* wunē. b) Wẙe 1. c) anderē 1. d) 1 *hat deutlich* mezůb *oder* incůb; *es ist wol das prt. von* zůwen, *für* zouw, *in der bedeutung* '*einziehen, schlürfen*', *als übersetzung von* venenum siciens *des Sanpetr.*; senciens *Varil.* e) h'ren *übergeschrieben* 1. f) in deme ix unde xl jare *hat der corrector irrig übergeschrieben* 1.

1) *Varil.* 1344: Item Rudolfstat igne consumta. 2) *Ebenda:* Item castrum Heseler destructum. 3) *Vgl. Sanpetr. z. j.* 1344. *Wiehe liegt westlich von Memleben.* 4) *Vgl. ebenda und Varil.* 1344, *sowie Chron. civit. Erford. z. j.* 1345. 5) *Auch die Chron. civit. Erford. hat hier z. j.* 1346: quod tunc erat comitis de Staleberg. 6) *Vgl. ebenda* 1347 *und Varil.* 1347. 7) *Ein bischof Adolf, Ludolf oder Rudolf ist unter den benachbarten dieser zeit nicht zu finden; vermuthlich war es ein Mainzischer weihbischof. Die Chron. civit. und der Variloquus, welche die nachricht auch z. j. 1348 enthalten, geben keinen namen.*

ein vůr bie Sente Lorencien unde tet uz der masen vil schaden. Des selbin jares an 1352.
sente Vincencius abinde brante die Floischgaße abe bie Kramphentöre[1]. jan. 21.

Des anderen jares an sente Nycolaus tage starp der babist Clemens; da wart irkorn 1352.
Innocencius der sechste desis namen. dec. 6.

Des dritten jares gewan der markgrefe den Sachsen vil stete unde hůsere an. 1353.

In[a] deme tusenden driehundir*sten* und *funf*zigistem jare *noch* gotis gebord ka . . .[b]. 1350.

ERSTE BAIRISCHE FORTSETZUNG.

Die erste Bairische Fortsetzung findet sich in den hss. der Sächsischen Weltchronik 2—7; einen theil derselben, die ganze geschichte Heinrichs VII. und den ersten theil der geschichte Ludwigs des Baiern, hat die weiter unten abzudruckende fortsetzung einer Deutschen bearbeitung der chronik Martins von Troppau in sich aufgenommen, welcher text zur ausgabe mit herangezogen ist. Wir beziffern die hss. nach ihrer rangordnung selbständig:

1. *München germ.* 55 *lässt mehrfach kleine sätzchen aus.*

2. *Wien* 2692 *stimmt im ganzen, auch in auslassungen mit* 1 *überein.*

3. *Heidelberg* 525 *bricht am ende des c.* 26 *ab und gibt von da an eine eigene, die vierte Bairische, fortsetzung.*

4. *Frankfurt* 50 *verändert häufig wörter, lässt auch solche und kleinere sätzchen aus.*

5. *Deutscher Martin von Troppau aus einer früher Lepsius'schen hs. des* 14. *jh. abgedruckt in Herrigs Archiv für das studium der neueren sprachen XXV,* 303—309. *Dass dieser text zwischen hs.* 4 *und* 6 *zu setzen, beweisen die varianten; er hat schon einige zusätze der hs.* 6, *aber nicht alle. Ueber die sprache siehe unten. Die hs. enthält c.* 21—27 *mitte:* dovon mohten si zesamen niht komen.

6. *München germ.* 327 *gibt bis mitte des c.* 27 (dovon mohten si niht zesamen chomen) *den text der anderen hss. Von da an hat die hs. den schluss verkürzend in eine andere darstellung verwoben, die unten, als dritte Bairische fortsetzung, zum abdrucke kommen wird. Die hs. ändert häufig willkürlich die wortstellung und satzbildung und macht öfter gelehrte kleine zusätze.*

7. *Aufsess bricht an derselben stelle des c.* 27, *wie es scheint verstümmelt, ab:* davon mochten si zesamen nit.

Gedruckt ist diese fortsetzung bei Massmann, Kaiserchronik II, 712—721, *bis c.* 20*:* Pei dem selben chunig wart erblos diu erlich grafschaft ze Hiersperch*; vollständig in der ausgabe von Massmann s.* 495—512 *und danach wiederholt bei Schoene s.* 92—98. *Der zweite abdruck Massmanns stützt sich auf die hss.* 1 *und* 7 *und Closener, der erste wahrscheinlich auch, ohne die lesarten dieser hss. irgendwie zu respectiren. Massmann hat vielmehr mit dem texte ein sprachexperiment vorgenommen, denselben in reines mittelhochdeutsch umgesetzt. Aus der hs.* 1 *gab endlich Böhmer, Fontes I, XXXIX die c.* 27 *und* 28.

a) I *ist ausgelassen und das folgende bis zum schluss ist von anderer hand geschrieben* 1.
b) *hier bricht* 1 *ab, indem von der zweiten columne der letzten seite eine zeile verloren gegangen ist.*

1) *Sanpetr. gibt diese nachricht zu* 1352 *und als tag* conversio sancti Pauli, *jan.* 25, *ebenso der Variloquus; die Chron. civit. dagegen zu* 1351 *mit* die sancti Vincencii.

Dass die fortsetzung in Baiern geschrieben ist, unterliegt wol keinem zweifel. Die Bairischen fürsten werden mit vorliebe erwähnt: c. 4 die hülfeleistung Ludwigs in der schlacht bei Frankfurt 1246. c. 7 die enthauptung der Maria von Brabant, c. 10 die anwesenheit Ludwigs auf dem fabelhaften hoftage Conradins zu Koburg, c. 16 die vermählung einer tochter könig Adolfs mit Rudolf, c. 23 die hervorhebung der thaten dieses pfalzgrafen und des Bairischen grafen von Oettingen im kampfe Heinrichs VII. mit den Römern, c. 26 der sieg Ludwigs des Baiern über die Oesterreicher bei Gamelsdorf. Hierzu tritt c. 8 eine anecdote über den Regensburger bischof Albertus Magnus und c. 20 die nachricht von dem aussterben der grafen von Hirschberg. Beachtet man diese letzte notiz sowie die über den grafen von Oettingen[1], so ist man versucht, die heimath des verfassers enger zu begrenzen und etwa in die gegend von Eichstädt zu setzen.

Ueber die person des verfassers selbst bietet die darstellung keinerlei anhaltspunkte, und ich enthalte mich der üblichen hin- und herrede, ob er ein geistlicher gewesen oder nicht. Eher lässt sich die abfassungszeit bestimmen. Dieselbe ist nach dem jahre 1292 zu setzen, da die Flores des sog. Martinus Minorita schon benutzt sind[2]. Aber auch von diesem zeitpunkte ab hat der verfasser nicht gleichzeitig mit den ereignissen geschrieben, wie schon die bezugnahme auf die zeiten könig Ludwigs im anfange der regirung Adolfs c. 16 zeigt. Unter derselben regirung wird c. 18 schon des todes des erzbischofs Gerhard von Mainz gedacht, der i. j. 1305 erfolgte, im anschluss an die ermordung könig Albrechts c. 20 schon der gefangennahme und des todes des Johann Parricida, welcher erst 1313, dec. 13 verstarb, ja bei erwähnung der wahl Albrechts c. 19 schon der wahl seines sohnes Friedrich 1314, oct. 19. Die letzten ereignisse, welche erwähnt werden, fallen in den december des j. 1314. Dass selbst die letzten theile, abgesehen vielleicht von den die ereignisse des jahres 1314 behandelnden c. 27 und 28, nicht gleichzeitig niedergeschrieben sind, zeigen auch so manche irrige angaben in der geschichte Heinrichs VII, die schon sagenbildung voraussetzende darstellung vom tode dieses kaisers. Jedenfalls erfolgte die abfassung vor dem tode Ludwigs des Baiern, dessen regirungsjahre c. 27 nicht mehr angegeben sind; später aber als 1314 oder 1315 möchte ich sie auch nicht setzen, da die das j. 1314 behandelnden c. 27 und 28 genaue, gute nachrichten enthalten. Wenn Böhmer[3] bemerkt, das stück könne nicht vor 1324 und auch nicht vor 1328 geschrieben sein, da c. 27 der markgraf von Brandenburg Ludwig und in der rubrik der hs. 1 Ludwig der Baier kaiser genannt werde, so bezieht sich diese grenzbestimmung eben nur auf die hs. 1, welche ja keineswegs original ist. Die andern hss. lassen den namen des markgrafen, sowie die rubrik überhaupt weg. Auch wenn die erwähnten zwingenden angaben nicht wären, könnte man aus der ganzen behandlung der geschichte der kaiser bis herab auf Heinrich VII. schliessen, dass das ganze werk in einem zuge geschrieben ist. Der verfasser schliesst sich eng an seinen vorgänger, den Sächsischen chronisten an, er will vor allem kaisergeschichte geben. Da musste zuerst die darstellung der regirung Friedrichs II. zu ende geführt werden; daran schliessen sich die andern herrscher Deutschlands; zwischendurch sind, wie in der Sachsenchronik, die päpste abgehandelt, nur ausführlicher, da hier das werk des Martinus Minorita zu rathe gezogen wurde. Nicht schätzenswerthe historische nachrichten nun sind es, die der verfasser über Friedrich II. und seine nachfolger bietet. Es ist die kaisergeschichte, wie sie sich im munde des volkes erhalten hat, ein gemisch von geschichte, sage und anecdote, die uns

1) Ein anderer graf von Oettingen wird c. 21 erwähnt, doch im zusammenhange der reichsgeschichte. 2) Jedenfalls in der bis jetzt noch nicht zu tage gekommenen originalen fassung. Zur vergleichung musste sowol der druck von Meuschen als der Eccards herangezogen werden. 3) Fontes I, XXXX.

hier vorgeführt wird und dem werke seinen ganz eigenthümlichen, ich möchte sagen, einzigen reiz und werth verleiht. Ein mann des angehenden 14. jh. hat es unternommen, ohne wesentliche schriftliche quelle[1], *die gestalten des letzten Staufenkaisers, des unglücklichen Konradin, des gemüthlichen ersten Habsburgers, des streitbaren Nassauers, des unwirschen Albrecht seinen hörern vorzuführen, wie sich diese gestalten in der sagenbildenden phantasie, in dem am persönlichen, anecdotenmässigen haftenden gedächtnisse des volkes widerspiegeln. Es ist der nachhall von des reiches alter herrlichkeit, die der Staufer Friedrich mit sich hinweggenommen, welcher uns aus dem ersten theile entgegenklingt. Wenn der verfasser übrigens nach erwähnung des gerüchtes von dem fortleben Friedrichs II. c. 5 vorgreifend des falschen Friedrichs gedenkt und die worte zufügt:* daz vint man in den getaten chünich Rudolfs —, *so sucht man unter diesem könige vergeblich nach der geschichte jenes abenteurers. Auch bei Martinus Minorita findet sich nichts darüber; und dass der verfasser hier eine andere uns unbekannte quelle habe citiren wollen, ist durchaus unwahrscheinlich. So bleibt nur die annahme, dass er später vergessen habe, sein versprechen einzulösen. Ganz ähnlich ist c. 16 die andeutung der thätigkeit der tochter könig Adolfs zur zeit Ludwigs des Baiern. Auch hierüber findet sich später nichts.*

Der verfasser steht durchaus auf gibellinischem standpunkte. Heinrich Raspe ist ihm nur landgraf, und wenn er auch Wilhelm von Holland, dessen wirken das eingreifendste aller zwischenkönige gewesen, in der königsreihe mitzählt, so erwähnt er Richard und Alfons gar nicht, setzt aber dafür Konradin als den 98. von Augustus, nach dessen verschwinden das reich so missachtet wird, dass sein weder herr noch dienstmann begehrt. Von Rudolf an laufen einzelne brauchbare historische angaben mit unter, doch überwiegt noch bis auf Heinrich VII. das volksthümlich anecdotenhafte. Ueber Adolf gibt der verfasser, neben dem anfange eines volksliedes auf des königs esslust, fast nur eine darstellung seines tragischen endes, welche an poetischer kraft der sprache dem besten Deutscher prosa des mittelalters angereiht zu werden verdient. Auch von Albrecht wird nur sein tod eingehender behandelt. Ausführlicher werden die nachrichten unter Heinrich VII; über den Italienischen zug dieses kaisers erhalten wir einige brauchbare notizen, die der verfasser wol den aussagen mithandelnder landsleute verdankte. Die schilderung vom ende des kaisers trägt dann wieder sehr verwirrten, sagenhaften charakter. Der letzte abschnitt endlich, von der doppelwahl des j. 1314 an, weist vorzügliche, genaue angaben auf. Hier hält der verfasser zu Ludwig von Baiern, Friedrich von Oesterreich ist ihm nur herzog. Ganz im einklange mit der gibellinischen auffassung des verfassers steht seine freie beurtheilung der päpste, welche freilich im ersten theile weniger hervortritt[2], *da hier die darstellung von der quelle abhängig ist, aber bei Clemens V. zur vollen geltung kommt. Sein geiz verleitet den papst, den orden der Templer aufzuheben, um ihre güter einzuziehen; er lässt das kreuz predigen, um den pilgern ihr gut abzunehmen und sie nach hause zu schicken. Allerdings setzt der verfasser zu diesen beiden angaben*[3] *hinzu: 'so lief zu den zeiten der gemeine leumund', zeigt aber eben durch die nacherzählung des volksgeredes, dass er nichts anderes an dessen stelle zu setzen hatte. Dieselbe redensart kehrt noch zweimal wieder, c. 13 bei der erzählung von einem verhängnissvollen kusse, den ein bischof der königin raubt, und c. 26 bei der schilderung des todes Heinrichs VII, und verdiente als motto dem ganzen werkchen vorangesetzt zu werden.*

Benutzt ist die erste Bairische Fortsetzung von Fritsche Closener, welcher die hs. 7

1) *Zu bemerken ist hier übrigens, dass der sog. Martinus Minorita, was die darstellung der kaisergeschichte betrifft, durchaus ein geistesverwandter des verfassers und in dieser eigenschaft überhaupt noch nicht richtig gewürdigt ist.* 2) *Vgl. jedoch c. 3 und c. 5.* 3) *c. 24. 25.*

fast ganz ausschreibt und von der Augsburger Deutschen chronik[1] *(bis* 1469*); ferner, wie oben bemerkt, von dem fortsetzer des Deutschen Martin von Troppau.*

Bei der ausgabe ist die hs. 1 *als die älteste und beste zu grunde gelegt, einzelne auslassungen und fehler sind mit hülfe der anderen hss. nach massgabe ihrer rangordnung ergänzt und verbessert. Von den lesarten dieser wurden nur die wichtigeren aufgenommen, alle nur dialektischen abweichungen ganz bei seite gelassen, ebenso vielfach die rein willkürlichen auslassungen und veränderungen von worten in der hs.* 4. *Die hs.* 7 *musste nach den höchst unzuverlässigen angaben von Massmann benutzt werden.*

Der consonantismus der hs. 1 *ist noch verhältnissmässig einfach, am meisten kommt noch* tz *für* z *vor.* Waz *für* was *(fuit) und* dez *für* des *sind die regel, auch sonst erscheint vereinzelt* z *für die genitivendung* s. *Die vocale anlangend, so findet sich* w *selten für* u, y *für* i *fast ausnahmslos in der verbindung* ay, *und vereinzelt für* i *und* i. *Am meisten schwierigkeiten machen die über* u *und* o *stehenden buchstaben* o *und* e, *welche, da hier ein system durchzuführen nicht anging, belassen wurden, wie sie die hs. gibt. Die übergeschriebenen* o *oder* e *unterscheiden sich in der regel gut von einander, stehen aber auch gänzlich systemslos.*

So steht ů *für den alten mhd. diphthong* uo *in* hůb *neben* hüb *und* hub, *in* gůt *neben* gut, Růdolf *neben* Rudolf, swůren *neben* swuren, brůder *neben* bruder, *in* růre. *Für den umlaut dieses diphthongs* üe *steht es z. b. in* gůt *für* güete, wůtent, kůne *neben* chůner. *Für* u *scheint es nicht zu stehen, dagegen doch für dessen umlaut* ü *in* chůnich *neben* chünich *und* chunich. *Für* ou *steht* ů *in* ůch *neben* auch.

ü *steht für* uo *in* hüb, schüf, lüde *neben* lud *(prt. von* laden*)*, anmütten, für, sünte. *Für* üe *in* trügen, aimmütichlich, gütlich, füre *neben* fur, grünez, parfüzzen, chüner *u. a. Für altes* u *scheint* ü *nicht zu stehen*[2]. *Dagegen wechselt es sehr häufig mit* u *für* ü, *so dass zweifel entstehen können, ob bei solchen wörtern überhaupt umlaut gewollt ist, oder ob* ü *für* u *steht. So z. b.* chunich *neben* chünich *und* chůnich, funf, fumfzig, *selten* fümf, sie sullen *neben* ir sült. *Sicher für altes* ü *steht* ü *in* chünftig, chündich, nütz, getürstichlich, entpfluhe. *Einfaches* u *steht endlich für alle ablaute der ganzen reihe.*

Aehnlich verhält es sich mit ŏ *und* o, *welche beide ebenfalls ganz ohne system für* oe, ö, ŏ *und* o *gesetzt sind.*

a *hat vielfach ein einem accente ähnlich sehendes nebengeschriebenes* e: à, *und zwar sowol in wörtern mit dem umlaute von* â, *wie in solchen mit dem von* a. *In beiden fällen steht dafür auch sehr häufig* e. *Im drucke ist für dieses zeichen* æ *gesetzt. Dasselbe accentuirte* à *erscheint auch in der verbindung mit* u *als diphthong, und zwar als umlaut von* au *oder* ou *in* ungeläubig, Wazgäw, *und für mhd.* iu *in* läute *neben* leute *und* laut, Däutsch *neben* Dautsch: *ferner in den flussnamen* Mäun *und* Rause. e *in der bedeutung von* ehe *hat stets ein dehnungszeichen,* è, *wofür* ê *gesetzt ist.*

Die capiteleintheilung rührt vom herausgeber her; die abschrift des stückes aus der hs. 1 *ist von Dr. Rosenmund angefertigt worden.*

Berlin, 4. *juli* 1875. *L. WEILAND.*

1) *Städtechroniken IV.* 2) *Man müsste denn im früheren theile der hs.* Erfürt *hierherzählen.*

1. In der zeit[a] starp Innocencius[b], der kaiser Fridrich ufgezucht het wider kaiser f. 66'.
Otten. Nach[c] Innocencio wart Honorius der vierde, der bestetigt[d] Prediger und Parfüzzen[e] 1216. Mart. Min.
orden; er chrônt auch chaiser Fridrichen, und daz gerav[f] in himach[g], wan in daucht des[h] daz
er der christenhait wider sin wolt. Dovon sagt er alle fursten und alle[i] herren ledich ires
aides, den si dem selben kaiser Friderich gesworen heten. Nach Honorio wart Gregorius. 1227.
Der selb pabst erhub[k] Dominicum und[l] Franciscum und sant[m] Elizabethen. Nach pabst[n] 1241.
Gregorio wart Celestinus, der was newr[o] 18 tag doran[p].

2. Nach[q] Celestino wart Innocencius der vierde. Der selb[r] pabst Innocencius[s] macht 1243.
ein concili ze Ludun[t] wider den kaiser Friderichen und tet in do ze panne, und dar- 1245.
nach[u] entêrt er[v] in und beraubt en[w] aller kaiserlichen[x] wirdichait, wan er auf in zoch dis
nachgeschriben artikel. Der erst[y] was, daz er in[z] schuldiget, er zerbrech[a] den fride, der zwi-
schen in was gesworn. Der ander was, daz er zwen cardinal gevangen het und daz
er vil prelaten ertrenket[b] het und auch[c] manigen prelaten von sinen[d] eren ensetzet het. Er
schuldigt in auch, daz er guldineu chrauz[e] und rauchvaz und chelich und edliu tuch und[f]
heilige[g] gezierde der[h] chirchen liez berauben; er liez[i] die pfaffen in manigerlai weiz[k] be-
twingen[l] unt chestigen, wan si niht alain vur werltlich geriht[m] gefurt und[n] gezogen wurden,
sunder[o] si musten mit[p] einander chempfen; er liez[q] si auch enthaupten unt an galgen hahen;
und[r] bechant offenlichen, daz er nicht en acht des pabstes pan. Er schuldigt in auch, er
het[s] vil haiden und ungelæubiges volches ze tæglichem gesinde, und die liez er in dem[s*] tempel
ze Jerusalem ze siner angesiht Machmeten[t] namen[u] anpeten; unt daz er den stul ze Rom
mit gewalt beraubt[v] und im auch[w] frevelichen inne hiet[x] dise gegent und dis vesten: die[y]
march ze Ankon, daz herzentum[z] ze Spolit[a] und Benevent, und[b] ze Pulle vier unt zwainzich[c]
erzpistum und pistum. Er het auch mit gewalt inne ze Tuscan vil stet, die dem[d] stul ze
Rom zugehorten. In schuldigt auch der pabst in dem selben concili, daz er[e] het geret, daz
drei *herren[f] heten alle die welt verirret: Moyses die Juden, Jhesus die christen[g], Machmet[h] *f. 67.
die haiden; er sprach auch mer: und[i] wolten im die fursten volgen und meren[k] sin funde
und gesetze, er wolte ein pezzer ordenung vinden[l] aller der werlt ze leben. Ditz[m] zoch
der pabst an[n] lantgraf Hainrichen von Duringen, lantgrafe Ludwiges brûder, daz er
diseu rede gehôrt het. Umb dise sache[o] und umb die vorgeschriben andern[p] artikel tet

a) den zeiten 2. 3. 4. 6. b) pabst In. 2; der pabst *s. zu* 3. 4. 6. c) dem pabst *s. zu* 3. d) der *s. zu* 3. 4. 6. e) Purfûzzen 1. f) geraw 2. 3. 4. 6. g) hinnach *f.* 3. 4.; doch 6. h) des *f.* 4. i) alle *f.* 4. 6. k) sanctum *s. zu* 3. 6; sand *s. zu* 4. l) sanctum *s. zu* 3. 4. 6; und *f.* 2. m) sanctam 6. n) pabst *f.* 2. 4. 6. o) newr *f.* 3. 4. 6. p) doran *f.* 4. q) *st.* Nach Cel. 4: Darnach. r) selb pabst *f.* 4. 6. s) *f.* 4. t) Lugdun 2; Leune 3; Lewn 4. 6. u) darnach *f.* 3. 4. 6. 7. v) er in *f.* 3. 4. 7; er *f.* 6. w) beraubten 1; b. in 2. 3. 4. 6. x) cristenlicher 3. 4. 6. y) artikel *s. zu* 3. z) in schuld. er *f.* 4. a) prâch 3. b) ertrenket — prelaten *f.* 1; *ergänzt aus* 2. c) daz er *s. zu* 3. d) seinen 2. 4; iren 1. 3; *st.* sinen eren 6: dem iren. e) chr. und *f.* 4. f) ander *s. zu* 3. 4. 6. g) heilige *f.* 4. h) den 2; *st.* der — berauben 3. 4. 6: den kirchen ließe rewplich nemen. i) hiez 2. 3. 6. k) weiz *f.* 6. l) peinigen 3. 4. 6. m) recht 6. n) und gezogen *f.* 4. o) mer 4. p) mit einander *f.* 2. q) hiez 4. r) er 3. s) hielt 3. s*) den 1. t) Machimetes 3; Mahumetes 6. u) *f.* 4. v) erlaubt 2. w) auch fr. *f.* 3. 6; im auch fr. *f.* 4. x) hielt 3. y) *st.* die — Ankon 3. 4. 6. 7: machiam Anchonitanam. z) herczogtum 2. 3. a) Spolet 3. 4. 6. b) da 6. c) vierczehen 2. d) den 1; dē 3. e) also *s. zu* 4. 6. f) herren *f.* 3. 4. 6. g) cristenhait 3. h) Machamet 2; Machimet 3; Mahumet 6; Machmet die haiden *f.* 4. i) und *f.* 4. k) *st.* meren — gesetze 2: mit helen seinen sünden und geseczen; 3: hellen seinen gesaczten; 4. 6: gehelen (gehellen 6) sinen geseczen. l) *st.* vinden — werlt 4: machen. m) Und daz 3. 4. n) den herzogen und *s. zu* 4. o) wort 6; sache *f.* 4. p) *st.* and. art. 3. 4. 6: sach.

Mart. Min. in der pabst ze panne und wolt in vertriben von siner kaiserlichen wirdichait. Auch 1246. schůf er, daz der vorgenant lantgraf Hainrich von[a] Duringen erwelt worde[b] wider kaiser Friderichen.

3. Do disiu rede dem[c] kaiser Fridrich ze wissen wart getan[d], daz der pabste und ander fursten etwie vil im[e] wider wolten sin, — ze den zeiten was der kaiser enhalb[f] meres in dem heiligen lande —, do sprach der kaiser[g]: 'Und[h] ist daz uns got mit hail[i] hilfet wider uber mere, und daz uns des landes niwer als prait wider[k] wirt, als daz wir unseren ros gewenden[l] mugen und[m] unseren swert gezichen, so getrawn[n] wir gotes genaden wol, wir betwingen mer lande[o], den wir vormalen[p] gehabt[q] haben'. Nach 1247. disem dinge[r] chome kaiser Friderich uber mere und macht sinen sun Chunraden[s] ze chunig in Dautschen landen wider lantgraf[t] Hainrichen von Duringen, den der pabst Innocencius und sin helfer[u] erwelt heten.

1247. 4. In[v] dem zwelfhundertistem und siben und vierzigistem jar von gots geburt macht kaiser Fridrich sinen sun Chůnraden ze kůnig, der sehs und neunzigste von Augusto, und was doran mit dem vater sechz[w] jare und nach dem vater ain jar. Des ersten jares sines reiches do schicht in der vater ze Dæutschen landen wider den lantgraf Hainrichen[x] von[y] Duringen. Do chom dem[z] chůnich Chůnrat ze helf sin[a] swager, herzog Ludweig[b] von Bairen[1], und anderr herren etwie vil. Also fur er ze[c] Franchen-1246. furt. Do begegent im lantgraf Hainrich[x] mit den pischoven und mit grozzer maht und aug. 5. traib[d] in mit gewalt an[e] sand Oswaldes tag[2] von Franchenfurt, daz er im must entweichen[f] den Rin uf ze[g] Prisach; do fur er uber die prukk. Do chert lantgraf Hain-Mart. Min. f. 67. rich[h] wider und starp an der rûre[i] des selben jares; und verschid[k] ůch[l] ân erben und wart begraben ze Eisnach[m].

5. In den[n] zeiten betwanch der kaiser Friderich ze Wælischen landen die stet, die sich wider in vernojert[o] heten. Also[p] chom er fur Bare[q] in Pulle und besaz die 1250. mit[r] hereschraft[s]. Do wart er uberwunden, wan im wart vergeben an einem wintrauben, den er nach einem pade az. Daz geschach also. Do er nach pade in einen paumgarten gegangen was, do het ain[t] sin arzat vergift[u] an den trauben gestrichen, do er an der reben hie: den riet[v] im der arzat ze ezzen, wan er gar lustlich gestalt was. Er[w] west auch des kaisers gewonhait wol, daz er si nach dem pade gern az. Do der keiser der vergift innen wart, zehant besant er die fursten und die herren, daz si vur in chemen, und sagt in, wie im vergeben wær. Des erschroken die herren ser und chlagten innenchlichen in, und[x] sagten im, daz si in von[y] herzen liep hieten. Der kaiser was ein tugenthafter, weiser man und kůne, dovon hielt er sich vestichlichen und trost die herren

a) von D. *f.* 6. b) zu kůnige *s. zu* 6. c) den 1. d) getan *f.* 2. 3. 4. 6. e) im *f.* 1. f) yensid 6. g) sprach kaiser Friderich 6. h) Und *f.* 3. 4. 6. i) lieb 4; mit hail *f.* 6. k) wider *f.* 3. 4. 6. l) und gewaiden *s. zu* 2. m) und — gezichen *f.* 3. n) *so* 2; getraw 1; trawen 3; getrawen 4. 6. o) land 3; landes 2. 4. p) sein vor 4. q) getan 3. r) disen dingen 3. 6. s) Ch. ze *f.* 6. t) *so* 2; graf 1; den lantgrafen 3. 4. 6. u) mitheller 3. 7; mithelfer 4; mitehellor 6. v) *st.* In — geburt 4: Anno domini 1247; In — geburt *f.* 6. w) sechz — vater *f.* 1. 2. x) Hainr 1; *f.* 4. y) von D. *f.* 6. z) *so richtig* 3. 4. 6; dem *f.* 1. 2. a) sein 3. 4. 6; sinem 1. 2 *irrig.* b) Ludweigen 1. 2. c) gen 4. 6. d) vertreib 6. e) an — tag *f.* 1. f) weichen 3. 4. 6. g) piß gen 3. 6; unez ze 4. h) *f.* 4. 6. i) rúre *oder* růre 1. k) verfüre 3; virfur 6. l) ůch *f.* 2. 3. 4. 6. m) Ysanache 3; Isenach 4. n) denselben 3. 4. 6. o) geseczt 3. 4. 6. p) Und also 3. q) Pore 3. r) mit *f.* 4. s) herschaft 4. t) in 3. u) *st.* vergift — gestrichen 4: die trauben vergift. v) reichte 6. w) *st.* Er — wol 3: wenn er des kaysers gew. wol west. x) *st.* und — daz 3: wenn; und — hieten *f.* 4. 6. y) von herzen *f.* 3.

1) *Die anwesenheit Ludwigs, des sohnes des damaligen herzogs Otto von Baiern, ist nirgends bezeugt. Schwager Konrads wird er hier vorgreifend genannt, da die vermählung dieses mit Elisabeth erst* 1246, *sept.* 1 *stattfand.* 2) *Dies datum vielleicht aus Martinus Minorita.*

wol und riet in, daz si sin chranchait vast hælen[a]. Domit zogt[b] er gen der stat ze Fungia[c], diu ze Pullen leit[d]. 1250. Und waz er[e] Dæutscher landesherren[f] pei[g] im het[h], die schicht er mit chlůchait ze[i] ainzigen von im, daz si ân allen schaden chomen haim ze lande, ê[k] die Walch[l] vernæmen des kaisers chranchait und sinen tot. Der kaiser[m] verschied als ein christenman mit allen christenlichen rehten, die[n] im ain sin capelan tet an sinem tode[o]. Dorumb wolt pabst Innocencius den selben pfaffen degradiert[p] haben, wan daz er appeliert an einen chůnftigen pabst. Do der kaiser gestarp, die herren und sin gesinde waren so gar von im geriten, daz niemant pei im was wan der selb capelan mit andern pfaffen und[q] begebenn[r] leuten ezwie vil[s]. Do begruben si in in der stat ze Mart. Min. Fungia[t] als haimlich an sant Luccintag[u], daz genůg[v] laut und herren in manigen landen[w] dec. 13. wol vierzich jar[x] in dem won waren, er wer niht tot, und waren sin[y] wartent, also daz er solt wider reichsen mit *solichem* gewalt und hereschraft[z], als er wol[a] dreu und drizzich jar getan het. Darnach geschach pei chůnich Rudolfs zeiten, daz sich ainer annam, er wer kaiser Friderich. Wie ez dem ergieng, daz vint man in den getaten *chůnich *f. 68. Růdolfs[1].

6. Ditz was kaiser Friderich, der sant Elspeten, lantgraf[b] Ludewigs witiben[c] von Duringen, ze einer elichen wirtinne wolt genomen haben nach[d] ires wirtes tod. Do versprach si den kaiser durch got, wan si chausch wolt beleiben. Der pischof von Babenberch lag ir vast an mit pet und mit dro, daz si den kaiser næm. Do sprach si: ‘Ist daz man mich[e] betwingt, daz ich den kaiser nemen muz, ich sneid mir selb diu nasen ab’. Dovon musten sich der kaiser und die herren ir[f] verwegen[g]. Darnach uber etwie vil jar verschiet diu heilig vrawe[h] sant Elspet und wart begraben ze Mar- 1231. burch, und do man si erhůb, do chom dohin[i] ein cardinal und[k] vil pischöf und pre- 1236. laten; kaiser Fridrich chom auch dohin mit etslichen fursten und anderr[l] herren vil. Und do man die heiligen vrown erhůb, do sprach der kaiser: ‘Seit daz niht solt sin, daz ich si chrônt lebentig, so wil ich si aber tot chronen’. Er nam die chron ab sinem haubet und wolt si aufsetzen der heiligen vrowen sant Elspet. Dorumb straft in der pischof von Megenz; daz tet dem kaiser zorn und slůch den pischof an den hals. Daz wart pabst Gregorio ze wizzen getan von[m] dem kaiser, daz er daz hett getan. Dorumb hůb sich[n] diu erst zwaiunge zwischen dem pabst und kaiser Friderichs[o] und[p] den pischöven, und daz wert piz an den pabst Innocencium, der in wolt vertriben haben und in ze panne tet, als dovor[q] geschriben stet.

7. In[r] dem zwelfhundertistem und ainem und fumfzigsten jar von gotes geburt 1247. wart graf Wilhalm von Hollant erchorn des ersten[s] von etlichen fursten mit pabst Innocenci willen, der siben und neunzigste[t] von Augusto, und was doran vier jar und etwie manigen[u] monen; wan der wart erchorn wider den vorgeschriben[v] kaiser Fride-

a) verhälen 2. b) zoch 3. 4. 6. c) Fungis 2. d) leit *f.* 2. e) er *f.* 4. f) landesherren *f.* 1. 2; landes *f.* 4. g) pei im *f.* 6. h) was 4. i) *st.* ze ainzigen 3: all ainzälig; 4: all zaineczig; 6: einzelingen. k) è 1. l) Walchen 3; Valben 4; Falben 6. m) Friderich *s. zu* 6. n) daz 1. o) ende 3. 4. p) entgerbet 2. q) und — vil *f.* 4. r) pegebner 2; begeben 3. 7; begebn̄ 6. s) Do schreib man nach gots geburt 1251 jar *s. zu* 6. t) Fungis 2. u) Luceyentag 3; Lucientag 4. 6. v) vil 2. 3. w) reichen 3; reich 4. 6. x) und me *s. zu* 6. y) siu 1. z) hereschreften 2; herschen 3; herschaft 4; herscheften 6. a) vor 4; *f.* 6. b) die lantgräfin 3. 4. 6. c) wirtin 3. 6; Lud. witiben *f.* 4. d) nach — tod *f.* 1; dez lantgrafen *s. zu* 4. 6. e) des *s. zu* 3. 6; dann *s. zu* 4. f) sein 3. g) begeben 6. h) vrawe *f.* 4. i) der pabst und *s. zu* 3. k) der bischoff .. von Mentz und *s. zu* 6. l) anderr *f.* 4. 6. m) von — getan *f.* 1. 2. 4. n) sich zum ersten die zw. 3. o) Fr. *f.* 4. 6. p) von 2. q) hievor 6; do *f.* 4. r) *st.* In — geburt 4: Anno domini 1251; In — geburt *f.* 6. 7. s) der erste 3. 4. 6. 7. t) neunzgste 1. u) und etleich 2. 4. v) vodern 2.

1) *Weder unten noch im Martinus Minorita findet sich etwas über den falschen Friedrich.*

rich und sin sun kúnich Chûnrat. In den zeiten starp kaiser Friderich, als vorgeschriben ist[a]. Nach des[b] kaisers tot lebt sin sun Chûnrat ein jar und etswie vil[c] mer. Do
Mart. Min chom er ze Pulle und starp do und wart begraben pei sinem vater in der stat ze Fungia[d]. Des selben jares starp vil edeler læute in Dæutschen landen. Dennoch[e] lebt chûnich Wilhalm von Hollant und reihsent[f] in Dæutschen landen und gewan an sich alle die er
Cf. c. s. betwingen moht. Ze jungst chom er in Niderlant, do begegenten[g] *im die Friesen[h] und
1256 slûgen in ze tode an einem[i] vehlestreit[k]. Des[l] selben jars hieß[m] der herzog Ludweig von Pairn zu Sbäbisch Werde auf der purge sein frauen unschuldichlichen enthaupten. Die was geporn[n] von Prafand[o]. Von[p] den sachen getorst der herzog nimmer mer chumen on gelaite in[q] daz Niderland. Nu chomen wir wider[r] an die ersten rede, da[s] diu mær gelazzen[t] sint von kaiser Friderichen, wie ez sinem geslæht sider[u] ergangen sei. Kaiser Fridrich lie einen chebssun, der was gehaizzen Meinfrit[v]; der underwant sich ze Pulle und ze Wælischen landen der vest[w] vil, die sin vater betwungen het.

Mart. Min 8. Nu starp in den zeiten pabst Innocencius. Nach dem wart Alexander. Bei den[x] zeiten lebt der groz maister Albrecht[y], der geborn was von Laugingen[z]. Er was des ersten ein Prediger, darnach wart er pischof ze Regenspurch. Der pischof Albrecht[a] saz ze einen zeiten in siner zelle, do er in Predigerorden dannoch was, do het er einen tiufel fur sich betwungen, der[b] stunt vor im in menschen pilde[c], als er si vormalen dick het betwungen, ze ervaren[d] haimlich sache, der christenhait ze gût. Do chom von geschicht, daz der pfarrær von[e] der stat fur in[f] gie und trûg unseres[g] herren leichenamen, wan er einen siechen bewaren wolt. Do viel der tiufel mit sampt dem pischof an sineu chnie. Der pischof fragt, ob er[h] auch vorht unsern[i] herren Jesum Christum. Des antwurt im der tiufel und sprach: ‘Waistu niht, daz geschriben stet, daz in dem[k] namen des herren sich piegen sullen elliu chnie in himel, in erde und in der helle’? Donach churzlich[l] gie der pfarrer herwider mit dem glöklin, als gewonhait[m] ist. Maister[n] Albrecht viel aber[o] an sineu chnie, der tiufel belaibe stende. Do fragt er in, warumb er niht kniet[p] als ê[q]. Do sprach der tiufel: ‘Er ist do[r] niht, wan er in pei[s] dem siechen lazzen hat’. Do besant maister Albrecht den pfarrer und vragt[t] in, ob im also wer. Des[u] verjach im der pfarrer[v], daz er ân unsern[w] herren haim[x] gegangen wer. Dorumb riet maister Albrecht im und allen pfaffen, wenne si unsers[y] herren lichenamen niht trûgen, daz si daz glöklin[z] niht lauten.

Mart. Min. 9. Auch starp pei pabst Alexanders zeiten diu heilig[a] vrowe sant Chlar[b]. Der erhûb si
1261. darnach churzlichen. Darnach[c] starp pabst[d] Alexander. Nach im[e] wart Urbanus der

a) stet 4. 6. b) *st.* des kaisers 3. 6: seins vaters; 4: seinem. c) und ein wenig 4. d) Fungis 2. e) Dannoch 3. 4. 6. f) reichsnet 3. g) begegent 1. h) fursten 3. 4. i) rechten *s. zu* 2. k) Do schreib man nach gots geburt 1257 jar *s. zu* 6. l) Des — Niderland *f.* 1. 2; *ergänzt aus* 3. m) *st.* hieß — geporn 6: erstach herczog Ludewig von Beyern sein wip auf der burg zu Werde; dy hies Maria und was geborn. n) geporn *f.* 4. o) Prafant 4; Brabant 6. p) *st.* Von den sachen 4. 7: Vor den Sachsen; 6: Von der sache. q) in daz Nid. *f.* 4. r) wider *f.* 4. s) daz 1. 2. t) gehaizzen 1. 2. u) sider *f.* 4. 6. v) Mânfride 3; Meinfrid 4; Maenfrid 6; Mánfrid 7. w) vesten 4. 6. x) des 3. 4. 6. y) Albertus 3. 4. 6. z) Lawbingen 2. a) Albertus 3. 4. 6. b) 4. 6 *stellen um:* ze ervaren — gût; der stunt — betwungen. c) weise 3. 4. 6. d) an in *s. zu* 3; an im *s. zu* 4; von im *s. zu* 6. e) in 3; *f.* 4. f) in *f.* 3. g) *st.* uns. h. leich. 3: daz heilig wirdig sacrament. h) im *s. zu* 3; in *s. zu* 4. 6. i) unsern — Christum *f.* 3. 4. 6. k) *st.* dem — herren 3. 4. 6: gottes namen. l) churzlich *f.* 4. m) gewonlich 6. n) bischoff 4. o) nider *s. zu* 4. p) kniet *f.* 1. q) ė 1. r) *st.* do niht 4: nit mer da der vor da was. s) da zu 6. t) vragt in *f.* 3; und vragt in *f.* 4. 6. u) daz 6. v) daz dem also wåre *s. zu* 3. w) unser 1. x) wider 3. 6; herwider 4. y) *st.* unsers h. leich. 3: den fronleichnam Christi Jhesu. z) di glocken 2. 3. 4. 6. a) gute 6. 7. b) Clare 3. 6; Clar 4; Claur 7. c) Darnach — Alexander *f.* 4. d) pabst *f.* 2. e) pabst Alexander 4.

vierde. Der[1] gevic veintschaft und[a] ungenade hern Meinfrides[b], der chaiser Friderichs chebssun was, wan er sich vrown[c] Mæhthilden landes *underwinden[d] wolt, daz dem stul *f. 69. ze Rom zugehört[e]. Umb die sache verlech der pabst graf Karln von Provenz daz reich ze Sicili. Do ditz vernam der herre Meinfrit[f], er sament ein groz[g] her von christen und von haiden. Do begegent im her[h] Karl mit grozzer macht in dem lant ze Pulle. Do wart erslagen her Meinfride[i] und ander siner diener[k] vil. Do gesigt 1266. her[l] Karl und vertraip die haiden von dem lande wider hin[m] uber mere. Ditz wolt rechen der[n] jung Chůnrat, künich Chůnrades sun, als ir[o] hernach wol[p] wert[q] vernemen[r].

10. In[s] dem zwelfhundertistem und fumf und funfzigsten jar von gots geburt Chůnrat[t], chůnich Chůnrats sun[u], chom an daz reich, der aht und neunzigste[v] von Augusto, und was doran 18[w] jar. Der[2] was pei vierzehen jaren, do[x] im gab marchraf Dietrich von Meihsen sin tochter. Do hielt er einen hof ze Choburch; do chom hin sin ôhaim, herzog Ludweich von Bairen, und anderr herren vil. Der hof was groz. Donach etwie[y] vil[z] besament sich der chůnich[a] in Dæutschen landen und fur mit maht uber daz 1267. gepirge; er[b] wolt betwingen den herren[c] Karln, der im den[d] vetern Meinfriden[e] erslagen het und sich auch[f] vil vesten ze Wælischen landen underwunden[g] het. Also chom chůnich Chůnrat[h] mit gewalt durch[i] Lamparten in[k] Tuscan fur[l] Florenz. Do lag er etwie lang mit hereschraft[m]; ze jungsten wart er eines nahtes verlorn. Do des die Dæutschen innen wurden, si zuchten[n] einen smitchnecht auf ze chůnig, wan er dem[o] chůnig geleich was. Er was gehaizzen Stoch[p] und was purtich[q] von Ochsenfurt. Er was doran aht monen. Domit enthielten sich die herren piz si wider ze Dæutschen landen chomen. Im was mit der herscheft we, dovon stal[r] er sich von den herren und lief wider zu dem ampozze[3]. Also chom[s] auf daz der jung chůnich[t] verlorn wær; des[u] en waiz ich niht[v] wie[w], wan[x] in der herre Karl vie vor[y] Florenz und furt in gen Pulle und enthaupt in da ze[z] Napels. An dem zergie kaiser Friderichs geslæht. 1268.

11. Nach pabst Urbano wart Clemens der vierde, der was ein gut man gen got. Mart. Min. Dovon het er vor[a] gewissagt, als an dem chůnich Chůnrat ergangen ist. Ze der zeit[b] hůb sich an und wert manich[c] jar darnach, daz[d] daz Römisch reich als chranch *und[e] *f. 69'. als unwert wart, daz ez vor nie so[f] vast[g] versmæht wart, wan sin weder[h] herre noch

a) und ungenade *f.* 3. b) Menffrides 3; Maenfridis 6. c) sant 4. 6. 7; sanctae *hier auch Martin. Min.* d) *st.* u. wolt 2: het underwunden. e) angehorte 6. f) Mánfride 3; Maenfrid 6. g) groz *f.* 4. 6. h) grafe 6. i) Mánfride 3; Maenfrid 6. k) diner 1. l) grafe 6. m) hin *f.* 4. 6. n) der jung *f.* 6. o) man 4. 6; ein tail *s. zu* 3. p) wol *f.* 4. 6. q) wirt 4. 6; *f.* 3. r) horet 3; hörn 4; horende 6. s) *st.* In — geburt 4: Anno domini 1295 *was eine neuere hand in* 1263 *corrigirt hat;* In — geburt *f.* 6. t) *st.* Chůnrat — sun 2: kůnig Chunr. u) der funfte *s. zu* 4. 7; des namen der funft *s. zu* 6. v) neunzigsten 1. w) 14 *l.* 4; *lücke in* 6 7. x) do *f.* 3. 6. y) nit 4. z) lang 2. 3. 4. 6. a) Con' *s. zu* 6. b) und 6. c) grafen 6. d) seynen 6. e) Mánfr. 3; Maenfr. 6. f) auch *f.* 3. 4. 6. g) underzogen 3. h) zu Welschen landen *s. zu* 6. i) gen 4. k) und in 4. l) fur *f.* 3. m) herschaft 4. 6. n) machten 6. o) *st.* dem — geleich 3. 4. 6: im ánlich. p) Stock 2. 3; Stak 4. q) purtich *f.* 4. 6. r) verstal 3. s) *st.* chom auf 3. 4. 6: erschal aus. t) Chunrad *s. zu* 3. 6. u) *st.* des — ich 3. 4. 6: des was v) niht *f.* 2. w) wie *f.* 3. 4. 6. x) wan *f.* 1. y) zu 4. 6. z) ze Napels *f.* 3. 4. 6. a) vor *f.* 4. b) *st.* Ze der zeit 4: Darnach. c) zeit und *s. zu* 4. d) daz *f.* 1. 2. 6. e) und als unw. *f.* 4. 6. 7. f) me 6. g) also 6; gar 4; ser 2. h) weder *f.* 4. 6.

1) *Für das folgende ist Martinus Minorita zu vergleichen, der wol die grundlage für die darstellung der kämpfe Manfreds abgab.* 2) *Das folgende über Konradins vermählung und den hoftag zu Coburg ist eitel fabel; Konradin starb unvermählt und markgraf von Meissen war damals Heinrich der erlauchte.* 3) *Vom falschen Konradin erzählt auch Martinus Minorita, dessen darstellung der verfasser wol aus der tradition vervollständigt. Vgl. übrigens die Weingartener aufzeichnung in Fontes IV,* 127 *und im allgemeinen Busson in den Forschungen XI,* 135 *ff.*

dienstman[a] gert. Dovon hůb sich so grozzer jamer unt not[b] von[c] unfride in Romischem
reich, daz nieman des andern genoz, wan[d] als vil[e] ieder herre sich[f] und sin leut moht
Mart. Min beschirmen. Nach pabst Clemente wart Gregorius der zehent. Der macht ein concili ze
Lugdun. Do chomen hin fumfhundert und sehzich pischof. Do wurden die Chriechen mit
den christen verainet an dem gelauben.

1273. 12. In[g] dem zwelfhundertisten und driu und sibenzigsten jar von gotes geburt
chom der erste Rudolf[h], der[i] graf von Habspurch in[k] Swaben, an daz reich, der[l] neun
und neunzigste[m] von Augusto, und was doran sibenzehn jar und etwie manigen[n] monen.
Er wart erchorn ainmůtichlichen von allen fursten[o], als ez gots wille was, wan sin der
christenhait not[p] was. Do in die fursten erchurn ze Franchenfurt, do lag er vor der
stat[q] ze Pasel, diu was des pischofs von[r] Pasel, mit dem er ze den selben zeiten urliugt.
Nu was chůnich Rudolf als gar vermæret uber elliu[s] Dautschen lant, wie durnahtich[t],
wie weis und wie frum er wær. Dovon santen im die churfursten daz chůnichrich fur
daz gesæz[u]. Also chom er an daz reich. Des erschrach der pischof ser, doch[v] des en dorft
er niht, wan sich der chunich gůtlich mit im sůnte. Der chunich was ein gut fridemacher,
wan er zerprach ellin diu rauphauser, diu daz lant beschedigt heten. Dovon gewan er schier
Dæutschen lant, diu[w] betwanch er schier gewaltichlichen ein. Er strait einen streit mit
1278. chunich Otakern von Pehaim, den slug er ze tode, wan er sich wider in sazte und sinen
lehen von im niht wolt emphahen. Also gesigt der chůnich den Pehaimen an, und dovon
wart er also[x] wert, daz in die herren ofte[y] anmůten[z], daz er ze Rom fůre und kaiser
wurde. Der kunich was ein weis, chůndich man, er antwurt den herren der rede also mit
dem peispel: 'Ez wurden vil tier geladen fur einen perch, nu[a] chom der fuhs auch dar;
diu tier giengen ellin in den perch, der[b] fuhs belaib alain hie auzzen stan und warte, wenne
diu tier herwider[c] giengen. Der chom dehainz herwider auz; do wolt der fuchs in den
f. 70. perch niht'. Mit[d] dem peispel 'gab der kůnich den herren ze versten[e], daz vor im
manich chůnich uber daz gepirg in Walschen lant fur[f], die alle[g] dorinne beliben.
Dorumb wolt er ze Walischen landen noch ze Rom niht[h]. Do[i] wart pei der zit
1291. Akers verlorn, do[k] er niht fur, und dorzu[l] waz des heiligen landes in der christen
gewalt was. Also belaib er ze Dautschen landen. Daz was dem lande gut, wan er als
gut geriht und fride dorinne schuf, daz manigen enden in dem lande die chaufleut
ir lastcharren[m] und ir wagen liezzen sten, wo si benahten; doran getorst si niemant
beschedigen.

13. Der chunich het pei siner ersten vrowen[1] zwen sun, den verlehe[n] er daz herzentum[o] ze Österreich und[p] daz ze Swaben. Der ain hiez Otte[q, 2], der ander

a) kain dienstm. 4. b) leiden 4. c) und 3. d) es *s. zu* 2. e) als *s. zu* 6. f) sich und *f.* 4. g) *rubrik in* 1: kunich Růdolf; *st.* In — geburt 4: Anno domini 1270, *von neuerer hand corr. in* 1280; 6 *gibt den anfang so*: Grafe Rudolff von Habispurch kam an daz rich, do man schreib na gots geburt 1276 jar, und waz daran *usw.* h) graff R. 4. i) der — Habsp. *f.* 4. k) in Sw. *f.* 6. l) der — Augusto *f.* 4. 6 m) neunzigsten 1. n) vil 4. o) kůrfursten 3. p) nucz 4. q) vest 2; vesten 3. 4. 6. r) von P. *f.* 3. s) ellin *f.* 3. 4. 6. t) durnächtig 2; durchnächtig 3; durnächtig 4. u) besez 2; gesässe 3; geseez 4; geseße 6. v) doch *f.* 4. 6. w) diu — schier *f.* 3. 4. 6. x) fürneme und also *s. zu* 3. 4; vorgende und also *s. zu* 6; fůrgeng und *s. zu* 7. y) dick 3. 4. 6. 7. z) angerieten 2. a) nu — perch *f.* 2. b) wann der 3. c) wider heraus 3. 4; herwider auß 2. d) *st.* Mit dem peispel 3. 4. 6: Damit. e) urkunde 3. f) chomen 3. g) danne 3. h) chůmen *s. zu* 3. 4. i) Davon 3; Davon so 4; Darum 6. k) do — fur *f.* 3. 4. 6. l) dorzu *f.* 3. 4. 6. m) karren 3; *st.* lastcharren — wägen 4: kaufmanschaft auf wägen und kärren. n) verlech 3. 4. o) herzogtum 2. 3. 4. p) *st.* und — der selb Albrecht 6: den hiez Albrecht, den andern hiez Heinrich, dem verlech er Swaben. Ir muter was von Hayerloch und iren vater slug dornach tod herzog Otte von Beyern. Der vorgenante Albrecht. q) Růdolf 3; Hainrich 4. 7.

1) *Gertrud oder Anna, einer tochter des grafen Burkard von Hohenberg und Haigerloch.*
2) *Gemeint ist wol Rudolf, vater des Johann Parricida, wie hs. 3 corrigirt hat. Der könig hatte übrigens von seiner ersten gemahlin mehr als zwei söhne, darunter aber keinen mit namen Otto.*

Albrecht. Der selb Albrecht[a] wart uber etwie manich jar darnach Romischer chûnich.
Do[b] chûnich Rudolf sin erste[c] vrow gestarp, diu was geborn[d] von Hairloch[e], darnach 1284.
nam er ein ander, diu was burtich von Wælischen landen[1]. Der geschach pei einen
zeiten, daz si der pischof Friderich von Speir, von Leiningen[f] geborn[2], solt heben ab
einem wagen; do chust er si uber iren danch. Daz chlagt si dem chûnig. Dovon must
der pischof Dautschiu lant raumen piz nach des chûniges tode, wan er in verderbt wolt
han. Also[g] liuf pei den zeiten der gemain leumte.

14. Der chunich chom ze gutem alter. Do chom in auch der siechtum[h] an, der[i]
do haizzet etica. Dovon so rieten im die ærzte, daz er mit vrowen und mit junch-
frowen vast hofierte[k], und daz er si chust welcher in lust. Daz tet er, und daz uber-
sahen im die herren und[l] dienær, wan er in liep was, und auch wol westen, daz ez ân
gevær was. Der chûnich was ein[m] diemutiger, weiser herre. Dorumb so flicht er
sin wambeiz[n] in einer hervart zem allerersten und gienge dorinne fur sin dienær; daz tet
er newr durch daz, daz ez sin dienær auch tæten, wan sich sin vor iederman schamte.
Der chûnich fur ze jungst ze Speir, wan er vast begunde chranchen. Do leit er sich
uf sant Widen perch und siecht etwie lang. Do enpfie er elliu christenlichen reht und
starp. Er wart begraben ze[o] dem tum bei andern chûnigen, an der[p] zwelfpoten tag als 1291. juli 15.
si zertailt wurden[3]. Des selben jares chom ein grozze[q] erdpidemung[r. 4].

15. Do pabst Gregorius gestarp, nach dem wart Innocencius der fûmfte, *ein bruder Mart. Min. *f. 70'.
Predigerordens, der lebt doran fûmf monen und siben tag und starp. Nach dem wart pabst
Adrianus der fumft, und was gehaizzen der gut Otte ze rehtem namen; der was pabst einen
monen und starp. Nach dem wart Johannes der XXI, der hiez vor Petrus von Spangen[s].
Der was pabst aht monen; do slug in ein want ze tode. Nach im wart[t] Nicolaus der[u] 1277.
dritte, der hiez ze rehtem namen Johannes Cagetanus[v]. Er was doran vier jar und starp.
Nach im wart Martinus der vierde, der hiez vor Symon von Thoron[w]. Er was doran zwai 1281.
jar und starp. Nach dem wart Honorius der fumfte, und hiez Jacob von Sabelle[x]. Der 1285.
was lam an allem sinem leib, doch was er auzrihtiger[y] sinne. Der sant einen cardinal ze
Dautschen landen ze Wirzburch, der gebot ein concili; dar chom chunich Rudolf und vil 1287.
fursten. Do vodert der cardinal den vierden tail aller der nûtz, der[z] die prelaten in den
næhsten vier jaren niezzen solten. Des erschrachen die erzbischôf und pischof vast und ge-
torsten dowider niht gereden, wan ainer der was pischof ze Culients[a], der was ein Parfûzz
gewesen und was burtich von Tûingen[b], der stunt getûrstichlichen uf den heiligen taufstain
und appelliert fur si alle. Dovon wart er mit schanden von dem pistum verworfen[c] und wider
in Parfûzzenorden gestozzen. Honorius was[d] fumf jar pabst und starp. Nach im wart 1288.
Nicolaus der vierde, der was ein maister der heiligen schrift und was ein Parfûzze. Der wert

a) Alb. *f.* 3. 4. b) Do dem 3. 4. c) ersten 1. d) pürtig 3. 4; gepürtig 7. e) Hayerloch 2. 3. 7; Hohenloch 4; diu — Hairl. *f.* 6. f) Leimingen 3; Lungen 4; Lyningen 6. g) Also — leumte *f.* 3. 4. 6. 7. h) siechtung 2; siechtagen 4; siechtag 3. 7; suchte 6. i) der do haizzet *f.* 3. k) noiert 1. l) und dienaer *f.* 3. m) guter *s. zu* 4. 6. 7. n) wamas 4; wammes 3; wannen 2. o) ze dem *zweimal* 1. p) *st.* der — wurden 6: an dem tage divisio apostolorum. Do schreib man nach gots geburt 1290 jar. q) grosser 3. r) erdpidem 3. 4. s) Yspanie 3; Ispania 4; Hyspania 6; Hyspain 7. t) pabst *s. zu* 2. u) der dr. *f.* 4. v) Agetanus 6. 7; Vagetetanus 2. w) *so* 2. 3; Ohoren 1; Thuren 4; Thuron 6; Charō 7. x) Sabel 2. 4; Sabell 6. y) verrichtiger 6. 7; richtiger 4. z) *conjectur;* den 1—4. 6. 7. a) Tulleēst 4; Tüllienst 3; *lücke in* 6; Tůllienst 7; Tullensis *Mart.* b) Tubingen 3; Tewingen 4; Tobingen 6. 7. c) vertriben 2; getriben 4. d) was *corr. aus* wart 1.

1) *Agnes, tochter herzog Hugos IV. von Burgund.* 2) *Bischof Friedrich von Speier,* 1272—1302, *war ein Bolander, sein vorgänger Heinrich II. dagegen einer von Leiningen.* 3) *Zu Id. Julii setzt Martinus Minorita den tod des königs.* 4) *Diese angabe ist wol auch aus Martinus, der ein erdbeben zu* 1289 *am tage der aposteltheilung berichtet.*

sich ze zwaien malen des pabstums[a], ze dem dritten mal wart er von allen cardinalen erpeten, daz er fumf jar doran belaib, und starb.

1292. 16. In[b] dem zwelfhundertisten und ainem und neunzigsten jar von gots geburt Adolf der erst, graf[c] von Nazzawe[d], chom an daz reich, der huntertist von Augusto, und wart[e] erwelt von allen churfursten[f] ainmůtichlichen, und was doran siben jar und zwen monen. Der was ein starcher und wolgebarnder[g] man. Er az gern wol, dovon sanch man von im:

'Dem chunich Adolfen stet sin můt
nach einer[h] fulle, als einem jungen wolf tut'[i].

1294 Der chůnich het etwie vil chinde; under den het er ein tochter, hiez[k] Mætz[l], die gab
sept. 1 er herzog Růdolf von Bairen. Diu macht vil unfrides pei chůnich[m] Ludwigs zeiten[1].
f 71. Kunich Adolf was ein hochtragent[n] man, dovon verlos er etslicher 'fursten[o] friuntschaft, die in erchorn heten, und sunderlichen pischof Gerhardes[p] von Mægenz und anderre herren etwie vil. Dovon so schůf der pischof, daz herzog Albreht von Österrich sich satzt wider den chůnich. Also swur der pischof und herzog Albreht[q] und graf[r] Albreht von Hairloch, der graf[s] von Liningen[t, 2] und der graf von Zwainbrůkken[u] und der von Ochsenstain her[v] Ott, und[v] der pischof Chunrad von Straspurg, geporn von Liechtenberg, die swůren alle chunich Adolfs tot. Seht[w], dovon genam ir nie dehainer rehten tot.

1298 17. Herzog Albreht von[x] Österrich besament sich mit maht und zogt[y] auf den chůnich[z]. Do besament sich der chůnich auch. Dem wolt ze helfe chomen herzog Otte[a] von Bairen. Dem widerfur graf Albreht von Haierloch[b], der auf den chunich
apr. 17. gesworn het: den slug der herzog[c] ze tode, ê[d] der chůnich Adolf[e] und herzog Albreht[f] zesamen chomen. Also nam der sin ende. Darnach chom der herzog von Österrich mit gewalt uber Rein in Wurmzgau[g], do begegent im chůnich Adolf mit einem chlainen her[h], wan im ze gahe was und wolt siner helfer niht peiten, wan er vorht, daz im der herzog enpflůhe[i]. Der chůnich was ein unmazzen chůner[k] man. Er macht sich auf eins morgens frů. Do geschuf sin ubermůt, daz er an den herzogen rait, der was do mit grozzer maht. Doch[l] gepart der herzog, als er flihen wolt. Des enwolt er niht, wan daz er dem[m] chůnig ein halden[n] angewan. Do eilte der chůnich mit sinem[o] chlainen her an in. Do hub sich der streit dem chunig ze frů und wert wol einen
juli 2. halben tach. Do wart chůnich Adolf erstochen, man[p] en west niht wie, wan er sich[q]

a) der pabstei 4; pystumes 3. 7; *st.* des — cardinalen 2: und ward. b) *st.* In — geburt 4: Anno domini 1291; In — geburt *f.* 6. c) graf *f.* 3. d) Nassaw 4; Nassow 6. e) waz 1. f) fürsten 4. 6. g) wol personter 3. 6. 7; personirter 4. h) *st.* einer fulle 2: der füll. i) tut *f.* 3. 4. 6. 7. k) die hiez 2—4. 6. l) Mecz 4; Mäcz 2. 3; Metze 6. m) *st.* chůnich Ludwigs 4: des künigs. n) hochmütig 4. o) herren 7; und herren *s. zu* 6. p) Gebhardes 1; Gerharcz 3; Gerharts 4; Gelbhardes 2. q) von Össterreich *s. zu* 4; und bischof Cunrad von Straspurg geborn von Lichtenberg *s. hier zu* 6. r) graf — Hairloch *f.* 4; Hayerloch 2. 3; Heygerloch 6. s) Albrecht *s. zu* 6. t) Leimingen 3; Luncingen 4; Lyningen 6. u) Zwehenbruck 4; Zwainenburg 7. v) her — Liechtenberg *f.* 1. 2; *ergänzt aus* 3. v*) und — Liechtenberg *f. hier* 6. w) *f.* 3. 4. 6. x) von O. *f.* 4. 6. y) zoch 3. 4. 6. z) Adolf *s. zu* 6. a) Otte *f.* 4. b) Haigerloch 4; Haygerloch 6. c) Ott *s. zu* 4. 6. d) e 1. e) Adolf *f.* 3. 4. 6. f) Alb. *f.* 3. 4. 6. g) Wurmsgave 3; Würniczergew 4; Wormßer gaw 6. h) volk *über der linie* 3. i) entrün 4. k) schöner 2. l) Do 2. m) *st.* dem chunig 4: do mit dem herzogen. n) helden 6. o) ainem 4. p) wann man 2. q) des tags *s. zu* 4.

1) *Davon ist später nicht die rede; es bezieht sich wol darauf, dass Mechtild nach dem Chron. Aulae regiae (Dobner V, 340) ihren gemahl dahin brachte, dass er Friedrich von Oesterreich gegen seinen bruder Ludwig zum könige wählte. Vgl. auch den Mon. Fürstenveld. Fontes I,* 50. 2) *Wol Emicho, der schwager des von Ochsenstein. Nach Joh. Victor. (Fontes I,* 337) *führt der von Leiningen in der schlacht bei Göllheim Albrechts banner.*

selb dritten geleich gewappent[a] het in sin wapenchlait. Do wurden zwen weizze hantschuch uf in geworfen; daz tet der in[b] hingab. Also wart der chůnich verraten und lach von ainer wunden tot[c]. Er was doch[d] des tags ein helt gewesen mit siner[e] getat, des jahen im die pesten an dem strit. Do der chunich funden wart uf der walstat tot ligende, er was als bloz, als do in sin můter[f] gebar auf[g] diu werlt. Daz was ein grozzer[h] jamer, daz der, der[i] ein Romischer chůnich was des morgens, daz der des nahtes[k] so nachent und so armer auf dem[l] wasen lach. 1298.

18. Also behielt herzog Albreht die walstat und gewan Rŏmischs reiche des *tages mit gewalt. Mit dem was der von Ochsenstain da[m], der wart wunt[n] und starp[o, 1]. Also nam der in[p] dem streit sin ende, wan er auch der[q] ainer was, der chunich Adolfes tot gesworn het. Pischof Gerhart[r] von Mægenz der starp auch uber etwie manich jar darnach eins[s] gæhen und jamerchlichen todes[2]. Also nam er auch sin ende. Do[t] ertranch der graf von Zwainbrůkken[u] in der Blise[v, 3]. Do wart der graf von Liningen[w] vor sinem tode unsinnich. Kunich Albreht wart erstochen von sins brůder sun. Do[x] ward der pischof von Straßpurg erstochen vor Vreiburg von aim paurn[4]. Also wart der edel chůnich Adolf von got errochen[y] an disen allen. Nach pabst Nicolao wart Celestinus pabst[z], als hernach geschriben stet. *f. 71'. 1294.

19. In[a] dem zwelfhundertistem und aht und neunzigstem[b] jar von gotes geburt chom Albreht der erst mit gewalt an daz reich, kunich Rudolfs sun, der ain und hunderste von Augusto, und was daran zehen[c] jar ân[d] sehs wochen. Er was ein gepaurischer[e] man an der persone und het neur ain auge und gar einen unwirdischen[f] anplich. Er was gar geitich[g] nach gůt, daz er doch dem reich niht zufůgte, wan neur sinen chinden, der er vil het. Des[h] sun ainer hiez Friderich, der wart darnach uber etwie manich[i] jar erchorn ze chunig gen kunig Ludwige geborn von Bairen, der do was herzog. 1298.

20. Kunich Albreht was ein richer[k], starcher, unervorhtender[l] man, und rait almaistich in stet und uber lant unbehůt[m] und ân gewapent leut, dovon er auch den leip jæmerchlichen verlos ze Windisch[n] an der Ræuse[o]. Daz geschach also. Chunich Albreht het eins brůder sun, der hiez herzog Hannes[p]; mit dem wolt er niht diu lant tailen, diu im zugehorten, swie[q] vil er sie an in[r] gevodert. Ze jungst vodert[s] er sin[t] erbe an in, do pot im der chunich ein grůnez[u] schapelin[5], und domit wolt er im gewert[v]

a) geclait 4. b) den künig 4. c) Do schreib man nach gots geburt 1298 *s. zu* 6. d) doch *f.* 6. e) siner *f.* 3. 6. f) nackent *s. zu* 3. 4. 6. g) auf diu werlt *f.* 3. 4. 6. h) *st.* gr. jamer 6: groz wunder. i) der *f.* 4. k) abents 4. 6; gebandes 3; des nahtes *f.* 2. l) *st.* dem wasen 4: der walstat. m) da *f.* 3. 4. n) wund 3. 4. 6; gewunt 2; wůtent 1; wuod 7. o) an dem streit *s. zu* 4. 6. 7. p) in d. str. *f.* 3. 4. 6. q) *f.* 4. r) Gebhart 1. 2. s) *st.* eins — todes 3. 4. 7: siczend auf ainem sessel; 6: sitzend auf eime stule. t) Auch 6. u) Thebenbruck 4. v) Blis 4. 6; Plise 3. w) Luntingen 4; Leimingen 3; Lyningen 6. x) Do — paurn *f.* 1. 2; *ergänzt aus* 3. y) gerochen 2–4. 6. z) pabst — stet *f.* 4; als — stet *f.* 6. 7; geschriben *f.* 3. a) *rubrik in* 1: Chůnich Albreht; *st.* In — geburt 4: Ao. d. xii c. und lxxxxviii; 3: In dem m. und ccc. an ezwai jar; In — geburt *f.* 6. b) neuntzgstem 1. c) sechs 4. d) und 6. 7. e) päurisch 3. 4; gepůrscher 7. f) unwirschen 3; unwirdigen 4. g) geiczig 3; gytig 6. h) Der 3. i) vil 4. k) richer starcher *f.* 4. l) unforchper 3; unerschrokner 2; unforchtsamer 4. 6; unervorhter 7. m) *oder* unbehůt 1. n) lant *s. zu* 3. 6; Gräez *s. zu* 2. o) Reus 3; Rur 4; Ruse 6; Råwzz 2. p) Johans 3; Johanns 4. 6; Hans 2. 7. q) *st.* swie viel 3. 4. 6: waz. r) im 6. s) *st.* vodert — an in 4: do er si an in vodert. t) *st.* sin erbe 3. 6: sy. u) *st.* gr. schap. 4: krenczlein. v) vergolten 2. 3. 4. 6.

1) *Vgl. Mathias Niuwenburg., Fontes IV*, 170. 2) *Gerhard starb i. j.* 1305, *wie die Colmarer annalen (irrig z. j.* 1299*) angeben, bei tische.* 3) *Vgl. Joh. Victor.* 338: junioris comitis de Geminoponte, qui etiam mox aquam quandam transiens est submersus. 4) *I. j.* 1299; *vgl. Mathias* 174. 5) *Etwas ähnliches, aber mit anderer bedeutung, erzählen Mathias* 177 *und Joh. Victor.* 355. 356.

haben. Daz tet herzog Hansen[a] also we, daz im diu augen uberluffen, und chlagt ez
wainende sinen friunden und sinen dienern. Die chlag gie nieman als nahen[b] als dem
von Eschenbach und dem von der Palm und dem von der Warde[c]. Die swůren mit
1308 herzog Johansen[d] chůnich Albrehts tot. Dovon slugen si in ân[e] elliu wer, als dovor
geschriben stat[f]. Dorumb wurden si alle vertriben an leib und an gut. Si wurden
*1, 72. doch ser gechlagt von manigem *man, wan si sin not angie, und sunderlichen[g] sines
bruder sun herzog Johansen[h], dem er sinen[i] erbtail niht wolt geben, den[k] darnach her[l]
Chunrat von Salach[m, 1] verriet ze Lamparten wider kaiser Heinrichn. Der vie in vor
Prisse[n] und leit in in ein prisaun[o] ze Peis[p], do starp er inne[2]. Pei dem selben chunig
1305. wart[q] erblos diu erlich[r] grafschaft[s] ze Hiersperch[t] an[u] dem edeln graf Gebharten[3].
1308. 21. In[v] dem dreizehenhundertistem und ahtem jar von gots geburt wart graf Hain-
rich von Lutzelnburch an[w] sand Kathereinen tag[4] von[x] allen fursten[y] ainmůtichlichen
erwelt an daz Römisch[z] reich ze chunig[a], der ander und hunderst von Augusto, und was
doran fumf jar ân[b] zwen monen. Kunich Hainrich was ein auzerwelter man und ein
sæliger gůter herre an allen sinen geschæften. Er het einen herlichen leip und was guter
gebærde, er was ein weiser, zuhtich man und auch dorzu sitleich[c], und ein gut rihter
mit guter beschaidenhait. Er schůf des[d] reiches dinch als wol in churzen jaren, daz
man in pillich ahten sol zu den pesten kaisern. Er was ein vorhtsam man, dovon
schůf er mit sinen brieven mer danne manich[e] chunich mit gesezze[f]. Im was in[g] Dæut-
schen landen niemant wider denne graf Chůnrat von Ŏtingen, den verdarpt er an eren
und an gut. Auch was im wider der von Wirtenberch, graf[h] Eberhart, den hiet er
auch vertriben, solt er[i] gelebt haben.
1310. 22. Der chůnich gebot einen hof ze Speir; dohin chomen die fursten alle. Auch
chom dar chůnich Wenzlabes[k] tohter von Pehaim, diu was[l] junchfrowe[5], Elspet[m] ge-
haizzen; und was si[n] daz chůnichrich angeerbet[o]. Der chůnich[p] gab ir sinen sun[q] und
aug. 30. macht in ze chunig ze Pehaim[r]. Diu hochzit was groz und der hofe; dar chomen[s]
ritter und chnecht. Auch chom dar her[t] Tybalt[6] capitani[u] ze Prisse[v]. Er wart ze

a) Johausen 3. 4. 6. b) nahen *f.* 2. c) Wart 2—4. 6. d) Johan 3; Hansen 2. e) *st.* an elliu wer 4: all vier. f) Do schreib man na gots geburt 1308 jar auf den tag sant Phylippi und Jacobi der heiligen apostoli *s. zu* 6. g) sunder 1; sunderleichen 2. 4; sunderlich 3. 6. h) Hansen 2. i) *st.* s. e. 3. 4: sein land. k) dem 1. l) der 2. m) Sabach 2. n) Prichsen 3. 4; Brichsen 6; Pris 2; Preichen 7 o) presawn 2; einen prisun 6. p) Pris 2; ze Peis *f.* 3. 4. 6. 7. q) starb 6. r) erlich *f.* 3. 4. s) herschafft 4. t) Hirsperch 2; Hyrßperg 3; Hirsperg 4. 6. u) an — Gebharten *f.* 4. 6. 7. v) *rubrik in* 1: Kayser Hainrich von Lutzelnburch; *st.* In — geburt 4: Anno domini 1308; In — geburt *f.* 6; *hier beginnt mit etwas anderem eingange* 5. w) an — tag *f.* 1. 2. x) von allen fursten *f.* 6. y) kürfursten 3. z) Römisch *f.* 5. 6. a) ze ch. *f.* 3; do man schreib na gots geburt 1308 jar *s. zu* 6; do man zalt von gotes geburt 1308 jar *s. zu* 5. b) und 2. 5. c) sittig 4; sitig 5. d) Romischen *s. zu* 5. 6. e) *st.* man. chunig 6: ein ander. f) geseczen 3. 5. 6: geseczen oder gepoten 4; besäzz 2. g) *st.* in D. l. 4: auch. h) graf E. *f.* 2—7. i) der künig 3. 4. 5. k) *f.* 6. l) ein *s. zu* 2—7. m) Elsp. geh. *f.* 2—7. n) si *f.* 3—6. o) auf si geerbet 3—7. p) Hainrich *s. zu* 3—7. q) zu ee *s. zu* 3—5. 7; Johan zu ee *s. zu* 6. r) Daz was konig Johan der plint wart, keiser Karles vater *s. zu* 6. s) vil *s. zu* 5. t) er 6; *st.* her — Prisse 3. 4. 5: der capitanie Tiewald (Diepolt 4, her Tybalt 5) von Prichsen. u) capitani *f.* 6. v) Brichsen 6; Preihsñ 7.

1) *So auch Mathias* 184, *der aber in übereinstimmung mit Joh. Victor. den herzog Johann zu Pisa gefangen nehmen lässt.* 2) 1313, *dec.* 13. 3) *Graf Gebhard von Hirschberg, vogt des stiftes Eichstädt (Heinr. Rebdorf. Fontes IV,* 510). *starb nach den Not. Altah. (SS. XVII,* 423) *und den Bairisch-Fränkischen annalen (in Herrigs Archiv für neuere sprachen XXV,* 310) *i. j.* 1305. 4) *Nov.* 25; *die wahl geschah aber nov.* 27. 5) *An ihrer jungfrauschaft wurde, wie Mathias* 181 *erzählt, gezweifelt, daher vielleicht hier diese hervorhebung.* 6) *Tebaldo de' Brussati.*

ritter von dem chunig[a. 1] und lude in, daz er fur ze Wælischen landen; er wolt im des 1310.
landes vil antwurten. Der chŭnich wart mit den fursten des[b] ze rat und fur darnach oct.
uber[c] etlich zit gen Lamparten. Also chom[d] er gen Mailan[e]. Do nieten[f] sich[g] die
sinen vil[h] arbait, piz daz er si betwanch. Er zogt[i] furbaz und macht im die stet[k] 1311. feb.
undertænich und daz[l] reich, daz er solt haben ze Lamparten, lant und leut, daz dem
reich zugehort. Er chome *auch gen Prisse[m] und[n] wolt, daz si in ein heten lazzen *f. 72'.
und sich[o] im gehuldigt[p] heten[q]. Des en wolten si niht tun. Daz[r] chom also: wan sich
her[s] Tybalt[t], ir capitani, der den chunich lude hinein, wider in sazte. Der chunich
leit sich dafur[u] mit hereschraft[v] und notigt diu[w] stat ser wol ein halbes jar[2]. Er nam
auch selb grozzen schaden do, wan im sin bruder graf Walrab[x] dovor erschozzen wart.
Her[y. 3] Tybalt[z] wart auch[a] gevangen und wart dem chŭnig geantwurt. Der hiez in
slaipfen und daz[b] haupt abslahen und hiez den cŏrpel in viereu tailen und auf vier reder
setzen und an vier ende der stat stozzen mit siner panier. Do ditz die purger sahen,
ir nam etwie vil sail[c] an iren hals und giengen in daz her[d] fur den chŭnich und ergaben sept. 24.
sich und diu stat. Also betwanch er schier[e] Lamparten und Tuscan, doch niht ân
schaden, wan der[f] chuniginn wart vergeben. Und[g] daz wolt man im habn getan[h]. Des dec. 13.
en wolt got do niht verhengen.

23. Er[i] fur vurbaz ze Rom; die[k] gewan er mit grozzen arbaiten. Er straite[l] 1312. mai.
ein streit auf der Tiberbrukk; do tet herzog Rŭdolf[m] von Bairn[n. 4] und[o] graf Ludwig
von Ötingen mit iren dienæren wol, wan si den sick behielten. Eines andern tags
hŭb sich aber ein patell[p] von Romern[q] und des kaisers dienæren, do wart erworfen
der pischof von Lutich und apt Giels von Weizzenburch[r. 5]. Doch so lagen die Romer
under, wan si der chunich mit gewalt betwanch. Darnach wart er geweiht ze kaiser
und gechrŏnet von einem cardinal, der was des geslahts von der Columb[s]. Daz
chom also.

24. Der pabst hielt zu den zeiten den stul nicht ze[t] Rom, sunder ze Avinion[u].
Wie[v] daz geschech, daz hŏrt ir hernach. Do der pabst Nicolaus der vierde gestarp,
nach im wart Celestinus. Der was ein ainveltich man. Dovon geschach, daz im ain 1294.
siner cardinal ein rŏren[w] in siner chamer macht und riet im drei naht durch die[x] rŏren,
daz er daz pabstampt[y] aufgæbe. Der pabst Celestinus want, ez wær der hailig gaist,

a) er pat den chünig *s. zu* 3—6. b) des *f.* 4—6. c) uber etlich *f.* 6. d) fur 4. e) Maylant 3. 4; Meylan 6; Mailanen 2. f) liten 3. g) sich *f.* 3. h) grozzer 6; vil *f.* 3. 4; vil arbeit *f.* 5. i) zoch 3—6. k) stat 3. l) *st.* daz — zugehort 3—6: daz land daz dem reich zügehört. m) Prichsen 3—5; Brichsen 6. n) und wolt *f.* 5. 6. o) sich *f.* 3. 5. 6. p) gehullt 3; gehuldet 5; huldten 6. q) *f.* 6. r) Daz chom also *f.* 6. s) er 6. t) Tiebald 3; Diepolt 4; Tybolt 5. u) die stat *s. zu* 4. 6. v) kraft 3; mit hereschraft *f.* 6. w) *st.* diu stat 6: si mit hereskraft. x) Walrebe 3; Walbram 4; Wolrab 5. y) Zu jungist ward her 3—5. 7; Darnach wart er 6. z) Tiebalt 3; Diepolt 4; Tybolt 5. a) auch *f.* 5. b) *st.* daz — tailen 4. 6: viertailen; 3: hieß in viertailen; 5: hiez in vierteln. c) streng 2; die streng 3. 4. 6; die strenge 5. 7. d) gesässe 3. 4. 6. 7; gesetzz 5. e) schier *f.* 6. f) *st.* der chuniginn 3: dem chünig; 4. 5. 7: im. g) und *f.* 4. 5. 7. h) do er fur gen Rom *s. zu* 4. i) Do man schreib na gots geburt 1312 jar do vur der konig Heinrich gein Rom 6; Er — Rom *f.* 4; Do er fur gen Rome 5. k) *st.* die gewan er 4—6: und gewan das. l) stifft 4; stifte 5. m) *f.* 4. n) Barñ 4. o) und — dienaeren *f.* 4. p) patelle 2. 4. 5; czwaiung 3; scharmutzeln 6. q) den R. 4—6; den dienern 2. r) Wirczpurg 3. s) Columben 2; Columpne 3; Colupne 4; Calumpne 5; Columpna 6. t) ze Rom *f.* 2. u) Avian 3. 5; Avion 6. v) von weu 4. w) ror 3—6. x) *st.* die rören 4. 6: das ror; 5: den ror. y) die pabstei 4; daz pabstum 3; daz babstum 5.

1) *Dies erzählt auch Mathias* 181. 2) *Dieser zeitraum ist etwas zu lang.* 3) *Das folgende ist in guter übereinstimmung mit Mathias* 183. 4) *Der theilnahme dieses fürsten an dem kampfe auf der Tiberbrücke gedenkt auch der Mon. Fürstenveld.* 43. 5) *Diese beiden nennt auch Mathias* 185 *als gefallen. Theobald von Lüttich starb mai* 13.

und gab daz ampt auf und riet auf den selben cardinal, daz man in ze pabst machte.
1303 Der wart gehaizzen Bonifacius. Nach Bonifacio wart Benedictus. Do[a] Benedictus
*f. 73. gestarp, do erwelten die cardinal Clementem[b], der was ze[c] den selben *zeiten in des chůnigs gepiet von Franchrich. Do sin[d] der kůnich innen wart, daz man in erwelt het, er lůde den pabst und die cardinal zu im ze chomen. Also behielt er den pabst und die cardinal in sinem lande. Do wont der[e] pabst mit den cardinalen ein weil ze Pie-
1309 1314. tavis. Donach beschiet im der chunich, daz er wont ze Avinion[f]. Do hilt er den stul, piz daz er starp. Der pabst und der chůnich Ludwich von Franchrich hulen[g] gar enain. Si waren pede zwen geitich[h] man. Dovon schůf der pabst durch des chůniges lieb und auch durch sin geitichait[i], daz der Tempelherren[k] orden vertiliget wart un-
1312. schuldichlichen, newer[l] daz sich der pabst und der chůnich ires[m] guts underwunden[n], daz in gelegen[o] was, als[p] ze den zeiten der gemain liumpt sagt. Ditz[q] was ein gar ersamlicher orden und[r] was geleich Däutscher herren orden an[s] dem gewande, wan daz si roten chrauz trugen an iren maenteln. Si[t] verguzzen auch dick ir blut umb christenlichen gelauben.

25. Der pabst hiez[u] auch durch sin geitichait[v] in den chirchen der[w] christenhait stoke machen[x] und auch[y] dorzu daz chrauz predigen[z]. Daz enpfiengen die christenleut[a] in ainvaltiger gůt. Dorumb geschach daz in manigen landen grozze bewegung wart von den leuten, die[b] sich aufmachten und ubir mer wolten. Daz wert wol ein halbs jar; domit gelag ez auch. Daz geschach[c] also. So[d] si zu dem pabst chomen, so nam er daz gůt von in und hiez si widercheren. Also[e] liuf der gemain leumpt ze den selben zeiten. Der selb pabst schůf auch, daz kaiser Hainrichen vergeben wart, als ir[f] hernach hören sült. Der pabst bechant an sinem ende der vorgeschriben dreir artikel, daz er doran schuldich wer, und ez durch sin geiticheit[g] het getan. Dovon verschiede er jamerchlichen, wan er an got gar het[h] verzwivelt und[i] verzagt.

1312. 26. Do[k] der keiser[l] Rom und daz lant gewaltichlichen betwanch, er hůb sich uf mit sinem her und wolt[m] gen Pulle. Also chom er ze[n] Peis[o]. Do[1] wolt er an unser
1313. vrowen aufvarttag sich berihten mit gots lichenamen, wan er was ein gut gerehter man
aug 15. gen got: er het gotesdinst und pfaffhait liep. Und do er sich des selben tages nach
*f. 75'. der messe berihte, do vergab im der priester mit gotes lichenamen. Daz *geschach mit des pabstes[p] rat und mit sumlicher stet rat, wan sie dem priester grozzes gut dorumb gelobten. Do der kaiser[q] von dem alter[r] gie an sin andaht, er enpfant[s] der vergift. Do gie er durch sin grozze tugent zu dem priester in die sacristei und riet im, daz er

a) *st.* Do — do 4: nach dem; Do B. gestarp *f.* 6. b) den pabst Clementum 4; den babst Clementem 5. c) ze — zeiten *f.* 4—6. d) ez 3; es 4. 5; dez 6. e) *st.* der pabst 3—5: er. f) Avian 3. 5; Avion 6. g) hullen 3. 5. 6; haben 2. h) geiczig 3; geitig 4; gitige 5; gytig 6. i) gitichait 1; geyezichait 3; gitikeit 5; gytikeit 6. k) Templär 2; Templer 3—6. l) nuwen 5. m) des 3—5. n) underwinden wolten 5. o) gegeben 2. p) als — sagt *f.* 3—6. q) *st.* Ditz — orden 3—6: Daz waz ein groß (jämerlich 4—6) ding, wenn ez ein gar ersamer orden was. r) und — orden *f.* 1; *ergänzt aus* 2. s) an — mänteln *f.* 3. 4. 6. t) *st.* Si — gelauben 3—6: Wenn si ir plut dick durch Cristen gelauben vergussen. Diser orden was geleich dem Teutschem orden an dem gewant, wenn daz si rot creucz trugen auf iren mänteln. u) lies 4. 5. v) geiczikait 3; gitekeit 5; gitikeit 6. w) der chr. *f.* 4—6. x) seczen 2. 4—6. y) auch dorzu *f.* 4; dorzu — predigen *f.* 6. z) auch durch sein geyezikait *s. zu* 3—6. a) leut 3. 4. 6; lute 5. b) die — wolten *f.* 2. c) so 4—6; peschach 3; gelag 1. 2. d) Do 3. 4; Daz 5. e) Also — zeiten *f.* 3—6. f) *st.* ir — sult 4: hernach geschriben stet; 5—7: als hirnach stet. g) geiczikait 3; gitekeit 5; gitikeit 6. h) het *f.* 3—6. i) und verzagt *f.* 3—6. k) Do — betwanch *f.* 3. l) Heinrich *s. zu* 6. m) zogen *s. zu* 3—5; ziehen *s. zu* 6. n) in die stat zu 3—6. o) *f.* 3; Piss 4; Pis 5; Pyse 6; Speis 7. p) Clementis *s. zu* 6. q) Heinrich *s. zu* 6. r) altar 4. s) f *steht über der linie* 1.

1) *Heinrich communicirte und starb nicht zu Pisa, sondern auf der burg Bonconvent bei Siena.*

sich von[a] dem weg macht, ê[b] daz sin daz gesinde innen wurde[1]. Der priester was 1313. ein bruder der[c] Prediger orden[d], der disen[e] mort begie[f]. Daz[g] rach got seid an im, wenn er auch ein jämerlich end nam[h]. Do der kaiser innen[i] wart und enpfant der wetagen, er sagt den herren, daz im vergeben wær. Do hub sich grozze[k] chlag under in; doch so paten in die herren und[l] ærzt, daz er im liez helfen. Des en wolt er niht en tun, wan si wolten im ein getranch geben haben, dovon er geundent[m] hiet[2]. Des antwurt in der kaiser und sprach: 'Nu en welle got, daz ich den immer[n] von mir vertreib, den ich mir ze hilf und ze trost han enpfangen'[o]. Also starp kaiser Hainrich, aug. 24. geborn von Lucelnburch. Also[p] liuf der gemain liumpte ze den zeiten. Er wart begraben ze Peis[q] ze dem tům. Disen kaiser mach man gelichen zu den pesten kaisern an aller siner getat. In[r] dem selben jar, nach[s] sinem tode strait herzog Ludweich von Bairen und herzog Friderichs[t] leut[u] von Osterrich einen grozzen streit ze Gamelstorf[v] mit nov. 9. einander. Do gesigt herzog Ludeweich von Bairen mit grozzen eren[w] und[x] vie wol sehshundert ritter und erweriger, die pesten von Osterrich und von Steir.

27. In[y] dem dreizehenhundertistem[z] und vierzehendem jar von gotes geburt Ludweich[a] der jung von Bairen, herzog[b] Ludweigs sun und des edeln chůnich Rudolfs 1314. oct. 20. enichel, wart erwelt ze Ro̊mischem[c] chůnig von pischof Petern von Mægenz und von pischof Baldwine[d] von Trier und von kunich[e] Johansen[f] von Pehaim und von dem marchraf[g] von Brandenburch. Wider in wart erwelt herzog Fridrich von Osterrich. oct. 19. Daz tet der pischof von Koln, herzog Rudolf von Bairen wider[h] sinen bruder, und der herzog[i] von Sachsen. Disen wal geschach ze[k] Franchenfurte[l], do[m] worn dis herren alle mit grozzem gewalt. Kunich[n] Ludweich lach pei der stat[o] mit sinem her, wan diu stat mit im was. *So[p] lag herzog Friderich von Oͤsterrich mit sinen[q] helfern jenhalb[r] *f. 74. des Mæuns[s]. Daz wazzer was groz, dovon mohten si niht zesamen[t] chomen. Der[u] chunich Ludweich behielt den hof acht tag mit gewalt und mit grozzen eren; do chert er den Rein ze tal abe ze Ache. Do weiht und chront in pischof Peter von Mægenz nov. 26. ze Ro̊mischem chůnig. Doran was er . . .[v] jar[w] mit gewalt und doch mit grozzer arbait.

a) *st.* v. d. w. 3. 4: affter wegs; 5: affter wege. b) è 1. c) uz 5; aus 3; *f.* 2. d) ordens 2. e) süntleichen *s. zu* 2. f) Judas Schariotes bruder *s. zu* 2. g) Daz — nam *f.* 1. 2. h) Man wil auch daz man sin einen Prediger gezigen habe durch vintschaft, der im nichts guts gunde. Daz geschach do man schreib nach gots geburt 1313 jar auf den hie vurgeschriben tag *s. zu* 6; Man — gunde *s. auch* 5 *zu.* i) innen — wetagen er *f.* 3—6. k) grosser jamer und 4—6. l) und ærzt *f.* 4. 6. m) gevndevt 1; gevndäwet 2; ungedewet 3. 4; ungedowet 5; gevndawet 6; geundůwt 7. n) nimmer 4. 6; niemer 5. o) genummen 4—6; genomen unde enphangen 2. p) Also — zeiten *f.* 3—6. q) Peise 3; Piss 4; Pyse 6. r) In — Steir *f.* 6. s) nach sinem tode *f.* 2. t) Fridrich 2—5. u) leut *f.* 2—5. v) Garnildestorff 4; Samildesdorff 3; Hamelsdorf 5. w) und manheyt *s. zu* 3. x) und — Steir *f.* 2—5. 7. y) *rubrik in* 1: Kayser Ludweich; In — geburt *f.* 6; *in* 3 *beginnt hier eine andere fortsetzung;* 5 *hat den eingang* In — Brandenburch *in seiner weise umgearbeitet.* z) dreizenhenhundertistem 1. a) *st.* Ludweich — Römischem chünig 4: wart herzog Ludweig Ludweig der jung von Bairen erwelt zu künig. b) herzog — enichel *f.* 2. 6. 7. c) *f.* 6. d) Johansen 1. 2; Baldwein 4; Baldwin 5; Baldwyne 6; Paldwein 7. e) *st.* kunich — Brandenburch 6: von dem margrafen von Brandenburg und von konig Johanse von Behemen. f) *f.* 7. g) Ludweig *s. zu* 1. h) *st.* wider — bruder 6: der konig Ludwigs bruder was. i) Rudolf *s. zu* 6. k) vur 6. l) Do schreib man nach gots geburt 1314 jare *s. zu* 6. m) do — gewalt *f.* 6. n) *st.* Kunich — pei 6: Do lag konig Ludweich vur. o) Frankenfurt *s. zu* 6. p) Do 2. 5. 7. q) *st.* sinen — Mäuns 4—7: seinem her jenseit an dem Mein; vur Sassenhusen *s. zu* 6. r) enhalb 2. s) Maines 2. t) mohten si zesamen nit 7, *die hier abbricht.* u) *von hieran arbeitet* 6 *das folgende um.* v) *lücke in* 1, *eine hand des* 16. *jh. ergänzt* ainßunddreissig; ein 2. w) jar *und lücke f. in* 4.

1) *Aehnlich Joh. Victor.* 376. 2) *Nach Joh. Victor.* 376 *wollten die ärzte den kaiser an den füssen aufhängen* propter celerem exitum veneni. *Mhd.* undöuwen *ist 'nicht verdauen, brechen'.*

1314. 28. Auch für herzoge Friderich von Österrich chaum selb zwainzigsten[a] den Rein ze tal ab verholen gar ze Bunne[b], wan er sin gesinde wider[c] haim ze lande must senden, durch daz er[d] chost niht gehaben mocht. Der hauptman was sin bruder herzog Liupolt[e]. Do herzoge Friderich zu dem pischof von Koln chom, der chront und nov. 25. weiht in ze Bunne[f]. Darnach fur herzog Fridrich aber verholen den Rein wider[g] auf und uber lant piz in daz Wazgew[h]. Do begegent im her Otte von Ochsenstain mit sinen dienæren, der belait in mit gewalt piz[i] ze Reichenshoven in sin vest. Do enthielt er sich als lang, piz herzog Liupolt zu im chom und anderr herren vil von dem lande. In der zeit fur chŭnich Ludwich mit gewalt niden an dem Rein. Do huldigten sich im die stet und die herren daz merer tail piz an den Speirer[k] pach. Do ditz vernam herzog Fridrich, er besament sich mit sinem bruder, herzog Liupolden[l] und mit herzog Rudolfen, kŭnich Ludwiges bruder und mit margraf Rudolf von Baden[m]. Der selb antwurt im Sælse[n, 1]. Daz was diu erst stat, diu sich im huldiget von dem reich[o].

ZWEITE BAIRISCHE FORTSETZUNG.

Im anschluss an die Erste Bairische Fortsetzung findet sich in den hss. 2 (Wien 2692) und 4 (Frankfurt 50) eine weitere bisher ungedruckte, welche in der ersten hs. bis z. j. 1348 reicht. Die hs. 4 bricht c. 4 verstümmelt ab. Die fortsetzung behandelt in aller kürze die ereignisse der regirung Ludwigs des Baiern, besonders die kriegerischen; viel an sonst unbekannten historischen nachrichten ist aus ihr nicht zu gewinnen. Der verfasser, der auf der seite Ludwigs gegen Friedrich und gegen die päpste steht, schrieb wol gleichfalls in Baiern, wenngleich zwingende gründe zu dieser annahme nicht vorliegen[2].

Da dieses stück nur bis zu ende des c. 5 in der Dritten Bairischen Fortsetzung der Münchener hs. 6 verarbeitet ist, so reichte dasselbe ursprünglich vielleicht nur bis zu diesem punkte, eine vermuthung, die noch dadurch eine stütze zu erhalten scheint, dass bis zu ende des c. 5 die ereignisse in guter chronologischer folge bis z. j. 1342 an einandergereiht sind, mit c. 6 aber wieder auf begebenheiten der j. 1335—1341 zurückgegriffen wird. Da in den letzten capiteln Kärnthen besonders hervortritt, so sind dieselben vermuthlich von einem Kärnthner zugesetzt.

Die hs. 2, wie oben s. 5 dargethan, wahrscheinlich in Kärnthen im 15. jh. geschrieben, ist keinenfalls original, auch nicht für die letzten capitel, da dieselben in der hs. 4 ebenfalls enthalten waren[3], und diese hs. überhaupt mehrfach verbesserungen des textes von 2 liefert. Zur grundlage der ausgabe ist die letztere hs. genommen, deren orthographie, mit den oben erörterten einschränkungen, durchaus beibehalten wurde. Ueber die schreibweise der hs. ist zu bemerken, dass doppelconsonanten noch selten erscheinen, am meisten cz *für* z[4]; waz *(fuit)*, dez, alz *überwiegen, doch finden*

a) *das zweite* i *ist über der zeile zugefügt* 1. b) Punn 4. c) wider *f.* 4. d) er *f.* 1. e) Leupolt 2; Lewpolt 4. f) Punne 4. g) wider *f.* 4. h) Wasgew 4. i) piz *f.* 2. k) Speir 4. l) Leupolten 2; Leupolt 4. m) Badem 1; Paden 2. n) Salse 4; Galse 2. o) *hier endet* 1; *eine hand des* 15. *jh. s. zu:* Ex cron. fratris Herm. et Martini.

1) *Dass Sels am Rhein Friedrich anhing, bestätigt Mathias* 188. *Den aufenthalt desselben allda erwähnt Mon. Fürstenveld.* 50. *Er fiel in den december* 1314. 2) *Den vitztum Wigelin von Trausnitz c.* 2 *hätte ein Nichtbaier bei dieser kurzen darstellung schwerlich erwähnt.* 3) *Wie die fragmente derselben darthun.* 4) *Belassen wurde* cz *in* dacz *und* hincz *für* da ze *und* hin ze.

sich die richtigen formen auch nicht selten. y *für* i *kommt ziemlich häufig vor, besonders in der verbindung* ay, *dann auch in* dy *für* die *neben* di. w *für* u *ist selten. Ueber* a, o *und* u *steht vielfach ein* e, *welches aber schon sehr in die form zweier punkte übergegangen ist. Dasselbe steht bei* u *und* o *einige male überflüssig, also ohne dass umlaut angenommen werden muss:* kömen, öberland, püzz *neben* puzz, güt, füzvolk *neben* fuβvolk, für *neben* fur. *Einige male fehlt es auch, wo es stehen sollte:* fürsten *neben* fursten, Österrich *neben* Osterrich.

1. Darnach fur der kůnig Ludweig und der kůnig von Pehaim und die walfůrsten f. 81'.
der maist tail und anderr *herren vil fůr[a] Straspurch mit einer grozzen macht. Und do *f. 82.
fur gegen in[b] herzog Fridrich von Österreich[c], den man nant kůnig, und mit im sein bruder herzog Leupolt und anderr herren vil, mit einer guten macht, und versteizzen sich mit wägen und mit chärren und besampten[d] sich mit fuβvolk, des[e] kom in ein michel tail. Do ward da vil ritterschaft. Do was enes tail vil fuzvolk; und ward der kůnig mit seinem volk[f] überain, das si von des fůzvolkes wegen nit fechten wolden, und zugen baidenthalb ungefochten von dem veld[1]. Darnach kom der kůnig aber ze veld nachen pei Speier. Do zoch herzog Leupolt mit im mit einer guten ritterschaft. 1315.
Do[g] entwaich im der kůnig in einen Judenfreithof[2] ze Speier. Da zeliezzen si sich märz.
aber paidenthalben ungefochten. Darnach fůr herzog Fridrich, den[h] man nant kůnig, und herzog Leupold, sein bruder, und ir helfer mit guter ritterschaft fůr die stat ze Essling[i]. Do fůr der kůnig Ludweig und mit[k] im kůnig Johans von Pehaim und her- 1316.
zog Hainrich von Baiern und ir helfer auch[l] mit guter ritterschaft. Und da si da paidenthalben[m] lagen wol[n] acht tag auf dem veld, der von Österreich enhalb[o] des Nekkers[p] pei der stat, und kůnig Ludweig[q] hie[r] dishalb des Nekkers auf dem veld, do hub sich eines[s] abendes[t] ein groz dringen[u] in dem furt in dem Nekker, daz sich di herren zu sept. 19.
paiden seiten mit dem sturmvanen herfůr machten, wann si zu paiden seiten des reiches zaichen furten. Und ward daz fechten als groz, das ritter und knecht vil erslagen wurden und auch[v] mitsampt in vil roz. Und do nam in di nacht daz fechten, das si mit ganzem haufen nit zu einand kömmen mochten, und zerliezzen[w] sich aber von dem veld ungefochten[3].

2. Darnach[4] *fur der[x] manhaft herzog Fridrich, den man kůnig nante, mit guter 1319. sept.
ritterschaft gen Baiern biz auf gen Regenspurkch mit prant und mit anderm grozzem *f. 82'.
schaden in dem land ze Baiern. Do mocht kůnig Ludweig zu den selben zeiten des veldes gen in nicht haben. Darnach fůr aber des andern sumers herzog Fridrich, den[y] 1322.
man nent kůnig, und mit im pischof Fridrich von Salzpurkch und pischof Albrecht von Pazzaw, und gewan mit im die pesten herren von Österreich und ein michel tail Ungern[z]

a) von 4. b) der manschaft *s. zu* 2. c) und *s. zu* 2. d) *st.* bes. sich mit 4: und santen nach. e) des — fuzvolk *f.* 4. f) her 4. g) und 2. h) und den 2; den — kůnig *f.* 4. i) Esling 2. k) mit im *f.* 4. l) auch *f.* 2. m) paiden 2. n) wol *f.* 4. o) ainhalb 4. p) ze Nekher 2. q) *st.* kůnig Ludweig 4: der kůnig. r) hin 4. s) des 4. t) nachtes 4. u) umbgen 4. v) *st.* auch mitsampt 4: mit. w) zuliessen 4. x) der manhaft *f.* 4. y) den — kůnig *f.* 2. z) Ung'r 2.

1) *Von dieser begegnung bei Strassburg i. j.* 1314 *oder* 1315 *ist anderwärts nichts überliefert, doch liegt wol kaum eine verwechselung mit den ereignissen vom aug.* 1320 *vor; vgl. Mathias* 193. 2) *So auch Mathias* 188 *und Joh. Victor.* 389. 3) *Vgl. Mathias* 191. 4) *Das folgende bezieht sich sicher auf das j.* 1319, *vgl. Chron. Aulae regiae bei Dobner V,* 374. 375 *und Mon. Fürstenveld.* 55. 56. *Mathias* 195 *gibt auch das falsche jahr* 1321, *auf welches der verfasser mit der demnächst folgenden zeitbestimmung* des andern sumers *diese ereignisse bezieht.*

1322. und haiden, und fur zu[a] Műldorff über. Do fur gegen im kűnig Ludweig und[b] kűnig
Johans von Pehaim und herzog Hainrich von Baiern mit[c] im und vil erberger[d] herren
von dem őberland[e], und komen kegen einander daez dem Dornberg[f] und fachten do
sept. 28. einen grozzen streit. Und[g] do ward herzog Fridreich gefangen und mit im manig herr
und dem[h] kűnig Ludweig geantwurt. Der befalch in viztum Weiglein[i], der furt in
auf sein vest hincz Trawnseinnicht[k] und hielt in da in vånknűz unz in das dritte jar in
grozzen eren. Und die weil sterkt[l] sich der kűnig Ludweig, und swurn im di stet
und auch di herren, und die vorgeschriben sache die überwant er alle mit gotes hilfen
und mit grozzer arbait.

1324. dec. 3. Die weil herzog Fridrich gefangen lag, do besaz kűnig Ludweig Purgawe die
vest mit grozzem her und mit starken werken. Do besampte sich herzog Leupolt von
1325. Osterreich mit einem grozzem her und zoch zu im gen Purgawe. Do entwaich im der
jan. kűnig und lie di werch sten und fur von danne. Darnach kom es ze tågen, das der
apr. 23. herzog von[m] Osterreich sich betaget[n] mit dem kűnig, das der herzog ledig wart, und
daz er im hűlf swűr wider aller mainiclich unz an seinen tod, und daz er im das heilig
*f. 83. reich[o] antwurt. Do was er seines *reiches in dem zwainzigisten[1] jar und fur do gen
1327 Rom mit des herren hilf[p] von Mailan und mit der herren hilf von Pern[q], di man nennet
von der Laiter[2], und do[r] überwand er daz er groz hilf het von des reichs steten und
herren von Lamparten und von Tusean, und kom er[s] gen Rom mit grozzen eren und
1328 jan. 17. in sand Peters műnster ân alle arbait und ward da geweicht zu kaiser, als[t] ein kaiser
zu recht geweicht solt werden.

4. In den selben zeiten was ein pabst, hiez Johannes, der viel[u] in unwillen[v] gen
1324 marz 23. dem kaiser und kűndiget[w] in ze panne in Dåutschen landen und in Bålschen[x] landen
und sprach[y], er wer ein cheezer und er wår des reichs nicht wirdig. Da[z] sprach der
kaiser, er wår ze recht nicht pabst, und er wår selber ein cheezer, und saczt mit der
1328 mai 12. Rőmer willen und mit seiner maister[a] rat einen andern[b] pabst ze Rom. Und da heten
Rőmer ein weil einen guten glauben an, aber nicht lang. Nu wolt er mit der herren[c]
hűlf gen Půllen sein. Do[d] gie im ab an dem sold, und warn im di Rőmer auch[e] un-
willig worden darumb das er nicht guten frid geschaft het, also das[f] den Rőmern vil
smache[g] und unrechtes geschehen was ze Rom. Do hub er sich auf[h] und fur auß[i]
1330. zu Dåutschen landen, und darmit ward der pabst, den er geseczt[k] het, vertilgt[l]. Und
do er kom zu Dåutschen landen, do sant er erberg poten, herren und pfaffen, gen
Avinion[m] zu dem pabst Johannes[n], und hiet gern půz enphangen nach christenleichen
rechten. Do wolt der pabst Johannes zu půz in nicht bestên, ez wår dann das er dem
stul zu[o] Rom etleich kűnichreich und auch di land geben hiet und hiet[p] dås reich do
1334. mit entlidet[q]. Darnach in kurzen zeiten starb der pabst und ward ein anderr pabst[r],
1335 hiez Benedictus. Do sant der kaiser aber erberg poten[s], herren und pfaffen, und hiet
*f. 83 aber gern christenleich puz *bestanden[t]. Do wolt der pabst anders nicht, dann der
voder pabst an in begert het.

a) daez (= da ze) 4. b) mit im *s. zu* 4. c) mit im *f.* 4. d) erberg 2; erwerger 4. e) von den obern landen 4. f) Dornsperg 4. g) Und *f.* 4. h) *st.* dem — in 2: antwurt in der küinig. i) Wigl'ein 4. k) gen Trawsenicht 4. l) sterkcht 2. m) h⁵ *s. zu* 2. n) vertaidingt 4. o) kreuz 4. p) und willen *s. zu* 4. q) Perñ 4. r) di 4. s) er *f.* 4. t) als — werden *f.* 4. u) geviel 4. v) übel 4. w) tet 4. x) Welischen 4. y) jach 4. z) *st.* Da — pabst 4: Do jach der pabst, er wer nit recht zu pabst, sprach der kaiser hinwider. a) und seins maisters 4. b) andern *f.* 2. c) willen und *s. zu* 4. d) Di 2. e) auch *f.* 2. f) im von *s. zu* 4. g) laides 4. h) auf *f.* 2. i) auß *f.* 4. k) abgeseczt 2. l) vertilgt *f.* 2. m) Avian 4. n) *f.* 2. o) zu Rom *f.* 2. p) hiet *f.* 4. q) entelait 4. r) pabst *f.* 4. s) poten *f.* 2. t) cristenliche recht enpfangen 4, *welche hs. hier am ende von f.* 262' *abbricht; mehrere blätter fehlen, einige reste eines derselben sind auf den deckel geklebt und enthalten die worte*: des beclagt sich *und* zog . . komen dem kaiser (*c.* 6 *und* 7).

1) *Vielmehr im vierzehnten.* 2) *Die della Scala von Verona.*

5. Do pot der kaiser einen hof gen Frankenfurt, und do komen hin di siben kuͤr- 1339. fuͤrsten und ander fuͤrsten und herren vil und von des reiches steten die raͤte in Daͤutschen landen. Und lie der kaiser da hoͤren di poten mit iren briefen, wie die von dem pabst gevertiget waͤren. Do ward dem kaiser groz recht geben von allen den di da waren, und enphie der kuͤnig Johans von Pehaim do seinen lechen[1] und anderr fuͤrsten und herren vil, und verainten sich di stet und herren mit dem kaiser, daz der lantfrid[a] do gefunten ward, und swurn dem kaiser ze helfen und pei im ze beleiben wider aller maͤniklcich, und ward darnach der pest frid in allen Daͤutschen landen, der pei manigen zeiten ie gewest ist. Darnach starb der pabst, und ward ein anderr pabst, 1342. der hiez Clemens. Do sant der kaiser erberg herren und gut pfaffen an in und hiet gern gnad und puͤz enphangen. Do maint der pabst anders nicht, dann das er gert des di andern begert heten, das er das reich entlidet hiet. Des wolt der kaiser nicht thun[2].

6. Nu was ein herzog ze Kaͤrnthen[3], der het ein tochter, di gab er kuͤnig Johansen sun von Pehaim zu einer chanen, und darnach drat starb der herzog von Kaͤrnthen, 1335. und ward das lant ze Kaͤrnthen ledig dem reich. apr. 2. Das lech der kaiser seinem oͤchaim, herzog Otten von Osterreich, und besaz des kuͤniges sun von Pehaim die herschaft und das lant mit seiner hausfrawen, daz Tiral und pei der Eths. Darnach beclagt sich die frawe iren lantherren, di zu der herschaft gehorten, daz ir wirt bei ir nicht moͤcht gesein, als ein wirt bei seiner hausfrawen *ze recht solt sein, der[b] macht nicht gewinnen[b], *f. 84. und damit vertriben in di herren von dem land und luden den kaiser. Der gab seinem 1341. sun, dem margrafen ze Brandenburch, die frawen zu einer chanen[4] und das lant mit der 1342. herren willen. Des[c] beclait sich kuͤnig Johans von Pehaim gegen dem pabst, das der kaiser seinem sun sein weib und sein lant gewunnen[d] hiet und hiet es seinem sun geben. Do bracht es der pabst darzu, das ethleich kuͤrfursten des kuͤnigs sun von Pehaim Charln namen wider den kaiser zu einem Roͤmischen kuͤnig, und ward der krieg 1346. juli 11. davon pei dem Rein gar groz, und doch so beliben etlich walfuͤrsten und herren und des reichs stet pei dem kaiser. In den zeiten ward kuͤnig Johans von Pehaim erslagen aug. 26. an seinem streit ze Frankreich und ander herren vil.

7. Nu fuͤgt sich, das di herzog Albrechts fraw von Osterreich[5] fur von irer her- 1347. schaft herab von Elsassen, und das der kaiser kom darzu underwegen dacz dem chloster daz da haisset Uͤndernstorff[e. 6], und warn da froͤleich uͤber nacht[f] bei einander, und des morgens fru schied di herzogin hin zu tal gen Oͤsterreich. Do komen[g] dem kaiser sein jaͤger und sagten im, si hieten einen peren funden, ob er jagen wolt. Do was im grozzer ernst und lieb albeg zu gejaid, und hub sich auf, er und zwen ritter mit im, und do er wol[h] fuͤr das chloster kom reitent, so zehant gie im zu ein groz unmacht und ein swindel auf dem pferd, und daz im die ritter geholfen wolten haben, do viel er under das pferd mit dem haubt zu der erden und sprach: ‘Suͤzze kuͤnigin, unser frawe, bis pei meiner schidung’. Do vielen die ritter ab und zukehten in auf und vielen uͤber 1347. in, do was er tod, und furten *in hin wider in das chloster, do stund er ellend uͤber oct. 11. *f. 84'. tag und nacht, und ward er an dem dritten tag gefurt unz ken Muͤnchen, do ward er pegraben dacz Unser Frawen. Und er was an dem reich 33 jar und 3 tag und ist der dritt und hundertist von Augusto.

a) t *steht über der linie* 2. b) *hier scheint etwas zu fehlen, etwa:* sie sprach, er kund der m. n. g. c) Das 2; Des beclagt sich 4. d) genomen *oder* angewunnen *ist wol zu lesen.* e) Vͤndemstorff 2. f) nach 2. g) komen dem kaiser *fragment von* 4. h) vol 2.

1) *Vgl. die urkunde von* 1339, *märz* 20, *Böhmer, Reg. Lud. n.* 1980. 2) *Bis hierher reicht die berührung mit der* 3. *Bairischen Fortsetzung.* 3) *Heinrich, dessen tochter Margaretha Maultasch mit Johann Heinrich von Mähren vermählt war.* 4) 1342, *febr.* 10. 5) *Johanna, erbtochter von Pfirt. Genau so, nur kürzer, erzählt das ende des kaisers Mathias* 247. 248. 6) *Indersdorf vier meilen nordwestlich von München.*

1348. Jan. 25. 8. Do[a] man zalt von Christi gepurd dreuzehenhundert jar und darnach in dem acht und vierzgisten jar an sand Pauls tag, als er bechert ward, sullt ir merken di grozzen wunder di got in dem selben jar der christenhait erzaigt, und auch seinen zorn mit erdpidem, der so groz was an dem selben tag, daz man sein wol chundleichen inne ward in aller werlt und sunderleichen in dem lant zu Kärrenthen, das der erdpidem di grozzen wirdigen stat Villach zerfurt, das si mit läuten und mit gut gänzlich verdarb und versank, das niemand lebentig auz kom, denn kaum vierzig mensch. Und in der stat was auch di weil groz gut von allerlai kaufmanschaft auz manigen landen, daz alles do verdarb und verlorn ward. Auch vielen in Chärrenten, auf dem Charst und in Vriaul wol 26 gůt vest nider, die auch verdurben mit läuten und mit gut, und die perg vielen umb pei Villach, und das ertreich tet sich auf und chlob sich als tief, daz es nieman ergrůnden macht, daz man ouch heut an dem tag wol sechen mag[b].

DRITTE BAIRISCHE FORTSETZUNG.

Auf die erste fortsetzung, deren letzte beiden capitel die hs. 6 schon in eigener weise zusammenziehend verarbeitet hat[1], *folgt in derselben eine weitere fortsetzung, welche aus verschiedenen bestandtheilen zusammengearbeitet erscheint. Einmal hat der verfasser, wie oben s. 336 bemerkt, die Zweite Bairische Fortsetzung, aber nur bis ende des c. 5, bis z. j. 1342, benutzt*[2], *doch so dass er nicht alle ihre nachrichten aufgenommen und das entlehnte mit anderen bestandtheilen verarbeitet hat. Dann beruft sich der verfasser zweimal auf eine Bairische fürstenchronik; c. 3:* in der Beierschen Croniken, da der Beierischen fursten leben inne beschriben stet, *und c. 13:* der Beierischen herren Croniken. *Dieser chronik scheint er vorzüglich seine genealogischen nachrichten des Wittelsbachischen fürstenhauses entnommen zu haben, wenigstens erscheinen die beiden citate am ende von abschnitten, die solche enthalten. Welche chronik aber gemeint sei, ist mir nicht gelungen herauszubringen. Ob der dritte bestandtheil des stückes, die zusammenhängenden erzählungen c. 7 über die brüder Visconti, c. 9 über die Minoriten zu München, c. 10 über den meister Ulrich von Augsburg und c. 11 über den Cunzelmann von Ulm in der Bairischen fürstenchronik gestanden, muss dahingestellt bleiben, obgleich nichts dagegen spricht. Die person kaiser Ludwigs steht in allen diesen erzählungen in dem mittelpunkte; der compilator konnte, angezogen durch die persönlichkeit des kaisers, aus der fürstenchronik neben den nüchternen genealogischen notizen diese erzählungen ausheben. Dieselben tragen dann aber ziemlich sagenhaften charakter, sodass demnach die fürstenchronik selbst keine sehr zuverlässige gleichzeitige quelle gewesen wäre. Hiermit steht übrigens im einklang, dass in der genealogie des Bairischen hauses, wie sie der compilator bietet, mehrfach grobe fehler vorkommen*[3], *die wir doch kaum seiner flüchtigkeit, sondern vielmehr seiner quelle zuschreiben müssen, welche demnach wol einige jahrzehnte nach der regirung Ludwigs abgefasst sein müsste.*

Ein klarerer einblick in diese verhältnisse wäre jedenfalls zu gewinnen, wenn unsere compilation selbst vollständig erhalten wäre. Die hs. bricht aber verstümmelt

a) *rubrik in* 2: Wie di stat zu Villach von dem erdpidem verdorben ist und di läwt. b) etc. *s. zu* 2 *und endigt; der rubricator s. zu:* Explicit hic codex, laudetur omnipotens rex.

1) *Sie bilden in der veränderten fassung c. 1 des vorliegenden stückes.* 2) *Die benutzung reicht bis gegen ende des c. 8.* 3) *c. 5 werden die gemahlin Stephans von Niederbaiern und die kaiser Ludwigs für schwestern ausgegeben, c. 12 wird die königin Beatrix von Schweden für eine enkelin des kaisers erklärt, während sie dessen tochter war.*

ab, sodass die bestimmung der abfassungszeit keinen sicheren boden hat. Ausser dem tode kaiser Ludwigs[1] wird c. 12 seiner tochter Beatrix und ihres gatten Erich von Schweden schon als abgeschiedener gedacht: beide starben i. j. 1359; die worte, mit welchen Meinhard, der sohn Ludwigs von Brandenburg, erwähnt wird, sind wol auch erst nach dessen tode i. j. 1363 geschrieben; endlich weiss auch der verfasser schon vom tode Ludwigs des Römers i. j. 1366, da es c. 6 von demselben heisst: den nante man den Romer di wile er lebte. Dass der verfasser aber auch nicht viel später als in diesem jahre geschrieben, möchte man fast daraus schliessen, dass der c. 5 neben seinen weltlichen brüdern erwähnte Ludwig von Thüringen noch nicht als bischof bezeichnet ist, eine würde, die er in eben diesem jahre in Halberstadt empfing. Dass nun auch die Bairische fürstenchronik ziemlich so weit reichte, ergibt sich daraus, dass dieselbe für die geschichte Meinhards an der obigen stelle ausdrücklich citirt wird.

Den verfasser der compilation möchte man am ehesten für einen Baiern halten: die benutzung Bairischer quellen, die vorliebe für die genealogie der Wittelsbacher und für den kaiser Ludwig schliessen wol sicher einen Nichtbaier aus. Nachrichten über begebenheiten ausserhalb Baierns und des benachbarten Schwabens treten in dem stücke auch nicht hervor. Einzig auffallend ist c. 5 die ehrenvolle erwähnung des durnachtigen, manlichen und milten fursten, Friedrichs des ernsthaften von Thüringen und Meissen. Fast möchte man aus diesen worten schliessen, dass der fürst, als sie niedergeschrieben wurden, noch unter den lebenden weilte. Er starb aber schon i. j. 1349. Die betrachtung der sprache der hs. gibt aber eine passende erklärung zu dieser auffallenden hervorhebung des norddeutschen fürsten. Die sprache zeigt nämlich durch die ganze hs. einen starken satz von mitteldeutschen sprachformen, öfter sogar solcher, die sich nur aus einer mit niederdeutschen elementen gemischten md. vorlage erklären lassen. Der schreiber der hs., welche im 15. jh. wol sicher im Bairischen Benedictbeuern geschrieben ist, muss also wol eine md. vorlage gehabt haben. Diese wird etwa im nördlichen Thüringen oder Meissen geschrieben sein, und ihr schreiber, der den landgraf Friedrich vielleicht noch persönlich kannte, hat dann die lobenden beiwörter hinzugesetzt. Trotzdem bezweifle ich nicht, dass die ganze compilation in den sechziger jahren in Baiern entstanden ist, dass der Thüringer die oberdeutsche, Bairische sprache in die seines landes umsetzte, und dass man dann in Benedictbeuern die md. sprache wieder zurück zu übersetzen suchte. Eine ursprüngliche entstehung des stückes selbst in Thüringen anzunehmen, fehlt jeder grund: einem Thüringer, der die 1. Bairische Fortsetzung weiterführen wollte, hätten doch wol andere quellen näher gelegen als die 2. Fortsetzung und die Bairische fürstenchronik.

Dass die hs. etwa von einem mitteldeutschen in Benedictbeuern geschrieben sei, halte ich für sehr unwahrscheinlich. Die Bairischen Benedictinerklöster standen in dieser zeit wol in sehr geringem verkehr mit den ordenshäusern des nordens, und die hervorhebung des vor mehr als hundert jahren verstorbenen Thüringischen fürsten bliebe bei dieser annahme gänzlich unerklärt.

Wenn von nd. anklängen in der sprache der hs. gesprochen wurde, so sind darunter allerdings nicht formen zu verstehen, welche die dem nd. als solchem zukommende consonantenlautstufe enthielten. Es erscheinen vielmehr nur einige fehler der hs., welche nicht anders als aus nd. formen erklärt werden können. Es ist bekannt, dass mittel- und oberdeutsche schreiber den niederdeutschen nom. sing. masc. des bestimmten artikels de aus missverstand häufig in den oberdeutschen accusativ den verwandeln. Dieser fehler findet sich nun nicht selten in unserer handschrift[2]. Dann ist c. 6 sogar de keiser stehen geblieben. Hart ans nd. grenzen auch formen wie godes, stede, striden, rades, verreder,

1) c. 8 und 11. 2) Vgl. c. 5. 6; im c. 7 ist hieraus eine lange folge von verwechselungen von sing. und plur. entstanden; c. 13. Ähnlich steht c. 5. 13 einen für einer.

ziden *u. a., sowie überhaupt die dentalmedia im in- und auslaut für die tenuis:* wolde, solde, gewaldig, arbeid, sid, streid, had, bad, lad *u. a. Freilich sind solche formen auch dem md. geläufig. Im vocalismus zeigt sich ein starkes zurücktreten des umlauts.* ô *findet sich nur in* gekrônt: *nur einige male* ů, *das aber meist gar keinen umlaut andeuten soll, z. b.* vůre *neben* vur *(vor),* tůn *neben* tun, Cůntzelman *neben* Cuntzelman. *Der umlaut von* â *und* a *ist regelmässig einfaches* e; *nur äusserst selten* ae, *z. b.* ausachen. *Mitteldeutsch ist auch* u *für mhd.* iu: lude *sehr häufig neben seltenem* leut, frunde, fruntschaft, Dutsch, Lupolt, uch, uwer *neben* ew; *für* ie *in* nummer: *ferner* o *für* u *vor den liquiden* l *und* r: scholt, torn, storm *neben* sturm. *Umgekehrt steht dann auch* u *für* o *in* fulk, vulgen, kumen, kummet. *Es gehört ferner hierher die häufige ersetzung des tonlosen* e *durch* i.

Was die orthographie der hs. angeht, so sind doppelconsonanten äusserst selten[1], *selbst* tz *ringt noch mit* z *um das übergewicht.* Waz *(fuit),* dez, wez, *als überwiegen. Während* w *für* u *vereinzelt ist, steht* y *ausserordentlich häufig für* î, i *und in der verbindung* ey; dy *für* die *ist viel häufiger als* di *und* die; *für* j *steht es in* yensid. *Dann kommt auch vereinzelt vor* y *mit übergeschriebenem* e *in* dẏ, knẏte. *Hier wurde stillschweigend* y *in* i *geändert und das* e *in die zeile herunter genommen. Für* î *steht auch einigemale* ij, *welches in* i *geändert wurde.*

Herausgegeben wurde die 3. Bairische Fortsetzung von Massmann s. 513—522 *und danach von Schoene s.* 98—102.

1. Der[2] konig Ludewig[a] behielt die wal achte tage mit gewalt und mit großen eren. Von dannen zoch er da gein Menze[3], da wihete in und cronte in der pischof Peter von Menz zu konige. Daz ted er offenberlich und mit gewalt. Der konig Friderich vur heimlich den Rin ab, daz er nicht kost haben mocht, und sante sin volk heim pis an 20. di pi im plieben, der houptman was herzog Leupold, sin bruder. Da kam er gein Bunne, da wart er gewihet und gekrônt zu Romschem konige von dem pischofe von Colne. In der wile swuren konig Ludewige di stede an dem Rine pis an den Spirer bach. Do daz der konig Friderich vernam, er besamte sich mechtiglich mit herzogen Rudolfe, der konig Ludwiges pruder was, mit großer macht.

2. Dem[4] konig Ludwige half auch konig Johan von Behemen und sine kurfursten und vil herren, und kamen zu beider sid vur Strasburg. Da bleib doch ungevochten von des fusfulkes wegen, daz konig Ludwig da het[5]. Darnach kamen sie gein Spire zu beider sid mit großen heren; da wart aber nicht gevochten. Darnach kamen si zu beider sid vur Eslingen, da lag ein teil uf jensid des Neckers, daz ander teil lag hie dischalben des Neckers; und eins abents hub sich ein vechten in dem Necker, daz si zu peiden siten di sturmvanen hervur namen und aufworfen, wan si beide daz rich
1316. furten. Da wurden so vil leute erslagen und so vil ros erstochen, daz der Necker ging mit plude langer dan eine grozze mile weges. Da treib si di nacht von dem stride, daz si mit ganzen haufen nicht mochten zusamne komen, unde bliben die zit ungevochten. Daz was doch konig Ludwiges scholt nicht, wann er was gar ein manlicher furste, als er daz wol bewiste, da er streit vur Gamelsdorf, ê her konig gekoren wart, mit herzogen Friderich[b] von Osterrich.

a) Lud' 6. b) Friderich' 6, *vgl. s.* 343, 10.

1) *In unserem stücke bemerke ich nur überflüssige* ff, *wie in* aufworffen, hauffen, helffe, bischoff, botschafft. 2) *Dieses erste capitel ist aus c.* 27. 28 *der* 1. *Bairischen Fortsetzung zusammengezogen.* 3) *Vielmehr zu Aachen, wie die* 1. *Bairische Fortsetzung hat.* 4) *Für dieses capitel ist c.* 1 *der* 2. *Bair. Fortsetzung verarbeitet.* 5) *Die vorlage schreibt das fussvolk Friedrich zu.*

3. Der strid kom also zu: herzog Stephan von Beiern starb und lies zwen sune, 1310.
herzogen Heinrich und herzogen Otten[1], di warn dannoch jung. Da warn die Puch-
perger[2] und Lubolfinger und Granse und ander etswie vil von lantherren geslechte, di
prachten herzogen Fridericheª von Osterrich gein Beiern, der solte der jungen her- 1313.
zogen phleger sin. Daz vernam der herzoge Ludwig von Beiern und werete daz und
sprach, di jungen herzogen weren sine rechten vettern, er soulte pilcher phleger sin,
wan der von Osterrich. Des besamnete sich herzog Friderich von Osterrich und zoch
mit großer macht mit zwen heren gein Beiern. Der her legte sich eins gein Mosburg,
und daz ander her zoch auf gein Ingelstat. Darwider besamnete sich der herzoge Lud-
wig von Beiern mit einem her und kam an herzogen Frideriche von Osterrich vor
Gamelsdorf. Da wart hertiglich gestriden von beiden teilen, doch wart der von Oster- nov. 9.
rich da sigeloz, und der junge herzog Ludwig von Beiern gewan den sig. Daz vernam
daz ander her, daz da lag zu Moseburg, und wart fluchtig. Also bleib herzog
Ludwig phleger sinre jungen vettern und[b] gab herzogen Otten eine frowen zu wibe —
di was geborn von Guliche und hies fraw Rikarde[3] und starb ân erben mit irme her-
ren, herzogen Otten von Beiern[4], — und gab herzogen Heinrich konig Johannis tochter
von Behemen zu wibe. Und di selbe fraw hies Margret, di gepar einen sun, der[c] hies
herzog Johan[5]. Und wie ez um di fursten ging, daz vindet man in der Beierschen Cro-
niken, da der Beierischen fursten leben inne beschriben stet.

4. Darnach zoch der konig Friderich vor Regenspurg, da mochte der konig Lud- 1319.
wig zu der selben zit gein im des veldes nicht gehalden[6]. Sus krigen di konige beide
mit einander um daz rich also lange, daz man zalte na gots geburt 1322 jar. Do zoch 1322.
der konig Fridrich auf von Osterrich durch Muldorf auf konig Ludwigen in Beiern
und legte sich vur den Dornberg mit großer herkraft; er hete da vil lude von Ungern,
von Walachen und heiden. Dargegen besamte sich der konig Ludwig mit den sinen;
da was pi im der konig Johan von Behemen, der purggrafe Friderich[d] von Nurenberg,
herzog Heinrich und herzog Otte von Beiern, des nidern herzogen Stephans sune, und[e]
worden daselbes zu ritter auf irme eigen acker, der grafe Perchtolt von Eiffen[7] und
der grafe . . .[f] von Slusselberg, der het den stormvan des riches von konig Ludwiges
wegen[8]. An dem stride da waren auch grafe Ludwig und grafe Friderich von Otingen[9]
und anders vil herren und rittere und knechte, und mit namen di geslechte von Franken
waren da mechtigliche mit konig Ludwige. Der konig Ludwig streid auf sant Michels sept. 28.
abend und gesigte und ving da den von Osterrich und sante den bi sinen vizdum
Wigelin gegen Truwesnicht. Alda beschatzte er in um daz heilge rich, und daz er
sich des must virziehen und must sweren, im undertenig zu pliben und nummer wider
in zu tunde. Da worden auch alle sine besten man gevangen von Osterrich, von
Stiren und anders von sinen landen, auch wart im fulkes ane zal tod geslagen von[g]
Ungern und von heiden und auch von cristen. Alsus pleib der konig Ludwig gewal-
tiger konig zu Rome, wenn der von Osterrich was sin gevangen in daz dritte jar. Die
wile sterkte er sich in dem rich, daz er so gewaltig wart, daz im darnach nimant

a) Friderich' 6. b) und — Beiern *von derselben hand am unteren rande* 6. c) dē 6. d) *corr. aus* Hans 6. e) und — acker *von derselben hand am unteren rande* 6. f) *lücke in* 6. g) von — cristen *am rande* 6.

1) *Heinrich II. und Otto IV. waren bis* 1312 *unter vormundschaft ihres vatersbruders, Ottos III.* 2) *Einen Puchberger nennt auch das Chron. duc. Bawar.* (*Fontes I,* 139) *und daneben noch andere edle.* 3) *Tochter Wilhelms VII.* 4) *Otto IV. starb* 1334. 5) *Heinrich II. starb* 1339 *und sein sohn Johann* 1340, *dec.* 20. 6) *Für diese nachricht sowie für die folgenden erzählungen dieses capitels sind c.* 2 *und* 3 *der* 2. *Bairischen Fortsetzung benutzt.* 7) *Wol der unten c.* 11 *genannte graf Berthold von Neiffen.* 8) *So auch Mathias* 197 *und Joh. Victor.* 395. 9) *Zwei Oettingen nennt auch Mathias* 197.

widersten mochte, und prachte daz alles zu mit großer arbeid. In den drien jaren, als der von Osterrich gevangen lag, sin pruder, herzog Lupolt, kreig vaste wider den
1324. konig Ludwigen. Der konig Ludwig legte sich vur Burgaw. Dargegen besamte sich
1325. der herzog Lupolt von Osterrich und treib den konig Ludwig von dannen. Darnach zuhant wart der von Osterrich ledig, als hievur geschriben stat.

5. Der konig Ludwig und herzog Steffan von Beiern, sin vetter, heten zwo swestere, herzogen Pulken tochtere von der Swidenitz von Polan. Di konigin hiez Beatrix, di herzogin hiez Jutta [1]. Fraw Beatrix hete bi konig Ludwige zwen sune, der hiez einer [a] Ludwig und wart maregraf zu Brandenburg, der ander [b] hiez Steffan und blib herr zu Beiern; und ein tochter hiez Metze, di wart dem durnachtigen, manlichen und milten fursten, hern Fridrichen, der da was lantgrafe in Duringen und maregrafe zu Missen [2]; von der quamen di edeln fursten her Fridrich, her Balthazar, her Ludwig und er Wilhelm von Missen. Die vorgenante konigin Beatrix starb jung [3], also daz sie nicht keiserin wart, und wart begraben zu Munchen zu Unser Frawen in dem kor. Darnach nam der konig Ludwig grafen Wilhalmes swester von Hollant, die hiez fraw Margret [4],
1328. di furt er mit im gein Rom. Davor lag er gewaltiglich mit funfzig tusent gewapender. Da lag der konig Friderich [c] von Sicilien mit im mit 1700 gewapenden. Da wart di fruntschaft gemacht zwischen konig Ludwig und dem konige von Sicilien, daz der konig von Sicilien sine tochter, fraw Elspeten, gab dem herzogen Steffan von Beiern, der konig Ludwigs sun was. Auf der vart gewan der konig Ludwig Rome. Di herfart lag di konigin Margret mit konig Ludwige vur Rome. Da wart er gekront zu keisere und sie
jan. 17. zu keiserin. An der cronunge het der keiser Ludwig einen habich auf sinre hant, als er wart gekronter und confirmirter keiser von pabest Johanne [5].

6. Der [6] selbe pabest viel darnach zuhant in einen unwillen gein dem keisere, darumme, er wolt dem keisere etsliche konigrich und lant abdringen, daz er im die ließe zu dem stule zu Rome. Des en wolt der keiser nicht tůn. Do sprach der pabest Johannes, der keiser were nicht ein rechter keiser. Dawider sprach der keiser, der pabest were nicht ein rechter pabest, und satzte einen andern pabest, der [d] hiez Clemens [7]. Der [e] keiser ted daz mit helfe und mit rade der Romer und der meistere. Der keiser Ludwig pleib zu Rom und in Welschen landen in daz funfte [8] jar. Er betwang Lamparten und Tuskan und die stad Meilan und di herren daselbes. Do keiser Ludwig gein
1327. Rome fur, do schreib man na gots geburt 1326. Auch gewan di keiserin einen sun zu Rom, der [f] hiez Ludwig, den nante man den Romer, di wile er lebte [9].

7. Der kaiser was in den landen also gewaltig, daz er sere entvorcht was von allen Welschen herren und steten. Des waren herren zu Meilan vir gebrudere, der was einre erzpischof zu Meilan und hiez Johannes, di andern dri waren leien, der hiez einer [g] er Luckyn, der ander [h] Marcus, und der dritte [i] er Steffan [10]. Nu vugt es sich, daz eins tages keiser Ludwig saz zu Meilan in einem baumgarten, da stunden di vir gebrudere, herren von Meilan, vor im und dienten im, und anders vil fursten und herren. Her Steffan von Meilan der solt im schenken und het gift in den win getan und wolt dem keiser vergeben haben. Er kniete vur dem keiser und credenzte abir doch nicht recht. Da stund

a) eynē 6. b) dē and'n 6. c) *über der zeile* 6. d) den 6. e) De 6. f) dē 6. g) eynē 6. h) den andern 6. i) den dritten 6.

1) *Dies ist ein irrthum. Beatrix war eine tochter Heinrichs III. von Glogau und Jutta eine tochter Bolkos III. von Schweidnitz. Zu schwestern macht die beiden damen auch die Vita Ludovici, Fontes I,* 149. 2) *Friedrich der ernsthafte starb* 1349. 3) *I. j.* 1321. 4) *I. j.* 1324. 5) *Irrthum.* 6) *Für das folgende ist c.* 4 *der* 2. *Bairischen Fortsetzung benutzt.* 7) *Nicolaus.* 8) *Irrig. Der kaiser kehrte* 1330, *febr. heim.* 9) *Geboren* 1328, *jan.* 27, *gestorben* 1366. 10) *Söhne des Matthäus Galeazzo de' Visconti.*

hinder dem keisere der graf Heinrich[1] von Montfort, wan er sins rades was, und sach, daz der herre von Meilan nicht recht credenzte. Als do der keiser nach deme wine greif und wolt getrunken haben, graf Heinrich sprach: ‘Herre, lad uch recht credenzen[a], mich dunkt, dem dinge si nicht recht, wan er had nicht recht credenzet’. Er Steffan von Meilan muste do recht credenzen und must auch vaste trinken. Da ted god ein zeichen, daz die gift an dem herren wart offenpar, ê daz der keiser trank. Der keiser Ludwig wart zornig und liez da den herren, hern Steffan von Meilan, enthoupten um die bosheit vur alle den fursten und den herren, und nam seinen prudern di herschaft und besatzte Meilan selben mit den sinen und mit des riches mannen. Er zoch von dannen und satzte dar den grafen Heinrich von Montfort, der het Meilan und daz lant inne von keiser Ludwigs wegen achte jar[2]. Als do der keiser Ludwig gein Dutschen 1330.
landen kam und het im alle di lant undertaniget, Lamparten, Tuscan, Italiam und ein teil des landes zu Pullen, do heten di herren von Meilan, der pischof Johan, er Lockyn und er Marcus, di bruder dri, ein falsch ingesigel gemacht und besigelten darmit einen briefen und gaben eime, der des keisers diner was, darum als vil geldes, daz der den prief dem[b] grafen, der[c] von des keisers wegen Meilan inne hete[d], prachte, als ob im der keiser den prief sente. Der prief stund also: als palde als er[e] den prief ansach und lese[f], so soulde[g] er[h] ân allis vurziehen zu dem keisere kumen bi sinen houlden. Daz tad her[i] und enwiste[k] um daz virrednisse nicht. Als balde als si zu der stat auz kamen, da namen di dri brudere di stat wider in. Also virlos der keiser Ludwig Meilan wider und daz lant; daz machte, daz er darnach nicht wider gein Welschen landen vur.

8. Der[l] pabest[3] Johannes der virtreib do den pabest Clementem, den der keiser und die Romer gemacht heten, und ted den keiser in den ban, darinne bleib er alle 1324.
sein leben. Des virelagtè er sich allen Dutschen fursten des heiligen Romischen riches. Si meinten nach der wisen gelerten phaffen sage, daz er dem Romischen riche keine konigrich oder lande, noch keine herschefte soulde hinegeben. Der keiser Ludwig sante sine erbarige botschaft an den pabest und bod im, er wolde di sache gerne laßen besehen vur den fursten geistlich und werltlich, und irvunden di, daz er unrecht hete, so wolde er beßern; irvunden aber sie, daz er gerecht were, daz in dan der pabest auz dem banne ließe. Der teidinge wolt der pabest nicht aufnemen, er[m] gebe im dan die vorgenanten konigrich und lande. Do beduchte die fursten von Dutschen landen, daz dem keiser Ludwige unrecht gesche he, daz in der pabest nicht wold auz dem banne laßen. In dem unwillen starb der pabest Johannes. Nach dem wart der pabest Bene- 1334.
dictus. Da sante der keiser zu aber ein erbarge botschaft. Der selbe pabest wold anders nicht wan als sin vurvar, und en wolde den keiser nicht beßern laßen noch pûßen. Der keiser Ludwig gebod einen großen hof gein Frankenfort. Dar kamen di kurfursten alle 1339.
und vil herren, die liez der keiser di botschaft horen. Da wart dem[n] keisere von allen fursten und herren groz recht gegeben. Da lech der keiser dem konig Johanne von Behemen sin lehen und anders vil fursten und herren. Da wart auch guter fride gemacht, und die fursten und vil herren swuren da, pei dem keiser zu pleiben wider aller manniglich. Darnach starb der pabest Benedictus; nach im wart pabest Clemens. 1342.
Da sante der keiser Ludwig aber erbarige potschaft zu und biete auch gerne sine hulde

a) eredenzien 6. b) den 6. c) dy, *das in* der *corrigirt scheint* 6. d) hetē *durch radiren corr. in* hete 6. e) sy, *das eine undeutliche correctur erlitten* 6. f) ansach *und* lese *sind gleichfalls undeutlich corr.* 6. g) *corr. aus* soulden 6. h) sy, *gleichfalls undeutlich corr.* 6. i) tad her *ist ebenfalls corr.* 6 k) *corr. aus* enwisten 6. l) *rubrik in* 6: Da wart der keiser Ludewig zu panne getan. m) er — lande *am rande* 6. n) dem *zweimal* 6.

1) *Vielmehr Wilhelm. Dass ihm Ludwig Mailand anvertraut, sagt auch Mathias* 202. *Heinrich von Rebdorf* (*Fontes IV*, 516) *nennt ihn Hugo.* 2) *Also bis z.j.* 1335. 3) *In diesem capitel sind c.* 4 *und* 5 *der* 2. *Bairischen Fortsetzung benutzt.*

gehabt. Der pabest wolt auch anders nicht tun, wan als die vordern zwene[1]. Des wold abir der keiser nicht tun widir daz heilge Romsche rich. Daz pleib also stende. Der keiser Ludwig bleib also in dem panne auf gotes genade als lange, pis er gestarb, so daz er dem Romschen riche ni nicht des sinen, daz im zugehorte, wolt ubergeben, want im vil groſʒer gelerter phaffen recht gaben, di meistere in der heiligen schrift waren.

9. Ez stunt ein Parfuſʒen bruder zu clostere zu Munchen in Beiern, der was der gelertsten phaffen einre, den man wiſʒen wolt in al der werlt, und was auch meister in der heilgen schrift und hiez meister Wilhelm Ockam und was von Engelant. Auch stunt zu Munchen ein general, der uberste uber Parfuſʒen orden, und hiez Michahel de Zizena und was meister in der heiligen schrift. Auch stunt daselbes Bonagracia[a] de Pergamo, der was ein doctor und ein lerer beider rechte, legum und juris, und anders vil meistere von der heilgen schrift, di gevulget waren dem keisir Ludwige von Welschen landen um den willen, daz sie irkanten, daz der keiser nicht ungerecht was in der sache, die er hete wider den pabest. Als di selbe sache an dem hertisten stunt, do gab vur der meister, der da hiez Bonagracia, und enpot dem pabeste, er wolt vurkomen von des keisers wegen gegen dem pabeste vur fursten geistlich und werltlich und vur wise gelerte phaffen; irvunde man, daz er nicht bewerte, daz der keiser Ludwig gerecht were gegen dem pabste, so solde man in daselbes virpremmen, bewerte er aber, daz der keiser gerecht were, daz dan der pabest den keiser auz dem banne lieſʒe. Des mocht nicht vortkummen. Wi man daz vurnam von des keisers wegen mit dem pabste, daz mocht doch ie nicht vortgang haben, der keiser must ie sterben in dem banne. Darnach nicht lang Bonagracia, der groſʒ gelerter phaffe, wart krang. Als er entvant an im selbes, daz er nicht genesen mocht, er liez im alle godes recht tun und sprach darnach offenlich, er sehe wol, daz er sterben muste des ligers[2], und sprach daz auf sein sterben, daz der keiser gein dem pabste gerecht were, und starb darauf.

10. Als[3] der keiser Ludwig sein lesten botschaft sante an den pabest Clementem, der pote was der domprobest von Auspurk und hies von Dominaw. Do der kam gein Avion vur den pabest und solde des keisers potschaft werben, der pabest Clemens sagte dem domprobeste vor alles, daz er von des keisers wegen mit im werben soulde. Des verwunderte sich der domprobest vaste, daz der pabest alle des keisers heimlicheit als eben wiste, und bad den pabest, daz er dem keiser genade tede in den sachen. Des wolt der pabest nicht tun. Also schied der domprobest ân ende von dannen und kam heim und sagte di mer dem keisere. Nimant kund ervaren, von wem des keisers heimlicheit also offenbar wer worden, also lange bis meister Ulrich von Auspurg, der des keisers canzeler was, lag an sime tode und sterben wolde. Do bevalch er seinen frunden, wan er gesturbe, so solde man in in eine truhen vermachen und[b] soulde in setzen in einen zwiseleehten baum in sinem baumgarten und soulde in do laſʒen vulen, und man solde sin nicht under die erde graben. Do fragten sine frund, worumme. Er sagte in, daz er nicht wirdig wer, daz man sinen lib soulde zu der erden mengen, und bekante, daz er allen gebrechen gemacht hete zwischen sime herren, dem keisere und dem pabste, und daz er alle des keisers heimlicheit manche zid dem pabste virschriben hete, und daz er des keisers verreder were gewest. Also wart di virrederi offenbar von meister Ulrichen von Auspurk, dem canzeler des keiser Ludwiges.

a) bonagrā 6. b) und *zweimal* 6.

1) *Bis hierher reicht die benutzung der* 2. *Bairischen Fortsetzung.* 2) *d. h. auf dem krankenbette, s. Schmeller, Bayer. wörterbuch s. v.* 3) *Zu der folgenden erzählung vgl. Riezler in den Forschungen XIV,* 1 *ff. Magister Ulricus de Augusta, kanzler des kaisers, starb nach Heinrich von Rebdorf* 528 *i. j.* 1346. *Der propst von Augsburg ist i. j.* 1343 *gesandter, nach Mathias* 228; *magister Eberhardus de Thumenowe nach Heinrich von Diessenhofen* 24 *i. j.* 1335.

11. Also wielt der keiser Ludwig des Romschen richs gewaldig pis an sin ende, aber doch mit großer arbeid und mit großer wisheit. Daz mogt ir merken an einer[a] sachen, die ich hie von im sagen wil. In den ziden, als er Romscher konig was und als er dannoch den herzogen Fridreiche von Osterrich in seinem gevengnisse hete, do 1322-1325. nam er in sein hulde alle Swebische stede, die zu dem riche gehorten. Der stede waren doch ein teil, di vil lieber heten gesehen, daz der von Osterrich wer konig gewest dan der konig Ludwig. Iedoch was er ir allir gewaldig worden ane Ulmen der stat alleine[1]. Di hieten im auch wol und gerne gehuldet, er getorste in aber nicht wol gelouben und en wolde nicht zu in hinin. Die zit was ein gewaltiger purger zu Ulmen geseßen, der hiez der Cůnzelman[b]. Der kam gein Munchen zu dem konig Ludweige und sprach: 'Genediger herre, worumme kummet ir nicht in uwer stad Ulmen und laßet si eu hulden und nemet si in, als ir ander Swebische stede ingenomen had? und si sehen eu doch gerne'. Des antwurte im der konig Ludweig und sprach: 'Wer had dir daz bevolhen zu werbene, oder bistu sein mechtig von der stad wegen'? Do sprach der Cůnzelman: 'Ja herre, ich pin der von Ulmen also mechtig, daz si tund alles, daz ich si heiße'. Der konig sprach: 'Machtu daz vortpringen mit den von Ulmen, daz ich dir hie sagen wil, so sehe wir wol, daz du ir mechtig pist, und so wolle wir dir dan vulgen hin gein Ulmen, als du von uns begernde pist'. Der Cunzelman sprach, waz daz were. Der konig Ludweig sprach: 'Du salt di stadmauren zu Ulmen niderlegen von der Plawen[2] ane pis an daz tor, da di pharrekirche vůre gelegen ist; wanne du daz getan hast, so wil ich glouben, daz du gewaltig pist zu Ulmen, und so wil ich dir vulgen hin gein Ulmen und si innemen'. Der Cůnzelman sprach: 'Herre, wollit ir icht me von mir haben, daz wil ich auch tun'. Der konig sprach: 'Uns genuget des wol, daz du daz tust, daz wir dir gesagt haben'. Der Cunzelman schied von dem konige und kam gein Ulmen und liez di mauren niderlegen, als im der konig gesagt hete, und kam wider zu dem konige. Der konig Ludweig reid mit dem Cůnzelmanne gein Ulmen und nam di stat in. Di purger von Ulmen entphingen den konig mit großen eren und wirdigten in groslich und baten den konig, daz er in genade tede. Der konig Ludweig sprach: 'Gerne, wes ir bidet'. Do baden si den konig, daz er si liez di mauren wider machen. Daz ted der konig. Der konig Ludweig machte do zu lantfogte in Swaben den grafen Perchtolde von Neiffen, der was gewaldiger lantfogt in Swaben, di wile er lebte[c]. Den purgern von Ulmen was leid, daz ir midpurger Cůnzelman also gewaltig was, und schickten heimlich ir botschaft zu dem konig Ludwige und ließen dem sagen, daz der Cůnzelman di stad Ulmen wolt wenden mit sinre gewalt von dem konige, daz der konig daz understunde, oder er keme zu schaden, want er selbes wol gesehen hiete, wi gar gewaldig der Cunzelman der stad were. Der konig Ludweig geloubte der mere und meinte, daz den reden also were, di doch gelogen auf den piderben man waren, und liez seinen lantfogt, den grafen von Neiffen, vahen den Cůnzelman. Der vurte in gein Greispach und hielt in da gevangen auf dem torne 18 jar. In den selben 18 jaren wolden di von Ulmen oft widerseßig gewest sin dem konige, so drawte in allewege der grafe von Neiffen, er wolt in den Cunzelman wider hinin setzen; wes er dan von in begerte, des waren si allez gehorsam. Also hielt er di von Ulmen in getwange all die wile, daz der Cůnzelman lebte, und ted daz mit großir vursichtiger wisheit.

12. Nu solle wir sagen vort von dem keiser Ludwigen, waz er beging, als er vom Welschen lant kam. Ein furste was in der marke zu Brandenburg, der hiez der marcgrafe Woldemar, der wart virlorn, als ein teil lude sprachen. Auch sprachen ir ein 1319.

a) eynen 6. b) *stets mit* tz 6. c) legte 6.

1) *Vgl. den überarbeiter des Martinus Minorita bei Eccard I*, 1638: aliae civitates vero per Sueviam omnes excepta Ulma Ludovicum receperunt. 2) *Das flüsschen Blau, das bei Ulm in die Donau fällt.*

teil, er were gestorben. Di marglude di kamen zu dem keisere und baden, daz er in
einen andern herren gebe. Da gab er in seinen eldesten sun, den herzogen Ludwige
1324. von Beiern, und lech dem selben di marke mit allem furstenlichen rechte — und nante
in margrafen Ludwig —, di er doch gelobet hete zu lihende dem konig Johanne von
Behemen und seinen kinden [1], darumme daz er im half striden vur dem Dorenberge.
Daz des nicht geschach, darvon erhub sich ein erbehas und nid zwischen des konig
Johannis erben und des keisir Ludwiges erben. Der keiser gab dem margrafen Ludwige
ze wībe des mechtigen konig Kristofers von Denemarken tochter, di hiez fraw ... [a, 2].
Di fraw gewan pei im ein tochter, di gab man dem konig Eriche von Sweden und von
Norwegen, der herre was der beider konigriche. Di sturben beide jung ân erben, der
konig Erich und di konigin Beatrix [3]. Auch starb des maregrafen erste fraw, daz si
1332. pei im kein kint mer gewan. Darnach legte sich der keiser Ludweig vur Straubingen
auf herzogen Heinrichen, seinen vettern, und lag zu Chagers mit eime großen here. Da-
selbis slug er eine prugken uber die Tunaw. Do er Straubingen bestallete, do schreib
jun. 29. man nach gots geburt 1300 und zwei und drißig jar auf dem mantag vur sant Ulreichs
aug. 24. tage, und lag davur pis zu sante Bartholomeus tag [4].

13. Als des maregraven Ludweiges erste fraw gestorben was, er nam ein ander,
di was des konig Heinrichs von Behemen tochter, der da was ein geborner grafe zu
Tirol [5]: und er hete konig Wenzlawes von Behemen tochter [6], mit der er nam daz konig-
rich zu Behemen, wan der konig Wenzla starb [7], daz er keinen sun liez [8], sunder zwo
tochtere. Der nam eine der graf Heinrich von Tirol und wart daselbes konig und
lebte doch nicht lange. Di andern tochter gab der keiser Heinrich, der von Lutzeln-
burg geborn was, grafen Johanne, sinem sune, und lech dem do daz konigrich wider
konig Heinrich. Der konig Johan wart blind, und von im kam doch sint ein gros
geslechte in Behemen und in Merhern. Daz kam zu von widerteilen, di in Behemen
waren under des koniges mannen. Der konig Heinrich starb jung [9] und liez ein tochter,
die hiez fraw Margret [b], man hiez sie auch die Maultaschen. Di hete den maregrafen
Johanne von Merhern, der konig Johannis von Behemen sun was, dem nam sie der
1342. keiser Ludwig und gab sie sime sune, dem maregrafen Ludwige. Der muste sie do
nemen und ted daz nicht gerne. Mit der frawen wart dem maregrafen di Etsch und
daz lant zu Tirol gelegen [c]. Die selbe fraw gebar bi dem maregrafen einen sun, der [d]
hiez maregraf Meinhard. Die geschicht, und wi ez dem ging, wer daz wißen wil, der
lese der Beierischen herren Croniken, die da ... [e].

---

a) *lücke* G. b) Marget G. c) gelegen *am rande* G. d) den G. e) *hier bricht* G *ab am ende der seite und mit zugesetztem punkte.*

1) *Aehnlich Joh. Victor.* 399. 2) *Margaretha, tochter Christophs II, gestorben* 1341. 3) *Dies ist ganz falsch. Beatrix, die gemahlin Erichs, des sohnes und gegenkönigs Magnus' II, war eine tochter kaiser Ludwigs. Beide starben* 1359. 4) *Ludwig ist am* 15. *aug. selbst schon wieder in Nürnberg. Reg. n.* 1480. *Das Chron. Aulae regiae* 459 *lässt die belagerung von Straubing auch zwei monate dauern, Andreas von Regensburg (Pez IV,* 3, 564) *von feria* 2. *post Udalrici bis feria* 5. *ante Bartholomaei.* 5) *Herzog von Kärnthen.* 6) *Anna.* 7) *I. j.* 1305. 8) *Irrig. Wenzel II. hinterliess Wenzel III, der aber schon i. j.* 1306 *starb.* 9) *I. j.* 1335.

FORTSETZUNG DES DEUTSCHEN MARTIN VON TROPPAU.

Eine Deutsche übersetzung der chronik Martins von Troppau, welche in Herrigs Archiv für das studium der neueren sprachen band XXIV—XXVI nach einer früher Lepsius'schen noch aus dem 14. jh. herrührenden hs. von San-Marte abgedruckt ist, enthält als anhang der kaiser das folgende stück auf fol. 69^c—73^d *der hs., bei Herrig XXV, 303—309. Auch diese geschichtserzählung, welche wir nach diesem abdrucke wiederholen, bricht am ende verstümmelt ab und zerfällt in verschiedene bestandtheile. Das c. 1, welches kurz die geschichte Heinrichs VII. behandelt, ist augenscheinlich schon in Lateinischer sprache der chronik Martins angehängt gewesen, wie zahlreiche Lateinische formen beweisen. Diese fortsetzung war wol gleichzeitig oder doch kurz nach dem tode des kaisers aufgezeichnet, wie die genauen, im ganzen richtigen, daten erweisen; die verschiebung der chronologie fällt wol dem übersetzer zur last. Dieser hat dann zur ergänzung und weiterführung die 1. Baierische Fortsetzung herangezogen, aus derselben*[1] *nochmals die ganze geschichte Heinrichs VII. wiederholt und die wahl Ludwigs und Friedrichs zugefügt. Die letzten c. 3—7 behandeln dann selbständig die geschichte Ludwigs bis zu dessen tode i. j. 1347, bei welcher begebenheit die erzählung abbricht. In der hs. fehlten dann 23 blätter fol. 74—96, erst auf fol. 97 beginnt die übersetzung der Pontifices Martins. Darf man aus der fehlenden blätterzahl schliessen, so müsste die fortsetzung noch bedeutend weiter gegangen sein, ein schluss der freilich sehr gewagt ist, da auch eine anzahl blätter zwischen den Imperatores und den Pontifices mit absicht leer gelassen sein konnten. Auch spricht die güte und genauigkeit der angaben in den selbständigen c. 3—7 gegen die annahme einer sehr viel späteren abfassungszeit.*

Die hervorhebung von Augsburg in c. 3 und 4 macht es wahrscheinlich, dass das stück in dieser stadt geschrieben wurde, wofür auch sprachformen wie bede *für* beide *zu sprechen scheinen. Die schreibweise der hs. ist noch recht rein. Doppelconsonanten finden sich mit ausnahme von tz gar keine, doch ist* waz *und* dez *die regel. Sehr häufig ist* y *in den verbindungen* ey *und* ay, *seltener steht es für* î *und* i. w *für* u *steht nur in diphthongischer verbindung, wo es hingehört:* Burgawe, Trawsniht.

Bedeutenden sachlichen werth wird man dieser aufzeichnung nicht zuerkennen, doch reiht sie sich passend als ergänzung an die übrigen Deutsch geschriebenen berichte über die regirung Ludwigs des Baiern an.

1. Heinrich der sibend, Romisch keiser, der vor was grefe zu Lutzelburg, mit schilhen ougen, der fur zuerst in Lamparten. Do er zu Rome kam an der jarzal unsers 1310.
herren 13 hundert und 11 jar, an der sehsten kalende des manen Novembris, do wart er[a] gekronet zu Meilan in sant Ambrosii munster mit der isenin kronen des riches[2] von dem erzbischof von Meilan Castrario[3]. Darnach an der jarzal unsers herren

a) er *ergänzt von San-Marte.*

1) *S. oben s.* 319. 2) *Die krönung zu Mailand fand* 1311, *jan.* 6 *statt.* 6. *Kal. Nov. ist der wahltag Heinrichs VII.* 3) *Joh. Victor.* 368 *nennt den erzbischof Casto de Turri.*

13 hundert und 12 jar, an dem dreizehendem an dem obersten tag[1], do wart er ze Rom in sant Peters munster ad vinculam gekronet mit der keiserlichen kron von Nycolao dem bischof Ostiensi von des babstes Clemens gebot des funften, und die Ursini hielten ime vor sant Peters munster. An der jarzal unsers herren 13 hundert 12 jar an sant Peters und sant Paulus tag nach dem daz diser keiser Heinrich groz arbeit geleit, die wil er gewalteclich fur in Lamparten und in Tuschan 3 jar, und verzert het alle sine habe und sich wider den kunig Rupertum von Sycilia, der der Gelf teil[2] was, die wider in waren, do starb er von einem ritten und von dem fluzze des buches zu Seneser (1313 aug 23) bistum an sant Bartholomeus abent an der jarzal unsers herren 13 hundert und in dem 13. jar und wart darnach an dem dritten jar begraben ze Peise.

2. Auch ist zu wissen, daz grafe Heinrich von Lutzelburg wart an sant Katherinen tag von allen fursten eintrehteclich erwelt an daz riche zu kunig *u. s. w. c.* 21 — 26 *der Ersten Bairischen Fortsetzung bis:* do gesigt herzog Ludewig von Beiern mit grozzen eren. Ludewicus[3] der vierde, der vor was ein herzoge, der junge von Peiern, richsent in der zit 33 jar. An der jarzal unsers herren 13 hundert jar und darnach in dem 14. jar wart er zu kunige erwelt, der dri und hunderst von Augusto. Und den erwelte bischof Peter von Menze und bischof Baldewin von Trier und der kunig von Peheim und der margrave von Brandenburg. Wider in wart gewelt *u. s. w. c.* 27 *bis* dovon mohten si zesamen niht komen.

3. Darnach komen si mit tegelichem krieg an einander. Dem was also, daz der von Osterrich einen ritter het ze Purgawe, der hiez Burckart von Elerbach[4]. Der furt den krieg gen Bairn und tet grozzen schaden do mit roub und mit prant. Daz selbe taten die von Bairn herwider uber den Lech gen Swaben. Augsburg was mit dem von Bairn: doch het der von Osterrich under den burgern grozzen teil darinne[5]. Ze letste satzte sich die stat mit den Swaben in fride. Die kunige bedersit komen etwie dicke ze velde durch strites willen. Daz was[a] ze einem mol ze Ezlingen, da wart in dem Neker vaste gefohten, doch wart der strit niht volendet. Auch kamen si zesammen bi Spir an dem Rin. Do entweich der von Beirn in einen Judenkirchof, wanne er (1322.) krenker was an luden denne der von Osterrich. Ze letste komen si gegen einander ze velde in nidern Bairn bi einer veste, heizt Dornberg. Do striten si mit einander, und gesiget der von Beirn und vieng den von Osterrich und sinen bruder, herzog Heinrich, und vil herren, ritter und knecht; und wart von beiden teilen vil lute erslagen. Kunk Johans von Peheim und herzog Heinrich von nidern Bairn, darzu die Francken, die burggrafen, die von Hohenloch, die von Bruneck und der von Sluzzelberg, die waren mit kunig Ludewig in dem strite. Es het auch kunk Ludewig dem von Osterrich vor (1313.) auch eines strites obgelegen in dem nehsten jar vor, ê er ze kunig erwelt wart, auch in nidern Bairn, bi einem dorfe, hiez Gamelsdorf, daz niht verre von dem Dornberg lit. Und der strit was der jungen herren von Bairn, die waren kinder; der vormunt wolt herzog Friderich von Osterrich gewest sin. Daz wert ime der von obern Beirn und jach, er wer billicher vormunt denne er, si weren sin reht vetern[6]. Nu komen wir wider an die vordern rede.

a) waz *von San-Marte ergänzt.*

1) Der oberste tag *ist epiphanie, jan.* 6, *an welchem tage i. j.* 1311 *die krönung zu Mailand stattfand.* *Die worte* an dem dreizehendem *weiss ich nicht zu erklären.* *Die kaiserkrönung fand* 1312, *jun.* 29, *und zwar zu S. Johann im Lateran statt.* *Es hat also eine allgemeine verschiebung der daten stattgefunden.* 2) teil *heisst hier wie c.* 3 *partei.* 3) *Dieser abschnitt ist aus dem eingange des c.* 27 *der* 1. *Bairischen Fortsetzung verarbeitet.* 4) *Burkard von Ellerbach als burggraf von Burgau wird genannt in der erzählung vom streite bei Mühldorf Fontes I,* 163 *und bei Joh. Victor.* 397. 5) *Von der spaltung der Augsburger berichtet auch Mon. Fürstenveld.* 51. 6) *Dies klingt an c.* 3 *der* 3. *Bairischen Fortsetzung an.*

4. Der von Beirn furt den von Osterrich uf ein veste, heizzet Trawsniht, und enpfalch in sinem[a] diener, dem viztum[b] Wigelin. Da lag er gevangen biz in daz dritte jar, daz si sich nie vereinen kunden innen. Des legt sich der kunig Ludewig 1324. dec. fur Burgaw und mit ime die stat von Augsburg[1] und mit ime die vorgenanten herren von Francken, und darzu het er vil herren von Swaben an sich gezogen: den von Wirtenberg, den von Helfenstein und ander herren und grafen vil, mit den er lag vor Purgawe biz verre in den winter. Nu het der von Osterrich einen bruder, hiez herzog Lupolt, der samment ein grozze ritterschaft von Kurwalhen und auch von Tutschen landen und treip kunig Ludewigen von dem leger. Der entweich in sin selbes stat hinin gen 1325. jan. Laugingen[c. 2].

5. Ez het auch der selbe herzog Lupolt wol 6 hundert helm zesammen braht zu 1322. dem mol do die kunige mit einander striten zum Dornberg, als vor geschriben stet, und zoch mit dem selben volke von Swaben durch obern Peirn abhin und wolt sinem bruder ze helfe komen sin. Und het kunk Ludewig einen tag lenger gebiten mit dem strit, so wer herzog Lupolt ze sinem bruder komen mit sinem volke; so weren si bede dem von Bairn zu stark worden. Daz weste er wol und sprach: 'Ich wil mit ir[d] aintweder striten; hilfet mir got, daz ich ir einem angesige, ich truwe mich mit gotes hilfe des andern wol erwern'. Do nu herzog Lupolt vernam, daz sin bruder siglos was worden und gevangen, do liez er wagen und kost sten und hub sich uz dem lande wider, so er baldest mohte gen Swoben, von dannen er komen was.

6. Darnach kriegeten si aber mit tegelichem urluge als vor, Swoben und Baiern, gegen einander. Ze letste do reit der kunig Ludewig zu dem von Osterrich hin ze 1325. Trausniht, und si zwen berihten allein mit einander, daz wenig iemant weste, wie der rihtigunge was, und verschriben und versigelten daz mit ir selbes henden unde swuren auch uf gotes lichnam die rihtigunge stet ze haben. Si hiezzen und schrieben auch bede herren bruder gegen einander, und schreib sich auch der von Osterrich unz an sinen tot[3] Romischen kunig.

7. Darnach fur kunig Ludewig mit grozzen volke uber die berge gen Lamparten 1327. und liez sich kronen ze Meilan und auch ze Rome. Do satzte er einen babst wider den rehten babst ze Avian. Der[e] was ime ungunstig und pannet in, und dauhte den keiser, er tet ime unreht. Er fur wider ze Tutschen landen und liez sinen babst ze Rome, der ging zehant under und wart verlorn. Ze letste reit er an daz gejegde in 1347. sinem eigen lande ze Bairn, do heten sin jeger nach einem bern gelazzen; dem selben geverte wolte er nachvolgen. Des viel er unversunnen ......[f]

---

a) sinen *hs.* b) vitztum dem *hs.* c) Langingen *hs.* d) ir *ist ergänzt von San-Marte.* e) Daz *hs.* f) *hier bricht die hs. ab, indem fol.* 74—96 *fehlen, auf fol.* 97 *beginnen die Pontifices Martins von Troppau.*

1) *Die theilnahme der Augsburger erwähnen auch Mon. Fürstenveld.* 65 *und die Augsburger aufzeichnungen, Städtechroniken IV,* 246. 307. 2) *Dass Ludwig sich nach Lauingen zurückgezogen, berichtet Mon. Fürstenveld.* 67. 3) *Friedrich starb* 1330, *jan.* 30.

VIERTE BAIRISCHE FORTSETZUNG.

Diese notizensammmlung, welche sich über die j. 1314 bis 1454 erstreckt, findet sich in der Heidelberger hs. 525 (hs. 4 der Sachsenchronik, 3 der Ersten Bairischen Fortsetzung) und folgt unmittelbar auf die hier am ende unvollständige Erste Bairische Fortsetzung, fol. 106—154. Dieselbe hand, welche die chronik und die erste fortsetzung schrieb, hat auch das weitere, jedenfalls bis fol. 130, ende des c. 35 bis z. j. 1445, wo der rubricator Amen *zugesetzt hat, in einem zuge eingetragen. Von da ab wechselt häufig der charakter der schriftzüge, theilweise mitten im zusammenhange der erzählung, auch die tinte ändert sich sehr oft. Der ductus der buchstaben ist dann bei den verschiedenen eintragungen oft ein sehr verschiedener, bald breit, bald spitz, sodass man ersten blickes verschiedene schreiber für diesen zweiten theil annehmen möchte. Hiergegen spricht allerdings, dass der wechsel der schreibweise, der feder oder der tinte, mehrfach mitten in einem zusammenhängenden abschnitte eintritt. So ist z. b. c. 32 der abschnitt über den ablass zu Augsburg von der feder, welche auch das vorhergehende geschrieben hat, die darauf folgende ablassbulle aber mit ganz anderen zügen zunächst auf zwei seiten geschrieben, der schluss der bulle dagegen, acht zeilen der dritten seite, scheint wieder von der ersten feder herzurühren. Wesentlich anderen charakter zeigt auch c. 38, welches die abschrift eines briefes aus Paris über ein wunderkind enthält, sowie c. 44 der bericht über die schlacht auf dem Amselfelde. Im ersten falle wenigstens ist auch ein unterschied in der orthographie zu bemerken, sodass die annahme eines anderen schreibers kaum zu umgehen ist.*

Diese beobachtungen sind, wie einleuchtet, wichtig für die beurtheilung der abfassungszeit und des verfassers. Mit ausnahme der drei oben berührten fälle, lassen sich doch die verschiedenen züge im zweiten theile als einer hand angehörig betrachten. Ihre unterschiede erklären sich zur genüge aus der annahme, dass ein und derselbe schreiber zu verschiedenen zeiten, mit verschiedenen federn die eintragungen vorgenommen. Die annahme also, dass der zweite theil originalschrift des verfassers sei, klärt am besten alle dunkelheiten auf. Dem widerspricht dann auch nicht, dass in drei fällen wol sicher andere hände erscheinen. Eine päpstliche bulle, einen brief aus Paris, einen bericht über die ereignisse in Ungarn, der jedenfalls auch in briefform abgefasst war[1]*, hat der verfasser seiner sammlung einzureihen für werth gefunden und hat diese stücke dann durch andere in sein buch einschreiben lassen; bei den letzten acht zeilen der bulle hat er dann seinen diener wieder abgelöst. Wir haben es also für diesen zweiten theil wesentlich mit nachrichten zu thun, welche wol bald nach den betreffenden ereignissen eingezeichnet wurden. Zweifelhaft ist es, ob auch die drei letzten capitel, bei welchen die thätigkeit des rubricators aufhört, von demselben verfasser herrühren. Sie behandeln die Türkisch-Griechischen ereignisse, und zwar c. 56 die eroberung von Constantinopel 1453, c. 57 die eroberung einer stadt Rokos in Griechenland i. j. 1454, und c. 58 nochmals ausführlicher die eroberung von Constantinopel unter dem falschen jahre 1454. Jedenfalls möchte ich c. 56 noch demselben verfasser zusprechen, da es dieselbe schreibweise zeigt wie c. 55; und auch die beiden letzten capitel kann derselbe sehr wol später nachgetragen haben, c. 58 auf grund eines ihm inzwischen zugekommenen berichtes über den fall der Griechischen hauptstadt, wobei ihm dann in der jahrszahl ein schreibfehler passirte. Schreibfehler und auslassungen*

1) *Wie mitten drin die ganz unmotivirte anrede* lieber herre *beweist.*

einzelner worte fehlen in dem zweiten theile überhaupt nicht, können uns aber nicht bestimmen, der hs. den charakter des autographs abzusprechen. Der verfasser hätte also in einem zeitraume von etwa zehn jahren, 1445—1455, notizen in sein buch eingetragen.

Ob nun der erste theil, c. 1—35, welcher in einem zuge geschrieben ist, von demselben verfasser herrühre oder abschrift sei, mag zweifelhaft erscheinen. Jedenfalls haben wir es hier mit keinen gleichzeitigen aufzeichnungen, sondern mit einer späten compilation zu thun. Die erzählung beginnt mit der erwählung Ludwigs des Baiern [1], *von dessen regirung aber kaum etwas anderes als die genealogie der Bairischen herzoge, dazu mit fehlern, berichtet wird. Unter Karl IV, den der verfasser 1362 zur regirung gelangen lässt, füllt er die zeilen mit beschreibung der reichskleinodien und reliquien und mit dem leben der hl. Brigitta. Aehnliche lückenbüsser sind unter Wenzel, der 1374 gewählt sein soll: c. 8 die beschreibung des heiligen berges Andechs, c. 9 die sagenhafte darstellung der schlacht bei Nicopolis; unter Ruprecht, als dessen wahljahr 1398 angegeben wird: c. 15 die fabelhafte erzählung von dem aufruhr der Pariser studenten; unter Sigismund, als dessen erstes regirungsjahr 1418 aufgeführt ist: c. 20 eine abschrift von kriegsartikeln aus dem Hussitenkriege. Erst mit Albrecht II, dessen regirungsantritt in das j. 1436 verlegt ist, verschwinden solche lückenbüsser, welche für die dürftigkeit oder fehlerhaftigkeit der meisten anderen bis dahin gebotenen nachrichten nicht entschädigen. Abgesehen von dieser beschaffenheit dieses ersten theiles finden sich in demselben direkte hinweise auf spätere abfassung. So wird unter Karl IV, c. 3 und 4, das kaiserthum Sigismunds schon erwähnt, ebenso c. 9 z. j. 1393, ein beweis, dass diese abschnitte nicht vor 1433 abgefasst sind, c. 8 z. j. 1392 werden sogar ereignisse des j. 1438 erwähnt, c. 22 z. j. 1419 heisst Johann, der sohn könig Ruprechts, schon herzog von Amberg, welche stadt ihm erst 1437 zufiel. Mit den beiden letzten zeitangaben stimmt es dann vorzüglich, wenn etwa seit den jahren 1438 und 1439, von c. 24 an, die localen Bairischen nachrichten an bedeutung zunehmen, wenn c. 25 das wahljahr kaiser Friedrichs IV. richtig zu 1439 angesetzt ist. Die c. 26—32 enthalten weiter in zusammenhängender ausführlicher erzählung die streitigkeiten zwischen herzog Ludwig dem bärtigen von Ingolstadt und seinem sohne Ludwig dem buckligen, welche in die j. 1438—1444 fallen. Im c. 33 folgen dann verwirrte annalistische notizen aus den jahren 1440—1443, theilweise mit genauen tagesangaben, c. 34. 35 endlich die Schweizer- und Armagnakenkämpfe der j. 1443 und 1444. Der erste theil schliesst c. 35 mit der nachricht von der hochzeit Christophs III. von Dänemark mit der Pfälzischen Dorothea, welche i. j. 1445, wahrscheinlich am 3. october, stattfand. Zwischen 1439—1445 werden also nicht nur die letzten c. 24—35, sondern vermuthlich auch die ersten 23 capitel abgefasst sein, die ersteren wol mehr am ende dieses zeitraums, wie die zusammenhängenden erzählungen über die Ingolstädter wirren wahrscheinlich machen.*

Sicher konnte der verfasser das, was er über die jahre 1438—1445 gibt, auch wenn er es erst im letzteren jahre niederschrieb, aus dem gedächtnisse aufzeichnen; für die früheren partien, welche an historischen verstössen und fabeln reich sind, standen ihm wol ausser den berichten älterer zeitgenossen einzelne flugblätter oder drgl. zu gebote, wie etwa c. 9 über die schlacht bei Nicopolis, c. 15 über den aufruhr zu Paris. Im c. 20 schrieb er, wie schon erwähnt, eine aufzeichnung der kriegsartikel für den Hussitenfeldzug ab. Aber auch andere schriftliche aufzeichnungen mehr annalistischen charakters muss er für diesen früheren theil zur hand gehabt haben. Schon c. 2 unter Ludwig dem Baier finden sich nachrichten, welche auf eine solche

1) *Hier ist vermuthlich noch der letzte theil der 1. Bairischen Fortsetzung benutzt, aus der die angabe entnommen wäre, dass Peter von Mainz Ludwig zu Aachen gekrönt habe.*

detailirtere vorlage deuten, c. 7 nachrichten über den städtekrieg der jahre 1388, 1389 mit genauen tagesangaben, c. 10 solche über die streitigkeiten zwischen bürgern und bischof von Wirzburg i. j. 1397—1400, c. 13 genaue angaben über die j. 1400 und 1399, die mit den worten in dem selben jare eingeleitet werden; c. 14. 16. 17 enthalten ebenfalls genauere Baiern und die angrenzenden gebiete betreffende nachrichten aus den j. 1407—1410, theilweise wieder mit genauen tagesangaben; c. 21 wird die nachricht von der eroberung der burg Hohenzollern i. j. 1423 mit des selben jares eingeführt. In dem späteren theile von 1438 an finden sich eben solche annalistische angaben c. 24 z. j. 1439 und, wie schon erwähnt, c. 33 aus den jahren 1440—1443. Die chronologische verwirrung in dem letzteren capitel macht es mir dann wahrscheinlich, dass auch diese aufzeichnungen der c. 24 und 33 nicht vom verfasser herrühren, sondern wol aus derselben quelle geflossen sind wie die früheren annalistischen nachrichten. Es sind zusammengeraffte notizen, wie wir sie in den städtechroniken vielfach begegnen, welche ein bürger, der sich für die zeitereignisse interessirte, der aufzeichnung werth fand. Die ausführlichkeit einer nachricht des c. 7 scheint auf Neuburg an der Donau, die nachricht von dem beginn des baues der pfarrkirche zu Ingolstadt c. 13 scheint auf diese nachbarstadt als heimath dieser aufzeichnungen hinzudeuten.

Treten wir dem verfasser des ersten theiles näher, als dessen geistiges eigenthum sicher die zusammenhängende erzählung der c. 26—32 zu betrachten ist[1], so zeigt schon diese erzählung selbst, dass wir in ihm einen unterthan der herzoge von Ingolstadt zu suchen haben, weiter die genaue und ausführliche beschreibung der vorgänge zu Neuburg an der Donau, besonders der belagerung des j. 1443, dass er in dieser stadt angesessen war.

Dieselbe heimath ist aber auch für den verfasser des zweiten theiles, von c. 36 an, in anspruch zu nehmen. Auch hier stehen zu anfang bis zu dem i. j. 1447 erfolgten tode Ludwigs des bärtigen die Ingolstädter wirren im vordergrunde, ja c. 39 weist wieder direct auf Neuburg hin in der anschaulichen schilderung der abführung des alten herzogs durch Albrecht Achilles. Im c. 43 ist dem verfasser herzog Heinrich von Landshut, dem die Ingolstädtischen lande zugefallen waren, unser genädiger herre. Mir ist daher nicht zweifelhaft, dass der verfasser dieses zweiten theiles, der zu verschiedenen zeiten, ziemlich gleichzeitig aufgezeichnet wurde, auch den ersten theil etwa in den jahren 1443—1445 in einem zuge geschrieben hat.

In dem zweiten theile treten besonders hervor die genauen nachrichten über den städtekrieg der j. 1449 und 1450, c. 45—50. Einzelne chronologische und sonstige verstösse fehlen auch hier nicht; die stellung und die verbindungen des verfassers waren eben wol ziemlich untergeordneter art. Er steht, seiner landsmannschaft angemessen, hier auf seiten der fürsten und des adels gegen die städte. Was den sonstigen standpunkt des verfassers anlangt, so ist darüber nicht viel zu sagen. Er nimmt als sohn seiner zeit die wunder der reliquien zu Andechs, der hl. Brigitta, des Johannes de Capistrano gläubig hin. Doch lässt sich eine gewisse emancipation von den geistlichen einflüssen bei ihm nicht verkennen; c. 21 spricht er sich über den verbleib der vom Baseler concil zur bekehrung der Griechen ausgeschriebenen geldsammlungen ziemlich bedenklich aus, c. 27 gedenkt er mit ironie der lieben priester, die aus furcht vor verlust der pfründe die kirchlichen gebote missachten. Irgend welchen höheren politischen gesichtspunkt werden wir bei ihm kaum voraussetzen: c. 35 redet er ganz kühl von den zwei päpsten, die es damals gab, Eugenius IV. und Felix, den das heilige concili zu Basel erwählt hat; in demselben athem erhält dann Eugen das ehrende beiwort heilig, während er c. 42 ein irrer des heiligen concili genannt wird.

1) c. 26 führt sich der verfasser selbst ein mit den worten nit mer wil ich davon sagen, ebenso c. 27 und sicher, meiner warhait gerett.

Auch dass der verfasser zuerst die schandwirthschaft des wüsten Ludwig des bärtigen brandmarkt und für den sohn partei nimmt, späterhin aber dem mitleid mit dem alten freien lauf lässt, werden wir ihm ebenso wenig übel nehmen können, wie den guten Neuburger bürgern, welche i. j. 1443 *den alten herzog mit gewaffneter hand zwangen, seine* püberei *abzuthun, und vier jahre später weinend zusammenliefen, als ihren alten despoten das verhängniss ereilte.*

Die ausgabe, in welcher die capiteleintheilung vom herausgeber herrührt, musste an der orthographie der hs. viele veränderungen vornehmen, da alle die oben berührten auswüchse in derselben über und über zu tage treten. Doppelconsonanten treten massenhaft auf, z *ist durch* cz *fast verdrängt.* Was *und* waz *(fuit),* als *und* alz *halten sich etwa das gleichgewicht; im genitiv erscheint nur* s, *das auch bei dem neutrum der adjectiva durchgedrungen ist.* w *für* u *und* y *für* i *sind sehr häufig, letzteres besonders auch in* sy *neben ebenso oft vorkommendem* si, *während* sie *nie zu sehen ist.* u *hat unzählige male zwei punkte, welche mehrfach noch einem offenen* e *gleichen. Dieses* ü *steht dann für alle ablaute der* u-*reihe. Ich glaubte hier radicaler verfahren zu dürfen als bei der* 1. *Bairischen Fortsetzung und habe daher die punkte überall gestrichen, wo das* ü *der hs. für altes* u, û[1] *und* uo *steht. Im einzelnen bemerke ich, dass sing.* sun *gegen das mehrfach vorkommende* sün *durchgeführt, während plur.* sün, *das einzig auftritt, belassen wurde. Ebenso wurde* ü *im einzelnen falle belassen in wörtern, von denen es zweifelhaft sein kann, ob sie den umlaut erhalten sollen oder nicht:* fürst, kürfürst, pürger, sünd, sül, sünbende, Türkisch, *in welchen worten auch einfaches* u *erscheint. Freilich können in letzterem falle auch die punkte vom schreiber häufig vergessen sein;* ü *wurde ferner conservirt da wo es für altes* üe *und* ü *und* iu[2] *steht, wenngleich auch hier mehrfach einfaches* u *vorkommt, z. b.* für *und* fur, fünf *und* funf, künig *und* kunig *u. a. — Gestrichen wurden die punkte auch da, wo sie sicher nicht am platze sind in* sie chümen *für* sie chomen, kâmen, *und* gechümen *für* gechomen. *Ganz ähnlich regellos stehen die punkte auch über dem die stelle des* u *vertretenden* w. *Sie wurden hier nach veränderung des* w *in* u *nur belassen bei umgelauteten diphthongen, wenn der erste vocal nicht schon den umlaut andeutete, z. b.* Taücz. — *Bei* o *kommen die punkte in der regel nur vor, wo sicher umlaut anzunehmen ist, in einzelnen zweifelhaften fällen, wie* hören, hörte, söldner *neben* horen, horte, soldner *wurde der wechsel belassen. Ueberflüssig stehen sie nur in* vör, chörherren, körn, töt, er chöm *für* kam[3]. — *Ueber* a *stehen die punkte nur einmal zwecklos in* Kärl; *sehr häufig sind sie dagegen bei* i, *wo ich sie überall strich, da ein princip durchaus nicht zu erkennen war. Ueber* y *stehen sie nur in* ÿczo, *welches einfach in* iczo *verändert wurde. Vereinzelt erscheint auch* e *über* r *in* Nürͤnberg, *wie öfter in der Thüringischen Fortsetzung. Bei irgend bedenklichen fällen ist die lesart der hs. stets in den varianten bemerkt worden.*

Es wird wol keinen tadel finden, dass ich c. 52 *die indulgenzbestimmungen und die übersetzung der ablassbulle Clemens' VI, sowie c.* 26 *die über eine seite lange erzählung von David und Absalon einfach weggelassen habe. Eben so schien es überflüssig, die beiden volkslieder, welche der verfasser am ende der c.* 55 *und* 57 *seinem buche einverleibt hat, nach der ausgabe derselben durch v. Liliencron hier zu wiederholen.*

Berlin, 17. *juli* 1875. *L. WEILAND.*

1) *Nur in* nu, *das fünfmal mit und ebenso oft ohne punkte vorkommt.* 2) *Nur in* nür *und dem gleichbedeutenden* nün (niuwan). 3) *Belassen wurde dagegen* wir chömen *praesens.*

f. 106 1314. 1. In dem tausentem und dreuhundersten und in dem vierzechendem jar von gotes gepurt ward herzog Ludweig der jung von Pairen erwelt von den kürfursten allen, der dritt und hunderst von Augusto zu aim Römischen chünig, und ward gekrönt[a] zu Ache von dem pischof Peter von Mainz, und was an dem reich zwai und vierzig jar, und ward geweicht zu kaiser von dem pabst Urbano dem neunten[1]. Der selb kaiser Ludweig het ain gemachel, die hies Beatrix, die was aine von Sycilia[2]. Do die gestarb, do nam er aine, die hieß Margaret und was aine von Holand. Pei der het er drei sün, der elter hieß margraf Ludweig, der ander hieß auch margraf Ludweig der Römer[3], der *f. 106'. *dritt hieß herzog Sthelfan. Und der selb herzog Sthelfan der pesaß nach kaiser Ludweigs tod daz ganz Pairland. Der selb herzog Sthelfan der hete[b] ain gemachel, die was aine von Cyli[4]. Pei der het er drei sün, der hies ainer herzog Fridrich, herzog Sthelfan und herzog Hans. Die selben drei pruder die tailten daz land mit ainander: herzog Fridrich[c] ward daz niderland, Lanczhut, herzog Sthepphan ward Ingolstat und die stet nach der Tunau piz gen Laginen[5], herzog Hansen ward München und Lanczper[6].

2. Pei kaiser Ludweigs zeiten warn die pesserer[7]. Er schuf auch, daz man die Juden solt slachen und prennen[8]. Ez gab auch pabst Urban ain genadenreichs jar[9]. Ez schuf auch kaiser Ludweig, daz man des Haspels purch präch. Daz geschach darumb, daz er der kaiserin ain mal versaget, daz clagt si dem kaiser. Der alt herzog Ludweig, des kaiser Ludweigs vater, der stift Furstenveld daz closter, da ist er begraben[10]. So ist kaiser Ludweig begraben zu München und seine wirdige weib Beatrix und Margaret.

1346. 3. In dem tausentem und 300. und 62. jare do ward künig Karl, ein künig von *f. 107. Pechaim, erbelt von den kurfürsten allen zu aim Römischen künig, und was der *vierd und 100. von Augusto, und was an dem reich 23 jar, und ward gekrönt von dem pischof von Köln zu Ache. Der selb künig Karl pracht daz heiltum von Pairn gen Pechaim mit grosser gescheidichait und mit listen, wann er gab für, ez wär grozzer geprech zu Pechaim von schaur[d], von sterben und auch von dem schelm, und pat die edeln herrn und fursten von Pairn umb daz wirdig heiligtum, im ze leichen hinein gen Pechaim, ob sich der prech darvon wolt vercheren. Und darumb seczt er vier grozzer herrn von Pechaim ze geisel umb daz wirdig heiligtum, daz man hinein lech. Also wolt der selb künig Karl der geisel chainen sich lassen stellen und hieß in allen vieren die haubt abslachen, darumb daz si der porgschaft ledig wurden[11]. Und alse belaib daz wirdig heiltum zu Pechaim pis auf künig Sigmunds seins suns zeiten, der hernach über vil jar Römischer künig und kaiser ward, als man dann hernach wol wirt hören. Da ward ez 1424. gefürt gen Nürmberg, und also chom ez aus der herrn hant von Pairn. Nu sol man

a) gekörnt *hs.* b) *über der zeile hs.* c) *am rande von derselben hand hs.* d) schawr *hs.*

1) *Papst war* 1328 *Johann XXII. Einen Urban gab es während der ganzen regirung Ludwigs nicht.* 2) *Vielmehr tochter herzog Heinrichs III. von Glogau.* 3) *Allein Ludwig der Römer war sohn der Margaretha.* 4) *Elisabeth von Sicilien.* 5) *Lauingen an der Donau.* 6) *Landsberg am Lech.* 7) *d. i. die büsser, geissler.* 8) *I. j.* 1338 *fanden judenschlachten statt, doch gegen des kaisers willen, s. Joh. Victor.* 429 *und Andreas Ratisbon. bei Pez IV,* 3, 567. 9) *Clemens VI. i. j.* 1350. 10) *Vgl. den Mon. Fürstenveld. s.* 18. 11) *Vgl. zu dieser sage eine ähnliche in den Nürnberger jahrbüchern, Südtechroniken, Nürnberg III,* 143. 144.

merken die wirdigen stück des heiltums. Von erst ain span des heiligen creucz, da
unser herr mit dem rechten arm wart angenagelt, drei dorn von der kron, und kaiser
Karls swert, daz got pei dem engel *schickt kaiser Karln, do sand Rulant[a] mit vacht *f. 107'.
in der haidenschaft zu Runzefal[b] im tal und si auch da überwant, und sant Moriczen
swert und sant Annen gerechter arm und sand Johanns zan und die zwen nagel und
daz sper, daz got in sein seiten wart gestochen, und kaiser Karls gewant und ander
heiltums vil. Daz heiltum alles habent pracht und gehebt die edeln fürsten und herren
von Pairen über mer und von Jerusalem und auch von Constantinopel und von Rom,
damit si begabt sein worden von dem kaiser aus Kriechenlanden und auch von dem
pabst von Rom, damit si begabt seien worden, daz heiltum alles solt peliben sein pei
dem edeln stam und haus aller herren von Pairn.

4. Kaiser Karl der was ein graf von Lüczelburg und wart ain künig zu Pechaim
und darnach ain Römischer künig. Er het zwen sün und ain tochter. Der ain sun
hiez künig Wenzel, der pesaß daz künigreich nach seins vaters tod, des künig Karls,
zu Pechaim. Der ander sun hieß künig Sigmund und besaß daz künichreich zu Ungern.
Der ward darnach Römischer künig und kaiser über etwe vil jar. Und die tochter[1] wart
geben purkgraf Hansen von *Nürnberg, die was ein saubers weib. Si wolt aber pei *f. 108.
irem man nit peleiben, darumb daz er waich und floch in der haidenschaft[2]. Also fur si
ab gen Ungern zu irem pruder Sigmund, do pelaib si ir lebtag und starb zu Ungern
und ward begraben zu Offen.

5. In den zeiten chom die hochgelobt fraw sancta Pirgita gen Rom, und ist
geporn von künichlichem stam und ist gebesen ein eliche frawe herren Andres, eins
grafen von dem künichreich zu Sweden. Damit hat si gehabt dreu kint, zwen sün
und ain tochter, und hat also heiliklich gelebt in der ê. Si und ir wirt zu Sand Jacob
in Galicien zugen[c], und nach ires wirtes säligem tode, da pabst Clemens der fünft gab
daz genadenreich jar, da ward ir von got zugesprochen, daz si solt ziechen gen Rom. 1350.
Und da si dahin chom, da erschain ir unser liebe fraw und hieß si ziechen über meer
an die heiligen stet, da wolt si ir zaigen, wie si ir liebes chint geporn het, und auch
wie ez gemartert wär worden. Daz geschach. Darnach zoch si wider gen Rom und
lebt da also heilichlich, daz ir unser herr und unser fraw und die heiligen engel und
die lieben heiligen[d] vil dick erschinen, und sunderbar ir ende offenbart ir unser herr
funf tag vor, ee *daz si starb. Und si hat vierhundert offenbarungen gehabt von got, *f. 108'.
die sint alle bewärt worden von der heiligen cristenhait, und si starb zu Rom under 1373.
dem pabst Gregorio dem aindleftem und under dem kaiser Karl, der künig was zu
Pechaim. Der selb papst Gregorius der weicht in zu kaiser[3]. Und si ist pegraben
pei den sälige junchfrawen auf dem perg Parlisparne, da sand Laurenz geröstet wart,
und ist erhaben worden von dem pabst Bonifacio dem neunten an dem nächsten tage
nach sand Marien Magdalen tag[4]. Und als der almächtig got groz wunder mit ir leben- 1391. juli 23.
tich hat volpracht, also tut er noch täglich nach ires heiligen gepetes willen zu Rom,
zu Sweden und auch überall, wo man si anrufend ist. Der kaiser fur von Rom wider
zu Teutschen landen, da pelaib er etwe vil lang und chom do gen Pecham; da ward
er siech und starb und ward begraben in dem tum ze Prag, da leit er noch. 1378.

6. In dem tausentem und 300. und 74. jare von gottes gepurd do wart künig 1376.
Wenzel von Pechaim, kaiser Karls sun[e], erwelt von allen kurfürsten zu aim Römischen
künig, und was der fünft und hundertist von Augusto, und was an dem reich 23 jar, und

a) Rülant *hs.* b) Rünzefal *hs.* c) czungen *hs.* d) ir *s. zu hs.* e) suns *hs.*

1) *Margaretha, welche* 1412 *starb.* 2) *Dies bezieht sich auf die schlacht bei Nicopolis i. j.* 1396. 3) *Gregor XI. regirte von* 1370—1378, *Karl IV. wurde* 1355 *kaiser, also unter Innocenz VI.* 4) *Vgl. Städtechroniken, Nürnberg I,* 356.

*f. 109. ward nie gekrönt *noch geweicht zu kaiser. Er wolt auch nindert ziechen aus seim
land weder in Teutsche noch in Wälschen land, und was auch dem reich nicht vor, als dann
1410. aim Römischen[a] künig zugehort, und darumb ward er vor seim tod wider abgeseczt von dem
reich von allen kurfursten. Derselb chünig Wenzel het zu aim gemachel herzog Hansen
tochter von Pairen[1].

1388 7. In den selben zeiten zugen die reichstet durch Pairlant und verprenten daz.
Daz geschach in der vasten in dem april[2]. Und die von Regenspurg zeprachen den
Hof der da vor der pruck leit, der was der herren von Pairn[3]. Ez[4] hielt auch ain
ritter Newburg inn, der hies der gulden Zenger, der verpant sich zu dem reich und
was wider die herren von Pairn und sach nicht weder an trew noch an er, wann doch
Newburg nür sein saezung was von dem edeln fürsten herzog Sthephan. Der Zenger
peseezet die stat mit den söldnern von Regenspurg, daz mocht got nit vertragen und
der edel fürst von Pairn herzog Sthephan. Der peleget die stat und lag darvor pis an
*f. 109'. den neunten tag, do ergaben sich die[b] in der stat, und der gulden Zenger *müst all
sein prief übergeben, die er dann het von dem edeln fürsten herzog Sthephan. Die
1389. purger in der stat di vieng er und peschäezet si. Daz geschach umb sand Pauls ker.
jan 25
1392. 8. Darnach pracht der selb herzog Stheffan von Rom ein romvart[5], die wart
gelet gen München, als ir hernach wol wert horen, wie die selb vart anfehom. Hie
sult ir merken die genad und er des heiligen perg zu Andächs, der gelegen ist in
obern Pairn pei dem Amersee, von der stat zu München funf meil, in dem pistum zu
Auspurg. Darauf warn gesessen vor zeiten die hochgeporen fursten und herren genand
von Andächs. Die haben pei dem selben perg gestift in vier meilen, in drein meilen,
in zwain meilen, in ainer meil zechen clöster und stift, darin si pegraben sind. Der
selben stift chaine mer stet wann aine, die gehaissen ist Diessen, darin der selben herren
und frawen sibenzechnen pegraben sind. Die andern alle erstört und abgangen sind
von kriegs wegen der haiden, die zu der zeit auf herzog Arnolden von Scheiren gezogen
*f. 110. sind durch daz land zu Pairn und all kirchen und klöster, waz si *underwegen funden,
zerstört und zerprochen haben. Die priester und die münich der vorgenanten stift durch
frid und schirm geflochen sind von iren clöstern zu der herschaft von Andächs auf den
selben perg zu der purg, die auf dem perg do lag. Alle ire clainat, heiltum, mess-
gewant, kelch, pücher, daz die vorgenanten fursten und herren zu den[c] vorgenanten
kirchen und klöstern geben hetten, pesunder daz heiltum, damit si all die stift gewirdigt
haben, daz si von Rom und von Jerusalem über mer und weit aus andern landen zu
ainandern pracht haben, daz als pei dem obgenanten perg peliben ist verporgen und
begraben. Darnach über lang zeit von kriegs wegen eins herzogen von Sachsen, der
die purg und den perg betwang und ain ganz jar dovor lag, daz die purk davon zestört
wart, und daz daz heiltum ist gelegen auf dem selben perg in der kapellen unter dem
altar zwai hundert jar und 84 jar — daz grözzer und wirdiger schaez und heiltum an
ainer stat pei ainander, als ir hernach merken werd, nie mer pei ainander funden noch
gelegen ist — daz got von seiner genad geöffend hat und lassen vinden ze trost und ze
*f. 110'. genad der heiligen cristenhait *zu den zeiten des heiligen pabst[f] Urbans des sechsten
und auch zu den zeiten des hochgeporen fürsten herzog Sthephans, herzog Fridrichs,
herzog Hansen, all herzogen in Pairn, und der hochgeporen fürstin und frawn Katherein
von Görz[6], die von dem hochgeporn stam geporn ist von Andächs. Und an der selben

a) ain Römischer *hs.* d) *f. hs.* e) der *hs.* f) babst *s. zu hs.*

1) *Sophia.* 2) *Dieses datum ist irrig, da ostern* 1388 *schon auf märz* 29 *fiel. Über das jahr vgl. die Nürnberger jahrbücher, St. Chr. Nürnberg IV,* 133 *und die Farrago Ratisbon. bei Oefele II,* 509. 3) *Vgl. Andreas Ratisbon.* 593. 4) *Vgl. ebenda.* 5) *Eine* romfart *ist ein ablass gleich dem, den der erhält, welcher nach Rom fährt.* 6) *Gemahlin des herzogs Johann. Die reliquien zu Andechs wurden nach der Bairischen Chronik bei Freyberg, Sammlung histor. schriften I,* 171. *i. j.* 1388, *mai* 26, *gefunden, womit die zeit Urbans VI. übereinstimmt.*

stat sicht man und hört tag und nacht ân underlas die wunderwerk und grozzen zaichen unsers lieben herren, die do peschechen sind von des grossen fundes wegen des[a] wirdigen heiltum, und noch täglich ân underlas geschicht an der selben stat und auf dem selben perg. Do der hochgeporn herzog Ernst und herzog Wilhalm[1] und der pischof von Auspurg und sein rät do angefangen habent ein stift und ain closter des ordens sand Benedicten ze pauen, ze eren, wirden und lob[b] dem wirdigen heiltum, daz daselben funden ist, das daselb damit gelobt und geerd wert an der selben stat und von allen menschen und der heiligen cristenhait ze trost und ze genaden lebentigen und toten. Und also hub sich auf der hochgeporn fürst herzog Stheffan und zoch ein gen Rom und legt die sach also dem babst Bonifacio[c] für von dem edeln schacz des heiltums, das also funden was worden, und er erwarb Römische genad und aplas aller sünden. Daz geschach nach Cristi gepurd dreuzechen hundert jar und in dem 92. jar[2]. In 1392. dem nächsten jar darnach da verprennet man die keczer zu Werd[3]. 1393

9. *In den zeiten was ain künig zu Ungern, der was des vorbenanten kunig *f. 111. Wenzel pruder von Pecham, der hieß künig Sigmund. Der selb künig ward hernach über lang Römischer künig und kaiser. Der nam daz creuz an sich und verschraib 1396. künigen und fursten, graven, freien, rittern und knechten umb hilf, im ze helfen und ze retten und ze peschirmen die heiligen cristenhait und im[d] helfen auf die haidenschaft, als dann beschach aus dem künichreich von Franckreich und von dem herzogen von Purgani[4] und von andern mächtigen herren, die im do ze hilf chomen, als weit die cristenhait was. Die all daz creuz an sich namen und zugen ab nach der Tunau gen Ungern und auch durch Ungern zu dem vorbenanten[e] künig Sigmund, der si angeruft hett umb hilf. Also zugen si mit ainander ainmütichlich in die haidenschaft. Und wie si sich do also verbalosoten[f] von grosser hochfart und eren wegen, als man wol hören wirt, künig Sigmund der redt mit in und sprach zu den herren: ‘Nu secht, ir herren, des volks der haiden ist gar vil, nu volgt meinen räten, so wil ich mein volk, die Ungern, zu vöderist an die spicz schikchen, wann ich besorg, si weichen und bestên nicht’. Do antburteten die grossen herren im also und sprachen, des wolten si nit en tun, si wären darumb auschomen durch gocz willen und[g] *von ritterschaft wegen, und[h] si wolten *f. 111'. daz erst vechten selb tun. Und also was ein widerpart zwischen[i] ir aller. Es wolten auch die Franzoi[k] nu daz vorvechten haben, so woltens auch nür die Sbabherren und die Teutschen haben. Und in dem selben hetten do die haiden ir[l] spech und vielen über die cristen, daz chain vechten nit peschach, und wer fliechen mocht, der floch. Der cristen belaib vil auf der walstat, die erslagen wurden; ir wurden auch vil gefangen; ir ertrunchen[m] auch vil an ain wasser, wann die cristen nachent pei aim grossen wasser lagen, wann sie vielen an die schif, daz ir ie als vil an ain schef chomen, daz si[n] ainander heraussticssen und ertrunchen. Ir wurden auch vil gefangen, die nit fliechen wolten, als die grossen herren, als der von Purgani und ander gross herren. Doch so ward der von Purgani und die mit im waren gefangen ledig nür umb vederspil und umb windspil und umb ros. Es warn drei häbich, die warn sneweis, dreu windspil, die warn sneweis, dreu pfärd, die warn sneweis. Umb diseu stuck ward der edel und

a) des wirdigen *zweimal hs.* b) dem wirden und lob *s. zu hs.* c) also *setzt über der zeile zu hs.* d) im *über der zeile hs.* e) vorbenanten *corr. aus* vorbegnaten *hs.* f) *so hs.; es scheint zu lesen* verbarloseten *für* verwarloseten. g) und *zweimal hs.* h) und *über der zeile hs.* i) czwisen *hs.* k) Franczoy *hs.* l) ir spech *am rande hs.* m) ertunchen *hs.* n) an *s. zu hs.*

1) *Söhne herzog Johanns von München. Die stiftung eines collegiums von sechs chorherren durch herzog Ernst und seinen sohn Albrecht setzt die Bair. Chronik bei Freyberg I,* 174 *z. j.* 1438 *und den bestätigungsbrief des bischofs von Augsburg zum* 24. *juni.* 2) *In das jahr* 1392 *verlegt dies auch die Farrago Ratisbon.* 510. 3) 1393, *dec.* 6. *Vgl. St. Chr. Augsburg I,* 97. 249 *und Oefele I,* 620. 4) *Johann von Nevers, sohn herzog Philipps von Burgund.*

1396. hochgeporn fürst von Purgoni und die seinen, die mit im gefangen wurden, ledig und loß von diser vanknüß. Daz geschach do man zalt von Cristus gepurd dreuzechen *f. 112. hundert jar und in dem sechß und neunzigosten jar umb sand *Michels tag[1].

10. In den selben zeiten do waren vil tummer leut in der werlt, die trugen schuch an mit langen snebeln, etlich waren einer spann lang, etlich lenger, etlich kurzer. Es chomen auch des selben mals die spiczigen hüt auf, die trugen auch nür tum leut auf. 1397. Darnach[2] do het der pischof von Wirzpurg und sein chorherren zu Wirzpurg mit der stat zu Wirzpurg ein zwiträchtung mit ainander, doch daz die purger ze Wirzpurg und die ganz gemain daselbs ain groß frävel an dem pischof und an sein chorherren begiengen. Si triben die chorherren aus der stat und zerprachen in ir chorhof. Also musten die chorherren weichen gen Ochsenfurt und beliben da wol zwai jar. In dem erzurnet der pischolf und ließ auf die von Wirzpurg[a] warten und slug ir ainest wol funfhundert ze 1400. tod, die all auf der walstat beliben[3]. Darnach versunte sich die stat mit dem pischof und mit den chorherren, und also sassen die chorherren wider ein, do der schad ergie.

1400. aug. 20. 11. Darnach ward künig Wenzel von Pechaim widerruft und abgeseczt von dem Römischen reich von allen kürfursten. Darnach ward der selb künig Wenzel von Pechaim 1402. gevangen von seim pruder, künig Sigmund von Ungern. Von dem ward er gefürt gen *f. 112. Wienne[b], *und gelobet da herzog Wilhalm[4] von Österreich aus der stat nit ze komen. Also ließ man in in der stat reiten, wa er wolt, und von der stat ain halb meil auf ain wasserhaus, daz was ains purgers von Wienn. Auf dem selben haus was er gar gern. Also rait er aus und ein und traib daz wol ain jar. In dem vergaß er sich und nam ain unrechten weg für sich[c] und rait gen Pecham. Und also sprach künig Sigmund dem herzog Wilhalm von Österreich zu von seins pruders wegen, und pranten auch an ainander darumb. Und also ward der künig Wenzel mainaid und hielt nit sein trew, 1419. als er gelobt het. Er ward siech und starb und ward begraben zu Prag in dem tum. Sein gemachel chom gen Wien und was da zwai jar und starb und ward begraben zu Sand Claren im closter. Si was aine von Pairn, herzog Hansen tochter von München.

1400. 12. In dem 1300. und in dem acht und neunzigostem jar von gottes gepurd ward herzog Ruprecht von Haidelwerch erwelt von allen kürfursten zu aim Römischen künig, und was der sechst[d] und der hunderdist von Augusto, und was an dem reich 11 jar, und ward gekrönt zu Ache von dem pischof von Köln. Der selb künig Ruprecht der *f. 113. was gar ain gotförchtiger herr und was gütig *gen allen menschen, und milt was er gen armen leuten. Der selb hochgeporn fürst herzog Ruprecht der wart gevodert zu aim weltlichem haubt des reichs. Er was auch ain sölcher weiser und reicher fürst, daz man mainet, daz in Teutschen landen chainer wär der ain solchen schacz hett an gold. Des zeran im alles da er Römischer künig ward. Doch in dem als er gekrönt ward zu Ache und darnach solt ziechen gen Rom und geweicht solt werden zu kaiser von dem pabst, also mocht er mit gewalt nit ziechen. Wann ein ieglicher Römischer künig, der kaiser will werden, der sol mit gewalt ziechen gen Rom. Des mocht er nit 1401. en tun und zoch nür piz gen Peis[5], da must er widerkeren, und an dem widerkeren, 1402. daz er tett wider zu Teutschen landen, in dem selben da hett man auf in gedicht ein newes liet in spotweis: 'Der gögelman ist chomen, er hat ain läre taschen pracht, daz hat man wol vernomen'[6]. Den selben spot müst er leiden und let daz gern pis an sein

a) von Wirczpurg *ist getilgt hs.* b) *corr. aus* Weienne *hs.* c) für sich *am rande hs.* d) secht *hs.*

1) *Die schlacht bei Nicopolis fand* 1396, *sept.* 28 *statt.* 2) *Vgl. über die zeit St. Chr. Nürnberg I*, 361; *III*, 296. 3) *Dies geschah im januar* 1400, *vgl. Chron. Elwac. SS. X*, 42; *St. Chr. Nürnberg I*, 58. 363. 4) *Vielmehr Albrecht IV.* 5) *Ruprecht hatte auf seinem Römerzug* 5000 *lanzen, gelangte aber nur bis in die Lombardei.* 6) *Dieser eingang des spottliedes wird auch citirt von den Nürnberger jahrbüchern, St. Chr. Nürnberg IV*, 138.

end des todes. Und man hies in nür den newen künig, davon daz der elter Römisch künig Wenzel dennoch lebte.

13. Und in dem selben jar[1] do erschain ein stern, der vor noch nach nie erschinen ist. Er was in der größ nachent als der mon, der da scheint so er dann umb die full ist, und giengen groß *lang strenn von im, so er sein schein gab. Der selb stern schain *f. 113'. vierzechen nächt nach einander, und wann die sun ze rest gie, so gie der stern auf in aller der weiz, als dann der mon tut, und schain albegen pei drein stunden in die nacht; so vergieng er dann mit seim schein. In dem selben jar do ward angevangen Unser Frawn pfarr zu Ingolstat, daz geschach[a] von Cristus gepurd dreuzechenhundert jar und in neun und neunzigosten[b] jar. 1399.

14. Darnach[2] het der purkgraf Fridreich von Nürnberg ein krieg mit der stat 1407. von Rotenburg. Si teten groß schäden ze paider seit an ainander mit prant. Nu was ein mächtiger pürger in der stat ze Rotenburg, der verbeiset die anderen pürger in der stat gar vast. Der selb purger hieß der Toplär, der nam sich groz gewalcz an, als noch maniger tut in der welt. Der verbeiset die purger in der stat und mainet ie, er wolt den purgrafen twingen. Do der purkgraf sach, daz die von Rotenburg ie nit anders wolten, do pesamnet sich der purkgraf und warb all herren von Pairen auf die von Rotenburg, und machten vor Rotenburg[c] vier veld und lagen vor der stat und teten der stat grossen schaden. Do die purger von Rotenburg sachen, daz der purkgraf mit solchen her im *veld läg, do forchten si, in peschäch noch grösser schad, und liessen *f. 114. ain vrid machen zwischen ir und des purggraven[3]. In dem do viengen die purger ze 1408 Rotenburg[c] den Topplar, und chund in sein gewalt und sein herschaft nit helfen, die er gehebt hett, er müst sterben. Do man in wolt töten, da smitten si in ein und peschutten in mit onderlassem[d] kalch und liessen in also verderben. Also ward im gelont. Also geschicht auch alle den die sich höcher prechen dann in zugehort. Ez ist auch ain alt sprichwort: 'Unrechter gewalt ward nie dreissig jar alt'. Und alle seine kind die müssten aus der stat ziechen.

15. In den zeiten do ließ der künig von Franchreich die schul zu Paris zerstören; daz tet er darumb. Ez was ain herzog von Orlenz, der was des küniges diener[4]. Der selbig herzog rait ains nachtes hofieren und dienet schönen frawen. Nu chom er des selben nachtes an studenten, die giengen auch hofieren, als dann sölich leut tun. Nu wolt der herzog wissen, wer si wärn oder waz si da schüfen. Si sprachen, in wär die stat als frei ze gen als im ze reiten. Also zuckt er von schaid und wolt die studenten slachen. Also werten sich die studenten und erstachen den herzog von Orlenz. Nu het der herzog 1407. von Orlenz ain pruder, der sbur des zu den heiligen, daz er der studenten *als vil wolt *f. 114'. lazzen erstechen, daz er im aus irem plut ain pad wolt machen. Des wurden die studenten des innen und machten sich alle auf und zogten dem künig für sein palast und wolten den herzogen aus des künigs palast genomen haben mit gewalt. Daz understund die stat zu Paris, und wollten des nit statten und underchomen das, daz der herzog frid müst sberen, daz er chaim studenten nichtz nit mer von der sach wegen zu solt ziechen. Der studenten vor des küniges palast der was an der zal verschribener studenden 32 tausent. Da der künig sach als vil studenten, do hieß er die schul erstören und

a) gesch *mit einem querstrich über dem* s *hs.* b) nevezigosten *hs.* c) Rottenburg *hs.* d) on der lassem *hs; wol für* underlassem, underlassenem *d. i. unzerlassenem, ungelöschtem kalk.*

1) *Das erscheinen dieses sterns setzen Wahraus (St. Chr. Augsburg I,* 228*) und Ulrich Onsorg im Chron. Bavariae (Oefele I,* 368*) z. j.* 1400; *Andreas Ratisbon.* 598 *zu ende februar* 1401. 2) *Vgl. Chron. Elwac. und St. Chr. Nürnberg I,* 367 *z. j.* 1407. 3) *Zu Mergentheim* 1408, *febr.* 8; *vgl. St. Chr. Nürnberg I,* 433. 4) *Ludwig von Orleans, könig Karl VI bruder. Die ganze geschichte ist durchaus fabelhaft.*

wolt chain studium mer haben und sprach, ez wär niemant sicher vor in, si möchten
im's oder der stat auch tun. Und also ergie die schul zu Prag auch, aber nür von
1409. des ungelaben wegen der Hussen, daz die Teutschen versburen, daz chainer mer dahin
solt chomen.

1409. 16. Darnach wurden vier priester zu Auspurg gevangen, die hetten begangen die
sünd, die man nit nennen sol, die ist ein solche grosse sund, daz man si nit tar nennen.
Die selben vier priester die spien man an den Perlaturen zu aller öberist zu den venstern,
*f. 115. und auf ietlichen ort des turns da seezet man ain hin *und ließ si also sterben. Also
1407. lebten si pis an den aileften tag. da verschieden si [1]. Darnach [2] chom ain grosser
aug. 24–dec. 25. gemainer sterb, der weret von sand Partolmeus tag piz gen weichenachten. Ez viel
nov. 11. auch ain schne an vor sand Marteinstag und lag pis in die andern vastwochen [3]. Der
1408. selb schne der tet gar groz schäden an den früchten auf dem veld. Ez was auch der
selb winter gar ein scharpfer [a], kalter winter, als es villeicht seit Crist gepurd chain winter
febr. ie wurd. Da nu die fast chom und sich daz eis ergab, da tet daz eis solich groz schäden:
ez lainet sich ze Regenspurg neben die prugg auf und tet auch grossen schaden an dem
spital zu Regenspurg. Es chom auch ain grosseu teurung darnach, daz armen leuten gar
1408. hert lag. In den selben zeiten [4] do vieng herzog Hainrich von Lanczhut seiner purger
ze Lanczhut wol fünfzig der mächtigisten in der stat, den hiez er etlichen die haupt
abslachen, er hieß auch etlich viertailen, er hieß auch etlich ertrenchen und verpot
1410. auch etlichen die stat und daz lant, und was weib und kind warn, der mann man getöt
het, die verschiket er auf dem wasser, weib und kint. Des er si zech, des stunden
sie in lagen [b]. Des verriet si ain münich. Got der waiz wol, ob si schuldig warn.

*f. 115'. 17. *Der hochmaister von Preussen, dem wart gesait, wie daz der künig von
1410. Kragaw die haiden sterket durch sein lant mit harnasch und auch mit anderm zeug.
Nu verscraib der hochmaister dem künig und beseczet in darumb zu red. Do verant-
burtet sich der künig und sprach, er het sein nit getan, er wesset wol, daz er solichs
nit tun solt. Des wolt im der hochmaister nit gelauben, und mit kürz, si verschriben
sich gen ainander mit aim vermessen streit. Und also ward gestriten, doch lag der
hochmeister des streites dernider und all Teusch herren und auch ander groz herren,
die dem Teuschen [c] orden zuzugen, die all erslagen wurden, also daz zu paider partei
waren 86 tausent man, die da lagen. Darunder waren 16 großer mächtiger herren, die
da umb waren chumen [d]. Die nam der kunig von Kraga und fürt si haim und bestattet
1408. si zu der erden mit großer wirdichait und mit grossen eren. Auch liet der pischof von
Mastriel mit dem von Lutring ein vermessen streit. Der pischof lag des streitz ob und
behub die walstat. Do wurden erslagen ze paider seiten 18 tausent man. Daz geschach
von Cristus gepurd 1400 jar und in dem [e] 12. jar [5].

*f. 116. 18. *In dem vierzechetisten hundertistem und 18. jar von gotes gepurd da warf

a) schapfer *hs.* b) *so hs; der sinn ist wol: er beschuldigte sie, dass sie einen heimlichen anschlag auf ihn hätten.* c) Tewchsen *hs.* d) chümen *hs.* e) den *hs.*

1) *Vgl. St. Chr. Augsburg I,* 111. 230; *II,* 67. 2) *Ueber das jahr s. Andreas Ratisbon.* 599, *St. Chr. Nürnberg IV,* 138; *Augsburg I,* 113. 3) *März* 11—17. 4) *Diese ereignisse zu Landshut fanden* 1408 *bis* 1410 *statt. Vgl. Ulrich Onsorg, Chron. Bawar.* (*Oefele I,* 368); *ferner Farrago Ratisbon.* 511. *Andreas Ratisbon.* 600, *St. Chr. Nürnberg IV,* 138; *Augsburg I,* 114 *z. j.* 1408; *Nürnberg I,* 368 *zu* 1410. 5) *Diesen sieg Johanns von Baiern, bischofs von Lüttich, der übrigens* 1408, *sept.* 23 *stattfand, erwähnen mit diesem datum von süddeutschen quellen z. b. Andreas Ratisbon.* 601 *und die Nürnberger Weltchronik, St. Chr. Nürnberg III,* 368. *Der hergang war aber der, dass Johann in Mastricht von den Lüttichern belagert, von seinem bruder Wilhelm und dem herzog Johann von Burgund entsetzt wurde und mit diesen die Lütticher aufs haupt schlug. Es ist daher vielleicht zu lesen:* vor Mastriel mit den von Lutich.

sich künig Sigmund auf für ain Römischen künig, und was der siben und hunderist von 1410.
Augusto. Der selb künig Sigmund verschraib in alle cristenhait allen grossen lerern
und maistern und auch allen pischofen und allen kürfürsten, und mit ir aller rät und
hilf wolt er ain ainigung machen under geistlichen und weltlichen haubten und besunder-
lich von des geistlichen haubtz wegen, wann man zu den selben zeiten drei päbst hett,
der ietlicher pabst wolt sein. Und auch von ains weltlichen haubtz wegen: wär er des
wirdig, so wolt er gern Römischer künig sein, wär des nit, so wolt er gern absten und
darzu helfen, daz man ein andern erwelet. Und also kurzlich ze sagen, da ward ein
gemains concilium gelegt gen Kostniz. Dahin chunnen[a] die zwen päbst und 11 kardinal 1414.
und 43 pischof und 3 hundert äpt, pröbst und dechant. Ez chomen auch dahin die
grösten lerer, die in der kristenhait waren. Es chomen auch dahin all fursten von Pairn
und all fursten von dem Rein, und darzu vil grafen, freien, ritter und auch knecht. Ez
chom auch dahin die künigin *von Ungern. Ez kom auch dahin der hochmaister von *f. 116'
Preussen. Ez chom auch dahin der margraf von Meissen[1]. Ez chom auch dahin der
hochmaister von Rodes über mer. Ez het auch der kaiser von Constantinopel sein pot-
schaft da. Ez warn auch vier münich da, die warn über mer von dem verren India
und warn an der stirn prent mit creuzen. Ee dann ain ainigung ward, da müst künig
Sigmund über mer varn zu dem pabst Benedicto, der was nit zu Costniz, und was ain
ganz jar aus[2]. Do rett er mit dem pabst, daz er im aufgab die pabstei, und cham
wider gen Kostniz. Und da erfand sich in dem concili, daz si all drei abstunden, und
do wart ain pabst erbelt, der hies pappa Martinus. Der selb pabst weichet hernach 1417.
künig Sigmund zu kaiser[3]. Man pracht auch den Hussen von Pechaim, der ward
verhört von zwelf maistern, die wurden darzu geseczt. Do vand sich in der warhait,
daz er ungerecht was. Also ward er verprent zu Kostniz, in der zeit und der künig 1415.
aus was nach dem pabst Benedicto[4]. Da nu der künig chom, der ward zornig, darumb
daz man in verprennt hett. Und also ward künig Sigmund erwelt zu aim Römischen
künig und gekrönt[5]. Ez ward auch herzog Ludweig[6] wund und geslagen zu Kostniz
*von seim vettern, herzog Hainrich. Daz geschach in künig Sigmunds gelaid. *f. 117.

19. Darnach vergieng daz concili zu Kostniz, und ward ain concili gelegt[b] dar-
nach über vier jar gen Paseln von dem heiligen pabst Martino, der erbelt was worden 1431.
zu Kostniz von dem heiligen concili und von dem Römischen künig Sigmund. Der
selb pabst Martinus weichet den Römischen künig Sigmund zu kaiser. Darnach starb
Martinus. Darnach ward erwelt zu pabst Eugenius, der bestätet auch daz heilig con-
cili zu Paseln mit seiner wull[c] mit sampt dem Römischen kaiser. Und in dem selben
concili[7], do ward erfunden und man ward des ainig, daz man ain steur leget, und mit
dem selben gelt solt man ziechen an die Hussen, daz was an die Pechaim. Und ie
zwai wirtleut die müsten geben 15 den.[d] Und ain ledigs mensch gab 8 den.[e] Und mit
dem selben gelt zogt man an si, wann die Pechaim warn so gar all verchert von kristen-
lichen[f] gelaben und warn so pöß, daz si vil klöster und kirchen erstorten und zerprachen,
und wa si pild auf den altaren vanden, die erhackten si, und teten der priesterschaft
vil zu laide, davon nit ze sagen ist.

20. Nu wil ich sagen, wie man ainig word in dem heiligen concili, wie man
ziechen solt und wie man sich halten solt in dem her. *Zu[8] dem ersten ward erfunden, *f. 117'.

a) chümen *hs.* b) geleg *hs.* c) wüll *hs.*, *d. i. bulle.* d) d9 *hs.* e) dñ· *hs.* f) kristem lichen *hs.*

1) *Friedrich der streitbare.* 2) *Sigismund blieb aus von* 1415, *juli* 15 *bis* 1417, *jan.* 27. 3) *Pabst Martin V. starb schon* 1431, *Sigismund wurde* 1433 *kaiser.* 4) *Diese angabe ist falsch, da Huss schon* 1415, *juli* 6 *verbrannt wurde.* 5) 1414, *nov.* 8. 6) *Ludwig der bärtige von Ingolstadt i. j.* 1417, *oct.* 20. 7) *Dies geht doch wol auf den gemeinen pfennig, der i. j.* 1427 *zu Frankfurt beschlossen ward, aber doch eine andere grundlage hat.* 8) *Das folgende ist fast wörtlich aus der öfter gedruckten* (*s. Forschungen* XV, 440) *heeresordnung von* 1431.

1431. daz alle die, di in daz her solten chomen, die solten vor peichten und gottes leichnam emphachen und sich götlich halten. Ez wart auch erfunden und geseczt, daz der pischof von Mainz und der pischof von Köln und der pischof von Trier und pfalzgraf pei Rein, die sullen ain her haben und ain wagenpurg und iren streit bestellen. Der herzog von Sachsen, der lantgraf von Düringen und der lantgraf von Hessen die sullen ain her und wagenpurg haben, irren streit bestellen. Der margraf von Prandenburg, der pischof von Wirzpurg, der pischof von Pabenberg, all herzogen von Pairn, der von Wirteberg, die grafen und ritterschaft zu Swaben und waz aus dem lant zu Francken chumpt, die sullen ain her, ain wagenpurg haben, iren streit bestellen. Der pischof von Haidenburg[a], der pischof von Hildenshaim, der pischof von Halberstat, die herzogen von Praunßweick, der jung margraf von Prandeburck[1] von der Mark wegen sullen ain her, ain wagenpurg haben, irren streit bestellen. Die reichstet sullen ain her, ain wagenpurg haben
*f. 118. und iren streit bestellen und sich mit *irem volk zu welchen herren si wellen slachen und tun also daz daz pest sei. Die Sleschen[b] herren und fursten und daz lant zu Lausniz und die Sechßstet und der hochmaister[c] zu Preussen sullen ain her, ain wagenpurg haben, irren streit bestellen. All herzogen von Österreich sullen ain her haben und ain wagenpurg und irren streit bestellen. Und wenn die fursten, herren und stet zusamen chumen mit iren heren in daz lant zu Pechaim, so sullen si dann irren streit pestellen und ir wagenpurg auf daz pest, wie si des ainig werden. Und waz ain ieglicher furst, herren oder stete fußgenger oder wäppner pringt, die sullen geleich halb püchsen haben und halb armprost mit pheilen, plei, pulver und was darzu gehört. Auch seczt man über zechen fußgenger ainen hauptman, und über hundert und über tausent auch ainen hauptman[d]. Wär auch, ob iemant als übel tät, wer der wär, der von dem streit fliechen wurd oder aus dem land zu Pecham rit oder gieng oder für ân seiner hauptman willen, der oder die und sein weip und seine kinder sullen ebichlichen vertriben sein und als ir gut und hab verloren haben. Auch so sullen die fürsten und herren ainen freien mark bestellen in dem her, also daz gebönlich ist, und wer dawider täte,
*f. 118'. der solt seinen leib verlorn haben. Ain ieglichen wagen, den man *in daz her pringt, der sol stark und gut sein und sol ain eisnen ketten haben fünfzechen schuch lank, und ain ieglicher wagenknecht sol ain wagenflegel haben. Ez sol auch chain furst, herr oder stet vor chainer stat ligen, die zu nöten mit stürmen, nit lenger sein dann ain nacht, ez sei dann mit wissen und mit willen aller fursten und herren und steten. Auch sol man bestellen, wann die her zusamen chomen, daz ain her ain tag vor ziech, daz ander nach, als dann daz redlich und bechomenlich ist. Auch[e] so ein ieglicher herr sein rennpanier ritt oder für on des hauptmans[f] willen, dem oder den sol man sein pfärd und wagen nemen und paüten[g], und da sol niemand umb reden, auf daz daz man dester gehorsamer sei und pei dem panier peleib. Ez sol auch niemant in den heren spilen, wer daz tät, dem sol man ain hant abhawen. Ez sol auch niemand chain gemainen frawen in dem her haben, und wer daz tät, den sol man prennen. Und wer ain messer gewint und ain[2] wunt, dem sol man die hant abhawen; ist ez ain verchwunt, oder der ainen tötet, den sol man richten nach recht. Auch so sol man in dem her nit pusaunen, besunder wann man pusaunt, so sol ein ieglicher perait sein und an die
*f. 119. *stat chomen, da er hin geschikt wirt. Wer da stilt oder iemand daz sein nimpt in dem her oder vor dem her, wa daz geschicht, ez wär harnasch oder pfärd oder welcherlai daz wär, den sol man henken, in sol chain genad nit helfen. Auch so sullen ieglich fürsten, herren und stet ir sunderleich schöpfen darzu haben und bestellen, ob kainerlai

a) *so für* Maidenburg *hs.* b) Slesitten *oder* Slesetten *undeutlich corr. hs.* c) hofmaister *hs.* d) haupman *hs.* e) sol *hs.* f) haupmans *hs.* g) pawten *hs, d. i. als beute vertheilen.*

1) *Johann seit* 1426, *jan.* 13. 2) *d. i.* ainen.

clag für si chäme, die darüber tailen und pinden[a] sullen waz recht ist, und iren strafer 1431.
darpei haben, ob daz not wär darumb zu richten. Wär aber, ob iemant[b] in dem her
wär, der mit dem andern zwiträchtig wär, der sol daz dem andern nit aufrucken noch
gedenken in chain argen, sunder er sol daz gütlich halden und pestên lassen pis in sein
behausung. Auch sol man bestellen, ob ein auflauf in dem her wurd, daz sich niemand
darzu wappen sull und auch darzu niemant laufen süll, sunder die di darzu geschickt
werden, als ieglich fürst und herr und[c] stete zwen darzu schicken sullen, und also vil
darzu als man überain wirt, die darzwischen chumen und den auflauf zerstören und
unfüge bewaren. Ez sol ein ieglicher herr vier oder fünf gelert priester mit im prin-
gen, die dem volk predigen und si leren, wie man sich halten *süll und umb den hei- *f. 119'.
ligen cristenlichen gelauben streiten süll, so man die allerpest erdenken chan. Sich
sol auch chain herr under dem her underwinden chainerlai sach außzurichten, ein-
zunemen oder zu tun on des oberisten hauptmans[d] willen und wissen. Und also
zogten si hinein gen Pechaim und schufen laider nichtz nit, und daz si wider müsten
keren, pis daz kaiser Sigmunds zeit chom. Der raid hinein und der vertraib da die
püberei und machet ez richtig.

21. In den selben zeiten da cham daz groz wirdig heiltum von Pecham gen 1424.
Nürmberg, da ist ez noch[1]. Auch in dem selben da ward der kaiser von Kriechen- 1434.
land underweiset von dem Römischen kaiser Sigmund[2] und von dem heiligen concili von
Paseln, wie daz si nit rechten cristengelauben hielten, und wurden si also erfunden,
so sturben si in sunden und wurden ebichlichen verlorn. Nu in dem do gab der kaiser
von Kriechen mit sampt sein räten ein solche antburt, wann daz wär, daz si leut hinein
schickten, die im des landes hütten vor den haiden, so wolten si gern heraus chomen
und wolten den[e] rechten gelauben an sich nemen, oder daz si lerer hinein schickten
und prediger, so wolten si gern irn gelauben verlassen. Und also wart daz heilig con- 1436.
cili ainig und gab aplas und antlas ze vergeben, *wer sein almusen darzu gab und wer *f. 120.
seiner sunden ledig wolt werden, dem gab man ain peichtprief, daz er möcht peichten
welchem priester er wolt, und der vergab dann all sein sund ainest zu dem leben und
ainest zu dem tod. Und welcher also in der[f] puz stund, der müst all wochen ain tag
vasten, und daz tun ein ganz jar, und darzu müst er in den stock als vil geltz legen,
als er dann verzeret ain ganz wochen in seim haus[3]. Daz pestätet der pabst Eugenius
der fünft[4]. Wo aber daz gelt hinchom aus den stöken, des wais ich nit, wann si[5]
wurden nit bechert. Auch word Hochenzoler zerprochen von dem reich, und er[6] 1423.
ward vertriben des selben jars. Darnach do chom ein grosseu teurung und darnach
ein grosser sterb.

22. In den zeiten warn vier fursten von Pairen, die waren dreier prüder sün.
Der hies der elter herzog Ludweig, und ainer hies herzog Hainrich, ainer herzog Ernst,
ainer herzog Wilhalm. Die drei vettern wärn wider herzog Ludwigen, der was der
elter under in. Nu will ich eu sagen: ee sich der krieg erhub zwischen der herren
von Pairn, was smachait herzog Ludwigen widerfur in dem concili von herzog Hain-
richen[g]. Ez[7] het[h] herzog Ludweig margraf Fridrichen gelichen *vier und zwainzig *f. 120.

a) *wol zu lesen* finden. b) iemanez *hs.* c) *f. hs.* d) haupm. *hs.* e) daz *hs.* f) *scheint aus* dy *corrigirt hs.* g) hainr9 *hs.* h) het *zweimal hs.*

1) *Vgl. St. Chr. Nürnberg II,* 12. 42 *ff.* 2) *Verhandlungen zwischen Sigismund und gesandten des Griechischen kaisers über die union fanden* 1434, *sept. zu Regensburg statt.* 3) *Ganz ähnlich werden die ablassbedingungen aufgeführt in den Ann. Zwifalt. z. j.* 1436 (*SS. X,* 63) *und St. Chr. Nürnberg I,* 397. 4) *Der vierte.* 5) *d. h. die Griechen.* 6) *Nämlich graf Friedrich von Zollern, genannt der Oettinger. Vgl. übrigens Chron. Elwac.* (*SS. X,* 44) *und St. Chr. Augsburg I,* 232. 320; *II,* 131. 7) *Das folgende ist sehr verwirrt. Friedrich von Brandenburg war nur bürge für* 23000 *mark, die Ludwig von Ingolstadt der päpstlichen kammer gelichen. Darum handelte es sich aber zu Constanz gar nicht.*

tausent gulden, der chund er von im[a] nit bechomen. Da lud er in für den Römisch künig Sigmund und clagt in vor dem künig. Nu chunt er so vil nit clagen, daz im sein golt möcht werden[b], wann er nit verdient was, und darumb müst er seins geltz geraten. Nu was der margraf herzogen[c] Hainrichs[d] swager. Nu redt herzog Ludwig herzog Hainrichen[d] so nachent[e] mit vor dem Römischen künig, daz er sich sein schamet. Nu gedacht herzog Hainrich, wie er sich räch an seim vettern herzog Ludwigen umb die word, die er im[f] vor dem Römischen künig zuzoch. Nu raid herzog Ludweig ains
1417 abentz von dem künig, und als er wil reiten zu der herberg, also hielt herzog Hainrich
okt 20 auf in wol selb fünft, und slugen und stachen auf in und wunteten in[g] gar ser, daz man mainet, er müst sein sterben. Und daz fräfel geschach in künig Sigmunds gelait. Und also erhub sich der krieg allermaist zwischen der vettern und der herren von
*f. 121. Pairn. Und si machten ain punt under in wider herzog Ludweigen, 'daz was herzog Hainrich, herzog Ernst, herzog Wilhalm, herzog Hans von Amberg[1] und der margraf Fridrich und graf Ludweig von Ottingen. Die herren waren all wider herzog Ludweig.
1419 Si machten den punt wider in, der solt ain bestätter punt sein sein lebtag, als auch
juni 24
1420. 1422. geschach. Und also kriegten si mit im und pranten an ainander ze paider seit. Auch gebunnen si im vast sein lant an, stet, märkt und grafscheft und gute gericht. Auch gewan im herzog Hainrich daz niderlant darnach an, pis an ain stat, die heist Schärdingen[2], die pelib im.

1437. In den zeiten ward kaiser Sigmund krank, und er gab seim tochterman di zwai künichreich Pecham und Ungernland auf pei seim lebentigen leib. Er west auch sein
dec. 9. tod drei tag vor, ee er starb. Er was an dem reich 19 jar. Er starb und ward pegraben zu Ungern, da leit er noch.

1438. 23. In dem 1436. jar von gotes gepurd da ward erbelt herzog Albrecht, ain fürst
märz 18. von Österreich, von allen kürfürsten zu aim Römischen künig, und was der achtet und hunderist von Augusto, und ward gekrönt von dem pischof von Mainz zu Ache und was an dem reich zwai jar und ain monad[3]. In den zeiten do was ein graf gesessen
*f. 121'. in dem Rieß, der was genand graf Hans von Ottingen. Der hett *ain krieg mit aim pischof von Auspurg, der was genand pischof Peter[4] und was ain loblicher herr und reigieret sein pistum ordenlichen und wol, und daz pistum nam pei im auf. Und da sich der selb graf Hans von Ottingen nit anders gerechen mocht an dem pischof, da vieng er in dem selben pistum die armen gäc pfaffen[5] und peschaczet si und machet die dörfer[h] alls[i] öd, daz man oft in sechß dörfern nit ain priester vand. Daz doch unpillich was, wann priester und frawn sullen albegen sicher und frei sein.

1439. 24. Und des selben sumers chomen gar vast wilde weter von schaur und von wilden feur, daz den leuten gar groz schaden tet an paümen und an allen früchten. Des selben jars starb graf Fridrich von Öttingen ze Newburg in dem turn in der fanknüß, und was gefangen gelegen 19 jar[6]. Er ward gefürt gen Kirchen[7] in daz closter,

a) im *ist am oberen rande zugefügt hs.* b) *über der zeile hs.* c) herezog *hs.* d) hainrꝯ *hs.* e) *nach* nachent *stand* zu, *das aber ausgestrichen ist hs.* f) im *über der zeile hs.* g) in *f. hs; oder ist zu lesen* wuntet en. h) dorfer *hs.* i) allz *hs.*

1) *Johann von der Pfalz, zweiter sohn könig Ruprechts, wäre richtiger von Neumarkt zu nennen gewesen, da er erst* 1437 *auch die verwaltung des kurfürstlichen antheils der Oberpfalz, Amberg u. s. w. erhielt.* 2) *Schärding kam erst* 1429, *juni* 29 *an Ludwig aus der Straubinger verlassenschaft; s. Lang, Ludwig der bärtige* 145. 3) *Die zeitangabe ist unrichtig.* 4) 1424—1469. 5) *d. i. doch wol* armegeck-pfaffen, *welcher ausdruck dem verfasser durch den spottnamen der Armagnaken geläufig war.* 6) *Friedrich von Oettingen war in der fehde des j.* 1421 *von herzog Ludwig gefangen worden, s. Lang* 108, *und starb* 1439 *nach dem Chron. Elwac., SS. X,* 45. 7) *Wol Holzkirchen südlich von Oettingen.*

daselbs ward er begraben. Darnach an sand Egydy tag da ward Fridberg[1] gebunnen 1439. sept. 1.
von den zwain fursten von Pairen, herzog Ludwigen[2] und von herzog Albrechten[3]. Die
selben zwen fursten lagen darvor 32 wochen minner dreier tag. Und auf den selben
Egidy da ward Reikerzoffen[4] gebunnen auch von den selben zwain *fursten. Do lag *f. 122.
man vor zechen tag. Die heuser waren alle herzog Ludwigs des eltern, die gewan im
der sun an. Und des selben herbsts ward Sbaben[5] und Elkofen[6] gebunnen von herzog Albrechten, dem jungen herzog Ludweig ze dienst und ze lieb, seinem vater herzog Ludweig dem eltern an.

25. Darnach an der nächsten mitbochen vor sand Gallen tag da lag chünig 1439. oct. 14.
Albrecht zu velt ze Ungern gen sein veinten und het groz volk pei im und grozze
herschaft. Und als er ein tags ze tisch saß und etwe manig landsherren mit im, die
auch ze tisch mit im sassen und mit im assen, und also ward dem künig und den
herren vergeben. Und also starb künig Albrecht zu Ungern und drei landsherren mit oct. 27.
im. Er ward begraben ze Wienen zu sand Stheffans kirchen in seins vaters grab. In
dem 1400. und in den on ains vierzigostem jar von gottes gepurd da ward erbelt her- 1439.
zog Fridrich von Österreich zu aim Römischen künig von allen kürfursten, und was der neunt und der hundertist von Augusto, und wart gekrönt von dem pischof von Trier zu Ache.

26. In den selben zeiten do warn zwen fürsten gesessen in obern Pairn, ein vater
und ein sun, die paid fürsten hiesen Ludweig. Der vater *begund hassen sein sun her- *f. 122'.
zog Ludweig den jungen, der doch ein edler furst was. Der alt herzog verpot allen sein steten und allen sein pflegern und richtern, daz man sein sun nindert in chain sein sloß noch stat solt lassen[7], er gelobet dann pei sein trewn, der stat oder dem sloß on gevär ze sein und on schäden, und daz selb müsten all edelleut tun, si wärn des alten herren oder des jungen. Nu tet herzog Ludweig seim sun ze geleicher weiz, als man
dann list in der künig puch von künig Davit[a] und von seim sun Absolon[b] .... Und f. 123.
als Absolon an seim vater übel tet, an künig David, also tet herzog Ludweig übel an seim sun. Also müst herzog Ludweig der junger umbreiten in dem land und sein vater fliechen, daz er in in chaim sloß wolt lassen beleiben, wann er im veint was. Do nu der sun sach die grossen hertichait des vaters, die er zu im het, — wann der vater mütet den sun an, daz er herren Eberharcz sun von Freiberg ließ ein miterben sein mit im des lands —, des wolt der sun nit en tun, wann er nit ain herr von Pairn was. Er was
ains ritters sun, nit mer wil ich davon sagen. *Und umb daz daz er in nit wolt lassen *f. 123'.
sein ein miterben des lands, do hub sich zwischen des vaters und des süns ein grosser zwilaf. Doch in dem zwilaf was daz land dem jungen herrn gar günstig. In den selben
zeiten do nam er des margrafen Fridreichs tochter von Prandenburg[8]. Do gewan er 1438.
ain rucken, und also nam er vast an sein hof auf, und ritter und knecht riten im vast zu, und der vater nam vast ab an ritter und knechten, wann er was ein alter verzerter furst und was dem land gar hert und pesbäret daz land gar ser mit neuen[c] ränten, die er[d] auf daz land leget. In dem nam der jung herzog des landes etwe manige stat ein. Im ward auch gesait, wie sein vater herzog Ludweig het lassen vermauren dreu vässel[e]
mit gelt zu Ingolstat in aim turn. Also ward im daz selbig gelt, auch wurden im 1439.
dreu pild[9], die waren seins vaters gebesen, die waren vein gulden und auch von edeln

a) Dauit *am rande hs.* b) *hier folgt in der hs. über eine seite lang die geschichte Absolons, die wir weglassen.* c) neuen *am rande hs.* d) er *über der zeile hs.* e) väffel *hs.*

1) *Friedberg gegenüber Augsburg.* 2) *Ludwig dem buckligen, dem sohne Ludwigs des bärtigen.* 3) *Von München.* 4) *Reichertshofen an der Paar. Vgl. Lang* 190, *der etwas andere tage angibt.* 5) *Schwaben südlich von Erding.* 6) *Ellenkofen, burg bei Ebersberg.* 7) *Vgl. St. Chr. Augsburg I,* 122. 8) 1438, *oct.* 31. 9) *Bilder von S. Peter, Dionys, Karl u. a;* *s. Lang* 153. 311. *Die einnahme von Ingolstadt durch Ludwig den jüngern geschah anfang* 1439.

gestain durchlegt. Und also waren die zwen fürsten, der vater und der sun, wider ainander und peschaezten ze paider seiten ir arm leut. Ez chom auch darzu, daz die
*f. 122. armen leut frid von irn aigen herren müssten chaufen, daz doch *unpilleh was, und verderbten daz land so ser, der vater und der sun. Daz si teten irn armen läuten.

1410 27. Darnach peleget herzog Ludweig der jung Newburg, daz in weder wein noch prot zu mocht gen, und wann si wein oder prot wolten haben, so müsten die von Newburg ir chalten schicken gen Aistet, die trugen in dann auf den hälsen zu, wes si dann bedorften. Er ließ auch den von Newburg ir gras abmän und ir korn absneiden und ließ daz in ander stet füren. Si hetten auch solchen chummer an salz, an smalz und
1412 an schüchen und auch an aller speiß, davon nit ze sagen ist. Darnach [1] gepot in der Römisch künig, künig Fridrich, den zwain fürsten, dem vater und dem sun, frid vier jar ze halten, und wer den frid präch, der solt dem künig geben ze puß hundert mark goles und solt seins lands beraubt sein und ein vertribener fürst. Und also gie der frid ein. Doch in dem wie wol der Römisch künig frid schuf, doch so ließ der alt herzog seiner alten dücklach nit, er nötet in dem selben frid dennoch arm leut hinein gen Neuburg, daz si im sberen müsten und dienen. Daz vertrug der jung herzog alles.
*f. 123 Ez begieng der alt herzog auch grossen mort *an sein armen leuten; welich im nit undertanig wolten sein, den nam er waz si hetten, und ermurdeten arm leut, frawn und man, wann sein diener hetten chain erparmung über chainen menschen, wann er het nür eitel plutvergiezzer zu dienern, und sicher, mainer warheit gerett, so er ie ein pözzern menschen mocht gehaben zu aim diener, so er im ie lieber was. Er ward auch prüchig an seim gemachel, do er nam waz si het, do ließ er si und chom von ir und ließ si [a] in grosser armut pis an ir end [2]. Er tet auch übel an clöstern und an andern gaistlichen leuten. Er was auch in des künigs ächt und in des pabsts pann, des er als gar clain achtet. In dem allem müsten im sein kapelan und ander priester meß halten, wie wol daz was, daz die lieben priester wol westen, daz si es nit tun solten, noch müsten si es tun. Wann die menschait ist plöd und krank an dem sinn, und besorgen des leibs und der pfründ, die dann die priester haben.

28. Nu verhenget got über in von seiner sünd wegen und von des übels, daz er getan het, daz im sein aigner sun für in mit kraftes her leget für die stat ze Newburg,
*f. 124 darin er dann was. Doch ee daz geschach, da pot er *sein amplenten, daz si all kästen zuslüssen der purger ze Newburg und die slüssel zu iren handen namen. Daz beschach alles, und snaid armen leuten daz prot vor dem mund ab, und wann arm leut korn gen mul [b] wolten füren oder pachen, so gab man in nit mer herfür, dann daz si auf achtag ze leben hetten. Und also müsten si der genaden leben als lang und als vil, pis daz es seu verdriessen wort. Und darnach tet er als übel an sein armen leuten und verpot sein amptleuten, daz si in hinfür weder korn noch mel mer solten geben. Des en mochten die armen leut nit mer leiden und wurden des enain und verscriben dem jungen herzogen Ludweigen den grozzen chummer und gewalt, den in der alt herr, sein vater herzog Ludweig [c], anlegt: des en möchten si nimmer geleiden; wolt er in aber darzu ze [d] hilf chomen, so wollten si im die stat einantwurten, doch in solcher maß, daz sein vater herr solt sein sein lebtag [e], und daz si solichs übels und verderbens hinfür vertragen wären von im. Und wolt er dann darob sein, so wolten si daz wol ze wegen
*f. 125 pringen, daz die püberei vertriben *wurd und solichs übels in Pairland nimmer geschäch. Do antburt in der jung herzog hinwider in geschrift, alles daz si im geschriben heten,

a) *f. hs.* b) mul *hs.* c) seẅ *s. zu hs.* d) ze *über der zeile hs.* e) lebttag *hs.*

1) *Vgl. Lang* 193. 2) *Die zweite frau Ludwigs, Katherina von Alençon, tochter des grafen Peter von Mortagne, starb erst* 1462 *nach ihrem gatten. Es muss also hier die erste* 1408 *gestorbene Anna von Bourbon gemeint sein.*

daz wolt er gern tun und wolt vor solchem übel und verderben sein, daz daz nit mer geschechen solt. Nu fügt ez sich, daz si des enain wurden. Doch ee daz geschach, do was ain halb jar vergangen [1], daz niemant darumb wesset dann zwen des racz [a] und ir vogt. Daz bestund also pis in die karbochen. 1443. apr. 14-20. Da beschickten die zwen des raes und ir vogt die ganzen gemain und redten mit ir, wann daz wär, daz man die ratgloggen leutet, daz dann ieder man in seim harnasch und mit seiner wer auf dem placz des marks wär. Daz bestund also pis an mantag in der osterwochen. apr. 22. Als dann an vil steten sittlich und gebönlichen ist, daz man zu der österlichen zeit mit goez leichnam umb den esch rait, also rit man zu der österlichen zeit mit goez leichnam umb den esch. Doch rait chain purger mit, nür hofleut und die püberei, die dem herzogen zugehorten. Da nü die pürger daücht, si wollten wol dem andern tail vor sein, die da dem herzogen zugehorten, da namen si die slüssel, die zu den toren gehorten, und sperten die tor der stat und viengen die *des herzogen diener warn. *f. 126. Die müsten in geloben und zu den heiligen sweren und müsten all in ain haus gen. Darnach giengen die purger all mit aim gemainem rat fur den fursten mit gewaffenter hant und sprachen zu im, daz si daz nit mer leiden wolten von im; er näm in daz ir, und hetten vil mit im geliten und möchten daz nimmer getun. Do nu der fürst sach, daz si sich gen im seczten und daz er von in überhert was, da pot er in die pesten wort, die er dann chunt, und sprach zu in, er wolt schaffen, daz man in all ir hab müst wider geben, und wolt si pei ir freihait lassen beleiben und wolt si haben als seine kind. Mit dem straich er in daz suß durch den mund, als ez [a] dann nün ain gestalt in der welt hat, wer den andern betriegen wil, der geit dem andern gar süsseu wort. Also tet auch der herzog sein armen leuten und gab in süsseu wort, pis er sich von in red: und si [b] im sein diener ledig liessen und si der vanknüß ledig sagten, so wolt er ain vrid zwischen ir und seiner diener machen, und daz sölichs nimmer solt beschechen. Daz beschach. Er macht ain frid zwischen ir aller. Er tett aber darnach ains und schickt si all haim an ir gebar und beschickt ie ain nach dem andern fur sich und vieng si. Darnach müsten si *zu *f. 126'. den heiligen sweren, aus der stat und nimmer mer darein ze chomen, und also musten si aus der stat mit weib und mit kinden und [c] von aller ir hab gen und die hinder in laßen.

29. Daz erparmet den jungen herren herzog Ludweig, des alten herzogen sun. Der macht sich auf mit allem seinem land und mit sein steten, und darzu half im sein swager, margraf Albrecht von Prandenburg [d], und seins weibs pruder [e]. Der was ein löblicher fürst und ein streiper. Der cham mit grossem volk und nam sich ernstlichen umb die sach an. Ez chomen auch zwen grafen von Helffenstain, die waren zwen prüder, ze dienst dem jungen fürsten herzog Ludweigen. Im cham auch ainer ze dienst, der was ainer von Haidegg, und auch vil ritter und knecht, die dem jungen herren ze dienst und ze lieb zuzugen. Und machten do ain veld und legten sich für die stat mit grosser macht und slugen da ireu zelt auf und beruften da ein freien markt und beruften [f] da frid: wer vail sach dahin prächt, dem *solt nichez genomen werden; *f. 127. wer aber daz gepot überfür, den wolt man an ain paum henken, und da wär chain pet für. Und also was alltag markt in dem her. Daz perennen und daz fürlegen fur Newburg daz beschach am erchtag vor sand Pangraci tag [2], als man zalt von Cristus gepurd vierzechen hundert jar und in dem 43. jar. mai 7. Ez geschach grosser schad aus der stat in dem her, man tet auch schäden hinein.

a) *d. i.* rats. b) *f. hs.* c) si *über der zeile hs.* d) und *über der zeile hs.* e) *nach* Prandenburg *sind jetzt die worte* der was sein sbager *getilgt hs.* f) was *s. zu über der zeile hs.* g) berüft *hs.*

1) *Danach und nach den folgenden daten fanden die verhandlungen der bürger mit dem jungen herzog etwa im october* 1442 *statt.* 2) *Nach Lang* 202 *fing die belagerung mai* 12 *an.*

1443 30. In dem allem da schikchet der Römisch künig, künig Fridrich, in daz her sein wirdige potschaft und hieß den jungen herren, herzog Ludweig, aus dem veld ziechen, tät er aber des nit, so müst er im geben hundert mark golds, und wolt schaffen, daz man[a] in aus dem veld schlüg. Des hub sich auf der margraf Albrecht, der auch vor der stat lag ze dienst und ze hilf seim sbager, herzog Ludweig, mit grossem volk, und zoch zu dem Römischen künig ab gen Österreich und cham zu Wiene zu dem Römischen kunig und legt im für die grossen püberei, die der alt herzog in seiner stat hielt ze Newburg. Die selben püberei wolt sein sbager vertreiben, wann er nit sin het seim vater chain lait ze tun, daz im an seiner herlichait schaden prächt; wann die püberei, die
*f. 127 sein *vater hielt, die hetten daz lant so ser verderbt, daz er sein nit mer leiden möcht. Mit dem schied der margraf von dem Römischen künig. Er redt auch dem Römischen kunig under augen, er wolt sein sbager nit lassen, und daz alltag ein Römischer künig wurd, dennocht wolt er seim swager helfen, und wer in aus dem velt treiben wolt, daz der käm, so wolt er sein warten ze Newburg vor der stat. Und also schied der margraf von dem Römischen künig und cham wider in daz land gen Pairen in daz her für Newburg.

31. In dem selben do hub der alt herzog ain list an und ließ im molen des reichs panier und wolt daz aufwerfen, als ob im daz reich[1] wolt helfen. Des ward der jung herr innen und vieng den poten, der daz panier trug, und also ward daz panier undertrückt. Also beredet sich daz reich vor dem fürsten und vor dem ganzen her, wie si darumb nit en westen, und ez wär ân ir schuld, wann si wolten mit im noch wider in
aug. 11. nit sein. Und also hub man an am nächsten suntag nach sand Laurenzen tag ze schiessen mit den püchsen und schoz ains schiessens immer mer dar und ließ den in der stat chain ru[b] weder tag noch nacht. Wie wol daz was, daz man sich vor ze ostern für slug[2],
*f. 128 *doch tet man chain rechte arbait nie mit ernst an die stat, wann die gräben, darin sich die leut enthielten, nit berait waren, noch die schirm über die püchsen. Und do daz alles volpracht ward, da hub man erst an ze arbaiten an die stat. Auch was in dem her aufgeslagen fünfzig zelt, darunder der fürst und der margraf und ander grafen und freien und ander herren, ritter und knecht und stet, die in den zelten da lagen. Ez warn auch gemacht tausent und vierzechen hutten, do ander leut under lagen und die fail sach hetten, als weinschenken und protpecken und kramer und schuster und manigerlai volk, daz in dem her da was. Auch teten die Franken grossen schaden den
aug. 26. armen leuten auf dem land. Darnach am nächsten montag vor sand Egydi tag da ward der weinperg ausprennt und erstört, der vor der stat da leit. Darnach an der
sept. 4. nächsten mitwochen nach sand Giligen tag des morgens frü zwischen vieren und fünfen des tags, da ward Newburg gebunen[c] mit sturm. Doch ward der erst sturm abgetriben, und an dem andern sturm ward die stat gebunen[c]. Und man macht sackman[3] in der
*f. 129. stat. *Da man wart peuten, da was an der zal vier tausent man, die da paütung namen. Und also nam herzog Ludweig die stat ein und vieng alle die seins vaters diener waren, und hielt sein vater in gäter[4] hut. Der gevangen wärn ain und fünfzig man, under den warn vil geporner leut, und die andern wärn all ainrüß gesellen.

1444 32. Darnach über ain jar da chom der Römisch künig Fridrich, ain herr von
aug. 1-oct. 11 Österreich, gen Nürnberg[5] und vodert all herren und fürsten[d] für sich und all reichstet. Da chom der hochgeporn fürst herzog Ludbeig, der da Newburg gewunnen het, der

a) man *über der zeile hs.* b) rŵ *hs.* c) gebuen *hs.* d) fursten *am rande hs.*

1) *d. h. die reichsstädte.* 2) *d. h. obgleich man sich schon vorher zu ostern davor (vor die stadt) gelegt hatte.* 3) *d. i. plünderung, wie unten c.* 33 sackraub. 4) *d. i. passender; vgl. Schmeller, Bayer. wörterbuch, neue bearb.* 956 *s. v.* gättlich. 5) *Ueber die zeit vgl. St. Chr. Nürnberg III.* 163 *anm.*

cham auch gen Nürenberg für den Römischen künig und erzaiget sich und was gehorsam 1444. dem gepot des künigs und erclaget sich von seim vater, wie ungütlich im gescheehen wär, und wie in sein vater enterbt wolt haben des Pairlands. Und do[a] der Römisch künig hort und sach soliche weißhait von im, da nam in der Römisch künig zu aim diener auf, und ward sein öberister rat, und seczt in da ein und lech im was er dem vater angebunnen het des landes.

33. In den selben zeiten do geschach ain rennen mit scharpfen geläfen zu Werd von dem margrafen Albrechten von Prandenburg und von aim grafen von Helffenstain. Doch *stach der margraf den von Helffenstain ab. Dohin chom grozze herschaft, ez *f. 129. cham dahin herzog Ludweig der jünger und sein gemachel, aine von Prandenburg, und ain herzogin von München, aine von Praunsbeick[1], und vil grafen und vreien, ritter und knecht, und grosse herschaft was da. Daz geschach an der nächsten mitbochen nach der heiligen dreier künig tag[2]. Auch der selb winter was gar scharpf und ungeschickt, 1441. und ward futer gar teur[3]. Des selben jars ward ain stat gebunnen die haist Weinsperg. Man macht sackrab darin, und wo gemait tochter oder gemait frawen waren, die notzogt man, und teten grosse poshait in der stat. Des selben herbstes nam daz vich graf Hans von Öttingen den von Lagingen, roß und kü[4]. Des selben herbstes 1440. sept. 21. do starb margraf Fridreich von Prandenburg und ward begraben zu Hailprunn. Des selben jars ward Jorg von Rietham enthaupt zu Werd; daz teten die von Auspurg[5]. 1441. Darnach zogt daz reich fur zwai sloz, daz ain hies Neuenfelß, daz ander Maienfelß. Die sloß gebunnen si paide und zerprachen si[6]. Des selben jars do starb herzog Hans von 1443. Amberg, auch ain herzog von Pairn.

34. Do man zalt vierzechenhundert jar und 44 jar da heten *etwe vil reichstet *f. 129'. 1443. sich verpunten zu den Sweizern und mainten, si wolten sich seczen wider den adel. Doch tet der Römisch künig ains und der adel, und samten sich und zugen den Sbeizern für ir land, und der künig verscraib dem Thellfin, des künigs sun von Frankreich[7], und dem herzogen von Purgoni[8]. Die chomen wol mit achczig tausent mannen an den Rein[b] und teten da grossen schaden den leuten. Si lagen auch vast in des margrafen land von Paden und in des herzogen land von Haidelwerck und auch in des von Wirtenwerg land, und lagen also da und warteten des Römischen künig, wann der käm. In der selben zeit und si hin aussen waren, do namen si ein sechs und zwainzig stet. Darnach heten die von[c] Zürch mit den Sbeizern ain streit[d], da wurden erslagen ze paider seiten 9 hundert man. Do lagen die von Zürch vast dernider[9].

35. In dem nächsten sumer darnach do chomen die Sweizer wol fünfzeechenhundert 1444. für Pasel und wolten den von Pasel zu hilf chomen. Des wart der Thelffin innen mit seinem volk, und der chom hinder si mit seim volk. Also wichen die Sbeizer in ain mül, darin wurden si erslagen[10]. Wann der künig von Frankreich vodret Paseln *und *f. 130.

a) do *über der zeile hs.* b) an den rein *zweimal hs.* c) von *über der zeile hs.* d) r *steht über der zeile hs.*

1) *Anna gemahlin Albrechts III. von München.* 2) *Vermuthlich im j.* 1441, *s. folgende anm.* 3) *Nach St. Chr. Nürnberg I,* 407 *war im winter* 1440—1441 *grosser futtermangel.* 4) *Nach Lang* 195 *soll dieser viehraub* 1440, *sept.* 14 *stattgefunden haben.* 5) *Das j.* 1441 *geben die Augsburger aufzeichnungen, St. Chr. Augsb. I,* 12. 236. 323. 6) *Ebenfalls i. j.* 1441, *nach Chron. Elwac. im anfang september. Vgl. St. Chr. Augsb. I,* 236. *Maienfels lag an der Brettach, einem nebenflusse der Kocher.* 7) *Ludwig sohn könig Karls VII, später als könig Ludwig XI.* 8) *Wol Reinhard herzog von Lothringen.* 9) *Die niederlage der Züricher fand* 1443, *juli* 22 *bei St. Jacob an der Sihl statt. Vgl. Chron. Elwac., St. Chr. Augsburg I,* 238, *II,* 172. 10) *Die berühmte schlacht von St. Jacob an der Birs* 1444, *aug.* 26. *Ähnlich erzählt Zink, der auch die zahl der Schweizer auf* 1500 *angibt, St. Chr. Augsburg I,* 174.

1444. Strospurg und ander stet, die solten gehoren zu der kron von Frankreich, und legte sich fur Pasel. Da lag er ein weil vor, darnach teten si den von Straßpurg grossen schaden.

Auch het man zu der selben zeit zwen pabst, ain zu Rom, der hieß Eugenius;
1439. der ander pabst der hieß Felix. Der ward erwelt ze Pasel von dem heiligen concili, und was ain Kartauser, ain frummer, heiliger mensch, und was ain herzog von der purd und het weib und kind. Daz gab er alles auf durch got und ward ain ergeber[1] man. Darnach chom ain künig aus der haidenschaft, und was aus Indya, gen Rom und emptieng die heiligen tauf ze Rom von dem heiligen pabst Eugenio. In dem selben
1445 jar nam künig Kristoff von Tennemark markgraf Hansen tochter[2] von Prandenburk zu ainer elichen hausfrauen. Der selb künig Kristoff was herzog Hansen sun von Amberckh und was von der muter ainer von Tennmark[a].

1445. 36. Darnach als man zalt von Cristus geburt 1400 und in dem 45. jar da starb
*f 130'. herzog Ludbeigs des eltern sun ze Ingolstat am erchtag nach *sand Ambrosi tag zwi-
apr 6 schen zechen und ailefen des tags, am sibenten tag des maiens[3], und was gewaltiger furst in dem land zu Pairn sechßthalb jar minder zwaier monad, doch nür des landes, daz er seinem vater angebunen het, und ist begraben zu Ingolstat zu Unser Frawen pharrkirchen und leit in seines anherren grab herzog Sthetfans. Und[b] des selben sumers do chom ain groß ungestüms weter, daz man mainet, ez wär chain sölichs weter
aug 3 nie gebesen seit Crist purd. Daz selbig weter chom an sand Sthetfans tag als er gefunden ward, und der selb sand Sthetfans tag der ist am achtetem tag nach sand Jacobs tag[4]. Ez hub in Sbabenland an. Daz selbig weter daz tailt sich von ainander und gie nach der Tunau ze tal und erschlug alles daz traid daz auf den veldern da was, ez vellet auch zu Kelham und zu Regenspurg sölich groß stain, daz man si schäczet in
*f 131 der groz als phuntstain, und flösset den leuten ir *weingärten hin und füret ain gute festen an der Altmül hin mit grund mital[c]. Die selb vesten was ains herren, der hies der Jorg[d] Frauuberger. Ez füret auch vil haüser hin. Ez pelaib auch den leuten umb Kelham und auch zu Kelham ain ganz dach nindert, wie gut die dach warn, die derslug[e] ez alle. Daz selbig weter und der selbig schaur schlug für Passau abarez und erwan erst zu Östereich. Ez nam auch in aim kirchenturn die gloggen und fürt si mer wann drei akkerleng von der kirchen. Da vant man si in aim akker. Und des selben
nov 3. herbstes an der mitbochen nach aller heiligen tag da ward herzog Ludweig der elter aus Pairland gefürt mit gewalt von herren Albrechten dem markgraf von Prandenburg, und fürt in gen Anaspach, da behielt er in. Er nam auch Newburg ein und het daz in mit gebalt und nötet auch die pürger in der stat, daz si im müsten geloben und sberen.

1446. 37. Darnach geschach ein groz wunder als man von Cristus gepurt zalt[f] vier-
*f 131'. zechenhundert jar und in dem[g] 46. jar. Von *dem selben pösen menschen geschach ein groz zaichen von got. Der selb mensch gie zu ainer saül, dar ein marterpild in was oder ain crucifix, und nam ain armbrost und spien daz und schoß zu dem crucifix neun schüß, und an dem neunten schuß da viel er nider und erlamet an henden und an füssen. Die saül stet zwischen Höchsteten und Dapfhan[5] in Sbabenland.

a) amen *s. zu der rubricator; von hieran folgt häufiger wechsel der schreiber oder doch der federn.* b) *andere schreibart ohne zwischenraum hs.* c) mit al *hs.* d) Jorg *über der zeile hs.* e) der slüg *hs.* f) zalt *über der zeile hs.* g) den *hs.*

1) *d. i.* ergebener. Ergeben *in derselben bedeutung wie* übergeben *findet sich bei Schmeller I, 866 nicht.* Ein übergebener mann *heisst danach einer, der sein anwesen seinem erben übergeben hat, ein altentheiler.* 2) *Dorothea. Die hochzeit fand nach Cohn, Stammtafeln wahrscheinlich am* 3. *oct. statt.* 3) *Der dienstag nach Ambrosius ist der* 6. *april. Lang* 294 *und Cohn, Stammtafeln setzen als todestag den* 7. *april.* 4) *Die angabe ist ungenau, da Jacobi am* 25. *juli ist.* 5) *Hochstädt an der Donau und Tapfheim* $2^1/_2$ *stunden davon.*

38. Daz[a] ist ain tail aines sandbriefs, der geseriben ist worden des von Brabant canzler von ainem von Paris, als man zalt von Christi gepurt vierzechenhundert jar und darnach in dem sechs und vierzigosten jar an dem leczten tag on ainen des monads Decembris, daz ist des andern wintermonads:

'Darnach laz ich eur lieb wissen, daz itzo[b] nachent die ganz stat Paris vor wunder 1445. dec. 30. betrübt ist, wann wir geseriben[c] haben wunderperliche[d] und gelauben der nicht und horen si und verstên der nicht. Ez ist her gen Paris chomen ain jüngling mit acht pfärden, genand Fariandus von Corduban, des lands ain Hyspanier, aus dem chünichreich Castell purtig, aus der stat Cordubana, der on ains zwainzig jar alt ist, und ist ritter in streitperlichem wappen, maister in den freien künsten, *lerer in geistlichen und weltlichen rechten, maister in der erznei und lerer in der heiligen gescrift. Und in den chünsten allen ist er volchomen und in ainer als behent als in der andern, in allen *f. 132. dingen wol gesitt, gar zusprechenlich und gar diemütig, und hat in gedachtnüß und chan auswendig nachent die ganzen wibel und maister Nicolaum von Lira und was sand Thoman von Aquino, Alexander von Alis, Scotas und Bonaventara und vil ander maister geschriben haben. Er ist auch behend zu nennen und seine wort bewärn und bestäten mit allen weltlichem und geistlichem geschriben geseczten mitsamt der glos, und chan auch das ganz decretpuch, des geleichen das ganz puech des maisters Avitena und was der maister Galienus und Ypocras gemacht haben und vil ander pücher in erztei. Er ist auch so chlug in den frein künsten, daz hart ze gelauben ist, daz Aristotoles mer darin hab geküint dann er. Er chan auch all text und geschrift, die der maister Averrois, der über die pücher Aristotilis geseriben hat, und der maister Albertus und vil ander maister gemacht haben. Auch als man sagt, so chan er ganz die methaphisicam, daz ist die übernaturlich kunst, und die ganzen rethoricam, daz ist die kunst von höflichait der red. Er chan auch fünf sprach sereiben, lesen und reden, daz ist Lateinisch, Hebraisch, Kriechisch, Caldaisch, Arabaisch, und ist gebesen in meiner kamer und hat die benenten sprach geseriben, die ich noch pei *mir han. Er hat auch geantburt genugsamlich auf all frag und versüchlich red, und han in auch oft hörn antburten den lerern in manigerlai kunsten, auch allen den, die da fragen oder versüchlich reden wolten, *f. 132'. und in aller matery. Ez sein auch ieczo[e] zwai jar vergangen, daz er schied von Hysponia, als er dann gesent was von dem chünig von Castell und ieczo[e] gebesen in obern Walschen landen, und hat geantburt offenperlich nachet in allen universiteten oder hochen schulen, und spricht auch selbs, daz er in der jugent in siben tagen gelernet hab daz doctrinal Allexander, daz er auch noch in gedächtnüß behelt. Und waz er list uud wie schnell er daz list, so verstet er es doch alles und behelt es auch in gedächtnüß. Er hat auch ieczo[f] geseriben über ain puch in arztei, genant Almagesti Tholomei, und über ainen grozzen tail der bibel und gar vil über apockalipsim, daz puch der haimlichait, und hat auch vil andreu pücher gemacht. Er chan auch musicam, die kunst des gesangs und seczung der don, und chan auch nicht alain auf allen saiten spilen und don spilen, sunder er chan si auch darzu machen. Er hat auch in gegenbürtichait dem künig von Frankreich geantburt wes er gefragt ist worden von ritterlichen chünsten und werchen, und hat auch daselbs geantburt auf alles des man in fraget. Und von des benenten künigs *von Frankreich wegen hat er gemacht gar ain höfliche epistel, darin er in ermant, frid ze halten. Und daz ich mit wenig worten besliez, als man dann sagt und etlichen in der universitet von andern geseriben ist worden, so chan er ez alles, daz man chunen[g] *f. 133. mag mit inbendiger beschaülicher begreifung und ausbendiger würchung, und darumb so halten in etleich nach gestalt und erzaigung für gut, etleich für pös. Etleich sprechen, daz er die benenten chunst hab von dem teufel, etleich sprechen, daz er si hab von 1445.

a) *hier beginnt eine andere hand; vgl. vorrede s.* 352. b) ÿtzô *hs.* c) *wol zu lesen* gesehen. d) *hier scheint zu ergänzen* ding. e) ÿczo *hs.* f) ÿeczo *hs.* g) chuen *hs.*

got. Ez mainen auch vil, daz er sei der antichrist oder ainer seiner jungern. Iegleicher
red nach seiner mainung und nach seinem bedunchen. Von übergrozzer verbunderung
ist nie des geleichen erhört worden. Man maint auch, daz ez nit mügleich sei, daz er
so vil hab mügen überlesen, als vil er dann in gedächnüß hab. Und wann er wil, so
ist im chundig ze vermerchen und wissen waz er wil. Er was auch aufgehalten und
verpoten von der universitet und von dem pischof und von den herren des perlaments[a].
Und in ainer ganzen sammung aller studenten und gelider der universitet, die da geschach
zu Sand Pernhart, da legt[b] im gar hertichleichen für der öberist in der universitet etwen
manigen artikel, die er von manigen gehört het, die auch nach lautung der word frömd
und wilt dauchten, und begert von im darauf ze antburten. Darauf antburt er als vol-
*f. 133'. chomenlich, *als höflich und als diemütichlich, und nennet sich albeg ein ungelerez kind,
also daz auf die antburt chain widerred mocht geschechen. Und also von seiner bege-
rung wegen word er ledig und loß gelassen, und wünschet auch, daz er zu weich-
nachten wär pei dem herzogen von Burgundi, so wolt er dann wider chomen gen Pariß
und offenperlichen[c] antburten in ainer ieglichen facultet und kunst und wolt werden ain
gelid der universitet, daz doch wenig gelauben, daz er daz tue. Doch nichts dester
minner nach der benenten antburt ward im grozze er erzait von den herren des perlaments
und von dem pischof und von vil andern. Also schied er von dannen an dem vier-
dec. 14. zechendem tag des andern wintermonads Decembris, und hoff, ir werdent in sechen und
vil ander ding, der sich wol ze verbundern ist, werdent ir selber von im hörn'.

1447. 39. Darnach[d] als man zalt von Cristus gepurd vierzechenhundert jar und in
dem siben und vierzigestem jar do starb der alt herr herzog Ludweig ze Purckhausen
in herzog Haimrichs vanknüß, und sein tod der ward geöffend an des heiligen kraüez[e]
mai 3. tag nach Philippi und Jacobi gen Ingolstat durch ein reitenten poten, aber niemand weis
1445. fur chain rechte warhait, wen er tod ist oder wie er tod ist. Und[1] da sein sun ge-
starb, als vor geschriben ist, do hies ainer Hans Abertar und der was des jungen herren
herzog Ludweigs hofmaister gewesen. Der selb der rait auf gen Newburg und pracht
*f. 134. ein brief von *seinem herren, daz man in solt einlassen. Und daz tet man. Und da
man in eingeleß, da cham volk gen Newburg ze ainzingen geriten mit dem, daz er den
pürgern ze Newburg ze stark was. Und in der zeit do starb sein herr herzog Ludweig,
und also het er daz sloß ze Newburg inne und antwurtet ez der margrafin ein, die des
jungen herren herzog Ludweig gemachel was. Und die het den alten herren herzog
Ludweig in irr gewalt, der was ir gevangen in seinem sloß[f], wol auf ain viertail jars.
Do cham ir pruder margraf Albrecht von Brandenburg gen Newburg geritten und was
etwe vil zeit pei der swester, und also ward er mit der swester ze rat, und die swester
nov. 3. gab do irem pruder den alten herren herzog Ludwigen über. Und da er irn swecher
herzog Ludweigen ze Newburg ausfürt, da loff jungs und alts in der stat zu und wain-
ten umm[g] irn herren, und der herr waint mitsampt in und sprach zu in: 'Liewen chint,
gehebt eu wol, wir hoffen zu got, wir chömen schier mit fraüden herwider'; und tröst
daz volk also. Aber er chom nicht gern aus seinem sloß. Ez müst aber also sein,
wann der marggraf fürt in aus dem land in sein sloß gen Onelspach mit gewalt wider
seinen willen[h]. Und do er in gen Onelspach bracht, da tet er all sein diener von im
und wolt ir chainen pei im lossen, die vor[i] pei im ze Newburg gewesen wärn, und
*f. 134'. schuf im *eitel Franken zu und der er nit chant. Und die pflagen sein und heten in
daselbs[k] in der vanchnüß also versmächt, daz sein chost, die im über wort, niemant

a) plamets *hs.* b) *in der hs. folgt* man *corr. aus* im. c) offenperlichem *hs.* d) *wieder andere schreibart hs.* e) kraëz *hs.* f) wann er was allt und kranck *folgte, ist aber getilgt hs.* g) vm̄ *hs.* h) w. s. w. *am rande hs.* i) vor *hs.* k) dasells *hs.*

1) *Das folgende ähnlich in St. Chr. Augsburg I,* 125.

ezzen wolt, weder schiltpüben noch iemant. Und also het in der marggraf ein ganz jar in seiner vänchnüß und in seinem gewalt[1]. Darnach gab der marggraf den alten [1446.] herzog Ludwig, den er gevangen het, seinem vettern herzog Hainrichen von Pairn, der gesessen was zu Lanczhut, ze kaufen umm 36 tausent gulden. Und also fürt man in zu Onelspach aus und fürt in für sein aigen sloß ze Newburg für unz auf daz lengenveld, do ward er doselbs herzog Hainrichen[a] geantwurt. Der het da auf daz lengeveld geschickt[b] 6 hundert[c] phärt, und die wartetent da sein und die namen in do von dem marggrafen zu irn handen und fürten in ab für sein sloß Ingolstat. Do wär die gemain ze Ingolstat gern herausgebesen und wolten in mit gewalt genomen haben, da wolt si der rat ze Ingolstat nit heraus lazzen. Nu vorcht der rat, si wurden überfürt, und darumm wolt man si aus der stat nit lassen. Und also fürten si in pei Ingolstat für und furten in ab gen Lanczhut. Do retten die zwen vettern herzog Hainrich und herzog [aug. 16.] Ludweig mit ainander und under andern worten, die si mit ainander retten, do sprach herzog Ludweig zu seim vettern herzog Hainrichen[a]: er wär im wider got und wider êr eingeantwurt worden, und er het in auch wider got und wider êr *und recht inne, und [*f. 135.] wolt im auch des nicht vergeben. Also erzurnet herzog Hainrich und hieß in füren in ein sloß, daz ist genant Purckhausen und leit an der Salzach. Darauf het man in in [aug. 31.] grozzer hut, daz sein stätichlichen zwelf gewappent mann hütten, und daz man da niemant zu im ließ gen, ez schüf dann herzog Hainrich.

40. Also nam sich herzog Ludwigs lantschaft umm irn herren an, und auch der chünig von Franchreich, der seiner swester sun was[2]. Der verschraib den reichsteten, daz si darzu solten tun, daz sein vetter ledig wurd aus herzog Hainrichs gewalt, oder er wolt an daz reich kriegen. Also vorchten die reichstet den chünig von Franchreich, und zogten die reichstet mit grosser macht und auch herzog Ludwigs lantschaft und auch herzog Albrets rät von München und auch des marggrafen rät von Brandenburg und auch ander[d] groß herren, ritter und chnecht gen Lanczhut zu herzog Hainrich[e], und auch des Römisch künigs, genand künig Fridrich von Österreichs, rät gen Lanczhut. Und het ieder man gelait von herzog Hainrichen, und tägten da umm herzog Ludweig und heten in gern ledig gemacht. Do verpot herzog Ludweig seiner lantschaft[f], daz man ainen haller herzog Hainrichen nit geben solt, er wär im nichez schuldig; hiet er in ummsunst gevangen, daz er in dann *ummsunst ledig liez. Der täg wurden vil [*f. 135'.] ze Lanczhut gesucht umm herzog Ludwigen, daz herzog Ludweig albegen seiner lantschaft verpot, si solten nichez für in geben, weder haller noch pfennig. So wolt herzog Hainrich albegen die 36 tausent gulden haben, die er dem marggrafen umm herzog Ludwigen geben het, und wenn man im die gäb, so wolt er in ledig lassen, ummsunst[g] nit. Und also het man ain lantschaft an sand Jörgen tag[3], und was die lest lantschaft, und [1447. apr. 23.] was die sag in allem Pairlant, herzog Ludwig der wurd ledig. Und also het herzog Hainrich gern gesechen, daz sich die lantschaft der 36 tausent gulden verfangen heten und im die geben heten, wann ir herre[h] tot wäre. Daz het die lantschaft gern tan. Do was ez in so häftichlichen verpoten von irm herren, daz si ez nit tun torsten. Also weret die lantschaft wol pei vierzechen tagen. In der selben zeit was herzog Ludweig [mai 1-2.] tod zu Purckhausen, und herzog Hainrich täget in der selben weil mit herzog Ludweigs lantschaft und het gern gesechen, daz si sich verfangen heten der sechs und 30 tausent gulden nach herzog Ludwigs tod, im und seinen erben zu geben. Daz het herzog Lud-

a) Hainrf *hs.* b) geschick *hs.* c) hunder *hs.* d) and'r *hs.* e) L. z h. H. *am rande hs.* f) lanttschaff *hs.* g) umm sust *hs.* h) her'r *hs.*

1) *Diese zeitangabe ist zu hoch. Der auslieferungsvertrag datirt von* 1446, *juli* 13, *und Ludwig langt schon aug.* 13 *vor Ingolstadt an, s. Lang* 303. 304. 2) *Ueber die intervention Karls von Frankreich s. Lang* 306. 307, *dem auch die daten kurz vorher entnommen sind.* 3) *Zu Neu-Oetting, s. Lang* 307.

1447. weigs landschaft gern getan, der worten, daz ir herr ledig wär worden. Aber herzog *f. 136. Ludweig *het ins so häftiehlichen verpoten, die weil er ze Onelspach was, daz si sein nit torsten ton. Und wenn herzog Ludweigs[a] lantschaft gewest het, daz ir herr tod war gebesen, so heten si nichez getägt umm irn herren.

41. Und[b] darnach als man zalt von Cristus gepurd vierzechen hundert jar und juni 24. darnach in dem 47. jar in dem manod Junio zu sünbenden do begert herzog Hainrich an daz oberland, ob si in aufnemen wolten und einlassen zu ainem herren, wann er doch des lands ain rechter erb wär. Nu het herzog Albrecht von München vor geschriben und poten[1] in all stet und in all märkt im oberland, die herzog Ludweigs sälig gebesen warn, daz man weder herzog Hainrich noch in einlassen solt, unz daz ein austräg geschäch zwischen ir paider, welcher des landes dann ein herre wurde. Und also wurden die sloz, die der genädigen frauen Margareten, herzog Ludweigs des jüngern säligen witib, verschriben warn[c] für ir morgengab, haimsteur und widerlegung etc., mit namen Aichach, Rain, Schrobenhausen und Fridbreck, und die andern stuck, darauf si dann verbeist ward[2], — und also underredeten[d] si under[e] ainander, wenn herzog Albrecht nicht anders darzu wolt tun, dann er noch pisher getan het, und noch darzu tät, so wolten si herzog Hainrich einlasen. Also begergt herzog Hainrich an die obgenanten stet und markte und an die ritterschaft, die in den obgenanten gerichten[f] gesessen waren, daz si in ain antpurt liessen wissen, wes si mit ainander veraint wären worden. Und also waren si mit ainander veraint, daz si herzog Hainrich ein wolten lassen, wann er ir rechter erb- *f. 136. herr *wär. Also samet sich herzog Hainrich mit seiner ritterschaft und zogt herauf in daz oberland und nam zu dem ersten ein daz slos zu Schrobenhausen, und darnach kam er gen Aichach und nam daz ein, darnach do cham er gen Rain und nam daz auch ein. Und also zogt er aus über Lech mit des Römischen künigs swester[3] und mit irem pruder herzog Albrecht, ain fürst von Österreich, und[g] gab ir gelait unz gen Sbäbischem Werd. Do zogt er von ir, und zogt auf gen Höchsten[4] und nam die selben stat auch ein, und darnach cham er gen Laginen in die stat und nam die auch ein, und darnach zogt er gen Newburg in die stat, do der alt herr herzog Ludweig gesessen was, und die nam er auch ein[h], und darnach cham er gen Ingolstat, die nam er auch ein, und die stat zu Wasserwurg und daz gepirg, und also nam er daz ganz lant ein on all swertsleg, und ward gebaltiger herre[i] in ober Pairland.

42. Und darnach des selben jars do starb pabst Eugenius der fünft, der ain irrer marz 5. was des heiligen concili, am suntag in der andern vastwochen, als man singt 'Reminiscere'[5]. Und nach im ward erwelt ain pabst, der hieß Nicolaus am nächsten suntag marz 12. vor mittervasten, als man singt 'Oculi mei semper ad dominum'[k, 6]. Und des selben jars ward der selb pabst Nicolaus patriarch, cardinal und pischof und ein fuderer und ain merer des heiligen concili. Und also ward der Römisch künig und die kürfarsten einer[l] und hießen do verchünden[m] allen pischofen, daz man in solt halten fur unßern heiligen *f. 137. vater. Daz verchünden beschach am *suntag nach Partholomei des heiligen zwelfpoten. aug 27.

43. Do[n] man zalt von Christi gepurd vierzechenhundert jar und in dem 48. jar dec. 29. an sand Thomas tag des heiligen pischofs[o] von Kandelberck do starb die hochgeborn

a) Lüdweis *hs.* b) *hier beginnt ohne absatz wieder eine andere schreibart hs.* c) war *hs.* d) vñ (under) *über der zeile hs.* e) und *hs.* f) gerichten *über der zeile hs.* g) und — von ir *am oberen rande hs.* h) ein *f. hs.* i) herr' *hs.* k) adominum *hs.* l) ainer *ist vom rubricator corr. aus* ain *hs.* m) verchunden *hs.* n) *wieder wechsel der schreibart, neue zeile hs.* o) phischofs *hs.*

1) *d. i.* gepoten. 2) *Der sinn ist in folge der mangelhaften construction nicht ganz klar, scheint aber der, dass die zum wittum der Margaretha gehörigen städte von Heinrich besonders aufgefordert wurden und sich dann unter einander beriethen.* 3) *Wol Katherina, die gemahlin Karls von Baden.* 4) *Höchstett an der Donau.* 5) *Falsch. Eugen IV. starb am* 23. *februar.* 6) *Ebenfalls irrig. Nicolaus V. wurde am* 6. *märz gewählt und am* 19. *geweiht.*

fraw, fraw Margret, unsers genädigen herren herzog Hainrichs gemachel, aine von Österreich. Und die wegert an dem todbet, man solt si begraben zu herzog Ludweig, der irs gemachels herzog Hainrichs gefangen was und auch in seiner vanknüß starb. Also sprach si an irem end und an dem todped, si wär auch ain gefangene irs gemachels, wann si in chain sloß irs gemachels nie chom, wann in daz sloß zu Purckausen. Auß dem do chom si nie piz an ir end des todes. 1417.

44. Daz[a] ist die geschicht von dem Himidianus[b, 1], der kristen hauptman, als der ist gezogen wider die Turken haiden. Des Himidianus volk, daz ist der kristen, der ist 50 gebesen und vier und sibenzig tausent, die haben all ir peicht vor gethan und darauf zu goes tisch gangen. Der seind erschlagen worden vier und vierzig tausent. Der Turken und haiden ist gewesen pei dritthalb hundert tausent, zwai hundert tausent zu *fuß und funfzig tausent zu roß. Der sind erschlagen worden achezig tausent und sechs tausent. So ist der Turken oder haiden gewesen hundert tausent mit roten hüten und mit weissen klaidern[c]. Ez hat auch der Turkisch kaiser dem Himidianus[d] dem kristen zu enboten, daz er im des streits vertrag, so well er im allen sold auf sein volk außrichten und darzu ein unaussprechenlicheu summ guez[e] geben, und im darzu versprechen, daz er sein lebtag die kristen unbekümert und unbekriegt wolt lassen beleiben. Des aber der Himidianus der kristen nit tun wolt, sunder er vermainet ee sein plut durch kristenlichen gelauben zu vergiessen. Darauf ward dem Himidianus dem kristen zu wissen gethan, wie die Turken und haiden wolten außprechen mit irem here, und als er des inen ward, da eilet er mit seinem geraisigen zeug in nach auf ir leger und gewan in die wagenpurg ab und schlug alle die zu tod, die darin warn, und zoch wider in sein veld und wagenpurk. Die weil heten im die Turken ain merklich volk abgeschlagen, *und was ain haubtman der[f] Ungern, genant der Hadizingberg, flüchtig worden mit sechs tausent pfärden. Aber daz volk kam alles wider, dann der selbig hauptman rait allain mit acht und zwainzig pfärden von dann. Darauf der Himidianus dem selben haubtman verlobt und verhieß, er wolt in darumb strafen weder mit swert noch mit eisen, sunder die wilden roß müsten in zereissen. Auch under den Turken und haiden sind wol sechs tausent Venediger gebesen. Und als der Himidianus die selben ankom, daz was an der mitwochen vor Martini, des vacht er mit in piß an den freitag darnach und die nacht darzu. Also wurden die Venediger flüchtig, darzu die haiden und Turken. Also[g] zoch er in noch und gewan in drei groß stet ab und tötet darin man und weib und kind und lag ain weil darin und ruet[h]. Darnach umblegt er den Turkischen kaiser auf ainem schloß mit der wagenpurg *und vermainet, daz er im nicht entgen möcht, und schickt aus um mer volks und ruft auß grossen sold. Und als der Himidianus weichen müst von dem schloß, do zoch er wider hinder sich, do die toten auf dem veld lagen wol ain grozzen meil lang. Als daz korn daz was ertret, und die pfärd giengen in dem plut biß über die vissel, und die kristen lagen auf dem rucken und ir plut was rot, und die haiden lagen auf dem pauch und ir plut was sbarz. Do het der Himidianus wol dreuhundert Venediger in seiner vanknüß, und do er sach, daz er so vil guter laüt verlorn het, do ließ er den Venedigern allen ir haubt abschlachen und irn haubtman schinten, und schwur darauf, und hülf im got, daz er daz überig volk der Venediger in daz mer jagen wolt. Und darnach do ließ er die kristen löblichen begraben und vermainet doselbs ain kirchen ze pauen und vil ewiger meß do ze stiften. Auch, lieber herr[2], ich pin[i] an sand Katrein tag von der Newnstat *her chomen gen Wienn

Margin: 1448. — *f. 137'. — *f. 138. — nov. 6-8. — *f. 138'. — *f. 139. nov. 25.

a) *neue zeile und andere hand in der hs.* b) Himidiamus *hier hs. einmal; sonst stets* Himidianus. c) und m. w. kl. *zweimal hs.* d) Himidanus *hs.* e) gūcz *hs.* f) *f. hs.* g) *hier wechselt die tinte hs.* h) rwet *hs.* i) pin *ist vom rubricator am rande zugesetzt hs.*

1) *Johannes Huniady.* 2) *Diese plötzliche unmotivirte anrede deutet wol darauf hin, dass der ganze bericht über Huniady aus einem briefe oder flugblatte mechanisch abgeschrieben ist.*

1448. und hab den poten mit dissem brief noch funden. Also ist sicher meinem herren dem künig etc. und meinem herren von Cili ware potschaft komen, daz mir mein herr[a] von Cili selbs gesagt hat, daz die Turken mer dann viermalen hundert tausent man gehabt haben. Auch ist daz war, daz der Turkisch kaiser dem Himidianus dem kristen zu enboten hat und pitten lassen, daz er nit mit im streit[b] oder vächt, und gelobt, als vor geschriben stet. Also wolt der Himidianus ie auß der wagenpurg streiten, und haben die haiden und Turken mit im gestriten, darauf groß volk zu baider seit erschlagen ist worden. Des andern tags wolt Himidianus der kristen ie außwendig der wagenpurg streiten, und wurden im die Turken und haiden zu stark und triben in in die wagenpurg mit grossem volk und trungen im die wagenpurg ab, und im ist sein volk erschlagen worden, und haben die kristen laider daz veld verlorn, und ist der Himidianus der kristen pei der nacht flüchtig worden mit dem überigen volk, wann *im des wenig in dem vechten über worden was, und west man lang zeit nit, wo er hin komen was. Und der Tispot[1] hat in gevangen und thar in nit ledig lassen von sorgnüß wegen der haiden. Der streit ist geschechen do man zalt von Cristus geburt vierzechenhundert jar und in dem acht und vierzigistem jar an der mitbochen vor Martini und weret bis an den freitag den ganzen tag und die selben nacht[2]. Got sei den kristenlaüten, die da erslagen sind worden in kristengelauben, genädig und enphach ir sel und pring si für sein zarten, minichlichen amplich. Amen.

1449 45. Do[c] man zalt von Cristus gepurd vierzechenhundert jar und in dem on ains funfzigistem jar da tägt sich margraf Albrecht von Prandenburg und ander sein mithelfer mit den von Nürmberg und auch mit den andern reichsteten ze Pabenberg[3] etc. Nu warn in der zeit vil herren in der püntnüß mit den reichsteten etc., mit namen herzog Albrecht[d] von München, herzog Ludweig von Rein, graf Ludweig von Wirtenberg etc. Also ward der adel von dem Römischen künig herrn Fridrichen, *ain herre von Österreich, von den reichsteten gefodert[4]. Ez fodreten auch ander fursten all edelleut, die in die reichstet gezogen warn, wider in ir land, ir ieglichen auf seinen siez. Und also ward ez auf dem tag zu Pabenberg nit bericht. Und also heten sich zesamen verpund 16 mächtiger fürsten und grafen[5], der warn drei margrafen von Brandenburg, zwen herzogen von Rein, ain herzog von Praunsbeiez, ain herzog von Sachsen, ain margraf von Meichsen und ain herzog von Sachsen, zwen herzogen von Pairn, herzog Hainrich und herzog Albrecht, herzog Sigmund von der Eecz[6], der pischof von Pabenberg, der pischof von Aistet, der margraf von Paden, der graf Wilhalm[7] von Wirtenberg, zwen grafen von Ottingen, und graf Ulrich[e] von Helffenstain, herzog Albrecht von Österreich etc. Und also legt sich margraf Albrecht und der herzog von Praunsweiez und der margraf von Meichsen und ain herzog von Sachsen ze veld. Nu begert margraf Albrecht von Prandenburg mitsamt den andern fursten und herren an die reichstet, daz si nit die armen leut auf dem lant pranten und daz si den pflug freiten, des geleich wolt auch der adel tun. Des wolten die reichstet nit en tun, und also huben *die reichstet an ze prennen und verpranten ain kloster, mit namen daz hies Wilzpurg[8], also und ver-

a) her *hs.* b) steit *hs.* c) *wieder andere schreibart hs.* d) Albrech *hs.* e) Vlr *hs.*

1) *Georg von Serbien.* 2) *Die schlacht auf dem Amselfelde fand oct.* 17—19 *statt. Auch sonst ist unser bericht im einzelnen sehr ungenau.* 3) *Am* 9. *märz* 1449 *war ein tag zu Bamberg. St. Chr. Nürnberg II,* 126. 131; *IV,* 172 *anm. Doch scheint hier der spätere daselbst abgehaltene tag vom* 15. *juni gemeint zu sein, s. St. Chr. Nürnberg II,* 141. 4) *d. h. Friedrich forderte, dass der adel die reichsstädte verlasse.* 5) *Die den städten absagenden fürsten und edlen s. in dem verzeichniss in St. Chr. Nürnberg II,* 143. 6) *d. i. von der Etsch, von Tirol. Sigmund war übrigens nicht dem bunde beigetreten, s. St. Chr. Nürnberg II,* 151. 7) *Ulrich. Ein Wilhelm existirte nicht.* 8) *Wülzburg bei Weissenburg im Nordgau.*

pranten dem margrafen vil guter dörfer. Darnach ward wider ain tag geseczt gen 1449. Ingolstat in der zeit. Der tag was an sand Margreten tag[1] und werd drei tag. Und juli 13. also ergie auch der selbig tag, und in der selben zeit do ward ain ander tag gemacht und gelegt gen Lagingen[2]. Dohin chom herzog Hainrich, herzog Albrecht[a], der pischof von Auspurg, der pischof von Aistet und ander groẞer herren vil. Und also chomen auch die reichstet zu den êgenanten[b] fürsten und herren. Aber ez ward nit verricht, und schieden aber von ainander ungearent, und zoch iegliche reichstat wider haim.

46. Und in der selben zeit do starb herzog Ludweig von Rein. Darnach gewan aug. 13. margraf Albrecht den von Nürmberg alle ireu sloz an, und verbranten in auch waz si auf dem land heten. Darnach da zog er für Haidegg[3], daz gewan er und nam davor gar groz schaden an laüten. Darnach[c] in der bochen nach sand Partolomeus tag da aug. 24. zogten die von Gemund für ain sloz, daz was Hainrichen von Rechperg, und wolten daz gebunen haben. In der selben zeit do cham Hainrich *von Rechperg und des von Wirten- *f. 141. berg diener und zogten an die von Gemünd und slugen der von Gemünd 66 ze tod und viengen hundert und 66 man; die andern die gaben die flucht. Darnach da legt sich der margraf und der von Wirtenberg fur ain reichstat, die haist Kirchen[4]. Vor der selben stat da wart der margraf in ain fuẞ gar hart[d] gestochen von aim paurn. Die selb stat wart mit sturm gebunen, und toteten darin alle die mann, die in der stat do warn, und pranten darnach die stat aus.

47. In dem selben krieg do kom ain gemainer sterb, den man do nennt die pestolenz. Der selb prech der was so groz ze Nürnberg, daz 24 priester[e] nimmer ab der straẞ chomen mit gots leichnam, daz all tag warn pei hundert menschen die da sturben, den man gotes leichnam het geben, on kint, und hinüber, die man begrub[5]. Der selb prech ward auch herschen ze Weissenburg. Nu heten die von Weissenburg daz kloster ze Wilzpurg auẞprent. Der selb abt der tet die von Weissenburg in des pabsts pan, daz man in singen und alle goes recht verpot. Ez pelaib auch chain priester in der stat, und waz laüt sturben, die selben die legt man all vor der stat in ain garten und lieẞ si da ligen als daz vich. In der selben zeit da prachen die Sbeizer ain kirchen und namen die kebẞ[6], darin *gots leichnam was, den schütten si hin[f] auf daz estreich. *f. 141'. Also vieng man si und[g] ertrenkt[h] si.

48. Darnach da vieng der margraf tausent der von Nürmberg soldner und auch purger und nam in roẞ und harnasch. Daz geschach am nächsten pfineztag nach sand sept. 25. Matheus tag[7]. Und in der selben wochen darnach am freitag vor sand Michels tag do sept. 26. teten des pischofs diener von Aistet ain niderlegung an den von Weissenburg. Der selben söldner und diener der warn dreuhundert, und wolten ain dorf aufgehebt haben dem pischof. Also chomen des pischofs diener und verprenten ir wol achezig in ainer müil, und die andern erschlugen si ze tod, daz der[i] von Weissenburg nie mer haim chomen wann 15 mann. Darnach an der nästen mitwochen nach sand Michels tag da oct. 1. tet der von Wirtenberk mit sein dienern aber ain niderlegung an den von Gemünd und schlug ir aber wol 43 ze tod und vieng ir wol 22. Darnach[k] in der selben wochen da wurden der von Giengen aus der selben reichstat der selben soldner wol 43 erschlagen,

a) Albrech *hs.* b) egen̄ *hs.* c) Dar *hs.* d) hort *hs.* e) p̊est̊ *hs.* f) in *hs.* g) und *ist vom rubricator am rande zugefügt hs.* h) ertenckt *hs.* i) der *über der zeile hs.* k) Dar *hs.*

1) *Vgl. St. Chr. Nürnberg II,* 161. 2) *Aug.* 15. *Vgl. St. Chr. Nürnberg II,* 161. 3) *Haideck südlich von Roth. Das schloss wurde schon vor dem* 29. *juli* 1449 *übergeben, vgl. St. Chr. Nürnberg II,* 151 *anm.* 1. 4) *Dies ist ganz falsch. Nicht die reichstadt Kirchheim unter Teck, sondern das dorf Ilshofen bei Kirchberg gegen Hall zu wurde belagert und sept.* 12 *genommen. Vgl. St. Chr. Nürnb. II,* 168. 5) *Vgl. St. Chr. Nürnb. II,* 341. 6) *Capsa.* 7) *Hiervon ist in dem Nürnbergischen kriegsbericht nichts zu finden. Es müsste denn auf dem rückzuge der Nürnberger von Altdorf passirt sein. Vgl. St. Chr. Nürnb. II,* 169. 170.

*f. 142 daz tet[a] ainer von Steten, ain gut edelman. Darnach an dem *nächsten montag vor 1449. oct. 27. aller heiligen tag do chomen die von Ulm[b] mit den andern reichsteten auf daz veld wol mit zwai tausent mannen und wolten aber ain angrif haben getan. Des ward der von Wirtenberg inn und zoch gen in nür mit achthundert mannen und schlug ir mer wann vierhundert ze tod und vieng irn haubtman, den man do nant den paurnkünig. Walther Echinger daz was sein rechter nam. Und der hauptman[c] von Nördlingen der ward ertrett von den pfärden. Der selbig hauptman[c] hieß der Popfinger und was der reichst purger ze Nördling und was ain veiner, junger, kostlicher man. Und ainer vom[d] Stain, der auch der reichstet hauptman[c] was, der ward auch gevangen mit den andern purgern und soldnern[e], der ân zal was. Di niderlegung beschach pei der von Esslingen nov. 5. hauptstat[f, 1]. Darnach an der nächsten mitbochen vor sand Marteins tag do heten sich die von Nürmberg gelegt für ain markt, der haist Zend[2], und mainten den ze gebinnen. Des ward der margraf innen und traib si mit gewalt darvon und schlug ir wol auf dreuhundert ze tod und vieng ir wol vierhundert und mer, ân die die da ertrunken[g] an der Pägnitz[3].

*f. 142'. 49. *Darnach do man zalt von Cristus gepurd vierzechenhundert jar und im 1450. funfzigistem jar do ward der von Nördlingen 22 gefangen und zwen erstochen. Daz tet graf Wilhalm von Ötingen. Er nam in auch darzu ir vieh und den von Popfingen marz 13. iren swein. Darnach am freitag nach sand Gregory tag da geschach ain niderlegung margraf Albrecht von Prandenburg von den von Nüremberg, wann im wurden sein pest diener gefangen und etwe maniger erschlagen[4]. Darnach in der wochen vor sand apr 12-18. Görgen[h] tag do tet herzog Ott[5] ain niderlegung an den von Hall, der wurden in dem lantgraben erschlagen und gefangen wol pei vierhundert mannen. Darnach am freitag apr 1[?]. in der osterbochen da wurden der von Weissenburg soldner vil erslagen, daz was der merer tail eitel Sbeizer. Daz teten des pischofs diener von Aistet. Darnach in der apr 12-18 nächsten wochen[i] vor sand Görgen tag do geschach ein grossen niderlegung den reichsteten vor Winsham[6]. Daz tet der margraf Albrecht. Ez wurden der von Ausspurg on zwen achezig man gefangen und der von Nürmberg ward zwen und sibenzig man gefangen, under den selben warn funfzechen edler. Und der von Ulm ward gefangen 15 man, der von Rotenburg 7 man, der von Dinchelspuchel 9 man, der von Nördlingen *f. 143. 11 man, der von Gemünd vier man, *der von Winsham fünf man, der von Rafenpurg 3 man. Under den allen ze paider seit wurden nit mer erschlagen wann 10 man. Ir wurden auch vil flüchtig, darunder warn vil edler.

juni 7-13 50. Darnach[k] in der wochen vor sand Veiez tag do heten die von Plo[7] bestelt den von Nürmberg mer wann 10 tausent Pecham auf margraf Albrechten und auf sein helfer. Des ward der herzog von Sachsen inen, der selb edel furst, und zoch an si und erschlug si allsampt. Im ward auch vil erber diener erschlagen von rittern und von knechten. Doch behub der von Sachsen daz veld[8]. Darnach do zoch margraf Albrecht

a) *f. hs.* b) Wlm *hs.* c) haupman *hs.* d) vom *hs.* e) soldñ *hs.* f) haupstat *hs.* g) ertrucken *hs.* h) gegörgen *hs.* i) wochen *steht mit anderer tinte über der zeile hs.* k) *andere schreibart ohne zwischenraum hs.*

1) *Und zwar am* 3. *nov. auf der Blienshalde bei Esslingen; vgl. Stälin, Wirtemberg. gesch.* III, 483. 2) *Langenzenn an der Zenn westlich von Fürth.* 3) *Diese niederlage fand bei Fürth am* 12. *nov. statt, der auszug gegen Zenn am abende des* 11. *nov. Vgl. St. Chr. Nürnberg* II, 180. *Die zahlen sind dort geringer.* 4) *Das treffen bei Pillenreut fand märz* 11 *statt, s. St. Chr. Nürnberg* II, 203 *ff.* 5) *Pfalzgraf Otto von Mosbach und Neumarkt.* 6) *Dies ist die niederlage bei kloster Sulz, apr.* 14; *vgl. St. Chr. Augsburg* II, 196; *Nürnberg* II, 214. 7) *Ein Reuss von Plauen war Nürnbergischer feldhauptmann, s. St. Chr. Nürnb.* III, 175. 8) *Davon enthält der Nürnbergische kriegsbericht nichts. Vgl. aber über die Böhmische hülfe St. Chr. Nürnb.* II, 229. 230.

ze veld mit grozzer macht, daz geschach am erchtag nach sand Veiez tag, und schlug 1450. juni 16.
sich für Nürmberg mit hereskraft und lag da vor der stat mit gebalt und wartet da der
andern reichstet, ob in die aus dem veld wolten treiben, der wolt er also warten sein[1].
Darnach[a] am nächsten freitag vor sand Ulrichs[b] tag[2] da ward ain ganzer stäter frid juli 3.
zwischen der herren und der reichstet, doch auf recht. Und daz selb recht daz solt
gerecht werden vor dem Römischen künig, und was der markgraf sloß gebunnen het, die
solt er die weil in haben, und auch die andern fürsten und herren, piß ez mit recht
wurd austragen. Und auf den selben spruch ließ man all gevangen ledig, und wer schaden
het enpfangen, der müst den habn. Ez komen auch vil laüt umb *ze paider partei, *f. 143'.
edel und unedel. Der krieg der weret ain jar und 11 tag.

51. Darnach als man zalt von Cristus gepurd tausent und vierhundert jar und in
dem fünfzigistem jar, daz was daz genadenreich jar, da zoch groz volk gen Rom aus,
aus allen landen. Auch in dem selben jar do was ain gemainer sterb in Sbaben und
in Pairn und auch in Wälschen landen, den man nent pestalenz. Auch in dem selben
sterben do starb der hochgeporn fürst, herzog Hainrich, ain herr von Pairn, und ist
begraben ze Lanczhut. Er starb an der nächsten mitwochen nach sand Maria Magdalena juli 29.
tag, zwischen viern und fünfen des tags. Got sei der sel genädig! Man begieng sein
grebtnüß an sand Giligen tag des heiligen peichtigers. Darzu chom grozzeu herschaft, sept. 1
es chom[c] der von Wirtenberk und sein gemachel[3], die was herzog Hainrichs tochter,
ez chom dar herzog Albrecht von München mit zwain sünen, auch ain herr von Pairn.
Ez chom[d] herzog Ludweigs[e] gemachel, frau Margaret, die was herzog Hainrichs swester
tochter. Ez chom dar der pischof von Salzpurg, der pischof von Passau, der pischof
von Aistet. Ez warn da grafen und vreien, ritter und knecht, daz man maint, ez gestunt
mer wann vierzig tausent gulden die selb grebtnüß. Und des selben herbstz do starb
der alt von Wirtenberk[4], ain frummer herre, *dem got genädig sei. *f. 144.

52. Darnach[f] als man zalt von Cristus gepurt vierzechenhundert jar und in dem 1451. jan. 1.
51. jar da starb frau Elspet, herzog Hainrichs tochter, auch aine von Wirtenberk, an
ainem kint ze Lanczhut.

Darnach[g] ist ze wissen, daz der antlas geben wirt ainem ieglichen menschen, der
den sucht mit andacht zu Augspurg in der hauptkirchen[5] ...... datum nach dem
genadenreichen jar anno in dem[h] 51. jar[i]. *'Wir[k] Clemens babst[6] .... und tun si *f. 145-146.
in den pan des heiligen herren sand Peter und sand Paul'. Item als man zalt von
Cristus gepurt vierzechenhundert jar und in dem 51. jar, als daz gnadenreich jar schier
aus und vergangen was, do chom ain sölche und ain grozze werlt[l] gen Rom, daz auf
der Teiberprugg ain sölche rumor ward von leuten, daz hundert und 76 menschen
ertrungen wurden ze dot, ân die menschen die in die Teiber vielen und ertrunken[7].
Ez ward auch Rom in dem selben jar zwirund geweicht[m], daz leut darin erslagen
wurden.

a) *wieder ohne zwischenraum andere schreibart hs.* b) Vlrſ *hs.* c) es chom *zweimal hs.* d) chom *über der zeile hs.* e) Ludweis *hs.* f) Darnach — Lanczhut *ist auf einem zuerst leer gebliebenen raum später mit anderer feder, aber wie es scheint von derselben hand eingetragen hs.* g) *von hier ab wieder die vorige schreibart.* h) den *hs.* i) *das letzte viertel von f.* 144' *ist leer hs.* k) *f.* 145 *und* 145' *sind von ganz anderer schreibart, f.* 146 *wie es scheint wieder von der früheren, obgleich die* 8 *ersten zeilen dieser seite noch den letzten theil der bulle enthalten.* l) welt *hs.* m) *hier scheint* darumb *zu ergänzen.*

1) *Nach dem kriegsbericht, St. Chr. Nürnb. II,* 226—228, *ist diese nachricht kaum richtig.* 2) *Der tag ist richtig, s. die friedensurkunde St. Chr. Nürnb. II,* 235. 3) *Ulrich V. und Elisabeth.* 4) *Ludwig der ältere, bruder Ulrichs V, starb sept.* 23. 5) *Wir lassen hier weg die ablassbestimmungen, welche den grössten theil von fol.* 144 *und* 144' *einnehmen.* 6) *Die ablassbulle, welche fol.* 145, 145' *und die* 8 *ersten zeilen von fol.* 146 *einnimmt, zu geben, schien überflüssig.* 7) *Dieses vorfalls gedenkt auch Zink, aber z. j.* 1450, *St. Chr. Augsb. II,* 196.

1452. 53. Darnach als man zalt von Cristus gepurd vierzechenhundert und in dem 52. jar do chom[a] ain heiliger mensch von Wälschen landen in Thaüczhe land, der was
*f. 146. Parfüßorden. Durch den selben heiligen *menschen da tet got grosse zaichen durch in an den kranchen leuten. Wes er pat got der selb heilig mensch, des geweret in got an den siechen. Ez wurden etlich plint gesechen, und etlich stummen die wurden redent, und etlich die lam waren die wurden krad. Ez ertrank ain tochter, die was vierzechen jar alt, die lag 5 tag in dem wazzer, die ward lebentig, und vil andre grozze zaichen, die got der herr durch seinen willen tet, die nit geschriben sind. Des selben heiligen menschen nam was Bernhardinus[1].

54. Ez ist ze merken, daz des selben jars der Römisch künig Fridrich einzoch gen Rom mit grozzer herschaft und wolt peiligen, wann er het sich verheirat über mer, wann der künig von Armenia der het im sein tochter geben[2], und die antwurt man im gen
märz 19. Rom. Und da lag er pei und ward geweicht[b] zu ainem kaiser von dem pabst Nicolao, und kom da wider zu Taüczen lande mit seim gemachel mit großer macht und mit grosser herschaft.

1453. Item[c] und in dem 53. jar do schlug Preissenland umb, und warn wider die Taüczen[d] herren. Und daz selb machet ir grossen hoffart[e], der Tauczen herrn, und ir grozzer übermut, und den mocht got nit vertragen.

*f. 147 55. *Und auch des selben jars do verheirat sich der hochgeporn fürst herzog
1452. Ludweig, herzog Hainrichs sun, zu aim fursten und herzogen von Sachsen, der gab im
feb. 13. sein tochter, die hieß Amaleis[3], und die pracht man im an herren vaßnacht[4], do man zalt von Cristus gepurd vierzechenhundert jar und in dem 52. jar. Und auf der selben hochzeit waren 11 fursten und sechs fürstin und sechs pischof. Man speiset in der selben hochzeit zwai und zwainzig tausent verschribener menschen und futeret 10 tausent phärt. Ez wart in der selben hochzeit von wilprät, von hirchsen und von hinden verzert vierthalb hundert stuck on anders wilprät, daz da verzert ward. Ez ward auch da verzert von rindfläsch vierhundert ochsen on kelber, und an sweinesfläsch daz was on zal. Daz ward alles verzert in den drein tagen der vaßnacht. Ez ward auch verzert an der aschermitboch und am pfinztag um achczechenhundert gulden visch, die man kauft het, on die visch, die dem hochgeporn fürsten geschenkt wurden, und auch ân die visch, die der fürst selb ließ vachen auß sein wassern. Ez warn auch in der selben hochzeit zwen
f. 147'. turnai *ains tags. Ez ward verzert an Walsch wein und am Malfasin, den man den herren und den frawen ze slaftrinken gab, umb 24 hundert gulden. Ez ward auch verzert 86 fuder tischwein. Man speiset wol 11 tausent menschen, die nit peruft wurden zu dem hof, wann wer chom, er wär arm oder reich, dem gab man genuk essens und trinkens. Ez wär noch vil ze schreiben von seiner macht und herschaft[f], die da verpracht wart; daz laß ich underwegen von kurzerung wegen[5].

*f. 152'. 56. *Do[g] man zalt von Cristus gepurt vierzechenhundert jar und in den 53. jar
1453 do ward Chonstantinopel, die groß stat in Kriechenland, gebunnen von dem chünig von

a) chöm *hs.* b) geweich *hs.* c) Item — vertragen *steht am unteren rande in anderer schreibart hs.* d) Tawezen *hs.* e) hoffhart *hs.* f) herschaf *hs.* g) *von hier an hört der rubricator auf:* D *f. hs.*

1) *Es ist Johannes de Capistrano gemeint, der reliquien des hl. Bernardin von Siena mit sich führte, vgl. St. Chr. Nürnberg IV,* 190. 2) *Eleonore, tochter könig Eduards von Portugal, vermählt zu Rom märz* 16. 3) *Amalia, tochter kurfürst Friedrichs II.* 4) *Herrenfastnacht ist der sonntag Estomihi.* 5) *Hierauf folgt in der hs. bis zu ende fol.* 152 *mit anderer schreibart ein gedicht, überschrieben:* Ein spruch von den Pechamen, *welches mit hülfe unserer hs. herausgegeben ist von v. Liliencron, die historischen volkslieder der Deutschen I, n.* 68. *Das gedicht gehört ins jahr* 1431.

Babiloni und von dem Turkischen kaiser. Doch ee si gebunen wart, do wurden drei 1453. stürm abgetriben, daz man schäczet in den drein stürmen wurden wol auf achczig tausent man erborfen[a] und erschossen, die da lagen auf der walstat. Daz ist geschechen am dritten tag des maiens[1], do ward die stat gebunen und verloren, und groẞere man- mai 3. schlacht geschach in der stat. Ez wurden man und frawen, döchter und kint[b], waz über siben jar was, daz müst alles sterben. Daz alles ist gebeissagt worden vor vil hundert jaren, daz ez geschechen solt pei dem kaiser Fridrich, ain herr von Österreich, und noch vil mer sol pei seinen zeiten geschechen, ist daz got nit understet.

57. Und[c] als man zalt von Christi gepurt tausent vierhundert und vier und funfzig 1454. jar umb die zeit der heiligen dreier künigen tag do hat der Turken kaiser, wonhaftig jan. 6. in ainer stat die man nennt Trynoplis[2], erstört und gebunen ain grosse stat in Kriechenlant die man nennt Rokos[d].[3]. Und in der stat do ist sanctus Lucas sechshundert jar leibhaftig gelegen, und in den selben zeiten da ist chain prech und pestilenz oder hunger daselbs nie gebesen, und der leichnam des lieben sand Lucas ist geben und gefürt worden ainem herren den man nennt Dyspoto *des künigreichs Kascie[e].[4]. Und in der *f. 153. selben zeit do mocht[f] man den leichnam sand Lucas nindert verrucken[g] noch bebegen als lang pis an den dritten tag, und an dem[h] vierden tag da furt man in in ain stat gehaissen Smedea[5] des künigs Dispoty.

58. Anno etc. als man zalt von Christi gepurt tausent vierhundert und in dem 1453. vier und funfzigistem jare umb die zeit der ostern und auch der pfingsten in dem monet den man nennet den mai, do hat der Türkisch kaiser ein stat gebunnen in Kriechenlant die man nennt Constantinopel. Und da er nu die stat gebunnen het, da hieẞ er den kaiser daselbs ertöten[6] und seinen sun, und ee er den sun hieẞ töten, do volbracht er vor mit im gar ein unmenschlich sünd, mit dem selben sun des Kriechischen kaiser und des künigs zu Constantinopels. Und der selbig Turkisch kaiser der uneret des künigs dochter zu Constantinopel an der junkfrauenschaft in der kirchen sant Soffye auf dem altar sant Franzissen, und tet mit ir auch vil übels, daz nit aussprechenlich ist noch davon zimlich ist ze reden ainem menschen. Auch der selb Turkisch kaiser der ist ain wütrich über *all wütrich und hat gehabt gemaniklich in seinem her und under *f. 153'. seinen fanen zu dreien malen hundert tausent menschen. Auch hat der selb kaiser im fürgenomen ze tun grozze und unaussprecheliche ding zu geleicher weiz als der groz Allexander getan hat. Auch spricht er, er sei mächtiger und pas mügend in schaczen, landen und laüten, auch an seinem leib, dann der groz Allexander ist gebesen. Item man spricht auch, daz er nür sei funf und zwainzig jar alt und hab noch nicht volkomenlich dreu jar regniert. Auch hat er, wenn er zu land ist, wonung[i] in ainer stat Trynopolis genant, die gelegen ist pei ainem wazzer Mericius[7] genant. Und daz selbig land man ieez nennet Thuraci, daz vor gehaissen was daz chunigreich Wulgurie, gelegen pei Kriechenland; und ist nit daz recht Kriechenland[8], als dann die landfarer sagen, wann daz recht Durkenland[k] ist verrer über mer. Von dieser gegent und lant auch mer sagt man, daz vergangen sind nachet achzig jar, daz des Turken kaisers volk *ausgezogen sind in daz selb land und auch gebunnen und erherten[l] mitsampt dem *f. 154. künig daselbs, und beseczten daz[m] lant und auch ander vil land, groz und klain, die si

a) erboffen *hs.* b) getött *scheint zu ergänzen.* c) *andere schreibart hs.* d) *das* R *ist undeutlich in derhs. und kann auch ein anderer buchstabe sein.* e) *oder* Kastie *hs.* f) mocht *am oberen rande hs.* g) verruckchen *hs.* h) den *hs.* i) hat *s. zu hs.* k) Durckchenl. *hs.* l) er herten *hs.* m) daz *zweimal hs.*

1) *Das richtige datum ist mai* 29. 2) *Adrianopel.* 3) *Welche stadt das sein soll, ist mir unbekannt.* 4) Kascie *steht wol für* Rascie *d. i. Raitzen. Gemeint ist Georg von Serbien.* 5) *Semendria an der Donau unterhalb Belgrad.* 6) *Der kaiser Constantin fiel im gefecht.* 7) *Maritza.* 8) *Statt* Kriechenland *sollte* Durken-and *stehen.*

in ir gebalt pracht habent. Man spricht auch, daz er nit elich sei geporen. Auch lat er im täglich daz leben und die histori des grozzen Allexander vorlesen, und dardurch vermaint er aufzenemen von underweisung, damit er vil übels in der christenhait stiften welle. Darvor sei der almächtig got, der im sein gebalt und mächtikait nemen mag in ainem augenplick[a, 1].

a) augenplickch *hs.*

1) *In der hs. folgt hiernach in anderer schreibung der spruch gegen die Türken, der mit hülfe derselben herausgegeben ist von v. Liliencron, die hist. volkslieder der Deutschen I, n.* 100.

EBERHARDS REIMCHRONIK VON GANDERSHEIM

HERAUSGEGEBEN

VON

LUDWIG WEILAND.

Die reimchronik über die gründung und ersten schicksale des reichsstiftes Gandersheim, welche dadurch eine beachtung in der Deutschen historiographie fordert, dass sie als erstes in niederdeutscher sprache geschriebenes werk geschichtlichen inhalts auftritt[1], verdankt ihre entstehung dem pfaffen Eberhard, welcher im jahre 1216, wie er selbst v. 876 ff. berichtet, das büchlein in der muttersprache verfasste. Er war, wenn wir die worte des v. 82 richtig deuten, ein höriger der abtei und wol eine person mit dem in den jahren 1204 und 1207 als notar der äbtissin Mechtild thätigen diacon Eberhard[2]. Die schicksale des stiftes während der regirung dieser fürstin forderten geradezu zur beschäftigung mit der älteren geschichte auf: von neuem nach jahrhunderte langem frieden war durch den ehrgeiz Mechtildens der kampf um die freiheit der abtei von der bischöflichen gewalt Hildesheims entbrannt, an welcher bischof Hartbert hartnäckig festhielt. Innocenz III, der zuerst systematisch die selbständigkeit der bischöfe zu untergraben anfing, entschied 1208, mai 11 zu gunsten von Gandersheim[3]. In dem streite hatte man von hier aus die ältesten urkunden ins feld geführt[4], vermuthlich auch welche hinzu gefälscht[5]. Kein zweifel also, dass man nach rechtlichen und geschichtlichen beweismitteln eifrig archiv und bibliothek durchstöberte, dass auf diese weise der sinn für die älteste klostergeschichte angeregt wurde.

1) Sieht man von der Kaiserchronik ab, welche doch mehr fabel- als geschichtsbuch ist, so ist die Gandersheimische Reimchronik überhaupt der erste versuch in Deutscher sprache. 2) Urk. bei Harenberg, Hist. dipl. Gand. 736. 738, auf welche zuerst aufmerksam gemacht hat Paul Hasse in seiner schrift: Die reimchronik des Eberhard von Gandersheim, Göttingen 1872. Ich unterlasse es im folgenden auf die ergebnisse dieser schrift, mit denen die meinigen auf selbständiger untersuchung fussenden in allen hauptpunkten übereinstimmen, im einzelnen bezug zu nehmen. 3) S. die bulle bei Harenberg, Hist. dipl. Gand. 745, Potthast, Reg. pont. n. 3411. Dies ist eine der von Eberhard v. 1931 erwähnten handfesten. 4) S. die bullen des papstes bei Harenberg 743. 104. 745, Potthast 2812. 3407. 3411. 5) In diese zeit fällt wol die fälschung der bulle Agapets II. nach vermuthung Köpkes, Hrotsuit s. 259. Doch ist zu beachten, dass Innocenz selbst (Harenberg 746) sagt, das seinen delegaten vorgelegte privileg Agapets sei von papyrus und sehr defect gewesen, und er habe es dem kloster innovare lassen. Diese innovatio ist also das original auf pergament, welches Harenberg 106 anführt. Die äbtissin hatte vermuthlich schon die verblichenen züge des papyrus passlich ergänzen lassen.

Unter den schriftlichen schätzen fand sich dann auch das Lateinische buch, welches Eberhard der ungelehrten leute willen in die muttersprache zu übertragen beschloss. Dass nämlich Eberhard den wesentlichen stoff zu seinem reimwerke einem Lateinischen buche entnahm, dass dasselbe nicht aus verschiedenen quellen compilirt, sondern wesentlich eine übersetzung einer einheitlichen Lateinischen aufzeichnung sei, darüber lässt die aussage des dichters v. 551. 552 *keinen zweifel, in denen er das Lateinische buch citirt, aus welchem er dieses (sein) buch zu Deutsch übersetzt habe*[1]. *Eine Lateinische vorlage kehrt noch zweimal wieder: im prolog v.* 84, *wo Eberhard verspricht, das was von herzog Ludolf geschrieben stehe, der ungelehrten leute willen, vom Latein ins Deutsche zu übertragen, und v.* 1165, *wo mit den worten:* unde also ok in dem Latine gescreven steit — *eine nachricht eingeleitet wird, die in letzter linie auf Widukind von Corvey zurückgeht. Dann beruft sich Eberhard an sehr vielen stellen durch sein ganzes werk hindurch auf* dat bok *schlechtweg*[2]; *augenscheinlich benutzt er diese berufungen vielfach als bequemes auskunftsmittel, um einen reim zu finden oder einen vers voll zu machen. Heisst es einmal v.* 776: secht uns bi alle der tid gescreven ein bok, *so ist das nur eine nichtssagende variante, die uns nicht bestimmen wird, für die betreffende erzählung ein anderes, von dem früher schon bestimmter erwähnten verschiedenes buch anzunehmen, zumal elf verse später noch in derselben erzählung* dat bok *wiederkehrt. Eine ähnliche bedeutungslose abweichung ist es, wenn v.* 1907 *gesagt wird:* als ek an der scrift gelesen han. *Aber auch die dreimal von dem verfasser beliebte berufung auf* boke *wird uns nicht bestimmen, für die betreffenden stellen mehrere quellen anzunehmen. Entscheidend ist hierfür v.* 1503, *wo der verfasser die beiden bischöfe, die Otto I. zum könig weihen, nennen will,* so ek dat an den boken hebbe bekant. *Die ganze erzählung geht hier in letzter linie einzig auf Widukind zurück; bei anderen entlehnungen aus diesem schriftsteller wird aber, z. b. v.* 1174. 1324 *einfach* dat bok *citirt. Von den beiden anderen stellen, in denen* boke *auftreten, betrifft die eine v.* 870 *das jahr der gründung Gandersheims, die zweite v.* 886 *gibt an, dass der verfasser die ganze vorhergehende erzählung, zeit, hergang und urheber der stiftung, berichtet habe,* alse ek von boken unde von luden hebbe vornomen, *während in eben dieser erzählung bei allen einzelheiten stets nur* dat bok *erscheint. Beachtet man, wie der sprachgebrauch unserer mittelalterlichen dichter bei solchen sehr beliebten citaten zwischen ein- und mehrzahl wechselt, so ergibt sich als sicher, dass letztere nicht zur bezeichnung mehrerer schriftlicher quellen gebraucht wird, sondern ebenso wie die einzahl nur besagen will, dass der dichter das erzählte eben irgendwo geschrieben vorgefunden*[3]. *Eine bestimmte absicht Eberhard bei anwendung des wechsels von ein- und mehrzahl zu unterstellen, fehlt aber jeder anhalt. — Anders verhält es sich mit dem citate v.* 339: so we vinden an vele older scrift, *auf die der verfasser sich beruft für die nachricht, dass der papst Sergius dem herzoge Ludolf die gebeine der heiligen Anastasius und Innocentius geschenkt habe. Dieses für die abtei hochwichtige ereigniss war gewiss auf schritt und tritt in den klosterräumen zu lesen, nicht nur* dat bok, *sondern auch die klosterurkunden, welche der verfasser kannte, sprachen davon, auch wol altar- und reliquientitel, sodass hier die berufung auf 'viel alte schrift' vollkommen der wahrheit entsprach, ohne dass man deren umfang nun auch auf andere in dem werke erzählte ereignisse ausdehnen müsste.*

Neben dem boke *kannte der verfasser auch eine* Cronica. *Nachdem er dargelegt, dass er das was vom herzoge Ludolf geschrieben stände aus dem Latein ins Deutsche*

1) Unde so mek dat Latinische bok berichte, darvon ek dit bok to Dudeschen hebbe gekart. 2) V. 123. 153. 192. 379. 422. 448. 530. 787. 971. 985. 1106. 1174. 1244. 1324. 1559. 1572. 1582. 1649. 1672. 1692. 1789. 1824. 1855. 3) *Beispiele und erklärung habe ich gegeben in den Forschungen zur Deutschen geschichte XIV,* 197.

übertragen wolle, fährt er v. 86 *fort: 'Des herzogs andenken ist auch nicht übergangen in einem buche, das Cronica heisst; wer will, der kann es daselbst finden'. Nirgends ist aber angedeutet, dass überhaupt thatsächliches dieser chronik entnommen sei, und die angeführten worte, welche im zusammenhange zur hervorhebung der bedeutung des herzogs stehen, besagen doch auch nur, dass eben der name desselben in jener chronik zu finden gewesen. Man hat also unter dieser Cronica wol ein umfassenderes werk zu denken, z. b. die universalchronik Ekkehards, in welchem des herzogs und vielleicht seiner klostergründung kurz erwähnung geschah.*

Festzuhalten ist demnach, dass Eberhard den grundstock seines gedichtes einem älteren Lateinischen aufsatze entnommen hat, dessen charakter ziemlich deutlich zu tage tritt. Wie schon erwähnt, geht ein theil der von Eberhard überlieferten nachrichten auf Widukind zurück. Die benutzung dieses werkes beginnt v. 965 *mit dem verzichte herzog Ottos auf die ihm angebotene krone, umfasst im zusammenhange die regirung Konrads I. und die anfänge Heinrichs I. bis v.* 1380, *ferner Heinrichs ende v.* 1474—1488 *und die wahl und krönung Ottos I. v.* 1493—1519. *Die benutzung Widukinds ist, abgesehen von manchen auf rechnung der dichterischen phantasie Eberhards zu setzenden, nichtssagenden ausführungen*[1], *eine sehr genaue, Widukinds worte uud wendungen sind meist ziemlich getreu ins Deutsche übertragen, darunter auch zweimal berufungen der vorlage auf mündliche tradition (I,* 22 fuerunt etiam qui dicerent — *v.* 1249 unde seden lude, *und I,* 25 ut quidam tradunt — so men saget) *einfach herübergenommen. Da, wie oben schon erwähnt, auch in diesen auf Widukind zurückgehenden abschnitten mehrfach* dat bok *citirt wird, so hatte der verfasser des letzteren also schon theile jener quelle wörtlich in sein werk aufgenommen. Weiter werden wir nicht fehlgehen, wenn wir schliessen, dass Eberhard auch da, wo wir ihn nicht controliren können, sich mit seiner übersetzung, wenigstens was alles thatsächliche betrifft, enge an seine unmittelbare vorlage anschloss, dass er den hauptinhalt dieser vollständig überliefert. Der charakter derselben ist aber der einer Gandersheimischen gründungsgeschichte, welche bei der bedeutung der nächsten nachkommen des ersten stifters auch diese und ihr wirken für die abtei in den bereich der darstellung zu ziehen sucht*[2]. *Die erzählung von Liutgart, der vierten tochter Ludolfs, welche ihrem gemahle Ludwig III. einen theil des heiligen blutes entwendete, um die heiligen schätze der familienstiftung damit zu bereichern, bildet den übergang zu den Deutschen königen, deren nächster Arnolf ebenfalls ein grosser wohlthäter des stiftes war. Nach Arnolfs tode*[3] *bildet dann die ablehnung der krone von seiten herzog Ottos und dessen bedeutung während der regirung Konrads I. den passenden übergang zu diesem regenten. Von hieran nun wurde Widukind hauptsächlich deshalb von dem verfasser ausgebeutet, weil er von Gandersheim selbst wenig oder nichts zu erzählen vorfand. Abgesehen von der phrase v.* 997, *dass die geburt Heinrichs I. von gott um der abtei willen bewirkt sei, und den allgemeinen redensarten, mit denen v.* 1455 *ff. das verhältniss des königs zu dieser geschildert ist, wird dieselbe nur als ort der beisetzung herzog Ottos v.* 1078 *erwähnt. Erst wo die spuren Widukinds aufhören, tritt auch Gandersheim wieder mehr in den vordergrund: von der thätigkeit Ottos I. für die abtei erhält man schon ein schärferes bild, als von der seines vaters, durch die erwähnung der urkunden, mit denen das stift von ihm begnadigt wurde (v.* 1532*). Von da an wird die darstellung, obschon deren rahmen immer noch die kaiser aus dem Ludolfingischen hause abgeben, Gandersheim nicht mehr untreu und findet mit der kirchweihe des j.* 1006 *einen passenden*

1) *So z. b. v.* 1276—1292 *das selbstgespräch Konrads I. nach der niederlage seines bruders.*

2) *Ganz passend hat Hasse als analogie die Fundatio Brunwilarensis herbeigezogen, welche sich auch nicht auf die erste gründung beschränkt.*

3) *Ludwig das Kind wird übergangen.*

abschluss. Angehängt ist dieser noch die erwähnung einer schenkung Heinrichs II, welche bis zum jahre 1021 hinausführt[1].

Die lücke, welche nach dem letzterwähnten ereignisse die früheren herausgeber annehmen zu müssen glaubten und in welcher sie sich wol die geschichte der abtei bis zu den zeiten Eberhards weitergeführt dachten, findet in der hs. keine begründung. Eberhards hülfsmittel, das bok, reichte eben wol nur bis zum anfang des 11. jh., und er konnte, um sein werk nicht so unpassend zu schliessen, nichts besseres thun, als durch einschieben eines kataloges der könige und eines der äbtissinnen einen dürftigen übergang zu der gegenwart und den thaten der äbtissin Mechtild zu finden, welche die schlussverse 1921 ff. kurz aufführen. Von diesen katalogen fand sich der der äbtissinnen, wie Eberhard angibt, in dem boke vor, er war wol diesem aufsatze angehängt und jeweilig von zeitgenossen weitergeführt worden; ohne hülfe schriftlicher aufzeichnung hätte Eberhard die regirungsjahre der einzelnen regentinnen nicht angeben können[2]. Die königsliste dagegen beruht, abgesehen von den ersten acht schon in dem boke enthaltenen namen, wol im ersten theile auf einer anderen vorlage, vielleicht der oben erwähnten Cronica, die letzten herrscher hat vermuthlich Eberhard selbst nach der tradition und seiner eigenen kunde zugefügt.

Fragen wir nach der zeit der abfassung des bokes, welches, nach der aufschrift zu Eberhards werk zu urtheilen, vermuthlich den titel führte: De fundatione Gandersheimensis ecclesiae[3], so ist zunächst von seinen quellen und von dem charakter seiner nachrichten ein wort zu sagen. Dass neben Widukind auch das gedicht Hrotsuits über die gründung von Gandersheim dem verfasser der Fundatio vorgelegen, wie Köpke[4] annahm, hat Hasse[5] mit triftiger beweisführung widerlegt. In betracht kommt ferner der eigenthümliche bericht über die Ungarnschlacht des j. 933 v. 1381—1448, von dem Waitz[6] annahm, dass ihn Eberhard selbst der Sächsischen Weltchronik entnommen habe. Diese ansicht wird jetzt nach unseren untersuchungen über diese quelle aufzugeben und mit Hasse anzunehmen sein[7], dass der bericht, welcher die aus Widukind entnommene partie unterbricht, so schon in der Fundatio gestanden habe. Er zeigt allerdings auffallende verwandtschaft mit den Pöhlder annalen, deren darstellung hier wol ohne zweifel auf die verlorene Sächsische Kaiserchronik zurückgeht, deren Gandersheimischen ursprung Waitz wahrscheinlich gemacht hat. Ein abhängigkeitsverhältniss beider verlorenen quellen, der Fundatio und der Kaiserchronik, ist also sehr wahrscheinlich; das fehlen so mancher charakteristischen züge in der Fundatio[8] erweisen für diese aber die priorität. Ihr verfasser mochte die darstellung der Ungarnschlacht direct aus dem volksmunde geschöpft haben, durch sie ist dieselbe dann um einige weitere züge vermehrt in die Kaiserchronik übergegangen[9]. Da diese etwa unter Lothar III. abgefasst sein wird[10], so ist die Fundatio also früher geschrieben, etwa zwischen den jahren 1021—1125. Dass der zeitpunkt der abfassung mehr gegen

1) Eberhard sagt v. 1911, die schenkung habe die grafschaft Derneburg betroffen; wir finden aber, dass der kaiser i. j. 1008 curtem quae dicitur Darneburc und 1021 eine grafschaft schenkt (Stumpf 1506. 1763); die beiden schenkungen sind also zusammengeworfen. 2) Beiläufig verweise ich hier betreffs der glaubwürdigkeit der angaben dieses katalogs und der chronologie der Gandersheimer äbtissinnen überhaupt auf meinen aufsatz in der Zeitschrift des Harzvereins VIII, 482 ff. 3) So vermuthet wol mit recht Hasse s. 50. 4) Hrotsuit s. 233. 5) S. 18 ff. 6) Ueber eine Sächsische kaiserchronik s. 5. 7) Vgl. Hasse s. 40 und meine bemerkungen in den Forschungen XIII, 197. 8) Das fehlen des beinamens des Voglers, des verhaltens Heinrichs und seiner brüder gegen Gandersheim, des grundes, mit dem Heinrich die krönung ablehnt, alles züge, welche der Kaiserchronik zukommen und die entwickelung der sagenbildung schon auf einer vorgeschritteneren stufe zeigen. Vgl. Hasse s. 56. 9) Ob direct oder erst durch weitere mittelglieder, kann füglich dahingestellt bleiben. 10) Waitz 34 ff.

ende als gegen anfang dieses zeitraumes zu rücken sei, zeigt dann die betrachtung des in der Fundatio enthaltenen. Abgesehen von den in den früheren theilen vorkommenden durchaus sagenhaften nachrichten über die doppelte erwerbung des heiligen blutes, über die Ungarnschlacht, entbehren auch die späteren den ausgang des 10. *und den anfang des* 11. *jh. umfassenden theile so sehr des historischen gepräges, zeigen so vorwiegend anekdotenhaften charakter, dass wir sie schwerlich einem dieser zeit nahestehenden zuschreiben können. Ein zeitgenosse, selbst ein um ein menschenalter späterer schriftsteller, würde nicht versäumt haben, den unter der regirung Heinrichs II. so eingreifenden streit zwischen Mainz und Hildesheim um die kirchliche hoheit über Gandersheim, der bei der kirchweihe des j.* 1007 *einen abschluss fand, in den zwanziger jahren aber wieder aufflammte, zu erwähnen. Die bezeichnung Heinrichs II. als bruders Ottos III.*[1] *v.* 1888 *deutet gleichfalls auf eine zeit, der das andenken an die Sächsischen kaiser schon sehr verblasst war; die herleitung herzog Ludolfs von dem alten herzoge Widukind (v.* 139 *ff.) findet sich sonst erst gegen anfang des* 12. *jh.*[2] *Gegen ende des* 11. *oder gegen anfang des* 12. *jh. wird also die Fundatio verfasst sein. Damit soll nicht geleugnet werden, dass ihr nicht für das ausgehende* 10. *jh. noch manche auf älterer schriftlicher überlieferung beruhende nachrichten zu gebote standen*[3]*, vielleicht ein katalog der äbtissinnen mit einzelnen notizen, von denen der verfasser nur das seinen zwecken dienliche ausgehoben hätte. Sein bestreben ging aber nicht dahin, nüchterne geschichtsdaten zu verzeichnen, sondern vielmehr die hoheit des stiftes, seine verbindung mit den königen, die wirksamkeit der königstöchter, die ihm vorstanden, darzuthun; er konnte also die äbtissinnen, von denen nicht mehr als der name überliefert war, gänzlich bei seite lassen*[4].

Neben den schon erwähnten schriftlichen quellen lagen dem verfasser der Fundatio auch urkunden des stiftes vor. Die kunde von den v. 656 *ff. erwähnten schenkungen Ludwigs III, von den v.* 827 *ff. eingereihten schenkungen Arnolfs, sowie der schon oben citirten schenkung Derneburgs und der grafschaft geht unzweifelhaft auf die urkunden zurück, welche zum theil nicht ganz genau benutzt worden sind*[5]*. Auf handfesten wird aber auch direkt in dem werke Eberhards bezug genommen, und es ist die vermuthung wenigstens nicht ausgeschlossen, dass hier dieser aus eigener einsichtnahme den bericht der Fundatio ergänzt hat. So werden v.* 456 *die handfesten Ludwigs III. erwähnt, mittels deren er das stift in des reiches schirm genommen: zwei noch erhaltene immunitätsdiplome, ein ächtes und ein gefälschtes*[6]*. Ferner v.* 1532 *die handfesten Ottos I, gleichfalls eine ächte und eine falsche güterbestätigung. Dann gehören hierher v.* 1623 *die handfeste des papstes Agapet II,* darinne de vriheit von Gandersem is bekant, *und* der bref hantveste genant von der vriheit, *den äbtissin Gerberg II. nach v.* 1809 *von papst Johann XIII. erhielt. Die letztere bulle enthält nun zwar von der* vriheit, *d. i. der sog. libertas Romana, der befreiung von jeder bischöflichen*

1) *Sollte dieser irrthum vielleicht daraus entstanden sein, dass Heinrich II. in der urkunde von* 1008 *die äbtissin Sophia* soror nostra *nennt?* 2) *S. Waitz, Heinrich I,* 2. *Aufl. s.* 185. 3) *Die nachricht von der reichsregentschaft Sophiens c.* 39, *die wir sonst nirgends erwähnt finden, trägt durchaus glaubwürdigen charakter.* 4) *Beiläufig sei hier auf eine ganz verschollene Gandersheimer chronik aufmerksam gemacht, von der Falke, Trad. Corbei.* 362, *berichtet:* Chronicon Gandersheimense msc., in quo legi retulit Harenbergius, Brunonem ducem quidem Brunswicum villam fundasse, sed nomen indidisse a Tancmaro socero suo petitum arci Tancwarderode. *Keinenfalls ist das die Fundatio, und der umstand, dass Harenberg in seinem werke dieser chronik mit keinem worte gedenkt, legt die vermuthung nahe, dass wir es hier mit einer Falkeschen mystification zu thun haben.* 5) *S. das oben s.* 388 *anm.* 1 *gesagte und anm. zu v.* 832. 6) *Ueber die älteren urkunden von Gandersheim und ihre zuverlässigkeit hat Köpke, Hrotsuit* 253 *ff., erschöpfend gehandelt.*

jurisdiction nichts, wol aber das uns erhaltene diplom Agapets II, das wahrscheinlich ein machwerk der äbtissin Mechtild ist[1]. *Vorausgesetzt dass wirklich keine ächte bulle Agapets früher existirte, hätte dann Eberhard sicher erst selbst die berufung auf eine solche eingeflochten. Jedenfalls rühren die worte* von der vriheit *bei beiden bullen von ihm selbst her. Nicht nachzuweisen ist eine v. 299 erwähnte handfeste des papstes Sergius II, in welcher bezeugt gewesen sein soll, dass Ludolf all sein besitzthum bei der Gande der Römischen kirche zu eigen gegeben. Erwähnt wird diese thatsache in dem einen der beiden sog. stiftungsbriefe Ludolfs*[2], *einer anerkannten fälschung, nichts dagegen findet sich über dieselbe in der gleichfalls gefälschten bulle Sergius II, welche dem anderen stiftungsbriefe eingerückt ist*[3]. *Es mag uns also eine unächte bulle dieses papstes verloren gegangen sein, welche Eberhard, vielleicht schon der verfasser der Fundatio noch kannten. Wenn v. 304 erzählt wird, es habe,* so men noch vindet an orkundichliker scrift, *Sergius dem kloster (Brunshausen) die libertas Romana und das vorrecht der weissen kleidung ertheilt, so braucht man jene worte nicht gerade auf eine urkunde zu beziehen; wahrscheinlich ist es allerdings, dass auch diese bestimmungen in der verlorenen bulle standen, welche demnach gleichfalls für ein machwerk des* 13. *jh. zu halten wäre*[4].

Wir sind mit den lezten erörterungen schon in das gebiet eingerückt, welches wir Eberhard als eigen zusprechen können, und es erübrigt noch einen blick hierauf zu werfen. Ausser auf das bok *beruft er sich auch einige male auf die mündliche tradition. So im prologe v. 92 ff., wo er angibt, er wolle ausser dem was er der Fundatio entnehme auch das berichten, was seine vorfahren für wahr gehalten, wie sie es von geschlecht zu geschlecht vernommen; ferner v. 886, wo er rückblickend sagt, er habe die voraufgehende darstellung geschrieben,* alse ek von boken unde von luden hebbe vornomen. *Bei keiner bestimmten von ihm überlieferten thatsache also tritt die berufung auf die mündliche tradition auf, und wir haben um so weniger veranlassung anzunehmen, dass Eberhard derselben viel verdanke, als die mittelalterlichen schriftsteller es mit solchen allgemeinen berufungen auf mündliche gewährsmänner bekanntlich nicht sehr genau nehmen*[5]. *Erst in den schlussversen von v.* 1921 *an kann er als zeitgenosse über die regirung der äbtissin Mechtild berichten; auch hier kennt er v. 1930 die handfesten, durch welche papst Innocenz III. derselben die Römische freiheit bestätigte. Die letzte derselben ist von* 1208, *mai 1, und mit diesem datum sowie mit der am schluss des kaiserkataloges als bekannt vorauszusetzenden königskrönung Friedrichs II. i. j.* 1213 *kommen wir ziemlich nahe an das jahr* 1216 *heran, in welchem Eberhard sein reimwerk geschrieben haben will. Die zeit war dazu angethan, dem dichter das gebet am schlusse zu entlocken, dass gott geruhen möge, das Römische reich zu befrieden und die fürsten zu festem frieden zu bekehren. Auch sonst bricht die klage über die schlechten zeitverhältnisse bei ihm durch; mit scharfen worten wendet er sich v. 353 ff. gegen die fürsten, in deren rath zur zeit nur untreue, habgier, hass und übermuth sei, und hält ihnen als spiegel die tugend Ludolfs vor, gegen den gesammten adel, die verfluchten herren, die sich der gotteshäuser treue mannen nennen und nur die*

1) *S. oben s.* 385 *anm.* 5. 2) *Pertz, Probedruck eines urkundenbuches der Welfischen lande s.* 4 *anm., Harenberg* 60. 3) *Ebenda s.* 5, *Harenberg* 48. *Diese bulle bezeugt nur, dass der papst dem kloster reliquien geschenkt habe.* 4) *Hasse s.* 52 *macht darauf aufmerksam, dass Heinrich von Herford (ed. Potthast s.* 56. 57) *Gandersheimer aufzeichnungen verarbeitet hat; darunter findet sich der satz:* Quam (Hathumodam Ludolfus) a beato papa Sergio consecrari in albis mollibusque vestibus faciebat. *Vgl. auch Eberhard v.* 418 *ff., worin ich aber nicht, wie Hasse meint, finden kann, dass Sergius die Hathumod geweiht habe. Die stelle Heinrichs dürfte übrigens schwerlich auf die Cronica Saxonum zurückgehen.* 5) *S. darüber Hasse s.* 24 *ff. und meine vorrede zur Sächsischen Weltchronik s.* 47 *anm.* 3.

gotteshäuser berauben, die sie vor unrechter gewalt beschirmen sollten (v. 841 ff.). Speciell gedenkt er v. 462 ff. der unglücklichen lage seines stiftes, dem niemand recht verschaffen möge, er stellt sich der gewalt gegenüber auf den rechtsstandpunkt: in den handfesten ist doch die wahrheit enthalten, was an gut und ehre Gandersheim zukam, ehe unrechte gewalt ihm abbruch that. Diese ergüsse versetzen unmittelbar in den traurigen rechtlosen zustand des reiches, wie ihn die kämpfe Philipps, Ottos und Friedrichs II. um die krone geschaffen; das bild wird vervollständigt durch drei bullen Innocenz III. vom j. 1210 an den pfalzgrafen Heinrich, die grafen von Woldenberg und die ministerialen des stiftes, welche die aufforderung enthalten, die Gandersheimer kirche vor ihren verwüstern zu schützen[1], *sowie durch ein erlass dieses papstes an den bischof von Paderborn und den abt von Corvey i. j. 1206 auf verlangen der äbtissin die* malefactores in Saxonia *mittels geistlicher zwangsmittel anzuhalten, dem stifte die geraubten güter zurückzuerstatten*[2].

Im ganzen genommen ist der historische werth der dichtung Eberhards ein recht geringer; ebensowenig werden wir dem einfachen pfaffen den dichterlorbeer winden können. Immerhin ist sein versuch, die muttersprache auf historischem gebiete zur anwendung zu bringen, der beachtung werth, wie er uns auch als stimme aus dem altberühmten stifte willkommen ist, welches zu seiner zeit nur noch von dem ruhme vergangener jahrhunderte zehrend, mit dem wirken der grossen herscherinnen aus dem Ludolfingischen geschlechte, mit den unsterblichen dichtungen Hrotsuits für lange zeit sein bestes ausgegeben zu haben scheint.

Benutzt wurde Eberhards werk noch am ausgange des 13. jh. von dem verfasser der Braunschweigischen Reimchronik, der es v. 405 und 671 als kronica von Gandersem *citirt, und zu anfang des 16. jh. von Heinrich Bodo in seinen beiden Syntagmata historiae Gandersheimensis und Clusinae*[3].

Die handschrift, welche unserer ausgabe zu grunde liegt, befindet sich in der herzoglichen bibliothek zu Wolfenbüttel und wurde uns durch die güte des herrn von Heinemann zur benutzung hierher geschickt. Sie ist bezeichnet 503, in quart, pergament, 37 blätter, von einer hand des 15. jh. gut geschrieben. Sie war nach einer aufschrift in der inneren seite des deckels schon i. j. 1602 in Wolfenbüttel und enthält nur Eberhards gedicht, mit der rothen überschrift auf fol. 1: Prologus de fundacione Gandersem̄ ecclesie de latino in Teutonicum translatus. Anno domini m. ccvi. incarnacionis dominice. *Daneben am rande eine glosse des rubricators:* Nota Cronor grece dicitur tempus, latine inde Cronicus, ca, cum, id est temporalis vel terrenus, inde Cronica, orum. Et Cronica dicitur tempus, temporalis series vel ordo vel ubi descripta temporum continentur vel facta multorum temporum. *Die anfangsbuchstaben der verse haben rothe striche, die anfangsbuchstaben der einzelnen capitel sind ganz roth, desgleichen die capitelbezeichnungen. Dann stehen so ziemlich auf jeder seite mehrere roth geschriebene Lateinische inhaltsangaben am rande, ohne system und werth, welche ich nicht notirt habe. Der schreiber hat dann vielfach theils Lateinische theils Deutsche marginal- und interlinearglossen besonders bei schwerer verständlichen worten der alten sprache zugefügt, von denen wir in der regel nur die deutschen beachtet haben. Eine solche glosse zu v. 444 zeigt, wie schon Hasse s. 7 bemerkt, kenntniss des Sächsischen landrechts I, 52. Nach dem letzten verse des gedichtes folgt fol. 37′ unmittelbar von anderer klotziger fracturhand des 15. jh. eine grabschrift*[4], *welche nach Hasse s. 6*

1) *Harenberg* 202. 748, *Potthast* 4032. 4024. 4025. 2) *Harenberg* 742, *Potthast* 2826. 3) *S. darüber Köpke, Hrotsuit* 237. 4) Anno domini milesimo quadragentesimo octinvagesimo quarto in die sancte Martini episcopi obiit nobilis et generosa domina Elisabeth de Dorstad abbatissa secularis eclesie Herisiencis ac prepositissa eclesie Gandersem̄ec9 cuius anima requiescat in pace amen.

anm. 2 noch jetzt in der krypta der Gandersheimer kirche vorhanden sein soll, ein zeugniss dafür, dass die hs. zur zeit ihrer eintragung noch dem stifte angehörte.

Der text, den die hs. bietet, ist sprachlich sehr modernisirt und auch sonst theils aus missverstand der älteren sprache theils aus flüchtigkeit des schreibers vielfach verderbt, sodass die conjecturalkritik nicht wenig zu thun hatte. Im ganzen liefert die hs. aber doch eine ziemlich sichere grundlage, und wir glaubten daher, bei der relativ geringen bedeutung des stückes absehen zu können von der heranziehung einer zweiten hs., die sich nach einem Archiv VI, 137. 138 *mitgetheilten bibliotheksrepertorium in der domcapitelsbibliothek von Kalocza vorfindet, und welche nach der beschreibung wahrscheinlich nur eine abschrift der Wolfenbütteler hs. sein wird*[1].

Von ausgaben der reimchronik sind drei zu verzeichnen: i. j. 1709 *bei Leukfeld, Antiquitates Gandersheim. s.* 353, *i. j.* 1711 *bei Leibniz, Scriptores rer. Brunsvic. III,* 149, *und i. j.* 1734 *bei Harenberg, Hist. diplom. eccl. Gandersheim. s.* 476. *Von den beiden letzteren herausgebern sagt Leibniz kurz:* ex msto, *Harenberg s.* 476 *anm.:* editiones Leibnitii et Leukfeldii secutus sum easque cum msto contuli. *Alle drei herausgeber benutzten keine andere hs. als die Wolfenbütteler, wie daraus hervorgeht, dass sie alle die grabschrift am schlusse und von den glossen wenigstens einige mittheilen*[2]. *Alle haben sie den text, besonders auch die orthographie sehr modernisirt, vielfach falsch gelesen; Harenberg hat zwar einige fehler seiner vorgänger verbessert, andere aber stehen gelassen und die orthographie noch überschwänglicher gemacht. Das verständniss des werkes ist nach den alten ausgaben an vielen stellen geradezu unmöglich. Alle drei haben durch das einschieben der worte* Desunt aliquot versus, *die in der hs. keine begründung haben, den glauben erweckt, dass das werk Eberhards nur unvollständig erhalten sei.*

Die orthographie der hs. habe ich nach den oben s. 282. 283 *ausgesprochenen allgemeinen grundsätzen geregelt. Doppelconsonanten, welche übrigens durchaus nicht massenhaft auftreten, wurden im anlaute stets vereinfacht, auch* cz, tz *in* czirheit, tzirheit *in* z *verändert. Im auslaute blieb doppelconsonanz nur nach kurzem vocale* (gaff, loff, hoff, viff), *vereinfacht wurde sie auch hier, wenn die silbe tieftonig war*[3] *und bei einsilbigen fürwörtern, praepositionen u. a., welche als tieftonig gelten können* (ek *für* eck, af *für* aff *usw.*); gk *im auslaute wurde nach massgabe des in denselben wörtern viel häufiger auftretenden* g *in diesen buchstaben verwandelt. Im inlaute wurde doppelconsonanz nur belassen zwischen zwei vocalen, deren erster kurz war, auch wenn dieser im tieftone steht*[4]; tz *in* kertzen *wurde in* z, ssch, *das sehr häufig besonders in dem worte* bisschop *erscheint, in* sch *geändert, wenngleich nicht zu verkennen war, dass die letztere schreibung möglicherweise der aussprache des schreibers entspricht. Das im an- in- und auslaute vielfach, aber nicht durchgehends und ohne jegliches system erscheinende* gh *wurde durch einfaches* g *ersetzt. Als gänzlich überflüssig wurde ferner* h *gestrichen in* 265 theme, 877 thein, 1349 unmathelik. — *Der wechsel der zischlaute* s *und* z *im anlaute wurde belassen*[5]; *ebenso die von der gewöhnlichen abweichende schreibung zweier aus dem hochdeutschen herübergenommener* z: 1163 unvorsaget *und* 1318 sagel *für* unvorzaget, zagel, *da der schreiber hier vermuthlich scharfes* s *sprach*[6]. *Unbedenklich dagegen konnte das sehr häufige* w *in*

1) *Nr.* 4969. Prologus — dominicae *(wie in der Wolfenbütteler hs.)*. Ms. in 4. absolvitur capitibus 41. Est versu Germanico tamquam Hollandico vulgo minus intelligibili scriptum, exemplar manu recentiori. 2) *Dies erkannte auch schon Hasse s.* 8. 3) *z. b. in* orloff, *dessen zweites* o *der schreiber des* 15. *jh. sicher kurz dachte, wenngleich es ursprünglich lang war.* 4) *Also* bischoppes, lichammes *von* bischop, licham. 5) z *erscheint allerdings ziemlich vereinzelt in* zele, zamud, zote, zê. 6) *Vgl. Lübben, Reinke de vos XIX.*

wullen *in* v *geändert werden, da daneben auch mehrfach* fullen *erscheint, ebenso in* wur *für* vur (feuer)[1].

Was die vocale anlangt, so wurde vor allem das überwiegend auftretende y, *das sowol für* i, î *und* j[2] *als in der verbindung* ey *und für* ie *in* ydoch *steht, in* i *verwandelt, ebenso* ij, *das nur einigemale in* tijd, lijt *vorkommt. Die über den vocalen stehenden zeichen und buchstaben erfordern eine genauere erörterung in allen niederdeutschen sprachdenkmälern, da hier die frage nach dem umfange des umlautes eingreift. In unserer hs. erscheinen deren sehr mannichfaltige, aber recht willkürlich gesetzte. Ueber* i *steht selten ein punkt, meist ein langer haken, den auch* y *öfter erhält. Ein ähnliches zeichen, zwei gerade verticale striche stehen vereinzelt in den wörtern* te̎ken 1719, vo̎rhof 1815, brie̎ven 1864. *Wenn dieselben bei dem ersten worte etwa länge des vocals bezeichnen könnten, bei dem letzten vielleicht auch die länge des diphthongs, so stehen sie bei* vorhof (erhob) *jedenfalls ganz zwecklos, da der vocal weder lang noch umgelautet ist. Rein graphisch ist auch das zeichen* v *über dem* u *und* v *in* sunde 29 *und* oue (ove) 1602; *in* vrǒwe 1648. 1791, hertogdǒme 961 *und* begǒnde 745 *mag es wol den zwischen* o *und* u *schwankenden laut bezeichnen und wurde belassen; ebenso in* gerǎwen 1860 *reimend auf* vrawen *für* gerôwen: vrôwen *oder* gerouwen: vrouwen.

Länge soll wol bezeichnen e *über* e *in* 506 heͤr: meͤr (heer: meer, *in beiden fällen unorganisch*), 549 de veͤrde, *nach* 1920 veͤr, 1103 geͤnde, 1832 heͤlt (hielt), 1896 meͤr (mehr).

Uebergeschriebenes a *in* 1412 taͣl *könnte vielleicht unorganische tonlänge bezeichnen; in* 635 heͣrte, 237 vroͣwen: schoͣwen *bezeichnet es einen mischlaut; dasselbe ist wol die meinung des schreibers bei* 9 gemoͣlt: golt, *schwerlich die Eberhards, der vermuthlich* gemâlt: golt *reimte*[3].

Uebergeschriebenes e *über* a *findet sich* 354 haͤt (hass), 908 daͤt: schaͤt, 1314 aͤlt: getalt; *über* â *in* 167 râͤt: dâͤt, 582 bestâͤn: entvân; *umlaut ist in allen diesen fällen nicht beabsichtigt, und ich glaube, dass das* e *über* a *ganz zwecklos steht, über* â *vielleicht einen mischlaut, wie in der jetzigen Braunschweigischen sprache, andeuten soll. Dieser hätte dann wol schon der sprache Eberhards entsprochen, welcher* 1315 bestân *auf* vlên, 1279 anevân *auf* geschên *reimt.*

Umlaut ist ebenfalls nicht anzunehmen bei dem unzählige male über o, ô, u, û *stehenden* e. *In denselben wörtern bleibt es auch häufig weg. Ich stimme in dieser beziehung der ausführung Lübbens*[4] *vollkommen bei. Dass der umlaut auch da wo man ihn noch am ersten vermuthen könnte und wo ihn* a *schon zeigt, in dem conjunctiv praeteriti der starken verba, nicht eingetreten ist, zeigen folgende beispiele:* 464 behôrde *(indicativ):* tostôrde *(conjunctiv),* 1271 erhôven *(ind.):* slôgen *(conj.),* 1012 worde *(conj.)*: vorstôrde *(ind.),* 1904 worde: hôrde, 1529 behôdde *(conj.):* to gôde, 1789 konde *(ind.):* wedderstunde *(conj.),* 868 stunde *(conj.):* begunde *(ind.). Weitere beispiele zu geben dafür, dass durch annahme des umlautes undenkbare reime entständen, unterlasse ich. Die über* o *und* u *stehenden* e *konnten also unbedenklich*

1) *Die vorlage der hs. hatte vermuthlich* wllen, wr. 2) *z. b. in* de yene, Yiecheborch. *Ich bemerke hier, dass die hs. ein unserem* j *ähnliches zeichen, das einem* z *ähnlich sieht, kennt, aber dasselbe für* i *und* j *promiscue gebraucht.* 3) *Die verdumpfung von* â *in* ô *in so früher zeit ist recht unwahrscheinlich und vor der verbindung* ld, lt *wird später doch nur* a *getrübt. Während der schreiber* 1230. 1776 brochte, gebrocht *schreibt, reimt Eberhard (abgesehen von* 257. 728. 732. 1111. 1117 dachte: brachte) 470 nacht: brâcht, 1481 sachte: brâchte; *ferner* 741 de wân: entvân, 1162. 1212. 1285 de wân: bestân, *während im verse der schreiber stets* wonen, wonede *schreibt.* 4) *Reinke de vos XI ff. Auch* duͤt, *viermal neben einmaligem* dut, *sowie* 1231. 1344 suͤ (sieh) *halte ich nicht für umgelautet.*

gestrichen werden. Dagegen konnten die über u und ů stehenden o belassen werden [1], da hier möglicherweise ein mischlaut angedeutet werden soll, wie der häufige wechsel zwischen u und o darzuthun scheint. Nur in vůr (feuer) war das zeichen als gänzlich unberechtigt zu streichen.

Besondere betrachtung erheischt oͤ in dem worte toͤ (zu) und in den pronominalformen oͤt, oͤm, oͤn, oͤr, oͤre u. s. w. Sehr häufig schreibt freilich die hs. auch hier to, om u. s. w.; toͤ, dartoͤ reimt zwar auf dô (conj. praes. von dôn) 870. 1227. 1606, auf alsô 77. 121. 460, auf vroͤ (früh) 386. 520. 1755. 1787, doch ist dieses adverbiale hochtonige to phonetisch doch noch zu unterscheiden von der praeposition; ähnlich wie mhd. zuo und ze kommt ersterem ô zu, während letzteres wol einen verflüchtigten laut hatte, o oder e. Einen solch indifferenten, dem ö ähnlichen laut könnte also der schreiber vielleicht in toͤ angedeutet haben. Aehnlich ist es jedenfalls mit den oben angeführten pronominen, deren im späteren mnd. so häufige schreibung mit o oder ö sich doch nur aus der annahme eines solchen indifferenten vocales erklären lässt. Nur vereinzelt finden sich in der hs. noch die formen 115 et, 439 en, 445 erem; dass aber Eberhard hier e schrieb und sprach, zeigt wol der reim 1925 Hildensem: oͤn. Allerdings schreibt die hs. auch einmal 665 Gandersoͤm, und ich zweifele nicht, dass der schreiber auch hier einen indifferenten vocal beabsichtigte. Ebenso ist wol auch das einmalige 1943 vornoͤmet [2] und 53 de joͤne zu fassen. Ich habe in den drei letzten fällen einfach e gesetzt und das übergeschriebene e in to, ot, om, on u. s. w., da es doch nicht durchweg geschrieben ist, ebenfalls weggelassen.

Zweimal erscheint auch o über e, und es fragt sich, was hier für ein laut beabsichtigt ist. Glücklicherweise sind es reime; 730 wêge: gêve, praet. conj. von wegen. Ich denke, Eberhard sprach hier wêge, und der schreiber, dem die nebenform des praeteritums wôe, wôgen [3] geläufiger war, deutete durch das o seine abweichende aussprache an. 303 reimen gesêige (conj. praet. von sehen): woyge, wonach bei letzterem worte eher ein diphthongischer laut angenommen werden müsste; 1115 dagegen sâgen: wôgen und 1377 plêgen: wêgen. Fasst man letztere formen auch als indicative, so beweisen diese beiden reimpaare doch wol, dass Eberhard im praeteritum von wegen den ablaut a schrieb: gesêige: woyge ist aber auch nur eine unart des schreibers, da Eberhard den umlaut von â sicher ê schrieb und sprach. Dies zeigen die reime 119 beschei (beschache): wei (wehe), welches wei als we und wee reimt 364 auf sê (sehe), 510 auf sê (die see): ferner 1580 êren: wêren. Die sehr häufigen ei für den umlaut von â und für ê [4] sind also vom schreiber eingeführt. — Das zweite mal steht eͦ 1648 bedrovet: erheve [5] (conj. praet. von erheven). Hier mag dem schreiber vielleicht umlaut vorgeschwebt haben, Eberhard reimte sicher bedrôvet: erhôve.

Neben den übergeschriebenen vocalen kommen die hinter anderen stehenden in betracht; e steht in dieser weise wol nur zur bezeichnung der länge 510 in see: wee, 1315 vlên: besteen, 1418 vlee, 1715 seende: ende, 546 veer. Nach ô steht e regellos in 163 roem: alderdoem, 444. 1294. 1843 voer, 6887. 1431 hoef, 1446 entvloen, 1532 goet. Es ist möglich, dass hier ein nachklingender laut angedeutet werden soll, wie denn theilweise in denselben worten für e auch i gesetzt ist.

y und i könnten 274 und 598 in heyr und heir (hehr), 703, 1304 scheir wol einen nachklingenden laut bezeichnen. Dasselbe ist jedenfalls der fall mit dem häufig nach

1 z. b. schůllen, begůnde, bischůp, wertschůp; gůd, můd, grůtsam, vrůwe. Dass Eberhard in wertschůp u. dgl. die zweite silbe schap schrieb, zeigt wol der reim 65 herschap: dach. 2 1855 steht sogar vornomet, was freilich auch schreibfehler sein könnte. 3) md. wuoc, wuc, wuogen z. b. bei Jeroschin, s. Mhd. Wörterbuch s. v. wige. 4) 1594 reimen seinde: ende, 1620 ende: sênde. 5) Die hs. liest erheͦvet, was praesens ind. sein müsste, das aber schlecht zum sinne passt. Auch begreift sich diese form als praesens noch schlechter.

ô *stehenden* y *oder* i[1], *wie die reime* 1441 leit (liess): noit (noth) *und* 33 mōd: doid (thut) *wol beweisen; denn das letzte wort reimt* 53 *in der form* deit *auf* entveit. *Bei der unsicherheit, in der wir uns gegenüber der aussprache des schreibers und zumal der Eberhards befinden, schien es rathsam, die nachgeschriebenen vocale in ihrer regellosigkeit zu belassen.*

Ebensowenig schien es am orte, eine gleichförmigkeit der schreibweise gegen die hs. durchzuführen, welche dem niederdeutschen mehr gerecht würde, als diese es vielfach thut. Besonders häufig nämlich findet sich bei den dentalen die hochdeutsche lautstufe[2]. *Inwieweit aber Eberhard selbst nicht, vielleicht im bestreben sein reimwerk der höfischen sprache anzunähern, oberdeutsche formen einmischte*[3], *lässt sich gar nicht ermessen; hochdeutsche reime finden sich wenigstens hin und wieder:* 950. 1197 ist: Crist, list; 217. 858. 1293 hât: stât, rât, Conrad; 938. 1906 ik hân: stân, gedân. *So schien es rathsam, alle hochdeutschen formen stehen zu lassen, also neben den oben berührten auch das überwiegend erscheinende* von *für* van, *das mehrfach vorkommende* der *für* de, mir *u. a.*

Was die compendien der hs. anlangt, so wurde uñ, uñd *stets in* unde *aufgelöst, und da* und *nur ganz vereinzelt erscheint, überhaupt das alte* unde *durchgeführt. Das sehr häufige compendium* ē *in* sinē, einē *und den adjectiven wurde, wenn der sinn den dativ sing. erforderte, stets in* em *aufgelöst, sonst in* en, *da ausgeschriebenes* em *im dativ sing. oft genug vorkommt und kein grund vorlag, Eberhard oder dem schreiber die starke confusion der dativ- und accusativendungen zuzuschreiben, welche später allerdings im nd. eingerissen ist.*

Obgleich es nicht unsere aufgabe ist, die sprachliche seite des gedichtes systematisch zu behandeln, so mögen doch hier zwei beobachtungen stehen, welche allgemeineres interesse in anspruch nehmen. Die alte dentalaspirata schrieb Eberhard wol noch überall, wie ein fehler des schreibers zeigt, welcher v. 66 *aus missverstand der alten schreibweise die worte* unte an then sonesdach *in* unse anthen sones dach *verballhornte*[4].

Syntaktisch ist das häufige fehlen des pronomen personale vor zeitwörtern zu beachten. In einem satze, der durch unde *mit dem vorhergehenden verknüpft ist, in welchem letzteren das subject in einem casus obliquus vorkommt, hat dies im nd. nichts auffälliges, und finden wir dergl. z. b. in* 45. 633. 832. 980. 1047. 1613. *Auffallender ist schon* 1474 *das fehlen des pronomens in einem voranstehenden causalen nebensatze, der durch* unde do *mit dem vorhergehenden gedanken in verbindung gebracht ist. Ferner in den nachstehenden nebensätzen, welche durch* dat *mit dem hauptsatze verknüpft sind* 660. 722, *durch* up dat 62, *durch* darmede 249. 1160, *durch* alse 1400, *durch* der 1604. *Auch im nachstehenden hauptsatze fehlt das pronomen einmal* 765[5]; *der nebensatz ist mit* wenne *angeknüpft. Bemerkenswerther noch ist das fehlen des pronomens in zwei ganz selbständigen sätzen* 1015. 1295. *In all den fällen wird des subjectes aber wenigstens in den voraufgehenden sätzen erwähnung gethan. Dies ist nicht der fall an drei stellen, wo dennoch das pronomen fehlt, und zwar* 1324. 1627 ik *und* 1714 he.

1) *Besonders häufig in* moid, goid, *welche worte aber ebenso oft* mod, god, mud, gud *mit und ohne übergeschriebenem* e *stehen.* 2) *z. b.* gute, harte, bereite, wisete, ebtisse, gemoite *u. a.* 3) *Wie z. b. die reimvorrede der Sächsischen Weltchronik in der originalhs.* 24. *Falls die conjectur zu v.* 1103 *richtig ist, möchte man aus dem fehler des schreibers schliessen, dass Eberhard hd.* togent *und nicht nd.* dogent *oder* doget *schrieb.* 4) *Ebenso erklärt sich v.* 735, *wenn unsere conjectur richtig, diese sehr gut aus der angenommenen schreibung Eberhards, indem der schreiber* alle the *für* allet he *verlas, und ersteres in* alle de *umwandelte.* 5) *Hier ist freilich zu beachten, dass die stelle verderbt ist, und man die lesart* wil *statt in* wilt *auch gleich in* wiltu *emendiren könnte.*

In beziehung auf versbau und reim darf man keine hohen anforderungen an den dichter stellen. Bei ersterem leitet ihn mehr sein gefühl als eine regelrechte auf kenntniss des höfischen systems gegründete zählung von hebungen und senkungen. Da das gefühl aber ein unsicherer führer ist, die dichterische kraft Eberhards auch im ganzen eine recht schwache, so passirt es ihm nicht selten, dass die beiden glieder seiner durch reim verbundenen verspaare, was ihre länge, d. h. die anzahl der hebungen anlangt, ausserordentlich von einander abweichen; beispiele finden sich fast auf jeder seite. Auch der reim wird von ihm mit ziemlicher freiheit gehandhabt: lange vocale binden sich nicht nur mit kurzen; sehr häufig läuft der reim auf einen gewissen gleichklang der worte hinaus, der nur auf den vocalen beruht, während die consonanten abweichen, unregelmässigkeiten, wie sie sich allerdings auch bei den älteren erzeugnissen der hochdeutschen poesie finden[1]. Dass auslautendes en sich mit e verträgt, hat nichts auffallendes. Als tadelnswerthen reim finde ich nur 482 klageden: hedden und 1103 togende (conjectur): bekende[2]. Eberhard zog es, wie es scheint, vor, einen reimlosen vers einzuschieben, als solche unarten mehr zu begehen; dergleichen einzelverse finden sich, ohne dass dem sinne nach ein ausfall der zwillinge anzunehmen wäre, 315. 1094. 1555. 1664. 1877. 1908. An anderen stellen half er sich durch anwendung des praesens, wo der sinn das praeteritum erforderte 67. 318. 1490; auch die unform 768 we mot für we moten oder motet ist des reimes wegen gesetzt. Auskunftsmittel schlechter dichter sind auch die rührenden reime, die wir 1461. 1723. 1809 angewandt finden. Im ganzen ist Eberhards reimschatz ein sehr beschränkter, unzählige male kehren wieder: behalden: gewalden, bekant: genant, rike: vrolike u. a., sodass die lesung seines reimwerkes zweifellos etwas einschläferndes hat. Zur classe der dichter werden wir ihn überhaupt nicht rechnen können, unsere nachsicht aber erlangt er vollauf durch seine bescheidenheit, die sich in den schlussversen ausspricht. Dass er die grenzen seiner begabung erkannte, zeigt sich auch darin, dass er nicht einmal den versuch wagt, den spröden stoff des kaiser- und äbtissinnenkatalogs in verse zu giessen, sondern hier ohne weiteres in prosa überspringt.

Bei der emendation und erklärung einiger verderbter und schwieriger stellen sowohl der Gandersheimer wie der Braunschweigischen Reimchronik hat mir herr Dr. Max Roediger nützlichen beirath geleistet, was ich hiermit dankend hervorhebe.

Berlin, im october 1875. L. WEILAND.

1 Beispiele finden sich fast auf jeder seite, z. b. wonen: loven, herschap: dach, gescreven: vormeden, sagen: erhaven u. a. 2 Viele scheinbare unregelmässigkeiten, besonders in den reimenden vocalen sind auf rechnung des schreibers zu setzen, wie z. b. 424 twu: Cristina, wo Eberhard sicher twa schrieb.

f. 1 Sint dat sek erhof de hilge kristenheit,
der ummefang is worden lang unde breit, —
dat is von godes hulpen geschein,
so men mach wol horen unde sein —
schone godeshuse sint seder vele gestichtet,
mit schoner zirheit harde wol berichtet,
mit teppeden unde ok mit ummehangen
alle wende vil schone befangen,
mit mesterliken sinnen wol gemôlt;
lazur, sulver unde ok dat golt
geven darinne harde wunnechliken schin;
unde so se an der werlde durest sin,
dat dar heten vil eddele steine,
de sint darinne ok mit eren gemeine.
mirre unde wirok ruket ok darinne.
to gode erheven sek dar des minschen sinne.
kerzen unde lampen darinne luchten.
darinne schal men sin mit geistliken tuchten.
darinne horet men lesen unde singen,
unde ok de klocken to godes eren klingen.
de hilgen dope darinne me entpheit,
de kristliken lere men darinne vorsteit,
darmede sek de lude so bewaren,
dat se to himmelrike varen.
darinne se ok sein unses heren licham unde sin blod[a],
f. 1'. daraf uns komet dat ewige got.
welk man ok darinne
mit odmodichlikem sinne
gode sine sunde darinne claget,
unde ware ruwe an sinem herten draget,
darinne werden se alle vorgeven.
Nu seit, wu vrolik mach de salige leven,
de an sek heft einen so milden mod,
dat he gode alsodane ere doid,
dat he ome also schone bedehus maket
unde ok mit sinem rechten gude saket,
dat men darinne bede[b] spade unde vro,
gode unsem heren denst unde ere do.
unde eia, wu wol mach sek de man holden,
wanne der des michelken heiles schal gewolden,
dat he wonen mach an dem ewigen hus,
daraf her David sprikt alsus:
'beati qui in domo tua, domine, habitant'[1].
de word sin Latinschen luden wol bekant,
unde mogen se ungelarden luden
mit alsolken worden duden:
'salich sint, here, de de an dime huse moten wonen,
wante se schullen dek, here, loven
mit groten vroiden ewichlike
dar in dem schonen himmelrike'.
Dusse[c] rede hebbe ek vorgeves nicht gedan,
f. 2. wenne darumme, dat gi darbi vorstan,
wu vele loves de jene entpheit,
de darna mit allem vlite deit,
dat he de kristenheit hoge unde mere,
so dat he in godes unde der hilgen ere
beïde kerken unde closter make
unde on notorft mit sinem egenen gute sake,
also de groten herschap bewilen daden,
de vele gudes unde egen hadden.
gode sulven makeden se on to erven,
up dat mit erdrike mochten erwerven,
dat se dat himmelrike behelden
unde ummer mit gode vraude welden.
Unde eia, wu salich was[d] ok de herschap,
de hochnisse unte[e] an then[f] sonesdach[g]

a) *dieser vers wird zu anfang von fol.* 1' *wiederholt, mit* blôt *für* blôd. b) bedet *hs.* c) Item de prologo *am rande roth hs.* d) *hier ist wol* is *zu lesen.* e) unse *hs.* f) anthen *hs.* g) sones dach *hs.*

1) *Psalm* 83, 5.

an der kristenheit lovelike sticht;
des vorgeten ok de hogesten nicht.
dat waren[a] de konnige von Rome,
de stichteden vele rike bischopdome,
se makeden konniglike ebdie,
clostere, kerken unde provestie,
up dat on to lone[b] worde gegeven,
dat se in deme schonen hus mochten leven,
dar unse here sulven wonet inne.
Ein hertoge grep ok an de sulven sinne.
he satte alle sine danken darto,
wu he ein godeshus makede also
f. 2 dat dar godesdenst loveliken were.
nu sint dorch des sulven stichtes ere,
deme ek dorch recht aller ere gan,
deinschaft[c] unde underdenich man[1], —
so wil ek dorch ungelarde[d] lude
von Latine keren to Dude
dat von dem sulven hertogen steit gescreven.
ok en is sin hochnisse nicht vormeden
an einem boke, dat het Cronika.
wer wil, de mach vinden alda.
nochtan is siner werde vele vorgeten,
de nu in boke worden gescreven,
unde sin idoch vor war te[e] habende.
unde se ok wol kundich sin to sagende,
so wil ek ok sunder vorchten sagen,
dat mine vorvaren vor war willen haven,
so se hebben hort von slechte to slechte.
darto so sprikt ok de scrift harte rechte,
der ek bin van godes gnaden wis:
'patres nostri annunciaverunt nobis'[2].
dat sprikt: 'von unsern vorvaren[f] hebben we vornomen,
wu mannich sage si an de warheit gekomen'.
unde wurumme scholde ek denne ok vorswigen,
dat ek beide von mannen unde von wiven
unde ok von der scrift rechte hebbe vornomen,
wu mi dusse begunde rede si vorgekomen.
unde ef ek leider unwettende si,
f. 3. idoch bin ek wol getrost darbi,
dat god eime itzliken dede spreken.
de sulve mach ok mek wol bewegen
unde geven mi alsodane sinne,
mit deme ek ot wol vort bringe,
wu de salige man dat closter stichtede
unde wu herliken he ot ok begiftede
mit eren beide buten unde enbinnen.
an godes namen wil ek nu de rede beginnen.

1.[g]

Et was bewilen an westir[h] Sassenlande,
er dar iemand de kristenheit bekande,
ein mechtich hertoge, geheten Wedekind;
cristliken namen entphing de here sind.
er denne ome doch dat grote heil beschei,
sinen vigenden dede he swar unde wei;
ein stede unde kone harte hadde he darto.
konnig Karl dede ome ok wedder also,
wenne uns dat bok secht vor war,
dat he up one orlogede wol drittich jar[3].
to beidentsiden was et one swar unde lang.
de konnig doch den hertogen betwang,
dat he ome mit denste wart underdan.
unde ok schulle gi wetten sunder wan:
de hertoge unde alle sine landlude,
de do Sassen heten unde ok noch hude,
f. 3'. den kristengeloven all mede entphengen,
darmede se des duvels herschop entgingen,
unde worden so, dat was mit rechte,
unses heren vil underdanige knechte.
de here starf unde wart to Engere begraven,
sin zele, so wi hopen, wart gehaven
anderen guden zelen gelike
in dat hoge himmelrike.

2.[i]

Nu schulle gi horen unde merken rechte:
von des sulven groten heren slechte,

a) ware hs. b) lone hs. c) *hier ist vielleicht* deinstbaft *zu lesen.* d) unghelarder *hs.* e) se *hs.* f) voren *hs.* g) incipit liber et capitulum primum *roth hs.* h) venstir *deutlich hs.* i) capitulum secundum, tercium *u. s. w. roth am rande hs.*

1) *Hier scheint ein verspaar ausgefallen, jedenfalls ist ein starkes anakoluth vorhanden.* 2) *Psalm* 43, 2. 3) *Widukind I,* 15 *sagt, der Sachsenkrieg sei von Karl beendet worden:* tricesimo imperii sui anno. — Per continuos 30 annos *lässt ihn Ekkehard dauern.*

alse ek wol an der warheid hebbe bekant,
von einen groten heren, de was Brun genant,
wart[a] ein hertoge geborn,
von deme ek sede hirvorn.
Ludolf was ok der sulve here genant[1];
sin herschop ging over alle Sassenlant;
alle doget mochte men an ome schauwen.
to wive nam he eine vil eddele vrauwen
von Frankrike ut deme lande geborn,
unde van deme grotesten gesleehte uterkorn,
dat men over all dat konnigrike vand.
Ode was de eddele vrowe genand;
unde also ek an deme boke bescreven vant,
Billung[b] was der vrowen vader genant[2].
Se was kusch, milde unde von otmoide,
an or luchtede mengerhande goide.
an reinen seden was or eddelcheit gelegen,
der mit rechte alle de jene scholden plegen,
f. 4. de dar romet, wu rechte eddel dat se sin,
unde en hebben des doch an den seden neinen schin,
daraf man ore eddelcheit moge bekennen,
wol alleine dat se sek edel nennen.
daraf willen se hebben lof unde roem.
nein twar, se en schollen, went recht adeldoem
is gelegen an seden unde an werken.
we ok de lude recht wil merken,
de holde sek an der olden wissagen råd
unde prove der lude beide sede unde dåd.
darbi mach he se rechte wol bekennen.
wat denne, dat se sek edele lude nennen?
wat denne, dat se goldes unde sulvers vele haben?
wat denne, dat se zamid, pelleln unde zabil dragen?
unde toge ok an de katte eine zabilshud, —
dat het mek spreken de warheit overlud —
na kattenard se sekerliken dede,
gerne ete se muse, were't dat se se hedde;
se vorgete gar des kleides werdicheit.
nu seit, ot si lef odder leit,
dusse rede hebbe ek darumme gedan,
dat se den dummen to lare moge stan,
de mit homode bagen unde ok plegen,
dat se sek to neiner vromicheit en wegen,
darbi man se wol scholde erkennen,
eft men se mit rechte mochte nennen,
dat se hovesche unde edele lude weren.
seit, nu wil ek hir wedder keren
unde segen aver von der vil goden,
der eddeln hertoginnen, vrowen Oden.

3.

f. 4'. Nu is de gude vrowe to den Sassen gekomen,
nu heft se de hertoge to wive genomen;
unde alleine hadde se mannes kunde,
dat bok seget, se vormede doch sunde,
de under enander elike lude dicke begant.
untitlike leve mach de sunde sin genant,
de elike lude scholen vormiden,
he si ok mann oder wif. de dusse lere niden[c],
de mogen sek wol to unechten luden nennen.
von der vrowen Oden schůlle gi mer erkennen:
or milde herte was von homode reine,
allerhand dogede waren or ok gemeine,
unde were't, dat men des in der werlde plege,
dat men der vromecheit konnigrike geve,
dannoch mochte se sin gewesen konniginne.
nochtan hadde de vrowe ok de sinne,
dat se god vrochte unde lef hadde sere,
unde dachte, wu se de himmelschen ere
under dussen erdischen mochte beholden.
den nakeden kledede se vor dem kolden,
dem hungeren gaff se gerne or brod,
den dorstigen loste se von siner nod,
neine[d] vorsmade se to den seken to gande;
we ok lach an kerkeneren edder an bande,
den troste se wormede se mochte.

a) vart *hs.* b) Billungk *hs.* c) id est haten *glosse derselben hand hs.* d) neynē *hs.*

1) *Von Widukind lässt Ludolf abstammen Ekkehard s.* 179, 17. 2) *Billung nennt den vater Odas auch Hrotsuit, Primordia* 21 *ff. und lässt ihn gleichfalls Fränkischen stammes sein. Er war aber ein Sachse.*

unde eia, wu wol dat gevochte[a],
f. 5 dat se geste lefllich unde wol entphinge,
up dat se de guden werk nein verginge,
de an deme ewangelio bescreven stat.
de word unse leve here sulves gesproken hat
unde wil se ok an dem lesten spreken,
so he sek wel over de bosen wreken
mit dem ewigen helschen vure,
darinne werdet alle gnade dure,
unde so he ok wil den guden lonen
mit der ewigen kronen.
unde dusser twiger lon schole gi sin gewis,
'cum venerit filius hominis'[1].
dusse gudenwerk vindet man gescreven da,
unde scrift uns Matheus ewangelista.
des sulven plach ok de salige Thobias,
he begrof de armen doden, den des nod was.
also dede ok de vrowe edele unde rike,
de armen doden heit se begraven mit vlite.
nu seit, hirmede uns de scrift wil leren,
wu we harde wol mogen werden
alle sinen hilgen gelik,
godes kinderen an deme himmelrik.
Noch mer schulle we spreken von dusser vro̊wen,
wente wi mogen an or belde scho̊wen,
dat wi des nummer uns dorfen romen,
dat wi so vele gudes don mogen.
wente se vele gudes dade
unde noch darover betern willen hadde,
or duchte, se hedde luttich gudes gedan,
f. 5. se wolde nochtan don einen solken ram,
an deme se dreve groters lones[b] gewin.
mit gotliken listen was ervullet[c] or sin.
mit lefliken worden spade unde vro
trad se orem heren dem hertogen to,
dat he sinen schepper vor ogen hedde,
so dat he des gudes itteswad dede,
darmede, wan he storve,
mit gode dat ewige levent erworve,
unde or ok dar lon[d] mochte af geschein.
darumme hedde se vil gerne gesein,
dat he sek richtede na orem rade.
eia, wu vele hilger liste de vrowe hadde,
unde wu vele guder danken se dachte,
darmede se den heren darto brachte,
dat he gerne ores willen gefolgich were.
denne se hadde gedacht dorch godes ere,
des en konde se ok nicht leng[e] behuden.
mit godes dernen unde ok sinen bruden
bad se one lefliken ein closter stichten,
unde dat mit gůde unde rade berichten,
so dat unsem heren wol teme,
unde ome ok lon van gode darumme queme.
nu sin hir des hilgen geistes geleite:
de vrowe vant den heren vil bereite,
dat he dede, wu se dachte to donde.
an godes namen he des stichtes begonde,
unde an twiger groten hilgen ere
de an ertrike lovelik sin unde mere.
f. 6. unde gi scholen weten harde werlik,
mechtich unde heir sin se an himmelrik.
der eine is sanctus Johannes baptista,
der andere sanctus Stephanus darna,
de dar van den Joden wart gesteint;
darumme heft he nu gode gedeint,
so dat he mit ome wonet ewiklik
mit vroiden an deme himmelrik.

4.

Noch mer schal ek von deme stichte sagen:
852. do ot de here mit eren hadde erhaven
up sinem erve, Brunteshusen genant[2] —
de stede is noch mengen luden bekant —
ome wart vil statliken to mode,
dat he unde mit ome sin wif vrowe Ode
to Rome an bedevard wolden varen.
unsen heren god baden se sek bewaren
dat closter, dat se hadden begunnen.
to Rome voren se mit heilgen wunnen.
unde do se dar mit oitmode quemen
unde segenunge des pawes nemen
unde losunge von oren sunde bande,
wat de here egens hadde bi de Gande, —

a) ghevochte *oder* ghebochte *hs.* b) *oder* loues *hs.* c) erwůllet, er *auf rasur hs.* d) lon *auf rasur hs.* e) lengk *hs.*

1) *Matth.* 25. 31. 2) *Die stiftung von Brunshausen fand i. j.* 852 *statt nach den Ann. Quedlinburg. und Vita Bernwardi c.* 12.

also het dat water dat dorch Gandersem geit, —
ek weit, dat ot ome de hilge geist reit —
dat gaff he sinte Peter vor orer beider sunde.
de pawes gaff ok ome sine orkunde
mit einem breve, de is hantfeste genant[1],
up dat de stede sin were, unde bekant
beide to Rome unde ok an Sassenlande,
f. 6'. dar men on unde sine herschop bekande.
unde so der pawes des heren[a] moid geseige
unde sine werk to dem besten woige,
so men noch vindet an orkundichliker scrift,
he gaf ome schone unde herliche gift:
wat he dar up sin erve gebuwet hedde
unde ok von dem dage forwerder dede
an godes unde siner hilgen ere,
dat ed ummer frig unde leddich were
van allen heren de bischopdomes[b] gewalden;
wenn allein de stol to Rome schole behalden
de geistliken gewalt over sin stichte.
ok wone ek gud sin, dat ek iu mer berichte:
de here beheilt von des pawes gnaden,
des bi den tiden clostervrowen luttik plogen,
dat se alle witte closterkledere drogen,
unde ok darinne klosterliken leven.
dorch twu sake wart one dat gegeven:
bi der witten verwe schullen se merken,
dat se gude werk ummer[c] solden werken,
unde bi des kleides reinicheit
se merken des lichammes kuscheit.
also ok alle kristenlude scholden don;
darvon sprikt alsus de wise Salemon:
'omni tempore vestimenta tua sint alba'[2].
dusse word dude me alsus darna:
'blang schullen sin dine kleidere to allen tiden'.
mit rechte mach dar neimand wedder striden.
f. 7. de wise man meinde dat darmede,
dat we ummer holden redelike sede,
unde unse werk sin so reine unde so schone,
dat uns darvor werde dat himmelrike to lone.

5.

So des heren gift gevestent were,
de pawes gaf ome noch lever unde mere,
danne eft he ome so vele hedde gegeven,
dat he gelik einem keisere mochte leven.
unde so we vinden an vele older scrift,
gebeinte twiger hilgen was[d] de gift.
or beider namen sin ok geheten alsus:
der eine Anastasius, de ander Innocencius.
hilge pewese weren se to Rome.
unde nochtant mit anderm hilgedome,
dat der twelf aposteln is genant[3],
sande der pawes den heren an Sassenland.
der gude pawes was geheten Sergius.
seit, van minem heren wil ek reden alsus:
ek love twar, nu nein vorste en si,
jung, olt, rike, arm, vern edder darbi,
de iu so loveliken dede,
dat he hilgedom vor grote gave hedde,
so de sulve milde hertoge hadde.
Seit, nu en is nicht an der vorsten rade,
wenne untruwe, giricheit, hâd unde overmod,
dat de armen vallen unde sinken dod
an de depen hellegrund.
der suke werden se nummer gesund,
darinne moten se ane ende sitten.
de scrift dot uns ok werliken wetten,
f. 7'. dat van sodanen luden gescreven si:
'tollatur impius, ne videat gloriam dei'.
de rede mach man iu wol duden also:
dat men den vil bosen man darhen do,
dat he godes ere nummer en se
unde ummer scrige an den pinen ach unde we.
des hebbe wi ein michel orkunde darbi,
dat god sulven sprikt: 'ite maledicti'.
dat sprikt: 'gad gi vervlokeden in dat ewige vůr'[e].

a) *f. hs.* b) bisschopdome *hs.* c) umme *hs.* d) wat *hs.* e) wůr *hs.*

1) *Vgl. über diese bulle vorrede s.* 390. 2) *Eccle.* 9, 8. 3) *Reliquien der zwölf apostel werden neben solchen der hl. Anastasius und Innocentius erwähnt in der gefälschten bulle des Sergius bei Harenberg* 48; *Pertz, Probedruck* 5.

owe, wu bitter ot dar is unde sur,
wu hetliken ed darinne schicht!
darvor en vrochte sek de rechte man nicht,
alse her David in dem salter sprekit:
'ab audicione mala non timebit'[1].
also en darf ok de gude hertoge Ludolf don,
wen he schal hebben dat ewige hertogedom.
dat sprikt: he schal dat ewige rike beholden
unde ummer mit gode vroide gewolden.

6.

Nu is de here mit siner vrowen to lande komen,
unde so we an dem boke han vernomen,
emphangen wart he mit michelken eren.
tohant begånde he denken, wu he wolde meren
sin leve stichte, dat he begûnt hadde.
mit sinem wive he sat[a] ok dicke to rade,
an welker stede he od loveliken dede,
dat des unse here loff unde ere hedde,
unde ok de twene nigen heren darto.
hiran dachte de here spade unde vro,
wor[b] up sinem eigenen befenge
eine stede an breide unde an lenge
f. 8. to einem groten stichte wol befellich were.
unse here dorch siner[c] hilgen ere,
so on de here dicke innichlik bad,
openbarde ome vil rechte eine stad
to sinem willen lang unde breid genoch,
darinne idoch nu hacke noch de ploch
dar bevorn hedde gegangen;
mit groten woltbomen was se befangen.
de leit he schere utroden unde hauwen;
so men noch hude mach wol beschauwen
von dem eren stichte over de Gande[d].
uppe deme sulven behauweden lande,
dat[e] tohand darna schoner wart unde mere,
an der verer vil groten hilgen ere,
der namen gi hirvor wol hebbet vorstan,
heit de here ein herlich stichte vahen an.
unde uppe dat sine werk na ome mochten duren,
darumme leit he werken eine muren
schone unde wid umme dat stichte.
nu dunket mi de tid, dat ek iu berichte,
so dat iu des closters name si bekant:
Gandersem wart ot van dem hertogen genant.
ek love, dat ome an sin herte queme,
dat he den namen van dem watere neme,
dat bi norden vlud deme clostere na.
vele junevrowen sammede der here da,
unde sine dochter geheten Hademod,
mit kuscheit unde anderen dogeden god,
f. 8'. opperde he gode an witteme klede
dat se ok alldar de ebdige hedde.
dat gaff or van Rome pawes Sergius.
de helt se ok an dem sulven godeshus,
alse uns dat bok secht vor war,
mit godes eren twei unde twintich jar[2].
unde na or orer suster twu,
geheten Gerberch[3] unde Cristina[4].
or underdenicheit helden se an so schonen tuchten,
dat se vor andern closterjuncvrowen luchten,
so de sunne vor den klenen sternen dot.
von geslechte en drogen se nu hoen mot,
von orer edelcheit en bageden se nicht;
se dachten wol wu secht de scrift:
'quanto major es, humilia te in omnibus'[5].
dat mach man to Dude wol spreken aldus:
'io du groter bist von gebord edder richeit,
io mer du dek schalt negen to der otmodicheit';
gelik ok de guden ebdischen daden,
de ware leve se an orem harten hadden,
or herschop helden se vil otmodichlike[f].
des lonet en nu god an deme ewigen rike.

7.

Ek wil iu berichten, als ek schal unde kan:
so hertoge Ludelf, der vil gude man,
all sinen vlit an dat stichte hadde gewant,

a) satte *hs.* b) he *s. zu hs.* c) syne *hs.* d) scilicet dat water *glosse.* e) dar *hs.* f) otmodichliken *hs.*

1) *Ps.* 111, 7. 2) *Hathumod, die* 852 *in Brunshausen und* 856 *in Gandersheim äbtissin wurde, starb* 874, *nov.* 29. 3) *Gerberg I. starb vermuthlich* 896—897. 4) *Christina starb* 919. 5) *Eccli.* 3, 20.

unde des vor dem rike noch were unbekant,
he voer to konnigs Lodewigs hove[a]
mit twen sinen sonen, dat he mit erem love
f. 9 vast unde stede mochte gemaken
dat he mit sinem eigen hedde geschapen.
unde so ek an deme boke hebbe bekand,
de eine was Brun, de andere Otte genand[1].
to ores vaders willen weren se bereide.
de hilge geist ok oren mot geleide,
dat or wille harde stunt des vaders gelike.
Gandersem leten se dar an dat rike
to neinem satten denste[2] mere,
wenn dat ed an des rikes beschermnisse were,
so men noch an den handfesten mach sein[3],
de neine logene danne de warheid jein.
seit, alsus is Gandersem an dat rike komen,
dat ome darna to eren quam unde to vromen,
want de konnige hogeden ot also,
dat se beide lude unde or egen geven darto.
unde allein en mod ome neimant rechtes gewolden,
an den hantfesten is doch de warheit beholden,
wu grod gud unde ere to Gandersem behorde,
er danne se unrecht gewolt tobreke unde tostorde.

8.

Nu vornemet, wat ek iu sage mere:
so des heren gift wol gevestent were,
de he deme stichte to Gandersem bekande,
mit vroiden vor he wedder to lande,
mit vlite dachte he ok beide dach unde nacht,
wu dat begunde stichte so worde vullen[b] bracht,
dat des god unde de hilgen hedden ere.
er doch dat closter vullen[b] buwet were,
866. sinen ende nam de vil salige hertoge[4],
f. 9'. sin zele vor, so we hopen, to dem hogen[c],
dar alle hilge zele wonet inne.
want he starf twar an einem guden sinne,
dat he alle dat gerne hedde gedan,
darbi he wonede, dat closter mochte bestan
beide an gude unde ok an godes eren.
wu vil drovich ok do all de vrowen weren,
wu se weneden, scrigeden unde klageden,
dat se oren vaderliken heren vorlorn hedden,
des en kan iu neimant berichten;
ok love ek, neiman so wol kunne dichten,
ome en breke nochtant er an sinen sinnen,
er danne he all de doget konde vorbringen,
de der here bewisede an alle sinen daden,
vor alle den heren de dar forstennamen hadden.
darumme mach men on wol wenen unde clagen.
in dem munstere to Gandersem lid[d] he begraven,
dat he mit vlite hadde begunnen.
god vrauwe sine zele an den[e] ewigen wunnen.

9.

Nu is de salige hertoge vorscheiden,
nu schal ek sagen von sinen sonen beiden.
her Brun na ome dat hertogedom behilt,
des he mit eren unde doch mit sware gewielt.
der sware ek ok iu vorhelen nicht:
an den tiden was der Deneschen geschicht,
beide mit mode unde gůde, darinne se waren gewassen,

a) Nota. Erve nyt laten an erven loff *glosse*. b) wûllē *hs.* c) id est in altissimis *glosse*. d) lijd *hs.* e) de *hs.*

1) *Brun und Otto als söhne Ludolfs bei Widukind I,* 16. 2) satter denst *ist vermuthlich übersetzung von* plenum servitium, *das die reichsstifter dem könige und seinem hof zu gewissen zeiten zu leisten hatten.* 3) *Hiermit sind zwei urkunden Ludwigs III. gemeint, eine ächte (Böhmer* 880*) und eine falsche (Harenberg* 583*), beide von* 877, *jan.* 26, *welche dem kloster die immunität verleihen. Ludolf war aber damals schon todt.* 4) *Ludolf starb vielleicht dec.* 25, *wenigstens wurde sein andenken an diesem tage in Gandersheim gefeiert, s. Harenberg* 535.

dat se faste orlogeden up de Sassen.
mit herfarden voren[a] se dicke an or land,
darinne se stichteden rof unde brand.
f. 10. gedwungen denst se wolden von on haben.
der hertoge troste sek lives unde schaden
unde sammede ein vil erhaftich hêr,
darmede volgede he an dat mêr
unde vordref se gar von Sassenlande.
so he aver mit vroiden herweder wande,
ummetlik stormwedder hof sek up der see.
dat ek nu reden schal dat dot mi twar wee:
880. de hertoge Brun aldar sinen ende nam,
unde sin herschop an Otten, sinen broder, quam[1].
de heilt he ok sunder missewende
vil fulliehen went an sines lives ende.
he[b] toch, dat von godes gebode keme,
dat de here sinen ende neme.
Gandersem vullen[c] buwede he wol mit eren,
unde wûrmede he ot ok konde gemeren,
daran dachte he mit vlite spade unde vro.
mit innichliken sinnen halp ome darto
sin moder de bederve hertoginne,
went se twar so moderliker minne
dar to Gandersem an orem herten droch,
dat men wol mach spreken: mer wen genoch
hadde se gudes willen to deme stichte.
ok breke mi er an dusseme gedichte,
er denne ek ore gude konde vullen[c] sagen.
unde so se was gekomen to vullen[c] dagen,
alse uns dat bok von or saget vor war,
dat se hundert unde seven jar,
913 se vor alles vleisches to gemeinem state.
f. 10'. clage unde jamer was dar over de mate,
dultmates en konde dar neimand gewolden,
von wenende neiman sine ogen entholden.
wente se alle hadden[d] de hopene vorlorn,
dat man edder wif ummer worde geborn,
de an sek so milde gemoide hedden,
dat se dem stichte so vele gudes deden,
so beide moder unde sone hadden gedan.
allhir mote wi de clage laten bestan,
unde bidden unsen heren innichlike:
var her[2] in gnaden to deme ewigen rike.

10.

Von des hertogen Ludelves slechte
schal ek iu noch mer sagen harde rechte.
veer dochtere hedde he van vrowen Oden,
der dre bewarden unde behoden
de ebdie to Gandersem mit eren.
mit der vêrden wolde unse here meren
Gandersem dat vil eddele stichte.
unde so mek dat Latinische bok berichte,
darvon ek dit bok to Dudeschen hebbe gekart,
de sulve juncvrowe was geheten Lutgard,
unde wart mit eren gegeven to wive
van Frankrike dem konnige Lodewige[3].
unde so se was geworden to konniginne,
dorch ores vaders unde moder minne
dede se Gandersem vele to gode.
unde nochtant wart der vrowen ok to mode,
dat se dorch des nigen stichtes leve
sek sulven makede to einem deve;
f. 11. nicht dorch nod noch dorch eins luttеken wad,
wenne dorch den alderduresten schad,
den se, als men einen, an dem ertrike mochte haven.
nu horet ok von deme soten schatte sagen:
he en is von sulvere noch von golde,
unde konde ek one loven so ek scholde,
des langen dages mi er gebreke,
er danne ek von ome to vullen[c] love spreke.

a) vorden *hs.* b) er *hs.* c) wûllen *hs.* d) alle *s. zu hs.*

1) *Vgl. Widukind I, 16, der aber von einem siege über die Dänen nichts weiss.* 2) *d. i. Bruno.* 3) *Ludwig III, dem sohne Ludwigs des Deutschen.*

unde ok wil ek reden an rechter warheit:
to sprekende wart nu tunge so breit,
de von ome to redende vullenkomen[a] were.
unde wat ek dumme denne rede mere,
wenne dat ek vil kortliken spreke minen moid:
he was boven alle ding eddel, zote unde goid;
unde wat mochte in der werlde sin so godes?
ot was vorwar ein deil des sulven blodes,
dat dar ut godes licham sulves vlot.
des ok de vorlorne minsche so genot,
dat he sint dem male deme duvele is genomen
unde ok wol mach an dat himmelrike komen,
icht he kristliken geloven wil untphan
unde ok darinne mit guden werken bestån.
wanne dat de minsche wol gelovich si,
unde leve doch an bosen werken darbi,
dat en mach ome twar vromen nit[b],
alse an sunte Jacopes boke gescreven steit,
we de wil, de mach ot wol vinden alda:
'fides sine operibus est mortua'[1].
f. 11'. dat sprikt: 'sunder werk is de love dot'.
nu help uns van des ewigen dodes not,
de dar vor unse sunde nicht vrochte sterven,
unde geve uns, dat wi mogen erwerven
mit geloven unde werken gelike
na dussem levende dat ewige rike.

11.

Ut der straten was ek en luttik gefaren,
nicht wenne darumme, dat ek mek des en[c] konde wol bewaren;
wen dorch des vil heiren blodes minne,
des vil sote hochnisse an unserem sinne
to allen stunden mit love scholde bestan,
hebbe ek dat varen ut der straten dan,
unde en toch leider nicht, als et mit rechte were.
nu love ek, ot si wol tid, dat ek wedder kere,
unde vullen[a] sage von der konniginne,
we se vullen[a] brachte ore dufliken sinne.
ek wone, se doch vil klenen vrochten hedde,
dat men ummer over se lantrecht dede,
so de lude over duve plegen to donde.
an godes namen se der duve begonde,
wenn an solker hude was dat blod beholden,
dat se openbare nu dorste gewalden,
dat se ores herten willen mede dede.
ek love ok, dat se von gode den willen hedde;
se dachte, solk stelen were metlik sunde.
des nam se dat blot sunder iemandes kunde.
unde eia, wu rechte leve se dat ore bewande,
do se ot to Gandersem verholen sande,
up dat men ot dar mit godes eren helde,
f. 12. unde ok dat stichte groters[d] heiles gewelde,
dan[e] ef et dar nicht gekomen were.
deme konnige quam to de leide mere,
dat he sin leve hilgedom hedde vorlorn;
unde o, we[f] vele have hedde he darvor gekorn,
dor den willen, dat he et wedder hedde!
unde wu grote klage he darumme dede,
dat en konde neman scriven noch sagen.
unde do on de vrowe dit horde klagen,
ore dåd en wolde se nicht lenger vorswigen,
ungemote bad se den konnig vormiden,
unde dat he dat dorch ore leve dede
unde darumme gesamfte mode hedde.
se sede ome, se hedde dat sulven genomen,
unde were ok bi orem boden gekomen
to Gandersem in[g] ores vaders stichte.
god sulves des konniges hêrte berichte,
allene wer et ome swar unde harde leit,
dat he et vordroch an guder duldicheit.
he dachte ok, et en were nu also geschein,
god unse here en hedde et vorgesein,

a) wûllenk. *hs.* b) id est nicht *glosse.* c) *f. hs.* d) grotes *hs.* e) dat *hs.* f) owe *hs.* g) en *hs.*

1) *Jac.* 2, 26.

dat ot dar to Gandersem bliven scholde.
darumme en dorste he noch en wolde
dat hilgedom von Gandersem nicht entverren[a],
he vrochte, ot scholde ome to der zele werren,
eft he ot von dar wedder neme.
  Wat ok dem stichte daraf gudes queme,
dat schulle gi horen, ek wil ot iu sagen.
darna, schere nach umme negen dagen,
alse de konniginne den konnig bad,
c. 12 erhof he sek an de sulven stad,
dar sin leveste schat mit eren was beholden.
mildes herten dede god den konnig gewolden
unde gaff ome twar alsodane sinne,
dat he droch des vil reinen godes minne.
unde dat he bleve an der himmelschen schare,
michel gůd sines egens gaff he aldare.
Wantsleve is des sulven gudes hovetdorp genant,
unde heit ok bi den tiden Nortdoringer land[1],
dar Wantsleve mit sinen dorpern is gelegen.
so lange hebben aver des de Sassen plegen,
dat nu daraf het oster Sassenland.
seit, also is deme lande sin name vorwand.
ok ligen twei dorp an Suddoringer land,
ein Erich, dat andere Tenstede genant[b];
wat he darinne hadde egens gudes,
dat gaff he all to Gandersem vries mudes[2].
von konnigliker walt gaff he ok deme stichte,
dat dar neimand over en hedde wertlik gerichte,
wen dat ed de ebdische sulven helde,
de do[c] der ebdige mit rechte gewelde.

12.

  So der konnig sunder kind sinen ende nam,
ein sins broders son[3] na ome an dat rike quam,
887. Arnolfus was he genant,
mit eren berichtede he sin land.
von ome heft ot unse here vorgesein,
dat ok van ome Gandersem scholde geschein
c. 13. vele gůdes unde michel ere.
unde so der here vil woldich konnig were,
de heiden weren so sere vormeten[4],
dat se mit herskraft hadden Rome beseten;
de erliken stad wolden se on maken underdan.
de Romere en wisten wat beters anevan[d],
wenne dat se stille na konnige Arnolfe senden
unde ok ome underdanigen denst bekenden,
eft he on mit so starker hulpe queme,
dat he se von den noitliken banden neme,
mit den se von den heiden weren gebunden.
vrolik hoef sek der konnig an den stunden
darhen to Rome drade unde listlike.
neine hervart enbot he over dat rike,
wenne wůr sin dagereise was gelegen,
umme bi de straten sammede he mannigen degen,
ridende unde gande mosten se mit ome varen.
mit verholner herfard dachte he to bewaren,
dat ome de heidene nicht konden entvlein.
he dachte, ot mochte harde lichte schein,
wanne se an der warheit vornemen,
dat de cristen mit herskreften quemen,
von den meren scholden se angestes plegen
unde ok de vlucht also lange vorhen geven,
dat se dar en worden gevangen noch geslagen.
unde so sek de heiden hedden erhaven
beide mit kraft unde von wisliken[e] sinnen,

a) entvernen *hs.* b) ghenandt *hs.* c) tô *hs.* d) van *auf rasur hs.* e) wissliken *hs.*

1) *Ueber die schenkung von Wanzleben s. die urkunden Ottos I. von* 946 *und* 956 *(Stumpf* 132. 241*) sowie Hrotsuit* 433 *ff. Im allgemeinen vgl. Köpke, Hrotsuit* 256 *ff.* 2) *Urk. von* 877, *jan.* 26; *Böhmer n.* 881. *Tennstedt liegt im kreise Weissensee und Ehrich nördlich davon im Sondershäusischen.* 3) *Eberhard vermeidet hier den fehler von Widukind I,* 16, *der Ludwig das Kind, den sohn Arnolfs, mit der Liutgard vermählt sein lässt.* 4) *Die folgende erzählung ist eitel fabel.*

dat se Rome vil scheir wonden gewinnen,
unde se darumme vil sekerliken legen
unde rechte neins angestes en plegen,
f. 13'. mit grimme[a] quam de konnig gereden uppe se,
ganges[b] en was dar anders nicht danne ach unde we
von depen wunden, de de heiden dar leden;
owe, wu gerne hedden do de armen vormeden,
dat se dat herlike Rome nu hedden gesein,
up dat on dat unheil nicht were geschein,
dat se dar anders nicht konden erwerven,
wenne dat se dar mosten jemerliken sterven.

13.

So de bosen heiden waren erslagen,
de ek twar nummer wille klagen,
de Romere worden blide unde minnichliken vro,
mit grotem love entphengen se den konnig so,
dat se on to grotern eren keiser nanden
unde sek sulven ome to denste bekanden.
unde do he dar eine wile wonende were,
gesaget wart ome ein vil heilsam mere:
dat to Rome vele hilgedomes mochte[c] gewolden,
unde ok eines cruces, darinne were beholden
ein vil dure ding, unses heren godes blodes.
der konnig Constantin was ichteswanne des modes,
dat he Rome so gunstliken bedachte,
dat he't[d] von Constantinopeln aldar brachte,
up dat de stad darvon gehoget were.
unde so der pawes sek vlite[e] harde sere
unde an sinem harten her unde dar wêge,
wat herliker gift he deme konnige geve,
unde alse he manniges duren dinges dachte
unde ok dat allet[f] an sin antworde brachte,
mit erwerdicheit siner herschůp to gevende, —
f. 14. aver[g] allet he[h] nicht en rochte to nemende;
wenne he bedachte mit allen sinen sinnen,
wu he dat vrone cruce mochte gewinnen,
dat noch vor ome in der stad was vorborgen.
hirumme was de[i] pawes in michelken sorgen,
want he siner gift nicht wolde[k] entphan.
des entphenk ok sin herte vil unrechten wan:
he dachte, allene hedde de konnig ein gud gebere,
dat doch an sinem herten ein bose danke were,
darmede he siner unde ok der stad wolde lagen.
mit angeste begǒnde he doch den konnig vragen,
dorch wat sake ome alle sine gift vorsmade,
de he ome to sinen eren geboden hadde.
'din gift', sprak der konnig, 'vorsmad mi nit,
wenne ek sage di, wůrto vaste min wille steit:
ein cruce von Constantinopeln is hir beholden,
des wolde ek twar gerne von di gewolden;
vor allerhande dure gift wolde ek dat entphan,
unde lete ok alle andere gift mit di bestan,
nu to tiden unde ok ummer mere,
up dat ek des geweldich na minem willen were'.

14.

Do der pawes des konniges willen vornam,
der leiden rede he so vil sere underquam,
dat he nicht wiste, wat he spreke edder redde.
unde do he lange stunde geswegen hedde,
he sprak: 'geve ek di nu dussen himmelschen schat,
nicht anders kumpt uns darna wenne twar dat,
dat wi beide di unde allen den dinen
ewichlik to denste moten schinen;

a) *das* y *in* grym̄e *ist corr. hs.* b) ganghes *hs.* c) mocht *hs.* d) he *hs.* e) vlitlik *hs.* f) alles *hs.* g) over *hs.* h) alle de *hs.; der schreiber verlas* allet he *in* alle the. i) des *hs.* k) wol *hs.*

f. 14' unde denne mer Rome mot di sin underdan.
wen du enweech tust, so wilt[a] uns twingen unde van
unde voren uns van lande to lande,
unde twingen ok mit pine menger hande,
darunder we ok to lesten bliven mot.
unde allene clagede de pawes dusse not,
an sinem herten was he doch des mudes,
dat he wol bedachte beide eren unde gudes,
dat de konnig den Romeren hadde gedan.
unde alse he de wiunge von ome scholde entphan,
unde de kronen von sinen handen entphenge,
dat he ome an den hals dat sulve cruce henge,
secht uns bi alle der tid gesereven ein bok.
an den twen dingen dede he ome ere genoch,
dat he on kronde to keiserliken eren,
unde nochtan sin heil darmede wolde meren,
dat he ome gaff dat cruce mit godes blůde.
vil vroliken wart dem keiser to můde,
want he de keiserliken kronen hadde entphangen;
aver daraf dat ome an den hals was gehangen,
hadde he an sinem herten vroide mere,
denne he hadde von siner keiserliken ere,
de ome von godes gnaden was geschein.
na deme cruce, so ek dat bok hore jein[b],
was dar jamer unde clage von den Romeren.
von dannen vor de keiser unde mit eren,
unde vorde mit ome dat vil hilge blud;
he hadde ot ok lever, wenne in der warlde iennich gud,
unde dachte, wu he sin loff mochte meren:
he heilt ot mit tuchten na gotliken eren.

f. 15

15.

So de keiser to lande was gekomen
mit sodanen eren alse gi hebbet vornomen,
he erhof sek na sinem wive der konniginne,
also wol loflich was na eliker minne[c],
dat he se na langer tid vil gerne sege.
unde so der keiser sines leven cruces plege
mit alle den eren, de he ummer[d] mochte,
vil notliken rad he to der vrowen sochte
he vragte, an welker stad[e] er duchte gud,
dat he beheldc dat vil hilge blud,
dar men ome dede bilken denst unde ere.
unde do se darumme denkende were,
se dachte[f] der milden unde goden,
orer nannen[1] unde orer nichtelen vrowen Oden,
von Sassen der eddeln hertoginnen,
de mit vlite unde all ores herten sinnen
Gandersem dat closter gebuwet hadde.
ek love, god were sulven an dem rade.
se reid, dat he ot to Gandersem geve,
want ed neiner underdanicheit[g] en plege
in all der werlde neinem bischopdome,
wen alleine deme stole to Rome;
dar ot de hertoge Ludelf gegeven hedde[h].
de keiser[i] nicht en wiste wat he ok beters dede,
wanne na der keiserinnen rade
erhof he sek to Gandersem vil drade
unde gaff dar mit eren dat hilge blud.
deme stichte bestedigede he ok alle dat gud,
f. 15'. dat sin veddere vor ome dar gegeven hadde.
unde ok dede he[k] wol na keiserlikes harden rade:
so men sede, unde he ok sulven sege,
dat de erde dar neinen win geve,
to godes unde sines hilgen bludes love,
gaff he dar sins egen twene winhove, —
unde ok to korne unde to holte hebben se land —
Crucht is dat eine, dat andere Blidersdorf genant.
noch gaff de konnig to Gandersem
einen riken hoff, de is geheten Kalkhem;

a) wil *hs.* b) id est spreken *glosse.* c) id est leve *glosse.* d) umme *hs.* e) *f. hs.* f) dachten *hs.* g) neynes unddan. *hs.* h) *corr. aus* hadde *hs.* i) *f. hs.*; *vielleicht ist* nicht *zu streichen.* k) ok *s. zu hs.*

1) nanne, *mhd.* genanne, gnanne, *ahd.* kinanno, *bedeutet zunächst* gleichen namens, *und wirklich hiess die gemahlin Arnolfs ebenfalls Oda.* nichtele *steht daher hier in sehr weitem sinne einer verwandten.*

unde sin bi deme Rine belegen[1].
seit, mit dusser gift hopede he siner zele stegen,
unde ok siner voreldern zele darmede.
Owe, wu seltzen is nu an der werlde de sede,
dat ummer ein minsche denke darto,
dat he den godeshusen gud edder ere do,
wu vele he ok bruket gudes unde have;
wen de unseligen rovet unde breket ave
dat de saligen darto hadden gegeven.
nu seit, wu de vorvlokeden heren leven:
se heten der godeshuse truwe man
unde roven de godeshuse nochtan,
de se unrechter gewolt beschermen scholden,
eft se truwe unde ere beholden wolden.

16.

Von konnige Arnolfe hebbe gi nu wol vernomen.
wu he Gandersem to eren stunt unde to vromen.
unde wurumme love gi, dat he dat dede,
wenn dat he lones[a] hopeninge darinne hedde?
ja he twar; unde de is nu vorgangen,
f. 16. do[b] he vor sin gud heft entphangen
hundertvolt lon, des he nicht mach vorlesen.
nu seit, wu mochte ein man beter lon kesen,
wen dat ome to der zele worde[c] beholden?
des sulven hopede ok de keiser gewolden.
Gandersem merde he mit sinem egenen gude
unde hogede ot nochtan mit unses heren blude,
darmede he uns von der helle gelost had.
nu geve ek ok den von Gandersem rad
unde ok den geistliken luden tovorn,
de dar gode to denende sin geborn,
dat se vor[d] deme blode so stan, sitten unde gan,
so dat se von untucht godes torn nicht entphan;
wen dat se't[e] mit denste so erliken holden,
dat se mit gode der ewigen ere gewolden.

17.

Einer[f] rede lustet mek noch to sagende,
der iok wol mach gelusten kunde to habende,
wu dat jar von Cristes[g] gebort bi den tiden stunde,
do de hertoge Gandersem to buwende begunde.
de rede ek iu von den boken kundich do:
856. achte hundert jar veftich unde sesse darto
waren von Cristes gebort unt[h] dat jar ergangen,
do dat closter to stichtende wart[i] befangen
an der sulven stad, dar ot noch hude steit.
unde ok en wil ek twar des verhelen neit:
von den jaren waren vorgangen, dat is war,
verde[k] half hundert unde darover tein jar,
do dut bokelin to Dude wart gekart
f. 16'. von einem papen, de heit Everhart.
de biddet, we se lese edder sitte darbi,
dat he vor sine armen zele biddende si,
so dat se allen hilgen zelen gelike
mit gode blive an dem himmelrike.

18.

Wanne, we unde von weme Gandersem si gesticht[l],
des sit[m] gi nu bericht,
alse ek von boken unde von luden hebbe vornomen.
seit, nu is mi ok de danke an min herte gekomen,
dat ek iu von des hertogen Ludolfes slechte

a) lôues *hs.* b) de *hs.* c) *emendation; die hs. hat* to der wore. d) von *hs.* e) se *hs.* f) Syner *hs.* g) xpc *hs.* h) uns *hs.* i) wat *hs.* k) *die v.* 877. 878 *stehen auf rasur hs.* l) ghsticht *hs.* m) sy *hs.*

1) *Crucht liegt gegenüber Düsseldorf, Kalkum bei Kaiserswerth. Beide nennt als schenkung Arnolfs die urk. Ottos I. von* 946, *wozu die urk. von* 956 *noch einen ort* Bliurechi *fügt. In jener dagegen wird* Blitherstedi *als schenkung Ludwigs III. genannt. Dass Arnolf mittels urkunde weinhöfe geschenkt, bezeugt auch Hrotsuit v.* 452.

von der warheit wil berichten rechte.
sin ander son, de dar Otte was genant,
beheilt dat[a] hartogedom over alle Sassenland.
to allen dogeden karde he alle sinen moid,
he was bederve, kone unde so rechte goid,
dat nein vorste an alle deme rike
mit vromicheit konde wesen sin gelike.
ein bereide man was he to wislikem rade:
de Sassen guden vrede under ome haden[b];
den heiden wedderstunt he dicke unde sere;
alse he wol ut orlogende were,
nein unfrede was doch unter den sinen;
gůde danken leit he an guden werken schinen.
vil dicke dachte he an de hilgen wort,
de he an dem ewangelio hadde gehort,
de god sulven to sinen jungeren sprak,
do he an deme ertrike to wonende plach,
f. 17 de we ok hebben gesereven also:
'tesaurizate vobis thezauros in celo'[1].
von Latine mach man alsus duden dåt:
'an dem himmele schulle gi sammen iuwen schåt,
dar one iu de deve nicht kunnen[c] entgraven,
unde ok de rust ome nicht mach geschaden,
unde on de mutten nummer vorteren kan'.
an dusse word dachte de vil milde man,
he dachte, wu dat golt to nichte queme,
dat me ut der erde neme:
wol dachte he ok, dat he scholde sterven.
god sulven makede he ome to erven.
mit siner milden moder heilsamen rade
gaff he to Gandersem wat he egens hadde,
gelik ok sin vader vor ome hadde gedan;
unde vor dat egen hopede he von gode entphan
dat vil schone unde dat ewige gud,
dat wol vor allen vienden is behud.
Darinne wert gegeven alle den rechten to lone,
dat se sin ummer jung unde gelik der sunnen schone,
dat ok all or danken ummer an vroiden si,
unde vast vrede vor allen roveren darbi,
unde dat se sin heren konnigen gelike,
wol gekronet an dem himmelschen rike.
unde nochtant wert on de gnade gegeven,
dat se schullen aldar sunder ende leven.
f. 17'. unde ok schal one de vulle[d] vroide geschein,
dat se god in siner gotheit vullich sein.
dat sevenvolde lon en kunnen se ok nicht vorlesen.
unde wůr mochte ein man so gude wes sele kesen,
denne dat he sin gud umme solk egen geve,
daraf men ome so grote ere plege,
so ek nu vil beschedelik gesecht han.
we vindet ok in apocalipsi besereven stan,
dat heft gesereven Johannes ewangelista:
'et habebat stellas septem in dextera'[2].
dat is van Latine to Dude rechte gewand:
'seven sterne hadde god in siner vordern hand'.
an den schulle wi de betekeninge haven,
dat de erwelden na dussen[e] wertliken dagen
scholen bruken der sevenvaldigen ere,
over de ok neimant en darf begeren mere,
se to beholdene an deme himmelschen rike.
wante twar an den[f] sevenen fullenklike
aller hande gnade begrepen ist,
de na dussem levende de hilge Crist
sinen holden heft bered to gevende.
seit, na dussem sulven ewigen levende
stunt de hertoge na all sinen sinnen,
nein ander rike begerde he to gewinnen,
wenn dat he anderen hilgen gelike
de kronen droge[g] an dem himmelschen gerike.

19.

f. 18. Von hertogen Otten schal ek noch segen mere.
so der keiser Arnolf vorscheiden were,
alleine was he des landes unde der vorsten blome,
so wol heilt he sek an deme hertochdôme,

a) dar *hs.* b) en *auf rasur hs.* c) kunne *hs.* d) wulle *hs.* e) dussem *hs.* f) deme *hs.* g) drôghen *hs.*

1 *Matth.* 6, 20. 2) *Apoc.* 1, 16.

dat an rechter warheit neimand dorste sagen,
dat he ok einer vromicheit mer dochte haven,
denne he to gode unde to der werlt hadde.
des[1] worden vil einmodichlik to rade
beide von Sassen unde Frankrik de heren,
dat se an neinen vorsten mochten gekeren,
der en to konnige so erliken queme.
unde do[a] de hertoge oren rad vorneme,
he stunt darwedder unde volgede des neit[b],
wente an deme boke so gesereven steit:
von aldere was he beide unkreftig unde swar[2],
deme witten sne waren gelik sine har.
ek love, ot ome daraf komen were,
dat he vil mennich jar menlik unde sere
gevochten hadde up dat heidensche deit.
unde so he des rikes wolde hebben neit,
mit sinem rade koren se vil eintmotliken
hertogen Cunrade van Frankrike,
unde was ok bi den sulven tiden nochtan
von jungen jaren ein krechtiger man.
unde alleine he jung unde ein woldich konnig were,
f. 18'. de kranke grawe[c] hadde nochtant doget mere,
danne de konnig an sinem herten hedde.
ok secht uns dat bok wat de konnig dede,
dat he allen rad to dem hertogen neme,
up dat all sine sake to gudem ende queme,
de he an dem rike to schickende hadde.
all des rikes do stunt an sime rade,
all des konniges herschůp do was ome gemeine,
sundern sodaner ere darwedder alleine,
dat he konniges namen nicht en hadde.
ek wone ok, he toge des namen lichte to rade,
wenne he herschůp nicht en gerde mere,
sundern dat he behelde des ewigen rikes ere.

20.

Do der konnig Cunrad dat rike hadde beseten,
nochtant en hadde god Gandersem nicht vorgeten,
unde to sinem denste nicht vorkorn.
ein sone wart dem hertogen Otten geborn[3],
von deme god unse here hadde vorsein,
dat Gandersem ok von ome ere scholde geschem.
unde twar nicht alleine dem stichte,
wenne dat he ok itteswanne dat rike berichte.
Hinrik was de sulve junge here genant,
an allen dingen grep he to der beteren hant;
des begunde he ok von siner ersten kintheit.
sins vaders schone unde ok darto sin wisheit
f. 19. luchteden an ome so rechte lovelike,
dat ot wol ein teken was, dat he noch dat rike
von godes hulpe mit eren scholde winnen.
ok stunt he darna mit allen sinen sinnen,
dat ome dat Sassenland rechte kundich worde.
mit mannes handen he de heidenen vorstorde,
de up sin land orlogeden openbare;
ok wart[d] den jenen to sůr unde to sware,
de gelik den vossen ut oren holen quamen gesleken
unde de cristenlude morderliken anegrepen;
de[e] leit he mit grimmicheit to dode slan.
o, de here makede se ome vil underdan,
dat se ome knechtlikes denstes plagen
unde dar ok to michelken tins des jars gaven.
seit, alsus loveliken beredede[f] he de Sassen,
beide an konheit unde an eren dede he se wassen;
so sere hogede he se binnen sinen jaren,

a) *f. hs.* b) id est nicht *glosse.* c) id est Otto *glosse.* d) he *ist zu ergänzen.* e) do *hs.* f) bereddede *hs.*

1) *Von hieran sind die thatsächlichen angaben dieses capitels aus Widukind I,* 16 *entnommen.* 2) gravior *Widukind.* 3) *Im folgenden ist Widukind I,* 17 *benutzt.*

dat se over alle de rike de duresten[a] waren.
na ome stunt on wol vromeliken to levende,
wente alle gude bilde plach he to gevende;
dat hadde he gelernt unde geplogen von kinde[b].
ek gelove, dat men nu solken vorsten en vinde[c],
noch olt noch jung, over all der werlt riken.
ek wone, ek moge one wol dem helde geliken,
de Judas Machabeus was genant.
f. 19. sine werk sin an deme boke Machabeorum bekant.
an deme boke steit von ome gesereven also:
'et dilatavit gloriam populo suo'[1].
der worde sin mach men wol duden:
'ere breidede he allen sinen luden';
unde vindet man sereven na darbi:
'similis factus est leoni'[2].
dat sprikt: 'deme lewen[d] was he worden gelik'.
went gelik einem lewen[d] werde he sik[e]
den heiden, de up on stark orloge dreven.
unde alle der dogede[f], de von ome stan besereven,
mach men mit rechte dusses heren doget geliken.
wol konde de here vechten unde nicht wiken;
des wart sin herschůp lovelik unde mere,
unde kam ok darvon to der konnigliken ere.

21.

Do der junge here alsus vromeliken levede,
unde vaste wedder de vigende strevede,
912. sin vader de hertoge den ende nam.
unde alse ok sin ende to landmeren quam,
de vorsten clageden on vil sere.
wu grot clage ok von den landluden were,
des en kan in ok neimant vullen[g] sagen,
rike unde arm begunden den heren clagen,
mit gespreideme hare lepen de vrowen dar,
neins spels en wart men ok dar gewar,
wen dat men dar weinede, schriede unde clagede
unde ungeber na dem heren hadde.
f. 20. von den armen luden was dar clage unde jamer grod,
want neimant was dar sin genod,
de on also vele to gude dede.
wu groten jamer ok de sammeninge hedde,
des en dar ek mi to segende nicht underwinden,
went ek en konde so vele word nicht gevinden,
der mi mochte genogen to sagende
von der ummate[h], de dar was von clagende.
wente se twar so michelken jamer hadden,
dat se den dot beide schulden unde baden,
dat he nicht en sumede, wen dat he queme
unde on dat levent tohand neme,
went on to stervende lever were,
wen dat se den lif helden an so groter sere.
unde o, wu rechte se ok deme heren daden,
dat se na ome jamer unde leide hadden,
went he leit all des gebreken neit[i],
des guden clostervrowen to hebbende steit.
to Gandersem an der klucht licht der here begraven,
unde allein en si he ut der erden nicht erhaven,
ek wone doch, mennich erhaven hilge si,
der an der hilgen tal steit verne unde bi,
deme sin zele von werdicheit wol gelike
dar vor[k] unsem heren an deme ewigen rike.

22.

An Frankrikes land quam vil scher de mere,
dat hertoge Otte von Sassen vorscheden were.
f. 20'. sinen dot begunden vorsten unde heren beclagen[l],

a) thůresten *hs.* b) kunde *hs.* c) vunde *hs.* d) lewen *beide male auf rasur hs.* e) sik *auf rasur hs.* f) doghet *hs.* g) wullen *hs.* h) ůmate *hs.* i) id est nicht *mit anderer tinte glosse.* k) von *hs.* l) beclagen *auf rasur hs.*

1) 1 *Macc.* 3, 3. 2) 1 *Macc.* 3, 4.

ok en konde sek konnig Cunrad nicht entholden,
he wenede unde clagede vil sere;
ok sprak he, dat he unsalich konnig were,
wente he den guden hertogen hedde vorlorn,
den he ut alle sinen vorsten hadde erkorn,
dat he mit sinem rade helt des rikes ere.
unde so sin herte hirumme beswart were,
he wart ermand, dat he so nicht en dede,
wenne dat he sin ding so wisliken anevinge,
dat ot deme rike to uneren nicht en ginge,
dat de hertoge von der werlde was gevaren.
de konnig nicht en wiste, wu he dat mochte bewaren,
went he wol des jungen heren doget bekande [1],
de von rechtem erve [a] dar to Sassenlande
des hertogedomes mit rechte scholde [b] gewolden.
mit schoner rede begunde he den heren holden,
he vrochte des sere wedder sine togende [c],
eft he ome vulle [d] herschůp unde wolt bekende.
doch enwedder sagede he ome openbar neit,
wenne, also dar in deme boke besereven steit,
he lovede ome, wu gerne dat he ome dede,
alse de here sin vader vor ome hedde,
unde wolde ok darover sine herschůp meren.
to des heren love unde to sinen eren
sprak de konnig vil sunder guder angedachte,
wen dat he de tit darmede hen brachte,
f. 21. dar underdes lichte wat gevallen mochte,
dat deme heren to den eren nicht en dochte.

23.

Do [2] de konen Sassen dat vorteint sagen
unde des konniges wort mit wisen sinnen wogen,
so dat he des nicht to donde en dachte,
dat he mit schonen worden hir vorbrachte,
dussen rad se orem heren mit truwen gaven,
alse bi den tiden de guden Sassen plagen:
dat he sek sins vaders herschůp underwunde,
eft de konnig des modes nicht en funde,
dat he se ome vorgevens unde gerne dede;
unde dat he darto oren stat hulpe hegen [e],
dat loveden se vaste unde sekerlik.
nu horet von on [f] eine rede vromelik,
de se or truwe herte alsus to sprekende toch;
se spreken: 'jo hestu, hertoge, riddere genoch,
de di twar mit allen truwen to hulpe stan;
jo lestu de tid vorgeves henegan,
dat du dek diner herschůp nicht underwindest,
so du doch unsen denst allbereide vindest.
wente allher hebbe wi gelevet mit eren;
unde eft wi wol under den vienden weren,
unde wu starke se uns mit stride anlegen,
od en ward nu gesein, dat wi de rugge geven.
wol kunne we gevechten, nicht en kunne we gevlen.
unde wu is denne, here, dinem herten geschein,
f. 21'. dat du de groten schande so wol machst geliden,
dat man dek so lesterliken schal vordriven
rechte all sunder were von dines vaders lande;
des hestu twar unde ok wi ewichlike schande'.

a) rechtē ervē *hs.* b) scholden *hs.* c) syne tô gênde *hs.*; togende *ist emendation von Roediger.* d) wulle *hs.* e) *ich emendire:* unde dat he darto ore stade hulpe hedde, *da im folgenden vers von einem versprechen der Sachsen die rede ist, und ein solches vorher noch nicht erwähnt ist.* f) ôme *hs.*

1) *Widukind I*, 21. 2) *Ebendaher.*

nu seit, wu grote truwe der Sassen herte lede,
se spraken: 'to wapende sin we bereide,
de grimmige dot • schal ok unses lives gewolden,
edder du schalt noch dines vaders ere beholden'.

24.

Do de Sassen des vil stedelike plegen,
dat se orem heren mit deme rade anlegen,
dat he sek sins herschůpdomes underwunde,
sint dat he an rechte nicht rechters funde,
wol bekande konnig Cůnrad or gemoide,
dat se umme on en dachten neiner goide.
want or antlat wisete sodan gebere[1],
gelik als eft or danke[a] mit torne begrepen were.
unde do he des de rechten warheit verneme,
dat or gemoite to einem willen queme,
orem hertogen stedeliken bi to stande,
her unde dar begunde sin danke to gande,
wu he verholen itteswat rades dechte,
darmede den hertogen von dem live brechte.
openbar en dorste he des strides nicht bestan,
wente he wiste wol sunder twivelken wan,
dat de Sassen unvorsagede[b] helde waren;
des en dorste he sinen willen nicht openbaren.
f. 22. unde also ok in deme Latine gescreven steit:
sek sulven en wiste he so stark noch so vromich neit,
dat he on[c] mit volke dorste bestan.
darumme begunde he to sokende mordechliken ram,
darmede he on to deme dode bringen mochte,
den he mit volke to overwinnende nicht en dochte.

25.

Nu schulle gi vornemen[d] jenerlike mere.
do der konnig darumme denkende were,
wu he dem hertogen dat levent neme,
dat bok secht: dat he des rades bequeme[2]
mit einem bischůppe von Menze Hatto genant.
unde owe, wu was an dem mordere bewant,
dat he bischůppes namen hadde entphangen;
unde dat he were up einen galgen gehangen,
darane were ome twar noch rechter gelungen,
denne dat he to godes eren hedde misse gesungen,
de wile he manslacht an sinem herten droch.
konnigliker gift gelovede he ome genoch,
up dat he darup fullenklich dechte,
wu he mit vorretnisse[e] von den dagen brechte[f]
von den Sassen hertogen Hinrike.
de bischůp dede deme slangen gelike,
de grote vergiftnisse plecht to dragende
unde ok sine tungen scherpet to schadende.
rodes goldes nam he ein grot gewichte,
unde vor eines goltsmedes angesichte
f. 22'. leit he ein schone halsgolt daraf maken.
unde do dat mortlike wapen was geschapen,
dat he doch na sinem willen nicht bewande,
sinen boden he na dem hertogen sande,
gelik als he ot ome to groten eren dede,
dat he on to sinem hus to wertschůp bede.
wante aver gode nein rad vorborgen ist:
to seinde des goltsmedes meisterlike list,
gink de bischůp to des goltsmedes hemoden.
he dachte des ok vil wol behoden,
dat sin rad nemande to wettende queme.
unde so he dat werk an de hande neme,

a) danken *hs.* b) *d. i.* unvorzagede. c) *f. hs.* d) vornomen *hs.* e) ŏn *s. zu hs.* f) brochte *hs.*

1) *Widukind I*, 21. 2) *Widukind I*, 22.

he besach ot unde begunde suchten sere.
unde do de goltsmed vragede, wat ome were,
he antworde ome sunder des harten hode
unde sprak: 'mit des groten Hinrikes blode
schal men noch dit schone halsgolt netten'.
de goltsmed en dorste sek ok nicht vormeten,
dat he den bischûp daraf vragede mere;
wen he dachte stille, dat ot beter were,
dat he den mord den hertogen lete vorstan.
wente he hadde von sinen dogeden groten wan,
dat he ome scholde don beide gud unde ere.
unde do des dodes wapen vullen[a] komen were,
nicht anders wenne alse ot de morder wolde,
orlof[b] nam de werkman, also ot wesen scholde,
f. 23. unde erhof sek na deme hertogen drade;
den mord sede he ome, den he vornomen hadde
von Hatton, dem vil ungetruwen Menzere.
unde do de hertoge dusse mortliken mere
von deme goltsmede rechte vornomen hadde,
des bischûppes boden leit he eschen drade,
den sulven, den ome de bischûp hadde gesant,
dat he na ome queme an der Menzer land.
he sprak: 'nu rid enwech unde sege Hatton dat:
sinen denst to achtende sitte ek darheime bat,
denne dat ek ome mit velen gesten beswernisse do.
dusse rede schaltu ome ok sagen darto:
Hinrikes hals en si von hardern[c] senen nicht,
denne Alebrechtes were, den he to dem dode brochte lesterlich.
su, dusse rede schaltu dinem heren sagen'.
de bode wedder quam na itteswelken dagen
unde sede sinem heren alle de wort,
de he von des hertogen munde hadde gehort.
de hertoge en sumede ok alle de wile nicht,
so de deit, dem de sake allermeist anelicht.
he was wedder den bischûp grimmiges modis;
he underwant sek alles des bischûppes gudis,
dat an Sassen unde an Doringen was gelegen.
tornechtich moid begunde sek an dem bischûppe regen,
unde ok ein dotlik suke vaste darmede,
f. 23'. de vil dicke kumpt von tornlichtem sede,
so den luden ores willen nicht mach geschein.
unde als ek dat bok hore warliken jehen[d],
dem bischûppe geschach vil rechte alsamelike:
mit grimmicheit levede he harde doventlike,
wente sin wille nicht was vullen[a] gangen.
na dren dagen[1] lach de arme mit dem dode[e] befangen.
unde seden[f] lude, dat ot also queme,
dat ome sin levent ein donnerslach neme.

26.

Do konnige Cûnrade quamen de mere,
dat de bischûp dot, unde sin rad tobroken were,
einen sinen broder, de was Everhard genant,
sande he mit grotem here in Sassenland[2];
he gebot, dat se hertogen Hinrike slogen
unde neineme Sassen des dodes erhoven.
unde do se so reden an Sassenland
unde to einer vasten borch, Eversberg[3] genant,
des konniges broder sprak, he vrochte vil sere,
dat dat Sassesche deit nicht so driste en were,

a) wûllen *hs.* b) orloff *hs.* c) harden *hs.* d) id est spreken *glosse.* e) den dodē *hs.* f) sede *hs*

1) non post multos dies *Widukind.* 2) *Widukind I,* 23 *bis v.* 1275. 3) Heresberg *Widukind.*

noch to den eren noch to dem vromen,
so dat se mit ome to stride dorsten komen.
ok sprak he: 'se sleken gelik den vossen to hole,
dat heten se gevechten harde mennichliken wole'.
unde als he on[a] to lastere sprak dut unde dat,
eines vechten[b] ward ome wol na wunschende bad:
mit scharen drungen de Sassen ut den doren,
or ein iowelk hedde gerne wesen tovoren,
f. 24 denne dat he verne jagede hindena.
to slande was den Sassen beide grimme unde ga.
ek love, se der Franzoser luttil[c] erhoven,
de se nicht ersteken edder to dode slogen.
alle de ackere legen dar mit blode berunnen.
deme heren duchte, an vlende hedde he wol gewunnen,
dat he dat lif von dennen brachte wedder to lande.
Unde do[d] konnig Cůnrad de warheit bekande,
dat de strid den sinen to unheile was gegangen,
mit swarem mode wart sin herte befangen,
he clagede dat laster dat ome was geschein.
'ek en weit', sprak he, 'wu ek ot nu schal anevan[e],
de Sassen sin an den seden den lewen gelik,
vore, na unde ok allumme weren se sik,
von oren scharpen swerden en kan genesen nicht,
wat on uppe de vigende to vechtende licht.
des gelove ek unde hebbe des vil vasten wan,
dat de Hinrik to Sassen noch schole bestan
kreftich unde weldich konnig an dem rike:
dat wille ek doch bewaren harde vlitlike,
dat nummer geschê sin homodige wille'.
unde na dussen worden sweich de konnig stille
unde sach, wu he wolde vullen[f] bringen
dat he deme hertogen don wolde in sinen sinnen.

27.

Do dusse strid vorgink, als gi wol vornomen hat,
up de Sassen voer aver konnig Cunrad[1].
f. 24'. den hertogen bi den sulven tiden vand
up einer borch de was Grone genant.
der en dorste he to stormede nicht bestan.
he dachte, ot were up vordel gedan,
dat men des dinges noch nu begunde,
danne des begundes mit ane stunde[2].
des sande he boden to hertogen Hinrike,
he heit ome loven, he wolde on maken rike,
eft he ome wolde wesen underdan.
scheire begunde ein here de bodeschůp undervan,
de was van depen sinnen unde Detmar genant,
ek gelove sin gelik en was over all Sassenlant.
he sprak: 'wu gebudestu, here, dat din her vare?
jo hebbe ek di gebracht vil na drittich konniges scharen'[3].
dusse wort sprak he allet den boden antohorende,
unde darmede ores heren krefte to vorstorende;
unde also untjagede[g] he de viende mit listen,
de dar siner swinden toge nicht en wisten.
we aver all sin her hedde getalt,
over viff riddere en worde[h] dar nicht gevunden jung unde ålt.
seit, alsus dede he; mit listen dede he den konnig vlên,

a) om *hs.* b) vrochten *hs.* c) *durch radiren corr. aus* luttik *hs.* d) da *hs.* e) anevahen *hs.* f) wullen *hs.* g) vütiaghede *hs.* h) enwor *hs.*

1) *Widukind I*, 24. 2) *Dieser vers ist verderbt. Der sinn der vorhergehenden ist wol: der könig dachte, es sei vortheilhafter, dass man noch jetzt verhandlungen anfinge, als dass man u. s. w.* 3) konniges schar *ist übersetzung von* legio.

den he mit volke nicht dorste besteen.
lange vor dage hof he sek an de straten.
ek wone, men rede dar en deil over de maten.
nutte was dar de spore den rossen to den siden.
wol mit vlite gingen se wedder to lande riden,
f. 25. sere von harten clageden se de schande,
de se hadden erworven dar in Sassenlande.

28.

Nu is de konnig Cůnrad to lande komen,
unde also in deme boke hebbe vornomen,
mit einem here erhof he sek schere an Beierland [1]
up einen hertogen de was Arnolf genant.
aldar wart he, so men saget, so sere gewunt,
dat he wedder to lande quam sere ungesunt.
von dage to dage begunde he sere vorderven,
unde do he vornam, dat he scholde sterven,
sinen broder Everharde heit he ome bringen,
unde mande on wol an broderliker minne [a].
sin maninge was doch gemischet mit clage.
he sprak: ‘nu merke, leve broder, wat ek di sage,
mit grotem unheile sin wi sere befangen,
gud gelucke is uns leider verne entgangen;
du en machst nicht der Sassen hertogen wedderstan.
dorch dat dunket mi, ot si di vil gud gedan,
dat du darna stast mit alle dinen sinnen,
wu du sine hulde so mogest gewinnen,
dat he di willich unde ok gnedich si.
wente ot schal komen vil schere na hirbi,
dat he dat rike wol mit eren schal beholden.
su, so machstu wol siner hulde gewolden;
dat mach di twar wol to den eren vromen’.
vil ungerne wolde de here an de rede komen:
f. 25'. wenne do ome de broder mit biddende anlege
unde ok der bede mit stedem weinende plege,
mit unmateliken [b] trenen sprak he, dat he dat dede,
des he one mit tranen so broderliken bede.
unde do de konnig na unmennigen dagen
guden ende nam unde wart begraven,
de here dede na sines broders rade,
den he ome gaff, do he noch dat levent hadde.
na [2] dem hertogen erhof he sek an Sassenland,
sek sulven unde alle sine ere gaff he an sine hand,
up dat he sins landes ichteswat beheldc
unde ok, als ot quam, siner staten [c] vruntschůp gewelde.

29.

919. Do de vorsten des konniges Cunrads dot vornamen,
to Fritzler alle tosamen quamen [3]
unde koren alldar den hertogen Hinrike
to konnige beide to Sassen unde Frankrike.
doch en wolde he konniges wiginge nicht entphan,
he sprak: he wolde gerne an dem otmode bestan,
de wiunge scholde men beterme manne beholden,
he wolde konniges namen alleins gewolden.
unde do de konnig alsus gehoget were,
anrichten [d] dachte he wol sins rikes ere.
mit ome was godes hulpe unde sin gnade;
Lotringen, Beiern unde de listigen Swaven
makede he ome to dem ersten tomale underdan [4].

a) id est leve *glosse*. b) unmatheliken *hs.* c) syns stat9 *hs.* d) an richte *hs.*

1) *Widukind I*, 25. 2) *Widukind I*, 26. 3) *Ebendaher*. 4) *Vgl. Widukind I*, 27 *ff.*

unde alle, de he mit siner herschūp mochte bevan,
de mosten rechte loven unde frede holden[1].
nu horet ok, wat ere ok on dede god gewolden.
bi[2] der tid voren de Ungern an Sassenland,
se stichteden dar slachtinge, rof[a] unde brand;
unde do se des vil mennich jar plegen,
dat se sek also wedder de Sassen wegen[b],
dat orloge begunde on an beidenthalven swaren;
des makeden se einen vrede to itwelken jaren.
do de bescheidenen jar all vorgingen,
de Ungeren aver dat orloge anevingen;
or konnig sande to orem konnige Hinrike,
tins to gevende gebod he ome woldechlike.
unde do de konnig rad hirumme gesochte
unde an den heren anderen rad nicht gevinden mochte,
wenne dat he tins da von Sassenlande geve,
ander rad, sprak he do, an sinem herten lege,
he en wolde den ok twar nummer vormiden.
beide oren unde sagel heit he vil na vorsniden,
einem dicken, unreinen, bosen hoffwarte.
seit, den konnig von Ungern vrochte he also harte,
dat he ome dat schone bregkelin to tinse sande,
up dat he an sinem torn nicht en wande,
unde enbot ome ok, wolde he mer tinses gewolden,
den scholde he von ome mit den swerden beholden.

30.

933 Des konniges[c] herte begunde harde quellen,
sin woldige torn bernen unde swellen,
tosamene heit he komen mannigen helt balde,
f. 26'. also to stride wol gar hundert dusent getalde,
den Sassen drauwede he vreisliken unde harde,
all dorch Doringerland her darhenne karde;
doch leit he dar viftich dusent in Doringerland,
eine borch to winnende de wås Jiecheborch[d] genant.
de anderen voren overall woldechlike
dar se henne wolden, an Sassenrike.
des wart de konnig mit angeste begrepen,
doch hedde he gestorven, er he hedde geweken.
he besammede sek mit alle den he mochte;
aver tovorn he godes gnade sochte,
dat he ome von himmelrike hulpe dede.
unde do he alle sin volk bi einer tål hedde,
unde des nicht mer wenne twelf dusent were,
ein deil sines heres begunde swaken sere;
se spraken, wu se dat scholden anevan,
dat se ummennige viftich dusent dorsten bestan.
'des so twaren', sprak de konnig, 'dat ot si,
we dar wille[e], de vlee, we dar wille, de sta mi bi.
von der Ungern handen wille ek erliken sterven,
edder ek wil den Sassen de ere erwerven;
de kraft schal ek hebben von godes gnaden'.
de Ungern to den stunden bi dem Elme lagen,
dar hadden se vroide beide nacht unde dach.
nu schulle gi horen, wu et eins nachtes geschach.
god sine gnade to den Sassen wande,
einen starken regen he von dem himmele sande,
f. 27. de warde von deme avende went an den morgen.

a) rōff *hs.* b) id est movere *glosse.* c) Ungarie *übergeschriebene glosse.* d) Yiecheborch *hs.* e) ville *hs.*

1) *Vgl. Widukind I, 27:* Cumque regnum — confusum civilibus atque externis bellis colligeret, pacificaret et adunaret. 2) *Vers* 1375—1380 *sind noch aus Widukind I,* 32.

an den herbergen lagen de Ungern vorborgen,
nemande se vrochten to komende over sik.
na bi der Oveker lach konnig Hinrik,
up hoef he sek an der naten nacht als ein degen,
he en schuwede dusternisse noch den regen.
doch volgeden ome kume half de dar waren;
ok scholde ek dat ungerne mit eiden bewaren:
sine hedden itwelke dar gerner[a] gelegen,
denne dat se des nachtes to ridende hadden geplegen,
unde an vrochten beide lives unde gudes.
de konnig sulven was idoch anders můdes,
an de figende reit he, als ot begunde to dagende.
unse here ok den Ungern stadede
mit einem titliken nevele, den he vallen leit;
von steken unde slegen leden de Ungern noit,
der sunnen lechtes en konden se nicht gesein,
an unkunde en wisten se ok nicht wůrhen vlein.
unde also worden se vil na alle geslagen;
de dar aver entvloen mit schande unde mit schaden,
de seden dar to den Ungern de mere,
wu ot oren gesellen in Sassen gegangen were.

31.

Von deme konnig Hinrike schal ek sagen mere:
alleine he sek daran vlitende were,
dat he de Sassen hogede boven alle deit,
darunder en vorgat he doch unses heren neit[b].
f. 27'. to klosterluden sevenhundert droch he vederlich gemode,
an godeshusen dede he mennige gode.
dat he ok leit an Gandersem wol werden schin;
wente alle dat egen, dat de vader sin
gode daraf to denende dar gegeven hedde,
dat leit he allet bliven vast unde stede.
he bekande, dat ot von siner doget nicht en were,
dat he hedde entphangen de konnigliken ere,
wen von der vil groten hilgen werdicheit,
den sine vorderen[c] to groter werdicheit
dat kloster to Gandersem hadden gestichtit.
des was he so wol deme clostere berichtit,
dat ome neimand dorste beden ovels neit.
hirunder ome ok de hilge geist reit,
dat he stichte, so men noch wol mach hude schauwen,
ein herlich closter von witten unde von guden vrauwen.
Quedelingeborch is dat sulve closter genant
unde is wid unde verne an dem rike bekant
von vorstliken eren, als ot de konnig sachte.
unde als he sinen willen darane vullen[d] brachte,
he dachte, wu ok ome Rome underdan[1];
unde do schere de reise wolde bestan,
on begunde leider dotlike suke begripen.
unde[2] do he deme dode nicht konde entwiken,
des rikes vorsten heit he ome gewinnen,
sinen eldesten sone, den he sach von wisen sinnen
unde sek holden an allen dingen vromelik,
f. 28. den satte he to beholdenne dat konnigrik.
de sulve here was de grote Otte genant.
sinen anderen sonen[e] gaff he ok schad unde lant,
dat se sek an groter herschůp mochten began.
unde do he dut an guder voge hadde gedan,
936. sinen geist antworde he sinem scheppere.

a) gerne *hs.* b) id est nicht *glosse.* c) vorheren *hs.* d) wůllen *hs.* e) sone *durch radiren corr. aus* sonē *hs.*

1) *Widukind I,* 40. 2) *Daselbst I,* 41, *bis v.* 1488.

unde wu grot clage unde jamer dar were,
dat en konde iu twar neimant vullen[a] sagen.
alldar to Quedelingeborch wart he begraven,
dat he sulven mit groten eren hadde gestichtet.
god der here on des weges henwert[b] berichtet,
an dem he wol mote varen unde vrolike,
ummer to besittende dat himmelrike[c].

32.

Nu schal ek iu von dem groten Otten sagen.
do sin vader konnig Hinrik was begraven,
alle[1] des rikes vorsten tosammene quemen,
vil eintmotliken se den heren nemen,
alle mishellicheit se vil gar tobraken,
up konniges Karls stol darhen to Aken
vorden se on twar mit micheln eren.
unde we ok de twene bischůppe weren,
de over on konniges wîunge daden,
de se to donde dat recht von oren stichten hadden,
dat sege ek. so ek dat an den boken hebbe bekant:
de eine van[d] Menze Hildebrecht genant,
unde do de bischůp Wigfrid[2] von Trere darmede.
unde do de wiunge was vorgangen na der sede,
se brachten on an des konniglikes stoles ere.
unde alse he des rikes geweldich were,
de papen vil hochtitliken misse sungen,
neimant dar sparde stemme noch tungen,
alle loveden[e] se god lud unde vrolik.
to[3] dische sat he mit eren unde konniglik,
nicht wenne bischůppe mit ome to dische saten.
to den siddischen alle de anderen heren aten,
na orer herschůp saten se beneden unde enboven.
to der vronen[f] tafeln deinden alle hertogen;
an allenthalven wart dar gedeint mit eren.
unde do de vorsten to lande wolden keren,
vil schone unde konnigliken gaff he on allen.
Nu en mochte ok ein konnig luden bed bevallen,
denne he twar dede beide armen unde riken.
to unrechte en konde sin herte nicht gewiken,
an rechten werken bewisede he wol rechten loven,
an allen saken hadde he ummer god vor ogen,
den armen unde den riken dede he recht gerichte.
ein bischůpdom he ok to godes denste stichte,
dat is Magdeburch genant, bi der Elve gelegen.
god heft ok ome dat harte gegeven,
dat he Gandersem vor unrechter gewolt behode,
unde dede ome dar enboven vele to gode;
truweliken droch he darto vaderliken mot,
mit hantvesten[4] bestedigede he ome alle dat goet,
dat de konnige vor ome dar gegeven hadden,
f. 29. unde mit anderen mennigen herliken daden
erede he dat stichte wol unde konniglike.
des lone ok ome nu god an sinem ewigen rike.

33.

Do de konnig Otte des rikes wol gewelde
unde gebode dat men vasten vrede helde,
de duvel, de den vrede hatet unde alle gůde,

a) wullen *hs.* b) wert hen *hs.* c) hymmerike *hs.* d) wan *hs.* e) lovende *hs.* f) vrůwen *hs.*

1) V. 1495—1511 *nach Widukind II,* 1. 2) *Wicfrid (von Köln) nennt Widukind ohne seinen sitz anzugeben, daher die verwechslung.* 3) V. 1512—1519 *aus Widukind II,* 2. 4) *Vgl. die urkunden von* 946 *und* 956: *Stumpf* 132. 241.

939. de gaff hertogen Hinrike dat gemode,
dat he sinen broder den konnig wolde vordriven.
he sprak, he scholde vil bilker konnig bliven
darumme, went he sint des mals were geborn,
sint dat sin vader to konnige were gekoren[1],
unde he darvor, do he hertoge[a] were.
sine[b] bosen ratgeven reden ome sere,
dat he sek des rikes mit rechte underwinden scolde.
941. god unse here des aver nicht en wolde,
mit sinem geiste vorstorde he der broder hat.
An sin gemote quam dem hertogen dat,
wu he gode wat leves denstes dede;
unde alse he hirumme mennigen danken hedde,
mit sines egen harten wart he to rade,
dat he sine alleinen dochter, de he hadde,
gode to hulden unde to oppere geven wolde.
dar to Gandersem quam he bi slapender tid, —
wente siner dâd en wolde he oppenen[c] nied —
an de cappellen quam he unser vrůwen genant,
f. 29'. de nigens, als ek in dem boke hebbe bekant,
ein ebdische Windelgard gebuwet hadde[2].
dar bad he ome bringen godes blot vil drade,
unde vullen[d] brachte dar sinen saligen mot,
mit gelofte gaff he dar up dat vil hilge blot
sine egenen dochter, de was Gerborch genant.
unde do de sammeninge rechte hadde bekant,
wu de hertoge Gandersem geeret hedde:
ek love des, dat des do neimand edder ok nu gedede,
dat he konde gescriven edder gesagen,
wu grote vroide de vruwen begunden haben;
wente se hadden grote hopenunge,
dat noch von der vrůwen deme stichte wol gelunge.

34.

Ek kundige iu mere, als ek an deme boke hebbe vornomen:
do de hertoge wedder was to Beiern gekomen,
schere darna god sinen geist sande,
de der brodere herte so an vrede wande,
dat se sek gelik leven brodern helden,
unde ok ore lude gewunschedes vredes gewelden;
unde alle dat rike was daraf blide unde vro.
seit, nicht en sumede der hertoge do,
to Gandersem gaff he sine dochter mit den eren,
de ok keisers dochteren nicht untemelik weren.
unde do se, als uns dat bok saget de mere,
gode unde den hilgen geoppert were,
min vrowe Windelgart de ebdische gude
nam se an rechte unde moderlike hude,
scrift unde clostertucht larde se de juncvrauwen,
f. 30. so dat men vil schere an or mochte schauwen,
wu wol or vogede ein geistlik moder to wesende.
to lernde, to singende unde to lesende
hadde se vil depe unde ok mesterlike sinne;
to clostertuchten droch se grote minne,
dat se spel noch idelheit nu en gerde to schauwen,

a) hertoghere *hs.* b) synē *hs.* c) oppern *hs.* d) wůllen *hs.*

1) *Einen ähnlichen gedanken finde ich nur in der Vita Mathildis posterior c.* 9 *(SS. IV):* Perplures diiudicabant, Heinricum regno potiri, quia natus esset in aula regali. 2) *Die einweihung der Marienkirche fand nach den Ann. Quedlinburg. i. j.* 940, *nach dem Chron. Hildesheim. c.* 9 *i. j.* 939 *statt. Vgl. auch Vitae Bernwardi c.* 12 *und Godehardi c.* 19.

ungemak was et or von iowelker vrauwen,
de wertlik spel ummer begerde to seinde.
an jungen jaren dachte de vrůwe up oren ende,
se dachte, wu se closterlevent so helde,
dat se mit gode des ewigen levendes gewelde.
Dar wi leider harde luttik na denken;
unde owe, wu lichte uns werltlike sake beschrenken.
ek meine uns, de geistlike namen entphangen haben
unde doch leider vele wertlikes modes dragen:
an allen dingen ove we de wertliken sede.
unde ummer tovorn mene ek mi sulves darmede,
der mek leider an minem geistliken rechte
wol getelen mach to einem unnutten knechte:
unde ek bin[a] twar harde unwertlik darto,
dat ek dumme man wisen luden maninge do.
wen dat ek gehore den hilgen apostolum[b],
der sprikt: 'verbum dei non est alligatum'[1];
dat sprikt to Dude: 'godes wort is nicht gebunden'.
to lare schal ek ledig gan rechte to allen stunden,
gelik dem sulven apostele geschach,
do one de kedene dwank, unde doch de warheid sprak.
f. 30. seit, darumme rede ek en luttik, des ek doch vele zê.
unde wat denne? vordenket mek darumme itteswe,
des mot ek god unsen heren laten gewolden,
dat he mi dat lon to der sele beholde[c].

35.

Do de juncvrůwe Gerborch noch wassende were
beide an jaren unde an gotliker ere,
de ebdische Windelgart entpheng oren ende[2],
der zele vor, so we hopen, gode sulven to sende[d].
orkunde heft men doch des, er denne se storve,
dat se to Rome eine hantfesten erworve,
darinne de vriheit to Gandersem is bekant,
von einem pawes, de was Agapitus genant[3].
unde vraget nu iennich mann, we de vruwe were,
den en kan von or berichten nicht mere,
wen dat se was von Adams geslechte geborn;
wente se aver ein monkech levent hadde erkorn[e],
so was se twar von eddeln geslechte.
Wente des en mach neimant weddersprekcn mit rechte:
me schulle iomer[f] des minschen eddelheit
aldermeist bekennen an der siden vromecheit.
wante von des vleisches ard is gesproken also:
'omnibus ex uno nascitur una caro'[4].
dat wort mach men an rechtem sinne duden:
dat von einem manne rechte allen luden
an der minscheit gelik ein vleisch geborn werde.
wente alle moten se wedder komen to der erden,
unde ok alle an dem jungesten ordele stan.
f. 31. unde we denne na eddeln siden heft gedån,
de wert von dem almechtigen gode eddel genand
unde schal ok besitten dat himmelsche land,
dar he mot gode sinen heren eweliken schauwen.

a) ek bin *auf rasur hs.* b) apostel'n *hs.* c) beholden *hs.* d) id est ad videndum *glosse.* e) *v.* 1629 *auf rasur hs.* f) io mer *hs.*

1) 2 *Tim.* 2, 9. 2) *Ihr todesjahr ist unsicher; ihre nachfolgerin Gerberg II. ist aber nicht vor den letzten tagen des j.* 954 *ordinirt worden, s. Vita Bernwardi c.* 12. *Spätere verzeichnisse setzen als todestag der Wendelgard* 959, *juli* 14 *an; s. Leukfeld* 220, *anm.* d, *Harenberg* 601. 3) *Die falsche bulle Agapets ist vom j.* 948, *jan.* 2; *s. Harenberg* 57, *Jaffé* 2793. 4) *Vgl. Joann.* 3, 6.

des we ok hopen von der[a] sulven guden vrauwen.
unde also genoget mir kunde von orem geslechte.
Seit, nu schal ek aver dem begunden volgen rechte.
na der guden vrǒwen weren de vruwen bedrovet.
dat bok secht, wu sek aver en vroide erhëve[b].
mit eimmode se dem konnige Otten sanden,
mit vleliker bede se on darane wanden,
dat he en sins broder dochter to vrowen geve,
wente an on de herschop wol to godes eren lege,
de se alle to achtende guden willen hadden.
de konnig dede rechte als on de vrůwen baden,
to einer ebdischen gaff he on de sulven sine nichten[c].
wu rechte wol ok se dat closter mit vlite berichte[d]
unde wu gotliken se sek begunde holden,
an dichtende mochte ein man darover olden,
er denne he or dogede konde vullen[e] sagen.
doch schulle gi von mi orer dogede en luttik kunde haven:
or munster vernuwede se harde lovelik,
se makede ot mit zirheit vil schone unde rik.
de duvel hatede des godeshuses ere,
ein vur[f] darin he bi sinem boden sande,
dat de vil herlike dom also gar vorbrande[1],
dat he alle gude lude wol mochte ruwen.
f. 31'. unde do on de vrůwe begunde wedder buwen,
or veddere konnig Otte, so se on bad,
gaff he or darto rike hulpe unde ok guden rad.
dat dede he dorch god unde der hilgen ere.
dat bok secht ok uns vil warliken mere:
dat he se lef so sine egene dochter hedde
unde dorch de leve deste groter hulpe[g] dede;
dat se deste drechlikern[h] schaden neme,
unde dat werk deste er wedder an sine schone queme,
darinne ot ok vor dem brande gewesen hedde.
unde so he darane vlitich were unde stede
unde ok twar des von harten wunschede sere,
dat he mochte sein des godeshuses ere,
so dat kerkwîunge over ot worde gedan,
973. god unse here heit on sinen ende entphan,
er denne he dat godeshus vullen[e] buwet hedde.
wu grote clage all dat rike na ome dede,
dat en kan neimant scriven noch gesagen.
an sinem stichte to Magdeborch wart he begraven,
unde is nu, so we hopen, harde vrolike
mit deme ewigen konnige an dem ewigen rike.

36.

Do de grote konnig Otte sinen ende genam,
sin sone, her Otte, na ome an dat rike quam.
ein eddel vrowe was sin moder, Edith[2] genant,
de was, als[i] ek an dem boke wol hebbe bekant,
von vadere to vadere von negen konnigen geborn.
idoch hadde si einen hogern vader gekorn,
dat was an or vil mannichvaldich eddele mot,
f. 32. de itwelkem minschen bad geborn dot,
denne eft dusent konnige ore vedere weren.

a) den *hs.* b) erhêvet *hs.* c) id est cognatam *glosse.* d) berichten *hs.* e) wûllen *hs.* f) wúr *hs.* g) hûlpe *hier ist das* e *von dem rubricator nachgetragen hs.* h) drechliken *hs.* i) alz *hs.*

1) *Diesen brand lässt Harenberg* 608 *not.* c. *nach seinen katalogen i. j.* 973 *stattfinden.* 2) *Otto II. war sohn der Adelheid.*

Seit nu is de konnig an den konnigliken eren;
to allerhande dogeden was he berede genoch,
over de armen barmhertich gemote he droch,
to einem vadere makede he sek wedewen unde weisen,
vredebrekere dede he vor sinen handen eisen,
unde an gudem vrede stunden alle de land.
Der ebdischen broder, hertoge Hinrik genand
976. satte sek wedder den konnig sinen neven.
der konnig helt sek na sinen bosen radgeven:
to ebdischen Gerberge begunde he riden.
se seden[a], he mochte se harde gerne miden;
wente se hedde sinen denst also geschapen,
dat se ome starke vorgiftnisse hadde laten maken;
dat were dorch oren bruder, den[b] hertogen gedan.
nu schulle gi ok von dusser[c] sake vorbat vorstan:
ot gevel an den sulven tiden,
dat[d] vor Gandersem scholde riden.
nu en rokede he de ebdischen to seende[e].
wenne dar up einem berge der stad up dat ende
was ein klene kerken an sunte Georii ere,
unde doch dat se[f] an gestichte nicht herlich en were,
von teken was se grod unde herlich genoch.
to der sulven kerken den konnig sin gemote droch,
dat he alldar sin bed to sprekende queme.
f. 32 unde do de ebdische dat verneme,
ein deil der clostervruwen heit se darhen gan,
den konnig to biddende, dat he se lete vor sek[g] gan.
de konnig sprak nein, unde hedde ot doch gerne gedan.
an des rosses toem begunden de vruwen[h] van;
de konnig wisete aver alsodan gebere,
als eft ome der vruwen dad ungeneme were.
aver den man overwekeden de vrawen[i], —
des men ok twar noch hude vele mach schawen —
mit on vorden se on unde entphengen on mit eren,
unde baden on darna to der ebdissen keren,
dat he se an sinen hulden rochte[k] sein.
unde als der vruwen wille[l] was geschein,
von[m] der ebdischen wart ome grot unschuld gedan,
so dat ome wol to lovende scholde stan,
dat se wedder on alles leides unschuldich were.
de konnig dede ok do na konnigliker ere:
alle de jenne, de den rad hadden geraden,
dat se sine nichtelen kegen one belogen hadden,
de dede he an sine achte na vil rechten schulden
unde heit ok de vrůwen bliven an sinen hulden.

37.

Do de konnig von Gandersem reit, schere darna
wart ome ein dochter geboren, de heit he Sophia,
unde ok ein sone darna, de was Otte genant[1].
gode to einer brud gaff he de dochter tohant,
so dat he se dar to Gandersem wolde geven,
eft se to closterliken jaren scholde leven.
f. 33. von cristallen sande he dar einen schonen luchtere,

a) sede *hs.* b) des *hs.* c) dussen *hs.* d) dar *hs.*; *zu ergänzen ist* he. e) id est ad videndum *glosse.* f) nicht *s. zu hs.* g) vorsek *hs.* h) begunde de vruwe *hs.* i) *corr. aus* vruwen *hs.* k) id est curaret *glosse.* l) wille *f. hs.* m) vor *hs.*

1) 980, *juli.*

dat darbi ein tuchnisse were,
wat he mit der dochter to donde gelovet hadde[a].
Unde aver schere darna von boser lude rade,
de mit logenen her unde dar wischen,
tornde sek de konnig to der ebdischen.
unde dar vel ok de konniginne to,
mit bede lach se dem konnige in den oren spade unde vro,
dat he to Quedelingeburg sine dochter gebe.
unde wol dat se ome hirumme vaste anlege,
he en wolde doch sin gelofte breken neit[b].
nu horet, wat der konniginnen or harte reit:
to Quedelingeborch opperde se de juncvrawen[c].
dat en moste doch de konnig wetten noch schawen,
er dat kindelin dar to swester was entphangen.
de tid en was darna nicht vele vorgangen,
er unse here an der juncvruwen dede schin[1],
dat se noch luttich noch grod mochte gesin[1];
mit leidende moste se alle wege gan.
unde do dut an der juncvruwen was gedan,
de konnig dachte, ot were daraf gekomen,
dat se den oren hilgen were genomen,
den he se mit gudem willen gelovet hadde[d].
des lovede he aver, he wolde se harde drade
den hilgen to Gandersem to denste geven,
up dat or ogen so blint nicht en bleven.
unde do he sin gelovede vullen[e] dede,
f. 33'. so dat he se dar gebrocht unde oppert hedde[2],
god de leit alldar vil openbare schauwen
sine gotliken kraft an der juncvrauwen,
so dat he se leit harde klarliken sein.
unde do dit michel teken dar was geschein,
de konnig sulven unde alle de dar waren,
dat schulle gi wol wetten truweliken twaren, —
loveden god mit vroiden vil loveliken.
de vruwe dar blef unde levede[f] closterliken;
danken, word unde werk wande se all to gode,
under[g] der ebtissen or nichteln hode
lernde se clostertucht unde ok landrecht darto;
de scrift to lernde was se vlitich spade unde vro.
dat bok secht, dat se so vele wisheit konde,
dat se ok wol gelarden meistern wedderstunde.

38.

Do de vrŏwe Sophie so bederve were,
dat or Gandersem hedde vromen unde ere,
under den frauden[h], de men von oren guden hadde,
ein grot ungerede erhof sek dar harde drade:
grot suke de ebdischen Gerborge begrep,
der se doch[i] went an oren lesten dach nu entwek[3].
de stak[4] or doch twar to dem ewigen dode.
Seit, hirunder wart dem konnige to mode,
dat he to Rome vore mit hereskreften[k];
ein wedderstrevich land wolde he vil gerne irvechten,
wenne dat ome de dot entigen varende quam;
983. in der stad to Rome he sinen ende nam
unde wart dar ok mit grotem jamere begraven.

a) hedde *hs.* b) id est nicht *glosse.* c) id est Sophiam *glosse.* d) hadde *corr. hs.* e) wûllen *hs.* f) louede *hs.* g) unde *hs.* h) *auf rasur hs.* i) *wol zu lesen* ok. k) herenk. *hs.*

1) *d. i.* sehên — gesên, *vgl. v.* 1774 *ff.* 2) *Die opferung Sophiens fand* 979 *statt nach der urk. Ottos vom* 27. *sept.; Harenberg* 622, *Stumpf* 747. 3) *Ueber die krankheit Gerbergs vgl. Vita Bernwardi c.* 14. 4) *In* stak *muss ein fehler stecken. Man erwartet:* de halp or doch twar van dem ewigen dode.

f. 34. Sin sone Otte wart ok do an dat rike erhaven;
dat heilt he mit eren wente an sinen lesten dach.
unde de wile dat dut alle to Rome geschach,
unde wu vil seik de ebdische Gerborch were,
se gedachte doch wol an ores godeshuses ere.
von der vrigheit erwerf se einen bref, hantveste genant,
von einem pawese, de was Johannes genant[1].
vele heit se werken von sulvere unde von golde,
unde wu se ok dat gesmide hebben wolde,
dat wisede se allit tovorne mit orer egenen hant;
darunder twei dure werk, voraltare[a] genant.
alles des en vorhof se dar to gevende neit[b],
des eime riken godeshus wol to hebbende steit.
unde nochtent dede de gude vruwe mere:
alldar to Gandersem an unser vruwen ere
stichtede se ein schone closter von drittich vrawen.
dat closter mach men dar hude noch wol schawen.
spise unde kledere plach se on allen to gevende,
unde satte on nach der regulen to levende,
de ein vil hillich man satte[c], Benedictus genant[2].
unde ok hebbe ek an dem boke rechte bekant,
dat an der sulven stede darvor[d] ein capelle were
mit vlite gebuwet an unser vruwen ere
von der guden ebdischen vrůwen Windelgarde[3].
over des werk sek de ebdische Gerborch karde[4],
do se buwede vil herlicher unde mere
an alle der werlde vrůwen sunte Marien ere.

39.

Nu is de dridde Otte gewoldich an dem rike,
f. 34'. dat hélt he ok mit eren sinem vadere gelike.
unde de wile he noch was an jungeliken jaren,
unde ome ok wise ratgeven dure waren,
he en wiste, wu he herlike dede,
wen dat he de ebdischen Gerborge bede,
dat se siner suster Sophien orlof[e] geve,
dat se mit ome des rikes eine wile plege.
wente he bedorfte dicke wislike rade,
des se twar vele an orem harten hadde
beide to gode unde to werltliker ere.
unde do he bad unde getwidet were,
mit ome voer se einer konniginnen gelike
unde halp ok ome mit eren berichten dat rike,
so dat des alle de lude grot wunder nemen,
dat noch nu so konniglik sin[f] an vrůwen bilde queme.
se betwang ome stede, borge unde lant.
wol bekande de hertoge von Capis ore hand,
den se brachte to Rome an vengnisse to holden[5].
alles Romeschen rikes leit se de broder gewolden;
des plach se dre jar unde ok darover mere[6].
unde wu rechte vrome se to allen saken were,

a) vor altare *hs.* b) id est nicht *glosse.* c) *so ergänze ich; die hs. hat hierfür* sunte, *an dem corrigirt ist.* d) dar ór *hs.* e) orloff *hs.* f) id est sensus *glosse.*

1) *Die bulle Johanns XIII. ist von* 968, *jan.* 2; *s. Harenberg* 620, *Jaffé* 2852. 2) *Diese bestimmungen über das Marienkloster finden sich ganz so in der bestätigungsurkunde Ottos I. von* 973, *juni* 7; *Leukfeld* 154, *Stumpf* 584. 3) *Vgl. oben v.* 1560. 4) *Unverständlich.* 5) *Dies bezieht sich wol auf die gefangennahme Laidulfs von Capua i. j.* 999. 6) *Da Sophia ende* 1001 *zur äbtissin gewählt wurde, fällt ihre ankunft am kaiserlichen hofe also etwa gegen ende des j.* 998. *Dass Sophia sich* 1 *bis* 2 *jahre daselbst gegen den willen Gerbergs aufgehalten, sagt auch die Vita Bernwardi c.* 14.

dat en konde neiman gesagen noch gedichten.
wu se doch[a] wedder quam, des wille ek iu berichten.

40.

Nu vernemet[b] als ek an dem boke hebbe bekant:
so de ebdische Gerborch dut erdesche lant,
1001. so we hopen, umme dat himmelrike geve[1],
unde de sammeninge or grote leide plege,
f. 35. vrauwen Sophien koren se alle to einer vrawen,
went se hopeden under orer herschůp gerǎwen,
so dat or godeshus harde wol bewart were
beide an nottorft unde ok an gotliker ere.
unde do dusse bodeschůp to Rome queme,
unde konnig Otte von solken brieven verneme,
wol doch dat on der vrowen dot harde swarende were,
siner swester gaff he doch de vorstliken ere,
darto se de von Gandersem hadden gekorn.
unsem heren dankede de vruwe tovorn
unde ok den hilgen to Gandersem darmede.
or broder dede ok nach broderlikem sede,
to Gandersem sande he se mit konnigliker ere.
unde do se vil herliken dar entphangen were,
or levent karde se to allerhande gůde;
se was milde, kusch, grůtsam unde otmůde,
an er sulven plach se bilde to gevende,
so dat den vrůwen geteme na or wol to levende.
unde untemelike kledere vorbod se to dragende.
noch to hart noch to weik en was se ok den vråwen;
an den beiden mochte men an or wol mate schawen.
unde allein wuste se wol, wat se scholde holden,
idoch wolde se wiser lude rades gewolden.

41.

Do vruwe Sophia der ebdige gewelde
unde ok sek twaren mit micheln eren gehelde,
1002. de konnig Otte to Rome sinen ende nam.
f. 35′. mit der Dudeschen vlite sin licham to Aken quam,
unde alldar wart he mit groten eren begraven.
we ok na ome konnig wart, dat wil ik sagen:
ot was sin egen broder Hinrik genant,
unde was ok woldich hertoge over Beierlant.
he was getruwe, erhaftich unde ok samftemůde[c],
neiman kan iu vullen[d] sagen sine gůde.
Bavenberge stichtede he to einem bischůpdome,
so dat ot gehorich were alleine to Rome.
Conemunt heit de vruwe de sin wif was genant,
unde en wart doch nu von ome wive bekant.
is hir ok iemant de von on mer wetten wil,
de vare to Bavenberch[e], da vindet he des gesreven[f] vil.
doch wil ek iu an der rechten warheit sagen:
orer beider licham sin ut der erden gehaven,
unde sin ok an der hilgen tal entfangen.
Nu begunde der ebdischen Sophien vorlangen,
dat or godeshus so lange ungewiget were.
nu vornemet ok, an wu vil groter ere
dat sulve munster to Gandersem gewiget worde.
ek love, dat nu neimant von solker hochtid horde.

a) *wol zu lesen* ok. b) v'nomet *hs.* c) samfftē můde *hs.* d) wůllen *hs.* e) eder to herdolsen (?) *glosse.* f) geserf *hs.*

1) *Gerberg starb* 1001, *nov.* 14. *Otto III. war zu ende dieses jahres und* 1002 *nicht mehr in Rom*

1007 von twelf bischuppen wart de wigunge gedan;
unde nochtant, als ek an der scrift gelesen han,
ok mochte men dar den konnig Hinrike schauwen[a],
dat he de kronen an konniglicher ere droch[1].
he gaff ok dar rike gift unde herlich genoch,
1008 dat was ein des rikes graveschůp, Derneborch genant[2],
dat de scholde sin ewichlik an der ebdischen hant:
dat sprekt[b], dat se sulven de graveschůp behelde,
de dar to Gandersem der[c] ebdige gewelde.
f. 36. Nu wil ek in alle der konnige namen sagen,
de sint des mals, dat Gandersem wart erhaven,
dat rike helden an konnigliker gewalt,
der an dussem boke achte sin getalt.
de wil ek iu doch anderwerve sagen,
up dat gi se deste bed an dechtnisse haben.

Der konnig Lodewich, Arnolf, Cůnrad, Hinrik, Otte, Otte, Otte, Hinrik. na deme lesten Hinrike quam ein Cunrad. na deme sin sone de dar heit de gude Hinrik. na deme sin sone de dar ok heit Hinrik. na deme ein Luder. na deme ein Cunrad. na deme ein Frederik, de wart to Rome to keiser gewiget. na deme wart sin broder Philippus gekorn, den[d] sloch to Babenberge der palantgrave Frederik von Wittelingebach. des sulven jars, do de vorgenante Philippus wart gekorn, do kos men ok einen Otten, hertogen Hinrikes sone von Sassen; der wart to Rome ok to keisere gewiget. unde schere darna der konnig Frederik von Cecilien, des keiser Hinrikes sone, underwant sek des rikes, wante he bi sines vaders tiden to konnige was gekorn.

f. 36'. Nu horet ok von Gandersem der ebdischen namen, de wil ek na dem boke beschedeliken sagen. Vruwe Hademoid regerde 22 jar. vruwe Gerborch 23 jar. vruwe Cristina[e] 33 jar. vruwe Ludegart vër jar. vruwe Rotswid 10 jar. vruwe Windelgard 16 jar. vruwe Gerborch 52 jar; de erwerf eine hantfeste to Rome von einem pawes, der heit Johannes. na der quam vruwe Sophia; der gaff ok der pawes Victor[3] eine handfestinge up ore vriheit. na or quam or suster Adelheit, de regerde 3 jar. na der vruwe Beatrix 17 jar, unde was konnig Hinrikes dochter. na or ore suster vruwe Adelheit 34[f] jar. na der aver ein Adelheit 9 jar. na der vruwe Vrederun 8 jar. na der vruwe Agnes, des konnig Hinrikes susterdochter, 15 jar. na der vruwe Bertha 5 jar. na der vruwe Lutgard 21 jar. na der vruwe Alheit des palantgreven dochter, de dat munster ok leid wigen, dar se to hadde viff bischůppe, 33 jar. darna vruwe Alheit, de was ein eddelvruwe von Hessen geborn unde dede deme godeshuse vele to gude, 13 jar.

Na[g] der wart ein vil eddel vruwe gekorn[4],
greven Borchardes dochter von Waltingeroth[h] geborn;

a) hic est defcūs (defunctus) *roth mit verweisungszeichen vor diesem verse am rande hs.* b) sprek *hs.* c) de *hs.* d) de *hs.* e) Cristiana *hs.* f) 34 *auf rasur hs.* g) *v.* 1921—1930 *mitte sind in der hs. nicht abgesetzt.* h) Waltingeroch *hs.*

1) *Die einweihung fand* 1007, *jan.* 5 *statt; s. Vita Bernwardi c.* 43 *und Ann. Hildesheim.* 1007. 2) *Heinrich II. vertauschte* 1008, *sept.* 3, curtem que dicitur Darneburc *und andere güter an das stift; Harenberg* 656, *Stumpf* 1506. 1021, *juli schenkte er demselben eine grafschaft*; *Harenberg* 658, *Stumpf* 1763. *Es liegt also hier eine confusion dieser beiden urkunden vor.* 3) *Zu Sophiens regirungszeit* 1002—1039 *gab es keinen papst dieses namens. Eine päpstliche bulle für sie oder eine solche eines papstes Victor für das stift ist nicht erhalten. Doch berichtet Bodo (Leibniz III,* 720*), dass Beatrix von papst Victor II.* (1054—1057) *ein* privilegium libertatis *erhalten habe.* 4) *Wol i. j.* 1196 *oder* 1197.

von doget unde von slechte was se wide bekant;
de sulve vruwe was Mechelt genant[a].
de streit wedder den bischup Hartbrechte to Hildensem[b]
umme underdanicheit, de se beheilt wedder on,
unde vor drie darumme to Rome,
up dat se behelde vriheit orem dome.
unde wu redeliken se dat ok behelde,
dat mochte wol sagen, wer[c] der[d] hantfesten gewelde,
de ore openbare gaff pawes Innocencius[1].
korte wile darvor was ok geschein alsus,
dat ein cardinal von Rome to Sassen wart gesant,
de was bischup to Preneste unde[e] Wito genand.
de wigede se to ebdischen to godes ere[2].
Sint von Gandersem en weit ek nicht mere,
wenne god geve minen leven vruwen saligen ende,
bi der herschup ek an dussem dichtende wende,
unde do uns ok der[d] Romischen vriheit so gewolden,
dat we mit ome de himmelschen vriheit beholden,
unde roche ok schere dat Romische rike untwerren[f]
unde de vorsten harde to stedem vrede keren. amen.
f. 37'. Nu vornemet ok, wat ek von mi sulven sage:
is hir iemant, deme dut bok nicht behage,
ot si under vruwen, leien edder papen,
unde wil he von dusser rede eine betere maken,
an der rechten warheit wil ek ome sagen:
ummer is he von mi darumme nides vordragen,
wenne ek wil des ome sagen to groteren eren,
denne eft sine sinne de wile slapende weren.

a) *hier folgt in der hs.* 28 jar, *was jedenfalls als glosse auszuscheiden ist.* b) Hildensē *hs.* c) *von hierab sind wieder versabsätze in der hs.* d) de *hs.* e) tô *s. zu hs.* f) untweren *hs.*

1) *Vgl. die bullen von* 1205. 1206 *und* 1208 *bei Harenberg* 106. 738. 745, *Potthast* 2482. 2823. 3411. 2) *Guido von Palestrina hielt sich von* 1201, *juni bis* 1204, *juli in Deutschland auf. Nach Bodo bei Leibniz III*, 724 *soll er Mechtild im beisein könig Ottos in Northeim geweiht haben. Die thatsache selbst wird in der bulle Innocenz III. von* 1205, *mai* 2 *ebenfalls erwähnt; Harenberg* 106, *Potthast* 2482.

BRAUNSCHWEIGISCHE

REIMCHRONIK

HERAUSGEGEBEN

VON

LUDWIG WEILAND.

Die fürsorge, welche Heinrich der Löwe und seine gemahlin Mathilde für die Deutsche dichtkunst und für die aufzeichnung der geschichte der vergangenheit in so hervorragender weise bethätigten[1], *gab wie überall im Sachsenlande so auch in der stadt Braunschweig den anstoss zu regerer literarischer beschäftigung. Trotz aller stürme, die das haus der Welfen seit dem jähen sturze des Löwen auszuhalten hatte, wirkte die einmal gegebene anregung weiter: die feder ermattete nicht in Braunschweig, die schicksale des herrscherhauses aufzuzeichnen, bis bessere zeiten, bis neuer glanz des Welfischen fürstenstammes die trockene, dürftige prosa Lateinisch geschriebener hausgeschichten verstummen machte und die heimathliche zunge löste, die in dem spiegel der vergangenheit den glanz der gegenwart widerstrahlen liess. Der verherrlichung der tapferen thaten und wunderbaren fahrten Albrechts des grossen* (1252—1279), *eines urenkels des Löwen, vor allem ist das umfangreiche reimwerk gewidmet, das man seit lange mit recht als Braunschweigische Reimchronik bezeichnet, da der verfasser in ganz bewusster weise leben und thaten der beherrscher Braunschweigs und der Braunschweigischen lande vom alten Sachsenherzoge Widukind an sich zum vorwurfe genommen hat*[2], *um die hoheit and edle abstammung herzog Albrechts darzuthun, seinen und seiner ahnen ruhm den söhnen als vorbild vorzuhalten.*

Der verfasser entwarf den plan zu seinem werke vermuthlich noch zu lebzeiten Albrechts; das gedicht sollte wol dem landesherren gewidmet werden. Dahin scheinen v. 46 ff. zu deuten, in welchen der verfasser ausspricht, dass er sein werk in seinem herzen um e i n e s mannes willen entworfen habe, und in den folgenden versteckversen als diesen e i n e n den herzog Albrecht bezeichnet, für dessen seele alle gott bitten sollen. Der herzog war also jedenfalls, als diese verse niedergeschrieben wurden, schon nicht mehr unter den lebenden. Dem entspricht der schluss des gedichtes, das die darstellung gerade bis zu dem tode Albrechts i. j. 1279 hinausführt und mit rührender klage um den edlen fürsten und einer ermahnung an seine söhne, der tugend des vaters nachzueifern, abschliesst. Unter den sechs söhnen Albrechts wird hier v. 9335 noch der i. j. 1292, mitte november, verstorbene Wilhelm angeredet, ein beweis, dass

1) *Einen neuen beitrag zu dem einflusse Heinrichs auf die Deutsche literatur gibt K. Schröder in der Germania XVII, 408, wo die reimvorrede einer Deutschen prosabearbeitung des Elucidarius des Honorius von Aútun mitgetheilt ist, in welcher des herzogs als des veranlassers derselben erwähnung geschieht.* 2) *Vgl. besonders v. 148 ff.*

der schluss des gedichtes vor diesem zeitpunkte niedergeschrieben ist. Vermuthlich geschah dies am anfange des zeitraumes der jahre 1279—1292, *da der verfasser bei aufzählung der söhne Albrechts wol der verheirathung Heinrichs, welche jedenfalls vor dem jahre* 1282 *stattfand, nicht aber der verheirathung Albrechts des jüngeren,* 1284, *jan.* 10, *gedenkt*[1]. *Dieser grenzbestimmung stehen aber zwei andere stellen des gedichtes entgegen. Zunächst v.* 8740, *wo die regirungszeit Rudolfs von Habsburg (gestorben* 1291, *juli* 15*) schon angegeben, der wahl seines nachfolgers* (1292, *mai* 6) *noch nicht erwähnung gethan ist. Ferner v.* 1429 *ff., wo als letzte sprossen des grafen Bruno nur die herzoge Heinrich (der wunderliche) und Albrecht (der jüngere) aufgeführt, und das jahr* 1298 *als zeit der niederschrift dieser verse bezeichnet ist. Der verfasser hat also, wenn man an der ursprünglichen vollendung des ganzen bald nach dem tode Albrechts I. festhält, sich mehrfach später mit dem werke beschäftigt, zu verschiedenen zeiten, i. j.* 1291 *und zuletzt* 1298 *wol einzelne nicht näher zu bestimmende theile hinzugedichtet*[2]. *Es versteht sich ja auch von selbst, dass ein reimwerk von nahezu zehntausend versen nur allmählich zu solchem umfange anschwellen konnte.*

Als heimath und wohnort des verfassers ist ohne zweifel die stadt Braunschweig zu betrachten. Mit vorliebe verweilt er bei der allmählichen erweiterung ihrer weichbilde, der gründung ihrer kirchen[3]; *ihr flicht er bei erwähnung der glücklich überstandenen belagerung i. j.* 1200 *den dichterischen ruhmeskranz*[4]; *ihrer anhänglichkeit versichert er am schlusse des gedichtes das herrscherhaus, dessen verdienste um das gedeihen der stadt er mit warmen dankesworten hervorhebt. Im übrigen wissen wir vom verfasser und seinen lebensverhältnissen nichts zu sagen. Vermuthlich haben wir in ihm einen zum herzoglichen hofhalte gehörigen cleriker zu sehen. Dass er geistlich gewesen, dafür möchten, abgesehen von der belesenheit, die sein werk verräth, wol sprechen die anrufung gottes im anfange des prologes, seine freude über die ankunft des hl. Autor v.* 2056, *sein gebet für den herzog Albrecht v.* 9337, *ferner der umstand, dass er sich im c.* 2 *fast mit gewalt von religiös-philosophischen betrachtungen*[5] *über den werth des adels losreissen muss mit den worten:* went ich hernach reden sol von anderen dingen und scriben, des will ich daz lazen bliben, *nach welchen er sofort auf sein durchaus weltliches thema, die verherrlichung seines fürstenhauses, übergeht. Mit takt hat er dann auch durch das ganze werk den rein weltlichen charakter festgehalten; es berührt wohlthuend, hier endlich einmal den immer und immer wieder von unseren mittelalterlichen chronisten aufgewärmten geistlichen betrachtungen und bibelcitaten nicht zu begegnen. Der verfasser schreibt nicht geistlichen hörern zur erbauung, sondern rittern und fürstensöhnen zur anspornung zu edlen sitten und tapferen thaten*[6]. *Mit vorliebe und nicht geringem geschicke malt er schlachtenbilder aus*[7], *seine phantasie belebt hier die farblosen conturen seiner vorlagen. Dem geschmacke seiner höfisch gebildeten hörer trägt er überall rechnung: mit den namen seiner helden Lothar III. und Albrecht von Braunschweig wird künstlich gespielt*[8], *heraldische bemerkungen werden eingestreut*[9]; *die schönen frauen, für welche die helden speere wechseln und den tod erleiden, fehlen nicht*[10]; *die helden werden*

1) *Auch der theilung der lande unter die brüder, die wohl* 1286 *stattfand, geschieht hier keine erwähnung.* 2) *Wenn es v.* 9126 *ff. heisst, dass zu Hildesheim i. j.* 1279 *Sifrid von Querfurt zum bischof erwählt worden sei* unde bleif bischof sint lange zit, *so scheinen mir diese worte durchaus nicht zu zwingen, ihre abfassung erst nach dem tode des bischofs i. j.* 1310 *anzunehmen.* 3) *Vgl. z. b. v.* 1401. 2673. 2812 *ff.* 5458. 7217. 4) *V.* 5408 *ff.* 5) *Zu welchen er übrigens höchst wahrscheinlich durch Eberhard von Gandersheim v.* 158 *ff. verleitet wurde.* 6) *Direct angesprochen werden die gewalthaber v.* 7225 *und* 7372. 7) *Vgl. v.* 1669. 3219. 3331. 5498. 8249. 8490 *u. a.* 8) *V.* 2307. 53 *ff.* 9223. *Gelehrtes wortspiel ist auch vermuthlich v.* 212: de harten Saxen. 9) *V.* 3130 *ff.* 3812. 10) *Vgl. v.* 45. 3244, 7926 *ff.*

mit Alexander, Hector und Nestor verglichen [1]; frau Victoria neigt sich den siegern [2]. Setzen solche wendungen schon im allgemeinen bekanntschaft mit der höfischen dichtungsart bei dem chronisten voraus, so findet sich specielle bezugnahme auf das berühmteste epos dieser gattung, den Parcival, in der erwähnung des wunderlichen rittes der Kundrye uz deme Grale [3]. Ferner lässt die erwähnung Olivers und Rolands [4] bekanntschaft mit dem sagenkreise Karls des grossen erkennen, dessen älteste Deutsche bearbeitung, das Ruolandes liet, am hofe Heinrichs des Löwen [5], und zwar vermuthlich in Braunschweig [6], entstanden war und daher dem den nachkommen des grossen herzogs nahestehenden dichter wol zugänglich sein konnte. Ja einige verse klingen sogar in inhalt und form an dieses gedicht an [7]. Ganz im gegensatze zu den dem gedankenkreise höfischer dichter entnommenen wendungen und worten finden sich in der chronik nicht selten ausdrücke, welche dem wortschatze des älteren volksepos angehörig, von den höfischen dichtern des 13. jh. mehr oder minder gemieden werden, die aber der verfasser unbekümmert um ihren mangel an hoffähigkeit anwendet, durchaus nicht zum schaden des eindruckes seiner verse, die dadurch nur an gedrungener kraft des ausdrucks gewinnen [8].

Ueberhaupt wird man dem reimchronisten eine gewisse dichterische begabung nicht absprechen können; mannigfach versteht er es, die form auf die höhe des darzustellenden zu erheben, wenn ihn freilich die natur seines werkes häufig genug durch die öden steppen nacherzählender reimerei zu wandeln nöthigte. Bekannt und mit recht gerühmt ist die reizende schilderung der brautfahrt des pfalzgrafen Heinrich [9].

Was die form anlangt, welche der verfasser für seine dichtung wählte, so darf man an dieselbe den strengen massstab der höfischen mittelhochdeutschen dichter nicht anlegen. Die durch reime verbundenen verspaare spotten jeglichen versuches, das strenge mhd. gesetz des versbaues auf sie anzuwenden; selbst bei den gewaltsamsten änderungen wird es nicht gelingen, eine auch nur annähernde gleichmässigkeit der hebungen in den einzelnen versen herzustellen. Ihre zahl schwankt in der regel zwischen drei und fünf; doch finden sich auch mehr. Der dichter hatte eben durch lectüre trefflicher vorbilder sich ein gewisses rythmisches gefühl angeeignet, über dessen grundlagen im einzelnen er sich wol nicht rechenschaft abzulegen wusste. Seine verse lesen sich daher trotz aller regellosigkeit nicht schlecht, obwol denselben eine gewisse reimarmuth nicht abzusprechen ist. Zu gewagten, undeutschen constructionen lässt er sich nur selten verleiten, so um sein wortspiel mit dem namen Albrecht anzubringen v. 53, wo der artikel und das hauptwort in zwei versen getrennt sind [10]. Schlechte reime begegnen verhältnissmässig selten [11].

Nicht geringer als der dichterische und sprachliche werth ist der historische der reimchronik, wenn derselbe auch nur darin besteht, dass uns in ihr der inhalt

1) *Vgl. v.* 8486. 9241 *ff.* 2) *V.* 3359. 3) *V.* 8974. 4) *V.* 193. 5) *Der neuerdings von Wenzelhofer in seiner schrift über die Kaiserchronik gemachte versuch, an stelle Heinrichs des Löwen Heinrich Jasomirgott zu setzen, entspringt doch nur aus einem sinne, dem das nächstliegende nicht interessant genug und der der neuen entdeckungen bedürftig ist.* 6) *Wie die zahlreichen niederdeutschen formen in den hss. zu beweisen scheinen.* 7) 198 *ff. zu Ruolandes liet* 1, 13 *ff.* 8) *Worte wie* wigentlich, volkwich, mortgirer held, ellenthaft, verhowen *u. a. Auch das v.* 778. 4407 *flectirte* balt *ist hierher zu rechnen, da sich solche altepischen epitheta später häufig unflectirt in den versschluss flüchten, wie* balt *v.* 428. *Einen theil dieser bemerkungen verdanke ich den handschriftlichen vorarbeiten des herrn Hugo Elard Meyer.* 9) *C.* 44. 10) *Hierher gehört auch v.* 688: de scrift von Bruneswich der herren. *Von bemerkenswerthen reimen hebe ich hervor: v.* 1406. 2333. 7830. 8470. 8507 *rührende; v.* 1793 *gleitender:* âbende: drabende; *v.* 3920 *ein unreiner:* Róger, Lûther. 11) *z. b.* 953 kroniken: jên, 959 svester: konige hêr, 6381 boten hêr: tochter, 4827 Létâre: jé.

verlorener quellen erhalten ist. Denn aus eigener erlebniss hat der verfasser, wie unten gezeigt werden soll, so gut wie gar nichts hinzugethan. Die chronik ist eine hauptquelle für die geschichte des thronstreites zwischen Philipp und Otto: hier liegt ihrer darstellung eine vortreffliche zeitgenössische aufzeichnung zu grunde. Eine jetzt gleichfalls verlorene Braunschweigische Fürstenchronik, welche manche sonst nicht bekannte nachrichten enthielt, lieferte einen theil des stoffes. Im übrigen sind meist nur uns noch erhaltene quellen benutzt, von denen sich der verfasser eine bedeutende anzahl zu verschaffen wusste, so dass er mit recht sagen konnte, sein werk habe ihm schweiss und mühe gekostet. Ueber der Weser und der Leine, über der Elbe und über der Heide, in Thüringen und Sachsen, wo die alten stifter waren, forschte er laut eigener aussage[1] *nach schriften, welche seinem zwecke dienen konnten. Unzählige male beruft er sich dann im allgemeinen auf schriftliche vorlage mit den vielfach variirenden redewendungen:* so wir vinden an den buchen, an der scrift, als ich las *u. a. Einmal findet sich auch v.* 7992: sus saget uns dirre breif, *welches wort schriftliche aufzeichnung im allgemeinen bedeutet. Bald häufen sich diese ausdrücke in kurzen zwischenräumen, bald sind ganze capitel frei davon; nirgends jedoch bieten sich anhaltspunkte für die annahme, dass der verfasser solche wendungen nur für einige oder bestimmte gattungen seiner quellen zur anwendung bringe. Die schrift, das buch ist bald die eine, bald die andere vorlage, bald eine weltchronik, wie die Sächsische, bald eine speciellere aufzeichnung, wie die chronik Gerhards von Stederburg, bald eine uns verlorene quelle. Die manchmal gebrauchte mehrzahl (*die buche *u. s. w.) ist, wie bei anderen schriftstellern, so auch hier völlig bedeutungslos. Vielfach finden sich auch abwechselnd mit den oben berührten wendungen solche, die eine mündliche mittheilung vorauszusetzen scheinen, wie:* hore ich sagen, so men giht, sus seit men. *Da dieselben aber sehr häufig an solchen stellen gebraucht sind, wo nachweisbar der verfasser schriftlichen vorlagen folgte, so zwingen sie auch da, wo wir solche nicht unmittelbar nachzuweisen im stande sind, nicht zu der annahme, dass der verfasser die betreffenden nachrichten mündlicher mittheilung verdankte. Es sind vielmehr nur variationen der wendung:* als ich die scrift hore jehen *u. a. Beruft der chronist sich einmal in zusammenfassendem rückblicke ausser auf bücher auch auf* wise lute[2], *so lässt sich diesem verweise ebenfalls nur sehr geringe bedeutung beimessen, da für die vorangegangene darstellung der zeit vor dem j.* 1100 *zum allergrössten theile sich die quellen nachweisen lassen, und die weisen zeitgenossen des verfassers über diese weit zurückliegenden jahrhunderte sicher wenig zu berichten wussten. Die autorität der weisen leute wird hier wol nur insoweit in betracht kommen, als dieselben das was sie schriftlicher tradition verdankten dem verfasser mündlich mittheilten, wie in einem anderen falle dieser selbst angibt. Als er auf das alte stift S. Peter in der burg zu sprechen kommt, bemerkt er, er wisse nicht, wer es gestiftet habe, und fährt fort:*

2830 doch han ich des nicht vordaget,
ich ne han is vil gevraget
wise lute, de an buchen
iz vil begunten suchen,
daz se is zo kunde quamen.
2835 nicht me se darab vornamen,
als ich ouch selben sach,
da mir de scrift so jach.

1) *V.* 80 *ff.* 2) *V.* 1846: Alles des ich hivor untwach oder mit worten ie gesprach, des han ich von mir selben nicht; is haben mir wise lute bericht und buche, von den ich iz han gehort.

Der verfasser hat also nicht nur selbst nachforschungen antiquarischer und historischer art angestellt, sondern solche auch durch befreundete schriftkundige anstellen lassen. Ein solcher war dann ohne zweifel der im prologe v. 92 ff. genannte Heinrich. *Der verfasser bekennt hier v. 78 ff. zunächst, dass er von dem was er erzähle, wenig aus sich selbst, d. h. aus eigener erlebniss gebe, dass er vielmehr Thüringen und Sachsen nach alten schriften durchforscht, dass er seinen stoff mit grosser mühe zusammengebracht habe, und führt dann fort: 'die meiste hülfe und den meisten stoff gab mir hierzu ein Heinrich, dessen seele das himmelreich besitzen möge; auf seine gewähr hin getraue ich mich weiter zu erzählen'. Dass dieser zur zeit des abschlusses der chronik also schon verstorbene Heinrich der verfasser eines historischen werkes gewesen, etwa der unten zu besprechenden Fürstenchronik oder ihrer fortsetzung, ist durchaus unwahrscheinlich; der reimchronist würde dann wol präciser auf das von demselben verfasste buch hingewiesen haben. Eher könnte man ihn für einen gewichtigen mündlichen gewährsmann halten, wenn sich nicht ergäbe, dass der verfasser bis zum schlusse seines werkes wesentlich schriftlichen aufzeichnungen seinen stoff entnommen hat. Heinrich wird also wol der hauptsächlichste literarische gönner des chronisten gewesen sein, der ihn durch darleihen von handschriften, durch eigene nachforschungen in solchen unterstützte, eine annahme, für welche der ganze zusammenhang der stelle am meisten spricht*[1].

Was die schriftlichen quellen anlangt, so sind von werken allgemeineren charakters besonders folgende herangezogen. Die Sächsische Weltchronik, *welche mit dem auch sonst vorkommenden namen* de Romesche kroneka[2] *oder* de scrift der Romere[3] *bezeichnet wird. Von derselben sind zwei recensionen benutzt, und zwar die recensionen C und B. Stellen, welche nur auf C zurückgehen können, sind v.* 2112. 2640 *ff.* 2792 *ff. Benutzung einer der kürzeren recensionen zeigt sich dagegen v.* 2254 *ff.* 2411. 2923 *ff.* 3106. *Dass dies B und nicht A gewesen sein muss, ergibt v.* 2959, *wo der wortlaut mit ersterer recension übereinkommt. Ausser einer menge geringfügigerer nachrichten ist der Sächsischen Weltchronik besonders die darstellung der kämpfe Heinrichs des Löwen mit Friedrich I. und den fürsten, c.* 33—37 *entnommen.*

Da sich eine hs. der sog. Cronica Minor, *einer in den 60er jahren des 13. jh. geschriebenen weltchronik eines Thüringischen Dominikaners, in dem kloster S. Aegidien zu Braunschweig befand, in welchem sie eine fortsetzung erhielt*[4], *konnte der verfasser auch ihr einige nachrichten am schluss des c.* 70, *darunter sogar eine über seinen helden, herzog Albrecht, entnehmen.*

In umfassenderer weise verwerthete er die papst- und kaiserchronik des Martin von Troppau, *und zwar, wie v.* 7197 *ff. zeigen, in einem exemplare der recension C*[5]. *Das werk wird als* Martinianus breif *citirt v.* 2293. 4494; *demselben sind wesentlich nachrichten über allgemeinere weltbegebenheiten und kaisergeschichte entnommen, die episodenartig eingeflochten werden; längere abschnitte finden sich besonders c.* 39. 62. 71. *Dann ergänzt der verfasser vielfach aus der chronik Martins die regirungsjahre und -dauer der kaiser. Auch der als columnentitel über den seiten der Hamburger hs. stehende papst- und kaiserkatalog beruht auf dieser chronik. Für seinen*

1) *Ganz verfehlt ist jedenfalls die annahme Schellers s. XIV, der in diesem Heinrich den im j.* 1322 *gestorbenen herzog Heinrich den wunderlichen sieht. Eher könnte man ihn für den* 1245 *und* 1247 *erscheinenden notar Ottos des kindes halten; s. die Urkunden bei Rehtmeier, Braunschw. Kirchenhistorie I, beil. s.* 137 *und Urkundenbuch der stadt Lüneburg n.* 67. 2) *V.* 1305. 1539. *Unter der mehrzahl v.* 87 de Romeschen kroneken *sind dann wol im allgemeinen die werke universalgeschichtlichen inhaltes zu verstehen, die dem verfasser vorlagen.* 3) *V.* 666. 4) *Das sog. Chron. S. Aegidii.* 5) *Ein noch dem 13. jh. angehörendes exemplar dieser recension ist noch jetzt im besitz der stadt Braunschweig, s. SS. XXII,* 387.

nächstliegenden zweck bot sie ihm so gut wie nichts; man sieht aber aus ihrer benutzung in dem einem ganz speciellen stoffe gewidmeten werke, wie tief es unseren mittelalterlichen chronisten im blute steckt, ihre geschichtserzählung auf dem grunde der Römischen universalgeschichte aufzubauen.

Einem ähnlichen universalhistorischen werke sind vermuthlich die nachrichten über weltbegebenheiten der j. 1227—1254 entnommen, welche der verfasser c. 65 ziemlich unpassend einfügt. Schwerlich stand dergleichen in den unten zu erwähnenden Braunschweigischen werken. Es ist mir aber nicht gelungen ihre quelle zu entdecken. Ebensowenig vermag ich die quelle der ganz unhistorisch geschilderten Italischen verhältnisse unter Otto I. c. 13, v. 1087 ff. und c. 14[1] nachzuweisen.

Für die geschichte der Ludolfinger und der Sächsischen kaiser bot dem verfasser die reimchronik Eberhards von Gandersheim, welche v. 405. 670 als kronica von Gandersem citirt wird, passendes material, und es ist hier interessant zu beobachten, wie derselbe die unbeholfenen verse der vorlage umdichtet und erweitert. Die eigentliche Gandersheimische geschichte liess er als seinem zwecke fremd bei seite.

Ausgiebigen gebrauch macht der verfasser ferner von den aufzeichnungen des propstes Gerhard von Stederburg[2]. Sie liefern ihm hauptsächlich den stoff für die darstellung der letzten kämpfe Heinrichs des Löwen und lösen so passend die früher benutzte Sächsische Weltchronik ab. Die benutzung beginnt c. 37. 38. 39. Ausser unbedeutenden einflechtungen aus Martin von Troppau, ist dann der inhalt der c. 40—47 fast ganz den schilderungen Gerhards nachgebildet. Der verfasser beschränkt sich aber hier, wie auch anderwärts, nicht auf baare übersetzung der vorlage; vieles ist derart ausgeführt und um so bestimmte züge vermehrt, besonders in c. 44, welches die brautfahrt des jungen Heinrich schildert, dass Pertz[3] zu der vermuthung kam, dem reimchronisten habe hier ein reicheres exemplar der Stederburger chronik vorgelegen. Sehr vieles lässt sich dabei allerdings auf rechnung der poetisch ausschmückenden feder des verfassers setzen; doch finden sich auch einige thatsächliche vermehrungen, so v. 4241 ff. der ziemlich weit ausgeführte gedanke, dass des jungen Heinrich mutter früher die verlobung desselben mit dem pfalzgrafenkinde betrieben habe; v. 4268 wird der ganze vorgang auf die burg Staleck verlegt. Auch in einer anderen der Stederburger chronik entnommenen partie findet sich v. 4206 einmal eine jahrszahl, deren richtigkeit wahrscheinlich ist, und die dort nicht begegnet. Dennoch glaube ich nicht, dass man ein reicheres exemplar dieser chronik anzunehmen braucht. Der verfasser combinirt auch anderwärts sehr geschickt die angaben mehrerer quellen; so mag er auch hier ein weiteres hülfsmittel zur ergänzung der berichte des Stederburgers herangezogen haben. Ich denke da zunächst an die unten zu besprechende Braunschweigische Fürstenchronik, welche die verlobung des jüngeren Heinrich jedenfalls selbständig behandelte. In einer ihrer ableitungen nämlich, der Cronica Saxonum Heinrichs von Herford[4], findet sich der satz: Hinricus autem, filius Hinrici Leonis, Agnem, filiam comitis palatini, patrui imperatoris, duxit uxorem, ipso comite ignorante, sed matre puelle procurante. Et sic omnia sopiuntur tali conditione, quod quidquid comes haberet ab imperio post mortem eius duci cederet. Die thatsächlichen vermehrungen des berichtes der Reimchronik mögen also der Fürstenchronik, ebenso wie die oben erwähnte jahrszahl und das genaue todesdatum Heinrichs des Löwen v. 4679[5] entnommen sein. Mündliche tradition für die ausschmückungen des c. 44 anzunehmen, scheint mir gewagt, wennschon der dichter v. 4380 sagt: sus seit

1) Hier heisst Adelheid v. 1100 herzog Ernsts mutter; vgl. SS. XXIII, 20, anm. 75.
2) Annales Stederburg. SS. XVI, 197.
3) SS. XVI, 227, anm. 70.
4) ed. Potthast s. 160. Ich bemerke, dass dieser satz völlig unabhängig ist von dem in diesem abschnitte von der Cronica Saxonum vielfach benutzten Arnold von Lübeck (V, 20).
5) Vgl. Cronica Saxonum s. 160.

men, daz gewan der junge herzoge Heinrich des palanzgreven tochter minnichlich. *Abgesehen davon, dass diese worte hundert jahre nach dem ereignisse niedergeschrieben wurden, finden sich dergleichen auch sonst massenhaft in stellen vor, bei welchen nachweislich schriftliche quellen zu grunde liegen. Die worte beziehen sich ja auch auf die ganze vorangehende darstellung, in welcher doch das aus der Stederburger chronik entnommene durchaus überwiegt. Aus welcher quelle der verfasser c.* 37, *v.* 3458 *die derselben chronik zweifellos entnommene darstellung der eroberung des heiligen landes durch Saladin um einzelne genauere angaben vermehrt, woher er besonders das falsche datum der schlacht bei Hittin* (*v.* 3488) *genommen habe, vermag ich nicht anzugeben; möglicherweise lieferte ihm hier das oben erwähnte unbekannte universalhistorische werk oder das v.* 3669 *citirte* buch von der selben vart *den stoff.*

Von heiligenleben finden sich nur zwei benutzt. V. 376 *wird* de Vite sente Lutheres *citirt und zur zeitbestimmung der taufe herzog Widukinds benutzt. Es ist die Vita secunda s. Ludgeri*[1]. *Ferner wird v.* 2049 de scrift sente Autores *erwähnt, unter welcher die sog. Translatio sancti Auctoris zu verstehen ist. Ihr sind nicht nur v.* 1959—2055, *welche die überführung der gebeine des heiligen nach Braunschweig behandeln, sondern auch v.* 5518—5553 *entnommen, welche die rettung der stadt von der belagerung des j.* 1200 *durch den heiligen schildern. Der verfasser konnte die Translatio in einer noch jetzt erhaltenen hs. des Aegidienklosters benutzen, welche ausserdem noch andere aufzeichnungen, so die sog. Historia de Heinrico duce enthält*[2].

Einige andere von dem verfasser citirte quellen lassen sich schwer genauer bestimmen. V. 238 *wird* des herren Karles legende *zum beweise dafür angezogen, dass Karl der grosse, von Worms ausziehend, die Eresburg erobert und die Irminsul zerstört habe, — nachrichten welche sich in vielen bekannten quellen finden*[3], *nicht aber, worauf man die obigen worte am ersten beziehen möchte, in dem leben Karls von Einhard. Es ist hier wol an eine mehr fabelhafte geschichte Karls zu denken, dergleichen dem verfasser, wie aus der erwähnung Olivers und Rolands v.* 193 *hervorgeht, wol bekannt waren. Ihr entnahm er wol auch die kenntniss der fabel von der spionage Widukinds im lager Karls v.* 261 *ff.*[4], *falls ihm diese nicht vielleicht die bald nachher v.* 295 *citirte* scrift von Engere *berichtete. Diese, aus der angeblich Widukindschen stiftung Enger bei Herford*[5] *in Westfalen herrührend, bot jedenfalls den namen der gemahlin des herzogs, Geva, v.* 297, *vielleicht auch die angabe von deren begräbnissort v.* 401 *ff. Sie ist möglicher weise identisch mit der von Heinrich von Herford einmal*[6] *citirten und benutzten* Cronica Angarorum. *Die von Heinrich erhaltene stelle, welche in ihren thatsächlichen angaben fast ganz auf einer der beiden Vitae Mathildis beruht, berichtet von der abstammung der gemahlin Heinrichs I. aus Enger*[7], *von der überführung der nonnen von Wenthausen nach Quedlinburg* iuxta conceptum ipsius regis et dispositionem *und dem begräbnisse der Machtild an letzterem orte. In der Reimchronik wird v.* 1025 *ff. erzählt, dass Machtild in dem todesjahre des gemahls* nach des koninges herzengere *das stift zu Quedlinburg begonnen, ferner zu Enger eine canonie zu ehren der heiligen Maria und Dionysius gestiftet habe. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der verfasser auch diese angabe der* scrift von Engere *verdankte, wenngleich sich in den lebensbeschreibungen der Machtild nichts über die stiftung der canonie*

1) *SS. II,* 411 *anm.* 2) *Hrsg. von Kohlmann in der Schleswig-Holstein. quellensammlung IV,* 241 *ff. Vgl. unten.* 3) *Darunter auch im Annalista Saxo z. j.* 772, *einer quelle der Braunschweigischen Fürstenchronik.* 4) *Etwas ausführlicher gibt dieselbe Heinrich von Herford s.* 32. 33. 5) *Nach der Vita Mathildis prior c.* 2 *(SS. X) soll Widukind zu Enger eine cellula gegründet haben.* 6) *S.* 78. 7) *Diese herkunft konnte aus c.* 11 *der Vita posterior (SS. IV) herausgelesen werden.*

findet[1]. *Die nachricht v. 383, dass herzog Widukind zu Enger begraben sei, könnte aus Eberhard von Gandersheim entnommen sein.*

Noch unklarer als die schrift von Enger ist die natur einer Dänischen chronik, auf die sich der verfasser zweimal v. 664 und 673 dafür beruft, dass die Dänen im 9. jh. Deutschland und Frankreich verheerten; entnommen scheint er diesem werke nichts zu haben, da er in der folgenden darstellung vom tode herzog Bruns ganz Eberhard folgt. Oder sollte etwa das in c. 69 und 70 ausführlich geschilderte eingreifen herzog Albrechts des grossen in die Dänisch-Holsteinischen wirren der jahre 1261—1263 auf eine Dänische quelle zurückgehen? Auch über die zu gleichem zwecke wie die Dänische chronik v. 667 citirten Historien der Franzoysere *lässt sich nichts bestimmtes sagen, da die betreffende angabe auf viele Fränkische annalen und chroniken bezogen werden kann. Ebensowenig erhellt, welches werk über den dritten kreuzzug der verfasser im auge hatte, als er nach der aus den Stederburger annalen, Martin und der Sachsenchronik combinirten schilderung dieses zuges die worte schrieb v. 3669:* Ein ander buch iedoch hat vil me von der selben vart, daz mir ouch gewiset wart.

Wie der verfasser die handschriften des klosters S. Aegidien für seine zwecke nutzbar machte, so hat er auch den schriftlichen aufzeichnungen des hauptstiftes S. Blasien seine aufmerksamkeit geschenkt, als er c. 31 auf die umwandlung des alten stiftes S. Peter und Paul in Dankwarderode durch Heinrich den Löwen zu sprechen kam. In der hauptsache sind dieselben auch uns noch erhalten. Die existenz eines alten Necrologiums von S. Blasien lässt sich aus einem i. j. 1380 angelegten Memorienregister erkennen[2]. *Demselben entstammte wol die kenntniss des todesjahres und einer reichen schenkung des propstes Athelolt, da beides sich ganz so in dem Memorienregister findet*[3]. *Ebenso wird die genaue angabe des sonst nirgends überlieferten gedenktages des markgrafen Ekbert I. v. 1717 auf das todtenbuch zurückgehen*[4], *vielleicht auch das todesjahr Ekberts II. v. 1836. Die nachricht von der schenkung Athelolts konnte dann der verfasser ergänzen aus einer einzeichnung in dem Plenarium des stiftes, durch welche ein schenkungsakt dieses propstes bezeugt wird*[5]. *Diesem entnahm er auch vorher die kenntniss von der einweihung des hauptaltars der alten kirche S. Peter und Paul durch Godehard von Hildesheim*[6].

In dem dome hingen alte altar- und grabtitel, deren älteste noch aus der ehemaligen kirche S. Peter und Paul herrührten, und welche in späterer Deutscher übersetzung aus dem 16. jh. erhalten sind[7]. *Aus ihnen entnahm der verfasser v. 2211 den begräbnissort der markgräfin Gertrud und auch für einige angaben des c. 31 benutzte er wol diese quelle. Sie oder vielmehr eine mit ihr in verwandtschaft stehende andere aufzeichnung in S. Blasien war es auch vermuthlich, deren glaubwürdigkeit in bezug auf die existenz Tankwarts der verfasser v. 442 ff. anzweifelt*[8]. *Anderen, nichtofficiellen charakters sind die kurzen annalistischen notizen, welche Mader und nach ihm Leibniz*[9] ex membrana Sanblasiana *mitgetheilt haben, die sich über die jahre 905—1314 erstrecken, aber als einheit nicht betrachtet werden können. Der erste theil derselben, den ich von 905—1195 (tod Heinrichs des Löwen) rechnen möchte, hat schon die Stader annalen*

1) *Die thatsache wird kurz erwähnt vom Ann. Saxo 968, s. 621, und steht durch mehrere urkunden Ottos I. fest, s. Stumpf 148. 186. 405. 449.* 2) *Veröffentlicht von Wedekind, Noten I, 425 ff.* 3) *S. 428 im monat märz.* 4) *Das Memorienregister notirt denselben s. 427 im januar und z. j. 1068.* 5) *Abgedruckt in Or. Guelf. II, 334.* 6) *Ebenda 492.* 7) *Unter dem namen Tabula vernacula in basilica S. Blasii suspensa bei Mader, Antiq. Brunswic. 173, Rehtmeier, Braunschw. Kirchenhist. I, beil. s. 88 und bei Leibniz, SS. II, 148. Nach ersteren war die tafel auf pergament geschrieben.* 8) *S. darüber s. 440 in dem abschnitte über die Fürstenchronik. Die jetzige Tabula gedenkt Tankwarts z. j. 861 als gründers von Dankwarderode.* 9) *Mader, Antiq. Brunsw. 169, Leibniz SS. II, 60. 61. Ich citire sie als Annales S. Blasii.*

benutzt, wie sich z. j. 1166 zeigt und durch die bezeichnung der schlacht am Welfesholz als proelium nostra aetate famosissimum, welche diese annalen aus Helmold I, 40 entlehnten, erwiesen wird. Der zweite theil, die jahre 1099—1314 umfassend, scheint mir eine im 14. jh. vorgenommene und zuletzt gleichzeitig fortgeführte compilation, welche vermuthlich eine ableitung der Fürstenchronik benutzt hat[1]. Dem ersten theile nun konnte der verfasser der Reimchronik nicht nur mehreres im c. 31 entnehmen, wie die angaben des jahres der neugründung des domes, der aufrichtung des löwensteines in Braunschweig, sondern auch die nachrichten c. 19, dass Ekbert II. der stifter von S. Cyriacus gewesen[2] und i. j. 1090 gestorben sei. Auf ähnliche Sanblasianische überlieferung mag vielleicht auch v. 1615 ff. die nachricht von der i. j. 1036 erfolgten einweihung der zweiten pfarrkirche der altstadt, zu S. Ulrich, durch Godehard von Hildesheim[3] zurückgehen.

Neben diesen privaten kirchlichen einzeichnungen hat der reimchronist für die localgeschichte Braunschweigs auch einige urkunden benutzen können. Er beruft sich v. 1486 und 1588 auf hantvesten dafür, dass Ludolf von Braunschweig graf genannt worden sei, während er doch fürst gewesen. Der inhalt einer dieser urkunden[4] wird dann v. 1591 ff. angeführt. Er betrifft die dotirung und weihe der kirche S. Magnus in der Oldenwik i. j. 1031. Das dokument, wol eine etwas spätere aufzeichnung, der kein eigentlich urkundlicher charakter zukommt, ist uns erhalten[5]. — Für die geschichte des klosters S. Aegidien bot dem verfasser dann die urkunde kaiser Lothars vom j. 1134[6], welche dieselbe kurz recapitulirt und die verwandtschaftsverhältnisse der stifter darlegt, willkommenen stoff; er konnte aus ihr passend die darstellung der Translatio S. Autoris ergänzen[7]. Ausser diesen beiden hat der verfasser keine urkunden weiter benutzt; im allgemeinen beruft er sich v. 7606 ff. auf das zeugniss der briefe und insiegel dafür, dass Heinrich der Löwe und seine nachkommen sich vor dem jahre 1235 nicht 'von Braunschweig' geschrieben hätten. Auch die von Otto dem kinde den verschiedenen weichbilden der stadt Braunschweig ertheilten privilegien scheinen ihm nach v. 7521 wenigstens bekannt gewesen zu sein.

Die art, wie der verfasser seine quellen benutzt, ist dann an verschiedenen stellen eine sehr verschiedene. Im allgemeinen freilich folgt er ihnen ziemlich getreu, lässt sich äusserst selten verleiten, durch eigene gedanken und combinationen die darstellung pragmatisch zu machen. Seine zuthaten sind meist poetisch ausschmückender natur und lassen sich leicht erkennen und ausscheiden. Liefert eine quelle zusammenhängende längere darstellung, so folgt er derselben meist für den betreffenden abschnitt allein und lässt andere über denselben gegenstand handelnde bei seite; so werden die erzählungen Eberhards, der Sächsischen Weltchronik, Gerhards von Stederburg vom verfasser meist einfach übersetzt. Bot dagegen keine seiner quellen über den seinem zwecke

1) Die unten zu erweisende gemeinsame vorlage der sog. Cronica ducum und der Cronica Saxonum des Heinrich von Herford. Dies zeigt sich besonders z. j. 1135 und 1251. Nach dem schlusse dieser quelle zeigen die nachrichten zu 1294 und 1299 wieder solche verwandtschaft mit Heinrich von Herford 194. 218, dass auf gemeinsame quelle beider geschlossen werden muss. 2) Vgl. auch c. 18, v. 1721. Auch der tod des propstes Athelolt wird, aber z. j. 1101, hier erwähnt mit ähnlichen worten wie ihn das Memorienregister gibt, also wol aus derselben quelle. 3) Beiläufig bemerke ich, dass die Reimchronik der ersten pfarrkirche zu S. Martin und der dritten i. j. 1157 gegründeten zu S. Michael überhaupt nicht erwähnung thut, sowie dass der oben angeführte beleg über die so frühe gründung von S. Ulrich der einzige zu sein scheint. 4) Ich bezweifele, dass der verfasser mehr als diese eine kannte; der pluralis ist eine häufig genug vorkommende übertreibung. 5) Vgl. Rehtmeier, Kirchenh. I, beil. s. 1 und Falke, Trad. Corbei. 35. Das original ist in Wolfenbüttel. 6) Stumpf 3291. 7) Vgl. v. 1939 ff. 2070—2094. 2190—2206. 2265—2270.

dienlichen gegenstand etwas zusammenhängendes, so fehlte es dem verfasser auch nicht an geschick, die einzelangaben mehrerer quellen passend zu combiniren, um so, wenn auch nicht eine abgerundete darstellung, so doch übergänge in besseres fahrwasser zu schaffen. Wichtig sind diese beobachtungen besonders zur beurtheilung des charakters mehrerer in der Reimchronik benutzter nicht mehr erhaltener quellenschriften, zu denen wir jetzt übergehen.

An vier stellen beruft sich der verfasser auf eine uns nicht mehr erhaltene quelle, eine Braunschweigische Fürstenchronik; v. 687. 688*:* so mir git de scrift von Bruneswich der herren, *bei der erzählung vom tode herzog Bruns i. j.* 880*; v.* 1411: nu merket waz uns der vursten scrift von Bruneswich orkunde gift, *für die geschichte des grafen Brun zur zeit Heinrichs II; v.* 1692: disser rede urkunde ich wil zen an eine gescrift, de is mir jen, der vursten von Bruneswich, *für die schlacht bei Neindorf i. j.* 1057*; v.* 1922: von Bruneswich der vursten scrift disser rede uns urkunde gift, *für die darstellung der kämpfe der markgräfin Gertrud mit dem kaiser Heinrich V. Leibniz*[1] *und nach ihm Lappenberg nahmen an, dass unter dieser Fürstenchronik nichts anderes zu verstehen sei als das i. j.* 1282 *geschriebene sog.* Chronicon vetus ducum Brunswicensium, *das wir unter dem originaleren titel* Cronica ducum de Bruneswick *im anhange zum abdrucke bringen. Aber schon Waitz, der auf den zusammenhang aufmerksam machte, in welchem die nachrichten der Cronica ducum mit der von Heinrich von Herford vielfach ausgeschriebenen Cronica Saxonum stehen, und diesen zusammenhang durch annahme einer gemeinschaftlichen, speciell Braunschweigischen quelle erklärte, glaubte für die Reimchronik gleichfalls benutzung dieser aufstellen zu müssen. Der negativen seite der Waitzschen ansicht ist durchaus beizupflichten: die Cronica ducum (C.) ist in der Reimchronik (R.) jedenfalls nicht benutzt; sonst könnte der verfasser v.* 7472 *nicht behaupten, dass ihm keine schrift darüber auskunft gegeben, wie lange herzog Wilhelm von Lüneburg regirt habe, da dessen todesjahr* (1213) *in C. sich verzeichnet findet. Andererseits enthält R. gerade im c.* 20, *an dessen schluss sie sich v.* 1922 *auf die Fürstenchronik (F.) beruft, nachrichten, welche sich in C. überhaupt nicht finden, wohingegen C. c.* 10 *bei derselben erzählung wieder reichere angaben über den darin auftretenden Widekind von Wolfenbüttel darbietet. Diese beobachtungen genügen, um die benutzung von C. in R. wegzuweisen und eine gemeinsame quelle beider anzunehmen.*

Es fragt sich nun: ist die C. und R. gemeinschaftliche quelle auch dieselbe, auf welche aus der übereinstimmung von C. und der Cronica Saxonum (S.) Heinrichs von Herford als vorlage dieser beiden letzteren geschlossen werden muss? Um die antwort vorweg zu nehmen, so ergibt sich, dass zwischen C. und S. doch ein engerer zusammenhang obwaltet, dass also ihre gemeinschaftliche vorlage von der Fürstenchronik verschieden gewesen sein muss. C. c. 6 *und S. (bei Heinrich von Herford s.* 103) *erzählen fast genau wörtlich übereinstimmend von Heinrich III:* Qui mansuete regnavit et ecclesiam beati Mathye in Goslaria magnis prediis et multis sanctorum reliquiis honoravit[2]. *Diese worte standen also sicher in der gemeinschaftlichen vorlage, deren verfasser sich also hier schon den verstoss zu schulden kommen liess, dass er die Goslarer domkirche nicht nach den beiden bekannten hauptpatronen Simon und Judas, sondern nach dem nebenpatron Mathias, dessen reliquien eben erst Heinrich III. in die kirche überführte, benannte*[3]. *Ganz in demselben zusammenhange, d. h. nach der erwähnung der dritten ehe der Gisela mit Konrad II. und der geburt Heinrichs III, berichtet R. v.* 1509 *ff. über diese ereignisse, sodass kein zweifel sein kann, dass dieselben wie das vorhergehende der Fürstenchronik entnommen sind. Der bericht ist*

1) *SS. II, praef. s.* 4. 2) *Ich gebe den text von S., da der von C. unten zur vergleichung vorliegt.* 3) *Vgl. Chron. S. Simonis et Judae Goslar., das unten abgedruckt ist.*

nun weit ausführlicher und richtiger als der von C. und S. R. weiss, dass der kaiser das stift erst nach Goslar gelegt (von der Harzburg)[1], kennt die namen der beiden hauptpatrone, zu denen noch Mathias gekommen sei, dessen gebeine der kaiser nach Goslar gebracht habe.

Fast noch schlagender ist folgendes beispiel, da es sich hier um eine der berufungen auf die Fürstenchronik handelt. Nach dieser erzählt R. c. 8 den tod herzog Bruns i. j. 880; eingeleitet wird v. 653 die erzählung mit den worten: an dem selven buche ich horte, unter welchem ausdrucke die scrift zu verstehen ist, nach welcher der verfasser kurz vorher v. 624 die gründung Braunschweigs durch Brun zu erzählen verspricht, welche erzählung also ebenfalls auf F. zurückgeht. C. c. 1 und S. nun nennen in grosser wörtlicher übereinstimmung neben Brun dessen bruder Tankwart als gründer von Braunschweig[2]; nach ihm soll ein theil der stadt Tanquarderode benannt sein; sie lassen Tankwart gleichfalls mit Brun auf dem Dänenfeldzuge den tod finden. Die vorlage setzte also jedenfalls in die existenz Tankwarts keinen zweifel. Wie anders der verfasser von R.; er übergeht Tankwart geflissentlich, trotzdem dass er v. 629 Tanquarderodes erwähnt, und schreibt dessen gründung gleichfalls Brun zu. An anderem orte leugnet er geradezu die existenz Tankwarts; nachdem er c. 5, v. 405 ff. ganz nach Eberhard von Gandersheim die familienverhältnisse Ludolfs berichtet und diesem zwei söhne, Brun und Otto, zugeschrieben, führt er fort:

> an einem anderen buche ich las,
> da mir noch ein son genennet wart,
> der solte heizen Thanquart.
> des sprech ich doch nicht vor war.

Es liegt nahe, unter diesem anderen buche die Fürstenchronik zu verstehen. Doch ist fast undenkbar, dem verfasser solch kritischen sinn zuzuschreiben, dass er gegen das ausdrückliche zeugniss seiner hauptquelle in genealogischen dingen an der existenz Tankwarts gezweifelt, dass er dessen namen auch später, als er nach dieser quelle über die gründung Braunschweigs und den tod Bruns berichtete, absichtlich unterdrückt habe. Und dies alles auf die autorität Eberhards, einer nichtbraunschweigischen quelle hin! Wie viel einfacher und zumal für einen mittelalterlichen compilator näherliegend war es doch, den bei Eberhard vorgefundenen beiden söhnen Ludolfs den Tankwart als dritten zuzugesellen, vielleicht mit dem vermerk, dass der vorsten scrift von Bruneswich noch diesen dritten bruder nenne. Nein, es müssen gründe triftiger art gewesen sein, die den verfasser an Tankwart zweifeln liessen und diese kann ich nur darin finden, dass derselbe weder in Eberhard noch in F. zu finden war. Das andere buch ist die Fürstenchronik also nicht, welche der verfasser auch kaum mit solch unbestimmtem ausdrucke seinen lesern zum ersten male vorgeführt haben würde. Wir werden darunter vermuthlich irgend eine Braunschweigische localaufzeichnung untergeordneten charakters zu suchen haben[3].

Noch eine dritte beobachtung mag für unsere behauptung sprechen. C. c. 3 und S.[4] nennen übereinstimmend Machtild, die gemahlin Heinrichs I, de Ringelheim, de semine regis Wedekindi. R. berichtet über diese heirath laut v. 953 nach einer alden kroniken, welche quelle bald darauf v. 981 nochmals mit den worten als uns seit daz buch citirt wird. Die zwischenliegenden verse enthalten eine fabelhafte erzählung über die dotirung von Quedlinburg, die sich übereinstimmend in C. c. 2 und S.[4] wiederfindet. Kein zweifel also, dass der ganze abschnitt in R. auf F. zurückgeht, kein zweifel aber auch,

1) Vgl. Chron. Goslar. 2) Wenn hier C. zusetzt: ut habetur in quibusdam cronicis, so bezieht sich das auf die ganze thatsache der gründung der stadt durch die brüder überhaupt, und soll keinenfalls einen zweifel des verfassers an der theilnahme Tankwarts ausdrücken. 3) Vgl. oben s. 437. Dass Tankwart sich zu lebzeiten des verfassers in der localtradition schon sehr festgesetzt haben musste, zeigt eben die 1282 geschriebene Cronica ducum und ihre vorlage. 4) S. 74.

dass F. die abstammung der Machtild von Widukind nicht enthielt, da der verfasser von R., der sein ganzes werk mit Widukind beginnt, sicher nicht versäumt haben würde, auch die Machtild von diesem herzuleiten.

Die nichterwähnung Tankwarts in F. macht es aber wahrscheinlich, dass die gemeinschaftliche vorlage von C. und S. die spätere, getrübtere quelle gewesen ist. Und es steht nichts im wege anzunehmen, dass die von R. benutzte Fürstenchronik die ursprüngliche aufzeichnung gewesen, aus welcher ein mit einzelnen zuthaten vermehrter auszug angefertigt wurde, den C. und Heinrich von Herford jeder selbständig benutzte[1]. *Die kritik von R. und C. erfordert es, auf die composition und abfassungszeit der verlorenen Fürstenchronik einzugehen. Was den bestand des werkes angeht, so sind zunächst alle nachrichten, welche R. mit C. und S. oder mit einem von beiden gemeinsam sind, für F. in anspruch zu nehmen. Aus diesen gemeinsamen nachrichten lassen sich nun auch sofort einige der quellen entdecken, aus denen das verlorene werk schöpfte. Vor allem der im mittelalter sonst unbekannte Annalista Saxo. So gehen die nachrichten von graf Bruno und seiner gemahlin Gisela von Werle, für welche sich R. v.* 1411 *ausdrücklich auf* der vursten scrift von Bruneswich *beruft, auf den Annalisten z. j.* 1026 *zurück. Dasselbe ist der fall mit der erzählung von der schlacht bei Neindorf an der Selke i. j.* 1057 *zwischen den grafen Brun und Ekbert I. und den Thüringern; auch hier beruft sich R. v.* 1692 *auf die verlorene quelle. Weitere R., C. und S. gemeinsame nachrichten, die auf den Annalisten zurückgehen, sind: R. c.* 19 *die kinder Ekberts I, c.* 21 *die heirath der Gertrud mit Heinrich dem fetten, c.* 25, *v.* 2380 *ff. die verwandlung der canonie zu Königslutter in ein mönchskloster; auch der beiname kaiser Heinrichs II. 'von Babenberg' (R. v.* 1347*) geht auf diese quelle zurück*[2]. *Alle diese nachrichten sind R. C. und S. gemeinsam; aus der vergleichung von R. und C. allein gewinnen wir noch die erzählung von den ersten Welfen, die R.* 2539 *ff. kurz berührt, C. c.* 12 *ausführlicher gibt.*

Neben dem Annalista Saxo lässt sich die benutzung der chroniken Helmolds und Arnolds von Lübeck in F. nachweisen. Auf Helmold I, 40 *geht zurück die erzählung der schlacht am Welfesholz (R.* 2141 *ff., S.* 141, *C. c.* 7*); alle drei quellen haben hier den gemeinsamen fehler, dass sie statt Friedrich von Arnsberg einen Hermann von Arneborch auf Sächsischer seite nennen; R. gibt hier, was sehr zu beachten, wieder mehr als die beiden anderen, besonders den tod des grafen Hojer, der vom kaiser zum herzog von Sachsen bestimmt gewesen sei, welche nachricht ebenfalls in letzter linie auf Helmold zurückgeht. Für die benutzung Arnolds von Lübeck weiss ich nur einen beleg: R. v.* 2660 *ff., S.* 159 *die kreuzfahrt Heinrichs des Löwen. S. ist hier viel ausführlicher als R. und hat die betreffenden capitel Arnolds in einen passenden auszug gebracht. Doch mag ich nicht leugnen, dass R. vielleicht gerade für diesen kleinen abschnitt eine noch erhaltene hs. des St. Aegidienklosters, die sog. Historia de duce Hinrico, benutzt haben könnte, welcher die folgende irrige angabe über die gründung des klosters Cismar sicher entstammt.*

Nachdem wir so drei quellen der alten Fürstenchronik erwiesen haben, wird es keinem anstande unterliegen, alle nachrichten, welche in einem der drei abgeleiteten werke in letzter linie auf den Annalisten, Helmold oder Arnold zurückgehen, durch das mittel von F. geflossen anzusehen. Aus dem Annalisten zunächst hat C. zahlreiche compilatorische notizen, weniger S[3]. *Auch für R. lassen sich einige nachweisen, die auf diese quelle zurückgehen, ohne dass sie sich in C. oder S. fänden: so v.* 181 *das todesjahr Pipins, v.* 336 *die angabe, dass Karl der grosse seinen sohn Ludwig zwei*

1) *Dieser auszug wäre dann die Cronica Saxonum Heinrichs; denn zur annahme weiterer mittelglieder sehe ich keinen grund.* 2) *Die nachweise im einzelnen finden sich bei der ausgabe von C.* 3) *z. b. auf s.* 74. 111.

jahre vor seinem tode, den der verfasser z. j. 815 setzt, zum kaiser gekrönt habe, v. 1062 dass Ludolf, der sohn Ottos I, in Italien gestorben sei, v. 1186 dass Magnus könig von Norwegen gewesen, v. 1274 das jahr der gründung des erzbisthums Magdeburg, vor allem v. 2366 ff. der hoftag von Halberstadt zu ostern 1134, die anwesenheit des Dänenkönigs daselbst, und der tod dieses[1]. Dass der verfasser von R. den Annalisten nicht selbständig excerpirte, ist daraus zu schliessen, dass er v. 693 nach erzählung des todes herzog Brunos sagt: de stat und der zite zil neheyn scrift mir urkunde jach, während der Annalist als todesjahr bestimmt 879 angibt. Ebenso hätte er sich bei diesem über den verbleib des grafen Ludolf raths erholen können und brauchte v. 1619 ff. nicht zu klagen: wa dir vurste blebe, we gerne ich daz screbe, ob ich iz bescreven vunde; nu han ich is neheine kunde. Der Annalist berichtet z. j. 1038 ziemlich ausführlich über den tod des grafen. Es zeigen übrigens diese beispiele, wie wenig genau der verfasser von F. seine quellen excerpirte.

Von Helmold begegnen weitere spuren nur in S. 57, abgesehen von denen, welche bei erörterung der benutzung des Chronicon S. Michaelis nachgewiesen werden.

Die chronik Arnolds findet sich in S. 159. 160 für die geschichte Heinrichs des Löwen, besonders für seine kämpfe gegen Friedrich I, ferner s. 173 für die kämpfe Philipps und Ottos[2] ausgiebig verwerthet. C., wo diese partien sehr dürftig behandelt sind, zeigt gar keine spuren, und R. folgt hier gerade anderen, auch sehr ergiebigen quellen, der Sächsischen Weltchronik und einem unten zu besprechenden verlorenen werke.

Dass überhaupt keine grösseren bestandtheile von F., welches werk doch ohne zweifel besonders auch die chronik Helmolds ausgiebig herangezogen haben wird, erhalten sind, wird einmal durch den charakter der ableitungen bedingt, von denen C. einem recht dürftigen ungenauen auszuge gleicht; Heinrich von Herford excerpirte die Cronica Saxonum ziemlich systemlos, und dem verfasser von R. stand eine solche fülle von anderen reichhaltigen quellen zu gebote, dass er vielfach die nachrichten von F. bei seite lassen konnte. Ich glaube auch nicht zu irren mit der annahme, dass der umfang dieses werkes kein sehr bedeutender gewesen ist, dass es dem verfasser, trotz der ausführlichkeit der ihm zu gebote stehenden quellen, weniger darauf ankam, eine zusammenhängende geschichtsdarstellung zu liefern, als vielmehr den genealogischen zusammenhang der Braunschweigisch-Lüneburgischen herzoge mit den alten regenten der beiden landestheile, mit den Sächsischen kaisern u. s. w. darzulegen. Dies ziel vor augen interessirten ihn auch die todesdaten seiner helden weniger, von denen er einige, wie oben erwähnt, dem Annalisten hätte entnehmen können. Die Fürstenchronik ist der erste versuch Welfischer haus- und landesgeschichte. Das allmähliche anwachsen der Welfischen ur-, erb- und stammlande sollte an der hand der genealogie vorgeführt werden. Da die lande den hauptbestandtheil des alten herzogthums Sachsen ausmachten, ging die darstellung naturgemäss vom herzoge Widukind aus, verbreitete sich über dessen angebliche nachkommen, die Ludolfinger, von denen Brun Braunschweig gründete, ging dann auf dessen spätere beherrscher, die Brunonen, über, ohne deren zusammenhang mit den Ludolfingern begründen zu können[3], und verfolgte deren geschlecht bis zum aussterben des mannsstammes und dem übergange der lande auf die Northeimer, Supplinburger und endlich die Welfen. Durch Heinrich den stolzen wurden die beiden gebietstheile des herzogthums Sachsen wieder vereinigt, er und sein

1) Die concurrenz Helmolds I, 51 für diese nachrichten wird durch ihren zusammenhang ausgeschlossen. Auch die folgende angabe v. 2377 ff., dass zu der zeit die fürsten einen frieden auf 10 jahre geschworen, wird aus Ann. Saxo 1135 sein, wenngleich hierfür auch die Sächsische Weltchronik concurrirt. 2) Was Potthast entgangen ist. 3) Vgl. Cronica ducum, welche Bruno I. von der spillseite von den Ludolfingern abstammen lässt, und R. v. 1425 ff.

sohn erhielten auch die herzogswürde. Rückgreifend wurde die genealogie der Welfen vorgeführt bis auf Heinrich den schwarzen, der mit der hand der Billungerin Wulfhild den einen theil des alten gebietes erwarb. Die ganze darstellung hätte, wie man sieht, eine lücke gehabt, wenn nicht auch das abhandenkommen des herzogthums Sachsen und des einen gebietstheiles Lüneburg an die Billunger, sowie der genealogische zusammenhang der Welfen mit diesen dargelegt worden wäre. In S. nun begegnet nichts dergleichen, C. sagt nur, Bruno I. sei graf genannt worden, da das herzogthum, welches seine vorfahren besessen, nach aussterben des mannsstammes von Otto I. an Hermann, den sohn Billungs, gegeben worden sei. Denselben gedanken gibt auch R. v. 1419 ff., flicht aber, da der verfasser v. 163 ausdrücklich von den herzogen Widukind und Hermann auszugehen verspricht, c. 13 die ganze genealogie der Billunger ein. Diese nachrichten gehen nun auf das Chronicon S. Michaelis Luneburgensis zurück, zeigen daneben aber auch bekanntschaft mit Helmold. Dass dieselben nicht etwa durch vermittelung der Sachsenchronik, welche ja eine reichhaltigere verlorene chronik des Michaelisklosters ausschrieb, zu R. gelangt sind, wird erwiesen dadurch, dass R. v. 1174 ff. das begräbniss Hermanns und seiner gemahlin zu S. Michael kennt, welches die Sachsenchronik nicht erwähnt. Dass ferner das Chronicon maius in R. weder direct noch indirect verarbeitet ist, zeigt v. 1186, in welchem Wulfhild, die gemahlin herzog Ordolfs, eine tochter des königs Magnus von Norwegen genannt wird, ein fehler, welchen auch das Chron. minus begeht, dessen sich aber nach ausweis der Sachsenchronik, wo Wulfhild richtig Magnus' schwester heisst, das Chron. maius nicht schuldig machte. Hiermit fällt auch die vermuthung, welche man versucht ist anzustellen, dass die vermehrungen, welche in dem berichte aus Helmold erscheinen[1], etwa erst durch das mittel des Chron. maius, welches diese quelle ausgiebiger als das minus benutzt hätte, geflossen seien. Es fragt sich nun: hat R. das Chron. minus selbständig herangezogen? Die bejahung dieser frage würde zugleich die selbständige benutzung Helmolds bedingen. Letztere ist aber im höchsten grade unwahrscheinlich: man sieht nicht ab, dass der verfasser von R. nur gerade hier einige sätze aus Helmold hervorgesucht haben sollte, um die an und für sich ganz ausführliche darstellung der Michaelischronik zu ergänzen, dass er jene quelle nicht auch sonst für seine darstellung nutzbar gemacht haben sollte. Ich glaube vielmehr, dass diese vermehrungen aus Helmold, ebenso wie der ganze auf das Chron. minus zurückgehende bericht über die Billunger, der Reimchronik erst durch das mittel der Fürstenchronik zugeflossen sind, welche ja den Helmold zweifellos zu rathe gezogen hat. Dass C. und S. auch kaum eine spur dieses abschnittes von F. bewahrt haben, beweist höchstens, dass ihre gemeinsame vorlage hier schon kürzte. Obendrein lässt sich wenigstens in S. ein wenn auch vereinzelter nachklang des Chron. minus nachweisen. An zwei stellen kehrt in S. der gedanke wieder: Friedrich I. beraubte Heinrich den Löwen, den sohn seines oheims, seines erbes, obgleich dieser ihm zur kaiserkrone verholfen, s. 147 und 156: qui exhereditavit Henricum Leonem, filium avunculi sui, cum tamen ipse fecerit eum imperatorem[2]. Diesen gedanken, den ich sonst in keiner quelle gefunden habe, gibt nun das Chron. S. Michaelis[3] fast mit denselben worten: iste imperator — Henricum ducem Bauwarie et Saxonie avunculi sui filium exhereditavit, qui eum ad imperialem promoverat celsitudinem.

Zu den quellen der Fürstenchronik gesellt sich also die Chronik von S. Michael in Lüneburg, gewissermassen das vorbild jener, da sie ja auch vorwiegend genealogischen inhalts ist, wenngleich sie einseitig nur auf die eine wurzel des fürstenstammes, die Lüneburgische, rücksicht nimmt.

1) Vgl. v. 1119. 1124. 1128. 1130. 1132. 2) S. 159 kehrt nochmals wieder: et exhereditavit eum. 3) SS. XXIII, 396.

Eine einwendung liesse sich gegen unsere darlegung machen. R. gibt, wie erwähnt, v. 1419 ff. in übereinstimmung mit C., also sicher nach F., den gedanken, Otto I. habe das herzogthum Sachsen dem Hermann verliehen[1], da der mannsstamm der vorfahren des grafen Bruno I. ausgestorben gewesen. V. 1147 nun erzählt der verfasser nach der Michaelischronik die verleihung des herzogthums an Hermann und fügt nach dieser bei: das alte herzogthum Sachsen bei der Weser, das jetzt Westfalen genannt wird, ward damals vom geschlechte des alten herzogs Brun besessen. Dies ist ein offenbarer widerspruch, und es fragt sich, ob man denselben dem verfasser von F. zutrauen darf. Ich denke, man kann dies mit demselben rechte thun, mit welchem man diesen verstoss allenfalls dem verfasser von R. in die schuhe schieben könnte mit der annahme, dass dieser für den zweiten satz die Sachsenchronik zur ergänzung herangezogen habe. Und dass der verfasser von F. flüchtig gearbeitet hat, zeigt sich an vielen stellen, besonders auch in seiner benutzung des Annalista Saxo, wie sie in C. zu tage tritt. Unseren glauben an die benutzung der Michaelischronik durch F. kann jedenfalls die ganze beobachtung nicht erschüttern.

Zur beurtheilung des umfanges dessen, was in F. gestanden, ist es nöthig, noch einige andere ableitungen des werkes heranzuziehen. Es kommt da zunächst die sog. Historia de duce Hinrico in betracht, welche in einer früher dem Aegidienkloster zu Braunschweig gehörigen hs. erhalten ist[2]. Ihr herausgeber, Kohlmann, hat aus der formalen übereinstimmung mancher ihrer nachrichten, welche in letzter linie auf Arnold von Lübeck zurückgehen, mit denen der Cronica Saxonum erwiesen, dass dem verfasser diese vorgelegen habe[3]. Einzelne vermehrungen der Historia führt er darauf zurück, dass Heinrich von Herford hier die Cronica Saxonum nur auszugsweise mitgetheilt habe. Er erweist ferner, dass auch Detmar für seinen bericht von der kreuzfahrt Heinrichs des Löwen nicht Arnold direct benutzt habe, da er übereinstimmung mit der Historia zeigt, und erklärt diese durch die annahme der benutzung der Cronica Saxonum von seiten Detmars, welcher diese auch für seine darstellung der belagerung Lübecks z. j. 1180 herangezogen habe. Es genüge, auf diese resultate der untersuchung Kohlmanns hinzuweisen, da dieselben für die uns nächstliegenden zwecke von untergeordneterem belang sind; nur die vermuthung sei ausgesprochen, ob die vermehrungen der Historia nicht vielleicht auf die Fürstenchronik zurückzuführen seien, eine frage, welche bei dem geringen bestande des materiales sich nicht sicher entscheiden lässt[4]. Zweifelhaft muss es bleiben, ob der reimchronist seinen kurzen bericht über die kreuzfahrt Heinrichs des Löwen v. 2660 ff. dem Fürstenbuche oder der Historia entnahm.

1) Aehnlich kehrt dieser gedanke auch v. 1476 ff. wieder. 2) Hrsg. in der Schleswig-Holsteinischen quellensammlung IV, 241 ff. 3) Ebenda s. 234 ff. Die untersuchung ist hier ebenso scharfsinnig wie erschöpfend geführt. 4) Dass die Historia neben der Braunschweigischen quelle (Cronica Saxonum oder Fürstenchronik) Arnold noch selbständig benutzt hat, muss ich aber betonen, da es undenkbar scheint, dass F. die langen abschnitte über den bischof Heinrich von Lübeck enthalten habe, wie sie die Historia gibt. Wenn Kohlmann dagegen directe benutzung Arnolds durch Detmar wegweist, so pflichte ich dem vollkommen bei. Zweifelhaft kann noch sein, ob Detmar überhaupt die Braunschweigische quelle benutzte und nicht vielmehr nur die Historia. Für seinen bericht von der belagerung Lübecks, der von der darstellung Arnolds doch sehr abweicht, könnte die Stader chronik (vgl. Ann. Stad. 1181) oder Lübecker aufzeichnung (Stadeschronik) die grundlage bilden. Berührungen mit den ableitungen der Fürstenchronik finden sich bei Detmar sonst nicht, man müsste denn die aufzählung der söhne Ottos des kindes z. j. 1252 hierher rechnen, die der verfasser doch auch anderswoher wissen konnte. Anderes, das man hierher zu ziehen versucht sein könnte, entstammt sicher der Stader chronik, wie z. j. 1212 der tod Wilhelms von Lüneburg, z. j. 1218 der tod Ottos IV, z. j. 1252 der tod Ottos des kindes, z. j. 1265 die hochzeit der tochter Johanns von Lüneburg.

Dass er diese gekannt, dürfte sicher sein, da er die in derselben hs. erhaltene Translatio sancti Auctoris benutzte. Wenn er dann v. 2670 irrig die gründung des klosters Cismar dem bischofe Heinrich von Lübeck zuschreibt, so wurde er hierzu wol durch die gleichfalls irrige angabe der Historia verleitet, welche die überführung der mönche von S. Johannes in Lübeck, der gründung Heinrichs, nach Cismar in das j. 1178 *setzt*[1].

Eine weitere ableitung der alten Fürstenchronik ist die von v. Heinemann zuerst veröffentlichte[2] *Chronica principum Saxonie, die nach den bemerkungen des herausgebers fast zu gleicher zeit mit der* 1282 *geschriebenen Cronica ducum, in den jahren* 1281 *bis* 1282, *abgefasst ist. Auch auf den zusammenhang derselben mit C. und S. hat der herausgeber schon aufmerksam gemacht. Hier finden wir s.* 13 *zunächst den auf die Michaelischronik zurückgehenden satz wieder:* Hic *(Friedrich I.)* Henricum filium avunculi sui exhereditavit. *Der ganze abschnitt über die nachkommen herzog Wilhelms s.* 16. 17 *stimmt ferner durchaus mit C. überein, berichtigt und ergänzt die fehlerhafte überlieferung dieser quelle in erwünschter weise. Da hier auch das todesjahr Wilhelms* 1213 *verzeichnet ist, so kann nach der obigen darlegung nicht F. selbst, sondern erst deren ableitung, die gemeinsame vorlage von C. und Heinrich von Herford, benutzt sein. Ein gemeinsamer fehler in S. und der Chronica principum möchte fast zu der annahme eines weiteren mittelgliedes veranlassen: beide*[3] *machen Jutta, die mutter kaiser Friedrichs I, zur tochter Heinrichs des stolzen; der ganze abschnitt ist wol aus der Michaelischronik, die Jutta richtig eine tochter Heinrichs des schwarzen sein lässt. Der fehler muss also in der gemeinsamen vorlage von S. und der Chronica gestanden haben. Auffallend ist nun, dass denselben C. c.* 12 *vermeidet und Jutta eine schwester Heinrichs des stolzen nennt. Doch kommt man wol auch ohne ein weiteres mittelglied aus. Da nämlich C. die abstammung der Jutta im zusammenhange der aus dem Annalista Saxo entnommenen darstellung über den ursprung der Welfen erzählt, folgt sie diesem auch wol in jener angabe*[4]. *Die gemeinsame vorlage von C., S. und der Chronica erzählte also die abstammung der Jutta wol zweimal, einmal nach dem Annalisten, das zweite mal nach der Michaelischronik, welche sie dann missverstand, ohne den widerspruch mit ihrer früheren angabe zu bemerken. Unterstützt wird diese annahme dadurch, dass sich auch in S. einmal die kenntniss der richtigen genealogie findet; s.* 159 *heisst Friedrich I.* filius amite Henrici Leonis[5].

Um zur Chronica principum zurückzukehren, so finden sich in derselben auch sehr reichhaltige berührungen mit Helmold. Man würde aber sicher fehlgehen, wenn man diese alle erst durch das medium der Braunschweigischen quelle geflossen annehmen wollte. Die Chronica ist ein recht eigenartiges werk, ihr verfasser geht mit umsicht und plan zu werke; ihm standen auch Adam von Bremen, die Stader annalen und andere quellen zu gebote[6], *und er wird auch die chronik Helmolds selbständig herangezogen haben*[7]. *Lediglich für ein bruchstück der Chron. princ. halte ich das Fragmentum genealogiae ducum Brunsvicensium bei Leibniz II,* 18. 19.

1) *S.* 248. *Kohlmann s.* 239 *nimmt auch hier gemeinschaftliche quelle für R. und die Historia an. Doch ist mir sehr zweifelhaft, ob die Fürstenchronik einen so fernliegenden gegenstand berührt hat.* 2) *Märkische Forschungen IX,* 7 *ff.* 3) *Chron. princ. s.* 13, *welche auch Welf VII. einen sohn Heinrichs des stolzen sein lässt, und S. zweimal s.* 147 *und* 156. 4) *Ann. Saxo s.* 744; *auch die in C. darauf folgende angabe der zugehörigkeit Konrads von Constanz zum Welfischen geschlechte geht auf Ann. Saxo s.* 764 *zurück.* 5) *R. v.* 2535 *ff. vermeidet den fehler.* 6) *Die vereinzelte berührung mit Arnold von Lübeck s.* 15, *kreuzfahrt Heinrichs des Löwen, mag der Braunschweigischen quelle entnommen sein, vgl. S.* 159. 7) *Woher eine angabe über die gründung von S. Michael in Lüneburg stammt, weiss ich nicht anzugeben, s.* 8: Hic *(Hermann Billung)* montem Luneburch in castrum munivit et canonicos ibidem in ecclesia s. Michaelis manentes in monachos nigros commutavit. *Der erste theil der nachricht wird durch*

Die abfassungszeit der gemeinsamen vorlage von S., C. und der Chronica principum reichte sehr nahe an die zeit heran, in welcher die beiden letzteren werke abgefasst wurden: beide erwähnen nämlich noch übereinstimmend den tod herzog Albrechts 1279, *aug.* 15. *Es fragt sich nun, wie weit die alte Fürstenchronik reichte. Die letzte schlagende übereinstimmung zwischen R. und C. findet sich bei erwähnung der zweiten gemahlin des pfalzgrafen Heinrich, Agnes von Landsberg. R. schliesst v.* 7442 *ff., ebenso unchronologisch wie C. c.* 16, *an die nachricht vom tode des pfalzgrafen* (1227) *die angaben, dass seine witwe ein frommes leben geführt, das kloster Wienhausen gestiftet und allda begraben worden sei. Agnes starb aber* 1248, *jan.* 1. *Darauf geht R. c.* 64 *ebenso wie C. c.* 17 *auf herzog Wilhelm und seinen sohn Otto das kind über, und hier entstammen sicher die meisten seiner nachrichten noch F. Ebenso im c.* 65 *die nachricht von der errichtung des herzogthums Braunschweig-Lüneburg, wobei sich noch ein anklang an C. findet*[1]. *Den zweiten theil des c.* 65 *von v.* 7612 *an füllt dann R. mit allgemeinen weltbegebenheiten aus, die sich über die j.* 1227—1254 *erstrecken. Im c.* 66 *kehren dann Braunschweigische nachrichten wieder: die thaten und das ende Ottos des kindes bis* 1252, *juni* 9. *Von allen diesem findet sich, ausser der angabe des todesjahres Ottos, nur die angabe des jahres der hochzeit der prinzessin Elisabeth mit Wilhelm von Holland in der Chron. princ. Diese ist aber hier irrig auf* 1251 *gesetzt, während R. richtig den* 25. *januar* 1252 *angibt. Im folgenden c.* 67 *zählt R. die kinder Ottos auf, die töchter in anderer reihenfolge als C. c.* 18 *und die Chron. principum, auch geschieht des jung verstorbenen erstgeborenen Ottos gar keine erwähnung, während die Chron. princ. desselben ausführlich gedenkt und C. nach c.* 17 *ihn jedenfalls kannte. Die folgenden capitel von R. behandeln dann sehr ausführlich und genau die schicksale Albrechts und Johanns. Beachtet man alle einschlagenden momente, so wird man zu der überzeugung gelangen, dass F. schwerlich weit über das j.* 1248 *hinausgegangen ist, wahrscheinlich schon vor dem tode Ottos des kindes abbrach und dessen schicksale nicht berührte, eben nur den tod der pfalzgräfin Agnes vorgreifend erwähnte und vermuthlich mit der erzählung von der errichtung des herzogthums Braunschweig-Lüneburg einen sehr passenden abschluss machte. Zu dieser zeitbestimmung passt trefflich eine angabe, die sich übereinstimmend in C. und R. vorfindet. Zum beweise von dem reuigen ableben kaiser Ottos IV. berufen sich beide auf augenzeugen und seine beichtväter. C:* sicut — poterat — a viris fide dignis et suis confessoribus enarrari; *R. v.* 7275: so men an menscen mach irspehen, so sine bichtegere jehen. *So konnte doch nur jemand sprechen, der höchstens etwa ein menschenalter nach dem ereignisse schrieb.*

Es erübrigt noch zur vervollständigung des bildes, das wir uns von F. machen, hinzuweisen auf eine übereinstimmende angabe von S. und C. über kaiser Lothar III. S. 147 *sagt von ihm:* Cuius bella et gesta magnifica etiam extra Saxoniam in Suevia et partibus superioribus solempniter sunt descripta; *C. kürzer:* Cuius gesta magnificata sunt descripta. *Mag dieser gedanke nun vom verfasser von F. oder von dem des auszuges herrühren, jedenfalls mag darin ein bezug auf die ausführliche darstellung der regirung Lothars im Annalista Saxo gefunden werden. Für den verfasser von F. selbst mag sprechen, dass diese quelle selbst doch verhältnissmässig wenig über die regirung Lothars dem Annalisten entnommen hat, da R. c.* 24—26 *dieselbe wesentlich an der hand der Sachsenchronik schildert.*

Neben der Fürstenchronik, welche also etwa bis z. j. 1250 *reichte, hat der reim-*

Chr. S. Mich. minus gedeckt, nicht so der zweite, den aber das maius nach ausweis der Sachsenchronik enthalten hat. Ob aber selbständige benutzung des maius oder der Sachsenchronik anzunehmen sei, bezweifele ich. Jedenfalls wird diese beobachtung unsere oben begründete ansicht von der nichtbenutzung des maius durch F. nicht erschüttern.

1) *S. anm. zu v.* 7576.

chronist noch eine andere verlorene quelle benutzt, welche an bedeutung jene weit überragt: eine annalistisch gehaltene reichsgeschichte der jahre 1198—1209.

Schon längst war man darauf aufmerksam geworden, dass die Reimchronik für die geschichte des thronstreites zwischen Philipp und Otto eine darstellung liefere, die sich den besten zeitgenössischen quellen zur seite stellen liesse, und es lag nahe, diese darstellung für die verlorene Braunschweiger Fürstenchronik in anspruch zu nehmen. Nach unseren obigen erörterungen jedoch ist diese vermuthung unbedingt wegzuweisen: die Fürstenchronik, um das j. 1250 *abgefasst, wusste aus diesen zeiten nichts selbständiges zu berichten, fusste vielmehr hier wesentlich auf der chronik Arnolds von Lübeck. Es wäre auch zu verwundern, dass der verfasser der Reimchronik in den betreffenden abschnitten sich kein einziges mal auf sie beriefe, wenn sie ihm hier den stoff geliefert hätte, während er doch auch hier häufig genug auf eine schriftliche vorlage hinweist*[1]*. Eine betrachtung der betr. abschnitte zeigt ferner die auffallende thatsache, dass die thaten und fahrten Philipps darin mit fast derselben ausführlichkeit und vorliebe behandelt sind, wie die Ottos, was jedenfalls durchaus gegen eine Braunschweigische quelle spricht, deren einseitiger parteistandpunkt hier gewiss am allerersten zu tage getreten wäre. Wir haben es also hier mit einer ganz selbständigen darstellung des thronstreites zu thun, deren im wesentlichen einheitlicher charakter nicht in zweifel zu ziehen sein wird. Nur ein einziges mal unterbricht der reimchronist dieselbe durch einschieben eines abschnittes, den er der Translatio des hl. Autor entnahm, v.* 5518—5553[2]*, um die verdienste des heiligen zur rettung der stadt Braunschweig von der belagerung des j.* 1200 *darzuthun. Sonst finden sich nirgends anklänge an die vom verfasser anderwärts benutzten quellen; die darstellung schreitet vielmehr stetig und in sich ziemlich gleichbleibender ausführlichkeit von jahr zu jahr weiter. Die vorlage hatte also wesentlich annalistische form und erzählte sehr ausführlich, wie sich theils aus dem in der Reimchronik erhaltenen ergibt, theils daraus dass der verfasser dieser es mit der mitte des j.* 1206 *überdrüssig wird, der vorlage in ihrer weitschweifigkeit zu folgen, die ereignisse bis z. j.* 1208 *vielmehr nur kurz andeutet, mit der entschuldigung, dass es über das mass hinausginge, alles im einzelnen zu erzählen*[3]*. Dies mag wol auch der grund sein, weshalb sehr wichtige ereignissse in der darstellung der chronik gänzlich fehlen, welche nach dem sonstigen charakter der verlorenen quelle unbedingt in derselben enthalten gewesen sein müssen. Wenn sich keine andeutung über den abfall des pfalzgrafen Heinrich von seinem bruder findet, so mag der Braunschweigische localpatriotismus des reimchronisten ihn hier zur unterdrückung der betr. nachricht verleitet haben; anderes wie z. b. den wichtigen fürstentag zu Halberstadt i. j.* 1208 *liess er zweifelsohne der kürze halber einfach aus.*

Die bestimmung des räumlichen umfanges dessen, was der verlorenen quelle zuzusprechen ist, lässt sich mit ziemlicher sicherheit vornehmen. Nachdem der reimchronist c. 47 *den tod Heinrichs des Löwen nach Gerhard von Stederburg berichtet hat, zählt er im anfange des* c. 48 *mit ganz passendem anschlusse die söhne des herzogs nach der Fürstenchronik auf, und sagt, dass er von Otto allein erzählen wolle, der bei des vaters tode noch in jugendlichem alter gewesen sei. Mit v.* 4817 *geht dann der verfasser auf die ausführliche darstellung der ersten erwählung Philipps zu Mühlhausen über, welche ganz naturgemäss mit der nachricht von dem ableben kaiser Heinrichs VI. eingeleitet wird. Hier erkennt man mit sicherheit die zeitgenössische quelle, welcher*

1) *z. b.* de scrift *v.* 5599. 5713. 5873. 6016. 6346. 6451. 6568; ein buch 5717; de buche 6206. 6624; als ich las 5019. 5329. 5743. 6004. 6233. 6483; vind ich gescreben 6277. 6404. 2) *Die folgenden v.* 5557—5562, *in denen erzählt wird, dass die bürger dem heiligen zum dank für die rettung der stadt ein jahrgedächtniss gestiftet, gehen selbstverständlich ebenfalls auf Braunschweiger quelle oder tradition zurück.* 3) *S. v.* 6244—6278

auch der im gegensatz zu den meisten anderen Deutschen aufzeichnungen richtig angegebene todestag Heinrichs angehören wird. Ob dagegen die zwischen dem oben berührten anfange des c. 48 und diesem abschnitte eingereihte erzählung von dem aufenthalte Ottos in England und seiner bekannten wette mit dem könig von Frankreich um die städte Paris, Orleans und Etampes dieser quelle zuzuweisen sei, erscheint doch sehr fraglich. Die ganze erzählung, von der verschiedene versionen allerdings schon zu lebzeiten Ottos cursirten[1], trägt doch wesentlich anderen charakter als die folgenden aufzeichnungen, ist in specifisch Welfischem sinne gehalten, und die ihr zu grunde liegende thatsache konnte überhaupt erst anspruch auf beachtung machen, als Otto nach dem tode Philipps allgemein anerkannter könig geworden war. Ich möchte sie daher eher der Fürstenchronik zuweisen, der sie unabhängig von Arnold von Lübeck durch Welfische haustradition zugekommen sein mag. Die motivirung der handlungsweise Philipps von Frankreich, der nach v. 6398 ff. aus furcht vor seinem dem könig von England gegebenen versprechen in bezug auf die drei städte den herzog von Brabant bewogen haben soll, nach dem tode Philipps von Schwaben als throncandidat aufzutreten, ist daher als zuthat des reimchronisten zu betrachten, während die urkundlich beglaubigte thatsache der verlorenen quelle angehörte[2]. Den schluss der zeitgenössischen quelle sehe ich im c. 59; die kaiserkrönung Ottos gehört ihr noch zu; gegen ende des capitels fängt der reimchronist schon wieder an, andere quellen zu rathe zu ziehen. So ist die angabe v. 6812, dass Otto der 94. kaiser seit Augustus gewesen, sicher der Sächsischen Weltchronik entnommen, das ende des capitels von v. 6846 an geht auf die Fürstenchronik zurück, welche dann auch die im v. 6855 citirte scrift ist. Auch die angabe v. 6807, dass Otto neun jahre die kaiserkrone getragen, wird der Fürstenchronik angehören und der zeitgenössischen quelle abzusprechen sein, welche, wie ich glaube, eben mit der kaiserkrönung und der gemeinsamen abreise Ottos und des papstes Innocenz von Rom (v. 6844) abschloss. Die nachrichten des folgenden c. 60 über die ereignisse der jahre 1210—1214 sind, wie wörtliche anklänge darthun, aus der Sächsischen Weltchronik, Martin von Troppau und der Fürstenchronik compilirt bis zur zweiten verheirathung Ottos mit Marien von Brabant. An diese nachricht schliesst sich weiter eine zusammenhängende darstellung des feldzuges nach Frankreich und der schlacht bei Bovines von v. 6925 bis zum schlusse des capitels. Die folgenden beiden capitel 61. 62 bis zum tode Ottos sind wiederum compilirt. Zweifelhaft ist, ob nicht doch vielleicht die sehr ausführliche schilderung des französischen feldzuges der verlorenen quelle zugehörte. Dies angenommen, sieht man nur nicht ein, weshalb der reimchronist beim j. 1209 die benutzung dieser quelle aufgab, um erst z. j. 1214 wieder zu ihr zurückzukehren. Denn nach der analogie der j. 1198—1209 zu schliessen, müsste dieselbe die j. 1210—1214 in gleicher ausführlichkeit behandelt haben, so dass der reimchronist für diese jahre sich das compiliren ersparen konnte. Ueberdies knüpft die motivirung des zuges nach Frankreich direct an an die wette Ottos mit dem könige Philipp August, deren kenntniss doch wol aus der Fürstenchronik geschöpft ist. Es ist daher eher wahrscheinlich, dass diese auch für den unglücklichen feldzug Ottos quelle gewesen ist. Auch die Cronica ducum schliesst, gleichwie die Reimchronik, die nachricht von der schlacht bei Bovines an die von der zweiten heirath Ottos.

Wir erkennen also eine quelle, welche die jahre 1198—1209 umfassend und im wesentlichen annalistisch und chronologisch genau angelegt, sich es speciell zur aufgabe gemacht hat, die reichsgeschichte während des thronstreites bis zu dessen beendigung

1) Zusammengestellt von Scheffer-Boichorst in den Forschungen zur D. gesch. VIII, 557 und Winkelmann, Philipp von Schwaben I, 77, anm. 3. Die früheste enthält jedenfalls Arnold von Lübeck VII, 15. 2) Vgl. Scheffer-Boichorst 521 ff., der s. 562 auch schon eine solche scheidung der überlieferung in bezug auf obige stelle der Reimchronik annimmt.

durch Philipps tod und Ottos kaiserkrönung vorzuführen, welche gleichermassen rücksicht nehmend auf die thaten des Staufers wie die des Welfen und beide in gleicher ausführlichkeit behandelnd, einen verfasser erkennen lässt, der neutral ist oder über den parteien steht. Der verlust dieser r e i c h s g e s c h i c h t e, welche jedenfalls viel ausführlicher war als das durch die Reimchronik aufbewahrte, ist ein geradezu unersetzlicher zu nennen. Die erzählung zeigt überall einen schriftsteller, der in die verhältnisse der beiden parteien gleich eingeweiht ist; eine reihe von thatsachen, die uns sonst nirgends überliefert sind, berichtet er[1]*, deren glaubwürdigkeit aufs glänzendste dargethan ist durch die beglaubigung einer derselben, der durch Philipp August aufgestellten throncandidatur des herzogs von Brabant im j.* 1208, *mittels eines französischen documentes*[2]. *An fehlern und verstössen fehlt es freilich auch nicht. Es ist aber da zu scheiden zwischen solchen, welche dem verfasser der reichsgeschichte mit untergelaufen sind und denen, welche sich mit fug dem reimchronisten aufbürden lassen. Zu letzteren rechne ich vor allem so manche falschen personennamen. Hierbei ist zu beachten, dass dieselben fast durchgängig im reime erscheinen, die vermuthung also nahe liegt, der dichter habe aus reimnoth namen, welche die vorlage gar nicht gab, erfunden oder die richtigen verändert. Wir finden im reime v.* 4897 *Godfrid von Brabant für Heinrich, der auch v.* 6403 *mitten im verse wiederkehrt, v.* 6087 *Arnolt für Adolf von Berg, v.* 6556 *Friedrich für Liutpolt von Oesterreich, endlich v.* 5016. 5089 *Friedrich für Hermann von Thüringen. Dieser landgraf erscheint später zweimal inmitten des verses v.* 5726. 5767 *mit seinem richtigen namen, ein sicherer beweis, dass die reichsgeschichte in den ersten beiden fällen ebenfalls den richtigen oder wenigstens gar keinen namen gab. Dann kommt noch im verse v.* 6292 *Friedrich statt Otto von Wittelsbach vor*[3]. *Andere verstösse in thatsachen und chronologie wird man freilich nicht so leicht auf den reimchronisten abwälzen können. So wenn v.* 5584 *ein hoftag Philipps zu Halle zu mitfasten* 1201 *gesetzt wird, der aller wahrscheinlichkeit nach erst* 1202 *stattfand. Weitere chronologische irrthümer sind in den zeitangaben der bannung Philipps durch den legaten Guido v.* 5622 *ff., der einweihung mehrerer bischöfe durch denselben v.* 5634 *ff., der weihe Brunos von Cöln v.* 6036, *der belagerung Cölns durch Philipp v.* 6062. *Von thatsächlichen irrthümern hebe ich besonders hervor: die nachricht der factischen unterwerfung Otakars von Böhmen unter Philipp i. j.* 1204 *v.* 5918, *die verlegung mehrerer vorgänge des reichstages zu Wirzburg auf den zu Braunschweig i. j.* 1209 *v.* 6550 *ff. Doch können alle diese verstösse den werth der verlorenen quelle im allgemeinen nicht beeinträchtigen; finden wir ja doch dergleichen bei den besten gleichzeitigen geschichtschreibern. Dieser werth kann nur gewinnen durch die beobachtung, dass der verfasser der reichsgeschichte auch aktenstücke benutzte oder vielleicht gar seinem werke einverleibt hatte. So wird v.* 6021 *ff. die correspondenz der Cölner, Ottos und des papstes über den abfall des erzbischofs Adolf und die wahl Brunos angeführt, v.* 6601 *ein brief des papstes an Otto; v.* 6468 *ff. lag möglicherweise auch die correspondenz dieser beiden über die Romfahrt vor. Im übrigen sind gerade die verhandlungen der beiden könige mit dem papste wie überhaupt alles diplomatische sehr dürftig behandelt, welcher mangel doch wol auf rechnung des reimchronisten zu setzen ist, dem es vorzugsweise auf schlachten- und hochzeitsbilder ankam.*

1) *z. b. hoftag Ottos zu Paderborn i. j.* 1200, *zu Verden i. j.* 1202, *zu Lichtenberg i. j.* 1204; *Philipps hoftag zu Quedlinburg i. j.* 1208; *bestechung der Osterherren durch Otto v.* 6347 *ff. u. a.* 2) *Veröffentlicht von Délisle, Catalogue des actes de Philippe Auguste* 513; *vgl. hierzu Scheffer-Boichorst in den Forschungen VIII,* 562. 3) *Diesen fehler macht auch schon Eberhard von Gandersheim. Ausserhalb der reichsgeschichte wird im verse v.* 6782 *irrig Richard statt Johann von England genannt; den namen Richards hatte der chronist schon v.* 4772 *erwähnt; ferner v.* 7397 *Ludwig statt Otto von Baiern, wo die Cronica ducum c.* 16 *keinen namen gibt.*

Gewinnt man so nur ein annäherndes bild von dem inhalte der reichsgeschichte, so wird die frage nach dem verfasser nicht leichter zu beantworten sein. Die ereignisse auf dem Rheinischen kriegsschauplatze werden mit derselben breite geschildert, wie die auf dem Thüringisch-Sächsischen; locale bezüge treten eigentlich nirgends zu tage; überall vielmehr werden die beziehungen zu den beiden königen festgehalten. Doch wird man den verfasser wol für einen Sachsen halten dürfen, da vielfach auch kleinere Sächsische orte im zusammenhange der allgemeinen kriegsereignisse genannt werden. Vielleicht wird man seine heimath in Hildesheim suchen können, da die in diesen jahren so sehr verwirrten verhältnisse dieses stiftes, wenn auch nur bruchstückweise, durch die darstellung durchschimmern. Der kanzler Konrad war von Innocenz III. seit dem 21. *august* 1198 *des bisthums entsetzt*[1], *Hartbert von dem Welfisch gesinnten capitel gegen die jahreswende gewählt, und hatte sich Otto angeschlossen, in dessen umgebung er schon im januar* 1199 *zu Braunschweig anzutreffen ist*[2]. *In dieselbe zeit muss der von der Reimchronik v.* 5228 *ff. erzählte aufenthalt Ottos in Hildesheim fallen, wo er von der pfaffheit und den bürgern ehrenvoll empfangen wurde und mit den domherren sechs tage lang freundlich verkehrte. Damals wurde vermuthlich unter Ottos augen Hartbert gewählt, der darauf den könig nach Braunschweig begleitete. Für Philipp blieb freilich Konrad rechtmässiger bischof, ebenso für die Staufische partei, zu welcher die Hildesheimischen dienstmannen gehörten, die Hartbert den eintritt in die stiftsgüter wehrten*[3], *und die es wol gewesen sind, welche zu weihnachten* 1199 *in Magdeburg dem könig Philipp hulde schworen: v.* 5326: da svoren ouch hulde do de von Hildensem konine Philippo, went da nehein biscof was. *Beachtet man die motivirung dieser erzählung, so ergibt sich der standpunkt des verfassers der reichsgeschichte, wie er auch sonst zu tage tritt: Konrad galt ihm nicht als bischof, da er von dem papste abgesetzt, Hartbert nicht, da er nicht von dem rechtmässigen könige investirt und anerkannt war*[4]. *Die genaue kenntniss dieser verhältnisse macht es aber dann wahrscheinlich, dass der verfasser in Hildesheim, wo doch wol auch ein theil der geistlichkeit Staufisch gesinnt blieb, oder in der nähe ansässig war. Von keinem anderen stifte oder lande finden wir sonst so detailirte angaben. Auch v.* 5359 *ff. erzählen sehr ausführlich den zug des pfalzgrafen gegen Hildesheim, den auszug der dienstmannen und bürger und ihre schmähliche niederlage. Gleichfalls mag man die ausführlichkeit, mit der die belagerung Braunschweigs i. j.* 1200 *und die eroberung Goslars i. j.* 1206 *geschildert sind, mit dem aufenthalte des verfassers in der nachbarstadt Hildesheim in verbindung bringen. Freilich wage ich diese angaben über den verfasser nur als ganz subjective vermuthung hinzustellen. Die fragmente der reichsgeschichte sind jedenfalls das allerwichtigste, was die Reimchronik überliefert, und entschädigen für so manche langathmigen umdichtungen bekannter quellen.*

Können wir die äusserste grenze des umfanges der Fürstenchronik nur etwa bis z. j. 1250 *hinausschieben, so müssen für die regierung Albrechts des grossen* (1252—1279) *dem verfasser der Reimchronik andere in Braunschweig gemachte schriftliche aufzeichnungen vorgelegen haben. Denn noch in den letzten abschnitten seines werkes bis zu dem jahre, mit welchem er abschliesst,* 1279, *beruft er sich auf schriftliche quellen. So kehrt mehrfach (v.* 7827. 7982. 8572, *zuletzt z. j.* 1279 *v.* 8946) *die redensart wieder:* als ich las; *v.* 7992 *heisst es:* sus saget uns dirre breif[5], *v.* 8209 *sogar:* so mir de kronica

1) *Innocentii III. ep. n.* 335; *Potthast, Reg. pont. n.* 352. 2) *Or. Guelf. III,* 760. *Regesta Ottonis* 10 *(mit mangelhafter zeugenreihe).* 3) *Chron. ep. Hildesh. SS. VII,* 859. 4) *Wenn Winkelmann, Philipp von Schwaben I,* 148, *anm.* 4, *die motivirung der Reimchronik für irrig erklärt, so hat er den muthmasslichen standpunkt des verfassers eben nicht beachtet.* 5) *Unter* breif *versteht der verf. jede schriftliche aufzeichnung, wie v.* 2293 *und* 4497 Martinianus breif *beweist, die Chronik Martins von Troppau.*

beginnen sagen. *Die nachrichten der chronik für diesen zeitraum sind meist sehr ausführlich und genau; die quelle muss daher eine vorzügliche gewesen sein; vielleicht eine art fortsetzung der Fürstenchronik. Dass die thaten und wechselvollen schicksale herzog Albrechts schriftstellerische thätigkeit in Braunschweig herausforderten, nachdem schon die ersten versuche zur geschichtschreibung des fürstenhauses gemacht waren, ist nicht zu bezweifeln. Reste derselben, welche der reimchronist nicht aufbewahrt hat, finden sich wie es scheint in einem späteren werke, dem im 15. jh. zusammengestoppelten Chronicon picturatum des Botho, welcher sonst die Reimchronik ausschreibt, einige male aber auch selbständige nachrichten enthält, welche sehr authentisches gepräge tragen und die Reimchronik in willkommener weise ergänzen. So z. j. 1256*[1] *der bericht über die einnahme der Asseburg, welcher einige züge enthält, die sich in R. nicht finden; ferner z. j. 1260*[2] *der abschnitt über die wirren um den besitz der herrschaft Peine, dessen historischer gehalt nicht anzuzweifeln sein dürfte. Vielleicht stand ähnliches auf dem verlorenen blatte von R. nach v. 8879. Zwei nachrichten bei Heinrich von Herford s. 198, welche man auf dieselbe quelle zurückzuführen versucht wäre*[3]*, scheinen doch anderswoher genommen. Der bericht über die gefangennahme des grafen von Eberstein i. j. 1256 zeigt durchaus keine verwandtschaft mit dem in R. v. 8017 ff. enthaltenen; besonders muss auffallen, dass bei Heinrich die gleichzeitige gefangennahme des erzbischofs von Mainz nicht erwähnt wird. Und auch der bericht über die erwerbung der Asseburg i. j. 1258 zeigt weder anklänge an R. noch an Botho.*

Beachtet man, dass dem verfasser von R. bis z. j. 1279 schriftliche quellen zu gebote standen und dass der abschluss seines werkes erst einundzwanzig jahre später stattfand, so wird man schliessen, dass er der mündlichen überlieferung auch für die letzten jahrzehnte nur verhältnissmässig wenig entnommen haben kann. Nur einmal beruft er sich auch in diesem abschnitte direct auf einen augenzeugen (v. 7757 so mir seite de iz sach)*, der ihm von dem bei der hochzeit Wilhelms von Holland mit der tochter Ottos des kindes i. j. 1252 entfalteten pompe berichtete, und es ist kein anlass die angabe in zweifel zu ziehen, dass ein alter Braunschweiger sich um das j. 1300 der eindrücke, die die hochzeit auf ihn gemacht, noch wol erinnerte. Gerade aber diese berufung auf mündliche mittheilung allgemeinerer art scheint zu beweisen, dass der verfasser thatsächliches im letzten abschnitte mündlicher überlieferung nicht entnahm.*

Wenn der reimchronist sonach wenig oder gar nichts thatsächliches aus eigener erlebniss oder nach berichten von zeitgenossen den überlieferungen seiner schriftlichen quellen zufügen konnte, so sind um so mehr als sein eigenthum zu betrachten die poetischen ausschmückungen, die er den nachrichten der vorlagen zu theil werden lässt. Sie beschränken sich zumeist auf hinzudichten von momenten, welche der ganzen gattung der geschilderten situation zukommen, dem historischen gehalte durchaus keinen eintrag thun; vor pragmatisiren hat sich der verfasser gehütet. Eine andere art von zuthaten ist bedenklicher. Gleichwie, wie oben erwähnt, der chronist falsche personennamen erfand, um den reim zu füllen oder die darstellung belebter zu machen, so scheint er auch von dem verdachte des hinzusetzens falscher jahrszahlen vielleicht nicht freizusprechen. Doch sind hierfür möglicherweise auch seine für uns verlorenen vorlagen verantwortlich zu machen. Das auffallendste beispiel ist v. 3395, wo als das jahr der schlacht bei Weissensee 1186 statt 1180 angegeben ist, am schlusse der, was alles thatsächliche anlangt, ganz der Sächsischen Weltchronik entnommenen darstellung; diese quelle bot aber hier keine jahrszahl. Ebenso wird v. 3013 das jahr des todes

1) *Leibniz, SS. III,* 365. *Hier bemerkt Botho:* Hir stode vele van to schriven, dat is vorbleven umme der korte willen. 2) *s.* 366. 367. 3) *Nachrichten, welche Waitz s.* 43 *der Fürstenchronik vindiciren möchte.*

Thomas' von Canterbury, dessen kenntniss wol Martin von Troppau entnommen ist, irrig auf 1174 *angegeben*[1]. *Auch die v.* 3023 *gegebene zahl* 1176 *für das jahr, in dem Friedrich I. Heinrichs des Löwen feind geworden, ist schlecht unterzubringen, da die Sächsische Weltchronik, der die folgende erzählung entnommen ist, hier gleichfalls der chronologischen angabe ermangelt. Eine im zusammenhange der aus der Stederburger chronik genommenen darstellung selbständig auftretende jahrszahl v.* 4207 *geht, wie ich oben vermuthete, vielleicht auf die Fürstenchronik zurück. Aus dieser könnten dann allerdings auch die anderen irrigen jahrszahlen stammen oder vielleicht aus einem exemplare der Sachsenchronik, dem ein unberufener marginaldaten zugesetzt hätte.*

Benutzt wurde die Reimchronik von späteren schriftstellern, soweit ich sehe, nur durch Konrad Botho in seinem am ende des 15. *jh. compilirten sog. Chronicon picturatum. Botho, der überhaupt in seinem werke seiner phantasie die zügel sehr schiessen lässt, verarbeitete die angaben der vorlage sehr frei, häufig missverstehend. Da er daneben auch die chroniken Heinrichs von Herford und Korners ausschreibt, auch vielfach die angaben seiner quellen combinirt, so lässt sich vielfach nicht genauer bestimmen, was er der Reimchronik verdankt, zumal es möglich ist, dass er nebenbei auch die Cronica Saxonum ausgeschrieben hat. Häufige berührungen mit der Cronica ducum zeigen sich wenigstens. Die alte Fürstenchronik dürfte ihm nicht mehr bekannt gewesen sein, wol aber die anderen späteren Braunschweigischen aufzeichnungen aus der zweiten hälfte des* 13. *jh., wie oben wahrscheinlich gemacht wurde.*

Von der Braunschweigischen Reimchronik sind nur zwei handschriften erhalten, und zwar:

1. *Hamburg, stadtbibliothek Nr.* 8[2], *pergament, folio,* 202 *neu bezifferte blätter,* 13. *oder* 14. *jh., rückenbezeichnung:* Chronicon antiquum rythmis Germ. ms. memb.; *einst Friedrich Lindenbruch gehörig, wie die inschrift auf der inneren seite des vorderen einbanddeckels besagt:* In scrinio I. Ἐξ τῶν Frederici Lindenbrogii. Emi Hamburgi 1½ Thaleris a quodam Bohemo viro docto. Anno Christi 1647. — *Die hs., welche nur die chronik enthält, besteht aus* 17 *sexternen, welche ausser dem* 1. *und dem* 17. *am unteren rande der je letzten seite beziffert sind; der* 1. *sextern hat durch ausreissen des ersten, als vorsetzblatt dienenden blattes, jetzt nur* 11 *blätter, ebenso der* 16. *durch ausschneiden eines blattes zwischen fol.* 190 *und* 191, *wodurch die lücke nach v.* 8879 *entstanden ist. Dieses blatt war, wie Lindenbruch fol.* 190' *mit den worten* Hic pagina deest *bemerkt, schon zu seiner zeit verloren. Die chronik endet mit den drei ersten zeilen von fol.* 200'. *Hierauf sind in unmittelbarem anschlusse von derselben hand die v.* 7715—7827 *sinnloser weise bis zum schlusse der hs. nochmals wiederholt. Die varianten dieser wiederholung, welche im v.* 7725 *eine wesentliche verbesserung geben, sind bei den betr. versen mit* 1* *angemerkt. Das äussere der hs. anlangend, so enthält jede seite in der regel* 22 *verse, selten nur* 21, *wenn ein grosser initialbuchstabe übergreift; die anfangsbuchstaben der je zweiten zeile sind roth ausgezeichnet, hinter diesen zeilen befinden sich rothe schnörkel. Die grösseren abschnitte, welche in der ausgabe die ihnen in der hs. fehlenden capitelzahlen erhalten haben, und welche stets mit drei reimen endigen, haben grosse reich mit roth und blau ausgemalte initialen. Ueber den seiten stehen von fol.* 5 *an mit* Paulus papa I. Constantinus imperator V. *beginnend, als columnentitel in chronologischer folge die namen der päpste und kaiser, deren initialen und ordnungszahlen gleichfalls roth ausgezeichnet sind, mit rothen und blauen einführungszeichen vor den namen*[3]. *Während einerseits auf fol.* 15'—17 *und*

1) *Allerdings könnte hier auch die Sächsische Weltchronik c.* 332 *mittels eines lesefehlers eingewirkt haben.* 2) *Vgl. Lappenberg im Archiv VI,* 393, *dessen angaben aber nicht überall correct sind.* 3) *Auf der schrifttafel ist alles rothe und blaue schwarz.*

Cod. Hamburg. Fol. 107.

Celestinus papa .iij. Philippus rex .iij.

Mit brieuen scone an enghelant
dha her dhen koninc Richarde vant
Dha was bi im dher oheym sin
von poytowe greue ottelin
Her enbot im sin dhyenest vnd salut
vnd groze lebe al ober lut
Daz dhe vursten vz Romeschē riche
hetten gekoren vil lephliche
Otten von poytowe dhen oheym sin
dhes solte her ober thon sin
Sine grozen milte
siner truwe her daz bevilte
So daz her herliche
alsiz zeme dhem riche
Zo dhudeschem lande queme
vnd zo achen neme
Dhe kronen vnd dhen segen
dhes her solte phlegen
Dher bodescaph wart der koninc vro
sinem oheym halph her do
Mit eren sva her mochte
vil truwelichen her dhes rochte
Dar nach her dhe boten sande
vil herlichen zo lande

32′—34′ *die columnentitel fehlen, sind andererseits besonders im ersten theile häufig namen von päpsten auch an den rand geschrieben, um die reihe zu vervollständigen. Die papstreihe endet fol.* 200′ Martinus papa IV, *in der kaiserreihe stehen zuletzt fol.* 165 Fredhericus imperator II; *fol.* 165′ Heynricus rex VII *(Raspe); fol.* 166—175′ Willehelmus rex I; *fol.* 176—177 Richardus rex I, rex Castelle; *fol.* 177′—187′ *haben nichts; fol.* 188 Rudolphus rex primus; *fol.* 188′—202′ *haben nichts. Da sich diese kataloge, abgesehen von verwirrungen und auslassungen, durchaus aus der chronik Martins von Troppau excerpirt auswiesen, konnten sie in der ausgabe füglich wegbleiben. — Ausser der oben bemerkten zufälligen grossen lücke finden sich zwei andere, durch nachlässigkeit des schreibers entstandene, ohne dass in der hs. dies angedeutet wäre. Nach v.* 1645 *fehlen verse, in denen die söhne des grafen Ludolf namentlich aufgeführt gewesen sein müssen; nach v.* 2785 *am ende des cap.* 30 *zum mindesten ein vers, da der capitelschluss drei reime erfordert und der sinn gestört ist*[1]. — *In graphischer beziehung ist zu bemerken, dass* c *und* t, *auch abgesehen von unzweifelhaften verschreibungen, sich oft schwer unterscheiden lassen, sodass wol nicht überall verschreibung anzunehmen ist, wo in den varianten* c *für* t *und umgekehrt als lesung der hs. angegeben ist. Längenbezeichnungen erscheinen nirgends. Von übergeschriebenen vocalen kommen* o̊ *und* ů *in der gewöhnlichen weise oft vor; ausserdem nur noch v.* 8892 å *in* Zärstete, *und* ei *über* i *zur milderung des grammatisch unrichtigen, aber durch das namenspiel geforderten praeteritums von* swîchen: swich *statt* sweich *oder* swêch *im v.* 53[2]. *Ausdrücke wie* hortich, kundich, vindich, willich *werden fast immer als ein wort geschrieben, ebenso* hanich, *dann* alsich, alsiz, alsuns; *auf der anderen seite findet sich häufig trennung der präpositionalaffixe vom verbum, wie* in vůren, ir gine *u. a. An eigentlichen verschreibungen ist in der hs. zwar kein mangel, doch sind sie verhältnissmässig selten und fast alle sehr leichter art; die hand eines correctors erscheint nirgends, selten hat der schreiber selbst correcturen angebracht. Unter anderen schreibfehlern erscheint nicht selten* dem *für* den, *auch* des *für* der *und* das *für* daz. *Dagegen finden sich eigentliche textcorruptionen in der hs. fast gar nicht vor. Alles in allem scheint die vermuthung nicht zu gewagt, dass wir es mit dem originale der chronik im weiteren sinne, d. h. einer durch schreiberhand besorgten reinschrift der kladde des verfassers zu thun haben, welche wol den söhnen herzog Albrechts des grossen als handexemplar dienen sollte. Den charakter eines prachtexemplars trägt die hs. durchaus. Die grosse, aussergewöhnlich rechtwinkelige fracturschrift mag auf den ersten blick der hs. jüngeres alter als etwa das j.* 1300 *zuweisen; doch glaube ich, wird man keine entscheidenden palaeographischen momente gegen die ansetzung dieses zeitpunktes ins feld führen können. Auch die beiden auslassungen sprechen nicht gegen unsere annahme, da die kladde des verfassers, der an sein werk mehrfach zu verschiedenen zeiten hand anlegte, möglicherweise schwer lesbar sein mochte. Ja, die sinnlose wiederholung der verse am ende der hs. findet gut ihre erklärung in der annahme, dass dieselben im originale vielleicht wirklich als ersatz anderer vom verfasser später verworfener am ende standen, der schreiber zuerst das zeichen des einschubs bemerkte, sich später aber dessen nicht mehr erinnerte.*

Keine andere hs. als die Hamburger war es jedenfalls, welche der ältere Meibom im anfange des 17. *jh. vor sich hatte und in seinen aufsätzen häufig anführte. Die*

1) *In dieser lücke stand vielleicht der Wendenzug Heinrichs des Löwen vom j.* 1158, *da es v.* 2792 *bei erwähnung des zuges des j.* 1163 *beziehungslos heisst*: durch daz vur her anderweide den Wineden gar zo leide. 2) *Doch erscheint auch v.* 2259 brîche *(für* brêche, bracche) *im reim mit* riche. *Zwei punkte über* u *in v.* 8009 bethunde *und v.* 8966 kul *sind augenscheinlich von späterer hand zugefügt. V.* 6045 *ein* o *über* i *in* vorseizen *ist eine correctur, wie denn auch die hs.* 2 *hier* vorschôten *liest.*

lesart der von ihm ausgehobenen stellen stimmt, wenn man von den üblichen lese- und druckfehlern, sowie den zahlreichen modernisirungen absieht, durchaus mit der sprache der hs., selbst einzelne charakteristische fehler dieser finden sich[1]. *Die vermuthung liegt daher nahe, dass sich die hs. zu Meiboms zeit noch in der nähe ihrer heimath, vielleicht zu Helmstädt oder Wolfenbüttel befand.*

Dieselbe hs. ist es aber auch, welche der erste herausgeber der chronik, Justinus Gobler i. j. 1566 zu grunde legte. Er versuchte die alte sprache eigentlich in die schriftsprache seiner zeit zu übersetzen; sein abdruck zeigt aber nicht nur die drei oben bemerkten lücken der Hamburger hs., auch die des ausgeschnittenen blattes, das also damals schon fehlte, sondern wiederholt auch am ende des gedichtes die in jener hs. doppelt befindlichen verse, ohne den irrthum zu bemerken.

2. *Wolfenbüttel, Aug.* 81. 14, *papier, folio,* 201 *neu bezifferte blätter, von denen das erste durch abreissen der hälfte verstümmelt ist, und ein vorsetzblatt,* 15. *jh.* — *Inhalt: auf dem vorsetzblatte ist ein jüngling gemalt, der in der rechten eine rothe fahne mit dem weissen ross, in der linken einen rothen schild mit zwei gelben leoparden hält: zu seinen füssen sitzen zwei bracken. Oben zu beiden seiten der figur stehen die verse:*

Dit is eyn kroneke suberlich
van den forsten van Brunswich.
wo se hir to lande sint gekomen
unde wo se oren namen han genomen,
van koning Karle, dat is war,
also we dat hir vindet openbar.

Weiter unten schrieb eine etwas spätere hand: Karolus rex magnus. — *Fol.* 1—184′ *die Reimchronik bis zum tode kaiser Ottos IV, v.* 7374. — *In den anfangsinitialen von fol.* 1 *ist ein engel gemalt, der ein band hält mit der schrift:* de kronica van Sass. *Die schrift ist sehr weitläufig, die capitelzahlen fehlen auch hier; die papst- und kaiserreihe hat sich ans ende der capitel in rother schrift geflüchtet, beginnend nach c.* 2. *Das ende des textes tritt auf der mitte der seite fol.* 184′ *ein, deren untere hälfte leer ist, ebenso wie fol.* 185. — *Fol.* 186—191′ *von derselben hand die niederdeutsche erzählung vom kriege der sühne des herzogs Magnus Torquatus mit der stadt Lüneburg, herausgegeben aus unserer hs. bei Leibniz III,* 675. — *Fol.* 192—193 *folgt von anderer viel kleinerer, aber vielleicht doch derselben schrift eine ganz fabelhafte niederdeutsche gründungsgeschichte des klosters Heiningen:* Na godes bort negenhundert jar in den delen des landes to Ytaligen is upghegan eyn starck storm *u. s. w. bis* hirumme is gegeven dem werdighen bischoppe Berwardo und synen nakomelingen in eyne stedinge de Elbe. Et sic est finis. *Darunter von derselben hand roth:* Dusse materie is wo Heninge gestichtet weret. Hinrik Lodeghes est possessor huius liber. Anno domini 1464 jare wart dut gescreven etc. *Derselbe name* Hinrik Lodeges *steht auch zweimal am ende des zweiten stückes, und zwar von derselben hand die dieses schrieb.* — *Fol.* 193′—201′ *sind leer.* — *Auf die innere seite des hinteren einbanddeckels hat dieselbe hand, wie es scheint, welche die beiden ersten stücke schrieb, folgende verse eingezeichnet:*

Anno domini 1425. in den tiden
waz to Praghe eyn ketterie grot,

1) *Vgl. Meibom, Scriptores I,* 418 (*v.* 6914—31); 439 (*v.* 3539—3552 *und* 3704—19); 443 (*v.* 3854—61); 444 (*v.* 1132—52); 448 (*v.* 4470—76); 449 (*v.* 4553—62 *und* 4574—83 *mit dem fehler der hs. v.* 4582 hindere *statt* hinderte); 450 (*v.* 4708—9); 474 (*v.* 8566—81); 485 (*v.* 8201—7 *mit dem fehler der hs. v.* 8206 andere *statt* anderen); 676 (*v.* 892—900); 698 (*v.* 8165—76 *und* 8953—61); *III,* 118 (*v.* 4988—5000); 132 (*v.* 6846—51).

darvan vil lande leden not,
dar se henne ranten
unde vil guder stede vorbranten.
van der sulven mere
beterden sek vele stede sere
mit muren unde mit graven.
daz mach ek vor war sagen,
or krich stunt sestein jar,
doch stûrde on de van Osterich, dat is war.

Der text der Reimchronik in der Wolfenbütteler hs. stellt sich wesentlich als eine niederdeutsche umarbeitung dar; die sprache ist durchaus die spätere niederdeutsche vulgata, nur hin und wieder haben sich in den reimen oberdeutsche formen erhalten, wo eine übertragung ins nd. den reim beeinträchtigt hätte. Dabei ist der text vielfach in formeller beziehung mit grosser willkür umgestaltet; worte und satzgefüge, welche der sprache des übersetzers fremd geworden, sind durch andere ersetzt; dieselben gründe sowie mangelhaftes verständniss der alten sprache, das bestreben, nd. reime herzustellen, bewirkten, dass häufig mehrere verse in einen zusammengezogen, auch flickverse eingeschoben wurden. Dann zeigt sich die neigung zu kürzungen, welche besonders am ende der capitel zu tage tritt, wo häufig verse weggelassen sind. Der text ist alles in allem ein sehr verderbter, und könnte gegenüber dem vortrefflichen texte der hs. 1 *eigentlich völlig bei seite gelassen werden. Doch war die frage nicht zu umgehen, ob die hs.* 2 *nicht etwa doch auf eine andere überlieferung, vielleicht auf eine andere abschrift des originalconceptes oder auf dieses selbst zurückgehe. Dagegen, und für ableitung der hs.* 2 *aus der hs.* 1 *spricht zunächst, dass* 2 *sehr häufig dieselben schreibfehler wie* 1 *enthält, mehrfach auch solche abweichenden lesarten, die sich nur aus den fehlern von* 1 *erklären lassen. Charakteristisch ist ferner folgendes. Auf fol.* 118' *sind durch abschneiden in der hs.* 1 *die anfangsbuchstaben der je zweiten verse verloren gegangen, lassen sich aber alle bis auf einen mit leichtigkeit ergänzen. Der schreiber von* 2 *hat die in* 1 *fehlenden anfangsbuchstaben alle; nur in dem einen falle, v.* 5418, *wo die ergänzung einiges nachdenken und beobachtung des sprachgebrauchs der hs.* 1 *erheischt, fehlt der anfangsbuchstabe auch in der hs.* 2, *welche dadurch sinnlos wird*[1]. *Dagegen kann der umstand, dass* 2 *andererseits sehr häufig schreibfehler von* 1 *vermeidet*[2], *kaum ins gewicht fallen, da der übersetzer die fehler der hs.* 1 *in den meisten fällen leicht als solche erkennen konnte. Einige besserungen von* 2 *erforderten freilich grössere geistige thätigkeit des überarbeiters, so v.* 1757 mechtigen *für* methogen, *v.* 3167 unterven *für* und erben, *v.* 3531 an sinen lenen *für* an sin leben, *v.* 3622 liß *für* heyz, *v.* 4540 alsodaner *für* so. *Doch wird man zugeben müssen, dass diese änderungen auch als kluge conjecturen allenfalls gefasst werden können. Eine weitere änderung beweist jedenfalls, dass* 2 *nicht direct aus* 1 *geflossen sein kann: wenn v.* 5235 *die hs.* 2 wente an den firden dach *liest für* unz an den sexten tach, *so deutet dies zweifellos darauf hin, dass die unmittelbare vorlage von* 2 *hier die zahl mit Römischen ziffern geschrieben hatte, wie sich in* 2 *fast durchgängig besonders die jahrszahlen bezeichnet finden. Auf ein zwischenglied zwischen* 2 *und* 1 *mag auch eine grosse lücke von* 41 *versen in* 2 (*v.* 4717—4757) *zurückzuführen sein, welche vielleicht gerade einem ausgeschnittenen blatte der vorlage entsprach. Bewusste kürzung des überarbeiters ist hier durchaus ausgeschlossen, da der zusammenhang durch den ausfall gänzlich zerstört ist. Ob das fehlen des schlusses der chronik auf denselben grund zurückzuführen sei, muss dahingestellt bleiben. Eine einzige abweichung von* 2 *ist*

1) *Das betr. wort ist* istunt. 2) *So hat* 2 *häufig das richtigere* den *für* dem *von* 1; unde de *für* undhe *von* 1 *u. a.*

mir aufgestossen, welche eine herleitung dieser hs. von 1 *auszuschliessen scheint: v.* 5609 *lässt hs.* 1 *den hoftag Philipps i. j.* 1201 *stattfinden:* uf unser vrowen dher lateren tach; *hs.* 2 *setzt dafür:* up unser vrowen avent der lateren dach. *Da aber bei letzterer fassung das wort* dach *nicht nur gänzlich überflüssig steht, sondern auch dem sprachgebrauche widerstreitet*[1], *so möchte ich doch das wort* avent *für ein, wenn auch allerdings auffallendes einschiebsel halten, und als schliessliches, wenn auch nicht über jeden zweifel sicheres endresultat der untersuchung die indirecte abhängigkeit der hs.* 2 *von* 1 *hinstellen.*

Auch abgesehen von diesem resultate waren bei der ganzen beschaffenheit der hs. 2 *nur sehr spärliche varianten derselben aufzunehmen, von denen noch ein guter theil nur die verderbtheit dieses textes darthut. Im ersten capitel habe ich probeweise alle ausser den rein dialektischen varianten aufgenommen; später vor allem die verbesserungen der lesefehler von* 1; *die eigentlichen umdichtungen von versen konnten, wenn sie nicht etwas besonderes boten, sowie alle veränderungen der worte und des satzgefüges füglich unberücksichtigt bleiben, da die hs.* 1 *zweifellos den originalen text repräsentirt, und zudem die abweichungen aus dem drucke bei Leibniz zu ersehen sind.*

Die erste ausgabe der Reimchronik erschien i. j. 1566 *unter dem titel:* Chronica vnd Historien der Braunschweigischen Fürsten herkommen, Stamm vnnd Geschlecht *u. s. w.* durch Herrn Justinum Gobler von S. Gewer. Franckfort am Meyn. Bey Christian Egenolffs Erben. im Jar nach Christi Geburt MDLXVI. 53 *blätter in folio. In der auf dem ersten blatte befindlichen vom* 1. *april* 1566 *datirten widmung an die herzoge Erich und Julius von Braunschweig besagt Gobler von St. Goar, bürger zu Frankfurt am Main, dass er die chronik vor dreissig jahren im dienste weiland herzog Erichs des älteren, dessen rath und hofrichter er später geworden, bekommen und selber abgeschrieben habe. Dass die ausgabe aus der Hamburgischen hs. geflossen und eine modernisirende überarbeitung in die sprache des herausgebers ist, wurde oben schon bemerkt. Unzählige irrthümer waren dabei nicht zu vermeiden, einzelne verse gingen ganz verloren, vielfach ist der text bis zur sinnlosigkeit entstellt.*

Die zweite i. j. 1711 *von Leibniz im dritten bande der Scriptores s.* 1—146 *veranstaltete ausgabe stellte in zwei columnen die texte der Wolfenbütteler hs. und der Gobler'schen ausgabe gegenüber. Der irrthum der wiederholten verse am schlusse ist hier bemerkt und beseitigt; ein lesbarer, auch nur verständlicher text auch hier ebensowenig wie in der früheren ausgabe geliefert.*

Fast noch weniger ist dies der fall in der dritten ausgabe des werkes, welche im j. 1826 *von Scheller zu Braunschweig in octav ausgegeben wurde unter dem titel:* De Kronika fan Sassen in Rimen fan Wedekind went up Albregt fan Brunswyk 1279. Na der shrivt berigted un forlugted dorg K. F. A. Scheller. *Der herausgeber legte die hs.* 2, *so weit sie geht, zu grunde, zog daneben die Leibnizsche ausgabe zu rathe, arbeitete aber den text nach seiner höchst unkritischen privatansicht über die ältere niederdeutsche sprache um; mangel an sprach- und historischen kenntnissen machten diese ausgabe zu einem wahren monstrum*[2].

Im j. 1831 *gab dann Lappenberg im Archiv VI,* 390–403 *eingehende mittheilung über die von ihm aufgefundene Hamburgische handschrift und ihr verhältniss zu den früheren ausgaben und übernahm zugleich die anfertigung der ausgabe für die Monumenta. Lappenbergs vorarbeiten hierzu, besonders eine von ihm veranstaltete und durchgesehene abschrift der hs.* 1 *sind dem herausgeber zu gute gekommen, waren*

1) *Auch historisch ist Mariä geburt das richtige datum und nicht die vigilie, s. die zeugnisse bei Winkelmann, könig Philipp.* 237 *anm.* 2) *Eine kritik der sprachlichen seite gab Jacob Grimm in den Göttinger Gel. Anzeigen* 1826, *s.* 945 *ff. Beispiele der historischen ignoranz des herausgebers s. Archiv VI,* 403.

aber, was die historisch-kritische und sachliche bearbeitung betraf, durchaus unzulänglich. Mehr war für die sprachliche erläuterung des ersten drittels des werkes geschehen durch die mühewaltung des Dr. Hugo Elard Meyer, von welchem auch die anlage eines glossars vorhanden war und dessen gründlichen und feinen sprachlichen bemerkungen zu danke verpflichtet zu sein der herausgeber gerne anerkennt. Dieser hat es sich nicht verdriessen lassen, die hs. 1 *nochmals zu collationiren, sowie die hs.* 2 *überhaupt heranzuziehen, sodass er hofft, endlich den ersten lesbaren text dieses historisch und sprachlich so wichtigen denkmals hergestellt zu haben.*

Ueber die sprachliche behandlung des textes in der ausgabe in aller kürze ein wort im zusammenhange mit der sprache des dichters und der Hamburger handschrift. Dass die sprache des dichters wesentlich niederdeutsch gewesen, wird, abgesehen von einer anzahl von worten, welche zu dieser zeit nur diesem dialekte eigen sind[1], *erwiesen durch eine grosse menge von reimen, die nur im nd. solche sind. Dagegen sind reime, zu deren herstellung hochdeutsche formen nothwendig waren, in fast verschwindender minderzahl. Die hd. consonantenlautstufe findet sich äusserst selten, bei der dentalreihe, um mit dem unterscheidendsten anzufangen, in den rein hd. reimen* 3339. 9072 dôz: grôz, 2422 wîz: glîz[2], *auch wol* 8576 Adhelîze: vlîze[3]; *dann* 4531 *hd.* hatte: *nd.* satte; 2764 *hd.* râte: *indifferent* senâte; *wol auch* 8774 *hd.* strîte: *indifferent* (?) quîte. *In der labialreihe reimt sehr häufig das hd.* biscoph *mit dem indifferenten* hoph *(z. b.* 3733. 4910. 5352. 6023 *u. ö.), dann* 2669 *hd.* biscoph: *nd.* loph, 1006. 3962 orlôph, 3924 stôph; *ferner* 8284 *hd.* kouph: *nd.* rouph; 174 *hd.* paphen: *indiff.* straphen[4]; 4341 *hd.* herabe: *hd.* habe. *Eingewirkt hat das hd. auch auf das abwerfen des* r *in* ê, mê, dâ *für nd.* êr, mêr, dâr, *z. b.* 6909 ê: Wîzensê, 8521 ê: Judê; 6975. 7870. 8561. 8862 mê: sê; 3155 blâ: dâ, 6037 dâ: slâ. *Auch* 4297 *hd.* mir: ir *ist auf der anderen seite zu beachten; ferner das hd.* ist: 1985, 3296. 4740 vrist, 2022 list, 7323 vormist[5]. *Die letzteren fälle gehören freilich in der mnd. poesie nicht zu den seltenheiten, ebensowenig wie die anwendung der formen des zeitwortes* haben *neben dem sonst gebräuchlicheren* hebben. *Von letzterem finden sich überhaupt keine reime; von* haben *der infinitiv sehr häufig, z. b.* 161 Swâben, 8057. 9017 draben, 384. 1221. 1718 *u. ö.* gegraben, 1633 scaben; *dann der conjunctiv* 4341 herabe: habe. *Fremder sind dem nd. schon die contrahirten formen, die sich in dem gedichte sehr häufig finden, so der infinitiv:* 140. 2359 hân: unphân, 2758 getân; *das praesens z. b.* 1109. 1145 ich hân: Herman, 1410. 1466. 1644 gewan, 7321 wân, 4563 er hât: wât, 1492. 1499 Conrât, 1538. 1642 thât; 1046 sie hân: man; *das particip* 5346. 7769 gehât: stat. *Dem nd. ganz fremd ist sicher die contrahirte form* lân (*für* lâzen): wân 5287, an 7029. *Auch vom zeitworte* sagen *werden im reime die hd. formen vor dem im nd. gebräuchlicheren* seggen *vorgezogen; unzählige male reimen* sagen: tagen, *das praesens z. b.* 1857 saget: unvorzaget, 6567 maget, *das praeteritum* 7345 sagete: vragete, *das particip* 7082 gesaget: gewaget. *Gerade aber bei* sagen *kann man zweifeln, ob der dichter überall diese form gemeint hat, da seine aussprache nicht nur von* â, *sondern auch von* a *eine bedenkliche hinneigung zu* e *veräth. Wenn* 2730 geslegen: lêgen *statt* geslagen: lâgen *gebunden ist, so könnte man dies für einen schreibfehler halten, wenn nicht* 5509 geslegen: sëgen, 6764 phlegen (*für* phlâgen): sëgen *reimte; ähnlich ist* 4313 palanzgrêven: irheven *für* irhaven. *Das*

1) *z. b. v.* 618. 623 hophen, *wofür das mhd.* gedingen *sagt; v.* 680 scone, *welches hauptwort dem mhd. überhaupt fremd ist, für das zeitwort* sconen *sagt das mhd.* sparn; *ferner* algater, albetalle *u. a.* 2) *Ich glaube nicht zu irren in der annahme, dass unverschobenes* glît *dem nd. des j.* 1300, dôt *demselben vielleicht ganz fremd ist.* 3) *Einfluss des hd. ist auch anzunehmen bei* 2774 vlîze: antlize, *da* antlit *zwar auch vorkommt, das nd. aber wol nur* antlât *kennt.* 4) 4833 paphen: knaphen *lässt sich nicht hierher ziehen, da auch* knape *dem nd. eignet, sich also reiner nd. reim herstellen lässt.* 5) *Dagegen* 47 is: pris, 6951 is: Stampis.

dem nd. gebräuchlichere segen *findet sich dann gebunden mit* legen 1453, *mit* legen *für* ligen 5567. *Eigentlich hd., doch wol schon früh eingedrungen, sind schliesslich die diminutive* kindelin, junevrôwelin, tochterlin, Ottelin, wulkelin, *z. b.* 1179. 1189. 2578. 1941. 2086. 4851. 3070.

In wie weit der dichter sonst noch ausserhalb des reimes hd. formen einmischte, wie z. b. der Repgauer in der reimvorrede der Sächsischen Weltchronik, wo in einem und demselben worte (vertriven) *beide lautstufen harmlos neben einander stehen, lässt sich nicht ermessen und darf jedenfalls nicht nach der beschaffenheit der Hamburger hs. beurtheilt werden. Zeigt diese doch noch eine ganz andere spracheigenthümlichkeit, welche dem dichter sicher fremd war. Sie begnügt sich nämlich nicht damit, die nd. consonanten regelrecht ins hd. zu verschieben, sondern verschiebt auch an unzähligen stellen solche, die im hd. dieselben geblieben sind wie im nd. Besonders häufig ist* t *für* d *in* unte, worte, worten, orten; z *für* t *in* werzscaph, blizscaph, mûze, zost *für* tjost. *In der labialreihe finden sich sehr häufig* b *für* f *in* hob, pruben; f *für* p *in* ampht, zampht (zemet). *Diese eigenthümlichkeit erklärt sich wol daraus, dass ein des hd. nicht ganz mächtiger schreiber sich bemühte, die nd. formen des originals in hd. umzusetzen und, da er nur ein dumpfes gefühl hatte, dass unter umständen nd.* d *dem hd.* t, *nd.* t *dem hd.* z *u. s. w. gleichstehen, unformen schuf, welche beiden dialekten fremd sind. Dass der dichter aber an dieser verballhornung seiner sprache gänzlich unschuldig ist, wird dadurch erwiesen, dass solches pseudohochdeutsch auch nicht ein einziges mal zur herstellung eines reimes verwendet ist. Alle unrichtigen und wol auch viele richtigen hd. formen wird man daher auf rechnung des schreibers der hs. zu setzen haben und die grundlage der sprache des gedichtes im nd. suchen müssen*[1]. *Diese beobachtung könnte freilich geeignet sein, der hs.* 1 *den charakter einer abschrift des originals abzusprechen; doch glaube ich angesichts ihrer sonstigen vortrefflichkeit an der oben entwickelten ansicht festhalten und keine zwischenglieder annehmen zu sollen. Die abschrift wurde vielleicht nicht mehr unter den augen des verfassers genommen.*

Bei der ganz absonderlichen schreibweise der Hamburger hs. schien es nicht am platze, irgend welche eingreifenderen änderungen derselben in der ausgabe vorzunehmen, sondern den gesammteindruck vollkommen zur geltung kommen zu lassen. So sind nur i *und* j, u *und* v *an ihre stelle gesetzt worden; ferner wurde* wu *für das häufig dafür geschriebene einfache* w[2] *mit bemerkung in den noten durchgeführt. Das nicht selten erscheinende* undhe *für* und dhe *wurde solchergestalt aufgelöst, wenngleich hier vielleicht doch nicht schreibfehler vorliegt. Selbstverständlich wurden falsche wortverbindungen und trennungen berichtigt. Das compendium* dē *wurde, wenn dativ gemeint ist, stets in* dem *aufgelöst, obgleich für diesen casus häufig genug die verkürzte form* den *ausgeschrieben erscheint. Die sehr selten auftretende überflüssige doppelconsonanz*[3], *alle so sehr häufigen* y, *alle regellos stehenden* dh *und* gh, *sowie* kh *wurden belassen*[4].

Berlin, im märz 1876. *L. WEILAND.*

1) *Hierfür spricht vor allem auch der umstand, dass die deutschen urkunden der herzoge von Braunschweig im* 14. *jh. durchaus nd. abgefasst sind und der reimchronist, den wir doch am Braunschweigischen hofe zu suchen haben, sich wol nach der dort üblichen sprache richtete. Dabei verkenne ich nicht, dass gerade bei poetischen werken die hd. vorbilder bedeutenden einfluss auf die sprache niederdeutscher dichter haben mussten.* 2) *z. b. in* wnder, wnne. 3) *Nur einige male im anlaut:* tzo. *Beim adverb* herre *für* her *v.* 2506 *wurde natürlich die doppelconsonanz gleichfalls belassen.* 4) *Wenngleich es meinem geschmacke mehr entsprochen hätte, zu ändern, folgte ich doch hier dem rathe des herrn Geheime Rath Waitz, welcher wünschte: 'ein so gleichzeitiges und interessantes denkmal auch der sprache möglichst getreu im gewande der zeit mitgetheilt zu sehen'.*

1.

f. 1 O hohe aller richeyt[a],
gottes wizze unte wisheyt,
we gar umbegriflich dhin orteyl sin[1]
und unsporlich[b] dhe wege dyn!
wer irkante ie gotes sin,
dher noch wunders[c] tůt nicht[d] min,
so[e] her thete bi[f] althen tagen,
als uns[g] dhe buche sagen.
wer gaph im ie hulphe oder rat
so[h] maniger wunderberen[i] that,
dhe[k] her scuph in anegine,
daz dhem[l] menschen alle dine
solten wesen undhertan.
her wolte doch, daz cyn houbetman
eyn mensche der anderen were,
eyn vurste und eyn hereleytere;
so[m] uns[n] dhe alten bůche yen,
daz[o] hi tzovoren ist geschen,
von Davite und Josue,
dan[p] von Juda Machabee
und von vil me luten wert,
dhe her dartzo hatte gheterminert.
f. 1'. wol im, swer ie so wart geborn,
beyde nu und hi[q] tzovorn,
daz in[r] tzo sulcher werd irkos
gottes wisheit grundelos,
und dhen[s] sin rat gar unghemelt
tzo sulcher ere[t] hat uzerwelt,
daz her under im[u] hi meyster si
siner scapht[v] gar[w] schanden vri[2].

Durch daz hoher vůrsten werdicheit,
ir[x] bort und ir[y] edhelycheyt
men nimber sol vergezzen, —
went iz vil wirt gemezzen,
we ir vordheren haben gewesen,
we ghener starph und disse si ghenesen,
we ir mage kronen trůgen,
we ghene dhissen irslůgen,
und we ir name unt ir werdicheyt
durch lof und pris si ghebreyt
unden dhem riche in allen landen,
und we sich ir pris vor schanden
kund behůten und bewaren,
und we ir vorvaren
f. 2. dhicke uph dhe vrowen irstorben sin —
diz han ich an dhem hertzen min
untworphen durch eynen; swer der[z] is
an dhem sich so hoher pris
allenthalben[a] hat ghebracht
von gheborthe und an geslacht, —
swem[b] behendicheyt icht wone[c] bi,
dher sol merken wer her si.
in brunste[d] neymanne[e] swich[f] her
tzo[g] ghevend alleine[h], brechten dher
erdhe steyne im silbers ghemezeliche[3].
nennet dicke gotte von himmelriche
vor[i] sine sele, durch[k] dhen ich[l] beginne
diz mere, wenne her ghewinne[m]
daz kunne und daz[n] geslechte sin.
diz were nu dhe wille min,

a) rechticheit 2. b) unsprekliken 2. c) wnders 1. d) *st.* nicht min 2: so vil. e) also 2. f) in 2. g) alsus 1; also uns 2; *ursprünglich vielleicht* als us. h) to so 2. i) wnderberen 1; wonderliken 2. k) also 2. l) dhm 1. m) also 2. n) *so* 2; sus 1; *ursprünglich vielleicht* us. o) also 2. p) da 1; 2 *ist hier verstümmelt.* q) *f.* 2. r) he 2. s) dhem 1; den 2. t) wischeit 2. u) ȯn 2. v) schap 2. w) *f.* 2. x) orer 2. y) *f.* 2. z) wer he 2. a) an allenthalven 2. b) weme 2. c) wanet 2. d) bruste 1. 2. e) alleine 2. f) *über* swich *steht ganz klein von derselben hand* ei 1; swich 2. g) tzo ghevend *f.* 2. h) alleie to 2. i) dorch 2. k) durch dhen *f.* 2. l) dez *s. zu* 2. m) begynne 2. n) *f.* 2.

1) *Vgl. v.* 2905 *ff.* 2) *Vgl. v.* 2225. 3) *Der sinn dieser verzwickten verse, in welchen die wörter* brunste, swich, alleine *und* brechten *den namen des helden* Albrecht von Bruneswich *enthalten, ist: 'in der heissen begier zu geben liess er allein niemand im stiche (d. h. unbeschenkt), wenn ihm nur der erde steine genug silber brachten'.*

kund ich daz wol bringen vort.
hi han ich vil ab ghehort
und began iz[a] vragen unte sůchen
her und dhar an mengen bůchen,
daz[b] iz mir wurthe khunt.
ich rant sam[c] eyn leytehunt,
f. 2 dher dha volghet uph dhem spore.
bi wilen quam ich dhe redhe vore,
daz ich nicht wol[d] ne wiste,
wa ich dhes vǒzes[e] miste.
so vûr ich hi unte dhar,
daz ich aber wart ghewar
dhes vůzes[e] und dhes spores[f].
nu behovet ich wol rumes[g] tores,
went ich groz sol invůren[h]:
ich wil iz teylen unte snǒren[1],
daz men iz[i] baz vorstê.
alles[k] dhes ich nach[l] jê,
des han ich von mir kleyne;
ober der Wisere und Leyne[m],
ober dher Elbe und ober dher Heyde[2],
Dhuringhen unte Saxen beyde,
swa[n] dhe aldhen stichte waren,
han[o] ich eyn teyl der scrift durchvaren,
swa[p] ich des icht[q] vornam,
daz mir hitzo ebene quam.
dhe Roneschen kroneken[3] han ich irsên[r],
dhe sich dicke willen zehen[s]
f. 3. an dhe redhe[4] vorghedacht;
dhe han ich tzosamne bracht
von vil stucken mit arbeyte.
daz meiste vollest[t] und ghereyte[u]
gaph myr hitzo eyn Henrich,
dhes sele habe daz himelrich.
nach im tarn ich iz[v] wol sprechen vort.
is ouch[w] hi eman dher is[x] ghehort
me[y] habe, wan ich. odher baz,
dher sol gar án minen haz[z]
richten min getichte[a],
daz riche und daz stichte;
dhem wil ich is imber sagen danch.
nu[b] helphe uns al sunder wanch
und gebe uns hulphe und rat,
an dhem al tugent[c] orsprinch hat,
ân dhes helphe wir nicht thon mogen,
daz tzo disser redhe togen
dhe tumpheyt unser sinne.
Dher redhe ich[d] beginne
an[e] dhem, dhen dher touph erst begoz
dher Saxen vursten, des[f] nycheyn genoz
f. 3'. by siner zit was over al sin lant[5].
we er heydensch[g] ware ghenant,
daz ist mir an der scripht[h] tan bekant.

2.

Wir sin alle Adames kint
nach des vleisches art; me[i] de sich sint
an tugenden haben genomen vore,
daz se sin komen an dhen kore
gottes grundeloser wisheit,
daz her in durch tugent und werdicheit
hat gegeben vurstelichen namen,
dhe sich der untugent kunden scamen,
dhen gaf her gewalt, herscap und swert,
daz ir volc von in ghewert,
bescirmet und behůtet were,
geholet und breyt ir ere;
so wir von alden vursten vinden.
dhe all ir that bewinden
mit tugenden, daz men si mach irkennen,
de mogen sich wol edele nennen[6].
wen tugent adele sol wonen bi,
so merke eyn vurste waz tugent si:
bi gewalte truwe und wisheyt,
f. 4. recht, milte[k], gut[l] gerichte, vride und manheyt.
went daz ires namen hohe ist,

a) es 2. b) uppe dat 2, *welche die v. 65. 66 umstellt.* c) also 2. d) *f.* 2. e) vores 2. f) spares 2. g) romes 1; rames 2, tores *f.* 2. h) in vůren 1; invoren 2. i) deste *s. zu* 2. k) alle 2. l) uch 2. m) 1. 2: dher Wisere und ober Leyne. n) wor 2. o) des han 2. p) woe 2. q) nicht 2. r) ergesein 2. s) tein 2. t) volk 2. u) bereide 2. v) dat 2. w) *f.* 2. x) dat 2. y) *v.* 97 *f.* 2. z) de mach dat wol richten 2. a) al hir myn getichte 2. b) men 2. c) eyn *s. zu* 2. d) nu *s. zu* 2. e) *v.* 109—113 *f.* 2. f) dē 1. g) beydensch 1. h) *das* i *ist übergeschrieben* 1. i) *st.* me — haben 2: mer de dar han. k) *st.* milte — vride 2: truwe. l) gut gerichte *stört den vers und ist wegen des voraufgehenden* recht *auch überflüssig.*

1) *Der sinn ist: 'nun hätte ich ein geräumiges thor nöthig, da ich in grossartiger weise einführen (einheimsen) soll; ich will es (den stoff) aber theilen und zusammenschnüren'.* 2) *d. i. die Lüneburger haide.* 3) *Hiermit sind allgemein chroniken, welche vom Römischen reiche handeln, weltchroniken, zu verstehen.* 4) rede *hier, wie öfter, z. b. v.* 177, *in der bedeutung 'stoff'.* 5) *Nämlich der herzog Widukind.* 6) *Aehnliche gedanken bei Eberhard von Gandersheim v.* 158 *ff., den der verfasser hier vermuthlich zum vorbilde nahm.*

so kerre islich vurste sine list
darzo und al sine witze,
daz her dhe herscap so besitze
mit tugent, dhe im ist gelegen,
daz her dher ewigen[1] muze plegen
mit dhem, von dhem wir alle han
daz allerhoheste leben untphan,
daz ist unser sele werdicheyt.
swem daz riche wirt bereyt,
dher mach ein vurste wesen wol.
went ich hernach redhen sol
von andheren dingen und scriben,
dhes will ich daz lazen bliben.
Eynen boum han ich irsên,
dhen mach men wunderlichen[a] spehen:
von Bruneswich dhen edelen stam.
wenne her suze wurzelen nam,
daz ist heruz von Saxen.
her ist wunderlich[a] gewaxen
von zwen wurzelen uz gesprozzen
f. 4 und hat sich obermittes ir geslozzen,
daz her is wurten wider eyn.
an sinen ramen[b] ouch irseeyn
menich vůrste hoheborn
und menich koninch uzirkorn,
dhe Beygeren, Saxen unte Swaben
mit irer vrucht irvullet haben,
durch dhe ich dher redhe began;
von Saxen hertzoge[c] Widekint und Herman,
von dhen ich wil sprechen hirnach.
herzoge Herman was mengen tach
sint herzogen Widekinde und lange stunt,
so mir dhe bůche theten kunt.
Myner[d] redhe urkunde[e] ich wil zehen
an menge kroniken, dhe is mir jehen,
dhe mir sagen wunders[f] vil.
kurzer redhe ich bruchen wil.
ich[g] bite uwer aller vromen zucht,
daz min redhe zo u habe vlucht,
ob mir ieman wille straphen,
ritter, leyen odher paphen,
daz ich von u bescirmet si.
f. 5. dhe redhe, dhe ich spreche hi,
dhe hat mir langhe ghewonet bi.

3.

An dher zal von gottes borte,
als ich an dhen bůchen horte,
768. sibenhundert achte und sexich jar
irstarph dher werde[h] koninch klar
von Vranceriche, dher andere Pipin.
nach im dher sone sin,
Karl, vil werdichliche
untphene daz konincriche
dher Franzoysere und dhe krone,
dhe her helt so scone,
und so wunnichlichen[i] lebete,
daz sin lop ober allen loben svebete,
so wir vindhen an vil bůchen,
swen wir iz willen sůchen
an Oliver unte an Rolande,
we daz her dicke zo pande
sazte sine koninclichen gewalt
an strite und an sturme manichvalt
mit gher al siner sinne;
und we her durch gottes minne
f. 5'. anvacht manich heydensch lant,
daz her im machete bekant
dhen heren namen Jhesu Christi,
daz in[k] dhe rechte gelove wonte bi,
dhe summen[k] dannoch unkundich was.
dhes karte her ouch, als ich las,
konnich Karl dher gute,
mit ellenthaphten mute
ghegen wester Saxenlant[2],
daz nu Westvalen ist genant.
dha uph uns zo orkunde gipht
von dhem konnighe sus eyn scripht:
we daz her bekerte
dhe[l] harten Saxen mit dhem swerte,
dhe nie von predigere munden
irweychet werdhen kunden.
By dhen zithen da was besezzen
eyn hoher vurste ghar vormezzen,
alleyne im unkundich were,
we got eyn maget gebere,
und all kristenlicher orte[3].
we dhem menschen vorgeben worte
f. 6. mit[m] dhes touphes krapht al sunde,
dhes hatte her nycheine[n] kunde.

a) wnderl. 1. b) telgen 2. c) hertzoge *ist wol zu tilgen*. d) *conjectur;* Eyner 1. 2. e) *st.* urkunde — zehen 2: erkande ek wol sein. f) wnders 1. g) *v.* 172—178 *f.* 2. h) *so* 2; werd 1. i) wnnichl. 1. k) ome 2. l) dhen 1; de 2. m) *st.* mit — al 2: van godde alle sine. n) kleine 2.

1) *nämlich* herscap. 2) wester Sassenlant *auch bei Eberhard v.* 115 3) *d. i. mhd.* orden; der kristenliche orden *steht häufig für 'christenthum'*.

her levete so im duchte gut,
so noch vil heydenscher[a] herren tut.
we[b] heydensch daz her were,
her helt doch an grozer ere
Saxenlant breyt unte wite
nach vurstelichem site.
tugent und wisheyt im wonte bi,
rechter manheyt was her nicht vri,
so an siner tat wart offenbar,
daz her dhem koninge vil nach drizzich[1] jar,
widerstunt mit gewalt.
dher uph in mit strite manichvalt
orlogete, unz[c] her sich in bedwanc.
dhe zit in beyden was gar lanc.
uns seyt ouch uph eynen ende
dhes herren Karles legende[d],
we her eynes alda zu Saxen wart
machete eyne michele hervart
uz von Wormeze und sich vormaz,
daz her dhen Merseberch[e] besaz.
f. 6. uph dher burch eyn afgot was,
dhen dhe Saxen heyzen, als ich las,
Irmensul[f]. dhe burch und dhe[g] vesten
gewan ouch dher konnic zolesten
und zostorte albetalle[h] sundher spot
beydhe, dhe[i] borch unde dhen afgot[2].
dhes landhes her ouch vil me gewan,
dhes ich albetalle[k] nine[l] kan
saghen bi besundher.
dhe ere und daz wundher[m],
daz got dicke mit im thete
durch sin reynez ghebete,
we iz allez hizo queme,
vil wol daz zo redhene zeme,
dher iz dho hette me bescreben:
so wer iz nu bi danken bleben.
iz were ouch gar ane maze,
durch daz ich iz bliben laze.
Dher vurste vor koninc Karle quam
dhicke, swa her sinen hob vornam,
vorborgen an sulcher wise,
daz her almose unte spise
f. 7. von siner taphlen untphinc,
daz[n] her sege alle dinc,
waz sache daz iz were,
daz in dher koninc so sere
anvacht an[o] allen siten[p. 3].
ouch wart zo summen[q] ziten[r]
zo eyner wile vorsonet dhe veydhe
under dhen vursten beydhe,
daz in koninc Karl an sinen hob
lůth[s], dha her sach gottes lob
und manichvalt sin ere,
waz kristenlich geloube were.
dhar gaph ouch zo vullen rat,
an dhem al tugent ůrsprinc hat,
dher vil here[t] heylige geist,
riche hulphe unte vulleist.
her gaph im sines lichtes scin,
daz dhaz slafende hertze sin
von dher vinsternisse thete slan.
recht alsam sich[u] undherthan
dher werdhe koninc Karl in thete[v]
nach siner tugende gerethe:
f. 7'. dher heylige geyst in ouch vorwan,
daz dher werdhe heydensche man
dhen heyligen touph zolest untphinc.
aldha Karl der koninc
vrolichen sin gevatere wart[4]
nach kristeliches touphes art.
Widekint[w] wart dho[x] genant
herzoge uz Saxenlant,
nach dher warheyt, so dhe scriphit
von Enghere uns orkunde gipht,
und sin vrowe Gheva[y] herzoginne.
dhe zve[z] dho all ir sinne
kharten[a] nach gottes minne.

4.

We solte dhem apostolen dher Saxen,
koninc Karle, daz untwaxen,

a) mange 2. b) *ok wo* 2. c) *st.* unz — in 2: wante he one. d) lenghe 2. e) Merzberch 2. f) Ermensûl 2. g) burch undhe 1. h) dat 2. i) dhe *f.* 1. k) alle 2. l) nicht en 2. m) wndher 1. n) dar 1; uppe dat 2. o) to 2. p) tiden 2. q) beiden 2. r) siden 2. s) plach 2. t) herre 1. u) tede *s. zu* 2. v) dede 2. w) 2 *stellt die v.* 293 *und* 294 *um.* x) he 2. y) *so v.* 401; Ghena *hier* 1; Gena 2. z) karde 2. a) na goddes hůlde unde mynne 2.

1) *Diese zahl nach Eberhard v.* 124 *oder aus der Sächsischen Weltchronik c.* 132. 2) *Dies findet sich so in den Ann. Einhardi und den Laurissenses, Regino* 772; *aus letzterem hat es der Ann. Saxo* 772 *aufgenommen.* 3) *Eine ausführlichere erzählung dieser spionage Widukinds s. bei Heinrich von Herford s.* 32. 33, *wo aber angegeben, dass dies nur einmal, nicht* dicke *stattgefunden.* 4) *Dies berichtet die Sächs. Weltchronik c.* 132: *vgl. auch die Cronica ducum de Brunswick c.* 3.

got de ne[a] erethe in durch dhe tugent
beydhe an aldher unte iugent?
we solte her in eren baz,
me daz her daz keyseriche besaz?
dhe zit nu was umme komen,
daz iz dhen Krechen wart benomen,
dhe iz gehalden hatten, daz ist war,
f. 8. vierhundert unde nuhenzich jar[1].
von Constantinopole dher keyser ê
hatte an dhem riche kleyne me
wan dhen namen, daz her keyser were.
dhes quam iz an dhe Franzoysere.
durch dher Romere bethe iz untphinc
Karl, dher werde koninc,
und wart zo Rome houbetman
wider koninc Desiderium[b], dher si vacht an[2].
in wigete ouch zo keysere dho
dher dritte paves Leo
nach gottes bort, daz ist war,
800. achtehundert unde eyn jar,
dher ê plach vil werdichliche
dher kronen von Vranceriche
dre und dritzich jar[3],
sam eyn hoher vurste klar.
Dhe kristenheyt her wite merete,
dha in dichke got zo erete,
daz noch in dher werlt ist ophenbar.
ouch stichte dher vurste klar
durch gottes lof, nicht durch roum,
f. 8'. an dher werlt manich biscophtoum[4],
dhe her richete mit gůte.
nach miltehaphten mute
lebete her[c] sine tage;
dhes stunt sin tot in grozer klage.
Vor sime tode zve jar
kronete her sinen sone klar,
dhen milten Ludewiche[5],
und vor zo gottes riche
achte hundert jar nach siner bort
814 unde vunfzene, han ich ghehort.
zo Achen wart her gegraben
zo[d] unser Vrowen, daz her hatte irhaben[6].
von siner that tugentbere
obervil zo scribene were,
men daz eyn ander ist min begin,
dha will ich dhe redhe kerren hin.
Von Saxen hertzoge Widhekint
nach sime touphe karte her sint
al sin hertze tzo gottes lobe,
daz her zo dhem hohesten hobe
ouch eyn vurste mochte wesen[7].
f. 9 al sin dhanc, han ich ghelesen,
ranc nach gottes hulde.
durch dhe selben sculde
bot her, daz al sine lantlute,
dhe noch Saxen heyzen hute[8],
solten dhen heyligen touph untphan
und an rechten ghelouben stan,
dhen her selbe hette untphangen.
vil schere daz wart begangen
an sines landes wite
nach kristelichem site.
dha was gut helphere zo
beydhe spate unte vro
dher, dhem dhe vurste vorgenant
beyde heydhen unde kristen was irkant,
sente Luther dher heylige man,
dher dhen louben vesten began
mit lere und mit gottes worte.
dher starph nach gottes borte
809. achtehundert und nuhen jar[9], als ich horte.

5.

In necheyner scripht ich vinde
von dissem herzogen Widhekinde
f. 9'. siner bekerunghe besceydene zit,
me daz uns dhe Vite git

a) dene 1; ne *f.* 2. b) Sederium 2. c) alle *s. zu* 2. d) *st.* zo u. V. 2: in deme monster.

1) *Diese zahl ergibt sich aus der Sächs. Weltchronik, welche c.* 134 *das kaiserthum von Constantin dem grossen bis auf Karl bei den Griechen sein, c.* 77 *Constantin i. j.* 311 *und c.* 135 *Karl i. j.* 801 *kaiser werden lässt.* 2) *Vgl. ebenda c.* 132 *oder Martin von Troppau.* 3) 769—801; *zu* 769 *setzt die Sächs. Weltchronik c.* 132 *den anfang der regirung Karls.* 4) *Vgl. ebenda.* 5) *Vgl. Ann. Saxo* 813, *womit dann die irrige jahrszahl des todes Karls übereinstimmt. Die Sächs. Weltchronik c.* 140 *und Martin lassen Ludwigs regirung auch* 815 *anfangen.* 6) *Aus Sächs. Weltchronik c.* 136 *und Martin.* 7) *Vgl. v.* 143. 144. 8) *Wörtlich nach Eberhard von Gandersheim v.* 129. 130. 9) *Aus der Vita Ludgeri posterior, SS. II,* 414; *auch der Ann. Saxo gibt die gleiche jahrszahl.*

sente Lutheres, da men gescriven vint[1]:
'nu hatte sich bekart Widhekint
dher Saxen vurste'; sus mach men spen
daz iz under koninc Karle ist geschen.
ouch ne sin mir nicht offenbar
sines todes besceydene jar.
zo Enghere wart her gegraben[2].
sine sele got muze haben,
dhes bitte wir algeliche,
beydhe arme unte riche,
durch des gelouben werdicheyt,
dhen her wite unte breyt
an unse vordheren hat gebracht,
damite wir ouch sin bedacht,
daz sich sin sele moze rowen
an himelriche unte vrowen.
diz was dhe wurzele[a] und daz ursprinc
dher Saxenvursten, dher erst untphinc
dhen touph und dhe kristenheyt.
her levete an sulcher werdicheyt,
f. 10. daz zo rechte bliben sol sin name,
went uns von sime same
so vil vursten sin gekomen.
von dhem ersten habt ir vornomen.
Gheva sin werdher vrowe
wart zo Belcheym[b, 3] zo rowe
gegraben by Osenbrucke.
irer sele got geve gelucke.
Von Gandersem uns dhe kronica seyt[c, 4],
we daz von dhisses herren gar gemeyt[d],
herzogen Widhekindes, kunne
eyn vurste sint dhen lib ghewunne[e].
dher was Brun genant.
ouch tut se uns me bekant,
daz von dhissem Brune wurte geboren
eyn hoher herre uzirkoren:
Lutolph dher vurste was genant,
herzoge uz Saxenlant.
al tugent was im gemeyne,
sine jugent lebete her reyne
an vil grozer othmůte.
zucht unte gůte[f]
f. 10'. wonete an sime libe.
dher vurste nam zo wibe
eyne juncvrowen vil herlich,
dhe was geboren von Vrancrich
von dhem vorbaresten[g] over alliz lant;
ir vater Belunc was genant.
Ǒte[h] heyz dhe juncvrowe.
an irme herzen vant ouch rowe
kusche und zucht manichvalt.
se besaz mit dhem vursten balt
ir[i] ê nach elicher wise.
nach gute und nach prise
stunt ires herzen gere;
ir that was tugentbere
an milte und ires lebens reynicheyt.
phlege dher keyser durch werdicheyt
noch konincriche geben,
se were koninginne bleben
durch aller tugent edhelicheyt[5].
dhe herzoginne ghar gemeyt
gewan dhem herzogen scone
zo dher werlt zwene sone;
f. 11 Brun und Otte ir name was.
an eynem anderen buche[6] ich las,
dha mir noch eyn son genennet wart,
dher solte heyzen Thanquart[k].
dhes sprech ich doch nicht vor war[l].
ouch[7] gewan im dhe vrowe klar,
so mir dhe scripht thete schin,
vyer schone juncvrowelin.
dhe eyne Hathmot geheyzen wart,
dhe andere Gerborch, Kristina unde[m] Lutgart.
diz weren vil herliche kint.
von dhem vursten[n] men gescreven vint,
daz will ich ouch scriven sint[o].

6.

Herzoge[8] Lutolph dher hohemůte
und sin werder vrowe Ǒte[h]
all ir[p] herze zo gothe karte.

a) wrzele 1; *st.* dhe w. und 2: unde is. b) Bettelaheim 2. c) secht 2. d) gerecht 2. e) ghewnne 1. f) wisheit unde tucht gut 2. g) vornomesten 2. h) Oste 2. i) ir ê *f.* 2. k) Dankwart 2. l) verwar 1. m) vñ 1. n) wursten 1. o) van den edelen guten *s. zu* 2. p) allir 1; aller 2.

1) *SS. II,* 411 *anm.* 13: Ea quoque tempestate devicto sive converso Widukindo. 2) *Eberhard v.* 135. 3) *Belm bei Osnabrück.* 4) *Eberhard v.* 139 *ff., welcher bis v.* 441 *benutzt ist.* 5) *Denselben gedanken gibt Eberhard v.* 201 *ff., wo aber statt* der keiser *allgemeiner* man *steht.* 6) *Vgl. vorrede s.* 440. 7) *Das folgende aus Eberhard c.* 6 *und* 10. 8) *Das folgende capitel, theilweise mit wörtlichen anklängen, aus Eberhard c.* 3—5.

iren herren se dicke larte,
daz her got sinen schiphere
solte haven an grozer ere
und ymber me vor ougen
und ime willich dhenest tougen.
swe vil gutes daz si thete
f. 11′. an almosen und ghebete,
daz ducht er allez kleyne
an irme herzen reyne,
wen ir sin und ir gedanc
al nach grozeme love swanc[a].
mit bethe spate unte vro
trat sye irme herren zo,
daz her stichte eyn gestichte
von juncvrowen und iz so berichte,
als iz gote ghezeme
und er lon dhawidher neme;
dha gothes lof und[b] ere
aller tegelich inne were[c].
dhes was dher heylige geyst geleyte.
dhen vursten vant se bereyte;
swes dhe vrowe gherete,
scone her sie dhes werete,
und swaz sye dachte zo thonde.
dhes stichtes her begonde
an zwier heyligen ere.
men seyt, daz dher eyne were
Johannes baptista[d], dher ander Stephanus.
f. 12. do her iz begunnen hette sus
zo Bronteshusen uph sinem eygentome,
dho wolte her varen zo Rome
mit siner vrowen bethevart.
se baten got, daz von im bewart
worte dhes se hatten begunnen[e].
hinnen voren se mit[f] wunnen.
dho se zo Rome quamen
und losunge irer sunde namen
von deme pavese Sergio,
vor sine sunde offerte her dho
sente Petre svaz her in sinem lande
eygenes hatte bi dher Gande.
dher paves gaf im riche gipht,
turer hantveste scone scripht,
daz iz solte bliven stete
swaz her gebuwet hette oder thete
uph sinem eygenen vorbaz me,
daz ouch nach geystlicher ê
dhe vrowen wize kleydere trůgen,
dhe sich zo sime stichte wolten vůgen;
dhes neheyn site was dannoch dho.
f. 12′. daz behelt her von paves Sergio.
her gaf im noch herlicher gipht,
so mir geseyt hat dhe scripht,
zwyer heyligen gebeyne.
Innocentius heyz dher eyne,
dher andher Anastasius was genant,
zwene heylige pavese wol irkant
zo Rome hi bevoren,
dhe der vurste hoheboren
mit im zo lande brachte.
mit grozen eren her daz achte,
so sin tugenthafter můt irdachte.

7.

Nu is dher vurste[g] zo lande komen[1].
daz wart mit leve schire vornomen;
untphangen wart her mit grozer ere.
we groz vroude daz dha were,
daz kund ich ubele al gesagen
bi nacht und ouch bi tagen.
mit siner vrowen saz her zo rate,
beyde vro unte spate,
we her mit gute und mit eren
sin lebe stichte mochte meren,
f. 13. und we her iz machete so lovelich,
daz iz gote von himelrich
gezeme und dhen heyligen vere[2].
daz offenbarte im vil schere
got durch siner heyligen minne,
so her in mit steten sinne
dha bevoren dicke bat.
her bewisete im eyne stat
zo sinen willen lanc ghenůch,
dha noch hacke noch dher plůch
hatte ghewarcht da bevorn.
groze boume unte dorn
leyz her da rodhen nidher.
dha[h] stichte der vurste sidher
achtehundert jar nach gotes bort

a) rank 2. b) *st.* und ere 2: inne were. c) to lovende den hymmel heren 2. d) baptista, *das den vers stört, war wol im original glosse.* e) bgůnt 2. f) *st.* mit w. 2: in der stůnt. g) wrste 1. h) *st.* dha — bort 2: dar he dat stichte sedder stechte, dat is war, na Christus gebort c. viii jar.

1) *Ebenso beginnt das c. 6 von Eberhard, aus welchem auch das folgende mit wörtlichen anklängen geschöpft ist.* 2) *D. i. Iohannes, Stephanus, Innocentius und Anastasius; vgl. Eberhard v.* 403.

856. und sex und vunfzich[1], han ich gehort,
eyn gestichte lovelich.
daz machete her so herlich
und dhe tugenthafte Ǒte[a]
mit sconheyt und mit gůte,
an dhem andheren jare dhes riches
dhes anderen keyser Ludewiches[2].
f. 13. we herlich her machete daz gestichte,
vil gerne ich u dhes berichte,
me iz ist eyn teyl ane maze,
durch daz ich iz bliven laze.
Gandersem her iz nennen bat,
durch daz wazzer, daz durch de stat
vluzet bi dhem gestichte,
daz her zo eren uphrichte
dhen vyer heyligen vorgenant.
sin wille noch me an in[b] wart irkant:
sine leben tochter Hathmůt,
reyne, kusche unte gůt,
offerte her da an wizeme gewete[c],
daz sye da an tugenden[d] stete
eyn abbatisse were.
dher[3] plach se myt zucht und ere
wol zve und zvenzich jar;
und nach ir ir swester klar
Gerborch: ouch aldha
nach ir ir swester Kristina.
dhe waren herzogen Lutolphes kint.
ir[4] swester Lutgart nam ouch sint
f. 14. zo manne koninc Ludewiche,
dhen werdhen von Vranceriche.
Nu[5] hatte dher herzoge wol bericht
dhen thom, dhen her hatte ghesticht
zo Gandersem, daz ich han genant;
und iz dhem riche noch was umbekant,
her nam zwene sine sone,
Brune und Otten, vil scone
und vur zo dhes keyseres hobe,
dha her wart in grozem lobe
untphangen von keyser Ludewiche.
bi irme willen leyz her an daz riche
Gandersem sin gestichte,
durch necheynes denstes phlichte,
me daz iz an lute menichvalt
stunde an dhes riches[e] gewalt
und an besirmnisse were.
daz quam im sint zo grozer ere.
so[6] vor dhem riche, als ich las,
dhes vursten that gevestenet was,
daz her zo Gandersem irkhande,
vrolich vůr her wider zo lande.
f. 14'. al sin hertze und sin gedanc
mit bernenden sinnen darnach ranc,
we daz ghestichte worte vullen bracht
gotte zo eren an sulcher acht,
daz iz dhen vyer heyligen gezeme.
ê iz doch vůllen queme
irstarph dher hohe vůrste klar.
von gottes bort besceydene jar
unz an sinen tot mir nicht sin geseyt.
we obergroz trubicheyt
dhen guten vrowen were,
daz ist zu sagene swere,
und ober al Saxenlant
durch dhen tot des vursten vorgenant,
so se im truwe phlichtich weren.
her wart mit vurstelichen eren
gegraben an sin gestichte
zo Gandersem, daz her uphrichte.
ich hoffe, her hab iz nu irvunden,
daz her sich in allen stunden
hotte vor scanden und vor sunden.

8.

f. 15. Sint[7] dher herzoge ist vorsceydhen,
so will ich von sinen sonen beydhen
sagen, so ich beste kan.
herzoge Brun dher greyf an
eyn erve dhes herzichtoumes;
dher was eyn zelge disses boumes,
dher andere herzoge Otte.
ich hophe, daz uns icht spotte
dhe scripht[8], an dher ich horte,
we von herzogen Brune worte
begunnen daz nu heyzet Bruneswich,
unde de[f] borch algelich,
dhe itteswenne darzo lach,
dhe men Thanquarderode jach.

a) ôde 2. b) ôme 2. c) kleide 2. d) *st.* tug. stete 2: levede bereide. e) keiseres 2. f) de *f.* 1. 2.

1) *Die zahl gibt Eberhard v.* 871. 2) *Dies wird aus Martin von Troppau berechnet sein, der Ludwig II. i. j.* 855 *anfangen lässt.* 3) *Abtei nämlich.* 4) *Aus Eberhard c.* 10. 5) *Von hieran aus Eberhard c.* 7. 6) *Von hieran nach Eberhard c.* 8. 7) *Ebenso fängt das c.* 9 *Eberhards an, welchem die folgenden verse entstammen.* 8) *d. i. die Fürstenchronik; vgl. Cronica ducum c.* 1 *und Heinr. Herford.* 73, *dazu vorrede s.* 440.

daz thete her an daz vromdhe lant,
daz betwungen[a] hatte sin hant.
welches jares daz gesche,
an neheyner scrift ich daz[a*] spehe.
ich wil ouch wenen wol vor war,
daz Bruneswich dannoch icht so achbar,
noch vornomen an dhen landen were,
so iz sint wart wite mere;
f. 15. dhes is iz lichte bleben
an dhen buchen unbescreben.
doch so ich iz best kan versten,
so is iz under dhem[b] anderen Ludewiche[c] geschen.
got geve im dher eren stat,
dher Brunswich gheeret hat,
und můze im[d] heyles selte meren,
dher ir noch gunne irer eren[e. 1]
her is an hohen prise vunden
dicke, swem dhe sine[2] gunden.
diz is dher werdhe vurste, sich[f],
nach dhem[g] ghenant ist Bruneswich,
von Saxen herzogen Ludolphes kint,
von dhem[g] men[h] ghescreven vint,
daz Bruneswich von im begunnen worte.
An dhen selven buche[3] ich horte,
we bi dhen ziten got stade gaph,
daz dher Denen herscaph
dhvanc vil waldichliche
beydhe Dutesch[i] lant und Vranceriche
und alle, dhe im waren besetzen.
wol vertich jar[4] vormetzen
f. 16. irvolgeten se alle kristelichen namen.
we vil lasteres[k] unte scamen
gotte schehe bi dhen tagen
von in, daz kan vil wol sagen
ir kronica, dhe ich han ghesen;
ich hort es ouch[l] vil dicke jen
dhe scrift dher Romere[5].
dhe historyen dher[m] Franzoysere
hort man iz jamerliche klagen.
zo eyner zyt bi dhen tagen,
so mir dher kroniken scripht
von Gandersem orkunde gipht[6],
und iz ouch vor war han ghehort,
dha iz dhe Denesche kronica rort,
was dher Denen overmut,
vor tugenden wol behut,
so uppichlichen ghewaxen[7],
daz se dhahin zo Saxen
vorten eyn michel here.
daz lant se sunder were
vorhereten und sunder scone,
so se dicke waren[n] ghewone.
f. 16'. von Saxen dhes hertzogen sůn,
dher hivor ghenant ist Brun,
sammete swa her mochte
eyn mychel here, dhamite her sochte
in zo můze uph eynen strit,
nach dher warheyt, so mir git
dhe scripht von Bruneswich dher herren[8].
nu wolte widher kerren
zo lande heym dhe Densche dhet.
ê daz ghescach, Brun mit in stret,
und slůgen ir uz mazen vil.
dhe stat und dher zite zil
neheyn scripht mir ůrkunde jach,
so daz ich iz můge sprechen nach.
dho Brun vroudhenrich und sighehapht
und mit im sin werdher ghesellescapht
kerte widher zo lande,
got eyn wazer nidher sande,
also grozer krephte vlůt,
daz her unte[o] siner schar hohemůt
eyn mychel teyl aldha irstarph
an dhes wazeres vluze und vertarph.
f. 17. disses han ich von mir selven nicht,
is hat mir dhe scripht bericht,
an dher ich daz las.
Dho[9] herzoge Brun irstorven was,
dho behelt an tugenthaphter hant

a) betwngen 1. a*) das 1. b) dhē 1; den 2. c) Ludewiche 1; Luden 2. d) in 1; ōme 2. e) dher noch gunne iren eren 1; de noch gunnen oren heren 2. f) rich 2. g) dhē 1; deme 2. h) mem 1; mē 2. i) Dutesh 1. k) lastereres 1. l) obch 1; ok 2. m) dhe 1; der 2. n) ware 1. o) vute 1; ut 2.

1) *Die beiden letzten verse beziehen sich auf den jetzigen beherrscher Braunschweigs: 'gott möge dem des glückes heil mehren, der jetzt noch ihr (d. i. Braunschweig) ihre ehren gönnt'.* 2) *d. i. seine unterthanen.* 3) *Also auch in der Fürstenchronik; s. v.* 624. *Vgl. Cronica ducum c.* 1 *und Heinr. Herford. s.* 74. 4) *Diese zahl findet sich in den beiden angezogenen quellen nicht.* 5) *Wol die Sächs. Weltchronik c.* 143. 144. 6) *Eberhard c.* 9. 7) *Anklingend an Eberhard v.* 500. 8) *Vgl. Cronica ducum c.* 1 *und Heinr. Herford. s.* 74, *welche aber nichts davon wissen, dass die Dänen auf der heimfahrt begriffen waren.* 9) *Das folgende aus Eberhard c.* 9.

880. daz hertzichtoum an Saxenlant
hertzoghe Otte, sin brůdher,
dher eren stur und růdher.
her was aller vursten blůme,
so her bewisete an dhem thůme,
dhen sin vater dher wolgemůte
und sin werdher vrowe Ote[a]
so herlichen hatte bevanghen[b]
dhavor in ziten nicht zo langhen[c],
dhen[d] her unte sin můter vullen brachte
und in so richlichen bedachte
an manichvalter ere.
darnach irstarph dhe here
hertzoginne Ǒte[e],
dhe an reyner hůte
brachte in aldher, daz ist war,
sibene unte hundert jar.
f. 17'. ir sele an himmelriche got bestete
durch siner heyligen ghebete.
Dho dhe andher keyser[f] Ludewich irstarph,
nach im iz[1] mit tugenden irwarph
dher andere Karl, der iz helt
vyer jar, so eynem vursten bevelt.
nach ime iz dher dritte Karl besaz
nuhenzen jar, als ich iz maz.
dho eyn Arnolph wol zwelf[g] jar.
nach im aber eyn vurste klar,
dher dritte Ludewich wol sex jar[2].

9.

Diz was alliz by dher zit
herzogen Otten, so men gyt,
dher so wunnichlichen[h] lebete,
daz al heydensch det vor im bebete,
dhe im do waren besezzen.
uph dhe was her gar vormezzen
an strite und urloge wigentlich[i, 3].
Nu was tot dher dritte Ludewich[4].
dhe vursten algeliche
911. von Dhuteschen landen und von Vranceriche
uph eyne zit zogatere quemen,
f. 18. daz se koren unte nemen
eynen zo dher Romeschen kronen,
dher si mit tugenden kunde irsconen,
als iz dheme riche gezeme
und zo eren queme.
dhes wart an ziten hart unlanc,
voreynet ir aller gedanc,
dher vursten algeliche,
daz neyman dhem Romeschen riche
baz ne gezeme ober al dhe lant,
dhen hertzoge Otte uz Saxenlant.
her was eyn so werdher man,
dhes wolten in dhe vursten han
zo koninge algeliche,
dhe dha horten zo dhem riche.
dhes vant men an im volge kleyne.
hertzoge Otte, der scanden[k] eyne,
jach, her hette doch herscaph genůch.
wiz sam dher sne her har trůch.
so her dhe vursten hette bericht,
daz her dhes riches wolte nicht,
mit sime rate se eymodeliche
f. 18'. koren eynen von Vraneriche,
dher was hertzoge Conrat genant;
dhem was jugent und krapht bekant.
her helt daz riche, daz ist war,
unz an daz sibende jar[5].
alleyne her eyn junc vůrste were,
dannoch hatte[l] tugende mere
hertzoge Otte dher alte,
dan dher junge balte.
dhes sochte her an im rat steteliche,
we her beseze daz riche,
und iz mit eren anevinghe,
daz iz al zo dhem besten irginghe,
wend her von wertheyt darzo tochte.
daz men wisen rat an im sochte,

a) Ode 2. b) bevaghen 1; befangen 2. c) laghen 1; lange 2. d) dhem 1; den 2. e) óde 2. f) keyser, *das den vers stört, ist wol zu streichen.* g) zwelf *auf rasur* 1. h) wnnichlichen 1. i) figentlich 2. k) *st.* sc. eyne 2: reyne. l) hatter 1; hadde he 2.

1) *d. i.* daz riche. 2) *Die jahre dieser kaisserreihe stimmen weder mit der Sächs. Weltchronik noch mit Martin: die reihe selbst aber mit letzterem.* 3) *Vgl. Eberhard v.* 898. 4) *Eberhard c.* 19 *lässt die wahl Konrads nach Arnulfs tod geschehen; die Cron. duc. und Heinr. Herford. geben keine zeit an; die angabe des textes wird also aus der Sächs. Weltchronik c.* 147 *stammen, während die folgende erzählung mit wörtlichen anklängen aus Eberhard c.* 19 *ist.* 5) *Sieben jahre legen Konrad bei die Sächs. Weltchronik c.* 147 *und Martin.*

an herzen im wol genogete.
Dissem[1] vursten got zo erbe vogete
eynen son, wart[a] Henrich genant.
dher greyph zo dher bezzeren hant[2]
an zucht und an allen dhingen;
dhes muz im noch wol gelinghen,
ê wen er, iz zo ende bringen[b].

10.

f. 19. Nu was zo vullen tagen komen
hertzoge Otte, han ich vornomen,
daz her sinen ende nam[3].
we groz leyt an Saxen quam,
dhes were zo sagene vil.
thure was dha vroudhen spil,
wend se vorloren hatten[c] iren vater.
in klagete daz lant algater.
ich prove, daz zo dhen male
von gottes bort dhe zale
vil nahe bi were gesundert
912. sexen jar unte nuhen hundert[4].
zo Gandersem wart her[d] gegraben.
alleyne her nicht si irhaben[5],
ich hophe doch, daz her sunden vri;
sin sele gotte wone bi.
An[6] Vranceriche quemen dhe mere,
daz dher hertzoge irstorven were.
dhes wart der koninc jamers riche,
went her klagete algeliche
dhen vursten hoheborn,
dhen her hette vorlorn.
f. 19'. her dachte ouch an sinen mût:
'ja, lezstu dhen[e] jungen hertzogen gût
geweldich siner herscaph gar,
iz mach dir werden altzo swar'.
her sach wol, daz im luchte
so groz tugent, daz her besuchte,
her solte nach sinen tagen
dhes riches kronen tragen.
dhen jungen vursten began her halden[7],
daz her nicht gewalden
muste siner herscaph.
groze lobde her im gaph,
her wolte in so sinen vater eren
und sine herscaph hohe meren;
sus, sprach her, were sin andacht.
dhen worten gaph her keyne macht.
dho[8] dhe Saxen daz gesagen
und iz an irme hertzen wagen,
daz dher koninc kleyne meynete
daz gelaz, daz her im sceynete,
mit wisen redhen und mit worten
se zobrachen und zostorten
f. 20. dhen[f] tumben wan under in beydhen.
dhes koninges hof begunde leydhen
dhem jungen hertzogen klar.
dhes[9] wart der koning wol gewar
von gelaze unde gebere,
daz dher Saxen mut were
geghen in gar vorbolgen.
we her dhen vursten began irvolgen
an rate vil mortliche,
dhen her nicht mit volcwiche[g]
zo velde turste bestên,
und[10] we dher mort solte sin[h] irgen
an eynem turen halsgolde,
daz dhem[i] vursten geben wolde
byscoph Hatte von Maguntin,
dha inne in dhe helphere sin
solten untliben an dher stunt,
daz were mir wol eyn teyl kunt;
und we iz wart vormelt,
we dho her mortgirer helt,
byscoph Hatte, irstarph darnach
tobende uph dhen dritten tach,
f. 20'. daz will ich lazen bliven hi,
uph daz iz nicht zo vil ne si.
Also ich in dher scripht vornomen han,
dher hertzoge dho greyph an
swaz biscoph Hatten bestunt.
dho[11] dhem koninge daz wart kunt,
daz dher valsche mort

a) de wart 2. b) to deme ende bringe 2; *Weigand erklärt: 'bevor er wähne, es zu ende zu bringen'.* c) hatte 1; hadden 2. d) her *f.* 1; he 2. e) dhem 1; den 2. f) *st.* den — wan 2: de dufel was. g) deme he nicht wolde untwiken 2. h) *f.* 2. i) dhē 1; deme 2.

1) *Eberhard c.* 20. 2) *Derselbe vers Eberhard v.* 1005. 3) *Dies und das folgende aus Eberhard c.* 21. 4) *Diese zahl ist irrig; Otto starb i. j.* 912. *Eberhard gibt keine jahrszahl.* 5) *Diese beiden verse fast wörtlich aus Eberhard v.* 1078. 1079. 6) *Von hieran nach Eberhard c.* 22. 7) *Vgl. Eberhard v.* 1102; halden *steht hier aber in der bedeutung 'abhalten'.* 8) *Von hieran aus Eberhard c.* 23. 9) *Eberhard c.* 24. 10) *Eberhard c.* 25. 11) *Von hieran aus Eberhard c.* 26.

sus offenliche was zostort.
her sande sinen brodher Eberhart
mit eyner michelen hervart
unz vor dhen Merseberch an Saxenlant;
dha mit ellenthafter hant
wart vorhowen Eberhart.
und wart zo nichte dhe hervart.
We[1] aber andherweydhe
dhem hertzogen gar zo leydhe
dher koning selbe eyn groz here vorte,
als ich an dher scripht gehorte,
uph dhen hertzogen an Saxenlant,
vor eyne borch Grone[a] genant. —
dha uffe was dher vurste
mit vunf ritteren: dher konig ne turste
f. 21. doch dher borch irstormen nicht,
so mir dhe scripht bericht: —
we dha an kurzer vrist
eyn ritter mit grozer list
dhen koning vluchtich machete,
so daz in ni vigent nachete;
we daz allez zoqueme,
vil wol daz zo redhene zeme,
went is wûrte gar zo lanc.
ouch ist min begin und ghedanc
Brun, dhes boumes andere[b] ram[c],
dhe her von hertzogen Ludolphe quam.
Dhanach[2] dher koning vorgenant
vor dho hin an Beyerenlant
mit vil grozer ritterscapht
uph hertzogen Arnulphe, der im mit kracht
ouch geghen turste komen.
dha wart dher koning, han ich vornomen,
vorhowen und gar vorwunt,
daz her zo lande ungesunt
quam und irstarph an kurzen tagen.
nu will ich vorbaz me sagen,
f. 21 we[d] Henrich sol dhe kronen tragen.

11.

Iz was nu komen an de zit,
als uns[e] dhe scripht[3] vor war git,
daz dhe Romeschen gewalt
solten dhe Duteschen vursten balt
haldhen, dher kronen ere,
dher ê dhe Franzoysere
hatten gephlegen, daz ist war,
hundert und nuhenzen jar[4].
dhe wolte sich zo ersten kerren
durch tugent an dher Saxen[e] herren,
wend her was eyn vurste klar.
nach gottes bort nuhenhundert jar
919. und zwenzich[5] dhe vursten[6] quamen
zo Vrizelare allensamen;
dha koren se eynmudeliche
zo koninge hertzogen Henriche
von Saxen an vil grozer ere.
men seyt, daz her koning were
achzen jar[7] vil herliche.
mit zucht dher tugendhen riche
f. 22. kunde[8] sich vil wol bedhwingen
Svaben, Beyeren und Lotringen;
dhe machete her im undherthan;
und dhe sin herscaph hatte bevan,
dhe im weren belegen,
dhe musten ganzes[g] vridhes phlegen.
richte[h] sin koninclichez sceptrum helt,
so islichem vursten wol bevelt.
dhe kronen wolte her ni untphan[9];
her jach, got hette so vil gethan
an im, daz her koninges namen gewelde,
dhe wigunghe men behelde
bezeren manne, wan her were.
sus lebete her scanden lere
an grozer tugent mengen tach.
Von dissem vursten ouch gescah,
daz Saxenlant wart zinses vri,
dhe im von dhen Ungheren wonte bi;
dhen her zo zinse an eyner stunt

a) Gronde 2. b) ander 2. c) stam 2. d) *v.* 902 *f.* 2. e) alsus 1. f) de Dudeschen *und* paro *über der zeile zugefügt* Sassen 2. g) van stunt 2. h) *v.* 929 *und* 930 *f.* 2.

1) *Eberhard c.* 27. 2) *Eberhard c.* 28. 3) *Die übertragung des Römischen kaiserthums auf die Deutschen gibt die Sächs. Weltchronik c.* 146 *schon unter Konrad I.* 4) *Von* 801—919. 5) *Mit* 920 *lassen Heinrich I. anfangen die Cron. ducum c.* 2 *und Martin; die Sächs. Weltchronik mit* 921. 6) *Eberhard c.* 29. 7) 18 *jahre geben die Cron. ducum c.* 2, *Martin und die Sächs. Weltchronik.* 8) *Eberhard c.* 29. 9) Doch en wolde he koninges wiginge nicht entphan *Eberhard* 1363, *welchem der vers, ebenso wie die folgende darstellung sicher entstammt. Heinr. Herford. s.* 74 *gibt aber:* nunquam; *die Cron. ducum c.* 1: raro.

sande eynen beschrotenen[a] hunt;
dhe her ouch vorhêv[b] bi dhem Elme[c] sint,
so men an vil buchen vint,
f. 22'. beydhe zo Dhute[1] und zo Latine[2].
we koninc Henrich dhe sine
vrigete mit dher gottes helphe,
daz quam von eynem welphe,
dhem zagel und oren vorsniten wart.
daz merke von hoher art
sven sibbe je disse bloyende gart[3],
und si rechter tugent von im gelart.
Eyne alde kroniken[4]
hore wir sus jen,
daz dher vurste[d] tugenden riche
neme zo wibe vil herliche
eyne vrowen, dhe heiz Machthilt;
dhe was von Ringheheym[e], so men wilt,
greven Imathes swester.
dhe gewan dhem koninge her[f]
dre sone vil herlich,
Otte, Brun und Henrich,
von den ich hinach sprechen wil.
von dissem hohen vursten vil
zo scribene und zo sagene were,
von siner that tugentbere.
f. 23. so her dhe lant sus dhvunge[g],
zo Quidhelingborch eyne samenunge
dher selve vurste dachte stichten,
dhe her wolte wol berichten
mit richeyt an grozem[h] ube[i].
her wolt in geben wol dhusent hube[5]
und sin vil lebez tochterlin, —
Machtilt[6] heyz daz megetin —
gotte und an sente Servacius ere,
daz se dha abbatisse were
und eyn vrowe dher anderen vrowen[7].
sus wolte her lazen scowen
dhen willen, dhen her dazo trůch;
her wolte in geven genůch
an sconheyt, als uns seyt daz bůch.

12.

So[8] dher koninc gar gemeyt
an vil grozer werdicheyt
ouch darnach irdechte,
we her iz dhazo brechte,
daz siner koninclichen hant
gewalt[k] Rome worte ouch[l] irkant,
innen dhes greyph in groz krancheyt,
f. 23'. so daz her an vil selicheyt[m]
vorchte sinen ende.
nach dhen vursten her dho sende,
dhen werdhen uz Dutheschem riche;
se quamen vor in algeliche.
ouch bat her sich ghewinnen
Otten sinen son, dhen her von sinnen
wiste kluch und von manlicher tat.
dhe vursten her do bat
albetalle vil vruntliche,
daz se wolten zo dhem riche
Otten keysen[9], sinen sonen,
zo dher Dhuteschen kronen.
daz wart ghetan mit lebe.
men git ouch, daz her gebe
sinen sun Heynriche an Beygerlant
daz herzichtom; der dritte, Brun genant,
wart zo Colne biscoph[10].
Darnach nam zo dher werlt orloph
dher koninc her und irstarph.
sin tot Duteschem lande irwarph
grozen jamer und herzeleyt
f. 24. durch sines lebens werdicheyt,
dhen se nu hatten vorloren.
daz got mensche was geboren
dhe zal dhe was, daz ist war,

a) beschorne 2. b) vorhey 1; vorhow 2. c) Melme 2. d) wrste 1. e) Ringeheim 2. f) rich 2. g) dhwnge 1. h) grozē 1; groter 2; *vgl. v.* 2854. i) v̊be 2. k) ok to *s. zu* 2. l) *f.* 2. m) sichlicheit 2.

1) *Eberhard c.* 30 *und Sächs. Weltchronik c.* 151. 2) *z. b. in der Fürstenchronik; vgl. Cron. ducum c.* 1 *und Heinr. Herford. s.* 74. 3) *d. h. 'wen dieser blühende zweig verwandt nennt'. Vgl. Walther* 4, 5*:* dû blüende gert Arônes. 4) *d. i. wol die Fürstenchronik, der das folgende bis ende des capitels nach ausweis der Cron. duc. c.* 2. 3 *und Heinr. Herford. s.* 74 *entstammt.* 5) *Elftausend mansen gibt Heinrich an Quedlinburg nach der Cron. duc. und Heinr. Herford.* 6) *Dieser name fehlt in den beiden quellen.* 7) domina principum *Cron. duc. und Heinr. Herford.* 8) *Eberhard v.* 1473 *ff. mit wörtlichen anklängen.* 9) *Von 'kiesen' ist natürlich bei Eberhard nicht die rede.* 10) *Dies aus der Sächs. Weltchronik c.* 152 *oder dem Fürstenbuche (Cron. duc. c.* 3, *Heinr. Herford. s.* 74. 75).

936. nuhenhundert siben und drizzich jar[1].
dher hohe vurste wart gegraben
zo Quidelingborch[2], daz her irhaben
hatte an hertzen[3] vil herliche.
got von hymelriche
untphahe sine sele,
dhes edhelen vursten, unte teile
mit im sines vater riche.
dhes bitte wir algeliche.
diz was dhes eynen zelgen zwich.
Dhe koninginne tugenden rich
Machtilt dho vullen brachte
daz ires herren hertze irdachte,
dho her noch hatte sin leben.
wir vindhen sus gescreben,
daz dhe minnichliche klare
began an dhem selben jare[4]
zo Quidelingheborch eyn gestichte,
f. 24. daz se so wol berichte
an manichvalter ere
nach dhes koninges hertzengere,
so daz dhe gute wille nicht vortarph
an ir, an dhem dher koninc starph.
Machtilt, dhe selve koninginne,
durch gottes lob unde minne
brachte ouch an Westvalenlant
zo Enghere, daz ouch ê ist genant[5].
daz gestichte vil herliche
und machete iz gutes riche,
daz iz were eyn canonie
und daz da gottes muter Marie,
darzo Dyonisius dher heylige man
solten houbetherscaph han.
dhe koninginne von hoher art
nach irme tode gegraven wart
zo Quidelingeborch, bin ich gelart.

13.

Von dhem nuwen koninghe will ich hi sprechen, der uns wonet bi, dher hivor Otte ist genant.

her nam zo wive uz Enghelant
f. 25. dhes koninges svester, als ich las[6];
Edhit se geheyzen was.
bi dher gewan her zvene sone,
biscoph Willehalme[7], de dher krone
und dhes staves zo Menze plach
an grozer ere mengen tach,
und eynen, der was Lutolph genant;
dher starf in Ytalienlant[8].
Dher[9] gekorne koninc riche
wart zo Achen vil herliche
nach sines vater ziten gebracht,
aldha her nach koninglicher acht
wart zo koninghe gekronet
uph koninc Karles stole und gesconet
an manichvalten eren.
we dhe bischophe weren,
dhe im dhe kronen geben,
daz waren, vind ich gescreben,
von Trere biscoph Wichvrit
und von Meynze Hildebricht. dhe hochzit
wart menger vroudhen riche.
dher koninc vil werdichliche
f. 25'. kronen truch ober Duthesch lant.
dhe kraphte siner koninchlichen hant
irkante wol dhe Wendesche diet,
mit den her vil dicke striet,
vil unte an manger stunt;
dhen damoch was unkunt
dhe gelouve Jhesu Christi;
dhe dher Elbe wanten[a] bi,
an dhen[b] her dhen gelouven breyte
mit grozem arbeyte[10].
Nu můz ich eyn teyl von wege treten,
dhes hat mich dhe redhe gebeten.
dhe wile dher koninc vorgenant
kronen truch ober Dutesch lant,
dho helt an Ytalien daz riche
koninc[c] Berenger vil waldichliche
an dhwanghe harte groz;
dhes dhe lant gar an im vordroz.

a) wante 1. b) dhē 1; den 2. c) ko 1. 2.

1) *Dies ist wol aus v. 915 und 921 berechnet; auch lässt die Sächs. Weltchronik Otto I. 937 anfangen.* 2) *Eberhard v. 1488.* 3) *Der plan war nicht zur ausführung gelangt; vgl. v. 1027.* 4) *Dies ist richtig; nach der Vita Machthildis prior c. 7 erfolgte die überführung des convents von Wenthausen nach Quedlinburg noch i. j. 936. Die angabe geht wol, sowie auch das folgende, auf die scrift von Engere zurück; vgl. vorrede s. 436.* 5) *v. 296. 383.* 6) *Wol in der Fürstenchronik; vgl. Cron. duc. c. 3.* 7) *Diesen irrthum hat die Cron. ducum nicht.* 8) *Vgl. Ann. Saxo 957.* 9) *Das folgende aus Eberhard c. 32.* 10) *Vgl. Chron. S. Michael. Luneburg. (SS. XXIII, 394):* terram circa partes Albie inferiores — multis preliis a paganis adquisitam.

her helt ouch vrowen Adelheydhe,
dhe men itteswenne seydhe
von Burgundien dhes koninges wib,
dhe wile daz levete sin lib,
f. 26. an vangnisse, als ich las,
dhe hertzogen Ernestes mûter was.
Otten dhem koninghe riche
quemen boten vil vruntliche,
daz her zo Ytalien queme
und sich dhe not anneme
dhes landes und dher kristenheyt.
merket waz dhisse redhe seyt.

An[1] dhem nidherlande[a] was besezzen
bi dhen ziten gar vormezzen
eyn herre, dher heyz Herman,
als ich vornomen han.
sin vater Bilingh[b] was genant;
nicht me ich von sime kunne vant,
wen daz her von Adames slechte[2]
were. dher herre nam zo echte
eyne vrowen, dhe heyz Hyldegart,
ich ne weyz geboren von welcher art.
an dhen got wundher manichvalt
irzeygete siner grozen ghewalt.
disse herre was nicht zo riche[3];
me daz her sich tugentliche
f. 26'. an mengen stucken wisete,
dha her sich an prisete
vil und an mengen sachen,
dhes began in dher koninc machen
zo scultheyzen ober al daz lant[4].
so truwe men in daran vant,
daz her sine herscaph hohe merete,
durch gerichte her in erete[4],
daz sin name wart ghescreben
manghen dhe werdhen sine ratgeven[5],
als ir eyn lutzel vornamen[6].

Dhem[7] koninge boten quamen
von Rome her uzgesant,
daz her an Ytalienlant
mit hereskrapht komen rochte.
nu wiste her nicht, wem her mochte
bevelen daz nuwe lant,
daz bedhvunghen[c] hatte sin hant,
daz iz dhes glouben plach,
ich meyne daz umbe dhe Elve lach
allenthalven, daz her mit not
bedhvanc undher sin koninclichez gebot.
f. 27. dha machete her zo herzogen
Hermanne, dhes was her umbetrogen
an im, als ich vornomen han,
und heyz in von Saxen herzoge Herman.
daz alde herzichtom an Saxenlant
bi der Wirra, daz nu ist genant
Westvalen, daz wart ouch do gehalden
von herzogen Brunes dhes alden[8]
von Saxen hoheborne geslechte
scone mit alleme rechte.

Diz ist dher hertzoge Herman
von dhem ich erst dher redhe began,
dher heren wurzelen eyn,
von dhem uns dhisse boum irsceyn,
als ich an dhem beginne sprach.
her helt ouch scone mengen tach
daz oster herzichtom an Saxen.
waz vursten sin von im gewaxen,
koninge unte herzogen,
dhe wir hirnach scowen mogen!

Dhisse[9] herre herzoge Herman
vil scone aber buwen began
f. 27'. Luneborch zo dhes landes were
und daz gestichte an sente Mychahelis ere,
daz iz were eyn abbedye und eyn herscaph.
vil sconer gulde her darzo gaph
an manichvalter milte vrucht.
nu hatte im riche aller zucht
ghezogen sin vrowe Hyldegart
eynen sun, dher heyz Bernart.
dher besaz ouch daz herzichtoum.
herzoge Herman wart in dhem[d] toum
gegraben zo Sente Mychahele
zo Luneborch uph dhem castele,
und sin vrowe Hyldegart.

a) middel dez landez 2. b) Billing 2. c) bedhungen 1. d) dhē 1; dē 2.

1) *Von hieran vgl. Chron. S. Michael.* 2) *Ganz so drückt sich Eberhard von Gandersheim v.* 1628 *aus.* 3) *Helmold I,* 10. 4) *Ebenda.* 5) Clarissimus factus in palatio *Helmold I,* 10. 6) *d. h. 'wie von ihnen wenige vernahmen, nämlich dass ihr name unter die rathgeber geschrieben wurde'.* 7) *Helmold I,* 10 *im anfang.* 8) *Der kern dieser nachrichten geht in letzter linie auf das Chron. S. Michael. zurück, das jedoch von Bruns nachkommen nichts enthält; vgl. dazu die Cron. ducum. c.* 6 *und vorrede s.* 444. 9) *Zum folgenden vgl. Chron. S. Michael.*

ouch gewan ir sone Bernart
zo erben eyn kindelin,
daz heyz man nach dhem vatere sin
Bernart herzoge uz Saxenlant.
dher gewan eynen sun, der wart genant
Ortolph, dher ouch herre was aldhar.
men seyt ouch vor war,
daz dher zo wibe neme sint
von Norweghene koninc Magnus kint[1].
f. 28. dhes vater sunte Olaph was.
bi dher gewan her, als ich las,
zo erben eyn kindelin,
daz wart nach dem oldervater sin
hertzoge Magnus genant.
dher nam zo wibe uz Ungherlant
koninc Wandzelawes[a] tochter Sophiam,
als ich an dher scripht vornam.
bi dher gewan her neheynen sonen,
doch wolt in got so nicht honen;
se zoch im tochtere zve junvrowen.
swer mit zuchten mochte scowen
ir scone und ir ghebere,
daz her worten were
dhes herzen und dher sinne wilt!
dhe eyne heyz Eylcke[b], dhe ander Wulphilt[c].
Eylcke[d] wart gegeben
zo manne, vind ich gescreben,
von Ballestede greven Otten.
ich wil ouch nicht spotten:
Wulphilt[c] nam ouch herliche
von Beygeren herzogen Heynriche,
f. 28'. dher dhe svarze was genant.
Hi si dhe redhe ghephant[e];
dhe will ich hirnach sagen vort.
dhisser redhe ort
han ich hir ingezogen,
daz wir si wizzen mogen
hirnach, swen wir se lesen,
we dhe olderen haben gewesen
herzoginnen Wulphilde[c] uz Beygerlant.
ir vater herzoge Magnus genant,
sin vater und sin oldervater
und ir vrowen algater
zo Luneborch sin gegraben;
ir sele got muze haben.
nu[f] will ich zo wege triben,
dha ich iz ê lez bliben,
und wil vort von dhem koninge scriben.

14.

Dher[2] koninc an Ytalien quam;
daz koninriche her benam
koninc Berengere mit gewalt,
mit strite harte manichvalt.
sine hulde her im widher gaph,
f. 29. daz her behelt groze herscaph.
her loste ouch mit arbeyde
dhe koniginnen Adelheyde;
dhe nam her zo wibe, als ich las,
went vrowe Edhit irstorven was,
und vorte si mit im zo lande.
bi dher gewan her sunder scande
zo erben eyn kindelin,
daz wart nach dhem vater sin
Otte dher rote[3] genant.
Aber wurten boten gesant
Otten, dhem koninghe riche,
und klageten im innichliche
ober koninc Berengere.
nu wolte an[g] konniclicher ere
dher koninc zo Rome kerren
mit vursten und mit herren,
daz her dha dhe kronen neme.
so dher koninc Otte queme
an Lumbardie und sin here,
dha venc her koninc Berengere
und sand in zo Dhuteschen lande wider.
f. 29'. zo Rome quam dher koninc sider;
dha wart her untphangen scone.
dha gaph im dhe krone
dher achte paves Leo[4].
von gottes borte waren do
eyn und sexzich jar

a) Wenteslawen 2. b) Eylele 1; Elige 2. c) Wlph. 1; Wolfhilt 2. d) eyn iowilke 2. e) gepant 2. f) v. 1223—25 f. 2. g) f. 1. 2.

1) *Diesen fehler hat auch das Chron. S. Michael. Wulfhild, die gemahlin Ordolfs, war eine schwester des Magnus. Dass dieser könig von Norwegen gewesen, hat weder diese Chronik, noch die Sächs. Weltchronik c.* 169, *noch Helmold; die Fürstenchronik hatte es vermuthlich aus dem Ann. Saxo* 1059 *ergänzt.* 2) *Die folgende darstellung der Italienischen züge Ottos I. lässt sich auf keine bestimmte quelle zurückführen; vgl. vorrede s.* 435. 3) *Diesen beinamen geben die Sächs. Weltchronik c.* 160 *und die Cron. ducum c.* 4. 4) *Vielmehr Johannes XII.*

962. unte nuhenhundert, daz ist war.
diz was dher erste keyser Otte,
dher des riches hotte.
Darnach her zo Dhuteschem lande,
da in sin tugent mande,
durch gottes lof, nicht durch rom,
zo Magdheborch daz byschetom
so herlichen stichte[a]
und iz so wol berichte[b]
an manichvalter sconheyt
und mit obergrozer richeyt
an sente Mauricius ere
unde sime heyligen here.
969. aug. 9. uph sente Laurencius abent daz gescach,
dho von gottes bort, so men jach,
waren nuhen jar gesundert
f. 30. sexzich unte nuhenhundert[1].
Darnach der hohe keyser klar
lebete unz an daz vunfte jar[2],
973. dho starph her und wart gegraben
an daz stichte, daz her hatte irhaben[3]
an keyserlicher ere.
sinen tot men klagete sere.
Dhe keyserinne Adelheyt
mit tugent und mit werdicheyt
an irme reynen lebende se irwarph,
daz ir gebeyne, dho se starph,
von dher erdhe wart irhaben
zo Achen, dha se was gegraben[4].
Otte[c] dher junghe tugentbere
prisete sich an zucht und ere;
dhes besaz her algeliche
sines vater riche
und truch dhe kronen zvenzich jar[5],
damite in kronite, daz ist war,
dhe sibende Benedictus[6], als ich las,
dher dho zo Rome paves was.
her nam bi sines vater libe
f 30'. eyne juncvrowen zo wibe,
von Constantinopole dhes[d] koninges kint,
dhe men Theophanie geheyzen vint[7],
und wurten[e] beyde gekronet uph eynen tach
zo Rome[8], als ich ê sprach.
Von dissem keysere were
ghenůch zo sagene schoner mere.
swer se wizzen ruche[f],
an der Romeschen kroneken[9] her se suche;
dhe kan iz vil wol scriben;
dhes laz ich iz bliben.
Dher keyser starph zo Rome
und wart an sente Peteres tome
nuhenhundert jar nach gottes borte
983. und ver und nuhenzich[10], als ich horte,
gegraben nach sime tode.
Ir ne sult iz nicht horen node,
daz ich sus nenne daz geslechte;
wilt ir iz merken rechte:
her was herzogen Brune an dhem[g] verdhen kni[11].
ich wene, iz icht zo verne si.
Dhe werdhe Theophenie,
f. 31. dhe scone, dhe lasteres vrîe[h],
hatte gezogen bi ires herren tagen
eynen sun, von dhem ich wil sagen.
dher junge Otte heyz men dhen sonen.
her trůch ouch lange kronen
bi sines vater ziten[12]
nach koninclichen siten
ober al Dhutesch lant.
harte milte men in vant
zo rome und an eren genůch,
dho her dhe kronen trůch
nach sines vater tode sus.
in kronete dher vunfte Gregorius,
und plach dher kronen nuhenzehn jar[13].

a) stichten 1. b) berichten 1. c) von dhem andheren keyser Otten dher dhe rote heyz *am rand von derselben hand* 1. d) dhes koninges *auf rasur* 1. e) wurte 1; worden 2. f) wille eder rochen 2. g) dhē 1; dē 2. h) von dhem dritten keyser Otten, dher de junghe heyz *am rand* 1.

1) *Im j.* 969, in vigilia sancti Laurentii *lässt der Ann. Saxo die überführung der mönche von S. Moriz nach S. Johann stattfinden.* 2) *Dies geht auf* 974, *da die Sächs. Weltchronik c.* 160 *Otto II. i. j.* 975 *anfangen lässt.* 3) *Vgl. ebenda c.* 159. 4) *Adelheid, gestorben* 999, *dec.* 16, *wurde im kloster Selz begraben.* 5) *So Martin.* 6) *Ebenfalls aus Martin.* 7) Theophania filia regis Constantinopolitani *Cron. ducum c.* 4. 8) *Aus Martin.* 9) *Damit ist wol die Sächs. Weltchronik gemeint.* 10) *Diese irrige zahl ist wol aus v.* 1277 *und* 1292 *berechnet.* 11) *d. h. 'er war dem herzoge Brun im vierten gliede verwandt'. Im fünften wäre richtiger.* 12) *Nach Martin im eingange Ottos II.* 13) *Beide angaben aus Martin.*

wizzet ouch daz vor war,
daz iz daran nine breche,
daz ich nicht me von im ne spreche.
her ne hette tugent obervil.
von im ich hir svigen wil.
her starph und wart zo Achen
gegraben[1] an keyserlichen sachen
f. 31' dhusent jar nach gottes bort
1002 und elbene[2], han ich gehort.
disse herre Brune nicht bestunt zo rechte[3].
doch was her geboren von sime slechte,
her was im an dhem vunften khni.
Noch wonet uns eyn keyser bi,
dher[a] heyzet Heynrich von Beygerlant,
und ist doch von Babenberch genant[4],
von Beygeren herzogen Heynriches sone;
und heyzen al in eyme dhone
Heynrich herzoge uz Beygerlant.
sin oldervater was genant
broder dhes ersten keyser Otten.
ich wil ouch nich spotten:
dhen[b] selben koninc Heynriche
kronete vil herliche
dher andere Clemens[5], als ich las,
dher zo Rome pabes was.
her besaz an grozer werdicheyt
zwelf jar[6] daz riche unte heylicheyt.
Von im seyt men tugende vil.
kurzer redhe ich bruchen wil:
dhes muz ich is vil vordagen,
f. 32 we her bekarte bi sinen tagen
Ungheren, Polenen[7] unte Mereren,
als uns dhe buche jehen,
und vil me dher heydenscaph,
und we her koninc Stephane gaph,
dher do zu Ungeren koninc was,
sine swester Gislen, als ich las.
her stichte ouch eyn vil herlich werch,
daz bisceophtom zo Babenberch,
und richete iz mit grozem gute.
dher selve keyser an leben mute,
dho im sin ende unde dher tot anstunt,
nam sine vrowen Conegunt
bi erer hant vil lebliche,
her sprach zo dhen vursten uz dhem riche,
dhe da bi im waren von Svaben[8]:
'disse vrowen, so ir se mir gaben,
antwort ich u wider hi
maget, mines libes vri
und von mir umbewullen'[c].
daz wolt im got vullen
an lone[d] harte manichvalt.
f. 32'. her wart an dhe godeskindere gezalt
und wart gevunden sunder dval
an dher heren heyligen zal.
disse hohe vurste klar
irstarph, daz ist war,
dhusent jar nach gottes menscheyt
1024. und ver und zvenzich[9], ist mir gheseyt.
her wart gegraben zo Babenberc
zo Sente Petre an sin eygene werc.
Diz was dhes boumes[e] eyner ram,
dhe her von herzogen Lutolphe quam:
herzoge Otte und koninc Heynric,
dre keyser Otten und eyn Heynric,
dhe here sin ghewaxen
von dhem werdhen vorsten von Saxen,
dhe ouch herzogen Brunes vater was,
dher zo ersten, als ich las,
dhe veste buwen began,
daz dhen namen Bruneswich sint gewan.
dhe borch men do Thanquardherodhe[f] jach.
eyn dhorph dha nahe bi lach,
dha nu ist dhe Alde Wich,

a) von keyser Heynriche dhem andheren *am rande* 1. b) dhem 1; den 2. c) umbewllen 1. d) loue 1. e) *corr. aus* bovines 1. f) Dankwerderade 2.

1) *Aus der Sächs. Weltchronik c.* 163. 2) *Diese irrige zahl stimmt nicht einmal mit den angaben der v.* 1311 *und* 1332. 3) *d. h. 'dieser herr (Otto III.) gehörte dem herzog Brun dem rechte nach nicht an', eben weil er im fünften knie stand. Der verfasser rechnet aber hier nach canonischem, nicht nach dem landrecht. Vgl. S. p. I,* 3. 3. 4) de Babenberg *Cron. ducum c.* 6 *und Heinr. Herford. s.* 103; *erstere quelle ist auch für die folgenden vier verse zu vergleichen.* 5) *Dieser irrthum entstand aus confusion mit Heinrich III, der nach Martin (unter Benedict IX.) von Clemens II. gekrönt wurde. Vgl. auch die Cron. ducum c. 5, die Clemens II. in engster verbindung mit Heinrich II. nennt.* 6) *So Martin.* 7) *Vgl. Sächs. Weltchronik c.* 164, *die aber Mähren nicht nennt; auch für die folgende darstellung der regirung Heinrichs II. ist sie wol im wesentlichen quelle. Zu vergleichen sind aber die kurzen angaben der Cron. ducum c.* 5. 8) *Von Schwäbischen fürsten sagt die Sächs. Weltchronik c.* 166 *nichts.* 9) *Die Sächs. Weltchronik c.* 168 *lässt Konrad II. i. j.* 1025 *anfangen.*

f. 33. daz heyz men dho Bruneswich.
darnach de alde stat began,
dhe nuwe unde dhe Haghe, daz sint gewan
dhen namen, als ich gesprochen han [1].

15.

Nu merket waz uns der vursten scripht
von Bruneswich orkunde gipht [2].
sus spricht se, als ich wil sagen.
set, bi dhissen tagen
was Brun vurste in Bruneswich,
dhen men ouch greve heyz algelich,
daz wol mochte wesen [3],
wante wir haben gelesen [4],
daz dher erste keyser Otte gaph
daz herzichtoum und dhe herscaph
Hermanne Bilinges [a] sone,
daz Brunes vorvaren helten scone,
an dhen [b] dho dher manne bruche was [5].
an necheyner scripht ich las,
waz dhisse Brun zo rechte
dhem [c] ersten bestunde [d] an sime gheslechte [6].
ob her ouch dhen ersten Brune meyne [7],
dhes han ich kunde neyne.
f. 33'. Von dhissem Brune von Bruneswich
mach men haben alghelich
al dher vursten namen,
dhe hernidher quamen
von sime hohen gheslechte
unz an herzogen Heynriche und Albrechte,
dhes grozen herzogen Albrechtes kint.
bi dhen ziten men diz vint
zosamne ghebracht und besereven;
ouch was dhe zit vortreben
von gottes menseeyt dhusent jar
1298. zvehundert acht und nuhenzich, daz ist war.

Dhissem [8] Brune wart ghegeben
zo wibe, vind ich ghescreben,
eyn vrowe, Gisle was se ghenant
von Werle; se hatte ê uz Swabenlant
Lippolde dhen herzogen,
so wir an dher scripht scowen mogen,
herzogen Ernestes sone,
bi dhem se ouch vil scone
zo dher werlt eyn kint ghewan;
f. 34. daz heyz von Svaben herzoge Herman.
von welchem Werle se were gheboren,
dhes han ich nicht wol irkoren;
doch solt ich iz uph min beste segen,
ich wold iz uph daz Werle legen,
dhavon sich dhe Wendhe vursten scriben.
we solte ouch vrowe Gisle bliben
an so vurstelicher ere,
oph se nicht ghekomen were
von hoher art und gheboren.
went se hatte dha bevoren
dhen herzogen uz Swabenlant;
nach greven Brunes tode se nam [e] zohant
dher andere koninc Conrat.
dha quam se an konincliche stat,
als ich hirnach wil sagen.
greven Brune bi sinen tagen
vrowe Gisle eynen sonen ghewan,
als ich an dher scripht vornomen han,
dher wart greve Lutolph ghenant.
von im ouch dho an Saxenlant
sin herscaph scone ghehalden wart.
Bi sinen ziten sente Berwart
f. 34'. zo Hildensem was eyn byscoph lobelich [9].
Neyman dharan vorvahe sich,
daz her [10] eyn greve ist ghenant.
went daz alde Saxenlant,
daz eyn herzichtoum was hi bevoren,
hatte nu dhen namen vorloren;

a) Biliges 1; Billingis 2. b) dhē 1; den 2. c) dhē 1; de 2. d) bestunden 2. e) man 1; se nam *f.* 2.

1) *Der sinn ist: zuerst bestand nur ein dorf in der nähe der Oldewik, welches damals von Brun den namen Braunschweig erhielt, darauf entstanden allmählich die altstadt, die neustadt und der Hagen, was alles später den namen, den ich vorher genannt habe, erhielt.* 2) *Vgl. Cron. ducum c.* 6 *und Heinr. Herford. s.* 103. 3) Quod esse potuit *Cron. ducum.* 4) *V.* 1143 *ff.* 5) viris deficientibus *Cron. ducum.* 6) *d. h. 'auf welche weise dieser Brun dem ersten Brun der abstammung nach angehörte'.* 7) *d. h. 'ob er (der graf) auch den ersten Brun bedeute, ob nicht schon ein anderer gleichen namens ihm vorauf ging'.* 8) *Vgl. Cron. ducum c.* 6, *Heinr. Herford. s.* 103. 9) *Bernward,* 993—1022, *war eher zeitgenosse von Ludolfs vater Brun, der ihn i. j.* 1002 *und* 1016 *mannichfach bedrängte, s. Vita Bernwardi c.* 38 *(SS. IV,* 775*) und Thietmar VIII,* 12. 10) *Ludolf.*

want herzoge Heynrich,
dher iz ie helt erenrich,
nu zo koninge was irkoren,
als ir horten hi zovoren,
und sin sun keyser Otte darnach
eyn ander dha uz machete, als ich sprach.
swer iz[1] habe vor lughen
dhen mogen iz hantveste[2] zugen,
dhe gegeben waren bi sinen tagen.
Nu muz ich vorbaz jagen
und von sinem halbbrodere sagen.

16.

Vrowen Gislen nach herzogen Brunes tote,
alleyne se iz thete note,
nam se koninc Conrat
dher andere, als dhe scripht hat[3],
eyn vurste von hoher art
f. 35. dhe der Dhuteschen koninc wart
dhusent jar nach gottes bort
1024 und vunf und zvenzich[4], han ich ghehort.
daz helt her werdichliche
von Babenberge nahest[a] Heynriche,
dhen ê dhe scripht genennet hat.
dherselbe koninc Conrat
was eyn uzirwelt vrideman[5].
Bi vrowen Gislen her gewan
dhen dritten keyser Heynriche,
dher ouch vil werdichliche
1039. sibenzen jar[6] dhe kronen truch.
dher thete vil und genuch
durch gottes minne[b] und sin lob.
her leyte daz gestichte[7] und dhen hob
zo Goslere an vil grozen eren,
daz da houbetherren weren
Symon unte Judas,
darzo ouch sente Mathyas,
dhes gebeyne her da brachte,
so sin tugenthafter mut irdachte,
und richete iz mit grozer richeyt.
f. 35'. Dhisse vurste gar gemeyt
greven Lutolphes broder was
von muterhalb, als ich las,
vrowen Gislen sun,
dhes vater hatte wesen Brun.
Dhisse keyser Heynrich
nam eine vrowen herlich,
koninc Kanuthus tochter
von Denemarken[8], daz mocht er
wol mit eren thůn.
bi dher gewan her eynen sůn,
dhen verdhen keyser Heynriche,
dher nach im vil waldichliche
1056. mer dan verzich[9] jar dhe kronen trůch,
dher ouch vil und genůch
obergroz umminne plach
mit dhen pavesen[c] mengen tach,
Paschali unte Gregorio,
dhe zo Rome waren dho.
dhissem vursten kleyne lobes gipht
von rechter warheyt de scripht
durch mangerleye sine that,
f. 36. daz dhe Romesche kroneka hat[10].
dhisse selbe keyser Heynrich
was ie vormezzen unte vigentlich
dhen Saxen eyn widersaze[11]
an obergrozem haze,
dhes ich hi nicht al gesagen kan.
Zo sonen her gewan
dhen vunften keyser Heynriche,
dher ouch algeliche
1106. nach im daz riche besaz
nuhenzen[12] jar als ich iz maz.
zohant in ouch wranc dher dorn
dhes grozen hazes angeborn
widher dhe Saxen und ir lant.
ouch ist uns kleyne tugent bekant
von dhissem keyser Heynriche.

a) na 2. b) leve 2. c) pavensen 1.

1) *d. h. dass Ludolf nur graf genannt wurde.* 2) *Vgl. unten v.* 1588. 3) *Vgl. Cron. ducum c.* 6 *und Heinr. Herford. s.* 103. 4) *In diesem jahre lässt die Sächs. Weltchronik c.* 168 *Konrad II. anfangen.* 5) Qui mansuete regnavit *geht in Cron. ducum und Heinr. Herford. auf Heinrich III.* 6) *Aus der Sächs. Weltchronik oder aus Martin.* 7) *Nämlich von der Harzburg. Vgl. über die ganze stelle vorrede s.* 439. 8) *Diese angabe ist vielleicht aus der Sächs. Weltchronik c.* 168, *welche aber den irrthum, dass Heinrich IV. der sohn der Gunhild gewesen, nicht enthält.* 9) 49 *geben die Sächs. Weltchronik c.* 178 *und Martin.* 10) *Vgl. Sächs. Weltchronik.* 11) *Vgl. Cronica ducum c.* 6 *und Heinr. Herford. s.* 111. 12) 21 *oder* 20 *die Sächs. Weltchronik c.* 206. 238; *Martin gibt* 15.

diz ist dher an dhem wiche
zo dhem Welphesholte vluchtich wart[1].
daz uns hirnach wirt offenbart.
von rechte in got muste honen,
daz her neheynen sonen
noch erben leyz dhem riche,
f. 36'. went her vigentliche
sinen vater vanghen heyz
und an vangnisse sterben leyz[2].
Dhisse vursten han ich hir genant,
uph daz se uns sin bekant
hirnach, swen wir is behuben.
wir sulen ouch eyn dinc pruben,
daz disse dre mit dhen kronen
greven Lutolphe, Brunes sonen,
zo vil naher sibbe stunden[3].
Nu han ich gevunden
dhen[a] rechten lob[b] mines getichtes,
daz ich mach nennen slichtes
von Bruneswich daz kunne.
got mir sinne gunne
durch siner eren wunne[c].

17.

Ir haben alle wol vornomen,
we von herzogen Brune was gekomen
eyn herre, greve Lutolph genant.
her besaz an Saxenlant
nicht an kleynen prise
nach vil herlicher wise
f. 37. sin erbe vaterlich
und daz nu genant is Bruneswich.
her was hi bevoren
eyn hoher vurste[d] geboren,
al ist her hi greve ghenant,
als uns hantveste thŏn bekant,
dhe gegeben waren bi sinen tagen,
dhe uns alsus sagen.
1031. bi siner zit daz gotteshus
wart gebuwet Sente Magnus,
daz da lyt zo Bruneswich[4].
daz gescach, las ich[e],
von zven guten luten;
ir namen ich u wil beduten:
her heyz Hateghart[f] und sin vrowe Atte.
Hatteghart[g] dhre hube[h] hatte
zo lene von dem selben herren;
dhe began her an dhe kerken kerren
und bewidhemete sie damite
nach kristenlichem site,
da greve Lutolph gegenwartich was
und siner vursten vil[5], als ich las.
f. 37'. dher selbe herre gaph ouch darzo
daz lant und dhen acker, der dho
dhem kirchhobe nahest lach.
bi der zit stabes unte kronen plach
zo Halberstat byscoph Branthago,
dhe wigete dhe kirchen dho[6].
Na im besaz byscoph Borchart,
dhen wigete sente Godehart
von Hildensem dhusent jar nach gotes bort
1036. uud sex und drizzich, han ich gehort[7].
her wigete ouch algeliches
dhe kerken sente Olriches
in dher aldhen stat zo Bruneswich,
daz nu began sus breyten sich.
Wa dir[i] vurste blebe,
we gerne ich daz screbe,
ob ich iz bescreven vunde,
nu han ich is neheyne kunde[8].
ich wil ouch wenen, daz hi bevoren
dhe lute wol hetten vorsvoren,
daz ieman solte nach in leben,
daz se so kleyne screben
f. 38. von mengen dingen unte sachen.

a) dhe 1; de 2. b) lof 2. c) wnne 1; *v.* 1576 *f.* 2. d) eyn forste hoch 2. e) dat laz ech to důde 2. f) Hatehart 2. g) Hattehart 2. h) hove 2. i) de 2.

1) *Vgl. Sächs. Weltchronik, recensionen AB c.* 238. 2) *Diesen gedanken gibt Martin und nach ihm Heinr. Herford. s.* 146. 3) *Vgl. hierzu Cron. ducum c.* 7*:* haec de regibus ad duces Brunswick pertinentibus, sufficiant enarrata. 4) *In der Oldenwik.* 5) cum principibus suis multis *die urkunde.* 6) *Die kenntniss dieser schenkung und weihe hat der verfasser aus einer (schwerlich gleichzeiten) traditionsaufzeichnung,* datum anno domini 1031, *gedruckt bei Rehtmeier, Braunschw. Kirchenhistorie I, beil. s.* 1 *und Falke, Trad. Corbei.* 35. *Das original ist im archiv zu Wolfenbüttel.* 7) *Dies geht wol auf den Ann. Saxo zurück, ist aber confundirt. Nach diesem wurde Burchard I. i. j.* 1036, *dec.* 18 *von Godehard zum priester und erst i. j.* 1037 *von Bardo von Mainz zum bischofe geweiht. Vgl. auch Gesta ep. Halberst., SS. XXIII,* 94. 8) *Ludolf starb nach den Hildesheimer annalen, deren nachricht der Ann. Saxo noch etwas ausführt, i. j.* 1038, *april* 23.

dhe zit get hin, dhe danken swachen;
swen iz kumt an kindeskint,
kleyne men is bi danken vint.
so mochten sprechen lute vil:
men mach scriben daz man wil;
men set vil kalbeshute scaben
und mach genuge blaches haben.
daz ist war, doch daz beste,
daz erste und daz leste[a],
unses gelouben ort,
habe wir an dher scripht gehort.
dha uph wir hohe buwen:
durch daz muze wir getruwen
dher scripht an menger stat
menger wunderberen that,
daz dhe werlt begangen hat.

18.

Dhir[b] vurste greve Lutolph gewan,
als ich an dher scripht vernomen han[c, 1]
. . . .
disse vursten an tugenden zart
wochsen uph nach hoher art,
an grozer werdhe erenriche,
und besazen werdichliche
ir herscaph mengen tach.
1057 Bi dhen ziten ouch darnach
saz an grozem lobe
zo Merseborch an hobe
dher dritte keyser Heynrich[2].
dha sich dhe vursten algelich
reyten an sconen gereyde,
dha solten ouch dhe vursten beyde
machen hin ir reyse.
vrolich gar sunder vreyse
irhoben se sich uph dhe vart
mit ridderscaph zo hobe wart.
so se bi Nendorph weren komen
uph dhe Seleken, daz wart vornomen
von zwen herren uz Dhuringhelant,
dher eyne Otte, dher ander Willehalm[3] was genant,
dhe an vigentlicher veydhe[d]
mit dhen vursten beydhe
stunden und in[e] dha zo muze[f] quamen.
dhe helde ir scilde zo arme namen
vil manliche iewcder sit.
f. 39 dha irhub sich eyn michel strit,
an grozem gedhrenge
dha wart dhe durchvart enge,
swa ros gegen rosse quam gedrungen;
da wart dher strit durchslungen
von Saxen, Dhuringen hi unte dar;
dher anger[g] wart gestrowet gar
mit mengem uzirwelten libe.
an dhem selben kibe
wart dher vurste Brun irslagen.
we solte daz semphte tragen
sin bruder marchreve Ecbricht[h],
alleyne dhe sine sunder scaden nicht
irslugen ouch einen der Dhuringe herren[4].
swer dha wolte scerren[i]
dhe Saxen uz dhen Dhuringen gar
und dhe Dhuringe uz der Saxen scar,
dher were gheweset sinnenriche.
wer an dhem volcwiche
wart sigehapht oder sigelos,
in neheyner scripht ich daz irkos.
disser redhe urkunde ich wil zen
f. 39 an eyne ghescripht, dhe is mir jen,
dher vursten von Bruneswich.
Disse marchreve lobelich
besaz wite sine herscapht
mengen tach vil werhapht,
dhe umb Thanquarderode was gelegen.
men git ouch, her hette gephlegen
Borchtorphe[5] an herscaph
und vil me vesten, dhe im gaph
sin eygentom an Saxen,
dhe nu sin vorworten und vorwaxen,

a) v. 1636 *f.* 2. b) Der 2. c) *in* 1 *ist hier keine spur einer lücke; ebensowenig in* 2. d) weide 2. e) im 1: ón 2. f) mate 2. g) ander 2. h) Eckebrecht 2. i) schiren 2.

1) *Hier fehlen offenbar einige verse, in denen Ludolfs söhne, Brun und Ekbert, genannt wurden. Die gemahlin Ludolfs hiess nach dem Ann. Saxo* 1038 *Gertrud. Dass Ludolf aus anderer ehe mit einer schwester des papstes Leo IX. die Ida von Elstorf erzeugt, sucht zu erweisen Krause in den Forschungen* XV, 639. 2) *Heinrich IV. i. j.* 1057. *Die folgende erzählung von der schlacht bei Neindorf an der Selke geht mittels der Fürstenchronik (vgl. v.* 1694) *auf den Ann. Saxo zurück, dessen bericht aber jene schon sehr verdorben hatte. Vgl. Cron. ducum c.* 8 *und daselbst die anm.* 3) *Wilhelm war schon i. j.* 1056 *gegen die Wenden gefallen.* 4) *Dies ist nach der Cron. duc. irrig Wilhelm. Nach Lambert von Hersfeld (Ann. Saxo) wurde ein sohn des grafen Bernhard von Ekbert erschlagen.* 5) *Burgdorf zwischen Wolfenbüttel und Goslar.*

dhe dho scone stunden,
daz noch dhe jeghene urkunden.
her was geweldich, manlich unte wis;
dhes behelt her hohen pris,
als uns dhe scripht bericht.
her heyz von Saxen marchreve Ecbricht[a]
und widerstunt vil waldichliche
mengen tach dem verdhen keyser Heynriche[1],
unz[b] daz her ende sinen lib.
mit dhem her hatte mengen kib.
wanne oder wa daz geschehe,
f. 40. an menger scripht ich daz irspehe[2].
sin jarzit ist, als ich sach,
1068. jan. 11. nach zvelften uph den vunften tach[3].
wa her si gegraben,
swer dha me wil ab haben[c],
dhem kan ich is neheyne wege geben.
an eyner[d] stat sach ich[e] gescreben,
dhes ich doch volge nicht,
daz disse marchreve Ecbricht[a]
hette gestichtet daz gotteshus
uph dhem berge sente Cyriacus.
dhe redhe will ich gar niderslan[f],
went ich werliche vornomen han,
daz her sin sone were,
dher dha was stichtere[4],
als uns seyt me dhan eyn scripht,
dhe uns nennet dhen alden Ecbricht[g]
und dhen junghen sunder underscevde nicht[h].

19.

Horet, we dhir[i] vurste gar gemeyt,
von dhem ich hirvor habe geseyt,
vater was zvier herer kinde[5],
dhe ich sus geheyzen vinde,
f. 40'. also mir dhe scripht[6] bericht:
dher junge marchreve Ecbricht[g]
und eyn juncvrowe gut,
dhe was geheyzen Gertrut.
Disse vurste[7] ouch vil mengen tach
an grozen eren plach[k]
siner[l] herscaph vil waldichliche
under dhem verdhen keyser Heynriche,
der ie irvolgete Saxenlant
al dhe tage, dhe sin hant
koninclichez sceptrum trůch;
der myt krapht sich des irwůch[m],
daz her menge lant unte dhiet
an menger stat irstriet
dhicke schedeliche,
dar her se Romeschen riche
so zo jungest dhenen[n] lerte.
durch[8] daz her ouch cherte
uz von Lumbardie[9]
mit grozes heres khrie
an eyner mechtigen[o] hervart
hin zo Dhuteschem lande wart.
an Saxen quamen dhe mere,
f. 41. daz dher keyser komen were
mit so grozes heres vlut.
dhes duchte dho dhen[p] vursten[q] gut,
1085. daz se im algemeyne
zo hulden quamen, wen alleyne
dher werdhe marchreve Ecbricht[g],
dher quam im zo hulden nicht.
we daz mochte wesen,
dhes han ich nicht gelesen.
her wart sin vigent offenbar
und irvolgete in hi unte dhar
an orloge und an strite
nach vigentlichem site[r].
dher marchreve im widerstrebete
al dhe tage, dhe her lebete,
an menger stat vil manlichen.

a) Eckerich 2. b) und 1; unde 2. c) wil van sagen 2. d) neyner 2. e) vinde ek et 2. f) understan 2. g) Eckebrecht 2. h) nicht *f.* 2. i) der 2. k) lach 2. l) an siner 2. m) irwch 1; erwok 2. n) gheven 2. o) *so* 2; methogen 1. p) dhem 1; den *corr. aus* deme 2. q) heren 2. r) kyve 2.

1) *Dies ist eine verwechslung mit dem jüngeren Ekbert.* 2) *Dies ist entweder aufgeschnitten oder stets noch verwechslung mit Ekbert II, dessen kämpfe mit Heinrich IV. freilich im folgenden capitel auch erzählt werden.* 3) *Ekbert I. starb nach Lambert von Hersfeld bald nach weihnachten* 1067. *Auch nach dem Registrum memor. S. Blasii bei Wedekind, Noten I,* 427, *starb er im januar* 1068. 4) *Ekbert II. nennen als stifter von S. Cyriacus die Ann. S. Blasii bei Leibniz II,* 60. 5) *Deren mutter war Immula oder Irmgard, tochter Meginfrids von Susa und witwe Ottos von Schweinfurt, nach Ann. Saxo* 1067. 6) *Vgl. Cron. ducum c.* 10. 7) *Ekbert II.* 8) *Die folgende darstellung der kämpfe Ekberts II. mit Heinrich IV. ist nach der Sächs. Weltchronik c.* 187. 9) *Wo der kaiser nach der Sächs. Weltchronik c.* 186 *gewesen war.*

1089. darnach[1] besaz Gelichen[a]
dher keyser an Dhuringelant.
dhe borch[b] des marchreven was genant.
zo Saxen quamen im dhe mere,
daz sin borch besezzen were.
f. 41'. her samnete vil herliche
mengen ritter ellensriche[c]
an eyne grozen hervart
hin zo Dhuringenlande wart
geghen dhen keyser uph eynen strit,
daz her sine borch machete quit
von dhen leydhen gesten.
dher keyser karte von dher vesten
im zo muze[d] an daz velt.
da was menich uzirwelter helt
gesamnet iewedhersit.
diz gescach, so men gyt,
Dec. 24 an dhes heyligen Kristes abende.
dhe scar beydhe al dhrabende
ir ort zosamene vorten
nach mortliches strites orten,
an howen und an stechen;
swa sich dhe scar durchbrechen,
dha towede iz[e] blot uph daz gras.
wer dha starph odher ghenas,
dhes han ich nicht ghewegen.
strites wart dha vil ghephlegen
f. 42. nach ellenthaphter wise,
an[f] lobe und an[f] prise
beydher ritterscapht.
dha wart dher marchreve sighapht
mit dhen werdhen sinen mannen
und treyph dhen keyser dannen
vluchtich. daz quam im von rechte zo,
went her lach an dhem banne dho
dhes sibenden Gregorius,
daz her wart vorhowen sus.
Disse[2] vurste sich vormaz,
daz her ouch Hyldensem besaz,
da her byscoph Uden[g] vinc.
daz und vil me manlicher dinc
seyt men von dhem vursten hoheborn.
Her[3] stichte ouch hi zovorn
und richete daz goteshus
uph dem berge sente Cyriacus,
dher selbe marchreve klar,
mit lebe und mit willen gar,
daz da lit bi Bruneswich.
Nu[4] karte keyser Heynrich
f. 42'. wider an Lumbarten[h] lant.
ouch wurten lute von im gesant,
von dhen[i] der marchreve wart irslagen
in eyner molen und wart getragen
in sin eygen, daz her hatte gesticht[5].
da wart der marchreve Ecbricht[k]
vil herlichen gegraben.
sine sele got muze haben
mit allen seligen selen
und ruche sin riche mit im teylen.
daz gescach, han ich gehort,
1090. dhusent nuhenzich jar nach gotes bort[6].
ouch han ich vornomen
daz unlanges[l] were vullen komen
dhavor daz gestichte.
Dissem marchreven Ecbrichte[m]
vind ich neheyne kint.
des erbete sin herscaph sint
uph sine werdhen svester gut,
dhe marchrevinnen Gertrut[7],
von dher ich wil sprechen oberlut.

20.

f. 43. Alles des ich hivor untwach
oder mit worten ie gesprach,
dhes han ich von mir selben nicht.
is haben mir wise lute bericht
und buche, von dhen ich iz han gehort.
nach in will ich iz sprechen vort,
we dher juncvrowen von hoher art
nach tugenden wurten gekart
und nach eren all ir sinne.
Dhe seltenriche[n] marchrevinne,
gotte zo dheneste unvorzaget,
von ir men sulche mare saget,
we se were eyn blogendez zwich
angeborner tugent von Bruneswich;

a) Geliken 2. b) barch 2. c) weidelich 2. d) mote 2. e) dar goz dat 2. f) na 2. g) Yden 2. h) Lankbarden 2. i) dhem 1; den 2. k) Eckebrecht 2. l) vollanges 2. m) Eckebrechte 2. n) sulve rike 2.

1) *Sächs. Weltchronik c.* 189. 2) *Ebendaselbst.* 3) *Vgl. oben v.* 1726 *ff.* 4) *Wieder nach der Sächs. Weltchronik c.* 189. 5) *d. i. zu S. Cyriacus.* 6) *Vgl. Ann. S. Blasii bei Leibniz II*, 60: Anno domini 1090 obiit Ecbertus marchio, fundator Cyriaci martiris. *In den juli* 1090 *setzt Ekberts tod auch das Memorienregister s.* 430. 7) *Vgl. Cron. ducum c.* 10.

so an irer that wart irkoren,
dho se iren brodher hette vorloren,
dhen dher keyser irslan heyz[a].
dher iz durch daz nine leyz[b],
daz her was sin naher[c] mach, —
sines vetteren sun, als ich sprach, —
her[1] ne[d] begund es[d] mit der marchrevinnen
mit orloge und umminnen,
f. 43'. so her mit irem brodhere hatte gethan.
dhe juncvrowe im ouch widherstan
begunde nach irer dhenestmanne rate,
doch stunt iz an sulchem grate,
so is noch hute vil geschicht:
vrowen herte lichet sich dem ademante nicht
an stete und unzachaphticheyt,
wen von kleynen dhingen kumt im groz leyt.
durch daz wart ein sone irdacht
zo dhem keysere an sulcher acht,
daz se im zo gisele und vor eyn phant
sezte dhe borch, dhe genant
ist Thanquardherodhe bi Bruneswich,
dhe dher keyser Heynrich
besazte mit Beygeren,
nicht zo dhes landes eren,
me dhen luten zo oberleste.
zo eyner zit dhe geste
zorneten mit ungevuge sere
mit eyneme stovere,
dhe dher vesten wonte bi.
sin herze was nicht grimmes vri;
f. 44. alleyne her eyn kerl were,
doch hatte her groze swere
dher Beygere oberlast.
alleyne dhe borch were vast,
doch was sin mut algelich,
we daz her gereche sich,
mit dancken harte snel,
so langhe daz im gevel
dhe stat und ouch dhe stunde.
dhe borch her unzunde
an vures[e] rote[f] durchluchtich,
so daz dhe Beygere vluchtich,
dhe nideren[g] und ouch dhe besten,
rumten beydhe lant unte vesten.
susgetaner[h] mere
irhub sich dher stovere,
vil snel doch nicht worch[i],
zo siner vrowen zo Zeverlingheborch[k, 2].
her sprach: 'ja nim, vrowe, din erbe wider
und besiz iz mit eren sider,
went mir dhe Beygere sint untrunnen[l],
dhe ich uph der vesten wolte haben gebrunnen'[m].
f. 44'. dhes wart dhe marchrevinne vro
und al dhe bi ir waren dho.
sus halph ir got dhe beste,
daz ir wider wart ir veste,
dhe se sazte keyser Heynriche.
dhe gisele ouch algeliche,
von Wulferbutle[n] her Widhekint[3]
und andere, dhe nicht genennet sint,
volgeten dhem keysere langhe zyt;
doch wurten se ouch zolesten quit.
Von Bruneswich der vursten scripht
disser redhe uns urkunde gipht,
an dhe ich dhe[o] warheyt zen[p].
nu sul wir vorbaz spen[q],
wa disse redhe hine ghen.

21.

Marchrevinne Gertrut,
dhe werdhe juncvrowe gut,
so wir vindhen gescreben[4],
wart ouch zo manne gegeben
eynen vursten vil herliche,
von Northeym greven Heynriche,
dher dhe veyzte[r] was ghenant.
her heyz ouch an Saxenlant
f. 45. eyn herre uzirkoren.
Otte, sin vater, was geboren

a) liz 2. b) synen mannen he dat heiz 2. c) unde waz doch sin nahe 2. d) *f.* 2. e) vûre 2. f) *f.* 2. g) jungen 2. h) an alsusgedaner 2. i) wrach 2. k) Severlingeborch 2. l) untrant 2. m) vorbrant 2. n) Wolfelbûtte 2. o) dher 1; der 2. p) ten *auch* 2. q) *so* 2; sphehen 1. r) vette 2.

1) *Das folgende ist zweifellos aus der Fürstenchronik, die v.* 1922 *auch citirt wird. Es scheint aber nicht Heinrich IV, sondern Heinrich V. die markgräfin behelligt zu haben; vgl. Ekkehard z. j.* 1112, *s.* 247. 2) *Hier macht Botho (bei Leibniz III,* 330*) den zusatz:* dat nu in den Walle heit to Sunte Cristine. *Es ist das heutige Walle an der Schuntermündung.* 3) *Ueber Widukind von Wolfenbüttel weiss die Cron. ducum c.* 10 *mehr zu erzählen.* 4) *In der Fürstenchronik; vgl. Cron. ducum c.* 10.

von greven Sighevrides kunne
von Bounneneborch. men seyt, daz gewunne
bi dher vrowen greve Heynrich
dhre kint vil herlich,
eynen[a] Otten und zwe juncvrowelin,
Richezen[b] und Gertrude, meyde sin[1].
desse greve Heynrich
stichte daz gebuwe[c] herlich
uph dher Wirra[d] zo Bursvelde[2]
und richete iz mit gelde
und mit vil grozem gůte.
an tugenthaphten můte
lebete her sine zit;
darnach starph her, so men git.
1101. dhusent jar nach gottes bort
und dre, han ich gehort,
wart her gegraben[3].
sin sele got muze haben.
Sin werdher vrowe Gertrut,
f. 45. aller scandhen wol behut,
besaz iren witwentum vil reyne,
aller unzucht eyne.
ir[4] herze und ir gedanc
al nach gottes hulden ranc.
beydhe tach unde nacht
was se dha uph vordacht,
we se ouch machete eyn gestichte
und iz so wol berichte,
daz dha gottes lob und ere
allertegelich inne were.
so dhe gute marchrevinne
diz trebe an irme sinne
und hi uph were vordacht,
zo eyner zit an eyner nacht
sach se vor ir sten eynen man,
dher was so herlichen gethan,
daz im sin gethane eren jach.
zo dher vrowen her sus sprach:
'ich bin diz, Autor, dher hi zovoren
zo Tryere byscoph was irkoren,
und plach is wol herliche.
f. 46. nu wirt an hymelriche
min sele ghekronet
und an aller ere gesconet.
ich han nach gottes vorgesichte
willen, daz an dhem gestichte
min gebeyne sol werdhen bracht,
daz dhu zo stichtende hast irdacht,
von Tryere, da iz gegraben ist,
an eren vorgetzen langhe vrist'.
her seyte ouch der vrowen schyere:
'swen dhu kumst zo Tryere
in eynes swarzen klosteres wende
von můnchen[e] uph daz suder ende,
dha vindestu eynen sarc irhaben,
dha wart min gebeyne gegraben
durch angest zo eyner zit'.
dhe vrowe was nicht vorchten quit
nach wiphlicher phlicht.
her sprach: 'du soltich vorchten nicht
und haben neheyne vreyse.
got wil diner reyse
ruchen und machen se heylsam'.
f. 46'. zohant se nicht me vornam
dhen se ê dha vor sich sach,
und ir so vruntlichen zosprach,
dha se an bette lach[f].

22.

Gertrut dhe marchrevinne her
offente[g] ires herzen ger,
dhamite se was bevangen,
an ziten nicht zo langen
iren hemlichen ratgeben,
so wir vinden gescreben.
dho se iren willen horten,
mit lebe se iz volborten,
swaz se zo thonde hatte irdacht,
so daz sich nach herlicher acht,

a) so 2; eyne 1. b) Riese 2. c) gestichte 2. d) Werre 2. e) můnch 1; mȯneken 2. f) *v.* 2003 *f.* 2. g) ervollede 2.

1) *Otto und Gertrud werden in der Cron. ducum nicht genannt und sind vom verfasser wol aus der unten anzuführenden urkunde kaiser Lothars, oder aus der Translatio S. Auctoris (Leibniz I,* 701) *ergänzt.* 2) *Die kenntniss der gründung von Bursfelde könnte aus der Sächsischen Weltchronik rec. B c.* 270 *sein. Ueber die stiftung selbst, die i. j.* 1093 *erfolgte, s. die urkunde Heinrichs von Mainz vom j.* 1144 *in Or. Guelf. IV, praef.* 81. 3) *Heinrich ward nach den Ann. Hildesheim. i. j.* 1101 *erschlagen. Der verfasser machte sich also eines starken lesefehlers schuldig.* 4) *Von hieran beginnt die benutzung der Translatio S. Auctoris, welche v.* 2050 *citirt wird, und reicht bis v.* 2056.

dhe werde unde dhe gemeyte
mit grozer sconheyt reyte
uph dhe reyse geghen Tryere.
dha se quam vil schyere
unde dhen[a] turen roub benam.
we daz allez zoquam,
wer daz wizzen ruche,
dhe sê an dhe buche,
f. 47. dha iz gescreben ist,
mit wilcher vuge unte list
se daz gebeyne gewan
sente Autores und bracht ez dan
mit heyle und ouch mit kunst,
mit dher helphe gottes gunst.
we lanc daz zo sagene were
von sente Autores ere!
allez heyl und sunt gewan,
swa her zo gaste wart untphan.
sus bracht in dhe vrowe gar gemeyt
an vroudhen und an werdicheyt
unz an dhe stete und[b] daz blich,
daz nu genant ist Bruneswich.
daz was dannoch waldes riche,
dabi gebuwet vil herliche
Thanquardherodhe dhe borch lach.
aldha selbes dho gescach
daz dhes turen scazes soum
nymannes hende oder boum
zo verner reyse irwegen kunden.
dhe somros stille stunden,
dhe dhen heyligen trugen,
f. 47'. sve vil se ir meystere slugen.
went dhe werdhe marchrevinne
hatte irdacht an irme sinne
dhen turen scatz zo vorene vort.
diz han ich an dher scripht gehort
sente Autores, dhe mir sus jach.
dho dhe vrowe diz gesach
se dankete gotte von hymelriche
und bestedete in dhar[c] vil herliche
an vroudhen harte balt,
dhen se verne hatte gehalt.
Dher werdher gast si willekome,
mit dhem uns sulcher vrome
kumet zo lande und selicheyt.
Bruneswich wes vro und gemeyt,
vrou dich so hohes gastes werdhe,
dhe[d] zo herbergen kos dhin erdhe.
vrowe dich siner gegenwarte,
daz her von willen zo dhir karte
und dich zo raste wolte irkesen;
daz soltu an im nicht verlesen.
f. 48. Dhe marchrevinne Gertrut,
daz ir tugenthaphter mut
ê zo machende hatte irdacht,
daz wart an dher that nu vullen bracht.
an dher selben stete
nach dhes heyligen geystes gerête
began dhe vrowe guter
gote und siner muter[1]
eynes stichtes mit grozen eren,
daz dha houbetherren weren
sente Autor und Egidius,
und bewidemete iz mit gute sus,
mit acht und verzich huben,
so wir an dher scripht pruben,
und mit penningen zvenzich punden
Vreseschere[e]; dher zins lach an dhen stunden
zo Mocheym[f,2] an Vreslant.
diz thete dhe vrowe vorgenant
mit irer kindere willen gar,
Otten, ires werdhen sones klar,
und Richezen[g], irer tochterlin,
und Gertrude, dhe genennet sin.
f. 48'. se samnete ouch dha dhe samenunge
dher mûnche, alt und junge,
und bedachte wol mit gute
ir gestichte; aller dhinge hute
beval se abbet Heynriche
von Bursvelde, dher iz vil wisliche
vorstunt unde werdichliche.

23.

Swer nu[h] gerne wizze,
wer hinach besizze
Thanquarderodhe dhe herscaph,
merke, daz dhe marchrevinne gaph,

a) *so* 2; undhen 1. b) *st.* und d. blich 2: suberlich. c) indh̄ 1; ôn dar 2. d) dhen 1; den 2. e) *f.* 2. f) *oder* Motheym 1. 2. g) Rixen 2. h) *so* 2; mi 1.

1) *In der bestätigungsurkunde Lothars III. v. j.* 1134 (*Or. Guelf II*, 519; *Stumpf* 3291) *heisst das kloster noch S. Marien. Aus dieser urkunde ist auch die folgende erzählung geschöpft bis zu ende des capitels. Die Translatio gibt nur einzelnes davon und schöpft augenscheinlich auch aus der urkunde.* 2) Morheim *in der urkunde.*

dhe werdhe vrowe Gertrut,
ire leben tochter gut
Richezen[a] ê dhissen tagen[1]
eynem herren, hor ich sagen,
dher kumt[b] her gehowen an dhen kreyz.
ich weyz vor war sin vater heyz
von Supplingheborch greve Givehart[c],
gheboren her von vursten art.
her mach eyn herre wesen wol.
wend sin lib is tugenden vol.
kund ich[d] in zo velde serien
f. 49 und sin lob nach werdhe krien!
greve Luther is[e] her genant
von Supplingheborch. uz[2] al[f] Saxenlant
was her hir bevoren
von dhen edhelesten geboren.
her zirete ouch mit tugent gar
sine bort edhele und klar:
her was manlich, kluch unte wis:
dhes merete sich sin hoher pris.
Haldesleve[3] dhe graphscaph
im eyn angevelle gaph.
dhe greven Bernartes was
von Haldesleve, als ich las,
unde sines sones. ouch bi dhen tagen,
als uns dhe buche sagen,
irstarph dher vurste uz Saxenlant,
herzoge Magnus was her ghenant,
dher dhes herzichtoumes hatte gephlegen.
daz wart dho ghelegen
von dhem verdhen keyser Heynriche
greven Luther vil werdichliche
von Supplingheborch, der hi ist ghenant.
f. 49'. dho heyz her herzoge uz Saxenlant.
Von dhem solt ich vil tugent sprechen:
an dhen sinnen will es mir unbrechen[g].
her was eyn vurste uzirwelt.
an tugenden eyn manlicher helt,
an[h] rechticheyt[i] eyn kempe unvorhowen,
so men an sinen werken mochte scowen:
wie her durch recht gut unte lib
sazte an eynen grozen lib
1115. zo dhem Welphesholte an dhem wiche[4]
widher keyser Heynriche
dhen vunften, dhen ich ê nante,
dher mit roube und mit brante
quam zu Saxen durch dhen aldhen haz,
dhes her an herzen ny vorgaz
sint sines vater ziten.
wer solte in dha bestriten
durch dhe obergrozen hervart[k]?
von Halberstat byscoph Reynart
und dher vurste uz Saxenlant,
dher herzoge Luther is ghenant,
und von Arneburch greve Herman,
f. 50. dhe wolten dhen keyser dha bestan,
und vil herren gar vormezzen,
dhe an Saxen waren besezzen,
dhe daz riecht bescirmen wolten,
waz sie dha umme lidhen solten.
dhe strit ginc zo, han ich gehort;
dha geschach groteste mort
an volke iewedhersit.
iz was wol dhe meyste[l] strit,
dhe an so kurzen tagen ist gescen
an Saxenlande, hor ich jen.
aldha wart eyn herre irslagen,
dhen horte men vil sere clagen,
greve Hoyer was her genant.
her solte ouch an Saxenlant
haben daz herzochtoum besezzen,
of dhe sige[m] zogemezzen
were dheme keyser Heynriche,
want her was vil ritterliche
sines heres houbetman.
dhe rechticheyt sich meren began
breyten und kreyfen[n] vort.
f. 50'. dusent jar nach gottes bort
vunfzene unte hundert

a) Rixen 2. b) de kam 2. c) Gheveliart 2. d) *v.* 2109 *und* 2110 *f.* 2. e) waz 2. f) *f.* 2. g) unthrechen 2. h) an *habe ich ergänzt.* i) rechte 2. k) *so* 2; hevart 1. l) meynste 2. m) uppe de siden 2. n) kreftich 2.

1) *Diese zeitbestimmung ist richtig, da die vermählung Richezas mit Lothar i. j.* 1100 *stattfand, nach Ann. Saxo* 1115. *Hierfür sowie für das folgende ist die Fürstenchronik grundlage; vgl. Cron. ducum c.* 11 *und Heinr. Herford. s.* 146. 2) *Die folgenden verse bis v.* 2117 *sind fast wörtlich aus der Sächs. Weltchronik rec. C c.* 254. 3) *Vgl. Cron. ducum c.* 11 *und Heinr. Herford. s.* 146. 4) *Die schilderung der schlacht am Welfesholz ist aus der Fürstenchronik und geht in letzter linie auf Helmold I,* 40 *zurück. Vgl. Cron. ducum c.* 7 *und Heinr. Herford. s.* 141, *sowie vorrede s.* 441.

1115. wart dar so ghewundert[a, 1].
febr. 10. uf sente Scolastiken tach[2],
als ich an dher scrift gesach,
irgine dhe groze volcwich.
dhe Saxen waren ungelich
dheme keysere an dher zale,
doch wart her von dem male
gehowen sunder sache nicht[3].
daz recht hatte do[a*] gheplicht
mit dhen vursten an Saxenlant;
dhes wart in[b] dhe sigehafter[c] hant
nu harte[d] an grozer werdicheyt.
De marchrevinne gar gemeyt
Gertrut vullen brachte daz gestichte,
daz se zo eren ê ufrichte
sente Egidien[e] unde sente Autore,
als ich sprach hivore.
iren svager se dha bat komen,
herzogen Luthere, han ich vornomen,
und byscoph Reynarde von Halberstat,
f. 51. darzo von Rome eynen legat,
dher was geheyzen Thyterich[f].
dha wart eyn hochzit erenrich;
dha wigete byschoph Reynart
von Halberstat, bin ich gelart,
daz munster an grozer ere.
men seyt, dho dher zit ouch were
von gottes bort gesundert
1115 dusent vunfzen jar unte hundert[4].
Gertrut dhe werdhe vrowe clar
lebete darnach umb[g] zve jar
1117. und starph vil selichliche[5].
ir sele habe daz hymelriche.
se wart an daz goteshus
zo Thanquarderode Sente Petrus[6]
mit grozen eren gegraben,
daz dha was irhaben,
daz nu Bruneswich ist genant.
Herzoge Luther, dher tugenden phant,
dhes libes eyn helt vormezzen,
dhes hertze ouch was unbesezzen[h]
von torhaftelichen[i] sinnen,
f. 51'. boven alle[k] dinc began her minnen[l]
got[m]. dhes cronete her in uf dher erdhe
mit tugent, ere unte werdhe,
daz her hi meyster were
siner scaft gar scanden lere[7].
vornemet vorbaz dhe mere.

24.

Nu weren von gotes borte,
als ich an eyme bůche horte,
dhusent unte hundert[n] jar
1125. sex und zvenzich vorswunden[o] gar[8],
elben jar nach dhem grozen strite.
dho dhe crone was worten quite
von dhem vunften keyser Heynriche,
dher zo Spire starph[9] nach dhem wiche,
wart dher vurste uz Saxenlant,
an dhem dhe truwe volge vant,
Luther, uf dhem[p] se hatte gesvoren,
zo Meynze zo koninge irkoren[10]
von dhen vursten algeliche,
dhe da horten zo dhem riche,
mit willen unte lebe gar,
went her was eyn vurste clar,
f. 52. dhes dhe werlt ere hatte unte vromen.
Ich han ouch vor war vornomen

a) ghewndert 1; dar also gewondert 2. a*) zo 1. b) im 1; ôme 2. c) segehaftege 2. d) harde 2. e) Illigen 2. f) Dederich 2. g) *f.* 2. h) untmeten 2. i) tornhaftigen 2. k) *so* 2; allen 1. l) winnen 2. m) *st.* got 2: godde leif den vil werden. n) hunder 1. o) vorswnden 1. p) den 2.

1) *d. h. 'im jahre* 1115 *wurden da solche wunder gethan'.* 2) *Das jahr gibt auch die Cron. ducum; den tag weder diese noch Heinr. Herford. Helmold I,* 40 *nennt den* 1. *februar, während wirklich der* 11. *der schlachttag war, wie der Ann. Saxo* 1115 *angibt.* 3) *Man beachte die gerichtsausdrücke* mâl *und* sunder sache, *die mit absicht hier angewandt sind, da nach v.* 2137 *und* 2186 *Lothar und die Sachsen um des rechtes willen streiten.* 4) *Die kunde dieser einweihung entnahm der verfasser der oben s.* 485, *anm.* 1 *citirten urkunde Lothars, welche alle angegebenen momente genau so hat, und als tag den* 1. *september gibt. Die Translatio S. Auctoris und die Ann. S. Blasii (Leibniz II,* 61*) geben nur einzelnes davon.* 5) *Aus der Translatio (Leibniz I,* 701 *und SS. XII,* 316*):* curriculo duorum annorum decurso. *Auch die Ann. und die Tabula S. Blasii geben das jahr* 1117. 6) *Ueber diese kirche s. unten c.* 31. *Dass Gertrud daselbst begraben, besagt die Tabula S. Blasii, Leibniz II,* 148. 7) *Vgl. v.* 29. 30. 8) *Diese zahl ist wol aus der Sächs. Weltchronik c.* 254. 269, *welche Lothar* 1126 *anfangen lässt. Die Cron. ducum c.* 7 *lässt Heinrich V. richtig i. j.* 1125 *sterben.* 9) *So die Cron. ducum c.* 7. 10) *Dies ist aus der Sächs. Weltchronik rec. C c.* 236.

we im sin vrowe gar vorsunnen
Richkeze[a] hette gewunnen
eyne tochter sundher hone;
Gertrut heyz dhe maget scone.
ir lip an tugenden was gemeyt.
mit leve und mit werdicheyt
gaph se ir vater vil herliche
von Begeren herzogen Heynriche
zo Mersebûrch zo dhem hobe,
eynem vursten von hohem lobe,
und machete in zo Saxen
herzoge: went her was gewaxen
von hoher[b] art und geboren,
zwei jar darnach daz irkoren
was ir vater zo dheme riche[1].
Men jet, dirre vûrste briche
Winzenburch, durch daz greve Herman
an dher scult was bevan
dhes greven todes von Lucke[2].
diz und vil me sconer stucke
f. [illegible] vint men von im gescreben.
Dissem vursten was ouch gebleben
zo Thanquarderodhe dhe herscaph,
dhe im durch[c] wexle wider gaph
dhe palanzgrevinne Gertrut
umb andher lant und andher gut,
dhe vrowen Richkezen svester was[3].
Dho dusent jar, als ich las,
1132 dri und drizich unte hundert[4]
von gotes bort waren[d] gesundert.
ouch was dhe zit vil hart[5],
do dher koninc sine vart
zo Rome machte vil herliche,
Luther dher tugenderiche,
daz her untphenge dar dhen segen
und dhe cronen, dher her solte plegen
dhen argen zo eyner wrache,
witewen, weysen zo oberdache,
von dheme pavese, dhen her da vant,
dher andere Innocencius was her genant,
dher in wigete unte kronete,
f. 53. daz her an tugenden gronete,
an sente Johannes kirchen zo Lateran.
we herlichen daz wart getan,
daz solt ich ouch wol sagen,
me daz ich muz vorbaz jagen.
Zwelf jar her dher cronen plach[6],
sin tugent im ouch jach
truwe, vredhes und ouch lebe.
Martinianus in an sinem brebe
eynen waren kristenen irzuget
und dher kristenheyt eynen vuget[7].
an im was andherweydhe geboren
Augustus, dher hi zovoren
so grozen vridhe hat irworben[e, 8].
dher was doch vor im gestorben
nuhenzen jar und elbenhundert[9].
Luther, mit dhem got so gewundert
hate, daz her von Rome keyser heyz,
vorwar her dhes nine leyz,
her ne irvullete iz mit dher tat,
swaz uns sin name bedutet hat:
daz her an tugenden luter sceyn.
lutter und Luther ist vil nach eyn.
f. 53'. do her so dhes riches ere achte,
daz her Lumbardie brachte
an vredhe unte steticheyt,
do vur he widher, so men seyt,
vil herlichen in Dutesch lant[10],
went iz do so was gewant,
daz her iz eyn teyl betrobet vant.

a) Rixe 2. b) hohert 1; hocher 2. c) durch — gaph *f.* 2. d) *so* 2; ware 1. e) hatir worben 1; hadde erworven 2.

1) *Hier sind rec. C c.* 256 *und B c.* 270 *combinirt; das jahr gibt nur die erstere, die vergabung des herzogthums Sachsen nur die letztere.* 2) *Dies stimmt im wortlaute besser zu rec. B c.* 271 *als zu rec. C c.* 259. 3) *Die kunde dieses tausches ist aus der urkunde Lothars.* 4) *Diese zahl kann nur aus missverständniss der Sächs. Weltchronik rec. C c.* 261 *entstanden sein.* 5) *Martin von Troppau hat vor dem abschnitte vom Römerzuge Lothars den satz:* Huius tempore fames valida fuit. *Die folgende darstellung dieses Römerzuges mag dann auch nach Martin sein, obwol hier auch die Sächs. Weltchronik c.* 262 *concurrirt, welche allein die kirche zu S. Johann nennt.* 6) *Aus der Sächs. Weltchronik c.* 254. 269. 7) *Martin von Troppau:* tamquam vere catholicus et ecclesiae advocatus. 8) *Den friede, den Lothar gemacht, hebt die Sächs. Weltchronik c.* 254 *hervor, die den kaiser auch mit Constantin, Karl und Otto dem grossen vergleicht. Vgl. ebenda c.* 30. 31 *über den friede zur zeit des Augustus.* 9) *Diese zahl ist schlecht berechnet.* 10) *Vgl. Sächs. Weltchronik c.* 262.

25.

An[1] Denemarken bi dhen tagen
was besezzen, hor ich sagen,
eyn koninc vor tugenden wol behut,
dher durch sinen[a] obermut
dhe Duteschen stummelte unte scande,
wa her se vant an sinem lande.
daz moyte dhen keyser sere
durch dher Duteschen ere,
went her eyn Dutesche was geboren.
durch daz wart gesvoren[2]
dhem keysere eyn groz hervart
hin zo Denemarken wart
von dhen sinen krefteliche,
so daz her iz deme riche
rethe[b] zo eren und zo lobe.
snel zo dhes koninges hobe
von Denemarken quemen dhe mere,
daz dher keyser komen were
mit so obergrozer hervart.
dhes wart dher koninc gar vorvart.
her thete so iz do was gewant,
her quam schyre dha her vant
dhen keyser; her bat in durch got
und durch daz keyserlichez[c] gebot,
dhamite got hette sin heyl
gethuret, daz her[d] gnadhe[e] teyl
ober in tete milte[f] scin,
went her mit dhen creften sin
ime nicht gestrithen mochte.
dher keyser sin gnadhe rochte.
her leyt im eynen hob
1134. zo Halberstat, dha her groz lob
irwarph unte werdicheyt,
da manich vurste gar gemeyt
sine reyse hinnen nam.
von Denemarken ouch da quam
dher koninc mit vil ritterscaph,
f. 54'. aldha her sich uf gnadhe gaph
dhem keysere und dem riche.
dher keyser im wider vil herliche
lech[g] sin riche und dhe cronen.
her svor im ouch zo sonen
mit dhen vursten sines riches,
daz her algeliches
und sin kunne[h] solt untphan
von dhem keysere und ir kronen han
und ir riche von Romeschem riche
ymber me sicherliche.
disser[i] ere hor ich jen,
dhe Lothario si[k] gesceen,
dhe nye keysere[l] me gescah.
aldha[3] uf eynen ostertach
ginc umbe hob der keyser riche,
geeronet vil herliche;
vor im dher koninc wert
geeronet[m] und truch im sin svert.
darnach an kurzen ziten sidher
vur dher koninc zo lande widher
von Halberstat[n] dhem hobe,
f. 55. myt dhes keyseres ůrlobe,
und wart dharnach, hor ich sagen,
zo dhen phinkesten irslagen
von sinen vigenden. bi dher zit
svoren dhe vursten sunder strit
eynen vridhe zo zehen jaren[4].
Do[5] von gotes borte[o] waren
1135. ouch irgangen dhusent jar
hundert und vunf und drizich gar,
wart gewandelet daz gestichte
zo Luttere, daz erst ufrichte
von Haldesleve greve Bernart,
dher ouch ê genennet[p] wart,
dher iz hatte begunnen,
so daz iz weren nunnen:
daz dhe keyser und sin vrowe
Richkeze[q] die tugentscowe
wandelten, daz iz worten
swarze munche, dhe da horten
zo sente Benedictus orten.

a) *so* 2; siner 1. b) redde 2. c) keiserlike 2. d) sin 2. e) gnaden 2. f) milten 1; milden 2; milte *ist adverb.* g) *so* 2; leth 1. h) koningriche 2. i) disse 2. k) *so* 2; sin 1. l) dat nu keiser 2. m) *f.* 2. n) van *s. zu* 2. o) borten 1; ghebort 2. p) genennert 1; genomet 2. q) Rixe de dôget schowe 2.

1) *Das folgende über die Dänische heerfahrt ist mit wörtlichen anklängen aus der Sächs. Weltchronik c.* 262. 2) *Von einem schwure hat die quelle nichts.* 3) *Das folgende sowie der tod des Magnus von Dänemark stimmt überein mit dem Ann. Saxo* 1134, *geht also auf die Fürstenchronik zurück.* 4) *Vgl. Ann. Saxo* 1134, *aber auch Sächs. Weltchronik c.* 264. 5) *Vgl. Cron. ducum c.* 11 *und Heinr. Herford. s.* 150, *die auch die jahreszahl* 1135 *geben, während letzterer s.* 146 *das j.* 1134 *hat. Vgl. auch Ann. S. Blasii, Leibniz II,* 61 *und die urkunde Lothars in Or. Guelf. II,* 524; *Stumpf* 3310.

26.

Luther[1] dher scanden vrie
vor widher an Lumbardie.
f 55 danne karte her zo Pulle
mit grozes heres vulle
widher dhen koninc Rogere.
der daz lant unz an daz mere
hatte mit gewalt besezzen.
her was ouch gar vormezzen
dhem pavese eyn widhersaze[2].
dher ouch im zo[a] haze
vil ungevuge thete an strite.
dher keyser und dher paves mite
quam mit grozer ritterscaph
zo Pulle und wan[b] im aph
daz lant unz an Bare.
men seyt ouch scone mare,
we her mit nendelicher[c] tat
gewan Bare dhe selben stat[3]
und vortreiph an Scicilienlant
Rogere[4], dhen ich han genant.
sus wolte got sin heyl meren.
dha bleiph her mit grozen eren
eyne zingkesten vil vro
mit dheme pavese Innocencio.
f 56 eyn scone dinc aldha gescah.
dho iz quam an dhen zingkesttach
und dher paves selbe messen sanc,
eyn guldin crone von himele svanc,
dha obene svebete eyn tube wiz,
ir vederen gaben blanken gliz;
under dher cronen sach men ouch
eynen grozen turen rouch,
dhe uz einen vaze sconen[d] dhranc,
dha beneven zve kerzen lanc
unte recht vil scone brinnen.
diz sagen al dhe dhabinnen
gegenwartich waren;
doch kund iz neyman irvaren,
waz daz mochte duten.
ouch wart iz gheprubt[e] von luten.
iz were daz der keyser riche
und dher paves algeliche
weren so voreynet und vorsonet.
Luther so hohe gekronet,
an dhem dhe truwe raste vant,
vur ouch an Calabrie lant;
dhes wan her eyn michel teyl.
Lucke[f], selte truch sin heyl,
als[g] iz an allen dingen sceyn,
we her durch haz noch gut necheyn
was vigende vigent und vrunde vrunt.
disse tugent is uns allez kunt
von dhem keyser Lothario
dhem dritten, dher so ho
daz riche hatte gemeret,
daz her was geeret
von mengerleyge luten,
dhe ich u wil beduten:
von dhen[h] Walen, von dhen[h] Ruzen,
Ungeren, Kreken, Denen, Pruzen.
von dher koninge gabe riche
was her geeret algeliche[5],
went her was wol erentwert.
so hatt im zo eren got beseert,
daz vrolich weren sine tage[6].
her sazte ouch dicke an dhe wage
sines selves lip zo phande,
daz her vridhe scuph an dhem lande.
f 57. dhes nante men in sundher kerre
dhes landes vater unte herre.
dhe lantlute vorchten ouch do nicht
zo unrechte irer herscaph ticht,
me dhe stete und ouch dhe wiche
besazen daz ire videliche.
ich wil zo weghe widher.
Dher[7] keyser karte sidher
hin zo Thudescen lande wart;
by Nurenberch uf dher selven vart
vil her an groze unmacht;
dha starph her und wart gebracht
zo Luttere an sin eygen.
sin grapht nicht wirt vorsveygen.
her wart gegraben vil herliche

a) so 1: to 2. b) wonnen 2. c) endeliker 2. d) schone 2. e) gheprubt 1; geprövet 2. f) unde s. zu 2. g) *v.* 2442–2444 *f.* 2. h) dhem 1; den 2.

1) *Bis v.* 2440 *aus der Sächs. Weltchronik rec. C c.* 265. 266 *oder rec. B c.* 273. 2) *Hier scheint einiges aus Martin zur ergänzung herangezogen; vgl.:* qui se contra papam erexerat et regnum Sicilie occupaverat. 3) *Wörtlich nach rec. B c.* 273*:* he wan oc de silven stat. 4) ac fugato comite Rogerio in Siciliam *Martin.* 5) *Dies ist alles nur ausführung des satzes der Sächs. Weltchronik c.* 266. 273, *dass der Griechische kaiser Lothar geschenke gesandt.* 6) *Vgl. ebenda c.* 254. 7) *Das folgende nach der Sächs. Weltchronik c.* 268. 273.

als iz zam dhem keyseriche.
daz gescach, als ich horte,
dho dher zit von gotes borte
dusent jar unte hundert
1137. acht und drizich[a] weren gesundert[1].
we vil horte men den turen clagen!
wold[b] iz got selbe semphte tragen.
f. 57'. ich[c] wold in sculdin unte sprechen,
daz her iz ie rochte brechen,
daz her so hohe hatte uzirwelt.
mir ist doch daz wol vormelt,
her tethe iz durch daz her in kronete
an hymelrich unte sconete,
so her hi kronen hatte getragen[d].
waz mach ich von im me sagen?
her was eyn wurzele[e] und eyn zvich
dher edelen vrucht[f] von Bruneswich.
la sen[g], daz dhe junghen gart
slachten nach der selben art,
went iz ist naturlich,
daz dhes boumes jungeren[h] zvich
sconer louber[i] tragen
dan dhe alten, hor ich sagen,
dar ich is wolte vragen.

27.

Hi zovoren[2] ich untwach
eyner redhe, da ich sprach
von dhem ersten keyser Otten und dhem grozen,
oft ir iz an sinnen beslozen,
f. 58. we herzoge Magnus von Saxen,
dher herre[k] was gewaxen
von Hermanne, Bilinghes sone,
hatte gewunnen scone
zwe juncvrowen reyne.
Wulphilt[l] heyz dhe eyne,
Eyleke[m] was dher anderen name.
dhe nam ouch sunder scame
von Ballenstede greven Otten.
ich wil ouch nu nicht spotten.
Wulphilt[l] gewan vil herliche
zo manne herzogen Heynriche,
eynen vůrsten uz Beyerlant,
der ouch der svarze was genant,
als ich hir zovoren sprach.
dhir[n] vurste, so men jach,
gewan zo erben vil herliche
eyne Juttam[3] und herzogen Heynriche,
dhes zo Begeren[o] was dhe herscaph
und zo Saxen, dhe im gaph
dher keyser, dher sin herre was,
dher werdhe Luther, als ich las,
f. 58'. mit Gertrude sinen kinde.
von dhissem vůrsten ich ouch vinde,
daz her besaz algelich
dhe herscaph in Bruneswich;
dhe was siner vrowen eygen.
nu wirt ouch nicht vorsveygen
von Svaben herzoge Frederich.
dhem gaf dher svarze herzoge Heynrich
Juttam sine tochter hoheborn.
daz ist war, her was hi bevorn
von eynem hohen slechte,
sol ich iz nennen rechte.
Iz[4] was bi koninc Karles tagen
eyn waldich vůrste, hor ich sagen,
dher was geheyzen so:.
mit dhem guldinen wagene Ethiko[5].
dher wolte durch gave noch durch lon
nê menschen manheyt ton,
noch dhem keysere, so men seyt,
durch sine grozen edhelicheyt.
her hatte eynen sun Heynrich,
dhem gaf dher keyser Ludewich,
f. 59. dher sin svager was genant,
daz herzochtoum an Beyierlant.
Jutta was von dhem selben kunne.
men seyt ouch, daz se gewunne
by herzogen Frederiche scone
von Svaben zvene sone,
von Kreken dhen keyser riche[6]
und dhen ersten keyser Frederiche.
Hir wil ich iz lazen bliben,

a) achunddrizich 1. b) *st.* wold — tragen 2: also hore ek de scrift sagen. c) *v.* 2484—2489 *f.* 2. d) dat mach he ok an deme hymmel haben *s. zu* 2. e) wrzele 1; telge 2. f) forsten 2. g) laten 2. h) junge 2. i) lof 2. k) here 2. l) Wlphilt 1; Wolfhilt 2. m) Elike 2. n) de 2. o) begherende 2.

1) *Die Sächs. Weltchr. lässt c.* 274. 290 *Konrad III. i. j.* 1138 *anfangen.* 2) *Oben c.* 13. 3) *Vgl. Cron. ducum c.* 13 *und Heinr. Herford. s.* 147 *sowie vorrede s.* 445. 4) *Vgl. Cron. ducum c.* 12. 5) *Der beiname kommt nicht Eticho, sondern seinem sohne Heinrich zu. Der fehler erklärt sich aus der Cron. ducum.* 6) *Dieser sohn der Jutta scheint eine selbständige erfindung des verfassers, weder die Cron. ducum noch Heinr. Herford. kennen ihn.*

ich kan nicht al geseriben,
waz hoher vůrsten von in quamen,
doch sult ir ir namen
an eynem anderen blicke[a] sen,
we von vrowen Eyleken[b],
dhe vrowen Wulphildhe[c] svester was,
quam marchgreve Albrecht, als ich las[1].
dhes sone was herzoge Bernart,
als u hirnach wirt irelart.
ich wil widher zo wege wart.

28.

Von Saxen und uz Beyerlant
herzoge Heynrich, dher genant
was ouch vůrste in Bruneswich,
f. 59'. dhes[d] vater herzoge Heynrich
dher svarthe hatte gewesen. —
ich han ouch gelesen,
we her oheym was algeliches
dhes ersten keyser Frederiches, —
dhem hatte dhes keyseres tochter gut,
dhe herzoginne Gertrut,
gewunnen[e] eyn kindelin.
daz heyz man nach dhem vatere sin.
iedoch was undhersceyden
dhe name undher in beyden:
dher vater heyz Heynrich daz welph[2]:
der sone eynen[f] namen gelph
irwarph, daz her wart genant
Heynrich dher lewe uz Saxenlant.
hi hat sich dher boum irslozen,
da her uz ist gesprozen
von zven wurzelen[g], als ich sprach.
zo erst ir iewedher lange plach
dhes herzochtomes zo Saxen.
Heynrich daz welph was gewaxen
von herzogen Hermannes kunne.
f. 60. so seyt men, daz gewunne
dhe herzoginne ir geslechte
von herzogen Ludolfe, der zo rechte
von Bruneswich Brunes vater was,
dher besezzen hatte, als ich las,
daz herzichtoum an Saxen.
sus was dher boum gewaxen
von[h] zwen wurzelen uzirkoren.
waz vursten sin von in geboren!
dhe ich nicht al kan genennen:
doch sult ir se irkennen
in eynen anderen spigele glanz.
ieweliche wurzelen ganz,
ir kunne und ir geslechte
sol ich irrachen[i] rechte.
wist[k] ich, wer iz al bedechte!

29.

Dher junge lewe Heynrich
wart gebracht zo Bruneswich
vil junc an sin eygenscaph[l],
daz im von můterhalben gaph
sin erbe. ouch was sin zo Stadhen
dhe herscaph. dho dher zit dher gnadhen
waren vorswunden[m] dhusent jar
1139 hundert eyn und verzich gar,
f. 60'. irstarph sin vater uz Begerlant
und von Saxen, dher was genant
ouch vůrste in Bruneswich
und daz welph, herzoge Heynrich.
her wart gegraben mit grozen eren
zo Luttere bi sinen heren[3].
men seyt daz dho Heynrich ware
dher junghe an dhem vunften jare[4].
Nach sines vater tagen
nam sin muter, hor ich sagen,
eynen vůrsten vil herliche,
von Svaben herzogen Heynriche,
dhes bruder koninc Conrat was[5],
dhe dher kronen plach, als ich las,
nach keyser Luthere vil achbare.
se starph in dhem ersten jare[6].

a) bleke 2. b) Eliken 2. c) Wlphilde 1; Wolfhelde 2. d) dher 1; der 2. e) gewnnen 1. f) eynem 1; *st.* eynen namen 2: heit Henrich. g) wrzelen 1. h) *v.* 2600—2608 *f.* 2. i) iz rachen 1. k) vist 1. l) eigene ståt 2. m) vorswnden 1.

1) *Vgl. Sächs. Weltchronik c.* 211. 2) Heinricus Catulus sive Welp *nennen Heinrich den stolzen die Cron. ducum c.* 11 *und Heinr. Herford. s.* 147. 3) *d. h. bei kaiser Lothar. Vgl. Heinr. Herford. s.* 151. 4) *Dies ist irrig, da Heinrich der Löwe i. j.* 1129 *geboren wurde. Er ward aber i. j.* 1136 *getauft nach Chron. Ursperg., SS. XXIII,* 343. 5) *Die kunde dieser vermählung stammt wol aus der Sächs. Weltchronik c.* 278. 292, *welche Heinrich Jasomirgot freilich ausdrücklich markgraf von Oesterreich, aber Konrads* van Swaven *bruder nennt.* 6) *Vgl. ebenda c.* 279. 292.

Herzoge Heynrich, ir erste kint,
dhe groze lewe, was uf sint
an zucht und werdicheyt,
so daz men sin lob gebreyt
wite an allen landen vant.
her besaz ouch an Saxenlant
vil scone daz herzichtoum.
f. 61. 1156. sint[1] leyte zo Regensburch hin oum,
dher erste keyser Frederich,
eynen hob vil herlich,
als ich hinach spreche,
of[a] daz ich dhe redhe nicht zobreche.
dha behilt Heynrich an Begerlant
das herzichtoum. do was her genant
von Begeren und von Saxen Heynrich,
herzoge und vurste in Bruneswich.
Diz was eyn vil sconer lote[b],
dhe an so weldigen gebote
so obersconer herscaph plach.
mit vlize her ouch angesach
siner bort dhen hohen stam,
dhan her sine wurzelen nam,
daz her vruchtber were, so men seyt.
her zoch ouch dhe suzicheyt
an sich angeborner tugent
von kinde an dher jugent
unz an sines endes zit.
Dissem vursten men des gyt,
daz her mit grozer ere
1172. scone vur ober mere[2].
men seyt ouch, daz an dher scare
mit im mit anderen herren ware
f. 61'. von Sente Egidien in Bruneswich
dher werdhe abbet Heynrich,
dhen her sint in daz gestichte,
daz her selbe scone ufrichte
zo Lubeke, machete biscoph.
dher ouch sint stichte durch daz loph
gotes und durch sin ere
daz closter zo Zizemere[c, 3].
Von dhissem vursten[d] gar gemeyt
wart gewidet und gebreyt
dhe veste zo Bruneswich,
went her uzgab daz blich[e],
daz geheyzen ist dhe Hage[f, 4],
und heyz mit howe[g] und mit slage[h]
iz buwen unte vesten,
daz iz vor argen gesten
sicher were osten, westen.

30.

Ich las, daz dhri und vunfzich jar
1152. dhusent unte hundert gar
von gotes borte waren hin,
dho[i] dher dhritte Conradin
dher werde[k] was irstorben[5],
dher mit tugenden hatte irworben,
daz her was an dhem riche
f. 62. vunfzen jar[6] vil herliche.
nach im wart eyn vurste irkoren,
dhen ich nante hy zovoren,
von Svaben herzoge Frederich.
sin vater im ouch heyz gelich.
dher was eyn vurste milte,
dher mit spere und mit scilte
vil dicke pris bejagete[7],
daz bi im betagete
lob an menger stete.
dhes wart im zo mete,
daz her dhes riches kronen truch.
1154. By[8] dher zyt her sich irwuch
eyner grozen hervart

a) uppe 2. b) schone lade 2. c) Sisemere 2. d) vurstem 1; forsten 2. e) blech 2. f) Hagen 2. g) howen 2. h) slagen 2. i) dhe 1; de 2. k) verde *durch radiren corr. aus* werde 1; verde 2.

1) *Sächs. Weltchr. rec. C c.* 302 *mit wörtlichen anklängen.* 2) *Quelle des folgenden ist entweder die Fürstenchronik* (*vgl. Heinr. Herford. s.* 159) *oder die Historia de duce Hinrico; vgl. vorrede s.* 445. 3) *Cismar, früher S. Johann in Lübeck; über das irrige der angabe vgl. vorrede s.* 445. 4) *Der Hagen am rechten Ockerufer. Seine gründung und die vorrechte, die Heinrich den einwohnern ertheilte, erwähnt die urkunde herzog Albrechts vom j.* 1268, *UB. der stadt Braunschweig I,* 14. *Dass Heinrich den Hagen bemauern liess, sagt auch die Tabula S. Blasii. Botho fügt hier s.* 348 *zu:* unde buwede dar eine kerken in de ere sunte Katherina. *Vgl. auch Ann. Stad.* 1166*:* urbem *(d. i. die burg)* fossa et vallo circumdedit. 5) *Die irrige jahreszahl ist wol aus Martin, der Friedrich I.* 1153 *anfangen lässt.* 6) *Ebendaher.* 7) *Vgl. Martin:* iste largus — et in omnibus fuit gloriosus. 8) *Die folgende darstellung der romfahrt und kaiserkrönung Friedrichs I. scheint, was die thatsächlichen angaben anlangt, wesentlich auf Martin und der Sächs. Weltchronik zu beruhen, vielleicht am schlusse aus der Fürstenchronik ergänzt.*

hin zo Lumbardie wart
und vorherete al daz lant
mit roube, und wart iz gebrant
eyn michel teyl unz[a] an[b] Meyla.
dher keyser hatte ouch aldha
wol zen dhusent hohemuter
rittere unte knapen guter
an siner grozen ritterscaph.
zo houbetmanne her in gaph
herzogen Heynriche uz Beyerlant
f. 62 und von Saxen, dhen ich han genant,
dher im dha ouch zo helfe quam.
dher keyser sine reyse nam
danne hin zo Rome.
aldha in sente Peters thome[1]
wart dher keyser riche
1155 gewiget vil herliche
von dhem dhritten Adriano[1]:
dher was zo Rome pabes dho.
mit grozen eren daz gescach.
siben und dhrizich jar[2] her plach
dher kronen, dhe her dha gewan.
dho iz allez was gethan
vil scone, dho wolte her kerren
widher mit sinen herren
uz von Rome in dhaz velt,
dha menich pavlun unte zelt
vil scone was ufgeslegen[c],
dha dhe anderen inne legen[d].
dhe Romere hatten ouch irdacht,
we se mit irer macht
dhem keysere eyn scumferture
macheten: daz in wart zo sure,
als ich han vornomen.
dho dher keyser was gekomen
an daz blich[e], daz heyzen si
Porta sancti Angeli.
und mit im sin getrecke lanc,
islich vor dhen anderen dranc.
dhe Romere quamen her gerant
mit vil starker waphenter hant,
so se zo strite waren gereyt,
hindhen an dhe scare breyt
vil nach want an dhes keyseres zelt[3].
herzoge Heynrich[4] quam an daz velt
mit dhen sinen[f] gehowen.
gewaphent her wolte scowen,
waz dhe groze krie ware;
geghen dher Romescen scare
quam her vor in allen gerant.
sin manheyt in dhes hette gemant.
dhes[g] wart ouch dhe maze dha
vil[h] kurz. stich unte sla
wart dhar eyn gemeyne wort[i].
ouch[k] nicht sunder vil grozen mort
ir beydher wart dhe strit gethan;
doch wold iz dher sige han
mit dhem keysere, hor ich sagen.
f. 63' aldha worten ouch irslagen
vunfhundert Romere uzirwelt;
uz dhen selben waren gezelt
sex und dhrizich senate
und zvelebe uz dhem rate.
herzoge Heynrich uz Beyerlant
und von Saxen, dher dha was genant
houbetman, als ich thete kunt,
her was an dhem strite gewunt.
dher keyser selbe mit dher hant
untsleyz[l] dhen knouf und dhen bant
sines helmes blotvar.
her nam dher wunde gute war
und wischete im mit vlize
daz blůt von sinen antlize.
sus groz ere von Heynriche
gescach dhem keyser Frederiche;
dhes lobete her im vil groz,
dhes her doch cleyne ghenoz.
dher keyser durch dhen selben zorn
brante wingarten unte korn
und svaz dher Romere was.
dho vur her widher, als ich las,
hin zo Duteschem lande wart.
f. 64. ouch was an dher selben vart[m. 5]
. . . .

a) uz 1; ut 2. b) van 2. c) uf geslagen 2; *vgl. v.* 5509. d) lagen 2. e) blek 2. f) her *s zu* 2. g) *v.* 2754 *und* 2755 *f.* 2. h) vir 1. i) dar enwaren nicht vil wort 2. k) ouch nicht *f.* 2. l) vor leit 2. m) *keine spur einer lücke in* 1. 2.

1) *Dies vielleicht aus Martin.* 2) *So Martin.* 3) *Vgl. Martin:* Romani armata manu familiam sequentem in Porta S. Angeli crudeliter invaserunt usque ad tentorium imperatoris persequendo. 4) *Heinrichs des Löwen erwähnt bei dieser gelegenheit die Sächs. Weltchronik c.* 301. 5) *In den ausgefallenen versen stand vielleicht, wie die letzten worte anzudeuten scheinen, eine schilderung des überfalls an den Berner Clausen nach der Sächs. Weltchronik c.* 301; *ferner vielleicht die nachricht von dem Wendenzuge Heinrichs des Löwen i. j.* 1158 *nach der Sächs. Weltchronik c.* 304; *s. vorrede s.* 453, *anm.* 1.

31.

Keyser Frederich dher vurste balt
gaph herzogen Heynriche dhe gewalt,
daz her an dher Winedhe[a] lant mochte
byscophe setzen, sva her rochte,
unde paphen gote zo eren
unde dhe kristenheyt dha meren[1].
1160. durch daz vůr her andherweydhe[2]
dhen Winedhen gar zo leydhe
mit grozer hervart in daz lant,
und wart iz vorheret und gebrant
albetalle. bi dhen tagen
da wart ouch ir herre irslagen,
Niclaus was her genant[b].
sus irweldegete her daz lant.
Disse vurste hoheborn
stichte ouch hi bevorn
zo Lubeke daz covent,
dho von gotes bort ummentrent
waren dhusent jar gesundert
1163. dri und sexich unte hundert,
unde aldha dhaz[c] byscophtoum[3].
men seit ouch alsunder roum,
daz dirre selbe vurste Heynrich
f. 64'. zve byscophtoum vil herlich
stichte, Razeburch und Zverin[4].
daz reyt im dhe tugent sin.
Men seyt ouch scone mere,
we her dhe selbe were,
dhe durch sein grozer truwe
vornuwete daz gebuwe
in dher burch zo Bruneswich[5],
daz her heyz werken so herlich
an kost mit grozen listen,
sente Johanne baptisten
und dhem guthen sente Blasio[6],
von Cantelberche darzo
sente Thomase[7] zo eren,
daz dhe dhri dha weren
houbetherren uzirkoren.
f. 24'. dha hatte ouch hi bevoren
eyn alt gebuwe stan,
daz heyz her allez dho vorgan.
Wer daz dha hette gestichtet,
dhes bin ich umberichtet;
doch han ich dhes nicht vordaget,
ich ne han is vil gevraget
wise lute, dhe an buchen
f. 65. iz vil begunten suchen,
daz se is zo kunde quamen.
nicht me se darab vornamen,
als ich ouch selben sach,
dha mir dhe scripht so jach:
we von Hildenseym byscoph Godehart,
dher zo gote thete sine vart
dhusent jar nach siner bort
1038. und acht[d] und drizich[8], han ich gehort,
we her wigete, daz ist war,
dhes gestichtes hoheste althar,
daz zo Tanquarderode lach[9].
aldha houbetherscaph plach
dhe zve Petrus und Paulus.
wer iz gestichtet hatte sus,
dhes kan ich uf nicheyne kunde komen[10].
doch han ich vor war vornomen,
so mir dhe scrift began sagen,
we da bi alten tagen
were eyn provest Adherolt,
dher dhem gestichte richen solt
gaph mit so grozem ůbe[e];

a) Winedhe *f.* 2. b) genant *ist auf rasur hinter dem schnörkel von anderer hand hinzugefügt* 1. c) dha 1; dat 2. d) ach 1. e) ůbe 2.

1) *Aus der Sächs. Weltchronik c.* 306. 2) *d. h. zum anderen male. Der verfasser muss also schon einen Wendenkrieg Heinrichs erwähnt haben, dessen schilderung wol in den ausgefallenen versen stand. Die folgende darstellung des zuges vom j.* 1160 *ist aus der Sächs. Weltchronik c.* 310. 3) *Ebendaher c.* 313. 4) *Vgl. ebenda c.* 310. *Doch erzählte die Fürstenchronik auch davon, vgl. Heinr. Herford. s.* 158. 5) *Vgl. Heinr. Herford. s.* 158*:* in Bruneswic ecclesiam sancti Blasii construxit. 6) *Diese beiden patrone geben auch die Ann. Stederburg., SS. XVI,* 230. 7) *Thomas kam erst als dritter patron bei der einweihung des domes i. j.* 1227 in die sancti Thomae *hinzu; vgl. Ann. S. Blasii, Leibniz II,* 61. 8) *Das todesjahr Godehards mag vielleicht aus den Ann. Stederburg. sein. Schwerlich hatte es die Fürstenchronik aus dem Ann. Saxo entnommen.* 9) *Die kunde dieser weihe ist wol einer einzeichnung in dem alten plenarium von S. Blasien entnommen, abgedruckt in Or. Guelf. II,* 492. *Die Tabula lässt i. j.* 1030 *wol irrig die ganze kirche von Godehard weihen.* 10) *Botho, der wie die Tabula die ganze kirche von Godehard weihen lässt, bemerkt s.* 323, *doch wol aus eigener phantasie:* de marcgreve Ludeleff gebuwet hadde in de ere sunte Peter unde Pauwel, unde satte dar canoniken, dar nu de dom steit.

her gaph im wol hundert hûbe[a]
und vunfzich thure buche.
f. 65. islich mensche iz wizzen ruche,
dher noch uf dher erdhen
langhe sol geboren werdhen.
sus gaph dhe scripht ir lut[b],
daz dher probest gaph diz gut
dhem stichte voregenant
durch sines werdhen herren hant.
marchreven Eebrechtes des alden[1].
siner sele got gewalden
muze dnort an hymelriche.
dher selbe provest riche
starph nach gotes bort. daz ist war,
1100. dhusent und hundert jar[2]
und wart gegraben in daz gebuwe.
do iz aber machete nuwe
Heynrich, dher werdhe vurste clar,
nach gotes bort dhusent jar
1173. dhri und sibenzich unte hundert[3],
wart sin gebeyne uzgesundert,
dhes selben probestes her,
und wart unden dhem candeler[4]
geleyt an[c] dhes munsteres mitten,
dhen dher vurste sint heyz smitten
von sconer kunst und richer kost.
f. 66. sus bin ich dher vrage irlost,
dhe ich thete umbe daz alde stichte,
als ich u hi berichte.
We herlich eyn vurste ware
Heynrich, daz ton uns offenbare
sine werc, dhe da mugen
dher warheyt orkunde zugen.
want her buwete, als ich las,
dhe capellen und dhen pallas
sente Georgien in dhe[d] bůrch[5].
an ornate harte unkůrch[e]
und[f] an kostenbarem[g] glize[h]
heyz her machen mit vlize
daz gebuwe albetalle;
und heyz gezen von metalle
eynen lewen von richer kost,
dhen her setzete uf eynen post
von steyne vil wol gehowen,
so men noch mach scowen,
in dher burch zo Bruneswich.
daz thete dher vurste Heynrich
dhusent jar, han ich gehort,
1166. hundert sex und sexich von gotes bort[6],
nach sines namen scine und ort.

32.

f. 66'. Nu sulle wir eyn dhinc merken,
we daz an gotes werken
sin orteyl teyfere sin
dhan eyn abgrunde[7]. daz is wol scin
vil und an menigen sachen.
swen her wil riche machen,
al setze her in dhem stobe,
her bringht in zo hobe
zo vůrsten und zo herren.
wil her sich von im kerren,
we vil gewaldes her hat irworben,
dhes snellen luckerates orben[i]

a) hôve 2. b) irlut 1; er lût 2. c) an d. m. *f.* 2. d) der 2. e) un kůrch 1; heit he maken wol unde nicht karch 2. f) *st.* und an 2: an ornata mit. g) kostenbarē 1. h) glich 2. i) glûcke rades orden 2.

1) *Auch diese nachricht über die schenkung des propstes Athelolt geht in letzter linie auf eine einzeichnung in dem plenarium zurück; s. Or. Guelf. II,* 334, *wonach der propst* per manum *der Gertrud und der beiden Ekberte im ganzen* 38 *mansen schenkt, die er im ganzen* cum 58 libris *und* 16 solidis *erkauft hat. Die tradition fand, wie Dürre in der zeitschrift des hist. vereins für Niedersachsen jahrg.* 1868, *s.* 6 *bemerkt, i. j.* 1067 *statt, da Ekbert I. markgraf heisst. Mit der angabe der Reimchronik stimmt durchaus das Memorienregister s.* 428 *überein:* Hic (Atheloltus) contulit ecclesiae nostrae plus quam 100 mansos et libros tam divinos quam scolasticos amplius quam 50 et insuper quasdam capellas. *Dass die* 50 *guten bücher aus den* 58 *pfunden entstanden, unterliegt wol keinem zweifel. Vgl. auch vorrede s.* 437. 2) *Dasselbe todesjahr gibt das Memorienregister, während die Ann. S. Blasii besagen:* 1101. obiit Adeloldus prepositus antique ecclesie nostre. 3) *In dieses j. setzen den neubau die Ann. S. Blasii und der Catalogus ep. Hildesheim. bei Leibniz II,* 153. 154; *die Tabula irrig zum j.* 1172, *wo Heinrich der Löwe im hl. lande war.* 4) *Dieser siebenarmige kandelaber ist noch jetzt vorhanden.* 5) *Die gründung der capelle S. Georg erwähnt die Tabula.* 6) *Wol aus den Ann. S. Blasii, die ihrerseits aus den Ann. Stad.* 1166 *schöpften. Aus diesen haben die notiz unter demselben jahre direct oder indirect auch Heinr. Herford. s.* 163 *und der Catal. ep. Hildesheim. bei Leibniz II,* 153. *Die Tabula gibt irrig das j.* 1172. *Vgl. vorrede s.* 438. 7) *Vgl. v.* 3.

zhen[a] in doch nidher an dhe grunt.
diz ist gote alleyne khunt,
we diz wesen moge,
dher[b] ansicht teyphe unte hoge
aller dhinc, breyte unte wite.
ich wil dher redhe volgen mite.
Nu[1] machete dher keyser riche
eyne hervart vil krefteliche,
Frederich, dhen ich han genant,
andherweydhe[2] an Lumbartenlant,
so daz her Meyla besaz[3],
dhe guten stat, durch grozen haz,
f. 67. dhen her widher se harte trůch.
se hatten ouch vil und gnuch
im an orloge zo leydhe gethan,
durch daz her dhes willen gewan,
her wolte se gar vorzerren[c].
se hatten ouch sinen herren
unlanghes abgeslagen
dhen sige[4]. ouch hor ich sagen,
daz an dher selben scare
herzoge Heynrich ware,
eyn vůrste acbare und gemeyt.
her hatte an vil grozer werdicheyt
dhem keysere gebracht vunfzenhundert
rittere uzgesundert.
dher keyser truch so grozen zorn,
dhaz her ymber wolte zostorn
Meyla[d] dhe stat, dhe her besaz.
vil thure her sich dhes vormaz.
nu[5] dhvanc dhen von Beyerlant,
dhen lewen, dhen ich han genant,
dher mit dhem keysere was aldha,
groz vrintscaph der von Meyla,
daz her dannen wolte kerren
zo lande mit sinen herren
f. 67'. von dhem keyser Frederiche.
her bat in vil lepliche,
daz her mit im blebe dha
vor dher stat zo Meyla.
daz ne halph allez nicht;
vor war, so bin ich bericht,
dher keyser bot sich im zo vůze.
daz was eyn dhe sconeste[e] grůze,
dhe ie vursten mochte gesccn,
swer iz rechte wil ansen.
dho sprach iz eyn sin ammechtman[f]:
'herre, wizzet daz sunder wan,
sint daz dhe krone uf uweren vuz
ist komen, daz se sich neygen muz
und kumt wol uf uwer houbet;
dhes sit sicher und geloubet'.
we! daz her ie zunghen rorte
zo so leydhem worte.
daz dher vurste ny me vorwan[6].
merket, we disse mere gan.
we vil dher keyser bitten mochte,
daz her dha bliben rochte,
daz halph allez nicht eyn stob.
sunder willen und orlob
f. 68. sceyht dher vurste dannen
mit magen[g] und mit mannen
von Meyla dher stat.
daz thete dhe arge rat,
dhe menigen man betoret hat.

33.

We dhem rosse, daz dannen trůch
dhen vursten! daz iz der[7] nicht ne slůch,
dher daz ther heyz stille stan,
als ich ouch gehort han,
daz hi zovoren Balaam reyt.
we! daz dher vurste ie bestreyt
ros zo so leydher vart,
der[h] her so gar unterbet wart.
waz thete keyser Frederich,
daz sin mach Heynrich

a) dat tut 2. b) dher ansicht *f.* 2. c) vorteren 2. d) *v.* 2945 *f.* 2. e) kůneste 2. f) ambachman 2. g) *st.* magen und mit 2: mit mangen stolten. h) *d. i. um derentwillen; oder ist zu emendiren* des *oder* daz?

1) *Die folgende erzählung ist aus der Sächs. Weltchronik rec. B. c.* 325 *mit ausführungen.* 2) *Diese irrige angabe ist dadurch motivirt, dass der verfasser von den Italienischen zügen Friedrichs vorher nur die Romfahrt erwähnt hat.* 3) *Nach der Sächs. Weltchronik belagert der kaiser zuerst Alessandria.* 4) *Ebenda wird der kaiser selbst besiegt.* 5) *Vgl. Heinr. Herford. s.* 159: In obsidione autem Mediolanensium cum intercederet dux pro eis, quia principatum habebat in ea, et tamen imperator eis parcere nollet, Heinricus Leo recessit ab obsidione. 6) *So schliesst auch die Sächs. Weltchronik die erzählung.* 7) *d. i. der engel gottes*; *s. Numeri c.* 22.

susgetane wis von im reyt?
her gewan doch, so men seyt,
dhe guten stat und dhe turen,
Meyla, und leyte ir muren
hohe nydher an dhe grunt,
und zovurte daz da inne stunt
dhusent jar nach gotes borte
1162. hundert zve und sexzich, als ich horte[1].
Ouch zo dher selben zit
f. 68'. byscoph Reynalt, so men gyt,
brachte dhe heren konighe dre,
dhe langhe hatte ê
gebracht dher keyser von Persia
von[a] Constantinopole, — dannen zo Meyla
brachte se sente Scorgius[b] —
do Meyla wart gewunnen sus,
brachte se zo Colne balt
dher werdhe biscoph Reynalt[2].
1170. Bi dhes selben keyseres tagen
wart an Engelant irslagen
zo Cantelberge sente Thomas,
dho dhe zit von gotes bort was
dhusent jar hundert vier und sibenzich[3].
Dher werdhe keyser Frederich
quam widher an Dudesch lant,
dha her dhe vursten alle vant:
her clagete in algeliche
ober herzogen Heynriche,
daz her im untriten was.
her wart sin vigent, als ich las,
nach gotes bort, daz ist war,
dhusent sex und sibenzich jar
1176. unte hundert[4], hor ich sagen.
f. 69. Ouch[5] bi den selben tagen
von Halberstat byscoph Olrich
buwete Langhensteyne sich.
daz werete im uz Beyerlant
herzoge Heynrich, und wart gebrant
uf dher vesten al dhaz buwe.
sint machete her iz aber nuwe:
dhes halph im byscoph Wichman
von Magdeburch, daz her iz began
widher buwen, mit sinen herren.
dhes kundh im[c] do nicht gewerren
dher vurste, herzoge Heynrich;
doch scuf her eyn here hemlich
vor dhen Hart[6] in zem lande,
daz mit roube und mit brande
dhe[d] herren solte locken
von dher veste und zocken[e].
daz here wart vormelt;
dho iz quam an daz velt,
an eynem nebele bi dhem bruche,
sus las ich an eynem buche,
dha quamen geghen dhe Osterherren,
und begunten sich dha scerren[f]
dhe scar an iewedher sit.
f. 69'. dha wart eyn vil michel strit.
Beyierlant nicht wart vorsveygen,
sva sich dhe scare neygen,
dha men dhe vanen sveymen sach.
dher eyner hêv[g], dher andher stach.
daz velt von vrischem blûte vloz,
dhe luft irscal von krie groz:
'hurta, heya Beyerlant!'
Halberstat vil dicke wart genant,
sva sich dhe scar durchbrachen.
Beyerlant begunte svachen
an dhem gevilde oberal.
we lute 'Halberstat' irscal,
dho dher vane wart nidherslagen.
sus wolte got dhen vursten plagen,
daz her dha vorlos daz velt.
sver noch spilet umme gelt,
dher sal durch daz nicht vorzagen,
her ne sul iz aber wagen,
opht in an dhem beginne
daz lucke ansicht mit umminne.
nach eyn trobez wulkelin[h]

a) *zo wäre richtiger.* b) Scharius 2; Storgius *Martin.* c) kundhim 1; konde ôme 2. d) dhen 1; den 2. e) tocken 2. f) scheren 2. g) hov 2. h) wlkelin 1; na eyner droven wolkelin 2.

1) *Die Sächs. Weltchronik c. 325 gibt die zerstörung Mailands vor dem abfalle Heinrichs; Martin von Troppau gibt das jahr und nach ihm ist sicher hier gearbeitet.* 2) *Nach Martin, der aber den Kölner irrig Radulfus nennt; den richtigen namen konnte der verfasser aus der Sächs. Weltchronik c. 316 entnehmen.* 3) *Aus Martin im anschluss an die vorhergehende nachricht; die irrige jahreszahl, die sich wol schwerlich auf das folgende beziehen soll, entstand vielleicht durch lesefehler aus der Sächs. Weltchronik c. 332; vgl. vorrede s. 452.* 4) *Diese jahreszahl ist auf keine bestimmte quelle zurückzuführen; vgl. vorrede s. 452.* 5) *Das folgende aus der Sächs. Weltchronik c. 328.* 6) *Vom Harze ist a. a. o. nicht die rede.*

kumt vil lichte eyn sunnenscin.
waz helphet hi me ab[1] gezalt?
f. 70. iz was allez gotes gewalt.
da wart uz Westfalenlant
gevangen eyn herre wol bekant,
greve Symon von Tekeneborch,
dhes[a] that an tugent ni wart worch,
und wol drihundert helde balt;
dhamite waren gezalt
vil rittere unte knaphen,
dhe dha trugen waphen,
dhe alle worten behalden.
des muze got gewalden!
Do[2] clageten gemeynliche[b]
dhe vursten ober Heynriche,
und dher marchreve Thyderich
von[c] Landesberch harte khemphlich
sprach[d] in mit worten an,
durch daz dhe Winedhe hatten gethan
dhen grozen brant so starke
zo Lusiz an dher marke,
so im vor war geseget wart.
dher herzoge bleph doch unvorvart,
we sin lucke ouch was gescart.

34.

Dher hohe keyser Frederich,
dher so vormezen hatte sich
f. 70'. widher dhen herzogen, sinen mach,
her[3] leyte ym vil mengen tach
und hob, went her im was so gram.
dho her dha allez nine quam,
her thete in an sine achte.
an dher selben hachte[e]
bleyph her jar und tach unvorvart.
durch daz im unteylet[f] wart
echt und recht, lehen und eygen,
daz iz[g] lehen sich solte neygen
an dhe herscaph; ouch wart zogezalt
daz eygen keyserlicher walt[4].

zo[5] Magdeburch darnach
1179. juni 24. leyte uf sente Johannes tach
dher werdhe keyser Frederich
eynen hob vil herlich,
dha dhe vursten alle quamen.
se lobeten und se namen
uf dhen vursten eyne hervart,
dhe vor Haldesleve geleystet wart.
E dhe hervart wart vullen bracht,
so se dher keyser hatte irdacht,
dhe zo Magdheburch was gesvoren[6],
sept. 22. zo herremessen dha bevoren
f. 71. brante herzoge Heynrich
Halberstat, dha byscoph Olrich
mit vil luten gar vormezzen
wart gevangen. dho wart besezzen
Haldesleve, dhes vursten veste,
von grozer scar leydher geste,
dher ich u eyn teyl nennen wil.
dha irhub sich eyn nuwe spil.
siga[h]! wer kumt dha so her gevarn?
sin baner sveymet sam eyn arn,
wiz mit eyme svarzen cruze.
her ist eyn Rinoysere[i], nicht eyn Pruze[7];
zo Colne ist her byscoph genant.
waz tut her hy an Saxenlant?
ir scar dhunket mir so wite;
ich sê wol, dha komen mite
gevarn dhe von Burgonoys[k]
und manich werdher Franzoys[l, 8].
dhe men mit im komen sach,
se weren gezalt ouch vil nach
vor rittere vunfzenhundert,
hatte her se uzgesundert
rechte, dher se zelte;
f. 71'. vor war ich iu[m] dhes nine melte.
sus wart Haldesleve besezzen.
we manich ritter gar vormezzen
undher dher[n] banir herwart dhranc,
dhar dhe geteylde lewe[9] inne svanc

a) *v.* 3077 *f.* 2. b) *so* 2; gemeyliche 1. c) *st.* von L. harte 2: over den forsten. d) *v.* 3088—3094 *f.* 2. e) haste 2. f) vordeilet 2. g) dat et *auch* 2. h) sich 2. i) Rynner 2. k) varen de Borgoniger 2. l) Franczöser 2. m) in 1; *f.* 2. n) dhe 1; der 2.

1) *d. i.* hi ab me, *hiervon mehr.* 2) *Aus der Sächs. Weltchronik c.* 329, *deren ausdruck* sprak up ene kamplike *nicht verstanden ist.* 3) *Ebendaher.* 4) *Diese umstellung von lehen und eigen aus der recension B.* 5) *Ebendaher c.* 330. 6) *Von einem schwur hat die quelle nichts.* 7) *Köln und der Deutsche orden führten als wappen ein schwarzes kreuz im weissen felde.* Rinoysere *ist Rheinländer und ähnlich gebildet wie* Franzoysere. 8) mit der rote van Burgundie unde mit der van Sente Ylien *Sächs. W. Chr.* 9) *Der roth und weiss mehrfach quergetheilte löwe in blauem felde ist das wappen von Thüringen.*

1179. oben lantgreven Ludewiche,
dhar[a] zo helphe dhem riche
mit dhen Ostervursten alle,
ouch mit vil grozen scalle
horte men eyn scar komen;
ir banir was, han ich vornomen,
von vunf stucken golt unte bla;
her was genant eyn vurste dha
von Landesberch marchreve[b] Thyterich[1];
her wolte ouch algelich
teyl an dhes riches hervart[c] han.
von Magdeburch byscoph Wichman,
dher was ouch an dher selben vart[2].
se[d], we kreftichlichen wart
Haldesleve belegen!
wer hatte se al uzgewegen?
iz thete daz keyseriche,
daz dhen vursten so hazeliche
von Beyerlant wolte unterben[e],
herzogen Heynriche, und vorterben.
f. 72. dhe borgere von dher veste,
dhe durch dhe leydhen geste
dholten svare manichvalt,
se wolten an dhes riches gewalt
dhe vesten geben unzobrochen,
so daz an in nicht gerochen
worte daz dhem riche was getan.
sus wolte se dher byscoph untphan;
dhes ne wolten dhe vursten nicht.
sus bin ich vor war bericht.
se voren alle dannen
mit vrundhen und mit mannen,
wen dhe byscoph mit dhen sinen
von Colne, her wold iz dha[f] pinen[3].
her bleph doch nicht langhe sidher.
dho her vur zo landhe widher,
her gaph dhen[g] lantgreven riche,
Hermanne[4] und Ludewiche,
so vil daz her mit grozer macht
ober dhe Wesere wart gebracht.
durch grozen vorchten daz gescah
herzogen Heynriches, dher dha plach
dhes herzichto̊mes an Beyerlant,
dhen ich vil dicke han genant.
f. 72'. sus bleph dhe gute vesten[h]
ungewunnen von dhen gesten,
dhe se besazzen osten[i], westen.

35.

1180. Zo[5] dhes landhes hůte[k]
seuph dher keyser hohemůte,
daz dhe vursten algeliche
vor dhem herzogen Heynriche
zo Goslere rethen in,
apr. 20. dho dhe osteren waren hin.
dher werdhe herzoge Heynrich,
dher sime namen ie gelich
truch eynes lewen herze,
dher hatte groze smerze
siner verlust unte scadhen.
dhes began her aber ladhen
zosamene vrunt unte mage,
dhe her aber an dhe wage
widher dhen keyser wolte legen,
dhe dhe lebe[l] uzgewegen
hatte, so vrunt bi vrunde tůt.
dher herzoge hohemůt
mit dher selben scare
vůr her scone und offenbare,
mit ufgerichten vanen,
f. 73. vor[m] Goslere dhe nahesten banen,
dha dhe vursten legen alle.
her treckete mit grozem scalle,
mit vil taburen, dhe man dha rorte,
und vil pusinen, dhe men horte,
dharab daz gevilde irscal.
sus treckete her berch unte tal
durch dhen walt an Dhuringhelant.
dha von dhen sinen wart gebrant
dhes riches stat Northusen
an Dhuringhen unte Molenhusen.
dhe vursten, dhe dha lagen

a) dher 1; der 2. b) greve 2. c) *so* 2; herwart 1. d) sich 2. e) unterven 2; und erben 1. f) Colne de wolde se 2. g) dhem 1; deme 2. h) feste 2. i) unde *s. zu* 2. k) behove 2. l) der lauwe *irrig* 2. m) *so die Sächs. Weltchronik;* vor *f.* 1. 2.

1) *Den Landsberger nennt die Sächsische Weltchronik hier nicht ausdrücklich.* 2) *Wichmann wird in der quelle ebenfalls nicht genannt.* 3) *d. h. 'er wollte sie strafen'; iz ist eine verallgemeinerung des begriffes* de borgere. 4) *Dieser name wird in der Sächsischen Weltchronik hier nicht genannt, findet sich aber im c.* 331. 5) *Das folgende ist gleichfalls aus der Sächsischen Weltchronik c.* 331, *aber mit sehr bedeutenden, poetischen ausführungen.*

1180. und dhes landhes hute phlagen
nach dhes keyseres gebote,
mit eyner kreftigen[a] rote[b],
dhe wite gesamnet wart,
trecketen se dhe selben vart
dhem vursten nach an Dhuringhelant.
se hatten boten vorgesant
an lantgreven Ludhewiche,
dher sich ouch vil krefteliche
reyte an dhes riches hervart,
so daz her zo helphe wart
dhes keyseres vursten alle.
f. 73'. daz quam in zo valle.
diz was al uf dhen von Beyerlant,
durch dhen wart manich helt uzsant,
dher heyme leyz vil herzeleph,
dhes scheydhen uf von herzen treph
vil mengen zarn uz ougen,
dhe sich vil turich tougen[c]
an roselichten wangen,
sva[d] se toweliche hangen.
waz mach dher von Beyerlant
nu thon, dher da hat angerant[e]
Dhuringhen so waldeliche?
waz, oft im ê daz riche
an Saxen dhen sige abgesluch —,
dher ie sin herze hohe truch,
sol her durch daz nu vorzagen?
neyn, her sol iz aber wagen!
lichte of sich sin gevelle
durch dhes luckes louph so snelle
an eyn ander grat hat gewant.
dhe lantgreve uz Dhuringlant,
dher mit kreften was gekomen
dhem riche, daz wart vornomen
von dhem hohen herzogen Heynriche.
f. 74. we suze und we vruntliche
her zo dhen sinen allen sprach:
'islich herre, vrunt unte mach,
dhe her durch dhen willen min
so verne uz[f] gekomen sin,
dhenket, we durch werdicheyt
uwer pris dicke si gebreyt
an Beyeren und an Saxenlant;
dhenket uwer vorvaren hant,
dhe iz durch iren ellenthaften mût
an menger ritterscaph so gût
und an strite hant[g] gethan;
we iz ouch dicke si irgan
vil und an mengem dhinghe,
und we iz ouch irghinghe
marchreven Eckebrichte[h],
unsen[i] anere[k], dher ouch so lichte
vor nicheynen dhingen zagete,
we her grozen pris bejagete[l],
dho Ghelichen[m] was besezzen
von keyser Heynriche gar vormezzen[1];
und we herzoge Luther dher riche,
unse genanne[n], strite vil manliche
zo dhem Welphesholthe an dhem wiche
f. 74'. widher dhen vunften keyser Heynriche.
set, we mengerleye ritterscaph!
wir eyne sulen in houwen aph
dhaz[o] silber[p] mit dhem sverte.
ysen dhwanc ie silberes herte.
sit ellenthaft alle hute.
iz sagen wise lute,
daz her widher sich selben ist,
sver vigendhe gipht libes vrist,
daz her iz selben neme.
is hi ouch ieman, dhem iz gezeme,
dher iz habe an herzen nomen,
sven dhe scar zosamene komen,
daz her wille geben dhen rucke,
dher to[q] iz nu und habe gelucke,
ê her dhanne me vorkerre[r].
islich ritter unte herre
spreche sine werdhen man'.
dhe redhe ne was nicht al gethan
von dhem vursten uz Beyerlant,
eyn bote quam snel her gerant;
sin ros al von svizze vloz,
daz blut im durch dhe siten sproz[s];
her sprach: 'herre, wizzet daz[t] vor war,
f. 75. daz dhe vursten mit irer scar
dhen berch her komen ufgedrunghen
und ir banir oben in geswunghen[u].
disser zale ist zo vil'.

a) krestigen 1. b) lage 2. c) togen 2. d) *st.* sva — hangen 2: dorch den leven frunt sin. e) an getant 1; batāg9 2. f) her 2. g) han 2. h) Eckebrechte 2. i) *st.* unsen — zagete 2: den vor neynem dinge frochte rechte. k) av̊e 1. l) bi sinē leve dagede *s. zu* 2. m) ehelichen 1; islik 2. n) vader 2. o) dhar 1; dar 2. p) sulven 2. q) ton 1; do 2. r) er denne ment ôme vorkere 2. s) goz 2. t) dar 1. 2. u) geswnghen 1.

1) *Vgl. v.* 1776 *ff.*

1180 'sich hebet hi eyn andher spil',
sprach Heynrich, dher hohe vûrste,
'ob ich nu nicht striten tûrste,
so were wiplich min manheyt.
giph ie manne herzeleyt
lebes wibes werdher groz,
daz her sich von in sceydhen moz,
her sol iz lazen varen hin:
durch wiph sul wir alle manlich sin'.
gereyt dhe scar iewedhersit
hilt, so daz dhen ersten strit
dhe sunne hatte an widherglaste
von mengen[a] werdhen gaste,
dhes scilt gegen dhe sunnen braste.

36.

Waz taburen men dha horte,
sva islich sine scar vorte:
pusinen unte scalhorn,
dhe ir stimme gar vorlorn,
sva sich dhe storye[b] rorte;
groze krie men dha horte,
f. 75. daz al daz gevilde irscal.
mannes hov und rosses val
gaph dha so obergrozen doz,
al hette an[c] dhen luften groz
eyn wether zosamene[d] gan,
men sold iz wol so semphte[e] untphan;
sûlich was dha eyn widherriten.
dher[f] mehn wolte dhes nicht vormiten,
her[g] ne robete in dher sunnen.
dhe blumen und dhe kle gewunnen
von blute eyn nuwez oberdach.
dort dher man, hi daz ros belach.
sus wart dher plan gestrowet
und daz grone gras durchtowet
mit[h] mengem[i] turen[k] blûte.
Heynriches scar dhe hohemûte
irer krie nicht vorgaz;
daz was dhes riches vursten haz.
al daz gevilde: 'heya, hey'!
vil lute: 'Beyerlant' irscrey.
Heynriche dho von blumen glanz
setzete uf sin houbet eynen kranz
vrowe Victoria, dhe dha phliget
dhes siges; svem daz se niget,
f. 76. dher ist sighehaft an dher stunt.
daz was Heynriche wurten kunt.
se sônte mit im nach dhem slage[l],
so de mûter tôt an dher wage[m],
swen daz khint beginnet schrien.
sige und lob men horte khrien
uz Beyerlant Heynriche,
dher lantgreven[n] Ludewiche
und sinen brodher Hermanne
da[o] vine und vromer manne,
rittere wol sexhundert,
ellenthapht und uzgesundert,
dhe da gegen im weren komen,
dho se hetten vornomen,
daz dher von Beygeren Dhuringhelant
so hette vorheret und gebrant.
clagete her ie vorlust durch not,
daz was im gar allez tot,
do her[p] sicht[q] so scone svinghen
sinen vanen unt irklinghen
ober al daz velt: 'Beyerlant'.
daz ê blûmen truch, daz was nu sant
mit blûte gemischet oberal.
und daz dhe ros hatten dhe tal
f. 76'. gar irvullet mit dhem valle,
und daz dhe sine albetalle
so manlich hatten gewesen,
dhe dha waren genesen,
dhes truch her vroudhe groz.
vil mildichliche her begoz
riches soltes mit dher salben
dhe vorwunden[r] allenthalben;
daz machete im dhe sine vro.
von gotes borte waren dho
hin hundert und dhusent jar,
sex und achtenzich[1], daz ist war.
ouch ist uns me offenbar.

37.

Scere[2] quamen dhe mere,

a) mangem 2. b) störinge 2. c) also af et an 2. d) tegen dat ander 2. e) wol vor schimp 2. f) st. dher — vormiten 2: unde eyn manlich striten. g) v. 3345—3350 f. 2. h) v. 3351. 3352 *sind umgestellt* 2. i) manges 2. k) heldes s. zu 2. l) slande 2. m) na der wegen 2. n) lantgreve 1. 2. o) he dar 2. p) f. 2. q) sich 1; sek 2. r) vorwondeden 2.

1) *Diese zahl, die in den quellen keine begründung findet, ist falsch, da die schlacht bei Weissensee i. j.* 1180 *stattfand; vgl. vorrede s.* 451. 2) *Das folgende ist auch aus der Sächsischen Weltchronik c.* 331.

we daz iz irganghen were,
an dhen keyser Frederich.
1181. eyne hervart oberkreftich
machete her an Saxenlant,
dhe uf Heynriche wart gewant.
durch grozen zorn daz gescach.
vil mengen ritter her uzwach,
libes unte gutes ungespart,
an dhe obergrozen hervart.
Woldenberch und Blankenborch
f. 77. mit ritterscaph harte unkorch[a]
kreftelichen wart besezzen.
dher keyser gar vormezzen
vor Lichtenberghe selben lach.
sin grozer[b] kraphst im des jach.
doch nicht sundher vil groz arbeyt,
ê daz her dannen sceyt,
gewan her[c] se alle dhri
dhe vesten[d]. nu wonet aber bi
Heynriche vil groz ungeval.
waz oft er ê dhen wal
behilt in Dhuringhen kreftelichen,
wolte im got aber svichen,
so was iz al alsam eyn gras[1].
we ellenthapht sin hertze was,
diz mûste her allez lidhen.
dher keyser wolte dhes nicht vormidhen,
her ne breche se an dhe grunt
alle dhri und daz dha uffe stunt.
dher keyser zo dher selben zit
buwete widher, so men git,
Hartesburch, dhe vesten,
uf dhem Harte gegen daz westen.
dhanne vur her mit aller scare;
f. 77'. wekreftich daz se ware,
dhes kan ich nicht vul recken[e].
zo Lubeke began her trecken
vor dhe stat, dhe her gewan.
vorbaz karte her dho dhan[2],
so mir dhe warheyt larte,
durch herzogen Bernarte,
dher ouch ê ist genant[3],
dhem[f] her hatte an Saxenlant
daz herzichtom gelegen
an dher vasten, dhes gephlegen
hatte herzoge Heynrich;
dhes machete her nu in waldich.
daz was eyn vorborgen orteyl
gotes und dhes vursten unheyl,
daz sich dho breyten erst began.
Von[4] Magdeburch byscoph Wichman
mit kraft sich aber dhes vormaz,
daz her Haldesleve besaz
darnach in dher vasten,
und began se oberlasten;
mit wazere her se dhrenete
allenthalben unte enete.
her gewan se, hor ich sagen,
f. 78. vor dhen nasten zingkesttagen
1187. Darnach[5] an kurzer zit,
opht mir dhe scripht warheyt git
an jamerlichen maren,
daz got dhes nicht wolte sparen,
her ne irzeygete herzeleyt
und sinen zorn dher kristenheyt,
daz her[g] dhes wolte gunnen
dhem tubele, daz gewunnen[h]
wart Jherusalem, dhe here stat,
von dher so vil gesprochen hat
dher propheten meysterscaph,
und daz oberheylige graph,
dha her selbe inne lach
und dhes darnach der engel plach,
und vil dhes heren landes me,
dhes dhe kristenen phlagen ê.
daz gewan dher weldige man,
Salathin, dher soldan
von Damasch, dher dha sigehapht
wart mit vil grozes heres kraphst.
dher dhe dhes cruces phlagen
aldha worten ouch irslagen
wol zvehundert dhusent helde balt[6],
f. 78'. dhe ir sele gaben[i] gotes gewalt,
von allen orten dher getouphten,
dhe[k] daz hymelriche couphten
mit iren blûte. uzgesunderet
dhusent jar unte hunderet
siben achtenzich, als ich horte,

a) unkarch 2. b) grote 2. c) her *f.* 1. 2. d) forste 2. e) nicht gereken 2. f) dhē 1; den 2. g) her *f.* 1; he 2. h) gewnnen 1. i) an *s. zu* 2. k) *v.* 3483 *f.* 2.

1) *'Wenn er auch vordem die walstatt behielt, so war es doch wie ein gras, wenn ihn gott im stiche lassen wollte'.* 2) *Davon sagt die quelle nichts, die vielmehr das folgende ereigniss noch vor Lübeck stattfinden lässt.* 3) *V.* 2565. 4) *Ebenfalls aus der Sächsischen Weltchronik c.* 331. 5) *Der folgende abschnitt über die eroberung des heiligen landes ist wol sicher nach den Stederburger Annalen (SS. XVI,* 221) *gearbeitet.* 6) *Diese zahl findet sich in den Ann. Stederburg. nicht.*

1187. geseach iz nach gotes borte,
an sente Barnabas tage[1],
daz dhe jamerliche clage
so oberlute irscal
an dher kristenheyt oberal,
als sich[a] von rechte gezam,
daz Salathin, dher leydhe, nam
ie dhen heren temphel ture
mit so grozer ungesture
sinen rossen zo eyme stalle.
we dhem obergrozen valle,
daz iz ie so wart gewant,
daz von dher Sarracinen hant
wart gesalewet und gevlecket
daz graph, dha inne gestrecket
wart Jhesu Christi dher here lip,
dhen gebar dhe ni wart wip,
Maria, sundher menschen samen
f. 79. mit magetlichen seamen,
sundher aller pine we;
dhe[a*] gelich ni wart ê
und ne scicht nimber me.

38.

Als iz got wolte hagen,
nu hatte sich dhe zit getragen
uf dher veydhe sonetach,
dher zen jar dher keyser plach
mit sinem mage so hazzeliche,
dhem werdhen herzogen Heynriche,
dhe sich vor Meyla hatte irhaben,
durch daz her von im turste draben
sundher urlop mit unminne.
daz[b] was nu an dhem beginne,
daz der vurste zo hulden quam, —
dhes her cleynen vromen nam —
nach dher jamerlichen clage,
durch dhaz dhe groze plage
in dem heyligen lande geseach[2].
1181. in[3] dhem ersten herbeste darnach
von Magdeburch byscoph Wichman,
dhen ich ouch ê genemmet han,
mit geleydhe und urlobe
brachte her hin zo hobe
f. 79'. Heynriche[c] zo dhes riches hulden,
dhe her hohe muz vorschulden
an sin lehen[d] und sin[e] erbe,
ê dhan her se irwerbe.
solte iz haben gewesen,
her mochte sin baz genesen,
hette her vore gewizzen
we scere[f] solte irslizen
dher keyser und al sin macht.
sulch dinc wart doch ni irdacht.
dho her vor dhen keyser quam,
und[g] in zo sinen gnaden nam,
her moste loben daz sin thunghe
nimber thete vordherunghe
an lehen und eygen algelich,
wen Luneburch und Bruneswich
und daz im dharzo besceydhen wart.
we, we dher ruwelichen vart,
daz her se nicht vormidhen wolte.
dher keyser im besceyth, her solte
uz dhem lande sin dhri jar.
dher keyser lobete ouch vorwar
im und dhen sinen widher
1182. ganzen vridhe[4]. darnach sidher
f. 80. zo dhen ersten ostertagen[5]
vůr her, hor ich sagen,
an dhen koninc von Enghelant,
dhes svester Mechtilth was genant[6],

a) alsich 1. a*) dez 2; dhê *ist instrumentalis.* b) das 1; dat 2. c) Beigerike 2. d) leben 1; an sinen lenen 2. e) an sinem 2. f) he *s. zu* 2. g) he *s. zu* 2.

1) *Die jahrszahl ist aus Ann. Stederburg. s.* 217, *welche ein tagesdatum nicht angeben. Der tag S. Barnabas, juni* 11, *ist ganz irrig, da die schlacht bei Hittin am* 4. *und* 5. *juli, die eroberung von Jerusalem erst am* 3. *oct. stattfand. Das datum ist vielleicht aus dem v.* 3669 *citirten buche.* 2) *Da der verfasser v.* 3023 *die fehde i. j.* 1176 *anheben und die aussöhnung in folge der kunde des falles von Jerusalem stattfinden lässt, so kommen* 10 *volle jahre heraus. Zu dieser falschen chronologie und zu der motivirung der aussöhnung kam er aber dadurch, dass er das in den Ann. Stederburg. unmittelbar nach der eroberung von Jerusalem erzählte zweite exil Heinrichs mit dem ersten verwechselte.* 3) *Nach der Sächsischen Weltchronik c.* 331. 4) *Dies findet sich in der Sächsischen Weltchronik nicht, wol aber in den Ann. Stederburg. z. j.* 1188: ipsum et omnia sua in firmissima pace fore constituens. 5) *Das datum nach recension B oder den Ann. Stederburg. s.* 221. 6) *Die bezeichnung der Mechthild als schwester des königs von England erklärt sich wol aus der oben bemerkten chronologischen verwirrung, obgleich ihr vater, könig Heinrich II, erst* 1189, *juli* 6 *starb und die Ann. Stederburg. sie gerade an dieser stelle* filiam regis Angliae *nennen.*

dhe im zo wibe was gegeben.
se hatte ouch, vind ich gescreben[1],
thugentliche gewunnen scone
zo dher werlt vyere sone.
herzoge Heynrich heyz dher erste,
dher andher Otte und dher herste,
dher plach dhes riches kronen sint;
dhen dhritten men genennet vint
Willehalm, Luther dhen vierdhen.
Mechtilde dhe wyerdhen
leyz her an Saxen hinden sich
an siner stat zo Bruneswich[2].
uns sagen ouch dhe mare,
se storbe bin dhem selben jare[3],
dho sich[a] von gotes borte gar
dhusent unte hundert jar
1189. achtenzich und achte
an dher zal vullen[b] brachte.
ir grapht mit grozen eren,
als iz gezam dher heren,
f. 80'. wart gethan an daz gebuwe,
daz ober dhrizen[c] jar[4] nuwe
machete ir herre Heynrich
in dher burch zo Bruneswich
vil scone und herlich.

39.

Nu was langhe tot dher pabes
Adrianus, dher dhes stabes
zo Rome hatte gephlegen,
von dhem dher keyser nam dhen segen
und dhe kronen, dher her plach,
alse mir dhe scripht jach.
nach[5] im besaz eyn andher,
dher dhritte Alexandher,
mit dhem lange und mengen tach
vil grozer tvidracht plach
dher selbe keyser Frederich,
so daz her in treyph an Vrancrich
an koninc Phylippus[6], dher dha was
herre. dharnach, als ich las,
als iz got haben wolte,
daz sich dhe veydhe sonen solte
undher dhem pabese und dhem riche,
dhem hohen keyser Frederiche,
dhe zo Venidie vullen ginc,
f. 81. dha her zo bezerunghe[d] untphinc
von dhem pabese daz cruze her,
daz her solte varen ober mer.
daz nach dher zit wart vullen[e] bracht
vil wol. dha wart zo gedacht
ober al dhe kristenheyt,
daz dhe vursten, so men seyt,
daz cruze alle namen.
mit grozer gere se quamen
zo hulphe dhem heren lande,
daz von dher Sarracinen hande
albetalle gehalden wart.
von Enghelant koninc Richart
mit ger alle siner sinne,
durch dhes heres[f] grabes minne,
mit vil grozer ritterscaph
vor her ober daz wildhe haph
und mit im von Vranceriche
koninc Phylippus vil herliche.
ouch vur uz Dhuteschem lande
manich vurste, dher zo phande
aldha leyz[g] vrunt unte mage,
dhe sich setzeten an dhe wage
durch daz vil heylige graph.
f. 81'. Mit[7] vil grozer ritterscaph
dher keyser selbe sine vart

a) ich 1; men rekende 2. b) vullen brachte *f.* 2. c) 30 *l.* 2. d) beschermunge 2. e) wllen 1. f) hilgen 2. g) heyz 1; liß 2.

1) *Wol in der Fürstenchronik, vgl.* Cron. ducum c. 13 *und* Heinr. Herford. s. 161, *der aber Lothar als vor dem vater verstorben unter den von Heinrich hinterlassenen söhnen nicht mit aufführt.* 2) *Aus* Ann. Stederburg. s. 221 z. j. 1189. *Daher der irrthum; denn beim ersten exil ging Mathilde mit nach England. Die annalen sagen übrigens nur:* post se relinquens *und nichts von Braunschweig.* 3) *Ebenfalls nach* Ann. Stederburg. *Die herzogin starb übrigens* 1189, *juni* 28. 4) *d. i. vor* 13 *jahren; die berechnung ist aber selbst nach der chronologie des verfassers irrig, da nach v.* 2873 *die neugründung des stiftes S. Blasien i. j.* 1173 *stattfand. Dass Mathilde dort begraben sei, hat auch die* Cron. duc. c. 15. 5) *Das folgende ist bis v.* 3624 *aus Martin von Troppau, doch mit ausschmückungen.* 6) *Diesen irrigen namen gibt hier Martin nicht; der verfasser hat ihn wol aus v.* 3619 *ergänzt.* 7) *Dass dieser kurze oberflächliche kreuzzugsbericht im wesentlichen den* Ann. Stederburg. s. 221 *und* 223 *entnommen ist, beweist die verlegung des Saleph in die gegend von Iconium, sowie das begräbniss des kaisers zu Antiochia. Doch ist auch die* Sächsische Weltchronik c. 334 *und Martin zur ergänzung herangezogen.*

machete hin dûrch Kreken wart
unz an dhes soldanes lant,
dher Salathin was genant.
dhe westervursten und ir here
zo schiphe quamen ober mere[1].
dher werdhe keyser quam
an eyne wûstenunghe, dha her nam
grozen scadhen und unheyl.
her vorlos ein michel teyl
vursten, herren unte man,
do her sine not vorwan.
darnach quam her an eyn lant,
daz was Armenia genant[2],
by eyner stat, dhe Yeon heyz,
durch dhe hitzen und daz sveyz
leyz[a] an eyn wazer sich
dher werdhe keyser Frederich.
dha vordranc dher vurste uzirkorn.
dhusent jar darnach daz geborn
wart got von eyner maget
1190 hundert nuhenzich ist mir gesaget,
daz gotes orteil muste her lidhen,
f. 8[illegible] daz noch neyman mach vormidhen.
sin lichame wart genomen
von sinem sonen, dher gekomen
was mit im ober mere,
und wart gebracht an grozer ere
zo Antioch uf dher selben vart,
aldha her begraben wart.
Ptolomeyden[3] besaz her sint,
daz men ouch geheyzen vint
Achers odher Acon.
aldha starph dhes keyseres son
und vil vursten gar vornomen,
dhe ouch aldha waren gekomen
mit dhem von Vrancriche,
dhem koninghe vil herliche,
und dhem von Enghelant,
dhe hivoren sin genant.
sus zovur dhes grozen heres macht,
daz dha ober hatten bracht
dhe vûrsten, sundher groze that.
eyn andher buch iedoch hat
vil me von dher selben vart,
daz mir ouch gewiset wart.
Bi[4] dher zit an Calabrielant
f. 82. was eyn abbet, Joachim genant,
an tugenden vullenkomen
und an dher scripht gar vornomen,
dher ouch vil dhazo wachete,
daz her selbe machete
uf dhe scripht vil guter lere.
men seyt, daz im gegeben were,
dhe geyst dher propheeyen,
daz her begunte vorekryen
werlichen unte sprach,
als iz dharnach gescach.
dher selbe gevraget wart,
we iz solte gen umb dhe vart
von dhen vursten algemeyne.
her sprach, se solten kleyne
ober mere scaffen vromen,
went dhe zit noch nicht gekomen
were an langen tagen.
sus hort ich von im sagen.
By dher selben zit, als ich las[5],
daz dher keyser irstorben was,
1191. in dhem ersten jare darnach,
uf sente Johannes abendes[b] tach
vorlos dhe sunne iren scin.
f. 83. Nu will ich zo dher redhe min
tŏn aber widherkere.
dhe[6] wile dher keyser ober mere
dhe grozen hervart thete scone,
1189. dho was koninc Heynrich sin sone,
dhes brodher Phylippus was genant,
geweldich ober dhes riches lant.
noch was an Enghelant Heynrich,
dher groze lewe von Bruneswich,
an siner ellenden vart.
we kleyne ouch im gehaldhen wart
dhe vridhe, dhen im dher keyser Frederich
lobete, went aller menlich
moyte in an sinem gute.
Heynrich dher hohemute

a) legede he 2. b) abedes 1; avendes 2.

1) *Ann. Stederburg. s.* 221 *nur:* alii multi se mari committentes. *Dass die könige von England und Frankreich den seeweg eingeschlagen, sagt Martin.* 2) *Armenien ist aus der Sächsischen Weltchronik oder aus Martin ergänzt.* 3) *Das folgende bis v.* 3665 *nach Martin.* 4) *Ebendaher.* 5) *Bei Martin, der diese nachricht unter* eodem anno *der kaiserkrönung Heinrichs VI. giebt, woraus der verfasser richtig auf das jahr nach dem tode Friedrichs I. geschlossen hat.* 6) *Bis ende des capitels nach Ann. Stederburg. s.* 221.

sinen sonen daher sande[a]
Heynriche widher zo lande
und volgete im an kurzen tagen,
ê dher zit, hor ich sagen,
siner ellenden vart,
dhe im dhri jar besceydhen wart.
daz[b] was eyn wilkore vil hart.

40.

Dher[1] junghe koninc Heynrich, —
dhes vater hatte wesen Frederich,
f. 83'. dhe[c] dher veydhe ny vorgaz, —
durch dhen angebornen haz
widher sinen mach Heynriche,
dha iz bleph an Frederiche,
dha began iz dher junghe algelich[2].
durch daz herzoge Heynrich
ê dher zit zo lande quam,
vor groz obel her daz nam.
der wart sin vigent offenbar
und dachte in vortriben[d] gar
von alle siner herscaph.
vullen rat im darzo gaph
von Meynze dher byscoph,
1189. nov. daz zo Goslere eynen hoph
leyte koninc Heynrich,
dha dhe vursten algelich
quamen und vil hoher man.
irer hulphe dha dher koninc san.
by dhen ziten sich vormaz
herzoghe Heynrich, daz her besaz
Louvenbůrch mit ritterscaph.
dhe burch herzogen Bernarte[e] gaph
von Saxen daz herzichtoum.
we manich steyn unte boum
f. 84. darzo wurte gevellet,
dhes han ich nicht gezellet,
ê dhe burch wart gegeben.
ich vinde ouch gescreben,
daz dher vurste Heynrich
mit dhen sinen vil kreftich
dhe selben burch gewan,
und we her mangen werdhen man
dharuffe leyz zo hute.
Heynrich, dher junge[f], hohemute,
zo Bruneswich hette vornomen,
daz dher koninc wolte komen
mit vil grozes heres macht.
durch daz dharzo wart gedacht,
daz her mit mangerleye gute,
daz ouch was anderer lute,
spisete dhe stat Bruneswich.
nu quam dher koninc Heynrich
getrecket mit vil grozer macht,
dhe im dhe vursten hatten bracht,
vil mengen hohen werdhen man,
an dhem[g] dher koninc hulphe san,
zo Goslere an dhes riches stat.
von Meynze byscoph Conrat
f. 84'. vil grozer herscaph aldha plach.
we scone men ouch komen sach
von Saxen herzogen Bernarte!
warte, herre, warte!
we sich dher selben hervart ouch
von Hildenseym byscoph Adhelouch[3]
mit haze hatte irwegen
und vil maniger werdhe dhegen
von anderen landesherren,
dhe dha begunten kerren
in dhes vursten lande,
daz se iz mit brande
vorhereten algelich.
nicht daz dhe stat Bruneswich
von in besezzen worte;
doch als ich an dher scripht horte,
bot sich dher koninc zo dher stat[4].
got, dher iz vil gewiset hat,
daz her an ir[h] hulphe ni wart laz,
noch[i] an noten ni vorgaz,
dher halph in uz dher selben not,
so daz vor dher stat[k] dhe gartkot[l]
bleben unzobrochen.

a) daz her sande 1; dat he sande 2. b) das 1; dat 2. c) de *auch* 2; dhe *ist vielleicht zu streichen und der satz auf Heinrich VI. zu beziehen.* d) vorterben 1; to vordervende 2; *vgl. v.* 4033. e) Borcharde 2. f) *f.* 2. g) den 2. h) *d. i.* irer; siner 2. i) *zu ergänzen scheint* ir. k) *f.* 2. l) garden grot 2.

1) *C.* 40 *nach Ann. Stederburg. s.* 221. 2) *d. h. 'da wo es (die fehde) bei Friedrich geblieben war, wo es Friedrich gelassen hatte, da nahm es sein sohn wieder auf'.* 3) *Die quelle gibt hier keinen namen; wol aber vorher s.* 210, *z.* 43. 4) *Uebersetzung des satzes der Ann. Stederburg. s.* 222: rex et Moguntinus episcopus civitati appropiant. *Die erklärung, welche Hänselmann (Städtechroniken VI, XXVIII, anm. 2) dieser stelle unterlegt: dass der könig der stadt die reichsfreiheit angeboten, ist sicher irrig und wird auch schon durch die folgenden verse ausgeschlossen.*

vil gerne hette sich gerochen
f. 85 dher koninc an sinem mage.
sus hatte sich dhe vlage[a]
dhes sturmes aber irhaben.
dher koninc begunte draben
von dher stat zo Bruneswich
mit sime her vil kreftich.
ouch sunder vromen gar
dhanne vorte her dhe scar
gegen dhes vursten vesten
Honobere[b], daz her zo lesten
albetalle brante hin.
danne vor her zo Goslere in
mit[c] dhen[d] werdhen vůrsten sin.

41.

1190 jul. Aber[1] quam iz an eyne dhult,
daz Heynrich nach siner unscult
dhem koninge bot bezerunghe.
im thete ouch groze hophenunghe
von Meynze byscoph Conrat
unte dher dhe an sinem[e] vanen hat
eyn cruze svarz an sinem snite, —
dha meyn ich dhen von Colne mite —
we se in wolthen bringhen
zo huldhen, daz im gelinghen
solte an koninc Heynriche,
f. 85'. daz her vil herliche
solte komen sidher
zo sinen eren widher
und an sine herscaph.
durch daz her dhem koninghe gaph
zo gysele zve sine kint,
dhe ouch ê genennet sint.
Luthere und Heynriche.
nu reyte sich vil konnicliche
an eyne grozen hervart
dher koninc zo Pulle wart.
uf der selben reyse
Luther, dher junghe weyse[2],
by Oustburch irstarph.
we thure her irwarph
sinem vatere dhe hulde
mit sines selbes todes gulde!

noch volgete sin brodher Heynrich
dhem werdhen koninghe algelich
an dher grozen ritterscaph
mit dhen luten, dhe im gaph
mite sin vater in dhe vart.
damoch was gar vorspart[f],
daz irstorben was Frederich.
f. 86. daz sin sone koninc Heynrich
zo Pulle erst vornam,
do her in zem landhe quam;
dhes sin herze groz leyt untphinc,
daz ouch scere gar zoginc
nach dher kronen durch daz langhen,
dhe her zo Rome wolte untphanghen
nach keyserlichem site.
her hatte ouch breyt unte wite
dhes riches lant an siner gewalt.
mit herscaph harte manichvalt
vor her zo Rome dhannen,
mit vrunden und mit mannen.
dhen pabes, dhen her dha vant,
dher starph; Clemens was her genant.
nach im besaz eyn, als ich las,
dher Celestinus geheyzen was.
her was ouch, so men jach,
dhes langhen herzogen[3] mach,
dher mit dhem koninghe was gekomen;
daz im dha quam zo vromen.
her wart gewiget, als ich horte,
dhusent jar nach gotes borte
1191. apr. 15. hundert nuhenzich und eyn,
f. 86'. dho daz naheste licht irsceyn
nach dhem ostertage.
men git, daz her dhes riches phlage
unz an daz sibendhe[g] jar[4].
dher werdhe, hohe keyser clar,
als ich von rechte sprechen sol
im und dhem riche imber wol,
vil grozer ere her untheyz
Heynriche, durch daz dher pabes leyz
im genezen siner machscaph;
daz her im dhe kronen gaph,
dhes genoz her dhes von Bruneswich.
Nu machete keyser Heynrich

a) plage 2. b) Honoûer 2. c) *v.* 3805 *f.* 2. d) dhem 1. e) sinē 1; siner 2. f) waz unvorspart 2. g) sulve 2.

1) *Das folgende bis v.* 3906 *aus den Ann. Stederburg. s.* 222. 223. 2) *Waise heisst Lothar, da er dem vater entzogen ist.* 3) *Des jungen Heinrich. Der beiname, den die Ann. Stederburg. nicht geben, tritt wol hier zuerst auf.* 4) *Diese zahl ist wol aus v.* 4822 *berechnet;* annis 7, mensibus 4 *Martin.*

1191. eyne groze hervart
aber hin zo Pulle wart
und mit im dher von Colne;
vil herlichen dher zo tholne
aldha sines selbes leben leyz.
von Meynze byscoph Conrat[1] heyz,
dhem men[a] durch dhe ritterscaph,
dhe her dha scone vorte, gaph
lob unte pris manichvalt.
von Behemerlant eyn vůrste balt
mit dhem keysere quam gevarn,
f. 87. dher mit ellen wolte irarn
wibes lon und werdicheyt.
vil ritterlichen ouch dha reyt
dhes keyseres mach von Bruneswich,
dher junghe werdhe Heynrich.
ouch quamen mit im vil werdher man,
dher ich nicht al genennen kan,
und mit dhen[b] vursten vorgenant.
dhe summe leyz dha ture phant,
dhe nimber mer werdhen quit
ê dher ortelichen zit[2].
diz was in dhem ersten jare
siner kronen, daz dhe acbare
keyser vůr zo Pulle
mit so grozes heres vulle,
daz im dhe vůrsten hatten bracht,
islich nach siner acht,
als ich han gesprochen.
daz lant her binnen zwelf wochen
unz an Naphels allez gewan[3].
eyn michel sterve[c] dha began
sich gahes an dhem here breyten,
so daz sich dha uz untreyten
lutzel lute kunden.
f. 87'. davor an kurzen stunden
hatte dher keyser her genomen
eyne vrowen[4], dhe was gekomen
herabe von koninghes kunne.
men seyt, daz se ir lip wunne[d]
von koninc Roperte[e] uz Sycilienlant[5].
Constancia se was genant.
ir broder was koninc Roger[f],
dhen uz Pulle treyph Luther[6],
dher daz riche hatte gehalden.
Von Bruneswich dhem alden
gescach dhes min wen eyn stoph,
dhes im dher werdhe byscoph
von Colne und von Maguntin
theten hophenunghe scin,
daz her wol sprechen mochte,
oft her iz von zuchten rochte:
'scone untheyzen gipht hohemůt
dhem toren und selten gůt'.
Nu[7] hatte dher junghe Heynrich,
dhes[g] aldhen son von Bruneswich,
untphangen vil groz herzeleyt,
durch daz im dha wart geseyt
sines brodher Lutheres tot,
f. 88. und dhaz im dher keyser bot,
sin mach, neheyne ere.
ouch was siner sorge lere
vorchte gemeyner sterbe[8].
ê dher lip vorterbe,
tůt dher mensche swaz her mach.
daz leben ist eyn oberdach,
daz men hohe muz vorzinsen.
hacken, rodhen, tragen, dinsen
můz men, daz iz sich genere.
Heynrich durch dhe selben were[9]
bi Naphels von dhem keysere scheyt.
dhes gewan her zorn unte leyt,
went her wol dhes selben dachte.
dhes scuph her im vil wachte
an wazzere und an lande.
Heynrich iz doch so gewande,

a) mem 1; mē 2. b) dhem 1; deme 2. c) *so* 2; sterne 1. d) wnne 1. e) Ruprechte 2. f) Roder 2. g) dhen 1; den 2.

1) *Ihn nennen die Ann. Stederburg. nicht, und er zog auch gar nicht mit.* 2) *d. h. 'mancher liess daselbst kostbare pfänder, die vor dem jüngsten tage nicht eingelöst werden', d. i. er büsste das leben ein.* 3) *Aus Martin von Troppau:* et cepit terram usque Neapolim et obsedit Neapolim per tres menses. *Auch die folgende notiz über die pest ist wol aus Martin.* 4) *Die nachricht von dieser heirath findet sich in den Ann. Stederburg. nicht; Martin sagt nur:* Hic accepit Constanciam filiam regis Sicilie. 5) *Diese genealogie ist nach Martin unter Heinrich V.* 6) *Dies ist irrig. Der gegner Lothars, Roger II, war der vater der Constantia.* 7) *Von hier ab wieder nach den Ann. Stederburg. s. 224.* 8) *d. h. 'dazu lehrte ihn seine sorge die furcht vor dem allgemeinen tode, der seuche'.* 9) *d. i. zahlung, entsprechend dem vorher gebrauchten bilde des verzinsens.*

1191. daz her quam zo Napels in:
danne quam her mit scephen hin.
dhe sterve was so harte
in dhem here, daz se scarte
dhen vater von dhem kinde,
von dhem heren daz gesinde.
dhe gahe sterve wart so mere,
f. 88. daz dha bleiph dhe kenzelere
und von Colne dher byscoph,
dhe zo dher werldhe[a] orloph
namen, und dher von Behemerlant
und vil herren, dhe ich vant
nicht bescreben al bi namen,
dhe dha durch dhen keyser quamen,
dhen ouch selbe greyf so harte
aldha dhe suche, daz her karte
von Napels sundher vromen
widher, dannen her was gekomen.
durch dhe selben unminne
Constancia dhe keyserinne
zo Pulle ufgehaldhen wart,
so daz se ires herzin zart,
dhen keyser, zve jar nine sach.
we grozer leydhe se dho plach
an ires herzen grunt,
daz ist dher lebe eyne kunt.
sva lep herzelep irkuset
und iz dhaz[b] vorluset,
dhar is troren gar gemeyne
und ganzer vroudhe kleyne,
als ich hore jen.
f. 89. ich wil widher zo wege zehen.
Dher werdhe keyser sidher
quam zo Dudeschen lande widher
und leyz dhes von Bruneswich
warten und lagen algelich,
so daz her sin gar sicher was.
aller hute doch genas
von Bruneswich dher junghe degen;
ouch halph im dher gotes segen,
daz her gar sorgenbere,
mit anghestte und mit svere,
quam heym zo Bruneswich.
we groze liebe Heynrich
dher aldhe siner kunst[c] gewan,
nicht wol ich daz gesagen kan.
recht alsam dher alde
vroudhe manichvalde
sines sones kunst[d] untphinc:
an dhem keysere sam zoginc
groz vroudhe und al blizscaph[e];
sin kumst[f] im[g] troren gaph.
dhes drowete her so harte
dhem aldhen, durch daz von im karte
sin son, dhes her so warte.

42.

f. 89c. Dhannoch[1] hophete von Bruneswich
dher aldhe herzoge Heynrich
dhes keyseres gemute
umbewenden, daz her gute
ober in thete vullen sein,
want her wol dhe unscult sin
und dhe scult irkande.
durch daz her boten sande,
abbede und geystceliche
luthe, an dhen keyser riche
und leyz werben nach sinen hulden,
dhe her wolte hohe vorsculden.
her bot im dhenest harte groz,
dhes her alles kleyne genoz;
her wolte varen an Pullelant
und iz mit ellenthaphter hant
im zo dheneste bringhen;
her wolte ouch darnach ringhen
mit vil kreftelichen sinnen,
daz her dhe keyserinnen
loste, sve her mochte.
we weynich dhes alles rochte
Heynrich, dher keyser riche!
went her dachte vullicliche[h]
f. 90. vortriben in uz allen eren.
in dhem lande ouch luthe weren,
dhe sich von dhem[i] von Bruneswich
zogen an dhen keyser rich[k];
dhe mereten im sinen haz;
sva se mochten baz unte baz
begunten se dharzo raten.
umbe hulphe se ouch baten
dhen keyser und gaben im guten wan,

a) werdhe 1: werde 2. b) den 2. c) *so* 1; gewan *auf rasur* 1; kunt 2. d) *so auch* 2. e) blischap 2. f) koment 2. g) in 1; ôme 2. h) vullitliche 1; vollentliche 2. i) dhē 1; deme 2. k) *so* 2; keyserich 1.

1) *Aus Ann. Stederburg. s.* 224.

we se dhen hoheborenen man
mit cleyner macht vortriben mochten.
1192. dha[1] wart aber gevlochten
von ritterscaph eyn vil groz here.
men seyt, daz dha meyster were
von Hildensem und von Halberstat
dhe zvene byscope, dher rat
dhem keysere zo dheneste gewan
dhes landhes edhelen man.
dhem von Bruneswich zo vernoye[a]
dher abbet von Corvoye[b]
vil ritterscaph dha plach.
an dher hervart men ouch sach
vil mengen turen degen,
dhe dhenestes solte phlegen
f. 90'. von Bruneswich Heynriche.
daz here vil ritterliche
quam getrecket uf daz wazzer,
dher eyne snel, dher andher lazzer,
daz dhe Ovechere[c] ist genant.
zo Leyforde an dhes vůrsten lant
dha begroben se sich zo velde.
dhe vursten an ir thelde
menger kurzewile phlagen,
dhe anderen an dhem kreyze lagen.
dhe vorhereten al daz lant
mit roubelicher hant.
ritterscaph dhe was dha wilde,
daz se mit sper und mit scilde
dhe vigende sochten, so men plicht,
dha men mannes manheyt lobes icht.
iz ne were, dhaz dher vůrste
sochte, so her vil wol tůrste,
vor ir grapht und vor ir vesten:
so sach men dha scone glesten
zimerde[d] helme, scilde blanc,
sverde svinghen[e], gar zobrechen[f] spere lanc.
ezzen, drinken was ir blizscaph.
vil dicke ouch daz here gaph
f. 91. ir ros dhen wulven[g] und dhen hunden;
dhes volgete im an dhen stunden
vil ghire und krahe nach eynander,
me dhan nachtegal odher kalander.
sus wacheten dhe vůrsten alle,
me mit scaden und ungevalle,
dhen keyser, wen dher von Bruneswich
von in vortreben worte Heynrich[2].
In dhen ziten dhaz gevel,
daz Wendhen daz kastel
gewan dher junghe Heynrich,
dhes alten son von Bruneswich.
dhes wart gewustet und gebrant
umbe Dalheym[h] al daz lant,
durch daz vuget Ludolph[3] der riche
dhem herzogen vigentliche
sich an dhen keyser hatte gelazen.
daz moyte in uzer mazen.
Dhe vůrsten dhe dha lagen
und dhes riches hervart phlagen,
dhe in zem lande weren gezogen,
se sagen wol, daz se betrogen
an dhem keysere weren.
se jahen, iren eren
f. 91'. were iz gar scemelich,
oph se an dhen[i] von Bruneswich
dhen[k] alten vridhes sunnen.
nu hatte ouch steten mut gewunnen[l]
Heynrich, dher hoheborne man,
daz her ouch an in neheynes[4] ne san.
iedoch sich anewan
degedhunge[m] eyn werdher man,
dher probest was zo Steterbůrch,
dher[n] menge stunt vil wůrch
zvischen dhen vursten reyt
und worte mit worte widerstreyt,
unz her iz dharzo brachte,
dha her vil wol zo dachte,
daz dhe vůrsten sunder strit
lobeten iewedhersit
eynen vridhe unz uph dhen tach
sept. 29. sente Mychahelis. darnach
von tage zo tage wart offenbar
dhe macht dhes werdhen vůrsten clar,
und dhes keyseres krancheyt
wus starke und wart gebreyt.

a) vornőge 2. b) Korveige 2. c) Aveker 2. d) *f.* 2. e) sūighen 1; sneden 2. f) tobreken 2; zo breche 1. g) wlven 1. h) Dalem 2. i) deme 2. k) dhē 1; den 2. l) gewnnen 1. m) der degedunge 2. n) *v.* 4114 *f.* 2.

1) *Aus Ann. Stederburg. s.* 225. 226. 2) Principes imperatoris adventum praestolantes, sui destructionem magis quam ducis propulsionem agebant *Ann. Stederburg.* 3) *Vogt von Braunschweig.* 4) *nämlich* vrides.

1192. dhes quamen aber gevaren
an dhen keyser, we se waren,
f. 92. dhe helphere dhes ersten hazes
mit breben valsches zoverlazes.
ouch nach dhen selben stunden
voget Ludolph mit sinen vrunden
began dhes orloges und dher veydhe
ê dher zit und dhem bescheydhe,
so dhe vridhe stunt und was getickt[a].
von Wulferbutle[b] her Eckebricht[c]
und dher voget gar zovorte
svaz dhem vursten horte
und dher goteshuse an dhem lande
mit roube und mit brande,
sva her iz irkande.

43.

Nu[1] hatte dher von Bruneswich,
dher aldhe herzoge Heynrich,
so im reyt sin hoher mût,
vil mengen werdhen ritter gût
gesamnet unte knaphen,
dhe dha tragen waphen
nach ritterlichem prise.
Heynrich, dher alte wise,
mit dher selben ritterscaph,
dhe im menich werdher degen gaph,
Wulferbutle[b] her belach.
f. 92'. vil grozer wurphe men dha plach
mit[d] paderel unte manghen,
mit blyden an[e] dher torne wanghen.
ouch[f] wurten zo eynem[g] zime[h] gemacht
vil blogender gerte, dha oberdacht
mite dhe ebenhohe wurten[i],
mit brethen und mit hurten,
so daz Heynrich dhe werdhe man
manlichen[k] dhe burch gewan.
her leyz se brechen albetalle[l].
nach[m] dher muren und dher[n] torne valle,
daz her se hatte gar zostort,
in zen[o] lande karte her vort
mit siner zimeredhen[p] scar.
dher vurste tugentvar,
gegen Dalheym[q] dhe vesten,
wol eyn dhes landes besten.
sin manlichez herze sich vormaz,
daz her se ouch mit kraft besaz
mit mengem werdhen ritter gut,
dhen dhes vursten hohe mut[r]
merete nach prises teyle,
dhen ir leben allen veyle
was durch dhen von Bruneswich.
f. 93. dher selbe vurste erenrich
Dalheym[q] dhe vesten ouch gewan.
nicht wol ich daz gesagen kan,
we langhe men davore lach[2],
und welcher wurphe men dha plach,
we dhe steyne vlogen,
we dhe pyle uz dhen bogen
an dhe helme klunghen,
und we dhe sverte svunghen[s]
menge stunt und dhe lanzen.
iz solte vil lieber thanzen
menger, wen her spilte so;
lichte wurte her baz thanzens vro,
dhan her mit ellenthafter manheyt
runghe[t] nach prise und werdicheyt,
so werdhe helde kunnen.
dho dhe veste wart gewunnen[u],
voget Ludolph dha wart behalden
und sin jungheste son dhem alden
zo vangnisse von Bruneswich.
An eynem boche ouch las ich,
daz bi dher selben zit
wart gewunnen[u], so men git,
greven Ludolphes burch von Peyne,
f. 93'. und wart ir holt und ir steyne
allez nidhergebrochen.
sus wus, als ich han gesprochen,
aber dher vursten ere.
men seyt, dhaz dho dhe zit were
von gotes bort dhusent jar,
1193. hundert nuhenzich und dhri gar[3].
Daz spor vaterlicher tugent

a) gesticht 2. b) Wolfelbütte 2. c) Eckebrecht 2. d) *v.* 4154 *f.* 2. e) *st.* an — wanghen 2: dat dar geschach. f) *v.* 4156—4159 *f.* 2. g) eynē 1. h) *dies scheint das französische* cime; *sonst läge auch die conjectur* zune *nahe.* i) vurten 1. k) Wolfelbütte 2. l) albedille 2. m) *st.* nach — valle 2: recht nach sinem willen. n) undher 1. o) in sinem 2 p) zinteredhen 1; togentliken 2. q) Dalhem 2. r) hohemut 1: hogemot 2. s) swnghen 1. t) rughe 1; runge 2. u) gewnnen 1.

1) *Das folgende ist ebenfalls aus den Ann. Stederburg. s.* 226. 227, *aber sehr viel weiter ausgeführt.* 2) *Die Ann. Stederburg. s.* 226, *z.* 50 *lassen Dalem am sechsten tage erobert werden.* 3) *Diese jahrszahl findet sich in den Ann. Stederburg. nicht, mag aber für die letzten ereignisse richtig sein; vgl. übrigens vorrede s.* 435.

dhes alten sun an dher jugent,
Heynrich, vil vaste hilt,
unz an aldher vorte her dhen scilt
angeborner werdicheyt.
daz was dhem keysere herzeleyt,
und neyht[a] iz ane maze
mit obergrozem haze,
und hette daz echt vil gerne
zobrochen, daz so verne
was gelobet und gesvoren
langhe dha bevoren
umb dhes palanzgreven kint.
daz iedoch gescach sint,
we vil her boten sende
dher juncvrowen muter[1], daz se wende
von dhem von Bruneswich ir herze.
f. 94. daz[b] was ir gar eyn smerze.
her kund iz nicht zobrechen,
als ich hirnach wil sprechen,
kan[c] ich iz rechte gerechen.

44.

Uph[2] dhem Rine bi dhen tagen
was besezzen, hor ich sagen,
eyn hoher vurste wol irkant,
palanzgreve Conrat was her genant,
dher vil grozer eren phlach.
dhem werdhen vůrsten men des jach,
daz im eyn juncvrowelin
got gegeben hette sin
zo erben scone unte clar.
ir scone und ir tugent gar
vochten kamphes wise
nach zucht und nach prise.
herzoginne Mechtilt dhe guter[d],
dhes jungen Heynriches muter,
dher was vil wol gesaget
bi iren tagen von dher maget,
ir zucht und ir gebere,
we scone daz se were.
se leyz werben vil heymliche
umb iren sun Heynriche
f. 94'. an dhe muter dher juncvrowen
umb dhe tugentscowen[3].
so verne daz getriben wart
von dhen vrowen gar vorspart.
daz dhe maget vil heymliche
gelobet wart Heynriche,
dhes alten sun von Bruneswich.
darnach[e] irstarph sin muter tugenden rich,
als ich ê han gesprochen[4].
daz echt hette gerne zobrochen
dher keyser under in beyden;
her began iz sere leyden
iren vater und irer muter.
1194. dhe palanzgrevinne guter
mit grozer wisheyt daz irtrachte,
also se iz vullen brachte,
daz ir dher junghe Heynrich,
dhes alten sun von Bruneswich,
vorborgen wart gebracht
zo Stalecke[5] an sulcher acht,
als of her eyn knaphe ware,
mit arbeden[f] an grozer vare.
dho her zo Stalecke quam,
als ich dhe mere vornam,
f. 95. dher palanzgreve was dhaheym nicht.
daz was vil wol bericht
nach dher vrowen gerunghe.
von Bruneswich dher junghe
leyz sich badhen und paryeren[g]
und sinen lip zimyeren[h]
an mengerleyge scone;
ouch wart sundher hone
an sin werdhe lip geleyt
von richer kost eyn nuwez kleyt.
swer in dho hette gesên,
dher moste ouch von rechte gen,
daz her alle sine tage
ni sconer bilde sage
von mannes libe, noch irdachte.
vor dhe vrowen men in brachte.
mit grozer lebe se in untphinc,
sin scone ir durch ir herze ghinc,
so daz se im zo wibe gaph

a) neyt 2. b) das 1; dat 2. c) *v.* 4228 *f.* 2. d) gude 2. e) *v.* 4256—4266 *f.* 2. f) abbeden 1; ebbeden 2. g) barberen 2. h) cziren 2.

1) *Nach den Ann. Stederburg. s.* 227 *kommen diese boten an die jungfrau selber.* 2) *Für c.* 44 *sind die Ann. Stederburg. s.* 227 *grundlage; abgesehen von den poetischen ausschmückungen hat der verfasser aber wol noch die Fürstenchronik zur ergänzung herangezogen; vgl. Heinr. Herford. s.* 160 *und vorrede s.* 435. 3) *Dass Mathilde früher die verlobung betrieben, findet sich in den Ann. Stederburg. nicht.* 4) *I. j.* 1189; *s. oben v.* 3570. 5) *Der ort findet sich in den Ann. Stederburg. nicht.*

1194 ir leben tochter, sunder wizseaph
dhes palanzgreven ires vater,
und leyz se slaphen gan zogater.
waz man dha kurzewile plach
dhe langhen nacht unz an den tach.
f. 95' daz bliphtgar ungemelt von mir.
was se sin, so was her ouch ir.
was dha zornes odher hazes icht,
daz wart vil seere wol bericht,
iz was an so naher hant gelegen,
daz dha unlanghe wart gephlegen
nithlicher vigentseaph.
dho sich der tach aber gaph,
licht und unvorborgen,
und dhe sunne geghen dhen morgen,
quamen dher palanzgrevinnen mere,
we daz ir herre were,
dher palanzgreve, heym gekomen.
dho se hette daz vornomen
vor dhe porten se mit zuchten gine.
mit sulchen worten se untphinc
iren herren, dhen palanzgreven,
mit ougen libes gar irheven:
'sit willekome, lieber herre,
uwer kumst[a] ist gar vorkerre[b]
mime herzen leydhes'.
vil gute war sines kleydhes
nam dhe palanzgrevinne wert.
daz kleyt und ouch daz svert
f. 96 uz irer hant se heyz besteten:
vil seere dhes was gebeten
dhe bi ir was ir capellan.
palanzgreve Conrat, dher werdhe man,
sprach zo dher vrowen scone:
'ich han geweset ungewone
sulches dhenestes von uwer hant,
so mir hute erst ist bekant'.
'min dhenest u imber ist bereyt:
daz ich dhes icht, daz ist mir leyt',
sprach dhe vrowe gar vordacht.
'herre, waz habet ir uns nu bracht?
ich han eynen valken uzirwelt,
dher quam her gesveymet ober velt,
gevanghen und behalden,
sol iz got gewalden,
ir iehen daz ir nine sagen[c]
sconeren[d] bi[e] uweren tagen.
sin houbet brun, sin khele blanc,
sine[f] zasvidheren im so lanc
zo[g] urkunde zen herabe,
daz in sin vater habe
uph hoher ast gezogen;
f. 96'. wol zor kore sin gebogen
im sine cla und sin snabel'.
nu spilete scachzabel
an eynem palase vil herliche
Heynrich und dhe minnichliche.
dhe vrowe quam, dha se dhe zve vant;
isliches hant an irer hant
vil lepliche wart bevanghen;
vor dhen wierth[h] quam se geganghen,
dher se ouch vil scone untphinc.
se sprach: 'herre, dhisse jungheline
is dhes vůrsten sun von Bruneswich,
dhes edelen lewen, dhem han ich
gegeben unser tochterlin
mit grozen eren; daz sol u sin
leb und uwer wille'.
dher vůrste eyne wile stille
sveich, daz her nine sprach;
zo junghest her doch sus[i] vorjach:
'vrowe, ich sol und ich muz dhes jehen,
daz iz imber ist gesceen
ane minen willen und wizscaph'.
dhe keyser im groze sculde gaph,
dho her dhe vrie hette vornomen.
dher herre svor, daz iz zokomen
f. 97. were sunder sine wizscaph,
daz im dhe vrowe dhe tochter gaph.
daz do was gethan, daz was gethan,
daz echt daz muste jo bestan.
palanzgreve Conrat von dhem Rine,
dhes dhe keyser hette pyne,
groz herzeleyt unte nyt,
dher machete eyne groze hochzyt
an kost und an grozen eren.
daz wizzen dhe dha weren,
we richliche se wart gethan.
sus seyt men, daz gewan
dher junghe herzoge Heynrich,
dhes alten sun von Bruneswich,
dhes palanzgreven tochter minnich-
lich.

a) komest 2. b) vorkere 2. c) eynen also gy ône gy gesagen 2. d) *f.* 2. e) alle *s. zu* 2.
f) *st.* sine — so 2: daina nicht. g) *v.* 4341—4345 *f.* 2. h) wierch 1; wert 2. i) sus vor *f.* 2.

45.

Waz[1] dho dher palanzgreve mochte,
wege unte rat her sochte
mit arbeyte manichvalt,
we her keyserlicher gewalt
sinem svagere irworbe hulde.
dů̊rch dhe selben sculde
quam her gereten zo Bruneswich.
dha was dher alte Heynrich.
her untvinc in mit grozer ere;
f. 97'. ich wene, im so willekome were
ie gast an langhen tagen.
dharnach began im sagen
palanzgreve Conrat minnichliche,
dhem alten herzogen Heynriche,
und lobete dhem keyser vil groz gut
zo thonde, of her sinen mut
nach sime willen wolte setzen
und aller vigenscaph irgetzen,
und leze sich im zo gnadhen.
sus begunte in ladhen
palanzgreve Conrat der riche
vor dhen[a] keyser minnichliche.
von Bruneswich dher alte,
dher getruwe und dher balte,
volgete sime rate,
und wart im besceydhen drate
1194. eyn hob zo Salevelde.
dha dher vurste an eyme zelde
herlichen begunte[b] riten.
dhes waldhes an eyner siten
quam her an eyn gedhvenghe[c].
durch dhes weges enghe
lez her daz ros draben.
f. 98. iz began starke snaben,
so daz dher aldhe werdhe
nider vel an dhe erdhe
mit grozem ungemache.
Heynrich dúrch dhe selben sache
dhes hobes gehinderet wart;
her sante boten ungespart
an dhen keyser uf dhen andheren tach
und leyz im kunden sin ungemach.
alleyne dher weldighe man,
dher keyser, hette argen wan
zo siner sere und zo sime valle.
doch heiz her dhe vursten alle
biten, dhe dha kerren dachten,
her wolte dhes vů̊rsten wachten.
dho[2] dhe keyser dhe warheyt
vornam, und im wart geseyt,
eynen tach her im besceyt
langhere[d], ouch wart im geleyt
eyn hob vil nahere irkant,
zo Thulleden an Dhuringhelant,
dhen dher alte vurste Heynrich,
scone sochte[e] von Bruneswich,
und dha sin werdher sun quam.
f. 98'. dha se zo vullen gnaden nam[f]
dher hohe keyser Heynrich.
ouch untphinc dha von Bruneswich
dher junghe Heynrich al dhe lehen
dhe sich zo dher Palanze zehen,
dhe dha helt von dhem riche
palanzgreve Conrat vil herliche.
diz ist palanzgreve Heynrich,
dher sidher herre wart zo Bruneswich.
dhen junghen palanzgreven
bat dher keyser sich irheven
mit im an dhe hervart
aber hin zo Pulle wart,
dha sich dhe werdhe keyser Heynrich
reyte hin vil kreftich
mit vil grozer werdicheyt.
zo lande dho dher vů̊rste reyt
von Bruneswich dher aldhe
und halph mit vlize manichvalde
sinem sun Heynriche,
daz[g] her vil herliche
mit dhem keysere quam gevarn.
her wolte ouch kleyne sparn,
sva men nach prise und werdicheyt
f. 99. irzeygen solte manheyt.
dha men dhe werdhen horte nennen,
men mochte in ouch irkennen
an hohes prises male
an dher werdhen zale.
nu hatte dher alte Heynrich
neheynen sune bi sich;
Willehalm und Ottelin,

a) dhem 1; deme 2. b) begunten 1; begůnde 2. c) gedrenge 2. d) *st.* langhere — irkant 2: unde leide eynen hof darna nicht lank. e) scohte 1; schotte 2. f) quam 1. 2. g) *v.* 4461 *f.* 2.

1) *Das folgende ist ebenfalls nach den Ann. Stederburg. s.* 227 *mit ausführungen im einzelnen.* 2) *Von hier an nach Ann. Stederburg. s.* 229.

dhe zvene jungeren[a] sone sin.
hatte ir oheym uz Enghelant
zo gisele gesetzet und vor eyn phant
vor menich dhusent marc.
1194. We kreftich und we starc
dhe hervart zo Pulle wart gethan,
eyn teyl ich dha ab gehort han.
dher[1] keyser vur an Pullelant.
dha vinc her eynen Tanchart[b] genant,
dhes werdhes[c] konighes sone
von Sicilienlant, dher dha scone
erunen[d] truch ober al daz lant:
Tanchart[b] was her ouch genant.
sin sun vil weldichliche
widher daz keyseriche
hilt daz lant zo Pulle.
durch daz quam dha mit heres vulle
gevaren keyser Heynrich
und bedhvanc daz lant sich
mit mengem sturme an menger stunt,
daz mir gar ist unkunt.
Martinianus breyph
vil scone uns alsus screyph:
dho daz lant so wart bedhvunghen[e]
und her Tancharde vinc dhen jungen,
darzo ouch eynen konig her
dher[f] roubere alghelich daz mer[2],
dhe vorte her zo Dhudeschen lande.
Dhe[3] zit leyph hin, als ich irkande.
dhen alten vursten von Bruneswich
vorlangete gar, dhaz Heynrich
ne quam nicht, sin liebez kint.
her quam im doch gesunt sint
heym bin dhem selben jare.
dhes gewan dher tugentvare,
dher alte, vroudhe manichvalt.
ouch bot im dher keyser balt
necheyne ere odher gut.
dho daz irkante[g] sin werdher mut,
so her in dicke hatte gemant,
daz her an dhes keyseres hant
heyl neheyner gnadhe vant.

46.

Dher[4] werdhe vurste unvorzaget,
dher so dicke hohen pris bejaget
hatte undher seildhes dache,
her wolte ouch nu an gemache
hin zen sines lebens zit.
dher so mengen sturm unte strit
und ritterscaph hatte getreben,
so ich eyn teyl han gescreben,
von dhem ouch wundher were
zo sagene sconer mere,
were iz al behalten, —
nu horet von dhem werdhen alten.
her karte sich zo gote
na[h] siner tugenden gebote
und zyrete daz goteshus
sente Johannes baptisten und sente Blasius,
daz her gebuwet hatte,
mit edelen bilden, dhe her satte
aldha, dhe her heyz werken,
so daz men dharan mochte merken
richer kost vil unte kunst.
her zirete iz ouch durch gunst
f. 100'. mit vinsteren und mit pavimente,
dharan men wol irkente
groze liebe, dhe her zo in[5] trůch,
daz her sich sotaner[i] kost irwůch
an ornate menichvalt.
dher selbe hohe vurste balt,
als ich an dher scripht vornam, —
ich ne weiz, wa iz hinnen quam —
heyz werken, so her wolde,
eyn cruce. uz[k] von golde
und von edelen gesteyne
heyz her iz wiren[l] reyne
und machen von so richer kost,
daz men iz ymber hette gelost
vor dhusent marc[6], sven[m] iz hette
gestan zo perseme oder zo wette[n].
alleyne im dho groz krancheit
zoghinge, her was doch gemeyt
gemutes[o] naturlicher tugent,

a) *f.* 2. b) Kanthart 2 *stets.* c) werden 2. d) kronen 2. e) bedhungen 1; betwongen 2. f) der rône al glike mer 2. g) *so* 1. 2, *für* dho irkante daz. h) *so* 2; nar 1. i) taner *ergänze ich;* also daner 2. k) *f.* 2. l) werken 2. m) *st.* sven iz hette 2: also gedan. n) af et to pande hedde gestan 2. o) *v.* 4555 *u. l* 4556 *f.* 2.

1) *Nach Martin von Troppau.* 2) regem Empyretarum *oder* piratarum *Martin; die worte* alghelich daz mer *sind abhängig von dem in* roubere *liegenden verbalbegriff.* 3) *Wieder nach den Ann. Stedeburg. s.* 230. 4) *C.* 46 *ist nach derselben quelle s.* 230. 231 *gearbeitet.* 5) *d. i. den heiligen.* 6) *Die Ann. Stederburg. geben den werth des kreuzes auf* 1500 *mark an.*

dharnach her an dher jugent
unz an alder kunde ringhen.
her leyz zosamene bringhen
dhe alten kroniken unte scriben.
daz began her so verne triben
f. 101. und was dha uf vordacht
mengen tach unte nacht.
daz heylige wat,
daz dher prester anehat,
sven her sol messen singhen,
daz leyz her zogatere bringhen,
vor im nayen und darnach werken
und teylete iz zo dhen kerken.
Bi dhen ziten eyn vurste stolt
von Osteriche, herzoge Lippolt,
vel von sinem pherde
unsamphte zo dher erde,
1194. daz her starph an kurzer zit.
her hatte gesant, so men git,
dhem koninghe von Ungeren
Willehalme, dhen jungheren
herzogen Heynriches sone,
dhen her hilt vil scone
zo gisele und vor eyn phant
von dhem koninghe uz Enghelant,
daz her in sende sidher
heym sinem vater widher.
daz hinderde[a] keyser Heynrich.
Dho dher alte von Bruneswich
f. 101'. an almosen dhen nasten
winther unte vasten
mit tugenden hette vullen bracht,
1195. apr. 1 zo dhem ostertage an mitternacht
ginc in an eyn sneller[b] we,
daz sin dhinc vorbaz me
wart argere an dher macht.
dhes vursten mut hette ouch irdacht,
daz her sich began sterken
an tugent und an guten werken.
dho iz quam an dhe heyzen zit,
dhe men dhen syechen vreislich git,
als ich las an eynem buche,
bestunt in eyn sulich suche,
dhe ich mit orlobe nennen wil,
daz her hatte losunghe zo vil.
uf dhen verzenden tach
vor sime tode daz gescach.
1195. juli 24. an sente Jacobes dhes grozen
abent begunnen sich stozen
dhe wulchen an so sneller vart
geghen eynandher, daz iz wart
eyn bliesne unte dhunreslage.
daz was in dhem mittentage
f. 102. an so grozer krefte dhone,
daz daz munster scone
undhen dhem dache wart untzunt,
svaz holzes uf dher muren stunt,
sparlatten undhen dhem bli.
daz vorchten gar dhe dabi
gesamnet waren und iz horten,
daz daz wether an sulchen orten
bliesnete starke unte sluch.
dher werdhe vůrste ni untwuch
dhes wetheres vorchten noch zacheyt,
und[c] daz dhes munsteres spere breyt
von dhem bliesne was untzunt.
men reyph dhem volke, daz da stunt,
zo hulphe dem leydhen vure.
daz volch algar gehure
was bereyt zo sulcher esche.
'ghez[d], sla daz unte lesche',
reyph men da vil, unte 'wazzer'.
got selbe ouch nicht wart lazzer,
her leyz nidher eynen reghen groz
und kreftich, dher uzgoz
daz vur mit siner vlut.
nu vorchte dher vurste gut
f. 102'. sine suche und krancheyt.
nach sinen sun gar gemeyt
Heynriche sante her uf dhen Rin
und nach deme bichtegere sin,
dher zo Razeburch byscoph was.
se quamen seere, als ich las,
vor dhen vursten beydhe[1].
mit grozer ruwe unte leydhe
thete her sine bicht.
do her sich so hatte bericht,
als islichen kristenen zampt,
daz here brot und daz ampt
dher heyligen olegunghe
mit lebe grozer gerunghe
untphinc her und daz waphenkleyt,
dhamit dhem tuvele wirt untseyt
und alle siner lage.

a) hynderde 2; hindere 1. b) snelle 2. c) unde 2. d) gût 2.

1) *Nach den Ann. Stederburg. kam nur Isfrid von Ratzeburg.*

1195 dharnach viere tage
lebete her an sulcher acht.
an grozer krancheyt und unmacht.
her klagete noch suphte nicht,
daz doch zo svechen hat gephlicht.
sven her sprach, so sprach her danne:
'herre got, gnadhe mir sundighem manne'!
dher werdhe und dher hoheborne,
von dhusenden dher uzirkorne,
dher namhaphte vurste Heynrich
und dher groze lewe von Bruneswich
irstarph undher siner papheyt hende[a],
dhe her ie[b] unz an sin ende
uzer maze hatte leyph
und zo dhen besten zoch. her bleyph,
dho dhes dhusent unte hundert jar
vunf und nuhenzich[1] waren, daz gebar
gotes[c] sun eyn maget.
dher selben muter si geklaget,
daz dher werlt sulch licht[d] benomen.
daz her so werdhe was gekomen
und von so hohem kunne geboren
langhe hi bevoren.
ach dhen habe wir nu vorloren!

47.

O we dher missewende!
hett ich dhusent hende,
ich kunde nicht gescriben al
Saxenlandes ungeval,
dher uf eynen sunnentach,
an sente Sixtus tach gescach[2].
ach[e] sunne her, we dhu dhin licht
hattest dho uf dhinen tach gesticht,
daz dher tot dher werlde nam
dhen, dher so werdichlichen quam
dicke an sulcher ritterscaph
mit dhen sinen, dhen her gaph
scone ros, cleydher unte scilt[f].
we, tot, daz dhu nicht wizzen wilt[g],
wes dhu dhe werlt hast beroubet.
mir dhunket wol dhin krapht toubet.
dhu ne prubest noch dhu ne sest,
daz dhu uz dher werlde garten zest
nicht dhen dhistel und dhen dhorn,
und lazest dhe werdhen hoheborn
scone leben unz an ende.
dha men dich gerne irkende,
dar hastu vroudhe gar zo vil.
eynes ich dhir wunschen wil,
tot, dhaz dhu werest tot.
dhu eyne hast uns dhisse not
gebracht und al[h] Saxenlande.
we, tot, daz dhin krapht ie zorande
so manliches lewen herze,
dhes han ich ruwe unte smerze.
tot, weystu wen dhu hast genomen?
f. 104. her was von koninges art gekomen
alher, eyn vurste gar gemeyt,
dher an so grozer werdicheyt
an aldher brachte, daz ist war,
siner zit sex und sexich jar[3].
Wer machet dir nu, herre got,
nach siner tugenden gebot,
dhir und dher muter din
scone stichte, daz dha sin
biscophtoum und kanonie?
hoher herre, missetat vrie,
gotes touphere, Johan,
diz[i] was dher werdhe man,
dher so scone und so herlich
machete dhir zo Bruneswich
daz gebuwe und daz goteshus,
daz dhu und sente Blasius
und dher gute sente Thomas,
dher zo Kantelberge biscoph was,
daz ir dri dha wirte waren.
nu sult ir dhes nicht sparen:
Johan, dher sol vore ghen,
so sol bi siner siten sten
Thomas unte Blasius.
f. 104'. ir dhri herren stent alsus
und biten dhen hohelobeten got,
daz her durch sinen heren tot,
dhen her an dhem cruce leyt,
und durch uwer werdicheyt

a) bande 1: bant 2. b) st. ie — bleyph 2: nu van sek endreif, wente hadde se uter mate leif. c) got gotes 1. 2. d) lich 1; lech 2. e) v. 4680 und 4681 f. 2. f) solt 2. g) wolt 2. h) alle 2. i) v. 4717—4757 f. 2 zwischen fol. 116 und 117 ohne spur der verstümmelung der hs.

1) *Das jahr geben die Ann. Stederburg. nicht, wol aber Heinr. Herford. s.* 160. 2) *Die Ann. Stederburg. geben den todestag Heinrichs des Löwen nicht, wol aber Heinr. Herford. s.* 160 *mit* 8. Id. Aug. 3) *So die Ann. Stederburg. s.* 231.

ruche vorgezzen an Heynriche,
waz her an ertriche
mit sunden odher mit sculden
ie thete widher sinen hulden.
dhes bite wir ouch allensamen,
daz daz geschê. amen.
Nu uns dher benomen ist,
got gebe, daz an kurzer vrist
uns sin gnade gunne,
daz uns von dhem selben kunne
noch eyn sulcher muze komen,
dher werlt zo eren und zo vromen.
edhele vrucht von Bruneswich,
diz was dher werdhe Heynrich,
von dhem ir her untsprozen sit,
dher so werdichlichen sine zit
unz an ende kunde leben,
so ich eyn teyl han gescreben.
dher hohe vurste wart begraven,
f. 105. an daz munster, daz her irhaven
hatte an dher burch zo Bruneswich,
mit grozen eren vurstenlich
bi herzoginnen Mechtilt, genant
dhes koninghes svester uz Enghelant[1],
bi sin[a] echten vrowen,
dhe dha beydhe rowen.
ir sele got muze vrowen.

48.

Herzoge Heynrich, von dhem ich hi
han gesprochen, dher leyz dhri
sone, dhe ouch ê genennet sin:
Heynrich, Willehalm und Ottelin[2].
miner redhe ort unte zil
ich hir an Otten kerren wil.
uns sagen so dhe mere,
we sin sconer lip were
dannoch an kintlichen jaren.
an sinen oheym quam her gevaren,
dhen[b] werdhen uz Enghelant;
koning Richart was her genant.
bi dhem lange zit her dha bleyph;
dher in hatte uzer mazen leyph,
went her im durch lebe gaph
zo Poytowe dhe grascaph[c].
f. 105'. dher selbe koninc in anwisete
vil menge tugent, dha sich an prisete
Otte, dher stolze jungelinc.
eynes tages gevel, daz der koninc
von Engelant solte komen
uph eynen tach, dher was genomen
widher dhen von Vrancriche.
dha scone und vil herliche
ir islich mit grozen eren quam,
als iz dhen koninghen beydhen gezam,
und menich barun[d] mit in gerieten.
nu hatte eyn ors bestrieten[e]
von Poytowe Otte der jungelinc,
daz an vil mengem sprunghe ginc
und leyph durch sporen vlucht.
daz rante her so wol mit zucht,
daz iz al dhen moste hagen,
dhe iz mit ougen sagen.
dho dher von Vrancriche daz gesach
zo dhem von Enghelant her sprach:
'we is dher scone jungheline,
dher hi sus rennet durch dhen rinc'?
dho antworte im dher uz Enghelant;
her sprach: 'daz ist mir wol bekant;
f. 106. her is dher noch an kurzen tagen,
sol dhes riches kronen tragen,
sol her leben und ouch ich'.
dho sprach dher von Vrancrich:
'her gebe her daz ors, daz her rant;
sven iz so wirt gewant
odher[f] geschicht, ich gebe im Paris,
mine stete Orlens und Stamphis'.
'daz sol sin', sprach dher uz Enghelant.
daz ors heyz her im zohant
geben, und wart ufgeslagen
eyn lobde, daz noch summe[g] clagen[3].
sus began dher tubel segen,
daz her ouch wolte megen
ober menich jar darnach,
als iz allez sint gescach.
Nu[4] seyt men ouch vor war,
we eyn lutzel me dhen ober zve jar,
daz Heynrich dher hohemute

a) sine 2. b) dhem 1; deme 2. c) graveschap 2. d) man 2. e) bestreden 2. f) odher ge *f.* 2. g) summelike 2.

1) *Die Ann. Stederburg. nennen die Mathilde* filia regis Angliae; *ihre beisetzung zu S. Blasien erwähnen die Cron. ducum c.* 15 *und Heinr. Herford. s.* 161. 2) *Vgl. Heinr. Herford. s.* 161: reliquit autem heredes *u. s. w.* 3) *Die zeugnisse über diese mehrfach variirte erzählung sind zusammengestellt von Scheffer-Boichorst, Forschungen VIII,* 557, *und von Winkelmann, könig Philipp* 77, *anm.* 3. 4) *Von hieran beginnt die benutzung der verlorenen reichsgeschichte und reicht bis v.* 6845.

was irstorven und dher gute.
irstarph ouch algelich
1197. dher sexte keyser Heynrich.
an Sycilien daz gescach
Sept. 28. an sente Mychahelis abendes[a] tach,
f. 106'. nach gotes menscheyt dhusent jar
hundert siben und nuhenzich, daz ist war.
1198. darnach zo Letare[b],
of ich daz mitvasten je,
quam dher vursten uz dhem riche
eyn michel teyl vil herliche
von Beygeren, von Saxen und von Svaben,
dhe dha scone dhraben,
leyen vursten unte paphen
mit ritteren und mit knaphen
zo Molehusen[1] an dhes riches stat,
dhe nu ir recht und ir herscaph bat[c],
eynen kesen zo dhem riche[2].
dhe koren, doch nicht algeliche,
herzogen Philippus uz Svabenlant,
dher ouch hivoren ist genant
brodher keyser Heynriches
und sun dhes alten Frederiches.
nu was byscoph Adolph ummekomen
von Colne. her hette wol vornomen.
waz zo Molehusen was gethan
und we iz were irghan,
went her an dhem kore nine was.
her sante boten, als ich las,
f. 107. mit breven scone an Enghelant,
dha her dhen konine Richarde vant.
dha was bi im dher oheym sin,
von Poytowe greve Ottelin[3].
her unbot im sin dhyenest und salut
und groze lebe al oberlut,
daz dhe vursten uz Romeschem[d] riche
hetten gekoren vil lephliche
Otten von Poytowe, dhen oheym sin:
dhes solte her ober thon scin
sine grozen milte:
1198. siner truwe her daz bevilte,
so daz her herliche,
als iz zeme dhem riche,
zo Dhudeschem lande queme
und zo Achen neme
dhe kronen und dhen segen,
dhes her solte phlegen.
dher bodescaph wart der konine vro.
sinem oheym halph her do .
mit eren, sva her mochte;
vil truwelichen her dhes rochte.
darnach her dhe boten sande
vil herlichen zo lande.
f. 107'. Byscoph Adolph der Colnere
innen dhes arbeyte sere,
daz her mit bethe scerte[e]
von konine Philippus unte kerte
dhe vursten in dhem lande
mit lobde und mit phande.
dannoch was dher Meynzere
biscoph Conrat ober mere.
her zoch umbe dhen von Tryere;
dhem lobete her zvie vyere,
dhusent marc geben,
daz her wolte bi im streben.
her began ouch umbewinden
dhen von Padherburnen und dhen von Minden,
dhen von Kamerec[f] und dhen von Utrecht,
dhe her albetalle slecht
vant nach siner gere,
sines willen alle vere[g] —
und dhen abbet von Kurveye.
dharzo menich werdher leye:
von Limburch dher vůrste,
dher ie manlich wesen tůrste.
und dher greve von Hanegowe;
darzo von Brabant dhe vrowe, —
f. 108. ir herre herzoge Godefrit[4]
noch was ober mere, so men git —
unde greve Baldewin von Flandrie[5];

a) *f.* 2. b) *st.* Letare — je 2: mitvasten sage iche. c) hat 2. d) Romeschē 1. e) sterke 2. f) Kameret 1. 2. g) were 1. 2.

1) *Mühlhausen geben Chron. Ursperg. und die Contin. Sanblas.* 2) *d. h. 'ihr recht und ihr fürstenamt bewog, bat sie nunmehr, einen könig zu wählen'.* 3) *Nach Arnold von Lübeck VI, 1 war Otto damals in Poitou; ihm folgt die Cronica Saxonum bei Heinr. Herford. s.* 173. *Die verwechselung des hauptlandes mit den festländischen besitzungen ist sehr häufig, z. b. in unserem falle auch im Chron. Ursperg. SS. XXIII,* 367. 4) *Vielmehr Heinrich I; vgl. vorrede s.* 449. *Richtig ist, dass er damals über meer war.* 5) *Mit ausnahme des von Trier und des von Cambray sind alle hier aufgezählten fürsten, auch Mathilde von Brabant, zeugen der ersten urkunde Ottos; s. Böhmer, Reg. imp. n.* 4.

1198. darzo menich greve und vrie,
dhe zo greven Otten dhenste quamen
und in zo herren namen.
sus irhuph sich eyn zvikore groz,
dhes mengen muter barn vordroz,
dhe zen jar[1] sich anherte
und an menger stete seerte[a]
dhe sele von dhem libe,
an mengen puneyz unte kibe,
an manne und ouch an wibe.

49.

Zo Colne Adolph dher biscoph
mai. zo meytagen leyte eynen hoph,
dha dhe vursten[b] vorgenant
quamen alle seere gerant
mit eren zo widherstrite
nach vurstenlichem site.
dhen hoph hatte ouch vil wol vornomen
Otte und was heruz gekomen
mit vil turer ritterscaph,
dhe im Poytowe sin grapscaph[c]
und sin oheym uz Enghelant
f. 108'. mit im hatte heruz gesant.
sus treckete vil herliche
dher junghe tugenden riche
zo Colne nach uf zve tageweydhe[2],
vrolich, gar sunder leydhe.
dho dhe vursten daz vornamen,
mit eren se alle quamen
im zoghegen und zo mûze;
mit mengen werdhen grûze
wart her von in untphangen.
mit grozer ere wart geghangen[d]
geghen[e] im von der papheyt alle.
mit sanghe und mit lobes scalle
wart her gebracht so unz[f] an dhen toum
sente Petres. sus bloyte nu dher boum
siner vroudhe, dhe ouch wil salewen,
widher gronen unte valewen
vil dhicke ê dhem tage,
daz her eyne kronen trage.
dha koren dhe vursten zo dher kronen[3]
Otten, herzogen Heynriches sonen

1198. von Beygeren und uz Saxenlant,
dher ouch von Bruneswich was genant,
daz her Romesch koninc were.
f. 109. daz wart gethan an grozer ere.
dar svor her dhen vursten al ir recht
zo haldene stete unte slecht.
se svoren im ouch widher hulde,
daz se durch neheyne sculde
nimber solten sin[g] abghen,
und solten bi im stetes[h] sten.
dha ghinc dher nuwe koninc
mit dhen vursten an eynen rinc
zo rate von al dhes riches sachen,
daz her queme zo Achen
und da worte gekronet.
Dhe stat so was vorsonet
mit Philippo an sulcher phlichte,
daz her se mit nichte
zo sich kunde gebogen[i].
ouch was darinne dhes herzogen
sun von Limburch, Walraven,
mit ritterscaph, dhe dha gaven
dher stat manliche were.
dhes samnete eyn michel here
koninc Otte und besaz
Achen durch dhen selben haz
mit vil turer ritterscaph.
f. 109'. vil groze wurphe men dha gaph
dher muren und dhen tinnen.
sus kunde her se nicht gewinnen
mit sturme an langhen tagen.
dho daz dhe borgere sagen,
daz in queme necheyn losunge,
se begunten dhegedunge,
daz se dhem koninghe geben
dhe stat, so daz ir leben
juli 10. sicher blebe und ir gut.
dho treckete dher koninc vil hohemut
in dhe stat mit grozer ere,
vrolich mit sime here.
dher stat nam her sicherheyt
und ires dhenstes eynen eyt.
darnach an grozer ere scone
uf koninc Karles trone

a) sterke 2. b) vurste 1; forsten 2. c) graveschap 2. d) dar begangen 2. e) *st.* geghen — Petres 2: mit schalle unde mit lavesange wart he gebracht an sente Peteres dom. f) uns 1. g) siner 2. h) steten 1; stedez 2. i) gebôgen 2.

1) *Unten v.* 6277 *und* 6808 *wird die dauer der zwietracht abweichend auf* 11 *jahr angegeben.* 2) *Otto kam über Lüttich, wo er am* 17. *mai ist, nach Köln.* 3) *Am* 9. *juni nach den Ann. S. Gereonis, SS. XVI,* 734.

1198. wigete in Adolph dher Colnere
juli 12. zo koninghe an vil grozer ere.
Men seyt ouch sulche mere,
daz her eyn scone vůrste were,
gut zo sprechene und obermilte,
eyn ture ritter under scilte,
suze und gute site,
f 110. gotes vorchte wonde im mite;
sin jugent hatte ouch wisheyt,
daz dhes riches werdicheyt
an im nicht were vorlorn,
of her eynliche were gekorn [1].
Nu was Heynrich dher here,
dher palanzgreve, von ober mere,
koninc Otten brudher, komen.
daz hette dher koninc wol vornomen.
her sand im boten zohant
zogegene, so daz her in vant
nach sinem willen wol bericht.
dhes wolte doch offenbaren nicht
Heynrich, unz her quam uf dhen Rin [2].
dha scuph er dhen slozzen sin
allenthalph spise unte hůte.
sus reyt dher hohemůte
durch menge veste gar unveylich,
unz her quam zo Bruneswich,
und scuph dha hute sinen vesten
allenthalben vor leydhen gesten.
dho scuph koninc Ottelin
ouch dhe guthen boten sin
zo dhem lantgreven Frederiche [3],
f 110'. dhe in zogen zo sime riche
von koninc Philippus, dher dha was
sines oheymes sun, als ich las.
daz gescah, al [a] was iz starc.
her gaph im wol achte dhusent marc,
daz her im svor hulde sicherliche
zo helfene truweliche.
Nu dachte ouch der koninc riche
zo siner kroninghe vil herliche,
Philippus dher gemeyte.
eynen grozen hob her leyte
zo Meynze darnach
sept. 8. uf dhen lazeren [b] unser vrowen tach,

1198. dha her dhe vůrsten uz sime riche
bat komen algeliche.
dhem herzogen von Behemerlant [c]
hatte her ouch boten gesant,
daz her queme mit aller macht,
went her eyne hervart hatte irdacht
uf koninc Otten helphere
zo varende mit grozem here.
heya! we gar sceyre [d]
hatte [e] sich dher von Tryere
zo koninc Philippus gewant
f 111. von koninc Otten, dher ime sine hant
so mildichliche hatte geboten.
mit ritterlichen roten [f]
vursten gar ane maze
geghen Meynze dhe straze
vil herlichen men komen sach,
geziret, uf unser vrowen tach,
so dher hob was genomen.
vil scone men sach komen
mit ritterscaph vil wacker
von Behemen herzogen Odacker.
dhe hochzit wart erenriche;
Philippus wart da konincliche
gewiget und gekronet.
dhe hob dhe was gesconet
mit grozer vroudhe manichvalt.
dha kronete ouch dher koninc balt
dhen herzogen uz Behemerlant,
dher Odacker was genant,
zo koninghe vil werdichliche,
durch daz her so truweliche
im dha was gekomen.
Dha wart gesvoren und genomen
Philippo eyn hervart ober Rin.
f 111'. dhe vur her mit dhem here sin,
daz her iz [g] konincliche
reche [h] daz dhem riche
von koninc Otten was gethan.
dhe hervart vur menich werdher man
mit koninc Philippo.
sus karte her zo dhem Rine zo.
koninc Otten quamen dhe mere;
her samnete ouch eyn michel here

a) *st.* al was iz 2: also. b) lateren 2. c) ut Beygerlant 2. d) scheire *auch* 2. e) *v.* 5039 *f.* 2. f) rade 2. g) is 2. h) rethe 1; recht 2.

1) *Eine charakteristik Ottos gibt auch die Cronica ducum c.* 15, *die aber mit der hier gegebenen durchaus keine berührung zeigt.* 2) *Die heimkehr des pfalzgrafen fiel etwa in den august oder september. Danach muss eine urkunde desselben mit dem j.* 1197 *(Zeitschrift des hist. vereins für Niedersachsen, jahrg.* 1868, *s.* 15*) in ein anderes jahr gehören.* 3) *Vielmehr Hermann; vgl. vorrede s.* 449.

1198. von ellenthafter ritterscapht.
sus wolte her mit krapht
Philippo zo muze kerren,
daz her im mochte werren
zo dher Mosele dhe obervart.
uf dher reyse her inne wart
von boten, dhe iz kunden spehen;
se begunten sagen unte jehen
von koninc Philippus here,
we oberkreftich daz iz were,
daz her im nicht gestriten kunde,
ob her in wol dha vunde.
dhes karte koninc Otte widher in
zo Colne mit dhem here sin.
koninc Philippus ritterscapht
f. 112. quam mit gewalt und mit krapht
ober Mosele in zem lande.
daz herete her unte brande
allenthalben sundher were
durch sin ummezige[a] here.
her vorherete ouch und zovorte
svaz zo der Palanze[b] horte,
went[c] palanzgreve Heynrich
nu sin vigent was worten offenlich.
darnach zoreyt daz here kreftich.

50.

Nu hatte lantgreve Frederich[1]
eyn orloge vil hazzelich
an Dhuringhen mit dhes riches vesten,
daz her se so[d] zolesten
koninc Otten zo dhenste brechte,
zo hulden und ouch zo rechte.
sine ritterscaph her merte,
so in sin manheyt lerte,
oct daz her Northusen belach[2].
vil kurzewile men da plach;
islich sich darnach prisete,
daz her sin ellen bewisete,
beydhe, dhe uzeren gar vormezzen
und dhe dha inne waren besezzen.
f. 112'. sus dulten se kumber langhe.
dhe blidhe und ouch dhe manghe
zo mengem wurphe wart gewunden;
von dher krapht gar vorswunden
dhe steyne an dher muren orte,
1198. sven se dher wurph rorte.
noch quam leydhes mere,
eyn konniclichez here
vor dhe stat mit koninc Otten,
dhe im dher vesten hotten,
Northusen. dhen ginc vil groz arbeyt zo
an wachte, an sturme spate unte vro
durch dhe grozen ritterscapht,
dhe dar lach mit sulcher krapht.
dho sagen dhe burgere,
daz in quam neheyn losere;
daz machete in zvivel menichvalt,
so daz se an dhes koninghes gewalt
Otten dhe stat Northusen geben
und iedoch dhabi bleben
sicher libes unte gutes.
mitte nov. koninc Otte hohes mutes
treckete vrolichen in dhe vesten
sines heres mit dhen besten
f. 113. und leyz sich hulde sveren
dhe burgere und dhenstes weren.
dha hatte her rat unte sprache
umb al dhes riches sache
mit dhen vursten und dhen herren.
Dannen began her kerren
mit al dhen werdhen gesten
gegen Goslere dhe vesten.
daz here leyte sich zo velde
in ir pavlun und ir thelde
nach vurstelichem site.
mit sturme und mit strite
wolte her dhe stat dhvingen
und sich zo dhenste bringen.
uzer stat dhe burgere
hatten ouch vil manlich were
und dhes willen kleyne.
dhes wart ir gut algemeyne
vorheret und vorbrant,
sva men iz an dhem lande vant.
bi dhem libe dher koninc vorbot,
daz neyman spise oder brot
dha torste vuren zo.
dhes weren dhe burgere unvro,
f. 113'. und wart dhe spise dha vil ture,
want ouch an dhem herbeste hure[e]
men dha in bringen muste nicht

a) sine ummetigen 2. b) palenczgraveschap 2. c) *v.* 5096—5098 *f.* 2. d) doch 2. e) hûre 2.

1) *Hermann.* 2) *Die belagerung von Nordhausen begann nach dem Chron. Sanpetr. Erfurt. am 1. october und dauerte sechs wochen.*

1198 bi vil hohe[a] botes phlicht:
daz vorboten dhe von Bruneswich.
sus lach her dha vil herlich
dec. 24 dhen avent vil nahe winachten.
kumber dholten dhe behachten.
dhe burgere vellen uf eyn gedinge:
of se von dhem koninge
Philippo wurten nicht gelost,
went zo zvelften[1], und getrost,
daz se zo im[2] kerren solten,
dhe durch Philippe kumber dholten.
dhes[b] nam her gisele von in.
uf brach dher koninc Ottelin[c]
und treckede an grozer seonheyt
zo Hertesberge[3] gar[d] gemeyt.
dha heyz her pavlun strecken
und dhen phlan[e] mit zelten decken.
dhar wart vil groz hochzit
an dhem here breyt unte wit
dec. 25. dhe winachten, als got gebar
eyn maget ober dhusent jar
f. 114. hunderet acht[f] und nuhenzich[4].
dhe hob was gar herlich.
Innen dhes quemen mere,
we mit eynen grozem here
Philippus queme getrecket.
sus wart an der hochzit irwecket
koninc Otten here oberal.
her leyz rennen berch unte tal,
daz im quam vil ritterscapht.
sus wolte her mit hereskrapht
geghen koninc Philippus kerren,
mit im stritten odher bewerren[g]
zo dher stat dhe reyse.
hin treckete her sundher vreyse
geghen dhe stat Goslere.
dho vornam her mere,
daz Philippus were komen in
vor im mit dhem here sin
1199 jan. 5. dhes abendes in zvelften tage.
dho treckete her an sicher lage
uf dhe Ovekere.
dha leyte sich daz here.
nu wolte Philippus mit im striten;
koninc Otte wolte im nicht untriten,

f. 114'. und was wis iewedersit
1199. von beydhen koningen eyn mychel stri .
ouch weren bi koninc Philippo
herren, dhe zo im sprechen so:
se wolten uf dhen palanzgreven
nicht striten, sinen neven,
koninc Otten brodher Heynriche.
daz vornam her doch archliche.
her seuph dher stat ritterscapht
zo hute und vur mit aller krapht
geghen daz Osterlant.
diz was koninc Otten unbekant.
vil sere her daz clagete;
mit sime here her im nachjagete,
dhes her ouch eyn teyl genoz;
her thete im scaden harte groz[5]
und quam hohes mutes widher.
zo Bokenheym[h, 6] leyte her sich nidher
mit dhem stolzen here sin.
dho reyt her zo Hildensem in
mit dhen vorbaresten uzem[i] here.
dha wart her an grozer ere
untphangen von dher papheyt,
von dhen bůrgeren an grozer seonheyt.
f. 115. dha lach her vil herliche
mit dhen toumherren vil vruntliche
unz an dhen sexten[k] tach.
zo dhen sinen[7] reyt her dharnach;
mit danke her dho orlob gaph
dhen vursten und dher ritterseaph
und leyz zoriten daz here sin.
zo Colne reyt her aber in;
dha wart her untphangen scone.
Nu hatte keyser Frederiches sone,
Philippus, vil konincliche
gesamnet eyn here ritterliche
juli. an dhem ersten sumere darnach;
dhamite her Strazburch belach,
dhe guten stat uf dhem Rine.
durch daz se koninc Otteline
hulphen so truweliche,
dhes besaz her se vigentliche
und vromete in kumber harte groz,
dhes im weynich an in vordroz.
sus enghete her dhe vesten,

a) hoger 2. b) v. 5175 f. 2. c) Otte gemeit 2 d) st gar gemeyt 2: bereit. e) de velt 2. f) ach 1: achte 2. g) beweren 2. h) Bokelē 2. i) uzē 1. k) firden 2.

1) *Bis zum feste der erscheinung, jan. 6, des j.* 1199. 2) *d. i. zu Otto.* 3) *Dies ist nicht Herzberg, sondern Harzburg.* 4) *Nach des verfassers rechnung wäre* 1199 *richtiger.* 5) *Otto erreichte also wol die nachhut von Philipps heer.* 6) *Bockenem,* 3 *meilen südöstlich von Hildesheim.* 7) *Nämlich nach Bockenem.*

1199. daz se sich zolesten
im zo hulden kerten
unte dhenen lerten.
f. 115'. her zoch ouch umb sinen neven,
von Dhuringhen dhen lantgreven,
mit gelde und mit bete,
aug. 15. daz her sich zo im thete[1],
dher ê hatte gesvoren
koninc Otten dha bevoren.
sept. Dharnach an dhen herbesttagen
bot koninc Philippus, hor ich sagen,
sine hervart aber ober Rin
uf Otten und dhe helphere sin.
dhes samnete her eyn mychel here.
we oberkreftich daz iz were,
daz was gar ane zal.
ich wene, diz mere icht hal[a]
dhem[b] werdhen koninc Otten
und dhe[c] dher vesten hotten[d],
Colne; se reyten dharghegen sich.
koninc Otte eyn here mechtich
samnete sva her dho mochte;
mit dher ritterscaph her sochte
vor Covelenz an daz lant.
daz wart vorheret und gebrant;
dhe vesten[2] gut unte stare
vordinghete her vor drehundert marc[3].
f. 116. dho vur her zo Colne widher in
mit aller rittersccfte sin.
zo Achen her ouch in sande
vil ritter unte sarjande,
dhe dhe stat solten weren,
of Philippus dhahin wolte keren.
went her ouch hatte guten wan,
daz sich daz here nidherlan
geghen Colne solte;
dhen sturm her dha[e] weren[f] wolte.
Von Philippus sprech ich vort.
her karte sines heres ort
ober Rin in zen lande;
daz roubete her unte brande
allenthalben[g] sundher were.
darnach leyte sich daz here[h]
1199. in ir pavlun zo Gulphen[i, 4] nidher[k],
und[l] vorwusten vorbaz sidher
unz an Colne all[m] daz lant.
went dhe zit was dho gewant,
daz dhe winther was anstande,
dhes ryeten widher zo lande
dhe vursten, und sleyz dhe ritterscapht.
koninc Otte mit siner krapht
f. 116'. dhem here allez nahe[n] hinc,
so daz her vil wagene vinc
und thete im grozen scaden.
dhe karren wol geladen
mit spise und ouch mit wine
dhe heyzen dhe sine
zo Colne widher triben
und dha zo phande bliben.
nu will ich vorbaz scriben.

51.

Philippus dher gemeyte
zo Magdeburch darnach leyte
dec. 25. eynen hob zo winachten,
dho von gotes bort sich brachten
dhusent jar und zvehunderet.
dha dher vursten uzgesunderet
und dher herren ieslich quam
mit grozen eren, als iz in gezam,
an sconheyt und herscaph widerstrit.
dha wart dhe meyste hochzit,
dhe bi dhen tagen hatte gewesen,
als ich vor war han gelesen.
dha svoren ouch hulde dho
dhe von Hildensem koninc Philippo,
went dha neheyn byscoph was[5].
f. 117. dha wart gemachet, als ich las,
daz dhe vursten uz dhem riche,
greven, vrien algeliche,
1200. juni 24. ê sente Johannes tage vor Bruneswich
svoren zo varende vil kreftich
an ritterscaph eyne hervart,
dhe dharnach geleystet wart.
Innen[6] dhes daz dher hob stunt so herlich,

a) ichthal 1; ok sal 2. b) den 2. c) dhe *f.* 1. 2. d) unde de festen hutten 2. e) denne 2. f) stûren 2. g) *v.* 5295 *f.* 2. h) nedder *s. zu* 2. i) Gulfen 2. k) sedder 2. l) *st.* und — daz 2: also vorherden se dat Colnesche. m) an 1. n) allent na 2.

1) *Aug.* 15 *nach dem Chron. Sanpetrin. Erfurt.* 2) *Koblenz, das dem erzbischof von Trier gehörte.* 3) *d. h. er liess die feste die erstürmung um* 300 *mark abkaufen, er brandschatzte sie um* 300 *mark.* 4) *Gulpen zwischen Aachen und Mastricht.* 5) *Ueber diese stelle s. vorrede s.* 450. 6) *V.* 5336—5350 *könnten allenfalls auch aus der Sächs. Weltchronik c.* 343 *geschöpft sein, welche diese ereignisse gleichfalls an die nachricht vom hoftage zu Magdeburg anschliesst, jedoch dieselben mit* do *an das vorhergehende anknüpft.*

1200 konine Otten bruder Heynrich.
dhen men palanzgreve nante
uf dhem Rine. dher brante
Calve[a] und dhes landes vil.
dha hub sich eyn nuwez spil,
went iz byscoph Ludolphe[b] horte[1]
von Magdeburch. dher zostorte
Werberge[2], daz her belach
und gewan. zo rache her iz brach
nach sturme, dher dha was gehat.
her gewan ouch Helmestat
und brand iz nidher an dhe grunt;
ouch buwete her an kurzer stunt
Somerschebûrch[c] dhe vesten.
  Innen dhes leyte sinen besten
zo Paderburnen eynen hoph[3]
konine Otte. dha menich byscoph
und vûrsten uz sime riche
quemen vil herliche,
me dhan ich ir ê nante,
dhe men dha irkante
an grozer ere und werdicheyt.
  Dharnach dher palanzgreve gemeyt
uf dhen abend sente Johannes[4]
mit menges werdhen mannes
hulphe, dher siner willich,
treckete uz von Bruneswich
in dhes stichtes lande
von Hildensem. daz her brande
allenthalben sere.
zo Hildensem quemen dhe mere
dhen dhenestmannen und dhen burgeren.
mit dhen. dhe dha reyte weren,
besamneten se sich sva se mochten.

1200. mit dhissem here se sochten,
sum[d] zo rosse, sum[d] zo vôze,
dhem palanzgreven zo môze
unz[e] uf eyn bruch[f], dha beydersit
dhe sear hilden gereyt uf eynen strit.
dhes palanzgreven scutzen unz an de not[g]
f 118. zueten[h] ir armburst[i], so in bot
ir here[k], und scozen sere
ab andhersit uf daz here,
daz iz vluchtich wart
nach zaghehafter art
und gaben dhen vigenden dhen rucke.
dher palanzgreve al sundher brucke
sprengde[l] ober daz bruch an daz velt[m]
und mit im menich turer helt,
dhe dhen vluchtigen naher gaheten[n]
so verne, daz se in naheten[o]
zo Hildensem wart uf der straze,
und vine ir gar ane maze,
beyde zo voze und zo pherde.
sin manlichez herze[p] ouch gerde,
daz her sus treckete vor dhe stat
zo Hildensem, dha her dhe sine bat
dhe pavlun sticken[q] an dhe erdhen.
dha lach her an grozer werdhen
unz an dhen dhritten tach.
her wolte ouch haben dharnach
vorheret daz lant ab andhersit.
  Eyn bote an dher selben zit
quam gerant. her seyte mere,
f 118'. we dher Ostervursten here
und[r] konine Philippus so kreftich
queme getrecket vor Bruneswich
mit so grozer ritterscaph[5].

a) Colne 2. b) Ludolfes 2. c) to Merseborch 2. d) so 2. e) *st.* unz — dha 2: an eynem berge. f) burch 1. g) dorch de not 2. h) spennen 2. i) arborst 2. k) her 2. l) spregde 1; sprengede 2. m) ... 2: vlet 1. n) na jageden 2. o) also dat se ane naleden 2. p) her 2. q) strecken 2. r) *auf dieser seite sind durch abschneiden des randes die anfangsbuchstaben des* 2. 4. 6. *u. s. w. verses weggefallen* 1.

1) *d. i.* 'gehörte'. *Die Sächsische Weltchronik sagt dies nicht ausdrücklich.* 2) *Warberg am Elm nordöstlich von Helmstedt.* 3) *Dieser hoftag ist sonst nirgends überliefert; Böhmer, Reg. imp. s.* 33 *setzt ihn ganz unmotivirt nach der belagerung Braunschweigs, während er nach dem v.* 5359 *folgenden* darnach *jedenfalls vor dem* 23. *juni gehalten wurde.* 4) *Wenn Botho (Leibniz III,* 355 *zu* 1191*) den kampf Heinrichs mit den Hildesheimern in der woche vor pfingsten, mai* 21—27, *und vor dem einzuge Heinrichs in Braunschweig, den ihm die Hildesheimer wehren wollen, stattfinden lässt, so ist diesen angaben wol wenig gewicht beizulegen, da der bericht Bothos im übrigen doch nur als eine verwirrte bearbeitung der Reimchronik erscheint.* 5) *Hiernach sollte man meinen, dass die heerfahrt nicht lange nach dem angesetzten tage, juni* 24, *zur ausführung gekommen sei. Doch ist könig Philipp noch juli* 5 *in Wirzburg (Böhmer n.* 32*), und so fand der anfang der belagerung Braunschweigs wol erst im august statt. Aufgehoben wurde dieselbe nach der Translatio S. Auctoris am* 21. *august. Wenn Botho s.* 355 *die belagerung* to middensomer *(juni* 24*) beginnen lässt, so ist dieses datum wol sicher aus v.* 5332 *entnommen, ebenso wie die darstellung der belagerung und der erscheinung des hl. Auctor aus der Reimchronik ist. Die zwölf namentlich von ihm genannten fürsten sind wol eitel erfindung, da unter ihnen auch Adolf von Köln und Heinrich von Oesterreich erscheinen.*

1200. dher hervart[a] dho eynen[b] ende[c] gaph
dher palanzgreve und reyt wider in
zo Bruneswich mit dhem here sin.
wol dich dher grozer werdicheyt,
Bruneswich, daz dhin anger breyt
nu sol vor blomen ritter tragen.
an dhin gret[d] nu wirt[e] geslagen
so menich pavlun von richer wat
vol ritter, dhe uf dhinen scaden hat
koninc Philippus heruz[f] gevort,
dhe doch nicht sunder scaden ort
von dhir sulen keren.
ich bevele dir[g] dhem[h] hohesten herren.
aug. istunt[i] koninc Philippus der riche
kumt getrecket koningliche
herzo[k] von Halberstat.
sin gebot und ouch sin rat
vorwuste und zovorte
svaz koninc Otten horte
durch sinen grozen obermut.
f. 119. ouch mit grozes heres vlut
quamen dhe Ostervursten alle
mit herscaph und mit scalle
ab andersit getrecket here,
nach dhes koninghes herzen gere.
uz dher vursten scare dho
reyt eyn herre zo koninc Philippo.
her jach: 'herre, ich han dhen palanzgreven
umbgezogen, uweren neven,
daz her wil u zo gnaden komen.
nu lazet im uwer gnadhe vromen,
daz her dhe koninglichen hulde
hohe gnůch vorsculde'.
daz seytte her im so[l] vaste,
daz her mit mengem werdhen gaste
wolte haben widher kart,
me daz dher herzoge Bernart
von Saxen und dher von Scowenborch,
greve Adolph, renten worch[m]
geghen Philippo dhen koninc her.
dhe hinderten[n] dhen widherker.
daz was dhen uz dher veste herzesêr.

52.

1200. aug. Koninc Philippus vor Bruneswich
treckete mit dhem here ritterlich.
f. 119'. dha leyte her sich zo velde
in ir pavlun und ir zelde,
dhe von richer wete wůrten[o]
gemachet und sum von hůrten[p],
mit al dhen werdhen gesten,
wol so verne von dher vesten,
so eyn bogen seezen mochte
zve warph, wer iz vorsochte,
geghen dhe Alden Wich an eyne grunt.
dher Wich dannoch was unkunt
hoher mur und teypher grapht[q];
se was ouch maze werhapht[r, 1].
dha lach her vil herliche,
als iz zam eyme koninghe riche,
an kurzewile und ritterscaph,
dhe beyden siten dicke gaph
scaden und vromen.
ouch wart dha vil vornomen,
daz dhe dha weren besezzen
renten uz dher vesten gar vormezzen
und roubeten daz here,
spise und ros al sunder were
und mengerleye gutes.
dhes Wart dher koninc arges mutes.
f. 120. cynes tages leyz her krien
greven, herren unte vrien,
ritteren unte knapen,
daz islich man sin wapen
und daz ysen an sich leyte
und sich zo sturme reyte[s].
daz bot scere wart gethan;
gewaphent wart vil menich man
zo[t] irstormede dhe veste.
dhe wart irvullet leydher geste
mit eyner obergrozen rote,
nach dhes koninges gebote,
dhe dha uzerhalben lach
und vil grozer herscaph plach.
dhes soldiner unte sarjante
ir islich nach prise rante,
daz[u] her in zer vesten dranc.

a) he *s. zu* 2. b) eynē 1. 2. c) *f.* 1. 2. d) velt 2. e) *so* 2; wir 1. f) het ut 1; ut 2. g) dek 2. h) dhē 1; de 2. i) i *f.* 1 *durch abschneiden; f. auch* 2. k) unde darto de 2. l) to 2 m) rente wroch 2. n) hinderde 2. o) waren 2. p) haren 2. q) graven 2. r) mate sere vorhaven 2. s) leide 2. t) so 1; unde stormeden 2. u) *v.* 5489 *und* 5490 *f.* 2.

1) *Die Aldewik wurde dann nach v.* 7217 *ff. später von Otto IV. besser befestigt.*

1200. dhe sturm wart so kreftich und so lanc,
daz dhe werdhen helde balt
quemen mit kraphte und mit gewalt
unz an dhe Langhen Brucke,
dhe[a] ober Ovekere rucke
giphte dhe vart und dhe kere[1].
nu was daz inre here
f. 120. noch so gar nicht vorzaget,
is ne wůrte von in gewaget
an scarfes svertes orte,
dher men dha vil klingen horte
an menges turen heldes hant,
dhes ecke blodich wart irkant
an dhes puneyzes hůrte,
dha men dhe manheyt spůrte
nach ellenthaften prise,
an susgethaner wise,
mit kraphte und mit gewalt
wart dhes koninges volc ungezalt
uz dher veste geslegen[b].
daz thete dher[c] gotes segen
und sente Autoris werdicheyt,
dhen dhe marchrevinne gar gemeyt
Gertrut, dhe werdhe vrowe,
von Tryere brachte dha zo rowe
langhe dha bevoren,
so he selbe hatte irkoren,
als ich ê gesprochen han[2].
Sente[3] Autor dher heylige man
irsceyn an dher selben zit
dhem erzebiscophe, so men git,
f. 121. von Tryere, dher mit dhem koninge lach
und dher hervart vil scone plach.
her sprach zo im an eyner nacht
an susgethaner worte acht:
'ich bin iz, Autor, der vil mengen tach
zo Tryere dhes biscophtomes plach
itteswenne hi bevoren.
nu han ich mich[d] irkoren
Bruneswich dhe vesten,

1200. dha will ich rowen unte resten
und wil ir nimber abghen,
noch an noten lazen bestên[e].
se wirt von mir geweret,
dhe wile men mich da eret,
so men von rechte tut.
saghe ouch dhem koninghe hohemut
Philippo, daz her kere
von dher stat mit sime here
vil seere an kurzer stunt,
of her und dhe sine gesunt
willen bliben von dhes todes macht'[4].
nu was ouch hin dhe selbe nacht
geganghen unz an dhen tach.
dhe byscoph uz dhem slaphe brach
byvende[f] an grozer leydhe.
zo im selben her sus seydhe:
'helph, herre, waz ist mir gesceen'!
vor dhen koninc began her ghen,
her seyte im an sneller vart,
we daz sich im 'hette offenbart
sente Autor und we he zo im quam.
dho dhe koninc dhe rede vornam,
her brach uf mit alleme here.
sus wart durch dhe ere
sente Autoris gelost dhe stat,
dha her noch selbe rowe hat.
dho lobete men im zo lone
alle jar ver kerzen scone
zo bringhene uf sinen tach[5],
durch daz her sus an hute plach
und an bescermunghe dher[g] stat,
so her dicke bewiset hat.
Ouch waren an dhes heres ringhe
mit Philippo dhem koninghe
vursten mit grozer ritterscaph,
dhe durch heymliche vruntscaph
dhes palanzgreven begunten segen,
se wolten[h] dha nicht langere leghen.
f. 122. daz was von Misne und von Brandenborch

a) *st. v.* 5494—5506 *hat* 2 *die zeile:* dat en wart nicht al or glucke. b) geslagen 2. c) *st.* dher gotes segen 2: got horde ek sagen. d) mek 2. e) stein 2. f) do sulves 2. g) dhe 1; de 2. h) wolte 1; wolden 2.

1) *Diese brücke als endpunkt des eindringens der königlichen gibt auch Arnold von Lübeck VI,* 4. 2 C. 21. 3) *Von hieran bis v.* 5553 *ist die Translatio S. Auctoris benutzt, SS. XII,* 316. 4) *Botho s.* 355 *setzt hier zu:* Also vorswant he, unde me sach, dat de sulve sunte Autor in der nacht hedde up der muren gan mit einem swerde, *was sich in der Translatio nicht findet und wol späterer ausführender sage angehört.* 5) *Ueber dieses jährliche fest, wo jedes weichbild eine 24 pfund schwere kerze opferte, s. Rehtmeyer. Braunschw. Kirchenhistorie II,* 250. *Die zurückführung der entstehung desselben auf die belagerung des j.* 1200 *findet sich in der Translatio nicht; der verfasser hat sie wol aus der tradition entnommen.*

1200. dhe marchreven; dhe worten worch[a]
dher hervart, und dher[b] von Halberstat,
byscoph Gardolph. durch iren rat
aug 21. brach uf dher koninc scemeliche
und treckete dannen zornes riche
unz bi Horneborch dhe vesten.
dha lach her mit sinen gesten
unz an dhen dhritten tach.
aldha selbes ouch gescach,
daz eyn vridhe wart gesprochen
und gemachet zo siben wochen
undher dhem koninge tugenden rich
unte dhem von Bruneswich[1].
dho zoreyt daz here kreftich.

53.

Dharnach dher gemeyte
koninc Philippus leyte
nach gotes bort, daz ist war,
1201. dhusent zvehundert und eyn jar
märz 4. zo mitvasten zo Halle
sinen hob[2], dha dhe vursten alle
mit grozen eren voren.
se lobeten und se svoren
zo dhem somere eyne hervart.
f. 122'. her sante hin zo Bemen wart
dhem werdhen koninge Odackere
von Spire dhen[c] kenzelere[3],
daz her im mit aller krapht
queme siner ritterscapht.
An dher selben zit,
so mir dhe scripht urkunde git,
juli. ben dher pabes Innocencius
dher dritte koninc Philippus[4].
bi sinem banne her ouch mande
dhe byscophe von Dhudeschem lande,
1201 daz se Philippus solten abghen
und solten bi koninc Otten sten.
Aber bot vil waldichliche
sinen hob Philippus dher riche
zo Bavenberge[d] dharnach
sept. 8. uf unser vrowen[e] dher lateren tach,
dha dher vursten ane maze quam
mit eren, als iz sich gezam.
aldha wart dhe meyste hochzit
an menger vroudhe widherstrit
von dher vil werdhen dheyt,
dhe dhahin zo hobe reyt
zo sente Conegunden
f. 123. irhavunge, dhe an dhen stunden
mit grozen eren wart gethan
zo Bavenberge[d], als ich[f] gehort han.
dhe dhes anderen keyser Heynriches wip
was, und doch ni irkante ir lip.
juli 3. Ouch bi dher selben zit dho[5]
ben dher kardinal Guidho,
dhen dher pabes hatte gesant
durch daz selbe an Dhudesch lant,
zo Colne offenbar
dhe vursten albetalle gar,
koninc Philippus helphere.
ouch ben her dhe Meynzere,
dhe von Wormeze biscoph Lupolde
koren, daz her wesen solde
zo Meynze biscoph zo widherstrite
gheghen biscoph Sigevrite.
dhen her wigete ouch dharnach
sept.22. uf sente Mauricius tach[6],
daz her zo Meynze were
biscoph an vil grozer ere.
daz thete her durch dhe vrintscaph
koninc Otten, daz her gaph

a) de wrochten werk 2. b) undher 1; unde de 2. c) dhem 1; deme 2. d) Boemberge 2. e) avent *s. zu* 2. f) iz 1; ek et 2.

1) *Dieser waffenstillstand wird von* Winkelmann, *könig Philipp* 186, *anm.* 4 *nicht für wahrscheinlich gehalten unter hinweis auf den bericht der Gesta ep. Halberstad., SS. XXIII,* 114. *Doch widersprechen diese gar nicht, sondern besagen nur, dass man vergessen,* v o r *dem abzuge von Braunschweig einen stillstand zu schliessen.* 2) *Diesen hoftag verlegt* Winkelmann 253, *anm.* 3 *mit gutem grund auf mittefasten des j.* 1202, *märz* 24. 3) *Kanzler war bis* 1201, *sept.* 20 *Konrad von Wirzburg, welcher umstand auch für* 1202 *zu sprechen scheint, s.* Winkelmann *s.* 186, *anm.* 4. *Konrad von Speier wird vom Chron. Ursperg. SS. XXIII,* 372 prothonotarius in curia Philippi *genannt, was er dann schon i. j.* 1201 *gewesen sein kann. Kanzler Philipps war er weder* 1201 *noch* 1202. 4) *Durch den am* 29. *juni zu Köln angekommenen cardinal Guido von Palästrina, am* 3. *juli nach den Ann. S. Gereonis, SS. XVI,* 734. 5) *Doch früher als der hoftag zu Bamberg, es geschah juli* 3; *vgl. anm.* 4. 6) *Nach den Ann. S. Gereonis geschah dies sept.* 30 *zu Xanten.*

1201. dhem bisceophe, dhem werdhen manne,
f. 123'. von Ludeke[1] und byscoph Johanne
von Kamerec[a, 2] dhe wigunge in beydhen,
und bot in bi iren eydhen
und al dhen vursten uz dhem riche,
se solthen helphen algeliche
konine Otten, daz her queme
zo Rome und von dhem pabese neme
dhe kronen und dhen segen,
dhes noch sol eyn keyser phlegen.
dec. 25. Darnach zo winachten,
dho von gotes bort sich brachten
dhusent zvehundert und zve jar,
bot dher hohe vurste clar,
konine Otte, sine hervart[b],
dhe eyn teyl nach willen geleystet wart.
im quam mit vil grozes heres macht
sin brodher Heynrich. ouch hatte im bracht
von Tekeneborch greve Symon
vil mengen ritter und ritteres son,
dhe her zosamene kunde ladhen.
dhamite vor her vor Stadhen,
daz besaz her krefteliche.
her gewan iz und vine byscoph Hardewiche
da inne von Bremen,
f. 124. ê dhe zvelften quemen.
1202. jan. 6. danne vůr her vil herliche
mit mengem ritter ellensriche
zo Bremen vor dhe vesten.
dha was inne dho von gesten[3]
greve Bernart von dher Welphe.
dhe burgere neheyne helphe
wisten noch zoverlat:
dhes offenten se dhe stat
dhem koninghe Otten, hor ich gen.
dha dhe byscoph al dhe len
lech dhem palanzgreven Heynriche,
dhe sin vater algeliche
1202. von im hatte gehalden[4],
Heynriche meyn ich dhen[c] alden.
mai. Darnach an dhen meytagen
quamen zosamene, hor ich sagen,
herzogen Heynriches sone dhre
dhes alten, dhe ich nante ê,
konine Otte, Willehalm und Heynrich,
zo teylene ir erbe vaterlich.
Heynriche gaph daz gevelle
dhe herscaph Stadhen unte Zelle.
konine Otten wart Bruneswich
f. 124'. und ouch dharnach daz keyserich.
Willehalme daz gevelle gaph
Luneborch und dhe herscaph[5].
juni 2. Dharnach zo zinckesten
bot konine Otte dhen besten
sines riches vursten und dhen werdhen
eynen hob zo Verdhen[6].
dha se algeliche,
quemen vil herliche
und eyne hervart svoren,
daz se mit im voren
uf dhe Osterherren.
dharnach wolte her kerren
uf dhe von Goslere.
men seyt, daz in[d] untheyzen were
dher vesten vil an Osterlant.
durch daz sich dher konine anewant
so ritterliche dher hervart.
daz vornam herzoge Bernart,
dhe von Saxen was genant.
her scuph hute[e] zohant
sva is not was uf dhe sloz[f],
man[g], spise unte scoz.
dhes wart dhe hervart groz zo nichte,
f. 125. so mir dhe scripht berichte.
dharnach irslez daz here sin,
und dher konine reyt ober Rin.
Daz jar sich dharnach umbetrůch,
so mir urkunde gaph eyn bůch,

a) Kameret 2. b) *so* 2; hevart 1. c) dhem 1; den 2. d) ôme 2. e) hute *f.* 2. f) deme slote 2. g) beide mit 2.

1) *Hugo von Lüttich wurde nach den Ann. S. Gereonis* 1202, *april* 21 *geweiht.* 2) *Johann von Cambray heisst noch* 1201, *sept.* 26 electus, *s. Acta imp. selecta n.* 230. *Die weihe der beiden ist also wol vorgreifend erzählt.* 3) *d. i. von nichtbürgern. Bernhard von der Welpe hat sich bald darauf Otto angeschlossen, da er im mai* 1202 *zu Paderborn zeuge von urkunden Ottos ist, s. Böhmer n.* 17. 18. 4) *Eine urkunde hierüber existirt nicht und ist diese stelle überhaupt der einzige beleg für diesen vorgang. Zu vergleichen ist übrigens die bulle Innocenz III. von* 1204, *Hamburg. Urkundenbuch n.* 346; *Potthast, Reg. pont. n.* 2171. 5) *Vgl. die urkunden Or. Guelf. III,* 626. 627. 6) *Dieser hoftag zu Verden ist sonst nirgends überliefert.*

1203. dhusent jar nach gotes bort
zvehundert und dhri, han ich gehort,
mai 25. unz an dhe zinckestage,
daz koninc Philippus vrunt unte mage
samnete an eyne hervart,
dhe uzer mazen kreftich wart.
dhamite her wolte, so her thete,
Dhuringhen, lant unte stete,
durch lantgreven Hermanne dhingen[a]
und im zo svere bringen,
daz her sich von im kerte.
daz lant her gar vorherte,
um daz her sin vigent werdhen tǒrste.
von Beygerlant dhe vůrste
scuph doch, daz iz an vridhe quam
achte tage, als ich vornam.
innen dhes hatte her[1] ouch heymliche
dhen palanzgreven Heynriche
von dhem Rine boten gesant,
f. 125'. dha her in wiste, an Saxenlant.
her quam im mit vil hereskrapht
und mit in[b] koninc Otten ritterscapht.
ouch hatte her boten gesant
koninc Odackere von Behemerlant,
dher nu helphere worten was
koninc Otten, als ich las.
waz vremdher zunghen mit im quemen,
Ungheren, Valewen[c, 2] unte Behemen,
daz was gar ane maze.
her vorherete bilanc de straze,
dha her hin zoch, al daz Osterlant.
disser mere vil wol wart gemant
koninc Philippus. an dher stunde
daz her im nicht gestriten kunde,
zo Erphorde treckete her in
mit aller ritterscephte sin.
dhe heyz her dha eyne wile
lighen und reyt menge mile
selbe hin an daz Osterlant.
sva her dhe vursten vant,
um ir hulphe her se mande.
innen[d] dhes dher palanzgreve sande
und dher[e] uz Dhuringhenlant
f. 126. eynen boten, dher dho vant[f]
dhen koninc Otten ober Rin.

1203. her[3] umbot im grozen dhenest sin,
dher andher[4] brodherliche[g] lebe
vil scone an eynen brebe.
her bat in, daz her queme
mit aller macht und sich anneme
dhe not dhes lantgreven
Hermannes, sines neven.
dhisser bethe vant her bereyt
dhen koninc vormezzen und gemeyt.
her samnete aldha ober Rin
und zo Westphalen dhe helphere sin,
eyn here ritterriche.
dhamite her koninclíche
treckete berch und tal,
und mit im Guido dher cardinal,
unz her zo Hertesberge[5] quam.
dho dher lantgreve daz vornam
und dher palanzgreve Heynrich,
se reten geghen im vil vrolich.
scone an vil grozer ere
wart her und al sin here
untphanghen von dhen vůrsten beydhe.
f. 126'. mit vroudhen sunder leydhe
vorten se in dharnach
dha koninc Odacker lach,
dher in ouch nicht mit eren min
untvinc und al dhe supane[h] sin.
nu sin zosamene komen
dhe dhri here, han ich vornomen,
und vorhereten al dhe lant,
dhe in vigende[i] weren irkant,
mit so grozer[k] ungesture,
daz ê[l] vornomen wart noch[m] hure.
Dho koninc Otte daz gesach
und dhe Bemere, dhe mit im lach,
und al dhe werdhen geste,
daz her Erphorte durch[n] ir veste
nicht gescaden mochte,
mit alleme here her sochte
aug. in zen Osterlande.
daz herete her unte brande
allenthalben sundher were.
vor Merseborch sich daz here
leyte nidher zo rowe
an eyne scone owe.

a) dingen 2. b) ôme 2. c) Walen 2. d) *st.* innen dhes dher 2: umme dat he deme. e) undher *worüber ein kleines* d *geschrieben* 1; sunderen 2. f) der to pande 2. g) broderlichen 1. h) kumpan 2. i) de on an figentschap 2. k) grozen 1; groter 2. l) iû 2. m) noch *f.* 2. n) *st.* durch ir 2: der.

1) *Nämlich der landgraf.* 2) *Der Valwen, d. i. der Petschenegen oder Kumanen, gedenkt bei dieser gelegenheit auch Arnold VI,* 5. 3) *Der landgraf.* 4) *Pfalzgraf Heinrich.* 5) *Harzburg.*

1203 dha heyz her dhe pavlun sticken[a]
f. 127 und dhe thelde hohe ricken[b].
aug. 25 aldha uf sente Bartholomeus tach
kronete koninc Otte, so men jach.
an vil grozer ere
dhen koninc Odackere
von Behemen. und dher lantgreve
von Dhuringen, sin neve,
dhe zvene vursten beydhe
svoren im dha andherweydhe
und untphengen von im ir len[1].
her vordhingete ouch, hor ich gen,
dhe stat vor vil groz gut.
danne treckete her hohemut
mit vroudhen und mit scalle
mit alleme here geghen Halle
an grozer kurzewile.
dher stat nahe uf eyne mile
zo velde leyte sich daz here.
dher koninc durch groze were
dher stat nicht gescaden kunde,
went byscoph Ludolph an dher stunde
von Magdeborch dha was in gekomen
mit grozer ritterscaph, han ich vornomen.
daz lant dher koninc herete
f. 127'. mit roube und vorherete.
Dharnach vor dher Behemere
zo lande widher und al sin here.
koninc Otte und dher palanzgreve,
dharzo von Dhuringen sin neve,
vorten ir here ritterlich
vormezzen gar uf eynen wich[c],
dha in eyne wile lighen bat
vor Quidelingheborch und Halberstat[2]
sin ellenthafter hoher mut.
dhe stete her vor vil groz gut
vordhingete, we vast se ouch scinen.
dha sceyt von im mit dhen sinen
dher lantgreve zo lande widher.
Dher werdhe koninc Otte sidher
sine ritterrichen hervart
karte geghen Goslere wart
und vorherete bi wege lanc
al daz dher vigende herscaph dvanc[d].

1203. uf dher Ovekere heyz her ufslan
dhe pavlun. daz wart gethan
seere nach dhes koninghes gebote.
dha lach her mit siner rote
an grozer kurzewile.
f. 128. her leyz ouch dhegedhungen[e] vile
dhe vorbaresten und dhe besten
sines heres geghen dhe von dher vesten,
daz se sich wolten kerren
zo dhem koninghe, irme herren;
se solten vulle gnade vinden.
dhes wolten kleyne underwinden
uz dher vesten dhe borgere.
siner koninclichen ere
boden se groz gut geben,
daz se eyn jar mit vridhe bleben;
of dhan Philippus nine quame,
daz ir herre, dher koninc, danne name
dhe stat und ire sicherheyt;
dhes solten se alle sin bereyt.
sus wolte koninc Otte nicht.
her buwete, so mir dhe scripht bericht,
eynen berch[f, 3] dher stat nahe bi.
dha uffe leyz her nicht[g] ellens vri
vromer rittere hunderet,
vormezzen und uzgesunderet,
dhe vil moyten dhe borgere
uzer vesten von Goslere.
se werethen sich ouch vil manliche
f. 128'. beydhe zo sturme und zo wiche,
daz dha vil an menger stunt
dicke sere wart vorwunt
dher helde vil an beydhen siten.
koninc Otte nach dhen ziten
leyz daz andere here zoriten.

54.

Innen dhes hatte sich dhe stat
Northusen gar sunder minen rat
zo Philippus gekart widher.
1204. an dhem sumere sidher
sommer. nach gotes bort dhusent jar
zvehundert und vyere, daz ist war,
samnete eyn koninclichez[h] here

a) strecken 2. b) recken 2. c) wech 2. d) drank 2. e) dhegedhunghe 1; degedingen 2. f) eyne borch 2. g) nicht ellens *f.* 2. h) figentliket 2.

1) *Ganz ebenso berichten die Ann. Colon. max. über diesen reichstag.* 2) *Diese nachricht lässt sich doch besser, als Winkelmann 293, anm. 1 glaubt, mit der erzählung der Gesta ep. Halb. s. 116 vereinigen. Halberstadt kaufte eben die erstürmung oder belagerung durch geld ab.* 3) *Herlingsberg auf der ostseite von Goslar.*

1204. konine Philippus an grozer ere.
daz vorte her an Dhuringhenlant,
sva her dhes lantgreven herscaph vant,
und vorherete iz ane maze
mit obergrozem haze,
durch daz im lantgreve Herman
so grozen scaden hatte ghetan.
innen dhes hatte ouch Wizensê[a]
wol achte wochen und me
vigentliche und vornezzen
herzogen Bernartes sun besezzen[1].
f. 129. Sangherhusen her ouch gewan.
bin dher zit lantgreve Herman
dhahin zo Behemerlande
dhem koninghe boten sande.
dher quam aber mit grozer kraphit.
nu was Philippus ritterscaphit
und her so nahe zosamene komen,
iz were zo scadhen oder zo vromen,
daz men wis wande eynen strit
an dhem here iewedersit.
dher Behemere was dho nicht
so kreftich, daz her gestriten icht
mochte konine Philippo;
eynen vridhe machete her dho
durch dhe selben sculde
und svor im anderweydhe hulde[2].
so her sin sus sicher were,
dher Behemere und al sin here
dhes nachtes troste sich dher scande
und zoch vluchtich widher zo lande.
nu dachte lantgreve Herman,
we her iz mochte anevan,
so daz her konine Philippus hulde
und sine gnade irsculde,
f. 129'. went vorswunden[b] was al sin trost,
daz her nu me worte irlost.
dhes scuphen andere vursten balt,
daz in dher konine an sine gewalt
nam und vorgaz aller veydhe,

1204. so daz her im andherweydhe
sept. 17. svor zo helphene truweliche.
dhen eyth untphine dher konine riche[3].
dec. 25. Zo winachten ouch darnach,
do men dhe zit der gnadhen jach
dhusent zvehundert und vunf jar,
hatte dher hohe vurste clar
zo Lichtenberge, so men git,
konine Otte groze hochzit,
herlichen hob und werzscaph[4].
aldha quam im bodescaph
von Colne, han ich vornomen:
daz her dha scere wolte komen,
dhes baten se in truweliche.
1205. ufhub her sich vil herliche
durch Westvalen an dhe vart,
dhahin zo Steynvorte wart,
durch Dhuseburch, unz her zo Colne quam.
dha wart her, als iz sich gezam,
f. 130. untphangen an grozer ere.
dha vant her dhen Meynzere
byscoph Sygevrite
und dhen von Kambreck mite;
dha quam dher vurste von Limborch,
zo im, dhes tugent ni wart worch[c],
und sin sun, herzoge Walraven.
ouch sach men dharzo dhraven
vil vursten unte herren,
dhe dannen herlichen kerren[d].
Innen dhes hatte ouch vil herliche
konine Philippus dher riche
jan. 6. zo zvelften sinen hob geboten
zo Achen[e. 5]. dha mit grozen roten
dhe vursten reyten algelich
an eyne hervart vil kreftich.
Konine Otten diz nicht hal,
daz Philippus berch unde tal
queme getrecket geghen dhen Rin
mit dhen werdhen vursten sin.

a) Wittenhusen 2. b) vorswnden 1. c) broch 2. d) de dan herliken keren 2. e) *st.* Achen. dha 2: achteynen.

1) *Albrecht. Das Chron. Sanpetrin. Erfurt. lässt Weissensee sechs wochen lang von Philipp selbst belagert werden.* 2) *Von einer wirklich ausgeführten unterwerfung und dem huldeid Otakars wissen die übrigen quellen nichts; sie sind auch nicht wahrscheinlich. Arnold VI, 8 erzählt, dass der Böhme dem markgrafen Konrad von Landsberg, um seine flucht zu decken, vorgespiegelt habe, er wolle sich unterwerfen.* 3) *Sept.* 17 *zu Ichtershausen nach dem Chron. Sanpetrin.* 4) *Die zweifel Böhmers (Reg. imp. s.* 37*) und Winkelmanns (s.* 361, *anm.* 1*) an diesem hoftage scheinen doch nicht begründet.* 5) *Wo er von den Niederrheinischen fürsten nochmals gewählt und von Adolf von Köln gekrönt wurde, wie unten v.* 5995 *ff. erzählt wird.*

1205. konine Otte dharzo dachte.
we her daz geachte,
daz her im mochte werren
dhe obervart mit sinen herren.
f. 131a. her samnete dhe her dho mochte
haben: mit dhen her sochte
dhen Rin uf geghen Bunne.
dha seyt men, daz her wunne[a]
vil sciph mit spise und mit wine,
dhe albetalle dhe sine
zovorten und uzslugen:
und svaz dhe anderen sciph trugen,
daz wolte her allez haven.
von Limborch herzoge Walraven
grozen roub zo veldhe ouch nam,
wa her uf dhe somere quam[b, 1].
konine Otte dha solte springhen
gewaphent, so her wol kunde ringhen,
uf eyn ors mit kreften[c] ort:
dha serete her sich sovort[d],
daz her ungesunt an unmacht
widher wart in zo Colne bracht.
Konine Philippus und sin here
jan. 6. zo Achen quam mit grozer ere.
dha wart herscaph und vroudhe vil,
groz hochzit und wunnen spil.
dha kronete in und dhe vrowen sin,
f. 131b. Marien dhe koninghin,
uf konine Karles stul an grozer ere
byscoph Adolph dher Colnere,
dhe dhes zvikores ursprinc was.
dher hatte sich nu, als ich las,
zo konine Philippus gekart.
wer machete erst dhe vart
an Enghelant, wen her eyne?
ja was iz greven Otten algemeyne,
me daz her in dhazo zoch
1205 und sinen[e] oheyme scone loch.
her kund iz nu wol[2], kunde her iz ê.
sus karte sich ouch der vursten me
zo Philippus und werdher man,
widher dhes pabeses bot unte ban.
so dher hob sus herlich stunt,
so mir dhe scripht thete kunt,
Philippus dher gemeyte
eynen anderen hob her leyte
märz. zo Wirzeborch[3] und leyz zoriten
daz here. An dhen selben ziten
ne hal ouch dhe Colnere nicht,
waz zo Achen was bestícht[f].
se zorneten uf iren byscoph
und screven[4] zo Rome an dhen hoph
f. 131c. dhem pabese alle dinc
umb dhen byscoph und dhen koninc;
daz her sich hette umbgekart.
dher pabes bitters mûtes wart.
dhem koninghe und dhem capitele sidher
screyph[5] her sinen segen widher
und unbot in bi horsame,
sven dhe bodescaph zo in quame,
daz se bin eyner mant dharnach
eynen anderen koren, als iz gescach.
dho wart gekoren eyn, der was genant
juli 25. byscoph Brun[6]. dhen wigete zohant
von Meynze byscoph Syghevrit
und dher von Kambrek[7], so men git,
dhen iz dher pabes hatte geheyzen[8],
daz se ouch dhes nine leyzen,
ob byscoph Adolph nine queme
zo Rome, als iz sich gezeme,
bin vyer wochen, daz se in bennen
und mit lichten dhe dha brennen
vorscozen[g] an allen viretagen.
dhe ban irginc, hor ich sagen,

a) wnne 1. b) wor he up de somer quam 2. c) roz upe eynen 2. d) so vort 1; also vort 2. e) sine 2. f) besicht 1; gesticht 2. g) vorscizen 1; vorschôten 2.

1) *d. h. 'da wo er auf die saumthiere (könig Philipps) stiess'. Vgl. Ann. Colon. min.* Naves et curros, quibus victualia regis ferebantur, a Walravo apud Veronam diripiuntur. 2) *Nämlich zu Otto halten.* 3) *Philipp urkundet märz* 9 *und* 10 *zu Wirzburg, Böhmer n.* 59. 60. 4) *Nach Arnold VII,* 1 *schreiben Otto, das capitel und die bürger an Innocenz.* 5) *Vgl. das schreiben des papstes an den Kölnischen clerus von* 1205. *märz* 13 *(Potthast n.* 2443*), worin er demselben seinen an die bischöfe von Mainz und Cambray ertheilten auftrag (Potthast n.* 2442*; Arnold VII,* 3*) mittheilt.* 6) *Am* 25. *juli nach den Ann. Colon. min.* 7) *Dies ist irrig, da Innocenz erst durch bulle von dec.* 23 *die weihung Brunos durch andere bischöfe als die Kölner suffragane gestattet (Potthast n.* 2631*), und die Ann. Colon. max. berichten, dass Bruno erst im august* 1206 *von Sigfrid und zwei englischen bischöfen geweiht worden sei. Sigfrid und der von Cambray waren die päpstlichen commissare bei der wahl Brunos nach Potthast* 2442*. Ann. Colon. max., Reiner. Leod.* 8) *In der eben citirten bulle.*

1205. went her zo Rome nine quam
und kleyne sich daz bot annam[1].
f. 132. dhem pabese screyph aber der koninc
und daz capitel alle dhinc,
dhen kore umb dhen byscoph nuwe.
dhes hatte dher pabes kleyne ruwe.
her stedegete al daz was gethan
mit byscoph Brune und unsazte san
byscoph Adolphe, so men seyt,
von dher[a] palliummes[b] werdicheyt.
daz her byscoph Brune gaph[2],
beydhe kronen unte staph,
und bot in, se solten vaste sten
bi[c] koninc Otten und sin nicht abghen
durch neheyne gabe noch durch lehen.

55.

sept. An dhem sumere nach dher zit[3]
koninc Philippus, so men git,
samnete aber eyn mychel here.
we oberkreftich daz iz were,
daz was gar ane maze.
dhamite wolte her dhe straze
Colne gar vorsluzen
und dhe stat besitzen uzen.
dhe von Colne daz vorstunden,
se reyten[d] sich sva se kunden
dhageghen an spise unte veste[e],
f. 132'. of dher leydhen geste
hervart langhe solte duren,
daz se doch bin irer muren
zo ezzene hetten eyne wile.
umb dhe stat wol vyere mile
vorhereten se al dhe lant,
daz koninc Philippus kleyne vant,
dho her quam mit siner ritterscapht.
sept. 29. sus wart Colne mit grozer krapht
besezzen und beslozzen in dhen Rin,
daz dha nicht mochte komen in.
dhes hatten se broche kleyne
an aller spise, wen alleyne
daz dha lep wart daz holt.
von dhem Berghe greve Arnolt[4]
gheghen dher stat ab andhersit,

1205. ober Rin daz dha lit,
Dutze her buwete,
daz vil menich seiph seuwete[f],
daz dhen Rin solte nidher komen
dhen von Colne zo vromen.
dha wart groz ritterscaph gethan,
daz is pris muste han
beydhe dhe uzeren und dhe borgere
f. 133. durch vil manliche were,
dhe men an[g] beydhen siten ubde,
dar[h] men dicke ellen prubde,
so noch vil wol helde kunnen.
zo eyner zit begunnen
Philippus und sin ritterscapht
eyn sperwexle an sulcher krapht,
daz von Colne dhe borgere
mit obergrozer were
quamen uzer vesten.
zovoren, nicht zolesten
was koninc Otte an dhem kibe
gar manlich mit sime libe.
daz gesach[i] wol von Kalantin
Heynrich und dhe helphere sin;
her quam an sulcher achte
gheghen in, daz her nidherbrachte,
dhen koninc, daz her wart gewunt.
nicht langere herzoge Walraven stunt
von Limborch, dho her daz gesach[k],
daz sin herre an sulchen noten lach.
her trat boven in vil manliche
und halph im truweliche,
daz her dannen quam mit not.
f. 133'. menghes heldhes hant dha bot
lanzen scoze und svertes svanc,
dhe wile dher puneyz was so dhranc,
dho dher koninc lach dhanidher.
dher sturm irsleyz ouch sidher
sundher vromen beydhersit.
dho koninc Philippus, so men git,
und dhe sine daz gesagen,
dhe werdhen, dhe dha mit im lagen,
daz im al dhe ritterscapht
zo scadhene gaph neheyne krapht
dher stat durch ir grozen veste,

a) dhem 1; der 2. b) pallimmes 1; palymmes 2. c) *so* 2; bin 1. d) be reyten 1; se bereyden 2. e) an feste 2. f) stowede 2. g) an *f.* 1. h) dat 1. 2. i) gescach 1; gescha 2. k) gescacb 1; sach 2.

1) *Adolf wurde mai* 19 *gebannt und juni* 19 *abgesetzt.* 2) *Wol erst dec.* 23, *s. Potthast n.* 2630. 3) *Diese zeitbestimmung ist nicht ganz correct, da Philipp erst nach sept.* 8 *über die Mosel ging und von sept.* 29 *an fünf tage lang Köln berannte; s. Ann. Colon. max.* 4) *Vielmehr Adolf; s. vorrede s.* 449.

1205 her brach uf und al dhe geste,
und treckete vil herliche
oct. vor Nusse, daz her krefteliche
gewan bin zven tagen.
byscoph Adolphe, hor ich sagen,
beval her se[1] und reyt zo Achen in.
darnach irsleyz dhe hervart sin.
1206. Zo zinckesten darnach,
mai 21 dho men von gotes borte jach
dhusent und zvehundert jar
und sexe, dher hohe vûrste clar,
keyser Frederiches sone
f. 134. Philippus bot aber vil scone
zo Aldhenborch sinen hoph[2],
dha vil menich byscoph
und dhe Ostervûrsten riche
quamen vil herliche.
aldha gedacht und gemachet wart
eyn oberkreftich hervart
uf konine Otten helphere.
Innen dhes daz dher hob were,
gedachten dhe von Bruneswich
ires herren ere algelich.
se samneten eyn michel here
von konine Otten helphere,
dhe se dho haben mochten.
mit dher ritterscaph se sochten
vor Lichtenberch[3], dha eynen tach
von in sturmes vil gescach.
dho karten se vor Goslere[4],
durch daz dha kleyne were
inne was noch ritterscapht.
dhe stat se mit grozer krapht
begunten sturmen vigentliche
mit mengem helde ellensriche
vil nach eynen ganzen tach,
f. 134'. daz dha mordes vil gescach
beydhe an borgeren unte gesten.
dho se so dher vesten
kunden gescadhen kleyne,
dhes anderen[a] tages se algemeyne

1206 ir waphen aber an sich leyten
und sich zo grozeren sturme reyten.
vil manliche se traten zo
alle dher stat, dha se dho
was krankest zo rechter were.
daz was by eynem klostere,
daz men daz Nuwe Werch jach,
und uzen dher muren dannoch lach
dher vesten vil nahe bi.
dhe helde tot dha unte hi
laghen beydersit und vorwunt.
dhe uzeren durch der graben grunt
klummen unz an dhe muren,
daz is in nicht gesturen
kunden dhe borgere,
se ne brachen al sunder were
dha durch eyn michel loch,
daz wit ghenuch was unte hoch.
sus quam dhe uzere ritterscapht
f. 135. in dhe stat mit sturmes krapht
und wart ir gar geweldich.
al daz dha was wart vluchtich[b].
greve Heynrich[5] mit vunf ritteren
dha[c] kunden eyne sich nicht geweren
so grozer heresvlut[d];
dhes duchte in dhe vlucht dho gut.
dhen iz zo der vlucht nicht mochte komen,
dher wart vil ghevangen ghenomen[6].
dha wart ouch richer solt
genomen, silber und golt,
kopphcr und anderes gutes vil,
me dhan ich sprechen turne[e] odher wil,
so uns dhe bûche sagen,
daz men iz bin dhren tagen
kunde dannen nicht gebringhen
von menger hande dhingen.
sus wart dhe namhafte stat,
dhe von Saxenlande hat
dher vorbaresten namen eynen,
gegeben an dhe gemeynen

a) anderẽs 1; anderen 2. b) wluchtich 1. c) dha *f.* 2, kunde sek nicht 2. d) here vlut 1; here lut 2. e) darn 2.

1) *Nach den Ann. Colon. max. ergibt sich Neuss an Adolf.* 2) *Böhmer, Reg. imp. s.* 21 *will, da Philipp mai* 20 *zu Eger urkundet, diesen hoftag zu Altenburg lieber acht tage früher ansetzen; Winkelmann* 387. *anm.* 2 *denkt eher an einen fehler im ortsnamen.* 3) *Lichtenberg, wo sich Otto noch* 1204, *dec.* 25 *nach v.* 5937 *ff. aufgehalten hatte, war inzwischen von den grafen Hermann und Heinrich von Harzburg erobert worden; s. Arnold VI,* 5 *und Schöffenchronik s.* 130. 4) *Vgl. Arnold VI,* 7. 5) *Nach Arnold VI,* 7 *vertheidigte graf Hermann von Harzburg Goslar und floh.* 6) *Botho s.* 355 *setzt hier zu:* unde vengen einen greven darinne, den koning Philippus darin gesat hadde vor einen hovetman.

1206. roubelichen vigende hant.
daz gescach, han ich irkant,
juni 8. nach[a] Bonifacii uf dhen vyerden tach[1].
f. 135'. dher ni was worten, so men jach,
vigentlichez sturmen[b] kunt
durch hohe muren und graven grunt
ê dhem tode keyser Heynriches
dhes sexten, sûn dhes alten Frederiches.
we mochte ymber diz gescen,
ne hette iz got nicht vorgesen,
daz eyne so vaste stat uzen und innen
kunde eyn sulcher stůrm gewinnen?
dher stat dhe nuwe herscaph
nu bezere hute gaph,
dan se ê hette, unte were.
dho zoreyt daz groze here.
dannoch was der koninc ober Rin.
Von Wulverbutle[c] her Gunzelin,
dher dhes koninghes drozte was,
her samnete, als ich las,
juli 25. eyn here, dhamite her belach
Lichtenberge, dha her phlach
me dhan sex wochen worphe groz,
daz is dhe behachten gar vordroz.
her thete ouch in anderer note vil.
ture was dha wunnen spil,
unz dhe Magdeburgere[2]
f. 136. quam mit obergrozem here
und loste dhe vesten
von dhen leydhen gesten[3].
We dher koninc riche
Philippus vil herliche
aber sich vormeze,
aug. daz her Colne beseze[4];
dha se eynen vridhe namen,
daz dhe koninge zosamene quamen[5],
dhe sich ni me hatten gesen —
we lepliche, hor ich gen,
1206. undher eynandher se sich untphingen,
und we se zogatere ghingen,
ir ieslich mit zven ritteren,
und an vruntlichen redhen weren
langhe stunt also;
und we ouch darnach dho
1207. apr. 22. zo dhen paschen ober eyn jar
dher hohe vurste clar,
koninc Otte, dher gemeyte,
zo Denemarken sich reyte —
danne quam her an Enghelant[6],
dha her sinen oheym, den koninc vant,
dher im vil groz gut gaph[7];
f. 136'. und we her an daz wilde haph
sciphete und quam zo lande,
und[d] we[e] darnach dher pabes sande[f]
zvene[g] cardinale[8], dhe[h] dhe veydhe
solten under dhen koningen beydhe
sept. sonen, of se mochten,
dha se rates vil zo sochten:
daz hatte neheynen wech noch straze,
went iz hette neheyne maze
zo segene al besunder
dhe zvidracht und daz wunder,
daz dhe koninge zvene treben
elben[9] jar, vind ich gescreben.
dhes han ich iz ouch lazen bleben.

56.

1228. Dharnach dho sich dhe zit brachte
dhusent zvehundert jar und achte,
daz mensce wart dher hohe got,
zo Quidhelingeborch sinen hob bot
aber Phylippus dher riche,
dha dher vursten[i] ritterliche
quam uzer mazen vile.
mit vrondhen und mit kurzewile
und mit blizscaph manichvalt

a) noch 1; na 2. b) sturme 1; figentliker storme 2. c) Wolfelbutte 2. d) und — pabes *auf rasur* 1. e) we darnach *f.* 2. f) twe cardenal sade 2. g) *st. v.* 6268—6278 *hat* 2: de eynen frede makeden to hat, also ek dat bescreven vant. h) dho 1. i) vurste 1; forsten 2.

1) *Nach altrömischer zählung, da Bonifacius auf den* 5. *juni fällt, die eroberung nach der Chron. von S. Simon und Judas am tage Medardi stattfand.* 2) *Erzbischof Albrecht.* 3) *Von dieser zweiten belagerung Lichtenbergs berichtet mit dem datum die Schöffenchronik s.* 130; *danach führte Wilhelm von Lüneburg das belagerungsheer.* 4) *Im august* 1206 *nach dem Chron. Sanpetrin.* 5) *Bei Köln nach den Ann. Colon. max.* 6) *Ottos reise über Dänemark nach England bestätigen die Chron. Dan. bei Langebek III,* 262 *und die Excerpta Olai ebenda II,* 256. *Er ist aber schon vor ostern in England, s. Winkelmann* 405, *anm.* 1. 7) *Bestätigt durch Roger Wendower III,* 120; *Ann. Triveti z. j.* 1207; *Rotuli liter. claus.* 1207, *juni.* 8) *Hugo von Ostia und Leo von Santa Croce.* 9) *So auch unten v.* 6808; *oben v.* 4905 *sind nur* 10 *jahre angegeben.*

f. 137. wachteten se dhes koninghes balt,
1208. dher dho zo Bavenberge[a] was.
juni 21. dha wart her irslagen, als ich las,
von dhem von Wetelingenbach[b],
dhen men palanzgreve Frederich[1] jach,
dhe hohe vrucht. keyser Frederiches barn.
alle dhe bi im dha warn.
ir herze wart jameres riche.
daz lant irvulleten algeliche
dhe jamerlichen mere.
her wart gegraven mit grozer ere
bi sente Conegunde graph.
sin tot al dhen sinen gaph
grundelosiz herzesêr[c],
daz ir herre, dher koninc her,
in so jamerliche was irslagen.
zo Quidelingeborch bin dren tagen
dhen[d] vursten dhe mere quemen.
wer mochte in benemen
daz obergroze herzeleyt?
von jamere dhe hob vorsceyt.
dho samnete Heynrich von Kalentin[e],
dher ê was dher marscalch sin,
eyn vil michel here.
daz vorte her uf dhen mordere
f. 137'. und vorwuste[f] al sin lant,
sva her icht dhes sines vant.
durch daz weych her uzem lande
an daz gebirge. dha her wande
vor dhem marscalke sicher sin,
Heynriche von Kalentin.
Innen dhes hatte koninc Otte,
dher eyne nu dhes riches hotte,
gesamnet eyn here gar vormezzen,
dhamite wolte her haben besezzen
Hildenseym an dher stunt[2].
nu was in[3] ouch worten kunt
daz jamerliche besciehte[g].
se baden byscoph Hartbrichte[h],
daz her dha zvischen wolte komen,
so daz in benomen
worte dhes koninghes haz.

1208. mit grozem arbeydhe daz
gesach, daz se dher koninc
zo sinen[i] gnaden untphinc.
Set! wer mach gotes wunder
abergrunden[k] al besunder,
daz her an mengem dinge tut.
dher koninc, dher so grozen widhermut
f. 138. hatte gelyedhen an sime riche,
dhen hatte got ystunt lepliche
gesên mit siner gnadhen ougen[l] an,
daz dhe vursten und dhe biscophe san,
greven, vrien und herren,
dhe sich nicht wolten an in kerren
ê und weren im gar vigentlich,
dhe quemen nu zo im zo Bruneswich
und boden im ir dhenest al zogipht[m]
und svoren im hulde, seyt dhe scripht.
ouch weren summe[n] vůrsten,
dhe dhes unwillich wesen tůrsten,
se ne wolten is haben gelt[4].
daz weren, so mir is vormelt,
eyn teyl dher Osterherren.
dha will ich zvene doch uzscerren[o],
von Misne dhen marchreven
und von Landesberge sinen neven,
marchreven Conrade,
dhe vrohe nuch[p], nicht zo spade,
iren teyl im sanden widher
und vuren scere sidher
zogipht[q] an sin dhenest williche[r].
doch kostete iz dhem koninge riche
f. 138'. wol zwe und zvenzich dhusent marc,
alleyne daz were starc,
dhe her gaph dhen herren.
her wolte sich nicht bewerren[s]
durch gut, so iz dho was gewant.
von Beygeren, von Svaben, von Vranken lant,
von Polenen und von Behemen
herliche boten quemen
dher vursten allertagelich
zo im zo Bruneswich.

a) Boemberge 2. b) Wettelingebach 2. c) grundeloses herte swer 2. d) dhem 1; deme 2. e) Kalantin 2. f) vorwste 1. g) geschichte 2. h) Hartbrechte 2. i) sinem 1; sinē 2. k) aber grunden 1; abe grunden 2. l) *corr. aus* ob gē 1; *f.* 2. m) altogift 2. n) summelike 2. o) utscheren 2. p) unde 2. q) togift 2. r) willike 2. s) beweren 2.

1) *Vielmehr Otto: denselben fehler hat auch Eberhard von Gandersheim, oben s.* 428; *vgl. auch vorrede s.* 449. 2) *Von diesem vorhaben Ottos berichtet nur unsere stelle; Arnold VII,* 13 *sagt nur im allgemeinen, Otto habe* quosdam de suis aemulis *bekriegen wollen.* 3) *Den Hildesheimern.* 4) *Dass hier wirklich von handsalbe die rede ist, beweisen v.* 6357 *und* 6361.

1208. aldha quam ouch gereten, sich,
von Kalentin marscalch Heynrich
und machete wis dhen koninc
Otten allerleye dhinc,
dher im not was zo siner ere.
von Spire dher kenzelere [1],
dhem koninc Philippus sin wip,
dhe wile her noch hette sin lip,
beval vil lepliche,
sine kint und daz riche,
dher hatte ouch bi im boten her.
Von Krechen koninc Ysachus tochter,
vrowe Maria, dho se vornam
und ir daz leydhe mere quam
f. 139. umb ires leben herren tot,
durch ires herzen jameres not
aug. 28. irstarph se ouch an kurzer zit.
Von Meynze byscoph Syghevrit
und dher palanzgreve Heynrich [2]
boten eynen hob vil herlich
von dhes riches halben zo Vrankenvort
nov. 11. uf sente Martines tach, han ich gehort,
dha uzer mazen vil vursten quam
mit eren, als iz sich gezam.
se koren eymodheliche
Otten dha zo dhem koninriche
mit lebe und mit gunste gar.
Istunt [a] vurchte dher koninc clar
Philippus von Vranriche
daz lobde, daz her so sicherliche
gaph itteswenne dhem von Enghelant.
dhes hatte her dhem von Brabant
herzogen Godhefridhe [3] ghegeben
groz gut, vind ich gescreben,
daz her an daz riche mochte komen,
und iz Otten wurte benomen.
daz mochte im allez nicht gevromen.

57.

Innen dhes daz lebete Philippus,
f. 139'. hatte dher pabes Innocencius
eyne sone irdacht,
dhe solten haben vullen bracht

1208. dhe cardinale beydhe
undher dher [b] koninclichen [c] veydhe,
so daz koninc Otte neme
mit grozer herscaph, als iz sich gezeme,
koninc Philippus tochterlin.
dhes doch nicht mochte sin
von vil naher machscaph,
dhes dher pabes urlob gaph.
aldha zo dhem hobe,
nov. 11. dher an so grozem lobe
stunt zo Vrankenvort,
dha antwort im, han ich gehort,
von Spire dher kenzelere [4]
an vil grozer ere
daz riche. ouch quam daz megetin,
koninc Philippus tochterlin,
dha mitten an dhen rinc,
dha geghenwartich was der koninc
und dhe vursten albetalle [d].
an eyme zuchtelichem valle [e]
leyz sich Beatrix daz megetin,
f. 140. daz so scone was unte fin,
vor dhes koninghes vuze nidher.
mit grozen zarnen screy se sidher
und bat ober dhen mordere wrache,
dhe iren vater sunder sache
hette gemordet und irslagen.
alle dhe daz gesagen,
beydhe dhe jungen und dhe [f] alden,
ir neheyn sich dhes kundhe unthalden,
se ne weyneten mit der juncvrowen
durch daz jamerliche scowen.
ich wene, daz sulch gebere
dhem koninghe neheyn vroudhe were.
her sazte sich zo gerichte
nach koninclicher phlichte
mit vil grozer ere
und vorveste dhen mordere
und leyte al sin gut vridelos,
als ich an dher scripht irkos.
daz leych her dhem von Beygerlant [5].
dha untphinc ouch vil menich hant
dher vursten ir vanenlehen,

a) van stunt 2. b) dher *f.* 1. 2. c) konincliche̅ 1; koningliker 2. d) albedille 2. e) tuchtichlike̅ willen 2. f) undhe 1.

1) *Konrad von Speier heisst hier ebenso irrig kanzler, wie oben v.* 5595 *und unten v.* 6424. 2) *Nach Chron. Sanpetrin. schreibt nur der Mainzer diesen hof aus.* 3) *Vielmehr Heinrich. Die thatsache steht fest durch ein document bei Délisle, Catalogue des actes de Philipp-Auguste s.* 513. 4) *Konrad von Speier knüpfte nach Chron. Ursperg. s.* 372 *die übergabe der reichsinsignien an die bedingung, dass ihn Otto zum kanzler mache.* 5) *Vgl. die urkunde Ottos von* 1208, *nov.* 15, *Böhmer n.* 33.

1208. daz men vil herlich moechte sen.
darnach der groze hob zogine.
f. 140. zo Meynze karte dher koninc[1];
danne machete her sine vart
allez dhen Rin ufwart.
dha antworte men im al dhe vesten,
dhe koninc Philippus unz in sine lesten
zit hatte besezzen.
dhe herren alle gar vormezzen
svoren im huldhe willichliche.
sus wart weldich an dhem riche
koninc Otte, dher vurste clar,
von gotes grozen gnadhen gar.
Zohant her boten sande
zo Rome, dha her dhen pabes wande,
mit vil grozer ere
und umbot im, we iz were
irganghen umb sin koninceriche so.
dhes wart dher pabes vile vro.
her umbot im widher, daz her queme
zo Rome und dhe kronen neme
und dhen keyserlichen segen,
dhes her solte phlegen.
Set, waz im ouch got zo eren me
gaph: daz iz was elben jar ê,
sint dhem tode keyser Hinriches,
f. 141. so ture zit algeliches,
daz iz ane maze was —
set, istunt[a], als ich las,
gaph dhe erdhe ir vrucht
und daz wether dhe[b] lucht.
do[c] wart gut zit unte vredhe,
daz menger, dhe durch wredhe[d]
was worten hoheborn
und phlach dher waphene dha bevorn,
dhe mosten zo dhem pluge widher
und ir ampht uben sidher.
dhes her sich ê begine.
vil irer ouch wintdhurre[e] hinc[2]
sundher hosen unte scon,
dhe nebeyn arbeyt wolten thon.
1209 juli. Darnach[3] began dher koninc pruben
und an rate dhe sache[f] uben
mit dhen vursten uzem riche,
1209. dhe im dher pabes so vruntliche
hatte umboten, unte bat,
daz her an dhe keyserlichen stat
zo Rome wolte komen.
dhes sannete, han ich vornomen,
dher koninc hohemůt
f. 141'. ober al daz riche vil groz gůt[4],
dhes zo sulcher reyse was not;
daz her bat geben unte bot,
silber und daz golt rot.

58.

Sich hatte dhe zit getragen
mai 17. unz zo dhen zinkestagen,
nach gotes bort zvehundert jar
dhusent nuhene gar,
dho bot dher koninch zo Bruneswich
eynen hob aller eren rich.
dha men kleyne[g] vursten miste,
dhe men an dhem riche wiste,
se ne quamen dha algeliche
mit grozer zucht vil herliche
und mit grozen eren.
daz mŏgen zugen dhe dha weren,
we richliche iz allez irgine,
we scone men dha untphine
dhe vursten und ir gesinde
und dhe hohebornen kinde,
dhe zo dhem hobe quamen,
dhe ich nicht al bi namen
kan genennen wol.
dho dher hob was eren vol
f. 142. men truch mitten an dhen rinc
daz ewangelium, dha men dhen koninc
sine hant sach scone uf legen,
und svor, so de koninghe phlegen,
dha dhe vursten und dhe cardinale
iegenwartich waren zomale,
daz her dher heyligen kerken
vridhe helte an allen werken
und dher paphen vriheyt,
so se koninc Karles werdicheyt
satzte[h] und dhe keysere nach der zit,
daz her se bescirmete[i] alle sit;

a) et stunt 2. b) sine 2. c) daz 1; dat 2. d) wrede 2. e) wintscharen 2. f) scache 1; schance 2. g) keyne *durch radieren corr. aus* kleyne 1; kleyne der 2. h) satze 1; satte 2. i) up *s. zu* 2.

1) *Wo er nov.* 20 *urkundet, Böhmer n.* 34. 2) *d. h. 'viele hingen auch am galgen, dass sie winddürr, vom winde ausgedörrt wurden'.* 3) *Hierzu stimmt Arnold VII,* 18 *ganz genau; es geschah* 1209 *juli zu Augsburg; vgl. Böhmer s.* 45. 4) *Bestätigt durch Arnold VII,* 18.

1209. daz her mit allen sinnen wachete
darzo, daz her vridhe machete
und daz her recht richtere[a]
aller manlichem were[b];
daz her vigent were gemeyt
aller dhe sich dher kristenheyt
vigentliche widherhuben;
daz her ymber solte uben
rechten glouben an allen dhingen[1].
daz was gethan; do[2] sach men bringen
dha obermittes an dhen rinc
vor dhe vursten und dhen koninc
f. 142'. Beatrizen daz megetin,
koninc Philippus tochterlin.
daz was eyn maget minniclich.
dhe lobete herzoge Frederich
von Osteriche dhem koninghe scone
dha zo wibe sunder hone.
dha vel nidher an grozer zucht
dhe selbe koninc Philippus vrucht
und mit ir dher von Osterriche
und dher von Beygeren jamerliche,
dher von Spire und dher von Kalentin,
dhazo me dher holden sin.
se seryeten aber als ê[3]
ober dhen mordere ach und owe.
dha antworte men im dhe maget[4],
so mir dhe scrift vor war saget,
nach dhem jamerlichen valle.
Dha svoren dhe vursten albetalle,
daz se solten varen
mit im und daz se reyte waren
juli 25. uf sente Jacobes tach[5].

1209. dhe cardinale ouch darnach
karten zo Rome hin.
sine junghen brut, daz juncvrowelin,
f. 143. und ir svester dhe beval dher koninc
sinem brudere ober alle dhinc
und sinen truwen mannen[6].
vrolich sceyth her dhannen.
Dho daz here zosamene quam,
daz was ane zal, als ich vornam[7].
aug. dhamite vor dher koninc balt,
an werdhe und ere manichvalt,
alles vorchten vric,
ober berch an Lumbardie.
dhar quam geghen in dher patriarcha
herliche von Aquileya[8]
und vil biscope uz Lumbardie,
dhe in mit grozes lobes kric
untphengen[c] und mit grozer ere.
dho sante her dhen kenzelere
von Spire und dhen[d] von Kalentin,
Heynriche dhen[e] marscalch sin,
zo dhem pabese[9], dhen se vunden
zo Biterne an dhen stunden
sept. 8. uf unser vrowen dher lazeren[f] tach[10].
dho her dhes koninges boten sach
und dhe bodescaph vornam,
groz vroudhe im zo herzen quam,
f. 143'. und leyz scone brebe[11] sidher,
darinne her im widher
umbot vil lepliche redhe.
dher koninc mit guten vredhe
treckete al Lumbardie dŭrch
vor menge vesten unte bŭrch

a) richter were 2. b) an manliker ere 2. c) und phengen 1; unde untfengen 2. d) dhem 1; dē 2. e) dhem 1; den 2. f) lateren 2.

1) *Diesen schwur mit erwähnung der satzungen Karls des grossen setzen die Ann. Colon. max. und das Chron. Sanpetrinum richtiger auf den reichstag zu Frankfurt,* 1208 *nov.* 2) *Das folgende ist verwechselung mit den vorgängen auf dem reichstage zu Wirzburg* 1209, *mai* 24; *vgl. Arnold VII,* 17 *und Contin. Sanblas. Dass aber Beatrix hier nochmals über den mörder ihres vaters das geschrei erhoben, ist ganz irrig; er war schon im februar erschlagen.* 3) *Vgl. v.* 6435. 4) *Nämlich zur ehe.* 5) *Dies ist wol das richtige datum des hofes zu Augsburg, den Arnold VII,* 18 *und die Contin. Sanblas. c.* 52 *zu früh angeben; vgl. Böhmer s.* 45. 6) *Nach Arnold VII,* 17 *werden Beatrix und ihre schwester nach Braunschweig gesandt.* 7) *Botho s.* 357 *gibt hier:* Do he de kronen wolde holden, nam he mit sik vele borger ut Brunswik, alse verdehalf hundert pekelhuwen. 8) *Den Otto zu anfang des jahres als reichslegaten nach Italien vorausgesandt hatte; s. Böhmer s.* 47. *Wolfger ist zum ersten male zeuge bei dem könig zu Bologna, sept.* 1; *Böhmer n.* 76. 9) *Vgl. den brief Ottos an den papst (Böhmer n.* 75*), wo aber als gesandte genannt sind die bischöfe von Speier, Brixen, Cambray, Mantua, der scholaster von S. Gereon, der seneschalk Gunzelin, der kämmerer Anno und H. de Finabuche. Letzterer könnte der von Kalantin sein. Er ist noch aug.* 21 *bei Otto, Böhmer n.* 74. 10) *Innocenz war wirklich zu dieser zeit zu Viterbo.* 11) *Vgl. den brief des papstes, worin er dem könig die ankunft der gesandten anzeigt, Potthast n.* 3802 *ohne datum.*

1209. mit sinen koninclichen roten,
und wart im vil groz ere geboten
uz dhem lande von dhen steten,
so se zo rechte theten
nach dhes koninghes hulde.
al dhes riches gulde,
dhe sint keyser Heynriche waren
gesamnet bin elben jaren,
dhe vorte men im geghene riche
uf karren und sômen[a] algeliche;
went von siner zokomenden[b] hant
irscrack und bibete[c] al daz lant.
dha was veste neheyn vurste[d],
dhe sich widher in setzen turste,
her hatte widherstov[e] neheynen,
went got wolte meynen
sine vart und hatt ir rûche.
alsus sagen dhe bûche.
f. 144 dher koninc hinden[f] sich daz here
leyz und reyt mit grozer ere
unz dha her dhen pabes vant[1],
so[g] sin beseeyth was irkant.
dho her erst gesach[h] dhen koninc,
siner kumst[i] sin herze untphinc
groze vroudhe und bliscaph.
sin munt im eyn vruntlich kussen
gaph,
went her was von herzen vro
durch daz sin ougen sagen dho,
dhes her langhe hatte gegheret;
dhes was her an dher stunt gheweret.
durch vruntscaph se sazen
zogatere beydhe und azen
und bleben eynen ganzen tach
an vroudhen zosamne. dharnach
began redhen dher koninc
mit dhem pabese umb dhe dhinc,
durch dhe her dha was komen.
dher pabes wolte, han ich vornomen,
daz her im é hette gesvoren,
svaz dhe keysere hi bevoren
dhes pabeses hetten besezen,

1209. dhes solte her irgezen[k],
f. 144'. daz solte her im widher lazen.
we vrolich se zosamne sazen,
daz truch doch dher koninch riche
an herzen nicht algeliche;
her leyz iz gen zo dher zit.
dha wart iewedhersit
besprechenes[l] vil gephlegen.
dher koninc bat, daz her dhen segen
im gebe und dhe wiginghe
sundher vordegedunge;
svaz her dhanne zo rechte solte,
albetalle her daz thon wolte.
went iz ducht im und dhen sinen
dher kronen nicht herlich seinen,
daz her in so dhunghe[m].
dher pabes siner gerunghe
volgete[2], als ich horte,
uf daz neheyn zvêunghe worte,
dhe her vorchte sere.
mit lebe und grozer ere
sceydhen se sich beydhe
vrolich gar sundher leydhe.
Darnach reyt dher pabes hin
zo Rome mit dhen sinen in,
f. 145. daz her sich reyte werdichliche
zo sulcher hochzit erenriche,
zo dher kronunghe keyserlich,
dhe dha werdhen solte vil herlich.
dher koninc sande vor sich hin
dhen kenzelere und dhen drozsten sin[3]
und dhe amphlute[n. 4] an dhe stat,
dhe her sich ghegen bereyten bat
alle dhinc, so is genugete
herlichen unte vugete
zo so grozer hochzit.
daz gescach, so men git,
uf eynen vryntach[o], dher sich dho
oct. 2. trûch nach sente Mychahelis messen zo[5].
dher koninc und daz andere here
treckete mit grozer ere
in nach und an hohen mute.

a) somere 2. b) tokomenden 2. c) lubete 1; lauede 2. d) dar en waz so kûne neyn forste 2. e) weder stowe 2. f) hinder 2. g) *v.* 6628 *f.* 2. h) gescach *durch unterpungirung corr. in* gesach 1; sach 2. i) komst 2. k) r *in* ir gezen *auf rasur* 1; nu weten 2. l) besprechenel 1; sprake 2. m) twonge 2. n) ambacht lûde 2. o) fridach 2.

1) *Zu Viterbo: vgl. Arnold VII,* 18 *und Ann. Ceccan.* 2) *Ueber die glaubwürdigkeit dieser stelle vgl. Ficker, Ital. Forschungen II,* 398. *Anders besagen Reiner. Leod. und Chron. Sanpetrinum, dass Otto vor der krönung geschworen, dem papste das land zu lassen, welches dieser während des thronstreites inne gehabt. Ueber Guilelm. Nangiac. s. unten s.* 544 *anm.* 1. 3) *Gunzelin von Wolfenbüttel.* 4) *Augenscheinlich übersetzung von* ministeriales. 5) *Ebenso definirt den tag der ankunft vor Rom Arnold VII,* 19.

1209. her sciph ouch vil gute hute,
gewaphente ritterscaph unte were,
allentalben umb daz here
durch dher Romere argen list.
sus quam her an vyer tage vrist[1]
unz zo Rome vor dhe stat.
dha wart dhe plan mit richer wat
f. 145'. unz an dhe muren vordhecket,
menich pavlun und thelt gestrecket,
an ir snoere scone gerecket.

59.

Innen dhes was dher senat
von Rome und dher rat
albetalle komen obereyn.
se zorneten[a], daz mit in neheyn
redhe were gethan,
daz men dha solte han
de wigunghe keyserlich.
dhes wart ir herze zornes rich,
und leyten an sich ir waphen.
an daz gesinde und dhe knaphen,
dhe dher koninc hatte vor gesant,
wart ir zorn erst gewant.
dhe wolten se haben an dher stunt
vorzert, me daz iz en[b. 2] wart kunt,
und quemen ober dhe Thiberbrucke
dhannen und gaben dhen rucke;
mit dher vlucht se heyl vundhen.
daz mer began sich kundhen
dhem koninghe, went im was geseyt
vil wol dher Romere trughenheyt[c].
her sande siner ritterscapht
f. 146. eyne mychele scar ellenthapht,
dhe vromesten uz alleme here
gewaphent, vil wol zo were
in dhe stat, dhen her heyz,
dhes ir neheyn ne leyz,
se solten al dhe wege
besezzen, brucke unte stege,
dhe dha binnen Rome
ghingen zo sente Peters tome,
dhe wile men dhe wigunghe thete.
bereyt waren se sulcher bete.
dho dhe Romere diz vornamen,
vil scere se zosamne quamen
1209. wol gereyt zo strite.
nach vigentlichen site
begunten se uf dhe unse seezen[d].
dhe selben dhes nine lezen,
se ne wereten vil manliche sich,
so daz zolest worten vluchtich
dhe Romere und quemen umbe
ober dhe richte und dhe krumbe
zo irer anderen ghesellescaph,
dhe mit dhes koninghes ritterscaph
vochten unte striten harte,
f. 146'. dhe dha solten dhe warte
haldhen uf daz sudher ende.
ê dhe wigunghe lende,
wart dha strites vil ghetan,
dhe in dher tagerate beghan
und durete hin zo none.
in dhes quam dher koninc scone
in ghetrecket wunnichliche,
mit menger zirheyt erenriche.
oct. 4. daz was uf eynen sunnentach.
we scone men mit im komen sach
vil gewaphenter ritterscaph!
islichem her sine stat gaph,
dha her solte huten dhe wigunghe.
von Rome alt unte junghe
ghinc im geghen dhe papheyt;
an lobe und an werdicheyt
vorten se in unz zo dhen grethen
sente Peters; dha hernidher trethen
dhri biscophe, so se phlegen.
islich gaph im sinen segen.
se letten in herlichen sus
vor dhen pabes Innocencius,
dher sin uf dhen grethen wachte.
f. 147. lepliche dhem men brachte
kuste her vor sinen munt;
her greyph ouch an dher stunt
bi dher hant dhen koninc her
und lette in an dat munster.
von cardinalen und biscophen was da drane
und von dher papheyt, dhe so scone sanc,
daz dhe lupht widherscal.
groz vroudhe was dha oberal.
zo dher hute weren gescaphen

a) zornete 1; torneden 2. b) *so auch* 2 *für* in. c) trôgen recht 2. d) up de vôte stôte 2.

1) *Dies ist nicht richtig, da die krönung schon oct.* 4 *stattfand.* 2) *Das sind die königlichen, welche dann über die Tiberbrücke fliehen.*

1209. gewaphente ritter unte knaphen,
so se dher konine bat.
dhe trathen manliche uf dhe grat
und stunden so mit baren sverten
allenthalben unte werten
seumpherture dher Romere,
dhe wile dhe wigunghe were.
Otte dher vurste hoheborn,
dhe zo dher kronen was irkorn
von dhen vursten algeliche,
dhe dha horten zo dhem riche,
und dhem pabese gheantwortet so,
dhem dhritten Innocencio, —
dher wigete in minnichliche
f. 147'. in aller ere wunnenriche.
swer dhe hochzit oberseonen
solte, dha im gab dhe kronen
dher pabes an so grozer ere,
sver daz zo thonde were[a] —
ich dher redhe volgen[b] mite.
nach dher Romeschen kerken site
gaph her dhem pabese eynen eyt
an vil grozer werdicheyt.
dher was dhem gelich,
dhen her svor zo Bruneswich[1].
Otte, dhes namen der verdhe,
dher scone und dher werdhe,
phlach dher kronen, daz ist war,
unz an daz nuhende jar,
dher elben jar[2] algeliche
hatte gewesen an dhem riche
mit Philippo an grozer zvidracht, —
daz hatte her nu[c] zo ende bracht —
dher verdhe und nuhenzigeste von Augusto[3].
dho her was gekronet so
und dhe wigunghe was gethan,
daz is got lob mûste han,
gekronet an keyserlicher wete
f. 148 trat her nidher dhe grete

1209. uz sente Peters tome.
sus treckete her uz von Rome
an vil grozer werdicheyt
und mit im sin scare breyt
unz an dhe pavlun und dhe thelde.
dha quamen zo im dhe helde,
dhe dha hatten an sulcher were
gevochten widher dhe Romere,
daz se worten sigehapt
durch ir ellen und ir krapt,
sunder grozen scaden.
sus wart von gotes gnaden
dher edele Otte von Bruneswich
geweldich ober daz keyserich.
dher pabes seere zo im quam.
mit grozen eren, als iz gezam,
treeketen se an kurzewile
dhannen ober zve mile.
dha heyz her dhe pavlun ufslan;
daz wart ouch vil seere gethan
von dhen sinen mit willen gût.
da lach dher keyser hohemût
mit dhem pabes Innocencio
f. 148'. an menger blizscaph harte vro
eyne wile. sidher
dho karte dher[d] pabes widher
von im mit grozer vruntscaph[4],
dher her seere eynen ende gaph.
Otte[5] dher hohe keyser clar
hilt an so grozer ere dhri jar
dhe kronen und daz riche,
al dher werlt so vrideliche,
daz men in mochte nennen scone
dhes vridhes herre unte sone.
nu dachte her tugentliche,
we her merete daz riche,
dhes her heyz herre unte vuget,
als uns dhe scripht irzuget,
dhe uns nine luget.

a) *hier ist vermuthlich ein verspaar ausgefallen, da der nachsatz fehlt, der etwa den gedanken enthielt: 'der musste bewunderung erregen'.* b) volgede 2. c) *so* 2; im 1. d) dhes 1; de 2.

1) *Vgl. v.* 6528 *ff. Danach war es also nichts mehr als der gewöhnliche krönungseid. Dagegen spricht Guilelmus Nangiac. (Chronicon ed. Géraud I,* 132*) von einem eide* in ipsa eius coronatione — super fidelitate Romanae ecclesiae ac iure ipsius conservando et super regno Siciliae nullatenus impugnando. *Ueber letztere bestimmung vgl. auch Richard von S. Germano z. j.* 1210. 2) *Vgl. anm. zu v.* 6277. 3) *Vgl. Sächs. Weltchronik c.* 347, *welche Otto i. j.* 1208 *anfangen und* 10 *jahre regieren lässt, woraus sich der verfasser wol die* 9 *jahre berechnete.* 4) *Bis hierher reicht wol die benutzung der verlorenen reichsgeschichte.* 5) *Das folgende ist aus der Fürstenchronik; vgl. Cronica ducum c.* 15 *und Heinr. Herford. s.* 174: Otto vero coronatus tribus annis imperavit gloriose.

60.

1210. nov. We her an ziten harte[a] unlanc
vor widher dhes pabeses danc
mit vil grozes heres vulle
an daz lant zo Pulle —
daz ghewan her ab krefteliche
von Scicylien koninc Fredheriche,
dhes vater keyser Heynrich was
dher sexte, als ich las,
f. 149. und sin oldervater Frederich,
dher werdhe keyser rich.
daz zornete[b] dhen[c] pabes sere.
ouch seyt uns dhe scripht mere,
we daz her sich anewant
eynes landes, daz ist genant
daz lant vrowen Mechthilde,
daz her dhes riches scilde[d]
bedhvingen wolte so.
daz lant zet[e] sich dher pabes zo[1].
nov. 18. dhes thete her in an sinen ban,
Otten dhen hohebornen man.
her bot ouch unte mande
dhen biscophen uz Tudeschem lande,
daz se daz selbe theten;
dhes hatte se dher horsam gebeten.
dhes karten sich algeliche
von dhem keysere riche
dher von Behemen und lantgreve Herman
von Dhuringen; daz thete dher ban.
1212. uf siner kronen verdhe jar[2],
als uns dhe scripht seyt vor war,
von Sycilien koninc Fredherich,
dhem her nam Pulle daz konincrich,
f. 149' underwant sich dhes riches herscaph.
Eyn teyl groz vulbort im darzo gaph
dher[f] pabes Innocencius,
went dher koninch jach alsus:
her were zo koninghe irkorn
langhe dha bevorn
1212. bi sines vater libe[3].
sus quam iz aber zo[g] kibe.
daz thete dher pabes zowidheren
Otten, dhen her wolte nidheren.
Went[4] sich nu hatte umbgethan
dher Behemere und lantgreve Herman,
dhes voren dhe helphere
dhes keyseres strites gere[h]
dhahin zo Dhuringhenlande
und hereten mit brande
und mit roube al daz lant,
svaz dhes lantgreven was irkant.
dho dhe keyser daz vornam,
vil scere her widher quam
zo Dudeschem lande, so her ê
mochte, und besaz Wizensê.
in dher selben zvidracht
juli 22. nam her nach keyserlicher acht
f. 150. zo Northusen sin juncvrowelin,
Beatrizen daz megetin,
dhe ich nante hi zovoren.
Daz vrowelin hoheboren
aug. 11. irstarph bin verzen nachten[5],
dho von gotes bort sich brachten
dhusent zvehundert und zvelf jar.
ir svester scone unte clar,
dher her ouch an hute plach,
gaph her herlichen darnach
dhem koninghe uz Spaniclant[6],
ine weyz, we her was genant.
1214. mai. dharnach an kurzen tagen
nam dher keyser, hor ich sagen,
dhes herzogen svester uz Brabant;
Maria se was genant[7].
Nu ghinc zo dhes tubeles erne;
daz wolte her[i] megen gerne,
daz her langhe hatte geseyt[8].
Otte dher keyser gar gemeyt
irdachte tugentliche,

a) harten 1. b) vortornede 2. c) dē 2. d) schilde 2. e) toch 2. f) dhes 1; der 2. g) to 2; *f.* 1. h) in strides gere 2. i) *f.* 1; he 2.

1) *Hier und im folgenden sind wörtliche anklänge an die Sächsische Weltchronik* c. 347 *nicht zu verkennen.* 2) *Diese zeitbestimmung ist aus Martin von Troppau.* 3) *Vgl. Sächs. Weltchronik* c. 339. 4) *Ebendaher* c. 348. 5) *Diese und die folgenden nachrichten sind wol aus der Fürstenchronik. Vgl. Cron. ducum* c. 15, *welche als todestag der Beatrix* 1213, *aug.* 11 *angibt und daran ähnlich wie die Reimchronik die nachricht von der zweiten heirath Ottos anknüpft. Der zeitraum von* 14 *tagen ist nicht genau, da die hochzeit nach dem briefe des kaisers (Acta imp. sel. n.* 257*) juli* 22 *stattfand und von da bis aug.* 11 *beinahe* 3 *wochen sind.* 6) *Beatrix, gemahlin Ferdinands II. von Castilien, s. Or. Guelf. III,* 308. 7) *Ueber das datum vgl. Böhmer s.* 63. 8) *Vgl. denselben gedanken oben v.* 4813 *ff. An die heirath mit Maria von Brabant schliesst übrigens auch die Cron. ducum* c. 15 *die nachricht von dem zuge Ottos nach Frankreich.*

1214 waz im dher von Vranciche
itteswanne eyn lobde gaph[1].
dhes vur her mit vil ritterscaph,
f. 150'. mit vursten menges landes
und mit dhes greven Ferrandes
hulphe von Flandrie[2].
we menich barun unte vrie
an dhe reyse wart gezalt,
dho dher keyser Otte balt
so scone und so keyserliche
uf dhen koninc von Vranciche
dhe grozen hervart thete,
daz her irworbe dhe dhri stete,
dhe im waren gelobet
umb sin ros; sven sin houbet
truge dhes riches kronen her,
daz her im gebe sunder wer
Paris, Orlens und Stampis,
so hirvor gesprochen is.
daz oster here vur ober Rin
vil nach unz an Valenzin[3].
dha quamen zo dhe uz Brabant
und menich barun uz Flanderlant,
dhes mutes kune unte balt,
an zimerde manichvalt
zo hulphe dher Romeschen hant.
nu hatte ouch von Enghelant
f. 151. konine Richart[4] wol vornomen,
we sin oheym ware komen
nach keyserlichem site
mit grozer kraph zo strite
so verne an Haspegowere lant[a].
in hatte ouch sin tugent gemant,
daz her im zo hulphe wůrte.
dhes wart vil menges rosses gůrte
an daz hoheste gespannen.
her leyz dhen werdhen sinen mannen
eyne hervart krien,
dhe von greven unte vrien
und von so grozer ritterscaph
wart ghetan, daz iz is kaph
dha ab zo sprechene me.

1214. daz here karte gegheu dhe sê
zo scipphe, daz se hulphen striten
dhem keysere, of her umbiten
wolte sulcher ritterscaph,
dhe im sin oheym zo hulphe gaph.
waz mach ich nu vullichliche
von dhes von Vranciche
ritterscaph sagen ane zal?
her dheete berch unte tal
f. 151'. mit ritterscaph sulche breyte,
wer mich vor war seyte
all ir lant und ir namen,
so wold ich mir[b] ouch nicht scamen,
ich ne nente se algeliche.
konine Philippus von Vranciche
von Turnache[c, 5] selben uzreyt
an grozer scone unte zirheyt.
her hatte heres also vil,
me dan ich hi sprechen wil.
dhanne vor her vil nach Bovins[d].
nu was dher keyser Otte sins[e]
ghemutes so unvorzaget,
daz von im dher strit nicht wart gedaget,
unz im queme dher von Enghelant,
dhe im zo hulphe hatte gesant
so groze ritterscaph,
dhe noch sceyth daz wilde haph[6].
dhes ghine iz, so iz gerne tůt;
quat haste is dicke unspůt.
vor sente Johannes tage
leyte iz dher keyser an dhe wage
juli 27. uf dhen nasten sunnentach[7].
wey, welches strites men dha plach
f. 152. an hurte und widherhurte,
daz daz ysen scurte
von dhem kni unz uf dhen vůz.
dha was muz und widhermůz
mannen und rossen beydhe,
ê dhan sich dhe storye sceydhe.
wer dha behelt lip oder nicht,
dhes bin ich nicht wol bericht.
lutzel weyz ich dha aph,

a) Asspowerlant 2. b) mek 2. c) Turnate 2. d) Bovius 1; Boyns 2. e) *so* 2; sius 1.

1) *S. oben c.* 48. 2) *Dies klingt an die worte der Sächs. Weltchronik c.* 349 *an:* mit des greven Ferrandes helpe van Flanderen. 3) *Valenciennes. Dass hier viele fürsten, darunter der herzog von Brabant, zu Otto stiessen, bestätigt Guilelmus Brito bei Bouquet XVII,* 94. 4) *Johann.* 5) *Tournay.* 6) *Dass der kaiser vor ankunft der Englischen truppen schlug, ist irrig; sie waren gleichfalls schon zu Valenciennes zu ihm gestossen: vgl. Guilelm. Brito.* 7) *Dies ist der* 22. *juni und irrig, da die schlacht juli* 27 *stattfand.*

1214. wer[a] odher we dhen anderen draph[b];
von wem ghener nam dhen tot,
of wer dissem halph uzer not,
daz wart ân mir[c] vil wol bericht.
ich ne horte ouch irer redhe nicht,
ires lobes oder irer sycherheyt,
irer were odher irer manheyt.
iz sol kume, der dha was, wizzen.
solt ich mir[d] nu darnach vlizen,
we ich daz al getichte,
so wer ich ober nichte.
durch daz will ich iz lan
und wil hi sprechen an
dhes ich doch han nicheyne lust,
von dhes hohen keyseres vorlust,
f.152.' Otten, dher dha wart sigelos.
we, daz daz lobde ie irkos
umb sin ros dher uz Enghelant,
durch daz Romesch riche gescant
wart so verne uf eynen tach!
we, daz her nicht an vridhe ne lach
und hette strites ort widherwant
so langhe, daz dher uz Enghelant
im zo hulphe were komen.
sin kumst[e] im hette benomen
scadhen unte scumpherture,
of her zo siges sture
sin hette umbiten,
dho[f] her imber wolte striten.
dher ober quam ê der dritten nacht
mit vil grozes heres macht.
men seyt ouch sulche mare,
we dher keyser ware
vorraten an dhem strite.
al daz gevilde wite
vil lute irsercy 'Mûnzoy' [1],
durch daz Philippus der roy
von Vranceriche was sigehapht[g].
keyser Otte doch vil werhapht
f. 153. irlosete mit grozer not[2]
durch menge svertes ecke rot,
dhe an blote was gevalewet.
dher plan ouch lach gesalewet
von ase und bedecket,
dhe man und ros lach[h] gestrecket;
so her ober eyn[i] vel nidher.
dher keyser quam dhanne sidher
zo Kambray uf dhe veste[3]
mit eyn teyl dher geste,
dhe her dha zo strite vorte.
daz gescach nach gotes borte
umbentrent[k] bi dhusent jaren,
dho zvehundert und verzenen waren
vorsvunden an dher zale,
daz dhen keyser von dhem male
bi Bovins[l] dher koninc trebe.
men seyt daz dha gevanghen blebe
dher werdhe greve Ferrant
und menger helt uz Flanderlant
und uz mengen vurstentoumen[4].
dhes must uph sich dho soumen
dhes keyseres Otten herze
leyde, trupheyt unte smerze.
f. 153'. doch was her so nicht vorzaget,
iz ne wûrte aber ghewaget,
we im hi was widhersaget.

61.

Otten dhem vlustberen[m] helde
ret aber sin uzerwelde
herze eynen nuwen mût,
so manliches mannes herze tût.
her[5] vur widher zo Bruneswich
und reyte vil krefteliche sich
an eyne nuwe hervart.
1213. dhe wart ghegen Magdheburch gekart
uf dhen biscoph mit grozer macht.
nu hatte ouch dher biscoph irdacht,
we her im mochte widhersten.
her samnete, hor ich jen,
vil ritter, knaphen unte herren,
dhe zosamne hinne kerren
widher dhen keyser uf eynen strit.
was her an Haspegowe worten quit
vil rittere und dher herren sin,
daz was hi nicht ougen scin.

a) wen 2. b) traf 2. c) mek 2. d) my 2. e) kunst 2. f) af 2. g) sigehaht 1; segehaft 2. h) de logen 2. i) dat men aver se 2. k) umbẽ trent 1; *f.* 2. l) Bovius 1; Bovins *oder* Bovius 2. m) fluchtigen 2.

1) *Montjoie war der schlachtruf der Franzosen.* 2) *Dies klingt an die Sächs. Weltchronik c.* 349 *an:* unde gelosede mit groter not. 3) *Dies ist sonst nirgends überliefert, doch nicht unglaubwürdig.* 4) *Vgl. Sächs. Weltchronik c.* 349: de greve Ferrant wart gevangen unde mit eme manich edel man. 5) *Das folgende über die schlacht bei Remkersleben ist nach der Sächs. Weltchronik c.* 350, *die diese nachricht gleichfalls irrig nach der von der schlacht bei Bovines gibt.*

1213. dhe scar neygheten sich iewedersit
ghegen eynandher, und wart eyn strit
juni 11. bi Remekersleve an dhem gevilde,
f. 154. dha men mit sverde und mit scilde
ranc nach manlichem prise
an mortliches strites wise,
an widheriten manichvalt.
aldha dher keyser Otte balt
behilt dhen wal und dhen sighe.
sines lobes ich hi nicht svighe.
dher Magdheburgere
wart vluchtich und al sin here.
hatte dher keyser ê groz unheyl,
dhes was im hin[a] eyn michel teyl.
is daz lucke obereyn
zo allen ziten? neyn.
iz lichet sich dhem manen,
dher sich von dhem wanen
treyt, unz her sich scone ringhet
und aber widher bringhet
sin klenez licht zo vullem scine.
dhe keyser und dhe sine
vine dha vil ritter unte knaphen,
dhe dha trugen waphen
an dhes biscopes hervart.
Dhe sporen dho nicht wůrten gespart
an dher rosse siten; worch[b]
f. 154'. her[1] volgete in unz an Magdheborch
mit al sinem here.
men sprach, daz her sunder were
dhe stat mochte han gewunnen,
me daz her was so vorsunnen
naturlicher vromicheyt,
daz im dher armen lute leyt
irbarmete und ir tot,
ir scadhe und ouch ir not.
ich horte ouch andere mare
segen, we dher keyser ware
in dhe stat ghekomen
mit mengem werdhen vromen
ritter unte sarjante,
dhe mit im dhazo rante.
dho dher keyser angesach
dhe stat, zo dhen sinen her sprach:
'got sol willen nimber,
daz von mir Otten ymber
werdhe solich stat zostoret,
noch sulche[c] veste zovoret'.
alleyne dher werdhe keyser clar
hatte ein kundich herze gar,
her was doch dabi barmherzich
f. 155. und helt sich doch algelich
vor eynen nidheren man[2].
dhes seyt men alsundher wan,
daz worte gut sin ende,
so ir noch horen, ê iz lende.
Dher selbe keyser gar ghemeyt,
of uns dhe scripht warheyt seyt,
1218. Aschersleve brante[3].
vil zvidracht her irkante
mit dhen vursten sines riches
unte harte vil bisviches[d]
an unwillen manichvalt.
sint leyte sich dhe vurste balt
an daz suchtbette zo Hartesborch[4],
dho sin materie was worten worch[e]
an naturlicher krancheyt.
sus hat mir dhe scripht gheseyt:
nach gotes bort, daz ist war,
dhusent zvehundert und achzen jar
dha starph her[f] und wart ghegraben
an daz munster, daz irhaben
hatte sin vater Heynrich
in dher borch zo Bruneswich,
an keyserlicher ere[5].
f. 155'. nu bite wir dich, got here,
daz dhu dich ruchest irbarmen
ober dhen dhe sich dher armen
irbarmen vil wol kunde,
of her icht totlicher sunde
an ertriche habe ghetan,
daz[g] muze daz blǒt her untphan,
daz uz dhiner siten sprane,
und durch hely dhen jemerlichen sanc[6],

a) hir 2. b) wroch 2. c) sulcher 1; sulke 2. d) bi swiches 2. e) do sin leven betengede to werden kort 2. f) *f.* 1. 2. g) *st. v.* 7183—7188 *hat* 2: dat ôme de werden vorgheven unde uns allen na dissem leven, amen.

1) *Die quellen des folgenden sind unbekannt; vielleicht war eine davon die Fürstenchronik. Jedenfalls sind beide versionen unhistorisch. Richtig ist nur, dass Otto zwei mal nahe an Magdeburg heranrückte, s. Schöffenchronik s.* 138. 139. 2) *Hierzu ist vielleicht zu vergleichen Cron. ducum c.* 15: pro affectu pietatis miseris condescendens. 3) *Aus der Sächs. Weltchronik c.* 354. 4) *Diesen ort geben die Sächs. Weltchronik c.* 354 *und die Cron. ducum c.* 15. 5) *Jahr und begräbnissort gibt die Cron. ducum c.* 15. 6) *Vgl. Matthäi* 27, 46.

und durch dhinen heren namen;
daz gebe daz hoheste. amen.
dhes bite wir allensamen.

62.

Eyn teyl will ich von wege treten;
dhes hat mir[a] hi ghebeten
dhe louph mines ghetichtes,
daz ich wil sprechen slichtes,
waz ouch gescach bi siner zit.
Dhe wile dher[b] koninc widerstrit
was an dhem riche mit Philippo,
an dhem anderen jare dho
Dominicus dher heylige man
dher Predhegere orten beghan
bi Tholose an Spanyelant[1].
Otte dher keyser vorgenant,
1204. f. 156. uf siner kronen verdhe jar
wart gewunnen, daz ist war,
dhe stat Constantinople[c]
an Kreken von eyner cople
Venizere und Franzoysere,
dhes libes[d] helde mere,
nach[e] mit grozer pine,
unt satzten[f] greven Baldewine
von Flanderen, daz her da koninc ware[2].
An dhes keyseres nuhenden jare
seyt men, wi dher[g] Barvozen orte
zo Assis begunnen worte.
daz thete dher gute Fransciscus[3].
1216. Siben jar darnach[4] irstarph Innocencius,
dher keyser Otten gaph dhen segen,
dhe[h] kronen, der her solte phlegen.
Dhisse vurste hoheborn
leyz begraben hi bevorn
und vesten dhe Alden Wich[5].
siner sele an himelrich
got raste muze geben!
Eyn scone dhinc vind ich gescreben[6]
von dhes keyser Otten seyle.
daz sol zo gnadhen und zo heyle
f. 156'. in aller vůrsten herze komen.
so warlichen han ich iz vornomen,
daz ich iz wol tar[i] sprechen nach,
we iz uf eyne zit gescach.
eyn monich mit eynem barde
dher was von Sente Borcharde[k]
bi Halberstat probest Gozsvines[l]
bote, dher ouch sines
1218. goteshuses sache warph.
febr. 28. in dher vasten, so dharnach irstarph
apr. 14. dher werdhe keyser Otte,
dher ie daz closter hotte[m],
an lebe und an hute nam,
dher selbe brodher quam
vor dhen keyser. dho her in sach,
vil gutliche her zo im sprach,
Otte dher keyser vrome:
'brudher, sit willekome'.
'gnadhe, herre', sprach her und neych nidher.
dher keyser zo im sprach sidher:
'saget brudher, daz ir selich sin,
we varen dhe vrowen min[7]?
mir ist lep, sin se gesunt.
nu ne han ich nicht an dhirre stunt,
f. 157. daz ich minen leben vrowen sende'.
uflosten sine hende,
dhes keyseres, gar ghehure
eyn gurtel gut unte ture,
daz umb sine siten ghinc.
'dhamite kouphet in herinc',
sprach her, 'und nimet ir war
und saget in minen[n] willen gar'.
dher brudher dankete im sere;
her sprach: 'got lone u, leber here'.
hin reyt her, dhannen her quam.
daz gurtel her ouch nam
und sloz iz an sine kisten,
daz dha ab nine wisten
dhe probest noch dhe vrowen.
her leyz iz nyemanne scowen,
went her dachte an sinen můt:

a) mek 2. b) her 1. 2. c) Constantinopole 1. 2. d) unde des lyues 2. e) noch 2. f) untsatzen 1; unde satten 2. g) widher 1; wo der 2. h) unde de 2. i) darn 2. k) Bernharde 2. l) Garsuines 2. m) dez klosteres hůde 2. n) minenen 1; mynē 2.

1) *Aus Martin von Troppau unter Innocenz III. mit dem jahre* 1198. 2) *Ebendaher unter Heinrich VI. mit dem j.* 1200. 3) *Ebendaher unter Innocenz III. mit dem j.* 1206. 4) *Das wäre* 1213, *was bei Martin keine begründung findet, der vielmehr Honorius III. i. j.* 1216 *anfangen lässt.* 5) *Vgl. oben v.* 5458 *ff.* 6) *Die folgende visionsgeschichte stand in der Fürstenchronik; die Cron. ducum c.* 15 *deutet sie ganz kurz an.* 7) *Die nonnen von S. Burchard.*

'daz gurtel is so gût.
dhu solt iz dha lazen legen
und an dhiner hute phlegen,
so daz iz moge komen
dhem goteshuse zo me vromen
dhan an herinc noch an spise
dhe zuget men wol von minrem[a] prise'.
f. 157'. darnach irstarph dher keyser truwe
an bicht und an grozer ruwe,
so men an menscen mach irspehen,
so sine bichtegere jehen[1].
dhe vrowen algemeyne
zo gote kusche unte reyne,
vlehe[b] unte stete
mit vil grozem bethe
nach siner seyle worben,
of se icht vortorben
were an unrechter gewalt,
daz got durch ir gebet menichvalt
se irlosete uz aller pine.
zo eyner zit nach matutine
eyn vrowe an irme ghebete lach
und grozer vlehe[c] zo gote plach.
dher selben offenbarete sich
dher keyser gar greselich
und an gruwelicher achte,
daz dhe vrowe gar irschrachte
von so grozer svere.
se vragete, waz iz were.
her sprach: 'iz ist keyser Otten seyle'.
se vragete nach sinem heyle,
f. 158. we iz stunde und we her vûre.
her antworte gar an trûre:
'mir ist unmazen svere,
doch worte mir eyn seltere
nach gelesen, so ich wil sagen,
ich worte wol an kurzen tagen
irlost uz allen pinen'.
her seyte ir gar sinen
willen und dhes salteres orten,
dhe gebete, dhe dazo horten.
daz was uzer mazen svar.
aber sprach dhe vrowe clar:
'dhe redhe han ich vil wol gehort,
me wen ich se sage vort,
wer will es mir gelouben?
se wenent mir alle touben[d]'.
dher keyser zo dher vrowen sprach,
dhen se so trûrich vor sich sach:
'wizzet, daz ich u sante hure
bi eynem mûnche eyn gurtel ture
uf mines lebens leste zit,
daz noch an siner hute lit,
dha her iz dho legen leyz,
daz dher probest noch vrowe weyz.
f. 158'. of ich dir war ghesaget han,
so wiz ouch alsundher wan,
daz diz neheyn trugene ist'.
zohant hatte se sin vormist,
her wart ir san vorborgen.
dhe selbe vrowe geghen dhen morgen
zo dher abbetissen ghinc
und seyte ir gar alle dhinc,
waz se irsên hette und gehort.
dhe abbetisse besante vort
dhen probest, iren vater,
und dhen covent algater.
men seyte in sulche mare[e],
we sich offenbare[f]
dhe keyser dher vrowen thete,
dha se lach an irme gebete.
se vroweten sich algemeyne,
daz durch ir gebet reyne
dher keyser werdhen mochte irlost
uz aller pine und getrost.
dhen brudher heyz men komen.
dher was eyn man gar vornomen,
daz her dhes closteres sache plach
zo werbene vil mengen tach.
f. 159. umb daz gurtel men in vragete,
daz her in ouch sagete,
of her wiste icht dha aph.
her jach: 'daz gurtel, daz mir gaph
dher keyser, daz han ich an miner hute.
ich dachte an minem mute,
dhu solt iz zosamne valden
und solt iz so langhe halden,
daz iz dhem clostere moge komen
zo me bate[g] und zo vromen'.
her hatte eyn so gut gerûchte,
daz men is im getruwen môchte.
dher salter ouch gheteylet wart
und gelesen unghespart
mit ghebete nach dhem orten,

a) minrē 1. b) flitlik 2. c) grotē flite 2. d) se wenen alle daven 2. e) unde sedde ône offenbare 2. f) van disser selczen mare 2. g) to bat 2.

1) *Wörtlich so auch die Cron. ducum c. 15.*

daz se von dher vrowen horten,
so dher keyser hatte gheseyt.
darnach an grozer sconheyt
quam dhe keyser vor dhe vrowen,
daz se in kume mochte scowen.
her dankete in algemeyne.
dher vrowen truren was dho kleyne,
daz dher keyser was irlost
von dher pine und ghetrost.
f. 159'. von dhem keyser Otten balt
ist uns daz mere gezalt,
dher ie was barmherzich.
daz merke ouch algelich,
dhem groz gewalt wonet bi,
daz her ouch barmherzich si[a].
gnade bezzere ist dhan recht.
wol im, svem se wirt beheclit,
her si ritter odher knecht.

63.

Von dhem ich hi gesprochen han,
Otte dher hoheborne man
leyz zo erben necheyn kint.
dhes nam ouch sin[b] broder sint
dher oldeste, palanzgreve Heynrich,
dhe herscaph in Bruneswich,
dhes ê was Staden unte Zelle.
men git, daz iz an sin teyl velle.
dher selbe ouch der Palanze plach
uf dhem Rine vil mengen tach
bi sines brudher libe,
dhe im gaph mit sinem wibe
sin herre, palanzgreve Conrat,
so hivor daz getichte hat
und ich gesprochen han[1].
f. 160. dhe vrowe im zo kinde gewan
zve juncvrowen lobesam.
irer eyne zo wibe nam
eyn vurste her uz Beyerlant,
herzoge Ludhewich was her genant.
dhe andere wart ghegeven
an Svaben dhem marchreven,
dher was genant von Badhen[2].
ir muter starph und wart zo Stadhen
gegraven an daz munster unser vrowen[3].
ir seyle got muze vrowen.
dher palanzgreve Heynrich,
dher ouch vurste was in Bruneswich,
nam dharnach eyn juncvrowelin,
Agnes heyz daz megetin,
marchgreven Conrades tochter
von Landhesberge[4]. dhe mocht er
mit eren nemen vullichliche,
went se was tugenden riche,
als iz wart an ir offenbar.
Agnes dhe werdhe vrowe clar
bi im gewan necheyn kint.
dher palanzgreve irstarph ouch sint
nach gotes borte, daz ist war,
1227. dhusent und zvehundert jar
f. 160'. und siben und zvenzich.
her wart ouch zo Bruneswich
an daz munster ghegraben[5],
daz sin vater hatte irhaben,
bi dhen keyser, sinen bůlen.
sin sele si bevůlen
dher heren[c] maget Marien.
dhe můze in von svere vrien
und von totlichen sunden
durch ires leben kindes wunden,
dhe se jamerlichen sach
von blůte rinnen, dho her sprach:
'sich wib, diz ist din sůn'.
Maria, durch dhen selben dhǒn
gez dhin werdhez bet vor in,
daz he irlost werdhe von aller pin.
diz was ouch eyn edele zvich
dher herscaph von Bruneswich,
daz an tugenden sceyn sam eyn licht.
dhe ere zo im hatte gephlicht;
scone, suze, semphte site
wonten im allenthalben mite.
sol wir sulcher vrucht icht behalden,
f. 161. dhes můze dhe hoheste got gewalden.
Agnes, dhe werdhe vrowe gut,
karte an got al iren mut;
im zo dhenste se ni wart laz;
an witewentoume se besaz
mit vil grozer heylicheyt.
sulche mere men von ir seyt,

a) *hier endet* 2. b) sin *f.* 1. c) heret 1.

1) *Vgl. c.* 44. 2) *Vgl. Cron. ducum c.* 16, *welche aber den falschen namen Ludwig weglässt. Gemahl der Agnes war Otto II. von Baiern, der Irmgard Hermann V. von Baden.* 3) *Vgl. Chron. S. Michaelis Luneburg. SS. XXIII, s.* 397. 4) *Vgl. Cronica ducum c.* 16, *die aber den namen Konrad nicht gibt.* 5) *Vgl. ebenda.*

we se stichte unte buwete
Winhusen[1] und iz truwete
mit vil grozer richeyt.
1218 jan. 1. se starph und wart geleyt
aldha mit grozer werdicheyt[2].

64.

Ir horten ê wol algelich,
we daz herzoge Heynrich
dher alte gar vorsunnen
dhri sone hatte ghewunnen,
Heynrich, Otte und Willehalm.
nu will ich daz ror und daz halm
dhes getichtes an dhen sezzen,
dhem zo erbe wart gemezzen
Luneborch dhe herscaph,
dhe im daz gevelle gaph.
Willehalme dhem vursten clar
gaph der milte Woldemar,
f. 161'. dher koninc uz Denemarkenlant,
sine svester, dhe was genant
Helena, eyn juncvrowe scone.
dhe gewan im sunder hone
eynen sun, dher heyz Otte[3].
we lanc her Willehalm hotte
zo Luneborch dher herscaph,
neyn scripht mir des urkunde gaph[4].
1213 dec. 12. her starph und wart gegraben
an daz munster, daz irhaben
hatte herzoge Herman,
an dhem ich der redhe began,
zo Sente Michahele
zo Luneborch uf dhem castele[a, 5].
Otte von Luneborch daz kint[6],
so men in vil geheyzen vint,
zoch sich an dhe herscaph Bruneswich
1227. durch daz sin vettere Heynrich.
dher palanzgreve, was bleben
ân erben, und waren gegeben
zo manne verne sine kint.
scere samnete her eyn here sint
von vil grozer ritterscaph,
dhe im sin eygene herscaph gaph,
f. 162. und treckete in daz lant
an daz closter, daz ghenant
ist Ridhageshusen bi Bruneswich.
dar[b] leyte dher vurste nidher sich
und daz here, und leyz mit dhen gesten,
dhen dhenestmannen, umb dhe vesten
dhegedunghen und mit dhen burgeren,
dhe dher herscaph waldich weren.
darnach her ouch geladet wart
von summen luten gar vorspart
vor dhe stat und dhe mit im lagen,
und wart ingelazen zo dhem Hagen.
dha wart eyn vil michel strit
an dhem Hagen iewedhersit.
von Luneborch Otte daz kint
und dhe mit im dha komen sint,
dhe moghen eyn teyl dha strites han.
dhe borgere und dhe dhenestman
zo strite waren ouch gereyt;
islich hatte an sich geleyt
daz ysen und ir waphen.
von ritteren und von knaphen
wart dha strites vil ghephleghen
und hurt mit hurte widherwegen
f. 162'. nach manlichem prise.
doch an dher selben wise
quam iz an eynen tach,
daz men dha undher vridhes plach.
sus quam daz kint von Luneborch
mit menghem ritter worch
in dhe borch zo Bruneswich
und wart dha gar weldich
und gaph dhen borgeren gnade vil[7],
dhes ich hi nicht sprechen wil,
went iz worte gar zo lanc.
Darnach an kurzer zite ganc
vur dher selbe vurste riche
mit here vil krefteliche
zo hulphe koninc Woldemare,

a) *durch unterpungiren corr. aus* castelle 1. b) daz 1.

1) *Wienhausen an der Aller oberhalb Celle.* 2) *Die stiftung von Wienhausen und das begräbniss der Agnes allda gibt auch die Cron. ducum c.* 16. *Ueber den todestag vgl. Zeitschrift für Niedersachsen* 1855, *s.* 227. 3) *Vgl. Cron. ducum c.* 17. 4) *Dieselbe hat als todesdatum* 1213, *dec.* 12; *auch die Ann. S. Blasii geben das j.* 1213, *desgleichen die Chronica principum Saxoniae, Märk. Forschungen IX,* 16. 5) *Der begräbnissort findet sich nicht in der Cron. ducum, wol aber im Chron. S. Michael.* 6) *Diesen beinamen hat weder die Cron. ducum noch die Chron. princ. Saxon.* 7) *S. die stadtrechte der verschiedenen weichbilde, welche Ottos siegel tragen, im Urkundenbuche der stadt Braunschweig I,* 3 *ff.*

1227. sinem oheyme[1]. dhe selben scare
vorte her uph eynen strit
gegen dhe Holzeten, so men git.
juli 22. zo Bornehovede dhe strit irghinc.
da wart sigelos dher koninc
und al dhe mit im waren.
dha wart herre Willehalmes baren
ghevanghen, Otte dher vurste clar,
und bleiph gevanghen wol dhri jar[2].
f. 163. Bin dher zit algelich
mit dher stat von Bruneswich
orlogeten dhe dhenestman.
von Brandhenborch marchreve Johan
und marchreve Otte, dhe brudher sin,
dhe reten zo Bruneswich in
mit ritterscaph grozer eren
und hulphen dhe stat weren[3].
se theten iz ouch durch recht,
went ir vater marchreve Albrecht
gaph dhe leben tochter sin
Mechthilde, dhe maget fin,
von Luneborch dhem kinde, als ich las[4],
dhe ir zvier svester was.
1229. darnach wart ouch irlost
mit obergrozer kost[5]
von Luneborch daz kint,
daz men Otte vint
geheyzen ê und ouch sint.

65.

Nu wart vil werdichliche
von dhem Stouphere Fredheriche,
keyser Heynriches sone,
getragen dhes riches krone.
dhen kronete dher verdhe Honorius.
f. 163'. von dhem vursten seyt men sus,
daz her helte daz riche clar
vil nach dri und drizich[6] jar.
dher werdhe und dher ghemeyte
eynen grozen hob leyte
1235. zo Meynze unte riche,
dha dhe vursten algeliche
quamen mit grozen scaren.
ouch quam aldha gevaren
mit grozen eren scone
herren Willehalmes sone,
dher junghe Luneburgere,
Otte dher vurste mere,
und leyz degedunghen[a] umb Bruneswich
widher dhen keyser Fredherich,
dher se gekouph hatte umb gelt[7]
geghen dhe vursten uzirwelt
von Badhen und uz Beyerlant,
dhes palanzgreven sveghere genant.
dha wart gedeghedunget so,
daz von Luneborch daz kint dho
leyz uf sin eyghen algelich
und dhe stat zo Bruneswich,
und svaz dho zobestunt, dhem riche,
f. 164. dhem werdhen keyser Fredheriche.
dher lech iz im mit grozer ere
widher und machete, daz iz were
eyn herzichtoum vorbaz me,
daz eyghen hatte ghewesen ê.
Dho wart eyn ebenunghe
dhes orloges und dher zveyunghe
zwischen dhen dhenestmannen und der stat,
dhe wol dhri jar was ghehat.
Diz was dhe erste herzoge
von Bruneswich an grozer moge.
went sin oldervater
herzoge Heynrich algater
was herzoge von Beygerlant
und ouch von Saxen ghenant,
und nicht von Bruneswich,
went dhe stat ie gelich
siner olderen was,
als ich an eynem bůche las.
alleyne men in und sine kint

a) degedunghe 1.

1) *Diese worte klingen an die Sächs. Weltchronik c.* 371 *an:* to helpe sime ome, deme koninge. *Die Cron. ducum c.* 17 *erwähnt Waldemars gar nicht.* 2) *Diese zeitbestimmung ist zu hoch, da Otto schon vor* 1229, *märz* 6 *freigelassen war; s. Böhmer, Reg. imp. n.* 91, *s.* 378 *und oben s.* 248, *anm.* 2. *Der verfasser rechnete vielleicht die kalenderjahre.* 3) *Auch Otto hatte nach seiner befreiung noch mit den dienstmannen zu kämpfen, s. Ann. Stad.* 1228. 4) *Ebenso erzählt die Cron. ducum c.* 17. 5) *Dieselbe quelle gibt drei burgen als lösegeld an.* 6) *Diese zahl und die krönung durch Honorius sind aus Martin von Troppau.* 7) *Vgl. Cron. ducum c.* 16: quae *(die töchter des pfalzgrafen)* eidem in hereditate Bruneswic succedentes, eam imperio vendiderunt. *Vgl. auch Sächs. Weltchronik c.* 379, *die im folgenden benutzt zu sein scheint.*

von Bruneswich heyz herzogen sint,
men vant doch nicht gescreben
dhen namen an iren breben,
noch ir ingesigel so nicht jach.
f. 164'. Ich sage waz in siner zit gescach.
nach [1] gotes bort, daz ist war,
1227. dhusent zvehundert siben und zvenzich jar
irstarph dher vurste tugenden rich
zo Pulle, lantgreve Ludewich.
1229 An dhem anderen jare sidher
wart Jherusalem dhen kristenen widher.
1231. Darnach ober dhri jar
irstarph dhe here vrowe klar,
dhe lantgrevinne uz Hessenlant,
sente Elyzabet genant.
bi dhen ziten moyte vil,
me dhan ich hi sprechen wil,
von Marbůrch brudher Conrat
dhe lute an menger stat.
1236 Ober vunf jar darnach,
mit grozer ere daz gescach,
dha dher keyser Fredherich
und dhe vursten waren gegenwartich
und herren uzer mazen vil
und anderes volkes ane zil,
sente Elyzabet wart irhaben
zo Marbůrch, dha se was gegraben,
und wart ir vil here name
f. 165. gar sunder alle scame
gesezzet an dher heyligen scare.
1239 Dharnach an dhem dritten jare
ben dher pabes algelich
dhen hohen keyser Fredherich.
1241 Dharnach ober zve jar
leyz iren scin dhe sune clar
Oct. 6. uf sente Michaheles achtenden tach [2].
1245 An dhem verdhen jare dharnach
leyte Innocencius dher pabes,
dher zo Rome plach des stabes,
eyn groz concilium zo Lugdun,
dha her keyser Heynriches sun,
dhen hohen keyser Fredheriche,
untsazte von dhem riche
und von keyserlicher gewalt.
her scuf, daz [a] dhe vursten balt
dhahir [b] zo Dhudeschen lande,
dhe her an dhem kore irkande,
1246. daz an dhem anderen jare wart irkoren
eyn vurste hoheboren
zo dher kronen tugenden rich,
von Dhuringhen lantgreve Heynrich.
dher stritte langhe, han ich gehort,
f. 165'. widher koninc Conrade zo Vrankenvort,
keyser Fredheriches sone.
dhes halph im vil scone
von Meynze biscoph Sigevrit.
Dhes selben jares, so men git,
irstarph dher vurste riche
herzoge Fredherich von Osteriche.
1247. An dhem anderen jare darnach
starph koninc Heynrich, dhem [c] men jach
so grozer tugent unte truwe.
1247. Dhes anderen jares wart eyn nuwe
zo koninghe irkoren, dher was genant
greve Willehalm uz Hollant.
dher besaz vil krefteliche
1248. Achen, unz her vil herliche
wart gekronet dhar,
und hilt daz riche achte jar.
1248. An dhem anderen jare ouch darnach
koninc Ludewich, dher dho plach
dher kronen zo Vranckriche,
dher vil krefteliche
daz lant ober mere irstreyt.
von dhem men ouch daz seyt,
f. 166. daz her dho gewan Damyathan.
darnach vinc in dher soldan
von Damasch [d] an kurzer stunt,
dhem her menich dusent punt
gaph und widher Damiathan.
daz noch nicht vorwinnen kan
al dhe here kristenheyt.
Dho von gotes bort, so men seyt,
vorsvunden waren dhusent jar
1250. zvehundert und vunfzich gar,
wart uz Denemarkenlant
koninc Erich, dher bekant
was an milte riche,
gemordet jamerliche
von sinem brudher Abel, dher iz heyz
thǒn unte thǒn leyz [3].
1251. An dhem anderen jare darnach,

a) *st.* daz dhe *ist vielleicht zu lesen* mit dhen; *oder es ist v.* 7652 *ein starkes anakoluth.* b) dha hin 1. c) dhē 1. c) Damach 1.

1) *Die quelle der folgenden nachrichten bis zu ende des capitels ist unbekannt.* 2) *Vgl. Ann. S. Blasii:* 1241 facta est eclipsis solis octava sancti Michaelis. 3) *Hier könnte die Sächs. Weltchronik c.* 396 *benutzt sein, die auch den könig Erich* milde *nennt.*

also mir dhe scripht vor war[a] jach,
vor in daz lant zo Pulle
mit grozes heres vulle
und gewan Napels dhe guten stat
dher werdhe koninc Conrat,
keyser Fredheriches sone,
daz her dha dhe krone
werdichlichen mochte tragen
f. 166'. nach[b] sines vater tagen[c].
dher stat muren heyz her brechen nider.
an dhem lande starph her sider
dhes selben jares[1] dher vil clare.
1250. An dhem anderen jare
dher[d] vurste irstarph dha algelich,
dhen men itteswene gar weldich
heyz von Stouphen keyser Frederich.

66.

Bi[e] dhen ziten diz gescach[f],
dho dhes herzichtomes plach
herzoge Otte von Bruneswich.
her was eyn vurste herlich,
scone, kusche unte reyne,
her was ouch orloges eyne
und lebete mit ghemache[g],
unz in dhvanc dhe sache
bischoph[h] Hermannes von Gelichen.
dher biscoph von summelichen
1246. thoumheren was gekoren
zo[i] Hildhensem[2]. her was ouch geboren,
daz sich ir kunne[k] sebbe[l] jach[3].
durch sine lebe daz gescach,
daz angreph[m] dher herzoge
widher daz goteshus eyn orloge.
f. 167. Disse vurste riche
1241. quam ouch zo hulphe vil herliche
sinen svageren von Brandhenborch
uf dhen biscoph von Magdeborch[n. 4]
und vorgalt in wol mit eren,
daz se im[o] zo hulphe komen weren,
dhe wile her gevanghen[p] was.
1235. Her hatte ouch, als ich las,
wol zwelfhundert[q] ritter unte knaphen
mit orsen, dhe dha tragen waphen,
gevort vor Bremen zo eyner zit[5].
Nach gotes bort, so men git,
1252. dhusent zvehundert zve und vunfzich[6] jar
gaph dher hohe vurste klar
zo Bruneswich sundher hone
sine leben tochter scone
koninc Willehalme von Hollant,
dher ouch nie was genant
dher Dhudeschen koninc.
uf[r] sente Paulus tach irginc
jan. 25. dhe hochzit, so her wart bekart.
we richliche se ghethan wart
mit obergrozer ere,
svar mir daz zo sagene were,
f. 167'. von vursten, herren, vrowen,
dhe men[s] dha mochte scowen
und mengerleye wunnen spil
und anderer kurzewile vil,
so mir seyte dhe iz sach.
dho dhe brut an bette lach
bi dhem koninc Willehalme,
so begint an ruwelichem galme
brinnen dhes herzogen pallas
und svaz dhazo gebuwet was
von kemenathen richer last,
so daz dhe brut iren leben gast,
dhen koninc kume uz dhem vůre[t] brachte,
went in dhe vromdhe unkundich machte.
durch daz irsleyz dhe hochzit nicht;
iz wart an eren nicht min bericht
dhes anderen tages an dher alten stat,
dha dho dhe hochzit wart gehat.
märz 31. Zo osteren dhen daz gescach,
daz[u] dhe aldhe[v] stat half vil nach
brante zo grozem kummere.
Darnach an dhem summere
leyte dher hohe vurste sich

a) war *f.* 1. b) *v.* 7705—7817 *wiederholt die hs.* 1 *auf fol.* 200'—202', *die varianten dieser wiederholung sind mit* 1* *notirt.* c) taghen *und danach ein weiterer vers* als ich hore sagen 1*. d) dher *f.* 1. 1*. e) *auch* 1* *gibt hier einen grossen initialen.* f) *das erste* c *ist übergeschrieben* 1. g) gemache 1*. h) biscoph 1*. i) 1* *fol* 201. k) irkunne 1. 1*. l) *so* 1*; selbe 1. m) angreiph 1*. n) Magdheborch 1*. o) in 1*. p) gevangen 1*. q) zvelfhundert 1*. r) 1* *fol.* 201'. s) me 1*. t) vure 1*. u) 1* *fol.* 202. v) alde 1*.

1) *Vielmehr* 1254, *mai* 20. 2) *Als gegenbischof Heinrichs I.* 3) *d. h. 'er war von so hoher geburt, dass sich ihre (d. h. Ottos und Hermanns) geschlechtsgenossen blutsverwandte nannten'. Vgl. übrigens die urkunde Ottos vom j.* 1249 *(Or. Guelf. IV,* 201*), in der er Hermann* consanguineus noster *nennt.* 4) *Vgl. Sächs. Weltchronik c.* 387. 5) *Vgl. ebenda c.* 380 *und Ann. Stad.* 1235. 6) *Das jahr ist richtig, s. Ann. Erford. Die Ann. S. Blasii, Stad. und Heinr. Hervord. s.* 193 *geben irrig* 1251.

1252 herzoge Otte von Bruneswich
f. 168. sech und starph zo Luneborch[1].
ni 9 godhes[a] milte ni wart worch
zo irbarmene menslich kunne.
sin gnade im ouch gunne,
daz her habe stete ruwe
und daz in daz ewige licht vrowe
mit al dhen dhe kristelichen namen
untphangen haben. amen.
dhisse vurste vullen brachte
siner zit verzich jar und achte[2].
her wart gegraben uf dhem castele
an daz munster zo Sente Michahele[3]
bi sinen[b] vater mit grozen eren
und bi sin olteren, andere heren,
dhe dha haben rowe.
got ir aller sele vrowe.
Dhisse vurste tugendhen[c] rich
leyz vunf tochtere minnichlich[4].
dhe erste[5] von im gewaxen
nam herzoge Albrecht von Saxen,
herzogen Bernartes sone.
dhe anderen[6] maget scone
nam greve Heynrich von Anchalt.
dhe dritthen[7] nam dher koninc balt.
f. 168'. dhe verdhen[8] tochter minnichlich
nam sint von Hessen lantgreve Heynrich.
dhe vunften[9] eyn vurste wol irkant,
her Wizelawe von Rugen genant.
her leyz ouch herer sone vere[10],
dhe ich u wil nennen scere:
herzoge Albrecht heyz dher[d] erste
von Bruneswich und dher[d] herste;
dher andere von Luneborch herzoge Johan,
dhes werdhe men nicht vol sprechen kan,
und von Hildensem biscoph Otte[11],
und her Conrat, dher sint hotte
zo Verdhen dhes bischoptômes[12].
sus hat daz zvich dhes ersten bômes
uzgelazen ver blomen[e],
dher ich mich eyner wil beromen[f]
und wil se offenbare nomen[g].

67.

Dhe blome ist an werdhe purpurvar,
ich meyne dhen uzerwelthen vursten[h] klar,
von Bruneswich herzogen Albrechte,
von dhem ich hi zo rechte
sol sprechen. went dhe herscaph
zo Bruneswich im daz gevelle gaph
von erbehaften teyle,
f. 169. so gaph im got ouch zo heyle,
daz her eyn scone, groz man was,
zo dher werlt wolredhene, als ich las,
wis und von sconem gebere,
daz her wol mit grozer ere
herre kunde wesen, sven her wolte,
sven iz dhe zit haben wolte.
im unbrach vil me gûtes
an menger stunt wen hohes mûtes:
doch hatte her gutes genûch
dhe wile in sin gebeyne trûch.
von kinde, so men git,
unz an sine lesten zit
thete dhirre herzoge
so vil an orloge,
daz dha vil ab were
zo sagene wunderlicher mere.
iz was ouch bi sinen tagen
so gut vridhe, hor ich sagen,
daz her wol zo lobene stunt,
went iz ne hette neheyne grunt —
durch daz ich iz bliben laze
zo scribene, — odher maze.
men seyt, daz dher vurste ware
f. 169'. an dhem sexenden jare,
daz sin vater Otte irstarph,
dher mit tugenden irwarph
so grozen pris bi sinen tagen.

a) gothes 1*. b) siner 1*. c) tugenden 1*. d) der 1*. e) blômen 1*. f) berômen 1*. g) nômen 1
h) vusten 1.

1) *Den todestag geben Ann. Stad. und Botho s.* 365. 2) *Ebenso geben das lebensalter Ottos die Ann. Stad. an.* 3) *Auch die Cron. ducum c.* 17 *lässt Otto zu Lüneburg begraben; die Tabula S. Blasii dagegen im dome zu Braunschweig, wofür sich die herausgeber der Or. Guelf. IV,* 77, *doch mit wenig durchschlagenden gründen erklären.* 4) *Ueber die kinder Ottos vgl. Cron. ducum c.* 18, *welche aber die töchter in anderer reihenfolge aufführt.* 5) *Helena.* 6) *Mechtild.* 7) *Elisabeth.* 8) *Adelheid. Vgl. v.* 7947. 9) *Agnes.* 10) *Ein fünfter sohn, der erstgeborene Otto, war schon vor dem vater* 1247, *jan.* 16 *gestorben; s. Ann. Stad.* 1247 *und Chron. princ. Saxon. s.* 16, *sowie Cron. ducum c.* 17 *anm.* 11) 1260—1279. 12) 1269—1300.

von dhem junghen hor ich sagen,
we her zo Denemarken reyt
und sich mit grozer sconheyt
uzreyte eyne wile.
von dher stat zo dhem Kile[1]
scipphete her an daz wilde haph
mit siner werden gesellescaph,
an grozer ere gar gemeyt.
ghegen Engelant karte he sin leyt.
dha trůch cronen bi den tagen
koninc Heynrich, hor ich sagen,
von dhem her ritter werdhen wolte,
went her sin mach wesen solte.
dhes hatte dher koninc groze ere,
daz iz so komen were,
und hatte sich dazo bereyt
an menichvalter sconheyt.
dho dhe vurste in dhe sê
quam, daz men me und me
daz sciph bot ghegen Engelant,
f. 170. dho wart iz also gewant,
daz sich dher wint umbetrůch
und vore an ir segel slůch;
dhes muste her gar ân sinen dhanc,
wen dhe wint so sere svanc,
zo Denemarken widher
dher vurste kerren sidher.
sus wart dhe groze kost vorloren.
1254. Darnach dher vurste hoheboren
machete eyne hochzit
zo Bruneswich, so men git,
juli 13 uf sente Margareten tach.
svaz ich von hochzit ê ghesprach,
daz ist allez gar eyn wint.
von Bruneswich herzogen Otten kint
leyz buwen an dher borch,
an milte harte unkorch,
gheseze und gebuwe
an menger sconheyt nuwe.
zo dher selben hochzit
quamen gereten widherstrit
dhe vursten und ir werdhen man,
sin brodher herzoge Johan
und von Brandhenborch dhe marchgraven,
f. 170'. sin oheym; dha began ouch draven
von Saxen herzoge Albrecht,
sin svager, dher hatte is recht,
und greve Heynrich von Anehalt
und menich herre balt,
1254. ritter, knaphen uz Saxenlant,
an vil grozer werdhe irkant,
dhe dha allensamen
mit grozen eren quamen.
wart ê ghetan herlicher
hochzit an Saxen noch richer,
dhes han ich nicht irkoren.
dha nam dher vurste hoheboren
von sinem oheyme wert,
dhem marchreven, daz svert
und wart selbe ritter an dher stunt.
dha wart vrowen eren vroudhe kunt
an wunne und an herscaph.
men seyt, daz dho dhem vursten gaph
sin alder daz achzende jar,
dho vorswunden waren gar
zveyhundert jar von gotes borte
dhusent ver und vunfzich, als ich horte.
dho dher hohe vurste clar,
f. 171. an aller tugent wol gevar,
untphinc dhe ritterlichen waphen,
her machete greven unte knaphen
zo rittere uzer mazen vil.
vorbaz me ich sprechen wil.
dha was von dher vursten vrowen,
dhen edhelen, tugentscowen,
dhe meyste herscaph und hochzit.
dha vant scone an scone widherstrit
von herren vrowen, dhe dha weren.
dhe hob stunt mit grozen eren
vil nach wol achte tage.
Dho irhuph sich eyn phlage,
daz dhe stat unbran,
dha daz erste vur was unstan,
und brante dhe alde stat und dhe nuwe
an grozes scaden ruwe,
dharzo ouch dher Hage
juli 22. an sente Marien Magdalenen tage.
sus quam nach grozer sconheyt
und blizscaph groz herzeleyt.
Dhisse vurste an tugenden zart
nam geboren von hoher art
zo wibe eyn juncvrowelin;
f. 171. Elyzabet heyz daz megetin,
sente Elyzabeten tochterkint[2].
dher brodher, lantgreve Heynrich, sint
dhes herzogen svester widher nam.
Elyzabet nicht verne quam
an aldher noch zo alten tagen,

1) *Kiel in Holstein.* 2) *Tochter Heinrichs III. von Brabant und der Sophia von Thüringen.*

1261. se starph ân erben[1], hor ich sagen,
und wart gegraben zo Bruneswich
bi dhen palanzgreven Heynrich.
ir sele habe daz hymelrich.

68.

In dher zit dher herzoge
greyph an eyn orloge
mit dhen[a] von Wulferbutele groz,
dhes mengen muter barn vordroz.
her gewan in af landes vil
und vesten, so ich sprechen wil.
1255 ober eyn jar darnach,
juli 22. uf sente Marien Magdhalenen tach,
so dher vurste ritter wart,
machete her sine vart
vor Wulferbutele[b] vil herliche.
daz besaz her krefteliche
mit vil grozer ritterscaph.
an dhrin tagen men dhe bûrch gaph
f. 172 an dhes herzogen gewalt.
dhe leyz dhe vurste balt
albetalle brechen sidher
unte werphen nidher
muren, torne unz an dhe grunt
und al daz dha buwes stunt
an dher stat und uf dher vesten gut.
dannen vur dher vurste hohemut
vor Zarstete[2], Redhen[3] und Rosental[4],
dhe her alle sundher dhval
besaz vil ritterliche
durch dhen biscoph Heynriche
von Hildensem, dher helphere was
dher von Wulferbutle[b], als ich las.
dhe gaph men im gewunnen.
ouch vur dher vurste gar vorsunnen,
aller scandhen eyne,
vor dhe stat zo Peyne
mit vil grozer ritterscapht.
dhe stat gewan her mit krapht
und buwete dha in alsus
vor dhe borch eyn hus,
1255. dhe ouch ungewunnen bleyph.
sus saget uns dhirre breyph.
f. 172'. Innen disser zit dher vurste clar
mit mengem ritter wol gevar
hatte ouch Asseborch[5] besezzen.
we vil dha wart gemezzen
svertes ort an scildes ecke,
daz daz pert und daz gedecke
und dhe varwe, dhe ê truch richen glast,
an dhes heldes arme brast,
und daz harnasch an sinem libe!
an sperwexle und an kibe
gescach dha ritterscaph genûch.
we mengen helt dhe vlage irslûch
an verdhem halben jare,
dho mit sulcher ritterscare
dhe borch so lange was besezzen,
dhes han ich nicht gemezzen.
dhe borch bethunde[c] her alumbe,
ober recht und ober krumbe.
her leyz ouch buven groze werch,
zve hus dhavor, dhen Rokesberch
und dhen Lurenberch vil starc.
doch gaph her vyerhundert marc
vor dhe borch gar unvorholen
dhen helden, dhen se was bevolen,
1258. f. 173. dho her se an daz vyerdhe jar besaz[6].
Innen dher zit sich vormaz
von Meynze biscoph Gerhart
1256. eyner vil grozen hervart
und mit im von Ebersteyne
greve Conrat, dhen ich meyne.
ouch lach an ir ringhe
dher werdhe von Bychelinghe
und vil anderer herren balt
mit ritter, knaphen menichvalt,
dhe dher Meynzere
vorte an sulchem here
in dhes vursten lande.
daz roubete her unte brande
ober dhem walde[7] algelich.
innen dhes was zo Bruneswich

a) dhem 1. b) Wlferb. 1. c) *über dem* u *sind zwei punkte augenscheinlich später zugesetzt* 1.

1) *Die Cron. ducum c.* 18 *lässt Elisabeth i. j.* 1261 sine liberis *sterben.* 2) *Sarstedt an der Innerste* 3) *Rethen an der Innerste, nahe der mündung in die Leine.* 4) *Rosenthal bei Peine.* 5) *Asseburg zwischen Wolfenbüttel und Scheppenstedt.* 6) *Die einnahme der Asseburg setzt die Cron. ducum c.* 18 *irrig ins j.* 1262, *die Chron. princ. Saxon. zu* 1257; *das j.* 1258 *geben die Ann. S. Blasii und Heinr. Herford. s.* 198, *der aber ganz anders erzählt als die Reimchronik. Vgl. auch den selbständigen bericht Bothos s.* 365. 366 *zu* 1256 *und* 1258. 7) *Die herrschaft Oberwald um die städte Göttingen und Münden.*

1256. dher vurste, herzoge Albrecht.
sin vůget thete, so her recht
hatte und sinem herren truwe plach:
her volgete allez nach
dhem here hinden uf dher sla
mit dhen dhe her hatte dha.
her kunde in an dhen ziten
mit dhen sinen nicht gestriten,
f. 173'. doch volgete her in so langhe,
unz nach dher sunnen underganghe
daz here sich zo velde leyte
an grozer sicherheyte
durch ir menye groz.
dhe herren ouch vordroz,
daz se an dhem here laghen
und ungemaches plaghen,
dhes se wolten wesen vri.
an eynen můnchehob dabi
began dher biscoph kerren
und mit im vil anderer herren.
nu was dher vuget so nahe komen;
her hette ouch vil wol vornomen,
daz ir dhine gar was hutelos.
islich sin gemach irkos,
dha her iz best mochte haben.
stappen, zelden unte draben
was uf dhen hoph, haz uz, haz in.
noch helt vůget Willekin
von[a] Aldenhusen[1] gar vorborgen
beydhe an vroudhen und an sorgen,
unz im dhe zit gevel.
mit dhen sinen her obersnel
f. 174. in zem hobe quam gherant.
Bruneswich dicke wart genant
an grozes kryes dhone,
daz was dhen herren ouch vil hone.
dha vinch her dhen biscoph riche
und dhen von Ebersteyne algeliche,
dharzo vil werdher man,
dher ich hi nicht genennen kan.
sver dannen quam unghevangen,
dhem duchte, her hete irgangen
an dher stunt luckes[b] vil.
diz was dhem herzogen vroudhen spil.
sus thete dher vůget hure
dhem here eyn groz scumpherture.
dhen biscoph und dhen greven
sante her al beneven
dhem herzogen hin zo Bruneswich,
dhes herze nu was vroudhen rich.
her leyz dhen Meynzere
behalten an grozer ere;
dhem greven teylete her eyn spil,
daz svar was uzer mazen vil.
durch eynen wilkore vor irkoren
leyz her dhen herren wolgeboren
f. 174'. an eynen galghen hengen ho
bi dhen hessen; doch lebete her so
unz an dhen dhritten tach[2].
her hine ouch sus lange darnach.
Inner dher zit, daz ist war,
nach gotes bort dusent jar
1256. zvehundert sex und vunfzich,
koninc Willehalm tugenden rich
von dhen Vresen wart irslagen,
dhe dhes riches kronen hatte getragen
darnach irhub sich an dhem riche
eyn zvikore vil hezeliche,
dher warete vil menich jar.
1257. dhes kores vursten eyne scar
jan. 13. kos dhes koninges bruder uz Engelant
koninc Richart was her genant.
widher in wart ouch irkorn
eyn vůrste hoheborn,
von Kastele dher koninc riche;
und weren koninge algeliche.
eyn jar vil nach was irganghen,
daz dher biscoph was gevanghen,
dher mit obergrozer kost
mit koninc Richardes helphe wart irlost
f. 175. von im wart dhem von Bruneswich,
dhem edelen vursten tugenden rich,

a) vor 1; *vgl. anm.* 1. b) luckel 1.

1) *Da i. j.* 1260 *ein Wilhelm von Aldenhusen, vogt herzog Albrechts, für Verden urkundet (Sudendorf Urkundenbuch I, n.* 63*), so ist unsere emendation der lesart der hs.* vor *in* von *wol zweifellos richtig, zuma der überfall nach dem Chron. Sanpetrinum bei Bollstädt südlich von Mühlhausen stattfand, und zwar jan.* 16 *Aldenhusen ist dann wol Ahausen im herzogthume Verden.* 2) *Ueber die gefangennahme und den tod de von Eberstein vgl. Heinr. Hervord. s.* 198 *und Ann. S. Blasii z. j.* 1256. *Botho s.* 366 *gibt von diesen vorgängen einen theilweise abweichenden bericht, der aber doch wol sicher nur auf verwirrung und verballhornung der angaben der Reimchronik beruht.*

wol zen dhusent mare [1]
und eyn veste gut unte stare,
dhe Gislenwerdhere [2],
an daz dhem vursten seltenbhere
von anderen herren gutes wart.
dhirre vurste an tugenden zart
irwarph ouch eyn ture werch
zo siner herscaph. dhen Harlungeberch [3].
Bi dhen ziten, han ich gehort [4],
1260 dhusent jar nach gotes bort
zvehundert und zvenzich dhrie
vor dher koninc von Ungerie
mit menger werhaphten hant
uf dhen koninc von Beheymerlant.
sin kraphtwas gar ungezalt,
Valewen, Ungeren menichvalt
hatte her, der osterzunghen [5] scare,
zo strite gevort ober dhe Mare [6].
nu was dhes von Beheymerlant
kraphtnicht vil minre irkant.
dher im zo muze dha was komen,
so ich vor war [a] han vornomen,
f. 175' an rechter ritterscaph,
so dher strit urkunde gaph:
went her dha behilt dhen sige,
dhen Ungheren gar zo undige,
went all ir here vluchtich wart.
an dhes teyphen wazeres obervart
irtranc [b] ir gar ane zale.
ouch behelt zo dhem male
dher Behemer herre daz lant,
durch daz dhe strit was irkant.
diz ist ouch bi dher zit geschen.
Nu will ich zo wege zen.
an grozer werdhe bi dhen tagen
lebete eyn vurste, hor ich sagen,
von Misne marchreve Heynrich,
dhen dher keyser Frederich,
dhe wile her kronen truch, sunder dhval
dhe voremundescaph beval
ober Dhuringelant
zo dhes herren von Hessen [7] hant,
dher bi dhen ziten was eyn kint.
daz lant behelt her ouch sint
im vor mit unrechte.
f. 176. dhes wart von herzogen Albrechte,
dher sin svager was genant,
wite hi und dha gesant,
und samnete eyn michel here.
men seget, daz dhamite were
vil herren, ritter unte knaphen,
dher ors almeystich trugen waphen,
also dho was eyn site
und men noch hute plicht zo strite.
dha sante im zo dhe vrowe guter,
dhes junghen lantgreven muter,
vunfhundert ritter unte knaphen
mit orsen und mit ir waphen.
dha quam dher herzoge zo
mit dhen sinen, daz her hatte dho,
so men sprach, wol sexenhundert
ors vordecket und uzgesundert.
dhe vil grozen hervart
vorte her zo Dhuringen wart [8],
vor war als ich horte,
vor dhe stat zo Erphorte
und herete al daz lant
hi und dha, so iz was gewant.
dho her dhe hervart kerte,
eyn teyl, so sin herze gerte,
f. 176'. her leyz daz volk zoriten.
dho unbot, her wolte striten
mit im, dhe marchreve Heynrich.
im antworte dher von Bruneswich,
her wolte ouch sin dha warten.
vil boten scere karten
nach dhen selben luten widher,
daz dher vurste sidher
dher selben ritterscaph gewan
mit orsen vunfhundert man,
in ir harnasch wol bericht.
dher marchreve ne quam nicht.
dho treckete dher vurste klar
von Bruneswich mit dher selben scar

a) vorvar 1. b) ir cranc 1.

1) *Das Chron. Sanpetrinum gibt das lösegeld auf* 8000 *mark an.* 2) *Gieselwerder an der Weser, provinz Hessen. Vgl. die urkunde Or. Guelf. IV, praef.* 11. 3) *Bei Goslar.* 4) *Das folgende ist aus Martin von Troppau.* 5) orientalium nationum *Martin.* 6) *Die March.* 7) *Heinrich von Brabant, sohn der Sophia.* 8) *Dieser zug Albrechts nach Thüringen fand wol i. j.* 1260 *statt. Schon Albrechts vater hatte sich* 1248 *in den Thüringischen erbfolgekrieg gemischt; vgl. Ann. Erford.*

von Hadhemersleven uf heren Otten[1].
ich wil ouch nicht spotten:
Hetebůrnen[2] her gewan,
sine borch, und vinc wol drizzich man
dha uffe, ritter unte knaphen,
und teyleten ir waphen
dhe sine, so men noch pliget,
sva eyn dhem anderen[a] obersiget,
daz her ouch an sin waphen stiget.

69.

f 177. Ouch bi dhen selben tagen,
so mir dhe kronica beginnen sagen,
daz dhirre vurste was herzoge,
hatte eyn vil groz orloge
mit dhen von Holzeten und umminne
von Denemarken dhe koninginne
und ir sone[3], dher was noch eyn kint.
nach menger batalie sint
quam iz uf eynen strit
1261 zo dher Loheyde, so men git.
an dhem selben strite
wart dhes siges quite
von Denemarken dhe krone.
dhe koninginne und ir sone
und ires volkes vil gevangen bleiph.
dhe koninginne eynen breiph
scriben leyz vil minnichlich
an dhen vursten von Bruneswich,
an dhem se hulphe san.
se leyz ouch scriben me daran
irme leben vrunde:
se wolte in kesen zo voremunde
ober al Denemarkelant,
daz ir sin werhafte hant
f. 177'. hulphe wolte bringhen.
dher ie nach prise wolte ringhen,
herzoge Albrecht von Bruneswich,
her samnete eyn here vil kreftich
und treckete zo Holzetenlande.
daz herete her unte brande
allenthalben sunder scone.
her gewan ouch dhe stat zo Plone[4]
und dhe borch bin eyner wile.
1261. dannen vor her zo dhem Kile
vor dhe stat mit siner scar.
dha wart vil wol offenbar
waz manliches mannes mut
durch wibe lon und durch pris tut.
dhe stat leyz her an ver enden
sturmen mit manlichen henden,
zo wazere und zo lande.
vil grozer steyne dar[b] men sande
von dhen phlanken an dhe scilde.
mit scoze men dha spilde,
so mit dhem balle thon dhe vrowen.
men mochte ouch dha scowen
vil menich zimer glanz;
daz ê was scone unte ganz,
f. 178. daz wart geworphen, daz iz hine
dhem manne unz[c] uf dhen[d] platenrinc.
dho dher vůrste wart gewar,
daz her mit aller siner scar
dhe stat nicht gesturmen mochte,
eynen anderen wech her sochte.
vil winvat unte tunnen,
sva se dhe sine wunnen,
mit smere her se vullen leyz,
mit specke und mit svephle veyz;
dhe leyte men an eyn schiph groz;
dhes dhe stetere gar vordroz;
dhe umbrante men zolesten,
went dhe wint stunt uf dhe vesten,
und leyzen iz ghen dhen planken zo.
dhes wart vil menich herze unvro
an dher stat und jameres ghenůch.
daz cruce men uf dhe were trůch
dher martere unses herren.
zohant began sich umbekerren
dher wint, so daz her dannen treiph
daz sciph; daz was dhen borgeren leiph.
dho dher herzoge daz gesach,
mit dhem here her zohant ufbrach
f. 178'. und treckete vil scone
mit dhen sinen in zo Plone
und planketc dhe stat widher.
dha leyte her sich nidher,
und teyleten dhen rouph,

a) andere 1. b) daz 1. c) uz 1. d) dhē 1.

1) *Ueber Otto von Hadmersleben und sein eingreifen in den Thüringischen erbfolgekrieg i. j.* 1250 *s. den bericht Reinolds von Marienthal bei Sudendorf, Urkundenbuch I, n.* 34; *über ihn und seine familie vgl. auch Magdeburger Geschichtsblätter X,* 345 *ff.* 2) *Heteborn am Hackel südlich von Kroppenstädt.* 3) *Margaretha und ihr sohn Erich.* 4) *Plön. Vgl. auch die Ann. Hamburg.* 1261.

dhes se hatten lichten kouph,
dhen se hatten dha gelazen.
dha was dhe zit hart uzer mazen.
in dher zit gemachet wart
eyn vrie von hoher art,
daz greven Johannes tochterlin
von Holzeten neme Ottelin,
dhes vater was marchreve Johan
von Brandhenborch. dher hohe man
dhegedhungete dho algelich
vor dhe greven an dhem[a] von Bruneswich
1262 eyne sone und eyne minne,
so daz dhe Densche koninginne
und ir sone wart ledich sidher[1]
und dhen greven[b] ir stat[2] widher.
Darnach dher vurste tugenden rich,
herzoge Albrecht von Bruneswich,
zo Denemarken quam[3]
vil herlichen, als iz gezam.
f. 179. dhe koninginne riche
untvinc in vil herliche
mit grozer lebe menichvalt.
se ne mochte ouch dhen vůrsten balt
nicht weldigen, so men git,
dhes landes zo dhirre zit;
daz lant besat her[c] und vor von dannen
mit herren und mit mannen.
1263 darnach quam der vurste widher
aber zo Denemarken sidher[4].
dhe koninginne untvinc aber als ê
vil werdelichen, sunder spehe,
an[d] vrintscaph meniger hande
und machete in weldich zo Selande,
zo Lalande, zo Langenlande und zo Scone
zo Vune, zo Valstere und zo Mone.
Wedhelant[5] und Vemeren.
dhisse lant an grozen eren
helt dher vurste uzghemalt
an herscaph und an gewalt
von dher koninginnen balt.

70.

1263. An[6] dher zit dha was besezzen
eyn edele Dene gar vornezzen,
1263. Peter Vinzels sun heyz her.
f. 179'. dhem was dhes vůrsten gewalt herzesêr.
dhes tumpheyt sich des torste irheven,
daz her mit siben gogreven,
dhe men koninghe heyz an seemphen,
ret, daz men der eren kemphen,
dhen[e] vůrsten her von Bruneswich,
und dhe sine algelich
solte haben irslagen.
daz wart vormelt, hor ich sagen,
daz iz vor dhen vursten quam.
dho her dhe warheyt vornam,
her heyz daz men vinghe
dhe siben koninge unte hinghe
se und dhen richen Denschen man.
daz bot vil schere wart ghetan.
daz beval her eynem sinem manne
bi siner hulden banne.
dhe edhele Dene riche
bat dhen vůrsten innichliche,
mit vlehe uzer mazen,
daz her muste singhen lazen
messen vor sine seyle
und siner sellescaph zo teyle.
dher bete in dher vůrste gunde.
f. 180. her leyz gegen dhe morgenstunde
messen singen vil genůch;
zo allen her sin oppher trůch.
dho bot her vor sine sunt
mit dher helphe siner vrunt
zehen dusent marc vor sin leben,
dhe wolte her dhem vursten geben.
iz ne halph al nicht eyn wint[f].
men vorte in hin und hine in sint
und mit im dhe koninghe alle
zo irme grozen unghevalle.
Darnach[6] an kurzer stunt
dhes selben edelen Denen vrunt
nithlichen sich vormazen,
dhaz[g] se ouch besazen
Helsingeborch mit irer kraph,
dha dhes vursten ritterscaph
uffe dolte groze not.
daz dher lip nicht hungertot

a) dhé 1. b) greven *f.* 1. c) besath 1; *ursprünglich wol* besat he. d) ant 1. e) dhem 1. f) tvint 1. g) dha 1.

1) *Erich wurde* 1262 *zunächst den markgrafen von Brandenburg übergeben und erst* 1264 *freigelassen nach den Ann. Ryenses.* 2) *Nämlich Plön.* 3) *Diesen ersten aufenthalt Albrechts in Dänemark i. j* 1262 *bestätigen die Ann. Lundenses und Ryenses.* 4) *Diesen zweiten aufenthalt Albrechts in Dänemark i. j.* 1263 *bezeugt Detmar.* 5) *Wedhelant ist wol Jütland.* 6) *Vgl. Ann. Lundenses z. j.* 1263.

1263 lach, vil kume men daz werde.
se azen me dan verzich pherde.
der vurste lach doch algereyt
und hette gerne, so men seyt,
dhe borch gelost mit grozer macht,
f. 180'. dhe her zosamne hatte bracht,
me daz iz so was ghewant,
daz men nicht wol ober lant
zo dher veste mochte komen
wen zo sciffe, han ich vornomen.
dher wint in ouch widherseyte,
daz her in weyte unte weyte
alle tage zo unvromen.
dhes mochte her dha nicht komen,
we ghereyte her dha lach
und we grozes kumberes men dort phlach.
dho sante her Predegere
brodhere an daz Densche here,
dhe daz mit deghedunghe treben,
daz se namen dhe borch gegeben,
und leyzen dhes von Bruneswich
besezzene lute ledich.
dhes mût ie was prises gere,
von Bruneswich dher truwen were,
dhen men so vil lobes git,
her bleyph dannoch eyne zit
an Denemarkenlande,
unz her boten sande
sinem brudere, dhem junghen manne,
f. 181. dhem sconen herzogen Johanne.
dher quam da vil werdichliche.
her machete in vil herliche
ritter mit grozer kost.
dha was ritterscaph und menich zost
und herscaph vil menichvalt.
vil gerne diz allez galt
dhe koninginne riche,
went se hophete sicherliche,
daz se in nemen solte
zo manne, of her wolte.
dhes ne scagh doch nicht,
sus bin ich dher warheyt bericht.
dho wolte dher vurste sidher
zo lande kerren widher.
dhes gewan trube und herzeleyt
dhe koninginne gar gemeyt,
durch daz her wolte von ir kerren.
von Denemarken dhe herren
sin vart leydhes hohe irmande
und dhe byscophe uzem lande,
dhen sin sceydhen was herzesêr.

1263. Doch vur dher vurste her
zo lande mit orlobe
f. 181'. von dher koninginne hobe,
an menichvalten presante,
dhen men vil ture irkante.
zo Luneborch quam her darnach,
dha her sich ritterscaph irwach.
eynen turney leyz her kryen
vursten, greven unte vrien
zo Luneborch uf dhem gevilde,
dha dhe ritter under ir scilde
quamen ritteres ampht uben.
werdher knaphen sich ouch huben
vil zo dhem foreste.
dha quam werdher geste
wol vunfhundert, ritter unte knaphen.
dha wart eyn hervart gescaphen,
dhe ouch sint dher zit irginc.
dhe turney alumb dhen rinc
gheflorceret stunt mit prise.
dher junghe und ouch der grise
dha nach werdhem lobe ranc;
dhen eynen manheyt, dhen anderen minne dvanc.

Dho dher turney was zogan,
dher so herliche hette ghestan,
dho nachete im sin unheyl.
f. 182. her nam mit sich dhen meysten teyl
dher selben helde balt.
greve Heynrich von Anehalt
quam dhem vursten gar gemeyt;
ouch quam im an grozer werdicheyt
eyn herre, greve Gunzelin,
dher was genant von Zverin;
darzo menger werdher degen,
dhe dha hatte uzgewegen
dhe lebe dhes von Bruneswich.
diz thete dher vurste tugenden rich
durch sines svageres vruntscaph,
dhem her sine svester gaph,
von Hessen lantgreven Heynriche,
daz her sus kundichliche
dhe hervart vorte an Misnelant,
dhem allenthalben wart bekant
rouph unte brant menichvalt.
nu hatten dhe Misnere balt,
marchreve Albrecht und Thiterich,
gesamnet eyn here kreftich,
dhamite se zo muze zogen
von Bruneswich dhem herzogen.
solte nu dhe lewe vlen?

f. 182'. dhes hor ich nicht dhem lewen gen,
1263 so her iz dha bewisete genûch,
dher ie lewen herze trûch.
sin manlicher mut im rat gaph,
daz her ouch sine ritterscaph
in[a] zogeghene vorte.
her machete, als ich horte,
vil knaphen ritter vor dhem strite.
nach vurstelichem site
reyte her sich uf strites ort.
suze redhe, semphte wort
gaph her dhen sinen oberal.
von pusinen daz gevilde irscal,
islich scar helt geghen eynander.
hette koninc Allexander
hi bevoren unte Darius
zo strite ghehalden sus,
men solt iz noch mit sprochen recken.
iegelich scar began trecken
und ir ort zosamne neyghen.
'Misnelant' nicht wart vorsveyghen,
sva sich dhe scar rorte;
vil lute men irklingen horte
an dher anderen scar algelich:
f. 183. 'helph uns sente Georgius von Bruneswich'!
hette her[1] dho gehulphen baz,
men seyt im grozeres dankes maz.
waz hilphet diz hi gemezzen?
svertes ampht wart nicht vorgezzen
an menges turen heldes hant,
daz iz loste rinc unte bant
an harnasche und vordecke,
daz sin bruner ecke
nam von blute rustes mal.
'Misnelant' vil lute irscal,
dho irginc dhe scumferture.
dha wart groz vroudhe ture
von Bruneswich dhes vursten scar,
daz dher herzoge tugentvar
wart sigelos und dhe sine.
wer mach disse grozen pine
und diz herzeleyt vordholen?
gotes urteyl sin vorholen.
der zucht und dher truwe eyn lecht,
1263. von Bruneswich herzoge Albrecht
wart gevangen an dhem strite
und sin ritterscapht al mite,
daz ir kleyne dhannen quam.
f. 183'. diz ghescagh, als ich vornam,
oct 27. uf dhen abent Symonis et Jude;
ich zalte von gotes borte ĉ
dhusent zveyhundert jar
und dhri und sexzich, daz ist war.
waz wolt ich dhe redhe langhen?
her was me dan eyn jar ghevanghen[2],
daz ouch wunderte sine lutere
siner zucht und siner ghebere.
1264. darnach wart her irlost
mit obergrozer kost[3].
her reyt dhannen an sin lant.
dha her iz[b] allerst ghevant,
dho ginc her gar innich
unz an dhe stat zo Bruneswich,
dher edhele vurste her,
unz an sente Blasius munster;
dha brachte her sin opphor,
me goldes danne kopphor.
1265. Darnach[4] an dhem anderen jare
vur her mit herlicher scare
zo Pruzen gote zo eren;
sus kund in sin tugent leren.
her quam widher wol gesunt.
f. 184. Ouch bi dher selben stunt
gewan, so ich gehort han,
von Babylon dher soldan
eyne borch stark unte gut
ober mere, dhe heyz Assut,
dher herren von dhem hospitale;
dha uffe her an grozer zale
dher kristenen ritterscaph
dhes todes grimme gaph.
her gewan ouch, so men git,
Cesariam bi dher selben zit,
eyne gute stat, als ich las,
dhe was geheyzen Cayphas,
und behelt se vil mengen tach.
Bi dher selben zit zobrach
vil sciph uf dhem mere,
dhe geladen waren sere,

a) im 1. b) ir 1.

1) *Sanct Georg.* 2) *Anderthalb jahr nach den Ann. Hamburg.* 3) *Mit 8000 mark und acht festen nach dem Chron. Sampetrinum.* 4) *Dies und das folgende bis zu ende des capitels ist aus der Cronica Minor z. j.* 1265.

und vil kocken an der Nordersê,
durch dhes grozen windes vre.
nu will ich vorbaz sprechen me.

71.

Waz mach men vroude von dhem sagen,
dher noch so groze vorlust mach klagen?
von Bruneswich dher vurste riche
reyt darnach vil vurstenliche
f. 184'. nach eyner maget scone
zo Enghelant, von dher zo lone
her suzer minne gerte,
dher in dhe koninginne werte,
dhe ir mûme was.
dhe maget se im gaph, als ich las,
an eren harte menichvalt.
vil wunderen wol se was gestalt.
ir name was Adhelize.
gheziret wol mit vlize
was ir lip vern unte na.
marchreve Otte von Mûnfera
seyt men daz ir brudher were[1],
an Lumbardie eyn vurste mere.
dhe nam her sundher scande
und vorte se mit im zo lande.
se wart untphangen vil herliche
von mengem ritter riche
an werzscaphe harte groz,
dhes dhen vursten nicht vordroz.
bi dher selben vrowen scone
gewan her sex sone
und zo tochter eyne maget,
von dher hirnach wirt gesaget.
f. 185. Ouch[2] bi dhes selben vursten tagen
nach gotes bort, hor ich sagen,
1268. dhusent und zvehundert jar
acht und sexzich, daz ist war,
quam dher koninc Conradin,
dhem[a] men dhen[b] oltervater sin
nante ê keyser Frederiche,
gevaren vil konnichliche
1268. mit obergrozes heres vulle
an daz lant zo Pulle.
mit im ouch dhe hervart vor
von Rome eyn senator,
dhes koninghes brudher von Kastelle,
und anderes volkes me dan ich zelle,
Dhudeschen, Lumbarte und Romere.
mit dhem vil kreftigen here
vor her uf greven Karle von Provans,
dhem dher pabes, der verdhe Urbans,
gegeben hatte vil herliche
Sicilien daz konincriche, —
dhes brudher was von Vrancrich
dher gute koninc Lûdewich —
daz Meynfrit ê hatte besezzen.
Conradin so was vormezzen,
f. 185'. daz her mit im striten wolte.
we, daz her iz ie thon solte!
dhe strit aldha zo Pulle irginc.
von Sycilien dher koninc
wart sighehaft und dhe sine
und vinc koninc Conradine
mit vil grozer ritterscaph.
dhen leyz her allen howen aph
ir houbet und selben dhem koninghe.
daz was eyn jamerlich ghedinghe.
ich wene, im selben ouch darnach
lutzel eren me gescach.
1270. Darnach[3] ober zve jar
dher hohe vurste clar,
dhes herze tugent ni unbrach,
vil grozer kost sich irwach,
dher vordheren gar unvorzaget,
iz ne wurte aber gewaget
von dhem von Vrancriche[4],
dhem guten koninc Lûdewiche.
dher sich so kosteliche ober mere
reyte durch dhes heren landes ere
und nam mit sich dhe zvene sone sin,
dhen sin tot lerte herzepin;
f. 186. und mit im dher koninc von Naverne.
nu solt ich sprechen gerne

a) dhē 1. b) dhē 1.

1) Adelheydem filiam marchionis Montisferrati *nennt sie die Cron. ducum c.* 18. 2) *Das folgende über Konradin ist aus Martin von Troppau z. j.* 1268 *mit zuhülfenahme von dessen angaben zu* 1265 *oder* 1263. 3) *Ebenfalls aus Martin.* 4) *Der logische und grammatische zusammenhang dieser verse scheint folgender: 'der fürst (nämlich Ludwig) entschloss sich zu grossem aufwande, ohne sich durch den früheren aufwand davon abschrecken zu lassen, dass es nicht abermals gewagt wurde'. Der nebensatz mit* ne *(quominus) v.* 8633 *ist abhängig von der in* unvorzaget *enthaltenen negation.*

1270 vil me von dher selben vart,
doch wirt iz von mir gespart,
went ich muz vorbaz jagen
und andere mere sagen.
her starph bi Kartago
an eyner suche, dhe dho
bi dhem mere kreftich was,
und mit im vil herren, als ich las.
doch wart her gebracht zo Paris
und wart gegraven zo Sente Dyonis
an vil grozer sconheyt[1].
we selichlichen her vorscheyt,
zo vil mir daz zo sprechene ware.
An dhem vordheren jare[2]
teyleten dhe vursten riche
von Bruneswich vil minnichliche
nach irer wisen manne rat,
so daz Bruneswich dhe stat,
Helmestat und Oberwalt dhe herscaph,
dhen Poppendich[3] zo teyle gaph
herzogen Albrechte daz gevelle.
ouch wart Luneborch unte Zelle,
f. 186. Lichtenberch und Zviflinghe[4]
und dher Heydhe eyn groz geringhe
zo teyle herzogen Johanne,
sinem brodher, dhem werdhen manne.
1265 Dher nam zo wibe, han ich gehort,
eyne maget von hoher bort
geborn und von vursten art:
von Holzeten greve Gerhart
seyt men daz ir vater were[5].
ouch sagen uns dhe mere,
we her bi dher sconen
gewunne eynen sonen,
dher wart geheyzen Ottelin,
und zo tochtere sex juncvrowelin[6].
diz waren dhe herzogen beydhe.
Nu wranc aber dhe aldhe veyde
von Hademersleve herren Otten,
oph uns dhe mere ouch nicht spotten,
von Bruneswich dhen[a] vursten klar,
an aller tugent wol gevar.
dhes samnete her sundher were
eyn vil kreftich here
von ritter und knaphen gar gemeyt,
dhem dhes vursten werdicheyt
f. 187. an herzen vroudhe merte.
daz here dher vurste kerte
in zo herren Otten lande.
daz herete her unte brande
allenthalben harte bloz
und thete im scadhen obergroz.
sin manlichez herze sich vormaz,
daz her Eghelen[7] ouch besaz,
dhes herren gute stat.
dhes noch vil lute wunder hat,
we her se irworbe,
daz dha nicht vor ne storbe
vil menger werder man,
ê dhan her se ghewan.
her wan im ouch ab Gronunghe[8],
dhe vil guten vestenunghe.
Hertbeke[9] her ouch belach,
dha men vil grozer wurphe plach
an muren und an dhes tornes ecke,
daz dhe wende und daz gedecke
von ir kraphł musten svichen.
bi dhen ziten vil herlichen
staph unte kronen trůch
eyn vurste harte klůch
f. 187'. zo Magdeborch, biscoph Conrat[10].
dher truch dhisses grozen hazzes grat
und dhe Hartherren algelich,
durch daz dher von Bruneswich
was worten dha ir nachebur.
dhes was in dhe munt gar sur.
mit hazze se im vorgunden.
ouch hatten se sich vorbunden
mit herren Otten und gesvoren
unlanges dha bevoren.
dhes dhegedungheten se mit vlize groz,
went se dher nachburscaph vordroz
dhes edelen vursten hohemut,
so daz her nam sin gut

a) dhem 1.

1) *Dies enthält Martin nicht.* 2) *Hiernach sollte man, wie Botho s.* 368, *das j.* 1269 *vermuthen; der präliminärvertrag der theilung datirt aber schon aus dem j.* 1267, *s. Or. Guelf. IV, praef.* 3; *Sudendorf Urkundenbuch I, n.* 64. 3) *Der Papendik südlich von Gifhorn in dem winkel zwischen Aller und Ocker.* 4) *Twieflingen bei Schöningen, wo früher eine burg war.* 5) *Lutgart, tochter Gerhards I. Die hochzeit fand* 1265 *zu Hamburg statt, s. Ann. Hamburg. Lubic.* 6) *Die Cron. ducum c.* 18 *erwähnt nur den sohn Otto.* 7) *Egeln an der Bode.* 8) *Gröningen an der Bode.* 9) *Harbke bei Helmstedt.* 10) 1266—1277.

und gaph im sine vesten widher.
ouch behilt her doch sidher
Hertbeke und Horborch[1] dhe zve hus.
Nu was dher zehende Gregorius
zo Rome pabes bi dhen tagen.
1273. dher bot dhen vursten, dhe dha phlagen
dhes riches kore an Dudeschen lande,
sva her dhe irkande,
daz se eynen koren zo dhem riche.
dho wart gekoren vil herliche
f. 188. greve Rutolph zo Vrankenvort
von Havekesborch, han ich gehort,
nach gotes bort, daz ist war,
dusent zvehundert dhri und sibenzich jar,
und helt vil nach achzen jar daz riche.
1278 an dhem verdhen jare[a] vil konincliche
treckete her uf dhen koninc von Behemerlant,
dher an so grozer milte was irkant,
uf eynen obergrozen strit.
aldha wart siges unte libes quit
von Behemerlant dher koninc milte.
her helt ouch undher sinem scilte
vil scone bi sinen tagen,
ê dhan her wart irslagen,
daz herzichtoum zo Osteriche.
daz gaph dho Rutolph vil herliche
sinem sonen herzogen Albrechte,
dher iz hilt an grozem rechte
sint und an grozer ere.
her gaph ouch dhem jungen Behemere,
dhes alten son uz Behemerlant,
sine tochter, vor dher sune eyn phant.
Bi dher selben zit, han ich gehort,
dusent zvehundert jar nach gotes bort
f 188'. 1277. siben und sibenzich irstarph dher scone man,
von Luneborch herzoge Johan[2],
von Bruneswich dhes herzogen bruder,
dher tugent sture unte ruder,
und wart gegraben zo Sente Michahele
zo Luneborch uf dhem kastele.
gotes gute ich bevyele
dhes tugenden richen vursten syele.

Ouch bi dhen selben ziten
solte marchreve Otte striten,
marchreven Johannes barn
von Brandenborch, der adhelarn,
gegben dhes stichtes voremunde
von Magdeborch[3]. an dher stunde
1278. jan. 10. wart her ghevanghen an dhem strite
und wart dhes siges quite;
ouch mit im menich edele man.
durch sinen willen greyph dho an
mit dhem goteshuse eyn orloge
sin oheym, dher herzoghe
Albrecht von Bruneswich.
her samnete eyn here kreftich,
dha quamen vil herren zo.
dhamite treckete her dho
f. 189. in dhes goteshuses lande.
daz herete her unte brande
allenthalben sundher were.
ouch vorte her daz here
vor Hunaldesborch[4] dhe vesten;
dhe wart brinnene zo lesten
so harte, daz dhe sine
mit arbeyte und mit pine
in dhe vesten quamen
und se ghewunnen namen.
dharnach besaz her Ovesvelde[5]
mit mengem turen helde,
daz her ouch ghewan.
von Brandenborch dher gevangene man,
solte her uz vangnisse komen,
dhes must im dher herzoge vromen,
daz her dhe borge widher geve,
oph dher marchreve sin neve
muste bliben dha gevangen.
dhes[6] herze ie sam an eyner zangen
truwe und werdicheyt besaz,
dher truwe her dho nicht vorgaz
an dhem oheyme[7] sin,
her ne thete im ir vullen scin,
f. 189'. daz her beydhe vesten vor in gaph.
mit vil grozer ritterscaph
besaz dhirre vurste riche
Arnheym[8], daz so kosteliche

a) her *s. zu* 1.

1) *Horneburg.* 2) *Dec.* 16 *nach der Cron. ducum c.* 18. 3) *Günther von Schwalenberg; vgl. Chron. Magdeburg. bei Meibom I,* 331. 332; *Schöffenchronik s.* 161. 157. 4) *Hundisburg im kreise Neu-Haldensleben.* 5) *Oebisfelde an der Aller.* 6) *d. i. der herzog.* 7) *Richtiger wäre* neven. 8) *Ohrum an der Ocker südlich von Wolfenbüttel.*

was gebuwet allen enden.
daz gewan her mit ellenthaften henden
und leyz iz brechen an dhe grunt,
svaz dha buwes uffe stunt
von kemenaten menichvalt.
1278. Darnach greyph an dher vůrste balt,
von Bruneswich dher herzoge,
apr. 17 zo dhen osteren eyn vil groz orloge
mit dhem greven von dher Welphe.
dhem vursten quam zo helphe
siner lute eyn michel teyl.
dhe vorte her vrolich unte geyl
nach dhen osteren an dhes greven lant,
daz dhe Rote Walt ist genant.
daz lant daz was so obervast,
daz dha vigent noch leyder gast
zo vuze[a] nicht wol mochte komen
ane scaden noch mit vromen.
dhes leyz her umbevaren
mit sciphen dhe dha waren[1],
daz se in zen lande quamen
und grozen roub dha namen
und vorhereten iz albetalle.
1277. E dher zit zo unghevalle
brante dhe aldhe stat halph vil nach,
oct. 16 Bruneswich, uf sente Gallen tach
an scaden mengerleye.
1278. Darnach an dhem ersten meye[2],
dho von gotes borte gar
dhusent und zvehundert jar
sibenzich und achte
an dhem meyen dhe zale brachte,
mai 12. uf sente Pancratius tach,
vil groz scade aber gescach
an dher stat zo Bruneswich.
dho brante dhe Alde Wich,
munster und kloster sente Egidien
und dher hospital sente Marien[3];
darzo dher alde hospital[4]:
ouch nam grozes brandes mal
Sente Nycolaus und Sente Mychaheyl
und vorbaz me daz andere teyl
dher aldhen stat; dha was untstan
daz erste vur, daz ouch ê bran.
f. 190'. hir is von vyer branden gesprochen[5],
dhe sich hant gerochen
an dher stat zo Bruneswich
mit scaden gar unmennelich.
dher zvene se albetalle hant
vil nach vorzeret und vorbrant.
ouch ist an minren stucken somen
dicke vil groz scadhe komen;
ân daz dhe roubere und dhe sê[6]
hant dher stat ghescadet me,
daz gar ist ane maze.
daz ich gote alleyne laze,
dhen wir geben alle dinc
an siner wisheyt rinc,
dher ende hat noch anegine.

72.

1278-79. Nach dher zit byscoph Otte,
dher zo Hildensem des stabes hotte
an grozer werdhe, als ich las,
dher dhes herzogen broder was, —
under im und dhem vursten klar
uf ir beydher leste jar
irhuf sich eyn umminne[7],
dhe dhem vursten ginc zo sinne,
went her iz vor nicht vorslůch[b][8].
. . . .
f. 191. 1279. erst uf dhen greven von Zverin,
und vorherete al sin lant
allenthalben, sva her iz vant.
innen dhes daz der vurste riche
was getrecket sus herliche
uf dhen greven von Zverin,
dher biscoph und dhe helphere sin

a) vnze 1. b) *hiernach ist in 1 ein blatt ausgeschnitten, wodurch also wol 44 verse verloren gingen.*

1) *Auf der Weser.* 2) *d. i. in dem darauffolgenden mai. Vgl. Chron. Stederburg. bei Leibniz I,* 868 *und die Hist. de duce Hinrico s.* 249. 3) *An der Langen Brücke.* 4) *Der Johanniter.* 5) *Von den in den jahren* 1252, 1254 *und den beiden eben erwähnten.* 6) *Braunschweig trieb zu dieser zeit selbständigen seehandel nach England und dem norden; s. die privilegien der könige von England und Dänemark Or. Guelf. IV.* 111. 116. 7) *Bischof Otto half den Magdeburgern gegen Albrecht und Otto von Brandenburg* 1278 *und* 1279, *s. Schöffenchronik s.* 162. 163. *Ueber den grund der fehde vgl. auch Chron. Hildesheim., SS. VII,* 864, *und Chron. Stederburg. z. j.* 1277, *bei Leibniz I,* 868. 8) *In den fehlenden versen befand sich vermuthlich u. a. die erzählung von der genesis des streites zwischen Albrecht und Otto um die herrschaft Peine, welche in das j.* 1260 *zurückgehend Botho s.* 366 *durchaus glaubwürdig schildert.*

1279. treben so groz unghesture,
went dhe were dho ture
was an dhes vursten lande.
dho her daz irkande,
her quam vil seere widher
und besaz Zårstete[1] sidher
mit sinem ritterhaphten here.
kund ich von siner ere
und von sinem tugentgeren herzen vol
sprechen, daz thete mir wol,
und von sinem vurstelichen namen;
dhes wolt ich mir nicht scamen,
iz solte mir ouch neymen straphen.
mit ritteren und mit knaphen,
eyner sconen scare siner man,
dhe selben stat her gewan
juni 23. uf dhen abent sente Johannes.
f. 191'. vil manges werdhen mannes
untphinc her da sicherheyt.
her vinc ouch, so men seyt,
waz dha was inne ritterscaph.
dher stat her urkunde gaph,
daz her se hette gewunnen:
her machete se klar so dhe sunnen
an vures rote albetalle.
dhanne treckete her mit scalle,
dher vurste tugentbere,
und sin ritterlichez here
zo Hildensem vor dhe stat,
so in sin prises gerende herze bat.
dhen Dam[2] wolte her unzunden
mit scoze, daz vil wol kunden
summe lute an dhem here
von kunst und ouch von lere,
daz men vocheyt genoze
und vur mit scoze scoze.
uzer vesten dhe borgere
waren dhinges harte gere,
of is in dher biscoph gunde,
daz dher Dam bestunde.

1279. dhes wolte her aber staten nicht.
f. 192. in dher zit, bin ich bericht,
leyz got nidher vallen
eynen regen unte wallen;
dher was so obergroz,
daz is mengen man vordroz.
dhes brach uf daz here balt
und dher vurste reyt ober walt.
her sante ê gar ane scande
dhe Denen[3] widher zo lande
und leyz dhem koninge danken sere
f. 192. siner tugent und siner ere.
von Rugien dher hohemute[4]
reyt ouch zo dhes landes hute
zo Helmestat in, dhaz[a] her hotte.
Dharnach dher selbe byscoph Otte
juli 4. irstarph uf sente Odelriches tach,
so daz her nicht syech ne lach,
dhe dhes herzogen brodher was,
nach gotes bort, als ich las,
dhusent zvehundert jar
nune und sibenzich, daz ist war.
Nu nahete iz wol spehen meren,
me daz se sich vorsveren
uf daz ende an sulche ruwe;
dhes wirt min aldhe jamer nuwe[5].
nach dhen selben stunden
von Magdeborch dhe voremunden[6]
und dher marchreve Albrecht
von Brandenborch, eyn vurstelecht,
samnete eyn vil mychel here.
men seyt, daz dhamite were
vil ritter unte knaphen,
dher ors und ir lip truch waphen
nach ritterlichem site.
dha was vromdhe ritterscaph ouch mite[7];
ir ros wundherlichen gestalt,
uph islichem junc und alt
sazen[b] helde me dan sexe.
lanzen, svert, kul[c] und exe[8]

a) dha 1. b) saxen 1. c) *über* u *sind von späterer hand zwei punkte gesetzt* 1.

1) *Sarstedt an der Innerste, unterhalb Hildesheim.* 2) *Vorstadt von Hildesheim.* 3) *Von Dänischen hülfstruppen war wol in den fehlenden versen die rede.* 4) *Fürst Wizlav II.* 5) *d. h. 'jetzt würde es zu wunderbaren mären kommen, wenn sie sich nicht zuletzt zu solchem leide verschlimmerten, dass davon mein alter jammer sich erneute'. Anspielung auf den zuletzt zu erzählenden tod Albrechts.* 6) *An Bernhard von der Welpe, erwählten erzbischof, muss zunächst hierbei gedacht werden; wer sonst noch gemeint sei, ist mir unbekannt. Zu dem folgenden vgl. Schöffenchronik s.* 163. 7) *Das folgende ist eine verspottung des Magdeburgischen bürgeraufgebotes, von dem je sechs mann oder mehr auf einem mit vier bis sechs pferden bespannten wagen gefahren werden. Der wagen wird mit einem rosse, die räder mit zehn speichen mit dessen hufen verglichen.* 8) *Zu dieser bewaffnung der niederen Magdeburger bürger vgl. Schöffenchronik s.* 161*:* de meinheit mit kulen, swerden unde speten.

1279. vorten se vil an irer hant.
der rosse rucke hol was irkant.
ieslich vuz vunfzen nahele truch
holzin: sver daz ros besluch,
dher was doch nicht eyn hůbsmit:
ir hube wol sex vuze wit,
zehen speke was dhes vuzes strale.
ich wene, Kundrye uz dhem Grale
icht so wunderlich gereyte reyt[1].
f. 193. was sin hub sex vuze breyt.
iz gaph der sla nicht eyne span[2].
sus vromdhe was daz ther gethan,
dha disse ritterscap uffe saz,
solt iz ghen trage odher laz
odher haben snelle vart,
dhes hatte iz wunderliche art:
men must im sex ros odher vyere
lazen vore ghen rechter thyere.
ghingen dhe snel odher trach,
sus ginc diz ther al nach:
wolten ouch dhe rosse sten,
so wolte diz ther nicht vortgen.
kan ich iz u rechte sagen:
iz was ghescaphen als eyn wagen,
dher daz korn treyt in.
iz mochten wol wagenrittere sin
mangerleye amphtes von Magdeborch,
dhe dher reyse worten worch,
ê dhan se heym quamen,
mit scadhen und mit scamen.
diz here dher vurste riche,
marchreve Albrecht, vil herliche
vorte in dhes vursten lande.
f. 193'. daz herete her unte brande
allenthalben sundher scone
an grozes scalles dhone,
dhe in darnach gar irlasch.
spise, waphen unte harnasch
dhe wagene trogen vil.
sperwexle unte ritterspil
wart gephlegen von den gesten
genuch vor dhes vursten vesten,
vor Helmestat und Luttere.
diz vil kundige here
treckete in dhen Popphendich.
dhes vursten lant von Bruneswich

1279. daz wart vorheret und vorbrant.
dho waren bothen ouch gesant
dhem herzogen ober walt.
her nam[a] ouch seere harte balt
dhe her dha mochte haben.
ouch sach men dho zo im draben
mit dhen sinen dhen von Rugienlant.
darzo hatte im sin oheym gesant,
von Brandenborch marchreve Otte,
ich wene, daz ich nicht spotte,
vordeeter ors wol dhrihundert,
f. 194. seone und uzgesundert,
vromer ritter unte knaphen
wol gereyt in ir waphen.
dher herre truch hohen mut;
ouch quam im menich helt gut,
dher sich heyme hatte irwegen,
daz her dher hervart wolte plegen
durch dhen vursten riche.
dher selbe vil ritterliche
treckete mit grozer seonheyt mite
nach vurstelichem site.
men jach, daz dhes herzogen here,
daz her samnete so seere,
me dan dhusent ritter unte knaphen
hette zo orse und an ir waphen,
seone und wol gescaphen.

73.

Marchreve Albrecht und sin here,
dharzo dhe wagenrittere
trecketen ober daz wazer,
dher eyne snel, dher ander lazer,
daz dhe Ovekere ist genant,
vorbaz in dhes vursten lant
so verne unz uf dhe Vusen
bi dhem dorpe zo Albenhusen[3],
f. 194'. dha se sich nidher leyten
und zo gemache reyten.
se bezogen sich zo velde,
ir here und ir thelde
mit iren wagenen ab eyne sit;
uf daz ander ende, so men git,
was eyn bruch[b] teyph[c] unte groz;
uf dhe dritten sit dhe Vusene vloz.
dher herzoge treckete in allez nach,

a) quam 1. b) burch 1. c) ceyph 1.

1) *Vgl. Parzival* 312. 2) *d. h. 'obwol der huf des pferdes sechs fuss breit war, so machte es doch keine spanne breit spur'.* 3) *Abbensen an der Fuse, bei Peine.*

1279. unz[a] sich dher lichte tach
wolte sceydhen von dher nacht.
mit dhen, dhe her dha hatte bracht,
belach her daz andere here.
dha was gar groz ere
an ritterscaph iewedhersit.
dher herzoge hette, so men git,
mit in gestrit vil gerne,
me daz dher tach so verne
was gekart ghegen dhes abendes ort;
dhes vrochte her den grozen mort,
dhe in dher nacht mochte gesceen.
dhes selben nachtes, hor ich gen,
ghescach eyn vromdhe scumpherture.
an beydhen heren mit unghesture
f. 195. sich irhuph eyn luter[b] doz
und eyn gheschreye so groz,
also oph istunt dhrunge here
uf daz eyne daz andere here,
daz dhe helde zo rosse quamen
und ir scilde zo arme namen;
summe ouch zo orse jageten,
dhe vil sere vrageten
nach ir orse, helm und scilde,
daz mengem dha wart wilde.
sum vorlos sin ors, sum sin phert,
daz her hatte doch vil wert,
und iz nimber me gesach.
in dhen anderen here[c] ouch diz gescach.
dher marchreve stunt unte lende,
so daz her hatte beydhe hende
ober eynes ritteres axle leyt.
dhe selbe ritter, so men seyt,
wart gerant, daz her dha lach,
neyman wiste we diz gescach.
nu was dhe zagheyt komen
an daz andere here gar vornomen,
daz dher marchreve hatte uzgebracht.
her zoch an dher selben nacht
f. 195′. und mit im al daz here
ober dhe Vusene gar vluchtbere,
daz is dher herzoge nine wiste.
sines armen volkes vil vormiste
dhes weges, daz iz began erren,
zo walde und zo brûche kerren;
dher wart ghevangen sumelich.

1279. daz here leyz ouch hinden sich
ir pavlun, tharzen unte wagene,
dhe se phlagen zo tragene,
darzo[d] mengerleye habe.
dhe ros men uz dhem drabe
mit scarphen sporen rorte
zo dher vlucht, nicht zo bohorte[e].
dhe dha vlen mochten
und is von zuchten rochten[f],
dhe volgeten iren herren hin,
dhem marchreven, zo Hildensem in.
her hatte ouch ghescaphen
wol drizzich ritter unte knaphen
hinden sich zo achterhute.
dhe vine dhes vursten hohemute
ritterscaph, dho her jagete nach;
daz was uf eynen sunnentach.
f. 196. dha wart vil ghewachet
und groz gut vorslachet.
ouch hatte dher herzoge klûch
ere dhes m̃e dan ghenûch,
daz im dhe vigende so kreftich
sin lant rumen mosten vluchtich.

Zo Hildensem uz dher selben scar
dher lute gar vluchtbar
juli 18. wart eyn biscoph irkoren,
eyn herre hoheboren,
von Querenvorte biscoph Sivrit,
und bleyph biscoph sint lange zit[1].

Dho reyt dher herzoge gar gemeyt
an vil grozer sconheyt
mit dhem here zo Bruneswich in.
dha quam zo im dher oheym sin,
marchreve Otte von Brandenborch,
und lach dha eyne wile, doch nicht worch
an kurzewile guter hogen,
mit sime oheyme dhem herzogen.
zo Hildensem so langhe lagen
dhe vigende unte phlagen
unwillen harte groz;
dhes legeres se gar vordroz.
f. 196′. se ne mochten ouch nicht komen
zo lande widher mit vromen.
sver dhahin wolte kerren,
dher moste von Bruneswich dhem[g] herren
so vil geben, daz her in nam

a) vnd 1. b) lutes 1. c) heren 1. d) daz zo 1. e) behorte 1. f) rorten 1. g) dhẽ 1.

1) *Sigfrid wurde* 1279, *juli* 18 *gewählt und regierte bis* 1310. *Er war decan zu Magdeburg; vgl. Chron. Hildesheim. SS. VII,* 865.

1279. an sin geleyte, daz her dhannen quam.
dher marchreve[1] und dhe meyste teyl
siner scar bleyph doch gar[a] ungeyl.
eyne wile darnach
aug. 10. uf sente Laurencius tach
quamen dhem herzogen mere,
we daz dher[b] marchreve were
zo Woldenberge mit sinen[c] herren
und wolte dannen zo lande kerren.
dher herzoge mit sime oheyme balt,
dharzo dhen von Anehalt,
ranten uz von Bruneswich
mit eyme here ritterlich,
allenthalben gar vormezzen,
dhamite her wolte haben besezzen
zo Waldenberge dhen marchreven
Albrechte, sinen neven.
dho wart dher vurste dhes bericht,
daz her dha komen were nicht.
f. 197. dhes selben tages reyt her widher in —
diz was dhe leste reyse sin —
zo Bruneswich mit alleme here.
Nu sagen uns dhe truben mere,
daz her syech worte dhes morgenes vro
und ginc im groz krancheyt zo,
dhe zo syechen hat geplicht.
an grozer ruwe und guter bicht
untphinc her daz heylige ampht,
so islichem kristenen zampht,
dhe oleghunghe und dhen segen.
sus lebete dher kranke degen,
dher ê grozer werdhe plach,
unz uf unser vrowen tach[2],
aug. 15. so se zo hymele vur
oben aller engele kur.
dhes tages men messen sanc
vor im. alleyne her vil kranc
were, her sanc doch mite
nach phlechlichem site,
so her hatte gethan ê dicke.
nach der messen an kurzem blicke
gaph her uf sine sele.
dho was jamer vil wolvele
f. 197'. an manges herzen grunt.
ich wil dhem tage und ouch der stunt
nicht vlochen durch der hochzit ere.
dher namhaphte vurste und der here
wart gegraben vil herliche
bi dhen keyser tugenden riche,
Otten sinen vetteren, daz ist war,
nach gotes bort dhusent jar
zvehundert nuhene unte sibenzich,
in dhe borch zo Bruneswich
an sente Blasius munster,
bi sine ersten vrowen her.
sin tot uns gipht herzesêr.

74.

Sven ich denke und widher denke,
we groz leyt min[d] herze senke,
dha ê grozer vroudhe lach,
neyman ich daz gesagen mach.
weynen mir were baz bereyt
dhan lachen, swen[e] dhe werdicheyt
sines lebens mir zo herzen get,
an welchen scadhen sin tot stet.
swen[e] sin lib ie sibbe jach
odher sin gewalt herscaph plach,
dher merke, wen her habe vorloren.
f. 198. war is nu dher hi bevoren
so werdichlichen lebete,
daz sin lob oben allen loben swebete,
von Bruneswich herzoge Albrecht?
dhisse name ist gar slecht
und hat doch bedhutunge me behalten.
daz merke dher junghe nach dem alten:
swich daz brune albe recht,
so wirt dhin lob klar unte slecht[3];
albe recht was iz an im,
dhen nu hat dhes todes grim.
her was dhes wurzegarten brunne,
noch klarer dhan dhe sunne;
und dher wazerhaphte bach,
dher so sozes smackes plach.
sin smac ist nu ghesuret
und dhes wurzegarten rûch gheturet.
io dhe natur hat uzirwelter vrucht,
io dher tot ê sin unzucht

a) *für* gar *ist vielleicht* dar *zu lesen.* b) her 1. c) sinem 1. d) mir 1. e) swē 1.

1) *Albrecht.* 2) *Denselben tag gibt auch die Cron. ducum c.* 18. 3) *Hier ist ein fremdwort, das lateinische* albus, *zu hülfe genommen, das sonst nicht zu belegen ist. Der sinn ist also: 'wenn das braune das weisse (*albe *ist dativ) im stiche liesse, so wird dein lob klar und schlicht; an ihm, der jetzt gestorben ist, war es (das lob) ganz weiss'.*

dharan irzeyget siner argen art.
war is nu dhe blôme zart,
purpurvar in aller tugent
von kinde an dher jugent
unz an sine lesten zit?
f. 198'. an im alhi ghestorben lit
Hector dher werdhe Troyanere,
dhes herze ie was manheyt gere,
und dher kloke Nestor[a] an wisheyt.
got, we was din kraphte nu so bereyt?
dha men dhin dicke geret,
dha blipht men dhin ungeweret.
Bruneswich, weyne dhen dhu hast vorlorn,
weyne dhen vursten hoheborn,
weyne, daz dir noch sol zokomen
von sinem tode so vil unvromen;
weyne dhinen vridhestaph.
dhes scildes dach dir vridhe gaph,
dhes svert ouch dich bescurte
vor vigentlichem anghehurte,
sich, dhen hastu nu vorlorn!
her ne was dir eyne nicht geborn,
me allen vursten zo eyner lere.
truwe, zucht, milte und ere
wonete an sines herzen dhvenge.
sich, dhem al Saxen was zo enge,
dhe wile in sin ghebeyne truch,
dher hat an siben vuzen nu genuch
dher erdhe und an vyeren breyt.
f. 199. we dhir, grundelose herzeleyt,
daz mir gipht des vursten tot.
ich spreche vorbaz me durch not.
bloygende vrucht von Bruneswich,
merke, sich und widher sich,
wer dirre vurste habe gewesen,
von dhem wir hi haben gelesen,
und wem her zo sibbe stunde,
dher bi sinen tagen kunde
so groz lob und ere bejagen,
daz wir in nu von rechte klagen.
waz men habe, dhes weyz men kleyne,
ê dhan men is wirt eyne;
zohant, swen iz ist vorlorn,
so wirt, waz men hatte, irkorn.
wir biten dhen, der in hatte uzirwelt,
got, durch sines blutes ture gelt,
daz her uf dhem berge goz,
da iz sam blutes trophen von im vloz
und leyph an dhe erdhe,
dha dhen lib vorchten lerde
dhe martere und dher tot,
oph dher[b] vurste si an grozer not,
daz blut muze stan vor in.
f. 199'. Maria, hymelkeyserin,
giph im durch dine himelreyse,
daz her sich des todes vreyse
mit diner hulphe untsegen muze.
daz giph durch Gabrielis gruze.
1279. Nach der grozen betruvunge
wart gemachet eyn evenunge,
daz dher marchreve zo lande reyt.
Dhir vurste von dhem hir ist geseyt
sex kleyne kindelin leyz.
dher oldeste herzoge Heynrich heyz[1].
ouch sagen uns dhe mere,
we her dho zvelf jar alt were.
dher nam zo wibe ouch darnach
dhes lantgreven tochter, so men jach,
Albrechtes uz Dhuringelant[2];
Agnes dhe vrowe was genant,
keyser Frederiches tochterkint.
sine brodere sus geheyzen sint:
eyn Albrecht[3], eyn Willehalm[4] und eyn Otte[5],
daz ich ouch nine spotte,
dher vunfte Conrat[6], dher sexte Luther[7],
darzo eyn juncvrowelin her,
daz was geheyzen Mechtilt.
f. 200. ir lib was vil wol gebilt
nach dher sconesten creature.
diz waren dhes vursten vil gehure,
herzogen Albrechtes, erben.
la sen, daz se irwerben
so hohen pris, so irwarph
ir vater, daran her irstarph.
edhele jugent von Bruneswich,
gedenke dhines vater, Heynrich,
gedenke, welch eyn vurste daz her were;
bi siner zit we groze ere
daz lant hette unte recht;

a) Nector 1. b) oher 1.

1) *Heinrich der wunderliche, gestorben* 1322. 2) *Vor* 1282 *nach Cohn, Stammtafeln.* 3) *Gestorben* 1318. 4) *Gestorben* 1292, *november.* 5) *Gestorben nach* 1345. 6) *Gestorben* 1303. 7) *Gestorben* 1335.

dhes gedenke, dhu junger Albrecht
und Willehalm, dher brodher din,
wend ir nu dhe vursten sin,
von dhen men hirnach sol sprechen.
rimes wil mir seere unbrechen.
  Diz ist uns gesaget, sich,
von dher edelen herscaph von Brunes-
  wich,
we ir vorderen haben gewesen,
dhes habe wir eyn teyl gelesen,
dhe Bruneswich ie hatten wert
boben all ir herscaph, und wart gheert
von in mit eren menichvalt.
f. 200'. daz eyn teyl ouch sint vorgalt
dhe stat mit denste, swa se mochte,
und thete iz noch, of men is rochte,
dha sich dhane nach dhenste brochte[a].

a) darauf folgen in 1 ohne absatz von derselben hand, mit einem grossen initialen nochmals die verse 7705—7817 (bis fol. 202), auf welcher letzten seite nur 2 zeilen noch leer sind; die varianten dieser wiederholung s. oben.

ANHANG. CRONICA DUCUM DE BRUNSWICK.

Da über den charakter der Cronica ducum, sowie über ihre stellung zu den verwandten überlieferungen schon oben s. 439 ff. gehandelt ist, so könnte ich mich auf wenige worte beschränken, wenn nicht das erscheinen der dissertation von Kohlmann über die quellen der Braunschweigischen Reimchronik[1], welche mir nach dem drucke des 64. bogens zuging, nöthigte, auf die resultate dieser schrift rücksicht zu nehmen.

Kohlmann hat vor allem bewiesen[2], dass die Fürstenchronik nicht allein aus dem Ann. Saxo, sondern auch aus dessen quelle, den verlorenen N i e n b u r g e r a n n a l e n *geschöpft haben müsse. Auf diese geht dann vor allem die erzählung der Cronica ducum c. 9 von dem kampfe der Franken, Sachsen und Thüringer zurück, welche verwandtschaft mit zwei quellen der Nienburger annalen, der chronik Ekkehards[3] und den Quedlinburger annalen zeigt. Während die darstellung c. 9, was den verlauf der erzählten ereignisse anlangt, sich Ekkehard so ziemlich anschliesst, weicht das formelle bedeutend ab. Auch sachlich finden sich differenzen, welche sich dann fast alle mit dem berichte der Quedlinburger annalen decken[4]. Der unbestimmbare rest des berichtes: die jahrszahl 534 und der eingangssatz über Chlodovech, mag dann zuthat des Nienburgers gewesen sein. Da Ekkehard die genealogie der nachkommen herzog Widukinds und die gründung von Wildeshausen aus der Translatio S. Alexandri seiner Narratio de origine Saxonum einverleibt hatte, so wird auch vermuthlich das, was sich c. 3 darüber findet, mittels der Nienburger annalen auf Ekkehard zurückgehen.*

Die frage ferner, ob noch eine andere quelle des Sächsischen Annalisten, die verlorene S ä c h s i s c h e K a i s e r c h r o n i k *selbständig in der Fürstenchronik benutzt*

1) Die Braunschweiger Reimchronik auf ihre quellen geprüft. Inaugural-Dissertation von Karl Kohlmann. Kiel. 1876. 4°. So vielfach ich in meinen resultaten mit denen dieser umsichtigen arbeit übereinstimme, in zwei hauptpunkten, dem umfange der verlorenen reichsannalen und dem wesen und der überlieferung der Fürstenchronik muss ich gegenüber dem verfasser an meiner oben dargelegten ansicht festhalten, ohne hier auf eine erneuerte begründung eingehen zu können. Nur das sei hier bemerkt, dass ich das Fragmentum genealogiae ducum Brunsvic. (Leibniz II, 18) von anfang an als bruchstück der Chronica principum, nicht wie Kohlmann (vgl. s. 15. 23—25. 68—70) will, als quelle derselben und als directe ableitung der Cronica Saxonum oder der Fürstenchronik, fasste und daher ganz unberücksichtigt lassen konnte. Inwieweit ich Kohlmann ergänzungen und berichtigungen meiner forschung verdanke, wird unten dargelegt. 2) S. 21. 3) Ekkehard hat aus Widukind und der Translatio S. Alexandri eine eigene Narratio de origine Saxonum zusammengearbeitet. 4) Ich verweise im einzelnen auf Kohlmann s. 18 und die anm. zur ausgabe.

gewesen sei, glaube ich auch nach den von Kohlmann s. 22 gegebenen zusammenstellungen verneinend beantworten zu müssen. Diese stellen sind in keiner weise entscheidende[1]*, und Kohlmann scheint sie auch selbst nicht als solche hinstellen zu wollen.*

Was die Cronica ducum speciell angeht, so steht das jahr ihrer abfassung, 1282, *deutlich in arabischen ziffern in der handschrift c.* 17 *und ist unbegreiflicher weise von den früheren herausgebern gänzlich übersehen worden. Hiermit stimmen die angaben des verfassers, dass zur zeit der niederschrift in England könig Eduard* (1272—1307)[2] *und in Dänemark könig Erich IV.* (1259—1286)[3] *regirte. Das letzte c.* 20, *welches zwei notizen über ereignisse des j.* 1288, *deren letzte sogar noch auf das j.* 1289 *bezug nimmt, enthält, ist daher als zusatz eines anderen, den angemerkten ereignissen allerdings gleichzeitigen schreibers anzusehen. Aber auch das vorletzte c.* 19 *kann unmöglich der ursprünglichen abfassung angehören, obgleich die worte am ende:* Sit deus super omnia benedictus *den abschluss anzudeuten scheinen. Die in diesem capitel erwähnte heirath Albrechts II. fällt nämlich erst auf den* 10. *januar* 1284[4]*; die jüngsten drei söhne Albrechts I. werden ferner hier schon als kreuzritter aufgeführt; da aber der älteste sohn Heinrich beim tode des vaters* 1279 *erst zwölf jahre alt war*[5]*, war der jüngste der brüder* 1282 *sicher noch nicht in den orden aufgenommen.*

Den hauptbestandtheil ihrer nachrichten verdankte die Cronica ducum unzweifelhaft ihrer unmittelbaren vorlage, der Cronica Saxonum, und zwar, wie sich aus der vergleichung mit der Chronica principum ergibt, bis ende des c. 18. *Eigene zuthat des verfassers mag dann die genealogische aufzählung der könige von England c.* 14 *sein; einzelne angaben derselben mögen vielleicht auch schon in der vorlage gestanden haben. Als zusätze des verfassers der Cronica Saxonum zu seiner quelle, der alten Fürstenchronik, sind oben s.* 440 *die erwähnung Tankwarts*[6]*, sowie die abstammung der königin Machtild vom könige Widukind*[7] *wahrscheinlich gemacht. Von den quellen der Fürstenchronik erscheinen Arnold von Lübeck und die chronik von S. Michael gar nicht, Helmold nur im c.* 6. *Am meisten tritt der Annalista Saxo hervor. Dass manche angaben, welche mit diesem in verwandtschaft stehen, direct aus den Nienburger annalen in die Cronica ducum gelangt sind, ist wahrscheinlich; obwol sich dies im einzelnen nicht wird begründen lassen. Für eigene Nienburger überlieferung möchte ich die nachricht von der gefangenschaft des herzogs Magnus von Sachsen und des Albrecht von Ballenstedt c.* 6 *halten*[8]*. Die abweichungen der im c.* 12 *erzählten Welfischen stammgeschichte von dem berichte des Annalisten z. j.* 1126 *mögen dem bearbeiter der Fürstenchronik zu last fallen. Dass der Annalist von diesem durchaus nicht erschöpfend benutzt worden, ist schon hervorgehoben; durch die Cronica ducum werden wir belehrt, dass dies auch vielfach in recht flüchtiger weise geschehen ist. Falsche namen, verwechselungen von personen finden sich in dem kleinen stücke häufig, versehen, welche doch nicht alle auf die getrübte ableitung und den verwahrlosten zustand unserer hs. zu schieben sind. Fast nichts bleibt sonach in den ersten* 16—17 *capiteln, das nicht mit wahrscheinlichkeit auf eine bestimmte quelle zurückgeführt*

1) *Am allerwenigsten gilt dies von der parallelstelle der Reimchronik und der Ann. Palid. Hier erkläre ich die übereinstimmung einfach durch benutzung der Sächs. Weltchronik in der R. Chr. v.* 1373 *ff. Dass der reimchronist im gegensatz zu der quelle Heinrich II. redend einführt und damit mit den Palid. in übereinstimmung kommt, ist eben reiner zufall. Er liebt es, seine helden redend einzuführen.* 2) *c.* 14. 3) *c.* 17. 4) *Nach Cohn, Stammtafeln. Die quelle dieses datums habe ich nicht auffinden können.* 5) *S. Reimchronik v.* 9300. 6) *c.* 1. 7) *c.* 3. 8) *Die gefangenschaft des Magnus gehört z. j.* 1071, *die des grafen Albrecht schon z. j.* 1069. *Vgl. Lambert und Ann. Altah.* 1069. *Letztere berichten, dass Albrecht* 1069 *die abtei Nienburg besetzt habe: ein deutlicher fingerzeig.*

werden könnte. Die notiz über die schenkung Heinrichs des Löwen an Konstanz c. 12 *mag eigener zusatz des verfassers der Fürstenchronik sein, sicher ist solcher c.* 10 *die schilderung der thätigkeit Widukinds von Wolfenbüttel. Ob der kurze abriss der geschichte Ottos mit dem barte c.* 3 *auch schon in der Fürstenchronik gestanden? Ich glaube ja. Die vorliebe ihres verfassers für sagenhafte behandlung der geschichte zeigt sich ja zur genüge: die Ungarnschlacht Heinrichs I. c.* 2, *die fabelhafte dotirung von Quedlinburg c.* 2, *die geschichte der wiedergewinnung von Braunschweig zur zeit der markgräfin Gertrud in der Reimchronik v.* 1885 *ff. In diese kategorie mag auch die c.* 16 *dargelegte entstehung des Nordschwabenrechtes gehören, welche durchaus schiefe auffassung zeigt.*

Im übrigen geben die letzten capitel der Cronica ducum für die genealogie des Welfischen hauses im 13. *jahrhundert manche schätzbare nachrichten, deren werth freilich durch die über alles mass schlechte überlieferung sehr beeinträchtigt wird. Die einzige hs. hat vielfach sinnentstellende fehler, besonders auch in den jahrszahlen, ferner auslassungen, von denen sich ein theil aus der Cronica Saxonum mit sicherheit ergänzen lässt. Die unrichtigen jahrszahlen durch die bekannten richtigen in der ausgabe zu ersetzen, schien nicht am platze, da nicht abzusehen ist, inwieweit hier nicht schon die unmittelbare oder die mittelbare vorlage fehler enthielten. Die einzige hs. der chronik befindet sich zu*

Wolfenbüttel Ms. Extrav. Nr. 115. *folio, papier,* 196 *blätter, von verschiedenen händen des* 15. *jh. — Inhalt:* 1) *fol.* 1—144′ Cronica Engelhusen. — 2) *fol.* 144′—147′ *excerpte aus Jordanis de rebus Gothorum.* — 3) *fol.* 147′—148 Genealogia ducum Brunswicensium illorum qui Eymbek, Ostenrot, Hamelen et Duderstad cum attineneiis possidebant *u.s.w. bis* reliquit tres filios Henricum Ernestum et Albertum et filias[1]. — 4) *fol.* 148—156′ Regna mundi licet plurima *u.s.w. bis* quicquid desiderabit cor tuum dabit tibi deus, *tractat über die weltreiche und besonders über das der Tataren.* — 5) *fol.* 156′—158 Akaron vel Aekon civitas gloriosa *u.s.w. bis* anno domini 1294, *geschichte der eroberung Accons.* — 6) *fol.* 158′—159′ *ein sachregister.* — 7) *fol.* 160—184′ *Compendium der chronik des Engelhusen.* — 8) *fol.* 185—188′ *unsere chronik.* — 9) *fol.* 188′—196′ Incipit cronica episcoporum dioecesis Hildensemensis[2] necnon abbatum monasterii sancti Michaelis[3], *von verschiedenen händen fortgesetzt.*

Nach dieser hs. hat zuerst Mader die chronik veröffentlicht in der 1661 *erschienenen ersten auflage der Antiquitates Brunswicenses s.* 1—22, *dann in der zweiten auflage i. j.* 1678. *Der text ist hier nicht minder schlecht gegeben als in der folgenden ausgabe von Leibniz, Scriptores II,* 14—18, *welcher augenscheinlich die Madersche einfach abdrucken liess. In der vorrede des bandes hat er dann die fehler des druckes entschuldigt und aus der hs. selbst viele, doch lange nicht alle verbesserungen des textes mitgetheilt.*

Die capiteleintheilung rührt vom herausgeber her; die überschriften, welche ganz regellos vor einzelnen abschnitten der chronik, meist in fortlaufender zeile in der hs. stehen und wenig zweckentsprechend sind, konnten füglich in die noten verwiesen werden.

Schliesslich seien hier noch die ergänzungen und berichtigungen zur ausgabe der Braunschweigischen Reimchronik aufgeführt, die ich der schrift Kohlmanns verdanke. Als die v. 664 *und* 674 *citirte Dänische chronik hat der verfasser s.* 35 *die Annales Lundenses erwiesen. Ihren worten z. j.* 856[4]*:* Preterire nequeo,

1) *Gedruckt aus dieser hs. von Mader, Antiq. Brunswic. s.* 177 *und Leibniz II,* 20. 2) *Dies ist das Chron. Hildesheim. Pertz benutzte diese hs. als Nr.* 2 *bei seiner ausgabe, s. SS. VII,* 846. 847. 3) *Gedruckt nach einer vollständigeren hs. bei Leibniz II,* 399. 4) *Nordalbingische studien V,* 31.

quanta mala dominus per eos illo tempore fieri permiserit *entsprechen v.* 661—663. *Auch das citat der* historyen der Franzoysere *v.* 667 *ist aus den Lunder annalen herübergenommen, die frage nach dieser quelle also auch erledigt; vgl. Ann. Lundenses:* que omnia lamentabiliter scripta sunt in historia Francorum et in aliis libris. *Bezüglich der darstellung des eingreifens herzog Albrechts in die Dänischen verhältnisse c.* 70 *wird s.* 70 *angedeutet, dass auch hier vielleicht die Lunder annalen in ihrer ursprünglichen gestalt quelle gewesen sein möchten. Die jetzigen annalen geben hier nur kurze notizen. — Zu v.* 2612 *wäre, wie Kohlmann s.* 54, *anm.* 1 *bemerkt, zur vergleichung zu citiren gewesen: Cron. ducum c.* 11 *und Heinr. Herford. s.* 147 *und* 165. — *S.* 33 *macht Kohlmann darauf aufmerksam, dass auch Helmold I,* 10 *(aus Adam II,* 9*) irriger weise den papst Leo VIII. Otto I. zum kaiser krönen lässt, gleichwie die Reimchronik v.* 1256, *deren angabe also wol auf die Fürstenchronik zurückgehen würde. Um so weniger kann ich aber Kohlmann beistimmen, wenn er s.* 36 *die im c.* 13 *und* 14 *erzählten Italienischen züge Ottos I. auf Martin von Troppau zurückführen zu müssen glaubt. Die sachlichen differenzen sind mir hier doch zu bedeutend: v.* 1241 *die zweimalige botschaft der Italiener, während Martin nur von einer botschaft redet, v.* 1095 *ff. die bezeichnung der Adelheid als witwe des königs von Burgund und herzog Ernsts mutter, während sie Martin* Lotharii imperatoris relictam *nennt. Dagegen können einige übereinstimmungen mehr formaler art nicht ins gewicht fallen, welche höchstens beweisen können, dass der reimchronist die chronik Martins zur ergänzung seiner unbekannten quelle, vielleicht der Fürstenchronik, herangezogen hat, ein verfahren, das öfter bei ihm zu beobachten ist.*

Noch weniger kann ich Kohlmann beistimmen, wenn er s. 72 *benutzung des Chronicon Sanpetrinum Erfurtense in der Reimchronik annimmt. Die erzählung von der schlacht an der March i. j.* 1260 *v.* 8123 *ff. ist sicher aus Martin, wie schon der ausdruck* osterzungen *für* orientales nationes *beweist. Dass der könig von Böhmen nach dem siege das streitige land bekommen, weiss nur Martin, nicht das Sanpetrinum. Die übereinstimmung dieses mit v.* 8741 *in der irrigen angabe, dass die schlacht auf dem Marchfelde im vierten jahre könig Rudolfs stattgefunden, genügt mir auch nicht, um verwandtschaft beider quellen anzunehmen, für welche sich sonst keine spur findet. Die angabe v.* 8751 *ff. dass Rudolf nach der schlacht seinem sohne Albrecht das herzogthum Oesterreich und dem sohne Otakars seine tochter gegeben, findet sich im Sanpetrinum überhaupt nicht.*

Giessen, im juni 1876. *L. WEILAND.*

CRONICA DUCUM DE BRUNSWICK.

1. Circa[a] principium conversionis Saxonum Ludolfus dux Saxonie post mortem Karoli annis 40 fundavit ecclesiam Gandersem[1] et fidem, quam novellam adhuc habuit, piis operibus confirmavit. Iste genuit tres filios, Oddonem, Brunonem et Tanquardum. Hii duo, Bruno et Tanquardus, civitatem Brunswik, sicud habetur in quibusdam[b] cronicis, fundaverunt. Unde et quedam pars ipsius civitatis, urbis scilicet, in antiquis privilegiis Tanquerode crebrius appellatur[2]. De insultu[c] Danorum

a) C *f. hs.* b) dam *übergeschrieben hs.* c) insulto *hs.*

1) 856 *nach dem Ann. Saxo;* 854 *hat keine quelle. Heinrich von Herford s.* 56 *schöpft die gründung Gandersheims nicht aus der Cronica Saxonum, sondern aus Gandersheimer überlieferung, welche selbst die Vita Godehardi und die bulle Johanns XIII. benutzte; s. oben vorrede zu Eberhard s.* 390 *anm.* 4. 2) *Vgl. Heinr. Herford.* ex Cron. Sax. *s.* 73.

fuit illis temporibus populo ecclesie dei plaga maxima[a], qui in Francia et partibus occiduis omnia crudeliter vastaverunt[1]. Ipsis in Theutonia[b] Bruno et Tanquardus in manu valida occurrerunt et cum eis confligentes, et gloriosa de eis habita victoria, cum ad sua redirent, inundacione gravi imbrium perierunt[2]. Oddo autem, qui de fratribus fuit superstes, dux Saxonie exstitit, regnum Romanorum, quia grandevus fuerat, recusavit. Unde Conradus in regem concorditer est electus.

2. Quo cito mortuo, in regem Hinricus primus, Oddonis filius, de consensu principum est promotus. Iste Henricus, de Vinkelere dictus[3], coronam raro sibi imposuit[4], sed regnum humiliter gubernavit. Brandenborch urbem, super glaciem castra ponens, expugnavit, Slavos devicit[5], 9 annorum[c] tributum solvens simul et interim Saxoniam muniens, Ungaros, quibus Saxones tributarii erant, eiecit, et contra insultum Ungarorum Saxonie opida munivit; iuxta Wagersleve 50 milia Ungarorum cum quatuor milibus in prelio superantur[6]. Misne montem contra Slavos construit[7] et urbem Quedelingeborch, in qua congregaciones nobilium feminarum instituit, ubi filiam suam[d] primam esse voluit abbatissam. Et ut esset domina principum, predia largissime donavit, ecclesiam in honore sancti Servacii dedicari fecit et in die dedicacionis in refectorio dominabus 11 fercula, 11 mensalia preciosa, 11 milia mansorum ministravit. Hic imperavit anno domini 920 et 18 annis[e] regnavit.

3. Huic erant tres filii, Bruno archiepiscopus Coloniensis, Otto primus imperator et Hinricus dux Bavarie. Quorum mater fuit domna Mechtildis de Ringelheym, soror Reyneri et Ymmothi[f], qui fuerunt de semine regis Saxonum Widekindi. Wydekindus rex Saxonum a sancto Bonifacio baptisatus, de sacro fonte a Karolo est levatus[8]. Qui genuit Wichbertum, Wichbertus Walcerum. Qui ob devocionem Romam vadens, a Leone papa obtinuit corpus integrum sancti Allexandri, filii sancte Felicitatis, quod Wildeshusen collocavit. Otto fundavit episcopatum Magdeburgensem[g]. Iste in die pasce homicidam, qui ipso die homicidium perpetraverat et in ipsum irruerat, a reatu absolvit et, ne aliquis ei molestus esset, strictius imperavit. Iste primam uxorem habuit Edith reginam de Anglia, de qua genuit Ludolfum ducem Suevorum. Edith obiit anno 947, 7. Kal. Febr.[9]. Secundam uxorem habuit Adelheydem, de qua genuit Ottonem Rufum, imperatorem II. Adelheidis obiit 999, 16. Kal. Ian.[10].

4. Otto II. vel Rufus[11] de Theophania, filia regis Constantinopolitani, genuit Ottonem tercium imperatorem. Hinricus, frater Ottonis primi, genuit Hinricum ducem Bavarie, qui Ottoni tercio successit in regno[12]. Ottone tercio defuncto, principes[h] ad electionem regis in Polede convenerunt. Et cum[i] tractaretur de Ekehardo, Ekehardi marchionis Orientalis filio, qui erat dives et prepotens et marchio Orientalis, Sifridus et Benno, filii comitis Sifridi de Burnenborch, cum comite Thiderico de Katelingheborch ipsum Ekehardum ibidem in Polede occiderunt. Qui ad fundum hereditatis sue

a) gens *s. zu hs.* b) theutoniā *hs.* c) ānnorꝰ *hs.* d) *darauf ist der name ausradirt hs.* e) *f. hs.* f) *das zweite* m *ist ausradirt hs.* g) magd. *hs.* h) princeps *hs.* i) tunc *hs.*

1) *Vgl. Heinr. Herford. s.* 57, *wo Helmold I,* 3. 5. 6 *benutzt ist, und s.* 74. 2) *Vgl. ebenda s.* 74. 3) Auceps *Ann. Saxo* 919. 4) *Ann. Saxo* 919 *gibt die erzählung Widukinds I,* 26; *Heinr. Herford. s.* 74 *hat* numquam *statt* raro, *was jedenfalls ursprünglicher ist. Den gedanken geben auch die Ann. Palid.* 924: toto regni sui tempore coronam capiti suo imponi contradixit. 5) *Aus Ann. Saxo* 927 *wörtlich.* 6) *Vgl. die ausführlichere erzählung der Cron. Sax. s.* 73. 7) *Ann. Saxo* 922. 8) *Dass Widukind von Bonifacius getauft und von Karl aus der taufe gehoben sei, findet sich in der Vita Machtildis prior c.* 2 *(SS. X) und posterior c.* 2 *(SS. IV).* 9) *Ann. Saxo* 947. 10) *Ann. Saxo* 999, *s.* 644. 11) Rufus *aus Ann. Saxo* 974. 12) *Diese genealogie ist richtiger unten c.* 5.

delatus, super fluvium Salam in opido Yene primitus est sepultus; postmodum in ecclesia cathedrali Nuemborch[a] terre sollempnius commendatur[1].

5. Post[b] hoc[c] in Hinricum ducem Bavarie, ut esset rex huius nominis secundus, principes assenserunt. Hic erat filius Hinrici ducis Bavarie, cuius eciam pater Hinricus dux Bavarie fuit, frater Ottonis primi[2]. Unde eiusdem nominis quot ab uno fratre Ottone reges fuerunt, tot ab alio Hinrico unius nominis duces Bavarie successerunt. Iste Hinricus sancte et iuste regnum rexit; episcopatum Bavenberch fundavit. Ubi Swikerum canonicum Halberstadensem[3] episcopatui prefecit; qui postea in papam est assumptus et Clemens II. appellatus. Iste[d] Swickerus erat de quibusdam nobilibus in Saxonia, quorum fuit proprietas Morsleve et Hornborch; quam Thidericus nobilis de eodem genere, filium non habens, Halberstadensi ecclesie dedit, indignacione motus contra sororem suam, domnam Clemenciam, cui eadem proprietas debuerat successisse[4]. Iste[5] Ungaros insultum facientes in Theutoniam superavit; Stephano Ungarorum regi cum gente sua ad fidem converso sororem suam matrimonio copulavit[6]; Conegundim uxorem suam virginem dereliquit[7].

6. Hiis temporibus in Brunswik princeps fuit Bruno, qui comes dictus est, quod esse potuit, quia ducatus, quem predecessores sui tenuerant, viris deficientibus, ab Ottone primo Hermanno Bilingi filio est donatus. Brunonis[8] uxor fuit domna Ghisla de Werle, que eidem genuit Ludolfum. Ghisla[e] autem prius habens Lippoldum, Ernesti ducis filium[9], genuit Hermannum ducem Swevie. Post Brunonem autem nupsit Cunrado secundo regi, qui Hinrico de Bavenberch[f,10] successit in regno, cui genuit Hinricum tercium regem, qui mansuete regnavit[g]. Hic ecclesiam beati Mathie in Goslaria prediis et multis sanctorum reliquiis honoravit[11]. Hic apud Hartonem in villa Bothvelde obiit[12] et filium Hinricum quartum successorem imperii dereliquit[h]. Iste multis preliis Saxones vexavit, urbem Hartesborch et monasterium construxit in ea[13]. Que Saxones destruxerunt[14]. Victoriosus in bello fuit. Qui et ducem Saxonie de Luneborch, Magnum nomine, et Albertum marchionem de Ballenstede cepit et anno integro detinuit captivatos[15]. Tandem papa contra ipsum ferente sentenciam, de regno deponitur et in Leodio moriens, filium Hinricum quintum successorem regni, qui eidem patri cum Saxonibus adversatus fuerat, dereliquit.

a) nuēborch *hs.* b) *voraus geht in fortlaufender zeile:* De Hinrico secundo. c) h *hs.* d) *voraus geht:* De papa Clemente II. e) Glisla *hs.* f) hauēberch *hs.* g) *hierauf folgt:* De Hinrico tercio. h) *hierauf folgt:* De quarto Hinrico.

1) *Aus Ann. Saxo* 1002, *s.* 647. 648, *welcher jedoch sowol hier als* 1057 *als mörder neben den Northeimern Heinrich und Udo von Katlenburg nennt. Z. j.* 1056 *aber kann die wortstellung dazu verleiten, Dietrich als mörder anzunehmen, welches versehen also dem compilator passirte. Die worte* in ecclesia cathedrali *finden im Annalisten keine begründung.* 2) *Aus Ann. Saxo s.* 648 *unten, fast wörtlich.* 3) *Vgl. ebenda* 1040, *wo aber Heinrich III. Swidger als bischof einsetzt.* 4) *Aus Ann. Saxo* 1040, *wo aber die geschwister Adelbert und Dignamenta heissen. Vgl. auch Heinr. Herford. s.* 100, *der hier die Cronica Saxonum nicht citirt.* 5) *d. h. Heinrich II. Es scheint aber hier wiederum eine verwechslung mit Heinrich III. vorzuliegen.* 6) *Ann. Saxo s.* 650, *z.* 51. 7) *Ebenda s.* 649, *z.* 4. 8) *Ebenda* 1026. *Vgl. Heinr. Herford.* ex Cron. Sax. *s.* 103. 9) nupsit Ernesto filio Liuppaldi marchionis *Ann. Saxo.* 10) imperatorem Babenbergensem *nennt der Annalist Heinrich II. am ende des j.* 1038. 11) *Vgl. Heinr. Herford.* ex Cron. Sax. *s.* 103. 12) *Ann. Saxo* 1056. 13) *Ebenda* 1067. Iste — dereliquit *fast wörtlich auch bei Heinr. Herford.* ex Cron. Sax. *s.* 111. 14) *Ann. Saxo* 1074. 15) *Diese nachricht findet sich so nicht im Ann. Saxo, der* 1069 *nur erzählt, dass Magnus vom könige* biennio *gefangen gehalten wurde. Sie geht wol auf die Nienburger annalen zurück. Die thatsache der gefangenschaft Adalberts erscheint richtig, wenn man Lambert und die Ann. Altah. zu* 1069 *combinirt.*

7. Iste[a] Hinricus quintus in eos[b], qui eum creaverant, arma convertit et, cum de magna adiutorum multitudine confideret, Saxoniam hostiliter[c] intravit. Cui domnus Reynardus Halberstadensis episcopus, Luderus dux Saxonie, comes Hermannus de Arneborch in Welpesholte cum milicia occurrentes in bello, de rege victoriam sunt adepti[1], anno domini 1125. Qui postea moriens in Spira[d] 1125 nullum reliquit de suo genere successorem. Hec de regibus ad duces Brunswick pertinentibus sufficiant enarrata.

8. Porro[2] Ludolfus genuit Ekbertum et Brunonem. Hii, in Mersborch principibus ab imperatore vocatis, venerunt prope Nendorp ad flumen quod Salica dicitur. Ubi ipsis Otto et Wilhelmus fratres, principes Thuringie, hostes eorum, occurrerunt et bello commisso Brunonem occiderunt, Ekbertum graviter vulnerantes, econtra altero duorum fratrum, principum Thuringie, interfecto, scilicet Wilhelmo. Nam Otto[3] superstes Adelheydem uxorem[e] Alberti de Ballenstede generavit. Qui Otto, ut fratris bona ab archiepiscopo Maguntino obtineret, subditos suos ad aliqualem decimarum solucionem inducere satagebat[4], qui antea nullas decimas dabant, sed ad coquinam regis in quingentorum porcorum tributo annuo, a rege Thiderico ipsis imposito, tenebantur. Istud tributum remissum est Thuringis a Hinrico rege de Bavenberch[f] ad preces et obsequia venerabilis domni Olrici de Wimar, principis Thuringorum[5].

9. Nec[g] pretereundum, quod Clodoveus[h] rex Francorum, quem sanctus[i] Remigius baptisavit, non tantum Galliam, sed totam Germaniam obtinuit violenter, quam et a Romanorum tribunis et tributis liberam esse fecit. Quo mortuo, regnum eius inter quinque suos filios est divisum, ita quod filio eius Thiderico regi huius habitationis regio est relicta. Qui Thidericus Thuringos cum Saxonibus impugnans, eos subegit et Thuringos ultra Hartonem[k] locans, Thuringorum terram Saxonibus assignavit[6]. Causa vero bellorum supradicti regis Thiderici cum Thuringis fuit, quod Thidericus rex Francorum[l] Thuringorum regem Erenfridum sibi esse subditum exigebat. Erenfridus consilio uxoris sue usus, que soror erat regis Thiderici ex patre, mandavit, quod a sorore sua nobili ipse spurius deberet potius subiugari[7]. Respondit Thidericus: 'Multis capitibus meorum oportet me redimere libertatem'[8]. Unde cum magno Francorum exercitu et Saxonum super fluvium Unstrote vallum in Scidinge obsedit, in quo erat congregatum totum robur exercitus Thuringorum. Saxones autem, qui erant quasi 9 milia, pro strennuitate et aciei pugnandi audacia premissi[m] sunt in[n] certamine. Sed Thuringis fortiter obpugnantibus, bellum est ingravatum[o], adeo quod hinc et inde vulneratis et occisis plurimis, Saxonum 6 milia interierunt. Fiunt treuge, saucii alligantur, mortui tumulantur. Et ecce quidam de Thuringis nisum ferens, illum avolare misit, quem Saxo quidam ex altera parte fluminis allectum cepit. Thuringo avem repetente et Saxone negante, spondet Thuringus, si Saxo avem reddiderit, se secretum proditurum Saxoni et toti populo suo

a) *voraus geht:* De quinto Hinrico. b) in eos *f. hs.* c) hosti litē *hs.* d) spi *und darauf eine kleine lücke hs.* e) *f. hs.* f) hauenberch *hs.* g) *vorauf geht:* De dodone *oder* dodoue rege *hs.* h) dodoneus *oder* dodoueus *hs.* i) sedūs *hs.* k) harconem *hs.* l) Saxonum *hs.* m) promissi *hs.* n) acie *und darnach ist getilgt* p *hs.* o) *corr. aus* magnatum *hs.*

1) *Aus Helmold I*, 40, *der aber richtiger Friedrich von Arnsberg nennt. Vgl. Heinr. Herf.* ex Cron. Sax. *s.* 141. 2) *Das folgende aus Ann. Saxo* 1038 *und* 1057, *der aber als gegner der Braunschweiger nur* Otto, frater Wilhelmi marchionis superiori anno a Liuticis interfecti *nennt.* 3) *Aus Ann. Saxo* 1062. *Es liegt aber hier eine verwechslung mit dem vom Annalisten gemeinten Otto von Orlamünd vor.* 4) *Aus Ann. Saxo* 1060, *bei dem natürlich das motiv fehlt.* 5) *Aus Ann. Saxo* 1002, *s.* 649 *oder* 1046. *Der von Weimar heisst aber hier Wilhelm. Die zahl der schweine gibt weder der Annalist, noch Ann. Quedlinburg. SS. III*, 32 *und Thietmar V*, 9. 6) *Vgl. Ann. Quedlinburg. SS. III*, 32, *z.* 15. 7) *Vgl. ebenda s.* 31, *z.* 15. 8) *Vgl. ebenda s.* 31. 32.

profuturum. Avis remittitur et secretum hiis verbis familiarius aperitur: 'Dominus vester cum sit regis nostri et filiorum suorum affinis et consangwineus[a], ad faciendam pacem flexus, de vestra constancia pertimescit, ut si inimicos viceritis, arma in ipsum et in suos socios convertatis. Ambobus igitur regibus cum exercitu suo contra vos insurgentibus, mane experiemini, quod treuge facte in periculum vobis cedent'. Hiis auditis, Saxones recedere disposuerunt; sed de consilio cuiusdam senis et nobilis, ne crimen imponerent glorie sue, die illa treuga servata[b], mane hostes hostiliter invadunt et de hominibus, pecoribus et de omnibus in municione inventis[c] occidunt, spoliant et incendunt. Quo facto ad regem suum redeunt, suo honori et virtuti congaudentes. Propter quod salarium a rege promissum, terram recipiunt Thuringorum. Anno domini 534, 7. Kal. Octobris facta est a Saxonibus occisio Thuringorum. Hec ergo dies victorie, leta et celebris apud Saxones communiter habita, communes dicebatur[d]. Unde ad hoc communes dicuntur dies, qui in Octobri servantur, ut observancia superstitiosa Saxonum, qui tunc pagani erant, modo ipsis Christum colentibus, ad religionem transeat pietatis.

10. Ekbertus, Brunonis defuncti frater, qui marchio dicebatur[1], genuit Ekbertum[2] et Ghertrudim[3]. Que, defuncto patre et fratre a fautoribus imperii interfecto, hereditatem in Brunswigk obtinuit. Cui fidelis erat inter alios ministeriales Widekindus de Wulferbutle, avus Ekberti, patris Guncelini, patris Borchardi de Asseborch, adeo ut pro ea[e] obses esset Hinrico IV. imperatori[4]. Cujus Widekindi fidelitatem et constanciam imperator ipse comperiens, castrum Schartvelde, decimam montis Goslarie, officium imperiale in Polede, cuius proventus erant 1500 libre, ei iure contulit pheodali[5], que tamen cito vacabant imperio, cum Widekindus tantum filias genuisset. Gertrudis[f] nupsit comiti Hinrico, qui Pinguis dicebatur, qui fuit filius Ottonis de Northeym, ducis quondam Saxonie, et erat de progenie Sifridi comitis de Bernneborch, cuius filii, ut supra dictum est, Ekkehardum marchionem in Polede occiderunt[6].

11. Gertrudis de Henrico genuit Rikysam, que tradita est Ludero, qui fuit filius Ghevehardi de Supelingheborch[7], et erat potens et industrius. Ad quem devoluta est hereditas de Haldesleve, morientibus Bernhardo comite et filio eius Bernardo, qui primo conventum canonicorum in Luttere fundaverunt, qui postea, anno domini 1135. per Luderum et Rikizam uxorem eius in monachos sancti Benedicti regule est mutatus[8]. Cessit[g] etiam eidem Ludero ex uxore sua Rikiza Brunswigk hereditas dignitatis. Qui etiam, duce Saxonie Magno mortuo, a rege Henrico ducatum Saxonie pro sua industria est adeptus. Henrico vero imperatore defuncto, de principum assensu in imperium est assumptus. Cuius gesta magnificata sunt descripta. Gertrudem filiam suam ex Rikiza Hinrico duci Bavarie dedit[9], cui et ducatum Saxonie contulit tunc vacantem. Luderus, qui et Lotharius, in Longobardia obiit, sed in Saxonia Luttere tumulatus[10]. Ubi post

a) consagw. *hs.* b) treugē servatis *hs.* c) ī muicē inuenıetē *hs.* d) De communibus que servantur dominica post Michaelis cum tota septimana sequente *hat hier eine andere hand* 15. *oder* 16. *jh. an den rand geschrieben.* e) eo *hs.* f) ertrudis *hs.* g) Cesset *hs.*

1) *z. b. beim Ann. Saxo* 1056; *erst* 1067 *erhielt er die mark Meissen.* 2) *Ann. Saxo* 1068. 3) *Ebenda* 1056. 1101. 4) *Wahrscheinlicher ist hier Heinrich V. gemeint; vgl. Ekkehard* 1112, *s.* 247: Gertrudis illa prepotens per Saxoniam vidua violentiam se pati ab imperatoris preiudiciis invasione prediorum suorum clamitabat. 5) *Diese nachricht kann nicht richtig sein. Erst Lothar III. tauschte* 1131 *die feste Scharzfeld von Magdeburg für das reich ein, Stumpf* 3255; *Scharzfeld gehörte laut einer gefälschten urkunde Ottos I. von* 952 *(Stumpf* 211*) zur abtei Pöhlde und diese war* 981 *von Otto II. dem erzstifte Magdeburg geschenkt. Man müsste also an widerrechtliche occupation geistlicher güter durch den kaiser denken.* 6) *Vgl. Ann. Saxo* 1057. 1101. 7) *Ann. Saxo* 1106, *s.* 745; *für dies und das folgende vgl. auch Heinr. Herford.* ex Cron. Sax. *s.* 146. 8) *Ann. Saxo* 1135. 9) *Ebenda* 1127. 10) *Ebenda* 1137, *s.* 775. *Dass der kaiser in der Lombardei gestorben, kann allenfalls herausgelesen werden.*

sepulti sunt Rikyza imperatrix et[a] Henricus dux Catulus, gener regis, anno 1139, 4. Kal. Novembris[1]. Iste dux matrem habuit Wilphildem filiam ducis Magni, unde et Catulus sive Welp dicebatur: patrem vero Hinricum ducem Bawarie, qui Niger vocabatur. Igitur Hinricus Niger ex Wilphilde genuit Hinricum Catulum, generum regis Luderii. Hinricus Catulus de Ghertrude filia regis unica genuit Hinricum Leonem, qui ex patre duos ducatus Bawarie et Saxonie obtinuit, ex matre proprietatem in Brunswigh possedit[2].

12. Temporibus[b. 3] Karoli erat quidem Ethico, princeps magnus, qui pro generis sui excellencia nulli hominum pro pheodo humiliare se volebat. Cuius filiam Lodewicus rex, filius Karoli, duxit in uxorem. Hec persuasit Hinrico, Ethiconis filio, fratri suo, ut vasallus fieret viri sui Lodewici. Quo rennuente, tandem de hoc facto a rege circumventus[c] est. Cui et a rege promissum est, quod preter alia beneficia tantum de prediis suis in proprietatem ei daret, quantum in die estatis longissima cum curru aureo circuiret. Quo promisso illectus, de auro curriculum fabricans et eum in sinu reponens, socios et equos veloces sibi adhibuit et in die estiva montem qui Mersborch dicitur circuivit. Deinde ad regem rediit, et rex ei montem cum ducatu Bavarie dereliquit. Ethico de facto filii indignatus, in solitudine vitam agens privatam, moritur nec ulli esse subditus dignabatur. Unde cum curru aureo dicebatur.

13. De huius stirpe per aliquas personas interpositas duces Hinricus Niger et Hinricus Catulus descenderunt. Cuius eciam soror fuit Jutta[4], primi mater Frederici. De eadem quoque stirpe fuit in Constancia quidam episcopus nomine Cunradus[5], qui pro sanctitatis sue merito est canonisatus. Quo cum quandoque venisset dux Hinricus Leo, pro affectu naturali et devocione ecclesiam Constanciensem ob sancti Conradi reverenciam donis et prediis magnifice honoravit. Hinricus[d] Leo uxorem duxit suo generi congruentem[6], filiam ducis de Thuringe[7], domnam Clemenciam, de qua genuit filiam, quam accepit potens quidam et nobilis de Slavorum principibus[8] in uxorem. Quod matrimonium, licet postea iudicio ecclesie fuerit solutum, tamen fuit legittimum, quia bona fide utriusque coniugum celebratum. Unde idem Hinricus Leo postea duxit domnam Mechtildem, filiam Henrici regis Anglie senioris, de qua genuit 4 filios: domnum Ottonem imperatorem, Henricum palatinum Reni[9], Wilhelmum ducem et Luderum, qui in puericia est defunctus.

14. Et nota, quod Hinricus senior rex Anglie 4 filios habuit: Henricum, Richardum, Johannem et Gaufredum[e]; et 4 filias, quarum una data est uxor regi Castelle[10], de qua nata est domna Blancha regina Francie[11], nunc regnantis. Secunda data est Alexio imperatori Constantinopolitano[12]. Tercia Mechtildis data est Hinrico duci Saxonie

a) et — regis *f. hs., ergänzt aus Heinr. von Herford s.* 151. b) T *f. hs., voraus geht:* De Ethicone. c) cōuētus *hs.* d) H *f. hs.* e) ganfredum *hs.*

1) 1139, 13. Kal. Nov. *ist nach Ann. Saxo der todestag Heinrichs des stolzen. Vgl. Heinr. Herford. s.* 151, *der hier die Cronica Saxonum nicht citirt, und aus welchem die worte* et Henricus — regis *im texte ergänzt sind.* 2) *Ueber die genealogie der Welfen vgl. Heinr. Herford.* ex Cron. Sax. *s.* 155. 156. 3) *Die folgende erzählung entstammt dem Ann. Saxo* 1126, *s.* 764, *doch ist sie sehr verkürzt und formell und auch sachlich verändert. Der Annalist beginnt:* Tempore pii Ludewici filii Karoli, *ihm fehlen die worte* in die estatis longissima *und* cum ducatu Bavarie. *auch lässt er den Heinrich kein* curriculum, *sondern ein* aratrum *herumführen.* 4) *Ann. Saxo s.* 744. 5) *Ebenda s.* 764. *Vgl. Heinr. Herford.* ex Cron. Sax. *s.* 156. 6) *Dieselbe phrase kehrt c.* 17 *bei Otto dem kinde wieder.* 7) *Konrads von Zäringen.* 8) *Heinrich Borwin von Meklenburg.* 9) *Die reihenfolge ist unrichtig; Heinrich war der ältere.* 10) *Alienor, gemahlin Alfons' VIII.* 11) *Hier fehlen die worte* avia regis Philippi *oder dergl. Es ist Philipp III.* 1270—1285. 12) *Dies ist wol ein irrthum; Albrich SS. XXIII,* 862 *nennt nur drei töchter Heinrichs II.*

et Bavarie[a], quarta comiti Tolosano[b. 1]. Johannes, Henrici filius, duxit filiam[2] et genuit Henricum regem Anglie et Richardum electum Allemannie. Hinricus, filius Johannis, duxit filiam comitis Provincie[3] et genuit domnum Eadwardum regem Anglie, qui nunc regnat[4]. Anno domini 1183. obiit Hinricus iunior ante patrem. 1186 obiit Godefridus. 1189 obiit Hinricus rex Anglie senior; cui successit filius eius Richardus. Richardus obiit 1199; et successit ei frater eius Johannes, qui obiit 1216; et successit ei filius eius Hinricus. Qui obiit 1270[5], et successit ei domnus Eatwardus.

15. Mortuo[c] Hinrico VI. imperatore et fratre eius Philippo a palatino de Wetelingesbach interfecto, anno domini 1210[6], domnus Otto quartus in imperium est assumptus. Hic duxit uxorem Beatricem[d], regis Philippi filiam, que obiit anno domini 1213[7], 3. Ydus Augusti. Postea duxit Mariam, sororem ducis Brabancie; de quarum nulla ullum[e] habuit successorem. In crastino Marie Magdalene[8] contra Philippum regem Francie conflixit, 1214. Tribus annis in pace bona regnavit[9], ut pacis filius et rex pacificus posset merito appellari. Fuit enim corpore robustus, animo quietus, pro debito auctoritatis iusticiam diligens et pro affectu pietatis miseris condescendens. Quem virga correccionis, in ipsum sentenciam ecclesiasticam promulgari permittendo, dominus corripuit. A quo tamen misericordiam non abstulit. Nam bellis provocatus et incursionibus incendia et cedes hominum horruit. Maxime autem cor eius tetigit et anxit, quod sedi Romane[f] inobediens diceretur. Unde et orare solebat, quod eum dominus misericorditer absolveret et de rege utiliori provideret. Factum est autem, ut electionis sue anno 20.[g] in Hartesborch moreretur in contricione et devocione, sicut secundum hominum[h] poterat iudicium[i], et a viris fide dignis et suis confessoribus enarrari, anno domini 1218, 14. Kalen. Iunii. Fuit autem sepultus in urbe Brunswick cum uxore Beatrice et patre Hinrico Leone et matre Mechtilde in ecclesia sancti Blasii ante chorum. Post obitum eius cuidam sanctimoniali sancti Borchardi apud Halberstad[k], pro ipso oranti, idem Otto apparuit et certo signo exposuit, quod de penis ereptus esset et in misericordias domini misericorditer introiisset.

16. Henricus[l] denique, frater Ottonis, primo duxit uxorem de Reno, cum qua obtinuit Palacii principatum; de qua duas filias genuit, scilicet Herinck[10] ducissam Bavarie et marchionissam de Baden[11]. Que[m] eidem in hereditate Brunswick succedentes, eam imperio vendiderunt. Mulieres autem quedam Saxonie patribus suis in tota hereditate totaliter non succedunt propter obprobrium iuris quod Suavey[n] dicitur, quod incurrunt ex eo, quod dum Saxones 12 annis ad expugnandam Angliam defuissent, Suavey[n] Saxoniam intraverunt et quorundam uxoribus sunt abusi. Saxonibus post 12 annos redeuntibus, quedam mulieres ad Saxones viros pristinos redierunt, alie Suevis adulteris adheserunt. Unde statuerunt, quod mulieres ad viros pristinos non redeuntes tam in se, quam in filiabus suis secundum ius, quod Suavey[n] dicitur, exheredarentur[12].

a) bauare *hs.* b) rolosano *hs.* c) M *f. hs.* d) batricem *hs.* e) ullum *f. hs.* f) fedi roē *hs.* g) 20 *f. ohne lücke hs.* h) hominem *hs.* i) *oder* indicium *hs.* k) halb̄ *hs.* l) H *f. hs.* m) Qui *hs.* n) suauey *hs.*

1) *Johanna war zuerst mit Wilhelm II. von Sicilien, darauf mit Raimund VI. von Toulouse verheirathet.* 2) *Hier fehlen die worte* comitis Engolismensis. *Vgl. Albrich s.* 874. *Sie hiess Isabella, war die tochter Ademars von Angoulême und heirathete in zweiter ehe Hugo grafen von Marche.* 3) *Eleonore, tochter Raimund Berengars IV.* 4) 1272—1307. 5) *Vielmehr* 1272. 6) *Vielmehr* 1209. 7) *Vielmehr* 1212. 8) *Das ist der* 23. *juli; die schlacht bei Bovines fand aber am* 27. *statt.* 9) *Vgl. Heinr. Herford.* ex Cron. Sax. *s.* 174. 10) *Agnes, gemahlin Ottos II. von Baiern.* 11) *Irmgard, gemahlin Hermanns V. von Baden.* 12) *Sowol der hier angegebene materielle inhalt des rechtes der Nordschwaben, als auch die anwendung auf den vorliegenden fall ist durchaus irrig; vgl. Ssp. I,* 17, 2.

Aliam quoque domnus Hinricus palatinus duxit uxorem Agnetem filiam marchionis de Landesberch. Que[a] cum heredes non haberet, domino suo moriente 1217[1], 4. Kal. Maii, sancte et pie vivendo cenobium sanctimonialium ordinis sancti Benedicti instituit in Winhusen, ubi eciam in pace moriens requiescit. Henricus vero palatinus, in ecclesia sancti Blasii in Brunswick cum suis patribus est sepultus.

17. Dux[2] autem Wilhelmus, frater dictorum principum, qui ducatum Luneborch possedit, uxorem duxit 1202 Helenam, sororem regis Slavorum, domni Woldemari, avi Erici regis Dacie[3], nunc regnantis 1282, et genuit[b] Ottonem de Luneborch. Obiit autem 1213, pridie Idus[4] Decembris. Otto dux de Luneborch partem proprietatis patrui sui Hinrici palentini, quam filie sue vendiderant, sue porcioni totaliter unitam iure pheodali recepit a Frederico II. imperatore in curia Maguncie celebrata. Hic in bello Bornehove contra Albertum ducem Saxonie et Hinricum comitem de Swerin congrediens[c], in vigilia, 4. feria, scilicet Marie Magdalene, cum comite Alberto de Orlemunde cumque[d] aliis pluribus fuit captus anno domini 1224[5]. Unde pro sua liberacione castra Hidsackere et Louenborch et Theram[6] cis Albiam dereliquit. Hic duxit uxorem sue nobilitati congruentem, Mechtildem marchionis Alberti filiam de Brandesborch, et genuit Ottonem[7], Albertum, Johannem, Conradum[8]; filias quoque Mechtildem, Helenam, Aleydem, Helenam[9], Agnetem. Obiit autem Otto dux 1252; ducissa vero Mechtildis uxor eius 1261; et in Luneborch sunt sepulti.

18. Otto genuit Albertum et Johannem. Albertus 1263, 5. Kal. Novembris a Thiderico marchione Misnensi cum multis suis militibus fuit captus. Castrum Asseborch obtinuit 1262[10]. Albertus duxit uxorem Elizabeth filiam[e] ducis Brabancie[11], que sine liberis obiit 1261. Postea duxit Adelheydem filiam marchionis Montisferati[f] et genuit Hinricum, Albertum, Wilhelmum, Conradum, Ottonem, Luderum et Mechtildem. Obiit Albertus 1279, in die assumptionis beate virginis, Brunswick in ecclesia sancti Blasii est sepultus. Johannes duxit uxorem filiam Gherhardi comitis de Scowenborch[g]. Qui cum fratre suo terram dividens, in Luneborch optinuit principatum et genuit Ottonem. Obiit 1277, 17. Kal. Ian. Item Otto senior ex Mechtilde genuit Conradum episcopum Verdensem[12], Ottonem episcopum Hildensemensem[h, 13], qui iura ecclesie sue bene dicitur defendisse et obiit anno domini 1279. Mechtildem, quam duxit Hinricus Pinguis comes de Anchalt et genuit Ottonem comitem, et facta est propter sui discrecionem postea abbatissa in Gheroude. Helenam, quam primo duxit Hermannus dominus Hassie[14], filius beate Elisabeth; hanc postea duxit Albertus dux Saxonie et genuit Johannem et Albertum; obiit 1270. Aleydem, quam duxit Hinricus filius filie[i]

a) Qui *hs.* b) gen *hs.* c) ꝯgredetis *hs.* d) cuius *hs.* e) *f. hs.* f) montisferaci *hs.* g) *von anderer hand corr. in* schowenborch *hs.* h) hildē *hs.* i) *übergeschrieben hs.*

1) *Vielmehr* 1227. 2) *Von hieran vgl. die Chronica principum Saxoniae, Märkische Forschungen IX,* 16. 17. 3) *Erich IV. Glipping* 1259—1286. 4) *Dasselbe datum in der Sächs. Weltchronik c.* 351. 5) *Diese angaben sind zum theil unrichtig. Die schlacht bei Bornhöved fand i. j.* 1227 *und zwar am Magdalenentage selbst, juli 22, feria 5. statt. Graf Albrecht von Orlamünde wurde nicht gefangen. Auffallend ist, dass Waldemar II. von Dänemark im texte nicht einmal genannt wird.* 6) *Welcher ort hiermit gemeint sei, ist nicht gelungen herauszubringen.* 7) *Dies scheint nicht der spätere bischof von Hildesheim, sondern der erstgeborene zu sein, der vor dem vater* 1247, *jan.* 16 *starb; s. Ann. Stad.* 1247 *und Chron. princ. Sax. s.* 16. 8) *Hier fehlt also vermuthlich* et Ottonem; *vgl. c.* 18. 9) *Vielmehr Elisabeth, wie c.* 18 *richtig steht; denselben fehler macht auch die Chron. princ. Sax. s.* 17. 10) *Vielmehr* 1258; *vgl. Reimchronik v.* 8017, *anm.* 6. 11) *Heinrichs III.* 12) 1269—1300. 13) 1260—1279. 14) *Hermann II. landgraf von Thüringen wurde nach den Ann. Stad.* 1239, *oct.* 3 *mit Helena verlobt, starb aber vor vollzug der ehe* 1241, *jan.* 3, *nach den Ann. Erford.*

beate Elisabeth lantgravius Hassie[1]. Elysabeth, quam duxit Wilhelmus de Hollandria rex, et genuit Florencium comitem Hollandrie. Et[a] Agnetem, quam duxit Wisslaus dominus Rugyie, et genuit filios et filias.

19. Sex filiorum ducis Alberti primus Hinricus duxit uxorem filiam Alberti lantgravii Thuringie[2]. Secundus Albertus duxit filiam Hinrici domini de Werle[3]. Tres ultimi, Conradus, Otto et Luderus, cruciferorum se ordini mancipaverunt. Mechtildis nupsit duci Glogovie 1212[4], in mense Marcio. Sit deus super omnia benedictus.

20. Anno[b] domini 1288, in die Bonifacii martiris Hinricus et Anneko de juni 5.
Henborch[c], Hildemarus advocatus Irkesleve, de Saldere miles, cum 12 sociis in Helmestede a communi vulgo[d] miserabiliter occiduntur[5]. Eodem die[6] inter dominum Sifridum de Runkil archiepiscopum Coloniensem et ducem Brabancie[7] et eorum complices inter Coloniam et Nussiam prelium fit crudele, in quo duo fratres de Lucelenborch[8] cum aliis pluribus occiduntur. Archiepiscopus Coloniensis capitur et plus quam anno ab illis de Monte in vinculis detinetur.

a) et *von derselben hand übergeschrieben hs.* b) *dies schliesst an das vorhergehende in derselben zeile an hs.* c) *oder* Heuborch *hs.* d) wlgo *hs.*

1) *Sohn Heinrichs III. von Brabant und der Sophia.* 2) *Agnes, tochter Albrechts des unartigen.* 3) *Rixa, tochter Heinrichs des älteren von Meklenburg-Wenden oder Werle. Der dritte weltliche sohn herzog Albrechts I, der i. j.* 1292 *verstorbene Wilhelm, ist hier ausgelassen.* 4) *Diese jahrszahl ist natürlich verschrieben. Es ist wahrscheinlich* 1312 *zu lesen. Der gemahl der Mechtild war Heinrich III. von Glogau.* 5) *Vgl. Chron. Sanpetrin. Erfurt. z. j.* 1288. 6) *Der tag der schlacht bei Woringen ist richtig angegeben.* 7) *Johann.* 8) *Heinrich und Walram.*

CHRONIK

DES

STIFTES S. SIMON UND JUDAS

IN GOSLAR

HERAUSGEGEBEN

VON

LUDWIG WEILAND.

Die einzigen überreste literarischen schaffens in dem berühmten stifte S. Simon und Judas zu Goslar tragen ein sehr dürftiges gepräge, zumal sie nicht einmal unversehrt sich erhalten haben. Sie bestehen im wesentlichen aus einer niederdeutsch geschriebenen chronik, die von Konrad I. bis z. j. 1294 reicht (D.), und einer noch kürzeren Lateinisch geschriebenen (L.), welche von demselben könige ausgehend schon mit Heinrich V. abbricht. Beide stücke sind selbständige verarbeitungen einer reichhaltigeren verlorenen chronik: neben einem grundstocke gemeinsam von beiden überlieferter nachrichten, gibt jedes derselben solche, die dem anderen stücke fehlen[1]. *Dass die verlorene vorlage beider nicht Deutsch, sondern Lateinisch abgefasst war, ergeben Lateinische überreste in der Deutschen chronik*[2]. *Der charakter des werkes war der einer kaiserchronik; die reihe der Deutschen herrscher von Konrad I, dem angeblichen gründer der kirche auf der Harzburg sollte vorgeführt werden, von ihren thaten vor allem die, welche sich auf das Goslarische stift bezogen, besonders also bauten und güterschenkungen. Dass das ende von L. mit Heinrich V. nicht die abfassungszeit der vorlage bezeichnet, ergibt sich schon aus der erwähnung eines ereignisses vom j.* 1144 *im* c. 4[3]. *Der endpunkt von L. ist ein ganz zufälliger und fällt wol einem lässigen schreiber zur last, der ja auch in der kaiserreihe die Ottonen und Heinrich II. einfach wegliess*[4]. *Schwieriger scheint zu bestimmen, wie weit der bestand von D. der vorlage angehörte, was der übersetzer oder überarbeiter diesem zugefügt hat, mit anderen worten, wann das originale werk geschrieben ist. Beachtet man aber, dass die verlorene chronik ihrer ganzen natur nach nicht annalistisch abgefasst war, ferner dass D. nur einen auszug aus derselben darstellt, so wird man finden, dass die letzten* c. 20—23 *mit ihren annalistisch, ja chronologisch genauen und ausführlichen angaben über die jahre* 1288 *bis* 1294 *weder dem charakter der chronik entsprechen noch einem auszuge ähnlich sehen. Das* c. 19 *endet mit ereignissen des j.* 1279, *vorgreifend ist schon* c. 18 *der*

1) *Das plus der Deutschen chronik (D.) zeigt sich an vielen stellen; das plus der Lateinischen (L.) z. b. c.* 1 *(Harlingerode), c.* 3 *(Balberg), c.* 4 *(Bernhard von Hildesheim und propst Eilbert).*
2) *Vgl. c.* 2 Auceps efte Vogeler, *c.* 8 sunte Herardo Ratisponensi episcopo, *c.* 15 palantinus de Wetelingespagen, *c.* 17 eclipsim. 3) *Bernhard von Hildesheim und propst Eilbert.*
4) *Vielleicht desshalb, weil unter ihnen nichts über Goslar vorkam.*

rachezug des grafen Florenz nach Friesland i. j. 1282, c. 17 sogar das auftreten des falschen Friedrich i. j. 1286 erzählt. Falls die beiden letzten nachrichten nicht etwa von dem überarbeiter zugefügt sind, wird also die abfassung der verlorenen chronik zwischen die j. 1286—1288 fallen. Dieser späten abfassungszeit entspricht denn durchaus der dürftige, verwirrte, theilweise unhistorische charakter der nachrichten unter den königen vor dem interregnum.

Als quellen des verlorenen werkes ergeben sich vor allem urkunden des stiftes, denen die zahlreichen notizen über landschenkungen, dann aber wol auch anderes, wie z. b. die kenntniss des Mainzer concils vom j. 1049 (D. c. 8, L. c. 4), entnommen sind. Spuren anderweitiger älterer Goslarischer aufzeichnungen, wie consecrations- und reliquientitel, necrologien u. dgl. sind in den früheren theilen nicht zu verkennen; wahrscheinlich war auch schon ein kaiserkatalog vorhanden, der den rahmen des ganzen abgab. Alle auf quellen dieser art etwa zurückzuführenden nachrichten tragen aber so wenig authentisches gepräge, dass jenen jedenfalls kein sehr hohes alter zugeschrieben werden kann. Von sonstigen schriftlichen quellen habe ich oben s. 61 die Sächsische Weltchronik namhaft gemacht. Manche nachrichten, die man auf dieselbe zurückführen könnte, sind allerdings nicht beweisend, zumal sie ebensogut auf die vorlage, die Pöhlder annalen, zurückgehen könnten. Ausschlaggebend zu gunsten der Sächsischen Weltchronik scheint mir der satz über Konrad II. in L. c. 3: Hic eciam ecclesiam Limborch et episcopatum in Spira primus fundavit. *Der entsprechende, aus Ekkehard 1025 entnommene satz der Ann. Palid. 1024 enthält den historischen irrthum nicht:* In proprio quippe castello, Lintburg dicto — monasterium construxit — Spirense quoque episcopium provehere statuens, sed vivendi meta eo usque non pertingens, filio suo Heinrico sue voluntatis effectum commisit *u. s. w. Wol aber findet sich der irrthum in dem auf den Ann. Palid. beruhenden satze der Sächsischen Weltchronik c. 168:* De koning Conrad stichte do en closter van siner burch Limburch unde begonde allererst des bischopdomes to Spire. *Wenn die nachricht von dem unfalle, der Heinrich V. i. j. 1107 zu Goslar passirte (L. c. 6) und welchen D. c. 9 irrig Heinrich IV. zuschreibt, ebenfalls auf die Sächsische Weltchronik zurückzuführen ist*[1], *so war, aus dem wortlaute von D. zu schliessen, vermuthlich die recension C c. 212*[2] *benutzt. Dieser chronik c. 280 ist dann auch wol die nachricht L. c. 4 über Bernhard von Hildesheim und den propst Eilbert entnommen, obgleich gerade hier der wortlaut von L. einige verwandtschaft mit dem der Ann. Palid. zu zeigen scheint. Man vergleiche:*

L. c. 4.	*Ann. Palid.*
collocavit eciam quasdam reliquias in altari cripte reverenter.	reliquiis sancti Mathie — in cripta eiusdem ecclesie reverenter in altari collocatis.

Doch war der ausdruck reverenter collocari *für dieses geschäft den Latein schreibenden autoren gewiss so geläufig, dass es wol nicht wunder nehmen kann, wenn damit das* mit groten eren bestaden *der Sächs. Weltchronik wiedergegeben ist. Eine andere stelle, die mit den Ann. Palid. in verwandtschaft steht, findet allerdings in der Sächs. Weltchronik keine deckung.*

L. c. 4 (D. c. 8).	*Ann. Palid. s. 69.*
(Heinricus III.) bona fide et morte preoccupatus cor suum cum precordiis apud filiam suam hic in choro, reliquam vero partem sui corporis in Spira disposuit tumulari.	(Heinricus III.) iamque in extremis constitutus secum deliberavit, quia corde semper fuerit Goslarie, ut viscera sua inibi reconderentur petiit, reliquum autem corpus locaretur Spire.

1) *Die nachricht stand in der grossen lücke der Ann. Palid.* 2) *Diese recension gibt allein die worte* bi sinem bedde, *welche A B c. 240 fehlen.*

Der wortlaut scheint für eine directe benutzung der Ann. Palid. etwas zu abweichend. Eine andere stelle ist derart, dass auf die quelle der Ann. Palid. und des Ann. Saxo, die verlorene Sächsische Kaiserchronik, *geschlossen werden muss.*

D. c. 2[1].	*Ann. Palid.* 924, *s.* 61.
Bi dusses keisers tiden wart gebuwet Gosler. Dusse sulve keiser heft gestichtet dat munster to Quedelingborch der werliken junkfrauwen in de ere sunte Servacii unde heft ot wol begiftiget. Na sinem dode Mechelt sin husvruwe heft gestichtet ein closter to Northusen van werliken junkfruwen unde Polde von geistliken personen, alse monneke.	Iste Heinricus ecclesiam in Winedhusen et Quidelingeburch, Gandersheim quoque vicumque Goslarie construxit; et sua uxor, beate memorie Machtildis regina gloriosa Palidensem ecclesiam sed et Northusensem fundavit.

D. zeigt gegenüber den Ann. Palid. eine etwas reichere fassung. An eine directe benutzung der alten Kaiserchronik ist nun wol schwerlich zu denken: die mittelglieder waren aber andere als die Ann. Palid. Es mag vielleicht auch sehr wenig gewesen sein, was aus der Kaiserchronik in die alte Goslarische geflossen ist. Mehrfach zeigt diese abweichende nachrichten bei gegenständen, die nach ausweis der Ann. Palid. auch jene behandelte[2]. *Zu ganz präcisen resultaten ist bei dem zustande des materials schwer zu gelangen; es genüge, darauf hingewiesen zu haben, dass sich in der alten Goslarischen aufzeichnung spuren sowol der Sächsischen Kaiser- wie der Weltchronik finden.*

Ausser den schriftlichen quellen lieferten sagen allgemeiner und localer art den stoff. Zu ersteren ist zu rechnen der bericht über die Ungarnschlacht Heinrichs I, D. c. 2; zu letzteren besonders die durchaus unhistorischen nachrichten über die gründung und die schicksale eines Valeriusstiftes auf der Harzburg und die übertragung desselben nach Goslar[3], *die entdeckung des Rammelsberges unter Heinrich I. u. a. Der historische werth der alten Goslarischen chronik war auch in den letzten theilen ein recht geringer.*

Was das verhältniss der beiden bearbeitungen anlangt, so hat D. mehr nachrichten überliefert als L., letztere wol den wortlaut der vorlage treuer bewahrt. Ueberhaupt scheint der übersetzer diese mit einer gewissen willkür behandelt zu haben. Die versetzung des bereits oben berührten unfalles Heinrichs V. unter Heinrich IV. beweist dies schon. Die ganze darstellung unter diesem letzteren kaiser trägt dann einen sehr verwirrten charakter, welcher der vorlage wol schwerlich zur last fällt. Vielleicht hat sich der übersetzer auch nicht von willkürlichen zuthaten freigehalten. Doch lässt sich auch in dieser beziehung nicht über vermuthungen hinauskommen. In dem letzten selbständigen theile, c. 20—23, *benutzte der verfasser, der vielleicht mit dem übersetzer eine person war, wieder urkunden des stiftsarchives.*

Beiden texten, dem Deutschen wie dem Lateinischen, geht in den hss. ein Reliquienverzeichniss *voran, eine zusammenstellung aller reliquientitel der ganzen kirche, welche vermuthlich von dem verfasser der alten chronik herrührte. Im j.* 1293

1) *L. c. 2 ist viel kürzer, doch scheint mir hier der ausdruck* prudentes virgines *bemerkenswerth, der sich in den Ann. Palid. nicht findet.* 2) *z. b. bei der Ungarnschlacht, Ann. Pal.* 934; *D. c. 2; nach Ann. Pal.* 960 *findet erst Otto I. in Sachsen silberadern, nach D. c. 2, L. c. 2 wird der Rammelsberg unter Heinrich I. entdeckt; Ann. Pal.* 980 *lassen Otto III. in Rom begraben, D. c. 5 in Fulda; nach Ann. Pal.* 983 *wird Otto III. von Brun erzogen, nach D. c. 5 von seiner mutter; Ann. Palid.* 1022 *nennen Konrad II. bruder des herzogs Heinrich von Baiern, D. c. 7, L. c. 3 sohn des herzogs Heinrich von Schwaben.* 3) *Das unhistorische dieser nachrichten hat Delius, Untersuchungen über die gesch. der Harzburg s.* 20—45, *nachgewiesen.*

fand nämlich nach c. 22 der Deutschen chronik eine erhebung der reliquien und eine erneuerung der titel statt[1]. *Die alten titel waren im laufe der zeit schadhaft und theilweise unleserlich geworden, wie eine urkunde des capitels und rathes vom j. 1297 bezeugt*[2]. *Das verzeichniss war aber vermuthlich noch von den alten titeln, also vor dem j. 1293 abgeschrieben, wie die worte in dem Lateinischen andeuten:* Quorum numerositatem, quemadmodum in litteris antiquis et vetustate consumtis didicimus, vix enumerare possemus[3]. *Dem Deutschen verzeichnisse folgt in einer hs. eine ansprache an das volk zur erläuterung des reliquienschatzes und des durch dessen verehrung zu gewinnenden ablasses. Da die regelmässige aussetzung der reliquien i. j. 1293 eingeführt wurde*[4], *ist diese predigt wol zu dieser zeit, jedenfalls nicht vor diesem jahre abgefasst. Die predigt hat ihre historischen angaben aus der chronik geschöpft, weist daneben aber auch selbständig auf einige päpstliche bullen hin. Wenngleich der historische werth aller dieser stücke fast gleich null ist, schien es doch passend, sie als ehrwürdige überreste des alten reichsstiftes wieder zum abdrucke zu bringen.*

Eine benutzung der Goslarischen chroniken finden wir nur bei einigen Sächsischen schriftstellern des späteren mittelalters, zuerst bei Dietrich Lange, canonicus zu Goslar und Einbeck, am ende des 14. jahrhunderts in seinem gedichte Saxonia[5]. *Im 15. jahrhundert schrieben Dietrich Engelhusen*[6] *und Konrad Botho*[7] *einiges aus den chroniken aus. Nirgends finde ich durchschlagende beweise, dass einem dieser drei autoren noch das ursprüngliche werk vorgelegen habe; die Deutsche bearbeitung allein kann ihnen vielmehr den stoff geliefert haben.*

Als hülfsmittel zur ausgabe der Deutschen chronik sind benutzt worden:

1. *Eine handschrift in der kgl. bibliothek zu Hannover XXI. 1209*[8], 10 *einzelne papierblätter, folio,* 15. *jh. — Inhalt: fol.* 1—3′ *das reliquienverzeichniss, fol.* 3′—10′ *unmittelbar anschliessend von derselben hand die chronik nebst der unterschrift. Darauf folgt von anderer hand, vielleicht der des correctors, mit rothen initialen in rother umzäunung:* Anno domini 1040. fundatum est monasterium in Goslaria. Leo nonus dedicavit d. papa cum prelatis. Alibi legitur fundatum 987. ab Hinrico secundo, et anno sui imperii 14. consecrari fecit per Leonem papam. Sed hoc falsum est, indulgentias dedit papa Leo, et has confirmaverunt pape Victor, Adrianus, Innocentius quartus.

2. *Der druck bei Leibniz, Scriptores III,* 426—434, *der die chronik, das reliquienverzeichniss und die predigt enthält. Aus welcher hs. Leibniz die stücke entnahm, wird in der vorrede s.* 13 *nicht angegeben; es war aber eine andere, nicht gerade schlechtere und, wie einzelne formen zeigen, vielleicht ältere als die Hannoversche. In demselben bande s.* 750—753 *ist dann der grösste theil der chronik nochmals wiederholt, welches versehen in der vorrede s.* 30 *entschuldigt wird. Diesem zweiten abdrucke lag wol schwerlich eine andere hs. zu grunde wie dem ersten; die abweichungen sind vielmehr auf rechnung verschiedener abschreiber zu setzen und meist ohne jede bedeutung; nur an sehr wenigen stellen schien es der mühe werth, sie unter* 2* *zu notiren, wo sie gegen den ersten abdruck mit der hs.* 1 *übereinstimmten. Von dem Leibnizischen drucke überhaupt wurden mit beiseitelassung alles orthographischen nur die sprachlich und sachlich wichtigen varianten angemerkt. Dass übrigens Leibniz auch die*

1) De namen der reliquien worden gescreven up einen bref, unde de breve sint geklevet boven an de scrine. 2) *Heineccius, Antiquitates Goslarienses s.* 316*:* Quia — scripturae quoque super his exaratae vel tempore consumptae vel tineis sint exesae. 3) *Das Deutsche verzeichniss hat hier weniger präcise:* so wi vinden ut olden scriften unde breven. 4) *Vgl. D. c.* 22 *und die in anm.* 1 *citirte urkunde.* 5) *Bei Meibom, Scriptores I,* 810 *ff. Besonders bei der geschichte Konrads I, Heinrichs I, III, IV. und Ottos IV. benutzte Lange die chronik.* 6) *Leibniz II,* 1071. 1087. 1091. 1097. 1112. *Die* chronica Goslariensis *wird citirt s.* 1071 *und* 1097. 7) *Leibniz III,* 303. 323. 324. 8) *Vgl. Bodemann s.* 246.

hs. 1 zur hand war, beweisen die wenigen varianten, die er dem ersten abdrucke beigegeben hat.

Vor Leibniz hatte schon i. j. 1707 Heineccius in seinen Antiquitates Goslarienses spärlichen gebrauch von der Deutschen chronik und dem reliquienverzeichniss gemacht. Die stellen, welche er s. 54. 162. 312 mittheilt, sind aber derartig modernisirt, dass auf die zu grunde liegende hs. nicht geschlossen werden kann.

Die orthographie der Hannoverschen hs., welche ziemlich sauber ist, wurde nach den oben dargelegten grundsätzen geregelt. Ueberflüssige doppelconsonanz ist im anlaute ganz vereinzelt (Fflorencii, czirrode); häufiger im in- und auslaute. Für gk im auslaute (in konnigk, fengk) wurde g gesetzt, welches in denselben worten häufiger erscheint, für das seltene gh einfaches g. — Von den vocalen hat u einige male zwei striche (düwel, büwede, nü, auch im Lateinischen aüceps), die rein graphischer natur sind. e erscheint über u vereinzelt in Zuͤrs, über o in voͤren (führen), darvoͤren, doͤr, genoͤmet, vereinzelt in oͤn (ihn), über e in deͤl, leͤd (für leͤt). Das einige male vorkommende ii oder ij für î und ie (hiir) konnte unbedenklich in i verwandelt werden; ebenso das nicht seltene y. Für das zahlwort sowie für den unbestimmten artikel steht häufig das zahlzeichen, welches in ein u. s. w. aufgelöst wurde.

Den Lateinischen text der chronik und des reliquienverzeichnisses enthält eine hs. des stadtarchives in Goslar, welche mir von dem magistrate in liberalster weise zur benutzung nach Berlin gesandt wurde. Die hs. ist in folio oder grossquart, und besteht aus 33 pergament- und 2 papierblättern. Angebunden ist danach der aus 16 blättern bestehende alte druck: Divi Bennonis Misnensis quondam episcopi vita, miracula et alia u. s. w., verfasst von Hieronymus Emser i. j. 1512 und gedruckt in diesem jahre von Melchiar Lotterus zu Leipzig[1]. Von den blättern der hs. ist das jetzige erste noch mit einer alten arabischen 3 versehen, die übrigen unbezeichnet; 2 blätter sind nach noch vorhandenen spuren im anfange ausgeschnitten. Der inhalt ist: fol. 1—2 das reliquienverzeichniss, im anfange verstümmelt, von einer hand des ausgehenden 13. jh. Nach 3 leeren zeilen folgt fol. 2—3 die chronik von derselben hand; darauf ebenfalls von derselben hand fol. 3—4' ein memorienregister, das nur untergeordnete personen, wol alle aus dem 13. jh. enthält. Zwischen fol. 4 und 5 ist ein beschriebenes blatt ausgeschnitten. Den übrigen inhalt der hs. bilden von verschiedenen händen des 13. und 14. jh. geschriebene urkunden und einkünfteregister des stiftes. Auch die beiden papierblätter enthalten solche von einer hand des 15. jh.[2].

Herausgegeben wurde die Lateinische chronik zuerst i. j. 1705 von Leukfeld, s. 196—199 des 2. theiles der Antiquitates Walkenridenses, und zwar ex originali membranacco. Im 1. theile s. 197 führt er das 'auf pergament geschriebene Lateinische chronicon' an. Die zweite ausgabe besorgte i. j. 1710 Leibniz in den Scriptores II, 533—536. Dass ihm keine andere hs. als die Goslarische zu gebote stand, zeigt sich daran, dass er genau wie diese die chronik unvermittelt auf das reliquienverzeichniss folgen lässt, dessen anfang ebenso wie in der hs. fehlt. Fast den ganzen text der Lateinischen chronik und das reliquienverzeichniss druckte schon vorher Heineccius

1) Emser benutzte ausser bekannten quellen, z. b. Lambert, vermuthlich eine verlorene alte Vita Bennonis, dann auch eine Goslarische aufzeichnung über die pröpste von S. Simon und Judas und die bisthümer, zu welchen sie erhöht wurden, bis etwa z. j. 1300. Dieselbe aufzeichnung schrieb i. j. 1518 ein mönch von Hamersleben in Goslar aus. Dieser und Emser differiren nur in kleinigkeiten. Heineccius s. 56 und nach ihm Leibniz II, 506 geben den Monachus Hamersleb. mit allerdings nicht ganz genauer berücksichtigung der Emserischen abweichungen. 2) Ich unterlasse es, diesen theil der hs. näher zu beschreiben, da derselbe jedenfalls in dem von hrn. assessor Bode in Wolfenbüttel, dem ich auch den nachweis dieser hs. verdanke, vorbereiteten Goslarischen urkundenbuche ausgenutzt werden wird.

in den Antiquitates verstreut ab[1], *und zwar ebenfalls aus der Goslarischen hs., welche nach s.* 38 *damals noch dem capitel gehörte; s.* 109 *wird angegeben, dass die chronik in der hs. mit Heinrich V. aufhöre, und s.* 54, *dass sie im anfang verstümmelt sei, wesshalb der herausgeber den anfang des reliquienverzeichnisses aus der übersetzung ergänze. Der Lateinische text desselben beginnt dann wie die Goslarische hs. Einige male hat Heineccius des bequemeren citirens wegen die construction verändert.*

Die capiteleintheilung rührt bei beiden chroniken vom herausgeber her.

Giessen, im august 1876. *L. WEILAND.*

1. Na goddes bort do me scref 912 Conradus de erste bi dem namen, ein sone 911.
Lodewiges, de de was de derde keiser von dem slechte des groten Karles, heft entfangen dat Romesche rike unde is gewest de 4. unde 70. von dem keisere Augusto, unde heft geregeret dat rike 7 jar. In dem veften jare heft he gebuwet unde begiftiget[a] dat munster to der Hertesborch[b] der werliken kanonke in de ere sunte Valerii, de ein bischup is gewesen der hilgen[c] kerken unde[d] goddeshuses to Trere.

2. Na goddes bort 921 Hinrik de erste an dem namen, de dar is gewesen ein 919.
sone Otten eins hertegen von Sassen, unde is genomet Auceps efte Vogeler, de 75. von Augusto heft entfangen dat Romesche rike, unde[e] is geheten Auceps, unde heft regeret 18 jar. In dem 15.[f] jare sines rikes wart gevunden de Rammelsberch[g]; de jeger, de dar vant dussen berch, was geheten Ramme; sus wart na ome geheten de barch alze Rammelsberch[g]. Dusses jegers vrawe het Gosa, unde[h] dar is nu dat water na genomet[2]. Dusse sulve vorste heft gehat einen[i] strit mit dem konnige van Ungeren bi Wagersleve unde dodede dar vele minschen unde feng den konnig, unde darna eschede he tohope sine forsten unde vant over on dat ordel unde let om afslan sin hovet uppe der stede geheten Werle[3]. Up dusser stede Werle dar[k] hadde do de keiser einen zal[l], unde dusse sulve stede is nu geheten Gosler[m]. Bi dusses keisers tiden wart[n] gebuwet Gosler[m, 4]. Dusse sulve keiser heft gestichtet dat munster to Quedelingborch[5] der werliken junkfrauwen in de ere sunte Servacii unde heft ot wol begiftiget. Na sinem dode Mechelt sin husvruwe heft gestichtet ein closter to Northusen van werliken juncfruwen[o] unde Polde[p] von geistliken personen, alse monneke[6]. Dusse keiser is begraven to Quedelinborch mit siner husvruwen.

3. Na goddes bort 938 Otte de Grote, ein sone Hinrikes des keisers vorgenant 936
geheten Auceps, de 76.[q] van Augusto, heft[r] entfangen dat Romesche rike, unde heft geregeret 38 jar. Dusse heft erliken gestichtet unde begiftiget de kerken to Meideborch, unde is darsulves begraven mit siner husfruwen.

4. Na goddes bort 984 Otte geheten de Rode, ein sone des groten Otten des keisers, 973.
de 77.[s] von Augusto, heft entfangen dat Romesche rike unde regert achten[t] jar, unde licht begraven in Vulda[u].

5. Na goddes bort 994 Otte geheten dat kint, ein sone Otten des Roden des keisers, 983.
de[v] 78. von Augusto, heft entfangen dat Romesche rike, unde heft geregert 18 jar[w]

a) gestichtiget 2. b) Hartesborch 2. c) *f.* 2. d) u. g. *f.* 2; goddeshuse 1. e) unde — Auceps *f.* 2. f) 16 *l.* 2. g) Rammesberch 2. h) *f.* 2. i) *f.* 1. k) dar *f.* 2. l) sal 2. m) Goslar 2. n) was 2. o) jucfruwen 1. p) *f.* 2. q) lxxxi 1. r) *f.* 1. s) 87. *l.* 2. t) 8 *l.* 2. u) wlda ; Wulda 2. v) de *f.* 1. w) jar *f.* 1.

1) *Siehe s.* 4. 5. 9. 33. 34. 38. 50. 52. 54. 72. 75. 109. 126. 146. 2) *Ueber diese sage vgl. Waitz, Heinrich I. 2. bearbeitung, s.* 235. 236. 3) *Vgl. ebenda* 249. 4) *Vgl. Ann. Saxo* 922: vicum Goslarie construxit; *Ann. Palid.* 924: vicumque Goslarie construxit. 5) *Vgl. Ann. Palid.* 924. 6) *Ueber Nordhausen und Pöhlde vgl. ebenda.*

mit siner moder, de on erliken hadde[a] upgetogen. Dusse heft gestichtet dat munster to Gandersem der werliken junefrauwen. Bi dusses tiden is erschenen de hilge vader unde bischop Bernwardus[b], de de regerde dat stichte to Hildensen 31 jar, unde is gewesen dusses keisers vorgenant meister.

1002. 6. Na goddes bort 1002 Hinrik[c] de andere bi deme namen, ein sone des hertegen to Beigeren, de[d] 79. van Augusto, heft entfangen dat Romesche rike, unde heft regeret 23 jar. Dusse heft gestichtet den[e] bischopdum to[f] Babenberge[g] in de ere sunte Jurgens, den bischopdum to Merseborch in de ere sunte Laurencii, dat munster to Kofungen werliker junefruwen in de ere unser leven vruwen. Dusse sulve Hinrik[h] was nein keiser, sunder ein konnig, unde he unde sin husfruwe Konegunt bliven beide junefruwen, unde sint begraven to Babenbarge, unde sint beide erheven unde hillich. Dusse gaf to Hildensem[i] sunte Godderde na sunte Barwarde.

1024. 7. Na goddes bort 1025 Cunradus de andere bi dem namen, ein sone Hinrici des hertegen to Svaven, de[k] 80. von Augusto, heft entfangen dat Romesche rike, unde heft regert 15 jar. Dusse gaf der kerken to[l] Hartesborch ein vorwerk to Vischeribbe unde ein vorwerk in Vivelinge[m. 1], unde heft gestichtet den Jurgenbarch[2]. Dusse wan wedder dat hilge lant, Acharon, Jerusalem, Damascon[n], unde so mer[o] dat ganze[p] lant. Dusse de sterf to Spira. Dusse Hinrik heft gestichtet de hilgen[q] kerken to Gosler[r].

1039. 8. Na goddes bort 1040 Hinrik[s], ein sone Conradi vorgescreven, de derde bi dem namen, de andere konnig, de 81.[t] keiser van Augusto, heft entfangen dat Romesche rike unde regeret 17 jar. Dusse wandelde dat munster sancti Valerii werliker canonke van der Hertesborch[u] wente in de stidde, dar it nu licht. Unde dusse de heft de kerken gestichtet[v], herliken begiftet unde begavet mit einem vorwarke in Jersleve[3] mit all 1050. juli 2. siner tobehoringe unde heft se vormiddelst unsem hilgesten[w] vadere dem pavese Leone mit sinen hulperen, alze cardinalen, arzebischoppen, biscuppen[x] unde abbeten[y], so vele alze 73 in dem tale, in deme dage[z] der hilgen mertelere Processi unde Martiniani, in de ere der hilgen apostelen Simonis et Jude, Rustici unde[a] Venancii der merteler[a], Valerii, Servacii, Materni, Eucharii confessorum unde aller hilgen gewiget laten in siner jegenwerdicheit[4]. Dusse êrgenante hilgeste vader Leo gaf dussem keisere einen groten dêl der reliquien der hilgen apostelen[b] Petri unde Pauli, vele hele lichamme der hilgen, unde mennigerleie stucke, de he sammet hadde in mennigen stidden, de he leide in de

a) hadde *f.* 2. b) bꝰn dꝰ 1; Berwardus 2. c) hinrꝰ 1; Hinrick 2. d) de *f.* 1. e) dem 1. f) to *f.* 1. g) Babelberge 1. h) hinrꝰ 1; Hinricus 2. i) to *s. zu* 1. k) de *f.* 1. l) tor 2. m) Umelinge 1. 2. n) Damascum 2. o) somer 1. p) hilge *s. zu* 2. q) *f.* 2. r) Goslar 2; Dusse Hinrik — Gosler *war vermuthlich randglosse.* s) Hinrꝰ 1; Hinrick 2. t) lxxx 1. u) Hartesborch 2. v) gestichtet *f.* 2. w) hilgestē 1. x) *f.* 1. y) der *s. zu* 2. z) dag 1. a) *f.* 1. b) apostelen *f.* 2.

1) *Verwechselung mit Konrad III, der* 1150 *dem stifte S. Simon und Judas die villen Wischeribe und Wivelinge schenkt; Stumpf* 3570; *Cod. dipl. Anhalt. I, n.* 355; *Heineccius s.* 146. *Wischeribe ist Wirschleben an der Fuhne im Anhaltischen; Wivelinge bezeichnet das Lateinische Chronicon* prope Sommerschenburgh, *und es ist daher wol nicht an Weferlingen an der Aller, sondern vielleicht an Wefenleben östlich von Somerscheburg zu denken.* 2) *Die kenntniss dieser stiftung des klosters S. Georgenberg scheint geschöpft aus der urk. Heinrichs V. vom j.* 1108 (*Stumpf* 3023; *Heineccius s.* 110), *durch welche dieser das kloster* ab abavo meo fundatum, sed imperfectum *dem bisthume Hildesheim schenkt.* 3) *Giersleben an der Wipper im Anhaltischen; vgl. die urkunden Heinrichs III. von* 1049 *und* 1055; *Stumpf* 2365. 2463; *Cod. dipl. Anhalt. n.* 123. 132; *Heineccius s.* 47. 61. 4) *Die weihe des domes fand i. j.* 1050 *statt nach dem Ann. Saxo; Lambert von Hersfeld setzt sie zwar zu* 1051, *ist aber hier chronologisch verwirrt. Beide autoren nennen aber nicht den papst Leo IX, sondern den erzbischof Hermann von Köln als consecrator. Dass der papst so tief nach Deutschland gekommen, ist nirgends bezeugt.*

altare, do he de[a] wigede. Dusse sulve keiser in enem scrine, dat he halde von Hersvelde[b], gaff der kerken 2 sculderen der hilgen apostelen Simonis unde Jude gepulverisert, dat hovet sancti Servacii[1]. Dusse gaff ok den van Trere ein grod rike vorwerk vor de reliquien sancti Matthie[2], de he bewerken lēd in enem[c] sark, 2 gulden cruce, einen nagel des heren, ein scrin unde ein bilde unser leven vruwen. In dem anderen jare dusses stichtes ein eddel del des bloides sancti Stephani des ersten mertelers mit dem vorwarke Edekersleve[d, 3] mit al siner tobehoringe heft he geven dussem goddeshuse. Darna einen kenebacken sancti Nicolai mit dem vorwerke Scemenstidde[4] mit al siner tobehoringe[e], dat smer sancti Laurencii, gebeinte von sunte Dyonisio, de lichamme der hilgen Valerii, Materni, Cirilli, de[f] sin arzebischoppe wesen to Trere, den arm sancti Eucharii, gebente von sunte Herardo Ratisponensi episcopo[5] unde mennigerleie zirrode[g]. Item de Grekesche konnig sande dussem einen bref[6], unde dar is van gemaket ein vorhank vor den hogen altar[h]; dat seggel dusses breves woch 22 mark, dar lēt he af maken enen kelk. Dusse gaff den negeden[i] del al siner goide[k, 7], de dar horden to siner tresekameren, to der provende der[l] heren, unde den worttins[m] over de ganzen stad unde ein vorwerk in Gerstede[8]. Sin dochter het Mechildis[n] unde licht begraven in dem munstere[9]. Darna ein deel des vaders wart gegraven bi de dochter, sunder de licham lit to Spire[10]; sin zele rauwe in dem vrede. Item in dusser tid helt de pawes Leo ein consilium to Mense[11], sus kam he to Gosler umme bede willen des keisers unde wigede dut vorgenante goddeshus.

9. Na goddes bort 1057 Hinrik[o], ein sone Hinrikes, de 4. bi den namen, de 82.[p] 1056.
van Augusto, heft entfangen dat Romesche rike unde heft geregert 49 jar. In dem ersten jare sines rikes led he utropen einen hoff to Gosler in den[q] pinxsten. Sin schilt mit dem swerde in sinem zale to Gosler bi sinem bedde wart vorbrent mit dem blixem[12]. Ichteswelke der forsten koren wedder den jungen konning Rodolve den[r] margreven to Missen in einen konnig. Do wart twidracht unde utgetinge des bloides in dem 1063.

a) se 2. b) Harsvelde 2. c) enē 1; einem 2. d) Edersleve 2. e) tobehorige 1. f) dede 2. g) czirrode 1; zyrode 2. h) unde *s. zu* 2. i) 9. *l.* 1. k) güdere 2. l) den 1. m) wᵉrt tyns 1. n) melchidꝰ 1. o) hinrꝰ 1. p) lxxxviii 1; 87. *l.* 2. q) dem 1. 2. r) unde 1; *f.* 2.

1) *Ueber den erwerb der reliquien dieses heiligen durch Heinrich III. für das stift s. eine anmuthige geschichte in Jocundi Translatio S. Servatii, SS. XII,* 107. 2) *Auf diese entschädigung des klosters S. Mathias zu Trier beziehen sich die zwei urkunden Heinrichs vom j.* 1053; *Stumpf* 2441. 2442. 3) *Dies ist wol Etgersleben nördlich von Egeln an der Bode, nicht Oschersleben; güter in jenem orte schenkte Heinrich III.* 1050 *und* 1055 *dem stifte; s. Stumpf* 2394. 2472; *Cod. dipl. Anhalt. I, n.* 127. 133. 4) *Scemmenstete (Semmenstedt im amtsgericht Wolfenbüttel) als besitz des stiftes wird schon in der bulle Leos IX. vom* 29. *october* 1049 *erwähnt; s. Cod. dipl. Anhalt. I, n.* 124; *Heineccius* 49; *Jaffé* 3193. 5) *Da die erhebung der gebeine dieses bischofs im october* 1052 *stattfand (vgl. Ann. Altah.), so wird diese schenkung erst nach dieser zeit erfolgt sein.* 6) *Griechische gesandte waren nach Jocundus (SS. XII,* 90) *auf dem concile zu Mainz, oct.* 1049, *anwesend.* 7) *Diese schenkung seines vaters erwähnt Heinrich IV. in einer urkunde von* 1063; *Stumpf* 2635; *Cod. dipl. Anhalt. I, n.* 141; *Heineccius* 74. 8) *Gerstete (Jerstedt, nordwestlich von Goslar) wird erwähnt in der anm.* 4 *citirten bulle Leos IX.* 9) *Die existenz dieser tochter Heinrichs zweifelt schon Heineccius s.* 66 *an. Die abbildung des ihr zugeschriebenen grabsteins s. daselbst.* 10) *Hierzu vgl. Ann. Palid. s.* 69: iamque in extremis constitutus, secum deliberavit, quia corde semper fuerit Goslariae, ut viscera sua inibi reconderentur petiit, reliquum autem corpus locaretur Spirae, cuius extitit fundator. 11) *Die kenntniss dieses concils ist wol aus der bulle Leos geschöpft.* 12) *Das Lateinische Chronicon c.* 9 *schreibt diesen unfall richtiger Heinrich V. zu; die nachricht entstammt wol der Sächs. Weltchronik rec. C c.* 212.

1063 munstere, dat dat bloit vlot ut den dōren. Bucko ein bischop to Halverstad blef dar dot[1] unde lit begraven to Ilsenborch. Dedo ein palantgrave von der Sommerschenborch[a] blef dar ok dot[2] unde licht in dem middele des munsters. Dusse gaf der kerken de godere to Slanstede[3] unde to Dedeleve[4]. Item vele eddelinge ut Svaven, Beiren, Francken unde ut dussem lande worden da gedodet. Dar wart gehort de duvel in der hoge des welves, de dar sus sank: 'Dussen dach des strides hebbe ik gemaket'. Dat slod des hertigen von Zassen up dem Jurgenbarche wart verstord. Rodolfus, de uterkoren was, snelde sik na Miszen: de junge konnig vorvolgede on, unde bi Isleve dar vechteden se tohope, unde[b] Hinricus wan den strid, unde in dem sulven tohope stordende ifte vechtinge sloch he af Rodolpho[c] van tovalles wegen de vorderen hant, dar he ome midde geloveț hadde truwe unde holt to wesen; doch nam he one noch to gnaden. Van dusser bedrofnisse blef dat munster ungewiget efte reconcileret 3½ jar[d]. Darna scref dusse Hinrik an sinen angeboren frunt, hern Hermen arzebischop to Collen; dusse de wigede[e] wedder dat munster umme bede willen dusses Hinrikes[5]. De ridders des abbates von Vulde[f] makeden tom ersten dusse twidracht in dem munstere. Hirumme in der wedderwiginge der kerken sande dusse vorgenante abbet, genomet Nummus, to der ere des keisers in dusse kerken de groten kronen; sunder de lutke krone mit 4 clocken de quemen von der Hertesborch[g]. Dusse sulve keiser let maken den sark sunte Valerii unde led den[h] bewerken mit vele ziroden[i]. Item 2 pavese worden bi siner tid gekoren, de verstotte he beide unde kos einen in dusser twiger stede, geheten Severus, unde was ein bischop to Babenberge, unde ein provest des munsters to Gosler was he tovorn gewesen[6]. Dusse wart genomet Clemens unde helt ein concilium to Menze. Dusse de gaf dem munstere vele vriheit unde privilegia in dem sulven consilio. Unde dusse sulve keiser gaf vor den 9. del, de dar horde in de tresekameren, den sin vader hadde geven der kerken, dat vorwark in Reynstede[k] mit al siner tobehoringe[7]. Dut is gewesen de keiser[l], de[m] gebannen is von dem stole to Rome. Sin sone wart uterkoren van ichteswelken vorsten unde regerde boven den vader, unde darna wart de vader vordreven van dem sone unde starf in armode to Ludeke. Darna wart he begraven von dem sone to Spire.

1106. 10. Na goddes bort 1106 Hinrik de vefte[n] bi dem namen, ein sone keiser Hinrikes, de 83. von Augusto, heft entfangen dat Romesche rike, unde het regeret 21 jar.
1115. Dusse heft gevechtet up dem velde to Welpesholte mit den vorsten unde eddelingen dusses landes unde vorlos den strid unde wart vorfluchtich unde vlo up de Hertesborch[o]; de ridderscop der Sassen vervolgeden on, de keiser stal sik hemelken enwech, unde se vorstorden dat slot ut der grunt[8], al de vangen dodeden se. Clemens makede eine vorsoninge mit dem keisere unde den[p] forsten, unde gaf over dat ganze ertrike macht den capitelen bischoppe uterkesende, unde dut bestedegede de paves Clemens vorgenant. Dusse lit begraven to Spire. In dem 18. jare hadde he den strit vor Wolpesholte.

a) Zomerschenborch 2. b) unde — strid *f.* 2. c) *f.* 2. d) 4 jar 2. e) wīgede 1. f) Wulda 2. g) Hartesborch 2. h) den *f.* 1. i) czirode 1; zyraden 2. k) Keynstidde 2. l) des keysers 1. m) de de 2. n) V. 1. o) Hartesborch 2. p) den *f.* 1.

1) *Bukko wurde allerdings zu Goslar, aber erst* 1088 *getödtet.* 2) *Der pfalzgraf Dedo wurde* 1056 *in Pöhlde ermordet und auf befehl des kaisers in Goslar begraben; s. Lambert. Hersfeld.* 3) *Slanstedεn (Schlanstedt, kreis Oschersleben) wird erwähnt in der bulle Victors II. vom j.* 1057*: s. Cod. dipl. Anhalt. I, n.* 135*; Heineccius s.* 63*; Jaffé* 3307. 4) *Gross- und Klein-Dedeleben, kreis Oschersleben, nördlich vom Huy.* 5) *Hermann von Köln war schon* 1056 *gestorben. Vgl. s.* 592*, anm.* 4. 6) *Als propst des stiftes führt Suidger von Bamberg auch der oben s.* 590. *anm.* 1 *citirte katalog auf. Als papst hat Clemens II. Italien nicht verlassen.* 7) *Durch die s.* 593*, anm.* 7 *citirte urkunde von* 1063. *Reinstedt liegt bei Hoym im Anhaltischen.* 8) *Dies ist wol eine verwechselung mit der zerstörung der Harzburg i. j.* 1074.

11. Na goddes bort 1126 Lotharius[a], ein hertege van Zassen unde ein sone greven Geverdes von Suppelingborch, de 84. von Augusto, heft entfangen dat Romesche rike, unde is gewesen ein koning, unde het geregert 12 jar. Dusse zirde den arm sancti Eucharii mit golde unde edelen stenten. Dusse heft gebuwet dat munster to Luttere unde licht darsulves gegraven. Bi siner tid wart angeheven[b] de geistlike orden geheten Cisterciensis. In dem tegeden jare sines rikes Petrus ein canonnek tom munstere stichte dat closter tom Richenberge[c] geistliker canonneke unde[d] heft it erliken begiftiget[1]. 1125.

12. Na goddes bort 1138 Conradus, ein hertege von Svaven, de derde bi dem namen, de[e] 85. van Augusto, heft entfangen dat Romesche rike, unde heft geregeret 18 jar. Dusse heft wedder gebuwet de Hartesborch[2] unde heft geven der kerken de goider bi der Sale[3]. Dusse gink in pellegrimme wis in dat hilge lant unde licht darsulves in[f] dem lande begraven. 1138

13. Na goddes bort 1152 Fredericus de Grote, de erste bi dem namen[g], des vorgenanten hertegen ut Svaven brodersone, de 86. von Augusto, heft entfangen dat Romesche rike unde regeret 38 jar. Dusse heft geven der kerken vele privilegia unde vriheit unde preparamenta[4]. Bi dusses tiden 2 strenge riddere, Ebbertus[h] von Wulfenbutte, Conradus de Werre[5] vechteden in siner jegenwordicheit. Dusse heft der kerken weder kregen de godere in Gersleve, de rede na bleven weren[6]. Dusse heft vele to deme rike gebracht unde hochliken[i] vorhoget mit rikedome. Dusses voget, geheten Volkmarus, heft gestichtet dat Nige Werk[k] to Gosler[l, 7]. Na dem dode dusses vogedes ein clerik, geheten Philippus, ein canonicus der kerken to Gosler is geworden ein procurator dusses heren her[m] Frederikes[n] des keisers hir in Gosler. Dusse clericus hat gestichtet de capellen des hilgen geistes bi des konniges brugge, unde dat keiserhus van dem tegeden, de om wart van Borcholte. Sibilla ein prophetissa sprak von dussen tokomeden dingen[o] so: dat he dat Romesche rike scolde regeren alze ein vos, besitten alse ein lauwe, unde it vorlaten alse ein hunt. Unde hirumme, do he wolde in dat hilge land, do ne wolde he nicht over dat water, sunder he gink dorch Ungeren, Bulgrien, Greken unde Turken. In dem dage Barnabe des apostelen[8] gink he an ein klein water mit kinderen unde vordrank, dat se dat alle segen. Ein del sines lichammen[p] licht to Antioch unde ein del to Zûrs[9]. Bi sinen tiden begunde sik de orde der Dudeschen heren. 1152.

14. Na goddes bort 1188 Hinrik de sehste[q] an dem namen, ein sone des groten keiser Frederikes, de 87. von Augusto, heft entfangen dat Romesche rike unde geregeret 1190.

a) Lodewich *von neuerer hand corr. in* Lotharius 1; Lotharius 2. b) angegeven 1; angeheten 2. c) Rikenberge 2. d) unde *zweimal* 1. e) de *f.* 1. f) *st.* in dem lande 2: ok. g) ein sone *s. zu* 1. 2. h) *corr. in* Ekb. 1. i) *corr. aus* hocliken 1. k) hir *s. zu* 2. l) Goslar 2. m) her *f.* 2. n) Frederikus 1; des *f.* 1. o) duff' tokomede dinge 1. p) lichammes 2. q) vifte 1.

1) *Die erste gründung der kirche zu Richenberg erfolgte schon* 1117, *die weihe* 1122; *s. Ann. Stederburg. Der canonicus Petrus wird als stifter und schenkgeber namhaft gemacht in der urk. Bernhards von Hildesheim von* 1131 *(Heineccius s.* 134*) und in der unächten urkunde Lothars III. von* 1131 *(Stumpf* 3256; *Heineccius s.* 131*).* 2) *Dies that erst Friedrich I. nach Arnold Lubic. II,* 18. 3) *Wol Baalberge; vgl. das Latein. Chronicon c.* 3 *unter Konrad II.* 4) *Dies bezieht sich wol auf das in zwei urkunden Friedrichs erhaltene verbot, die kirchenornamente zu versetzen; s. Stumpf* 4495. 4498; *Heineccius s.* 170. 185. 5) *Conradus de Werre erscheint als Hildesheimischer ministerial in einer urk. Adelogs von Hildesheim vom j.* 1181; *Heineccius s.* 180. 6) *Urk. Friedrichs von* 1163; *Stumpf* 3984; *Cod. dipl. Anhalt. I, n.* 485; *Heineccius s.* 164. 7) *Volkmar vogt von Goslar erscheint in urk. Adelogs* 1173 *und* 1178 *(Heineccius s.* 172. 176*) und Friedrichs I. von* 1188 *(Stumpf* 4495*). Vgl. über ihn Heineccius* 162. 163. 8) *Juni* 11. *Der kaiser starb aber juni* 20. *Was die worte* mit kinderen *bedeuten sollen, ist mir unklar.* 9) *Ebenso die Sächs. Weltchronik c.* 334.

18 jar, unde is geheten de mildeste[a] gever. Dusse Hinrik vorrichtede den mechtigen vorsten von Brunswik unde hertegen unde dref on von dem hertigedumme to Zassen, Westvalen, Beiren, und leende dusse 3 hertigedumme sinen egen vorsten, unde vordref on van dem lande wente in Engelant. Dussem sulven Hinrike keisere wart vorgeven van siner egen husfruwen, darvan he starf, unde is[b] begraven to Spire. In sinem 5. jare[c] des rikes do sterf hertege Hinrik von Brunswik[d] de mechtege.

1189. 15. Na goddes bort 1189 Philippus hertege ut Svaven, keiser Hinrikes brodersone, de[e] 88.[f] von Augusto, heft entfangen dat Romesche rike, unde regerde 10 jar. Dusse hadde tomale lef de stad Gosler. Otto hertege to Brunswik[d], ein sone hertegen Hinrikes des[g] mechtigen, de vordreven wart van ichteswelken vorsten, wart ok gekoren in einen konnig: darvan[h] sek sakede grot twidracht in deme rike. Palantinus van Wetelingespagen dodede den konnig Philippum to Babenberge, darsulves he starf, unde licht gegraven[i] to Spira. Bi dusses tiden wart gewunnen de stad[k] Gosler von dem gesinde
1206. Ottonis des konniges, unde wart gepineget[l], na goddes bord 1206[m] in dem dage Medardi
juni 8. confessoris. In dussen tiden dusse sulve Otto stichtede[n] dat slot to dem Herlinberge[o, 1].

1208. 16. Na goddes bort 1208 Otto[p] de 4. bi dem namen, ein sone hertegen Hinrikes des[q] mechtigen, de vordreven wart von Brunswik, heft entfangen dat Romesche rike in eindracht, unde is gewesen de 89. van Augusto, unde heft geregert 10 jar. Vordes eer de stad wart gewunnen, de sarke mit den anderen beinten weren begraven. Dusse konnig in dem dage Othmari[2] heft erheven de reliquien, unde to den sarken to makende het he geven 60 mark. Dusse was in des paves[r] banne, unde de deken dusser kerken, geheten Ambrosius, heft on darut geloset in dem lesten des dodes tor[s] Hartesborch[3], unde is gestorven unde begraven to Brunswik.

1218. 17. Na goddes bort 1218 Fredericus de andere bi dem namen, konnig Hinrikes sone, de 90. van Augusto, heft entfangen dat Romesche rike unde regert 32 jar. Des rikes kronen und dat sper nam he to Gosler[t, 4]. Bi dusses tiden wart erheven Elizabeth to Marborch, de[u] was ein lantgrevinne von Doringen unde ein dochter des konniges to
1236 Ungeren, alse[v] me scref 1236, des anderen dages na sunte Wolborge[5]. Item bi siner
mai 2.
1241. tid led de sunne eins eclipsim, do me scref 1241. Dusse[w] bevelde sinem sone dat rike, do he toch in Lumberdigen. Dusse sone nam der kerken wedder den gulden kelk, de dar was gemaket von dem seggele, dat de konnig von Greken hadde gehengen an den bref, den he sande dem stichtere dusser kerken, unde de kelk wart tobroken. Dussen[x] sone sande de[y] vader ut dem lande, dar he do sterf. Bi dussen tiden wart gebuwet dat closter tom Franckenberge[6], de dar voren den orden[z], de dar sin in einem boitsammigen levende. Van dem konnige spreken vele lude, dat he noch levede, vele ok dat he dod were. Ichteswelke weren dar ok, de sek leten heten Romesche konnig. Unde ein vorreder wart vorbrent in dem vure to Wefler[a], genomet Theodoricus[b] Holtscho[7].

a) mildelste *corr. aus* midelste 1. b) is *f.* 1. c) jare he 1. d) br' 1; Brunswigk 2. e) de *f.* 1. f) 87. *l.* 2. g) des m. *f.* 1. h) darvan — Palantinus van *f.* 1. i) wart begraven 2. k) to *s. zu* 2. l) gepughet 2. m) m. cc. lii. 1. 2. n) sattede 1. o) Herlingeberge 2. p) Otto de *ist über der zeile statt* dat *in der zeile corr.* 1. q) des m. *f.* 1. r) paweses 2. s) vor 2; to 2*. t) Goßlar 2. u) de de 2. v) *st.* alse me 1: afsez. w) Dusse *f.* 1. x) Dusse 1. 2. y) den 2. z) *corruptel.* a) Wesler 2. b) Theodricus 2.

1) *Im j.* 1203 *nach der Braunschweig. Reimchr. v.* 5873; *vgl. Arnold VI,* 5. 2) *Nov.* 16. 3) *Dem kaiser ertheilte der propst von S. Burchard zu Halberstadt die absolution; er hatte sich aber die reliquien der hl. Simon und Judas von Goslar kommen lassen; s. Narratio de morte Ottonis, Or. Guelf. III,* 840. 4) *Vgl. Sächs. Weltchronik c.* 357. 5) *Abweichend die Sächs. Weltchronik c.* 381. 6) *Vgl. Chron. Hildesheim., SS. VII,* 860. 7) *Im j.* 1286.

18. Na goddes bort 1251 greve Wilhelm von Hollant, de[a] 91. von Augusto, heft 1247. entfangen dat Romesche rike unde regert 9 jar. Dusse heft vele vriheit gekregen[b] der kerken von dem hove to Rome[1]. Dusse heft gevechtet mit[c] den Nortfresen, unde dar ward he gedodet, unde ein mechtich Frese groif[d] on in sin hus. Darna sin sone, greve Florentinus, vechtede aver mit den Fresen unde dodede 12 dusent[e]. Aver dussen Fresen, de sinen vader hadde graven in sin hus, den hengede he unde led den vader wedder upgraven unde led on erliken graven in ein closter geheten Daff[2].

19. Na goddes bort[f] 1273 greve Rodolf, greven Albertes sone von Havekesborch, 1273. de[f*] 92. von Augusto, heft entfangen dat Romesche rike unde regert 17 jar, 10 mante unde 6 dage. Dusse was olt, strenge, wis, sachtmodich, karch unde hadde lef den vrede. He overwan den konnig von Beemen Odackmarum[g] unde dodede on in dem 1278. stride, unde dat herteehdom to Osterik unde dat hertichedum Carnicie, de de konnig von Beemen beide besad, brachte dusse under dat Romesche rike. Dat hertichedum to Osterik vorleende he sinem sone, alse Alberto, unde Carnicien deme anderen sone Rodolfo, de merke[h] to Czirien, dat lant to Cregen[i] lende he greven Meinharde van Tirole. Dat land Egeron[k] behelt he to deme rike; vele stede unde slote, de dar weren komen von dem rike, brachte he mit siner klokheit wedder bi dat rike. Bi siner tid sterf Otto von Brunswik, bischup to Hildensem[l], des snellen[m] dodes in sunte Olrikes 1279. juli 4. dage. In der sulven tid, darna over 6 weken, starf sin broder Albrecht hertege to Brunswik naturlikes dodes, in dem dage unser leven fruwen krudwiginge. aug. 15.

20. Item do me scref 1282 Aswin von dem Steinberge, Borchart van[n] Zal- 1288 dere, Hinrik unde Anno von Heimborch, Hilmer von Oberge, Ludelef[o] von Bortzen, riddere, unde vele andere gude lude worden vorraden to Helmestede[p] unde worden dar gedodet eins jammerken[q] dodes[3]. Darna alse me scref 1289[r] do voorbrende 1289. juni 26. dat keiserhus to Gosler in de grunt, in dem dage[s] Johannis unde Pauli. Dusse konnig helt vrede alle sine tid over. Ok so dref he grot arbeit unde[t] koste darna, dat he gerne sik hedde gesegent laten in einen keiser[u], sunder he ne hadde darto nein lucke. In dem 16. jare sines rikes quam he to Erforde unde was dar vil na ein jar; do bot he 1290. den vorsten, eddelingen unde deme ganzen lande to Zassen unde Doringen sweren den frede; over vele riddere und rovere gaf he dar dat ordel. Ichteswelke stede unde slote in Doringen unde bi der Zale vorstorde he ok, ichteswelke behelt he bi deme rike. Dusse heft alle privilegia unde vriheit der kerken vorniget unde bestediget[4] unde heft der kerken wedder gekregen de godere to Egelen unde to Edekersleve[v], de[w] rede welke tid na bleven weren[5]. De vorsten, edelinge unde stede to Zassen, de dar hadden dem konnige den vrede gesworen, in dem sulven jare umme vele unde groter roverige 1290. willen, de dar schach von dem Herlinberge[x], so belegen se dat slod in dem meimante mai. unde buweden vor 5 nige slote. In der sulven tid, alse dut slod sus wart belegen, so sterf de konnig to Germersem in aller apostelen dage unde licht begraven to Spire. 1291. juli 15.

a) de *f.* 1. 2. b) *corr. aus* gedregen 1. c) vor 1. d) greiff 1; groyff 2. e) Fresen *s. zu* 2. f) *f.* 1; bord 2. f*) *f.* 1. g) Odachmarum 2; Odacharum 2*. h) marcke 2. i) Creken 2. k) Egron 2. l) Hildēn 1; Hildensen 2. m) suluen 1. n) den *s. zu* 1. o) Ludolff 2. p) Helmenstidde 2. q) jammerliken 2. r) mlxxxix 1. s) dage *f.* 1. t) unde koste *f.* 1. u) in des eynen keysers 1. v) Edekesleve 2. w) de de 2. x) Herlingeberge 2.

1) *Vgl. drei bullen von Innocenz IV. und eine von Alexander IV, in denen allen der intervention Wilhelms gedacht ist; Heineccius s.* 269. 270. 276; *Potthast, Reg. pont.* 13799. 13812. 13813. 16169. 2) *Graf Florenz brachte die leiche seines vaters im j.* 1282 *nach der abtei zu Middelburg auf der insel Walcheren; s. Böhmer, Reg. Wilhelmi s.* 36. 3) *Vgl. Cronica ducum de Brunswick c.* 20, *wonach dieses ereigniss i. j.* 1288 *stattfand.* 4) *Urk. Rudolfs vom j.* 1276; *Heineccius s.* 292; *Böhmer, Reg. n.* 269. 5) *Ueber diese restitution vgl. die urkunde des königlichen commissars Heinrich von Blankenburg vom j.* 1290, *Heineccius s.* 307.

1291 aug. 16. Darna des anderen dages na unser leven fruwen krudwiginge quam hertege Hinrik mit groter manschop vor den Herlingberch[a] unde wolde entsetten dat slod. Dar wart ein grod strid vor dem slote, unde de vorsten, de dar hadden gesworen den frede, den gaf god de here, dat se wunnen den strid. Vele minschen worden in dem stride gedodet. Hertigen Otten gesinde von Luneborch, dat ne hadde's noch mit deme[b] einen parte noch mit dem anderen. Dusse grepen hern Ereke arzebiscope to Meideborch unde Wilhelm hertegen von Brunswik[c], unde vele lude von beiden partenigen[d], ok de de weren up dem slote, worden ok gegrepen. Darna des anderen dages[e] geven se dat slot gewunnen[f, 1].

1292. mai 6. 21. Na goddes bort 1292 greve Adolphus von Assewe, de 93. von Augusto, heft entfangen dat Romesche rike unde wart eindrechliken gekoren to Frankvorde in sunte Godderdes dage[2]. In dem ersten jare sines rikes do sterf[g] hertege Wilhelm von Brunswik[3], de sik dodede mit sinem egen meste, unde is begraven to Brunswik. In
1293. dem anderen jare sines rikes do krech de kerke to Gosler den tegeden to Czilien[h, 4] vor 70 unde[i] 40 mark pures sulvers boven alle kost unde teringe, de darover schach, unde kregen on von greven Hinrik von Regenstein, dem he gelenet was von dem bischoppe to Halberstad, de sinen egendom unde sin[k] recht von der wegen heft gegeven unser kerken, alse wi[l] vinden in den[m] breven, de darup gegeven unde gemaket sint. De helfte des tegeden unde den[n] egendom laten unse heren den van Walkenrode; de geven de helfte ut, dar dusse tegede wart midde betalet. In der sulven tid in sunte Jacobes
juli 25. dage erhof sik ein hetlik unde infurich unwille mank den prelaten unde den kerken buten unde binnen der stad van einem parte, unde deme rade unde meinheit von dem anderen parte, so grot, dat al de vorvolgers der kerken vorgenant vorschot me mit den lichten unde vorludde[o] se mit den klocken. Unde de clage der papheit schot up her Siffrid[p] to der[q] tid bischup to Hildensem went an den konnig, de do gar wol scref der[r] papheit unde bad se unde wolde't ok so[s] ernstliken gehat hebben, dat alle overmoit, de den kerken geschen were, dat se darna weren, dat on dar vullenkomliken vul vorschege[t]. Dusse grote twidracht stod wente Mertini[5]. De ortsake dusser twidracht: it quam to van ener molen unde van anderen nigen buweten; unde de rente unde den tins behelden uns itteswelke vor mit snedicheit unde listicheit. Doch so wart dusse hat unde unwille tolesten gescheden vormiddelst deme vorgenannten Siffrido bischoppe to Hildensem unde dem[u] deken her Arnolde der sulven kerken unde vele anderen vromen luden, in dusser wis, dat de stad to sek wan al de molen[v] der kerken wal dach[w] dat dat schach[x] vil na ane willen der kerken; doch umme fredes unde eindracht willen geven se dat over, unde de stad heft sik wedder vorplicht unde mit breven gevestiget mitalle nicht to nomende darvan iennich schade den kerken efte den papen von komen mochte, sunder se willen se in orer vriheit na der[y] utwisinge des hilgen geistliken[z] rechtes mit allem vlite vorwaren unde vorsetten[a]. Dut vint me in sunderken[b] breven, de dar sin up gegeven.

a) Herlingeberch 2. b) deme *f.* 1. c) br9 1; Brunswick 2. d) partyen 2. e) de . zu 1. f) gewunen 1. g) sterf — rikes do *f.* 2. h) Czilligen 2. i) *st.* unde 40 *hat* 2: hundert. k) sin *f.* 1. l) wi *f.* 1. m) dem 1; *f.* 2. n) de 1. o) vorlude 1. p) Sivert 2. q) *st.* to der 1: do ter. r) der papheit *f.* 1. s) so *f.* 1. t) vorschege 1. u) dem *f.* 1. v) molen de 1. w) wol doch 2. x) schal 1; sckach 2. y) orer 1. z) *corr. aus* geilliken 1. a) vortsetten 1. b) sunderliken 2.

1) *Ueber die belagerung von Herlingsberg vgl. das heldengedicht Herlingsberga des Heinrich Rosla bei Meibom. Scriptores I,* 771, *die Magdeburg. Schöffenchronik s.* 171 *und das Chron. Magdeburg.* 2) *Dies ist mai* 5; *die wahl fand aber mai* 6 *statt.* 3) 1292, *mitte november.* 4) *Zilly. kreis Halberstadt, zwischen Halberstadt und Osterwik.* 5) *Da die urkunden, welche diesen streit beilegten, schon früher, die des rathes* 1293, *oct.* 16 *und die des bischofs Sifrid und des capitels schon* 1293, *aug.* 29 *ausgestellt sind (Heineccius s.* 312. 313*), so kann Martini, nov.* 11, *als endpunkt der zwistigkeit nicht richtig sein.*

22. In der sulven tid unde van stunt na dusser vordracht scach, dat ein behende 1293. meister, 2 kronen, tomales behendes werkes, weren voroldet unde bevlecket, unde vele scrine der leven hilgen vornigede unde purgerde, dat doch dat gebeinte der leven hilgen blef unbevlecket. Sus is ot geschein nicht von dusses meisters wegen, sunder von goddes gave[a], de[b] dut sus schickede, in dem dage sunte Berwardi des[c] biscuppes, nov. 23. den me mer stede up sine tid schal began erliken in dusser kerken, dat de scrine worden geopent, dat me sach mit innicheit unde[d] mit vullenkomener erlickeit de gebeinte veler leven hilgen, de dar lange inne weren besloten[e], so dat se nicht mer scholden wesen in vorgettinge, sunder in steder dechtnisse[f]. Vorder wart dar so vele hilgedomes gevunden, dat god de here boven alle si gebenediget[1]. Von rades wegen des capittels sin tohope eschet de prelaten, geistlike personen, de pernere[g] unde vele andere hovesche[h] unde erlike personen unde dat ganze volk. In dem negesten dage dec. 7. na sunte Nicolao gingen se eine erlike procession unde drogen de reliquien unde wiseden se alle den jennen, de dar beger to hadden to sende, so dat dar wart ein grot tolop des volkes, darvan sek vormerde de innicheit in velen luden. In der sulven tid wart ok gescicket[i], dat me alle fridage umme toreizinge willen des volkes to innicheit scholde utsetten unde wisen von dem nagele unses leven heren unde dat stucke von dem holte des hilgen cruces. De namen der reliquien worden gescreven[k] up einen bref, unde de breve sint geklevet boven an de scrine.

23. In dem 3. jare dusses sulven konniges Adolphi wart tom anderen male los 1294. gekundiget de tegede to Czilien[l] vormiddelst fruwen Elisabeth grevinnen Hinrik van Regensten vor dem slote Heinborch[m]; darsulves weren vele vorsichtige[n] lude, in welker[o] jegenwordicheit dut vorhandelt wart, de me noch wal vint in den breven, de darup gegeven sint. In dem sulven jare unde bi der sulven tid, alse der bort[p] Marien sept. 8. wart bewracht dat hoved sunte Nicolai mit sulver unde mit golde unde mennigerleige eddelstente.

Hir heft einen ende de[q] croneke der Romeschen vorsten, de dar hebbet gewonet to Gosler unde up de negede, unde hebben de kerken erliken geprivilegeret[r].

RELIQUIEN-VERZEICHNISS.

Wi[s] mogen merken, dat wi vinden in scriften unde sagen der olden, dat dat hogeste altar in der munsterkerken to Gosler[t], der hilgen apostelen Symonis unde Jude, gewiget is in de ere unses leven[u] heren Jesu Christi unde siner hilgen moder Marien unde der hilgen apostelen Petri unde Pauli. Unde der hilgen, der gebeinte darinne bewrocht is, sin dusse, de hirna gescreven stad. Ein grot deil van den lichammen der leven apostelen Petri unde Pauli; item dat hovet sunte Andreas des apostelen; ein arm van sunte Bartolomeo; van sunte Jacobo, de ein broder was goddes des heren; ein grot deil van dem hovede Barnabe des apostelen; twei schulderen van den apostelen Symone unde Juda; ein half deil van Philippe dem apostelen; ein hant van dem apostelen sunte Matheus; ein arm van sunte Mathia dem apostelen. Van den mertelers: van dem hovede sunte Steffens des ersten mertelers; unde ein arm van sunte Laurencio; ein ribbe unde dre stucke von deme rugge, de helfte sunte Blasii des mertelers; de

a) vorsichticheyt 2. b) de de 2. c) des biscuppes *f.* 1. d) unde — erlickeyt *f.* 1. e) west *s. zu* 2. f) dechnisse 1. g) pnere 1; parnere 2. h) hov. unde *f.* 1. i) gestichtet 2. k) gescr9 1. l) Czilligen 2. m) Heymborch 2. n) vromede *s. zu* 2. o) iowelker 1. p) bor 1; bord 2. q) de croneke *f.* 2; *ist da* 2*. r) etc. *s. zu* 1. s) Jy 2. t) Goslar 2. u) leven *f.* 2.

1) *Ueber die eröffnung der schreine vgl. die urkunde des capitels und rathes von* 1297, *apr.* 9; *Heineccius s.* 316.

hovede der hilgen Processi unde Martiniani; ein hant[a] sunte Mauricii, Exuperii, Candidi, Victoris. Von sunte Vitali ein grot deil; der hilgen Cosme[b] unde Damiani ein grot del; ein arm von sunte Panthaleon; de helfte van sunte Pancracio; ein arm van sunte Jurgen; de groteste del der hilgen Cornelii, Cipriani; de ganze licham Marcelli paves unde merteler; twe[c] ganze lichamme der biscope unde mertelere Florencii unde Januarii; de ganze lichamme[d] Euencii unde Theodoli; de ganzen lichamme Tiburcii et Valeriani; ein grot deil van sunte Ypolito; ein grot deil van sunte Urbano dem pavese; de ganze licham Cesarii des diaken; de licham sunte Crisogoni ganz; dat hoved des ridders Longini, de godde dem heren opende sine siden mit dem spere; dat hoved sunte Hilarii confessoris; ein ganz licham eines biscuppes van Pictavien; de ganze licham Paulini, de sek gaf einer weddewen, uppe dat he mochte oren sonen vorlosen; de ganze licham des biscuppes Germani; de helfte des biscuppes Eucharii; ein hant sunte Materni[e]. Item ein arm sunte Materni[e]; de helfte sunte Ambrosii; ein grod deil von sunte Olrike; ein grod deil von sunte Willebaldo; ein arm des paveses Innocencii; ein grod del von sunte Gregorio; ein helfte des bischoppes Herardi; die helfte der juncfrauwen Anastasie; dat hoved sunte Agaten; de ganze licham der juncfrauwen sunte Pynnose, Ursule, Cordule; ein grod del von der juncfrauwen Gaudencie, der juncfrauwen Julianen, Walburge, Matrone, Corone ein grod del; ein arm van sunte Eufemien, der juncfrauwen Honeste, Alegundis, Theodore; dat hovet von sunte Scholastiken unde Modeste der juncfrauwen.

De altar sunte Johannis is gewiget in de ere unses heren Jesu Christi unde der hilgen de na gesereven stan, der beente sin hir na gesereven. Van deme hovede sunte Johannis baptisten unde sin vorder arm; de hovede der hilgen Proti unde Jacinti; de merteler Anthonius ganz; ein del[f] van sunte Vitali, Gordiani unde Epimachi, Viti, Herculiani, Lini, Quintini, Genisii der merteler; ein grod del van sunte Apollinari de merteler; Florianus ganz; Felicis des paveses ein grod del; Melciadis des paves ein grod del unde Damasi des paveses; de bischop Ciprianus ganz; ein arm des bischoppes Severini; des bischoppes Zephenirii twei ribbe; ein grod del van deme bischoppe Maximiano; Arnolfi, Aniani[g], Simplicii, Privati; de hant der juncfrauwen Leochadien; ein arm von sunte Christianen; dat hoved sunte Agneten; Candide, Basille, Fellicide, Odilie, Berothee, Genesee, ein grod del von den juncfrauwen.

De altar sunte Peters is gewiget in de ere unses heren Jesu Christi, siner werdigen moder Marien. In dem altar sin bewracht[h] beinte dusser leven hilgen nagesereven, alse Petri, Pauli, Andree, Thimotei, Alphei der apostelen, Johannis unde Pauli, Alexandri; ein grod del Steffani des paves; ein grod del Calixti des paves; de licham des paves unde mertelers Potenciani ganz; Januarius ganz; Hilarius ganz; Nicomedis, Ferreoli[i]; ein grod del van sunte Gorgonio, Sergii unde Bachii unde Faustini der mertelers; de bischop Narciscus ganz, Mendarus[k] ganz, Policarpus ganz; Theotgarii[l], Liborii, Vigilii, Philippi der bischoppe, Sixti, Sinnicii[m], Lauciani[n] der prester; dat hovet van sunte Allexio; van den juncfrauwen Perpetue unde Felicitatis twei arme; von dem hovede sunte Lucien, Apolline, Eulalie, Emerentiane[o], Tecle[p], Theodosie, Columbe, Eugenie, Eufrosie der juncfrauwen.

De altar Mathie in der clucht hat[q] in sek dusse beinte: van den apostelen Mathia, Andree unde Jacobi, de ein broder was des heren; de merteler unde bischop Venancius ganz, unde Rusticus[1]; ein[r] arm von sunte Lamberti; ein helfte des mertelers Sebastiani;

a) von *s. zu* 1. b) Closme 1. c) twe — mertelere *f.* 2. d) bischuppe unde merteler *s. zu* 2. e) Martini 1. f) del *f.* 1. g) Amani 1. 2. h) de *s. zu* 2. i) Ferreoni 1; Ferreodi 2. k) Meldarus 2. l) Theocharii 2. m) Synisii 1. n) Lanciani 2. o) Enerensiane 1. p) Tele 1; Thedae 2. q) holt 2. r) ein — Sebastiani *f.* 2; Sebestiani 1.

1) *Die bestattung von reliquien der hl. Mathias, Rusticus und Venantius in einem altare der krypta durch Heinrich III. berichten die Ann. Palid.* 1144.

ein *grod del von sunte Albane; von sunte Ciriaco, Agapito, Thimoteo unde Symphoriano, unde der hilgen Remigii, Germani, Justi, Reynardi, Mansueti, Vedasti[a] unde Amandi[b] der bischoppe; der juncfruwen Poteneiane, Praxedis orer suster, Justitie[c]; ein arm sunte Barbaren, Demetrie, Balbine, Reparate der juncfruwen.

De altar des hilgen cruces in dem middel des munsters holt dusse gebeinte: de hovede der apostelen Philippi unde Jacobi, der mertelere Stephani des ersten mertelers, Fabiani des bischoppes[d] unde mertelers[e]; Valentinus ganz; twe hele lichamme Primi unde Feliciani, Blasii, Cleti, Albini, Marci unde Marcelliani der brodere, der pevese Leonis, Luci; Amencius de bischup ganz; Ignacius ganz; ein grot del von dem bischop Jeronimo, Eusebii[f] des presters, Columbani[g] des abbetes unde Othmari[h]. Item 2 ganze lichamme der juncfrauwen Aurelie[i] unde Jocunde, Benedicte, Benigne, Eufrasie[k], Sophie unde Beatricis der juncfruwen.

Kort[l] moge wi merken, dat dusse kerke, de dar gewiget is in de ere der hilgen drevoldicheit — de hogesten hovetheren, sunderliken to dem hogen altare, sin Maria de moder goddes, de apostelen Symon, Judas unde Mathias, de merteler Rusticus, Venancius, de confessoren Valerius, Servacius, Eucharius[m], Maternus. De patrone des altares in dem middel des kores is Michahel unde Hilarius; in der afsiden na deme norden Johannes baptista unde ewangelista; in dem suden Petrus; in dem middel der kerken dat hilge cruce unde Stephanus; in der clucht Maria de moder godes unde Dyonisius. Item boven an der afsiden[n] na deme torne is ein altar gewiget in de ere unser[o] leven vruwen. Item in der sulven rige ein cappelle in de ere sunte Nicolai. Item in dat norden ein cappelle Marie Magdalene. Item in dem capittelhus cappella sancti Blasii. Boven dut hilgedom, dat dar in dem hogen altare unde in den anderen cappellen unde altaren unde in den twen groten sarken, so sint in dem sulven munster vele ganzer lichamme unde vele stucke der gebeinte der hilgen, de dar untellik sint, so wi vinden ut olden scriften unde breven, dat to lank worde to vortellende unde vordretlick worde to horende. Unde dat dut sus in der warheit si[p], is wol mogelik, wente unse here[q], here[r] Hinrik ein keiser, de dridde[s] bi dem namen, ein[t] stichter dusser kerken, heft se uterkoren mit groter leve, wente he heft van[u] unsen geistliken vader, den paves Eugenium[v], unde der[w] ganzen saminge der hilgen kerken nicht allene[x] vormiddelst bede, sunder mit macht unde gelde unde gude dussen eddelen schat tohope sammet, den he in dusse kerken mit grotem vlite unde leve heft gegeven unde gewrocht. In ein teken der leve, de he heft gehat to dusser kerken, so heft he to dem ersten sine dochter, darnegest sin egen herte mit dem ingeweide innichliken begraven laten in den koer, na dem dat he starf to Spire, unde de licham nicht[y] dochte so lange to vōren.

Na dem male[z], dat dusses hilgedomes neinen tal hebben[a] kunnen, unde alle stucke sunderliken to nomende worde to lank, so wil wi hirmidde gan in de korte, uppe dat wi dat hilgedom unser patronen diste vlitiger mogen underscheden, de dar beworcht sint in scrinen unde in veten von sulvere unde golde, mit mannigerleie edelstente geziret. Van velen gebenten so wil wi doch ein weinich ut entschichten[b] mit innicheit. Wi hebben einen groten deel von dem nagele, dar Cristus midde wart an ein cruce geslagen. Item in 2 gulden crucen twei grote del von dem holte des hilgen cruces. Item ein sulveren belde von unser leven vruwen mit hilgedome.

In den gulden scrin unses heren Jesu Christi unde siner hilgen moder Marien sin

a) Fedasti 1. b) Emandi 1. c) Justicii 1. d) bischop 1. e) merteler 1. f) Eusepie 1; Eusebie 2. g) Calumbani 1. h) Ochmari 1. 2. i) Eurelie 1. k) Eufracie 1. l) Vort 2. m) Aucharius 1. n) absiden 2. o) unses 1. p) Unde dat dust in der werde sus sy 1. q) heren 1. 2. r) h'n 1. s) andere 1. t) *st.* ein stichter dusser 1: heft ein. u) van *f.* 1. 2; usen 1. v) Eugeniam 1. w) sinen der 1; de 2. x) alle 1. y) nich 1. z) nu *s. zu* 2. a) en *s. zu* 2. b) enschishten 1.

dusse beinte beworcht: von dem holte des hilgen cruces, von der krubben[a] unses heren[b] Christi, von dem grave unses heren, von der hilgen[c] erden, dar unse here Jesus[d] mit sinen hilgen voten hed[e] up getreden, von dem gordele Marien der moder goddes, von der roden Aaron. Item 3 sulveren cruce; in dem grotesten sint dusse reliquien, alse von sunte Jacobo des apostelen, von dem arme sunte Vincencii, Fabiani unde Sebastiani[f], Cosme unde Damiani.

In dem scrine der apostelen Symonis unde Jude sint dusse reliquien, alse von sunte Symone unde Juda, Mathia unde Bartholomeo[g] der apostelen; item ein del von dem arme sunte Herardi, Valerii der bischope.

Item in der apostelen scrine, dat von sulver is unde binnen[h] vorguldet, sin dusse reliquien: von sunte Mathia, von dem rugge sancti Bartholomei, unde ein grot knoke von sunte Bartolomeo; item von sunte Andrea cum Valerio.

In dem lutken sulveren scrine is von sunte Venancio, Fabiano, Sebastiano[i], Pancracio, von dem arme sunte Exuperii des mertelers, von sunte Crisogono, Vito, Georgio, Bonifacio, Blasio, Tiburcio, Ciriaco, Cesario, unde von der banneren sunte Mauricii.

In dem groten elpenbenen scrine sin de arme sunte Albani, van dem halse sunte Abundi[k], ein stucke von dem hovede sunte Prothi unde 2 tẽne; de schuldere sunte Jacinti, van sunte Crisogono, Pancracio, Venancio, Dyonisio; de sculdere von sunte Donato, von sunte Benedicto, Cesario, Valeriano, Peregrino, Christiano, Germano, Pamphilio, Florido unde Amando.

In dem scrine der confessoren sin de arme sunte Herardi, de arm sunte Ambrosii, von dem vorderen arme sunte[l] Eucharii, van sunte Wiprechte, von sunte Wolffgango[m] unde sunte Petro, de ein exorciste was, von sunte Castore unde Valerio.

In dem scrine sunte Nicolai sin de bregenkoppe sunte Nicolai, von dem rugge unde ribbe sunte Herardi, von dem vorderen arme sunte Eucharii, ein ribbe unde 2 tẽne sunte Servacii, van dem arme sancti Valerii.

In dem derden elpenbenen scrine der confessorum unde martirum sin dusse reliquien: ein kennebacke sancti Herardi, von dem arme sunte Cirilli, van sunte Valerio, Crisogono, Peregrino, Euchario, Pancracio[n], Pamphilio.

In dem verden elpenbenen scrine der juncfrauwen is von sancte Marien Magdalenen, von dem lichamme Felicitatis 3 stucke, von sunte Anastasien, von sunte Ursulen, Petronillen, Pynnosen, Cecilien, Connegunde unde von den elven dusent megeden.

In den lesten twen scrinen is vele hilger gebente, des me nicht en wet, wur it van is, unde is nicht getekent.

PREDIGT.

Alderlevesten[o] frunde goddes, wettet, dat hir grot erbaricheit is gelecht up sunte[p] Petri unde Pauli dach unde up den dach der hilgen Processi unde Martiniani, alse hir kerkwiginge is. Dat kumpt van sunderliken gnaden darvan, dat me up dusse tide van einer vesper to der anderen, unde to neinen anderen tiden in dem jare, wiset me den durbaren eddelen schat, dat hilgedom van velen leven hilgen, dat de groten heren unde forsten unde keisers, alse bi namen keiser Conradus de erste, keiser Hinrik de erste, de de kerken to der Hartesborch heft begiftiget unde begavet mit vele hilgedomes, unde

a) kribben 2. b) *Jesu s. zu* 2. c) *f.* 2. d) Christus *s. zu* 2. e) hadde 2. f) Sebestiani 1. g) in *s. zu* 1. h) buten 2. i) Sebestiano 1. k) Ambundi 2. l) sunte — W. von sunte *f.* 2. m) Woffgango 1. n) *f.* 2. o) *diese predigt findet sich nur in* 2. p) *st.* sunte *hat* 2 *stets* sanct.

denne darna keiser Hinrik de dridde, stichter dusser kerken, heft gewandelt de kerken van der Hartesborch wente in de stede, dar id nu lit — unde dusse keiser unde heren unde forsten in vortiden ut vernen landen hir gebracht hebben unde mit vlite mit golde, mit sulver unde mit eddelen steinen gar wol beziret hebben. To dem ersten in dem groten sarke den grotesten del des lichammes sunte Mathias, des hilgen apostels, unde der hilgen merteler Rustici, Venancii. In deme lutteken sarke vele hilgen beinte van den veir hilgen erzebiscuppen Euchario, Valerio, Cyrillo, Materno, der ein iowelk na den andern erzebiscuppe sin gewesen der kerken to Trere, unde dat volk dar bekeret hebben to dem christenlowen. Ok wiset me hir sunte Servatius hovet, sunte Nicolaus dat overste del, van unser leven vrowen Maria melk, sunte Steffens blot, sunte Nicolaus olie, sunte Laurencius veth, dat van om drepende was, do he lach up der vurigen rosten, sunte Eucharies arm, sunte Herardus arm, sunte Ambrosius arm, ein cruce van dem negel unses heren Jesu Christi, dat dorch sine benedigeden vote geslagen wart, veir cruce, darinne is des hilgen holtes van den hilgen cruze; ein, darinne is hilgedom van den hilgen aposteln unde Symonis unde Jude. Vele unde mannigerleie gulden unde sulver unde elpenbene scrineken mit mennigerleie hilgedom, dat alto lank worde to seggende; sunder de heren, de darbi stan, de schullen dat wol seggen den jennen, de darna vragen. Ok sin hir vele altare, darinne bewarcht unde besloten sin vele ganze hilge licham, alse de heren in alder scrift hirsulves vinden bescreven.

Alderlevesten frunde godes, market mit ganzer andacht, dat dut hochgelovede munster mit groter andacht unde erwerdicheit gewiget is. Grot gnade unde aflat is hir gegeven mennigerleie unde vele hilgedom, dar dut munster mede begavet is van den keiseren, heren unde forsten. Unde is geschein, alse me scref na godes bord dusent vertig[1] in dem dage der merteler Processi unde Martiniani, do was hir gekomen unse geistlike vader pawes Leo umme bede willen des keisers mit dren unde seventigen kardinalen, erzebiscuppen unde biscuppen unde ebbeden, unde wigeden dut munster in de ere der hilgen drevoldicheit, unser leven vrowen Marien unde in de ere der hilgen apostel Symonis unde Jude, de dusses munsters overste hovetheren sin. Unde heft hir grote gnade unde aflat gegeven to ewigen tiden to blivende, all sondage unde fridage in dem ganzen jare hundert karenen, tein dage unde achte unde twintich karenen. Dat sulve aflat het he hir ok gegeven in der hilgen drevoldicheit dage, in des hilgen Karstes dage, in des nigen jars dage, to twelften dage, in den festen unser leven vrowen, also to lechtmissen, in dem feste der bodeschup, unser leven vrowen wortmissen, in unser leven vrowen dage, alse se geboren wart, in eines iowelken apostels dage, in sunte Michaelis dage, in eines iowelken hovetheren dage, alse in dem dage Symonis unde Jude, in sunte Matthias dage, in dem dage dusser leven hilgen Servacii, Eucharii, Valerii, Cyrilli, Materni, Rustici, Venancii, Stephani, Laurencii unde der noch vele mer is. Wen dusse vorbenomeden feste edder hilgen dage welker kumpt up den sondach edder up den fridach, edder wen me mit der processien geit to unser leven vrowen capellen, so is dat aflat twivolt, unde so is de summe achte unde twintich jar, twehundert karenen, twintik dage unde ses unde veftich karenen. In sunte Peters unde Pawels dage vordêne gi hir ok achte unde twintich jare, twehundert karenen. In sunte Peters dage is hir altarewiginge to tein altaren; so moge gi hir vordênen van einen iowelken altar vertich dage aflats unde eine karenen. In dem dage alse hir kerkwiginge is, alse Processi unde Martiniani, vordêne gi hir achte unde twintich jar, twehundert karenen. Welk minsche hir ein teiken loset, de vordênet achtentich dage aflates, twe karenen. Welk minsche mit innicheit sines herten dat jar over hir geit in dut munster up alsodane tide, alse dat aflat hir gegeven is, de vordênet dusse summe

1) *Diese falsche jahreszahl ist wol daraus entstanden, dass der verfasser der predigt das jahr des regirungsantrittes Heinrichs III. in der Chronik für das jahr der einweihung hielt.*

aflats: seventein dusent karenen, seshundert unde veir unde sestich karenen, negentein hundert jar unde twe unde drittich jar, dusent dage, drehundert unde achtentich dage. Dusse summen der groten gnade unde aflat de hebben dussem godeshuse gegeven pawes Leo vorbenomet, de dut munster sulven gewiget heft mit dren unde seventich geistliken forsten unde prelaten, de ome darto denden. Der heft ein iowelk sunderlike gnade unde aflat hir gegeven, ein islik na sinem state unde alse ome darto borde. Ok hebben dusse vorbenomeden dussen munster gegeven unde daran bestediget pawes Victor[1], pawes Adrianus[2], pawes Innocentius de veirde[3]. Wol, dat alle geistlike guder vriget sin, doch is dut munster unde allet[a] dat darto hort sunderliken vorder gevriget van velen pewesen, van dem pawes Leone[4], Victore, Adriano, de den ewigen vloik over de jennen gegeven hebben, de dut munster unde allet dat[b] darto hort iergen ane krenken edder argeren; averst den jennen, de dut munster unde al dat darto hort vorderen mit worden edder mit werken, den geven se den vrede goddes unde de ewigen benedictien, also dat se van godde nummer schullen werden gescheden. Amen.

ANHANG. CHRONICON S. SIMONIS ET IUDAE GOSLARIENSE.

911. 1. Anno gracie nongentesimo duodecimo Conradus imperator, huius nominis primus, filius Lodvici tercii imperatoris, de genere magni Karuli, . . .[c] ab Augusto, adeptus est Romanum imperium, et regnavit annis 7. Hic primo, in anno regni sui quinto, fundavit ecclesiam istam in Hartesburg canonicorum secularium, in honore beati Valerii confessoris atque pontificis Treverensis, et dotavit eam cum predio in Harlingerodhe[5] et aliis multis bonis. Cuius anniversarius est die beati Valentini martiris[6].

919. 2. Anno gracie nongentesimo vigesimo primo Henricus, huius nominis primus, filius Ottonis ducis Saxonie, qui vocabatur Auceps, adeptus est Romanum imperium, et regnavit annis 18. In anno vero regni sui quintodecimo mons Ramesberch inventus est, et postea per ipsum civitas Goslariensis est constructa. Idem imperator fundavit monasterium prudentum virginum in Quedelingeburg, et ibidem est sepultus.

1024. 3. Anno gracie millesimo vicesimo quinto Conradus imperator, huius nominis secundus, filius Henrici ducis Suevie, adeptus est Romanum imperium, et regnavit annis quindecim. Hic dotavit eandem ecclesiam in Hartesburg cum predio trans Salam, quod dicitur Balberghe[d, 7], et suis appendiciis[e], et cum predio Wevelinghe apud Sommerschenburgh. Hic eciam ecclesiam Limborch[f] et episcopatum in Spira primus fundavit, et ibidem est sepultus.

a) alle dat 2. b) unde alle 2. c) *lücke hs.* d) *so die ausgaben; die hs. scheint eher* Bawerghe *zu lesen.* e) *vor* appendiciis *ist* appensione *getilgt hs.* f) Lunborchensem *Leukfeld.*

1) *Vgl. oben s.* 594, *anm.* 3. 2) *Eine bulle Hadrians IV. vom j.* 1155 *s. bei Heineccius s.* 152; *Jaffé* 6874. 3) *Vgl. oben s.* 597, *anm.* 1. 4) *Vgl. oben s.* 593, *anm.* 4. 5) *Das gut Harlingerode schenkte erst Heinrich III. i. j.* 1053 *dem stifte S. Simon und Judas; Stumpf* 2438; *Heineccius s.* 59. 6) *Febr.* 14. *Konrad I. starb aber dec.* 23. *Konrad III. dagegen febr.* 15. 7) *Baalberge südöstlich von Bernburg. Der schenker war wol Konrad III; eine urkunde ist aber nicht erhalten. Vgl. die Deutsche chronik c.* 12 *unter Konrad III.*

. Anno dominice incarnacionis millesimo 40. Henricus, filius huius Conradi 1039. imperatoris, huius nominis tercius rex, secundus imperator, 86. ab Augusto, suscepit Romanum imperium, et regnavit annis 17. Iste transtulit monasterium sancti Valerii de Hartesburgh ad locum istum, et istam ecclesiam fundavit et dotavit cum predio in Iersleve et omnibus suis attinenciis, et eam per beatissimum papam Leonem, cooperantibus sibi in numero cardinalibus, archiepiscopis et pontificibus et abbatibus septuaginta tribus, in die beatorum Processi et Martiniani martirum, in honore sancte Marie 1050. juli 2. et sanctorum apostolorum Symonis et Iude, Rustici, Venancii martirum, Valerii, Servacii, Materni, Eucharii confessorum, et omnium sanctorum, ipso imperatore presente, consecrari procuravit. Idem venerabilis papa Leo tulit imperatori magnam partem reliquiarum apostolorum Petri et Pauli, integra corpora sanctorum, et diversas reliquias, que per diversa loca sibi fuerant apportate et in altaribus fuerunt recondite, que illo die fuerant consecrata. Idem imperator in quodam scrineo, quod tulerat de Hersvelde, dedit ecclesie duas scapulas pulverizatas beatorum apostolorum Symonis et Iude, caput beati Servacii. Dedit eciam Treverensibus quosdam largos reditus, quos habent pro reliquiis beati Mathie, quas hic gloriosius collocavit, et duas cruces aureas, clavum[a] domini, scrineum et ymaginem beate virginis. Idem imperator Henricus dignissimam partem sanguinis beati Stephani prothomartiris cum predio Edekersleve et omnibus suis attinenciis dedit huic ecclesie, et craneum beati Nicolai cum predio Tzemmenstedhe et omnibus suis attinenciis. Dedit eciam pinguedinem beati Laurencii in vasculo precioso, reliquias sancti Dyonisii et corpora sanctorum Valerii, Materni, Cyrilli, Treverensium pontificum, brachium sancti Eucharii, auro et gemmis honorifice decoratum, et reliquias sancti[b] Herardi Ratisponensis episcopi. Dedit eciam magnum plenarium intus et extra mirifice decoratum. Collocavit eciam quasdam reliquias in altari cripte reverenter, quas postea Bernardus Hildensemensis[c] episcopus cum Elberto huius ecclesie preposito irreverenter videre et alibi locare voluit, quamobrem[d] ambo excecati fuerunt[1]. Hic eciam dedit nonam partem omnium bonorum ad fiscum regium pertinencium, quod postea filius suus Henricus, dando largum predium in Reynstede in recompensam, in melius commutavit. Dedit eciam illum gloriosum censum arearum per totam civitatem Goslariensem, qui vulgariter wazscharе[e] nuncupatur. Dedit preterea quandam litteram[f], a rege Grecie sibi missam, cum sigillo aureo satis ponderoso, de quo fiebat calix aureus; de littera vero fiebat palla altaris. Super hec autem omnia fecit et dedit huic ecclesie bona inenarrabilia in reliquiis et ornamentis, preparamentis, libris, libertatibus, reditibus et similibus, que singula scribere nequaquam possumus causa brevitatis. Suis eciam temporibus predictus papa Leo post huius templi solempnem dedicacionem concilium in Maguncia celebravit, ubi hanc ecclesiam multis privilegiis et libertatibus honoravit ob ipsius imperatoris presenciam. Idem quoque imperator in argumentum veri amoris filiam suam Mechthildim virginem et postea bona fide et morte preoccupatus cor suum cum precordiis apud filiam suam hic in choro, reliquam vero partem sui corporis in Spira disposuit tumulari. Quorum anime felices semper vivant beate per infinita secula seculorum amen!

5. Anno gracie 1057.[g] Henricus, huius filius[h], suscepit Romanum imperium, 1056. et regnavit annis quadraginta novem. Hic celebravit curiam in Goslare[i] in festo penthecostes, et ipso die orta est maxima sedicio hic in monasterio inter principes, et Buggo Halberstadensis episcopus, Dedo[k] comes palatinus, qui dedit huic ecclesie bona in Slanstede et Dedenleve, interempti sunt, et alii quam plures; et cantante choro hunc

a) clawm *hs.* b) sancti — decoratum *f. Leukfeld.* c) hildenš *hs.* d) quod *hs. ausgaben.* e) wazschhare *Leukfeld.* f) lram *hs.* g) 58 *Leukfeld.* h) filium *hs.* i) Goslar' *hs.* k) Deto *die ausgaben.*

1) *Vgl. Ann. Palid.* 1144, *Sächs. Weltchronik rec. C c.* 280.

versum: 'hunc diem gloriosum fecisti', cantabat demon in summitate monasterii: 'hunc diem bellicosum ego feci'. Idem imperator sarcophaghum sancti Valerii fieri et ornari mirifice procuravit.

1106. 6. Anno gracie 1106. Henricus imperator, predicti Henrici filius, regnavit annis viginti et uno. Huius clipeus cum gladio, dormientis hic in aula regis, ictu fulminis est consumptus. Hic postmodum contra Saxones in Welpesholte dimicavit et victoriam perdidit domino sic volente.

INDEX RELIQUIARUM.

........pars[a], brachium Innocencii pape, Gregorii pape pars magna, Erardi[b] episcopi dimidia pars, Anastasie virginis et martiris dimidia[c] pars, caput Agathe virginis et martiris, Elene regine maior pars, Pinnose, Ursule, Cordule integra corpora, Gaudencie virginis pars magna, Iuliane virginis, Victorie virginis, Walburgis virginis, Matrone virginis, Corone virginis magna pars, brachium Eufemie virginis, Honeste virginis, Aldegundis virginis, Theodore virginis pars, caput Scolastice virginis ac Modeste virginis.

Ad Sanctum Iohannem. Hec ara consecrata est in honore domini nostri Iesu Christi et sanctorum, quorum reliquie hic sunt. De capite sancti Iohannis baptiste et brachium eius dexterum, capita sanctorum Prothi et Iacincti, Antonius martir totus, brachium Vitalis martiris, Gordiani et Epimachi, Viti martiris, Herculiani martiris, Lini martiris, Quintini martiris, Genesii martiris, Apollinaris martiris pars magna, Florianus martir totus: sanctorum confessorum: Felicis pape maior pars, Melciadis pape pars magna, Damasi[d] pape, Ciprianus episcopus totus, brachium Severini episcopi, Zephenirii episcopi due coste, Maximiani episcopi maior pars, Arnulfi episcopi, Aviani episcopi, Simplicii episcopi, Privati episcopi pars magna, manus Leochadie virginis, brachium Christiane virginis, caput Agnetis virginis, Candide virginis, Basille[e] virginis, Felicide virginis, Odilie virginis, Beiothee virginis, Genesee virginis pars magna.

Ad Sanctum Petrum. Altare hoc dedicatum est in honore domini nostri Iesu Christi et sancte Marie perpetue virginis et sanctorum, quorum reliquie hic continentur. Apostolorum: Petri et Pauli, Andree apostoli, Thimothei apostoli, Alphei apostoli; sanctorum martirum: Iohannis et Pauli, Alexandri maior pars, Stephani pape maior pars, Calixti pape et martiris, Potencianus papa et martir totus, Ianuarius martir totus, Hylarius martir totus, Nicomedis martiris, Ferreoli[f] martiris, Gorgonii martiris pars magna, Sergii et Bachi martirum, Faustini martiris; et sanctorum confessorum: Narcissus episcopus totus, Meldarus episcopus totus, Policarpus episcopus totus, Theotgarii episcopi, Liburii episcopi, Mamenti episcopi, Vigilii episcopi, Philippi episcopi, sanctorum confessorum Sixti, Sinicii[g], Lauciani presbiteri, caput Alexii confessoris; et sanctarum virginum: Perpetue et Felicitatis duo brachia, de capite sancte Lucie virginis, Apolline virginis, Euladie virginis, Emerenciane virginis, Theele[h] virginis, Theodosie virginis, Anatholie virginis, Columbe virginis, Eugenie virginis, Eufrosie virginis.

Ad Sanctum Mathiam in cripta continentur hee reliquie: Mathias apostolus, Andree apostoli pars magna, Iacobi apostoli, fratris Iohannis apostoli et ewangeliste; et sanctorum martirum: Venancius episcopus et martir integer, Rusticus episcopus et martir totus, brachium sancti Lamberti episcopi et martiris, Sebastiani martiris dimidia pars, Albani martiris pars magna, Ciriaci martiris, Agapiti martiris, Thimothei et Simphoriani: et sanctorum confessorum: Remigii, Germani episcoporum, Iusti episcopi, Reynardi episcopi, Mansueti episcopi pars magna, Vedasti et Amandi; et sanctarum

a) pars *f. den ausgaben.* b) Eckardi *Hein.* c) dimidia — martiris *f. Hein.* d) Damasci *hs.* e) Basiliae *Leibn.* f) *so Leibniz;* Ferreodi *hs.* g) Anicii *Leibn.* h) Thede *hs.*

virginum: Poteneiane virginis, Praxedis virginis sororis eius, Iusticie virginis, brachium sancte Barbare virginis ac martiris, Demetrie virginis, Balbine virginis[a], Reparate virginis.

Ad sanctam crucem in medio monasterio continentur hec reliquie: capita sanctorum Philippi et Iacobi; sanctorum martirum: Stephani prothomartiris, Fabiani pape et martiris, Valentinus episcopus et martir totus, corpora duo integra Primi et Feliciani martiris, Blasii episcopi et martiris, Cleti pape et martiris, Albini martiris, Marci et Marcelliani fratrum; sanctorum confessorum: Leonis pape, Lucii pape, Amancius[b] episcopus totus, Ignacius episcopus totus, Iheronimi episcopi pars magna, Eusebii presbiteri, Columbani abbatis, Othmari abbatis; et sanctarum virginum: duo corpora integra Aurelie et Iocunde[c] virginum, Remsvinde[d] virginis, Benedicte[e] virginis, Benigne virginis, Eufrasie virginis, Sophie virginis, Beatricis virginis.

Sciendum preterea, quod istius templi, quod in honore sancte et individue trinitatis consecratum est, principales patroni sunt, scilicet primo summi altaris: beata virgo Maria, sancti apostoli Symon, Iudas et Mathias, martires Rusticus, Venancius, confessores Valerius, Servacius, Eucharius, Maternus. Hii autem sunt patroni altarium in[f] circuitu monasterii. In medio choro sanctus Michahel cum sancto Hilario. Item versus aquilonem sanctus Iohannes baptista cum sancto Iohanne ewangelista. Item versus austrum sanctus Petrus ad altare suum. Item in medio monasterii sancta crux cum sancto Stephano. Item in cripta beata virgo Maria cum sancto Dyonisio. Item specialis capella iuxta turrim sancte Marie virginis in superiori; item capella sancti Nicolai in inferiori. Item capella sancte Marie Magdelene versus aquilonem; item capella sancti Blasii in capitolio; exceptis reliquiis, que in summo altari precipue et in aliis altaribus et capellis prenominatis et duobus magnis sarcophagis continentur, in quibus eciam multa corpora sanctorum, exceptis particularibus reliquiis, requiescunt. Quorum numerositatem, quemadmodum in litteris[g] antiquis et vetustate consumptis didicimus, vix enumerare possemus; fieret eciam forte legentibus tediosum. Sed[h] ipsorum numerus est procul dubio copiosus, quod ex eo conicitur, nec[i] inmerito, quia domnus Henricus imperator huius nominis secundus, istius ecclesie fundator magnus et potens, ipsam amore precipuo amplexabatur. Quapropter a domno papa Eugenio singulariter et universaliter ecclesie non solum prece, sed eciam precio et violencia, multorum sanctorum reliquias cumulabat, quas in hac ecclesia cum devocione quam maxima collocabat, et in argumentum summe dilectionis primo filiam suam, post hec cor proprium cum precordiis in choro nostro tumulari devotus procuravit, quia propter loci distanciam hic integraliter sepeliri non poterat. Unde et corpus ipsius sepultum est in Spira.

Cum igitur istius ecclesie numerositatem reliquiarum sub compendio comprehendere non possimus, et singula conscribere fieret legentibus tediosum, visum est nobis, ut prelibata[k] breviter transcurramus, ut eo studiosius aliorum sanctorum, patronorum nostrorum, reliquias distinguamus, que continentur publice ac manifeste in scrineis ac capsulis et vasis aureis et argenteis, gemmis mirabiliter ornatis. Ex multis igitur pauca prosequentes, que scriptis distinguere conati sumus.

Habemus itaque hic magnam partem de clavo, cum quo crucifixus est dominus, item magnas partes de ligno crucis domini in duabus aureis crucibus, argenteam ymaginem beate virginis Marie cum reliquiis ipsius.

In aureo scrineo domini nostri ac sancte matris eius Marie continentur hec reliquie: scilicet de ligno sancte crucis ter[l], de presepio domini, de sepulchro domini, de terra sancta, quam dominus pedibus suis calcavit, de cingulo beate Marie virginis, de virga

a) et *Leibn.* b) Amatius *Leibn.* c) Rotundae *Leibn.* d) Keinsvindae *Leibn.* e) Beatricis *Leibn.* f) *st.* in circuitu *Leibniz:* intuitu. g) libris *Hein. Leibn.* h) Videlicet *Hein. Leibn.* i) nec inm. *f. Hein. Leibn.* k) *st.* prel. br. tr. *Leibniz:* praelibatis brevitatis causa utamur. l) ter *f. Leibn.*

Aaron, tres cruces argentee, in quibus[a] iste reliquie continentur: scilicet reliquie sancti Iacobi apostoli, de brachio sancti Vincencii, Fabiani et Sebastiani, Cosme et Damiani.

In scrineo sanctorum apostolorum Symonis et Iude hee reliquie continentur: scilicet Symonis et Iude, Mathie apostoli, Bartolomei apostoli, de brachio sancti Erardi episcopi, Valerii episcopi, item[b] Erardi episcopi.

Item in scrineo apostolorum argenteo maiori, intrinsecus deaurato, hee reliquie continentur: scilicet sancti Mathie bis, de dorso sancti Bartolomei, item magnum os eiusdem, de sancto Andrea apostolo, de sancto Valerio episcopo.

In minori scrineo argenteo martirum hee reliquie continentur: scilicet sancti Venancii episcopi et martiris, sanctorum Sebastiani et Fabiani martirum, sancti Pancracii martiris, de brachio sancti Exuperii martiris, de craneo sancti Crisogoni martiris, sancti Viti martiris, Georgii martiris, Bonifacii episcopi et martiris, Blasii episcopi et martiris, Tiburcii martiris, Ciriaci martiris, Cesarii martiris, de vexillo sancti Mauricii martiris.

In maiori scrineo eburneo martirum hee reliquie continentur: brachium sancti Albani martiris, de collo sancti Ambundi martiris, de capite sancti Prothi martiris cum duobus dentibus, scapula sancti Iacincti, craneum sancti Crisogoni martiris, sancti Pancracii martiris, sancti Venancii episcopi et martiris, sancti Dyonisii martiris, de scapula sancti Donati martiris, Benedicti martiris, de corporibus sanctorum Cesarii et Valeriani martirum, Peregrini martiris, Cristiani martiris, Germani martiris, Pamphilii episcopi et martiris, Floridi et Amandi martirum.

In scrineo secundo confessorum hee reliquie continentur: brachium sancti Erardi, brachium sancti Ambrosii, de dextro brachio sancti Eucharii, sancti Wicberti confessoris, sancti Wolfgangi episcopi, Petri exorziste, Castoris confessoris, sancti Valerii magna pars.

In scrineo sancti Nicolai hee reliquie continentur: craneum sancti Nicolai, de costa et dorso sancti Erardi episcopi, de dextro brachio sancti Eucharii, costa et due dentes Servacii, de brachio sancti Valerii confessoris[c].

In scrineo tercio eburneo confessorum et martirum hee reliquie continentur: mandibula sancti Erardi[d], de brachio sancti Cirilli, de sancto Valerio, de sancto Crisogono martire, de sancto Peregrino martire, de sancto Euchario episcopo, de sancto Pancracio martire, de sancto Pamphilio episcopo et martire.

In scrineo eburneo quarto virginum hee reliquie continentur: de sancta Maria Magdalena, de corpore sancte Felicitatis, Anastasie virginis tria magna frusta, de sancta Ursula virgine et martire, de sancta Petronilla virgine, de sancta Pinnosa virgine, de sancta Cecilia virgine, de sancta Conegundi virgine et de undecim milibus virginum.

In ultimis duobus eburneis scrineis reliquie sine titulo continentur.

a) quarum *hs.* b) item — episcopi *f. Leibn.* c) *f. Leibn.* d) confessoris *s. zu Leibn.*

HOLSTEINISCHE REIMCHRONIK

HERAUSGEGEBEN

VON

LUDWIG WEILAND.

Die aus verschiedenen handschriften entnommenen stücke einer Holsteinischen Reimchronik sind zuletzt 1861 *veröffentlicht durch Lappenberg in den Hamburgischen chroniken in niedersächsischer sprache, und zwar v.* 1—512 *der grösseren chronik unter dem titel 'Hamburg-Holsteinische Reimchronik vom j.* 1199—1231'; *v.* 513—651 *derselben als 'Bruchstücke einer Hamburgisch-Holsteinischen Reimchronik', und endlich die kleinere chronik als 'Kurze Hamburgische Reimchronik vom j.* 810 *bis zum tode graf Adolfs IV. von Holstein'. Zu einer klaren darlegung des verhältnisses, in welchem diese drei stücke, besonders die beiden ersten, zu einander stehen, ist der herausgeber nicht gekommen*[1], *obgleich schon i. j.* 1851 *Waitz, der v.* 513—651 *der grösseren chronik in den Nordalbingischen studien VI,* 88 *ff. zuerst veröffentlichte, eine ganz bestimmte ansicht über das verhältniss der fragmente aufgestellt hatte. Wir schliessen uns dieser ansicht einfach an: es existirte eine Holsteinische Reimchronik über die j.* 1199—1261, *von welcher uns der anfang über die j.* 1199—1231, *sowie zwei bruchstücke des schlusses über das leben und den tod des grafen Adolf IV. bis* 1261 *erhalten sind. Was Lappenberg ferner als Kurze Hamburgische Reimchronik bezeichnet und was wir unten als K l e i n e r e H o l s t e i n i s c h e R e i m c h r o n i k geben, ist ein auszug aus dem nur bruchstückweise erhaltenen grösseren werke mit einer prosaischen einleitung über die j.* 810—1124, *welche mit dem ursprünglichen werke nichts zu thun hat. Eben dieser auszug beweist entscheidend die zusammengehörigkeit der bruchstücke, sie alle sind in demselben verarbeitet; ihre verbindung unter einander ist hergestellt und was das wichtigste ist, diese verbindung, der auszug aus den in dem grösseren werke verlorenen versen, zeigt benutzung derselben quellen, wie das erhaltene. Die A n n a l e s R y e n s e s, in der grösseren chronik häufig benutzt, sind auch für v.* 156 *ff. der kleineren grundlage gewesen.*

Die sonstigen quellen der Reimchronik sind die S ä c h s i s c h e W e l t c h r o n i k und die chronik A l b e r t s v o n S t a d e. Da erstere letztere schon benutzt, so ist in einzelnen fällen schwer zu entscheiden, welches werk der reimchronist herangezogen hat; die benutzung der Sächsischen Weltchronik überhaupt ist aber zweifellos, der wortlaut der beiden werke kommt an mehreren stellen überein. Und zwar war es ein exemplar einer der grösseren recensionen B oder C, das dem verfasser vorlag, da die recension A die norddeutschen nachrichten meist nicht enthält. Für v. 138, *welcher rückgreifend des todes des grafen Adolf II. bei Demmin gedenkt, dürfte wol der von*

1) *Vgl. vorrede s. XVII. XVIII.*

C abweichende und mit A übereinstimmende text von B benutzt sein. Nicht so leicht ist die frage zu beantworten, welche recension der chronik Alberts von Stade benutzt ist. Lappenberg nennt[1] *für v. 1—512 die Hamburger annalen, und in der that findet sich in den uns erhaltenen bruchstücken des grösseren werkes keine einzige nachricht, für welche auf eine andere ableitung der verlorenen Stader chronik, die Stader oder Bremer annalen, Detmar, recurrirt werden müsste. Ja, wenn die Reimchronik v. 15 ff. im j. 1199 den könig Knud selbst ausziehen lässt, um Hamburg und Stade zu erobern, so stimmt diese angabe durchaus mit derjenigen der Hamburger annalen* (Kanutus rex Danorum Hamburch et Stadium expugnare proposuit), *während die Stader hier jedenfalls den originalen wortlaut besser bewahrt haben, indem sie angeben:* Canutus rex Danorum mittens fratrem suum Waldemarum, Hamburch sive Stadium proposuit expugnare. *Die Hamburger annalen, welche ja mit denen des Ruhklosters in einer hs. vereinigt sind, dürften also wol sicher benutzt sein. Betrachtet man aber die in dem auszuge einzig erhaltenen nachrichten, so reicht die annahme der benutzung der Hamburger annalen allein nicht aus. Die erzählung von der rückkunft der söhne Adolfs IV. von Paris, v. 195 ff., findet sich nur in den Stader annalen. Auch bei der erzählung der Romfahrt dieses grafen, v. 205 ff., macht es die erwähnung des poenitentiarius v. 210 wahrscheinlich, dass hier eine recension benutzt ist, welche die nur in den Stader annalen erhaltene urkunde der päpstlichen poenitentiarien enthielt. Dass dies nicht die jetzigen Stader annalen, sondern eine verlorene reichhaltigere recension Alberts gewesen, wird dann durch einige beobachtungen sehr wahrscheinlich. Wenn v. 200 die braut des grafen Johann* hartoch Alberdes dochter van Sassen, Ilsebe *genannt ist, so wird diese nachricht weder durch die Ann. Stad. noch durch die Hamburg. ganz gedeckt; erstere nennen sie nur* filia ducis Saxoniae, *letztere nur* filia ducis Alberti, *ihr name fehlt in beiden. Die kleine Reimchronik hätte also hier vollständiger den wortlaut der verlorenen Stader chronik bewahrt. Hält man die benutzung dieser für wahrscheinlich, so wird man auch manche nachricht in der grösseren chronik, welche in keiner der ableitungen erhalten ist, dem verlorenen werke zuzuweisen versucht sein. Abgesehen nämlich von poetischen ausführungen finden sich in der Reimchronik mehrfach positive angaben, welche ein später dichter nicht wol der tradition verdanken konnte. So z. b. v. 127 ff. die nachricht, dass graf Albert das schloss Lauenburg und die verwaltung des Nordalbingischen landes vom könige von Dänemark erhalten; v. 191—194 dass dieser i. j. 1216 das land des Bremer stiftes verwüstet habe; v. 195 ff. und 373 ff. mehrere details über den bau der burgen bei Hamburg; v. 239 ff. mehreres über die blokade von Lübeck; v. 391 ff. die theilnehmer an den verhandlungen des j. 1225. Wenn ferner v. 627 angegeben ist, dass Adolf IV. 23 jahre in dem Minoritenorden gewesen und Lerbeke in dem Chronicon comitum Schauenburgensium*[2] *dieselbe zahl enthält, so wird man diese mit fug auf die verlorene Stader chronik zurückführen dürfen, welche ja Lerbeke gleichfalls zur hand hatte.*

Die kleinere chronik enthält in den partien, welche uns auch in der grösseren erhalten sind, nur eine einzige eigene angabe, die sich hier nicht findet: der ort der schlacht zwischen Albrecht von Orlamünde und Heinrich von Schwerin i. j. 1225 (v. 111: bi Molne), *den von den ableitungen der Stader chronik einzig die Hamburger annalen erhalten haben. Da nicht anzunehmen ist, dass der abkürzer für diese einzelne notiz diese quelle selbständig zu rathe gezogen, so ist hier wol auf einen defect in den hss. der grösseren chronik zu schliessen, sodass v. 330 vielleicht lautete:* Darna berep sik greve Albert van Lowenborch bi Molne enen strit[3].

Was die abfassungszeit der Reimchronik anlangt, so hat schon Lappenberg[4] *auf*

1) *Vorrede s. VIII.* 2) *ed. Meibom s. 32.* 3) *Die stelle ist in hs. 4 nicht erhalten, und die hss. 1—3 gehen alle auf gemeinsame vorlage zurück.* 4) *Vorrede s. IX.*

einige bemerkenswerthe anachronismen aufmerksam gemacht, darauf Beeck dieselben in der Schleswig-Holsteinischen quellensammlung IV, 219 präciser als Lappenberg für die zeitbestimmung verwerthet. Wenn es v. 213 heisst: he scot mit bussen (*d. h. geschützen*) unde mit bliden in de stat, *so kann das, wie Beeck bemerkt, wol nicht gut vor den 80er jahren des 14. jahrhunderts geschrieben sein. Auf dieselbe zeit führt die angabe v. 88, dass Waldemar II. über Norweger, Dänen und Gothen geherrscht habe. Den vollen titel 'könig der Norweger, Dänen und Gothen' führte nach Beeck zuerst i. j. 1381 der könig Oluf nach der i. j. 1380 erfolgten vereinigung Norwegens mit Dänemark. Weiter hat Beeck erwiesen*[1], *dass die erzählung* De inclito Adolfo *schon die Reimchronik ausschrieb und selbst vor dem j. 1433 abgefasst sein müsse. Die grenzen der abfassungszeit unseres gedichtes würden also etwa die jahre 1381—1433 sein.*

Es muss wunder nehmen, wodurch zu dieser zeit jemand sich veranlasst sehen konnte, die geschichte Holsteins in den weit zurückliegenden jahren 1199—1261 poetisch zu behandeln, die darstellung nicht vielmehr bis in seine zeit herunterführte. Denn dass der schluss des werkes uns erhalten ist, dürfte doch wol keinem zweifel unterliegen. Die frage hängt enge zusammen mit dem verfasser oder dem abfassungsorte der chronik und mit des verfassers plane. Dass die chronik in Nordalbingien geschrieben, beweist, wie schon Lappenberg[2] *bemerkte, v. 141, wo es von Bardewik heisst:* de (stat) was oldings aver de Elve der Wende hovetstat. *Auch v. 136 heisst es:* aver de Elve dat slot Harborch. *Als ort der abfassung dürfte Hamburg nicht zu verkennen sein; zweimal (v. 531 und kleinere chronik v. 201) heisst es* to Hamborch in der erliken stat: *die poetischen ausschmückungen des verfassers treffen besonders gern solche stellen, in denen Hamburgs erwähnung geschieht, so v. 172 ff. 198 ff. 365 ff.; v. 311 ist wol aus localpatriotismus* to Hamborch *gesetzt statt der worte der vorlage* anderhalf der Elve; *v. 198 der kleineren chronik werden der rath und die junker Hamburgs in die darstellung der vorlage eingeschoben. Beachtet man dann, dass die chronik ausführlicher doch nur bei der geschichte Adolfs IV. verweilt, dass sie besonders dessen geistliche stiftungen und ordensleben hervorhebt, dass sie mit dem tode dieses grafen abschliesst, so sieht man wol, dass es dem verfasser wesentlich auf eine versificirte lebensbeschreibung dieses grafen ankam, dass die ersten 315 verse gewissermassen nur die ungeschickte einleitung hierzu abgeben sollten. Das andenken des grafen Adolf IV. musste aber besonders in den von ihm gestifteten Minoritenklöstern lebendig sein; die verehrung für den stifter wird um das j. 1400 einen angehörigen des Hamburger conventes bewogen haben, die Reimchronik abzufassen. Aelteren aufzeichnungen in diesem kloster mag der verfasser dann auch die angaben über die geistlichen stiftungen des grafen entnommen haben, vielleicht auch einiges andere, wie die nachricht über den gleichzeitigen eintritt zweier Gykows in den orden (v. 587), falls nicht etwa der Minorit Albert von Stade dergleichen berichtete.*

Benutzt wurde die Reimchronik von dem gleichfalls im Hamburger Minoritenkloster schreibenden verfasser der erzählung De inclito Adolfo comite Holzacie, ordinis minorum in Kyl[3], *vor dem j. 1433. Die kleinere chronik übersetzte zwischen* 1507—1527 *Heinrich Vischer von Northeim, genannt Aquilonipolensis, in seinem gedichte Adolpheis ins Latein*[4].

Von der grösseren chronik sind v. 1—512 in den drei hss. 1—3, v. 513—651 nur in der hs. 4 erhalten, in der letzten finden sich auch noch die v. 105—309.

1) *S. 215 ff.* 2) *Vorrede s. IX. X.* 3) *Herausgegeben von Beeck in der Schlesw.-Holst. quellensammlung IV, 207 ff.* 4) *Herausgegeben von Meibom in der ausgabe des Lerbeke s. 155 ff. Vgl. Beeck a. a. o. 219, anm. 1. Heinrich übersetzte auch die prosaische einleitung im c. 1, und benutzte dann noch Lerbekes Schauenburgische chronik.*

Die hss. sind:

1. *Kopenhagen, alte kgl. sammlung* 820 *folio, papier, originalsammelhs. des Witte Johan Russe, dessen name mit der jahrszahl* 1550 *auf dem ledereinband eingepresst ist. — Inhalt*[1]*: a) Alte nd. übersetzung der Dänischen Reimchronik auf* 96 *numerirten blättern. b) Die chronik der Nortelvischen Sassen auf 27 blättern*[2]*. c) Vers 1—512 der Holsteinischen Reimchronik auf 8 blättern. d) Auf 9 bl. allerlei historische notizen, von denen ein theil nur eine prosaische, wol von Russe selbst vorgenommene kürzung der Reimchronik von* 1181—1227 *ist. e)* $2^1/_2$ *bl. über die schlacht bei Hemmingstedt und die dort gefallenen. f) 2 bl. die prosaische einleitung der kleineren Reimchronik mit der aufschrift:* Dyt navolgende hebbe ick tho Busen in eyner hangenden tafelen up pergameen boschreven vunden. Anno 810 alse de Sassen *u. s. w. bis* dar wil wy vordan van schriven. *Die lesarten sind fast noch verderbter als die der Hamburger hs. g) Auf 25 bl. die nd. Eiderstedtische Chronik von* 1103—1547, *aus dieser hs. herausgegeben von Michelsen im Staatsbürgerlichen Magazin IX,* 696. *h) 2 bl. anfang der Nortelvischen Chronik. i) 10 bl. historische notizen von* 801—1488[3]. *k) 4 bl. von der bekehrung Holsteins, besonders von Vicelin, nd. frei nach Helmold. l) 2 bl. über die Sächsischen bisthümer:* Usurpata (?) dehinc provincia iam toto martiris annisu Karolus insudabat *bis* que antea fuit suffraganea Coloniensis. *m) 5 bl. bekannte Hamburgische urkunden. n) 25 bl. die Vita sancti Anscharii von c. 8 bis zu ende. Zwischen den einzelnen stücken sind immer weisse blätter, am ende der hs. eine menge.*

2. *Hamburg cod. histor. 22 folio, papier,* 364 *numerirte seiten, 17 jh., von Friedrich Lindenbruch geschrieben. — Inhalt*[4]*: seite 1—18* Descriptio insularum aquilonarium; *seite 19—72 die chronik der Nortelvischen Sassen*[5]*; seite 73—87 v. 1—512 der Holsteinischen Reimchronik; seite 89—102 = Russe d; seite 102—105 = Russe e; seite 107—108 = Russe f; seite 109—146 = Russe g; seite 147—150 = Russe h; seite 151—165 = Russe i; doch fehlen hier die zahlreichen nachträge Russes und mehrere notizen am ende; seite 167—226 = Russe n; seite 227—228 urkunde erzbischofs Adalberos von Hamburg für das kloster Neumünster vom j. 1141*[6]*; seite 229—354 das Chronicon Holtzatiae*[7]*; seite 355—362 bekannte Holsteinische urkunden; dazwischen s. 356 liste der äbte von Cismar*[8]*; seite 363—364 notizen über geburt und tod der Holsteinischen herzogsfamilie im 16. und 17. jh. — Der inhalt der hs. stimmt also zum theile mit der Russes überein, und es liegt daher nahe, jene als aus dieser abgeschrieben anzusehen, wie dies Lappenberg bezüglich der Nortelvischen Chronik behauptet*[9]*. Die lesarten der Holsteinischen Reimchronik in der Lindenbruchschen hs. stünden einer solchen annahme nicht im wege, sie zeigen engsten zusammenhang mit denjenigen der Russeschen. Dagegen spricht jedoch die beschaffenheit der Wendischen Chronik im verhältniss zu der Russeschen abschrift. Wahrscheinlicher ist daher, dass Lindenbruch dieselbe hs. wie Russe für die gemeinsamen stücke abgeschrieben habe.*

3. *Hannover XXI.* 1283^b, *folio, papier,* 118 *blätter,* 17. *oder* 18. *jh. — Inhalt*[10]*:*

1) *Vgl. Archiv VII,* 154; *Michelsen in Falcks Staatsbürgerl. Magazin IX,* 342. 2) *Nach dieser hs. herausgegeben von Michelsen l. c.* 313 *ff. Lappenberg in seiner ausgabe s. XIV bezeichnet die hs. mit* C. 3) *Diese notizen von Russe zu verschiedenen zeiten compilirt und mit nachträgen versehen stehen im engsten zusammenhang mit den compilationen, die Lappenberg als Wendisches chronicon, Hamburg. Chroniken s.* 229 *ff. herausgegeben hat.* 4) *Vgl. Archiv VI,* 236. 5) *hs.* D *bei Lappenberg.* 6) *Hamburg. Urkundenbuch n.* 163. 7) *hs.* 3 *der ausgaben von Lappenberg und in den SS. XXI,* 251 *ff.* 8) *Aus dieser hs. gedruckt in der Schlesw.-Holst. quellensammlung IV,* 264. 9) *s. XIV.* 10) *Der inhalt ist ausführlich angegeben im Archiv VIII,* 635 *und Bodemann, Die handschriften der königl. bibl. zu Hannover, s.* 266 *ff. Nach Archiv VIII,*

fol. 1—46 die Nortelvische Chronik[1]; fol. 47—58′ v. 1—512 der Holsteinischen Reimchronik; fol. 59—68′ = Russe d; fol. 68′—71′ = Russe e; fol. 72—73 = Russe f; fol. 74—99 = Russe g; fol. 100—102 = Russe h; fol. 103—113′ = Russe i, Wendische Chronik, ebenso weit gehend wie Russe, und einige von dessen zusätzen aber nicht alle gebend, andererseits auch notizen des grundstockes weglassend; fol. 114′—118 = Russe k. — Bezüglich der Nortelvischen Chronik nimmt Lappenberg an, dass diese hs. aus der Russeschen geflossen sei. Auch bezüglich des übrigen inhaltes steht einer solchen annahme nichts gewichtiges im wege, wenngleich der sehr modernisirte und veränderte text der Reimchronik ein sicheres urtheil erschwert. Beim abschreiben der Wendischen Chronik müsste dann der schreiber willkürliche kürzungen vorgenommen haben. Im übrigen ist die hs. gegenüber der hs. 1 ohne werth für die textconstitution, lässt auch mehrfach verse aus.

4. Hannover XXI, 1283, folio, papier, 84 blätter, aus verschiedenen bestandtheilen des 15. bis 17. jh. zusammengebunden. — Inhalt[2]: fol. 1—20 nd. aufzeichnungen für nordelbische geschichte, hauptsächlich aus der chronik Korners; fol. 21—40′ Nortelvische Chronik, hs. F. bei Lappenberg; fol. 41—43′ Ditmarsische nachrichten mit den bekannten bei Dahlmann, Neocorus I, 507 ff., gedruckten gedichten; fol. 45—46 Holsteinische nachrichten von 1402—1531; fol. 47—56′ Nortelvische Chronik, hs. A 1 bei Lappenberg; fol. 57 v. 623—651 der Reimchronik bis zur hälfte der seite; darauf bis ende fol. 57′ die nd. erzählung vom tode könig Erichs[3]; fol. 58—59′ wieder ein bruchstück der Reimchronik, zuerst einiges prosaisch überarbeitet, dann v. 121—309; fol. 60 u. 60′ die v. 513—622; fol. 61—78′ die Nortelvische Chronik, hs. A 2 bei Lappenberg; fol. 79—84′ sind leer; fol. 57—78′ sind von einer hand des 15. jh. und gehörten jedenfalls einer und derselben hs. an.

Unserer ausgabe liegt, so weit sie reicht, die hs. 1 zu grunde, die der gewissenhafte Russe sicher mit grosser sorgfalt aus seiner vorlage abgeschrieben hat. Es konnte sich fragen, ob nicht für die verse 121—309 die ältere hs. 4 zu grunde zu legen sei, wie dies Lappenberg wirklich gethan hat. Die abweichungen dieser hs. von dem texte der hs. 1 sind sehr bedeutend, doch derartig, dass sie schwerlich den originaleren text repräsentirt. Wie schon die umsetzung der v. 105—120 in prosa zeigt, haben wir es hier vermuthlich mit einer freieren umarbeitung des ursprünglichen textes zu thun, was freilich nicht ausschliesst, dass die hs. 4 im einzelnen richtigere lesarten bewahrt hat. Nach v. 130 ist überflüssiger weise ein vers zur erläuterung eingeschoben, der mit den beiden vorhergehenden reimt; v. 166 und 167 sind sachlich verändert, sodass bei aufzählung der kinder des königs Waldemar II. die tochter weggeblieben ist, eine veränderung, die zwar dem wortlaute der hier benutzten Annales Ryenses mehr entspricht, aber dadurch ihren werth verliert, dass weiter unten (zu v. 266) die hs. 4 doch diese tochter aufführt. Eben hier stehen in hs. 4 statt der zwei verse 266 und 267 der hs. 1 vier andere verse, deren erster das todesjahr der königin Berengaria falsch bezeichnet, welchen verstoss sich die hs. 1 nicht zu schulden kommen lässt. Es schien daher gerathener, unter anmerkung aller veränderungen der hs. 4, auch für die v. 121—309 dem texte der hs. 1 zu folgen.

Die orthographie der hs. 1 ist ziemlich rein; überflüssige doppelconsonanten sind verhältnissmässig selten; häufig ist th statt t (tho, leth, roth, doth). Mehrfach steht

635 enthielt die hs. früher noch 'Denische Chronik broder Nigels von Sore aller konige tho Denmarcken leeven, handel vnd kriegsdade' etc., und 'Descriptio regionum septentrionalium Daniae, Sueciae' etc., welche stücke jetzt die hss. XXXI, 1693 und 1688 bilden; vgl. Bodemann s. 356 und 355. 1) In der ausgabe von Lappenberg hs. E. 2) Vgl. Archiv VIII, 647, Nortelv. Chronik s. VIII, Bodemann s. 265 ff. 3) Gedruckt in der Schlesw.-Holstein. quellensammlung IV, 439 und unten als anhang.

y *für* i, ij *und* ii *für* î; *von übergeschriebenen vocalen findet sich nur* ô *v.* 507, 508 *in* sôken: rôke. — *Für die beiden bruchstücke v.* 513—651 *musste dann die hs.* 4 *zu grunde gelegt werden, deren orthographie auch schon Lappenberg veränderte. Die doppelconsonanz ist hier häufiger;* th *für* t *ebenfalls nicht selten;* gh *vereinzelt; mehrfach steht im anlaut* ß *für* s; y *für* i *ist sehr häufig.*

Vor der vollständigen ausgabe Lappenbergs waren die v. 1—512 *gedruckt i. j.* 1725 *von Staphorst, Hamburgische kirchengeschichte I,* 2, 118, *und i. j.* 1760 *von Dreyer, Monumenta anecdota I,* 463, *beide male nach der hs.* 2. *Die v.* 513—651 *machte zuerst i. j.* 1851 *Waitz in den Nordalbingischen studien VI,* 88 *aus der hs.* 4 *bekannt.*

Die Kleinere Reimchronik *findet sich in einer hs. der stadtbibliothek zu Hamburg, Realcat. Hamb. Mscr. Vol. I, p.* 47; *folio, papier,* 20 *seiten. Die hs. ist von der hand des Hamburgischen professors Rudolf Capell geschrieben und von demselben i. j.* 1667 *der stadtbibliothek geschenkt. Dem text geht vorher eine gedruckte widmung an den bürgermeister und folgen lateinische anmerkungen Capells. Am schluss der chronik steht:* Hactenus antiquum Manuscr. chartaceum. *Am rande der chronik hat ein corrector mit blasserer tinte, vielleicht Capell selbst, jahrszahlen und lesarten der vorlage notirt, auch einige male den text selbst gebessert, besonders striche über* o *und* u *zugefügt. Die prosa und die verse zusammen sind in* 50 *capitel eingetheilt, die als gänzlich zwecklos in der ausgabe wegbleiben konnten.*

Abschriften von dieser hs. existiren zwei auf der Commerzbibliothek zu Hamburg[1], *zwei zu Kopenhagen, neue kgl. sammlung, hist. fol. N.* 284a *und* 284b. *Erstere ist von Richey und enthält ausser unserem stücke noch die Hamburger chronik des Mathias Rheder*[2] *und* Eines anoymi continuatio Chronici Thracigeri von a. 1556 bis a. 1652. *Die zweite Kopenhagener hs.* 284b *enthält auch die chronik Rheders.*

Aus einer anderen älteren hs. gab die v. 205—240 *Westphalen in seinen Monumenta inedita II,* 1583, *und zwar wie er sagt:* e codice membranaceo cuius inscriptio Denckelboeck S. Marien kercken tom Kyl. *Der herausgeber hat aber jedenfalls die orthographie sehr modernisirt, sodass es sich nur lohnte, einige bemerkenswerthere abweichungen seines textes unter die varianten (unter der sigle* W) *aufzunehmen.*

Der neueste herausgeber Lappenberg, der der Westphalenschen hs. vergeblich nachgeforscht hat, legte bei seinem abdrucke die Hamburger hs. zu grunde, folgte aber in den letzten 35 *versen häufig der orthographie Westphalens. Vorher schon veröffentlichte, nach Waitz*[3] *und Lappenberg*[4], *i. j.* 1780 *die kleinere chronik Schütze in seiner Sammlung bisher ungedruckter beweis- und erläuterungsschriften zur Hamburger geschichte s.* 26.

Wie schon oben angedeutet, gehört die prosaische einleitung der kleineren chronik nicht zu dem ursprünglichen werke, wie sich besonders daraus ergibt, dass selbige Russe zu Büsum auf einer aufgehängten tafel auf pergament geschrieben fand[5]. *Es ist eine kurze übersicht der bemerkenswerthesten daten aus der Hamburgischen geschichte, späten ursprungs und aus bekannten quellen, Adam von Bremen, Helmold, compilirt und ohne allen werth. Derjenige, welcher die Reimchronik excerpirte, mag diese aufzeichnung seinem auszuge als einleitung vorangestellt haben.*

Die orthographie der Hamburgischen hs. leidet an allen überschwänglichkeiten des ausgehenden 17. *jahrhunderts. Doppelconsonanz ist regel.* y *steht vereinzelt für* i; w *stets für* u *in* qwam, qwidt; o *und* u *haben häufig zwei striche, die vielfach erst*

1) *S. vorrede von Lappenberg s. XIX.* 2) *Herausg. von Lappenberg, Hamburg. Chroniken.* 3) *Nordalbing. studien VI,* 89. 4) *Vorrede s. XIX.* 5) *S. oben s.* 612, *beschreibung der hs.* 1 *sub litera f.*

der corrector nachgetragen hat, wol ein zeichen, dass sie in der vorlage nicht standen. Sie konnten als rein graphisch wegbleiben.

Bei der collation der hss. der beiden chroniken hat Dr. Heller wesentliche beihülfe geleistet.

Berlin, im september 1876. *L. WEILAND.*

Wolde[a] mi godt de gnade geven,
ik wolde schriven, alse ik vinde schreven,
unde wolde dat erste heven an,
wat homodes de Denen den Holsten hebben daen;
in't erste konink Kanutus, alse ik las,
des de leve sunte Kanutus sin grote vader was,
darna sin broder, konink Woldemar,
de brummede alse ein greselik baer.
de wile em tolachede de lucksamige[b] tit,
so wan[c] he so mennigen groten strit.
men do sin tit umme quam,
do wart he maket aldorgen tam[d].
weme behaget to weten desse wort,
de lese mit vlite desse schrift vort.
Up dat ik iu[e] anwise unde lere:
1199. so is it scheen na[1] der bort unses heren
dusent twehundert min en[f] jar,
do quam de konink van Dennemarken dar,
Kanutus was he genomet.
he hadde sik des vaken vorromet,
he wolde Hamborch unde Stade vorderven,
sik to siner hant vorwerven.
bi den tiden was de drudde greve Alf, de eddele man,
des sin grotvader, greve Alf van[g] Schowenborch, aldererstcn bi dat lant to Holsten quam.
greve Alf quam deme koning Kanuto dar entjegen
mit so mennigem ridder wolgedegen
bi dat water, dat de Eider is genant;
em was dar neen baden[h] gesant;
ok quam dar heer Hertich[i], de bischop van Bremen.
godt de here let dar[k] de beiden heren betemen,
dat de konink wart wedder vordreven ut deme lande;
greve Alf blef mit den sinen bestande.
darna de sulve konink sik vakene vorsochte,
oft he in siner macht dat vormochte,
sik an greven Alfe to wreken;
avers he konde's niwerle reken.
Do konink Kanutus vorstorven was,
1202. do wart sin broder, junge Woldemar, konink, alse ik las[2].
dusse Waldemar vechtede uppe de Holsten sere,
he meende, neemant konde em dat vorkeren.
de[l] sake, wente[3] de olde her Woldemar, er vader gut,
de sunte Kanutus sone was, to deme keiser toch.
dat schach in den tiden na gades bort towaren,
1181. alse me schreef dusent eenhundert 81 jaren.
do was keiser Frederik aver de Elve vor Lubeck[m] kamen,
he wan de stat unde schaffede sinen vramen.
darsulves ok de olde konink, her Woldemar, quam
mit Kanuto sinem sone, unde worden des keisers man.

a) W *f.* 1; *ergänzt in* 2. 3. b) lucksalige 2; glücksalige 3. c) want 1. 2; wanth 3. d) alldorgen tham 3. e) iw 1. f) 1 *l.* 1. g) tho 2; von 3. h) bade 3. i) *f.* 3. k) *st.* dar — heren 3: sie dar beide. l) de — wente *f.* 3. m) *so* 2. 3; Lub' 1.

1) *V.* 16—32 *nach den Ann. Hamburg.* 1199. 2) *Ann. Hamburg.* 1202; *Sächs. Weltchronik c.* 341. 3) *V.* 41—48 *aus der Sächs. Weltchronik c.* 331.

1181 se makeden mit deme keiser enen ewigen vrede,
grote gifte unde gave se deme keiser geven mede.
de[1] olde konink Woldemar vortruwede sine dochter beide,
de ene deme sone des keisers sunder leide,
de anderen gaff he deme eddelen Sifride,
des keisers ome. in den sulven tiden
do gaff de keiser deme koning dat Nordawingerlant,
dat is Holsten, Dithmarschen, Stormer unde Wagerlant:
darup krech he des keisers besigelde breve.
de scholde he to erve hebben, wo de pawes dat beleve.
de pawes volborde dat altohant
unde gaff eme sine pawesbullen up dat lant.
des pawes unde des keisers segel weren van golde rot.
de breve worden bewart wente na konink Abels dot;
do krech de breve ein Dudesch wif,
se vorbrande de breve[2]: darna schede sik de Denen kif.
de Denen seggen. up de truwe min,
van den breven, dat scholde so in der warheit sin.
de Denen hadden[a] de breve wol vertich jar[3]
unde weren den gantsen Nordawingeren swar;
mit grotem krige[b] unde mit groter veide
weren se den landen sere to leide.
do de olde konink Woldemar de breve to lande brochte,
1182. he starf, wente he nicht mer leven[c] en mochte[4].
sine sons wolden do de lande besitten,
darto kerden se sin unde witte.
ersten sin sone konink Kanut, alse vor steit schreven,
vor em de Holsten nicht en beven;
darna sin broder, junge konink Waldemar,
de wart den Holsten alto swar.
1201 It schach, do men schref dusent twehundert unde een[5],
dit[d] wil ik nu[e] der warheit geen,
konink Woldemar[6] dochte dach unde nacht,
wo he mit siner gantsen macht
dat gantse Nordawingerlant mochte winnen;
darto kerde he alle sine sinnen.
dat Nordawingerlant
dat sint de Holsten, Dithmarschen, Stormeren unde Wagerlant.
konink Woldemars macht was tomale grot,
aver Norwegen, Denen, Gotten was sin gebot,
darto dat hartichdom to Jutlande wente to Slesewik;
nergen vant he sine gelik.
he was milde, strenge unde wolgedaen,
alle sine manne weren em underdaen,
he regerde sine lande mit groter witte,
nemant dorste sin bot vorsitten.
he vorbadede ut alle sinem lande sine gudeman
unde let en[f] alle sinen willen vorstaen;
he sprack, he wolde in dat Nordawingerlant teen[g],
he[h] wolde dat gantse lant ummekeren,
de warheit wolde he geen,
were't, dat se sik nicht mit willen wolden geven;
he wolde sik richten na sinen breven.
he bot ut man bi man,
alleman moste eme wesen underdan;
he sammelde tohope utelesen man up de sulven tit,

a) hadden 1. b) kive 3. c) *ergänzt: f.* 1—3. d) dis 1; diß 2; dat 3. e) in 3. f) em 1. 2. ehn 3. g) *f.* 3. h) he woldes tho sick bringen mit weldiger handt 3.

1) V. 51—64 *aus den Ann. Ryenses* 1181, *wo aber die bezeichnung des grafen Sifrid als ohm des kaisers fehlt.* 2) litteras — destruxit in odium Danorum *Ann. Ryenses.* 3) *Da Abel* 1252 *starb, so liegt hier ein starker rechenfehler vor.* 4) *I. j.* 1182, *s. Ann. Ryenses.* 5) *Ann. Hamburg.* 6) *Da Knud erst i. j.* 1202 *starb, so erhält hier Woldemar gegen die quellen irrig den königstitel. V.* 81—114 *sind eigene ausführung des chronisten.*

de de mit eme scholden gan in den strit;[*]
he sammelde tohope mer wen negentich dusent man,
de mit eme to stride scholden gaen;
noch so let he sine lande wol bewaren,
dat em[a] neen ungemack konde weddervaren.
he makede drade sine vaert,
he toch na deme Nordawingerlande wart.
alle orde he bomande[b],
he quam dar to water unde to lande.
dar wart alleman leide,
nemant dorste siner beiden.
he wan Dithmarschen unde Rendesborch in korter tit[1];
beide Hamborch[c. 2], Segeberch[3] worden de Holsten quit;
ok Ratseborch wan de konink apenbar[4],
he greep ok greve Alve[5], dat is war.
do wart in deme lande to Holsten jamer grot,
de Denen deden den armen luden grote not.
up dat de lude mochten wesen[d] tovreden,
so moge gi[e] horen, wo se deden.
en[f] duchte, wo en wol muchte lingen,
konden se greve Alfe ut der venkenisse bringen.
1203. dat eddele slot Louenborch[g] se deme koninge geven,
uppe dat greve Allef quit unde vri mochte leven[6].
dat[7] slot Lowenborch gaff he in der sulven tit
greven Alberde sinem ome vri unde quit:
he bevol eme ok dat Nordawingerlant,
dat he wunnen hadde mit starker hant[h].
1205. It schach darna do[i] me schreef dusent twehundert unde 4 jar,
dat des[k] koninges lude togen aver de Elve apenbaer
unde breken in den sulven stunden
dat slot Artenborch al to grunde[8];
se[l] vorstorden ok dat slot Wittenborch
unde[m] buweden wedder aver de Elve dat slot Harborch[9].
de[n] konink let wedder buwen dat slot Dimin[10],
dar slagen was greve Alves vader unde de lude sin[o. 11].
1189. Bi den[p] tiden hartig Hinrik van Sassen, de vorste rik,
vorstorde de guden[q] stat to[q] Bardewick[12].
de[r] was oldings[s] aver de Elve der Wende hovetstat,
geheten de Barderer[t]. ere grote homot makede dat.
1190. Dosulves[13] vordrank ok keiser Frederik in dem water, dat het Tessalia.
he rep mit luder stemme aldar,
he[u] rep mit innicheit ut sines herten done:
'benediet si Christus gecruciget[v] des levendigen gades sone!

*) *hier beginnt die hs.* 4, *welche die verse* 105—120 *folgendermassen in prosa gebracht hat:* manscop junk unde olt unde brachte tohope negentich dusent man, unde darto sin lant wol bowaret, unde quam in dat lant to Holsten to water unde to lande unde vorverede dat volk, dat nemant siner dorste beiden. He wan Rensburgh, Ditmarschen, Hamburgh, Segheberge unde Raszeburgh, he venk ok greve Alleff van Holsten, unde in dem lande was do grote not van den Denen.

a) ehn 3. b) *so für* bemande 1. c) Hamb' 1. d) werden 4. e) hy 4. f) em 4. g) Louenburgh d. e. s. 4. h) dat sint Ditmerschen, Holsten, Stormoren unde Wagherlant *s. zu* 4. i) *st.* do — schreef 4: uppe dat ander jar alße me schrift. k) *st.* des k. lude 4: ße. l) *st.* se — ok 4: koningh Woldemar vorstorde. m) *st.* unde — wedder 4: he buwede. n) *st.* de k. 4: he. o) dar greve Aleffs vader geslagen was mit den sinen 3. p) sulven *s. zu* 4. q) *f.* 3. r) de stadt 4. s) oldings *f.* 4. t) Bardere 4. u) *v.* 145—152 *f.* 3. v) *f.* 4.

1) *Ann. Ryenses* 1200. 2) *Ann. Hamburg.* 1201; *Sächs. Weltchronik c.* 341. 3) *Ann. Ryenses* 1202. 4) *Sächs. Weltchronik c.* 341. 5) *Die gefangennahme Adolfs berichten alle quellen.* 4) *Ann. Hamburg.* 1203; *Sächs. Weltchronik c.* 341. 7) *V.* 127—130 *sind eigen.* 8) *Ann. Ryenses* 1205. 9) *Ebenda* 1208. 10) *Ebenda* 1211. 11) *Vgl. Sächs. Weltchronik rec. A B c.* 324. 12) *Ann. Hamburg.* 1189; *Sächs. Weltchronik c.* 335. 13) *V.* 143—152 *aus Ann. Hamburg.* 1191.

dat water gift hir mi den doet,
dat mi in der dope van allen sunden boet:
dat water maket enen marteler van mi.
dat mi in der dope makede enen christen van sunden vri'.
he gaf sinen gest up in der sulven stunt
unde sank in des depen waters[a] grunt.
Vortmer[b] do it quam in dat jar,
1212. alse[c] me schref dusent twehundert unde 13 jar,
do vorstarf[d] des koninges vruwe[e], koninginne Margareta,
de umme erer[f] schonheit willen wart geheten Dagmar darna[1].
des[g] koninges dochter van Bemen was de schone Dagmar[2],
se telede deme koning enen sone, de[h] hete ok Woldemar[i, 3].
1214. In[k] deme sulven jare quemen to deme koninge
greve Hinrik van Holsten unde greve Guncelin.
se entfengen ere lant van deme koninge
unde sworen eme ewige truwe sin[4].
In deme anderen[l] jare darna
do nam de konink sine anderen vruwen Berengaria.
se[m] was des greven Ferandi suster ut Flandria[5],
se[n] telede deme koning dre sons, alse Erik,
Abel unde[o] Christoffer[6], unde[p] ene dochter rik[7].
Vortmer[q] is gescheen darna in deme jare[r],
1215. alse me schref dusent twehundert unde 15 jare,
dat keiser Otto, de de[s] was baren en Sassesche here,
belede de stat Hamborch[t] mit sinem here[8].
he bedrowede de borger mit vure unde mit mort.
de borger geven sik[u] also vort,
uppe dat se van den Denen quit mochten wesen,
wente[v] vor den Denen konden se nicht nesen.
he[w, 9] toch ok vort[x] in dat Holstenlant,
up dat he ok dat underbreke[y] altohant[z].
dat quam konink Woldemar under den[a] wint,
he woch[b] keiser Otten[c] so ringe alse en kint.
he toch[d] deme keiser enjegen mit ener groten schar,
wol mit achtentich dusent man, dat is war;
dar weren mede wol 10000[e, 10] Vresen.
de keiser nam de vlucht unde moste vorlesen.
in der vlucht worden twe siner besten[f] ridder slagen.
wo sere sik de keiser moiede, dat[g] kan[h] nemant[i] to grunde sagen.
It schach darna[k] in dat ander jar,
1216. alse[l] me schref dusent twehundert sestein jar,
dat[m] konink Waldemar toch aver[n] de Elve[o], aver is apenbar.

a) meres 4. b) Darna 4. c) dat 4. d) starf 4. e) vruwe *f.* 4. f) groten *s. zu* 4. g) *st.* des — se 4: de schone koninginne Dagmar. h) *so* 4; den 1. 2; *st.* de hete 3: gehieten. i) Woldemer 1. k) *v.* 159—161 *f.* 4. l) anderen *f.* 4. m) se was *f.* 4. n) *st.* se 4: de sulve koninginne Berengaria. o) unde *f.* 4. p) *st.* unde — rik 4: darna. q) It 4. r) den jaren 4. s) de — en *f.* 4. t) Hamb' 1. u) em *s. zu* 4. v) *v.* 175 *f.* 3. w) de keiser 4. x) vort *f.* 4. y) *st.* underbreke 4: van den Denen losede. z) dat heidt mochte ummebreken tohandt 3. a) de 1. 2; *f.* 3. b) was 1—3; den *s. zu* 4. c) Otten *f.* 4. d) quam 4. e) 20 dusent 4. f) beiden 1. 2; siner besten *f.* 3. g) dat *f.* 3; der 2. h) kan *f.* 1. 2. i) *st.* nemant — sagen 3: men nicht uthsagen. k) Darna schach idt 4. l) do 4. m) dat *f.* 4. n) aver *f.* 1. 2. 4; aver — toch *f.* 3. o) de Elve *f.* 1. 2.

1) *Ann. Ryenses* 1212. 2) *Ebenda* 1205. 3) *Ebenda* 1209. 4) *Ebenda* 1214. *Die annalen geben dem grafen Heinrich (von Schwerin) jedoch nicht den falschen beinamen 'von Holstein'.* 5) *Ebenda* 1214. 6) *Ebenda* 1221. 7) *Von dieser tochter wissen die Ann. Ryenses nichts; dieselbe angabe wiederholt sich unten v.* 267. 8) *Ann. Hamburg.* 1215; *Sächs. Weltchronik rec. B c.* 353. 9) *Ann. Ryenses* 1215. 10) 60000 *Ann. Ryenses.*

1216. he toch vor de stat to Stade,
de wan he mit groter manheit drade [1].
he [2] toch vort in des bischoppes van Bremen lant,
dat vordarf he mit mort unde mit brant;
dat lant he mit rove unde doetslage vorwoste,
nemant in deme lande bliven dorste.
do he dar [a] sinen willen hadde vullen bracht,
he [3] toch wedder aver îs mit der jacht [b];
he quam vor Hamborch [c] mit sinen heer,
de Hamborger setteden sik tor weer.
do de konink vornam, dat se sik wolden jegen em streven,
he begunde [d] hartliken mit en [e] antoheven.
he buwede vor Hamborch [c] twe slote dar.
de stede is dar noch wol apenbar.
dat dede he [f] mit sinen ome greve Alberde;
dat quam den Hamborger to groten [g] smerte [h].
de ene borch buwede he vor dat Eckholt [i],
de anderen buwede greve [k] Albert bi der Elve stolt.
to Hamborch [l] dorsten do [m] nene schepe kamen,
wente se worden altomale genamen [n].
en quam nicht noch [o] to water noch to lande,
wente de konink ok [p] alle dorpe vorbrande,
de umme Hamborch [l] bolegen [q] weren.
den Hamborgeren wolde he de sorge vormeren [r],
he schot mit bussen unde bliden in de stat,
up dat he se wunne desto bat.
he [s] schoet in de stat beide pil unde vur,
de borger stonden grot eventur,
se leden in der stat hunger unde smacht.
de konink wan de stat mit groter macht.
de borger worden mode van vordrete,
se worden to rade, dat se den konink in leten [4].
uppe dat he en [t] geve sine gnade,
se wolden en in de stat laten drade;
up [u] dat se mochten mit vrede leven,
se wolden eme de stat unde [v] ok sik sulven geven.
he hadde darvor legen vol mechtich [w] en half jar.
se leten ene in [x] aldar.
dar mochte me do seen jamer grot,
de me do den armen borgeren bot.
ut oren husen worden tagen ore kindere [y],
se slogen se dale alse kalvere unde rindere.
se togen vruwen unde junkfruwen ut den husen unde katen,
se togen se mit walt ut der stat na eren sloten [z].
de Denen helden de sunde also lichte,
se makeden vele vruwen unde junkfrowen to nichte.
men [a] kan dat vullen in nenen schriften geven,
den homot, den de Denen in de [b] stat dreven.
dit is gescheen na der bort unses heren apenbar,
do me schref dusent twehundert sosteinjar.
It schach vortmer in dat ander jar,
1217. do me schref dusent twehundert unde seventein jar,
greve Albert toch mit sinem ome konink Woldemar;
se togen Lubeke [c] vorbi unde quemen to Travemunde

a) dar *f.* 4. b) mit macht 3. c) Hamb' 1. d) betengede 2. e) *so* 4; eme 1; em 2. f) he *f.* 1. 2. g) grote 1; groter 4; groten 2; *f.* 3. h) smerten 1. 2. i) Eyckholt 4. k) *st.* greve — Elve 4: he boven de Elven. l) Hamb' 1. m) do *f.* 4. n) benamen 4. o) noch *f.* 4; tho *s. zu* 3. p) ok *f.* 2. q) *so für* belegen 1. r) meren 4. s) *v.* 215 *und* 216 *f.* 3. t) em 4. u) *v.* 223 *und* 224 *f.* 3. v) *f.* 1—3. w) vil mestich 4; vol *f.* 3. x) in de stadt 4. y) kinder 1. z) slaten 4. a) *v.* 235 *und* 236 *f.* 3. b) der 4. c) *so* 4; Lub' 1; Lubeck 2. 3.

1) *Ann. Hamburg.* 1216, *die aber nur besagen:* Stadium expugnare voluit. 2) *V.* 191—194 *finden in den quellen keine begründung.* 3) *Zu v.* 196 *ff. vgl. Ann. Hamburg.* 1216. 4) *Vgl. Ann. Hamburg.* 1216*:* unde Hamburgenses affecti tedio se dederunt.

unde buweden ene borch bi der Traven in[a] den[b] stunden[1]:
dar se alle de schepe upnemen,
de[c] de in de Traven quemen.
dit deden se den Lubschen alle to vorvange[d]
unde deden erem herten bange[e];
se deden brant unde mort.
alsulke[f] homot is nicht vele gehort,
alse se in den landen deden vor war
umme wol veer unde twintich jar.
Darna toch de konink[g] wedder to lande
unde buwede ene borch in Revele to Estlande[2].
Darna alse me schref in dat jar
1218 dusent twehundert negentein jar,
do[3] quam de konink wedder to Slezwick in
unde vorbadede dar alle de manschup sin,
dre hertogen, dre greven unde alle sine stede,
veftein bischoppe unde abbete[h],
alle sine riddere unde gudeman,
unde let en sinen willen vorstaen.
he nam sinen sone van der ersten vrowen, ok[i] geheten Woldemar,
he gaff eme de kronen unde dat[k] koninkrik dar.
1224. dat was up sunte Johannes baptisten dach,
dat des jungen koninges kroninge schach[l].
1221. In* der tit starf deme koninge af de koninginne Berengaria[4],
de eme[m] telet hadde dre sons, alse Erik, Abel, Christoffer, unde ene dochter darna.

Nu[n] market vortmer[o], gi vruwen unde man,
wat ik nu schrive[p] vordan.
godt heft deme minschen sinen vrien willen gegeven:
wil he, so mach he na[q] denste gades leven;
wil he deme so gerne doen,
godt wil eme geven dat ewige lon.
alles dinges is en wile.
ein islik minsche darna ile,
dat he sin dink also ansla,
dat it em tolesten nicht mis en ga.
wente wen it behaget unsem heren gade,
he kan it wandelen drade.
horet hir nu[r] ein wunderlik dink,
wo it dussem koninge gink.
1223. it schach na gades bort apenbar,
do me schreef dusent twehundert twe unde twintich[s] jar,
konink[5] Woldemar unde sin[t] sone starke[u]
weren tohope in ereme egen lande in Dennemarken,
se vorden groten homoet unde groten hoff,
darna kregen se neen grot loff.
do se drunken hadden uter maten sere,
dat se to bedde mochten, dat was al ir bogere[v].
dar was gekamen er vient, greve Hinrik van Swerin,
he lach dar hemeliken mit den mannen sin.
de beiden koninge legen tohope unde slepen,
greve Hinrik unde[w] de sinen lepen to unde nicht en repen,

*) *statt v.* 266 *und* 267 *gibt die hs.* 4:

In deme sulven jar[6] starf ok koninginne Berengaria,
de de was des koninges sin ander vrowe darna.
Berengaria hadde deme koninge telet dree sone sin,
Erik, Abel, Cristoffer, unde ein dochterlin.

a) in d. st. *f.* 3. b) sulven *s. zu* 4. c) *v.* 245 *f.* 3. d) vor vang 1; vorfange 2. 3. e) bang 1. f) alsulken 1. 2: allsolck 3. g) in Dennemarken *s. zu* 4. h) mede *s. zu* 4. i) ok *f.*, heten 4. k) sin 4. l) Woldemar *s. zu* 4. m) ene 1. n) *v.* 268—279 *f.* 3. o) hir vort 4. p) hir *s. zu* 4. q) deme *s. zu* 4. r) nu horet hier 3. s) 1220 *l.* 3. t) sine 1. 2. u) de olde koning unde de junge koning sterke 4. v) *so* 1; boghere 4 w) *st.* unde — to 4: lep to mit den sinen.

1) *Vgl. Ann. Ryenses* 1217: comes Albertus ex mandato regis Waldemari aedificavit castrum Travenemonde. 2) *Sächs. Weltchronik rec. B C c.* 360. 3) *Ann. Ryenses* 1218. 4) *Ann. Ryenses* 1221. 5) *V.* 284—309 *aus der Sächs. Weltchronik rec. B C c.* 365. 6) *Diese angabe ist jedenfalls irrig.*

1223. se grepen de heren up unde bunden se aldar,
se drogen se to schepe, êr ere gudemanne wurden en[a] war,
unde[b] all ere klenode, sulver unde golt,
dat de koninge hadden[c] in[d] erem pawlune stolt;
se vorden de koninge to schepe aver dat wilde haff.
des kreech greve Hinrik van allemanne[e] loff.
de[f] Denen seggen in eren reden,
dat de heren worden wat vorraden mede[1].
greve Hinrik vorde se mit arbeide in dat[g] lant,
he vorde se vort wente dar[h] he sine slote vant.
he slot se in sware keden unde sette se to Detzin[i, 2],
darna to Danneberge unde darna wedder to Swerin.
se bleven in der venkenisse vil mestich[k] dre jar.
dat was allemanne[l] apenbar.
De bischop van Collen unde andere heren deden eren vlit,
up dat se de heren mochten maken wedder[m] quit.
ok[3] lach des koninges om, greve Albert van Louenborch,
mit enen groten here der Denen to Hamborch[4].
van den degedingen konde me nicht maken,
wente de Denen breken eren[n] loven vaken.
1224. de degedinge schach des anderen jares in sunte[o] Michels dage.
de Denen sochten vuste[p] valsche anlage.
In[5] den tiden senden de Nordawinger jungen greve Alve baden
1224. to Schowenborch, dar he was, dat he queme drade
unde entfenge dat Nordawingerlant,
dar he was unbekant.
he quam unde wart mit vrowden wol entfaen,
alle man huldigeden em unde worden em underdaen.
in[6] sunte Tomas avende altohandes darna
so vor Gerardus bischop van Bremen mit ene grote schar
unde de junge greve Allef, de eddele man;
se togen to Itscho unde alle dat lant to Holsten an,
se kereden alle dat lant to deme greven;
se geven sik eme altomale mit leve.
hir weren mede de eddelen vorsten fin,
greve Hinrik van Werle und greve Hinrik van Swerin[7].
Darna[8] borep[q] sik greve Albert van Lowenborch enen strit,
uppe dat he sinen om, den koning, muchte maken quit.
1225. de strit angink, unde wart mort unde doetschlach,
mennich degelik[r] man dar under den voten lach.
greve Albert hadde hertogen Otten van Luneborch in sine schar,
des worden greve Allef unde greve Hinrik van Swerin en war;
se wereden sik sere mit allem vlite[s];
dar mosten hertoge Otte unde greve Albert wiken.
dar wart gevangen greve Albert in den stunden,
he wart to Swerin brocht vangen unde bunden,
he wart geset bi sinen om, den konink van Dennemarken.
do halp ene alles nicht ere grote[t] sterke

a) en *über der zeile* 1. b) ok *s. zu* 4. c) hudden 1. d) *st.* in e. p. 3: by sick; in eren paulunen 4. e) allen manne 4; *st.* van allemanne 3: mit den sinen. f) *v.* 300 *und* 301 *f.* 3. g) sin 3. h) dat 4. i) Derzin 4. k) wol mechtig 2; *f.* 3; wol 4. l) dat is allem manne wol 4. m) *hier bricht* 4 *ab.* n) erer 1. o) S. 1. p) *f.* 3. q) *so für* berep 1. r) fin 3. s) *so* 3; vlike 1; flike 2. t) groten 1.

1) *Vgl. Ann. Ryenses* 1223. 2) *d. i. Lenzin, Lentzen.* 3) *V.* 310—315 *aus der Sächs. Weltchronik c.* 366. 4) anderhalf der Elve *Sächs. Weltchronik.* 5) *Ann. Hamburg.* 1225, *welche aber nicht enthalten, dass sich Adolf zu Schauenburg aufgehalten.* 6) *V.* 322—326 *aus der Sächs. Weltchronik c.* 366. 7) *Ann. Hamburg.* 1225. 8) *Sächs. Weltchronik c.* 366. *Die Kleinere Chronik v.* 111 *gibt hier noch nach den Ann. Hamburg. den ort der schlacht* bi Molne.

unde de grote homot, den se den luden hadden dan;
darumme mosten se mit sorgen sitten gaen.
do[1] wroek unse leve here godt an den beiden,
dat se dem olden greve Alve hadden dan to leide,
den[a] se tovoren hadden vangen unde nemen sin gut,
beide lande unde lude, slote, borge averlut.
also mosten se ok er gut do wedder geven,
wolden se anders mit leve leven.
alse se hadden greve Alfe ingemeten,
darane worden se nicht vorgeten.
do vrowede̲n sik vruwen unde man,
dat it den heren so ovel moste gaen.
van der tit, dat de konink den olden greve Alfe vink,
wente in de tit, dat de junge greve Alf de lande wedder entfink,
do hadde de konink gehat dat Nordawingerlant,
alse[b] dat is allemanne wol bekant,
umme wol 24 jar. dat[c] Nordawingerlant[d]
dat sint de Holsten, Dithmarschen, Stormer- unde Wagerlant.
1226 Dosulves de van Lubecke unde van Ratseborch koren
hertoge Hinrik van Sassen to enem vorbidder unde heren,
uppe dat he se vor eren vienden scholde weren[2].
darto dede he sinen vlit,
unde makede vele sorge quit.
1225. Dosulves[3] vorsammelde ok greve Allef en grot heer,
to eme geven sik de Nordawinger mit gantser weer,
se togen to Hamborch vor de stat,
uppe dat se de mochten winnen deste bat.
de Hamborger leten den greven in altohant,
up dat se vorbeden wurden van[e] der Denen hant[f].
de sworen eme to holden loven unde truwe,
dat en konde en nummer ruwen.
he stormede ok vor der borch in der sulven stunt,
de de kostet hadde greven Alberde wol dusent punt.
he wan de borch unde brack se in de grunt;
noch so wart eme nicht en man afgewunt.
ok[4] wan he dosulves de anderen borch mede,
dar de konink sulven sinen vlit to dede.
Van sulker tiding worden den heren grawe haer
to Swerin in der venknisse, alse se seten daer.
alse dre jar umme kamen weren, dat de heren weren vangen,
ereme harten wart we unde bange.
it schach, alse it godt sulven hebben wolde,
se hapeden nicht, dat it so kamen scholde.
se begerden do in der sulven tit,
dat se ut der venkenisse mochten werden quit.
se senden baden eren vrunden
unde laveden wat se laven konden,
up[g] dat se ut der venkenisse mochten kamen,
wente der venkenisse hadden se nenen vramen.
to den dedingen quemen greve Hinrik van Swerin,
hartige Hinrik van Sassen, greve Alf unde de vrunde sin;
ok hadde de konink unde greve Albert dar beden
des koninges sons dre, alse Erik, Abel, Christoffer, unde alle ere stede[5].
dar worden tomale harde degedingen;
men wolde deme[h] konink unde sime[i] sone lingen,

a) de 1: r. 346—349 f. 3. b) r. 357 f. 3. c) dat — Wagerlant f. 3. d) Wagerlandt 2. e) vor 2. f) up dat sie entgahn mochten der Denen waldt 3. g) r. 389 und 390 f. 3. h) de 1. 2; die 3. i) sin 1—3.

1) V. 344—358 *aus der Sächs. Weltchronik c. 367.* 2) *Diese nachricht ist aus den Ann. Hamburg.* 1226 *zurechtgemacht, welche aber den herzog von Sachsen richtiger Albrecht nennen.* 3) *Das folgende ist aus der Sächs. Weltchronik c. 367, doch mit eigenen ausführungen.* 4) *Diese nachricht findet sich in der quelle nicht.* 5) *Diese theilnehmer an den verhandlungen nennt keine der quellen.*

1225. se mosten geven 60 dusent mark Lubscher[a] munte[1];
darmede[b] brochten se dat to guder punte.
de konink swor ok unde lavede up alle sine truwe,
he en wolde in deme lande to Holsten nene veste mer buwen.
ok swor he[c], he en wolde deme lande nicht mer schaden,
he wolde na der tit denken mit nenen quaden,
he wolde der lande beste weten, wor he kunde, —
dat sprack he lude unde apenbar ut sinem munde,
men wo sin valsche herte was,
dat mach me hir marken, do he genas —
unde sette sine dre sons unde andere vrunde to pande[2],
he wolde nummer schaden deme Holstenlande.
he gaff noch mer wan sostich dusent mark wert
in klenoden, klederen unde pert;
desse gave gaff he ridderen unde knapen[1],
darto harnesch, pantser unde wapen;
he begavede rikliken alle gudeman
unde scholde also tehen[d] in groten[e] eren vordan.
dat schach na der bort unses heren, dat is war,
dusent twehundert viff unde twintich jar.
In[3] deme sulven jare wart bischop Engelbertus van Collen dot geslagen
van greve Frederike van Isenbarch, de dar wedder let grote plage.
greve Frederik wart to Collen angegrepen,
he wart gerichtet unde lank de stat geslepen,
he wart geradebraket unde stot up en[f] rat[4].
dat rechte recht dede eme dat.
dat[5] recht sprack af konink Hinrik, keiser Fredericus sone,
he was de richter unde moste siner nicht schonen.
umme dat ordel unde umme de not
mennich man sik to kampe bot.
dar wart ok so groten drank van deme rathuse enen stich darnedder,
dar worden ses unde veftich man doet gedrungen wedder,
doche 24 man weren mank den aldar,
de storven in der herberge van wedagen in deme sulven jar.
Alse de koninge wedder in Dennemarken quemen,
ene grote werschup se[g] annemen.
1229. de junge konink Waldemar nam des koninges dochter[h] van Portegale,
se was genomet Ekenor; dat was en leef altomale.
dat schach to Ripen in der stat,
alleman vrowde sik unde belevede dat[6].
Darna brack de koning altohandes sine truwe,
wente om begunde sin schade to ruwen.
he en achtede nicht sine lofte, sine ede,
de he mit vlite in der venkenisse dede[7].
1226. he[8] sammelde der Vresen ene grote schar,
he toch in Dithmarschen apenbar.
dar wart en mechtich strit unde grote[i] plage,
dar worden der Vresen tomalen vele slagen.
doche behelt de konink sinen willen,
de Dithmarschen geven sik albedille.
de Dithmarschen laveden holt unde truwe,
dar en dorfte de konink nicht sere up buwen.
Darna[9] vor de konink mit ener[k] groten schar
na Rendesborch vort, he quam aldar.
dar enjegen togen eme greve Allef unde de manne sin,

a) lub' 1. 3. b) *v.* 398 *f.* 3. c) *f.* 1. 2. d) *f.* 1. 2; thehen 3. e) groten *f.* 3. f) 1 *l.* 1 g) wedder *s. zu* 2. h) dochter *f.* 1. 2; 3 *s. zu* die dochter *nach* nam. i) grote *f.* 2. 3. k) enē 1.

1) *Aus Ann. Ryenses* 1223. 2) *Sächs. Weltchronik c.* 370. 3) *Ann. Hamburg.* 1225; *Sächs. Weltchronik* 369. 4) *Ann. Hamburg.* 1226. 5) *V.* 423—430 *aus der Sächs. Weltchronik c.* 369. 6) *Ann. Ryenses* 1229. 7) *Vgl. Sächs. Weltchronik c.* 370. 8) *V.* 441—445 *aus Ann. Ryenses* 1226. 9) *V.* 449—457 *aus der Sächs. Weltchronik c.* 370.

1226. ok toch[a] jegen em greve Hinrik van Swerin.
se togen deme koning jegen aver en brok,
dar wart deme koninge afgeslagen vele volkes ok[b]:
doche behelt de konink dat velt.
dar wart geslagen mennich schone helt.
he toch vort to Rendesborch unde wan de stat.
he stormede sere unde wan ok dat slot.
1227. darna[1] vur de konink na Idzeho
unde kerde sik allemanne wedder to.
he buwede ene veste dar vor de stat[2],
up dat he se[c] behelde unde wunne desto bat.
darinne let he vele siner lude unde gudemanne,
unde van den lantluden let he dar vele anne.
he vur van dar unde quam to Segeberch.
he buwede ene veste vor den sulven berch.
up dat he mochte stormen unde den berch winnen;
darto kerde he witte unde sinne.
De wile[3] quam greve Allef to Idzeho,
he vorbrende de veste vor de[d] stat do.
dar wurden des konings lude al dot geslagen,
se worden vordrenket. gequelet mit groten plagen.
In[4] der sulven tit
do wan hertich Otte de stat Brunswik;
he stridede mit des keisers manne
unde behelt den sege darvanne.
Darna[5] toch hartige Otte van dar,
he quam tom koninge unde sterkede sine schar.
de hartoge Hinrik[6] van Sassen unde greve Hinrik van Swerin,
de bischop Gerardus van Bremen unde greve Allef togen to Lubeck[e] in.
se radeden under sik unde wolden's nicht laen,
1227. se wolden mit deme koninge enen strit slaen.
se quemen tosamende to Bornehovede in[f] sunte Marien Magdalenen dage;
dar schach den Denen ene grote plage,
dar wart slach umme slach,
vil mennich dar under den voten lach.
de[7] Dithmarschen weren achter mede in des koninges schar,
se hadden deme koninge swaren, se achten't nicht en[g] har,
se grepen manliken to eren swerden,
se slogen de Denen dar to erden.
de Denen wolden sik weren vil,
dar mochte me seen ein wunderlik spil:
dar sloch vrunt uppe vrunde,
dat me nowe horen konde,
nemant dar den anderen bekende;
se slogen sik den dach wente in den ende.
de konink sach, dat he[h] an[i] den sinen groten schaden nam,
he nam de vlucht unde dankede gade, dat he wech quam.
do[k] schach dar tomale en grote plage,
dar wurden de Denen vil mestich altomale slagen.
[8] hartich Otte van Lunenborch wart vangen dar[s],
de de mede was in der Denen schar.
aldus wart de konink wedder ut deme lande dreven,
unde de sinen vil mestich[l] alhir dot bleven.
he quam mit hundert manne nowe to lande,
des hedde he darna mer laster unde schande;
se spreken, he en dorfte dat lant to Holsten nicht mer söken,
ofte ene vreten de kreien unde de röke.
1231. Altohandes darna[m] bleef Ekenor, de junge koninginne, dot
in erer telinge unde in erer groten not.

a) toch *übergeschrieben* 1. b) ok *f.* 2. 3. c) *f.* 2 d) der 2. 3. e) Lub' 1. f) in in 1—3. g) 1 *l.* 1. h) *f.* 1. 2. i) in 1. 2. k) *v.* 499 *und* 500 *f.* 3. l) *f.* 3. m) darna *übergeschrieben* 1.

1) *Sächs. Weltchronik c.* 371. 2) *Dies enthält die quelle nicht, ebensowenig die unten v.* 470 *berichtete verbrennung dieser feste.* 3) *Sächs. Weltchronik c.* 371. 4) *Ebendaher c.* 371. 5) *V.* 477—483 *ebendaher c.* 371. 6) *'Albrecht' die quelle.* 7) *V.* 487—490 *aus den Ann. Ryenses* 1227. 8) *Sächs. Weltchronik c.* 371; *Ann. Hamburg.* 1227.

1231. unde darna in twen dagen
so starf de junge Woldemar van sorgen unde van plagen[a] [1].
. . . .
f. 60. . . . . se[b] unseme leven heren gode
des morgens vro unde des avendes spade.
des greven[2] hillicheit konde dat wol saken,
dat he leet erlike godeshuse maken.
to der Nigenkerken[3] heft he eine kerken lecht,
dat is wol deme leven sunte Anthonius recht,
de sunte Fransciscus broder was,
alse he in den boken las.
ene ander kerken to Blekendorpe[4] mit gude,
darup so sette he grote hude;
dat dede he in der leven juncfrowen sunte Claren ere,
dar he se mede erede unde grotede sere.
ok vele andere kerken heft he gebuwet,
dat deme erbaren heren nummer en ruwet.
mid groter vriheit heft he se begavet,
darumme ene man unde vrouwen lavet;
baven alle anderen gave
so is he noch in gades lave.
To Hamburg in der erliken stad
heft he en erlik schone kloster sad,
an des hilligen cruces unde sunte Marien Magdalenen ere,
darinne gelavet wert god de here.
darinne wolde he wesen unde liden
sunte Franciscus broder to ewigen tiden.
darsulves toch he ok darna de cappen an
unde was allen broderen underdan.
darane mocht me schowen sine otmodicheit
unde merken sine groten hillicheit.
van deme guden he nocht nicht wolde avelan,
êr he noch mer gudes hadde dan.
in der stad to deme Kile
dachte he to bliven ene wile.
dar leet he ok en kloster unde ene kerken buwen
to ere unde erwerdicheit unser leven vrouwen;
dar ok schalen sunte Franciscus broder ane wanen,
de des ok van gades gnaden wol kanen ramen,
dat se dar gode loff unde ere ane geven
unde ok an godes vreden vullenkamen leven.
desse sulve eddele greve holt
de heft gegeven dat sulve kloster stolt
vrig, leddich unde quit,
bret, lange unde wit.
welk minsche in noden is,
de schal des wesen aldorgen wis:
kumpt he tom Kile to der sulven stede,
he schal dar hebben guden vrede.
Do dat quam na godes bort,
alse ik nu schrive rechte vort,
1238. 1239 jare,
do sette de erbar greve sin levent an groter vare;
elende wolde he sik maken,
dat konde wol sine innicheit saken.
he wolde aflat halen;
hirumme hadde he Abel, sinem swager, bovalen[c]
dat Holstenlant unde alle dat volk mede[5].
hort vortmer, wo de eddele greve dede.
f. 60'. sin vorstinne gink mid eme in vrommede lant,
Heilewich was ere name genant.
in Liflant quemen se tom ersten male,
dar se leden mennigen hon unde quale,
alse in vrommeden lande plecht to wesen.
do se der sorgen weren genesen,
unde se godt ut den noden brochte,
wo drade he an sinem mode dachte,
dat he sik sulven wolde offeren gode,
Marien unde sunte Francisco to eneme trowen bade!
sunte Franciscus orden wolde he angan,
darto sin geestlike cleet entfan.

a) plage 1. b) *v.* 513—651 *sind nur in hs.* 4 *erhalten.* c) *so für* bevalen 4.

1) *Aus Ann. Ryenses* 1231, *welche aber Waldemar vor Elienor sterben lassen.* 2) *Adolfs IV.* 3) *Neukirchen, kirchdorf bei Oldenburg. Vgl. Chron. Holtzatiae, SS. XXI,* 266. 4) *Bleckendorf, südöstlich von Lütjenburg.* 5) *Hiervon steht nichts in der kurzen notiz über die kreuzfahrt Adolfs in den Ann. Hamburg.* 1238. *Dass Abel Adolfs schwager war, konnte der chronist dieser quelle z. j.* 1237 *entnehmen.*

Vortmer do dat an deme jare was,
dat me na godes borde las,
1239. 1200 unde 40 jar,
alse ik vinde in den kroneken[1] apenbar,
aug. 13. do sunte Ypolitus dach was gekomen,
mit twen ridderen konde he des wol ramen,
de de Gykowen nomet weren[2],
de ok mit greven Alfen des ganz bogeren[a],
dat si mit em mochten gestlik werden
unde in sunte Franciscus orden vul herden.
se quemen mit groter otmud
an dat erbar closter gut,
dat to Hamburg in der stat lecht, —
so ik schrive, dat is recht, —
dar nemen see dat geestlike cleet,
dat ene newerle darna wart let.
alse hee in der werle na den baden godes was willich,
also levede he ok in dem gestliken orden hillich;
an deme horsam levede hee in allen dingen,
dat he sin levent to eneme saligen ende mochte bringen,
also dat he in deme orden apenbar
gode deme heren denede 23 jar[3].
Vortmer vinde ik dat also,
dat he an der werle jo
dree siner sones na leet,
alse hir ok tovorne schreven steit;
Johan, Gert, Ludolphus weren se genant[4],
aldus sint ere namen bekant.
Ludolphus rurde godt de here,
dat he dede na sines vader lere;
den sulven orden heft he ok entfan,
dar mede heft he en gud werk gedan.
dat schach in deme kloster tom Kile,
dar he ane levede ene korte wile.

de leve god nam ene to gnaden,
dar he ene to hadde geladen;
in sinen jungen jaren
is he to gade varen.
vor dem hogen altar is he begraven,
dar wi god den heren umme loven.
an deme anderen jare darna is geschen,
so ik in der kro[b] . . . . . .
. . . .
f. 57. . . . . salich offer bringen.
den denst he gode mit vlite bot,
so lange dat em angink de dot.
he was in deme hilligen orden apenbar
unde denede gade deme heren 23 jar.
darna offerde he gode sine sele[5],
1261. dat ewige levent wart em to dele.
tome Kile vor deme hogen altar
is he begraven, dat is war.
darumme dat he was godes dener unde knecht,
so is em de ewige vroude unvorsecht,
de he bosidt[c] to ewigen tiden;
unde de ewigen pine vormiden,
dat heft he[d] vorworven gar wunderlik
mit sinen guden werken ewichlich,
de he heft gedan up desser erden.
hirumme wille wi eren unde werden
god vader unde den sone unde den hilligen geest;
de mach uns helpen aldermest,
wan wi sint an groter not.
he beware uns vor den ewigen dot.
god mute uns behuden unde bewaren,
all war wi uns henne karen.
unde wi willen uns altosamen
segen mit sinem benediden namen,
de de dree in den personen is
unde en godt in sinem wesende is,
dat wi to der ewigen froude kamen.
dar lat uns alle to seggen: amen.

a) *so für* begeren 4. b) *hier bricht am ende von fol.* 60′ *der text in* 4 *ab.* c) *so für* besidt 4. d) *f.* 4.

1) *Ann. Hamburg.* 1239. 2) *Die nachricht über die beiden Gykow findet sich nicht in der quelle, wol aber im Chron. Holtzatiae s.* 266. 3) *Adolf starb* 1261, *juli* 8; *dieselbe zahl gibt auch Lerbeke im Chron. comit. Schauenburg., ed. Meibom s.* 32. 4) *Vgl. Ann. Hamburg.* 1239, *die aber den jüngsten Luderus nennen.* 5) *Ueber die bestimmung des todesjahres Adolfs IV. vgl. Beeck in der Schleswig-Holstein. quellensammlung IV*, 226, *anm.* 2.

AUSZUG DER HOLSTEINISCHEN REIMCHRONIK.

Kroneke.

Do men schref na der gebort Christi achtehundert und teine, alse de Sassen den christenloven entfangen hadden, do wort gebuwet de stadt Hamborch und karken in dem Nordalbingerlande[a], dat sin Holsten, Stormarn und Ditmerschen.

Do men schreef achtehundert und 40, wort Hamborch wedder verstoret van konink Erik to Dennemarken.

Do men schref achtehundert und 43, do buwede de keiser Lotarius Hamborch wedder, und mit volborde des pawestes Nicolai so lede he dat stichte to Bremen to dem stichte Hamborch, und wort ein stichte tohope, und sunte Anscharius nam it an to regerende.

Do men schref negenhundert und 55, wort Otte hartich to Sassen und Brunswik keiser. Bi sinen tiden was bischop Adoldagus[b] und regerd 54 jar. Dusse bischop toch mit keiser Otten to Rome. In der afreise nam he mit sik den pawest Benedictum van bevel des keisers und brochte en to Hamborch in't elende, dar he starf sunder vorgetinge sines blodes in't jar unsers heren negenhundert 56, des verden dages des mantes Julii.

Do men schref 1000 und 12, Misewei[c], ein her der Wende, vorbrende und verstorde gruntliken Hamborch, dat de prester mit den borgeren jamerliken gepiniget und gedodt worden.

Do men schref 1000 und 15, Ummanus[d] bischop buwede wedder den doem und de stadt Hamborch mit holten husen. Darna de bischop Vicellinus buwede de stadt Hamborch mit stenen muren.

Do men schref 1000 und 72, Hinrich und Buchne[e], forsten der Wende, vorstorden dat Nordalbingerlant, und Hamborch wort gruntliken verstoret. Do was bischop Lienarius.

Do men schref 1100[f], do wort de karke to Hamborch wedder gebuwet, und de Hamborger vorbunden sik mit Hinrico dem konink der Wende und mit den Holsten, Stormarn und Ditmarschen, den christenloven to bescharmen, und de konink Hinricus gaff sinem hovetman, geheten Gotfridus, dat Holsten- und Stormerlant, deme he scholde vorwesen alse ein greve.

Do men schref 1100 und 16 jar, wort gedodet Gotfridus de greve van den Wenden. Do gaff Lotarius dem hartoch to Sassen Brunswik und Luneborch; und na keiser Otten wort de greveschop dem eddelen heren Adolpho, greven to Schouwenborch.

Do men schref 1100 und 24, do starf greve Alef und sin sone Adolphus nam wedder an de greveschop[g] to Holsten und Stormaren und wort na geschlagen bi Demmin. Darna wort greve Adolphus de drudde, sin sone. Dar wil wi nu af schriven.

a) Nordaelbinger m. s. *bemerkt eine gleichzeitige hand mit blasserer tinte am rande.* b) *dahinter* Adaldagus *von der hand des schreibers in klammern.* c) vel Mislewei vel Mistewei *dahinter von der hand des schreibers in klammern.* d) vel Unnanus *dahinter von der hand des schreibers in klammern.* e) *dahinter* vel Buthue vel Burchne *von der hand des schreibers.* f) M C (vel 1100) *hs.* g) greschop *corr. in* greveschop *von anderer gleichzeitiger hand mit blasserer tinte.*

De konink van Dennemarken, Kanutus genomet,
he hadde vaken sik des vorromet,
Hamborch und Stade wolde he vorderven,
sik to siner hant vorwerven.
de konink quam aldar,
1199. do men schref dusent enhundert[a] und negen und negentich jar.
de junge greve[b] Alf quam dem konink entjegen
mit so mennigem ridder wolgedegen
bi dat water, dat de Eider is genant;
em[c] was dar nen bade gesant.
ok quam dar her Hartoch, bischop to Bremen.
godt de here let dar de beiden heren betemen.
dar de konink wort vordreven ut dem lande,
greve Alf blef mit den sinen bestande.
konink Kanutus dat vaken in den greven wolde wreken,
averst he kunde it nuwerle reken.
Do nu Kanutus de konink gestorven was,
do wort sin broder Woldemar konink, alse ik las.
1201. it schach, do men schref 1200 und en,
des wil ik nu de warheit geen,
konink Woldemar was vordacht dach und nacht,
wo he mit siner ganzen macht
dat Nordalbingerlant mochte winnen;
darto kerde he alle sine sinne.
alle orde he bemande,
he quam to water und to lande,
he nam Ditmerschen, Renzborch in korter tit,
beide, Hamborch, Segebarge worden de Holsten quit;
ok Ratzeborch wan konink Woldemar,
he venk ok greven Alf, dat is war.
do wort in dem lande to Holsten jamer grot,
wente de Denen deden den armen luden grot not.
up dat de lude mochten hebben vrede,
so horet, wo se em deden.
en[d] duchte, wo en[d] wol muchte gelingen,
konden se greve Alf ut der venkenisse bringen.
1203. Louenborch dat slot se dem konink geven,
up dat greve Alf mochte vri[e] leven.
dat slott Louenborch gaff he to der sulven tit
greven Alberde sinem ome vri und quit;
de bevol ome ok dat Nordalbingerlant,
dat he wunnen hadde mit starker hant.
1205. It schach darna up dat ander jar,
dat se togen aver de Elve apenbar
und breken in den sulven stunden
dat slott Artelenborch al to grunde.
konink Woldemar vorstorde dat slot Wittenborch,
he buwede aver de Elve dat slot Harborch,
he let wedder buwen dat slott Demmin,
dar slagen was greve Alfs vader und de lude sin.
It is gescheen darna in den jaren,
1215. alse men schref 1200[f] und 15 jaren,
dat keiser Otte, de Sassesche her,
belede de stadt Hamborch mit sinem her.
he bedrouwede de borger mit vur und mit mort,
de borger geven sik em also vort,
up dat se van den Denen quit mochten wesen;
wente vor den Denen kunden se nicht genesen.
de keiser toch ok in dat Holstenlant,
dat he van den Denen losede altohant.
de keiser van den Denen wort voracht,
er konink wol 80 dusent[g] man to stride bracht.
de keiser nam de vlocht und muste vorlesen,
twe rider em afslogen de Vresen.
1216. Darna do men schref 1200 und 16 jar,
konink Woldemar toch aver îs apenbar.
he toch vor de stadt to Stade,
de wan he mit groter macht drade.
he toch vort in des bischoppes van Bremen lant,
dat vorwostede he mit morde und brant.
do he sinen willen hadde vollen bracht,
he toch wedder aver îs mit der jacht.

a) enhundert *f. hs.* b) greff *darüber mit blasserer tinte* greue m. s. c) ein *hs.* d) em *hs.* e) fri, *am rande* m. s. vri *vom corrector.* f) 1100 *hs.* g) *f. hs.*

1216. he quam wedder to Hamborch mit sinen here;
de Hamborger setteden sich tor were.
do de konink vornam, dat se sik wolden jegen en streven,
he begunde hartliken mit en antoheven.
he buwede eine borch vor dat Eikholt,
greve Albert buwede ein slot bawen de Elve stolt;
me konde noch to Hamborch kamen to water noch to lande;
ok alle de dorpe umme[a] de stat he vorbrande,
he schot darin mit bussen mit groter macht,
se leden in der stadt groten smacht.
de borger worden mode van vordrete,
se worden to rade, dat se den konink in leten.
de konink hadde darvor legen ein half jar;
up gnaden se en in de stadt leten dar.
do mochte me dar sehen jamer grot,
de borger mit den kinderen worden geslagen doet.
de homot der Denen de jungen frowen
schendede[b] und to nichte makede[c] vele junkfrowen.
1217. Des negesten jars buweden se eine borch to Tramunde.
dusse jamer warde 24 jar, dat it nemant weren kunde.
tolesten toch de konink wedder to lande
und buwede eine borch to Revele in Estlande.
1223. Darna greve Hinrik van Swerin sunder gnade
venk den konink und den jungen mit eren klenaden.
he vorde se vangen in sloten to Dartzin,
darna to Dannenberge und to Swerin.
1224. se to losende schegen van forsten vele dage,
de Denen sochten vele anslage[b],
men de Denen breken eren loven vaken;
van der degedinge konde men nicht maken.
In der tit senden de Nordalbinger dem greven Alve baden
to Schouwenborch, dar he was, dat he queme drade.
alle gudemans huldigen em und worden underdan,
mit groten frouden wart he entfaen.
de bischop van Bremen mit mennigem eddelman[e]
toch mit dem greven Alve to Itzeho dat Holstenlant an,
ok hulpen dem greven de eddelsten sin,
greve Hinrich van Warle und greve Hinrik van Swerin.
1225. Bi Molne[1] tegen greven Albert wort ein strit,
he wort gefangen und voret to Swerin bi den konink rik.
greve Alef nam Hamborch in altohant
und losede se ut der Denen hant.
he stormede ok mit bussen up der stunt
und brack de borch up der Elve nedder in de grunt.
Na[f] dren jaren de konink grote truwe sede,
sostich dusent punt Lubesch dar wort he geloset mede.
do he was loes, nicht worden geachtet de ede,
de he in der venkenisse mit vlite dede;
1226. he toch mit velen Fresen in Ditmarschen apenbar,
na groten slegen laveden se truwe dem konink aldar.
he toch vort na Renzeborch[g] mit den mannen sin.
dar quam em entjegen greve Alf und greve Hinrik van Swerin.
wol schach dar grot strit to den sulven stunden,
deme konink se doch nicht wedderstaen kunden;
so wan he Renzborch mit dem slate
und toch do na Itzeho und Segebarge mit mannerdate.
veste let he vor der stat und ein slot buwen,

a) unnd *hs.* b) schendeden *hs.* c) makeden *hs.* d) außlage (vel anslage vel auflage) *hs.* e) edelman *der schreiber;* eddelman *am rande der corrector.* f) Tha *der schreiber;* forte Nha *am rande der corrector.* g) Rentzeborch (vel Rentztborg) *der schreiber.*

1) *So Ann. Hamburg.* 1225.

1227 und besettede de mit mannen[a], den nicht en gruwe[b].
greve Alf quam ok to Itzeho,
he vorbrende de veste vor der stat do;
dar worden des koninges man al doet geslagen,
se worden verdrenket, gequelet mit groten plagen.
Hartich Hinrik van Sassen und greve Hinrik van Swerin,
de bischop van Bremen und greve[c] Alf togen to Lubeck in,
se radeden under sik und wolden dat nicht laen,
se wolden mit dem konink einen strit slaen.
se quemen tohope to Barnehovede in sunte Marien Magdalenen dage,
dar schach den Denen ein grote plage.
de Ditmerschen weren[d] mede in des koninges schar,
er lofte und truwe achteden se nicht ein har,
se slogen achter, de forsten vor.
hartich Otte[e] van Lunenborch wart gevangen dar,
de was dem konink to willen mit groter schar.
de Denen vorleten[f] ok allent, wat se hadden dar.
de Holsten volgeden mit groter plagen;
dar worden de Denen meistlich al geschlagen.
aldus wort de konink ut dem lande vordreven,
und de sinen aldar doet bleven[g].
he quam mit hundert man nouwe to lande;
des hadde he darna mer laster und schande.
1231. Ok darna in korten dagen
starf de junge Woldemar van sorgen und plagen.
do wort Erik konink aver der Denen lant,
Abel sin broder wort ein hartich aver Judelant[1].
hartich[2] Abel frigede na Mechtilden[h], der junkfrowen fin,
de was greve Aleves dochterlin.
gref Alef dede na sinem willen,
he gaf em de dochter; so wort alle krich stille.
dat nam de olde konink Woldemar ser vor quat,
he fruchtede, dat sik de broder darna worden quat,
alse it ok schach in der warde.
konink Erik nam Judit, des hartigen dochter van Sassen, drade[3].
Alse do greve Alef mit den Denen was tofreden,
he vormerde gades denst in velen steden.
in't erste buwede he dat closter tom Cismar im Wagerlant,
dat dar licht bi den Beltenmeres strant.
sin vader hadde Reinevelde dat closter betenget
to buwende, dat heft he geendiget.
junkfrouwenkloster, alse ik iu bedude,
heft he gebuwet to Itzeho und Hervestehude[4].
he buwede tor Krempe[5] in der erliken stede
eine karken, dar erde he den hilligen Franciscum mede.
tor Nienkerken heft he ein kerke gelecht,
de is wol dem hilligen Antonio von Padua recht;
to Blekendorpe, alse wi vorvaren,
heft he eine karken buwet in der eren sunte Claren;
to Hamborch to des hilligen cruzes und sunte Marien Magdalenen ere
buwede he ein kloster, darinne lavet wort godt de here;
in der stat tom Kile let he ok ein kloster buwen
tor êr und werdicheit unser leven frowen.
Darna in dem dage Ipoliti schach apenbar,
1239. do men schref 1200 und 40 jar,
greve Alef mit twen ridderen, de de Gikouwen genomet weren,

a) mennen (vel mannen) *hs.* b) gruwen *hs.* c) greven *hs.* d) were (vel weren) *hs.* e) otte (vel otto) *hs.* f) vorlepen *hs.* g) gebleven *hs.* h) Mechtildell *hs.*

1) *Aus Ann. Ryenses* 1232. 2) *V.* 157—163 *aus den Ann. Ryenses* 1237. 3) *Ebendaher* 1239. 4) *Harvestehude bei Hamburg.* 5) *Crempe bei Glückstadt.*

sunte Francisci clet[a] annemen na eren begeren[b].
to Hamborch in dem closter sunte Marien Magdalenen
in grotem horsam und hillicheit se gade deneden.
In der warlt let he dre sons wol bekant:
Johan, Gert, Adolphus[1] weren se genant.
Adolphus heft ok den orden entfaen,
tom Kile dat clet ok angedaen.
in sinen jungen jaren is he gestorven und to gade varen,
vor dem hogen altar is he dar begraven.
1246. Do[2] men schref 1200 und 41 jar, quemen de anderen van Paris,
in der hilligen schrift weren[c] se worden wis.
to Hamborch worden se entfangen mit frolicheit,
de rat und junkeren en[d] entjegen quemen mit werdicheit.
dem[3] oldesten greven Johan wort ein brut gesant[e],
hartoch Alberdes dochter van Sassen, Ilsebe[f] was se genant.
to Hamborch in der erliken stat
schach de hoge und schone brutlacht.
1241. In drofenisse starf des sulven jares
de olde konink der Denen Woldemars[4].
1244. Do[g. 5] men schref 1244, mit leve
broder Adolf[h], wandages der Holsten greve,
dat he gade desto bet[i] mochte denen up erden,
he dachte, wo dat he prester mochte werden.
to Rome he reisede to dem paweste Innocentio,
de bevoel sine macht dem penitentiario[k];
1244. eme wort bewiset pawestlike gnade,
up dat he sine wihinge krege drade.
so wort he van alle sinen sunden gefriet
und dar to der epistelen[6] gewiet.
to Hamborch van bischop Johanne, des ordens der Predeker,
wort he gewihet to dem evangelio[7] na sinem beger.
he toch na Lubeke mit pawestbullen to bischop Johanne[l],
dar he to einem prester wort gewiget vanne[m].
märz 12. darna in sunte Gregorius dage sank he sine misse,
binnen Hamborch, dat vinden wi alle wiße.
dat schach in sunte Marien Magdalenen kerken.
Dit mach me lesen unde marken,
dat he muchte missen lesen unde singen
und gade ein hillich, salich offer bringen,
den denst, den he gade mit vliete boet,
so lange dat ene[n] angink de doet.
he was in dem hilligen orden apenbar
und denede gade deme heren 23 jar.
1261. darna offerde he gade sine sele,
und dat ewige levent wort eme to dele.
tom Kile vor dem hogen altare
is he begraven, dat is war.
darumme dat he was gades dener und knecht,
is[o] em de ewige frowde unvorsecht,
de he besit to ewigen tiden,
und de ewige pine miden.
mit guden werken heft he dat vordenet wunderlik[p],
dat he mit gade wanet ewiglich.
up dat wi to der ewigen salicheit mogen kamen,
des spreke ein iewelik mit enicheit amen[q].

a) cilei (cilet vel alitor mallem cledt) *hs.* b) regeren (vel begehren) *hs.* c) werden *hs.* d) em *hs.* e) gesendt *hs.* f) Ilseke *hs.* g) *hier beginnt W.* h) Aldolff *hs.*; Aleff *W.* i) beter *W.* k) penitentario (rectius penitentiario) *hs.*; penitentiarius *W.* l) Johannem *W.* m) von enem *W.* n) em *W.* o) so ys *W.* p) durch enen vasten geloven an Christum wunderlick *W.* q) Hactenus antiquum manuscriptum chartaceum *s. der schreiber zu hs.*

1) *Richtiger 'Ludolphus'.* 2) *Vgl. Ann. Stad.* 1246. 3) *Vgl. Ann. Stad. Hamburg.* 1241. *In diesem jahre fand nur die verlobung statt; die hochzeit* 1249 *oder* 1250; *s. Hamburg. Urkundenbuch I, n.* 808, *anm.* 13. 4) *Ann. Ryenses* 1241. 5) *Für v.* 205—221 *vgl. Ann. Stad. Hamburg.* 1244. 6) *d. i. zum subdiacon.* 7) *d. i. zum diacon.*

ANHANG. ERZAEHLUNG VOM TODE KOENIG ERICH PLOGPENNINGS.

Die nachfolgende erzählung von der ermordung des Dänischen königs Erich III. Plogpenning i. j. 1250 *folgt in der oben s.* 613 *mit* 4 *bezeichneten Hannoverschen hs. unmittelbar auf den schluss der Holsteinischen Reimchronik und sollte wol nach der absicht des schreibers dieser zur ergänzung dienen, wie der ausdruck* vorschreven *in der überschrift andeutet. Das kurze stück hat einzig dadurch interesse, dass es, wie der erste herausgeber Reuter*[1] *nachgewiesen hat, vermuthlich die verlorene reichhaltigere recension der chronik Alberts von Stade im ersten theile benutzt hat. Es ergibt sich dies aus der vergleichung desselben mit den berichten der Ann. Hamburg.* 1250 *und* 1252 *und der Stadenses* 1250. *Der zweite theil der erzählung von der erscheinung des heiligen Wenzel und dessen leben ist dann, worauf ebenfalls der erste herausgeber schon aufmerksam gemacht hat, der chronik Martins von Troppau entnommen, welche hier mit dem namen der* Romeschen kronecken *bezeichnet wird. Die darstellung vom tode Abels, welche die überschrift auch zu geben verspricht, ist in der nur fragmentarisch erhaltenen hs. nicht mehr vorhanden, schloss sich vermuthlich auch den berichten der Hamburger und Stader annalen z. j.* 1252 *an.*

f. 57 med. Alles[a] hir vordan van den twen vorschreven broderen, koning Erik van Denenmarken unde hertogen Abel, wo se to dode quemen.

Anno[2] domini 1200, unde veftich, do de beiden brodere ere lande under sik hadden vorstoret unde vorbrant unde leveden so in groten hate, alse men't vint schreven in waraftigen schriften, so hadde id hertoge Abel, koning Erikes broder, bostellet, dat koning Erik vruntliken wart to gaste beden to Sleswik. Unde he quam in guden loven unde truwen to Sleswik unde wart liflik entfangen unde wol gehandelt mit aller redelicheit guder spise unde kostlikem dranke. Alse id quam na der maltit, so betengede koning Erik titvordrif to maken unde spalede mit eneme riddere, her Hermen Kerckwerder[b] genomet, in deme worptafel spele. Dan he van den luden sines broders, hartoge Abel, vigentliken wart angegrepen unde mit walt in en schepp gedregen. Unde f. 57'. alze id bestellet was, so quam dar en Dene, en groter kerle, sin name *was geheten Lago, de bant den eddelen heren mit keden unde stene to sinen halse[3] unde warp ene in de grunt des waters de Sliigh genomet. Also nam de eddele here in guden loven sinen dot. Dit schentlike werk unde unminsliche bosheit schach in deme dage sunte Aug. 10. Laurencii des hilligen mertelers.

Des eddelen koninges licham wart gevunden, unde de brodere van deme Predekerorden begroven ene to Sleswik in ere kerken. Dar god bi eme bewisede mennigerleie

a) A *f. hs.* b) *corr. aus* Kerckwedder *hs.*

1) *Schleswig-Holstein. quellensammlung IV,* 435 *ff.* 2) *Vgl. Ann. Stad.* 1250, *Hamburg.* 1250. 1252. 3) *Ann. Hamburg. und ähnlich die Stadenses:* a quodam Dano dicto Lagone iussus est decollari, et corpus eius multo ferro onustum in aque illius profundum est submersum. *Sollten die worte* to sinen halse *nich aus missverstand des* decollari *entstanden sein?*

wunderwerke in de tuchnisse siner hillicheit. Darna let en sin broder Abel wedder upgraven unde in de nigen kerken des juncfrowenelosters wedder graven.

Desse vorretlike dot was deme eddelen, leven heren, koning Erike, tovoren wol vorkundiget van deme leven hilligen mertelere sunte Wenslao [1].

Aldus men lest in der Romeschen kroneken [2], dat 300 jare tovorne, êre desse bosheit schach, do men schref na godes bort negenhundert unde vertich jar, bi den tiden des groten keisers Otten, do bekerde sik de koning van Bemen Spitingneus alderersten to deme cristenloven. De sulve koning van Bemen Spitingneus hadde twe sanes, alze Wenslaus unde Bolislaus. Na des vaders dode so wart der Bemen koning Wenslaus, de de hillich unde salich was in alle sinen werken. He regirede unde bewisede sik to allen tiden, dat godesdenst to meren. En teiken siner otmodicheit bewisede he aldus: wol dat he en konink was unde en vorste, doch gink he vaken hemelken des nachtes mit enem knechte in dat holt, unde up sinen egenen schulderen droch he dat holt unde lede vor de dore der armen lamen minschen, uppe dat se sik mochten entsetten vor die kulde. Ok halde he vaken de garven van sinem egen acker in der nacht unde ok ut siner egen schune unde dorschede de mit sinen egen handen unde gaff dat [a] korne den armen, uppe dat he ok mit sinem egen arbeide godes lon vorwerven mochte. Unde der guden werke lest men van deme leven, hilligen koninge sunte Wenslach vale. Iodoch de guden milde werke sunte Wenslai de hatede sin broder Bolislaus unde sloch en vorreetliken dot in gudem vrede uppe deme kerkhave [3], up dat he koning na eme mochte werden [b].

a) *vom rubricator corr. aus* dar *hs.* b) *ende von fol.* 57' *hs.*

1) *S. Martin. Oppav. SS. XXII,* 464. 2) *Darunter ist sicher die chronik Martins von Troppau verstanden.* 3) *Dass Wenzel auf dem kirchhofe getödtet wurde, weiss die chronik Martins nicht.*

REGISTER

von

DR. HOLDER-EGGER.

Die grossen zahlen bedeuten die seiten, die kleinen je fünf zeilen oder verse.

A.

B.

D.

E.

K.

P.

S.

T.

U.

V.

W.

X.

GLOSSAR

VON

DR. PHILIPP STRAUCH.

VORBEMERKUNG.

In sprachlicher beziehung so wichtige denkmale wie die Sächsische Weltchronik und Braunschweigische Reimchronik liessen es gerathen erscheinen, bei der anfertigung des glossars nicht nur die worterklärung im auge zu haben, sondern auch rücksicht zu nehmen auf wortform und wortbildung. Indem ich bemüht war, das wichtigste dieser art dem glossare einzureihen, hoffe ich einer ausführlichen darlegung der sprachlichen eigenthümlichkeiten vorgearbeitet zu haben; sie an diesem orte zu geben, war nicht thunlich. Für die grammatik der niederdeutschen sprache muss neben dem Sachsenspiegel die Sächsische Weltchronik als hauptgrundlage angesehen werden. Ich habe daher diesem werke die eingehendste behandlung zu theil werden lassen.

Hinsichtlich der benutzung des glossars ist folgendes zu bemerken: die prosaischen stücke sind nach seiten- und zeilenzahl (grössere und kleine ziffern) citirt, die poetischen (grössere ziffern) nach der verszahl, der ein merkzeichen vorausgeht, und zwar bezeichnet

B die Braunschweigische Reimchronik

E den Eberhard von Gandersheim

H die Holsteinische Reimchronik, deren Auszug (s. 628—631*) durch die der verszahl in klammer folgende seitenzahl unterschiedlich gemacht ist.*

Weitere abkürzungen sind:

BG = *Bairische Grammatik von K. Weinhold.*
DM = *Karl Weinhold, Die deutschen Monatnamen. Halle* 1869.
DSChr = *Deutsche Städtechroniken, herausg. von der historischen Commission in München.*
DWb = *Deutsches Wörterbuch der Brüder Grimm.*
Frisch = *Teutsch-lateinisches Wörterbuch von L. Frisch.*
Fromm. = *Die deutschen Mundarten, herausg. von Frommann.*
GB = *Glossarium Belgicum von Hoffmann von Fallersleben (Horae Belgicae VII*[2]*).*
Gramm. = *Deutsche Grammatik von J. Grimm.*
HB = *Horae Belgicae von Hoffmann von Fallersleben.*
HZ = *Haupt's Zeitschrift.*
K = *Kaiserchronik, herausg. von Massmann.*
Kilian = *Etymologicum, studio Cornel. Kiliani Dufflaei.*
Lexer = *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch.*
Mhd Wb = *Mittelhochdeutsches Wörterbuch von Benecke - Müller - Zarncke.*
Myst. = *Deutsche Mystiker, herausg. v. F. Pfeiffer. Band I.* 1845.
Myth. = *Deutsche Mythologie von J. Grimm.*
NJ = *Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung.* 1876.
RA = *Deutsche Rechtsalterthümer von J. Grimm.*
RdV = *Reineke de Vos, herausg. von Lübben.*
SchL = *Mittelniederdeutsches Wörterbuch von Schiller und Lübben.*
Schmeller = *Schmellers Bayerisches Wörterbuch. Neue Ausgabe von Frommann (F).*

A.

abarez = abwarez *adv. abwärts* 372, 28 *vgl. BG* § 135.

abbadische *swf. aebtissin* 224, 20. abbedisse 243, 23. abbatisse *B* 565. ebbedische 157, 26. ebdische *E* 436. 1735.

abbedie *stf. abtei* 159, 2. ebdige *E* 419. ebdie *E* 71. 548. eptie 294, 6.

abdringen *str. abnöthigen* 344, 25. abtringen 378, 10.

abekomen *str. davon kommen* 312, 30.

abergrunden *swv. ergründen B* 6334.

abeteilen *swv. absprechen durch gericht* 287, 12.

abgan, abgen *v. an. verschwinden, aufhören* 358, 25. *verlassen B* 5604; *c. gen. B* 4950. 5531. 6060.

abgrunde *stn. abgrund B* 2908. afgrunde 83, 20.

abhin *adv. hinab* 351, 13.

abintbrot *stn.* 304, 11 (prandium).

ablaz *stm. ablass* 304, 9. aplas und antlas 365, 26. aflat *stn.* 603, 31. 40. *H* 565.

abschlachen *stv. erschlagen, tödten* 377, 23. daz haubt a. 377, 41. den sige a. (*verweigern*) *B* 2935. 3254.

abtreiben *str. zurückschlagen.* den sturm a. 383, 2.

abtringen *siehe* abdringen.

abvallen *str. vom pferd steigen, abspringen* 339, 38.

auf achtag *bis zum achten tage* 368, 34.

achtbare, achbare, acbare (*B* 2939) *adj. achtungswerth, vornehm* 299, 29. 304, 23. 28. — 311, 13 (egregius). *B* 635. a. warheit 66, 87.

achte *stf. berechnung.* uz der ahte (inaestimabilis) 308, 15. 313, 41. *lage, zustand* 152, 12. *art und weise B* 598. 1066. 1877. 4268. nach keyserlicher acht *B* 6912.

achte *stf. verfolgung, acht* 88, 27. 230, 21. *B* 3101. — uppe 105, 18. — over 109, 33. to achte don 96, 23 (*von der christenverfolgung*). ächt 368, 24.

achten *swv. erachten, zählen* 67, 8. 70, 27. 368, 25. *besorgen* 275, 9 (he hadde perede geachtet van stede to stede). *B* 517. achten mit (agere) 260, 45.

achterhnte *stf. nachhut B* 9116.

achterstellich *adj. zurückbleibend.* deme kalden a. (residuum frigoris) 198, 20.

ackiz *stf. axt* 315, 31.

adder 285, 24. adir 301, 6. edder 95, 35. *oder.*

adelarn *stm. adler B* 8771.

adelbroder *stm. echter bruder* 72, 16.

adeldoem *stm. adel E* 164.

ademant *stm. diamant B* 1873.

adere *stf. ader, pulsader.* de aderen upsplitea 111, 10. de starf in der aderen (sibimet venas incidens sanguine interiit effuso) 112, 16.

adjektiv m. für f. wol als gelehrte spielerei aufzufassen. sin werder vrowe *B* 401. 455. 715. 1955. *vgl.* 697. 2188. 2649. 3413. 8504. de vrowe guter *B* 2072. 8169. *vgl.* 4241. 4262. *st. für sw.* daz keyserlichez gebot *B* 2338.

afgrunde *siehe* abgrunde.

aflat *siehe* ablaz.

afnemen *str. abnehmen.* de keiser nam de ridderschap af twintich dusent mannen *er nahm ihnen die ritterwürde* 89, 5.

afroven *swv. fortnehmen, rauben* 193, 2.

afscaven *str. abschaben, ausstreichen* 107, 9. 156, 11.

afside *swf. der halbrunde anbau an den chören alter kirchen* 601, 17. 20.

afsterven *str. wegsterben, sterben H* 266.

afwischen *swv. abwischen, abreiben* 127, 10.

afwunden *swv. verwunden H* 376.

ain *zahlw.* und also ward der Römisch künig und die kurfursten ainer *sie wurden eins, einig* 376, 37.

ain = ainen 364, 40. 366, 12.

aindlefte *elfte* 357, 34.

ainest *adv. einst, einmal* 360, 12. ainest — ainest *sowohl — als auch* 365, 28.

ainriiß *adj. dem nur ein pferd zusteht: im gegensatz zu* geporonen (*vornehmen*) leuten 370, 41. *vgl. Lexer* 1, 528.

ains = ainez *etwas* 369, 26. ains tuon *sich verbinden* 371, 25.

ainvaltich, ainveltich *adj. einfältig, leichtgläubig* 334, 18. 333, 28.

ze ainzigen 325, 3. ze ainzingen 374, 29. *einzeln.*

akkerleng *stf. bezeichnung einer wegstrecke* 372, 30.

al *obgleich, wenn auch* 66, 45. *B* 2911. 3340. 5020. *dennoch B* 1587.

albe *adj. weiss* (albus) *B* 9223. 9225

albeg, albegen *siehe* alle wege.

albetalle (al mit alle) *ganz und gar, vollständig B* 247. 250. 998. albedille *H* 446.

alderdurest *adj. aller kostbarste E* 563.

alderen *sw. pl. eltern* 123, 19. *vorfahren* 199, 7. 242, 33. eldirn 312, 12. olderen *B* 1216. olteren *B* 7790.

alderersten *adv. zu aller erst H* 24.

alderlevest *adj. allerliebst* 602, 38. 603, 20.

aldermeist *adv. zumeist E* 1633.

aldervader, eldervader *stm. grossvater* 77, 9. 79, 30. 135, 5. oldervater *B* 1190. 1219. 6865. oltervater *B* 8597.

aldorgen *adv. durchaus H* 12. 556.

algater *adv. allesamt, zusammen B* 799. 1220.

algemeyne *adj. gleichgültig? B* 6008.

algemenlik *adj. allgemein* 189, 12.

allangsem *adj. adv. langsam, almählich* 300, 12. 311, 28.

alleine, allene, allein *adj. adv. allein, einzig E* 960. 991. 1554. *conj. obgleich, wenn auch E* 191. 636. 742. 769 *u. s. w. B* 775. 805. 1491. wol alleine dat *nur dass E* 162.

alleman *adj. jeder H* 102. 113.

allen enden *überall* 304, 16. 40.

allensamen *adv. zusammen B* 4738.

allent *neutr. H* 146 (630).

allenthalven *adv. nach allen seiten* 162, 10. *von allen seiten* 80, 35. *auf allen seiten, überall* 80, 40. *mit praepos.* an allenthalven 148, 8. in — 185, 19.

allerhande *siehe* hande.

allerslachte *adv. allerlei* 79, 39.

alleswar *adv. nach allen seiten hin, überall* 102, 32. 195, 19. an anderen steden — (in aliis pluribus locis) 206, 10.

alle wege *stets, immer* 301, 33. *E* 1767. albeg 339, 34. 374, 11. albegen 361, 7. 375, 32. 366, 34.

allez nine *ganz und gar nicht B* 3100.

allher *adv. stets, allezeit E* 1133.

allirmelch *adj.* 311, 3 = allermaneclich *jedermann.*

all mede *zusammen E* 131.

alltag *adv. täglich* 369, 42. und daz alltag ein Römischer künig wurd *und wenn es tausend römische könige gäbe, wenn alle tage einer käme* 370, 12.

almeistich *adv. meistens, grösstentheils* 159, 21.

almose *stf. almosen* 137, 19. almusen *stn.* 365, 26.

alnahe *adv. ganz nahe, fast* 318, 29.

alsamelike *adv. ganz ebenso E* 1245.

also, alse, als *so.* also blint 75, 32. 76, 20 (*so blind wie er war*). *ebenso* 102, 44. *sowie* 251, 20. also-also *wie-so* 79, 36. 95, 19. 357, 38. liker wis alse-also 102, 41. *als wenn* 91, 24. 194, 36. *wenn, so oft* 116, 21. 166, 34. 227, 5.

alsogedan *adj. so beschaffen, solcher art* 191, 5. alsodan *E* 34.

alt *adj. c. gen.* 68, 26. en edele man van alden Romeren *aus altem römischen geschlechte* 106, 24.

altar *stn. B* 2843. alter *stm.* 334, 32 *altar. pl.* eltere 300, 18. de hoge a. *hochaltar* 593, 13. dat hogeste a. 599, 31.

altarewiginge *stf. altarweihe* 603, 43.

altarlaken *stn. altardecke* 267, 2.

alto, alte *adv. sehr* 89, 5. 12.

altohandes *adv. sogleich H* 509.

altvetere *pl.* 305, 40 (antiqui patres).

ambecht *stn. amt* 183, 22. 194, 19.

ambeden *siehe* anbeden.

ammechtman *stm. dienstmann B* 2963.

ampleute *pl. beamte* 368, 31. amplute (ministeriales) *B* 6679.

ampt, amphit *stn. geschäft, handwerk B* 6491. 8433. 8993. *sacrament B* 4644. 9176.

an *praep. an, in, auf, bei* 69, 6. 77, 3. 92, 28. Cleopatra cyrode sie an ir gewant 89, 17. diu grafschaft ze Hiersperch wart erblos an dem edeln graf Gebharten *(durch seinen tod)* 332, 10.

anbeden, ambeden *swv. anbeten* 73, 20. 76, 25. *praet.* anebette 299, 2.

andacht *stf. aufmerksamkeit, andacht* 110, 8. 334, 32. 381, 30. *absicht B* 828.

ande *swm. kränkung* 102, 38. 46.

ander *adj. der zweite* 67, 10. 104, 4. 167, 17. er ander, ir ander *einer von beiden* 97, 32. 120, 3. 139, 41. 42. vasten to wattere unde to brode ummen anderen dach 181, 14.

andere ises 193, 14 *siehe die lesarten.*

anderwarve, anderwerve *siehe* warph.

anderweide *adv. wiederum, zum zweiten male* 86, 19. *B* 872. 2396. 5817. man martirte unsin herrin andirweide (novo inaudito martirio) 308, 25.

ane = an ene 143, 21.

anech *adj. c. gen. ledig, frei von* 214, 3.

anegan *v. an. beginnen, thun. trans.* 99, 26. 262. 42. *intrans.* dar des soldanes lant aneging 233, 11.

anegane *stm. anfang* 188, 24. anegine *B* 11. 8870.

anegienge, aneginge *stn. beginn, anfang* 79, 37. 38. 130, 27 147, 32.

anelegen *swv. anzetteln, vorbereiten* 311, 29. 314, 5 (agere). einem gewalt anlegen 368, 40. eine stat — *in brand stecken* 308, 34.

anere *stm. vetter? verwandter?* 184, 15 *vgl. die lesarten. vorfahr? B* 3281.

anerven *swv. zu- anfallen.* dat (egen) se angeervet was van ereme vadere 251, 13. *part.* angeerbet 332, 25.

anesprechen *stv. als eigenthum in anspruch nehmen* 299, 14.

anestan *siehe* anstan.

anevechten *stv.* (impugnare) 292, 37.

ane wesen *c. dat. jem. zusetzen, ihn belästigen* 93, 25.

anewinden *stv. c. gen. sich einer sache unterziehen B* 5705. *sich bemächtigen B* 6869.

sich anewinnen *stv. c. gen. sich annehmen B* 4111.

angedacht *stf. gedanken, absicht E* 1111.

angehurt *stm. ansturm B* 9254.

angel *stm. fischangel* 90, 8.

angesicht, ansicht *stf. ansehen, anblick.* to — 95, 16. 75, 32. ze — 323, 20 (coram).

angest *stm. angst, furcht* 76, 41. *E* 698. *stn. bedrängniss* 190, 21.

angevelle *stn.* (jus devolutionis) *B* 2120.

angewinnen *stv. durch sieg abgewinnen* 257, 17. *part.* angebunnen 371, 6.

angrifen *stv. beginnen.* eyn orloge angrifen *B* 7728. 8777. 8817.

anherre *swm. ahnherr* 372, 17.

sich anherten *swv. stark werden, ausdauern B* 4905.

anheven *stv. beginnen.* bi siner tid wart angeheven de geistlike orden geheten Cisterciensis 595, 5. he begunde hartliken mit en antoheven *im feindl. sinne H* 200.

ankomen *stv. anfangen.* al si iz antokomene swar *wenn auch der anfang schwer sei* 66, 45. *c. acc. d. pers. begegnen, antreffen (im feindl. sinne)* 377, 29.

anlage *stf. nachstellung, hinterhalt H* 315.

anligen *stv. c. dat. an jem. ein anliegen haben, ihn angelegentlich bitten.* er lag ir vast an mit pet und mit dro 325, 19. mit stride a. *E* 1135. mit rade a. *E* 1148. *etwas* anelicht *einem, geht ihn nahe an E* 1236.

anmůten *swv. c. acc. d. pers. einen ermuntern, ihm zurathen* 328, 20. *ihm zumuthen, von ihm verlangen* 367, 30.

anneme *adj. angenehm* 105, 15. 260, 9.

sich annemen *stv. c. acc. sich einer s. annehmen B* 1104. 5767. 6048. umb *etwas* 369, 34.

anrichten *swv. einrichten E* 1368.

ansicht *siehe* angesicht.

anslag *stm. plan. pl. ränke H* 100 (629).

anstan *v. an. bevorstehen B* 1374. 5301. *c. gen. anstehen lassen, aufschieben? E* 1300.

anstozen *stv. anzünden* 300, 20.

antburt *stf. antwort* 365, 22. ainen ain antpurt wissen lassen *ihm bescheid geben* 376, 19.

antelewen *stn.* planta 100, 20 *vgl. DWb* 3, 485 *unter* enkel.

antfang *stm. empfang* 150, 2.

antlas *stm. ablass* 365, 26. 381, 29; *vgl. Fromm.* 6, 441.

antlat *stn. antlitz* 91, 24. 101, 28. 192, 22. *E* 1153.

antwarde, antworde *stn. verantwortung.* to rechten antworde *(zur gerichtlichen verantwortung)* laden 175, 16. to antwarde komen 192, 33.

antwarden 186, 29. 260, 44. antwerden 178, 9. antwurten 333, 2. antburten 374, 10. *praet.* antworde 91, 30. 168, 16. antwarde 166, 7. 190, 8. 197, 22. antburt 374, 11. antworte *B* 6460. *part.* geantwardet 222, 39. geantwort 284, 22. geentwert 286, 2. geantburt 373, 32. *swv. übergeben, antworten, rechenschaft geben,* sinen geist antworde he sinem scheppere *E* 1485. da antworte men im de maget *(zur ehe) B* 6567.

antwerde, antworde *stn. gegenwart* 187, 2. 196, 5. *E* 733.

anvallen *stv. zufallen.* want it (dat rike) se unde ene van rechtem erve angevallen were 261, 2.

anwisen *swv. mit doppeltem acc. unterweisen B* 4777.

appellieren, appelieren *swv.* (appellare) 329, 33. — an 325, 7.

arbait, arbaiten *siehe* arbeit, arbeiden.

arbeidelike *adv. mühsam, mit mühe* 196, 36.

arbeiden *swv. sich bemühen, betreiben* 212, 33. *c. acc. d. s.* 226, 15. arbaiten an die stat *beschiessen und bestürmen* 370, 27.

arbeit *stn. anstrengung, mühe* 96, 3. 6. 116, 14. mit groteme arbeide 78, 11. 94, 3. 102, 18. arbait *stf.* doch tet man chain rechte arbait nie mit ernst an die stat *man entwickelte keine energie* 370, 25.

arc *adj. schlimm. comp.* erger 184, 27. eines ergern vorchten 292, 39.

archidiaken *stm.* 285, 17.

archliche *adv. übler weise B* 5216.

arke *swf. arche* 69, 3. godes arke *bundeslade* 72, 28.

arm *adj.* daz arme leben *(nackt)* 306, 13. die armen gäc pfaffen = armegeckpfaffen 366, 32 *anm.* 5.

arm *stm.* sente Jurien arm *Hellespont* (mare quod brachium sancti Georgii dicitur) 213, 46. 218, 1. 233, 6. *vgl. Pfeiffer, Jeroschin Glossar unter* gewont.

armen *swv. arm werden, verarmen* 124, 30.

arn *stm. aar, adler* 262, 45. *B* 3130.

arnbrust *stn. armbrust* 297, 37. armprost 364, 21. armbrost 372, 39. armburst *B* 5377.

arzate *swm. arzt* 90, 32. 91, 10.

arzedie *stf. heilkunst* 111, 11. arztei 373, 36. erztei 373, 19.

aschermitboch *stf.* 382, 29.

ast *stf? ast, zweig.* uf hoher ast *B* 4343. *oder liegt ein ähnlicher aber umgekehrter fall vor, wie er unter* adjektiv *angeführt ist?*

astrik *stn. estrich* 136, 15. estreich 379, 29.

at *stn. speise* 215, 39.

attraction. dise twene orlogeden mit groten vlite wider de deme keisere wider waren 165, 27.

aufgeben *stv. übergeben, verleihen* 366, 20. *c. dat. d. p. u. acc. d. s. zu jemandes gunsten auf etw. verzichten* 363, 19 (die pabstei).

aufhalten *stv. anhalten, hindern* 374, 5.

aufheben *stv. wegnehmen. sw. part.* aufgehebt 379, 35.

aufkomen *stv. an den tag kommen* 327, 24.

sich auflainen *swv. sich aufthürmen, anschwellen.* daz eis lainet sich neben die prugg auf 362, 15.

auflauf *stm. auflauf, aufruhr* 365, 5. den — zerstören *unterdrücken* 365, 8.

sich aufmachen *swv. aufbrechen, sich auf den weg machen* 334, 19.

aufnemen *str. c. gen. d. s. annehmen, eingehen auf* 345, 30. *zunehmen, gedeihen* 366, 30. er nam vast an sein hof auf *sein hof kam in aufnahme, er zog viel leute an seinen hof* 367, 37. er vermaint aufzenemen von underweisung 365, 3.

aufrucken *swv. vorrücken.* der mit dem andern zwiträchtig wär, der sol daz dem andern nit — 365, 3.

aufvarttag unser vrowen *himmelfahrtstag* 334, 28.

aufzücken *swv. auf- erheben* 339, 38. si zuchten einen smitchnecht auf ze chůnig 327, 20.

auge *swn.* under augen reden *ins gesicht sagen* 370, 12.

ausfüren *swv. fortführen* 374, 40, 375, 4.

außprechen *str. aufbrechen, davon ziehen* 377, 20.

auspreunen *swv. abbrennen, einäschern* 370, 34. 379, 19.

außrichten *swv. berichtigen, auszahlen.* den sold — 377, 16.

ausrihtig *adj. umsichtig, rechtschaffen* 329, 27.

außrufen *swv. verheissen* 377, 35.

nit ausspreehenlich *adj. unaussprechlich* 383, 27.

austrāg *stm. richterliche entscheidung* 376, 10.

austragen *str. gerichtlich entscheiden* 381, 8.

auswendig *adv. adj. ausserhalb, auswendig* 378, 8. mit inbendiger begreifung und ausbendiger würchung 373, 46. auswendig chunnen 373, 14.

auȝ —, auz — *siehe* aus.

avelinge *adv. zu abend* 263, 9.

aventure *stn. begebenheit, vorfall* 130, 37. *zufall* 86, 1. 130, 34. 264, 12.

averlut *siehe* overlud.

avers *adv. aber, jedoch II* 36.

avunt, avent *stm. abend* 180, 33. *vorabend eines festes, vigilie* 110, 6. 157, 4. 177, 19.

B.

bade *stm? bote II* 578 *vgl. die lesarten zu II* 28.

bagen *swv. sich aufblähen, prahlen E* 181. 430.

balt *adj. kühn B* 778. 906. 4407. *E* 1399.

baltlik *adj. kühn, muthig* 167, 23.

bane *swf. bahn, weg B* 3217.

banere, baner, banir *stf. fahne, banner* 93, 17. 117, 25. *B* 3147. panier 333, 13. *stn.* daz panier aufwerfen 370, 18. daz p. undertrücken 370, 19. bannere *swf.* 602, 15.

bannen *str.* (*praet.* ben, bennen *B* 5600. 224, 15.) *durch fluchformeln bannen, zwingen:* den duvel 131, 31. *in den bann thun, excommuniciren* 224, 13.

bant *stm. band, fessel* 152, 21. *B* 2771.

bar *adj. entblösst B* 6782.

barch *stm. berg* 591, 19.

barde *swf.* (bipennis) 164, 19.

bare *stf. bahre* 156, 13.

sic barewen *swv. sich gebärden, sich zeigen* 197, 7. 12.

barn, baren (*B* 7534) *stm. kind, sohn B* 4904. 7958.

barun *stm. baron, grosser des reichs B* 4787. 6940. 6956.

barvot *adj. barfuss* 176, 16. 252, 32. *swm. barfüssermönch.* dat levent der Barvoten 252, 19. der Barvozen orte *B* 7211. Barfuze 292, 9. Parfůzze 329, 35. Parfůzzenorden *stm.* 329, 34. Parfüßorde *swm?* 382, 3.

bat *adv. besser E* 1226. deste bat 81, 12. en wif vil bat geboren *von edlerer herkunft* 97, 31. bad *E* 1266. 1696. bed *E* 1520. 1920.

batalie *stf. schlacht B* 8215.

bate *stn. vortheil B* 7354.

beangesten *swv. beängstigen* 193, 18.

bebegen = bewegen 383, 16.

bechomenlich *adj. angemessen, passend* 364, 34.

bedalle *alter instrumental, ganz und gar, gänzlich* 206, 18.

bedderedich *adj. bettlägerig* 124, 5. 225, 37.

bede *stf. bitte* 205, 4.

bedecken *swv. bedecken. praet.* bedachte 76, 28.

bedeken *swv. bedachen, mit einem dache versehen* (*mhd.* bedachen) 208, 20. 215, 8.

beden, bieden (*imp.* bet 108, 10. *praet.* bot) *str. bieten, darbieten.* dat spil binden (*K* 117 buten 3 *pl. ind. praet.*) se Marte deme wichgode to eren 80, 31. laster beden 140, 37. *gebieten* 97, 33. darvon hevet de hertoge van Beieren sinen hof unde bȏt in den vorsten an sineme lande 158, 26.

bedenken *v. an. ersinnen, erdenken* 142, 25. *sich besinnen, im gedächtniss behalten? B* 2608.

bedere *siehe* gebiedere.

bederve, biderve *adj. tüchtig* 106, 4. 112, 2. *E* 893. 1791. bedderbe 285, 14.

bedervechet *stf. tüchtigkeit* 113, 13.

bedevard *stf. bittgang, wallfahrt.* — varen 195, 4. 264, 45. an — varen *E* 287. bethevart *B* 488.

bedingen *swv. durch verhandlung festsetzen und bestimmen* 242, 3.

bedorven *v. an. bedürfen, nöthig haben. praet.* bedorte 245, 20. 21.

bedrenken *swv. ertränken* 250, 2.

bedrofnisse *stf. betrübniss, weh* 169, 4. 213, 5.

bedroven *swv. betrüben, in unordnung bringen* 117, 2. 248, 5. 122, 10.

beduden *swv. auslegen* 193, 35. *bedeuten* 210, 11.

bedunchen *stn. gutdünken, dafürhalten* 374, 2.

bedutunge *stf. bedeutung B* 9221.

befellich *adj. passend E* 390.

befeng *stm. umkreis E* 388.

begaben *swv. beschenken* 357, 10.

began, begen *v. an. antreffen, erreichen* 249, 20. dar beging se dat water (*überraschte, überfiel sie*) 242, 2. *ins werk setzen, thun* 190, 10. *festlich begehen* 95. 1 (3 *sgl.* beget). 132, 10. 137, 25 (3 *sgl.* begeit). 220, 10 (to begande). 599, 6. sek began an *das leben führen E* 1483. sich b. *c. gen. sich beschäftigen mit:* eines amphtes *B* 6492. he segede, dat he sic des nimmer begen (*nicht dulden*) ne wolde, dat *u. s. w.* 185, 38.

begangnisse *stf. leichenbegängniss* 112, 30.

begeben *str. refl. in ein kloster gehen.* begebene leute *mönche* 325, 9.

begegenen *swv. begegnen, feindlich begegnen* 326, 6. *praet.* begeinte 302. 10. bejegenen 161, 30.

begen *siehe* began.

begen *stv. bekennen, beichten* 143, 3.

begeren *swv. fordern, begehren. praet.* wegert 377, 2. an einen 376, 6. 17 (*praet.* begergt *vgl. Seifrits Alexandreis hs. der Wiener hofbibliothek* 14474 *bl.* 102[a] wir gergn). 378, 36.

begiften *swv. begaben E* 112.

begiftigen *swv. begaben* 591, 12. 27.

beginnen *v. an. beginnen. praet.* begunde 73, 9. begonde 170, 22. *E* 270. begůnde 73, 10. begunte *B* 2833. began *B* 2850. *part.* begunt 219, 14. *E* 471. 104 (dusse begunde rede). 1300 (des begundes). begunnen *E* 289. 492. — beginnen *c. gen.* 170, 22.

sich begraben *stv. ein lager graben B* 4063.

begreifung *stf. geistiges erfassen, verständniss* 373, 46.

begripen *stv.* (begrep, begrepen) *ergreifen* 94, 12. dinsternisse, dar diu werlt mide alle begrepen was 88, 20. en lant begripen *einnehmen* 105, 8.

behaben *stv. behaupten, behalten.* die walstat — 362. 35.

behalden, beholden *stv. behalten. praet.* beheld, behelt, beheilt *E* 315. den sege — 171, 20. dat velt — 246, 18. dat konnigrik — *E* 1480. se bat ine dat he se heimlike dar mit ime (*bei sich, in seinem hause*) beheldc 141, 20.

einem de ere behalden *wahren, beschützen* 98, 11. *aufbewahren* 124, 30. *bewahren, festhalten* 88, 11. — vor *halten für, anerkennen als* 120,10. *festhalten, gefangen halten* 190, 5. 302, 32. 372, 33. *mit ausgelassenem obj.* (obtinere) 132, 11 (Bonifacius behelt van des keiseres gebode).

behalven *swv. von allen seiten umgeben, umzingeln* 100, 33.

behauwen *stv. behauen. sw. part.* behauwet *E* 401.

behechten *swv. einschliessen. part.* behacht *B* 5168. 6237. *anheften B* 7376 (*part.* behecht).

behendicheyt *stf. gewandheit B* 51.

behent *adj. geschickt, gewandt* 373,12. 16.

beheren *swv. beherschen* 81, 22.

behoden *siehe* behuden.

behof *stn. bedürfniss* 100, 36. *nutzen, vortheil* de keiser nam al dat gelt an sin behof (suis usibus) 181, 20.

beholden *siehe* behalden.

behoren *swv.* (vitiare feminam) 72, 11.

behoren *swv. gehören E* 464.

behoven *swv. c. gen. bedürfen, nöthig haben* 194, 45. 262, 6. *B* 74. behuben *B* 1566.

behuden *swv. bewahren, verbergen* 108, 15. *E* 261. behoden *E* 1200. *praet.* behudde 69, 4. *part.* behut 122, 35 behud *E* 923.

bei *praep. c. dat. durch* 357, 3.

beiden *swv. c. gen. warten, erwarten* 105, 29. 140, 39. 152, 17. 257, 24.

beidenhalven, beidenthalven *adv. an - auf beiden seiten* 77, 22. an — 185, 26. 29. in — 100, 14. 194, 7.

to beidentsiden *beiderseits E* 125.

beinte *siehe* benethe.

beiße *inf. swv. mit falken jagen* 318, 15.

bejegenen *siehe* begegenen.

beke *stm. bach* 136, 35.

bekennen *swv. bekennen, anerkennen E* 116. *erkennen* 81,29. 102,31. 165,15. *E* 161. 169. *zuerkennen E* 1104. sich bekennen *seine sünden bekennen* 143, 1.

beclocken *swv. überlisten* 275, 17.

bekomen *stv. fortkommen, gedeihen* 123, 22. *c. gen. d. s. zu etwas kommen* dat he des rades bequeme mit einem bischûppe *E* 1174.

bekreften *swv. mit gewalt nehmen, unterwerfen* 100, 15.

bekummeren *swv. belästigen, drücken.* he hadde so grote kost mit armen luden, dat he is ettewenne vil sere bekummeret wart *in noth gerieth* 150, 30.

belede, bilede, belde *stn. bild* 70, 20. 122, 21. 601, 44. to bilede *(zeichen)* erer vriheit 152, 22. *vorbild* 82, 31. 185,6. *E* 238. to bilede nemen 263,4. *zeichen der erinnerung* dat man to Rome van di iemer mer bilede sê 104, 22 = *K* 5712 dîn gehugede muoz immer ze Rôme sîn.

belegen *swv. belagern* 188, 19. *praet.* belede *H* 171.

belegen *part. gelegen E* 832. *unterworfen, unterthan B* 927 (de im weren belegen *eigentlich wol die in seinem lande angesessen waren).*

belegen *stv.* enen kegen enen *einen bei einem verläumden E* 1740.

beleven *swv. gutheissen H* 58. 436.

beliggen *stv. belagernd einschliessen, belagern* 75, 23. 100, 17. 231, 20. *liegen bleiben* 179, 20. *bleiben, sich aufhalten* 122, 6.

beliven *stv.* (*praet.* blef 67, 4. 70, 22. belef 69, 10. 70, 19. bleven 73, 16. bliven 225, 26. *part.* beleven 233, 19.) *bleiben* 76, 30. 117, 18. dot beliven 182, 8. *aushalten, stehen bleiben* 69, 8.

bemuren *swv. einmauern* 78, 5. *mit mauern versehen* 81, 31.

benahten *swv. übernachten* 328, 31.

beneden *praep. und adv. unten, unter, unterhalb E* 1515. lude de — in weren (inferiores) 263, 45.

benent *part. genannt* 373, 27. 42. 48.

benethe, benete *stn. gebeine* 126, 28. 29. beinte 596, 19. 600, 32. beente 600, 21.

beneven *adv. neben B* 2427. al beneven *seitwärts, abseits B* 8080.

benomet *part. adj. namhaft gemacht, erwähnt* 256, 26.

bequeme *adj. passend, tauglich. comp.* bequamer 223, 17. *superl.* de bequameste 223,27. bequeme sin *passen, genehm sein* 112, 14.

bequemelich *adj. passend, geeignet* 317, 5.

berch *stm. bergfeste B* 5874.

bered *part. bereitet E* 952.

bereden, bereiden *swv. anfertigen, bereiten* 104, 23. ene evenunge — *anordnen, festsetzen* 247, 21. *ausrüsten E* 1022. sic — *sich bereiten, sich rüsten* 213,36. 218,30 (*praet.* beredde). 216, 6 (*praet.* bereide).

sich bereden *swv. sich gerichtlich vertheidigen* 370, 20.

bereide, berede *adj. bereit* 140, 33. 262, 1. *E* 896. bereit hebben *zur hand haben* 184, 5.

beren *swv. sich benehmen, sich gebärden* 112, 21.

berichten *swv. bessern, berichtigen* 197, 22. dat recht der alden herren — 183, 14. *eines bessern belehren* 102, 22. des weges — *auf den weg bringen E* 1490. *versehen, ausstatten E* 6. *in ordnung bringen, ausgleichen* 351, 23. 378, 28. *versöhnen* 301, 40. he was so wole dem clostere berichtit, *er vertrug sich so gut E* 1464. *durch vertrag festsetzen* 309, 12. sich — mit gots lichenamen *das abendmahl nehmen* 334, 28. 30.

beriden *stv. umreiten.* wante it in to dele vel van deme selven dat it darto bereden wart (Ravanesburch, que cum eis circuita in possessionem eorum devenit) 275, 19. — enen berch *hinaufreiten* 275, 10.

bermelich *adj. erbarmen erregend, kläglich* 306, 17.

bernen *stv. brennen* 81, 3. 84, 11. 130, 4. *E* 1398.

bernen *swv. brennen, verbrennen* 87,16. *praet.* brande 84, 15. brant 134, 34. mit bernenden sinnen *B* 596. — dat lant *durch brennen verwüsten* 161, 28.

sich beromen *swv. c. gen. sich verrühmen.* der *(blumen)* ich mich einer wil b. *deren eine ich preisen will B* 7816.

beropen *stv. nennen, ausrufen* to keisere 125, 18. 25. do wart he beropen keiser unde augustus 89, 23. 150, 14. 153, 22.

berufen *swv. ausrufen.* ein freien markt — 369, 39. frid — 369, 40. *berufen, einladen* zu dem hof 382, 34.

beruken *swv. beräuchern. praet.* berukte 267, 11.

beruwen *stv. betrüben, reuen. praet.* berau 75, 21. berov 94, 26. 126, 19. 169, 19. *praet. pl.* berouwen 186, 20.

beschatten *swv.* uppe 235, 9. um 343,34. *einen um so und soviel beschatzen, ihm ein lösegeld im betrage von — auferlegen.*

beschaülich *adj. beschaulich* 373, 46.

beschechen *stv. geschehen* 361, 20. 369, 25.

bescedeleke, beschedelike *adv. nach gebühr* 103, 8. also beschedelike (ea conditione) 261, 45. 274, 31

beschedelik *adj. deutlich, genau E* 938.

besceden, bescheden *stv. bestimmen, festsetzen* 110, 29. 154, 30. enen dach 189, 9. to dem rike 158, 14. he beschiet oc van vier tiden dat jar 80, 13. *zutheilen* 147, 34. *erproben, prüfen* dat he darbi sine arzedie deste bat besceden konde 111, 11 = *K* 7483 er virsuochte sîne arzâdîe. *bescheiden, auslegen* 77, 5.

beschei *(im reim auf* wei) *conj. praet. von* beschehen *E* 119.

bescheiden, besceyden *part. adj. festgesetzt, bestimmt* 237, 10. *E* 1381. *B* 375. 382. 602 *u. o.* 268,31 (notabilis). to beschedenen dagen (certis diebus) 264, 5. zû beschedener ziit 245, 21.

bescheyt *stm. bestimmte zeit, termin B* 4134. *bestimmung B* 6628.

bescelden *stv. schelten, tadeln* 126, 22.

bescheren *swv. zutheilen c. dat. d. p. und gen. d. s.* 65, 3.

beschermen *swv. c. gen. schützen vor E* 844.

besecrmere *stm. beschützer* 106, 25.

beschermnisse *stf. schutz E* 455. bescirmnisse *B* 589.

besecrmunghe *stf. schutz B* 5561.

besichte *stn. begebenheit, ereigniss B* 6325.

beschicken *swv. berufen* 369, 4. 27.

bescirmnisse *siehe* beschermnisse.

beschrenken *swv. umfassen, betrügen E* 1599.

beschroten *part. adj. beschnitten, verstümmelt B* 942.

beschuddunge *stf. schutz, vorwand.* darvan nemen de Wenede ene — *sie machten es sich zu nutze* 169, 5.

besecuren *swv. beschützen B* 9253. *reflex.* (se recondere) 180, 35.

beseezen *swv.* einen zu red — *einen zur rede stellen* 362, 25.

besegelen *swv. untersiegeln* 119,19. 313,16.

besegen *swv. anklagen, verklagen. part.* beseget, beseit. — to *bei jem.* 221, 21. umme keezerie 292, 21. besagit mit dûbe 315, 21.

besehen, besehin 212, 25. besen, besein 96, 31. *stv. sehen, besehen. praet.* besach, besagen 212, 25. *prüfen, untersuchen* 345, 28. de warheit b. *einsehen* 150, 25. sic — *sich um- vorsehen, anstalten treffen* 195, 19.

besengen *swv. versengen, verbrennen.* de besengde (ustus) Laurencius 168, 21.

besenken *swv. versenken* 123, 38.

besezzen *part. belagert B* 1780. 8392. besezzen sin *angesessen sein B* 215. *c. dat. einem untergeben sein B* 658. 741.

besiden *adv. abseits, ausserhalb* 261, 48.

besingen *stv.* ene capellen — *messe halten in einer kapelle* 207, 36.

besitten, besitzen *(B) stv. besitzen, erleiden* 182, 13. 214, 9. *belagern eine stadt* 72, 19. 75, 29. 80, 1. *B* 6069; *eine person* 100, 11. 226, 36. *sitzen bleiben* 92, 12. 135, 38. 151, 19. *B* 7445.

beslan *stv.* diese prelaten liez er — under beslan 256, 20? *vielleicht steckt darin eine verderbte übersetzung von* collectis et talliis *(durch steuern und auflagen)* multipliciter eos affligi procuravit *oder von* incarcerare.

besliʒen *stv. einschliessen* 293, 22. *ein ende machen* und daz ich mit wenig worten besliez 373, 11. *beschliessen* 293, 16.

besluten *stv. einschliessen* 121, 32. 37. vrowen, de waren barvot und besloten (inclusae) 252, 32. *zuschliessen* 84, 28. 102, 9. 122, 2.

besme *swm. zuchtruthe* 166, 2.

besmiden *swv. in eisen legen, in haft nehmen* 100, 30.

besnedene lute *beschnittene leute, juden* 139, 8.

besoken *swv. versuchen, prüfen* 71, 17. 161, 9. 264, 14. sich — mide *sich an etwas versuchen* 121, 5.

besorgen *swv. c. gen. sorge tragen für, fürchten für* 368, 27.

bespotten *swv. verspotten* 74, 7.

bestaden *swv. bestatten* 87, 16. 212, 22. besteden *B* 2053. *vgl.* besteten.

bestan, besten *v. an. bleiben* 125, 8. 369, 4. 7. *E* 1364. *im kampfe bestehen, angreifen* 178, 10. 221, 19. de reise bestan *sich anschicken E* 1474. *c. dat angehören B.* 862. 1342. 1426. it ne bestet *(geht an, kommt zu)* dich nicht te wetende 120, 30.

bestätt *pt. adj. beständig, dauernd* 366,15.

beste. doch solt ich iz uph min beste segen *nach meinem besten wissen B* 1453.

bestellen *swv. anordnen, bestimmen* 364, 33. 365, 5. *in stand setzen* den strit — 364, 4 *ff. besetzen* 348, 11 (*praet.* bestallete). *zur stelle bringen, besorgen* 380, 31.

besten *siehe* bestan.

besteten *swv. eine stätte anweisen B* 726. 4321.

bestichten *swv. anstiften B* 6022.

bestomelen *swv. verstümmeln* 234, 11.

bestriden *bekämpfen. sw. praet.* bestridde 190, 7.

bestriden *stv. beschreiten, besteigen B* 2987. 4788. *vgl. J. Grimm Kl. schriften* 4, 389.

besuchen *swv. streben, zu erlangen suchen B* 819.

besunder *ausgenommen, gesetzt wenn* 364, 42.

besunderlich *adv. insbesondere, besonders* 363, 4.

beswaren *swv. bedrängen,* 194, 3. *bekümmern* Karl ne mochte des nicht overwerden, he ne worde besweret mit sinen dochteren 150, 39.

beswarnisse, beswernisse *stf. belästigung, bekümmerniss* 196, 26. *E* 1227.

beʒern *swv. büssen, genugthuung leisten* 345, 29.

beʒerunge *siehe* bezerunghe.

bet *siehe* gebet.

betagen *swv. an den tag kommen B* 2697. sich — mit *mit einem übereinkommen* 338, 11.

bete *swm. bissen* 173, 31.

betekenen *swv. bezeichnen* 67, 27. 76, 32. 179, 8.

betekenunge *stf. bezeichnung, bedeutung* 102, 36. betekeninge *E* 944.

betemen laten *gewähren lassen H* 30 *vgl. Schl L* 1, 298[b].

beten *swv. jagen.* mit valken beten 141, 2. mit ene haveke beten 262, 32.

betengen *swv. anfangen* 632, 25. *H* 169 (630).

beteren *swv. bessern, verbessern* 215, 7. he beterede de Romischen sprake mit der Kriekeschen 81, 35. *wieder gut machen* 137, 21. *büssen, genugthuung, ersatz leisten* 140, 19. lat ene de scult beteren na dineme willen 108, 6. sin swager bat, dat he beterede deme goddeshuse 215, 6.

beterunge *stf. besserung* 176,17. (satisfactio) 212, 2.

betien *stv. beschuldigen, bezeihen.* dat se *(die töchter Karls des grossen)* mit kranken luden betegen worden *dass sie des umgangs mit geringen leuten beschuldigt wurden* 150, 39.

betimberen *swv. mit hölzernen festungswerken umgeben.* de *(elephanten)* waren betimberet unde gewapenet (qui ligneas turres portabant) 83, 33.

betruvunge *stf. trauer B* 9293.

betunen *swv. mit zaun umgeben, blockiren B* 8009.

betwingen *stv. bedrängen* 323, 15. *zwingen* 325, 20. einen tiuvel — *beschwören* 326, 18.

bevalen *siehe* bevelen.

bevallen *stv. gefallen* 140, 29. 260, 43. *E* 1520. *geziemen B* 731. 930.

bevan *stv. umfassen* 179, 6. *E* 1372. *beginnen E* 873.

bevaren *stv.* (circuire) 274, 32.

bevechten *stv. fechten, kämpfen.* he woldo se laten bevechten (*K* 14668 gihtegen mit kampfe) *um sie zum geständniss zu bringen* 152, 23.

bevelen *stswv. anempfehlen, übergeben inf.* bevalen 140, 8 *ff. st. praet.* beval 94, 8. *B* 6138. bevalen 194, 35. bevolen 166, 8. bevûlen *B* 7423. *part.* bevolen 156, 22. 166, 1. *sw. praet.* bevilte *B* 4860. bevelde 596, 29. — ich bevele dir dem hohesten herren *B* 5417.

beven *swv. beben, zittern* 225, 22.

bevinden *stv. finden.* de warheit — 66, 61. *in erfahrung bringen* 162, 7.

bewant *part. adj. beschaffen.* wu was an dem mordere bewant, dat he *u. s. w.* *(wie stand es mit dem mörder) E* 1176.

bewaren *swv. aufheben, verwahren* 194,20. *verhüten* 365, 9. *E* 693. sic — mit *sich mit etwas zum schutze versehen* 197, 5.

bewaren, bewärn *siehe* beweren.

bewegen *swv.* (movere). alse si (Piscinam Probaticam) der engil hatte beweget 298, 33. *in unruhe bringen* 192, 37. *antreiben E* 108.

bewegunge *stf. politische bewegung* 177,12. 180, 37.

bewenden *swv. verwenden, anwenden E* 616. 1193.

beweren *swv. als wahr darthun, beweisen* 137, 17. 346, 18. bewärn 373, 16. mit eiden bewaren *E* 1434.

bewerken *v. an. part.* beworcht 601, 10. bewrocht 599, 31. 600, 32. bewarcht 603,18. bewracht 599,25. *einschliessen, einfassen, aufbewahren* 74, 2. 593, 4. *herstellen, machen* 594, 19.

bewerren *stv. bestricken, verwirren* 139,31 *(durch irrlehren).* 264, 20 *(durch aberglauben). behindern B* 6364. *beschäftigen* de keiser van Constantinople was mit den Turken beworren, de nodeden in sere 179, 29 *f.*

bewerren = beweren *swv. wehren B* 5196.

bewidemen *swv. begaben B* 1601. 2077.

bewilen *adv. vor zeiten E* 115.

bewinden *stv. umwinden B* 127.

bewisen *swv. zeigen* 86, 26. *ankündigen* 177, 12.

bewollen *part. adj. befleckt* 79, 38. 80, 27. 134, 7.

sich bezehen zo velde *lager beziehen? B* 9050.

bezerunghe *stf. busse B* 3601. — bieten *B* 3808. beßerunge (expurgatio) 292, 25.

beziren *swv. schmücken, zieren* 603, 4.

bi *praep. c. dat. durch E* 1665. kint gewinnen bi 71, 11. 21. 153, 14. *vgl.* 96, 13. kochen bie *(mit)* bire 307, 7.

bidden *stv. praet. pl.* baden 177, 24. beden 219, 31. 255, 32. *bitten* 108, 17. *c. gen.* 184, 1. he bat in des lives 100, 28. *entbieten, einladen* 252, 15. enem enen dach — 255, 32. *c. dat. d. p. und gen. d. s. einem etw. wünschen* 197, 44.

bidder *stm. bitter* 154, 35.

biedere *siehe* gebiedere.

bieten *stv. nähern.* der koninc bot sich zo der stat *B* 3785. men bot daz sciph ghegen Engelant *B* 7872.

bilanc *adv. praep. entlang, längs B* 5747. bi wege lanc *B* 5850.

bildik *adj. billig* 263, 22,

bilede *siehe* belede.

bilk *adj. billig, passend E* 804. *adv. comp.* vil bilker *E* 1542. pilcher 343, 6.

billeke *adv. billig, passend* 95, 24. 105, 1.

bin *siehe* binnen.

binnen *binnen, innerhalb, in praep. c. gen.* binnen des *unterdes* 76, 21. *c. dat.* 77, 27. 140, 27. 225, 25. *B* 6728. binnen truwen 244, 9. bin *B* 6033. 6075. 6614. 8240.

bischopdom *stn. bisthum* 147, 20. *E* 311. biscophtom *B* 1371. byschetom *B* 1265. *pl.* bischtumme 294, 6.

bistan *v. an. beistehen, umgeben* 161, 12.

bisvich *stm. schaden, zwietracht? B* 7163.

bit *conj. bis* 78, 9. 151, 40. 235, 13.

bitale *stf. beschuldigung* 167, 23.

biten *stv. beissen* 92, 32.

biten *stv. warten* 351, 14.

byvende *part. bebend, zitternd B* 5545.

blach *stm. schwarze dinte B* 1634.

blang, blank *adj. glänzend weiss* 127, 16. *E* 328. *B* 2423.

blas *stn. fackel, brennende kerze* 180, 24. 193, 28.

blek *stn. flecken, ort* 95, 31. blich *B* 2034. 2676. 2738. blick *stelle B* 2561.

blenden *swv. blenden. praet. pl.* blanden 152, 12. 172, 38. blenden 234, 10. *part.* geblent 111, 6. geblant 149, 12. 146, 27.

bliben *stv. todt bleiben, sterben B* 4664.

blich, blick *siehe* blek.

blick *stm. augenblick B* 9189.

bliese *swm. blitz* 191, 19, 258, 8. blicz *stm.* 292, 3. 314, 33. bliesne, blixne *stm.* 188, 30. 225, 21. 24. *B* 4607. 4621. blixem 593, 24.

bliesnen *swv. blitzen B* 4617.

blide *adj. fröhlich, heiter* 97, 27. blide unde vro *E* 716. 1578. *superl.* blidest 98, 20. deme senate was Vaspasianus lief unde blide *angenehm?* 103, 11.

blide, blyde *swf. steinschleuder* 310, 40. *B* 4155. 5114. *H* 213.

blidschap, blitscap *stf. fröhlichkeit, fröhliches fest, gastmal* 98, 20. 105, 12. 131, 1. blizscaph *B* 4004. 4079. 6287. 6841. bliscaph *B* 6631.

blixne *siehe* bliese.

blojen *swv. blühen* 151, 32.

blût *stn. blutfluss* 257, 10. *blutspur* 126, 17.

boben *siehe* boven.

boche *swf. woche* 379, 11.

bode *swm. gerichtsbote* 211, 20 *anm.* 1.

bodekin *stn. kleines haus* 127, 8.

bodel *stm. gerichtsbote, büttel* 211, 20 *anm.* 1.

bodem *stm. boden eines schiffes* 91, 20.

bogen *swv. beugen. praet.* bochde 195,28.

bohurt, bohort *stm. buhurt* 81, 11. *B* 9109. bôorth 97, 20.

boie *sw. fessel* 82, 27.

boitsammig *adj. bussfertig* 596, 35.

bokelin *stn. büchlein E* 878.

bole, bûle *swm. bruder* 257, 24. *B* 7422.

bole? varen to den bolen 211, 20 *anm.* 1. 216, 26.

bomande = bemande *von* bemannen, *swv. besetzen H* 111; *vgl. H* 211 bolegen. *H* 289 bogere. *H* 330 borep *u. s. w.*

bôorth *siehe* bohurt.

boren *swv. zukommen, gebühren* 604, 6.

borglute (castrenses) 307, 4.

borne *swm. brunnen, quell* 113, 25. 264, 36. 313, 4. born *stm.* 313, 5. 318, 30. brunne *swm.* 89, 9.

borne *inf. swv. brand anlegen, mit feuer verwüsten* 313, 1.

borst *stf. brust* 78, 25. brust 89, 19.

bort *siehe* bûrth.

bose wif, bose vrowen 84, 22. 294, 34 (meretrices).

boslike *adv. in übler, schändlicher weise* 181, 37.

bot *siehe* gebot.

botding, botting *stn.* — sitten *einen feierlichen allgemeinen gerichtstag halten* 211, 20. 216, 20; *vgl. SchL* 1, 404.

boten *swv. feuer anzünden* 104, 27.

boten *siehe* bûten.

boum *stm. trag-, hebebaum B* 2041.

boven *adv. oben. praepos. über c. dat.* 80, 26. 105, 1. *c. acc.* 77, 8. *E* 575. 1451 *B* 2220. 6118. boben *B* 9334. *wider, gegen* 198, 21.

bracht *stm.* (fragor) 84, 34.

bracke *swm. leithund, spürhund* 111, 26.

bracmane *swm. brachmonat, juni* 193, 13 *vgl. DM s.* 34 *f.*

brade *swf. braten* 102, 16.

braden *stv. braten. praet.* bred 102,15. bret 116, 23. *part.* gebraden 110,19.

brake *stf. gebrechen, mangel* 223, 27.

brechen *stv. fehlen, mangeln B* 1334. uz dem slaphe brechen *erwachen B* 5544. *reflex. sich wenden, streben* die sich höcher brechen dann in zugehort *(höher hinaus wollen)* 361, 25.

bregenkoppe *m. hirnschale* 602, 25.

bregkelin *stn. kleiner spürhund E* 1393.

breidel *stm. zügel* 123, 16.

breiden *swv. verbreiten E* 1037.

breken *stv. brechen, durchbrechen* 220, 39. de scare — 77, 23. de Tyber brach to Rome manich hus 145, 23. *gebrechen E* 486. 527.

brennen, prennen *swv.* einen *oder* uf einen *dem feinde sein land durch brand verwüsten* 309, 10. 312, 34. an ainander prennen *sich gegenseitig das land durch brand verwüsten* 360, 23. 366, 16. daz si (die reichstet) nit die armen leut auf dem lant pranten 378, 38.

bresten *stv. brechen. praet.* braste *im reim auf* gaste *B* 3330. de varwe *(der armschienen)* an des heldes arme brast *wurde zu schanden B* 8000.

brief *stm. brief* 345, 16. *schriftliche bezeichnung* 81, 18. *pl.* brife (statuta) 313, 15. mit breben *B* 4130. briefe *swm.* 345, 15.

bringen *v. an. bringen. part.* bracht 105, 38. gebracht 99, 30. up enen ende bringen 120, 11. sich bringen *B* 5317. 5651. 6279. 6918.

broche *siehe* bruche.

brodersone *stm. brudersohn* 92, 18.

brodertruwe *stf. brüderliche treue* 140,13.

brok, broc *stn. bruch, sumpf, moorboden* 110, 23. 129, 33. 35. *H* 453. de bose brok 233, 23. brŏc 215, 9. brůc 264, 26. bruch *B* 3044. 5374. 5384. 9054.

brokech *adj. sumpfig* 198, 21.

bruch *siehe* brok.

bruche *stn. mangel B* 1423. broche *B* 6084.

bruden *swv. heirathen* 241,11. *vgl. SchL* 1, 434. sie — *c. dat. sich vermählen* 277, 21

bruken *swv. c. gen. gebrauchen, geniessen* 186,31. *E* 838. 946. bruken des lives (vita frui) 261, 22.

brukge *stf. brücke* 117, 28. bruke 126, 21. brogke *swf.* 85, 40.

brunst *stf. heisse begier B* 53 (*hss.* brust).

brust *siehe* borst.

brutlacht *stf. hochzeit* 172, 2. 178, 38.

brûtmeße *stf. brautmesse* 304, 25.

bûchse *swf. monstranz.* die bûchse, da unsis herren licham inne was 306, 22.

bûfe *swm.* = buobe (histrio) 306, 3.

buk, buc *stm. bauch* 78, 25. (cadaver) 263, 26.

bûle *siehe* bole.

buman *stm.* (colonus) 112, 4. *pl.* buvlude *bauern* 196, 43.

burch *stf.* (urbs) 262, 10.

burchgrave *swm.* (praefectus) 107, 18. 109, 10.

burdene *stf. bürde, last* 260, 18.

burdun *stm. maulthier* 192, 11.

bürge *swm. bürge.* einem bürgen seezen 315, 36.

bursam *adj. human, menschenfreundlich* 103, 17. *bürgerfreundlich* se weren oc bursam under in unde truwe (civium utilitatibus placida benignitate consulentes) 263, 44.

bûrth *stf. geburt* 69, 15. 89, 9. bort 90, 20. 92, 17. *B* 32. ain herzog von der purd 372, 5.

burvolk *stn.* (rustica gens) 112, 40.

busse *swf. büchse II* 213.

bûten, boten *swv. c. acc. büssen* 263, 21. *c. gen. d. s. vertreiben, heilen.* suchte — 142, 43. *c. dat. d. p. II* 148.

buten *adv. draussen, ausserhalb.* buten unde enbinnen *E* 113. butene 196, 13. *praep. c. dat. aus* 93, 18. 98, 26. *ausser* 196, 8.

buvlude *siehe* buman.

buwe *stn. bau, bauwerk* 222, 19.

buwen *swv. bauen.* buen 260, 23. *praet.* buwede 123, 25. buede 119, 21. 242, 31. *part.* gebuwet 89, 1. 130, 28. gebuet 219, 28.

buwinge *stf. bau, erbauung* 70, 7. 71, 7. 73, 10.

D.

dach *stm. tag.* aller sele d. *allerseelen* 167, 14. al enen d. *einen ganzen tag lang* 89,9. über tag und nacht 339,40. von den dagen bringen *aus dem leben schaffen E* 1184. zo alten, vullen tagen komen *alt werden B* 7950. 792. *E* 529. enen d. maken 230, 1; legen 287,2. *B* 3095; machen und legen 379, 3. 4; nemen *B* 1782. tag seezen *einen termin ansetzen* 379, 1. komen uph eynen tach *B* 4782. es kom ze tågen *verhandlungen* 338, 13. tag geben uf beßerunge 292,25. *waffenstillstand, frist* 258, 2.

dachtit *stf.* sine dachtide versumen 268, 21 (*die sieben canonischen horen, Mhd Wb.* 3, 915 [a]).

dachvard *stf. tagereise* 214, 1.

dacz = da ze 338, 3. 339, 30. 41.

dagelikes *adv. täglich* 121, 26.

dagen *swv. tag werden E* 1439.

dagereise *stf. tagereise E* 690.

dageweide dagheweide *stf. tagereise* 95, 7. 214, 5. 218, 2.

dalmaticum *n.* (dalmatica, que moris erat electo indui) 223, 20.

dampen *swv. ersticken* 133, 7.

dan, den *nach dem comparativ als* 88, 6. 99, 24.

dan *von wo, woher B* 2654.

danc dang *stm. gedanke B* 353. *swm.* 66, 56. *E* 77. *B* 258. *pl. erinnerung B* 1628. 1630. *stm. wille* an iren danc 82, 30. 180, 20. uber iren danch 329, 5. mit danke *B* 5237.

dann *da* 358, 15 *f.* 369, 7. 18.

danne *sondern E* 457. danne, denne eft *als wenn E* 336. 1697. 1950.

darbinnen *adv. inzwischen* 71, 31. *dazwischen* 120, 41. *praep. c. acc. innerhalb* 73, 12.

dar enboven *ausserdem E* 1530.

darjegen *adv. gegenüber* 275, 11.

darob sein *mit seiner macht und autorität dafür sein* 368, 13.

darute *adv. draussen* 85, 2.

darven *swv. c. gen. entbehren* 95, 25.

daschußen *adv. dazwischen* 303, 1.

daselbins *daselbst, dort* 298, 38.

de *instrumentalis* 224, 15. dhe gelich *B* 3507 *vgl. mhd.* diu gelîche.

dechtnisse *stf. gedächtniss* 599,9. *E* 1920.

decke *stf. bedeckung, dach* 317, 8.

decretpuch *stn.* 373, 18.

def *stm. dieb E* 561. duf *E* 608.

degeding *stn. gerichtstag, verhandlung* 159, 29. 195, 26. 197,3. 255, 25. degeding maken uppe *gegen* 235,21. degedhunge *unterhandlung B* 4112. 4975. 8389.

degedungen *swv. verhandeln B* 5857. 7495. 7574. 7580. eyne sone und eyne minne degedungen *B* 8294.

degelik *adj. mannhaft, heldengleich II* 333.

degen *stm. degen, held E* 1431. *B* 9179.

degere, digere *adv. völlig, gänzlich* 108,26. 219, 39. tegir 312, 27. 317, 25.

degradieren *swv. degradieren* 325, 6.

deinschaft (deinsthaft?) *adj. dienstpflichtig E* 82.

deit *siehe* det.

deken *stm.* (diaconus) 220, 2. 596, 21. dyaken 199, 14.

del, deil, diel *stn. theil* 95, 22. 147, 8. 148, 4. en del *ein gut theil, sehr* 190, 34. to dele vallen *zufallen* 74,4. 260,37. 275,19. *seite* 176,1. 185,28.

delent *stn. theilung* 154, 31.

delunge *stf. theilung* 154, 32.

denken *v. an. erdenken, ersinnen* 93.26. 103, 11.

dennoch *noch* 75, 17.

derne *siehe* dierne.

derniderligen *stv. eine niederlage erleiden* 371, 33.

derren *siehe* doren.

derslug = erslug 372, 27. *über das vorgeschobene* d *siehe Gramm.* 2, 819. 1019. *BG* § 145.

des *adv. weil, darum dass* 75, 22. *dadurch, daher* 92, 15. *B* 3876.

det, dhet, diet, dhiet, deit, dheyt *stf. volk* 79, 13. *B* 690. 740. 1749. 5614. *stn. E* 976. 1260.

di = de *artikel* 162,31. 173,17. 175,5.

dichten *swv.* dat recht dichten (jura dictare) 82, 39.

dicke, dick *adj. dick* 70,26. 84,14. 140,24. *dicht* 179, 7. *adv. oft* 90, 8. 93, 36.

dickenber *stn. ein dickes, stark mit honig und gewürzen versetztes bier?* 116, 36.

diel *siehe* del.

dienst, denst *stm.* gedwungen denst *E* 504. ze d. komen *zu hülfe kommen* 369, 35. 36. ze d. und ze hilf 370, 5. einem ze d. und ze lieb zuziehen 367, 7. 369, 38.

diensternisse *stf. finsterniss* 67, 8. 9. dinsternisse 88, 19.

dier *stn. thier.* der 192, 25. ther *B* 2984.

dierne, derne *swf. mädchen, jungfrau* 157,18. *E* 262. *unfreie* (ancilla) 264,2. dirne 71, 11.

diet *siehe* det.

dik *stm. teich* 118,13. 123,38. *deich* 250,2

dinc, ding *stn. unterhandlung, vertrag E* 1299. *B* 8924. des rikes dinc 153, 20. manliche d. *die männlichen geschlechtstheile* 97, 7.

dingen *swv. unterhandeln* 159,21. weder einen *mit einem* 244, 10. 17. *unterwerfen durch vertrag B* 5726.

dinsedach *stm. dienstag* 67, 13.

dinsternisse *siehe* diensternisse.

dinsen *stv. schleppen B* 3945.

disch *stm.* over dem dische *während der mahlzeit* 171, 8.

dishalb *adv. c. gen. disseits* 337, 23. dischalben 342, 35.

diu *instrumentalis.* van diu *deshalb* 142,24.

doc *stm. tuch* 91, 23.

doch *jedoch, aber* 100, 21. 135, 1. doch daz *verstärkung des nachsatzes, so dass* 360, 8. doch dat *obwohl E* 1718. doche *II* 455.

doctor 346, 12.

dogen *swv. sich gefallen lassen, dulden* 193, 24. 205, 4.

dogen *v. an. taugen* (valere). *praet.* dochte *E* 963. 1114. 1170.

dolen *swv. dulden* 65, 28.

domesdach *stm. der tag des jüngsten gerichts* 191, 20.

domherre *swm.* 168, 26.

domprovest *stm. domprobst* 206, 3.

don *v. an.* 196, 11. ton 376, 3. tun 375, 40. *praes. ind.* do 98, 12. — doist 196, 11. *conj.* dos 196, 8. — dod 167, 29. dūd 174, 22. dot 98, 15. tot 98, 14. deit *E* 1236. doid *E* 34. *conj.* to 66,67. do 223, 36. *imper.* 2 *pl.* dūt 95, 12. *praet.* 2 *sgl.* dedest 167, 22. 3 *sgl.* dede 93, 28. dade 98, 16. tett 369, 26. *conj.* dade 75,25. *pl.* daden 80,25. 161,13. deden 116,15. *part.* gedan 78,2. dan 184,21. gethan 377, 9. 20. — don *c. inf. machen, lassen* 74,17. *E* 1023. 1315. 1374. 1702. 1939. *sich verhalten, handeln* 84,20. don = geven 124, 29. 194, 43. 225,43. *E* 107. 1107. 1123. 1411. wande se *(die apostel)* den lif to jungest darto deden *sie starben den märtyrertod* 116, 14.

donresdach, donersdag *stm.* 67,18. 80,39. 145, 12. de gūde donresdach *gründonnerstag* 197, 14. 266, 43. der grūne dornstag 305, 29.

dont *stn. sache, angelegenheit* 265, 11.

dope *stswf. taufe* 118, 31. 119, 36. 40. ut der dopen heven 147, 19. 148, 30.

dopent *stn. taufe* 267, 14.

doren, derren *v. an. sich getrauen, wagen.* dar 261, 38. darn 141, 9 *(1. pers.).* 142, 26 *(3. pers.), vgl. Homeyer Glossar zum Sachsensp. Landrecht unter* darn. *conj.* dorre 208,11. *praet.* dorste 141,28. 161,29. *vgl. auch* turren.

dorn *stm. dorn.* dorn des hazes *B* 1550.

dorninc *adj. dornicht* 298, 27.

dornze *swf.* (aestuarium) 313,18. *(mhd.* dürniz*).*

dorpmarke *stf. pl.* (villarum fines) 193,16.

dorschen *swv. dreschen* 633, 16.

dorstich *adj. dreist, kühn, frech* 208,11. *durstig E* 210.

dosilves *adv. zu derselben zeit* 187, 1 *u. o.*

dot *adj. todt. c. gen.* hungers dot 99,16. dot beliven *sterben* 162, 15. 20. *H* 509. doit wesen 242, 15.

dotlik *adj. sterblich* 161, 23.

doven *swv. toben* 225, 12 *(vom erregten wasser).*

dovendich, dovendech *adj. von sinnen* 112, 22. 226, 7.

dovenheit *stf.* (amentia) 260, 21.

doventlik *adj. von sinnen, tobend E* 1246.

doz *stm. getöse B* 3339. 9072.

dragen *stv. tragen. praet.* droh 93,15. droch 94, 16. *conj.* droge 219, 23. — swar so ene droh sin mūt *wohin ihm der sinn stand* 93, 15. Claudius begonde dragen sinen mūt to der vrowen *begehrte sie* 93, 22.

dranc *stm. gedränge* 245, 35. *B* 6774. *H* 427.

dranc *adj. gedrängt voll, dicht B* 6123.

drat *stm. faden* 136, 5. ene witte naren alse en drat (in modum tenuissimi fili) 149, 30.

drawen *swv. drohen* 347, 40. drauwen *E* 1401.

dre, dru *drei. nom. acc. m. f.* dre 75, 20. drie 75, 8. *n.* dre 71, 6. dru 70, 6. driu 71, 1. *gen.* drier 68, 37. *dat.* dren 102, 17. drin 94, 28.

drechlik *adj. erträglich E* 1675.

dregen, drogen *stv. trügen, betrügen. praet.* droch 131, 24. 241, 18.

drenken *swv. ertränken* 80, 17. 101, 7. 141, 31. 142, 35.

drenkere *stm. trinker, säufer* 94, 37.

drevolt *adj. dreifach* 171, 33.

drie *adv. dreimal E* 1927. dries 138, 8. 253, 4.

dringen *stn. feindliches drängen* 337, 24.

drist *adj. kühn, beherzt E* 1260.

driven *stv. treiben, betreiben* 106, 29. 213, 30.

driweit *adv. dreimal* 86, 23. 29.

droch *stn. trug, trugbild* 197, 8.

drogen *siehe* dregen.

drogenere *stm. betrüger* 91, 14.

droste *swm. truchsess* 170, 35. drozte *B* 6232. drozste *B* 6678. druezzate 229, 10.

drove, drūve *adj. traurig* 108, 8. 111, 18.

droven, drūven *swv. traurig sein, trauern* 108, 10. 127, 24.

drovich *adj. traurig E* 481.

drowe *stf. drohung* 158, 29.

drozte, drozste, druezzate *siehe* droste.

druge, droge *adj. trocken.* druges votes 72, 6. droge tit 129, 34.

drūȝe *swf. drüse, beule* 318, 35.

du *vocativ* 176, 4.

dūbe *stf. diebstahl* 315, 24.

dücklach *tücke, ränke?* 368, 15.

to Dude *zu deutsch* 222, 40. *E* 84. *vgl. SchlL* 1, 590.

duden *swv. auslegen, deuten:* enen drom 76, 31. 36. den salter 135, 22

an Dudischen *auf deutsch* 79, 28.

dudunge *stf. deutung* 120, 18.

duf *siehe* def.

duflik *adj. diebisch, heimlich E* 605.

duldich *adj. geduldig.* duldich wante an den dot 88, 12. 115, 35.

duldicheit *stf. geduld E* 637.

dult *stf. (feierliche) versammlung B* 3806.

dult *stf. geduld* 116, 41. 117, 10. 187, 10 (heve doch du dult over mie).

dultmate *stn? mässigung im schmerze E* 534. *vgl. Ettmüller zu Wizlav von Rügen, Lieder* XI, 3. *Hoffmann H B* 7, 25 *schlägt für* dultmates dultmodes *von* dultmot (patientia) *vor.*

dum *adj. dumm, thöricht* 103, 22. 104, 3. 128, 39. *E* 573. tumm 360, 4.

dumplike *adv. in thörichter weise* 180, 5. dumlike 252, 9.

dunc, dung *stf. unterirdisches gemach, welches zum weben* (136, 4.) *und zur aufbewahrung von getreide* (130, 35. 36.) *diente. vgl. HZ* 7, 128 *ff.*

dunge *B* 6663 = dwunge? *von* dwingen *bedrängen, nötigen.*

dungen *swv. düngen* 116, 26.

durbar *adj. kostbar* 602, 42.

durch, dur, dor *praep. um — willen, wegen c. gen.* 215, 12. *c. acc.* 77, 32. 105, 12. durch dat *damit* 69, 10. *weil* 77, 15.

dūrchdūrkeln *swv. durchlöchern* 298, 17.

durchlegen *swv. besetzen.* pild von edelm gestain durchlegt 368, 1.

durchluchtich *adj. hellleuchtend B* 1900.

durchslingen *stv. durchflechten.* da wart dher strit durchslungen von Saxen, Dhuringen hi unte dar *B* 1675.

durchtowen *swv. durchthauen, benetzen B* 3350.

dure *adj. selten, in geringem masse vorhanden E* 222. 1834.

duren *swv. dauern, bleiben E* 406.

durcluppelen *swv. mit knüppeln schlagen, durchprügeln* 141, 22.

durnahtich *adj. tadellos, bieder* 328, 12 344, 10.

dursten *swv. dürsten. c. acc. nach etwas* 85, 27.

dus *so* 77, 18.

dusser *gen. pl. von* dusse *dieser* 95, 34.

duster *adj. finster, dunkel* 191, 4.

dusternisse *stf. finsterniss E* 1432.

dut unde dat *E* 1265.

duve *stf. diebstahl E* 609.

duvel *stm. teufel* 81, 10. 89, 8. diuvel 181, 8.

dval *stf. verzug B* 1386. 7978. 8153.

dvenge *stf. enger raum.* des herzen — *B* 9259.

dwaen *stv. waschen* 66, 48.

dwere *stf. wirbelwind* 127, 5. 191, 19.

dwerewint *stm. wirbelwind* 196, 23.

dwingen *stv. bedrängen* 177, 22. *zwingen* 190, 36.

E.

e *stf. gesetz* 71, 41. *religion, glaube* 102, 22.

ebdie, ebdige *siehe* abbedie.

eben, ebene *adj. adv. deutlich, genau* 300, 8. 346, 32. ebene wesen 311, 41. ebene komen *passen B* 86.

ebenhohe *stf. belagerungswerkzeug, das in gleiche höhe mit den mauern bringt* *B* 4158.

ebenunge *stf. ausgleichung B* 7590.

ebichlichen 364, 25. 365, 21 = ewiclichen.

echt *stn. eheliche geburt u. die aus derselben entspringenden rechte.* echt und recht 102, 41. 230, 22. *vgl. auch unter* verdelen *und Homeyer Glossar zum Sachsensp. Landrecht unter* echt. *ehe* 142, 4. 171, 33. *B* 4372. zo echte nemen *B* 1114. daz echt zobrechen *das ehegelöbniss lösen B* 4216. 4258.

echte *adj.* (legitimus) 68, 31. 71, 14. 171, 33. *B* 4758.

echtelike *adv. in gesetzmässiger weise* 164, 17.

echter *stm.* (raptor) 317, 39.

ecke *stf. schneide B* 5502. 7058. 8504. *ecke, kante* (*am schild*) *B* 7997.

ed *es E* 370. 455.

eddeling *stn.* 594, 4. 32.

eddelstente, edelstente *stn. edelstein* 599, 26. 601, 40.

edder *siehe* adder.

edel *adj. von guter herkunft* 110, 34. edele lude (nobiles) 263, 48.

edelicheit *stf. edle geburt, adel* 204, 32. (nobilitas) 263, 45. *B* 32.

ef, eft, efte *siehe* of.

egen *siehe* eigen.

egenant *part. adj. vorher, oben genannt* 379, 6.

egge *stf. ecke, winkel* 140, 26.

ehalte *swm. dienstbote* 368, 7.

eia *interjection E* 39. 65. 214. 256.

eidem *stm.* (gener) 303, 13.

eiden *swv. c. acc. einen in eid nehmen* 140, 38.

eigen *adj. hörig, unterthan, leibeigen* 102, 24. 116, 34. 125, 9.

eigen, egen *stn. eigenthum, besitz* 116, 19. 251, 13. *E* 294. dat grote egen 170, 3. *über* eigen unde len *B* 3543, eigen und erve *siehe unter* verdelen, verloven.

eygenscaph *stf. eigenthum B* 2611.

eimmode *stf.* mit eimmode *einmüthig E* 1650.

eymodelich *siehe* eynmudelich.

einantwurten *swv. überantworten, übergeben* 368, 41. 375, 14.

eindrechliken *adv. einhellig* 598, 10.

eyne *adj. c. gen. frei B* 764. 1958. 7718. 7985. 9276.

eynes *adv. einst B* 239.

eingan *v. an. eingehen, eintreten.* also gie der frid ein 368, 13.

einlassen, einlasen, eingelassen *stv. einlassen, hineinlassen* 374, 28. 29. 376, 17.

eynliche *adv. einheitlich, einstimmig B* 4997.

einmodichlik *adj. einmüthig, übereinstimmend E* 965.

eynmudelich *B.* 917. eintmodlik, eintmotlik *E* 978. 1496. eymodelich *B* 769. 6395. *adj. einmüthig, einstimmig.*

einnemen *stv. ein — annehmen* 365, 12.

einsedil *stm. einsiedler* 305, 38.

einsmiden *swv. in fesseln schmieden* 361, 23.

eintmodlik, eintmotlik *siehe* eynmudelich.

eintrechticlichin *adv. einstimmig* 286, 1.

eintrechtig *siehe* endrachtich.

einunge *stf. vertrag, bündniss* 285, 11.

eisen *stn. fessel, kette.* mit swert, mit eisen strafen 377, 28.

eisen *swv. schaudern E* 1702.

eisinge *stf. grauen, schauder* 194, 22 (horror).

eislic *adj. furcht erregend, schrecklich* 83, 20. 24.

eitel *nur, nichts als* 374, 44. 380, 25. *verstärkt durch* nür: nür eitel plutvergiezzer 368, 20.

elant *stn. insel* 94, 29. 215, 13.

eldervader *siehe* aldervader.

eldirn *siehe* alderen.

elle *swf. nebenbuhlerin.* Constantinopele wart immer mer der stat to Rome en grot elle 119, 13.

ellen *stn. kraft, tüchtigkeit, tapferkeit* 252, 9. *B* 3889. 5110.

ellende, ellend *adj. fremd* 130, 32. 150, 29. *vertrieben, unglücklich, bejammernswerth* 142, 7. 183, 25. 339, 39. ellende vart *verbannung B* 3706. 3716. sik e. maken *in die fremde ziehen H* 563.

ellende *stn. fremde* 93, 33. *verbannung* 84, 5. 91, 32.

ellensrich *adj. tapfer B.* 1782. 5667.

ellenthaft *adj. tapfer B* 869. 3274. 3294.

elpender *stm. elefant* 83, 32. 87, 26.

eman *für* ieman *B* 96.

enain werden *c. gen. einig werden, übereinkommen* 369, 2.

enbernen, unbernen *swv. entzünden, anstecken* 80, 24. 99, 32. enporne 96, 31.

enbor *adv. in hohem grade, sehr.* se ne waren enbor nutte *nicht viel, wenig nütze* 81, 1. *vgl. K* 148. *Mhd Wb* 1, 150[ab].

enboven *adv. oberhalb, oben E* 1515.

enete *adv. völlig B* 3455 *vgl. J. Grimm Kl. schriften* 4, 390.

ende *stm. ende* des landes 114, 22. 263, 42; des orloges 187, 17; der werlt 127, 4. *untergang eines volkes* 250, 15. uph einem ende *irgendwo B* 237. *tod* 77, 28. 88, 3. 96, 15. *E* 474. 1620. 1682. (sinen ende entphan). *abschluss, vergleich* 178, 12. 244, 25. 346, 33. to gudem ende komen *gut auslaufen, glücken E* 987. *stn.* 361, 1. 377, 6. *E* 1716.

endelike *adv. genau* 222, 34.

endrachtich *adj. einträchtig, einhellig* 196, 21. eintrechtig an deme gloubin 286, 29.

ene 77, 31 = en *ihnen.*

enecheit *stf. einheit* 224, 13.

enes, eins *adv. einmal* 86, 29. 128, 32. mi ist dar al enes umbe *es ist mir alles eins, es ist mir ganz gleich* 260, 8.

enhalb *siehe* jenhalb.

enichel *stm. enkel* 335, 17.

enmůdicheit, enmodicheit *stf. einmüthigkeit* 84, 32. 262, 46.

ensetzen *swv. absetzen:* von sinen eren *seiner würden berauben* 323, 13.

entecken *swv. aufdecken.* sie entacten die eltere 306, 21.

entelen *adv. einzeln, nach und nach* 186, 8. 239, 9.

enterben *swv. c. gen. d. s. enterben* 371, 3.

entgan, untgan *v. an. fortgehen* 194, 47. *c. dat. entgehen, abhanden kommen E* 1336.

entgraven *stv. herausgraben, durch graben erlangen E* 910.

sich enthalten *stv. sich aufhalten, sich verbergen* 370, 26.

entigen *adv. entgegen E* 1801.

entliden *swv.* (dismembrare) 338, 36. 339, 12.

entprennen *swv. anstecken* 292, 13.

entschichten *swv. ausscheiden, herausnehmen* 601, 41.

entschuldegen, untschuldegen *swv. entschuldigen* 255, 31. *wieder gut machen* 306, 32. *reflex.* (se expurgare) 150, 19. 214, 21.

entsmiden *swv. aus den fesseln lösen* 102, 4.

entverren *swv. entfernen E* 642.

entvinden *stv. empfinden, erkennen* 346, 23.

entvorcht *part. adj. gefürchtet* 344, 34. untvrucht 220, 34.

entwischen 278, 25. untwischen 111, 31. *adv. zwischen.*

envaldich *adj. einfach* 264, 10. mit envaldegen worden 96, 5.

enware, inware werden *c. gen. gewahr werden* 108, 29. 123, 31. 195, 5.

enwech *adv. fort, hinweg E* 765.

enwedder *adj. keiner von beiden E* 1105.

epdie *siehe* abbedie.

epistel *stf.* 373, 43.

eptie *siehe* abbedie.

er *adv. vorher* 77, 17. ir 92, 20. *conj. bevor, ehe* 164, 32. 188, 19. *praep. c. gen.* er des 191, 23. *c. dat.* er deme heilegen avende 186, 9.

er *adj. früher E* 400. sin erre wif 77, 32. to sente Marien missen der eren 251, 1.

er = her *herr vor eigennamen* 299, 9. 344, 37. 345, 4. irn Adames 298, 17.

er, ere *stn. erz* 78, 27. 81, 16. 17.

eraftech = erhaftich.

erbarig, erbarg, erberg *adj. ehrenwerth* 338, 2. 32. 345, 27. 34. erwerig 335, 14.

erbdinstman *stm.* 87, 43.

erbehas *stm. ererbter hass* 348, 6.

erbelt = erwelt *erwählt* 356, 24.

erben uph *vererben auf B* 1842.

erber *adj.* (honestus) 380, 37.

erberkeit *stf.* (magnificentia) 304, 12.

erbherr *swm. angestammter herr, erbherr* 376, 20.

erblos *adj. ohne erben* 332, 10.

erborfen *siehe* erwerfen.

erchtag *stm. dienstag* 369, 43. 372, 13. 381, 1.

erdbevunge, ertbevunge *stf. erdbeben* 105, 25. 127, 5. 139, 4. ertbevinge 177, 12.

erdesch *adj. irdisch E* 1856.

erdpidem *stm. erdbeben* 340, 4.

erdpidemung *stf. erdbeben* 329, 18.

er- irdrencen *swv. ertränken.* mit watere — 231, 28. 241, 5. ertrenchen 362, 19.

ere *stf.* in den eren *mit ehre* 87, 30.

ere = edder *oder* 199, 17.

eren *swv. pflügen, ackern* 88, 5.

erenthalven *siehe* half.

ergan *v. an. zu ende gehen, vergehen* 362, 2. 379, 3. *E* 872. irgangene zit 65, 40.

sich ergeben *stv. sich ausbreiten, sich dehnen* 362, 14 *(vom eise).*

ain ergeber man 372, 6 *mit anm.* 1. *ich möchte lesen* ergeben *oder* ergebner, *einer der ins kloster gegangen ist, ein mönch. vgl. unter* begeben *und Lexer* 1, 628.

ergene *adv. irgend* 65, 27.

ergeren *swv. verschlimmern, verschlechtern* 182, 17.

ergischen *swv. schlucken, aufathmen vgl. SchL* 1, 719. vile ludes dod belef, nemelike der Romere de in den muren besloten weren, de nicht ergischen ne machten (qui nullum respirationis exitum habere potuerunt) 227, 1.

erhacken *swv. zerhauen, zerschlagen* 363, 40.

erhaftich *adj. ehrenhaft E* 1890: eraftech *angesehen* 195, 4.

sic er- irhalen *swv. sich erholen* 84, 3. 223, 35.

sich erheben *stv. sich aufmachen* (cedere) 310, 25.

erheren *swv. verwüsten* 383, 41.

er- irheven *stv. (praet.* erhof. *part.* erhaven. irheven *B* 4314) *erheben* 176, 5. ein recht erheven *aufheben, abschaffen* 234, 21. *errichten eine kirche, ein kloster* 211, 32. 252, 32. *E* 282. *B* 343. *heiligsprechen B* 805. *u. ö. verschonen E* 1271. einem des dodes — *E* 1256. *reflex.* dat kuningrike in Assyria irhof sic 70, 15.

erin, eren *adj. von erz, ehern* 78, 25. 80, 35. 103, 34.

er-irkesen *stv. mit doppeltem acc. auserwählen B* 5528. *c. gen. ausfindig machen B* 1452. *sehen, gewahr werden B* 9278. erkorene sone *adoptivsohn* 89, 28 *vgl.* 90, 21.

sich erclagen von einem *sich über einen beklagen* 371, 2.

er-irkomen *stv. c. gen. erschrecken* 111, 8. 117, 23.

er-irkrenken *swv. schwächen* to Rome was en grot sterve unde grot hunger, dat diu stat sere van mannen irkrenket wart 83, 25. he hedde mit wertscapen unde mit dranke dat rike erkrenket 101, 18.

erlamen *swv. lahm werden* 372, 40.

erlich *adj. was ehre und ansehen hat* 332, 10. *E* 680.

erlichen *adv.* (honestissime) 293, 33. erliken *ehrenvoll, geziemend* 592, 1. *E* 968.

ermannen *swv. muth fassen* 308, 4.

ermlike bidden *in ärmlicher weise bitten, betteln* 94, 5.

ermurden *swv. ermorden* 368, 18.

ermûte *stn. armuth* 314, 23.

erne *stf. ernte B* 6929. *monat august* an sente Petirs tage in der erne *(1. aug.)* 304, 31. *vgl. DM* 30.

erpiten *stv. durch bitten bewegen* 330, 1.

erre *adj. erzürnt, zornig* 206, 5. 212, 31. irre 274, 33.

errechen *stv. vollständig rächen* 331, 16.

erredom *stm. irrthum, fehltritt* 117, 3.

erren *swv. hindern, verhindern* 201, 30.

errere *stm. irrlehrer, ketzer* 112, 22. 117, 6. 129, 18. *störer* 376, 32.

ersam *adj.* (honestus) 261, 31.

ersamlich *adj. ehrbar* 334, 13.

erst. wiroc gaf rǒch unde stanc unde iedoch nimmer ne verswant, wene als it ie van erst was *der duft blieb immer* 81, 3. zů deme erstin *zuerst* 298, 18. 32.

erstören *swv. zerstören* 358, 25. 361, 42. 370, 34.

ertdunc *stm. unterirdische höhle* 130, 30.

ertöten *swv. tödten* 383, 23.

ertreten *swv. zertreten* 377, 37. 380, 7.

ertringen *stv. drängen, drücken.* ze dot ertringen 381, 36.

erve *stn. erbe* 94, 34. 148, 23. to rechtem erve, von rechtem erve (jure hereditario) 261, 2. 46. *E* 1100. erve unde eigen *siehe* verdelen.

erven *swv. erben. praet.* erfde 235, 19. *c. dat. d. pers. vererben* 164, 6.

er-irvinden *stv. erfahren B* 613. *ausfindig machen* 111, 26. *erkennen, finden* 363, 35. 43. 364, 2.

er-irwenden *swv. abbringen, abwendig machen* 166, 36. 211, 7. 237, 6.

erwerdicheit *stf. ehrerbietung E* 734.

er-irweren *swv.* (defendere) 312, 16. *c. dat.* diu keiserinne irwerede in *(den Goten)* de stat kume 129, 30. *reflex. c. dat.* 85, 8. 154, 36.

erwerfen *stv. todt werfen* 333, 21. *part.* erborfen 383, 3.

erwerig *siehe* erbarig.

erwerven *stv. ausrichten, erreichen, erlangen* 94, 4. 100, 7. 198, 29. 221, 35. wider einen *von* 212, 1. he beswor se do, dat se ime wider segeden, wat se da irworven *was sie da ausrichten wollten, was sie da wollten* 168, 20.

erwinden *stv. aufhören* 372, 29.

erworgen *swv. ersticken* 173, 34.

sich erzaigen *swv. sich zeigen, erscheinen* 371, 1.

erzaigung *stf. erscheinen, auftreten* 373, 47.

erzebischop, ercebischop *stm.* 146, 14. arzebischop 592, 25.

erzebischopdum *stn.* 95, 18. erzebischopdom 154, 15. erzebischtum 294, 6.

erztei *siehe* arzedie.

erzurnen *swv. zornig werden* 375, 16.

esch *stm. aus* ezzisch *saatfeld (vergl. Fromm.* 2, 246. 248.) zu der österlichen zeit mit gocz leichnam umb den esch reiten 369, 9.

esch *stm. aufforderung B* 4625.

eschen *swv. heischen, fördern, rufen* 255, 34. *E* 1222. to hope c. 591, 23. 599, 11.

eselere *stm. eseltreiber* 94, 14.

estreich *siehe* astrik.

eten *stv. essen. part.* geten 244, 11. gessin 245, 25.

etica (hectica). der siechtum, der do haizzet etica 329, 9.

ettelik *siehe* ittelik.

etter *stm. eiter* 198, 26.

ettewanne *siehe* ichteswanne.

etwen *vor adj. zur verstärkung, gar* 374, 8. *vgl. DSChr* 5, 454[a].

etwie, etwe *vor adj. u. adv. zur verstärkung, ziemlich, sehr.* etwie vil 324, 5. 18. 371, 23. ezwie vil 325, 9. etwie lang 327, 19. etwe vil lang 357, 41. etwe vil zeit 374, 35.

even *adj. billig, rechtschaffen* en even man 111, 40. *gleich* se ne mochten die agkere nicht evene delen 264, 26.

evenen *swv. ebenen, gleichmachen* he evende ere graven 229, 6.

eventur stan *ungemach erleiden H* 216.

evenunge *stf. vergleich, ausgleichung* 80, 6. eveninge 186, 35. eveninghe 247, 16.

êwich *für* ênwich *stn.* *einzelkampf, zweikampf* 138, 13.

exe *pl.* *von* ax *stf.* *axt.* *B* 8966.

G.

ga *adj.* *schnell, rasch* 80, 23. *B* 3960. gaes dodes 116, 8. gais dodes 212, 27. gahes dodes 134, 31. 180, 21.

gadeling *stm.* (propinquus) 260, 10.

gahen *swv.* *eilen, jagen* *B* 5386.

gahes *adv.* *schnell, rasch* *B* 3910. gas 65, 24. 157, 28. 221, 7.

galm *stm.* *lärm* *B* 7760.

gan *v. an.* *gehen.* *praes.* 3 *sgl.* geiht 219, 21. geit 263, 29. *pl.* gad 95, 11. 225, 12. *imper.* gane 121, 16. gine 142, 16 (*vgl.* *zu* *Myst.* 393, 18.). *part.* gande 166, 5. gegan 103, 28. gan 142, 37. gangen 377, 10 (die haben all ir peicht vor gethan und darauf zu goestisch gangen).

ganc *stm.* *gang* an kurzer zite ganc *B* 7524. *abzugsgraben, cloake* 232, 13.

ganges *adv.* *sofort, eilends* *E* 707.

ganz *adj.* *unversehrt, heil* 104, 32. 179, 24. 372, 27. dat du dem ganceren dele (saniori parti) volges 196, 7. *ganz, vollständig* 121, 6. 164, 4.

ganzlike *adv.* (ex integro) 275, 18.

garlike *adv.* *gänzlich, völlig* 169, 14.

gart *stf.* *gerte, spross* *B* 951. 2494.

gartkot *stf.* *gartenhäuschen* *B* 3790.

gas *siehe* gahes.

in gûter hut *in passendem, standesgemässen gewahrsam* 370, 40 *mit der anm.* *vgl.* *Fromm.* 3, 538, 46.

geachten, geagten *swv.* *zählen, überschlagen* 101, 28. 103, 23. *anfangen* (agere) *B* 5974.

gebalt = gewalt 361, 38. 372, 31.

gebar *stf.* *sicherer aufenthalt, wohnung, heimat* 369, 26.

gebærde *stf.* *aussehen, wesen* 332, 16.

gebaren *swv.* *sich benehmen, gebährden* 74, 8. 154, 3. *part.* gepart 330, 28.

gebeiden *swv.* *warten, zögern.* se ne dorsten nicht gebeiden 81, 7. *vgl.* *K* 167 gebeten *und für das verständniss Massmann* *K* 3, 414 *f.*

gebeiden *siehe* gebieden.

gebeine *stn.* *sgl.* *die gebeine* 123, 18. 276, 5. *B* 510. gebene 105, 38. 167, 1.

gebeinte *stn.* *die gebeine* *E* 339. 593, 9. gebente 593, 11.

geben *siehe* geven.

gebene *siehe* gebeine.

gebente *siehe* gebeinte.

gebere *stn.* *benehmen* *E* 742. 1153. 1727.

gebesen = gewesen 367, 43.

gebet *stn.* *gebet* 78, 8. 167, 14. bet 111, 3. 159, 23. 167, 13. 205, 21.

gebidden *stv.* *bitten.* *praet.* gebeden 81, 10.

gebieden *stv.* *gebieten, befehlen* 95, 13. gebeiden 120, 1.

gebiedere *stm.* (imperator) 106, 30. biedere, bedere *gebieter* 154, 35. 195, 35. 260, 39.

gebinnen = gewinnen 380, 12. 383, 41. *part.* gebunnen, gebunen 367, 6. 370, 37.

gebirge, geberge *stn.* (terra montana) 275, 1. 276, 3.

gebogen *swv.* *zur unterwerfung bringen* *B* 4960.

gebot *stn.* *gebot.* dat recht let he do seriven aller hande manne unde wive, de het men noch Karles gebot 152, 31. bot 153, 1. 181, 14. *B* 5479. *H* 94.

gebreche *swm.* *elend, noth* 346, 41. geprech 356, 27. prech 356, 30. *krankheit* 379, 21. 24. 383, 13.

gebreken *stv.* *gebrechen, mangeln* *E* 568.

gebrudere *pl.* *gebrüder* 344, 35.

gebrunnen *part.* *verbrannt* *B* 1911.

gebûre *swm.* (rurensis) 297, 3.

gedachtnüß *stf.* *gedächtniss.* in — haben 373, 13. in — behalten 373, 34. 35.

gedanc *stm.* *gedanken, sinn* *B* 754. 889.

gedecke *stn.* *pferdegeschirr* *B* 7998. *dach* *B* 8707.

gedegen *adj.* (prudens) 98, 27.

gedegene *stn.* *dienstmannenschaft* 230, 8.

gedien, gedigen *stv.* *gedeihen* 116, 28. *gelingen* Leo gedech, dat he paves wart 152, 7.

gedinge *stn.* *übereinkunft, vertrag* 244, 11. 18. vallen uf eyn gedinge *B* 5169. *gericht* *B* 8625.

gedingede *stn.* *das was gedingt ist, vertrag, übereinkunft* 244, 23.

gedon *v. an.* *thun* 121, 40. 143, 4.

gedrunken *part.* *ertrunken* 253, 36.

gedvenge *stn.* *engpass* *B* 4414.

gefolgich *adj.* *folgsam, willfährig* *E* 259.

gefrumen *swv.* sich — zu einem *einem nützlich, förderlich sein, ihn begünstigen* 294, 12.

gegên *v. an.* *gehen, gelangen* 313, 5.

gegenbiirtichait *stf.* *gegenwart, beisein.* in — *angesichts* 373, 40.

gegenen *siehe* jegenen.

gegien *stv.* *c. gen.* = *mhd.* gejehen *sagen, bekennen* 80, 21 *und anm.* 4.

gehaben *swv.* *halten* gehebt eu wol 374, 39.

gehalden *stv.* *aushalten, ertragen* 120, 30.

gehure *adj.* *anmuthig* *B* 7251. *gutmüthig?* *B* 4624.

geinwertikeit *siehe* jegenwardicheit.

geisel *stm.* *geisel, bürge.* ze geisel seczen 356, 31. künig Karl wolt der geisel chainen sich lassen stellen 356, 32.

geiseler *stm.* *geisler, flagellant* 296, 18.

geit *gibt* 369, 22.

geitich *adj.* *gierig* 331, 22.

geitichait *stf.* *habgier* 334, 10.

gejegde *stn.* *jagd* 351, 32. gejaid 339, 34.

geläfe *f.* (*mhd.* gleve) *lanze, spiess* 371, 7.

gelaid *stn.* *geleite, friede* 363, 28. 366, 10. gelait haben 375, 28. gelait geben 376, 25.

gelaz *stn.* *äusseres betragen* *B* 833. 840.

gelden *stv.* *bezahlen* 245, 19. 20. *zurückerstatten* 125, 7.

geleyde, geleite *stn.* *führung* *E* 267 (*pl.*). *gefolge, sicheres geleit* *B* 9149. mit geleite und urlobe *B* 3527.

geleyte *swm.* *führer* *B* 476.

gelid *siehe* gelit.

geliden *stv.* *ertragen, dulden* 350, 5. geleiden 368, 40.

gelyedhen *part.* *erlitten* *B* 6337.

geligen *stv.* *aufhören, ein ende nehmen* 334, 20.

geliken *swv.* (assimilare) 264, 7.

geliken *adv.* *gleichmässig, alle auf ein mal* 121, 17.

gelingen *stv.* *glück haben.* dat noch von der vrûwen deme stichte wol gelunge *E* 1571.

gelit *stn.* *glied.* *pl.* 306, 9. gelid *mitglied* 374, 16. *pl.* gelider 374, 7.

gelofte *siehe* gelovede.

gelosen *swv.* *loskommen, davonkommen* 239, 18.

gelove *swm.* *glaube* 121, 21. gelouve *B* 1083. 1085. love 121, 20. 22. 149, 19. *E* 590. loube *B* 369. mit gûdeme geloven (in sancta confessione) 164, 32. 168, 17. *gelübde, versprechen* *H* 313.

gelovede *stn.* *gelübde, versprechen* 75, 23. 25. gelofte *E* 1563. 1759. dat jar des gelovedes goddes (annus repromissionis) 278, 10.

geloven *swv.* *glauben* 80, 32.

gelp *st.* *übermuth* 120, 15. 39.

gelph *adj.* *stolz* *B* 2583.

gemach *stn.* *bequemlichkeit* *B* 8056. mit gemake *in frieden* 115, 3. *abtritt* 82, 5 (dat gemach dat we hetet sprachus).

gemachel *stm.* *gemahl* 377, 4. *gemahlin* *stf.* 356, 6. *stn.* 368, 22.

gemaget *adj.* *part.* *verwandte habend.* he is rike unde wol gemaget 223, 18.

gemain *siehe* gemeine, gemene.

gemaisgeit *gemässigt, zum stillstand gebracht* 245, 16.

gemaniklich, gemainiklich *zusammen, alles in allem* 383, 29.

gemeine *adj.* *c. gen.* *zufrieden, froh mit* 65, 13.

gemeine *stn.* *gesammtheit, gemeinde* 223, 43. *stf.* *menge* 285, 3. *gemeinde einer stadt* 312, 36. gemain 360, 9. 369, 5. 375, 8. *im gegensatz zu den richen* (communitas) 313, 12.

gemeyt *adj.* *B* 406. 438. 982. 1517. *u. ö.* gemait 371, 15.

gemelik *adj. muthwillig* 96, 20.

gemene *adj. gemeinsam, allgemein* 86,11. 89, 39. 111, 24. 116, 5. *B* 3940. gemain 363, 9. dat levent der gemenen vrowen *die frauen vom gemeinen leben* 252, 21. gemaine frawe *gemeine, öffentliche dirne* 364,38. Irminsule daz quit gemene (universalis) sule 264,37. *gewöhnlich, niedrig* 91, 15. dat mene volk, de menen lude 182, 25. 264, 14.

gemenen *swv. c. dat. gemeinschaft haben, verkehren mit* 124, 21.

gemezeliche *adv. angemessen* *B* 55.

gemezzen *stv. prüfen, erwägen* *B* 8499.

gemůde *stn. gemüth, im gegens. zu* lif 116, 17.

gen = jehen *B* 4284.

genade *stf.* einen g. bidden 209, 32. der genaden *(eines andern)* leben 368, 35. he starf unde vor to gnaden 197, 25.

genadenreich *adj.* daz genadenreich jar *jubeljahr* 356, 17. 357, 26. 381, 12. 31. 33. *vgl. DSChr* 2, 191 *anm.* 4.

genanne *swm. grossvater?* *B* 3287. *vgl.* nanne.

de gene *siehe* de jene.

general, der uberste über Parfuẞen orden 346, 10.

geneten *stv. c. gen. geniessen* 85, 26. 191, 8. geniezen. daz nieman des andern genoz *dass keiner dem andern beistand* 328, 2. (*DSChr* 9, 1101 b).

genighe *siehe* ienich.

genoch *adj. adv. genug* 116, 37. 150,36. 167, 5. noch 77, 16. 138, 2. nuch *B* 6356. genuk 382, 35.

genod, genot *stm. genosse* 141, 25 *(auf eine frau bezogen).* want neimant was dar sin genod de on *(den armen)* also vele to gude dede *es that ihm keiner im wohlthun gleich* *E* 1061.

genote tuon *c. dat. bedrängen* 313, 38.

gensit *siehe* jensid.

genugsamlich *adv. zur genüge* 373, 28.

genwertig 293, 2. kegenwertig 292, 8. iegenwartich *B* 6534. *adj. anwesend, gegenwärtig.*

gepaurisch *adj. bäurisch, ungeschlacht* 331, 20.

gephlicht *stf. gemeinschaft* *B* 4654. 7437. 9174.

geporn *part. adj. von stand, von adel* 370, 41.

geprech *siehe* gebreche.

ger, gere *adj. c. gen. verlangend, gierig* *B* 6902. 8393.

geraisig *adj. kriegsbereit, kampfgerüstet* 377, 21.

geraten *stv. c. gen. entbehren, entrathen* 366, 4.

gerǎwen *swv. ruhen* *E* 1860.

gerechen *swv. erzählen* *B* 4228.

gerecht *adj.* (dexter) 357, 5. *unanfechtbar, vollkommen* 381, 6. *vgl. auch unter* recht *stn.*

gerede *adj. bereit, fertig* 104, 24. 26. gereyt *B* 5375.

sich geregen *swv. sich rühren* 304, 32.

gereyt *siehe* gerede.

gereyte *stn. das worauf man reitet oder fährt, reitthier, wagen* *B* 8975. *zurüstung (von* reiten) *B* 92. gereyde *B* 1656.

gerete, gerethe *stn. rath, hilfe* *B* 286. 2071.

gerewe *stn. priesterkleidung* 267, 2.

gerewen *swv.* (*part.* gerewet, gegerwet, gegerewet) *bereiten, von der priesterlichen zurüstung zur messe* (sacris vestibus induere) 121, 33. 156, 8. 173, 13.

gerichte *stn. gericht.* to gherichte sitten 245,30. 251,4. sich zo gerichte setzen *B* 6446. zu dem werltlich gerichte zihn 256, 20. diu vrowe bot darvore ir gerichte (de adulterii suspicione examinanda accedens ad iudicium) 167,20. gerichte *pl.* (iurisdictiones) 312, 13. *siehe auch unter* richte.

geriden *stv. reiten* 184, 2.

gerike *stn. reich* *E* 957.

geringe *stn. umkreis* *B* 8665.

gerner *comp. adv. lieber* 66, 66.

gerstin *adj. von gerste* 127, 20. 317, 18 *ist zu* gerstin, *wenn es nicht gen. sgl. des swf. ist,* velt *oder ähnliches zu ergänzen.*

gerůchte *stn. lautes rufen, lärm* 178,11. *ruf, nachrede* *B* 7355.

gerunge *stf. begehr, verlangen, wunsch* 195,3. 226,2. *B* 4275. 4646. 6664.

gerwehůs *stn.* (armarium) 292, 17.

gesamfte *adj. sanftmüthig, freundlich* *E* 631.

sich gesampnen *sich sammeln, rüsten* 86, 21.

gesæz *stn. lager, belagerung* 328, 14. geseze *wohnung* *B* 7890.

gescheidichait *stf. klugheit, schlauheit* 356, 27.

gescen 66, 83. geschein *E* 253. schen 99, 18. 111, 13. 131, 20. schein *E* 695. *praes.* 3 *sgl.* geschiet 77, 8. *st. praet.* gesca, gescha, scha 92, 36. 153, 24. scagh *B* 8411. *sw. praet.* geschude 102, 7, 179, 8. scude, schude 130, 32. 163, 16. *part.* geschein *E* 3. — *geschehen.* diu grote sterve, de in den bůken het inguinaria, wante it den luden in deme navele gescha 136, 27.

geschicht *stf. schicksal* *E* 499. van geschichte *durch zufall* 125, 16.

geschoz *stn. abgabe* (vadimonium) 313,20.

geschrift *stf. schrift* 373, 21. in geschrift *(schriftlich)* antwurten 368, 45.

geseczt *stn. gesetz* 373, 17.

gesedeget *part. adj. gesittet* 112, 14.

geselleseapht *stf. genossenschaft* *B* 697.

gesellich *adj. zur geselligkeit geneigt, gesellig* 90, 6.

geseze *siehe* gesæz.

gesezz *stn. gesetz, satzung* 332, 19.

gesibbe *adj. verwandt* 138, 4.

gesien *stv. sehen* 80, 22.

gesigen, gesegen *swv. siegen* 87, 1. gesigen in, an einem 83, 25. 27.

gesitt *part. adj. geartet, gesittet* 373, 13.

geslechte *stn. geschlecht* 68, 30. 348, 25. *E* 150. geslaht 333, 24. slechte 69, 24, 26. 72, 11. 19. *E* 95.

gesmide *stn. metallschmuck* *E* 1812.

gesprake *stn. unterredung, versammlung* 178, 4.

gesprake *adj. beredt* 106, 6. 223, 18.

gespreid *part. von* spreiden *swv. ausbreiten.* mit gespreideme haro *mit aufgelöstem haar* *E* 1056.

gestalt *part. adj. geartet, beschaffen* 298, 14. 324. 29.

gestalt *stf. beschaffenheit, aussehen* 373,47. als ez dann nün ain gestalt in der welt hat *wie es nun in der welt geht* 369, 21.

gestan *v. an. kosten, zu stehen kommen* 381, 23.

gestichte *stn. bau* *E* 1718.

gestrit *sw. part. von* striten *B* 9064.

gesturen *swf. steuern, wehren* *B* 6187.

gesunt *adj.* 91, 30. sunt 91, 3.

geẞe *inf. essen* 296, 12.

getane *stf. gestalt* *B* 1973.

getat *stf. that, handlung* 335, 11. in den getaten *(geschichte)* chůnich Rudolfs 325, 14.

getelen *swv. rechnen, zählen* *E* 1605. *praet.* getalde *E* 1400. *part.* getalt *E* 1313. 1918.

getemen *stv.* (*praet.* getam 187, 29.) *geziemen* 94, 10. *E* 1876.

geten *stv. praet.* got 97, 34. (*part.* gegoten 81, 17.) *giessen* 81, 16. *intrans.* dat blůt got von ime 208, 16.

getrecke *stn. gefolge* *B* 2740.

getrede *stn. getreide* 292, 31. traid 372, 22.

getruwen *swv. c. gen. glauben* 108, 35. 180, 33.

getürstichlichen *adv. kühnlich* 329, 32.

getwanc *stmn. gewalt, zucht.* in getwange halten 347, 42.

geundeut 335, 6. *part. von mhd.* undöuwen *swv. nicht verdauen, brechen.*

gevaddere *swm. gevatter* 136, 29. gevadere 163, 22. gevatere *B* 291.

gevahen *stv. empfangen, erhalten* 327, 1.

gevallen *stv. geschehen* *E* 1113. 1713. *B* 4089.

gevær *stf. hinterlist, böse absicht* 329, 12. 367, 24.

gevatere *siehe* gevaddere.

geve *adj. annehmbar* 120, 20.

gevelle *stn. glück, gelingen* 197, 44. *B* 3258.

geven *str. part.* jegeven 125, 39. he bat ime geven ene stille 120, 42. die flucht geben 379, 15. to manne geven, zo manne geben *verheirathen* 150, 37. *B* 7484. gegeven *(verheirathet)* werden 275, 26. sie geven *sich ergeben* 198, 7.

gevenenisse, gevengnisse *siehe* vangnisse.

gever *stm. der gebende, gabenspender* 596, 1.

geverst *siehe* vristen.

geverte *stn. weg. spur* 351, 34.

gevogen *swv. angemessen sein* *E* 214 (*praet.* gevochte).

gewaldegen, geweldegen *swv. überwältigen* 221, 2. 254, 23. he geweldegede den hertogen Bernarde des hertochdomes *er wies ihn in den besitz des herzogthums ein* 231, 26.

gewalt *stf. gewalt, herrschaft* 81, 16. walt 67, 22. 77, 6. 112, 19. 186, 33. wolt *E* 1104. gewalt *stm.* 375, 2. 368, 39. (*gewaltthätigkeit).* mit gewalt 335, 25. 27. 342, 21. 23.

gewandelen *swv. ändern, wechseln* 92, 16.

gewaren *swv. dauern, währen* 76, 31.

gewat *stn. gewand* 184, 5.

geweicht *part. siehe* wîen.

geweket *part.* (emollitus) 264, 34.

geweldich *adj. gewaltig, mächtig* 65, 7. 71, 29. waldich 195, 7. woldich *E* 677. weldich 77, 28. 154, 30. *superl.* weldigeste 78, 18.

gewelic *siehe* iewelic.

sie geweren *swv. c. dat. sich einem widersetzen* 81, 15.

gewerren *stv. hindern* *B* 3035.

geweset *sw. part. gewesen* *B* 1688.

geweȝȝere *stn.* (pluviae) 297, 9. 301 13. gewiȝȝere 317, 28.

gewichte *stn. gewicht* *E* 1189.

gewiken *stv. entweichen, abschweifen.* to unrechte g. *E* 1522.

gewinnen (winnen 68, 6. 80, 1. 221, 9.) *stv.* kint gewinnen bi 71, 22. 24. *B* 1419. 1503. *überwältigen* 213, 42. de rordrang gewan en 76, 22.

gewise *inf. swv. zeigen* 315, 31.

gewizzen *part. von* wizzen *B* 3535.

gewolden *stv. c. gen. gewalt haben* *E* 1616. *in den besitz kommen, besitzen* *E* 40. 751.

gewolden *swv.* und allein en mod ome neimant rechtes gewolden *und wenn ihn auch niemand recht verschaffen mag, ihn des rechtes mächtig machen mag* (*Weiland*) *E* 462.

gezen *stv. giessen* *B* 2895. gez din werdez bet vor in *B* 7432.

gezirde *stn.* (ornamenta) 295, 34. *von kirchen*: 323, 15.

gezit *stf.* zu den geziten 90, 11. in den geziten 134, 21. 284, 9.

gicht = icht *irgend etwas* 194, 42.

gift *stf. gabe* 118, 18. 158, 29. *E* 306.

gimme *swf. edelstein* 112, 9. men ne schal vor de swin de gimmen nicht werpen 161, 24.

gir *stm. geier* 76, 42. *B* 4083.

gyrech, gyrich, girich *adj. c. gen. gierig* 90, 16. 98, 32. 103, 7.

girecheit *stf. gier, habsucht* 85, 25.

girlike *adv. gierig* 233, 23.

gisle *swm. geisel* 177, 24.

git *B* 376. 687. *u. ö.* gyt *B* 738 *von* jehen.

glanz *adj. glänzend* *B* 2604. 3357.

glast *stm. glanz* *B* 7999.

glesen *adj. von glas* 266, 31.

glesten *swv. glänzen* *B* 4076.

gliz *stm. glanz* *B* 2423. 2892.

glojen, glowen *swv. glühen* 163, 19. 193, 29.

glose *stf. glosse* 373, 17.

goez = gotes 359, 29.

goddesknecht *stm.* (servus dei) 193, 22.

goddesteken *stn. gotteszeichen* 194, 13.

goddevrochtich *adj. gottesfürchtig* 223, 12. gotförchtig 360, 32.

godesdienst *stn. gottesdienst* 205, 6.

godesman *stm.* (Christi famulus) 178, 14.

gögelman *stm. possenreisser* 360, 42.

gogreve *swm. gaugraf* *B* 8330.

goide *stf. güte* *E* 156. gude *stf. pl.* *E* 1793. gůt *güte, gutmüthigkeit* 334, 18.

goklere *stm.* (magus) 94, 26. 96, 2. 145, 43. kokelere 294, 34.

gordel *siehe* gurtel.

got *stn. gut, heil.* dat ewige got *E* 26. *pl.* godere (praedia) 594, 4. goider 595, 10. goit *güter, schätze* 593, 14.

gotförchtig *siehe* goddevrochtich.

sich götlich halten *fromm leben* 364, 2.

graben *stv.* *B* 383. 611 *u. ö.* graven 593, 17. 595, 5. *begraben.* zo rowe graben *B* 403.

grafscap, grefschap *stf. grafschaft* 89, 20. 105, 9. graveschůp *E* 1911.

graft, graphț *stf. graben* *B* 4075. 5459. *begräbniss* 181, 31. 267, 14. *B* 2475. 3575.

grat *stmn. stufe, grad* *B* 1871. 3260. vor sente Peteres munstere an den graden 189, 24. zo den greten sente Peters *B* 6762. 6768. *acc. pl.* de grat *B* 6781. de grete *B* 6817.

grat *stm. spitze.* des hazzes grat *der stärkste hass* *B* 8713.

graven *siehe* graben.

grebtnüȝ *stf. begräbniss* 381, 24. ein — began 381, 18.

greselich *adj. grässlich, schauder erregend* *B* 7290.

gret *stf. wiese* *B* 5411.

grim *stm. grimm, wuth* 124, 25. des todes grim *B* 8552. 9226.

gripen *stv. ergreifen.* de hant — 125, 5. gripen an *aufnehmen, auf etwas kommen* *E* 76.

gripwulf *stm.* de rechten gripwulve *für* viande *teufel* 219, 37 *lesarten. vgl. Myth.* 948.

grope *swm. topf.* mit gropen scherven *mit topfscherben* 78, 26.

grosse *swm. groschen.* he gaf doch alle dage, also he at, en punt grossen? 252, 15.

grote *stf. körpergrösse* 263, 47.

groten *swv.* (*praet.* grotte) *grüssen* 105, 12. 220, 7. gr. mede *ansprechen, verehren* *H* 524.

de grotere des huses 128, 31. de grotere van dem hus 128, 34. 143, 28 (maiordomus).

grotlike, grotliken *adv. sehr* 80, 21. 175, 11.

grovelike *adv. in grossem maße, haufenweis* 97, 21. 125, 27.

groz *adv. in grossartiger weise* *B* 75.

grundelos *adj. unergründlich* *B* 26. 118. 6301.

grunt *stf. tiefe, meeresgrund* 225, 11. *niederung, thalschlucht* *B* 5457. der graben gr. *B* 6185. 6219. mit grund mital *bis auf den grund, gänzlich* 372, 25. unz an de grunt *B* 7973. 8814. ut der grunt 594, 35. in de grunt 597, 25. to grunde *vollständig* *H* 185.

grundveste *stf. fester punkt, stütze* 116, 43.

grůtsam *adj. grussbeflissen, freundlich* *E* 1874.

grůwelich *adj. furchtbar, heftig.* da wart gr. gestretin 296, 33.

gruwen *swv. grauen* *H* 130 (630).

gudo *siehe* goide.

gudeman *H* 95. 295. 413. *vgl. SchL* 2, 162[b].

gulde *stf. zahlung, einnahme* *B* 1168. 3833. 6612.

gulden *stm. gulden* 381, 24.

gunnen *v. an. gönnen* 65, 12. *gewogen sein* *B* 647.

gunnere *stm. anhänger* 211, 15. 221, 1.

gunst *stf. gunst, begünstigung* 120, 9. 182, 25. mit gůden gunsten *gern, bereitwillig* 99, 21.

günstig *adj. gewogen* 367, 35.

gunstliken *adv. freundlich* *E* 726.

gůrte *stm. gürtel, gurt* *B* 6968.

gurtel *stn gürtel* *B* 7252. 7260. gordel 602, 3.

gut *adj. fromm* 264, 44. de twich bequeme up enen velde, unde wos an enes cruces like en bom nicht gût *ein hässlicher baum, da Christus an ihn genagelt wurde* 123, 23.

gut *stn. gut.* gut und hab 364, 26.

gût *siehe* goide.

H.

häbich *siehe* havek.

hacht *stf. haft B* 3102.

hacke *swf. axt, hacke E* 395.

hád *stm. hass, feindschaft E* 354.

haf *stn. meer, see* 244, 6. 13. dat wildhe haph *B* 3617. 6265. 7002. *H* 298.

haften *swv. hängen bleiben, kleben* 306, 16.

häftichlichen *adv. auf strenge weise* 375, 40. 376, 2.

hagen *swv. gefallen, behagen B* 3509. 4793.

haidenschaft *stf. das land der ungläubigen, der kampf gegen sie* 357, 18.

hail *stm. hagel* 292, 31. 303, 4.

haimsteur *stf. mitgift, aussteuer* 376,13.

halbbroder *stm. B* 1489.

halben *siehe* half *stf.*

halden *stv. abhalten B* 822.

halden *subst. inf. stn.* wan daz er dem chûnig ein halden angewan *nur um den könig in einen hinterhalt zu locken* 330, 29. *vgl. DSChr* 9, 1105 [a] *unter* halde.

halen 164, 17. holen 183, 30. *swv. holen, zu sich rufen.*

half *stf. seite* 185, 22. in dese half *diesseits* 152, 16. van vaderhalf 161, 12. van — halven *von* 68, 5. 20. 74, 20. *durch* 71, 29. van erenthalven 72, 13. van des keiseres halven 234, 16. von des riches halben *B* 6391.

halfte *adj. halb* 256, 1.

haller *stm. heller* 375, 30. 33.

halm *stn. schreibrohr* nu wil ich daz ror und daz h. des gedichtes an den sezzen, dem *u. s. w. B* 7458.

halsgolt *stn. goldene halskette* 260, 4. *E* 1191. 1207.

halt *adj. lahm* 124, 1.

halten auf einen *ihm auflauern* 366, 8.

halz *stm.* slahen an *jemandes* halz (se vertere contra aliquem) 308, 14. 314, 41.

han *stv. aufhängen* 89, 7.

hande *gen. zu* hant. allerhande *jeder art, allerhand* 67, 15. 18 *ff.* 91, 9. 153, 33. ener hande worme 181, 33. maneger, meneger hande 94, 16. 180, 31. dur niner hande not (propter aliquam necessitatem) 275, 13. swelker hande 124, 4. tvier hande 69, 5.

handelen *swv. behandeln.* ovele — 116, 10. herzoge H. handilte den konig ubele mit worten 311, 32.

handfestinge *stf. urkunde E s.* 428 [b].

hant *stf.* einem sine hande geven *ist nach lehnrecht das symbol der huldigung, die der untergebene dem herren leistet RA* 139: mine hande ne mach ic ime nimmer geven 261, 16. Welp was so vri vorste, dat he nê nemanne noch deme keisere umbe ienech len ie sine hande geve 274, 28. — to handen gan *gelingen, von statten gehen* 221, 33. an allen dingen grep he to der beteren hant *E* 1005. dher greyph zo dher bezzeren hant an zucht und an allen dingen *B* 788.

hantschuch *stm. handschuh.* do wurden zwen weizze hantschuch uf in geworfen 331, 1, *ein symbol, durch welches einer alles seines gutes für verlustig erklärt wird. RA* 154.

hantveste, hantfeste *stf. handschrift, urkunde* 165,32. 189,31 (privilegium). *E* 299. hantveste geven eines d. 235, 20. *swf. E* 1623.

hanze *swm. handschuh* 166, 37.

haph *siehe* haf.

harde *adv. sehr* 90, 15. *E* 11. harte *E* 96. hart 379, 17. *kaum* 373, 20. harde sere 100, 22.

harst *st. rost, darre* 110, 19.

harte *siehe* herte *swn.*

hartig *swm. herzog H* 139.

hasen, hassin *siehe* hosen.

haste *adv. eilig, schnell* 98, 17.

haste *stf. hast, übereilung B* 7004.

hastelike 275, 9. hasteliken 225, 44. *adv. schnell.*

hat *adj. gram, feind* 175, 18.

haten *swv. neiden, ungern sehen* 106, 4. 223, 31.

hatich *adj. verhasst* 193, 11.

hauptkirche *swf.* 381, 30.

hauptman *stm.* 364, 22.

hausfrawe *swf. gattin* 339, 17. aine eliche h. 372, 10.

have *stf. habe, besitz E* 623. 838.

havek *stm. habicht.* beten mit eme haveke 262, 32. den havek van sic werpen *zur beize ausschicken* 262,33. häbich 359, 40.

havene *stf. hafen* 259, 9.

haz *stf. jagd, hetz.* haz uz, haz in *B* 8059.

hebben *swv.* 78,29. *praes. ind.* 2 hevest 77, 8. havest 263,20. 3 hevet 95, 23. heft *E* 33. *praet.* hadde, hedde. wesen hadde 121, 15. hedde gewesen 91, 17. *part.* gehat *B* 5346. 7593. hat 108, 36. haben als seine kind *halten wie* 369, 20. hebben *c. gen.* (uti) 95, 20.

heya *interjection B* 3056. 5038. heya, hey' *B* 3355.

heiden *adj. heidnisch* 125, 33. 163, 17. 173, 24. 233, 11.

heidenisch *adj. heidnisch* 233, 19.

heidesch *adj. heidnisch* 125, 25.

heilere *stm. heiler, arzt* 91, 14.

heilig *siehe* hilech.

heiligtum, heiltum *siehe* hilichdom.

heir *adj. hehr, heilig E* 274. 598.

heizen *stv. durch befehl fordern* 297, 2.

helde *swf. fussfessel, fusseisen* 82, 27.

helen *stv. verheimlichen* 325, 1. *verborgen bleiben B* 5270. 5969.

hely = êly. durch hely den jemerlichen sanc *E* 7185.

hellegrund *stf. abgrund der hölle E* 356.

hellen *stv.* enain hellen *übereinstimmen, eines sinnes sein* 334, 8.

hellevur *stn. höllenfeuer* 92, 36. 134, 18.

helpe *stf. beistand, helferschaar* 126,15.

helpen *stv. helfen. c. acc.* dat he halp se nicht 89, 18. *c. dat. d. p. u. gen. d. s. jemand zu etwas verhelfen* dat siu eme des rikes halp 96, 18. den halp des lives de paves *erhielt das leben* 150, 21.

helpere *stm. helfer, bundesgenosse* 211, 22.

helsch *adj. höllisch E* 221.

hemelken *siehe* hemlike.

hemlich, heimlich *adj. vertraut, befreundet* 91, 2. 105, 12. 17.

hemlicheit, heimlicheit *stf. geheimniss, heimlichkeit* 120, 32. 208, 11. 346, 31. apockalipsis daz puch der haimlichait 373, 37. *gemach* 109, 7. (propinquitas) 261, 15.

hemlike, heimlike *adv. heimlich* 103, 29. 126, 16. hemelken 594, 34.

hemude *stf heimat* 118, 19. heimode 119, 31. hemode *behausung, wohnung E* 1199.

henegan *v. an. dahingehen E* 1130.

henken *swv. hängen* 364, 46. an ain paum henken 369, 41.

hennen *siehe* hinen.

henwert *adv. hinwärts E* 1490.

her unde dar *hin und her E* 730. 1158. 1753.

herbergen *swf. pl.* (hospitium) 182, 32.

herbergen *swv. beherbergen* 172, 33. *herberge nehmen* 177, 19.

herde *siehe* herte *stswm.*

herden *swv. ausdauern H* 590.

herdich *adj.* (pertinax in rebus agendis) 261, 5.

herehorn *stn. heerhorn* 65, 18.

herekomen *part.* it is doch also — *es ist so überliefert, man sagt* 107, 22.

hereleytere *stm. heerführer B* 16.

heren *swv. verheren, verwüsten* 100, 4.

heren *swv. schmücken, zieren* 158, 32.

heresvlut *stf. heeresmenge B* 6198.

herevard *stf. kriegszug.* h. varen 140, 2. 192, 31. h. riden 105, 29. h. scheppen *rüsten* 198, 4. sich an de h. heven 140, 12.

herewart *adv. herwärts* 68, 1. herwart *B* 3147.

herewede *stn. kriegsrüstung.* dat h. nemen 159, 31 *vgl. DSChr* 7, 450[b] *unter* hereweide. *SchL* 2, 249. 258 *unter* hergewede, herwede.

herinczvang, heringvang *stn. heringsfang* 299, 11.

herremisse, herremesse *stf.* 231, 2. 252, 1. *B* 3120 *die herrenmesse und die zeit des Mauritiusfestes* (22. *sept.*). *vgl. DSChr* 7, 222, 22.

hersam *adj.* (gloriosus) 273, 1.

herscap, herscop, herschûp, herschaft *stf. herrschaft, macht* 86, 7. 118, 36. *E* 132. 146. 990. *regierung* 192, 22. *herrschaft, besitzung* 217, 11. 251, 12. *menge, fülle* 85, 19. *pracht, herrlichkeit* 87, 28. 382, 36. 371, 12. do verwandelede oc Constantin van der groten herschap (per insolentiam) sin gemûde 118, 5. *vornehme gesellschaft* (nobilitas) 87, 23. 367, 11. 371, 9. 381, 18. *E* 59. 65. *vgl.* 69. *hoher rang, vornehmheit E* 1515.

herschûpdom *stn. herrschaft E* 1149.

hert *stm. hirsch* 108, 29.

hert *adj. hart, drückend.* der furst was dem land gar hert 367, 39. daz armen leuten gar hert lag *hart ankam, sie hatten viel davon zu leiden* 362, 17.

herte *stswm.* (pastor) 294, 31. herde 180, 4.

herte *swn. herz* 76, 33. *E* 199. harte *E* 121. *gen.* harden *E* 823. herte *eines baumes* 76, 30 *vgl. Fromm.* 3. 525, 12. it is oc schentlic, dat men verzageden luden dat herte (*muth*) widergeve 261, 11.

herteken *stn. schlachtruf, feldgeschrei* 263, 12.

herteswere *stn. herzeleid* 93, 16. herteswere 184, 21.

hertichait *stf. härte, feindschaft* 367, 30.

hertichleichen *adv. in schwerer, peinlicher weise* 374, 8.

hertiglich *adj. hart, heftig* 343, 11.

hertogdom *stn.* 164, 4. herzogthum 212, 7. hertichdom 228, 11 herzentum 323, 22. hartogedom *E* 891. herzichtonm, hertzichtoum *B* 620. 709. hertigedum 596, 2 *f.* hertechdom, hertichedum 597, 12. hartichdom *H* 89. vamme hertochdome laten *verzichten, aufgeben* 212, 1. dat ewige hertogedom *E* 375.

herweder *adv. wieder zurück E* 509.

hessen *siehe* hosen.

heten *str. praet.* het 71, 12, 15. heit 67, 9. hiet 71, 36. *conj.* heite 141, 34. *heissen, nennen, befehlen.* sie heten *genannt sein* 93, 33.

heve *f? hefe* (fex). her hiez des konigriches heve unde hor 307, 11.

heven *stm.* (*physischer*) *himmel* 67, 11.

heven *stv. erheben.* en orloge 98, 31. ut der dopen heven 264, 13. sic heven in *sich wohin begeben* 101, 12.

hilech, hilich *adj. heilig* 81, 14. 257, 28. mit den hilegen gan *mit den reliquien umzug halten* (supplicatio) 194, 6. *vgl.* 298, 6. ain heiliger (*frommer*) mensch 382, 2. zu den heiligen swern 361, 35. 369, 11. 28.

hilichdom, hilichdum *stn. reliquien* 131, 12. 11. 132, 22. heilichdom 140, 32. hilgedom *E* 343. 351. en h. bestaden 212, 22. er wart enphangen mit kruzen unde mit heiligtumme (reliquiis sanctorum) in unsir vrowen monstir 303, 22. heiligtum, heiltum *die reichsinsignien und reichsheiligthümer* 356, 26. 29.

himelreyse *stf. himmelfahrt B* 9289.

hin aussen *draussen, ausser landes* 371, 31.

hinez = hin ze 338, 6.

hinde *swf. hirschkuh* 129, 35. 382, 25.

hinden *praep. c. dat. hinter B* 3567. 6625.

hindene *adv. von hinten her* 176, 40.

hinderen *swv. hindern, verhindern.* ich viene ene schone vrowen mit mime nette, dat hinderde mic der vische 141, 23. (occupare) 294, 7.

hinen, hennen *adv. fort, hinweg.* war — hinen, hennen 80, 9. 168, 19. de kindere het de veddere hinen werpen *aussetzen* 79, 26. Helyas wart van godis halven hinen gevort 74, 20.

hinflössen *swv. wegspülen, wegfegen* 372, 24.

hinfüren *swv. wegspülen, wegfegen* 372, 24. 26.

hingeben *stv. überliefern, verrathen* 331, 2.

hinüber *adv. darüber hinaus* 379, 23.

hirchs *stm. hirsch* 382, 25.

hirvorn *adv. vorher, hiervor E* 144.

hirwider *adv. dagegen* 176, 38.

ho, hoch, hoge *adj. hoch* 74, 31. 112, 10. *E* 138. *comp.* hor 111, 4. hoger 111, 29. *hoch von stand, vornehm,* (permagnificus) 219, 14. 265, 4. de hogesten van der stat 91, 11. sin zele vor to dem hogen (in altissimis) *E* 475.

hob *siehe* hof.

hobescoren *part. adj. hoch geschorn* 152, 22.

hochmaister von Preussen 362, 23.

hochnisse *siehe* hûgenisse.

hochtit *stf. fest, gastmahl* 76, 19. 77, 2. 80, 39. hochtith 232, 11. *kirchliches fest* 95, 1. 220, 5. *E* 1905. hochzig *hochzeit* 308, 45.

hochtitlik *adj. festlich E* 1509.

hochtragent *part. adj. hochmüthig, stolz* 330, 12.

hode, hude *stf. hut, obhut* 123, 12. *E* 610. he schop sine hûde wider de Romere (consilio satis provido civium precavens seditionem) 221, 4. sunder des harten hode *ohne sich in acht zu nehmen E* 1205. hut *gewahrsam* 370, 40. 375, 18.

hodelos 253, 32. hutelos *B* 8055. *adj. unbewacht, unbehütet.*

hoden, hûden *swv. praet.* hodde, hudde, hotte *B* 615. hütten 365, 23. 375, 18. *verbergen* 140, 40. 275, 7. *c. gen. hüten, bewachen* 74, 3. 88, 30. *reflex. sich schützen, verbergen* 100, 24. *sich in acht nehmen* 111, 14.

hoder *stm. hüter, wächter* 87, 13. 113, 24.

hof *stm. als inbegriff von baulichkeiten* 164, 11. *hof einer kirche* den staf drecht de paves denne umme hoff *in feierlicher procession* 95, 36. umbe hob gan *B* 2367 *vgl. SchL* 2, 310[b]. *hof, hoftag, gerichtstag, festliche versammlung* 104, 25. 164, 26. hofe 332, 26. enen hof maken 149, 2; bieden 158, 26. 186, 17. 339, 1. *B* 5695; utropen 593, 23; nemen *B* 5048. de hob vorsceyt *B* 6308; zogine *B* 6456. enen hof legen 210, 1. einem hof, hove legen *jem. einen gerichtlichen termin bestimmen* 175, 4. 230, 20. *B* 3099. einen hob besceyden *B* 4410. den hof behalten 335, 25 *vgl.* die wal behalten 342, 21. — der hoheste hob *himmelreich B* 351.

hofelehen *stn. hoflehn* 86, 19.

hoffart *stf. hoffarth, aufwand* 382, 17.

hoffen *swv.* 374, 19. 39. *B* 613. hophen *B* 623.

hoffwart *stm. hofhund E* 1391.

hofieren *swv. in festlicher geselligkeit sich erfreuen, sich vergnügen.* daz er mit vrowen und mit junchfrowen vast hofierte 329, 10. hofieren reiten *auf liebesabenteuer ausreiten* 361, 30.

höflichait *stf.* rethorica daz ist die kunst von höflichait der red 373, 24.

hofmaister *stm.* 374, 27.

hoge *adj. siehe* ho.

hoge *stf. höhe* 70, 2. *erhöhung* 120, 42.

hoge *swm. geist, erhöhte stimmung* an kurzewile guter hogen (*fröhlichkeit*) *B* 9138.

hogelik *adj. hoch, hehr* 220, 8.

hogen *swv. erhöhen, erheben* 93, 11. 105, 14. *E* 55. geeret unde gehoget 100, 1.

hogen *swv. denken an, hoffnung setzen auf?* 259, 19. *vgl. SchL* 2, 327[b] *unter* hugen *und DSChr* 7, 451 *unter* hogen.

hoheboren *adj. von hoher geburt B* 515.

hohemûte *adj. hochherzig, hochgemuth B* 454. 2708.

hoie *stn. heu* 77, 10.

hoke *swm. kleinhändler, krämer* 96, 12.

holde *swm. dienstmann, diener E* 952.

hole *stf. höhle* 192, 29.

holike *adv. hoch* 220, 4.

holt = hulde *H* 447.

holtin 264, 36. holten 75, 2. holzin *B* 8970. *adj. hölzern.*

homodich *adj.* (superbus) 82, 25. 35. Tarquinius de homodige 77, 36.

homůdicheit *stf. überhebung, hochmuth* 195, 28.

homůt *stm.* (animositas) 264, 30. 31.

hone *adj. schmählich, schmachvoll B* 8068.

honen *swv. in schande bringen, entehren B* 1196. 1558.

honlike *adv. schimpflich, verächtlich* 174, 31.

honschap *stf. kränkende behandlung, hohn* 214, 13.

hopene *stf. hoffnung* 89, 17. *E* 536.

hopeninge *stf. hoffnung E* 849.

hor *stn.* (commixtio mulierum) 139, 30.

hore *stn. lehm* 78, 26. *koth, schmutz* 111, 28. 113, 32. 257, 29. *bildlich*: her hiez des konigriches heve unde hor 307, 11.

horen *swv. gehören* 164, 25. *B* 5342. 5423. *c. dat. d. p. u. gen. d. s. willfahren, folgen* 140, 7.

horere *stm. hurer* 145, 43.

horsam *stm. gehorsam* 176, 4. *B* 6031. 6880.

horsam *adj. gehorsam* 81, 15.

horsamen *swv. gehorchen* 192, 8.

horsamicheit *stf. gehorsam* 183, 8.

hosen *swf. pl. beinbekleidung, hose B* 6494. hasen 306, 12. bi den hassin ufhangen 87, 44. an eynen galgen hengen bi den hessen *B* 8090 *bei den hosen d. h. kopfüber aufhängen.*

hospital *stm. B* 8849.

houbetherre *swm. schutzherr, patron B* 1511. 2075. 2824. hovetherre 601, 14.

houbetherscaph *stf. schutzherrschaft B* 1047. 2845.

houwen *stv. hauen B* 8623. *praet.* hêv 263, 27. *B* 3053. heuwen 262, 14. si hiwen daz korn uf deme velde 306, 10. der komt her gehowen an den kreiz *der kommt mit mächtigen hieben auf den kampfplatz B* 2103.

hoůweschrecke *swm. heuschrecke* 317, 16.

hov *stm. hieb B* 2678. 3338.

hoveden *swv. enthaupten* 103, 32.

hovel *stm. hügel* 197, 19.

hoverdich *adj.* (praestans animo) 262, 3.

hovert *stm. verkürzung von* hovewart *hofhund* 160, 2.

hovetdorp *stn. hauptdorf E* 656.

hovetherre *siehe* houbetherre.

hovetman *stm.* (praefectus) 76, 14.

hube *stf. hufe B* 972.

hůbsmit *stm. hufschmied B* 8971.

hude *siehe* hode.

hude *adv. heute* 92, 2.

hudelik *adj. heutig.* wante an disen hudeliken dach 122, 9. 195, 40. 263, 29.

huf *stf. hüfte* 168, 1.

hufhalt *adj. hüftenlahm* 168, 1.

hůgenisse *stf. erinnerung* 105, 40. hochnisse *E* 66. 86. 599.

hulde *stf.* einem to hulden komen *seine huld erlangen, in gnaden von ihm aufgenommen werden* 162, 3. *einem den huldigungseid leisten, sich ergeben* 163, 7. do quam Conrad to hulden deme koninge, de di Ungere in dat lant hadde bracht (Conradus vero ab Ungariis ad regem penitendo rediens) 162, 14. er soulde ân allis vurziehen zu dem keisere kumen bi sinen houlden *bei verlust seiner huld* 345, 18. hulde sweren 177, 9. he machte eine ewige hulde (homagium fecit) 302, 5.

sich huldigen einem *den huldigungseid leisten, huldigen* 333, 7. 336, 10.

hundertvolt *adj. hundertfältig E* 852.

hunger *stm. hungersnoth* do began antowassende en hunger 197, 1.

hungeren *E* 209 *für* hungerenden.

hůngering *adj. hungerig* 306, 19.

hungertot *adj. vor hunger todt B* 8370.

hungervreten *adj.* (famelicus) 260, 6.

hunt *stm. als schimpfliche bezeichnung für einen mann* 169, 10.

hure = gehure *B* 8077.

hure *adv. heuer B* 5162. 5795. 7315.

hurt *stf. flechtwerk B* 4159. 5452.

hůrt *stm. stoss, anprall B* 5503. 7009. 7512.

hurta *interjektion B* 3056.

hus *stn. festes haus, burg* (castrum) 211, 23. 25. 247, 1. *B* 7990. 8012. zu hus komen *heirathen* 287, 5. dat ewige, schone hus *himmel E* 41. 74.

husman *stm.* (rusticus) 241, 17.

husvellinge *stf. häusereinsturz* 191, 14.

hut, hutelos, hüten *siehe* hode, hodelos, hoden.

I.

icht = ift *wenn, sofern E* 582.

icht *unbest. pron. irgend etwas* 80, 17. *gen.* ichtis 306, 23. *in untergeordneten sätzen nach* daz *für* nicht 309, 34. 316, 8. *B* 623. 635. 1317. 8975.

icht 3 *sgl. praes. von* jehen *B* 4072.

ichteswanne *adv. einmal, einst E* 725. itteswenne *B* 628. 1096. 5527. ittewanne 262, 19. ettewanne 133, 37.

ichteswat *pron. irgend etwas E* 1357. itteswad *E* 250. 1159.

ichteswelk 593, 25. 594, 27. itteswelk, itwelk *adj. mancher, pl. einige E* 1232. 1380. 1435. 1696.

idelcheit *stf. eitle, nichtige dinge E* 1592.

idelike *adv. eitel* (nequiter) 74, 7. iteliche 65, 41.

ieczo *adv. jetzt* 373, 30. 36.

iegenwartich *siehe* genwertig.

iehen 164, 35. ien 125, 36. 147, 10 *pron. irgend ein.*

iemand *E* 116. iemant 375, 1.

iemer *siehe* immer.

iender *adv. irgendwo, irgend* 183, 37.

ienich, ieniech *pron. irgend einer* 125, 24. 36. 126, 2. 139, 35. 194, 34. *gen.* ieniges 146, 23. *dat.* iengeme 172, 3. iennich *E* 791. 1626. genighe 125, 23. se wanden, dat ienich *(keine)* werlt ware wan ire lant 129, 33.

ieweder *pron. jeder von beiden B* 2589. de keiser satte de richtere, de ne waren noch Joden noch cristen durch dat ire nehen gunste helde to ire iewederen 120, 9.

iewedersit *adv. beiderseits B* 1670. 1791. 2161. 5209.

iewelic, iewelich 78, 29. 81, 18. iewellec 100, 24. gewelic 196, 43. iowelk *E* 1593. *pron. adj. jeglicher, jeder* ein iowelk *c. gen. E* 1268.

ifte *siehe* of.

imme *stn. biene* 198, 22.

immer, iemmer 198, 36. *adv. immer, oft nur verstärkend* 102, 20. *jemals* 185, 39. immer, iemer, jemer mer *von nun an, für immer* 81, 28. 131, 37. 138, 28. 140, 1. 219, 32. 41. 255, 4.

in = en *negation* 245, 18. 20.

in = und 240, 8. 10. 244, 12. 246, 24. 27. *u. s. w.*

in *praep. c. dat. und acc. in, für, zu* 593, 26, 596, 10. 601, 33. de scepe waren in dat orloge wol gemaket 89, 13.

inde *und* 245, 19. 20.

in dem *in der zeit, inzwischen; oft nur den übergang vermittelnd* 360, 21. 36. 361, 21. 367, 40. 368, 14.

infurich *adj. entflammt, erbittert* 598, 20.

ingesigel *stn. siegel* 345, 14. *B* 7608. insegel 313, 16.

inheim *adv. heim, nach hause* 312, 28. 316, 45.

inkomene lude (advenae) 80, 2.

inmeten *stv. einmessen* 245, 4. *II* 350.

inne haben *besitzen. einem etwas, so dass er nicht dazu gelangen kann, es ihm vorenthalten* 323, 21. *c. acc. d. pers. festhalten* 375, 15.

innelike *adv.* (sincere) 222, 25.

innen des *inzwischen, unterdessen B* 988. 4874. 5336.

innen werden *c. gen. gewahr werden* 371, 35.

inner der zit *B* 8093.

innich *adj. fromm B* 8533.

innicheit *stf. frömmigkeit, andächtigkeit* 599, 15. *II* 564.

innichlik, innichlike *adj. inständig* 102, 37. *B* 392. 542.

inriden 231, 13. inriten *B* 3200. *stv. zum einlager reiten; vgl. DSChr* 6, 489 *unter* inkomen.

insament *adv. zusammen, einander* 117, 21.

insegel *siehe* ingesigel.

inwardich *adj. einheimisch. inwendig.* inwardige orloge *bürgerkriege* 196, 40.

inware *siehe* euware.

inzehen *stv. hineinziehen, einfügen B* 1213.

inzûb = inzouw 318, 11 *mit den lesarten.*

io, jo *immer, stets* 110, 12. 184, 27. 205, 2 (utique) 315, 36. io - io *je - desto E* 431. *B* 9234. *versicherungspartikel* 136, 4 164, 18. *E* 1128. 1130.

iok *euch E* 867.

iowelk *siehe* iewelic.

ir - *siehe auch* er -

iraru *swv. ernten, erwerben B* 3889.

irgetzen, irgezen *stv. c. gen. vergessen B* 4401. 6648.

irhaschen *swv. habhaft werden, erlangen* 302, 36.

irhasten *swv. ereilen, zu fassen bekommen* 312, 1.

irhavunge *stf. heiligsprechung B* 5617.

irheim 295, 3 *lies* inheim.

irelaren *swv. erklären B* 2566.

irlangen noch *sich sehnen, verlangen nach* 307, 13.

irlosen *swv. loskommen, davonkommen B* 7057.

irn *siehe* er = her.

irquicken *swv. vom tode erwecken* 65, 20.

irrachen *swv.* (*mhd.* errecken) *darlegen, erzahlen B* 2607.

irre *siehe* erre.

irrecheit *stf. verirrung* 179, 28.

irsconen *swv. schön machen? zieren? B* 750.

irsculden *swv. verschulden* (promereri) *B* 5928.

irsên *stv. sehen, einsehen B* 87. 148.

irslizen *stv. verschleissen, aufgerieben werden, sich auflösen B* 3536. 5714. *beschlossen werden, aufhören B* 6125. 6139. 7767.

irstormen *swv. erstürmen. c. acc. B* 5481. *c. gen. B* 880.

irtrachten *swv. ersinnen, erdenken B* 4263.

irvolgen *swv. verfolgen B* 660. 843. 1745.

irvriesen *stv. erfrieren* 306, 43.

irwegen *stv. emporheben B* 2042. sich eines d. irwegen *sich an etwas wagen, zu etwas entschliessen B* 3775. *praet.* irwûch, irwuch *B* 1748. 2701. 4540. irwach *B* 8428. 8631.

irweken *swv. erweichen* 89, 18.

irweldegen *swv. überwältigen, besitz ergreifen B* 2799.

irwelunge *stf. wahl* 305, 24.

irwischen *swv. erwischen, zu fassen bekommen* 306, 11. 309, 36.

irzugen *swv. bezeugen, erzeigen B* 2294. 6855.

iserin 78, 25. eserin 140, 25. yseren 75, 3. isern, ysern 70, 28. 277, 4. *adj. von eisen.*

isern *stn. eisen* 68, 37. 78, 25. 27.

istunt *adv. jetzt B* 5418. 6338. 6398. 6483. 9074.

iteliche *siehe* idelike.

item *gleichfalls, desgleichen* 382, 16. 383, 33.

ittelik 183, 15. ettelik 99, 9. etelik 103, 22. etleich 373, 47. *adj. etlich.*

itteswad *siehe* ichteswat.

itteswe *pron. irgend einer E* 1615.

itteswelk, itwelk *siehe* ichteswelk.

ittewanne *siehe* ichteswanne.

itzlich *siehe* ixlich.

iuwet = icht *etwas* 111, 22.

ixlich 311, 28. itzlich *E* 107. *pron. adj. jeder.*

iz *für* daz *nach* daz *B* 3106; *vgl. nd.* datet.

J.

ja, jo *vor zahlen je* 69, 17. 102, 43. 44.

jacht *stf. verfolgende menge H* 196.

jagen *swv.* vorbaz - *vorwärts eilen B* 1488. 8644.

jamercheit *stf.* (miseria) 273, 7.

jamerec *adj. leidvoll, traurig* 186, 1. jammerk 597, 24.

jartit 116, 31. jarzit *B* 1716 *stf. jahrestag.*

jegen *praep. c. dat. u. acc. gegen. räumlich* kein 86, 22. *modal* 77, 21. 22. 130, 4. *zeitlich* 100, 35. 140, 23.

jegene *stf. gegend B* 1705.

jegenen 94, 14. gegenen 92, 6. *swv. begegnen.*

jegenode, jegenede *stf. gegend, stätte* 122, 26. 30. 32. gegent 383, 39.

jegenwardicheit, geinwertikeit *stf. gegenwart, anwesenheit, beisein* 95, 36. 96, 30.

jehtich werden *bekennen, gestehen* 113, 26.

jein *E* 457 = jehen *E* 1244.

jemer *siehe* immer.

jen = jehen *B* 17.

de jene *verstärktes* jene *jener E* 158. 1015. 1739. de gene 260, 20. 22.

jenhalb 335, 23. enhalb 324, 5. *praep. c. gen. jenseits.*

jensid 342, 34. gensit 297, 36. *praep. c. gen. jenseits.*

jo *siehe* io, jo.

jo *siehe* ja, jo.

junger *swm. jünger, schüler* 374, 1.

jungherre *swm.* (puer) 166, 2.

K.

kadene *siehe* kedene.

kaf *stn. spreu* 180, 9. kaph *unnützes gewächs B* 6974.

kainerlai *irgend welcher art* 364, 47.

kalbeshut *stf. pergament B* 1633.

kalde *swn.* (frigus) 198, 20.

camp *stm. gerichtlicher zweikampf* 245, 31. *H* 426.

campdach *stm. tag der wehrfähigkeit.* alle de binnen campdagen waren bi al irme rechte 254, 27.

kamplike spreken up enen *jemand beschuldigen unter herausforderung zum kampfe* 230, 18. *vgl. B* 3087 *mit anm.* 2.

cancelere *siehe* kenzeler.

candeler *stm. kandelaber B* 2877.

chane *swf. eheweib, gattin* 339, 14. 21. *vgl. Schmeller F* 1, 1255.

kanonic *stm.* 207, 35. 219, 17. kanonk 591, 13.

canonie *swf. B* 1044.

kaph *siehe* kaf.

capitani (capitaneus) 332, 27. 333, 8.

cappe *swf. kutte H* 537.

karboche *swf. die karwoche, stille woche* 369, 4.

karch *adj. klug* 597, 11.

karene *swf. vierzigtägiges fasten* 603, 30. *Sch L* 2, 430[a].

Karst *Christ* 603, 32.

kaste *swm. kornboden, kornhaus, bes. zur aufbewahrung des zehendgetreides* 368, 31.

kastel, castel *stn.* 79, 6. 167, 30. 252, 34.

kate *siehe* kot.

katte *stf. katze E* 173.

kattenard *stf. katzenart E* 175.

kaufmanschaft *stf.* 340, 8.

chebssun *siehe* kevessone.

kebβ *stf.* (capsa). die kebβ, darin gots leichnam was 379, 29.

kedene *stf. kette, fessel* 132, 20. 226, 5. *E* 1613. kadene 82, 3.

kegenwertig *siehe* genwertig.

kein *siehe* jegen.

keysen *stv. kiesen B* 1000.

keiser *stm. wähler* 308, 3.

keiserhus *stn. der kaiserhof (in Goslar)* 595, 23. 597, 25.

keiserik *adj. kaiserlich* 148, 6.

keiserrinne *stf.* 201, 6. 274, 25. *swf.* 184, 1. 201, 9.

keisertum *stn. kaiserwürde.* daz k. behalten 316, 3; gewinnen 314, 2.

kelek *stm. kelch* 168, 25.

kemerie *stf. kammerfrau* 316, 37. kemerige 316, 40.

kempe *swm. streiter B* 2137. der eren kemphe *B* 8332.

chempfen *swv. im zweikampf kämpfen* 323, 17.

kemphlich *siehe* kamplike.

kenebacke *swm. kinnbacke* 593, 8.

kenzeler *stm.* 170, 31. *B* 3961. 5595. cancelere des hoves (cancellarius curiae) 192, 5.

ker *stf. bekehrung.* umb sand Pauls ker 358,16. sunder kerre *unabänderlich, beständig B* 2462 *vgl. Frisch* 1, 507 *unter* kehren.

keren *swv.* 142, 27. kerren 129, 5. *B* 135. 347. *(praet.* karden 73, 14. *part.* kart 243, 11. gekart *E* 552.) *kehren.* keren wider einen 161, 13.

kerkenere 203, 19. *E* 212. cercer 265, 25. carcer 192, 29. *stm. kerker, gefängniss.*

kerkwîunge *stf. die feierliche einweihung einer kirche E* 1681.

kerl *m. mann von niederem stande B* 1890. kerle 632, 29.

kerre *siehe* ker.

kerstelike *adv.* kerstenlik *adj. christlich* 189, 4. 254, 31.

kersten *siehe* cristen.

kesserling *stm.kieselstein, feldstein* 259,25. *vgl. DSChr* 7, 9, 20 *lesarten und das glossar. DWb* 5, 690.

chestigen *swv. strafen, quälen* 323,16.

ketterie *stf. ketzerei* 134, 20. in ene ketterie vallen 139, 6.

kevessone *stm. unehelicher sohn* 72, 15. chebssun 326, 12.

kib *siehe* kif.

kiesen, kesen, kisen *stv. sehen* 125, 3. *wählen* 93, 11. 157, 31. to herren kiesen 125, 21. 214, 4. *jem.* in einen konnig kesen 593, 26. 596, 10. an dat rike kiesen 129, 8. kiesen up *gegen* 154,19. *von verschiedenem etwas auswählen, sich zu etw. entschliessen* 91,26.

kif, kib *stm. streit, kampf B* 1679. 1713. 2140 *(wo für* lib: kib *zu lesen ist).* 4908. *II* 64. *vgl. Fromm.* 2, 567, 43. zu kive bringen 256, 20.

der kindelin tac *tag der unschuldigen kindlein, 28 dec.* 317, 42.

kindeskint *B* 1629.

kint *stn. pl.* kint 68, 4 *u. s. w.* kindere 68, 35. 74, 22. 76, 26 *(von den drei jünglingen im feurigen ofen) u. s. w. dat.* kinden 66, 62. 80, 5. 88, 10. 369,29. kinderen 69, 5.

kirchen *f. kirche* 305. 11 *ff.*

clachter *stn. klafter* 84, 14.

clainat *siehe* clenode.

klarliken *adv. deutlich E* 1779.

cledekin *stn. kleid, gewand* 94, 14,

cledinge *stf. kleidung, rüstung* 197, 9. 268, 13 (vestitura).

clene *adv. wenig, nichts* 102,39. 111,16.

clenode *stn. kleinod, gabe* 166, 37. clainat *pl. kostbarkeiten* 358, 30.

clet, cleit (264, 12) *stn. kleid. pl.* cledere 109, 3. he nam des mannes cledere an *legte sie an* 184 4.

sich klieben *stv. sich spalten* 340, 11.

clocheit *stf.* (calliditas) 275, 6.

clocken *swf. pl. glockenartiger zierrat?* 594, 17.

closterjuncvrowe *swf. E* 427.

closterklet *stn. klostergewand E* 317.

closterlevent *stn. E* 1596.

closterlik *adj.* eft se to closterliken jaren scholde leven *wenn sie so alt würde, dass sie in ein kloster gehen könnte E* 1748.

clostertucht *stf. klosterzucht, klosterregel E* 1586. 1787. *pl. E* 1591.

clostervrowe *swf. E* 316.

clot *stm. kugel* 127, 8. 180, 35. 182, 39. de clote slan *ball schlagen* 131, 12.

clucht *siehe* cluft.

clufloc *stn. knoblauch* 178, 29.

cluft *stf. krypta einer kirche* 169, 2. 212, 22. clucht 219, 19. 600, 42. *E* 1078.

clus *stf. klause, einsiedlerwohnung* 143,21.

clusenere *stm. klausner* 145, 2.

knechtlik *adj. knechtisch E* 1020.

kneen *swv. knien, niederknien* 150, 17. 161, 36. sic — 123, 23.

kni *stn.* an dhem verdhen kni *im vierten gliede B* 1316. *vgl.* 1344.

knouf *stm. knote B* 2771.

knuppel *stm. knüttel* 184, 6.

kocke *swm. breites, rundes schiff B* 8561. kocgho 250, 37. koke 297, 17. *vgl. DWb* 5, 1565.

kokelere *siehe* goklere.

kôme *siehe* kume.

komen up, uppe en perd *ein pferd besteigen* 275, 10. 14. komen to *passen für E* 968.

concilie, concili *stn.* 363, 29. en c. legen *berufen* 255, 28. 363, 9. concilium 255, 30.

kop *stm. kauf* 80, 38. 233, 8.

cople *stf. schaar, haufe B* 7204.

copman 181, 41. coufmann 80, 36. *stm. kaufmann, pl.* koplude 178,32.

korbischop *stm.* 97, 10.

kor *stf. auswahl, beute B* 4344.

kore, kure *stm. wahl* 82, 36. 86, 38. *B* 6051. he gaf in kore drier wege 213, 46. den kore gewinnen 150, 7. an deme kore worden gedelt *(vorgeschlagen)* viere 223, 15. des kores vürsten *die wahlfürsten B* 8102.

korenhern, korehern *pl.* (electores) 305, 23. 30.

chorhof *stm.* 360, 10.

côrpel *stm. leichnam* 333, 12.

corporal *stn. tuch, womit kelch und hostie auf dem altar zugedeckt werden* 305,16.

korte *stf.* wi wil gan in de korte *wir wollen uns kurz fassen* 601, 38.

kortelike *adv. in kürze* 79, 1.

kortewile *stf. kurzweil* 92, 7.

korzlich, kurzlich *adj. adv.* korzlichen *um es kurz zu sagen* 306, 12. und also kurzlich ze sagen 363, 8. *vor kurzem* 287, 9. *auf kurze zeit* 299, 44.

kost *stf. unterhalt, beköstigung* 197, 39. 310, 31. *lebensmittel* 351, 19. *speise, essen* 374, 45 (chost). *aufwand, kosten, unkosten* 123, 31. mit siner kost *auf seine kosten* 101, 24. he hadde so grote kost (curam) mit armen luden 150,30. die koste geldin *die kosten ersetzen* 306, 35. durch daz er chost niht gehaben mocht 336, 3.

kosteliche *adv. mit grossem aufwande B* 8636. 8811.

kostenbare *adj. kostbar B* 2892.

kostlich *adj. verschwenderisch, viel ausgebend* 380, 8.

kot *stf. kleines gebäude, hütte* 129, 29 (vilissima casa). kate *II* 231.

couwen *stv. kauen, verzehren* 102, 9.

coz *stm. kutte, pilgerkleid* 207, 37.

krad *adj. rasch, beweglich (gegens. zu* lam) 382, 6.

craft *stf. heeresmacht* 84, 10. mit kraftes her 368, 30 *ist in* mit heres kraft *zu ändern; in der hs. wurden die umsetzungszeichen wohl vergessen.*

krahe *stf. krähe B* 4083. kreie *II* 508.

kramer, kremer *stm.* (mercator) 315, 43. 370, 31.

crampe *swf. krampe, klammer* 140, 25.

kranc *adj. unbedeutend* 79, 33. en kranc recht *ein recht, das nicht viel zu bedeuten hat* 128, 30 *vgl.* 128, 37. *gering, schlecht* 94, 14. kranke lude *(von niedriger herkunft)* 150, 39. *krank* 382, 4. he was oc alto crank an sines lives unvore *an allzu grosser geschlechtslust* 90, 16. *comp.* krenker an luden *schwächer* 350, 28. *superl.* crenkest 78, 23.

crancheit *stf. schwäche, sündhaftigkeit* 88, 11.

chranchen *swv. krank werden* 329, 15.

cranklike, crenclike *adv. lässig* 84, 20. *in armseliger weise* 102, 9. *schwächlich* 154, 29. *schlecht, unwürdig* 174, 31.

chrauz *siehe* cruce.

crazen *swv. kratzen.* he crazede ire ougen 142, 33.

krechtig *adj. kräftig E* 981.

credenzen *swv. vorkosten* 344, 41 *ff. vgl. Lexer* 1, 1716.

kreie *siehe* krahe.

kreifen *für* grîfen? *B* 2175.

kreyz *stm. kampfkreis B* 2103.

kremer *siehe* kramer.

crenclike *siehe* cranklike.

crepen *stv. (praet.* crop 136, 34. cropen 116, 20.) *kriechen* 136, 35. se cropen durch enen schacht (sub hasta) 84, 20.

kreseme *stm. salböl.* den kreseme wigen 266, 43.

cresten *sw.* 116, 38. *mhd.* kreisten, *causativ von* kristen *in der bedeutung stöhnen machen d. h wehthun ist sonst nicht belegt; vielleicht ist zu lesen* creseen *mhd.* kreischen *causativ zu* krischen: *aufschreien*, *kreischen machen*, *wehe thun: siehe die lesarten zu* 116, 38.

crie *stf. feldgeschrei* *B* 1756. 2750. 3055. 6590.

riegen *swv. kämpfen, krieg führen* 351, 21. an das reich kriegen 375, 23.

rien *stv. rufen. ausschreien* *B* 2110. 3366. 5473. eyne hervart krien *B* 6971.

rigen *stv.* (*praet.* kreig. krigen. kregen) *streiten. kämpfen* 296, 31. 313, 21. 344, 2. *erlangen*, *erhalten* 595, 18. 597, 2. *H* 57.

crigern *adj.* (pertinax) 107, 19.

cristen *adj. christlich* 167, 7. 174, 10. 213, 29. *B* 2394. kersten 252, 18. 256, 11. 257, 1. *swm.* 253, 7.

cristendom *stm. christenthum* 151, 42. 163, 16. 169, 18.

cristengelaube *swm.* 365, 20. 378, 18. kristengelove *E* 131.

cristenheit *stf.* (corpus ecclesie) 224, 32. de kristenheit bekennen *den christlichen glauben bekennen* *E* 116.

die cristenluten *sw. die christen* 297, 23. kristenlaüt 378, 17. kristenlude *E* 324.

christenman *stm.* 325, 5.

cristenmensch *stm.* 293, 14.

crone *swm. krone* 210, 4. 10. *swf.* 286, 3. crune *B* 4484. *krönung* *B* 6885. 7201. *kronleuchter* 594, 17. 599, 2.

kronen *swv. krönen.* gekronter und confirmirter keiser 344, 23.

kroninghe *B* 5025. cronunge *stf. krönung* 344, 22. *B* 6675.

krubbe *swf. krippe* 602, 1.

cruce *stn. kreuz.* dat cruce hebben 253, 3; geven 254, 26; geven uppe den keiser 257, 5; nemen, an sich nemen 254, 33. 359, 16. chranz 334, 14. daz chranz predigen 334, 17.

crucepredegent *stn. kreuzpredigt* 179, 34.

krudwiginge = wurzewihe 597, 20. 598, 1.

krumbe *stf. siehe* richte *stf.*

krumhalse *adj. mit krummem halse* 109, 6.

crune *siehe* crone.

cruzewiz *adv. in kreuzes form.* da vil er driestunt an sine lange venige cruzewiz (terque figuram dominice crucis faciens extensis brachiis super terram) 299, 18.

crūzewoche *swf. kreuzwoche* 304, 13.

cůfbeir *stn. kaufbier* 215, 17. 18.

kul *stf. keule* *B* 8966.

kulde *stf. kälte* 198, 18.

kume *adv. mit mühe, mit genauer noth* 94, 13. kōme 295, 19.

chummer *stm. noth. mangel* 368, 9.

kumst, kunst *stf. ankunft* *B* 3998. 4002. 4005. 4316.

kunde *stf. bekanntschaft* *E* 191. *kenntniss* *E* 615.

chundleichen *adv. so dass es kund ist* 340, 4.

kundlich *adj. kund, bekannt* 222, 34.

kůniginne *swf.* 89, 11.

kunst *siehe* kumst.

kunstich *adj. künftig* 66, 30.

kürfurste *swm.* 367, 16.

kůrtstart *adj.* (cauda decurtata) 160, 2.

kürz *stf. kürze.* mit kürz *um es kurz zu machen* 362, 27.

kurzerung *stf. verkürzung* 382, 37.

des pacis kus *friedenskuss* 196, 18.

L.

lade *swf. lade, schrank* 311, 17.

laden *stswv. laden, einladen. st. praet.* loden 192, 24. *mit unorganischem* e lude 333, 1. 8. lůde 334, 5. *conj. praet.* lode 267, 31. *sw. praet.* ladede 155, 29. 189, 1. *part.* geladet 133, 18. 153, 21.

ladunge *stf. einladung* 177, 29. *vorladung* 176, 9.

lage *stf. hinterhalt* 77, 21. 362, 22? *siehe die lesarten.* *B* 5204. *nachstellung* *B* 4649.

lagen *swv.* — einem *nachstellen, auflauern* 101, 6. 149, 24. *c. gen.* *E* 744. *B* 3989.

lam *adj. lahm* 329, 27.

lampel *swf. lampe* 298, 40.

lanc *c. gen.* twier dage lanc 72, 7. umme langes *überall her, aus weitem umkreis* 95, 34.

lanceseim *adv. langsam* 300, 3.

landesherre, landsherre *swm. vornehmster vasall in einem lande, pl. landadel* 325, 2. 367, 13. lantherre 339, 18.

landfarer *stm. reisender, pilger* 383, 38.

landlude *pl. landgenossen, landsleute* *E* 129. 1053. lantlute *B* 356.

langen *B* 8525 *siehe* lengen.

langen *stn. verlangen* *B* 3816.

langere *adv. späterhin?* *B* 4435.

langliveeh *adj. langlebig, lange lebend* 185, 5.

lant *stn.* (provincia) 275, 1.

lantfogt *stm. landvoigt, statthalter* 347, 30 *f.*

lantfrid *stm. landfriede, öffentliche sicherheit.* den — vinden 339, 7.

lantgrabe *swm. gränzgraben* 380, 23.

lantgreve *swm.* *B* 8170.

lantgrevinne *swf.* *B* 7618.

lantherre *siehe* landesherre.

to lantmeren komen *landkundig werden* *E* 1051.

lantmile *stf. landmeile, zum unterschied von seemeile?* 70, 27.

lantpenning *stm. landesmünze* 219, 34.

lantrecht, landrecht *stn.* *E* 1787. l. over enen don. *E* 607.

lantschaft *stf. landschaft, einwohnerschaft eines landes* 375, 20. *landstände* 375, 24. *versammlung der landstände, landtag* 375, 36. 41.

lantverradere *stm. landesverräther* 260, 29.

lantwere *stf. befestigung an der landesgränze* 253, 31. *vgl. SchL* 2, 628.

lapen *stv. lecken, schlürfen* 111, 28. *praet.* lop 111, 30. lōpen 111, 29.

lastcharre *swm. lastwagen* 328, 31.

lare *stf. lehre* *E* 180. 1611. lere *E* 196.

laster *stn. spott, hohn* 162, 37. *schande, schmach* 98, 21. 108, 8. 131, 3. 140, 20.

lasteren *swv. beschädigen, beschimpfen* 108, 5.

lasterlich *adj. beschimpfend, schimpflich* 108, 11.

lat *stm. hörige* 116, 34. de hertoge gaf menege gave an vorwerken unde an laten (utriusque sexus familia) deme godeshuse to Constance 276, 8.

lat *stn. benehmen, gebärde* 93, 37. 97, 37.

laten *stv.* du leztich 252, 8. *praet.* let, liet, leit *E* 398. 1018. *lassen, aufgeben* 106, 5. *verlassen* 109, 29. *hinterlassen* 70, 25. *überlassen* 119, 1. sic laten uppe *sich verlassen auf* 252, 8.

latere *siehe* letere.

lautung *stf. klang.* nach lautung der word (*wortlaut*) 374, 9.

sic laven *swv. sich laben, nähren* 102, 13.

lazen *siehe* lazzen.

lazere *siehe* letere.

lazzen, lassen 370, 12. 375, 11. lossen 374, 43. sich lazen *B* 3642. 4997. 4407. *mit ausgelassenem obj. loslassen sc. die hunde* do heten sin jeger nach einem bern gelazzen 351, 33.

lebenine *adj. lebendig, lebend.* bie sime lebeningen libe *bei seinen lebzeiten* 305, 23.

lebentig *adj.* bei seim lebentigen leib *bei seinen lebzeiten* 366, 21.

lebliche, lepliche *adv. freundlich* *B* 1376. 2954. 6251.

lebtag *stm. lebenszeit, leben* 357, 19. 366, 15.

lecht *siehe* licht.

lectie *swf.* (lectio). de lectien singen 173, 6. 8.

sich leczsen *swv. sich verabschieden, entfernen, fortgehen* 307, 39.

leddich *siehe* ledich.

lede, leide *stf. leid, betrübniss* 68, 33. 87, 27. 89, 17. 95, 9.

ledegen *swv. befreien* 133, 5. 167, 22. 218, 15. keiser Vrederich ledegede

och de marke to Osterrike van deme hertochdome to Beieren *(ablösen)* 228, 13.

leden *swv. leiten, führen. praet.* ledde 68, 34. 142, 39. lede *E* 1143. lette *B* 6773. *part.* gelet 177, 10. 214, 3.

ledich, leddich *adj. los, frei* 98, 7. *E* 310. *unverheirathet* 363, 37. ledig und loss 374, 13. er were sin nicht ledig *er wäre nicht sein freier herr, sei verhindert* 317, 5. ledich laten 82, 19. 369, 24. ledig sagen *c. acc. d. p. und gen. d. s.*: der vanknüß 369, 24. des aides 323, 4.

lef, lief, leif *adj. lieb* 81, 7. 88, 12. 90, 3. 94, 6. 9. lip 298, 36. lep *theuer, kostbar, selten B* 6086. lieven brodere *in der anrede* 95, 10.

leflich *adj. freundlich E* 215. 247. lieflik 189, 4.

legen *swv. (praet.* leite 285, 26. lachte 242, 9.) *legen, festsetzen.* enen markt legen 80, 35; en concilium 122, 13; enen hof 242, 9. 285, 26. her leite alle unrechte zolle nedder. 286, 20.

legen *stv. lügen* Maximianus loch uppe sinen sone 115, 3. *c. dat. d. pers. und acc. d. s. vorgeben* 77, 22.

leger, liger *stn. lager* 351, 9. 377, 21. *B* 9143. sterben des ligers *auf dem krankenbette sterben* 346, 25 *mit der anm.*

legeren *swv. lagern zum zwecke der belagerung* 262, 10. *aufhören machen, beilegen* 258, 7.

leichen = lîen 356, 29. *part.* gelichen 365, 41.

leichnam *siehe* lichame.

leide *stn. das sichere geleit.* uppe leide (data fide) 263, 31.

leyden *swv. leid machen B* 4260. *leid werden B* 837.

leie 153, 29. leige 222, 31. *swm. laie.* leien vorste *im gegensatz zu kirchenfürst* 256, 4. 257, 34.

leyt *stf. fahrt B* 7861.

leite *swm. führer* 66, 71.

leytehunt *stm. jagdhund B* 66.

len *stn. pl.* die lene 309, 11. (beneficium), *lehn* 96, 9. 274, 28. dat grote len 170, 3.

lenden *swv. enden B* 6747. 7157. *vgl. J. Grimm Kl. schriften* 4, 392.

lene *swm.? kette, leine* 309, 37. *vgl. die lesarten und Lexer* 1, 1821 *unter* lanne.

lenen *swv. zu lehn geben* 158, 25. 251, 11. 274, 31. *einem etwas* mit vanen lenen 251, 15. *vgl. RA* 161.

leng *adv. länger E* 261.

lengen *swv. verlängern* 74, 36. *in die länge ziehen* 308, 7. warto lenge ic iu dese rede? 263, 6. *vgl. B* 8525.

lep *siehe* lef.

lepliche *siehe* lebliche.

leren *swv. lehren c. acc. d. pers. und gen. d s.* der scrift leren 93, 28. wol gelert *wohl unterrichtet* 90, 5. 22. *lernen* 115, 18. 120, 28 *ff. B* 5256. *kennen lernen* 155, 31.

lerer beider rechte 346, 12. lerer in geistlichen und weltlichen rechten 373, 10. lerer in der heiligen schrift 373, 11.

lerse *swf. ledernes beinkleid, weiter hoher stiefel* 225, 25.

lerunge *stf. lehre* 116, 30.

leschen *stv. aufhören zu brennen, erlöschen* 93, 9.

lesen *str.* die koninginne van Saba, de man leset regina austri *die man liest als, die in der schrift heisst* 123, 27.

leste *siehe* letere.

let, leth, leid, leide *adj. adv. leid* 87, 32. 89, 12. 159, 17. 161, 11.

let *stn. glied* 126, 32. 267, 42. lip unde lede *siehe* lif.

letere *comp. von* lat *spät.* de keiser behelt oc sin letere wif, 230, 5. de letere dach sente Gertrude 67, 8. to sente Marien missen der leteren 216, 7. dornach an unsir vrowen abinde der leczern 312, 44. uf dhen lateren unser vrowen tach *B* 5029. uf unser vrowen der lateren tach *B* 5609. 6597: *im gegensatz zu* to sente Marien missen der eren 251, 1. *vgl. SchL* 2, 635. *superl.* de leste 77, 36. 226, 1. 2. oppet lest 230, 20. up dat leste 239, 10. to lesten *E* 768. an dem lesten *E* 219. in dem lesten des dodes *als er schon im sterben lag* 596, 22.

leumpt, leumte *siehe* liumpt.

leuten *siehe* luden.

leve, lieve *stf. liebe* dur — leve *aus liebe zu* 77, 32. 98, 19. *E* 560. *annehmlichkeit, wohlthat* 169, 31. 188, 12.

leven, levent *stn. leben* 65, 14. 131, 41. *E* 252. he wolde na des paveses rade sin leven setten (suae consultorum animae promisit) 186, 30. *orden* 252, 19. 21.

libir *adv. lieber* 307, 9 *ff.*

lichame *swm. E stm. körper, leib* 193, 28. 298, 36. *E* 323. goddes lichamen nemen 182, 31. gottes leichnam emphachen 364, 1. *leichnam* 109, 4. 145, 19. *E* 1899. likhame 87, 34.

sich lichen *swv. gleichen, sich vergleichen B* 1873.

licht *stn. licht* 67, 8. lieht 67, 17. lecht 228, 23. *B* 8515. *E* 1443. de licht utslan 222, 4. 228, 23.

lichte *adv. leicht E* 993. *vielleicht E* 1113. 99, 34.

lichtewie *stf. lichtmesse* 312, 18.

lichtmisse *stf. lichtmesse* 197, 27. diu hochtit to lichtmissen 135, 19. *vgl. Dahlmann, Neocorus glossar unter* lichtmisse.

lienisse *stf. ebenbild* 67, 21. lichnisse (similitudo) 183, 1. (species) 226, 5.

lid *liegt E* 491.

eur lieb *in der anrede, euer liebden* 373, 5.

lieflik *siehe* leflik.

lien *stv. praet.* lec 175, 7. 210, 31. 211, 6. leg 251, 18. *part.* gelegen 170, 14. 217, 18. 219, 37. *B* 2128. 3442. *leihen, verleihen, zu lehen geben* 161, 22. lien to rechteme lene mit vanen 251, 18. *vgl. RA* 161. lien mit allem furstenlichen rechte 348, 3.

lif *stmn. leib, leben.* den (dat) lif neren 94, 15. 104, 30. bi sime live, libe *bei seinen lebzeiten* 72, 23. *B* 1296. lif unde gût 254, 28. *E* 1437. *B* 3406. lif unde gût an *jem.* gewalt geven 253, 16. lip unde lede uzdingen (salva vita et libertate) 307, 4. 312, 26. 314, 41. lip unde lebin uzdingen 307, 7. *umschreibend* des libes helde mere *B* 7206. mit ougen libes gar irheven *mit ihren eigenen, nach oben erhobenen augen? B* 4314. *vgl. Lexer* 1, 1931.

lifnerunge *stf. lebensunterhalt* 194, 34.

lik, lich *adj. gleich, ähnlich* 91, 21. 109, 5. liker wis alse, likerwis alse 102, 41. 42. 194, 13.

like *stf. gleichheit.* an enes cruces like 123, 23.

likhame *siehe* lichame.

lim *stm.* (bitumen) 69, 26.

lin 3 *pl. praes. liegen* 292, 4. 312, 5.

lingen *swv. gelingen H* 123. *zum ziele verhelfen H* 396.

linse *swf. linse* 183, 1.

lip *siehe* lef *und* lif.

list *stf.* (sententia), *wissenschaft* 125, 24. 126, 2. ain list anheben *eine list ersinnen* 370, 17.

listich, listig *adj.* (callidus) 112, 39. de listigen Swaven *E* 1370.

listlike *adv. schlau, klug* 103, 27. *E* 688.

liumpt *stm.* 334, 12. leumpt *stm.* 334, 21. liumpte *swm.* 335, 9. leumte *swm.* 329, 7. *gerücht, leumund.*

lob *stm lauf.* dhe rechte lob mines gedichtes *B* 1572. louph *B* 3259. 7191.

lobde *siehe* lovede.

loben *siehe* loven.

locken *swv. locken* 230, 14. *B* 3040.

loden *swv. mit übergossenem metalle festmachen, löthen* 140, 25.

loder *stm. gaukler* (histrio) 90, 7. 104, 14.

lof *stn. lob* 90, 7. *preisen* 150, 14. *verlaub, erlaubniss* ane erven lof, sunder erven lof *ohne zustimmung der erben* 242, 28 *(mit der anm.).* 30. *vgl. SchL* 1, 737 *f. unter* ervenlof.

logelich, logenlik *adj. lügnerisch, lügenhaft* 233, 7. diu l. sunde *die sünde, die man durch lügen begeht* 66, 95.

logene *stf. lüge* 66, 65. 88. 90 *ff.*

logentale *stf. lügenhafte erzählung, lüge* 135, 1.

loien *swv. brüllen. praet.* loide 120,35.58. 225, 22. en berch upme Rodene de logede manigen dach (dans mugitum) 135, 22.

loifen *siehe* lopen.

de lois *pl.* (leges) 135, 12.

lon *stn. lohn E* 852. 853. 934. *H* 273.

lopen *stv. laufen.* loifen 306, 16. *praet.* liep 180, 4. loff 374, 37.

los *adj. listig, falsch.* mit loser rede 233, 6. los werden *erlöst, befreit werden* 93, 9.

losen *swv. lösen.* Silvester losde ime de rede na rechter dudunge 120, 18. Albrecht loste die heren alle uz der herberge (redemit sua pignora obligata) 309, 4. *los- freikommen* 101, 8.

losere *stm. erlöser, befreier B* 5128.

losnisse *stf. auslösung* 215, 12.

losunge *stf. erlösung, entsatz E* 293. *B* 4974. *öffnung B* 4600.

lote *swf. spross (mhd.* sumerlate) *B* 2649. *vgl. G B* 66 *unter* lode *und unter adjectiv.*

loten *swv. losen* 100, 26. 264, 10.

lotunge *stf. losen* 264, 10.

loube *siehe* gelove.

louber *pl. von* loub *stn. laub B* 2498.

louph *siehe* lob.

love *swf. laube, bedeckte halle, gallerie, balcon* 232, 12.

love *siehe* gelove.

lovede *stn. versprechen, gelübde* 196, 21. 244, 24. lobde *B* 825. 4878. *vertrag* 259, 16. eyn lobde ufslan *aufsetzen B* 4812.

lovelic, loflic *adj.* (laudabilis) 194, 29. *E* 272. *glaublich* 198, 21.

lovelike *adv.* (laudabiliter) 222, 25 (*vgl. Sch L* 2, 735). *E* 67. loveliken *E* 79. 350. 1022.

loven *swv. (praet.* lofde, lovede) *glauben E* 412. loven an 264, 5. 12. *loben, preisen* 94, 33. 97, 29. he lovede got siner genaden 161, 36. *geloben* 93, 13. 97, 25. 163, 16. *E* 348. loben *B* 5557. *einem eine frau anverloben, sie ihm zur ehe versprechen* 169, 6. sic loven *ein gelübde thun* 207, 7. sic tosamene loven wider einen *sich gegen einen durch gelöbniss verbünden* 182, 16.

loven *swv. laub bekommen, sich belauben* 151, 33.

lover *stm. einer der lobt.* der valschen lovere (*schmeichler*) lof 116, 37.

lovich, lovech *adj. gläubig* 169, 25. 222, 36. 232, 5.

lubben *swv. vergiften* 165, 20.

lucht *siehe* luft.

Luchtberch (mons Ethereus) 221, 39.

luchten *swv. leuchten, glänzen E* 156. 427.

luchtere *stm. leuchter E* 1749.

luchtinge *stf. das leuchten* 186, 38.

lucke *stn. glück* 597, 27. *B* 2441. 3069.

luckerat *stn. glücksrad B* 2916.

lucksamig *adj. glücklich H* 9.

luden *swv. (praet.* ludede, ludde) = *mhd.* lûten *klingen, lauten* 225, 22. *heissen, bedeuten* 125, 11. = *mhd.* liuten *läuten*: da lutten sie (*die bürger*) zû storme 295, 17. die ratgloggen leuten 369, 6. *von den glocken selbst* 81, 20.

luft 127, 40. 180, 24. lucht 67, 2. *B* 6485. luht 65, 21. *stf. luft.* siner riddere vordarf oc vile van der bosen luft (ingravescente super eos aestatis insueto fervore) 177, 23.

lughe *stf. lüge.* vor lughen haben *B* 1485.

luht *siehe* luft.

lukkech *adj.* (fortunatus) 260, 14.

lust *stf. aufmerksames zuhören, stille HZ* 9, 127. de gene bat im ene lust geven (postulato silentio) 260, 20.

lusten *swv. gelüsten* 121, 11. *E* 866.

lustlich *adj. lieblich, angenehm* 324, 29.

luß *stf. laus* 316, 16.

lut *stmn. volk. gen.* ludes 185, 31. 186, 2. *pl.* läut 377, 11.

lut *adj. laut.* we darn siu nu werden lut *wie darf sie überhaupt laut werden, noch den mund öffnen* 142, 26.

lut *stm. laut, nachricht B* 2860.

luter, lutter *adj. lauter, rein* 88, 18. 164, 24. *als wortspiel mit* Luther *B* 2306 *f.*

lutirlichen *adv. lediglich, ausschliesslich* 299, 17.

luttek, luttik *adj. klein, gering E* 562. 1766. *wenig: adv. E* 1598. *subst. E* 596. 1614. *c. gen.* 185, 31. *E* 243.

luttel *adj. geringschätzig* 260, 15. *gering, klein* 261, 33.

lutteren *swv. reinigen* 180, 9.

M.

mach *stm. verwandter* 87, 7. 98, 19. *B* 1864.

machscaph *stf. verwandtschaft B* 3874. 6418.

macht *stf. körperkraft* 254, 28. 29. *aufwand* 382, 36.

magedom *stm. jungfräulichkeit* 132, 28.

maint *siehe* mande.

mal *stn. gerichtsstätte B* 2184.

mal *stn. merkmal, fleck B* 4468. 8505. 8851. *zeitpunkt, mal* 109, 22. zû deme male 310, 3. *B* 8144.

malat *adj. aussätzig* 118, 10. 142, 40.

malde *swf. mulde* 225, 17.

malen *stv. mahlen. praet.* mol 130, 30.

malen *swv. zusprechen, verloben* 148, 26.

malen *swv. malen, verzeichnen* 298, 18. molen 370, 17.

man, men *man* 69, 22. 32. 70, 18. me 79, 12. 108, 15. 118, 40. *E* 327. 915.

mande *swm. monat* 96, 26. 98, 39. 41. monde 293, 30. maint *stm.* 245, 20. mant *stf. B* 6033. *stm.* 627, 17.

mane *swm. mond* 67, 17. 86, 1. 2. de mane swenne so he tûwûs oder afbrac 264, 19. mone *monat* 325, 36.

manech *c. gen.* under manegem leve, de he dede 169, 31. 188, 11. *comp.* maneger 90, 9.

maned *stm. monat* 73, 29. 30. monad 366, 27. 372, 15. monet 383, 20.

manendach *stm. montag* 67, 11. 80, 23. mantag 369, 7.

mange *swf. wurfmaschine* (mangana) 222, 15. *B* 4154. 5114.

manghen, mangt *siehe* mank.

manheyt *stf.* (homagium) *B* 2544.

maninne *swf. mond* 80, 24. 25.

mank *praep. unter* 598, 20. *H* 429. manghen *B* 1130. mangt 238, 25.

manicraft *stf. mannschaft, heeresmacht* 190, 10.

manlic, manlich *adj. jeder, männiglich* 100, 26. 254, 32. *B* 6544.

manlike *adv. mannhaft, kräftig* 211, 20.

mit mannerdate *kühn, tapfer H* 128 (629).

manslacht *stf. mord, todtschlag* 196, 41. *E* 1181. manschlacht 383, 4.

mant *siehe* mande.

mantel *stm. äussere bekleidung eines baues* 140, 24. 27.

manunge, maninge *stf. mahnung, ermahnung* 135, 31. *E* 1333. 1607.

marc *stf. münzgewicht = ein halbes pfund* 257, 35.

marchreve *siehe* markgreve.

marchrevinne *swf. B* 1855. 1866.

marclude 246, 26. marglude 348, 1. *märker, speciell die bewohner der mark Brandenburg.*

mare *stn. kunde B* 2409. 3460. 3569. *sonst* mere *in B.*

mark *siehe* markt.

marke, marcke *stf. gränze* 221, 38. *mark, provinz* 228, 13. 230, 19. 235, 17. 286, 35. merke 597, 15.

markgreve, marcgrave *swm. markgraf* 178, 2. 40. marchgrave *B* 7896. marchreve *B* 1682. 1695. marggraf 375, 1 *ff.* margraf 370, 11. 348, 4.

markt *stm. markt* 369, 12. 376, 17. der placz des marks 369, 7. einen freien mark bestellen, berufen 364, 17. 369, 39 *vgl. Anz. f. k. d. d. vorz.* 1858 *s.* 109. 173; 1859. *s.* 44. enen mart zû cûfbeir setten *kaufbier feil haben* 245, 18. Nuenmart 302, 38. *vgl. Fromm.* 2, 413, 34.

marstal *stm. pferdestall* 114, 6.

mart *siehe* markt.

martelere *stm. märtyrer* 113, 6. mertelere 137, 32.

marter *stf. marter.* unses heren marter 92, 29.

marterpild *stn. crucifix* 372, 39.
marterunge *stf. marter* 90, 29.
martiren *swv. martern, kreuzigen* 308, 25.
maselsucht *stf. aussatz* 267, 21.
maselsuchtich *adj. aussätzig* 139,2. 172,33. miselsuchtich 141, 14.
maȝ *stf.* in solcher maȝ *der art, unter der bedingung* 368, 41.
mate *stf. mass.* maze *B* 2754. over de mate 223, 24. *E* 533. over de maten *E* 1318. uz mazen *B* 692 (ultra metam). ane mate *ohne massen, sehr* 88, 3. 90, 16. ane mate *mit folg. gen. zahllos, sehr viel* 114, 4. 116, 34.
maze *adv. müssig B* 5460.
me *siehe* man.
me *siehe* mer.
mechtig *adj. c. gen. zu etw. bevollmächtigt* 347, 14. mechtig sin *c. gen. beherrschen, einfluss haben auf* 347, 15.
mede *stm. meth* 116, 35.
meden *swv. in lohn nehmen, dingen* 131, 46.
megen *swv. mühen B* 4814. 6930.
meimant *stm. mai* 597, 36. *vgl. DM* 50.
mein *adj. falsch, betrügerisch* 176, 36.
meynen *swv. im sinne tragen B* 832. *bedeuten B* 1427. *lieben, wohlwollen B* 6622.
meinheit *stf. bürgerschaft, gemeinde* 598, 21.
meister *stm. titel für gelehrte* 96, 21. 134, 30. des heres meister 128, 19. des landes meister, meister van deme lande (maiordomus) 128, 38. 40. 42. meister der rechte (dominus legum) 297, 15. maister in den freien künsten, in der erznei 373, 10. 11.
meisteren *swv. beherrschen, lenken* 109, 21.
meytac *stm.* zo meytagen *B* 4911. an den meytagen *B* 5680.
melm *stm. staub B* 3344.
men *siehe* man.
men *conj. nur, doch E* 564. *B* 346.
mendadere *stm. übelthäter, verbrecher* 105, 35.
mene *siehe* gemene.
mengen *swv. mischen* 105, 3. 346, 40.
menheit *stf.* (periurium) 196, 41.
menige, menie *stf. menge* 193, 11. 197, 5. 225, 9. *B* 8045. *swf.* 160, 16.
menlik *adj. muthig, tapfer E* 975.
menlike *adv. gemeinsam, alle mit einander* 120, 19. 184, 25. 223, 28.
mensamen *swv. c. dat. mit einem gemeinschaft haben* 193, 10.
mensamicheit *stf.* (communio) 195, 30.
mensch *n.* 363, 37.
menschap *stf. gemeinschaft* 116, 7.
mer *(Sächsische Weltchronik)*, me (*B*) *conj. aber* 225, 32. 261, 36. *B* 115. 553. 7310. *sondern* 197, 9. 227, 2. *B* 587. 1884. 2466. 9257. *als, ausser B* 305. 376. *nur, wenn nicht* 69, 11. 246, 5. *B* 2289. 5441. 6713. 7133. 8377. 8950.
mere *adj. berühmt E* 272. *B* 637. 3960 *(verbreitet).* mere over al die werlt 82, 37. 132, 19. 160, 23.
meren *swv. vergrössern, vermehren* 81, 35. *durch majoritätsbeschluss einer sache zustimmen* 323, 26. *vgl. Lexer* 1, 2109.
Merenberg (mons equae) 275, 12.
Mergenknechte *die knechte der heiligen Maria, wol irgend eine brüderschaft oder angehörige des Erfurter Marienklosters* 305, 13.
ene merke nemen bi *aus etwas eine lehre ziehen* 92, 15.
merke *siehe* marke.
merken *swv. erkennen E* 166.
merkinge *stf.* (consideratio) 222, 27.
merklich *adj. ansehnlich, bedeutend, gross* 377, 23.
mermilstein *stm. marmorstein* 298, 43.
merosse *swm. überseeisches, morgenländisches rind, zugthier* 140, 26.
mest *siehe* mezces.
mestich *adv. fast, grösstentheils H* 306. 500. 504.
mete *stf. lohn B* 2699.
metlik *adj. gering, klein E* 614.
mezces 197, 24. mezzes 248, 24. 262, 5. mezzet 87, 33. mest 598, 12. *stn. messer, dolch.*
mezzen *stv. prüfen B* 34. 8008. *erwägen* als ich iz maz *formelhaft B* 733. 1549. *zutheilen: einem etwas* zo erbe mezzen *B* 7460.
michel *adj. gross* 78, 10. 91, 33. 92, 36.
michelk = michellik *adj. gross E* 40. 380. 739. 1021.
midde *adj. mittler.* imme midden morgen (hora circiter tercia) 88, 17. van midden morgene wante to none 182, 32. an dem miden morgen 214, 7.
middel *stn. mitte* 594, 3. 601, 5.
midden *adv. praep.* en wolken henk sic midden den himmel (per medium firmamentum) 191, 27.
middendach, middach *stm. mittag* 274, 32. 275, 8.
middensomer *stm. sommersonnenwende, johannis* 182, 38.
midpurger *stm. mitbürger* 347, 32.
midweke *swf. mittwoch* 67, 16. 80, 34. *stf.* 198, 17. mitboche 367, 9. mitwoche 370, 35.
miltehapft *adj. milde, freundlich B* 333.
min *adv. weniger* 74, 5. *c. gen.* 169, 3. *B* 6. 3924.
minlike *adv.* (benigne) 260, 42.
minne *stf.* mit gůden minnen *in liebe, freundschaft* 189, 33. to minnen *zur verehrung* 80, 23.
minner *adj. adv. geringer, weniger* 89, 14. 252, 7. *jünger* 94, 40. nichts dester minner 374, 17. minner, minder *c. gen.* 367, 3. 372, 15. *superl.* minnest 78, 23. to minnesten *mindestens* 266, 36.
minneren *swv. kleiner werden, abnehmen* 105, 6.
sich mischen to *sich mit einem verbinden* 68, 30.
miselsuchtich *siehe* maselsuchtich.
mishakel *stn. messmantel, -gewand* 169, 32.
mishellicheit *stf. zwist, misshelligkeit E* 1497.
mismodicheit *stf. zwietracht, uneinigkeit* 84, 32.
misschellunge, misschellinge *stf. zwist, misshelligkeit* 134, 17. 149, 11. 175, 29. 195, 24.
missen *swv. c. gen. verfehlen B* 70. *vermissen B* 6515.
missestan *v. an. übel anstehen* 66, 90.
missetruwen *swv. misstrauen* 194, 36.
missevoren *swv. in üblen zustand versetzen, beflecken* 79, 37. *part.* missevort (iniuriatus) 155, 11.
mit, met 91, 25. mete 66, 56. mide 91, 26. *praep. c. dat. mit.* mit kinde werden 93, 21. 24 *vgl. die lesarten.* en ungevoge man mit sineme live 94, 38. mit unschult *unschuldig* 98, 5. *durch* 91, 4. 95, 3. 593, 24.
mitall *adv. ganz und gar* 372, 25.
miterbe *swm. miterbe* 367, 31.
mithelfer *stm. anhänger* 378, 21.
mitreden *c. dat. einem mit worten zusetzen* 366, 4.
mitsament 71, 8. mitsamt 373, 17. mitsampt 374, 38. *praep. verstärktes* mit.
mittevaste *swf. mitfasten* 304, 6. vor mittervasten 376, 35. umbe mitvastene *(?)* 197, 32. zo mitvasten *B* 5588.
moge *stf. macht B* 7595.
mogen *v. an. können. praet.* machte 215, 8. 24. 223, 15. 23. mochte 215, 36. 242, 29. pas mügend *mehr vermögend, reicher, mächtiger* 383, 32.
mǒgen, muwen *swv. belästigen, beunruhigen, zu schaffen machen. praet.* mǒgide 93, 25. moide 100, 11. moyte *B* 3710. muwete 86, 17. *part.* moit 192, 37. *impers.* 275, 17. *B* 2321. *und reflex.* sich muwen *verdruss empfinden* 86, 17.
moid *stm. gesinnung E* 303.
moyte *siehe* mǒgen, muwen.
mole *swf. mühle* 179, 4. *B* 1828. mûlle 312, 34. mül *stf.* 368, 34. 371, 37.
molen *siehe* malen *swv.*
monad, monet *siehe* maned.
monchelin *stn. junger mönch* 307, 35.
monde *siehe* mande.
mone *siehe* mane.

noden *swv. bedrängen* 102, 32. 179, 30. nöten 364, 31. *nöthigen, zwingen* 372, 34.
noitlik *adj. lästig, drückend E* 685. *dringend, nöthig E* 801.
nomen *siehe* nůmen.
nontit *stf. mittag* 197, 3.
nortland *stn. Norddeutschland* 225, 20.
nosgin *stn.* (asina) 298, 29. *deminutiv von mhd.* nôz *nutzvieh, bes. auch esel Mhd Wb* 2 [1], 394 [b].
not *stf. gewaltthat* 164, 16.
note *swm. genosse* 131, 11.
nöten *siehe* noden.
notigen *siehe* nodegen.
notinne *stf. genossin* 264, 2.
nottorft *stf. lebensunterhalt, bedarf E* 58. 1862.
notzogen *swv. nothzüchtigen* 371, 16.
nowe *adv. kaum, mit mühe H* 494. 505.
nu *siehe* nê, nie.
nuch *siehe* genoch.
nuhen *siehe* negen *zahlw.*
nuhenzen *zahlw. neunzehn B* 733.
nůmen 173, 18. nomen *B* 7817. 591, 16. 21. *swv. nennen.*
nummer *siehe* nimmer.
nür *nur, ausschliesslich* 359, 31. 39 369, 10.
nutte *adj. nützlich, brauchbar* 81, 1. 111, 40. 123, 26. *E* 1319.
nůtz *stm. einkommen, ertrag.* der nůtz niezzen 329, 29.
nuwelich. sente Jacobus tag, der darnoch allir nuweliches quam (venturus) 316, 34.
nuwerle *siehe* niwerle.
nuwet *nicht, durchaus nicht* 105, 30. 111, 28. 121, 2.
von nůwez *von neuem* 305, 18.

O.

oben *praep. c. dat. über B* 3149.
ober *adv. herüber, übers meer B* 7047. *praep.* so wer ich ober nichte *ich wäre noch weniger als nichts B* 7028. ober = vor *B* 3578.
oberdach *stn. dach, schutz B* 2281. 3347. 3943.
oberdecken *swv. über- bedecken B* 4157.
obereyn *zusammen.* is daz lucke obereyn zo allen ziten? *bleibt es stets beisammen, bleibt es sich stets gleich? B* 7117. dhe man und ros lach gestrecket; so her obereyn vel nidher *B* 7062 *f. der mann und das ross lagen so gestreckt, wie er zusammen (d. h. mit dem pferde) niedergefallen war? der sgl. bleibt auffällig, könnte man statt* eyn ime *lesen, so wäre die schwierigkeit gehoben (Dr. Walther).*
obergroz *adj. B* 604. 1269. 1532.
oberheylig *adj. B* 3469.
der öberist in der universitet 374, 8.
oberkreftich *adj. B* 3401. 5083.
oberland *stn. Oberbaiern* 376, 7. 9.
oberlast *stf. bedrückung B* 1884. 1892.
oberlasten *swv. belästigen, bedrängen B* 3453.
oberlut *adv. vernehmlich B* 1815.
obermilte *adj. B* 4990.
obermittes *adv. mitten B* 6551. *praep. c. gen. vermittelst B* 155.
oberscone *adj. B* 2651.
oberseonen *swv. an schönheit übertreffen B* 6794.
obersigen *swv. c. dat. besiegen B* 8205.
obersnel *adj. B* 8064.
der oberste tag *epiphanie, jan.* 6. 350, 1. *vgl. zu Myst.* 47, 13.
obervart *stf. überfahrt B* 5078. 5976.
obervast *adj. stark befestigt B* 8826.
obervil *adj. B* 345. 1336.
obgenant *part. adj. obengenannt* 376, 17. 18.
obligen *stv. obsiegen, überwinden.* eines streites o. 362, 34. einem eines strites o. 350, 35.
och, ouh 66, 64 *mit der anm.* 78, 8 *mit der anm.*
ocnisse *stf. vergrösserung, verbreitung* 223, 7.
odmodichlik *adj. demüthig E* 28.
of, oph, oft, ofte *conj. ob, wenn B* 1458. 2170. 2504. *H* 34. waz oft er ê dhen wal behilt in Duringhen *was nützte es, wenn er auch u. s. w. B* 3419. ef *E* 105. eft *E* 184. 684. 1154. *oder* 113, 26. 172, 3. 178, 11. *B* 7020. ifte 594, 9. *auffallend ist* efte 594, 12, *da kein begrifflicher gegensatz vorliegt.*
sich offenbare tuon *sich offenbaren, sich zeigen B* 7334.
öffenen *swv. kundthun, bekannt machen* 374, 23.
offer 70, 21. 93, 3. 120, 35. 194, 2. opper 80, 23. 27. 122, 7. *stn. opfer.* gode to hulden unde to oppere *E* 1555.
offeren *siehe* opperen.
offericht *part. aufgerichtet, emporstrebend.* mit offerichter baner 93, 17.
oft, ofte *siehe* of.
oken *swv. mehren, vergrössern* 105, 6.
okere *stm. mehrer* 89, 23.
olderen, olteren, *siehe* alderen.
oldervater, oltervater *siehe* aldervader.
oldings *adv. ehemals H* 141.
ole *swf. ahle, pfrieme* 308, 24.
olegen *swv. ölen, mit öl salben* 131, 43.
olegunghe *stf. ölung B* 4645. 9178.
olei *stmn. öl* 89, 9. 104, 7. olie 603, 11.
oleibom *stm. ölbaum* 220, 38.
oleyvat *stn. ölgefäss* 80, 24.
olie *siehe* olei.
om *stm. mutterbruder* 77, 15. oum *B* 2640.
on *praep. c. acc. ohne* 364, 35. *vor zahlwörtern weniger*: in dem on ains vierzigostem jar 367, 15. 373, 3. 9. 380, 28.
onderlassem 361, 24 *siehe die lesarten.*
opgeleget *siehe* uplegen.
oppe *siehe* uppe.
opper *siehe* offer.
opperen 80, 27. 30. 37. 278, 8. offeren 126. 38. 39. *swv. opfern.* die kindere, die da gote gelobit unde geopphirt waren (pueri deo oblati) 311, 16. gode sine sele offeren *H* 628. 229 (631).
oppet *siehe* up.
orbe (orbis), *kreis, umdrehung. pl. sw.* orben *B* 2916.
orbor *stn. einkünfte, ertrag* 164, 2.
orde *siehe* orte *swm.*
ordel *stn. urtheil, gericht* 242, 31. 287, 2. goddes ordel 129, 25. 225, 16. dat jungeste ordel *E* 1640. ein orteil geben 299, 14. 303, 25; vinden 591, 23. de keiser makede en hertochdom mit willen der vorsten unde mit ordelen 251, 18 *(die fürsten wurden um ein urtheil gefragt, ob der kaiser ein herzogthum errichten könne; die verhandlung war einer gerichtsverhandlung analog).*
orden *stm. orden* 209, 25. 252, 31. 291, 44.
ordinieren *swv.* (constituere et gradus distribuere) 106, 20.
ore *sw. ohr* 137, 17. in den oren ligen *E* 1756.
orer *für* erer *ihrer* 102, 36.
orgolt *stn. goldnes ohrgehänge* 260, 5.
orkunde, urkunde *stn. zeichen, zeugniss, beweis* 66, 96. 83, 37. 95, 21. 126, 1.
orkunden 273, 4. urkunden *B* 1705. *swv. bezeugen.*
orkundichlich *adj. urkundlich E* 305.
orleven *swv. erlauben, gestatten* 69, 21.
orlof *stm. erlaubniss* 115, 32. 134, 1 *lesarten.* mit orloube (quod pudet dicere) 306, 11. *B* 4599. orlof nemen *sich verabschieden* 93, 17. orlof nemen zo dher werlt *B* 1007. 3963.
orloge *stn. krieg, kampf* 79, 40. 89, 13. o. driven *E* 1042. orloghe 72, 10. urloge 84, 6. *B* 743. orleige 98, 36. 287, 6.
orlogen 90, 7. *E* 124. orloghen 78, 13. orleigen 85, 38. 284, 1. *swv krieg führen, bekämpfen c. acc. d. pers.* 108, 40; up 105, 4. *B* 235; uppe 86, 9. 147, 31; an en lant 138, 18.
orlogere 112, 6. orlongere 103, 16. *stm. krieger.*
orlogesdach *stm. kampfestag* 184, 13.
orlos *adj. ohrlos* 160, 2.
ort *stn. ursprung, anfang B* 2904. der rede o. *B* 1212. 4765. strites o. *B* 7039. 8481. des abendes o. *B.* 9066. *spitze des schwertes, klinge B* 1795. 5499. 7997. 8491; *der mauer B* 5117; *des heeres B* 5292. *thurmecke* 362, 8. sunder scaden ort

B 5412. mit kreften ort B 5991. unses gelouben ort B 1637. stm. ecke, seite H 111.

orte (= lat. ordo) swf. art, weise B 1796. 4616. 7305. 7359. orden B 219. 2393. 3482 (?). 7198. 7211. orde 595, 30.

orteil siehe ordel.

ortelich adj. äusserst. orteliche zit der jüngste tag B 3899.

ortsake stf. ursache 598, 27.

ossenhore stn. rindermist 102, 10.

osten stn. (oriens) 180, 25.

oster adj. östlich E 660. B 1159.

osterlant stn. (oriens) 114, 24.

osterlicht stn. osterkerze 132, 8.

ostirkerze swf. osterkerze 298, 39.

ostirlich, österlich adj. österlich 298, 39. 369, 8. 9.

osterstat stn. östliches gestade, ufer 249, 18.

osterzungen sw. pl. (orientales nationes) B 8131.

ot, od es E 110. 1136. u. ö.

otmodicheit stf. demuth E 435. othmûdicheit 195, 3.

otmot stm. demuth E 1364. oitmot E 291. otmoit E 155.

otmûde stf. demuth 130, 15.

otmûde adj. demüthig 115. 19.

sic otmûdegen swv. sich demüthigen 138, 35.

Ottelin. Otto satte dar penninge, de heten Otteline 162, 36.

ouh siehe och.

oum siehe om.

oûwest 310, 12. oust 124, 21. stm. august DM 31.

ovele varen unwohl werden 131, 23.

oven swv. üben, betreiben 66, 17. E 1602. uben B 6098. 6491. 6497. ridderscap oven 81, 28. 159, 34. sic oven an dat orloge 159. 30.

ovene adv. c. gen. oberhalb 111, 21.

over praep. über. over mer wird als ein wort betrachtet: van over mere 101, 8. 182, 35. 207, 37. B 4999.

over adj. obere. de overen hant hebben die oberhand haben, behalten 260, 32.

overbeden str. verbieten 183, 16.

overdriven stv. vertreiben 115, 4. 134, 1.

overdnsteren swv. verdunkeln, anschwärzen. andere lude doget de overdnsterde he 183, 28.

overên adv. zusammen, einig 87, 10. overên komen zusammen- übereinkommen, eins werden, sich verbinden 88, 4. 7. 26. 129, 1. 146, 1. 159, 39. overên bringen vereinigen 154, 14. overên dragen einig werden, einig sein 210, 12. 224, 32.

overergeren swv. verschlimmern, entstellen 183, 13.

overevenen swv. versöhnen 181, 22.

overgan v. an. übergehen, überfliessen (vom wasser) 67, 14.

overgiftnisse stf. gift 92, 33. 181, 30. 255, 20.

overgiht 124, 1. overgihtich 207, 2. adj. gichtbrüchig.

overgrot adj. 252, 9.

overholene adv. heimlich 235, 5.

overhor stf. ehebruch 196, 11.

overkopen swv. verkaufen 259, 15.

overlant stn. Oberdeutschland 197, 32.

overlaticheit stf. zügellosigkeit 117, 2.

overlud, overlut adv. laut, öffentlich 143, 17. E 174. averlut als flickwort H 347.

overnemen stv vernehmen, hören 190, 24.

overstoppen swv. verstopfen 191, 13.

overstoren swv. zerstören, verwüsten 185, 15.

overtien stv. c. gen. verzichten auf, entsagen 182, 37.

overvechten stv. im kampfe überwinden, besiegen 180, 26.

oververesten swv. für herrenlos erklären de keiser let ere woninge overvesten 181, 22. vgl. Sachsensp. II. 72, 1. 2.

overvlot stf. überfluthung, überschwemmung 196, 24. 215, 13.

overvlûdich adj. überfliessend, über die ufer tretend 181, 26. bildlich logene, menhet, manslacht unde overhor sin overvlodich 196, 41.

overvoren swv. verwüsten, zerstören 190, 19.

overvullen swv. ausfüllen, vollschütten. graven o. 225, 2.

overweken swv. erweichen E 1729.

overwerden stv. übrig bleiben 100, 27. c. gen. d. s. überhoben werden 150, 38.

overwerpen stv. niederreissen, entfernen 145, 38. vgl. 146, 32.

overwinnen stv. überwältigen E 1170. überwinden, verschmerzen 185, 4.

overwisen swv. abweisen, fortschicken 262, 29. vertreiben 215, 15.

owe stf. aue B 5807.

P.

pabstampt stn. die papstwürde 333, 30.

pabstei stf. papstwürde 363, 19.

pachen stv. backen 368, 31.

paderel belagerungsgeräth B 4154. vgl. SchL 3, 290.

pal stm. pfahl 183, 36.

palantgrave, palanzgreve siehe pallasgreve.

palanzgrevinne swf. pfalzgräfin B 2268. 4262. 4307.

palas stn. 79, 32. 113, 21. stm. 77, 4. 113, 17.

pallandesch adj. pfalz- 251, 14.

pallasgreve 170, 31. palanzgreve B 4232. palenzgrave, -greve 181, 39. 211, 2. palantgrave, -greve 591, 2. E 8. 428 ab. swm. pfalzgraf.

pallium stn. pallinmmes werdicheyt B 6056. de ere palii 146, 14.

palme. in deme hilegen dago to palmen palmsonntag 177, 31.

panier siehe banere.

pant stn. pfand. pant geven 97, 32. zo pande setzen B 194. zo phande lazen B 3622.

pantser stn. panzer H 412.

pape swm. (clericus) 106, 20. 34. en closter van witten papen 164, 12.

papheit stf. geistlichkeit 173, 31. pafheit 150, 3. der papheit overtien 182, 37.

papilio. ener hande worme (papiliones) 181, 33.

paradys, paradis stm. paradies 67, 22. vorhof 269, 31.

Parfûzze, Parfûzzenorden siehe barvot.

paryeren swv. kostbar schmücken B 4277.

parre swf. pfarre 268, 8.

parte stn. partei 598, 5.

partenige stf. partei 598, 7.

paschedach stm. ostertag 191, 41.

paschelicht stn. osterkerze 268, 2.

paschen sw. pl. ostern 102, 42. 106, 14. B 6258.

passie swf. passion 222, 29.

patell stf. schlacht, kampf 333, 21.

patricius 166, 23.

paurnküinig stm. 380, 5.

paüten swv. als beute vertheilen 364, 36. peuten beuten, beute machen 370, 38.

paütung stf. erbeutung, beute 370, 38.

paves = pawes.

paviment stn. fussboden, estrich B 4537.

pavlune swf. zelt 222, 38. 244, 6. stf. 251, 3. pavlun stn. B 2729. 5146. 5297. de pavlun strecken B 5179. 6698; sticken B 5394. 5808; slan B 5411; ufslan B 5852. 6836.

pawes stm. pabst E 298; paves 95, 2. gen. sgl. pawes E 292. 315. pl. pavese 97, 9. pewese E 342.

pawesbulle swf. H 60.

peichtiger stm. bekenner. an sand Giligen tag des heiligen peichtigers 381, 18.

peiligen stv. beilager halten 382, 11. 13.

pelegrin stm. pilger, kreuzfahrer 181, 18. pelegrim 182, 35. pellegrim 595, 11. pilegrim 214, 20. pelgerim 218, 11.

pellel stm. kostbares seidenzeug 81, 28. 93, 8. 148, 7. (sagum) 262, 5. swm. E 172.

pennine, penine stm. pfennig 162, 36. 163, 1.

perdemes stm. pferdemist 102, 11.

perdemûder stf. (equa) 275, 10.

perennen swv. subst. inf. bestürmen, angreifen 369, 42.

perlament stn. der höchste gerichtshof in Paris 374, 6.

pernere *stm. pfarrer* 599, 11.
persem (foenus, usura) *B* 4552. *vgl. GB* 81.
peschäczen *mit schwerer contribution, steuer belegen* 358, 16. 366, 32. 368, 2.
pesserer *stm. büsser, geissler* 356, 16.
pestên lassen *(einen zwist) ruhen lassen, aufschieben* 365, 4.
pestolenz *stf. pestilenz* 379, 20. pestalenz 381, 14. pestilenz 383, 13.
pet *stf. bitte.* und da wär chain pet für *da hülfe kein bitten* 369, 41.
peuten *siehe* paüten.
pfincztag *stm. donnerstag.* 382, 29.
pfingsten *siehe* pinkesten.
pfleger *stm. verwalter* 367, 22.
pflug *siehe* ploch.
phenden *swv. pfänden* 313, 20. hi si dhe redhe ghephant *swv. B* 1210.
pherrer *stm.* (dominus plebanus) 303, 4.
phylosophie *swm. philosoph* 95, 4.
zû phlege (frequenter) 312, 17.
phuntstain *stm. gewicht, welches ein pfund schwer ist* 372, 24.
picht? (contentio) 224, 12. pichte (cedes) 264, 27. *vgl. lat.* pactum? *(Dr. Walther).*
pichtelik *adj. streitig?* dar wûrden pichtelike degedinge (certatum est) 195, 26.
pic *stn. pech* 128, 7.
pilcher *siehe* bilk.
pilegrim *siehe* pelegrin.
pine *stf. pein, qual* 65, 28. 101, 14. 116, 11. an de pine varen (ad loca poenalia descendere) 193, 23.
pinegen *swv. peinigen, quälen* 111, 10. *eine stadt* 596, 14.
pinen *swv. strafen, quälen* 103, 17. *B* 3182.
pinkestdach *stm.* 184, 11.
pinkesten 171, 6. 210, 8. pfingsten 383, 20.
pinkestweke *swf.* 183, 17.
pinlic *adj. schmerzlich* 264, 32.
pischof *stm.* 360, 7. pischolf 360, 12. (*BG* § 159).
plage *stf. von gott gesandtes unglück, strafe* 77, 10. *B* 3522. *H* 419. phlage *B* 7933 *vgl.* vlage.
plagen *swv. strafen B* 3063.
planke *swf. planke* 236, 16. *pl. hölzerne befestigung, pallisade B* 8270. phlanken *B* 8250.
planken *swv. befestigen B* 8282.
platenrinc *stm. brustharnisch B* 8257.
platte *swf. platte, tonsur der mönche* 266, 19.
plechlich *adj. gepflogen, gewohnt B* 9187.
plegen *stv.* 3 *sgl.* plecht *E* 1187. *c. gen. pflegen, beschützen* 80, 38. *sich mit etw. abgeben, betreiben* 141, 9. *mit folgendem* dat *E* 181.

plichten *(swv.) uppe sich verbinden gegen einen* 259, 29 *vgl. DSChr* 7, 461 [b]. plichten mit *sich verbinden mit, sich erklären für B* 2186.
plichtich *adj. gebunden, schuldig.* des is manlic ane cruce plichtig *das ist jeder, auch ohne das kreuz zu nehmen, schuldig zu thun* 254, 32. phlichtich *B* 609.
ploch *stm. pflug* 180, 4. 275, 7. *E* 395. *stf.* 274, 32. pluch *stm. B* 6490. pflug 378, 38.
plöd *adj. zaghaft, schwach* 368, 27.
plutvergiezzer *stm. blutvergiesser* 368, 20.
porgschaft *stf. bürgschaft* 356, 33.
post *stm. stütze, postament B* 2897.
potestat *stm. podestà* 252, 12.
prabist *siehe* provest.
prech *siehe* gebreche.
predegen, predigen *swv. predigen, verkündigen* 94, 18. 95, 6. dat cruce 213, 33. 249, 11. predegen to *ausgeben für* 120, 40.
predegere *stm. prediger, missionar* 136, 40. die Predigere 252, 20. 291, 45.
predeginge *stf. predigen* 116, 3. 134, 4.
predigerorden *stm.* 329, 19.
prefacie *swf.* (praefatio) 173, 11.
prekel *stm. stachel* 95, 24.
prennen *siehe* brennen.
preparamenta *kirchenornamente* 595, 16.
presant *stm. geschenk B* 8425.
prisaun *stn. gefängniss* 332, 9.
prisen *swv. schätzen, taxiren* 250, 10. sich — *sich auszeichnen, sich hervorthun B* 1122. 1289.
privilegeren *swv. mit vorrechten ausstatten* 599, 28.
processie *swf. procession* 149, 25.
procurator 595, 21.
prophecye *swf. prophezeiung B* 3680.
protpecke *swm. brotbäcker* 370, 31.
proven, pruben *swv. (praet.* prubde *B* 6099. *part.* gheprubt *B* 2433.*) schätzen, taxiren* 198, 11. *B* 800. *prüfen, bemerken E* 168. *B* 1567. 2079. 6496. de warheit proven 224, 1. (retractare) 219, 39.
provende *stf. präbende, unterhalt* 195, 14.
provest *stm. probst* 212, 23. *B* 2852. probest *B* 2861. prabist 292, 14.
provestie *stf. probstei E* 72.
pruben *siehe* proven.
püberei *stf. trossknechte, kriegsvolk* 365, 16. 368, 44. 369, 10. püberei halten 370, 7. 10.
pulverisern *swv.* (pulverizare) 593, 2.
puneyz *stm. kampf B* 4908. 5503.
punt *stm. bündniss* 366, 12.
punte *stf. pointe, ziel H* 398.
puntnüß *stf. bündniss* 378, 23.

pûpûr *stm. pl. kostbare seidene gewänder, decken* 305, 17.
pur *adj. rein, lauter.* 40 mark pures sulvers 598, 14.
purd *siehe* bürth.
purgeren *swv. reinigen (von alten, fleckig gewordenen schmuckgegenständen)* 599, 3.
pusaunen *swv. posaunen* 364, 42.
pusine *swf. posaune B* 3221. 3333. 8484.
pûz *stf. busse.* zu pûz bestên *zur busse zulassen, aufnehmen* 338, 34. pûz enphangen 338, 33. gnad und pûz enphangen *absolution empfangen* 339, 11. in der puz stan *büssen* 365, 29. ze puß geben 368, 12.

Q.

quat *adj. schlimm, übel B* 7004. *H* 402. vor quat nemen *H* 161 (630). *böse, erzürnt H* 162 (630).
quatertemper, quatertempere *stf.* 183, 16. 17. *stn.* 266, 33 *quatemberfasten. vgl. DSChr* 7, 462.
quellen *stv. anschwellen (vor zorn) E* 1397.
quern (got. qaírnus, *(mhd.* kurn, kürne) *stf. mühle* 130, 35.
dat quit *(von queden stv.) das heisst* 79, 28. 85, 24. 89, 23. 37. *u. s. w.*
quit *adj. frei, ledig B* 1786. 1921. 1994. 2231. phant werden quit *B* 3898. des siges quit *B* 8219. 8775. siges unte libes quit *B* 8745. quit unde vri *H* 126. 128.

R.

rache *siehe* wrache.
radebreken, radebrechen *swv. mit dem rade hinrichten. praet.* radebrechten 315, 28. *part.* geradebrecht 246, 11. geradebraket 246, 19. *H* 421.
raden *stv. rathen. praet.* reth, ret, riet, reit *E* 296. 812. *part.* geraden. enem an dat lif raden *jem. nach dem leben trachten* 115, 6. raden an dat rike (ad imperium inhiare, contra imperatorem consentire) 124, 23. 170, 29. raden up, wider enen 153, 15. 205, 33. 235, 6. raten auf einen *ihn (zu einem amte) vorschlagen* 334, 1. *sw. praet.* se radeden under sik *sie berathschlagten H* 481.
ram *stm. ziel, plan E* 1168. einen ram don *sich ein ziel setzen E* 244. *vgl. HB* 7, 32 *und Ettmüller Wizlav v. Rügen s.* 92.
ram *stm. zweig eines stammbaumes (lat.* ramus) *B* 157. 890. 1394.
ramen *swv. c. gen. erreichen H* 548. 586.
ränte *siehe* rente.
rasen *sw. glauben, wähnen* 195, 17.
raste *stf. ruhestätte B* 2064. 2438. 7221. *ruhe, rast.* wann die sun ze rest gie 361, 6.

rat *stm. rath, hilfe, abhilfe, befreiung* 108, 1. 118, 21. 131, 29. to rade ten *entrathen E* 993. *entscheidung* des rikes gewalt unde rat 128, 31. *entschluss* de wise man nam enen heimliken rat 130, 41. rat eines d. nemen to *bei jem. rath suchen* 121, 27. to rade werden *übereinkommen* 128, 41. *berathende versammlung* 192, 6. *rath, städtische behörde* 339, 2. 369, 3. 375, 10. gemainer rat *die vollzählige rathsversammlung, der ganze rath* 369, 15. *rath, rathgeber* 365, 22. 375, 25 *ff.*

raten *siehe* raden.

ratesmeister *stm.* (consul) 300, 41. 313, 14.

ratgeve *swm. rathgeber* 153, 17. ratgebe 308, 8.

ratglogge *swf. glocke am rathhaus* 369, 5.

ratman *stm.* (consul) 82, 34.

rauphaus *stn. raubschloss* 328, 16.

rec *stm. hirsch* 108, 32.

recht *adj. gerade, richtig* halten worden recht 139, 2. *gerecht* 103, 9. *E* 924. *passend* 104, 28. 121, 25. (legitimus) 139, 11.

recht *stn. recht, gesetz, sitte* 79, 26. 118, 16. 159, 32. riecht *B* 2157. goes recht *sacrament* 379, 26. des rechtes herren *die juristen* 135, 13. dat recht der alden herren (patrum decreta) 183, 14. dat rechte recht *H* 422. van rechte *von rechts wegen* 89, 6. 178, 9. te rechte *dem rechte gemäss, wie rechtens ist* 121, 3. 142, 27. auf, mit recht 381, 5. 7 (*es ist hier von einem zu veranstaltenden austrägalverfahren die rede* (piȝ ez mit recht wurd austragen); *der könig soll austrägalrichter sein und das recht vor ihm gerecht, d. h. unanfechtbar, vollkommen* (381, 6) *werden.* rechtes plegen 125, 3. recht geschên 125, 5. dat recht setten 251, 4. sin recht verlesen an *sein recht auf etw. verlieren* 251, 5. recht haben zu *auf etw. gerechten anspruch haben* 287, 12. dat recht afspreken *das urtheil fällen H* 423. to rechte vinden *als recht erfinden* 242, 31. *vgl.* 365, 1 tailen und pinden (finden?) was recht ist. to rechte stan *zu recht stehen* 118, 37. *vgl. Lexer* 2, 378. he solde iedoch to godes rechte stan (neminem per hoc divinis absolutum legibus) 178, 11.

rechtbûch *stn.* clneg in rechtbûchern (in iure civili) 297, 14.

recken *swv. erzählen B* 3434. 8489.

reconcileret 594, 12. *der sinn verlangt* unreconcileret. *vgl. auch unter* of.

rede *stf. aussage* 347, 37. *stoff B* 89. 177.

rede *adj. bereit* 97, 33. 98, 5. de godere de rede na bleven weren *die gerade rückständig geblieben waren?* 595, 18. 597, 33.

redelik *adj. angemessen, geziemend E* 331. redlich 364, 34. da der ouch nicht redelichez (nil dignum memoria) schuf 313, 11.

sich von einem reden *swv. sich von jem. los, frei reden* 369, 23.

reden *swv. rechnen, zählen* 94, 35. *praes.* red 72, 20. 73, 29. 75, 8. *praet.* redde 75, 21. *part.* gerêt 274, 8.

reden *swv. bereiten, anschaffen* 100, 35. sic — *sich rüsten* 159, 27.

redlich *siehe* redelik.

regeren *swv. regieren E* s. 428[b]. reguieren 383, 35.

regule *swf. klosterregel E* 1822.

reich *stn. die reichstädte* 370, 18.

reichsenen, reichsen *swv. herrschen* 325, 12. 326, 5

reinen *swv. regnen* 308, 42.

reyte *adj. bereit B* 5369. 6573.

reyten *swv. rüsten B* 1656. 2015. 3238 5273. sich reyten an *sich versehen mit B* 6071.

rekenen *swv. zählen, rechnen* 71, 6. 279, 2. *aufzählen, darthun, anführen* 199, 7. 264, 21.

rennen *swv. sprengen, rasch reiten (mit ausgelassenem obj.* ors) 161, 33. *B* 4798. 4805. 4913. 5192. gegen einem *um ihm etwas mitzutheilen B* 5413. *anrennen B* 9090. *rennen, laufen, von den rossen selbst gesagt* 80, 31.

rennpanier *stn. sturmfahne* 364, 35. *vgl. DSChr* 10, 177, 15. 4, 389[a] *unter* rennfann.

rente *stf. einkommen, rente* 224, 18. neue räntе uf daz land legen 367, 39.

rep *stm.* (funis) 128, 18.

repere *stm.* (funarius) 128, 18.

rest *siehe* raste.

resten *swv. ruhen B* 5530.

rethe *praet. conj. von* raten *B* 2329.

reven *swv. von sinnen, verwirrt sein* (aliena fari) 225, 41.

ribalt *stm. schurke* 113, 15.

riche *siehe* rike.

richte *stf. die gerade richtung* ober de richte und de krumbe *B* 6741. *gerechtigkeit B* 929.

richte *stn. gericht* 162, 25. 187, 3. to richte sitten (iusticiam facere) 213, 24. sic to richte setten 253, 28. *vgl. auch* gerichte. — *angerichtete speise, gericht* 116, 36.

richten *swv. recht sprechen* 213, 23. nach recht richten 364, 41. *c. dat. d. p. zum rechte verhelfen* 142, 9.

richtig machen *ausgleichen, schlichten* 365, 16.

ricken *swv. aufrichten B* 5809. *part.* gerecket *B* 6699.

riddere, ridder *stm. ritter* 109, 32. goddes riddere 197, 29.

riddermeister *stm.* (praefectus) 85, 6.

ridderscap, ridderschaf (militia) 129, 19. T. Hostilius ovede ridderscap (hic omnem militarem disciplinam et usum belli instituit et exercitata juventute bellum Albanis intulit) 81, 28. ritterscapht *B* 5303. *ritterschaft, menge von rittern* 101, 4 *ritterwürde, ritterstand* 89, 5.

ridelerse *swf. weiter, hoher reitstiefel zum überziehen* 187, 25.

rige *stf. linie, reihe* 601, 21.

rihtigunge *stf. vergleich* 351, 24.

rike *stn. herrschaft, regierung* 74, 20. 102, 3. *könig* 97, 31. 244, 17. *die reichsinsignien* 187, 29 241, 16 *u. ö.* daz riche und daz stichte *B* 100.

riken *swv. reich machen* 156, 22.

rindfläsch *stn.* 382, 27.

sich ringen *stv. sich im kreise bewegen B* 7120. so her wol kunde ringen *wie er wol darnach streben konnte? B* 5990.

rinnen *stv. laufen, rennen* 108, 32.

rite *stm.* (scissio) 193, 12.

ritte *swm. fieber* 350, 8.

ritterrich *adj. glänzend B* 5848.

ritterscapht *siehe* ridderscap.

roch *stm. geruch, duft* 102, 16. 116, 28. rûch *B* 9232.

roche *siehe* roken.

rode *swf.* (virga) 264, 10. 602, 4.

roden *swv. reuten, ausreuten* 205, 37. rodhen *B* 3945.

rof *stm. beute* 139, 19. *raub* 135, 31.

rok *stf. die schwarze krähe H* 508. *vgl. Lappenberg Hamb. Chron.* 212 *anm.* 2.

roken, ruchen *swv.* 3 *sgl. praes. conj.* roche *E* 1941. *praet.* rochte *B* 1135. *geruhen, wollen, begehren* 116, 18. *E* 735. 1715. 1733. *B* 1304. 1834. 2020 *u. ö. pflegen B* 2344. *zulassen B* 2485. *c. gen. sich kümmern* 140, 17. 142, 25. *B* 4030. *sorgen für B* 1999.

rǒkkelingen *adv. rückwärts, verkehrt* 192, 25.

romvart *stf. ablass* 358, 17 *und anm.* 5.

ropen *stv. schreien, rufen* 104, 30. 125, 6. *praet.* rep 92, 10. riep 184, 6.

ror *stn. schreibrohr B* 7458. *vgl. unter* halm.

rǒrdrang *stm. trank zum abführen* 76, 21.

rore, rure, růre *stf. ruhr* 241, 2. 295, 3. 324, 22.

rore, rôre *swf. rohr, röhre* 333, 29. růre 313, 4. der regen in den roren? 81, 1. *vgl. K* 146 *und Mhd Wb* 2[1], 763[a].

roren *swv. berühren, besprechen B* 673. rûren *aufrühren, zum vorschein bringen* 65, 22.

roselicht *adj. rosig B* 3248.

rösten *swv. rösten* 357, 36.

rote *stf. rotte, schaar* 231, 5. *B* 3231. 5043. *vgl. DSChr* 5, 475[b].

rote *stf. röthe B* 1900. 8911.

roubelich *adj räuberisch B* 4068.

rouchvaz *stn. rauchfass* 323, 14.

roum *stm. ruhm B* 330. roem *E* 163. rom *B* 1328. alsunder roum *B* 2807.

roven *swv. rauben, berauben, plündern.* 83, 14. 108, 22. de sê roven *die see unsicher machen, seeräuberei treiben* 257, 20.

roverige *stf. räuberei* 597, 35.

rowe *stf. bekümmerniss* 76, 24.

rŏwe *stf. ruhe* 67, 27. ru 370, 24.

rowen 123, 24. 145, 8. růwen 67, 27. růwe 315, 6. *swv. ruhen.* sich rowen *B* 391.

růch *siehe* roch.

růche *stf. sorgfalt, acht B* 6623.

ruchen *siehe* roken.

rucke *stm. rücken; eines flusses B* 5494. dhen rucke geben *wenden, fliehen B* 3302. 5382. 6715. *swm. rückhalt, schutz* 367, 37.

rucken *swv. rücken. praet.* rukte 111, 4. ruchte 78, 7.

růdher *stn. ruder B* 711. 8763.

rugen *swv. laufen, stürzen* 245, 32. *vgl. DSChr* 6, 494ᵃ *unter* růien.

rugen = ruwen *ruhen* 307, 42.

ruken *stv. duften E* 15.

rumen *swv. ausweichen, platz machen* 207, 42.

rumor *stf. lärm, gedränge* 381, 35.

rure, růre *siehe* rore.

růren *siehe* roren.

rust *stm. rost E* 911. *B* 8505.

ruwelich *adj. beklagenswerth, leidvoll B* 3546. 7760.

růwen, růwe *siehe* rowen.

ruwich *adj. traurig, bekümmert* 95, 9.

S.

sacdregere *stm. sackträger* 94, 31.

sache *siehe* sake.

sachte *adj. leicht* 150, 31. de winter was sachte *(weich)* unde stervich 181, 25. *vom körperl. befinden* 207, 8. *milde* 96, 5. (pacatus) 263, 44.

sachten *swv. besänftigen* 194, 8.

sachtmodelike *adv. ruhig, gelassen* (sereno vultu) 261, 20.

sachtmodich *adj. sanftmüthig* 597, 10.

Sackbruder (saccita) 305, 12.

sackman *(stm.)* machen *plündern, rauben* 370, 37.

sackrab *(stm.)* machen *plündern, rauben* 371, 15.

saczung *stf. besitz durch belehnung* 358, 11.

sage *stf. aussage* 345, 25. *gerede, gerücht* 375, 37.

sage *swf. säge* 75, 2.

sagel = zagel *E* 1390.

sagen *siehe* seggen.

sagen *swv. sägen* 75, 2.

'sail *stn. seil, strick.* ein sail an den hals nemen *als symbol der übergabe, der unterwerfung* 333, 14. *RA* 184.

sajen *swv. säen* 126, 30. segen *B* 4813. *praet.* saide 260, 22. *part.* geseyt *B* 6931.

sake *stf. anliegen* 223, 14. *grund, ursache* 85, 3. 193, 35. *E* 319. sache 308, 23. *B* 267. *sitte* an keyserlichen sachen *B* 1339. *streitsache* 193, 3. 197, 40. sunder sache *(jurist. ausdruck) ungerechter weise B* 2185. 6437.

saken *swv. praet.* sachte *E* 1471. *bewirken, verursachen E* 36. *H* 515. 564. *schaffen E* 58. *refl. entstehen* 596, 11.

salewen *swv. beschmutzen B* 3500. 7060. *farblos werden B* 4936.

salich, selich, sælic, sälic *adj. gut, wohlgeartet* 92, 19. 332, 15. *fromm, heilig* 178, 37. 187, 37. 212, 9. 357, 36. *selig, verstorben* 376, 9. 12.

salichlike *adv. fromm* 171, 5.

salter, seltere *stm. psalter* 126, 24. *E* 372. *B* 7300. den salter teilen *eintheilen, vertheilen B* 7357.

saltsule *stf. salzsäule* 71, 11.

salut einem unbieten *B* 4853.

same *dat. für* samen *im reime auf* name *B* 398.

samenunge *stf. versammlung* 183, 12. sammeninge *gemeinde, schaar E* 1063. 1565. 1858. samenunge dher můnche *B* 2088. saminge 601, 30. to Ludeke quamen to deme domo (intra matrem aecclesiam) van tein samnungen de papen (universus clerus decem videlicet congregationum) 191, 18.

samftemůde *adj. sanftmüthig, freundlich E* 1890.

saminge *siehe* samenunge.

sandbrief *stm. sendschreiben* 373, 1.

sanghus *stn.* (presbiterium) 153, 30.

sant *stn. gestade, ufer* 141, 13. 42.

sarjant *stm. knappe B* 5284. 5487. 7142.

sat *stm. besetzung* 158, 25. 187, 30. 209, 21.

sat *adv.* (satis) 315, 38.

satter denst *E* 454 *mit der anm.*

sauber *adj. schön* 357, 17.

sazzunge *stf. bestimmung.* sazzunge seczen 286, 31.

schacht *stm. pl.* scheehte *speer, lanze* 151, 31. 163, 14. se cropen durch enen schacht 84, 20.

schade *swm. schaden.* dat were schade unde sunde 141, 23. mit schande unde mit schaden *E* 1446. ez geschach grosser schad aus der stat in dem her, man tet auch schäden hinein 369, 44 *f.*

schaffere des closteres *schaffner* 194, 19.

scaft, scapht *stf. geschöpf B* 30. 2224.

von schaid zücken 361, 33.

scaker *stm. schächer* 122, 40.

schal, scal *stm. lärm, jubel* 81, 11. 168, 18. *triumph* 82, 4. 94, 39. he makede oc den scal, de het triumphus, dat was sigenunft 81, 36. (pompa) 85, 21. dat daden se darumbe, dat se den Romeren to scalle *(zum gegenstand des triumphes)* nine wůrden 84, 30. *kunde* 160, 17.

scalhorn *stn. kriegshorn B* 3333.

schalk *stm. knecht* 89, 6. 113, 27. *pl.* schelke (malifici) 294, 35.

schallen *sw. lärmen, laute freude zeigen* 188, 23.

scapht *siehe* scaft.

koniges schar (legio) *E* 1308.

schar *stf. pflugschar* 135, 33. 167, 23.

sic scharen *swv. sich sammeln, die schaaren ordnen* 252, 7.

schatten 297, 38. *praet. v.* schaden.

schaur *stm. hagel, unwetter* 356, 28. 372, 28.

der megede schechtewalt *der mädchen lanzen- speerwald* 151, 37.

scheden *stv. st. praet.* schied 260, 12. scheid 248, 18; *mit unorganischem* e schede 85, 30. *scheiden, trennen* den strit 87, 5. 120, 3. scheden mit *(durch)* 85, 30. *auslegen, deuten* den drom 172, 22.

scheffere *siehe* scheppere.

schegen *praet. pl. geschahen H* 99 (629).

sceynen *swv. scheinen lassen, erzeigen B* 833.

scheitele *swf. scheitel* 310, 14.

schelm *stm. seuche, viehseuche* 356, 28.

scheltwort *stn. schmähwort, lästerung* 115, 20.

an scemphen *aus spott B* 8331.

schen *siehe* geschen.

schenegen *swv. zeigen, an den tag legen* 121, 13. 123, 8. 219, 19. *offenbaren* ire ward gescheneget van den 11000 mageden (huic Elisabeth de exercitu sanctarum undecim milium revelationes ostense) 222, 25. *reflex. sich zeigen, erscheinen* 121, 31. 151, 20.

scenken *swv. einschenken* 77, 2.

scepel *stm. scheffel* 83, 37.

scheping̃e *stf. schiffe* 233, 5.

scheppen *stv.* 195, 21. *praet.* scop, scůp. *part.* gescapen. *bilden, machen* 80, 20. 104, 24. *ordnen, anordnen* (parare) 150, 2. sch. sin ding 143, 20. 183, 6. sin ding sch. wider *(gegen)* 176, 26. sin ding to hus wol sch. 261, 35. des rikes ding 153, 20. 155, 35. 182, 15. scheppen an, to *bestimmen für* (eligere) 79, 40. 151, 2. *reflex. sich anschicken* 94, 22. 195, 21. sic scheppen te were *sich rüsten* 108, 39.

scheppere *stm. schöpfer* 67, 5. *E* 249. scheffere 65, 16. schiphere *B* 458.

schere 110, 27. scere 97, 36. schiere 95, 11. scheire *E* 703. 1304. *adv. bald, alsbald.*

scherecht *adv.* (turmatim) 306, 10.

scheremeszes *stn. scheermesser* 149, 30.

scerren *swv.* (scarte, scerte, gescart). *zertheilen, trennen B* 1685. 3047. 3094. 3957. 4875. 4906.

scherve *swf. scherbe* 78, 26. 84, 35.

scherven *stf. scherbe* 168, 25.

scheten *stv. schiessen* 214, 7. dat mere schot eme an den schot unde makede ine nat 171, 8.

schicken *swv. ordnen, thun* 302, 20. *E* 988. abir iz wart andirs sedir geschicket als got wolde 310, 6. *anordnen* 599, 16.

schidung *stf. teil* 339, 38.

schiessen *subst. inf.* man schoz ains schiessens immer mer dar *man schoss immer mehr auf die stadt* 370, 23.

schilch *adj. schielend* 349, 35.

schildere *stm. schildmacher.* is brante beidirsit wan under die schildere (usque pene ad domos clipeariorum) 307, 33.

schilling *stm.* (solidus) 194, 37. 219, 31.

schilt *stm.* de Sassen beheldden dat lant mit irme schilde al umbe sic (proxima circumcirca loca iure belli obtinent) 260, 31.

schiltpübe *stm. schildknecht* 375, 1.

schimpen *swv.* uppe *über einen spotten* 214, 13.

schin *stm. glanz B* 2814. 2904.

schinden *stv. ausplündern. sw. part.* geschindet 312, 18. schinten *schinden, die haut abziehen* 377, 12.

schipbrokech 94, 12. schipbrokich 235, 8. *adj. schiffbrüchig.*

schipher *stn. flotte, schiffsmacht* 190, 11. 221, 30. 250, 1. 10.

schiphere *siehe* scheppere.

schipnisse *stf. schöpfung, geschöpf* 89, 31. (habitus) 263, 17.

scippen *swv. schicken* 99, 21. scif 98, 11.

schir *adj. rein, klar* 191, 10.

schire 318, 20. iz mocht al schire nicht si als iz was *ist übersetzung von* si verum dicunt, nescio, *etwa: das mochte nicht ganz so sein, als es erzählt wurde.*

schirm *stm. schirmdach, -wand bei geschützen* 370, 26. *schutz* 358, 29.

scho *stm. schuh. pl.* scon *im reim* sunder hosen unde scon (: thon) *B* 6494.

schok *stn. anzahl von 60 stücken* 314, 32.

to scole varen *ins kloster gehen* 124, 23.

schonde *stf. schönheit* 299, 13.

scone *stf. schönheit* 89, 18. *E* 1676.

scone *stf. schonung* 124, 37. *B* 680. 8258.

schonedane *f. schönheit* 111, 27.

sconen *swv. schonen c. gen.* 102, 18. 22. *siehe die Berichtigungen.*

sconen *swv. verschönen, verherrlichen B* 1068. 2489.

schöpfe *swm. schöffe, urtheilssprecher* 364, 17.

schot *stn. schoss* 136, 38. 260, 10.

scot *stn. geschoss, geschütz* 122, 5. 130, 22. scoz *B* 5711.

scoz *stm. wurf.* lanzen scoze *B* 6122.

screcken *swv. springen. praet.* scrahten 111, 28.

scrigen *swv. schreien, laut wehklagen E* 365. *praet.* scrigede *E* 482. schriede *E* 1058.

scrineken *stn. kleiner schrein* 603, 16.

scrivere *stm.* (notarius) 172, 15.

schuch *stm. schuh, als mass* 364, 29.

schüchen? sie hetten auch solchen chummer an salz, an smalz und an schüchen und auch an aller speiß 368, 10. *von schuhen kann hier keine rede sein: darf vielleicht Schmellers* (3, 316) schuchsen, schuchten *ein gebäck, das besonders zu fastnacht gegessen wird, herbeigezogen werden?* (*Dr. Walther*).

schulde, schult *stf. grund* 223, 37. *B* 4389. *schuld, vergehen* dar ne was neman, de den paves vorwinnen mochte der schult, de se up ine satten 150, 19. einem schulde geben *B* 4366.

schuldegen *swv. beschuldigen, tadeln* 133, 2. 197, 22. 23. *beschuldigen, anklagen c. gen.* 173, 33. umme 134, 20. 150, 17.

schuldegunge *stf. anstiften* 252, 26.

sculden *swv. beschuldigen B* 2484.

schulen *swv. verborgen sein* 118, 22. 233, 17. 261, 37.

scultheyze *swm. richter B* 1125.

schumpheren *swv. besiegen* 253, 33.

scumferture *B* 2734. scumpherture *B* 6784. *stf. niederlage.*

schüne *swf. scheune* 305, 9.

scurte *B* 7010. *von* scurren *swv. gleiten, klingend fallen:* daz daz ysen scurte von dem kni unz uf den vûz. *vgl. Ettmüller zu Wizlav von Rügen, Lieder* XII, 21.

schuschen, schussehen *praep. c. dat. zwischen* 295, 5. 299, 25.

scutte *swm. schütze* 81, 1.

schuwen, scuwen *swv. scheuen, fürchten E* 1432. *verscheuchen, verjagen B* 6091.

se *B* 3162. seh 126, 33. *interj.* (ecce).

se *stf.* 111, 4. *stm.* 111, 44. *landsee — meer stf.* 258, 12. sehe *stf.* 85, 11. 284, 21. *stm.* 300, 13.

secte *f. secte* 129, 23.

seczung *stf. setzen, bestimmung.* musica, die kunst des gesangs und seczung der don 373, 39.

sede 80, 36. *E* 157. site 66, 55. side 66, 70. *E* 1633. sete 66, 73. *stm. sitte, gewohnheit, wesen.* 294, 22 (modus). mit gûden siden (tam sapientiae vigore quam fortitudinis robore) 158, 4.

seden *stv. sieden, kochen.* korn seden *(bei der bierbereitung)* 84, 25.

seder, sider 75, 13. 79, 14. sedder 284, 20. sodder 89, 2. *adv. später, nachher. praep. c. dat seit* 76, 10. 286, 6.

sege *stm. sieg* 84, 28. sege striden *siegen* 88, 34. to Rome ne wart nie nen sege triumphus so grot (nulla umquam pompa triumphi similis fuit) 85, 20.

segelen *swv. segeln* 259, 8.

segen *siehe* seggen.

segen *siehe* sajen

segenen *(swv.)* in einen keiser *zum kaiser weihen* 597, 27.

segenunft *stf. sieg* 162, 21. sigenunft 82, 1.

segesalich *adj. siegreich* 80, 33.

seggelere *stm. segler* 259, 31.

seggen, segen *E* 187. sagen 99, 33. *swv. sagen. (praes. 3 sgl.* seget *E* 192. secht *E* 123. *praet.* sede 204, 4. *E* 144. *part.* gesagit 76, 34. gesecht *E* 938.) ek wil des ome sagen to groteren eren denne eft — *zur grösseren ehre anrechnen, als wenn u. s. w. E* 1949.

seh *siehe* se.

sehe *siehe* se.

seik *siehe* sek.

sein *c. inf.* 381, 3. *vgl. Gramm.* 4, 92.

seine *swv. weihen, einsegnen* 298, 39.

sek *stn. pflugschar* 167, 21.

sek 95, 8. siek 153, 3. siech 107, 29. seik *E* 1807. *adj. krank.*

seken *swv. kränkeln, siechen* 234, 18.

sekerheit *stf. innere festigkeit, sicherheit* 117, 1. (securitas) 225, 32. sicherheit, sichirheit *garantie, sicherheit* 313, 16. *B* 4982. 5870. 7023.

in dem selben *zeitbestimmung* 359, 32. 365, 18.

selber *adv. selbst* 285, 7.

selcene *siehe* seltzen.

sellescaph *B* 8350 = geselleseaph.

sie selschapen *swv.* (se dissociare) 193, 21.

seltzen *adj. selten E* 835. selzene, selcene *seltsam, wunderbar* 99, 34. 104, 27.

selve *adj. selbst.* wante siu so sere von ire selven komen was *sie war (durch die vielen leiden) eine andere an aussehen geworden* 142, 42. dat he van sic selven quam (in extasi factus) 194, 22. de pape quam to sic selven (expergefactus est) 219, 39.

selven *adv. selbst* 77, 22. 97, 34.

sem Otten bart (per barbam Ottonis), 161, 18.

semele *swf. semmel* 121, 25.

sen 95, 11. sien 149, 7. *stv. sehen.* sehen an *sehen auf, rücksicht nehmen auf* 358, 10.

senat *stm. senator* 93,1. 121,46. *B* 2764.

senator *stm.* 150, 3.

senden *swv. senden.* 3 *sgl. praes.* sant 126,11. 262,19. *imp.* sent 262,35. *praet.* sande *und* sende. dat rike senden *die reichsinsignien (?) übergeben* 111,42.

sene *f. sehne, nerv E* 1229.

senede, sened, senet *stn. geistl. gericht, synode* 199,18. 267,21.38.

senewolt, senewelt 140,28. 266,19. *adj. rund.*

sente *B* 1270. 1272. sinte *E* 297. sunte *B* 587. 1717. *E* 1187. *adj. heilig.*

ser *stn. schmerz, noth* 196,26. 214,11. *stf. E* 1073. *versehrung E* 4428.

setten *swv. einsetzen* 79,30. 120,2. dat recht setten 80,12. penninge setten (innovare) 162,36. (exponere) 219,33. *bestimmen* 106,11. sic setten, seczen wider, gen *sich einem widersetzen* 161,5. 371,24. 369,17.

sevenvaldig *adj. siebenfältig E* 946.

sevenvolt *adj. siebenfältig E* 934.

sibbe *stf. blutsverwandtschaft* 276,9. *verwandtschaftsgrad* 241,10. einem zo sibbe stan *B* 1570. 9271. einen sibbe jehen *B* 951. 7725. 9213.

sicher *adv. sicherlich, wahrhaftig* 368,20.

sicherheit, sichirheit *siehe* sekerheit.

sicht *stf.* tit der sicht (tempus visitationis, *des schauens, der erkenntniss*) 102,34.

siddisch *stm. nebentisch E* 1514.

siga! *verstärkter imperativ siehe! B* 3129.

sigenunft *siehe* segenunft.

siker *adj.* siu trat de schare baltlike unde wart siker mit groten eren (et inter timorem secura, inter angustias tuta Deo duce penas fortiter cucurrit et vicit) 167,23.

sin *stm. klugheit, einsicht* 82,23. 93,23. *pl. gedanken, plan* 99,24.

sind *siehe* sint.

siner *gen. des pers. ungeschl. pron.* 3 *pers.* 187,22.

singen *stn. das messesingen* 315,24.

sinnen *stv. c. gen. sinnen auf, hoffen auf* 186,23. *B* 3738. 3766. 4107. 4110.

sinnenrich *adj. klug B* 1688.

sint, sind *adv. späterhin, hernach* 123,38. 222,9. *E* 1936. *praepos c. gen.* sint des mals *E* 1543. 1916. *c. dat.* sint dem male *E* 580. *conj. seitdem, da, weil* 77,9. 78,21.

sinte *siehe* sente.

site *siehe* sede.

sitten *stv.* he sat van sinen orse *sass ab* 161,35.

sittlich *adj. üblich, gebräuchlich* 369,8. sitleich *anständig* 332,16.

sla *stf. schlag B* 2755. *spur, fährte B* 8037.

slach *siehe* slag.

sich slachen zu einem *sich zu einem schlagen, sich zu ihm gesellen* 364,13.

slachte, slacht *stf. tödtung, morden* 139,5. *art,* — *lei* 82,27. 92,37. *vgl. auch* allerslachte.

slachten *swv. arten, werden B* 2495.

slachtinge *stf. gemetzel, mord* 78,10. *E* 1376.

slaftrinken *stn. schlaf- nachttrunk* 382,33.

slag, slach *stm. schlagfluss* 304,31. 315,9. *schlag, göttliche strafe* 180,8.

slaipfen *siehe* slepen.

slan *swv. abwenden von B* 283.

slapen *stv. schlafen* bi slapender tid *E* 1556.

slapere *stm. schläfer* 132,22.

slaperech *adj. schlaftrunken* 263,12.

slaphus *stn. schlafgemach* 207,40.

slecht *adj. eben* 86,29. *bequem, willfährig B* 4888.

slechte *siehe* geslechte.

slepen *swv. schleifen* 235,25. slaipfen 333,12.

slichtes *adv. schlechtweg, geradezu B* 1573. 7192.

slichtlike (in planicie) 264,25.

sliken *stv. schleichen E* 1016. 1263.

slizen *stv. zu ende gehen B* 5303.

sloze? *swf. hagelkorn, schlosse* 303,4.

slupen *stv. schlüpfen, schleichen part.* geslopen 176,40.

sma *adj. gering, verächtlich* 142,5.

smache *stf. schmach, beschimpfung* 338,30.

smacht *stf. hungersnoth II* 217.

smeden *swv. schmieden* 68,36. smitten *B* 2879.

smelten *swv. schmelzen* 85,27. 208,4.

smer *stn. fett, schmier B* 8264. *zu* 593,9 *vgl.* 603,11.

smeren *swv. bestreichen, salben* 298,23.

smitten *siehe* smeden.

smucerlachen *swv. schmunzelnd lachen* 260,10.

snabel *stm.* schuch mit langen snebeln *schnabelschuhe* 360,5.

snaben *swv. stolpern B* 4417. snaven 208,13.

snedicheit *stf. schlechtigkeit* 598,29.

sik snellen *swv. eilen* 594,8.

snoer *stf. zeltschnur B* 6699.

snoͤren *swv. zusammenschnüren B* 76.

snuten *swv. schnäuzen* 144,34.

so *obwohl E* 1132.

sochen *swv. intrans. einen kriegszug thun B* 685. 5276. 5371. 6159 *u. ö.*

sodder *siehe* seder.

sogedan *adj. so beschaffen, solch* 80,36. 81,19. 253,29. sodan *E* 360. suschedan 191,29.

sogen *swv säugen praet.* solden 102,12.

soldan 297,18. *B* 3475. solden 297,29. *stm. sultan.*

soldiner *stm. söldner B* 5487. soldner 379,31.

sôm *siehe* soum.

somere *stm. saumthier B* 5988.

somros *stm. saumross B* 2043.

sone *stf. sühne, versöhnung* 189,3. *B* 1876.

sone *swm. sohn* 600,11. *B* 1000. 1322. 1467. 1545. 3651. *u. ö. pl.* sons *II* 73. 189 (631). sanes 633,9.

sonen, sônen *swv. sich versöhnen B* 2356. 3363.

sonesdach *stm. tag des jüngsten gerichtes E* 66.

sonetach *stm. tag der aussöhnung B* 3511.

sote, sute *adj. süss, lieblich* 105,3. 116,5. he was sote vele (serviebat libidini) 90,16.

soum *stm. last B* 2040. sôm *saumthier B* 6616.

soumen *swv. laden B* 7078.

span *stm. span, holzspan* 172,10. 357,1.

spannen *stv. einsperren* 362,7. ain armbrost spannen 372,39. dhes wart vil menges rosses gůrte an das hoheste gespannen *B* 6988 *f. bezeichnet die energische ausrüstung zu einer heerfahrt.*

sparen *swv. c. gen. unterlassen B* 4725.

sparlatten *swf. pl. B* 4613. tigilla transversa in cantheriis quae tegulas ferunt *Frisch* 2, 293 *unter* sparre.

spech *stf. kundschaftung* 359,32. *vgl. DSChr* 4, 392ᵃ.

spehe *stf. list, trug B* 8315.

spehe *adj. seltsam, wunderlich B* 8949.

speigel *hohn, spott?* sin hovet vorden se van stade to stade over al Wenedlant to spotte unde to speigele 171,18. *vgl. DSCh* 7, 466 spei, speiliken *höhnisch, verächtlich. RdV s.* 321 *unter* speie. *Ettmüller zu Witzlav Lieder* VII, 34.

spek *stf. radspeiche B* 8973.

spelehus *stn.* (circus) 81,36. 103,23.

spelenote *swm. spielgenosse* 131,18.

spen *swv. sehen, prüfen B* 379.

spere *m. dachbalken B* 4620.

sperwexle *stn. speerwechsel, das hin- und herfliegen der speere im kampfe B* 6103. 8002. 9006.

spetal *st. spital* 294,18.

spiez *stf. keilförmige schlachtordnung,* an die spiez schikchen *im kampf voranstellen* 359,27.

spiczig *adj. spitzig.* die spiczigen hût 360,6.

spille *stf. spindel* 94, 5.

spoene *pl. oder fem. sgl? spuk* 226, 7. *vgl. Myth.* 866.

spor *stn. spur B* 67. 73. 4208.

spore *swm. sporn E* 1319.

spotten *swv. täuschen, irre führen B* 623. 8681. *formelhaft* ich wil ouch nicht spotten *B* 1206. 1353. 2515. 8200. *vgl.* 9022. 9308. spotten mit enem *höhnisch reden. seinen spott mit einem treiben* 172, 16.

spotweis. ein newes liet in spotweis *spottlied* 360, 12.

sprake *stf. öffentliche unterredung, versammlung* 120, 1. 183, 13. sprache *B* 5139.

spreken up enen *c. gen. d. s. jem. einer s. beschuldigen, ihm etwas vorwerfen* 255, 32. *siehe auch* kamplike.

sprengen *swv. sprengen, angreifen* 77,24.

sprinc *st. quelle.* to den 7 springen 273, 4 *mit der anm.*

sproch *stm. spruch? B* 8489 (hette koninc Allexander hi bevoren unte Darius zo strite ghehalden sus, men solt is noch mit sprochen reeken).

spruzen *stv. hervordringen* daz blut im durch dhe siten sproz *B* 3311.

spůren *swv. wahrnehmen B* 5504.

stade, stat *stf. gelegenheit B* 1898. stade geben *B* 654. to staden stan (prodesse) 223, 23.

stade, stede *adj. adv. dauernd, beständig* 118, 32. 119, 27. 219, 11. *E* 1124 *lesarten.* (constans) 193,25. (inviolabiliter) 259, 16. 260, 40.

stadecheit *stf.* (institutio?) 183, 13 dat men dar redede van der tucht der stadecheit der godeshuse, de overergeret was (ubi super ecclesiasticae institutionis jam depravata disciplina tractaretur).

stadegen, stedegen *swv. befestigen, bestätigen* 118, 38. 165, 32. de recht st. 189, 23. 264, 1. mit siner hantveste st. 165, 32. to pavese st. 134, 16. do he gestedeget was an dem stole 192, 12.

stadelike, stadeliche *adv. beständig, regelmässig* 103, 25. 122, 7. *E* 1147. *treu* 275, 3. *häufig* 193, 18. 197, 21. statliken *E* 285.

staden *swv. c. gen. gestatten* 91, 19. 31. 192, 38. statten 361, 39.

staden *swv. c. dat. stand halten, widerstand leisten E* 1410.

stallen *swv. in den stall bringen* 155,19.

stan *v. an.* (*praes.* stat 66, 79. stet 79, 32. steit 66, 68. *praet.* stod 598, 27.) *stehen, bestehen, dauern.* na dinen schanden so will ic stan 140, 19. he stunt mit allen vlite darna 169, 24. *sich stellen* 329, 32. der prief stund also *besagte folgendes* 345, 17.

stanc *stm. wohlgeruch* 81, 3. *gestank* 93, 1.

stanthart karrozze *stm. fahnenwagen, das carroccio, das die stadtfahne trägt* 252, 12.

stap *stm. bischofsstab.* stabes plegen *B* 1059. 7643. stabes unde kronen plegen *B* 1608.

stapele. worme, de heten sin stapele, to Latine locuste 155, 1.

stappen *swv. fest auftreten, traben B* 8058.

stare *adj. schwer B* 5020. 6362.

starke *stf.* (fortitudo) 262, 46.

stat *siehe* stade.

stat *stm.* (status) *E* 532.

stat, stad *stn. gestade, ufer* 79, 27. 85, 28. 92, 35. 185, 24. 241, 26. stath (portus) 259, 13.

stat *stf. stelle, stätte* 67,11. 286,17. van steden to steden *stellenweise, hier und da* 180, 35. in, an *jemandes* stat 68,1. 171, 33. *ort, stadt pl.* stade 162, 8. stede 105, 25. van stade to stade 101, 4. 130, 39. 171, 18. van stede to stede 96, 7. 275, 9. en viur, grot als it en stat were (ad instar non modicae civitatis) 181, 33.

statliken, statten, stede, stedegen *siehe* stadelike, staden, stade, stadegen.

stegele *swf. vorrichtung zum übersteigen eines zauns, einer hecke* 108, 30.

stegen *swv. einen steg bereiten* mit dusser gift hopede he siner zele stegen *E* 833. — an *streben, trachten nach B* 8207.

steinbrucke *f. steinerne brücke* 315,43.

steinen *siehe* stenen.

steingreve *stm. befestigung von steinen, steinerner wall* Petrocilus, dat bedudet sek einen steingreve 259, 23. *vgl. DSChr* 7, 9, 17.

steinwerk *stn. steinmetzarbeit.*

steken *stv. erstechen* 99, 29. 31.

stenen, steinen *swv. mit edelsteinen versehen* 93, 7. *steinigen* 94, 42. *E* 277.

stente *stn. stein* 595, 4.

sterb *swm. ansteckende krankheit, sterben* 362, 10. 365, 35. ain gemainer sterb den man do nennt die pestolenz 379, 20. 381, 13.

sterfde *sterben* 245, 13.

sterken *stv. stärken, verstärken* 362, 24.

sterve *stf. ansteckende krankheit, pest, sterben* 83, 21. 136, 26 (diu grote sterve, de in den bůken het inguinaria). 166, 17. 168, 8. *B* 3909. 3956. 3960. sterbe *B* 3940.

sterven *stv. sterben.* mit eneme kinde sterven 212, 13. an ainem kint sterben 381, 27.

sterven *swv. sterben machen, tödten* 134, 30.

stervent *stn. sterben* 111, 24.

stervich *adj. krankheit erzeugend, ungesund?* de winter was sachte unde stervich 181, 26.

steter *stm. stadtbewohner B* 8267.

stetes *adv. stets, beständig B* 4951.

stich *stm. steig, pfad* 116, 29.

stichte *stn. stiftung, gotteshaus E* 313. stift 358, 23. *die geistliche geschichte? B* 100. *siche unter* rike.

stichten, stiften *swv. stiften, gründen.* (*praet.* stichte 83, 9. stifte 81, 4.) vil ewiger meß stiften 377, 44. *verursachen* rof unde brand *E* 503. 1376.

stichtunge *stf. stiftung, gründung* 90,2. stiftunge 94, 36.

sticken *swv. heften, stecken B* 5394. 5808.

stidde *stf. stätte, ort* 592, 22. 31. *vgl.* Seemenstidde 593, 8.

stillen *swv. stille werden, stille stehen* 104, 31.

stimne *B* 3334. stemne 207, 4. stimme 76, 29. *stf. stimme.*

stinken *stv. dient zur verstärkung.* her brante uf den bischof v. M., das er stank 309, 11. *u. ö.*

stob *siehe* stof.

stock *stm. opferstock* 365, 30. *gefängniss* 302, 14. *vgl. DSChr* 6, 496 *unter* stock.

stof *stm. staub* 255,7. *bildlich zur verstärkung der negation* 127, 6. stob *B* 2975. stoph *B* 3924.

stordent *für* stortent? *stn. stürzen* 594, 9.

storen *swv. zerstören* 312, 23.

storge *f. schar, menge B* 3335. 7014. *vgl. J. Grimm Kl. schriften* 4, 389.

storlinge *stf. sturm, verwirrung* 193,33. *streit* 196, 27.

stormen, sturmen *swv. stürmen, sturm laufen* 100, 22. st. an de stat 84, 10.

stormwedder *stn. sturmwetter, unwetter E* 510.

stoten 142, 6. stotin 104, 26. *stswv. stossen. st. praet.* stet 104,29. *st. part.* gestoten 146, 3. *sw. praet.* stotte 142, 17. 35. stotten 102, 16. *sw. part.* gestot 263, 32. *H* 421 (he wart stot up en rat).

stouben *swv.* sie stoubeten ein sand obir dem here *sie wirbelten den sand zu staub auf, um den feind zu blenden* 285, 9.

stovere *stm. inhaber einer (bad)stube, bader B* 1887. 1905.

strafer *stm. züchtiger, bestrafer* 365, 1.

straite 333, 18. *praet. von* streiten *mit unorganischem* e.

stral *stm. pfeil* 313, 38. zehen speke was des vuzes strale *die spaltung des fusses bestand aus zehn speichen d. h. unbildlich: die räder des wagens bestanden aus je zehn speichen B* 8973 *und s.* 569 *anm.* 7.

straphen *swv. c. dat. tadeln, schelten B* 174. 8899.

streben bi *swv. auf jem. seite kämpfen, in seinem interesse wirken B* 4884.

strecken *swv. ausbreiten, ausspannen B* 5179. 6698.

streiper *adj. streitbar* 369, 34.

streit *siehe* strit.

streitperlich *adj. streithaft* 373, 10.

strenn *stm. (oder* strene *swm?) streifen* 361, 5. *vgl. Lexer* 2, 1239 *unter* strîm, 1230 *unter* streu.

streven *swv. kämpfen E* 1049. sik jegen enem streven *sich einem entgegenstellen H* 199.

striden *stswv. streiten* 117,22. *st. praet.* stret 143, 26. streden 246, 27. striden 239, 13. *part.* gestredden 98,32. *sw. praet.* stridede *H* 475. stridde 97, 16. 99,8. stridden 100,13. 103,2. 112,41.

striken *stv. ziehen, gehen* 95, 7. 14.

strit *stn. streit* 134, 16. 166, 12. to stride komen 211, 28. *stm.* sinen strit behalden *in seiner hartnäckigkeit verharren* 230, 5. streit *streitmacht* 364, 4. 6.

strowen *swv. bestreuen B* 3349.

stůf *stm. fass, stübich.* en stuf beirs 245, 19.

den stul halten *seinen sitz haben (vom papst)* 333, 26.

stulen *swv. einen sitz erhalten, platz nehmen* der bischof von Trire hatte dar gein gestulet 286, 15.

stumelen, stummeln *swv. verstümmeln* 206, 29. *B* 2319.

stunt *stf.* in der stunt *sofort* 99, 20. 120, 28. an der stunt *B* 852. to den stunden *zur zeit, damals* 97,25. under stunden *bisweilen, von zeit zu zeit* 97, 20. van stunde tů stunde *unaufhörlich, beständig* 264, 28.

stur, sture *stn. steuerruder B* 711. 8763.

sturmvane, stormvan *stswm. sturmkriegsfahne* 337,25. 343, 29. die st. hervurnemen und anfwerfen 342, 36.

su *sieh! E* 1231. 1344.

subdiaken *stm.* (subdiaconus) 173, 6.

suche *siehe* suke.

suchen einen tag *zu einer versammlung zusammen kommen* 375,32. *vgl. DSChr* 4, 393[b].

sucht *stf. krankheit* 142, 43.

suchtbette *stn. krankenlager B* 7166.

suchten *swv. seufzen* 116, 29. *E* 1203.

suden *stn. süden* 140, 26. 189, 14.

suder *adj. südlich B* 1990. 6746.

sudwesten *stn. südwesten* 258, 9.

suffragie *swm.* (suffraganeus) 304, 14.

sugen *str. säugen* 92, 8. 13. 14.

suke *stf. seuche, krankheit* 90, 32. *E* 357. suche *B* 3969. die selbige suche quam in des koniges eldisten son 285, 6.

sulte *swf.* (salina) 165, 32.

sulver *stn. silber E* 10.

sulveren *adj. silbern* 78, 25.

sulves *gen. adv. selbst E* 218.

sum *pron. adj. mancher, pl. einige B* 203. 5372. 5452. summe, de summe *B* 3897. 4812. 6347. 7498. *dat. pl.* somen *B* 8862. zo summen ziten *B* 270.

sůmelike *pl. einige* 243, 12. summeliche *B* 7722.

summer - rebintir *st.* (refectorium estivale) 304, 42.

sump *sumpf* 125, 11.

sünbende *swf. sommersonnenwende* 376, 6.

sůndach 67, 10. sonendach 80, 19. sunnendach 186, 39. sunnentach *B* 4678.

sunder *praep. ohne c. gen. E* 1111. 1141. *c. acc.* 93, 6. 96, 6. *B* 2757. 6494.

sunder *adj. besonder, abgesondert* 130,24.

sunderbar *adv. insbesondere* 357, 31.

sunderlichen *adv. insbesondere* 330, 13.

sunderlik *adj.* 73, 15. 205, 10. sunderleich 364, 47 = sunder *adj.*

sundern *praep. c. gen. ausser E* 991.

sunlike *adv. sichtbar* (evidenter) 134, 33. 193, 22.

sunt *stm. sund,* (fretum) 163, 14.

sunt *stf. gesundheit* 119, 41. 139, 3. *B* 2030.

sunt *siehe* gesunt.

sunte *siehe* sente.

supan *stm. slavischer edelmann, fürst B* 5789.

suschedan *siehe* sogedan.

susterdochter 139,10. susterkinder 234, 21. sustersone 88, 14.

sute *siehe* sote.

suß *stn.* mit dem straich er in daz suß durch den mund als ez dann nün ain gestalt in der welt hat; wer den andern betriegen wil, der geit dem andern gar süsseu wort 369, 20 *ff.*

sv — *siehe unter* sw —.

swachen, svachen *swv. schwach werden, unterliegen B* 1628. 3059. swaken *den muth verlieren E* 1414.

svager *stm. schwiegervater* 82, 25. swecher 374, 36. *schwager* swager 369, 33. sbager 370, 8.

swaken *siehe* swachen.

swar *adj.* Gaius was och Pylato also swar (Pylatus multis calamitatibus a Gaio oppressus) 92, 22.

sware *stf. last, bedrückung B* 3171.

swaren *swv. c. dat. beschwerlich fallen E* 1379. *c. acc. in kummer bringen E* 1865.

svarthe *B* 2572 = svarze *B* 2518.

swe *pron.* 81, 11. swer 79, 1. swat 183, 14. swe so 82, 39. swie so 264, 21. swat so 93, 13.

swecher *siehe* svager.

sweymen *swv. schweben B* 3052. 3130. 4334.

sweinesfläsch *stn.* 382, 27.

sveyz *stn. schweiss B* 3641.

swele *swm. geschwulst* 198, 25.

swellen *str. anschwellen* 198,25. *E* 1398.

swemmen *(swv.)* over en water *(mit ausgelass. obj.* ros) *darüber schwimmen* 233, 33. *vgl. Lexer* 2, 1358.

swerde *stf. schwere* 301, 20.

swere *stn. leid, noth* 93, 18.

sweren *(stv.)* zu den heiligen 361, 35. 369, 14. 28. *sich verschwören* uppe *gegen* 145, 14. 174, 32; zůsamene 312, 20.

sweten *swv. schwitzen* 166, 34.

swichen *stv. c. dat. im stiche lassen B* 53 *(wo* swich *für* sweich *steht).* 3421. 9223. *absolut: nachgeben B* 8708.

swilec 138, 13. swilch 139, 41. *pron. adj. welch auch.*

swinde *adj. schnell, gewandt E* 1312.

swingen, svingen *stv. streben B* 467. *sich schwingen B* 2421. 3148. 3379. *(vom winde) B* 7877.

sviz *stm. schweiss B* 3310.

swo *conj. obwohl, wenn auch* 158, 15.

T.

tabure *swf. trommel B* 3229. 3331.

tach, tag *siehe* dach.

tafele, tafle *swf. tafel, worauf geschrieben oder gemalt wird* 118,27. 122,40. *speisetisch E* 1516. *B* 265 (taphle). tabele *altargemälde* 305, 16.

tagen *swv. verhandeln, unterhandeln* 375, 28. 42. sich tagen mit 378, 21.

tagen = togen *part. H* 229.

tagerat *stf. tagesanbruch B* 6749.

tailen *swv. entscheiden, urtheilen* die schöpfen darüber tailen und pinden (*lies* finden) sullen was recht ist 365, 1.

tale, tal *stf. zahl* 89, 14. *E* 1081. *stm.* 592, 26. 601, 37. ane tale 102, 12. 114, 12. 213, 35. bi einer tål *beisammen E* 1412. *sprache* 80, 14. *erzählung* 81, 26. 95, 27. der keisere tale 93, 19. der pavese tale 107, 9.

tand *zahn sw. pl.* tanden 155, 4.

taphle *siehe* tafle.

tarn *siehe* turren.

tarze *swf. kleiner schild B* 9104.

taverne *swf. gastmal* 159, 29. *vgl. DSChr* 7, 468 *unter* taverne.

te — *siehe* to —.

tegede *der zehnte* 67, 3. *swm. zins* 152, 1.

tegel *stm. ziegel* 69, 26. 70, 26.

tegelere *stm. ziegelmacher* 102, 24.

tegelin *adj. ziegeln* 69, 7. 90, 10.

tegir *siehe* degere.

teidine *stn.* 312, 17. teidinge *stf. verhandlung* 345, 30.

teil *stn. partei* 350, 7.

teilen *swv. zutheilen, bestimmen B* 8085.

tekenen *swv. zeichnen* 262, 45. 264, 11.

telen *swv. gebären H* 158. 166. 267.

telge *swm. zweig* 76, 28. 264, 36. *vgl. Fromm.* 2, 44, 33. 6, 487.

telinge *stf. niederkunft H* 510.

temen *swv. geziemen* 97, 18. 262, 22. *E* 265.

temen *swv.* (domare) 264, 34.

temperinghe *stf. gehörige angenehme mischung* (temperamentum) 105, 3.

ten *stn. zinn* 266, 36.

teppet *stn. teppich E* 7. *vgl. W. Grimm, Graf Rudolf s.* 14.

teringe *stf. kosten, aufwand* 598, 11.

termineren *swv. bestimmen B* 22.

ther *siehe* dier.

thum, thumhere *siehe* tûm, tumherre.

ticht *stf. bezichtigung, anklage B* 2165. ene unrechte tich (falsum crimen) 258, 23.

tiding *stf. zeitung, nachricht H* 379.

tien *str. ziehen, erziehen* 114, 14. 156, 8. (*praes.* 2 *sgl.* tust *E* 765. *praet.* toch 80, 35. to 145, 29. tho 156, 12. *part.* getogen 79, 29.) en wol getogen man 90, 15. *antreiben E* 1127. he toch *E* 516. *er glaubte? analog wäre das lateinische* ducere.

tien *str. praet.* tech 167, 19. *zeihen, beweisen* 181, 8. 214, 3.

timber *stn. bauholz* 225, 18.

timberman *stm. zimmermann* 172, 9. 175, 26.

tinne *swf.* (propugnaculum) *B* 4970.

tins setten (censum exigere) 81, 28.

tinsgelde *swm. zinspflichtiger* 75, 16.

tinshaftich *adj. zinshaft* 190, 24.

tirgarte *swm. thiergarten* 314, 16.

ubir tische sitzen *bei tische sitzen* 305, 14.

tischwein *stm.* 382, 31.

tit *stf. zeit.* van tide to tide 275, 21. van alden tiden 276, 2.

titlik *adj. zeitgemäss E* 1441.

tobehoringe *stf. zugehör* 592, 24. 593, 7 *u. ö.*

tobescriven *str. zuschreiben, zutheilen* 81, 21.

toch *stm. zug, schelmenstreich E* 1312.

he toch *siehe* tien.

todbet *stn. sterbebett* 377, 2.

todelen *swv.* (dividere) 276, 30. sich todelen *auseinandergehen, sich trennen* 78, 16.

to — tegan *v. an. vergehen, zergehen* 69, 2. 76, 33.

to gift (in vanum) 171, 19. *vgl.* zogift.

tograven *str.* de dike togr. *die deiche durchstechen, zerstören* 250, 2.

tohope *zusammen* 591, 23. 594, 9. *H* 103.

tohouwen *str. zerhauen, zerstören. praet.* tohêv 244, 7.

tol *siehe* toln.

toleden *swv. zergliedern, zerlegen* 111, 10.

tolest, telest *zuletzt* 184, 20. *c. gen.* 67, 20.

toln *stm. B* 3881. tol *swm.* (telonium) 165, 31.

tolop *stm. zulauf* 599, 15.

tom = to dem 594, 15.

tom 82, 6. toem *E* 1726. *stm. zaum.*

tomale *adv. zugleich, auf ein mal* 171, 33.

tome = to deme 91, 18. 109, 21. 118, 26.

ton, tun *siehe* don.

toname *swm. beiname* 192, 3.

tonamen *swv. zubenennen* 192, 10. 277, 20.

top *stm. haarbüschel, schopf* 108, 19 *im gegensatz zu lang herabhängendem haar.*

tor = to der 596, 22.

torecht *adj. thöricht* 315, 2.

toreizinge *stf. anregung, anspornung* 599, 16.

torhafteclich *adj. thöricht B* 2219.

torn *stm. thurm* 69, 26.

torn *stm. zorn, ärger* 80, 4. torn wesen 129, 27. torn werden 173, 7.

toruechtich *adj. zornig E* 1240.

tornei 255, 6. turnai 382, 32. *stm. turnier.*

tornen *swv. zürnen.* uppe 91, 18 98, 8. wider 99, 16. *impers. c. acc.* 107, 36. sek tornen to *über E* 1751.

tornlicht *adj. zornig E* 1242.

toropen *swv. zerraufen. praet.* torofte 142, 34.

toseggen *swv. zusprechen* 238, 23.

to- tespliten *str. zerreissen* 105, 23. 113, 31. 224, 12.

to- testan *v. an. c. gen. zergehen, aufhören* 88, 6.

to- testoren *swv. zerstören* 79, 2.

to- testoringe *stf. zerstörung* 72, 2. 73, 3.

toter der cristenheit (tortor Christianorum) 296, 9.

tonben *swv. kraftlos, schwach werden B* 4689. 7312? (toben *entspräche dem sinn besser*).

tongen *swv. zeigen B* 461. 3247.

touph *stm. taufe B* 109. 221 *u. ö.*

toval *stm. zufall.* van tovalles wegen 594, 10.

tovaren *str. sich zerstreuen, auseinandergehen* 127, 10. 178, 12.

tover *stm. zauber, zauberei* 96, 2. 120, 23.

toverbok *stn. zauberbuch* 121, 42.

toverere *stm. zauberer* 96, 2. 117, 22.

toverlike list *zauberkunst* 119, 38.

tovoren *swv. zerstreuen* 76, 42. *vernichten, zerstören* 72, 21. 73, 12.

tovorere *stm. zerstörer* 271, 17.

tovorne, tovorn *adv. voran, vor allem E* 860. 1410. 1603. 1868. *zuvor* 594, 22. *E* 1813.

tovreden wesen *zufrieden gestellt sein H* 121.

toweliche *adv. thauig B* 3249.

towen *swv. thauen B* 1799.

towerken *v. an. zerlegen (vom wild)* 108, 33.

sich tragen *stv. (von der zeit) B* 6509.

traid *siehe* getrede.

trane, trene *swf. thräne E* 1349. 1350. tran *stm.* 118, 34.

trecken *swv. ziehen, rücken B* 3219. 3223. 3233. uf einen *(gegen) B* 8742.

treden *str. treten* 264, 35. van der cristenheit treden 169, 6.

tresekamere *swf. schatzkammer* 593, 14. 594, 24. *vgl. HB* 7, 7. 35.

tresor *stm.* (aerarium) 86, 11.

trost *stm. schutz, hilfe* 183, 7.

tret *stm. tritt, schritt* 66, 74.

trosten *swv. anstacheln* 174, 2. *ermuthigen* 213, 37. der hertoge troste sek lives unde schaden *er machte sich auf alles gefasst, sei es leben oder tod E* 505.

trube *stf. trauer B* 8415.

trubicheyt *stf. trübsal, trauer B* 604. trupheyt *B* 7080.

trugene *stf. betrug B* 7323.

trugenheyt *stf. falschheit B* 6719.

trûre *stf. trauer B* 7298.

truwe *stf.* to truwen *zum wahrzeichen der treue* 131, 16. uppe koningis truwe *mit verlass auf die königliche treue* 75, 23. wider den truen 180, 16. truwen *dat pl. adv. traun, in wahrheit* 108, 35. sie vorgab ime in gûten trûwen (cum amorem sancti Johannis secum biberet) 318, 13.

truwen *swv. glauben* 141, 37. 222, 26. 263, 19. *treu machen* 131, 30. *betrauen, ausstatten B* 7449.

tubel *stm. teufel (Saladin) B* 3465.

tuchnisse *st. zeugniss* 633, 1. *E* 1750.

tucht *stf.* (mores) 80, 13. (disciplina) 183, 13. *anstand* mit groten tuchten 97, 35. mit geistliken tuchten *E* 18.

tuchtelich *adj. züchtig* 97, 37.

tugen *swv. anschaffen* (comparare) 219, 29. *vgl. DSChr* 7, 470 *unter* tugen.

tugentger *adj. B* 8895.

tugentscowe *swf. tugendbild B* 2390. 4250. 7927.

tugendvar *adj. tüchtig, edel B* 4507. 8510.

tûm, thum *stm. dom* 335, 10. 292, 17.

tumhere, thumhere *swm.* (canonicus) 292, 15.

tumm *siehe* dum.

tumpheyt *stf. pl.?* daz zo disser rede togen de tumpheyt unser sinne *B* 107 *oder ist der pl.* togen *durch* unser sinne *hervorgerufen und der verf. aus der construction gefallen?*

tun *stm. zaun, gehege* 108, 29.

tunge *swf. sprache* 79, 5.

turren *v. an. wagen* 1 *pers.* tar *B* 7227. tarn *B* 95. 3 *pers.* thar 378, 14. *conj.* turne *B* 6205. *praet.* turste *B* 846. 879. 896. torsten 375, 40. *vgl. auch* doren, derren.

tůrugge *adv. zurück* 264, 35.

tusche *stm. betrug, spiegelfechterei* 241, 21. *HB* 7, 26 *unter* getůsche.

tůscher *stm. betrüger* (truphator, *so ist zu lesen statt* triumphator. *vgl. ital.* truffatore) 303, 7. *vgl. HB* 7, 36.

tvîunge *siehe* twêunge.

twar *wahrlich E* 164 *u. ö.* twaren *E* 1782. 1883. *u. ö.* des so twaren *wahrlich E* 1417.

twe, twei *zwei. gen.* tvier 70, 13. twier 72, 7. twiger 95, 34. *E* 225. 339. *dat.* twen, tven 79, 24. *acc. masc.* twene 71, 15. 79, 19. *E* 386. *fem.* twe, tve 71, 9. tva 69, 7. twu *E* 319. *neutr.* twe, tve 69, 17. twei *E* 423. twie? 68, 34.

twedracht *stf. zwietracht* 183, 5. twidracht 99, 17. *B* 3591.

tweheldicheit *stf. zweihelligkeit, zwist* 272, 4.

in tweriz *quer durch, in die quere* 300, 2.

twêunge 71, 2. 3. twîenge 278, 3. 4. tvîunge 70, 3. *stf. theilung.* tweiunge *entzweiung, zwietracht* 245, 31.

twich *stm. zweig* 123, 21.

twiden *swv. gewähren* 139, 36. *E* 1842.

twies *adv. zweimal* 234, 19.

twiflen *swv. zweifeln, schwanken* 123, 4.

twigeke *sw. zweiglein, schössling* 264, 11.

twivelk *adj. zweifelhaft.* sunder twivelken wan *zweifellos E* 1162.

twivelmůt *stm.* (perfidia) 264, 31.

U.

ub *stm. landbau, grundbesitz? B* 971. 2854. *vgl. mhd.* nop.

uben *siehe* oven.

überfarn *stv. übertreten.* daz gebot ü. 369, 41.

überfüren *swv. überrumpeln* 375, 10.

übergroz *adj.* 374, 2.

überhern *swv. überwältigen* 369, 18.

überlesen *stv. ganz durchlesen* 374, 4.

uberloufen *stv. überlaufen.* daz tet herzog Hansen als we, daz im diu augen uberluffen 332, 1.

übernaturlich. methaphisica, daz ist die ü. kunst 373, 24.

ubersehen *stv. einem etwas nachsehen* 329, 10.

überwerden *stv. übrig bleiben* 374, 45. 378, 13.

uberwinden *stv. überwältigen, zu grunde richten* 324, 26.

ubirlast *stf. bedrückung, schaden* 312, 31.

sich ufheben *stv. sich erheben B* 5948.

uflazen *stv. feierlich aufgeben, in eines andern hand übergeben* 301, 41. 302, 24. *B* 7582. *vgl. auch unter* uplaten.

ufrichten *siehe* uprichten.

ufslan *siehe unter* lovede.

ufzücken *swv. erheben, gross machen.* in der zeit starp Innocencius, der kaiser Fridrich ufgezucht het wider kaiser Otten 323, 1.

umb — *siehe auch* unb —.

umbedon *v. an. umstimmen, einen zu einer andern meinung bringen* 223, 31. 262, 28. sich umbetun *einer partei abtrünnig werden, abfallen B* 6899.

umbegriflich *adj. unbegreiflich B* 3.

umbescheiden *adj. ohne ein unterscheidendes merkmal, nicht zu unterscheiden* 123, 2.

umbesniden *stv. im kreise beschneiden.* dat har *(von der haartracht der geistlichen)* 266, 5.

umbeswaret *part. adj. unbelästigt* 100, 2.

sich umbetragen *stv. sich drehen, wenden (vom jahre) B* 5716. *vom winde B* 7874.

umbetrent *siehe* ummetrent.

umbewaret *part. adj. unbeschützt, unbewacht* 100, 36.

umbewesen *stv. umgeben.* se ne wisten wat se umbewas *was um sie vorging* 263, 13.

umbewinden *stv. bestricken, für sich gewinnen B* 4885.

umbewollen, umbewullen *part. adj. unbefleckt, rein* 167, 18. *B* 1382.

umbezehen *stv. herumbringen, für sich gewinnen B* 4881. 5257. 5433.

umbgethan *siehe* umbedon.

umbildec 162, 26. umbildich 140, 5. *adj. unbillig, ungehörig.*

umbinden *stv. entbinden, lösen.* de gewalt to bindende unde to umbindende 137, 27.

umbiten *stv. den imbiss nehmen, essen* 157, 10. 12.

umbiten *stv. c. gen. warten auf B* 6978. 7045.

umblegen *swv. belagern* 377, 33.

dar umboven *adv. darüber* 262, 45. 265, 26.

umbriten *stv. umherreiten* 367, 28.

umbschlagen *stv. sich empören, abfallen* 382, 16.

ummacht 143, 11. *B* 2472. unmacht 339, 34. *stf. kraftlosigkeit, ohnmacht.*

ummannech 120, 12. unmanech 192, 19. 226, 37. 250, 14. ummennich *E* 1351. 1416 *adj. wenig, nicht viel.*

ummate *adv. unmässig, sehr* 96, 23. 101, 16. 181, 26.

ummate *stf. unmasse, ausserordentliche grösse* 118, 14. 159, 4. 225, 21. *E* 1067. *masslosigkeit* dat was ime harde to unmate (?) unde torn *das verursachte ihm unmässigen zorn* 99, 13.

unmatelik *adj. übermässig, ausserordentlich viel E* 1349. unmetlik *E* 510.

ummatich *adj.* (ferox) 89, 5. ummezig *ungeheuer, gewaltig B* 5093.

ummedan *part. adj. versehen, ausgestattet* 120, 24.

ummehang *stm. vorhang, um die wand aufgehängter teppich E* 7.

ummekeren *swv.* (evertere) 306, 40.

ummekomen *stv. herumgehen, zu ende gehen B* 306. *übergehen B* 4843.

ummennich *siehe* ummanech.

ummentrent *adv. ungefähr B* 2803. umbentrent *B* 7069.

ummere *adj. unbeliebt, unlieb* 90, 7. 93, 23. *unwürdig* 177, 18.

ummerlike *adv. in ungeziemender weise* 142, 6.

ummesate *swm. umwohner, nachbar* 248, 13.

ummetlik *siehe* ummatelik.

ummezig *siehe* ummatich.

umminne *stf. feindschaft* 253, 20. *B* 1532. 1867. 3069.

ummodich *adj. erzürnt, zornig* 189, 2.

unmogelic 261, 4. ummogelic 102, 11.

ummůot *stm. zorn* 97, 24. unmůdes werden *zornig werden* 264, 28.

umvorvart *siehe* unvorvart.

un- unmbeden *stv. entbieten* 119, 34. einem van *einer sache* (scribere ad aliq. de aliqua re) 90, 31.

unbekriegt *part. adj. unbekriegt, ohne krieg* 377, 17.

unbekümert *part. adj. unbelästigt* 377, 17.

unbernen *siehe* enbernen.

unbeschedenlike *adv. in rücksichtsloser, ungebührlicher weise* 179, 37. 210, 20.

unbesezzen *part. adj. frei B* 2218.

unbrechen, umbrechen *stv. c. gen. fehlen, gebrechen B* 7832. 8630. 9328. unbrechen an *B* 2134.

unbuten *adv. draussen* 257, 20.

unde, und, unte *relativisch* 363, 24. 371, 31. *B* 2428. *bedingend* 369, 23. *temporal E* 969. *vor dem nachsatz* 367, 12.

unden *praep.* = under *B* 41. 2877. 4611. 4613.

under *praep. c. dat. unter, von* 181, 2.

underbreken *stv. unterwerfen H* 177.

underdanich *adj. untergeben, unterthan* 102, 19. *E* 134. underdenich *E* 82.

underdanicheit *stf. unterthänigkeit E* 813 = *herrschaft E* 426. 1926.

underdenken *v. an. erdenken, erfinden* 68, 35. 69, 11.

underdes (interea) 193, 11.

sic underdon des rikes (usurpare) 109, 40. 261, 15.

underkomen *stv. dazwischenkommen, verhindern* 361, 39. *c. gen. erschrecken* 255, 10. *E* 757.

ân underlas *ohne unterlass, beständig* 359, 1.

undermengen *swv. vermischen* 263, 16.

underschedelike *adv. verschieden, unterschiedlich* 264, 11.

underscheid *unterscheidung* 263, 18.

sic underseen *stv. sich gegenseitig ansehen* 185, 24.

sic underspreken *stv. sich unterreden* 121, 10

understan *v. an. hindernd dazwischentreten, verhindern* 361, 38. 383, 8.

undertanigen *swv. unterthänig machen* 345, 12.

undertrücken *swv. unterdrücken.* daz panier undertrücken 370, 19.

undertwischen *adv. gegenseitig* 84, 29. 103, 3?. 189, 22.

undervan *stv. verhindern* 108, 5. 184, 9. 189, 2. 214, 4. *vereiteln E* 1304.

sic underwinden *c. gen. sich einer sache unterziehen, sich ihrer bemächtigen.* des orloges 84, 1. 287, 7. des rikes 99, 2. 114, 31. *c. inf. unternehmen, sich herausnehmen* 365, 12. *E* 1064.

undirtenige *swm. unterthan* 311, 22 (*für* undirtenigen).

undige *stn. nachtheil B* 8110.

undit 208, 15. = und det, und dat.

unduldich *adj.* (impatiens) 109, 4.

undult *stf. unruth, unduldsamkeit* 116, 12.

unecht *adj. unehelich* 261, 3. *E* 197.

unedel *adj. von niedriger herkunft* 109, 4?. 112, 4.

uneren *swv. in schande bringen* 167, 19. *schänden* 169, 16. 383, 25.

unervorhtende? *part. adj. furchtlos* 331, 2?.

ungearent *part. adj. fruchtlos, ohne etwas erreicht zu haben* 379, 7.

ungeber *stf. wehklagen E* 1059.

ungeboren *part. adj. von niedriger herkunft* 101, 22. 112, 38.

ungebruchlich *adj. unzerbrechlich, unverletzlich* 301, 43.

ungefochten *part. adj. ohne gefochten zu haben, ohne kampf* 337, 15. 18.

ungehort *part. adj. noch nicht gehört, unerhört* 213, 22.

ungehure *adj. gewaltig* 80, 36.

ungeyl *adj. unfroh B* 9151

ungelove *swm. unglaube, aberglaube* 264, 21 *f.* ungelabe 362, 3.

ungelovich 249, 27. unlovech 249, 3. *adj. ungläubig.*

ungemac *adj.* (incommodus) 274, 30.

ungemelt *adj. unverrathen, heimlich B* 27.

ungemôde *stn. misstimmung, betrübniss* 141, 27. ungemote *zorn E* 629.

ungeneme *adj. unpassend, unangenehm E* 1728.

ungerecht wesen *schuldig sein* 363, 24.

ungerede *stn. noth, unglück E* 1794.

ungeschickt *part. adj. unangenehm, schlimm.* der winter was gar scharpf und ungeschickt 371, 13.

ungespart *part. adj. ohne zu schonen B* 3406. *ungesäumt B* 4423. 7358.

ungestüm *adj. stürmisch* 372, 18.

ungesture *stf. zügellosigkeit, gewaltthätigkeit B* 3495. 5794. 8887.

ungetemet *part. adj.* (indomabilis) 262, 25.

ungeval *stm. unfall, unglück B* 3418. 8362.

ungeve *adj. nicht annehmbar* 130, 10.

ungevoge *adj. roh, gemein* 94, 38.

ungevoret *part. adj. ausschweifend* he was sines lives en u. man (in luxuriis et omni sorde vixit) 107, 6.

ungewaret 248, 1. ungeweret *B* 9246. *part. adj. c. gen. ungewährt, versagt.*

ungeweder *stn. unwetter* 180, 28. ungeweitere 292, 31. ungewittere 296, 26. ungewetere 303, 4.

ungewiget *part. adj. ungeweiht* 594, 12.

ungewis *adj.* (callidus) 90, 23. 112, 43. (dubius) 171, 33.

ungnade *stf. unheil* 310, 39. 317, 12.

ungunstich *adj.* de was ungunstich deme keisere (cepit imperatori paulatim invisus haberi) 182, 32.

ungütlich *adj. unfreundlich, übel* 371, 2.

unhorsamicheit *stf. ungehorsam* 183, 23.

unkreftig *adj. schwach, gebrechlich E* 972.

unkůrch *adj. reichlich B* 2891. unkorch *B* 3409. 7889.

unlanc *adj. kurz.* dhes wart an ziten hart unlanc *B* 753 *vgl.* 6857.

unlanges *adv. unlängst B* 1838. 2935. 8721.

unloflic *adj. unglaublich* 195, 25. 207, 41.

unlovech *siehe* ungelovich.

unm — *siehe auch* umm —.

unminschlic, unmenschlich *adj. unmenschlich, unnatürlich* 96, 22. 102, 10. unmenschlich 383, 21.

unnennelich *adj. nicht zu sagen B* 8859.

unnǒtte 187, 13. unnǔtte 260, 2. *adj. unnütz, vergeblich.*

unrecht, untrecht *stm. unrecht, ungebühr* 152, 10. 186, 25. de (edelen megede unde vrouwen) neman to unrechte (*um an ihnen etwas ungebührliches zu begehen*) angripen ne solde 113, 31. unrecht 126, 8. untrecht 187, 3. *adj. ungerecht.*

unreinecheit *stf.* (fornicatio) 213, 30.

unreinegen *swv. verunreinigen* 77, 9.

unrekelet *part. adj. wider die ordnung* 130, 26.

unrowich *adj. unruhig* 263, 43.

unsachte *adv. schwer, unangenehm* 93, 27.

unsalicheit *stf. unglück, verdammniss* 102, 36. 188, 24.

unschult *stf. entschuldigung* 116, 39. *B* 3807. *vgl. Lübben zu RdV* 4847. sine unschult don (se excusare, se expurgare) 153, 9. 250, 5. *E* 1735.

unsedich *adj. unbillig.* en unsedich man *mit dem schwer umzugehen ist* (ex mirabili morum inequalitate) 274, 33.

unsetzen *siehe* untsetten.

unsporlich *adj. unausspürbar B* 4.

unspůt *stf. aufschub? unglück? B* 7004. *vgl. Lexer* 2, 1124 *f.* spuot *stf. glückliches gelingen, beschleunigung; adj. beförderlich, leicht.*

unstan *siehe* untstan.

unstede *adj. unstät, unbeständig* 135, 3.

unsturecheit *stf.* (insolentia) 197, 35.

unt — *siehe auch* ent —.

untalelic *adj. unzählig* 196, 24. untallic 193, 17. untellic 264, 20. unzelich 318, 11.

untalhaftich *adj. unzählig, unzählbar* 196, 15. 251, 29.

untallic, untellic *siehe* untalelic.

unte, unt *bis E* 66. 872. unz *B* 235. 868.

unteylen *swv. absprechen, verurtheilen* echt und recht, lehen und eygen *B* 3105.

untemelik *adj. unpassend, unziemlich E* 1581. 1877.

unterreden under einander *unter einander ausmachen* 376, 15.

untgelden *stv. c. gen. für etwas büssen* 98, 6.

untgerewen *swv. der heiligen gewänder berauben, entkleiden* 156, 10.

untgraden *swv.* (degradare) 173, 8.

unthalden *stv. aufnehmen* 185, 31. sustentare 213, 21. *reflex. sich behaupten* 140, 21. do he van siner widersaken unrechte sic nicht unthalden ne machte (cumque ab emulorum suorum iniuriis manum abstinere nimietas illum iracundiae nullatenus permitteret) 192, 35.

untheizen *stv. verheissen B* 3872. 3930.

sic untien *stv. sich zurück-, fortziehen* 154, 22.

untitlik *adj.* (immaturus). untitlikes dodes 199, 30. untitlike leve *E* 194.

untliben *swv. entleiben B* 852.

untogelike *adv. unziemlich* 140, 7.

untrecht *siehe* unrecht.

sich untreyten *siehe* untriden.

untrennen *swv. entkommen* 84, 4.

untridderen *swv. der ritterlichen ehren berauben* 128, 20.

untriden *stv. fortreiten, entkommen* 98, 25. 186, 1. 233, 26. untriten *B* 3020. 5208. sich untreyten *sich entziehen B* 3911.

untrunnen *swv. entlaufen, fortlaufen* 104, 31.

untsegen *swv. versagen. c. dat. d. p. und acc. d. s.* 169, 8. 174, 9. 176, 3. 185, 11. ene berov, dat he de ere untseget *(ausgeschlagen)* hadde 223, 31. de untsegeden alle deme koning Heinrike *aufsagen* 176, 9. *reflex. sich lossagen, sich empören* 174, 8. *sich entschlagen B* 9291. *c. dat. d. p. sich entziehen* 140, 11.

untsetten *swv. einen wegen* (durch) *eines vergehens des amtes entsetzen* 183, 20. 21. 223, 37. her uusazte byscoph Adolfe von der palliummes werdicheyt *B* 6056. sic untsetten weder *sich widersetzen, auflehnen gegen* 81, 19. 250, 21. sik untsetten vor *sich schützen vor* 633, 15.

untsitten *stv. durch sitzen entgehen.* dar wolden se uppe *(auf dem thurm)* untsitten vor der watervlot 69, 27. *versäumen, unbeachtet lassen* 176, 10. *c. dat. sich einem gegenüber behaupten* 207, 11.

untslizen *stv. aufschleissen B* 2771.

unt- unstan *v. an. bestehen, aushalten* 65, 32. 69, 8. *stehen bleiben* du perdemůder untstunt (ibique cessavit) 275, 12. dat unstunt ime do (sed hoc ad effectum non pervenit) 213, 21. *fehlen, mangeln c. gen.* 260, 1.

untvaren *stv.* van *einem orte* an *einen andern* (recedere) 274, 33.

untvrucht *siehe* entvorcht.

untwaxen *stv. entgehen B* 301.

untwegen *stv. c. gen. erwägen, denken an. praet.* untwach *B* 1846. 2501. untwuch *B* 4618.

untwerphen *stv. entwerfen, gestalten B* 47.

untwerren *stv. in ordnung bringen E* 1941.

untwiken *stv. c. dat. platz machen* 141, 38. he wolde eme an deme rike untwiken 186, 19. *ausweichen* 162, 13. 276, 2. *fortgehen* 184, 18. (divertere) 223, 39. *praet.* untwec (cessavit) 272, 19. 30.

unveylich *adj. unfeindlich? B* 5010. *vgl. J. Grimm Kl. schriften* 4, 391.

unversunnen *part. adj. unabsichtlich? ohne sich dessen zu versehen?* 351, 34.

unvochliche *adv. in ungehöriger, unpassender weise* 172, 16.

unvore *stf.* (rapacitas corporis) 79, 28. *schlüpfrigkeit* he vordref Ovidium durch sine unvore (pro eo, quod tres libros artis amatoriae scripserat) 90, 13. unde wisde wo lief ire ware unvore mit deme dode *sie bewies durch ihren tod, in welchem ansehen unkeuschheit bei ihr stand, wie schimpflich sie ihr schien* 82, 32.

unvorholen *adv. unverholen B* 8015.

unvorhowen *part. adj. unbesiegt B* 2137.

unvorlasheit *stf.* (incuria) 295, 33.

unvorsaget = unvorzaget *E* 1163.

unvorsecht *part. adj. unversagt H* 633. 234 (631).

unvorvart, umvorvart *adj. unverzagt, unerschrocken B* 3093. 3103.

unvrome *swm. schaden, unheil B* 8383.

unwanlic *adj.* (insperatus) 192, 31.

unwarlike *adv. ohne dabei besonders acht zu geben* 264, 12.

unwech *adv. hinweg* 168, 20. he wart unwech gevort (raptus est) 68, 20. unwege geven 260, 17.

unweldegen *swv. c. gen. d. s. entsetzen, aus dem besitz setzen* 178, 8.

unwertlik *adj. adv. unwürdig E* 1606. he sach ene unwertlike (vultu aversato) an 110, 12. de bode antworde ime unwertlike (satis commotus) 261, 17.

unwille *swm. feindseligkeit, groll* 598, 20.

unwirdisch *adj. hässlich* 331, 21.

unz *siehe* unte.

unzachaphticheyt *stf. B* 1874.

up *praep. c. dat. und acc. auf, gegen.* uph dhe vrowen *für, im dienste B* 45. *in verbindung mit dem artikel* upper, ůpper 67, 20. 74, 9. 75, 19. uppes 75, 23. oppet 68, 31.

upboren *swv. tragen, auf sich nehmen* 126, 33. *erheben* de Duringe boreden den During mit love unde mit sange up ho an de luft 260, 13.

upbringen *stv.* (deferre) 109, 3.

upgraven *stv. ausgraben* 76, 41. 126, 28. 188, 25.

uph *siehe* up.

uphalden *stv. aufrecht halten* 116, 24.

upheven *stv. aufheben* 172, 21. (transferre) *von den gebeinen eines verstorbenen* 153, 15. 154, 17. 173, 4. *wieder aufnehmen, einen krieg* 264, 41.

uphouwen *stv. ab- umhauen* 76, 29. 32. 123, 25. 26.

upkomen *hinaufkommen* 275, 11. *an den tag kommen, erwachen* in den tiden quamen up de seven slapere, do se geslapen 192 jar 132, 22.

uplaten *stv. besitzrechte an einen andern förmlich übertragen* 252, 28. 254, 2.

uplegen *swv. festsetzen, bestimmen* 231, 4. opgeleget 69, 10.

upnemen *stv. aufheben, aufnehmen (die gebeine eines verstorbenen)* 249, 31. 276, 6. *in besitz nehmen, auffangen H* 244.

uppe *praep, c. dat. und acc. auf, gegen, an* 85, 28. 92, 24. *c. acc. auf — hin, in hoffnung auf* 252, 10. oppe 161, 6. uppe dat *damit, deshalb* 162, 7.

uprichten *swv. erheben* mit uprichten vanen 231, 15. mit ufgerichten vanen *B* 3216. sie weder enen uprichten *sich gegen jem. erheben* 254, 13.

upscheten *stv.* de clage schot up her Siffrid went an den kounig *er verfolgte sie bis zum könig* 598, 23.

upsluten *stv. aufschliessen* 131, 19.

upspliten *stv.* de aderen *aufschlitzen* 111, 10.

upstandunghe *stf. auferstehung* 90, 32.

upstannisse *stf. auferstehung* 198, 15.

upstoten *stswv. aufstossen, erbrechen* 102, 16.

upwart *adv. aufwärts* 111, 26.

ur — *siehe auch* or —.

ursprinc *stn. ursprung B* 392.

uswendig *adv. ausserhalb, draussen* 98, 36.

ut *adv. draussen, ausser landes E* 899. ute unde heime 150, 38.

utbeden *stv. ausheben, aufbieten H* 101.

utbreken *stv. ausreissen.* den bart 147, 1. de ogen 149, 25.

uter = ut der 97, 3.

uterkesen *stv. auswählen* 594, 37.

utgesneden *part.* (castratus in genicio) 136, 3.

utgeten *stv. herausströmen, -fliessen* 127, 40. uzgeten *vom regen, der das feuer ausgiesst, löscht B* 4630.

utgetinge *(stf.)* des bloides *blutvergiessen* 593, 26.

utme = ut deme 277, 13.

utmeten *stv. zumessen.* alse he hadde utgemeten, alse ward ime ingemeten 245, 3.

sic utnemen *stv. hervortreten* 214, 13.

utroden *swv. ausroden E* 398.

utsetten *swv. verpfänden, versetzen* 187, 26.

utvorderen *swv. ausstatten* 254, 30.

utwisinge *stf. ausweis, inhalt* 598, 36.

uz *adv.* = her *B* 3269.

uzdingen *swv. ausbedingen, siehe* lif.

uzgeben *stv. zur bebauung land ausgeben, parcelliren B* 2676.

uzgemalt *part. adj. durch rang, ansehen hervorragend, ausgezeichnet B* 8322.

uzgezen *siehe* utgeten.

uzlazen *stv. treiben, hervorbringen* sus hat daz zvich des ersten bômes uzgelazen ver blomen *B* 7815.

uzlegen *swv. festsetzen, verabreden* 315, 12.

sich uzreiten *swv. sich ausrüsten B* 7856.

uzscerren *swv. ausscheiden B* 6352.

uzslan *stv. zerstören B* 5983.

uzwegen *stv. auswählen B* 3164. 3211. 3405. 8456.

V.

vade *swf.* (amita) 277, 21. 22. vaden dochter 275, 28. vaden sone 277, 17. *vgl. Brem. Wb* 1, 329. *Lappenberg Hamb. rechtsalterth.* 1, 18 (*stadtr. v.* 1270 III. 12 vaghe *lesarten* vade). *Michelsen Samml. altdithmarsischer rechtsq. s.* 54 (*landr. v.* 1447 § 159). *s.* 135 (*landr. v.* 1539 § 138) veyge, veye *u. s. w. Richthofen Altfries. rechtsq. glossar s.* 736 fethe. *J. C. H. Dreyers Samml. vermischter abhandlungen* 1734 *s.* 1458 (*jus Frisiorum terrae Ederstadt de a.* 1428 § 2) *wo* fede *fälschlich als vaterbruder erklärt wird. Bosworth Anglo-saxon and english dictionary:* fade, fadu = *an aunt* (*Dr. Walther*).

vaken, vakene *adv. oft H* 20. 33. 313.

val *stm. unglück, verderben* 66, 31. 87, 22. 146, 25. zo valle komen *zum verderben gereichen B* 3241.

valden *swv. in falten legen B* 7351.

valewen *swv. falb werden, sich entfärben B* 1937. menge svertes ecke rot an blote was gevalewet *B* 7059.

vallen 186, 7. *stv. fallen. praet.* vel 191, 24. vellen 152, 25. 197, 15 (*conj.?*). viellen 186, 8. sin was gevallen an der Juden *i* 119, 32.

van *praep. c. gen* van des 76, 5. von niwez 305, 18. *c. dat. durch* 88, 7. van-rade *auf den rath, auf eines anstiften* 91, 8. Julio konde neman geliken van orloge unde van sege 87, 36. Lepidus wart van so groteme here (magna viginti legionum insolentia tumens) 88, 37.

van, vahen 111, 12. vachen 382, 31. *stv. praet.* vieng, veng 103, 32. vench 202, 1. *part. swm.* de vangene 233, 19 *pl.* de vangen = vangenen 594, 35. (capere, captivare) 74, 1. 33. 75, 3. 80, 18. *anfangen, beginnen* 81, 25. 95, 27. 119, 25.

vanenlehen *stn.* (feudum vexillare) *B* 6459. *vgl. RA* 161.

vanere *stm. fahnenträger* 190, 27. 264, 11

vangnisse *stf. gefängniss* 244, 20. *gefangenschaft* 76, 11. vanenisse 255, 16. vengnisse *E* 1849. gevenenisse 216, 2. gevengnisse 347, 1. vânkuiz 338, 6. fanknuß, vanknüß 366, 37. 369, 21.

vare *stf. gefahr* 198, 21. *B* 4270. *H* 562.

varen *stv. praet.* voer *E* 144. *fahren, ziehen.* in dat here varen *den heeresdienst leisten* 159, 31. to scole varen 121, 23. ut der straten varn *bildlich gesagt vom gang der erzählung E* 596. 601. *vgl.* 155, 1. varen uf *gegen* 285, 3. — *sich befinden B* 7246. 7297.

vässel *stn. kleines fass, gefäss* 367, 11.

vast, vaste *adj. fest, sicher* 162, 7. *B* 5138. *adv. auf der stelle* 260, 18. *sehr* 77, 33. 325, 1. unde was faste daran gewest *hatte es eifrigst betrieben, alles daran gesetzt* 307, 16.

vaste *swf. fastenzeit* 118, 3. *B* 3452. fast 362, 11. ene vasten bieden 194, 5.

vastelavende *stm. pl. fastnacht* 245, 8.

vastene *adv. fest, stark* 301, 22.

vastmûde *stf.* (constantia) 130, 14.

herren vaßnacht 382, 21 *mit der anm.*

vat *stn. pl.* vate 77, 2. vete 225, 18. *gefäss* 266, 31. (urna) 105, 39.

vaten *fassen st. part.* gevaten 260, 17.

ve 67, 20. vie 76, 28. vieh 371, 17. *gen.* vies 76, 33. vees 179, 4. vehes 166, 17. *stn. vieh.*

vechten *stswv. fechten* 264, 16. *praet.* vacht 156, 28. vochten 154, 21. vuchten 262, 11. 15. vechtede 597, 5. vechteden 595, 17. *part.* gevechtet 594, 32.

veddere *swm.* (patruus) 75, 21.

vederspil 359, 39. viderspel 97, 28. *stn. falke.*

veer *vier E* 546. *gen.* verer *E* 403.

veyle *siehe* vele.

veyzt *adj. fett B* 1933. veyz *B* 8265.

veldestreit *stm. feldschlacht* 326, 7.

vele dragen *feil tragen* 128, 18. veyle *B* 4175.

velich *adj. sicher* 65, 38. 238, 26. 263, 8.

velicheit *stf. sicherheit.* under gůder velichheit (sub specie religionis) 198, 34.

vellen *swv. fallen lassen, umstürzen. praet.* valde 67, 5. velde 225, 5. vellet 372, 23.

velschlichen 313, 32. velslichen 314, 12. *adv.* (dolose).

velt *stn.* des veldes gehalden, haben 343, 21. 337, 32. daz veld behaben 380, 38. sich ze veld legen 378, 36. aus dem veld schlachen, treiben 370, 4. 13. 381, 3. ain veld machen *ein feldlager aufschlagen* 361, 18. 369, 38. *vgl. DSChr* 2, 547 b.

vemer *stm. henker* (spatarius) 299, 17.

venje, venie *stf. gebet.* an sine venie vallen 127, 25. 194, 21. an sine lange venige vallen 299, 18. *vgl. zu Myst.* 31, 2.

ver — *siehe* vor —.

verchwunt *stf. tödtliche wunde* 364, 40.

vern *adv. fern, fort* 92, 13. vern edder darbi *E* 349. verne unde bi *E* 1081. wid unde verne *weit und breit E* 1470.

versengelt geben *fliehen* 298, 5.

verstunt *adv. viermal* 171, 35.

na vertenachten 99, 26. = *K* 4992 nbir vier tage darnach.

vertigen *swv. abfertigen, entlassen* 339, 4.

veste *stf. festung, befestigter punkt* 297, 8. *B* 3041. *B* 3030. 3173. 3417. *u. ö. swf.? oder von vesten stf.?*

vesten *stf. festung* 372, 25. *B* 3193.

vesten *swv. festigen, beglaubigen E* 334. 467

vestenunge *stf. festung B* 8703.

vêsterve *stf. viehseuche* 154, 23.

veth *stn. fett* 603, 11.

vicarius sente Peteres *benennung des papstes* 149, 35.

viderspel *siehe* vederspil.

vieregget *adj. viereckicht* 140, 24.

viermalen *adv. viermal* 378, 3.

ain viertail jars 374, 33.

viertailen *swv. viertheilen* 362, 19. in viereu tailen 333, 12.

vigent *E* 120. 1439. *B* 885. viant 101, 11. vient 118, 16. *E* 923. vint *stm. feind.*

vihesterbin *stn. viehseuche* 245, 14.

ad vinculam gekronet 350, 2. *die stelle, bes. die chronologie ist gründlich vom übersetzer missverstanden und verwirrt. vermuthlich stand hier in der latein. vorlage das datum* S. Petri ad vincula, *Petri kettenfeier.*

vingerin *stn. fingerring.* 166, 37. vingern 83, 37. 119, 17. 19. 195, 38.

vingerlin *stn. fingerring* 119, 20. 131, 17.

vir — *siehe* vor —.

vissel *stm. fessel, am fusse des pferdes der theil vom huf bis an das erste gelenk* 377, 38.

vizedom 142, 1. viztum 338, 5. *stm. statthalter, verwalter.*

vlage *stf. noth, unglück,* (plaga) *B* 3794. 8004. *siehe auch* plage.

vlechten *stv. zusammensetzen (ein heer) B* 1044.

vlehe *stf. flehentliches bitten B* 7288. 8347.

vlehe *adv. flehentlich, inständig? B* 7279.

vlelik *adj. inständig E* 1651.

vlen 101, 6. vlien 144, 31. vlein *E* 1444. *stv. fliehen. part.* gevlon weren 226, 12. gevlun hadden 226, 39.

vlen *swv. anflehen* 205, 38.

flicken *swv. ausbessern* 329, 12.

vlieten, vleten *stv. fliessen.* dat noch de stane ut dem grave vliete 128, 9. *vom fliessenden wasser getrieben werden* 136, 26. 141, 13. 17. 142, 36. 225, 17. 18.

vlins *stm. harter stein, fels* 116, 43.

vlit *stm. eifer* 91, 2. mit — vlite *auf anstiften E* 1885.

vlitich *adj.* (devotus) 262, 1.

vlochen *swv. fliehend fortschaffen, verstecken* 292, 18.

vloik *stm. fluch* 604, 10.

floreren *swv. schmücken zieren, B* 8441.

vlucht *stf. flug der vögel* 264, 13.

vlucht *stf. zuflucht B* 173.

vluchtbere, vluchtbar *adj. fliehend B* 9097. 9127.

vlustbero *adj. verlustvoll B* 7084.

vlut *stf. strom, menge des regens B* 4631. heres vlut *B* 1761. 5425.

fluz *(stm.)* des buches *fluss (krankheit)* 350, 8.

voeheyt *stf. kunstfertigkeit B* 8921.

voder *stn. fuder, wagenlast* 255, 21. fuder 382, 31.

voder *adj. der frühere* 338, 39.

voderen, fodern *swv. fordern, verlangen* 378, 26 *mit der anm.* voderen an *fordern von* 331, 30. für sich vodern *vor sich fordern, berufen* 370, 43.

voderere *stm.* (pabulator) 237, 20.

vogelen *swv. vögel fangen* 160, 33.

vogeler *stm.* (anceps) 591, 16.

vogen *swv. anstehen* 142, 3. *E* 1588.

vogt 369, 4. vuget *B* 2395. 4095. 6854. voit 310, 46. *stm.* (advocatus) *schutzvogt.*

vohrt = vorhte *fürchtete* 330, 25.

voitige *stf.* (advocacia) 312, 13.

vol — *siehe auch unter* vul —.

volewih 175, 36. volewich *stn. offener kampf, schlacht* 176, 28. 177, 5. 279, 15. *stm. B* 845. 2181.

volgan *v. an. in erfüllung gehen, zu stande kommen* 142, 5. 231, 3.

volge *stf. nachfolge in der herrschaft* 251, 19. (expeditio) *heerfahrt* 307, 38. 310, 20. *einwilligung, zustimmung B* 763.

volgen *sw. praes.* ich volgen *B* 6798. *c. gen. willfahren, nachgeben* 94, 2.

volgere *stm. nachfolger, anhänger* 67, 6. 122, 12.

volherdicheit *stf.* (perseverantia) 261, 31.

volk *stn. heer E* 1167. 1170.

volle *swm. fülle.* do verging de mane an dem vollen (in plenilunio) 227, 26.

vollen *siehe* vullen.

vollenkomen *adj. vorzüglich, vollkommen* 105, 3. 120, 6. 10. de wingarden, de alle an irer vrucht vollenkomen waren (vineis habundantissimam iam foetuum suorum spem turgendo promittentibus) 198, 19.

vollest *B* 92. vulleist *B* 280. *stn. hilfe.*

volstedegen *swv. bekräftigen, befestigen* 129, 2.

von *siehe* van.

vor *adv. voran, voraus* 369, 11. *praep. c. dat.* vor sein *vorstehen* 358, 2. *vorbeugen, verhüten* 369, 1. *praep. c. acc. anstatt* 121, 2. 198, 26. *für, als* 165, 15. *für, wegen* 195, 2.

veraint werden *c. gen. d. s. über etwas einig werden* 376, 19. 20.

voraltar *altardecke E* 1814.

vorbaden *swv. vorladen, berufen II* 95. 257.

verbalosoten 359, 24. *es ist zu lesen* verbarloseten *für* verwarioseten.

vorbar *adj. vornehm B* 423. 5229. 5858. 6212.

vorbat *adv. weiter, mehr, fürder* 68, 21. 79, 1. 198, 24. vorebaz 66, 85.

verbeden *stv. verbieten, untersagen* 130, 39. 374, 5.

verbeisen = verweisen *swv. verleiten, verführen* 361, 13. einen auf etw. *ihn zum eigenthümer davon erklären, besonders eine ehefrau, was die widerlegung oder die morgengabe betrifft* 376, 14. *Schmeller* 4, 181.

vorbidden *v. an. schützen II* 370.

vorbidder *stm. vertheidiger, schutzherr II* 361.

vorbolgen *part. adj. erzürnt B* 842.

vorbringen *v. an. vorbringen, verkünden E* 487. 1118.

vercheren *siehe* vorkeren.

vorchte, vrochte *swm. furcht* 79, 10. 84, 36. *E* 606. an vrochten *(mit gefahr)* beide lives unde gudes *E* 1437.

vord *siehe* vort.

vordacht *part. adj. bedächtig, verständig B* 4331.

vordachtecheit *stf. vorbedacht, vorsehung* 95, 5.

vor- verdagen *swv. verschweigen B* 1362. *eine frage zurückhalten B* 2830.

vordecke *ein theil der rüstung, collier? oder vielleicht das verdeck des helmes? B* 8503.

verdecken *swv. ganz und gar bedecken B* 6697. en ors 93, 8. 254, 7. *B* 8176. 9023.

sunder vordegedunge *unbedingt B* 6658.

vor- verdelegen, -dilegen *swv. vernichten, vertilgen* 69, 4. 71, 8. 121, 29. 126, 17. 229, 6. Enoch makede oc boke, mer dat sie van aldere verdeleget wůrden (sed ab antiquitate suspectae fidei repudiata [scripta] sunt) 69, 12.

verdelen *swv. c. dat. d. p. und acc. d. s. absprechen, verurtheilen. part.* verdelet, verdelt, verdielt 189, 40. dat rike 97, 3. dat bischopdom 177, 38. lant unde lif 149, 3. lif unde gůt 150, 20. erve unde eigen 101, 2. echt unde recht, erve unde eigen 102, 45. echt unde recht unde egen unde len 230, 22. *vgl.* 232, 1 *und unter* unteylen. dat hovet v. *zum tode verurtheilen* 157, 15. de hantveste verdelen unde vordomen 189, 40.

verdenken *v. an. c. acc. d. p. einem etw. übel auslegen, ihm übelnehmen* 139, 42. *E* 1615.

vorder *adj.* (dexter) 594, 10. *E* 943.

vorder *adv. weiter, fürder* 599, 9.

vorderen *sw. pl. vorfahren* 69, 9.

vorderen *swv. fördern* 116, 41. 130, 27.

vorderven *stv. verderben, umkommen, zu grunde gehen* 92, 26. *E* 1329. *c. gen.* hungeres unde dorstes 132, 1. *part.* vordorven *aufgerieben, decimirt* 214, 20.

verderven *swv. praet.* verderfte, verderfde. *part.* verderft. *zu grunde richten* 104, 14. 107, 6. en lant — (vastare) 155, 5. an dem live — *tödten* 243, 12. de regele sente Augustines, de verderft was 205, 14.

verdienen *swv.* nu chunt er so vil nit clagen, daz im sein golt möcht werden, wann er nit verdient was *(da er keine verdienste beim könig hatte, diesem keine dienste geleistet hatte?)*, und darumb müst er seins geltz geraten 366, 3.

vordingen *swv.* dat lant, de stat *einem lande, einer stadt eine zahlung zur abwehr der plünderung auflegen, brandschatzen* 251, 22. *B* 5280. 5819. 5844. vordingen de stat, dat *u. s. w. einen vertrag mit der stadt abschliessen, durch den die plünderung verhindert wird* 237, 9.

vordolen *swv. ertragen, aushalten B* 8513.

vordomen *swv. verurtheilen* (damnare) 122, 14. 124, 17. 189, 40. [vortůmen 293, 36.

vor- verdon *v. an. fort thun* 111, 32. *verbringen, verthun* 182, 15. vortůn 303, 10.

vordracht *stf. vertrag, vergleich* 599, 1.

vordragen *stv. ertragen* 184, 21. *E* 6370. *c. gen. verschonen* nides vordragen *E* 1948. siu sprach, he machte's se darna wol vordragen 142, 10. = *K* 12236 er mac mich is wol irgetzen.

verdrenken *swv.* (suffocare) 225, 13. 16.

vordret *stm. verdruss II* 219.

vor- verdrinken *stv. ertrinken* 94, 2. 141, 23. 42. *B* 3644. verdrunken wesen, werden *zu viel getrunken haben, betrunken sein* 101, 13. 133, 6.

vor- verdrogen *swv. austrocknen. intrans.* 124, 5. *trans.* 111, 3.

verdrotenlic *adj. verdriesslich* 264, 32.

vor- verdrucken *swv. bedrängen, bedrücken* 187, 3. *part.* verdrucht 261, 10. diu papheit ward vordrucket (clericatus despectio) 173, 31.

verdusteren *swv. verdunkeln.* de regele sente Augustines, de verderft was unde verdusteret van dummen luden (alleviata et oblitterata) 205, 14.

vore? 260, 22. lange weren se des vore. *die vorlage hat* licet dubii. vore wesen *c. gen. und dat. in der bedeutung woran hindern belegt Wackernagels Wb. zu seinem Lesebuch s.* 373. *dies führt allenfalls auf die hier nöthige bedeutung von dagegen sein.*

voreburge *stn.* (oppidum) 262, 11.

vorekomen *c. acc. zuvorkommen, voraneilen B* 68.

vorekryen *swv. voraussagen B* 3681.

voreldern *sw. pl. vorfahren E* 834.

voremundescaph *stf. B* 8154.

voremunt *stm. vormund, verweser* 350, 37. *B* 8229. 8772. voremunde *swm. B* 8954.

vorên dragen *stv. übereinstimmen, eins sein* 207, 31.

sich vorenemen an *sich durch etwas auszeichnen B* 116.

vorergeren *swv. verderben* 256, 15.

forest *stn. ritterspiel B* 8435. *vgl. Haupt zu Engelhard* 2482.

vorevare *swm. vorgänger* 110, 26. 155, 28. vurvar 345, 35.

vor- verevenen *swv. versöhnen, vereinigen* 177, 24. *reflex.* 182, 10. 211, 31. des rikes ding *ordnen, schlichten* 208, 24. 212, 10.

sich verfahen *c. gen. d. s. sich zu etwas verpflichten* 375, 38, 43. sich vorvahen an *anstoss nehmen B* 1474.

vortluchtich *adj. flüchtig* 594, 33.

vor- vergan *v. an. vergehen* 69, 19. 131, 37. *E* 876. 1764. *von einer sonnenfinsterniss* 206, 27. 214, 7, *von einer mondfinsterniss* 197, 28. 207, 26. *part.* vorgan unde vorganklic 222, 31. *zu ende gehen* 363, 29. *in erfüllung gehen E* 850. *c. acc. vorübergehen an E* 216.

vergeben *stv. vergeben, vergiften* 291,43. *c. dat. d. p. und gen. d. s. verzeihen* 375, 16.

vorgenant *adj. B* 366. 608. 892 *u. ö.*

vergesichte *stn. vorschung B* 1981.

vor vergeten *stv. vergessen. praes. sgl.* 2. vorgizt 163, 4. 3. vergit 161, 23. *c. acc.* 108, 21. 140, 13. 15. 141, 8. *c. gen.* 116, 40. 161, 21. 125, 40 (renunciare). it vogede ime ovele, dat he sic mit so armer vrowen vorgete 142, 4. sic vergeten an enem d. *sich versehen* 123, 36.

vorgetinge *stf.* 627, 16 (he starf sunder v. sines blodes *ohne blutvergiessen d. h. eines natürlichen todes).*

vorgettinge *stf. vergessenheit* 599, 9.

vorgeven *stv. vergeben, vergiften* 78, 11. 91, 7. 96, 11.

vorgevens, vorgeves *adv. umsonst E* 51. 1123. *vergebens E* 1130.

vergift *stf. gift* 324, 28. 31.

vergiftnisse *stf. gift* 111, 21. 29 *ff. E* 1187. 1710.

vor- vergislen *swv. als geisel behandeln, behalten* 245, 2. 3.

verguldet *part. adj. vergoldet* 93, 6.

vor- vergunnen *v. an. missgönnen c. dat. d. p.* (*B* 8718) *und gen. d. s.* 141,17.

sich verhalen *swv. sich erholen, zu sich kommen* 141,19.

vorhanc *stm.* (palla) 593, 12.

sich verheiraten *swv.* 382, 11. sich v. zu einem *mit jem. einen ehevertrag eingehen.* der herzog verheirat sich zu aim fursten von Sachsen, der gab im sein tochter 382, 19. *vgl. Schmeller* 2, 131.

vor- verhelen *stv. verhehlen, verbergen* 96, 15. *praes.* ek vorhelen *E* 498.

verhengen *swv. geschehen lassen* 333, 17. über *einen bestimmen, verhängen* 368,29.

vorheven *stv. unterlassen E* 1815.

vorhogen *swv. erhöhen, verherrlichen* 595, 19. *untreu sein, ehebrechen* 167, 19. *vgl. Lexer* 2, 1628 *unter* überhügen.

vorholen *part. adj. verborgen.* gotes urteyl sin vorholen *B* 8514.

vorhoren *swv. hören, vernehmen* 169, 10. 223, 29.

verhouwen, vorhowen *stv. praet.* vorhêv *B* 843. *gänzlich schlagen B* 870. 898. (ferro et igne consumere) 220, 37.

vorhtsam *adj. gefürchtet* 332, 18.

vor- verkeren *swv. praet.* verkerde 91,14. verkarde 73, 19. *abwendig machen, verfahren* 124, 17. 139, 29. 363, 38. vorkerren *B* 3304. (evertere) 193,14. sich vercheren *sich umwandeln, aufhören* 356, 30.

vorkerre *stf. verwandlung B* 4316.

vorkevesen *swv. zur kebse machen* 142,4.

sich verclagen *c. dat. d. p. und gen. d. s. sich bei einem beschweren über etw.* 345, 24.

vorkomen *stv. fortschreiten E* 104.

verkopen *swv. verkaufen* 260, 2. *praet.* verkofte, verkogte 101, 30. 245, 21. *part.* verkoft, verkocht 101, 29.

verkreftegen *swv. besiegen, unterjochen* 100, 6.

vorlangen *swv. c. dat. lang werden* 140, 4. *E* 1901. *B* 4503.

verlegen *swv. abschaffen.* ein recht 234, 20. dar worden verleget twe sibbe *die verwandtschaftsgrade, innerhalb deren man sich heirathen konnte, wurden um zwei verringert* 241, 10.

verlien *stv. verleihen, zu lehn geben* 181, 24. den kore 196, 4.

verloben *siehe* vorloven.

verlochnen *swv. leugnen, verleugnen, abfallen von* 113, 32. *c. acc.* 126, 7. *c. gen.* 114, 1. 125, 20. 31.

verlorn werden *verschwinden* 327, 19. 347, 46. 351, 32.

verloufen *part. adj.* (apostata) 294, 33.

vor- verloven *swv. übermässig loben* 97,30. *geloben* verloben und verhaissen 377, 27. *versprechen, etw. nicht thun zu wollen* 311,5. *verbieten, untersagen* 215, 18. *entsagen, verzichten auf* alle vorderunge 231, 30. verloven unde versweren en lant 246, 2. *refl. sich hoch und theuer gegen etw. vermessen, verschwören* 121, 10.

vorluden *swv. c. acc. d. p. durch läuten der glocken jem. bannung bekannt machen* 598, 23. *vgl. unter* vorseezen.

verlümunden *swv. in schlechten ruf bringen* 313, 12.

vermachen *swv. einschliessen, legen* 346, 37.

vermainen *swv. meinen* 377,31. *gedenken, beschliessen* 377, 18. 44.

vermaledien *swv.* (maledicere) 260, 28.

vormalen *adv. vordem, früher* 324, 9.

vermæret *part. adj. berühmt* 328, 12.

ver- vormelden *swv. melden, verkünden* 262, 36. *B* 2487. *verrathen* 100, 27. 115, 7. *B* 854. 3042.

vermensamen *swv. aus der gemeinschaft ausschliessen, excommuniciren* 199,23.

vormerchen *swv. sich einprägen, behalten* 374, 5.

vermessen *adj. kühn, heftig* ein v. streit 362, 28. 34.

sek vor- vermeten *stv. kühnlich unternehmen, sich fest zu etw. entschliessen* 93, 12. 196, 37. *E* 1208.

vormiddelst *praep. c. dat. durch* 592, 24.

vormiddes *adv. mitten* 70, 29.

vormissen *c. gen. d. p. jem. aus den augen verlieren B* 7324. *c. gen. d. s. verfehlen B* 9099 (des weges).

vermoden *swv. müde machen* 275, 10.

vernien *swv. erneuern* 205, 13. 215, 10. 273, 6. vornigen 597, 32.

vernoye *stf. abfall, empörung B* 4051.

sic vernoieren, vernogeren *swv. vom christenthum abfallen, renegat werden* 128, 14. 163, 21. die stet, die sich wider in vernojert heten *empört hatten* 324, 25.

vernomen *part. adj. berufen, bekannt B* 636. 3660. 3675. 7342.

vor- vernuwen *E* 1662. *B* 2815. = vernien.

verorlegen *swv.* Duringen, dat nicht verorleget ne was *das nicht vom krieg berührt, betroffen war* 263, 39.

verratnisse *stf. verrath* 173, 33. 213, 26. virrednisse *stn.* 345, 19.

virrederi *stf. verrätherei* 346, 43.

vorretlik *adj. verrätherisch* 633, 3.

vor- verrichten *swv. ausrichten* 379, 6. *verurtheilen* 596, 1.

versagen *swv. c. dat. verleumden* 356,19.

vor- versaken *stswv. praet. st.* versǒch, versoch, versoken. *sw.* versakeden 78, 4. *leugnen, ableugnen* 91, 14. 194, 43. *c. dat. d. p. und gen. d. s.* 124, 31. *c. gen. d. p.* 78, 4. *c. dat. d. p. und acc. d. s.* (negare) 261, 14.

versburen 362, 3 = verswuren.

vorschaduwen *swv. verdecken* 149, 14.

vorseezen *stv. wegschiessen, absetzen B* 6045. de vorvolgers der kerken vorschot me mit den lichten unde vorludde se mit den klocken *man that sie durch wegwerfen von lichtern und läuten der glocken in den kirchenbann* 598, 22 *f.*

verscrecken *stv. aufspringen, erschrecken.* enes nachtes verscrac sin von eime drome *sie erwachte in folge eines ängstlichen traumes* 93, 26.

verschreiben *stv. c. dat. d. p. schriftlich mittheilen* 346, 42. 362, 25. 363, 2. 368, 38. 375, 21. *schreiben, um von jem. hülfe zu erlangen* 359, 16. 371, 26

durch ein schriftstück zusprechen die sloz die der frauen verschribn warn für ir morgengab 376, 12. *schriftlich aufsetzen* 351, 21. *refl. sich schriftlich verpflichten* si verschriben sich gen ainander mit aim vermessen streit 362, 27. verschriben *part. adj. eingeschrieben, immatriculirt* 361, 41. *eingeladen* 382, 21.

vorschulden *swv. bezahlen B* 4020. 5437. vorschulden an *(mit)* sin lehen und sin erbe *B* 3531.

vor- versegen *swv. besiegen* 77, 20. 88, 23. *part.* vorsecht 259, 17.

vórsein *siehe* vórsen.

vorsekgen *swv.* (separare) 115, 40.

sich vorsen *c. gen. erwarten.* her vorsach sich gutes zu in 87, 43.

vórsen, vórsein. *stv. vorher bestimmen, vorsehen E* 639. 674. 1000. *B* 6223.

versengken *swv. versenken* 256, 19. se versengten de Travene (obstruxerunt Travene navibus immergentes) 250, 18.

vorsetten *swv. verbürgen* 598, 37.

vorsichtig *adj. verständig, besonnen* 599, 22.

sich vorsinnen *stv. zum bewusstsein kommen, verständig werden. es ist* 311, 39 *zu lesen* Da er ald wart, daz er sich vorsinne konde (qui cum ad adultam etatem pervenisset), da bat *u. s. w.*

vorsitten *stv. versäumen, sich entziehen* nemant dorste sin bot vorsitten *H* 94.

vorslachen *swv. verthun, vernichten B* 9121.

vor- verslan *stv. forttreiben, vertreiben* 97, 16. (superare) 261, 33. *taxiren, anschlagen* 286, 19. *B* 8879.

versluken *stv. verschlucken, verschlingen* 182, 20.

vorsluzen *stv. versperren B* 6068.

vor- versmahen, versmaen *swv. praet.* versmade *part.* versmat, versmahet 131, 3. 192, 25. versmæht 327, 20. versmächt 374, 45. *verachten, geringschätzen* 69, 28. 77, 33. 88, 37. *impers. c. dat. verachten, verächtlich dünken* 134, 20. 137, 38. 193, 11. 256, 23. *verdriessen* (indignatione commoveri) 91, 2.

ersmelten *stv. schmelzen* 225, 24.

ersoken *swv. erproben, erfahren* 142, 21.

or- versonen, versunen *swv. versöhnen* 174, 17. 213, 20. en orloge *schlichten* 242, 21. 247, 17. 287, 9. *reflex.* 360, 13.

orsperren *swv. verbergen B* 3839. *part.* vorspart *heimlich B* 4252. 7498.

erspreken, versprechen *stv. abweisen, zurückweisen* 140, 17. 325, 18.

orstande *part. adj. verständig* 78, 30.

or- verstelen *stv. stehlen, heimlich entfernen, verbergen* 74, 23. 116, 7. 178, 33. *reflex.* 102, 9. 238, 25.

orstenname *swm. fürstlicher name E* 489.

verstinken *stv. riechen, wittern* 111, 29.

verstoren *swv. zerstören, vernichten (eine stadt, ein volk)* 91, 34. 102, 42. 137, 36. *E* 1013.

verstorunge *stf. zerstörung, vernichtung* 91, 35. 127, 11.

vor- verstoten *(sw. praet.* verstotte 82, 33. 178, 1. *sw. part.* verstot 154, 18. 156, 20.*) stswv. vertreiben, absetzen c. gen.* 76, 40. sich verstozen *sich verschanzen, verbarricadiren* 337, 11.

vorstriden *stswv.* (subnervare) 174, 2.

versüchlich red 373, 28 *eine rede, durch die einer einen andern prüfen, versuchen will.* versüchlich reden 373, 29.

versumnisse *stf.* (negligentia) 185, 2. 225, 33.

vorsunen *siehe* vorsonen.

vorsunnen *adj. besonnen B* 2244. 7455. 7984. *c. gen. bewusst, eingedenk B* 7133.

vorsveygen *part.* = vorswigen. Beyerlant nicht wart vorsveygen *der schlachtruf Beierland wurde nicht verschwiegen, d. h. laut gerufen B* 3050 *vgl.* 3061.

vorsveren *siehe* vorsweren.

verswenden *swv. vertreiben, dahingehen lassen* 65, 41.

versweren *stn.* (abjurare) 165, 10. 232, 2. 246, 5. *schwören, etwas nicht thun zu wollen* 362, 3. *reflex. einander abschwören, entsagen* 199, 20.

vorsveren *swv. verschlimmern B* 8950.

vort, vord *adv. fort* 245, 21. *fortan* 118, 37. *alsbald B* 7330. *vorwärts, weiter B* 61. wider unde vort *hin und her* 104, 30. 127, 8. 185, 13.

vorteint *stn. verzögerung E* 1115.

vorteren *swv. verzehren E* 912. ein lant v. *verwüsten, zu grunde richten B* 5833.

vortgane haben *vorwärts, zu ende kommen* 346, 22.

vor- vertien *stv. praet.* vortech, vertiech. *c. gen. verzichten auf* 133, 36. 187, 30. *im stich lassen, sich von jem. zurückziehen* 214, 29. 226, 20.

vortkummen *stv. vorwärts, zu ende kommen* 346, 21.

vortmer *adv. fortan, darauf, weiter H* 153. 168. 239. 268 *u. ö.*

vertornen *swv. erzürnen* 103, 10.

vortpringen *ausführen, vollführen, erreichen* 347, 16.

vertragen *stv. hingehen, geschehen lassen* 358, 12. 368, 16. 382, 18. *c. gen. verschonen, verzichten* 368, 42. 377, 15.

vertriben an leib und an gut *tödten und die güter confisciren* 332, 5.

vortruwen *swv. verheirathen H* 51.

vortûmen *siehe* vordomen.

vortûn *siehe* vordon.

vorvahen *siehe* verfahen.

vervallen *stv. zusammenstürzen, einstürzen* 105, 25.

vorvane *stm. eingriff, nachtheil H* 246.

vorvaren *stv. erfahren H* 177 (630).

vorvechten *stv. subst. inf. vorrang im kampf* 359, 31.

vorveren *swv. erschrecken, ausser fassung bringen H* 104 *anm. part.* vorveret 197, 28. vorvart *B* 2334.

vervesten *swv. für friedlos erklären, in die acht thun, verfesten* 225, 0. *B* 6449.

vervinden *stv. ausfindig machen* 222, 32.

vervlohen *swv. in die flucht schlagen* (effugare) 226, 8.

vervloken *swv. verfluchen* 96, 1. *E* 367. 841.

vor- vervoren *swv. zerstören* 102, 40. 182, 17. de keiser let siner *(des bischofs)* vrunde gůt vorvoren (possessiones publicari) 181, 21.

vorwaxen *stv. überwachsen B* 1703.

vor- verwegen *stv. aufwiegen* 168, 23. sich verwegen *c. gen. verzichten auf, aufgeben* 325, 21.

verweiset *part. adj. verwaist* 103, 41.

vorwenden *swv. verwandeln, verändern E* 661.

vor- verwerden *stv. verderben B* 1703. *abhanden kommen* 154, 24.

forwerder *weiter E* 308.

verwerfen *stv. vertreiben* 329, 33.

vorwerk *stn.* (predium) 164, 10. 274, 32. 306, 25. 592, 15 *f.* vorwark 592, 23. (allodium) 293, 29.

verwerken *(v. an.)* den wech (obstruere viam) 275, 3.

verwerpen *stv. niederreissen.* he verben oc alle de der hilegen bilede vorworpen (imaginum profanatores) 146, 32.

vorwerven *(stv.)* to siner hant *erwerben H* 22.

vor- verwinnen *stv. überwinden, besiegen* 85, 10. 108, 41. he ward verwunnen von ener suke 198, 30. *verschmerzen* 84, 44. 108, 9. *B* 2971. 3637. *c. gen. d. s. überführen* 150, 19. 192, 4.

verwisen *swv. des landes verweisen, fortjagen* 193, 19. 250, 19.

vorwiten *stv. c. dat. d. p. tadeln, verwerfen* 84, 21. 98, 8. 172, 25.

verworcht *part. adj, verflucht, verdammt* 65, 35.

verwosten *swv. c. acc. d. p. jem. einsam machen, d. h. ihn landes verweisen, vertreiben.* verwisen unde verwosten (exterminare) 193, 19.

verzagede lude (victi) 261, 41.

vorzelen *swv. ausführlich, zu ende erzählen* 295, 26.

vorzerren *swv. zerstören, vernichten B* 2933. 6713. verzert *part. adj. aufgerieben, heruntergekommen* ein alter verzerter furst 367, 38.

sich virziehen *c. gen. sich e. s. entschlagen, verzichten auf* 343, 35. an allis vurziehen *ohne verzug* 345, 18.

vorzinsen *swv. verzinsen B* 3944.

vůtgenger *stm. fussoldat* 87, 9.

fragen, vragen *swv. fragen. praet.* vragede, fraite 86, 18. 25. vregete 315, 31. de Sassen ne vrageden nicht mer darna (nichil cunctati) 261, 46.

fräfel *stn. frevelthat, schandthat* 366, 10.

vraz *stm. schlemmer* 99, 10.

vre = vreide? *kühnheit, gewalt?* des windes vre *B* 8562.

vrede *siehe* vride.

vredebreker *stm. friedensstörer E* 1702.

vredeman *stm. friedensherrscher* 305. 22. 310, 8. (qui mansuete regnavit) *B* 1502.

vreden *swv. frieden stiften* 155, 21. *durch friedensschluss beilegen* dat orloge ward gevredet 255, 20.

freien (*swv.*) den pflug *den pflug befrieden, den bauer von dem morden und brennen befreien, ausnehmen* 378, 38.

vreyse *stf. furcht B* 1659. 1997. 5198.

vreschen, vreisken *swv. erfahren* 98, 25. 140, 16.

vreslik, vreislik *adj. schrecklich, gefährlich* 104, 30. 112, 43. 156, 33. vreislich *B* 4596. frislich (viriliter) 313, 3.

vreslike *adv. einfach verstärkend, sehr* 124, 31.

vreten *stv. fressen* 193, 4.

vrevelike *adv. vermessen, frech* 176, 9. vrevelichen (violenter) 313, 20.

vri vorste (egregiae libertatis princeps) 274, 28 *vgl. Origg. Guelf.* 2, 195 *u.* vrie lude (liberti) 263, 48.

vrie *stf. heirath B* 4367. 8289.

vridach. de stille vridach *karfreitag* 170, 8.

vride, vrede *stm. friede.* vr. nemen mit 99, 41. 100, 2. vr. geben 98, 3. 137, 39. sich in fr. setzen mit 350, 24. ain vr. machen 361, 21. fr. berufen *ausrufen, proklamiren* 369, 40. einem ganzen vr. loben *B* 3552. vr. sprechen und machen *B* 5580.

vridelos *adj.* her leyte al sin gut vr. *B* 6450.

fridemacher *stm. friedensstifter* 328, 15.

vrideman *siehe* vredeman.

vridestaph *stm. B* 9251.

frig *adj. frei E* 310. vries mudes *aus freien stücken, freiwillig E* 665.

vrigheit *stf. freiheit E* 1809.

vriherren (liberi) 263, 48. *vgl. Homeyer Gl. zum SSp. landrecht unter* freie Herren.

vrilike *adv. frei, unbehindert, unbekümmert* 166, 28.

vriling *stm.* (libertus) 264, 2.

vryntach *stm. freitag B* 6685. *vgl. Myth.* 114.

vrintscaph *stf. freundschaft B* 2950. 5638.

frislich *siehe* vreslik.

vrist *stf.* swer vigende gipht libes vrist *(pardon) B* 3297.

vristen *swv. fristen, aufschieben* 216, 7. *part.* gevrist 91, 35. geverst 201, 23.

vrochte *siehe* vorchte.

vrochten *swv. fürchten E* 205. 371.

vrohe *adv. früh B* 6356.

vromde *adj. seltsam B* 8978. 9070.

vromelik *adj. rechtschaffen, tüchtig E* 1126. 1479.

vromeliken *adv. nützlich E* 1026. *tüchtig, tapfer E* 1048.

vromen *swv. c. dat. d. p. u. gen. d. s. förderlich sein B* 8799.

vromich *adj. tüchtig E* 1166.

vromicheit *stf. tüchtigkeit, tugend* 140, 18. 93, 21 (= *K* triuwe). *E* 182. 1633. *u. ö.*

vromslap *stm. der erste tiefste schlaf* 263, 10.

vrone *adj. heilig, des herrn* 194, 27. *E* 737. 1516 *(von der königlichen tafel, durch conjectur).*

vrucht *stf. spross, kind B* 6560.

vruchtbar *adj.* (frugifer) 264, 11.

frum *adj. fromm* 372, 5.

fuder *siehe* voder.

fuderer *stm. förderer, beschützer.* ein fuderer und ain merer des heiligen concili 376, 36.

vuge *stf. geschicklichkeit B* 2023.

vuget *siehe* vogt.

vul, vol *adj. vollständig, ganz* 81, 24. *vgl. auch unter* dach. *adv. völlig* 119, 14.

vul- volborden *swv. genehmigen, seine zustimmung geben* 256, 32. *B* 2011. *H* 59.

vulbort *stf. genehmigung, zustimmung B* 6890.

vul- volkomen *stv. vollendet werden, zu stande kommen* 82, 20. 216, 4. *ans ziel gelangen* 174, 24.

fulle, vulle *stf. vollheit (von speise und trank)* 330, 9. der mon so er dann umb die full ist 361, 4. *fülle, menge, überfluss* 205, 7. *B* 2397. 3903.

vulleist *siehe* vollest.

vullen, vollen *adv. vor verben, völlig, zu ende* 78, 6. 92, 20. 95, 13. *E* 471. 473. *B* 3600 *u. ö.* (satis) 263, 28. *vor adj. durchaus, sehr, vollkommen* 81, 2. 139, 40. 275, 36.

vullen *swv.* vullen an lone *lohnen B* 1383.

fullenklich, fullenklike *adv. völlig, durchaus, sehr E* 949. 1183.

vullich, fullichen *adv. völlig, ganz und gar E* 515. 933. vullike *völlig, mit aller macht* 84, 22.

vullichlike, vullichliche *adv. vollständig* 129, 42. *sehr, mit voller macht* 177, 14. *durchaus B* 7410.

fund *stm. erfindung* 323, 26.

fundament *stn.* 127, 1.

vur 67, 1. viur 69, 6. vůer 307, 31. *stn. feuer.* dat wilde vur *blitz* 147, 2. 148, 11. 205, 36. 208, 35. 366, 36.

vurech 135, 33. vurecht 164, 33. *adj. feurig.*

furgeben *stv. in vorschlag bringen, den vorschlag machen* 346, 15.

sich fürslagen *sich vor eine stadt legen, um sie zu belagern* 370, 24.

vursteleecht *stn.* Albrecht von Brandenborch, eyn v. *eine leuchte unter den fürsten B* 8956.

vurstentoum *stn. B* 7077.

vurziehen *siehe* virziehen.

vuste *adv. viel H* 315.

fußgenger *stm. fussoldat* 364, 20. 22.

fuzstapphe *swm. fusspur* 298, 43.

W.

wa *siehe* wo.

wachen *swv.* da wart vil gewachet *da hiess es munter sein B* 9120.

wachte *stf. wacht B* 5124. wachte schaffen *aufpassen B* 3951.

wachten *swv. warten* 124, 1. *c. gen. erwarten* 249, 7. *B* 4431. 6288.

wacker *adj.* (strenuus) *B* 5050.

waden *stv. waten* 246, 16.

wage *stf. wage* 168, 25. an de w. setzen, legen *aufs spiel setzen B* 2459 3209. 7006. sich an de w. setzen *B* 3623.

wage *stf. siehe* wege.

wagen *swv. wogen* 124, 2. *vgl. Fromm.* 3, 48, 15.

wagenflegel *st. stemmleiste am wagen, runge* 364, 30.

wagenknecht *stm.* 364, 30.

wagenpurg *stf. wagenburg* 364, 4. 6.

wagenritter *stm. wagenritter, spottname der auf einem heerwagen kämpfenden soldaten B* 8992. 9041.

wagensmer *stn. wagenschmier* 306, 15.

die waine = die wagene *pl.* (currus) 295, 16.

wal *stmf. schlachtfeld, walstat.* die (den) wal behalten 342, 21. *B* 3419. 7110.

waldich *siehe* geweldich.

walle = wol 245, 16.

wallen *stv. wallen, wogen; vom regen B* 8930. *sieden* dat wallende olei, der wellende olei 104, 7.

walstat *stf. schlachtfeld, kampfplatz* 161, 33.

walt *siehe* gewalt.

wambeiz *stn. wamms* 329, 13.

wan *stm. glaube* 125, 19. won 325, 11.

wan *siehe* wane, wante.

wandages *adv. einstmals H* 206 (631).

wande *siehe* wane, wante.

wandelbare *adj. wandelbar, fehlerhaft* 146, 29.

wandelen *swv. verwandeln, verändern* 69, 29. 76, 31. *bessern* 65, 29.

wandelunge *stf. verwandlung, umwandlung* 67, 28.

wane, wene, wan, wen *conj. nur, wenn nicht, ausser, sondern* 91, 14. 100, 38. 119, 39. 180, 36. *B* 8380. wanne 178, 2. wenne *E* 354. — wene dat *nur dass* 76, 34. 92, 11. 105, 4. wande dat 114, 26. — *nach comparat. als* 71, 33. *B* 97. 935. 3924. wann 379, 38. 380, 5.

wane *swv. inf. wohnen* 300, 42. *part.* gewanet 292, 10.

wanen *subst. inf. schwinden, abnehmen (vom mond) B* 7119. *vgl. Fromm* 3, 187, 31. *J. Grimm Kl. schriften* 4, 392 *setzt an* wan defectus, deminutio.

wanghen *swf. pl. die seitenwände (eines thurmes) B* 4155.

wanlike *adv. vermuthlich, wahrscheinlich* 194, 40.

wann, wanne *siehe* wane.

want *stn. tuch, gewand* 81, 29.

wante 67, 24. wente 108, 25. wande 76. 33. wende 69, 4. went 75, 24. wenne 285, 22 *denn.* — *weil* 99, 40. 118, 20. 138, 22. — *bis* 69, 16. 84, 38. 100, 33. want an 71, 1. *E* 515. wante in 75, 29. wente to 96, 7. wenne 285, 15. 286, 18. wan 307, 32.

wanu *wo?* 120, 39. *vgl. Gramm.* 3, 302. *Benecke zu Jwein* 7111.

wapen *stn. schwert, waffe* 122, 5. 128, 5. *E* 1192. *pl.* 127, 34. 139, 19. wopen 297, 37. mit wapine *in rüstung, in waffen* 285, 29.

wapenrochte *stn. waffenlärm, waffengetöse* 196, 30.

waphenkleyt. her untphinc daz w. dhamit dhem tuvele wirt untseyt und alle siner lage *B* 4647 *ff. (das heil. sacrament der letzten ölung wird nach katholischer lehre speciell in der absicht gespendet, um den sterbenden „gegen die versuchungen des teufels beim herannahen des todeskampfes zu stärken und zu schützen"; an die anlegung eines heil. gewandes ist nicht zu denken. Dr. M. Gitlbauer).*

wäppner *siehe* wepener.

vor war haben *E* 91. 94; segen *E* 123; wenen *B* 634; melden *B* 3144.

ward, wart *adv. wärts* 66, 76. 226, 34. *B* 239. 1661. 1758 *u. ö.*

warde *stf. wahrheit.* in der warde *in der that H* 163 (630).

ware *stf. acht.* siu nam ere *(der kinder)* grote ware 93, 37.

waren *swv. dauern, währen* 76, 12. 85, 3. 175, 31.

waren *swv. beweisen* 163, 19.

bi warheit (vere) 193, 27. mainer warheit gerett *versichernde interjection* 368, 20.

warlt *stf. welt E* 791. *H* 189 (631).

sic warnen *(ahd.* warnôn, warnên) *swv. sich vorsehen* 103, 29.

warnen *(alts.* wernjan) *swv. c. dat. d. p. und gen. d. s. weigern, verweigern* 91, 26. 111, 16.

warph *stm. drehung, wendung. vgl. Quellen u. forschungen* 13, 118. so eyn bogen seezen mochte zve warph *bogenschussweiten B* 5456. — warve *adv. mal* 71, 32. 102, 41. 137, 19. anderwarve *zum andern, zweiten male* 84, 3. 224, 34. anderwerve *E* 1919. anderwerf 238, 9.

wart *siehe* ward.

warte *stf. wache.* de warte halden *B* 6746.

warten *swv. aufpassen, auflauern auf jem.* 360, 12. *c. gen. B* 3989. 4008. *erwarten c. gen.* 375, 7 (3 *pl. praet.* wartetent). warte *imper. pass auf, nimm dich in acht B* 3772.

warve *siehe* warph.

was *stn. wachs* 225, 24.

wase *swm. rasen* 331, 7.

wassen *stv. wachsen, zunehmen E* 500. 1023. 1618.

wasserhaus *stn. vom wasser umschlossenes haus, schloss* 360, 20 *vgl. DSChr* 1, 500 [a].

wat *pron. etwas c. gen.* wat nîes orloges 197, 35.

wat denne! *E* 170 *ff.* 1615.

waterevlot 69,18. watervlot 278,3. watervlût 278, 3. *stf. die grosse Noachische fluth.*

wazerhapht *adj. wasserreich B* 9229.

wazschare 605, 30. *vgl. Haltaus* 2044.

wazzer 67, 1. water 67, 12. *stn. wasser.*

we *siehe* wo.

we *stm. schmerz B* 4589.

to wedde rennen *in die wette laufen* 80, 31. *vgl. auch unter* wette.

wedder *siehe* wider.

wede *stm. holz* 94, 16. *(ahd.* witu.)

wedemen *swv. stiften* 116, 26.

weder *stm. belagerungsmaschine, widder* 222, 15.

weder *stn. blitz* 79, 7. 81, 30. 112, 32.

weder *pron. welcher von beiden* 69, 7. *conj. ob* 145, 27. 113, 26 (wider).

weder *siehe* wider.

wedewe 105, 27. widewe 178, 37. weduwe 251, 28. wetiwe 307, 9. witib 376, 12. *swf. wittwe.*

weg *stm.* sich von dem weg machen *sich aus dem wege machen* 335, 1. ze wegen bringen *zu stande bringen* 368, 43. *gang der erzählung B* 2468. 2567. von wege treten *abschweifen B* 1087. 7189. zo wege zehen *B* 3985. 8148. zo wege triben *wieder auf den rechten weg einlenken B* 1223. swer da me wil ab haben, dem kan ich is neheyne wege geben *B* 1720.

wege *stf. wiege* 225, 17. 254, 26. wige 180, 4. wage *B* 3364.

wegedan *adj. wie beschaffen, welcher art* 115, 24. wogedan 118, 39.

wegen *stv. wägen, erwägen. praet.* wagen *B* 831. wogen *E* 1116. *conj.* woige *E* 304. wêge *E* 730. *part.* gewegen *B* 1801. *reflex.* (se movere) sek w. wedder *E* 1378 *(conj. praet.* wegen). sek w. to *E* 182. *vgl. Mhd Wb* 3, 626 [b] *und Ettmüller Wizlar von Rügen s.* 92.

wegen *swv. c. dat. helfen, sich verwenden für jem.* he bat unse vrowen, dat siu in wegede to irme sone Jesu Christo 127, 27 *vgl. K* 11013 nu solt du uns sundegen wegen. — *reflex. sich bewegen, von erde und wasser* 122, 38. 124, 2.

von — wegen *wegen, um — willen* 337, 14. 346, 21. 363, 5. 364, 11. *im namen* 343, 29. 345, 11. 16. 347, 14.

wei *weh E* 120.

weich *adj. mild, vom winter* 297, 26.

weien *swv. wehen, fortscheuchen* 92, 9. 12.

weinich *siehe* weneeh.

weinschenke *swm.* (caupo) 370, 31.

weyse *siehe* wese.

weldegen *swv. c. acc. d. per. u. gen. d. s. B* 8308 *(vgl.* 8229). *s. unter* gewaldegen.

weldich *siehe* geweldich.

welec 224, 13. wilich 123, 2. wilh 123, 5. *pron. wer, welcher. dat.* welekerme *von der verlängerten form* welekere *vgl. Nerger Gramm. d. mecklenb. dial.* § 148, 2. *RdV s.* 42, 17 *und ebenda glossar unter* welk.

welichlike *adv. wohlig, ausgelassen, üppig* 215, 40 *vgl. RdV glossar unter* welicheit.

welkern *swv. wälzen, rollen* 306, 15. *vgl. Fromm.* 2, 392, 28.

welph *stn. junger hund B* 948. *B* 2582 (Heynrich daz welph).

welve *stn. gewölbe* 122, 6. 594, 6.

wen *siehe* wane.

wende *siehe* wante.

wenden *swv. wenden, auslegen.* ovele wenden 108, 18. wenden an *beenden, ein ende machen E* 1394. 1938.

wene *siehe* wane.

wene *swv. inf. glauben, wähnen* 303, 9.

wenech *adj.* en wenech kint (infantulus) 117, 15. 156, 20. 172, 9. *wenig* bie deme konige was wenig imant 311,31. weinich *c. gen.* 202, 30.

wenent *stn. das weinen* 98, 23. 111, 24. 166, 5.

wenne *siehe* wane, wante.

wenne, wennen *adv. woher* 84, 19. *B* 58. 151.

went, wente *siehe* wante.

wepener *stm. gewaffneter* 299, 10. wäppner 364, 20.

wer *stf. vertheidigung. eine stadt* to were scheppen *in vertheidigungszustand setzen* 186, 41. sich te were scheppen 108, 39. *rüstung, schutzwaffe, überhaupt was zur vertheidigung dient* 369, 6.

werben *stv. ausrichten.* potschaft 346, 29. w. mit *verhandeln mit* 346, 30. einen werben auf *gegen* 361, 17.

werch *stn. belagerungsmaschine* 338, 11.

werden *stv. imper.* wirt 151, 28. *praet.* wort 374, 45. *c. inf. (Gramm.* 4, 7. 92.) 370, 38. 379, 24. 382, 5 (ez wurden etlich plint gesechen, *gleich darauf aber* und etlich stummen die wurden redent).

werder *stn.? werd, insel* 142, 36. Baldewin vamme werdere (Insulanus) 277, 9.

werdicheit *stf. werth E* 177. si was oc mit ungeliker w. to unseme herren J. Christo *(die christenheit befand sich auch damals, zur zeit des friedens, in ungleichem, schlechteren ansehen bei Jesus als zur zeit des unfriedens)* 117, 8.

weren *swv. vertheidigen: eine stadt* (100, 11.), *ein land* (190, 23.) *c. dat. d. p. vor einem* 254, 8. *reflex c. dat. d. p. sich einem widersetzen* 93, 23. *E* 1041. *c. gen. d. s. sich weigern* 100, 32 des pabstums 329, 35.

weren *swv. leisten B* 5138.

werf *stm. geschäft.*

werken *v. an. schaffen, arbeiten, machen* 67,7. 80,16. 81,5. 103,33. *thun E* 321.

werkman *stm. handwerker E* 1216.

werle = werlde *H* 597. 604.

werlik *adj. bewaffnet, streitbar* 196, 41.

werlik *adj. wahrhaft, gewisslich E* 273. werlike, werliken *adv.* 187, 6. 197, 10. *E* 359. werliche, werlichen *B* 1727. 3682.

werlik *siehe* werltlic.

werlt *stf. menschenmenge.* do chom ain solche und ain grozze (*eine so grosse*) werlt gen Rom 381, 34.

werltlic *adj. weltlich* 194,32. *E* 1599. wertlik *E* 667. 945. 1594. 1601 *ff.* werlik 95, 37. 256, 17.

werpen *stv.* de kindere (Romulus unde Remus) het de veddere hinen werpen *aussetzen* 79, 26.

werre *swm. zwietracht, streit* 180, 10. 241, 14. *swn.* 221, 13.

werren *stv. schaden E* 643

wert *stm. hausherr, eheherr* 93, 16. 98, 18. 325, 17. 357, 21. wierth *B* 4352. wirt *einer kirche, patron B* 4724.

wertheyt *stf. würdigkeit B* 783.

wertlik *siehe* werltlic.

wertscap *stm. gastmahl, fest* 98, 19. 101, 18. wertschůp *E* 1196. werzscaph *B* 5943. wirtschaft *stf. hochzeitsfest* 310, 27. werschup *H* 432.

werven *stv. ausrichten* 184, 4. 227, 28. *B* 7233. to *durch boten einem etw. ausrichten* 169, 25. — an, umbe werben *um, trachten nach* 184, 14. 221, 2. werven wider *agiren gegen, sich verschwören gegen* 175, 11.

wese *stf. wiese* 222. 38.

wese 116, 38 weyse *B* 3829. *swm. waise.*

wessel *stm. tausch E* 935. wexle *B* 2267.

westen *stn.* (occidens) 186, 10. *B* 3431.

wester, westir *westlich E* 115. *B* 207.

westerlant *stn.* (occidentes partes) 114,20. 205, 34.

westervursten *sw. pl. die könige von England und Frankreich B* 3630.

wete *stm. weizen* 151,11. 180, 9.

wetesat *stf. weizensaat* 198, 22.

wette *stn. pfand.* to wette stan *B* 4552.

wetten *E* 128. = weten *E* 273. *v. an. wissen.*

wetten *swv. wetzen, schärfen.* sine tungen wetten up enen 187, 1.

weve *stn.* (velum). dese satte, dat de wif sunder weve an de kirken nicht gan ne mosten (velato capite) 265,36.

wexle *siehe* wessel.

wich *stm. kampf B* 1555. 2141. zo storme und zo wiche *B* 5881.

wich *stm. dorf, stadt B* 1406. 2466. 5839.

wichgod *stm. kriegsgott* 79, 24. 80, 32. 132, 32.

wichlinge *stf.* (observatio auspiciorum) 264, 9. 14. (suspersticio) 264, 19.

boser wicht *stm.* (malefactor) 294, 33. 303, 27.

wicken *swv. weissagen* 101, 32. 103, 35.

widen *swv. erweitern B* 2674.

wider, weder, wedder *praep. c. dat. u. acc.* 153, 22. 161, 5. 10. *von* 212, 1. 251, 13. *adv. wieder, abermals, zurück* 76, 40. 77, 38. wider unde vort *siehe* vort. wider sin, wesen (contrarium esse) 83, 30. 86, 8. 168, 13. 324, 5.

widerbeden *stv. rückentbieten, antworten* 126, 6.

widerbringen *c. gen. abbringen, zurückbringen von etw.* 170, 20.

wederbuwinge *stf. wiederaufbau* 77, 41.

widerdon *v. an. wieder gut machen* 169, 20. *abstellen, rückgängig machen* 213, 24.

widerdriven *stv. abweisen, zurückweisen* 115, 5. 120, 14.

widergelt *(stm.)* geven (vicissitudinem reddere) 264, 28.

widerglast *stm. widerschein B* 3328.

sich widerheben *stv. sich gegen jem. erheben B* 6547.

widerhurt *stm. gegenstoss B* 7009.

widerkere *stf. rückkehr B* 3698. *stm. B* 5445. *swm.* 360, 40.

widerkomen *c. gen. von etw. zurückkommen, etw. aufgeben* 105, 19.

widerlegung *stf. vergütung, widerlegung* 376, 13. *näheres hierüber bei Schmeller* 2, 453.

widderlien *stv. abermals, zum zweiten male leihen, verleihen* 86, 19.

widermot, widermut *stm. ungemach B* 6336. (persecutio) 182, 13.

widermuode *stf. ungemach* 90, 33.

widermûz *stf. gegenangriff B* 7012.

widerpart *stf. feindschaft, streit* 359, 30.

widerriten, wideriten *stn. gegeneinanderreiten, kampf B* 3345. 7108.

widerrufen *swv. widerrufen.* darnach ward k. Wenzel widerruft *seine wahl ungültig erklärt* 360, 15.

widersad *stm.* (turbatio) 113, 7.

widersagen *swv. widersprechen, widerstreben B* 7083. 8381. widersegen (bellum indicere) 89, 12.

weder- widersake *swm. widersacher, gegner* 178, 23. 28. 192, 35.

widersaze *swm. widersacher B* 1542. 2402.

widerscellen *stv. widerhallen B* 6776.

widerscheppen *stv. rückgängig machen* 104, 18.

widerscrift *stf. schriftliche antwort* 196,3.

widersegen *siehe* widersagen.

widerseẞig *adj. widersetzlich, aufsässig* 347, 40.

widersperrich *adj.* 75, 18 = widerseẞig.

widerspreken *stv. widersprechen c. gen.* 223, 29.

widerstov *stm. widerstand B* 6621.

widerstrevech, wedderstrevich *adj. widerstrebend, widerspänstig E* 1800. w. werden (rebellare) 171, 13.

wedderstrit 284, 3. widerstrit *stm. gegenkampf B* 5632. *wettstreit B* 4914. 5322. 5613. 7893 (*adv.*). 7929. *widersacher B* 7194.

widerteil *stm. theilung* 348, 25 daz kam zu von widerteilen, die in Behemen waren under des koniges mannen *das kam von den theilungen des landes, welche unter dem königlichen mannsstamm üblich waren.*

wedertreden *stv. zurücktreten.* got het de sunnen wedertreden 74, 36.

widervard *stf. rückfahrt* 101, 3. 235, 8.

widerwardich *adj. widersetzlich, aufsässig* 223, 1.

widerwenden *swv. abwenden, rückgängig machen* 172, 24. 258, 8. *vermeiden B* 7039.

widerwîen *swv. eine bereits ertheilte weihe ungültig machen, absetzen* 156, 11.

wedderwiginge *stf. wiedereinweihung* 594, 16.

widerwrochtich *adj. aufsässig, widersetzlich* 148, 32. *(alts.* wrôht *streit, aufruhr).*

wîen, wigen *swv. weihen, heiligen* 163,8. *E s.* 428ᵇ. *part.* geweicht 381, 37.

382, 13. to der epistelen w. *H* 214 (631) *mit der anm.* to dem evangelio w. *H* 216 (631) *mit der anm.*

wîenge *siehe* wînnge.

wyerdhe = werde *B* 3566.

wige *siehe* wege.

wigen *siehe* wîen.

wigentlich *adj. streitbar, streitlustig B* 743.

wiginge, wigunge *siehe* wîunge.

wiken *stv. weichen E* 1408.

wil *stn.* (velum) 266, 24. *vgl. Würfel Nachr. zur Nürnbergischen stadt- u. adelsgesch.* (1768) 2, 475 *anm.*

wilde *adj. fremd, seltsam* 374, 10. *selten B* 4069. *schlimm, furchtbar* 366, 35.

wile *stf.* de wile *solange* 80,34. 178,10. *unterdess* 183,33. 285,17. alle wile *lange* 163, 30. 254, 14. ene wile *einige zeit* 101, 5. 162, 14. korte wile 178, 14.

wilkore *siehe* willekore.

wille *swm. wille.* mit ener vrowen sinen willen hebben 87, 21. 93, 14.

willekore *stm. gutdünken* 194, 11. wilkore *eigenmächtiges unternehmen B* 3718. *bestimmung, urtheilsspruch B* 8087.

willen *v. an. wollen B* 7146. du wult 170, 19. so men wilt *im reim auf* Machthilt *B* 958.

willichlike *adv. bereitwillig, gern* 97, 15.

wilprät *stn. wild* 382, 25. 26.

windelstein *stm.* 121, 46 *mit der anm. vgl. MhdWb* 2 [2], 617 [a].

winden *stv.* de blide und de mange zo mengem wurphe wart gewunden *B* 5115. de ogen ime ut deme hovede wunden 111, 17.

windruvelen *sw. pl. weintrauben* 122, 3. *vgl. NJ* 1, 46.

winhof *stm. E* 827.

winnen *siehe* gewinnen.

wint *stm.* under den wint komen *kund werden H* 178. *zur verstärkung der negation B* 7886. 8359. *windspiel* 97, 28.

wintdurre *adj. vom winde ausgedörrt B* 6493. *vgl. J. Grimm Kl. schriften* 4, 391.

wintdwere *stf. wirbelwind* 222, 18.

des winteres *während des winters* 100,37.

wintermonad *stm.* der andere w. *december* 373, 4. 374, 19. *vgl. DM* 62.

wintraube *swm.* 324, 26.

wintspil *stn. windhund* 359, 40.

wintstot *stm. windstoss, sturm* 142, 12.

wiren *swv. von eisen-, kupferdraht drehen B* 4548.

wirken *v. an. wirken* (contexere) *B* 4567.

wirt *siehe* wert.

wirtinne *stf. hausfrau, ehegemahl* 325, 37.

wirtleut *verheirathete leute* 363, 37.

wirtschaft *siehe* wertscap.

wirvaz *stn. weihrauchgefäss* 256, 22.

wis *adj. gewiss B* 5209. 5913. *H* 556.

wischen *swv. schlüpfen, gleiten E* 1753.

wislos *adj. führerlos, herrenlos* 84, 38. *irre gehend* 149, 14.

wispe *swf. wespe, bremse* 101, 27.

wit *adj.* (candidus) 264, 12.

witen *stv. c. dat. d. p. und acc. d. s. einem etwas vorwerfen, ihm die schuld von etwas geben.* wat hevet men mi geweten 142, 20. wat hevestu vrowe mi geweten 142, 22.

witlic *adj. zu wissen, bekannt* 242, 32.

witte *stf. verstand H* 74. 93.

witwentum *stm. wittwenstand B* 1957. witewentoum *B* 7445.

wîunge *stf. weihung, weihe* 195, 39. *E* 773. wîenge 216, 5. wiginge 218, 30. *E* 1363. *B* 6657. wihunge 286, 10. wigunge *E* 1906. *B* 934. konniges wîunge don over einen *E* 1501.

wiwater *stn. weihwasser* 226, 8.

wizschap *stf.* (conscientia) 226, 15. wizscaph *wissen B* 4292. 4365.

wlominge *stf. leise bewegung?* 124, 3.

wo 76, 27. we 80, 19. wa 96, 20. *wie.*

woch *interjektion.* he ne sprach nie woch noch we 99, 36. *vgl. RdV* 312.

woderic *stm. wütherich, tyrann* 113, 20. wütrich 383, 29.

wogedan *siehe* wegedan.

wokeren *swv. frucht tragen, sich vermehren* 71, 31.

wol *adv. verstärkend* en wol cristen man 134, 23. *conj. obwohl, wenn auch* 183, 32. 199, 2. 261, 40. were sin wol gedodet, so were iedoch de schade geschen 142, 28. wol dat *E* 1758. 1865.

woldechlike *adv. mit gewalt, macht E* 1384. 1405.

woldich *siehe* geweldich.

wolemacht *stf. gesundheit, wohlbefinden* 92, 6.

wolgedegen *part. adj. tüchtig, tapfer H* 26.

wolgesprake *adj. beredt, sprachgewandt* he was en wolgesprake man (in utraque lingua, scilicet Greca et Latina, disertissimus) 103, 15.

wolken *stm. wolke* 191, 25.

wolkenborst *stf. wolkenbruch* 243, 15.

wolredene *part. adj. beredt B* 7827.

wolrukende *part. wohlriechend* 222, 37.

wolt *siehe* gewalt.

wolvele, wolveile *adj. wohlfeil* 132, 2. *B* 9191.

won *siehe* wan.

wonen *swv. wähnen, glauben E* 314. 479.

woninge *stf. wohnung* 181, 21.

wopen *siehe* wapen.

worch *adj. lässig, müde (vgl. J. Grimm Kl. schriften* 4, 389 *und zu Andreas* 80*) B* 3077. 5958. 7167. 7778. 9137. *c. gen. B* 5570. 8994. — *B* 1906. 4114. 5443. 7128. 7518 *verlangen die bedeutung übereilt,, hastig, schnell. lassen sich die widersprechenden bedeutungen etwa vereinigen durch eine ableitung von* werren? *hs.* 2, *die lesarten wie* wûrch, wrach, wroch *bietet, hat augenscheinlich das wort nicht mehr verstanden.*

worgen *swv. ersticken* 173, 35. *erwürgen* 115, 9.

worme, de den luden sin an den clederen *läuse* 156, 31 *und die lesarten.*

wormlage *stf. aufenthalt der schlangen* 251, 2 *mit der anm.* 287, 4. *vgl. Mhd Wb* 1, 995 [a].

worptafles spelen *triktrak spielen* 257, 23. *vgl.* 632, 27.

der worten *in der absicht* 376, 1. *vgl. DSChr* 5, 478 [a] *unter* wort.

wortstellung. Godoliam slûch en vorste dot des koningis van Babylonie 76, 15. unde slûch Cyrus de koning von Persya Balthasare dot den koning 77, 12. he gaf sines viandes dochter Vitellii eneme riken manne 101, 23. *vgl. Walther zum Seebuch (herausg. v. K. Koppmann, Bremen* 1876) 77 *f. Quellen und forschungen* 18, 148 *f.*

worttins *stm. haus- hofzins, grundzins* 593, 15. *vgl. Frisch* 2, 458 *unter* wort. *Haltaus* 2134.

worzewihe, worzewîe *siehe* wûrzewihe.

wostenunge *stf. wüste, einöde* 151, 18. 214, 3.

wostunge *stf. wüste* 71, 41.

wrake 69, 6. wrache *B* 6436. rache *B* 5345. *stf. rache, strafe.*

wrase *swm.* (cespes) 153, 24.

wrede *st. grausamkeit, gewaltthätigkeit B* 6487. *vgl. Lübben, Glossar zu RdV unter* wrêt.

wreken *stv. strafen, rächen* 88, 21. an 139, 20. 143, 7. over 127, 31. 134, 33.

wringen *stv. quälen, schmerzen B* 1550. 8679.

writen *stv. ritzen, zeichnen.* se wreten vor sic dat cruce *sie bekreuzigten sich* 205, 38.

wrogen *swv. klagen, verklagen. praet.* wrogede 136, 1. wrochde 267, 31. wrogen van 192, 4. umme 205, 27. an *bei jem.* 199, 18.

wulche *swf. wolke B* 4605.

wulkelin *stn. wölkchen B* 3070.

wull *stf. bulle* 363, 34.

wullen *adj. in wollenem gewande* 176, 16.

wunder *stn. wunderbare erscheinung* 373, 5.

wunderen *swv. pers. bewundern, sich verwundern über* 128, 4. 262, 3. *c. acc.* 260, 18. 263, 28. *wunder thun B* 2178. 2301. *unpers. c. acc.* 127, 38. *c. gen.* 261, 15. umbe 262, 3.

wunderen wol *wunderbar schön B* 8575.

wunderwerk *stn. wunderwerk* 359, 1. 633, 1.

wunschen heiles und selden 89, 23.

wůrch *siehe* worch.

würchung *stf. wirken. arbeiten* 373, 46.

wůrhen *adv. wohin E* 1444.

wůrmede, wormede *adv. womit E* 213. 519.

wůrto *adv. wozu, worauf E* 749.

wurumme *warum E* 101.

wurzegarte *swm. würzgarten B* 9227. 9232.

würzewihe 292, 22. worzewihe 314, 13. worzewie 304, 36. *stf.* unsir vrouwen tag würzewihe *krautweihung, Mariae himmelfahrt*, 15. *aug.*

wütrich *siehe* woderic.

Z.

zabil *stm. zobel E* 172.

zabilshud *stf. zobelfell E* 173.

zal = sal *stm.* 591, 25.

zampt, zampht *(im reim)* 3 *sgl. praes. geziemt B* 4643. 9177.

zarn *(nach analogie von* tran) *stm. zähre. thräne B* 3246. 6435.

zart *stm. geliebter B* 3975.

zasvidere? *B* 4340. *schwungfeder? J. Grimm Kl. schriften* 4, 390 *weiss auch nichts mit dem wort anzufangen: darf man* zas *vielleicht ableiten von einem md.* zasen = *nd.* tasen = *hd.* zeisen. *vgl. Mhd Wb* 3, 868 *und Müllenhoff glossar zum Quickborn unter* tasen, tuseli? *(Dr. Walther).*

zé = sé *praes. sgl. von* sehen *E* 1614.

zehen, zen *stv. praes.* ich zeu *B* 1924. *gebären B* 1171. 1197. 1320. *hangen B* 4340. sich z. an *sich beziehen auf B* 88. 168. *anspruch machen auf B* 7481. sich z. to *gehören B* 4445.

zelden *swv. im passgang gehen B* 8058.

zelge *swm. zweig, spross B* 621. 1024.

zelt *stm. passgang B* 4411.

zen *siehe* zehen.

zende *swm. der zehnte* 286, 27.

sich zerlazzen *stv. sich trennen, von einander gehen* 337, 28.

zertailen *swv. trennen* 329, 18.

zeng *stm. kampfgeräth, waffen* 362, 24. geraisiger zeng *reisige, gerüstete schaar* 377, 21.

ziehen *stv.* ein dinc auf einen *etwas auf einen beziehen, auf ihn deuten* 323, 10. an einen *appelliren an* ditz zoch der papst an lantgraf H. von Duringen *hinsichtlich dieses punktes berief er sich auf den landgrafen* 323, 27.

zihen *stv. c. gen. zeihen, anschuldigen* 285, 16.

zim *stm. (frz.* cime) *first, dach B* 4156. *vgl. die lesarten.*

zimer *stn. helmschmuck B* 8254.

zimerde *stf. ritterlicher waffenschmuck B* 6958.

zimered, zimerd *part. adj. mit dem helmschmuck versehen B* 4077. 4166.

zimyeren *swv. schmücken B* 4278.

zingkesten *pfingsten B* 2416. 5692.

zingkesttach *stm. B* 2419. 3457. 5720.

zinne *swf.* (propugnaculum) 292, 5. 293, 8.

ciren, cyren *swv. schmücken* 81, 5. 89, 17. 93, 6. 164, 11.

zirheit *stf. pracht B* 6992. *zierrat, kirchenschmuck* 256, 21. *E* 6. 1663.

cyrot, cyret *stm. schmuck, schätze, kostbarkeiten* 82, 5. 89, 21. 123, 19. 164, 11. zirrot 593, 11.

zocken *swv. ziehen, zerren B* 3041.

zogan *v. an. nahen, herankommen B* 6929.

zogater, zogatere *adv. zusammen B* 747. 4294.

zogegen, zogegene *adv. entgegen B* 4928. 5003.

zogift *adv. umsonst B* 6345. 6359. *vgl.* togift.

zokomen *stv. geschehen B* 886. 2019. von siner zokomenden hant *wohin er kam B* 6617. zukomen *entstehen* 343, 1.

die zolle seczen *zölle einführen* 286, 21. die zolle nedderlegen *aufheben* 286, 20.

zorennen *swv. zerrinnen machen, zerstören, zerstossen, vernichten B* 4701.

zoriten *stv. auseinanderreiten B* 5098. 5239. 5583. 5886. zůriten 306, 44. 313, 6.

zost *stm. tjost B* 8404.

zote *E* 575. = sote *E* 565.

zötten *praet. liefen fort, zerstreuten sich?* 306, 37 *vgl.* zeten, zetten? *Mhd Wb* 3, 873 *oder* zouwen? *Mhd Wb* 3, 943.

zovarn *stv. zergehen B* 3666.

zoverlat *stm. zuverlass, zuverlässigkeit B* 5672. zoverlaz *B* 4130.

zovoren *adv. voran B* 6107. *zuvor, vorher B* 6915.

zowidheren *adv. zuwider, entgegen B* 6897.

zubringen *stv. vollenden, zu stande bringen* 344, 1.

zucken *swv. schnell ziehen* de armbrust z. *B* 5377. zücken von schaid *das schwert aus der scheide ziehen* 361, 33.

zugen *swv. erwerben B* 7272.

zugen *swv. bezeugen B* 6520.

zukomen 343, 1 *siehe* zokomen.

zůmale *adv. insgesammt, ganz und gar* 293, 9. 294, 26. 306, 15.

zůn *stm.* (sepes) 312, 41.

zůriten *siehe* zoriten.

zůsenden *swv.* (dividere) 305, 25.

zusprechen *stv. c. dat.* da wart ir von got zugesprochen *eingegeben* 357, 26. *beschuldigen, zur rechenschaft ziehen* 360, 23.

zusprechenlich *adj. tröstlich, trostreich* 373, 13.

zůstoirt *part.* 72, 25.

zuziehen *stv. zu einem ziehen* einem ze dienst und ze lieb z. 369, 88. *zuziehen, zufügen* herzog H. gedacht, wie er sich räch — umb die word, die er im vor dem Römischen künig zuzoch 366, 7.

zv *siehe* zw.

sich zweigen *swv. sich entzweien, uneins werden* 306, 34.

zweiunge 286, 8. zwaiunge 325, 30. zvêunge *B* 6666. *stf. zwietracht.*

zwelfpote, zwolfbote *swm. apostel.* der zwelfboten tag (dies divisionis apostulorum) 329, 17. 305, 25.

die zvelften *das fest der erscheinung B* 1717. 5172. 5665. 5965.

zwich *stn. zweig B* 1858. 7814.

zvidracht *stf. zwist, zwietracht B* 6275.

zvie *zweimal B* 4882.

zvikore *stm. doppelwahl, zwietracht B* 4903. 6003. 8100.

zwilaf *stm. zwietracht* 367, 35.

zwirund *zweimal* 381, 37.

zwischen *praep. c. gen.* 361, 21. 369, 24. 26. 376, 11. 381, 5. *c. dat.* 370, 35. 372, 13. 381, 17.

zwiselecht *adj. gabelförmig* 364, 38.

zwiträchtig *adj. uneins, uneinig* 365, 3.

zwiträchtung *stf. zwist* 360, 8.

zwolfbote *siehe* zwelfpote.

Nachträge und Berichtigungen.

Seite 4, 25 *ist nach* 169 *einzuschieben* 174; — *s.* 7, 7. *Die hs.* 7 *ist nach mittheilung des hrn. Dr. Essenwein noch im Germanischen Museum vorhanden und wurde aufs bereitwilligste dem herausgeber zur identificirung übersandt. Sie ist signirt* 2733, 4°, *papier,* 93 *bl. von verschiedenen händen des* 15. *jh.; die Sächsische Weltchronik endet fol.* 86: zu symothen dem kůnig von Temmark. *Darauf folgt in derselben zeile die Erste Bair. Fortsetzung bis fol.* 93': was grozz da von mochten si ze samen nit 2222; *die schrift bricht mitten in der zeile ab, die vorlage der hs. war daher schon verstümmelt. (In der hs. liegt jetzt eine abschrift der Dritten Bair. Fortsetzung nach der hs.* 6 *von Schmellers hand.) Die anfänge der kaiser fehlen häufig schon vor Constantin dem grossen, nach demselben regelmässig. Sonst bestätigt sich alles, was s.* 19 *über die genealogie der hss.* 1—7 *bemerkt ist; auch die interpolation im c.* 333 *findet sich wirklich in der hs. fol.* 82. *Lesarten noch nachträglich anzumerken, schien überflüssig, da die hs. gegenüber den anderen derselben classe nur von sehr untergeordnetem werthe ist;* — *s.* 19, 10 *statt* ausnahme *lies* annahme; — *s.* 93, 29 *ist statt* wille *gegen die hs.* willen *zu emendiren;* — *s.* 102, 21. 22. *ist statt* dem volke *wol* des volkes *zu emendiren;* — *s.* 111, 26 *statt* sere *lies* scere; — *s.* 128, 42 *statt* alên *lies* al ên; — *s.* 170, 13 *statt* wirden *emendirt Strauch* wider; — *s.* 184, 2 *statt* gerêde *lies* gerede; — *s.* 184, 26 *statt* bannne *lies* banne; — *s.* 187, 2 *und* 196, 5 *statt* ân *lies* an; — *s.* 289, 27 *statt* dnd *lies* und; — *s.* 295, 3 *ist statt* irheim *wol* inheim *zu emendiren;* — *s.* 311, 38. 39 *emendirt Strauch:* mochte. Da er da alt wart, daz er sich vorsinne konde, da bat *u. s. w.;* — *s.* 318, 40 *statt* incůb *lies* inczůb; — *s.* 335, 6 *statt* geundent *lies* geundeut; — *s.* 430, 32 *statt* 9335 *lies* 9325; — *s.* 459, *anm.* 2 *statt* 2225 *lies* 2223; — *s.* 486, 2140 *statt* lib *lies* kib; — *s.* 493, 2640 *statt* hin *lies* sin; — *s.* 520, 4882 *ist das comma zu tilgen;* — *s.* 533, 5963 *statt* onch *lies* ouch; — *s.* 537, 6279 *statt* 1228 *lies* 1208; — *s.* 557, 7927 *ist das comma nach* edhelen *zu tilgen.*

[redacted]

Monumenta Germaniae historica. Scriptorum qui vernacula lingua usi sunt